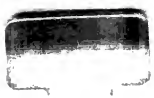
Eph. pol. 39/4

Boté



Probe-Blatt.

Nro. 1

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich: Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr., für die Monate Mai und Juni 20 kr.

Sonntag,
den 27. April 1862.

Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Sickinger Bote

für die Stadt und den Kantons-Bezirk Landstuhl.

Einladung zum Abonnement.

Der Sickinger Bote

enthält regelmäßig das Wichtigste und das Neueste der Welterereignisse in übersichtlicher Darstellung, sowie vor Allem werden wir, was sich im Gebiete der Pfalz Neues ereignet, schnell mittheilen; von verschiedenen Seiten, vornämlich von den ersten und tüchtigsten Männern in Landstuhl sind uns geeignete Beiträge zugesichert worden, welche dieses Blatt besonders interessant machen werden.

Um sowohl der Gegenwart, wie auch der Vergangenheit Rechnung zu tragen, werden wir unter der Rubrik: „Bilder aus der Vorzeit" die Beschreibung der Burgen und Schlösser, die verschiedenen Sagen, welche sich an sie knüpfen, sowie die Schicksale derselben und ihrer ritterlichen Bewohner, welche so reichhaltige historische und für den Geschichtsforscher höchst wichtige Ereignisse darbieten, welche theils segensvoll, theils verderbenbringend in das Rad der Weltgeschicke eingriffen. Wir beginnen daher mit der Beschreibung der Sickinger Burg Landstuhl und der mit ihr verbunden gewesenen, jetzt im schönsten Flor blühenden Stadt Landstuhl.

Ferner liefern wir zeitgemäße Erzählungen, Gedichte, gemeinnützliche Nachrichten, Charaden, Räthseln, den wöchentlichen Bericht des Kaiserslauterer, sowie sämmtlicher Fruchtpreise der Pfalz, die Mainzer, Wormser und andere Handelsberichte, die Pfälzer Eisenbahn-Fahrpläne, die Frankfurter Wechsel- und Geldcourse, und den Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Landstuhl ꝛc.

Dieses Blatt erscheint vom 1. Mai d. Jrs. wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags.

Das k. bayer. Oberpostamt der Pfalz in Speyer hat die Hauptexpedition übernommen. Bestellungen wolle man daher direct bei den zunächst gelegenen kgl. Posterpeditionen machen, welche das Weitere bei der k. Posterpedition in Pirmasens veranlassen werden.

Wir hoffen somit allen Anforderungen zu entsprechen, sehen daher der uns von allen Seiten zugesicherten Theilnahme entgegen und laden hiermit zu zahlreichem Abonnement ein.

Pirmasens, den 27. April 1862.

Die Redaction des Sickinger Boten.

Zur Tagesgeschichte.

München, 23 April. (Garnisonswechsel.) Das Militär-Verordnungsblatt Nro. 7 bringt die allerhöchste Entschließung hinsichtlich des heurigen Garnisonswechsel, der in folgender Weise vor sich gehen wird: das 1te Bataillon des Inf.-Leib-Reg. von München nach Landau, das 3te Bat. des 1. Inf.-Regts. König Ludwig von Landau nach Germersheim, das 2. Bat. des 4. Inf.-Reg. vacant Crumpenberg von Speyer u. Ludwigshafen nach Aschaffenburg, das 3. Bat. des 5. Inf.-Reg. Großherz. v. Hessen von Landau nach Speyer u. Ludwigshafen, das 2. Bat. des 6. Inf.-Reg. König Wilhelm von Preußen von Sulzbach nach Landau, das 3te Bat. des 14. Inf.-Reg. Zandt von Germersheim nach München, das 6te Jäger-Bat. von München nach Zweibrücken, die 2te Division des 6. Chev.-Reg. vacant Herzog von Leuchtenberg von Speyer, Landau und Germersheim nach Bamberg, und die 3te Division desselben Regiments von Bamberg nach Speyer, Landau u. Germersheim. Für den Vollzug dieser Dislocirungen werden die weitern Bestimmungen nachfolgen.

Der Verein zur Unterstützung und Pflege aus den Münchener Krankenhäusern entlassener mittellose Rekonvaleszenten bat von Sr. Maj. dem König Ludwig ein allerhöchstes Handschreiben erhalten, des Inhalts, daß Sr. Maj. dem Vereine außer dem jährlichen Beitrag von 600 fl. zur Erwerbung eines Eigenthums einen Stiftungskapitalbeitrag von 20,000 fl. zum Geschenke mache.

Dem N. Corresp. schreibt man aus München, vom 20. April: Sobald die Gutachten der Handels- und Gewerbräthe in Betreff des preußisch-französischen Handelsvertrags vorliegen und im Ministerium zusammengestellt sind, werden — so wird mir heute mit Bestimmtheit versichert — die Kammern zu einem außerordentlichen Landtag einberufen werden. Man nimmt an, daß der Zusammentritt desselben bis gegen Ende Juni erfolgen könnte. —

Landshut, 21 April. In unserm kleinen Städtchen herrscht dieses Frühjahr eine rege Baulust: nicht weniger als elf Wohnhäuser sind bereits im Bau begriffen und soll, wie man vernimmt, mit dem Bau der protestantischen Kirche ebenfalls noch begonnen werden. Die Bauplätze sind in Folge dessen sehr im Werthe gestiegen. — Gerüchtweise verlautet, daß auf hiesigem Platze, in der Nähe des Bahnhofes, ein größeres Etablissement errichtet werden soll, was dem raschen Aufblühen unseres industriellen Städtchens nur förderlich sein wird.

Die Haus-Collecte in der Pfalz für Erbauung einer protestantischen Kirche in Landshut hat die hohe Summe von nahezu 13,000 Gulden ertragen.

Es heißt, daß die Aussichten auf einen Fürstenkongreß behufs der Bundesreform sich wesentlich vermehrt haben. Nach den inspirirten Zeitungen zu urtheilen, beabsichtigen die tonangebenden Regierungen ziemlich liberale Vorschläge zu machen.

Die neuesten Berliner Nachrichten bestätigen, daß die Regierung Alles aufbietet, um ihre Niederlage bei den bevorstehenden Wahlen so viel als möglich abzuschwächen.

Athen, 20 April. Die k. Truppen sind heute in die Festung Nauplia eingezogen; die gesetzliche Ordnung wurde sofort hergestellt.

Die französische Besatzung in Rom wird verstärkt. — Goyon hat den Brigadechef Cerretti verhaften, 100,000 Patronen und 400 Uniformen abfassen lassen, welche für die Brigantin bestimmt waren.

Der Bischof von Nano ist in Rom verhaftet worden. L'Opinion nationale bringt Artikel aus Anlaß Montenegro's, Serbiens ꝛc. gegen die englisch-ottomanisch-türkische Coalition (sic) die französisch-russisch-hyperpunische Allianz auf.

Der „Giorn. di Verona" wird aus angeblich guter Quelle gemeldet, daß Kaiser Napoleon, Kaiser Alexander und König Wilhelm von Preußen sich im Sommer nach Ems begeben und daselbst einige Tage als Gäste des Kaisers Franz Joseph verweilen werden. —

Amerika. Mancher 2 April. Unsere Kanonen und Musketen vertrieben heute Morgen 7 Uhr den Feind von Stony Creek nahe Edinburg. In dieser Schlacht hatten die Separatisten 1000 bis 1500 Todte und Verwundete. Der Separatisten-General Jackson brannte bei seinem Rückzuge die Eisenbahnbrücke in Edinburg ab. Die 100 Fuß hohe Eisenbahnbrücke über den Creek bei Narson Passage wurde von General Spieldo verbrannt.

Laut Berichten aus Nordamerika vom 1. April nahm man an, daß das zwischen Decatur im Norden Alabama's und der Mississippi-Insel No. 10 stehende Heer der Konföderirten 200,000 Mann stark sei und es sich als sehr wahrscheinlich, daß es dort bald zu einer großen Schlacht kommen werde. Korinth wo dem Vernehmen nach General Beauregard mit 70000 Mann stand, liegt im Staate Alabama.

In Nordamerika hat eine große Schlacht stattgefunden, weltaus die mörderischste und blutigste im ganzen Kriege. Zufolge den letzten Nachrichten von dort hatte sich die südstaatliche Armee unter General Beauregard nach ihrem Rückzug von Potomac bei Korinth (in der nordöstlichen Ecke des Staates Mississippi), festgesetzt und den genannten Ort befestigt. Von diesen Stellungen aus machten die Sonderbündler Ober Tag ist nicht angegeben) unter dem Befehle der Generale Beauregard und Johnston einen heftigen Angriff auf die Unionstruppen, welche Anfangs in großem Nachtheile waren, später aber Verstärkungen erhielten, worauf die Sonderbündler in ihre früheren Stellungen bei Korinth zurückgingen. Der Verlust der Unionstruppen wird von diesen selbst in Berichten aus Memphis vom 9 April auf 20,000, der Verlust der Sonderbündler auf 35,000 Mann angegeben, was ohne Zweifel eine unter dem ersten Eindruck der Schlacht gemeldete Uebertreibung ist. Der südstaatliche General Johnston ist gefallen, General Beauregard wurde verwundet. Entscheidend scheint die Schlacht nicht gewesen zu sein, wenn auch die Unionstruppen sich den Sieg zuschreiben können. Korinth ist eine Stadt von 2000 Seelen. Außerdem wird gemeldet, daß die Südländer, welche sich — angeblich 15—20,000 Mann stark — mit 50 Geschützen auf der „zehnten Insel" festgesetzt und verschanzt hatten, sich den Unionstruppen ergeben haben. Die zehnte Insel des Mississippi liegt 10 englische Meilen stromaufwärts von Neumadrid, der Hauptstadt der Grafschaft gleichen Namens im Staate Missouri, 250 Meilen von St. Louis und eben so weit von Vorneorleans. Die Nordstaatlichen Truppen erlangen in der letzten Zeit einen Erfolg um den andern, allein trotzdem scheint das Ende des Krieges noch keineswegs nahe zu sein.

Washington. In den hiesigen Spitälern liegen 2200 kranke Soldaten, darunter 80 vom Blenker'schen Corps.

Vom Strand des Meeres.

Der Däne rüstet sich mit Dämpf
Zum Trup als Mann, als Ganzer;
Um seine Schiffe legt zum Kampf
Er schon die Eisenpanzer.

Der Holke steht und blickt voll Schmerz,
Zum deutschen Land berüber;
Es wird, je mehr, er harret, sein Herz
Von Kummer trüb' und trüber.

Wann endlich naht Du einmal als Hort
Der armen Inselbewohner?
Der Däne spottet mit frechem Wort,
Schon längst der deutschen Schooner.

Du kannst die Panzer sparen Dir
Und staren die bösen Roren;
Nur eine Flotte brauchen wir
Von deutschen — Rettungsbooten.

Räthsel.

Ein Freund bin ich in der Noth;
Sieh' ich bei Dir, hat selbst der Tod,
Hat nie ein Feind Dir etwas an;
Ich führ' aus Ketten Dich und Bann.
Wohl Mancher hat nach mir geschaut,
Dem in der Schicksal Nacht gegraut,
Den jederzeit das Glück gehaßt
Und der Verzweiflung Hand gefaßt.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Landstuhl, Nanstein, Nannenstein, Nanstal u. s. w.

Wenn man auf der Straße oder Eisenbahn von Kaiserslautern nach dem Städtchen Landstuhl fährt, so erblickt man links über demselben die Ruinen der Burg Landstuhl. Die ganze Herrschaft Landstuhl mit dieser Burg gehörte in alten Zeiten den Grafen von Saarwerden, nach deren Aussterben sie um 1379 an die Grafen von Nassau-Saarbrücken kam. Nach Wieder zog indeß der Bischof von Metz, der von einem Theile der Grafschaft Lehnsherr war, zu dieser Zeit Nanstal als ein Mannlehen ein und belehnte damit seinen Bruder, den Herzog Anton von Lothringen, welche Thatsache jedoch Andere, wie mir scheint richtiger, in die Zeit von 1440, den Zeitpunkt des Aussterbens der Grafen von Homburg setzen. Die Herrschaft Landstuhl war übrigens ein Theil der Grafschaft Pfeffingen, welche die Grafen von Homburg von der Pfalz zu Lehen trugen und von der sie bei den Teilungsacten Pfeffingen ein Mehreres hören werden. Daß sie wirklich ein Bestandtheil der Grafschaft Pfeffingen war, sucht Wieder durch folgende Stelle eines Lehnbriefes, den Pfalzgraf Ludwig 1437 an Johann, Herrn zu Homburg und Fels, ausstellte, zu beweisen: „Die Grafschaft Pfeffingen, mit Namen Fischbach, die Pfarr und das Neuland in Nanstaler Gericht gelegen, mit Leuten, Zehnten und aller seiner Zugehörung, als das gen Pfeffingen in die Grafschaft gehörig ist." Als Burgmänner am Landst. werden 1292 gelegentlich des vadgasser Streites genannt: Ritter Eberhard von Nannestal mit den Junkern Simon, genannt Wille von Lemberg, und Werner. Von letzgenannten Junker traten 1305 auch in einer hornbacher Urkunde als Zeugen auf. Zu dieser Zeit wird einer Elisabeth ebenfalls als Herrin von Nannenstein erwähnt. Mit einem Bruniso Pellifex, Herr von Nanstal, und seiner Gemahlin in Zementnde werden wir aus einer Urkunde vom Jahre 1302 bekannt, gemäß der dieselben ihre Güter dem Komthur und den Ordensbrüder der deutschen Ordens-Komthurei Einsiedel, deren Namen und Ort noch in dem zwischen Kaiserslautern und Landstuhl liegenden Einsiedler-Hofe bewahrt sind, übergaben. Auch die Ritter Winterbach oder Winterbecher, wie z. B. Anselm (1197) und Werner (1372), von Winterbach und der 1341 gestorbene Rangrat, dessen Grabstein sich vielleicht heute noch in der Kirche zu Otterberg befindet, nannten sich „von Nannental." Von den Mitbesitzern dieser Burg, wird 1389 Eberhard, der letzte Graf von Zweibrücken, genannt, der am 3. Mai dieses Jahres zu Gunsten mit seiner Gemahlin der kinderlos verstorbenen Elisabeth von Veldenz, um ihre 5000 Pfd. Heller Heirathsgut („hinlichsgeld") zu sichern, und zum Vortheile ihres Bruders Friedrich des Zweiten von Veldenz, sowie ihres Neffen Heinrichs des Dritten von Veldenz, in die Verpfändung eines Viertheiles von Landstuhl um 3000 Pf. Heller willigte, obgleich sie selbst das Schloß von Graf Friedrich zu Leiningen als Pfandlehn hatten. Auf dieses zweibrückisch-bitscher Pfandviertel in Landstuhl belam 1430 Pfalzgraf Stephan von Veldenz-Zweibrücken durch seine Gemahlin, die veldenzische Erbtochter Anna, Ansprüche. Die Grafen von Sponheim hatten auch Antheil an Landstuhl, und zwar besaßen sie davon die Hälfte. Allein Graf Johann von Sponheim verpfändete um 1390 an den Grafen Arnold von Homburg (gest. um 1396), an Diether Kämmerer, von Worms, Albrecht Campan und Arnold Clüs von Hausen nebst Andern den vierten Theil seiner Hälfte an Landstuhl und bestimmte davon abermals die Hälfte mit einem Achtel dem Heinrich Eckebrecht von Dürkheim als Heirathsgut.

(Fortsetzung folgt.)

Bruchstück

aus einem Briefe eines chinesischen Weltbürgers an seine Geliebte.

O! Seit ich das goldene Reich der Mitte verlassen, mein perlengleiches Mädchen, hab ich so Wunder und Städte gar viele gesehen. Auch vielen Menschen bin ich begegnet, Menschen von sonderbaren Manieren und und Redensarten. Das erste Land, das ich im zweifelnden Velubelle gesehen, welches die Sterblichen Europa nennen, heißt England und dessen rothhaarige Einwohner sind es, welche die Bäume der Mitte zu gestürzen trachten. Die rothhaarigen Barbaren sind lang und mager wie der Schatten eines jungen Pappelbäumes. Das Land wird das freieste und mächtigste auf Erden genannt. In der That! das Volk ist sehr frei; aber der größte Theil desselben muß entsetzlich hungern. Die Freiheit, mein perlengleiches Mädchen, ist eine sehr schöne Sache; aber man kann sich ihrer nur recht erfreuen, wenn man satt ist. Ein hungriger Mensch ist der größte Sklave; um es wird von einem Tyrannen beherrscht, der von allen Tyrannen die wenigste Barmuth besitzt und die meisten Ansprüche macht, nämlich vom Magen. Der Magen gleicht so manchem Menschen: je hohler und je leerer er ist, desto unausstehlicher wird er, und je mehr man ihm bewilligt, desto mehr verlangt er. Es ist wahr, in England ist Jeder dem Namen nach frei; aber ist es möglich, daß Derjenige wirklich frei ist, welcher nicht weiß, wohin er in der nächsten Nacht sein Haupt zur Ruhe legen soll? Armuth ist die größte und mächtigste Feindinn er Freiheit. In einem wirklich freien Lande müßte man also vor allen Dingen auf Mittel trachten, wie man den Armen ein besseres Loos bereite. In diesem Lande hat aber der Arme nur die Freiheit zu klagen. Da nun der Reichthum für solche Klagen ein hartes Gehör hat, so wird dem Elend nicht abgeholfen. So groß ist überhaupt wie die Begierde des Armen, sein unglückliches Loos zu erleichtern, als die Zähigkeit des Reichen, sein Besitzthum zu behalten und zu vergrößern. Von England ging ich in das Königreich, welches man Frankreich nennt und dessen Einwohner Franzosen genannt werden. Frankreich ist ein sehr schönes Land und die Franzosen sind sehr heitere Menschen. Sie sprechen viel; sie lachen viel und sind dennoch niemals zufrieden. Ich werde dir über dieses Land, in welchem ich längere Zeit zu leben gedenke, nach Ausführlich schreiben.

Ich reste von Frankreich nach jenem Lande, welches Deutschland oder Teutschland genannt wird und dessen Einwohner sich Deutsche oder Teutsche heißen. Es ist sehr sonderbar, daß ein Volk, das schon etliche tausend Jahre existirt, nicht wissen soll, wie es eigentlich heißt. Ich frag also immer, wenn ich einem Einwohner dieses Landes begegnete: „Sind Sie ein Deutscher oder Teutscher?" denn man muß doch wissen, ob man Jemand hart oder weich anreden soll. Trotz dieser genauen Frage aber wußte ich dennoch im Anfange meines Aufenthaltes in diesem sonderbaren Lande nicht, woran sich mich zu halten hätte. Ich fragte nämlich einst meinen Tischnachbar, ob er ein Deutscher oder Teutscher sei, und er antwortete: „Ich bin ein Rassauer." Da ich nun reise, um mich zu belehren und Länder und Völker aus einiger Anschauung kennen zu lernen, nahm ich mir vor, meine Fragen so lange fortzusetzen, bis ich völlig ins Klare käme. Ich fragte also am andern Tage einen andern Tischnachbar: „Sind Sie ein Deutscher, ein Teutscher, oder ein Rassauer?" Mein Tischnachbar schien etwas unwillig, daß ich ihn im Essen gestört und erwiederte: „Wie kommen Sie mir denn vor? Ich bin ein Frankfurter Bürger."

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Wir empfehlen unser

fein gestampftes Knochenmehl

zur Abnahme in größeren und kleineren Partien.

Ferner sind stets vorräthig:

tieferne Borden & Latten, buchene Bohlen

zu den billigsten Preisen.

Landstuhl, den 25. April 1862.

J. Reichard & Cie.

Der Unterzeichnete hat eine

Weinwirthschaft

errichtet, und ladet zu häufigem Besuche freundlichst ein

Landstuhl, den 20 April 1862.

Johann Scherer.

Empfehlung.

Die unterzeichneten Bildhauer empfehlen sich im Fertigen von Grabdenkmäler in der einfachsten und reichsten Ausschmückung, Crucifixe, Figuren, Altäre jeder Art, in allen in Bauten vorkommenden Ornamenten.

F. Mohr und H. Barth,

Bildhauer in Zweibrücken und Landau.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre wieder ein Lager von

Gestampftem Knochenmehl

PERU GUANO,

Gedämpftem Knochenmehl

und

Superphosphat

unterhalte, und wird mein Bestreben sein, durch ächte Waare und billige Bedienung, meine verehrten Abnehmer zu befriedigen.

Sigmund Schellhaaß in Waldfischbach.

Zweibrücker Frucht- und Brodpreise vom 24. April.

Der Centner Weizen 7 fl. 11 kr.
Korn 5 fl. 39 kr. Gerst 4 fl. 35 kr.
Zweibige 5 fl. 21 kr. Spelz 5 fl. 24 kr.
Mischfrucht 5 fl. 30 kr. Haferakt. 11 kr.
1¼ Kilogramm Weißbrod 19 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 32 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 25 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

Homburger Fruchtpreise v. 23 April

Der Centner Weizen 7 fl. 15 kr.
Korn 6 fl. — kr. Gerst „ fl. — kr.
Spelz „ fl. — kr. Hafer 4 fl. 16 kr.
Mischfrucht 6fl. 12kr. Wicken „ fl. — kr.
Erbsen „ fl — kr. Dinkel „ fl. — kr.
3 Kilogramm Kornbrod 26 kr.

Bekanntmachung.

Man macht hiedurch das handeltreibende Publikum aufmerksam, daß der nächste abzuhaltende Viehmarkt in der Gemeinde Hermersberg am 5 künftigen Monats Mai hauthaben wird, und hofft auf einen um so größere Concurrent, als es an Vieh jeder Gattung nicht fehlen wird.

Hermersberg, den 26 April 1862.

Das Bürgermeisteramt

Wagner.

Für Tüncher!

Zwei gute Tüchergesellen finden gegen einen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

H. HOLZDERBER.

Tüncher in Pirmasens.

Am 15. Juni.

Ziehung der

Freiburger fl. 7. Loose.

Diese durch Großrathsbeschluß genehmigte Cantonal-Anlehens-Loose, werden 2mal jährlich gezogen, bieten die größte Sicherheit und den Vortheil, daß nichts daran verloren, sondern nur daran gewonnen werden kann, da der kleinste Gewinn mit dem diese Loose im ungünstigsten Falle herauskommen müssen, den Ankaufspreis übersteigt.

Diese Loose bieten Gelegenheit: 60,000, 30,000, 40,000, 30,000 Francs ꝛc. ꝛc. bis abwärts 17 Francs, welches der kleinste Treffer ist, zu gewinnen.

Diese Loose sind à 6 fl. 24 kr. per Stück, sowie alle übrigen Loose und Staatspapiere zu haben bei

Louis Löwenstein

in Landau.

Briefe und Gelder franco.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 23. April.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 43—44
Pistolen	„	9 37 — 38
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 55⅛—56⅛
Rand-Dukaten	„	5 31⅛—32⅛
20 Francsstücke	„	9 20 — 21
Engl. Souvereains	„	11 44 — 48
Russ. Imperialen	„	9 37—39
Gold pr. Zollpfd.	„	301—306
Hochhalt. Silb. pr Zollpf.	„	51⅛—52⅛
5Frankenthaler	„	2 20 — 21
Preuß. Cassenscheine	„	1 44⅞—45⅛
Dollar in Gold	„	2 26⅛—26⅞

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Fr. Ph. Dell'o Wittwe in Pirmasens.

Zweites Probe-Blatt.

Sickinger Bote

für die Stadt und den Kantons-Bezirk Landstuhl.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr. für die Monate Mai und Juni 20 kr. Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.

Nro. 2. Donnerstag, den 1. Mai **1862.**

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

< Obernheim, (Sickingerhöhe), 24. April. Heute bekam Hr. Ökam Müller einen trefflich gerathenen Bienenschwarm in seine Natureinbeimat bei so früher Jahreszeit. Es dürfte dieser der erste nicht allein im Westrich, sondern auch in der Pfalz für dieses Jahr sein.

Frankenthal, 25. April. Vorgestern wurde ein israelitisches Mädchen aus Flomersheim hierher in gerichtliche Untersuchungshaft gebracht, das beschuldigt ist, ihr neugebornes Kind getödtet zu haben. Wie man vernimmt, soll dasselbe bereits ihres Verbrechens geständig sein. — Eine Entführungsgeschichte aus einer unserer Nachbargemeinden (S.) macht hier und in der Umgegend viel von sich reden.

Ludwigshafen, 23. April. Am Charfreitag stürzte sich ein dreijährigen Mädchen aus Mutz Namens Elisabethen Hauck, aus Mutzper Ufer in den Rhein und konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. Die Ursache dieses auffallenden Selbstmordes war eine Züchtigung, welche das Mädchen wegen Verlustes einer Haarnadel von seiner Mutter erlitten hatte.

Dürkheim, 24 April. Die in einem Acker in der Nähe der Limburg aufgefundene Goldspange, hat die Frau eines Grethen, an einen Goldarbeiter für 630 fl. verkauft.

München, vom 27 November.

Der Kabinetskourier hat bei seiner letzten Abreise von hier allein gegen 1800 Anträge der verschiedenen Ministerien zur Allerhöchsten Beschreibung und noch gegen 800 Stück Privatbriefe für das Königl Gefolge mitgenommen. Wie schon mitgetheilt, wird Ende dieser Woche der Kabinetskourier zurückerwartet und dem Vernehmen nach Se. Majestät mehrere Vorlagen, welche von größerer Tragweite sind, nach reiflicher Erwägung vorerst noch zurückbehalten.

Der bayerische Turnverband besteht gegenwärtig aus 40 Turnvereinen, welche zusammen 344 Turner zählen.

In ganz Süddeutschland, selbst in Baden und in den Kleinbeutschen Blättern Würtembergs wird der Handelsvertrag mit Frankreich mit ungünstigen Blicken betrachtet. Allgemein, schreibt der Schw. M., sieht man in ihm eine große Gefahr für ganz Deutschland, und zwar nicht blos in industrieller, sondern auch in politischer Beziehung. Man ist allenthalben der Ansicht, daß mit dem gegenwärtigen Frankreich keinerlei Vertrag, auch kein Handelsvertrag, abgeschlossen werden sollte. (Damit beurtheilt der N. Korrespt.: Das ist ohne Zweifel der richtige Standpunkt. Mit einem falschen Spieler muß man sich nicht ohne Noth an einen Tisch setzen.) Es ist nicht leicht zu begreifen, wie Preußen, welchem man vielfach in Deutschland mit so großem Vertrauen entgegenkommt, eine Sache betreiben und bis auf einen gewissen Grad zum Abschluß bringen mochte, die nur zum Unheil Deutschlands ausschlagen kann und die von so ganz andern Blättern selbst als eine solche bezeichnet wird, durch welche man sich französische Sitte für die Nachtheile des englischen mehrfachen Vertrages entschädigen will. Um so mehr ist es Aufgabe der übrigen Staaten des deutschen Zollvereins ein Projekt zurückzuweisen, das in seinen Folgen eine große Verarmung allen denen zuziehen könnte, welche dazu mitgewirkt haben.

Die „Zeit" erachtet in Baden stehe eine allgemeine Amnestie in nahher Aussicht.

Wien, 25. April Scharff's Korresp. vermimmt nächster Tage stehe eine kaiserliche Kundgebung bezüglich des Ministerverantwortlichkeitsgesetzes bevor.

Da das Jahr in Europa sich friedlich zu gestalten scheint, will man sich, wie es scheint, diesseits und jenseits des Rheins auf den „bewaffneten Friedenfuß" stellen. Die Ostdeutsche Post, ein den reichsräthlichen Kreisen in Oesterreich sehr nahe stehendes Blatt, schreibt: „Wenn sich diese Nachricht bestätigt sollte, die wir heute vernommen haben, so würden die Abgeordnetenhäuser bei der Finanzdebatte mit einer für das Budget des laufenden Jahres sehr vortheilhaften Thatsache überrascht werden, mit einer nicht unbedeutenden Armeereduktion. Daß im Kriegsministerium vorbereitende Arbeiten in dieser Richtung stattfinden, ist außer Zweifel. In der That scheint der europäische Friede uns von keiner Seite her gefährdet."

Frankreich.

Auch in Frankreich ist von weiteren Heeresreduktionen viel die Rede, da die Budgetkommission des gesetzgebenden Körpers die Einsetzung der Schätzer sehr beanstandet.

Die „Patrie" meldet zwei Nachrichten, welche sehr zweifelhaft sind. Frankreich will nämlich die Konföderation anerkennen, wenn die nordamerikanische Union nicht bald siegreich vorgehe — und in Rom steht eine Ministerkrisis bevor, durch welche Merode Polizeiminister wird.

Eine andere Nachricht ähnlichen Kalibers bezieht sich auf die römische Frage. Man will nämlich wissen, daß der heilige Vater, um Frankreichs Soldaten an Rom zu fesseln, und die Piemontesen daselbst festzuhalten, in Paris seine Geneigtheit zu erkennen gegeben habe, dem „Kinde von Frankreich" den Titel eines Königs von Rom zu verleihen, welchen der Sohn Napoleon I. und Marie Louisens dann auch schon in die Wiege führte.

Rußland

Einer Warschauer Korrespondenz v. 16. April entnehmen wir Folgendes: „Von Petersburg hören wir, daß dort eine sehr vereinigte Landtag aus dem ganzen Lande zusammengerufen werden soll, welcher sich ohne Polen, dem eine besondere Vertretung verheißen wird. Es wird uns versichert, daß hier über den Modus dieser Vertretung bereits stark berathen wird. Läders und eine Partei

sind für Verkeilung nach Ständen, wogegen aber Wielopolski entschieden ist, indem er keine Theilung in Ständen zulassen will."

Die Stimmung von Polen gegen die russische Regierung ist in der letzten Zeit ungemein so bitter geworden, daß jeder Pole, der ein Amt annimmt, von seinen Landsleuten gemieden und verachtet wird; deßhalb hält es schwer, selbst die bedeutendsten Aemter zu besetzen.

Türkei.

Mostar, 23. April. Vorgestern haben Insurgenten und Montenegriner das Dorf Plava, eine Stunde vor Bilek, überfallen, den Einwohnern 3000 Schaafe, 108 Ochsen und Kühe geraubt, 4 Männer, 4 Weiber, 2 Kinder ermordet und sein Heranrücken der türkischen Truppen die Flucht ergriffen. In das hiesige Garnisonshospital wurden gehn der dem Provisori-Transporte am 16. ds. Mts. bei Duga verwundete Türken gebracht, denen die Montenegriner die Nasen abgeschnitten haben.

Beirut, 6. April. Die Drusen wiederrichen sich der Rekrutirung; eine große Zahl derselben sicht in Hauran unter Waffen.

Griechenland.

Athen, 19 April. Nach einem zwischen dem General Hahn und den Insurgentenführern Grivas und Zimbrakis aufgenommenen Protokolle begeben sich die von der Amnestie Ausgeschlossenen in das Ausland. Ein französischer und ein englischer Dampfer sind heute nach Nauplia abgegangen.

Briefe aus Arhen berichten, daß die aus der Türkei gekommene Albanesenbande, welche mehrere Provinzen Griechenlands durchzogen hatte, in der Nähe von Athen festgenommen und in Ketten gewahrsam gebracht wurde. In Nauplia herrscht große Verwirrung.

Corfu, 22 April. Die nicht amnestirten Nauplianer Insurgentenhäupter gehen nach den jonischen Inseln.

Amerika.

Nach eine Depesche aus New-York, welche der „Patrie" unterm 10. zugeht, blieb die Schlacht bei Korinth unentschieden, und beide Armeen schreiben sich, in ihre betreffenden Positionen zurückgekehrt, den Sieg zu. (?)

Die Konföderirten (Südländer) laufen ernste Gefahr, falls sie Richmond verheidigen, von allen Kommunikationen abgeschnitten und zur Waffenstreckung gezwungen werden. Die Lage der Konföderirten erscheint nach Allem als eine total verzweifelte und ihre definitive Niederlage steht schon jetzt ganz außer Zweifel. Sie können noch ein paar Schlachten schlagen, aber ihre Umzingelung durch die Bundestruppen ist eine vollständige, und der Ring, der um sie gezogen wurde verengert sich mehr und mehr.

In Philadelphia sprang eine Patronenfabrik mit 78 Personen, darunter 30 Frauen und Mädchen, in die Luft. Die dortige Presse gibt eine schauderhafte Beschreibung des Menschenelends oder Gliedermeers von umhergeschleuderten Köpfen, Armen, Fingern u. s. w.

Auf der Insel Pro. 10. sollen 100 Belagerungs-Geschütze und 6000 Gefangene in die Hände der Föderalisten gefallen sein.

Die Schlacht bei Corinth begann am 6. d. früh und und währte den ganzen Tag. Die Konföderirten, welche die Uebermacht hatten, blieben schließlich die Sieger. Sie sollen eine Macht von 60,000 Mann beisammen gehabt haben. Doch wurde die Schlacht am 7. April bei Tagesanbruch von den im Laufe der Nacht durch General Buell verstärkten Föderalisten wieder aufgenommen, und um 4 Uhr Nachmittags befand sich der Feind, hart verfolgt, auf dem Rückzuge nach Corinth. Die Positionen der Konföderirten wurden von den Generalen Beaga, Breckenridge und Jackson kommandirt. Offizielle Verlustangaben fehlen, was darüber bisher bekannt wurde, scheint übertrieben zu sein.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Landstuhl.

(Fortsetzung.)

Da der zweibrücker Herzog Stephan den Antheil seines Schwiegervaters zu erben hoffte, so kaufte er 1434 von Johann von Fünfen von Sponheim dessen Mitgenußumstrecht auf Landstuhl um 1300 fl., wobei der Verkäufer sich jedoch den Quridersbacher Hof vorbehielt. Am 10. Juli 1454 verpfändete dann zweibrück. Herzog Ludwig dem Ersten auch der Herrschaft von Simmern, sein Bruder Friedrich, für eine schuldige Geldsumme seinen Antheil an Landstuhl. Als dieser Ludwig hierauf mit Friedrich dem Siegreichen von der Pfalz in Krieg gerieth, ließ er eine Abtheilung seiner Leute unter dem Hauptmanne Kaspar von Berdorf nach Landstuhl ziehen. Die Pfälzer machten dann im Februar 1471 von Kaiserslautern aus einen Beritt, nach Zweibrücken vorzudringen; eines ihrer Streifcorps besetzte dabei unter dem Hauptmanne Hasenwein das ihnen offene Städtchen Landstuhl, dessen Einwohner ihre Hab-eligkeiten jedoch schon geflüchtet hatten, aber an die Eroberung des Schlosses konnten die Pfälzer nicht denken. Von der Besatzung, deßselben sonstwohin beunruhigt, mußten sie wieder unverrichteter Sache abziehen. Jedoch mußten sie am Freitag nach Githo mit einer Anzahl zweibrückischer Pferdeleute gefangen, als: den Hauptmann Caspar von Berdorf, Dietherr von Selbach, Gottfried von Willnberg, Rudrich von Rinhausen, Claßichen von Hassel Anshelm von Wadenassen, Hanjel von Hagenau, Claschen von Drogter, Paul von Zeisham, Daniel von Allstein, Hänsel von Neu-nfperg, Franz von Hassel, Heinrich Wanesch, Fritz Wydeacker, Johann Studenacker und Claßichen Dusel. Die Theile von Landstuhl, welche die Puller von Hohenburg sich zu erwerben gewußt hatten, brachte nachher Schweikard von Sickingen, der Gemahl der Margaretha von Hohenburg, an seine Familie, der sie 1507 zufielen. Nach Schweikard's Tod erbeit sie sein Sohn Franz, der oft in Landstuhl sich aufhielt: Herzog Ludwig der Erste von Zweibrücken hatte ihn noch in seiner letzten Lebenszeit belehnt. Da er so in freundschaftlicher Beziehung in den Herzogen von Zweibrücken stand, so ging er oftmals zu Herzog Alexander in seine nur wenige Stunden entfernte Residenz an den Hof. Nach dem Tode seines Vaters beschwor er auch im Jahre 1510 mit diesem Herzoge und dem von Simmern, welche die beide Theile an Landstuhl besaßen und das Oeffnungsrecht daselbst hatten, den Burgfrieden dieser Feste. Aus dem von Münch mitgetheilten Lehnverzeichnisse, welchen Franz am 14. April 1518 an Pfalzgraf Johann ausstellte, ersieht man, daß er erst in diesem Jahre völliger Lehnseigenthümer noch eines Viertels der Burg und Stadt nebst Zugehör ward; 1519 kaufte er auch die zweibrück. Pfandschaften, von Sponheim und Veldenz herrührend, zurück und ward so alleiniger Besitzer Landstuhls. Der Streit dieses Ritters mit Trier brachte dieser Feste den Untergang. — Als er in der Mitte des Herbstmonats 1522 die Belagerung Triers aufgehoben hatte, zog er sich hierher zurück, wohin die 3 verbundenen Fürsten von Hessen, Trier und und Pfalz, nachdem sie vorher, um ihm die Hülfe abzuschneiden, seine Freunde bezwungen hatten, ihm folgten. Am 22. April 1523 trafen sie in Kreuznach zusammen, worauf sie nach mehrtägiger Berathung den Schenk von Erbach mit einem Fähnlein Knechten und dem nöthigen Geschütz (Karthaunen und Feldschlangen) nach Landstuhl voraussendeten, um Franz dartin einzuschließen, damit er nicht entkommen und keine Mannschaft mehr an sich ziehen könne. Der Schenk ward bei seiner Ankunft sogleich Schanzen auf und eröffnete mit seinem Geschütze die Beschießung. (Fortsetzung folgt.)

Bruchstücke

aus einem Briefe eines chinesischen Weltbürgers an seine Geliebte.

(Fortsetzung.)

Den nächsten Tag fragte ich abermals einen andern Tischnachbar: „Sind Sie ein Deutscher, Deutscher, Ratlauter oder ein Frankfurter?“ Dieser antwortete mir noch grober: „Was wollen Sie von mich! ich bin ein Preuße!“

Kurz, meine viele Fragen thaten nun dazu noch völlig zu verwirren, statt mir Auskunft zu verschaffen, und ein Umstand trat noch hinzu, um mich von fernern Fragen abzuhalten. Einige Abende darauf sah mich nämlich in einem Weinhause, wo viele Deutsche oder Teutsche bei vollen Gläsern saßen. Nachdem sie ziemlich viel getrunken hatten stimmten, sie ein Lied an, wel des mit den Worten beginnt: „Was ist das Deutschen Vaterland?“ Ich dachte nun, wenn Ihr es selbst nicht wißt, so brauch' ich, ein Chinese, es gewiß nicht zu wissen. Dessenungeachtet sind die Deutschen oder Deutschen ein Volk, das nach den Chinesen das erfindungsreichste Volk ist. Sie haben ebenfalls das Schießpulver, das Lumpenpapier und die Buchdruckerkunst erfunden; aber nicht für sich, sondern für Andere. Der Deutsche (teuf) klingt für eine chinesische Zunge etwas zu hart), der Deutsche, sag' ich, gleicht dem Kameel. Alles was in und an ihm ist, bringt der Welt großen Nutzen; aber er selbst ist verdammt, auf die Knie zu stürzen, um sich die schwersten Lasten aufbürden zu lassen. Der Deutsche ist überaus gründlich, so gründlich, daß ihm der einfache Gegenstand noch etwas zu ergründen gibt. Der Deutsche Geist geht in die Tiefe; der Geist des Franzosen, seines unruhigen Nachbars, geht in die Breite. Der Deutsche gleicht einem Bohrer; der französische Geist einem Hobel. Wo der französische Geist eine bohrerliche Stelle findet, fährt er glänzend darüber hin und kommt vorwärts. Der Deutsche aber dringt mit seinem spitzen Geist immer tiefer ein, bleibt aber immer auf derselben Stelle. Er bohrt so lange in das volle Faß der Wissenschaft, bis der Wein anhaut. Dann kommen die andern Völker und trinken sich satt, während er selbst im trockenen Holze steckt. Ein Deutscher war es auch, der die Uhren erfunden. Der Deutsche selbst gleicht vollkommen einer Uhre. Wie diese fündigt er allen Anderen den Fortschritt der Zeit an; er selbst aber weiß nie was an der Zeit ist. Andere Nationen stecken ihn in die Tasche und ziehen ihn auf, nur, wenn die Kette durch den langen Gebrauch ein wenig lose wird, gibt man sie den diplomatischen Uhrmachern zur Reparatur. Die diplomatischen Uhrmächer verstehen ihr Handwerk sehr gut, bes ondes aber wie man die Ketten fest und dieselbst macht. —

Der Deutsche zeichnet sich durch seine unbegrenzte Gutmüthigkeit aus. Der deutschen Gutmüthigkeit geht's wie der Weltgeschichte; sie nimmt mit jedem Tage zu und es ist wirklich erstaunlich, daß sie, die deutsche Gutmüthigkeit nämlich, nicht endlich im eigenen Fett erstickt. Der Deutsche hat ein Sprichwort: „Geduldige Schafe geben viele in einen Stall.“ Und in der That, Deutschland ist ein ungeheurer Stall von vielen Tausend Quadratmeilen mit vielen Millionen geduldigen Schafen, in deren Wolle sich Engländer, Franzosen, Holländer und viele andere Völker warm zu kleiden wissen. Dem Deutschen ist die Geduld so sehr zur zweiten Natur geworden, daß es sein größtes Unglück ist, wenn er sich in einem unbegreiflichen Augenblick selbst vergißt und etwas ungeduldig wird.

(Schluß folgt.)

Charade.

Meine zwei Ersten nennt die der alte nordische Mythus,
Geister, bald gut und schön, sind sie bald häßlich und bös.
Mit den Thieren hast du zwar die Letzte gemein, doch sie
hebt dich
Ueber selbe, du schaust durch sie zum Himmel empor.

Und das Ganze? es kommt von vielen Thiere; dem Künstler
Bringt es Gewinn, und uns niedliche Sachen und Spiel.

Auflösung der Charade in Nr. 17 d. Bl.:

Nessel.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Heil.

Wormser Handelsbericht vom 25 April.

Für die ausstehenden Saaten ist die Witterung äußerst günstig, und verspricht auf eine frühe hoffnungsvolle Ernte, wie dies auch für Obst und alle Gemüsearten der Fall ist. — Im Produktenverkehre ist's daher recht still, und keine Aenderung vorgefallen, Preise aber unverändert gegen gleichen in den verschiedenen Fabrikaten. Auch Rüböl, Repsöl im Preise nachgebend, e is 6 20, letzter nominell. Futtervorräthe und sonstige Artikel sind. Zu notiren sind: Weizen effectiv 13 fl. 30 — 50 kr. Korn 11 fl. 15 kr. Gerste 9 fl. 20 kr. Bohnen 12 fl. 40 kr. Erbsen 10 fl. 30 kr. Alles per 100 Kilogr. Weizen Versichsmehl No. 0 15 fl. Steiner Kornverkauf 11 fl. per 85 Kilogr. — Rüböl eff. 24½ fl. Mohnöl 32 fl. Leinöl 22½ fl. verstekert. per 50 Kilogramm. Reps 19 angeboten per 85 Kilogramm. — Kleesaat verkäuflig 23 — 24 fl. Luzerne 22—23 fl. per 50 Kilogr. Brannwein 34 fl per 160 Liter (50% Tralles). Weinessen 70—80 fl. Mohnkuchen 50 fl. per Mille. Kartoffeln 3 fl. 30— 40 kr. per 100 Kilogr. —

Weizen stilles Geschäft, wenig ausgeboten billig offerirt, aber auch Kaufsordres nicht sehr viele da, und meistentheils zu niedrige Limite. Der Bedarf war heute etwas stärker für hier zum Ausfuhr.

Mainzer Handelsbericht vom 25. April.

Weizen Franken eff 13 fl. 20 kr. — altbayerischer freie Bahn 13½ fl. — ungarischer, gute Waare 13½—¾ fl. Spelzkern 13 fl. 20 — 25 kr., einige Fragen zu diesen Preisen. Korn ungarischer per Mai 11 fl. — eff. gute Waare 11 fl. 10 à 15 kr. Gerst geschäftslos 9 fl. 40 kr. nominell. Alles per 200 Pfd. Hafer einiges Geschäft, eff. Kosten 4 fl. 50 — 55 kr. per 60 Kilo. — Rüböl etwas begehrter zu den vorwöchentlichen Preisen, die auch wenn sich die wirklich meistens etwas ungünstigen Berichte aus der Pfalz bestätigen, noch gerne bezahlt werden müssten, effectiv. und per Mai ohne Faß 24 fl. 15 kr. oder 24 fl. 25 kr. faßfrei per Juni, Juli und August 24½ fl. faßlos, 25 fl. faßfrei, per Okt. 25 fl. gehandelt und geboten, à 25¼ fl. per 50 Klogr. erlassen. — Kohlsaamen Pfälzer 19 fl. 10 kr. per 174 Pfund — — ungarischer per Okt. und Nov. 18 fl. franco hier. Repsölkuchen per Mille 50 fl. bezahlt.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

334	Sack	Weizen	13 fl.	52 kr.	per Sack netto	200 Pf.
282	„	Korn	10 —	43 —	„ „	180 „
25	„	Gerst	7 —	39 —	„ „	160 „
51	„	Hafer	5 —	22 —	„ „	120 „

Weißmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.

Kaiserslauterer-, Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 29. April.

Bei einem Gesammtumsatze von 2030 Centnern war das Geschäft flau, und gingen die Preise zurück. Es wurden verkauft:

Weizen 120, Korn 420, Spelz 640, Gerste 470, Hafer 380 Centner.

Die heutigen Mittelpreise sind:

Der Centner Weizen 6 fl. 54 kr. Korn 5 fl. 36 kr. Spelz 5 fl. 17 kr. Gerst 4 fl. 57 kr. Hafer 4 fl.

1 Kilogramm Weißbrod 13 kr. 3 Kilogr. gemischtes Brod 25 kr. 3 Kilogr. Kornbrod 23 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. I. Qualität 12 kr. — Kalbfleisch I. Qualität 10 kr. II. Qualität 8 kr., Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Landwirthschaftliches Kränzchen
zu Landstuhl.

Zusammenkunft in **Hitschenhausen** am Sonntag den 4ten Mai 1862 und wird zu einem recht zahlreichen Besuche höflichst eingeladen.

Das Comité.

Wir empfehlen unser

fein gestampftes Knochenmehl

zur Abnahme in größeren und kleineren Partien.

Ferner sind stets vorräthig:

kieferne Borden & Latten, buchene Bohlen

zu den billigsten Preisen.

Landstuhl, den 25. April 1862.

J. Reichard & Cie.

Der Unterzeichnete hat eine

Weinwirthschaft

errichtet, und ladet zu häufigem Besuche freundlichst ein

Landstuhl, den 20 April 1862.

Johann Scherer.

Empfehlung.

Die unterzeichneten Bildhauer empfehlen sich im Fertigen von Grabdenkmäler in der einfachsten und reichsten Ausschmückung, Crucifixe, Figuren, Altäre jeder Art, in allen in Bauten vorkommenden Ornamenten.

F. Mohr und H. Barth,

Bildhauer in Zweibrücken und Landau.

Bei dem Unterzeichneten kann ein braver Junge unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Pirmasens, den 30. April 1862.

K. Lützel,

Sattler.

Hamburger Capitalienverloosung,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

garantirt von der freien Stadt Hamburg.

1/4 Loos kostet 12 Thaler.

1/2 „ „ 6 „

Unter 18,500 Gewinnen befinden sich folgende Hauptreffer als: event.:

1 M. 200,000, 2 à 100,000, 1 à 50,000, 1 à 30,000, 1 à 15 000, 1 à 12,000, 7 à 10 000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 5000, 16 à 3000, 50 à 2000, 6 à 1500, 11 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500 u. s. w.

Die Ziehung beginnt den 1. Mai.

Braunschweiger Capitalienverloosung,

in welcher ebenfalls nur Gewinne gezogen werden garantirt von der Herzogl. Braunschweig Lüneburg. Regierung, — In der demnächst stattfindenden Ziehung sind:

1/1 Loos à 4 Thlr.

1/2 „ à 2 „ vorräthig.

Unter 10,500 Gewinnen befinden sich folgende Hauptreffer, als event.

1 à 100,000 Rthlr., 1 à 60,000, 1 à 40,000, 1 à 20,000, 1 à 10,000, 1 à 8000, 1 à 6000, 6 à 5000, 1 à 4000, 1 à 3000, 3 à 2000, 4 à 1500, 5 à 1200, 80 à 1000, 85 à 500 ꝛc. ꝛc.

Auswärtige mit Remessen versehene Ordres werden prompt und portofrei ausgeführt und wird nach beendeter Ziehung amtliche Ziehungsliste gratis zugesandt.

A. Scharlach & Neumann,

Bank- & Wechsel-Geschäft

in Hamburg.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 30. April.

Der Centner Weizen 6 fl. 52 kr.
Korn 5 fl. 44 kr. Gerst 4 fl. 50 kr.
Dreibige „ fl. — kr. Spelz 5 fl. — kr.
Mischfrn v. 6 fl. 15 kr. Haser 4 fl. 08 kr.

1 1/2 Kilogramm Weißbrod 18 kr.
2 Kilogramm gemischt Brod 30 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 25 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

Neustadter Fruchtpreise vom 26 April.

Der Centner Weizen 6 fl. 54 kr.
Korn 5 fl. 12 kr. Speltkern „ fl. — kr.
Spelz 5 fl. 21 kr. Gerst 4 fl. 43 kr.
Haser 4 fl. 18 kr. Erbsen „ fl. — kr.
Mischfr. „ fl. — kr. Linsen „ fl. — kr.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 28. April.

Holl. 10 fl. Stücke	fl. 9 44—44
Pistolen	„ 9 37 — 38
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 55 1/2—56 1/2
Rand-Dukaten	„ 5 31 1/2—32 1/2
20 Francsstücke	„ 9 20 — 24
Engl. Souverains	„ 11 44 — 48
Russ Imperialen	„ 9 37—39
Gold pr. Zollpfd.	„ 801—806
Hochhalt. Silb. pr. Zollpf.	„51 1/2—52 1/2
5 Frankenthaler	„ 2 20—21
Preuß. Cassenscheine	„ 1 44 1/2—45 1/2
Dollar in Gold	„ 2 25 1/2—26 1/2

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Fr. Ph. Dell'a Wittwe in Pirmasens.

Dickinger Bote

für die Stadt und den Kantons-Bezirk Landstuhl.

Der Dickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr., für die Monate Mai und Juni 20 kr. Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.

Nro. 3. Sonntag, den 4. Mai **1862.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Aus der Pfalz, vom 1 Mai.

Der Verwaltungsrath der pfälzischen Eisenbahnen hat beschlossen, die 5 pCt. Prioritätsobligationen in 4 pCt. zu vermandeln. Den jetzigen Besitzern ist der Umtausch mit 1 pCt. Vergütung vorbehalten; der Zinsenlauf der neuen Obligationen zu 4 pCt. soll am 1 Oktober d. J. beginnen. Diese Veränderung macht bei dem 3 Millionen betragenden Kapital 30,000 fl. jährliche Zinsersparniß und beweist mit den ähnlichen Umwandlungen in Preußen, Baden, Bayern ꝛc. ein Herabgehen des Geldwerthes, was für Viele, dem Hinaufgehen der Arbeitspreise gegenüber, eine beachtenswerthe Erscheinung sein dürfte. Zugleich hat die Verwaltung beschlossen, den Theilnehmern der nächsten Wanderversammlung bayerischer Landwirthe zu Neustadt eine Ermäßigung der Fahrpreise auf die Hälfte zu gestatten.

Der Madenburg und dem Trifels droht Konkurrenz, indem, wie der Pf. Ztg. aus Annweiler geschrieben wird, auf dem Felsplateau des Rebberges, des höchsten Punktes der dortigen Gegend, ein Thurm errichtet werden soll, der eine ungehinderte Rundsicht gestattet. Sobald die Genehmigung des Königs aus Nizza eingetroffen ist, wird mit dem Bau begonnen werden.

Aus dem Kanton Ludwigshafen, 25 April. In der Gemeinde Alsheim-Gronau ereignete sich in voriger Woche der traurige Fall, daß von zwei Kindern (Mädchen von 5 und 7 Jahren), die sich selbst überlassen zu Hause geblieben waren, das ältere sein Schwesterchen auf den Herd hob, um aus einem an das Feuer gesetzten Topfe Kartoffeln zu holen. Beim Wegheben des Deckels fingen die Kleider des Kindes Feuer, worauf das ältere Mädchen die Flucht ergriff. Im brennenden Zustande und um Hilfe schreiend sprang die Kleine nun auf die Straße. Eine Rettung war jedoch nicht mehr möglich. Die Kleider wurden zwar gelöscht, aber die erhaltenen Brandwunden hatten nach schmerzlichen Leiden den Tod zur Folge.

Dienstesnachrichten.

Durch Regierungsbeschluß vom 28. April ist der bisherige Verweser der erledigten Gehilfenstelle an der katholischen Schule zu Kayserweiher, Edmund Commissar, zum Gehilfen daselbst vom 1. Mai dieses Jahres an ernannt worden.

Zufolge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 22. April 1862 ist Emil Combe aus Morges in der Schweiz von der Function eines französischen Sprachlehrers an der isolirten lateinischen Schule zu Neustadt a. d. H. enthunden worden.

Durch Regierungsbeschluß vom 23. April 1862 ist der Schullehrer Jakob Reichert zu Münchweiler zum Lehrer an der kathol. Schule zu Hochstein vom 1. Mai an berufen worden.

Auswanderungen.

Die Bergleute Philipp Kaufmann, Karl Kaufmann und Heinrich Schafer, alle von Wartenberg-Rohrbach, wollen nach dem Königreich Preußen, die ledige Elisabetha Schneikert aus Winnweiler nach dem Großherzogthum Hessen und der Tagner Jacob Kern von Martinshöhe will mit Familie nach Amerika auswandern.

München, 27. April. Sobald Se. Maj. der König demnächst seinen weitern Aufenthalt am Genfersee genommen hat, werden die Regierungsvorlagen an Seine Majestät mittelst der Post abgesendet werden und deshalb keine weitern Cabinetskouriere mehr abgehen. Die mit dem 1. Juli l. Jahres eintretenden Gehaltszulagen der Beamten sind nunmehr festgestellt.

München, 1. Mai. Der bisherige II. Präsident der Abgeordnetenkammer, Herr Bürgermeister Weis von Würzburg, ist zum Ministerialrath im Justizministerium befördert worden.

— Se. Maj. König Ludwig hat auf die Bitte der Marktgemeinde zu Altenmünster derselben zum Bau eines Krankenhauses einen Beitrag von 2000 fl. aus der Kabinetskasse bewilligt. —

München, 29. April. Vom 13. Juli l. Js. an haben sämmtliche Kompagnien, mit Ausnahme der Garnisonen Landau, Germersheim und Frankfurt am M., ihren dermaligen Präsenstand an alten Soldaten bis auf 20 Mann zu beurlauben.

In Neustadt a. M. hat der Fürst Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, die auf 54,000 fl. veranschlagten Kosten zur Herstellung der dortigen Pfarrkirche übernommen.

In Amorbach (Unterfranken) hat eine nicht unbedeutende Feuersbrunst stattgefunden.

In Würzburg findet am 13. bis 19. Sept. eine Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe statt. —

Berlin, 29. April. Die hiesigen Wahlmännerwahlen sind der Fortschrittspartei entschieden günstig; die bisher

bekannt gewordenen Telegramme aus den Provinzen melden entschieden den Sieg der liberalen Partei. —

Wien, 28 April. Dem Vernehmen nach wird auch das bis jetzt an der bosnischen Grenze zusammengezogene österreichische Beobachtungskorps aufgelöst. (Fr. Ztg.)

Aus Baden. Die Einrichtung unserer Bahnhöfe soll eine Veränderung erleiden, da man beabsichtigt, in denselben beim Aussteigen der Reisenden die Kontrole über die Fahrkarten vorzunehmen, auf ähnliche Weise wie es in Frankreich und zwar mit dem besten Erfolg geschieht.

Dänemark.

In Kopenhagen scheint das Monitor-Merkmac-Fieber im hohen Grade zu herrschen. Ingenieur Winstrup hat unter Anderem vorgeschlagen, zur Vertheidigung der Dannewerkstellung eine fahrende gepanzerte (Dampf-) Batterie auf der südschleswigschen Eisenbahn herzustellen. Ein Artilleriemajor schlägt andererseits vor, die Schlei durch schwimmende gepanzerte Batterien zu decken. (All' diese Angst ist unnöthig!) —

Frankreich.

Der neapolitanische Moniteur am Rhein, die Köln. Ztg., läßt sich aus der bekannten bonapartistischen Boutike aus Brüssel schreiben: „Die Thätigkeit der Orleanisten in Frankreich macht viel von sich reden, obgleich sie augenscheinlich überschätzt wird. Diese Partei täuscht sich mit Hoffnungen, deren Erfüllung gewiß nicht einer nahen Zukunft angehören kann. Was soll man dazu sagen, wenn der Graf von Paris jetzt an die Bildung seines Ministeriums denkt! Merkwürdigerweise gerirt sich sein Onkel, der Herzog von Aumale, republikanisch und es wird ihm die Absicht zugeschrieben, er wolle im Falle einer Bewegung als Kandidat für die Präsidentschaft der Republik auftreten. In Frankreich wird dieses Gerücht vielfach verbreitet.

Italien.

Mailand. Unter Soldaten der vormaligen neapolitanischen Armee ist eine große Verschwörung entdeckt worden. Der Klerus soll Waffen und Geld dazu geliefert haben. —

Neapel, 28. April. Der König Viktor Emanuel ist angekommen. Italienische und französische Schiffe bildeten seine Begleitung. Enthusiasmus. Die Stadt beleuchtet.

England.

Am 19. April ließ auf der Eisenbahn nach Siena ein Extrazug mit Grenadieren mit dem gewöhnlichen Personenzug zusammen. 10 Mann blieben gleich todt, 6 liegen im Sterben, im Ganzen verunglückten 60 Personen. —

Türkei.

Konstantinopel, 27. April. Nachdem Frankreich unterstützt von Rußland förmlichen Protest gegen das Einrücken türkischer Truppen in Montenegro erhoben, hat die Pforte beschlossen, daß die montenegrinische Grenze nicht überschritten werden soll. (Köln. Ztg.)

Amerika.

Aus New-York wird dem Konstitutionnel unter dem 12. April gemeldet, daß die Unionisten bei Korinth 7000 Mann verloren haben; unter diesen befinden sich jedoch 2000 Gefangene. Der Verlust ist wieder in See gegangen und hat drei kleine Schiffe gekapert. —

Der Cincinnati Times zufolge zogen sich die Konföderirten (Südländischen) gegen den Schluß des Kampfes bei Corinth am zweiten Tage langsam zurück und unterhielten während des Rückzuges ein starkes Artilleriefeuer. Die Unionisten haben besonders viele Offiziere verloren. Ueberhaupt war es die größte und blutigste Schlacht des ganzen Krieges. Bekanntlich stürzten die Rebellen (Konföderirten) am ersten Schlachttage, an welchem sie sogar 10,000 Gefangene gemacht haben wollen. Die Verluste müssen immerhin auf beiden Seiten ungeheuer gewesen sein.

Zwischen dem Bundesgeneral Sigel und dem konföderirten General van Dorn hat eine Korrespondenz über die Verstümmelung der auf dem Schlachtfelde zurückgelassenen Todten stattgefunden. Sigel beschwert sich insbesondere darüber, daß die von den Konföderirten verwendeten Zuhlaner die todten Bundessoldaten skalpirt haben. Van Dorn erwidert, daß die im Dienste der Konföderirten befindlichen Indianer zu den zivilisirten gerechnet werden und er daher die Behauptung des Sigels bezweifeln müsse, er übrigens bereit sei, dergleichen Abscheulichkeiten, soweit er vermöge, abzustellen. Er seinerseits behauptet, daß gefangene Konföderirte von den Bundestruppen, und zwar Deutsche, bei kaltem Blute ermordet worden seien.

Die Explosion eines Pulvermagazins hatte in Merico etwa 1200 Mexikaner getödtet und gegen 300 verwundet.

Junges Grün,

von Justinus von Kerner.

Du junges Grün, du frisches Gras,
Wie manches Herz durch dich genas,
Das von des Winters Schnee erkrankt,
Wie mein Herz nach dir verlangt.

Schon tritt du aus der Erde Nacht,
Wie mir dein Aug' entgegen lacht!
Hier in des Waldes Grund
Drück' ich dich Grün an Herz und Mund.

Wie treibt's mich von den Menschen fort,
Mein Leid das hebt kein Menschenwort,
Nur junges Grün auf's Herz gelegt,
Macht, daß mein Herze stille schlägt.

Handelsberichte.

Mannheim, 28. April. Sowohl das schöne Wetter als auch die flaue Stimmung im Getreide-Geschäfte haben in der verflossenen Woche angehalten und waren die Umsätze in den meisten Artikeln von keiner Bedeutung. Versendungen gehen beinahe nach keiner Seite hin. Rechnung und ist es also lediglich der Consum, der den Markt macht. Käufer sind in der Hoffnung, Preise noch billiger zu sehen, sehr zurückhaltend und nehmen nur das für den Augenblick dringend Nöthige.

Von Waizen wird größtentheils Ungarwaare gekauft, da solche verhältnißmäßig am billigsten zu haben. Von Roggen wird ebenfalls nur ungarischer angeboten und findet dessen Qualität Beifall. Die Saison für Gerste naht sich ihrem Ende und ist die warme Witterung von störendem Einflusse auf die Bierfabrikation. Von dem Mittelrhein kommen übrigens noch Anfragen nach kleinen Partheien. Haser wird vom Inlande und von Frankreich gekauft und dürften Preise im Laufe des Frühjahres wohl noch etwas höher gehen.

Frankfurt, 28. April. Mit dem Eintritt der warmen Witterung ist die Fröhlichkeit aus dem Getreidegeschäft wieder gewichen, ohne daß jedoch Preise einen wesentlichen Rückgang aufzuweisen hätten. Es rührt dieß daher, daß sich eine reelle Bedarfsfrage eingestellt hat, die interessen durch Zufuhren aus Frauken von Waizen und aus Ungarn von Korn mit Leichtigkeit befriedigt wird. Der heutige Markt für Weizen unverändert. Weizen Wetterauer 14 fl. Fränkischer 13¾ fl. Ungarischer 12½ fl. Korn ett. 11 die 11⅜ fl., — auf Lieferung stark offerirt, zu 10⅜ fl. — Gerste flau, 10⅝ — 5 fl. — Rüböl 24⅛ fl. Gereinigtes 26 fl. —

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Landstuhl.

(Fortsetzung.)

Franz von Sickingen warf nun seine Streitmacht in die Feste Landstuhl, um den Zuzug der Bundesgenossen hier abzuwarten. Gewaltige Stadt umgaben tiefe Gräben und hohe Mauern, deren Seiten durch zahlreiche und starke Thürme beherrscht wurden. Franz von Sickingen hatte vor Ausbruch des Krieges die Festungswerke genauer Prüfung unterworfen, schadhafte Stellen ausgebessert, die Wälle erhöht und konnte sorglos der heftigsten Berennung entgegensehen. Dazu trotzte auf dem über der Stadt emporsteigenden Berge die unbezwingliche Burg, ringsum die Gegend beherrschend, und durch ihre Wurfmaschinen und Feldschlangen dem Anstürmen des kühnen Feindes in der Ferne schon außerordentliche Schwierigkeiten bereitend. Sendboten eilten zum Herzoge von Bouillon, zu Robert von der Mark, zu dem Grafen von Fürstenberg und andern Bundesgenossen Sickingens, zum ungesäumten Zuzug mahnend.

Mittlerweile nahte Pfalz mit seiner Streitkraft von Kaiserslautern her und mit ihm vereint Herzog Otto und Herzog Wolfgang von Bayern, der ihm einige Hundert vom tapfern Bayernvolke zuführte. Zu gleicher Zeit zog Churfürst Richard von Trier von Rockenhausen heran, und Landgraf Philipp führte seine Hessen von Heimbach herüber, — beide mit starker Heeresmacht. Neben altbergebrachten Kriegs- und Belagerungsmaschinen, führten die Fürsten Stücke von bisher unerhörter Größe und zerstörender Kraft mit sich. Besonders Aufsehen erregte „der pfälzische Leu“ und „die böse Else“, — 16 Fuß lange Feldschlangen, deren furchtbaren Rachen kein Bollwerk widerstehen zu können schien. Diese gewaltigen Rüstungen zeugten sowohl für die Tapferkeit des zu bekämpfenden Feindes, als von der großen Wichtigkeit und Tragweite, welche man der Adelsverschwörung beilegte.

Bevor die Fürsten, nach Aufstellung ihrer Stücke, das Beschießen begannen, ließen sie Franz von Sickingen zur Uebergabe auffordern. Graf Eberhard, Schenk von Erbach, Graf Isenburg und Königsstein nebst andern Herren, an ihrer Spitze der Ehrenherold in einem prächtigen Wappenrock, ritten zur festgesetzten Stunde den Schlossberg hinauf. Franz von Sickingen kam ihnen bis an das herabgelassene Fallgitter entgegen, umgeben von manchen tapfern Waffenbrüdern. Nachdem die Ritter in geringer Entfernung vom Burgthore zum Liede gehegen, traten sie heran, nur durch den Wallgraben von den Belagerten getrennt. Nach kalter Begrüßung, welche die Ritter innerhalb des Gitters in gemessenem Trotze entgegennehmen, als fürchteten sie, ihr Gegengruß möchte wärmer sein, als jener des Feindes, begann der Schenk von Erbach, ein kriegerischer, strenger Herr:

„Euch, Franzisken von Sickingen und Jenen, welche gegen Fug, Recht und Satzungen des Reiches mit Euch zum Schwerte greifen, bringen wir Gnade und Schonung Eures Lebens, — vielleicht auch Eurer Habe, so Ihr die Feste den Reichshäuptern öffnet und Euren Trotz vor den Vollstreckern der Reichsacht beugt. Widrigenfalls sind wir gekommen, nicht eher unsern Stücken Schweigen zu gebieten, bis Eure Mauern niedersinken und Ihr sammt Euren Waffengenossen mit Leben und Habe fürstlicher Gnade verfallen seid.“

— Lautes Murren entstand bei diesen Worten unter Sickingens Umgebung; die Eyelleute warfen sich gegenseitig glühende, streitlustbitzige Blicke zu und kaum vermochte sie der Zwang des Kriegsbrauches von derben Schmähungen abzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Bruchstück

aus einem Briefe eines chenesischen Weltbürgers an seine Geliebte.

(Schluß.

Es gibt dem Deutschen wie jenem Bettler mit der Mücke. Ein Bettler lag träge an der Schwelle eines Hauses und ließ sich lange von einer frechen Mücke um die Nase tanzen, ohne sie nur durch die mindeste Bewegung abzuwehren. Endlich, endlich ward er überdrüssig, er patschte zu, und — schlug sich die Nase wund, während die Mücke mit heiler Haut auf einem Augenblick davon flog, und bald wieder die Nase belästigte. Wenn der Deutsche wirklich ein Mal losschlägt, so verwundet er nur sich selbst, aber von dem, was ihn belästigt, kann er nie frei werden, weil er weder die rechte Zeit, noch das passende Ziel zu treffen weiß. Deutschland ist das Herz Europa's. Es verhält sich mit diesem Herzen wie mit dem menschlichen. Alle Glieder des Menschen sündigen meistens auf Kosten des Herzens, der Kopf, der Magen und die Gliedmaßen; Alle Länder Europa's sündigen auf Kosten Deutschlands. Wenn in England eine neue Maschine erfunden wird, geben deutsche Fabriken zu Grunde, und wenn in Frankreich eine Emeute ausbricht, werden gegen die Deutschen harte Maßregeln ergriffen. — —

— Du weißt, mein perlengleiches Mädchen, daß man im Reich der Mitte die Titel sehr hochschätzt; die Deutschen übertreffen uns aber in dieser Beziehung bei weitem. Ein Titel ohne Mensch wird in Deutschland viel höher geschätzt, als ein Mensch ohne Titel. Für einen Titel gibt der Deutsche das Beste, nimmt er das Schimmste hin. Ich glaube, daß es nicht so viele Blätter in den deutschen Eichenwäldern, als Titel in den deutschen Ländern gibt. Wie viele Mühe macht es schon einem Ausländer, um nur zu wissen, auf welche Weise ein Deutscher geboren ist! Wenn man einem Deutschen schreibt, muß man nämlich gleich mit seiner Geburt anfangen. Das ist die deutsche Gründlichkeit. Die Hauptschwierigkeit besteht aber in der bestimmtesten und genauesten Angabe des Geborenseins. Wenn ein Deutscher keinen Titel hat, so ist er gar nicht geboren. Hat er aber einen Titel und man ist also sicher, daß er wirklich geboren ist, so weiß man noch lange nicht, wie er geboren ist; denn er kann dann hoch, wohl, edel, hochwohl, hochedel, wohledel, oder gar hochwohledel geboren sein. Es gehen viele Menschen in Deutschland herum, die einen wahren Komitenschweif von Titeln nachschleppen. Ich habe in Deutschland ein Männchen kennen gelernt, dessen Titel noch einmal so groß war als es selbst: das Männchen ward nämlich Klein-Kinder-Bewahr-Anstalts-Aufseher titulirt. Um einem solchen Männchen einen guten Morgen zu wünschen, muß man ein gut Stück Zeit unbarmherzig todt schlagen. Die Deutschen beabsichtigen jetzt eine große Flotte zu bauen, da werden wieder neue Titel flott werden. Es werden geheime Wimpelräthe, wirkliche Wimpelräthe, ordentliche Wimpelräthe und außerordentliche geschaffen werden. In Deutschland sieht man überall einen Rath und nirgends eine That. — —

Charade.

In der Ersten wogt das Leben,
Sinkt das Eure drein,
Wird's am Ende sein,
Düft dem Todtengräber nicht viel geben.
Oft schmiert man die Zweit' Euch um die Nase;
Lieber seht Ihr sie im vollen Glase,
Und dem Ganzen dankt Ihr, wann Ihr's kennt,
Eine Göttin und ein Instrument.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte:

Elfenbein.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Bienenzucht.

Der **Homburger** Zweigverein hält den 12. Mai nächsthin, Morgens 10 Uhr, seine Frühjahrsversammlung in

Gerhardsbrunn,

Eisenbahn-Station **Bruchmühlbach**, wozu alle Bienenfreunde aus Nah und Fern hiermit höflichst eingeladen werden.

Der Vorstand des Vereins,
E. Dümmler.

Bekanntmachung.

Man macht hiedurch das handel treibende Publikum aufmerksam, daß der nächste abzuhaltende Viehmarkt in der Gemeinde Hermersberg am 5ten des Monats Mai stattfinden wird, und hofft auf einen um so größere Concurrenz, als es an Vieh jeder Gattung nicht fehlen wird.

Hermersberg, den 26 April 1862.

Das Bürgermeisteramt
Wagner.

Schon am 21. Mai

beginnen die Gewinn-Ziehungen der garantirten großen **Staatsgewinn Verloosung**; die Einrichtung dieses Unternehmens (welches durchaus nicht mit dem sogenannten Promessenspiel zu verwechseln bitte) ist für den Einleger im höchsten Grade vortheilhaft und solid, was wohl am besten dadurch bewiesen wird, daß über die Hälfte der Loose im Verlaufe der Verloosungen mit Gewinnen von fl. **200,000** 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 400 ꝛc. ꝛc. zum Vorschein kommen müssen.

Ganze Originalloose kosten hiervon nur fl. 30 —, halbe fl. 3 —, Viertel fl. 1. 30, welche gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags sofort zu bejehen sind; nun nun alle einlaufenden Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, bitten man die selben baldigst einzureichen an das **Bankgeschäft** von

RUDOLPH STRAUSS,
in Frankfurt am Main.

P. S. Amtliche Ziehungslisten erfolgen nach der Ziehung pünktlichst! —

Am 15 Mai 1862.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehung sicher gewinnen.

	Gewinne des Anlehens.	
3	Gewinne à fl.	25,000.
6	„ „ „	20,000.
4	„ „ „	18,000.
8	„ „ „	16,000.
1	„ „ „	15,000.
8	„ „ „	14,000.
8	„ „ „	12,000.
23	„ „ „	10,000.
8	„ „ „	8000.
8	„ „ „	7000.
8	„ „ „	6000.
15	„ „ „	5000.
1	„ „ „	3000.
50	„ „ „	2000.
51	„ „ „	1000.
93	„ „ „	500.
5	„ „ „	200.
505	„ „ „	100.
	ꝛc. ꝛc.	

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Bankingshaus

H. Schottenfels in Frankfurt a/Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig.

Mehrere gute Zimmermannsgesellen können gegen guten Lohn dauernde Arbeit bei dem Unterzeichneten finden und sogleich in in Arbeit treten

Joseph Karg,
Zimmermannsmeister in Pirmasens.

Neue große Geldverloosung

von

1 Million Thaler,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

von der Staatsregierung garantirt.

Ein Original-Loos kostet 4 Thlr. Pr. Cl.
Ein halbes do. „ 2 „ „ „

Unter **16,500 Gewinnen** befinden sich Haupttreffer:

250,000 Mk., 150,000 Mk., 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 6mal 12,500 Mk., 10,000 Mk., 7500 Mk., 3mal 5000 Mk., 4mal 3750 Mk., 5mal 3000 Mk., 80mal 2500 Mk., 85mal 1000 Mk., 105mal 500 Mk. ꝛc. ꝛc.

Beginn der Ziehung: am 12ten kommenden Monats.

Meine **allbekannte** und **beliebte** Geschäfts-Devise ist:

„Gottes Segen bei Cohn"

unter welcher so oft und neuerdings **in den letzten Monaten dreimal der größte Haupttreffer** bei mir gewonnen worden.

Auswärtige Aufträge mit Ausmessen oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Zweibrücker Frucht- und Brodpreise vom 1. Mai.

Der Centner Weizen 7 fl. 02 kr.
Korn 5 fl. 35 kr. Gerst 4 fl. 36 kr.
Dreschige „ fl. — kr. Spelz 5 fl. 17 kr.
Mischfrucht „ fl. — kr. Hafer 4 fl. 11 kr.
1½ Kilogramm Weißbrod 18 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 31 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 25 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

Homburger Fruchtpreise v. 30 April.

Der Centner Weizen 6 fl. 52 kr.
Korn 5 fl. 34 kr. Gerst 4 fl. 6 kr.
Spelz 5 fl. 6 kr. Hafer 4 fl. 26 kr.
Mischfrucht 5 fl. 40 kr. Wicken „ fl. — kr.
3 Kilogramm Kornbrod 24 kr.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 30. April.

Holl. 10 fl. Stücke	fl. 9 43 — 44
Pistolen	„ 9 38 — 39
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 55 — 56
Rand-Dukaten	„ 5 31½ — 32½
20 Francsstücke	„ 9 20½ — 21½
Engl. Souverains	„ 11 44 — 48
Russ. Imperialen	„ 9 37 — 39
Gold pr. Zollpfd.	„ 801 — 806
Hochhalt. Silb. pr Zollpf.	„ 51⅞ — 52¼
3Frankenthaler	„ 2 20 — 21
Preuß. Kassenscheine	„ 1 45 — 45¼
Dollar in Gold	„ 2 25½ — 26⅛

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Fr. Ph. Deil's Wittwe in Pirmasens.

Sickinger Bote

für die Stadt und den Kantons-Bezirk Landstuhl.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnementspreis im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr., für die Monate Mai und Juni 20 kr. Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 2 Kreuzer berechnet.

Nro. 4. Donnerstag, den 8. Mai **1862.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Deutschland.

*** Landstuhl, den 5. Mai. Zum Zwecke gegenseitiger Besprechung und Mittheilung des Nützlichen und Praktischen im Gebiete der Landwirthschaft hat sich für den Kanton Landstuhl ein aus den besten Kräften zusammengesetztes Kränzchen gebildet. Die gestrige erste Versammlung zu Hirschenhausen war recht zahlreich besucht; die Betheiligung wäre jedenfalls eine noch größere gewesen, wenn nicht viele Landwirthe die Meinung gehabt hätten, es sei auch zugleich nothwendig, Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins zu sein, um dem Kränzchen beizuwohnen, was jedoch nicht der Fall ist.

Ein einleitender Vortrag des Herrn Vorstandes über die zweckmäßigste Ernährung der Hausthiere in rationeller Beziehung gab zu vielseitigen interessanten Besprechungen Veranlassung. Die Fortsetzung dieses Vortrags, und zwar der praktische Theil desselben, soll am 18ten Mai zu Mittelbrunn gehalten werden. Außerdem findet daselbst an diesem Tage eine praktische Belehrung über das Zahnalter der Pferde Statt. Die Mitglieder der ersten Versammlung schieden mit dem lebhaften Wunsche von einander, sich recht bald und zahlreich wieder zu sehen. Wir hoffen also, daß das nächste Kränzchen zu Mittelbrunn besonders von unserer Sickinger-Höhe recht lebhaft besucht werden wird.

□ Landstuhl, 6 Mai. Fünfzehn Mitglieder der hiesigen Schützen-Gesellschaft sind dem deutschen Schützenbund beigetreten. Ein silberner Ehrenbecher als Ehrengabe, um den vielfach gespendeten Schützenpreis zu kosten, wird zum ersten deutschen Schützenfest nach Frankfurt gesendet, welches von hier zahlreich besucht wird.

Speyer, 2. Mai. Durch allerhöchstes Reskript d. d. Nizza den 23. April wurde die erledigte Stelle eines Consistorialdirectors und Vorstandes des protestantischen Consistoriums in Speyer dem bisherigen Richter an dem Bezirksgericht zu Zweibrücken Johann Ludwig Glaser unter Bewilligung des Ranges und der Uniform eines Regierungsdirectors verliehen.

Kaiserslautern, 1 Mai. In der gestern dahier stattgehabten Versammlung von Fabrik-, Handels- und Gewerbsräthen und andern Industriellen der Pfalz wurde mit allen gegen eine Stimme beschlossen, sich für den preußisch-französischen Handelsvertrag zu erklären.

München, 3 Mai. Se. Maj. der König werden bis Ende dieses Monats wieder hier eintreffen.

— Durch königl. Verordnung wurde verfügt, daß, vom 1. Juli anfangend, die Land-Commissariate in der Pfalz die Benennung „Bezirksämter", die Landcommissäre den Titel „Bezirks-Amtmann" und die Landcommissariats-Actuare den Titel „Bezirksamts-Assessor" zu führen haben.

München, 4 Mai. Nach den neuesten Nachrichten aus Nizza wird Se. Maj. der König bis zum 25. ds. Mts. dortselbst verweilen, sich hierauf an den Gardasee begeben und bis zum Frohnleichnamsfest wieder hier eintreffen.

— Dem Vernehmen nach, hat Se. Maj. der König dem Vertrag, welchen der Eisenbahn-Director Hr. Jäger mit der badischen Regierung in Betreff der Winden-Karlsruher Bahn abgeschlossen hat, die Genehmigung ertheilt. Eben so wurde der Vertrag mit Baden hinsichtlich der stehenden Brücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen genehmigt. Man erwartet daher nächstens die allerhöchste Concession für diese Bauten, sowie für die Zweigbahnen von Speyer nach Germersheim und von Homburg nach St. Ingbert.

(Glücklicher Fund.) Verflossenen Dienstag wurde auf dem hiesigen Trödelmarkt durch einen Kunstkenner ein auf Holz gemaltes Bild für 36 fr. angekauft, welches heute um 400 fl. von der kgl. Bildergallerie käuflich erworben wurde, dasselbe soll eine Originalskizze von dem berühmten Rubens sein.

— Der freiherrlich v. Arentinische Revierjäger Anton Meister von Gerghweis, Bez. Osterhofen, wurde am 24. April von zwei Wilderern im Wolfsgraben erschossen. Von den Thätern hat man keine Spur. —

Hannover, 2. Mai. Die Adelskammer hat einstimmig beschlossen, dem Ministerium Dank auszudrücken, weil es der kleindeutschen Bundesreform entgegentritt. Die Bundesreform müsse Gesammtdeutschland umfassen. —

Die Berl. A. Ztg. schreibt: „Mit dem heutigen Tag liegen fast alle Resultate der Urwahlen vor, so daß sich deren Umfang im Großen und Ganzen übersehen läßt. Die größten Städte der Monarchie, welche über 20,000 Einwohner zählen, haben entschieden liberal, also gegen das Ministerium gestimmt. In Schlesien, Westphalen und den Rheinprovinzen haben sich ähnliche Einflüsse nicht ohne Erfolg geltend gemacht, welche jedoch weit hinter denjenigen früherer Wahlbewegungen zurückgeblieben ist. Mit besonderer Genugthuung ist der Sieg des deutschen Elements in der Provinz Posen festzustellen; nicht weniger wie zwei gegen eine polnische. Die vollständige Niederlage der Feudalen in der ganzen Monarchie.

In Preußen scheint der Fortschritt nur von einer Seite gewollt zu werden, von der Nation im Kampfe mit einer stets mehr retardirenden Regierung. Dort scheinen sich lange und nicht gefahrlose Kämpfe zwischen der Regierung und dem Volkswillen entwickeln zu wollen.

In Wien hat sich am 28 April ein „Verein der österreichischen Industriellen" constituirt, um nur die Interessen der Industrie, das heißt zunächst für Schutzzölle, wie der ähnliche Verein in Süddeutschland zu wirken.

Aus Wien kommen freudige Nachrichten, wie sie der Telegraph bringt. Dort geht die Regierung unter der Leitung eines erleuchteten und großen Staatsmannes auf freien Stücken in die Idee der Neuzeit tapfer ein und dieses Erkennen der Zeit findet seinen Lohn: Oesterreichs Credit befestigt sich, das Vertrauen der eigenen Volker steigt und das Kaiserreich hat wieder seine alte Geltung und Machtstellung in Europa erlangt.

— Die thüringischen Staaten haben vollständig ihren Anschluß an den preußischen Handelsvertrag mit Frankreich erklärt.

Frankreich.

Es scheint in Paris eine abgemachte Sache, daß der Krieg in Mexiko in den nachsten Tagen ernsthaft beginnen soll.

Griechenland.

Athen, 26 April. Die amnestirten Soldaten werden wieder in das Heer eingetheilt. Die Truppen des Belagerungskorps von Nauplia sind in ihre Garnison zurückgekehrt.

England hat sich geweigert, die Insurgenten von Nauplia auf den jonischen Inseln aufzunehmen. Ein französisches Schiff, das nach Smyrna ging, wollte dieselben nicht bewaffnet an Bord nehmen, worauf sie die Waffen in's Meer warfen. Vierhundert Insurgenten sind in Nauplia geblieben und in ein dortiges Arsenal, das 30,000 Präzisionsgewehre hat, eingeschlossen worden. In der Stadt und auf dem Lande wird untersucht. Der ältere Sohn des Herzogs Luitpold von Bayern hat die Ernennung zum präsumtiven Nachfolger des Königs Otto angenommen. —

Amerika.

Newyork, 18 April. Die Bundestruppen griffen die Forts Jackson und Philipp an, welche die Zugänge von Neworleans vertheidigen. — Die Sonderbundler haben Korinth stark verschanzt. Ein Ausfall der Sonderbündler von Yorktown ward zurückgeschlagen; Bundeskanonenboote bombardirten Yorktown erfolglos. Die Einnahme Pulaski's bestätigt sich; 47 Kanonen und eine entsprechende Quantität Munition fielen in die Hände der Bundestruppen.

Handelsberichte.

Mainz 2. Mai. Weizen in flauer Tendenz, selbst zu den gedrückten Preisen nur wenig Geschäft.

Weizen Frankfurt eff. $13^1/_2$—$^1/_4$ fl., — altbayerischer $13^1/_2$ fl., ungarischer $13^1/_4$—$^1/_2$ fl., Speckern $13^1/_4$—$^3/_4$ fl. freie Bahn, bezahlt. Korn wenig Umsatz 11 fl. Gerste kein Geschäft mehr 9 fl. 40 kr. Alles per 200 Pfund. Hafer erste Kosten eff. 4 fl. 50 — 55 kr. per 69 Kilo. In Rüböl war diese Woche sehr lebhaftes Geschäft, Umsätze waren ziemlich bedeutend, effektiv ohne Faß $24^3/_4$ fl. per Juni und Juli 24 fl. 45 kr. bezahlt, per Juni bis Sept. 25 fl. ohne Faß geforderl, per Okt. $25^1/_2$ fl. faßfrei, per 50 Kilogr. Ueber Kohlsamen treffen Berichte aus mehrere Gegenden noch nicht günstiger und nach der Blüthe werden vielleicht Klagen noch anhaltender, von auswärts sind Nachrichten beruhigender, eff. alte hiesige Saat 19 fl — 19 fl. 15 kr., ungarischer $13^1/_2$ fl., per Okt. und Nov., per Dec. und Nov. 18 fl. 15 — 30 kr. per 175 Pfund. — Repsdotter 80 fl. per Mille.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

277	Sack	Weizen	14	fl.	—	kr.	per Sack netto 200 Pf.
308	„	Korn	10	—	29	—	„ „ „ 180 „
28	„	Gerst	7	—	47	—	„ „ „ 160 „
28	„	Hafer	5	—	35	—	„ „ „ 120 „

Weißmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.

Kaiserslautere-, Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 6. Mai.

Bei einem Gesammtumsatze von 2450 Centnern gingen die Preise etwas höher. Es wurden verkauft:

Weizen 30, Korn 450, Spelz 640, Gerste 310, Hafer 250 Centner.

Die heutigen Mittelpreise sind:

Der Centner Weizen 6 fl. 56 kr. Korn 5 fl. 40 kr. Spelz 5 fl. 11 kr. Gerst 4 fl. 57 kr. Hafer 4 fl. 09 kr.

1 Kilogramm Weißbrod 13 kr. 3 Kilogr. gemischtes Brod 25 kr. 3 Kilogr. Kornbrod 21 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr., — Kalbfleisch I. Qualität 10 kr. II. Qualität 8 kr., Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Landstuhl.

(Fortsetzung.)

Franz von Sickingen allein blieb kalt und ruhig, aber man sah dieser Ruhe an, daß sie nur stolzer Trotz, der sich nichts vergeben will, erzwang.

„Euer Anmuthen, besser Schreiben," lautet höhnt schimpflich und ehrverletzig," begann er. „Die Fürsten beurtheilen den Zustand der Mannen Landstuhls ebenso falsch, wie den Zustand der Mauern des Reiches, für deren Schirm wir das Schwert gezogen. — Es ist zwar nicht an Ort und Zeit, meine siedverehrten Standesgenossen, ein wohlgemessnes Wort zu sprechen, da ihr als Feinde uns gegenüberseht. Mein Fehler ist's aber, jederzeit — unbestimmert um Lage und Verhältnisse, die derbe Wahrheit zu sagen. Und hiermit, meine Herren, wirft es gar ein übles Licht auf Eure Adelsbriefe die eigene Sache aufzugeben, — gegen eigenes Blut das Schwert zu führen, — mit unsinnigem Gelde die eigenen Rechte und Freiheiten niederzuringen im Solde unserer Henker, und gegen Eure Brüder anzurennen, die zur Rettung und Wahrung adelicher Freiheit sich erhoben. Wir streben keineswegs nach Eurer Hilfe und wissen nicht Euren Abzug aus dem Fürstenlager in dessen Schwarzung — nein! Aber wir wünschen, diese edlen, altberühmten Namen: Zienburg, Erbach, Königstein, Wartenberg," — und er sah mit eindringlichem Blicke die Träger dieser Namen an;

„möchten auf jenen Verräthertiske nicht stehen, welche dereinst der Nachwelt zur Vernutheilung vorliegt."

„Wir sind nicht hergekommen, Euere guten Rathschläge anzuhören," sprach der Schenk; — „meldet kurz Euren Bescheid, auf der Fürsten gnädiges Erinnern."

„Gnädiges Erinnern!" — wiederholte Franz nicht ohne Spott; „laß vermelden wir das Pfeifen einer kriechenden Kammerzofe zu hören. — Doch immerhin! Entgegnet den Fürsten in meinem Namen also: Wir seien zwar ihrer durchaus nicht unfürstlichen Gnaden Ankunft nicht allzuhoch erfreut, doch sollen sie nicht vorschnell triumphiren und keinen hängen, bevor sie ihn erst haben.

Auch hätten wir neue Mauern und sie nen Gewölb, dahselbe wollten wir erst hören. Franz von Sickingen sei dafür bereit, von seiner Armuth fürstlicher Gnaden Brod und Wein mitzutheilen, bevor sie abzögen. — Streiche und Püffe hatte ihr Lieng er und seine Gesellen im Uebermaße, was fürstliche Gnaden und fürstliche Söhne bald verspüren sollen."

„Nur gemach, Herr Franz," zürnte der Schenk, — „dieser Spott soll Euch übel bekommen."

„Sagt dem langen Philipp," rief Schauenberg, — „ein alter Edelmann fordere ihn zum Waffengang, — mit Schwert, Lanze oder Streithammer, — gleichviel! Schimpf und Feigheit über ihn, so er die Herausforderung verschmäht."

Nach gegenseitigen herausfordernden Reden, die mit Spott und Hohn übermäßig gewürzt waren, ritten die Abgesandten davon.

Von allen Seiten öffnete nun das Geschütz seinen unheilbergenden Schooß und furchtbar hallte das Donnern und Krachen zu Bergen, in Thälern und Felsklüften wieder. Die Sickingischen Schützenmeister antworteten mit gleichem Nachdrucke, manches aufgewolfene Werk der Feinde zerstörend und vielfachen Tod unter den Kriegsleuten verbreitend. Mehrere Tage vergingen, und trotz der starken Rüstungs- und Zerstörungswerkzeuge konnten sich die Fürsten keines Erfolges von Bedeutung rühmen. — Dagegen hatten sie vielfache Gegenwehr, der Belagerten unbändigen Muth zu bewundern, welche, unterstützt durch das Feuer ihrer Stücke, täglich verheerende Ausfalle wagten, bisher manches Geschütz zum Schweigen brachten und Geschlecht, wie Kriegsknechte als Gefangene mißführten.

(Fortsetzung folgt.)

Geld, das Taufendelement der Welt.

Aus einer humoristischen Vorlesung; von M. G. Saphir.

Das Geld des Menschen, m. h. H. H., das ist sein Schicksal; dieses Taschen-Schicksal ist die schönste Ausgabe des Schicksals. Jeder Mensch trägt sein Schicksal in der Tasche, und findet er gar kein Schicksal d'rin, das ist das traurigste Schicksal! Das Geld aber ist nicht nur das Schicksal der Menschen, sondern das Geld ist auch das Talent der Menschen. Ein Talent ist nicht immer baares Geld, aber baares Geld ist immer ein Talent! Weil nun Geld ein Talent ist, so sagen reiche Leute, die Geld haben: Man muß mit seinem Talente wuchern!! Und so wuchern sie mit ihrem Talente im Stillen so still fort, daß es zum Himmel erwor schreit! Man sagt, die Leute, die so schändlich wuchern, wären Böserwichter, eine Pest der Menschheit, sie wären das Brandmal der Zeit u. s. w. Es ist nicht wahr! Es sind blos Philosophen! Sie bekümmern sich nicht um die sichtlichen Angelegenheiten der Menschen, sie bekümmern sich nur um die höchsten Interessen. Der Talmud sagt: Wer auf Wucherzinsen leiht, der kommt nicht in den Himmel und sieht nicht von den Todten auf; darum denken unsere Wucherer: Wenn wir schon hingen bleiben, so wollen wir uns wenigstens gut betten. — Das Geld m. h H u. H. haben wir schon gesagt, ist das Schicksal der Menschen. Wenn ein Mensch jetzt heirathen soll, so fragt er gleich: „Wie viel Schicksal hat sie?" Hat sie viel Schicksal, so knüpft er ihr Schicksal an das seinige, und kurz nach der Heirath schlägt er die Frau, die Liebe und ihr Schicksal durch!"

— — Der Eine sagt: „Das Geld, das ist mein Element!" Auch sein übles Element! Das Geld ist eine Wissenschaft, bei der es sich hauptsächlich darum handelt, daß man nur die ersten Elemente recht inne hat und festhält!

Bei dieser Wissenschaft handelt es sich um die ersten Anfangsgründe, um die Leiereyeln; wer die einzelnen Kreuzer nicht recht zusammenzuschtadirt, wird nie ein großer Geld-Gelehrter werden.

Es gibt eine einzige Weltsprache: das Geld! eine unmißverständliche Sprache! — Die Sprache im Allgemeinen ist eine Eigenschaft des Menschen, wodurch er seine Geist mittheilt; das Geld aber ist der Geist des Menschen, der seine Eigenschaft er gar nichts mittheilt.

Das Wort „Gut" ist fast in allen Sprachen gleichlautend, und das, weil man das Geld im Sacke hat, und Geld in allen Sprachen deutschen Klang hat.

Die Sprache hat einen großen, schönen Reim gemacht Welt — Geld, die ganze Welt reimt sich auf Geld, das ist ein alter Natur-Reim der menschlichen Natur!

Es gibt aber eine große Welt, eine kleine Welt, es gibt großes Geld und kleines Geld, die große Welt reimt sich nur auf großes Geld, die kleine Welt reimt sich auch auf kleines Geld.

Warum geschieht so wenig Wohlthätiges in der Welt? Weil die große Welt nie kleines Geld und die kleine Welt nie großes Geld hat.

Geld und Welt! Wie verschieden und wie gleichlautend wieder.

Wer viel Welt gesehen, von dem sagt man, er besitze viel Welt, er ist ein Weltmann; wer viel Geld gesehen hat, ist deßhalb noch kein Geldmann!

Beim großen Geld gibt man baare Münze für den Schein, bei der großen Welt gibt man Schein für baare Münze. Das kleine Geld kursirt und das große Geld ist im Kasten und in der Erde begraben; bei der Welt ist's leider umgekehrt, die große Welt kursirt, und die kleine Welt ist begraben.

Als das Papier-Geld entstand, entstand auch sogleich die Papier-Welt.

Es gibt eine große Papier-Welt, eine Medium-Papier-Welt, eine ordinäre Papier-Welt, eine Lösch-Papier-Welt und eine Maculatur-Papier-Welt; am verbreitetsten aber ist die Papp- und geleimte Papier-Welt, das ist jene Papie-Welt, die sich nur dadurch hält, daß sie da leimt, dort leimt, hier anpappt und dort zupappt. Das Schlimmste ist bei dieser Papier-Welt nicht Das, daß sie klebt, sondern das ist die durchschlägt; leider ist bei dem Papier, welches nur dick klebt, auf der andern Seite etwas zu sehen: was aber die Papier-Welt durchschlägt, davon ist auf gar keiner Seite mehr was zu sehen!

Man sieht also, das Geld ein Element ist, welches die anderen vier Elemente in sich vereint. Denn die Elemente sind blos die Form, unter welcher die Materie erscheint; da aber Geld jetzt die einzige Form ist in welcher man jetzt als Materie erscheinen kann, so hat Der, welcher sagt: „Geld, das ist mein Element!" die Materie formlich erschöpft. — —

Logogryph.

Es sucht so mancher um's der deutschen Brüder
Als Glanzes in Amerika sein Glück;
Doch lacht Fortuna nicht, so kehrt er wieder
Als ein Entkampteter beladen zurück.

Auflösung der Charade in voriger Blatte: Meerschaum.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Landwirthschaftliches Kränzchen zu Landstuhl.

Nächste Versammlung zu **Mittelbrunn** am Sonntag, den 18ten Mai 1862, Mittags 2 Uhr.

Berathungs-Gegenstände:

a. Welche Grundarten sind am vortheilhaft.sten zum Wiesendüngen?
b. Ist der Maulwurf ein in der Oeconomie nützliches oder schädliches Thier?
c. Ist es zweckmäßig, den Stalldünger auf dem Acker ausgebreitet liegen zu lassen, oder unterzuackern?

Außerdem wird Herr Veterinärarzt **Fauerbach** eine praktische Belehrung über das Zahnalter der Pferde geben.

Kaiserslauterer Bier

von **Kehl & Conradt,**

stets frisch vom Fasse empfiehlt

Johann Scherer.

Landauer Frucht- und Brodpreise vom 1. Mai.

Der Centner Weizen 6 fl. 37 kr.
Korn 5 fl. — kr. Gerst 4 fl. 30 kr.
Dreibige „ fl. — kr. Spelz 5 fl. 17 kr.
Mischfrucht „ fl. — kr. Haser 4 fl. 21 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 23 kr.

Bienenzucht.

Der **Homburger** Zweigverein hält den 12. Mai nächsthin, Morgens 10 Uhr, seine Frühjahrsversammlung in

Gerhardsbrunn,—

Eisenbahn-Station **Bruchmühlbach**, wozu alle Bienenfreunde aus Nah und Fern hiermit höflichst eingeladen werden.

Der Vorstand des Vereins,
C. Dümmler.

Am 15 Mai 1862.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehung sicher gewinnen.

Gewinne des Ansehens.

3	Gewinne à fl.		25,000.
6	„	„ „	20,000.
4	„	„ „	18,000.
8	„	„ „	16,000.
1	„	„ „	15,000.
8	„	„ „	14,000.
8	„	„ „	12,000.
23	„	„ „	10,000.
8	„	„ „	8000.
8	„	„ „	7000.
8	„	„ „	6000.
15	„	„ „	5000.
1	„	„ „	3000.
30	„	„ „	2000.
51	„	„ „	1000.
98	„	„ „	500.
5	„	„ „	200.
505	„	„ „	100.

„ „ „ 2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

A. Schottenfels in Frankfurt a|Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig.

Neue große Geldverloosung

von

1 Million Thaler,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

von der Staatsregierung garantirt, Ein Original-Loos kostet 4 Thlr. Pr. Ct. Ein halbes do. „ 2 „ „ „

Unter 16,500 **Gewinnen** befinden sich Hauptireffer:

250,000 Mk., 150,000 Mk., 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 5mal 12,500 Mk., 10,000 Mk., 7500 Mk., 3mal 5000 Mk., 4mal 3750 Mk., 5mal 3000 Mk., 80mal 2500 Mk., 85mal 1000 Mk., 105mal 500 Mk. 2c. 2c.

Beginn der Ziehung: am 12ten kommenden Monats.

Meine **allbekannte** und **beliebte** Geschäfts-Devise ist:

„Gottes Segen bei Cohn"

unter welcher ich oft und neuerdings in den letzten Monaten dreimal der größte Hauptireffer bei mir gewonnen worden.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

Banquier in Hamburg.

Am 21. und 22. Mai

Große Staats-Gewinn-Verloosung

mit Hauptpreisen von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000 12,000, 10,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3 000, 2,000, 1,000, 2c. 2c

Mehr als die **Hälfte** der **Loose** werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze **Loose** kosten fl. 6., halbe fl. 3., viertel fl. 1. 30 Kreuzer.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt

Franz Fabricius,

Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt am Main.

Grosse Staats-Gewinne-Verloosung

Ziehung den 21. und 22. Mai.

Diese vom hiesigem Staate garantirte Verloosung, bietet ein sehr vortheilhaftes Gewinnverhältniß, indem über die Hälfte der Loose mit Gewinnen herauskommen müssen, worunter die hohen Hauptpreise von:

fl. 200,000, 100 000, 50.000, 30,000, 25,000, 20,000 „ 15 000. 12,000, 10.000, 5,000, 4,000, 3,000, 2000, 1000. 2c. 2c.

Die amtlichen Ziehungslisten werden den Betheiligten sofort nach Entscheidung zugesandt, und die Auszahlung der Treffer erfolgt in allen Städten Deutschlands.

Nur wenige fl. 6. kostet 1 Loos, fl. 3. ½ Loos; fl. 1. 30 kr. ¼ Loos; gegen Franko-Einsendung des Betrages oder Postnachnahme. (Auskunft und Pläne gratis.)

Bei einem solch soliden Unternehmen wird die Theilnahme voraussichtlich eine sehr ausgedehnte sein, weshalb baldgefälligen Aufträgen entgegen sehe.

Isidor Bottenwieser

in Frankfurt a. Main.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Fr. Ph. Veil's Wittwe in Pirmasens.

Sickinger Bote

für die Stadt und den Kantons-Bezirk Landstuhl.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr., für die Monate Mai und Juni 20 kr. Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.

Nro. 5. Sonntag, den 11. Mai **1862.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Pfalz.

Pfalz. Neuerdings sind zwei pfälzer politische Flüchtlinge, Th. Römer und Müller von Zweibrücken, wie es heißt, lediglich auf Eingaben ihrer Väter von Sr. Maj. dem König begnadigt worden.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allerhöchst bewogen gefunden, unterm 21. April das erledigte Forstamt Waldsichbach aufzulösen und mit dem Forstamt Pirmasens zu vereinigen, sodann den k. Forstmeister August Godron von Pirmasens auf das Forstamt Lauterecken und den Forstmeister Rudolph Geib von Lauterecken auf das Forstamt Pirmasens in gleicher Diensteseigenschaft aus administrativen Rücksichten zu versetzen; auf das im Forstamte Winnweiler in Erledigung gekommene Aerarialrevier Neuhrmesbach den Forstamtsactuar und Functionär beim Forstbureau der Pfalz, Eduard Mantel, zum provisorischen Revierförster zu ernennen; unterm 23. April die kath. Pfarrei Brücken, Landcommissariat Homburg, dem Priester Leonhard Heiny, Pfarrer in Zell, Lande. Kirchheim, zu übertragen; zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Münchweiler, Lande. Homburg, von dem Bischofe von Speyer dem Priester David Deugel in Bosweiler, Lande. Frankenthal verliehen werde; die erledigte Stelle eines Präfecten u. I. Lehrers am prot. Schullehrerseminar zu Kaiserslautern dem bisherigen II. Lehrer an dieser Anstalt, Friedrich Truter, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, unterm 21. April den kgl. Rentbeamten von Frankenthal, August Frick, auf das Rentamt Kaiserslautern, den kgl. Rentbeamten von Winnweiler, Anton v. Eyslingsperg, auf das Rentamt Frankenthal, deren Ansuchen entsprechend, zu versetzen; den Rechnungscommissär der k. Regierungs-Finanz-Kammer der Pfalz, Wilh. Gugel, seiner Bitte um Versetzung eines Rentamtes entsprechend, zum Rentbeamten von Winnweiler zu befördern; den Rathsaccessisten der kgl. Regierung der Pfalz, K. d. F., Albert Schwarzenberger, und den functionirenden Regierungs-Revisor dieser Regierungs-Finanzkammer, Karl Bonda, beide zu Rechnungs-Commissären der genannten k. Regierungs-Finanz-Kammer in prov. Eigenschaft zu ernennen; unterm 22. April die bei dem k. Appellationsgerichte der Pfalz erledigte Stelle eines ersten Untergerichtsschreibers dem Landgerichtsschreiber Heinrich v. Besnard von Dahn, seiner allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu verleihen.

München. Wie man einem Augsb. Blatte schreibt, soll sich unser Magistrat, durch außerordentliche Ausgaben veranlaßt, entschlossen haben, um die höchste Genehmigung zur Errichtung einer wöchentlich abzuhaltenden sogenannten Städtelotterie nachzusuchen. —

Bayern. In Nürnberg wird der Gustav-Adolph-Verein am 26., 27. und 28. August seine Hauptversammlung halten, zu der die Vertreter von 1000 Haupt- und Zweigvereinen erwartet werden.

Aus Bayern wird dem Nb. K. geschrieben: Einen Augenblick hieß es, auf den Ebenen des Lechfeldes würden Einrichtungen, die auf ein stehendes Lager schließen ließen, beabsichtigt. Es ist wieder still davon geworden. Statt dessen wird der Präsenzstand der Infanterie verringert.

Frankfurt a/M., 5. Mai. Die heutige Versammlung der Weinproduzenten und Schaumweinfabrikanten beschloß den Handelsvertrag im Ganzen und Einzelnen für verwerflich zu erklären. Die Weinhändler sind für den Vertrag unter der Bedingung des gänzlichen Wegfalls der Uebergangssteuer. —

Der Schw. Merkur schreibt aus Berlin: Der sittliche Werth der Reaction erhält wieder eine schlagende Illustration durch den in dem Städtchen Mühlhausen in Ostpreußen am Wahltage stattgefundenen empörenden Exzeß der Konservativen

und durch den alsbald darauf gefolgten Selbstmord des Bürgermeisters, Namens Fritsch, welcher sich erhängt hat. Nach den vorliegenden übereinstimmenden Berichten hat derselbe den konservativen Vandalismus ruhig geschehen lassen; vielleicht mögen auch Indizien vorliegen, daß die Obrigkeit mit zu den stillen Anstiftern dieser Schandszenen gehört.

Die offiziöse Steruztg. veröffentlicht einen Artikel über die Ergebnisse der preußischen Urwahlen und gibt zu, daß die Fortschrittspartei gesiegt und die Altkonstitutionellen durchgefallen sind; „doch habe die Regierung der Eventualität einer Mehrheit der Fortschritts-Partei der nächsten Kammer gegenüber nicht die mindeste Veranlassung, von ihren Grundsätzen und ihrer Haltung irgendwie abzugehen." „Wenn die Fortschrittspartei," so schließt die Sternzeitung ihren drohenden Artikel, „ein gutes Einvernehmen zwischen Regierung und Volksvertretung, welches einzig dem loyalen Sinn und den wichtigsten Interessen der Nation entspricht, unmöglich machen will, so hat sie allein die Verantwortlichkeit für die Folgen zu tragen.

Seit gestern, schreibt man der Köln. Ztg. aus Berlin, zirkuliren hier Gerüchte in der Stadt, es ständen uns Preß-Ordonnanzen bevor.

Frankreich.

In Frankreich steht es augenblicklich nicht gut mit den Finanzen: der Kaiser reduzirt und löst einzelne Regimenter auf. Nichtsdestoweniger werden außer dem stehenden Lager zu Chalons noch zwei Instructionslager und zwei weitere bezogen, deren Anlage vorwiegend strategisch ist, und zwar bei Sathonay, 3/4 Meilen nördlich von Lyon; bei Luneville, vorzugsweise für Reiterei; bei Contrances, gegenüber den Guernsey-Inseln, um Truppen zu konzentriren, die zur Einschiffung nach Cherbourg bestimmt sind; endlich bei Casselnau, an der Straße von Lesparre nach Bordeau, mit dieser Stadt wie mit Bayonne durch eine Zweigbahn verbunden. —

Aus Paris ist ein Telegramm eingetroffen, demzufolge die französischen Truppen in Rom Befehl erhalten haben sollen, diese Hauptstadt zu räumen.

Bresl, 1 Mai. Truppen und Material sind nach Mexiko abgeschickt worden.

Die Nachricht der Absicht Frankreichs, mit Oesterreich einen Schifffahrtsvertrag abzuschließen, bestätigt sich.

Durch ein Rundschreiben Persigny's werden die Journale gewarnt, von Schriften der Feinde der Regierung irgendwelche Notiz zu nehmen; damit soll jede Erwähnung einer Veröffentlichung der orleanischen Prinzen abgeschnitten werden. Man erwartet nämlich eine Schrift des Prinzen von Joinville über die Panzerschiffe.

Der Prinz Napoleon begibt sich auf der Yacht „Prinz Jerome" von Marseille nach Neapel. Also nicht nach England, wo Aumale weilt! —

Man spricht in Turin wieder viel von einer bevorstehenden „Flucht" Pius IX. Alle diese Gerüchte sind mindestens verfrüht, wenn sie nicht überhaupt ganz grundlos sind, schreibt man der C. Z.

Schweiz.

Bern, 2. Mai. Heute Nachmittags ist im Neubau des schweizerischen Polytechnikums in Zürich Feuer ausgebrochen. Der linke Flügel ist größtentheils zerstört.

Belgien.

Brüssel. 1. Mai. Die heutige Independance bestätigt die Abberufung des Generals Goyon, welcher Ende Mai nach Paris zurückkommen wird. Lavalette wird am 20. d. Mts. nach Rom zurückkehren. —

England.

Londoner Depeschen leugnen, daß Lord Palmerston eine neue Note wegen Räumung Roms nach Paris geschickt habe, vielmehr habe das englische Cabinet ein solches von Turin gestelltes Ansinnen abgelehnt.

Italien.

In Ascoli sind am 24. April Morgens 21 Menschen füsilirt worden. Es war dieß die zusammengeschmolzene Bande des Vagliacello, welche von den Truppen eingeschlossen und gefangen worden war.

Griechenland.

Nachrichten der Patrie aus Athen schildern die Stimmung der Bauern in Attika noch sehr besorgniß erregend. Vom 13. auf den 14. April wurde die Garnison Nachts allarmirt, weil man einen Handstreich gegen die Hauptstadt befürchtete. — In Missolunghi sollen Unruhen ausgebrochen sein. — Die Vorlesungen an der Universität sind immer noch suspendirt. — Die Insurgenten von Nauplia sollen, ehe sie die Stadt verließen, eine große Menge von Munition unter die ihrer Sache ergebenen Bauern von Arkolis und Arkadien vertheilt haben. —

Rußland.

In Rußland beginnt ein neues Staatsleben und eine Freiheit, wie sie das Czarenreich noch nie gesehen.

Amerika.

Der dem General Sigel vorgesetzte General Curtis, ein früherer Geometer und zu seinem Posten unfähiger Mann, hat doch wenigstens die Tugend der Bescheidenheit. Es wird von ihm erzählt: Als Curtis nach der Schlacht am Samstag Nachmittag an einem Iowa-Regimente vorbeiritt, riefen die Leute: „Hurrah für Curtis!" Letzterer hielt an und bemerkte den Leuten, der Dank gebühre nicht ihm, sondern dem General Sigel. Mit diesen Worten deutete er auf den neben ihm reitenden General Sigel, dem dann auch kräftige Hurrahs zu Theil wurden.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Landstuhl.

(Fortsetzung.)

Unter den Gefangenen befand sich der Anführer Heinrich Eltz, der sich mit 600 fl. auslöste, die Franz von Sickingen in die Burg gesendet werden mußten.

Die Quittung lautet: Ich Franziscus von Sickingen Bekenne, daß Philips Gratian von Mercelloch mir von wegen Heinrichs von Eltz mynd gefangenen, halb dato Ihn Abschlag vnd bezahlung synes Schatzgelts obgerichr vnd bezalt hat Sechshundert Rheinische Gulden, derhalb ich demelten Heinrichen quittir. Urkund mym offgedruckt Insiegel Anno XXIII. freitags nechst nach dem Sondag quasimodogeni.

Das furchtbare Geschützfeuer von beiden Seiten währte fort und in einem Tage fielen 600 Schüsse auf Landstuhl. Endlich gelang es den Fürsten, eine Strecke Mauer von 25 Fuß Länge niederzuwerfen und den Sturm zu ermöglichen. Im Kriegsrathe der Fürsten schienen aber jene Stimmen das Uebergewicht erhalten zu haben, welche für das fortgesetzte Beschießen sprachen, — den Sturm hinausschiebend, — bis an verschiedenen Stellen weite

Mauerstrecken darnieder lägen. Die zerstörende Gewalt der Geschütze schritt in furchtbarerregender Weise voran, seitdem die Feldschlangen, nach des kriegskundigen Leiters Rönneburg Weisung, auf dem der Burg gegenüberliegenden Berge, aufgepflanzt worden waren. Fast alle Thürme waren schadhaft, viele zusammengestürzt und lange Mauerstrecken lagen in Trümmer. Dabei überschüttete die feindliche Bergbatterie die Stadt fortwährend mit glühenden Kugeln, welche die Gebäude in Brand steckten und große Verheerungen unter den Kriegsleuten und den Bewohnern anrichteten, so daß täglich die Lage der Sickingischen verzweifelter wurden. —

Finstern Blickes stand Franz von Sickingen vor der Schießscharte eines kugelfesten Gewölbes, auf die Anhöhe hinüberschauend, wo die Stücke mit unerhörter Wuth, zwischen Feuer und Flammen, Tod und Verderben hinüber spieen.

„Solch' unchristlich Schießen hab' ich meiner Lebtag nicht vernommen," sprach er; — ziehen meine Freunde nicht bald heran, werden sie von Landstuhl nur mehr einen Trümmerhaufen sehen."

„Alle Teufel!" fluchte Graf von Oberstein, welcher gegen Landstuhl hinabsah. „Nun haben die Schufte gar den blauen Thurm zusammengeschossen; — Kreuz und Hagel, seht nur, — die Mauern wanken und stürzen, als wären sie aus Holz und Lehm zusammengeleimt."

„Sollen wir uns länger noch auf solches Mauerbackwerk verlassen?" rief der eben hereinstürmende Graf von Schauenberg. „Wollen wir uns endlich ritterlich durchschlagen, oder gleich Füchsen in der eigenen Höhle umkommen?"

— „Schimpflich wär's, aus dem eigenen Hause zu laufen," entgegnete Franz von Sickingen. „Fester als Thurm und Mauern steht unser Wille, die Zukunft der Waffenbrüder abzuwarten, um die Churfürsten, Herzoge sammt ihren Söldnern davonzupeitschen."

„Ha — die Elenden!" zürnte Graf Melchior von Schauenburg eintretend. „Wißt Ihr noch nicht, daß Leiningen, Fürstenberg, von der Mark und Solms ihre Absage gemeldet haben?" — Da kommt ja der Bote dieser hundsfötischen Verräther," — schloß er mit einem verächtlichen Blicke auf die Sendboten, welche eben mit Wurmlingen hereinkamen. —

„Prächtige Freunde, — ehesame Ritter!" sprach Franz von Sickingen mit finsterer Stirne, den überreichten Brief lesend. „Die gewissenhaften Herren bedauern, ihr Wort nicht halten zu können, weil wir des Bundes Streitkraft zu persönlichen Zwecken mißbrauchen, — weil — ha, lächerlich! — weil ihre Eidespflicht gegen Kayser und Reich ihnen jede fernere Theilnahme am Kampfe verbiete. — Unterschrieben und besiegelt von Leiningen, — Fürst von Solms, — von der Mark — und Hohengerolbdeck."

— „Da haben wir's! — bei St. Melchior, meinem Patron, die Grafen lassen uns hübsch in der Klemme, Schmach über sie, die einen hartbedrängten Waffenbruder im Stiche lassen!" — rief Schauenburg aus.

„Wenn Ihr etwas lauter schreit, Herr Melchior, — entgegnete Franz von Sickingen mit erzwungenem Lächeln, — „wird Eure Stimme das lustige Gebrüll der Stücke übertönen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Glück.

So weit die blaue Himmelshalle
Die schöne Erde rings umspannt,
Seh' ich die Menschen alle, alle
Nur einem Ziele zugewandt;
Nach diesem Einen steht ihr Sehnen,
Nach diesem einen schweift ihr Blick;
Sie suchen es mit Angst und Thränen,
Der Erde höchstes Gut — das Glück.

Jedoch auf mannigfachen Wegen
Und mit dem wunderbarsten Wahn
Geh'n Viele diesem Ziel entgegen
Und Wen'ge nur auf rechter Bahn.
Die Meisten seh' ich rathlos irren
Und ihre letzte Stütze bricht,
Sie suchen in des Lebens Wirren
Das höchste Gut und finden's nicht.

Wohl grüßt aus fernem Weltgewühl
Uns mancher schöne gold'ne Traum,
Jedoch die seligsten Gefühle
Ruh'n nur in einem engen Raum.
Des Glückes reinste, schönste Blüthe
Sproßt nicht auf einer wilden Flur;
In einem sinnigen Gemüthe
Erkennet und gedeiht sie nur.

Zweisylbige Homonyme.

Legst du den Ton auf die Erste, wie Alle werden es einstens,
Gleichwie die Ahnen es längst — längst schon vom Rasen bedeckt.
Doch ist die Zweite betont, dann nennt dir das nämliche Wörtchen,
Was nur der Laune der Zeit, leerem Tand nur gehorcht.

Auflösung des Logogryphs im vorigen Blatte:
Farmer — Armer.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Landstuhl.
Im Monat April 1862.

Geborene.

6. Magaretha, Tochter von Adam Scherrmann, Feld- u. Waldhüter, und dessen Ehefrau Magdalena Goldinger.
9. Anna Maria, Tochter von Jakob Böhm, Maurer, und dessen Ehefrau Anna Maria Schmitt.
9. Peter, Matthias, Michael, Drillingssöhne von Michael Hafemann, Tagner, und dessen Ehefrau Josephina Grob.
16. Franz, Sohn von Jakob Haag, Maurer, und dessen Ehefrau Margaretha Seib.
19. Elisabetha, Tochter von Peter Schön, Bader, und dessen Ehefrau Anna Maria Schanne.
21. Katharina, Tochter von Johann Ferdinand, Maurer, und dessen Ehefrau Barbara Müller.
25. Elisabetha, Tochter von Nikolaus Hauser, Maurer, und dessen Ehefrau Franziska Ohneforg.

Getraute.

2. Friedrich Leiner, Zimmermann aus Irheim, und Maria Anna Rupertus von hier.
3. Franz Lickeig, Tagner, und Magdalena Kappler, beide von hier.
7. Johann Traub, Tagner von hier, und Margaretha Frömmchen aus Hüttchenhausen.
29. Jakob Müller, Tagner, und Margaretha Hauser, beide von hier.

Gestorbene.

5. Theodor, 5 M. alt, Sohn von Johann Scherer, Maurer.
11. Michael, 2 T. alt, Sohn von Michael Hafemann, Tagner.
13. Elisabetha, 1 M. alt, Tochter von Adam Günther, Wagner.
22. Adam Derbacher, 63 J. alt, Schuster, Ehemann von Wilhelmina Feix.
23. Joseph, 26 T. alt, Sohn von Daniel Gröel, Tagner.
27. Philippina Traub, 62 J. alt, gewerblos, Wittwe von Franz Maisinger, lebend Tagner.
27. Maria Anna Elisab. Henriette, 10 M. alt, T. v. Heinrich Thielmann, Generalagent in Ems, und dessen Ehefrau Friederika von Geiger.
30 Franz Demuth, 48. J. alt, Maurer.

Landwirthschaftliches Kränzchen zu Landstuhl.

Nächste Versammlung zu **Mittelbrunn** am Sonntag, den 18ten Mai 1862, Mittags 2 Uhr.

Berathungs-Gegenstände:

a. Welche Grundarten sind am vortheilhaftesten zum Wiesendüngen?
b. Ist der Maulwurf ein in der Oeconomie nützliches oder schädliches Thier?
c. Ist es zweckmäßig, den Stallbünger auf dem Acker ausgebreitet liegen zu lassen, oder unterzuackern?

Außerdem wird Herr Veterinärarzt **Fauerbach** eine praktische Belehrung über das Zahnalter der Pferde geben.

Kaiserslauterer Bier

von **Kehl & Conradt**,

stets frisch vom Fasse empfiehlt

Johann Scherer.

Grosse Staats-Gewinne-Verloosung

Ziehung den 21. und 22. Mai

Diese vom hiesigen Staate garantirte Verloosung, bietet ein sehr vortheilhaftes Gewinnverhältniß, indem über die Hälfte der Loose mit Gewinnen herauskommen müssen, worunter die hohen Hauptpreise von:

fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000 . . . 15,000, 12,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2000, 1000, 2c. 2c.

Die amtlichen Ziehungslisten werden den Betheiligten sofort nach Entscheidung zugesandt, und die Auszahlung der Treffer erfolgt in allen Städten Deutschlands.

Nur wenige fl. 6. kostet 1 Loos, fl. 3. ½ Loos; fl. 1. 30 kr. ¼ Loos; gegen Franko-Einsendung des Betrags oder Postnachnahme. (Auskunft und Pläne gratis.)

Bei einem solch soliden Unternehmen wird die Theilnahme voraussichtlich eine sehr ausgedehnte sein, weßhalb baldgefällige Aufträgen entgegen sehe.

Isidor Bottenwieser

in Frankfurt a. Main.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 8. Mai.

Holl. 10 fl. Stücke fl.	9 43—44
Pistolen „	9 38 — 39
Preuß. Friedrichsd'or fl.	9 55½—56½
Rand-Dukaten „	5 32 — 33
20 Francsstücke „	9 22 — 23
Engl. Souverains „	11 49 — 53
Russ. Imperialen „	9 38 — 40
Gold pr. Zollpfd. „	801 — 806
Hochhalt. Sild. pr Zollpf..	51 40-52
Frankenthaler „	2 20
Preuß. Cassenscheine „	1 45½—45⅝
Dollar in Gold „	2 26—27

Am 15 Mai 1862.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehung sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens.

3	Gewinne à fl.		25,000.
6	„	„ „	20,000.
4	„	„ „	18,000.
8	„	„ „	16,000.
1	„	„ „	15,000.
8	„	„ „	14,000.
8	„	„ „	12,000.
23	„	„ „	10,000.
8	„	„ „	8000.
9	„	„ „	7000.
8	„	„ „	6000.
15	„	„ „	5000.
1	„	„ „	3000.
50	„	„ „	2000.
51	„	„ „	1000.
58	„	„ „	500.
5	„	„ „	200.
505	„	„ „	100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Um daß sich jedermann dabei betheiligen kann ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 fosten
6 Loose „ „ „ 5 fosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind direct an das Handlungshaus

B. Seligmann sein in Frankfurt a/Main

zu senden.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig.

Homburger Fruchtpreise v. 7 Mai.

Der Centner Weizen 6 fl. 52 kr.
Korn 5 fl. 40 kr. Gerst „ fl. — kr.
Spelz 4 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. 12 kr.
Mischfrucht 5 fl. 45 kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 25 kr.

Zweibrücker Frucht- und Brodpreise vom 8. Mai.

Der Centner Weizen 7 fl. 06 kr.
Korn 5 fl. 35 kr. Hafer 4 fl. 16 kr.
Mischfrucht „ fl. — kr. Gerst 4 fl. 40 kr.
Dreschige „ fl. — kr. Spelz 5 fl. 19 kr.
Erbsen 6 fl. — kr. Wicken „ fl. — kr.
1½ Kilogramm Weißbrod 18 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 30 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 24 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

Neue große Geldverloosung

von

1 Million Thaler,

in welcher **nur** Gewinne gezogen werden,

von der Staatsregierung garantirt, Ein Original-Loos kostet 1 Thlr. Pr. Ct.
Ein halbes do. „ 2 „ „ „
Unter 16,500 **Gewinnen** befinden sich Haupttreffer:
250,000 Mk., 150,000 Mk., 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk. 6mal 12,500 Mk., 10,000 Mk., 7500 Mk., 3mal 5000 Mk., 4mal 3750 Mk., 5mal 3000 Mk., 8mal 2500 Mk., 8mal 1000 Mk., 105mal 500 Mk. 2c. 2c.
Beginn der Ziehung: am 12ten kommenden Monats.
Meine **altbekannte** und **beliebte** Geschäfts-Devise ist:
„Gottes Segen bei Schan"
unter welcher so oft und neuerdings **in den letzten Monaten dreimal der große Haupttreffer** bei mir gewonnen worden.
Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Lazz. Sams. Cohn,

Banquier in Hamburg.

Schon am 21. Mai

kommen die Gewinn-Ziehungen der von der hiesigen Regierung creirten und garantirten großen **Staats-Gewinn-Verloosung**; die Einrichtung dieses Unternehmens (welches durchaus nicht mit dem sogenannten Prämiensystem zu verwechseln bitte) ist für den Einsatz im höchsten Grade vortheilhaft und solid, was wohl am besten dadurch bewiesen wird, daß über die Hälfte der Loose im Verlaufe der Verloosungen mit Gewinnen von fl. **200.000** 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 400 2c. 2c. zum Vorschein kommen müssen.

Ganze Originallooje kosten hierzu nur fl. 6—, halbe fl. 3—, Viertel fl. 1. 30, welche gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags sofort zu beziehen sind; um nun alle einlaufenden Anfrage nach Wunsch ausführen zu können, bitter man dieselben baldigst einzureichen an das

Bankgeschäft von

RUDOLPH STRAUSS,

in Frankfurt am Main.

P. S. Amtliche Ziehungslisten erfolgen nach der Ziehung pünktlichst! —

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Fr. Ph. Deil's Wittwe in Pirmasens.

Sickinger Bote

für die Stadt und den Kantons-Bezirk Landstuhl.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr., für die Monate Mai und Juni 20 kr. Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.

Nro. 6. Donnerstag, den 15. Mai **1862.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Pfalz.

Neustadt, 8. Mai. Gestern waren die Mitglieder des Handels- und Fabrikrathes des Landcommissariats Neustadt nebst anderen Interessenten dahier versammelt, um über den preußisch-französischen Handelsvertrag zu berathen. Obgleich, wie nach den früheren Versammlungen vorauszusehen war, der Vertrag unbedingte Zustimmung fand, so wurden doch verschiedene Bedenken gegen denselben laut, welche sich die Versammlung als Wünsche aneignete. So wurde namentlich die Aufhebung der Uebergangssteuer auf Wein nach den norddeutschen Staaten verlangt. Ein Champagnerfabrikant hielt die Beibehaltung des bisherigen Eingangszolls auf französische Champagner bis zum Jahr 1866 für geboten, von wo an erst eine allmähliche Herabsetzung desselben stattfinden solle. Von Seiten der Papierfabrikanten wurde bestätigt, daß der Vertrag ihre Fabrikation benachtheilige, ohne daß sie jedoch demselben, da er im Allgemeinen vortheilhaft sei, bekämpften. Die Tuchfabrikanten beklagten, daß der Zollverein seine Zölle nach dem Gewichte, Frankreich dagegen nach dem Werthe erhebe, wodurch eine für die Industrie des ersteren nachtheilige Ungleichheit entstehe; sie verlangten daher eine sorgfältigere Wahrung des Princips der Reciprocität.

Der Zweibrücker Handels- und Fabrikrath hat sich für die Annahme obigen Handelsvertrags ausgesprochen.

Der Lehrer der Mechanik an der Kreisgewerbschule in Kaiserslautern, O. Beylich, dessen Bemühungen vorzugsweise das Zustandekommen der pfälzischen Industrieausstellung vor zwei Jahren zu verdanken war, hat für eine Reise nach London zum Besuch der dortigen Weltausstellung von der Regierung eine Summe von 500 fl. erhalten.

Dienstesnachrichten.

Durch hohen Regierungsbeschluß v. 7. Mai ist der Schuldienstexpectant Peter Fischler aus Kindsbach zum Gehilfen an der kath. Schule zu Eusserthal v. 20. d. M. an ernannt worden.

Durch hohen Regierungsbeschluß v. 8. Mai ist der Schuldienstexpectant Philipp Rödel v. Dierbach, bisheriger Privatgehilfe zu Lachen zum Gehilfen an der Vorbereitungsschule daselbst, v. 16. d. M. an ernannt; ferner genehmigt, daß die prot. Lehrer Kiehl zu Mohrbach und Fiskus zu Gonbach ihre betreffenden Stellen gegenseitig vertauschen.

Durch Regierungsbeschluß vom 10. Mai ist der Triftamtsactuar Julius Rücklos zu Neustadt als Actuar und Functionär im Kreisforstbureau einberufen und der bisherige Forstgehilfe Karl Gassert zu Reißlerhof vom 16. Mai l. Js. an, zum 2. Actuar bei dem k. Triftamt Neustadt ernannt worden.

Durch Regierungsbeschluß vom 11. Mai ist der bisherige Forstamtsactuar Karl Albrecht von Waldfischbach vom 1. Juni l. J. an in gleicher Eigenschaft als zweiter Actuar zum k. Forstamt Pirmasens, der bisherige Forstgehilfe zu Thaleischweiler, Emil Senn, auf sein Ansuchen in gleicher Dienstescigenschaft zum Revier Zmsbach vom 21. l. Mts. an versetzt; der bisherige Forstgehilfe Karl Hofherr zu Zmsbach vom 16. Mai l. J. an zum ersten Actuar bei dem Triftamt Neustadt ernannt worden.

München, 9. Mai. Zur Industrieausstellung in London sollen mehreren Professoren der Technologie, Mechanik ꝛc. Reisestipendien aus Staatsmitteln gewährt worden sein. —

Der Kassationshof der Pfalz in München hat in seiner gestrigen Sitzung ausgesprochen, daß die Pfarrer keine pragmatischen Rechte haben. —

Das Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereines hat vom kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten für das laufende Jahr die Summe von 1400 fl. aus Centralfonds für Kultur zur Belohnung derjenigen Gemeinden erhalten, die sich durch Kultivirung und bessere wirthschaftliche Benützung ihrer ungetheilten Gemeindegründe auszeichnen. Ferner hat das genannte Komite auch heuer wieder zur Belohnung für Entwässerungs- und Bewässerungsunternehmungen, Drainagen und Arrondirungen die Summe von 1200 fl. zu Preisen ausgesetzt. —

Regensburg, 7. Mai. Wie man vernimmt, hat Se. Maj. König Ludwig dem Ludwig-Missions-Verein neuestens eine Summe von 100,000 fl. übermachen lassen. (R. Mgbl.)

Der Fabrik-, Handels- und Gewerberath in Hof hat sich einstimmig zu Gunsten des preußisch-französischen Handelsvertrags ausgesprochen.

Der Bamberger Gewerberath hat sich gegen die Annahme des preußisch französischen Handels-Vertrags erklärt, der Schweinfurter für dieselbe, letzterer mit dem Bemerken, daß dem Abschlusse jedoch zuförderst eine gerechte Ausgleichung mit Oesterreich vorangehen müsse. —

Wie aus Leutershausen berichtet wird, hat der dortige Wirth F. Schiller auf einer Weiherwiese bei Rammersdorf am 30. April mähen und am 2. Mai zwei stattliche Fuhren Heu einfahren lassen. —

In Hammertshofen, Bdg. Weißenhorn, hat ein 19jähriger Bursche einen 60jährigen Mann, der nur der „starke Hans" hieß, im Streite erstochen.

In Obernzell (Niederbayern) ist in der Nacht vom 6. auf den 7. Mai Feuer ausgebrochen, das 31 Gebäude bis auf den Grund in Asche legte.

Frankfurt, 7. Mai. Die gesetzgebende Versammlung bewilligte auf Antrag des Senats im Einvernehmen mit der ständigen Bürgerrepräsentation 10,000 fl. zum allgemeinen deutschen Schützenfest; darunter 1750 fl. für den ersten Ehrenpreis, 5000 fl. Festkostenbeitrag und 3500 fl. Polizeikosten. —

Frankfurt, 9 Mai. In der gestrigen Bundestagssitzung wurde die Eingabe von Kasseler Wählern betreffs der kurfürstlichen Verordnung vom 26 April der Reklamationskommission überwiesen. In Anbetracht der Wichtigkeit beantragte der preußische Gesandte die Ueberweisung der Eingabe an den hessischen Ausschuß und motivirte seinen Antrag durch den Hinweis auf den bedenklichen Charakter der Wahlverordnung vom 26 April. Bei der unmittelbar bevorstehenden Ausführung sei Gefahr auf Verzug. Die Maasregel der kurhessischen Regierung drohe schwere politische Folgen nach sich zu ziehen, und dokumentire außerdem einen Rückschrittsmangel auf den Antrag Preußens und Oesterreichs. Der kurhessische Gesandte behielt sich eine Gegenerklärung vor.

Berlin, 7 Mai. Der heutige Staatsanzeiger veröffentlicht eine k. Verordnung vom 6. d., welcher zufolge die beiden Häuser des Landtages auf den 19. Mai zusammenberufen worden.

Berlin, 7. Mai. Soweit die bisher eingelaufenen Telegramme aus der Provinz einen Ueberblick über die Wahlen gestatten, gehören die Gewählten theils durch Wiederwahl, theils durch Neuwahl meist der Fortschrittspartei an. Die katholische Fraktion Gradow haben eingebüßt, die Strengkonservativen mindestens nicht zugenommen.

Kassel, 17. Mai. Von eilf vom Polizeidirektor vorgeladenen Landbürgermeistern haben heute sieben die Anerkennung der Verfassung von 1860 verweigert, die übrigen vier die verlangte Erklärung abgegeben. —

Coburg, 8 Mai. Für die deutsche Flotte kamen von Veith 146 fl. Caffeebestand 81,503 fl. Für Schleswig-Holstein liefen 503 fl. ein. 1050 fl. wurden nach Kiel an das dortige Hilfscomite gesandt. —

Wien, 7 Mai. Die gesammte Armeereduction wird sich auf 70,000 Mann belaufen.

Leipzig 8. Mai. In der Nähe des sog. Kuhstrangwehres sind 2 Cassebeuten durch das Umschlagen eines Nachens im Wasser ertrunken.

Belgien.

— Die Nachrichten über die Krankheit des Königs Leopold lauten höchst betrübend.

Holland.

Haag, 9. Mai. Die Stadt Enschede bei Yssel mit ihren 4 Kirchen, dem Rathhause, der Post und den zahlreichen Fabrikgebäuden ist durch eine furchtbare Feuersbrunst in einen Trümmerhaufen verwandelt. An Rettung war nicht zu denken, denn Alles was aus den Häusern geschafft wurde, verbrannte auf den Straßen. Die Leiche einer alten Frau hat man aufgefunden. 4300 Menschen sind obdachlos geworden.

Italien.

In Turin spricht man von einer Zusammenkunft des Papstes mit Victor Emanuel.

— Die Abberufung Goyon's von Rom wird in der Politik der französischen Regierung Rom gegenüber nichts ändern.

— Rom. Der Papst hat erklärt, daß, wenn Victor Emanuel in Rom erscheine, er mit dem Kardinal Antonelli nach Venedig gehen werde und für diesen Fall hat er auch bereits eine provisorische Regierung ernannt.

Neben den enthusiastischen Berichten über die Aufnahme Victor Emanuels in Neapel geht das Gerücht von einem Attentat auf denselben einher.

Frankreich.

— Der König und die Königin von Holland weilen gegenwärtig in Paris.

Paris, 10 Mai. Heute Abend wird das diplomatische Corps von dem König von Holland in den Tuilerien empfangen werden. Die niederländischen Majestäten wohnten einer Soiree bei der Prinzessin Mathilde bei. Nächsten Dienstag wird zu Ehren des Königs von Holland eine große Revue auf dem Marsfelde abgehalten.

Der Prinz Napoleon reist am 14 Mai nach Neapel und General Lavallette Ende dieses Monats nach Rom ab.

Frankreich wünscht einen Handelsvertrag mit der Schweiz, Oesterreich und Holland abzuschließen.

Marschall Pelissier ist in Algier von einer Gehirnstörung heimgesucht. Neulich hielt er eine Revue im Schlafrock und in einer Schlafmütze ab.

England.

In London wurde vor einigen Tagen ein 70jähriger armer Buchbinder Morgens auf der Straße gefunden, der in der Nacht Hungers gestorben war.

Rußland.

Rußland will, um sich gegen das Ausland möglichst freie Hand zu sichern und eine engere Verständigung mit Frankreich über die orientalische Frage herbeizuführen, Polen bedeutende Concessionen machen, welche bald in's Leben treten dürften.

Türkei.

Ragusa, 9 Mai. Am Syrian-See fand am 6 Mai ein blutiges Gefecht statt. Die Montenegriner verloren 700, die Türken 600 Mann. Die Montenegriner haben sich nach Rikisch gewendet.

In Serbien fährt man fort die waffenfähige Mannschaft bis zum 50 Jahre auszuheben.

Konstantinopel. Nach der Herzogewina gingen Truppen ab. — Die Pforte beschloß den Bau von Panzerschiffen. —

Smyrna, 2 Mai. Die hiesige griechische Kolonie ernannte eine Commission zur Unterstützung der Nauplianer Flüchtlinge.

Amerika.

New-York, 22. April. Seit dem großen Siege der Föderalisten im Staate Tenessee ist das Bombardement und der Fall der wichtigen Festung Pulaski zu melden. Fort Pulaski liegt auf der Südspitze der Insel Cockspur, nahe der Mündung des Savannahflusses ins atlantische Meer, ungefähr 20 Meilen von Savannah, der Haupthandelsstadt des Staates Georgia. Mit Mörsern von 16,000 Pfund Gewicht, aus deren Schlünden 200 Pfund schwere Kugeln auf eine Entfernung von 3000 Yards geschmettert wurden, wurde der Anfang der Beschießung von Seiten der Föderalisten gemacht, nachdem die Vorbereitungen dazu volle sechs Wochen gedauert hatten. Columbiaden von riesgefehener Größe wurden vorgefahren und schossen endlich, nach langem Kampfe Bresche. Schon waren verschiedene Regimenter zum Stürmen commandirt, als die weiße Flagge von den Seessessionisten aufgezogen und das Feuern eingestellt wurde. Die Stadt Besatzung und alles Kriegsmaterial u. s. w. fiel dem General Gilmore von den Föderalisten in die Hände. Der Commandeur des Forts Colonnel Olmstead, überreichte seinen Degen mit den Worten: „Ich gebe mein Schwert ab, aber ich glaube es nicht entehrt zu haben.“ Die Sterne und Streifen flattern wieder auf den übel zugerichteten Mauern. Zahl der Gefangenen 450. Beute: 380 Centner Pulver, 7000 Bomben und 52 schwere Festungsgeschütze. Fort Pulaski ist der Schlüssel zu Savannah, und aus diesem Grunde der Fall desselben überaus wichtig.

In Veracruz ist das gelbe Fieber ausgebrochen. —

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Landstuhl.

(Fortsetzung.)

In der That nahm das Donnern der Geschütze immer zu, furchtbare Thürme und Mauern der Feste umbrausend und Kugeln herüberschleudernd, welche Mauerstücke der innern Burg wegrissen, Fensterarchitekturen zerschmetterten und in tödtlich kreisendem Tanze durch den Hof sausten. Inmitten dieser fürchterlichen Zerstörungsgewalten der jungen Kriegskunst, welche selbst dem unerschrockenen Schauenberg ein banges Kopfschütteln erzwangen, stand der Burgherr kälter und unbeugsamer, als der trotzigste Thurm seiner Feste.

„Sagt den Herren,“ sprach er zum Boten, sie könnten nach Belieben Knechte der Fürsten und Beschworenen sein, — Franziskus von Sickingen halte sie hiezu vollkommen tauglich; nur hätten sie Feigheit und Wortbrüchigkeit besser bedecken sollen. — Geht, — aber geht nicht ohne Imbiß,“ schloß er, den Boten entlassend.

„Und Ihr, — kommt Ihr mit gleicher Botschaft?“ wandte sich Franz mit einer Miene an den zweiten Boten, deren Trotz die ganze Welt herausforderte.

„Gruß zuvor von meinem gnädigen Herrn, dem Herzog von Bouillon!“ — begann jener, ein versiegeltes Schreiben überreichend.

„Und was der Inhalt dieses langen Schreibens? — Wir haben keine Zeit, dermaßen lange Briefe zu lesen.“

„Mein Herr beklagt die Unmöglichkeit der gegebenen Zusage. — die Marken seiner eigenen Lande werden von Feinden bedroht, auch fürchtet er vor Herbst keine Hülfe leisten zu können.“

„Etwas besser bemühte!!“ sprach Franz von Sickingen. „Sagt Eurem Herzog schönen Dank für den guten Willen, — Franziskus von Sickingen würde zur Zeit der Lösung seines Wortes eingedenk sein.“ —

„Wollt Ihr nun meinen Vorschlag annehmen?“ — sprach Melchior von Schauenburg, nach Entfernung des Boten. „Wollen wir mit dem Schwert in der Faust, uns ritterlich durchschlagen, oder länger noch hinter Schloß und Riegel uns verkriegen?“

„Da kein Entsatz mehr zu hoffen, so stimme ich Melchiors Ansinnen bei,“ bestätigte Oberstein.

— „Noch bleibt zu melden,“ sagte Wurmlingen, „daß Windstein die Dachburg erstürmte und mit seinen Landsknechten gegen Landstuhl aufgebrochen ist.“

„Immer besser, — der Rothe fehlt noch unsere Lage angenehm zu machen,“ sprach Sickingen in trotziger Laune. — „Aber still, Melchior, — schweig' mit deinem Durchbrechen! Anfälle kannst du machen nach Herzenslust, — doch aus den eigenen Mauern flüchten? Nein, — bei St. Hubert, in alle Ewigkeit nicht!“

Ein dumpfes Krachen und dann ein Sturz, welcher die Burg wanken und die Erde beben machte, unterbrach Schauenbergs Gegenrede. Das feindliche Geschütz schwieg und das stürmische Triumphgeschrei der Belagerer mischte sich unter die Schreckensrufe der Besatzung. Auf die Ebelleute machte der vernommene Einsturz eines Bollwerks, — denn nur diesem Unheil konnte die furchtbare Erschütterung zugeschrieben werden, — solchen Eindruck, daß sie schweigend das Gewölbe verließen und in den Burghof eilten. Hier bot sich ihnen der traurigste Anblick dar. Der Hauptthurm lag in Trümmer, Geschütze und Besatzung unter seinen Schutte begraben. Selbst die ihn umgebenden Befestigungswerke hatte sein Sturz stark beschadigt oder weggerissen. Die herbeigeeilten Krieger starrten in stummem Verzagen auf die Verwüstung, und ihre hoffnungslosen Blicke auf den Burgherrn verriethen ihre hinschwindende Zuversicht für die fernere Vertheidigung.

„Vorwärts Gesellen, wappnet Euch zum Ausfall!“ rief Melchiors stürmische Stimme. „Lächerlich wärs, länger noch durch Mauern sich beschützen zu lassen, die ebenso fest sind, wie der Herzog von Bouillon und die bedächtigen Grafen. Auf, — folgt mir, mitten durch das Fürstenlager wollen wir uns eine Gasse hauen!“

Diese Aufforderung, im Tone stürmischen Muthes ausgerufen, rüttelte die gebeugten Krieger auf, und mit dem Rufe: — „Rühmlicher Tod oder Freiheit.“ — legten sie nicht blos ihren Widerwillen gegen die Belagerung an den Tag, sondern auch ihre Ueberzeugung für das verzweifelte Beginnen sich durchzuschlagen.

„Langsam Waffenzenossen, langsam meine Freunde!“ rief Sickingen. „Trotz Stücken und Karthaunen verlasse ich mein Haus nicht. Laßt uns den Schaden verbessern und muthig ausharren!“

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Ich verdecke manche Blöße,
Ich erhöhe Menschengröße,
Dien' der Kunst und Wissenschaft
Schaff' Beblosen rege Kraft;
Oft verfährts Genie gar wild mit mir,
Doch bleib ich der Philosophen Zier.

Auflösung der Homonyme im vorigen Blatte:

Modern.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Kaiserslauterer-, Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 13. Mai.

Bei einem Gesammtumsatze von 2131 Centnern wurden verkauft:

Weizen 110, Korn 511, Spelz 420, Gerste 270, Spelzkern 50, Hafer 320 Centner.

Die heutigen Mittelpreise sind:

Der Centner Weizen 6 fl. 40 kr. Korn 5 fl. 45 kr. Spelz 5 fl. 18 kr. Gerst 4 fl. 56 kr. Hafer 4 fl. 20 kr. Spelzkern 6 fl. 41 kr.

1 Kilogramm Weißbrod 13 kr. 3 Kilogr. gemischtes Brod 26 kr. 3 Kilogr. Kornbrod 24 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qualität 14kr. II. Qualität 12 kr., — Kalbfleisch I Qualität 10 kr. II. Qualität 8 kr., Hammelfleisch 10 kr Schweinefleisch 16 kr.

Handelsbericht.

Mainz, 9. Mai. Die Stimmung im Getreidegeschäfte war auch diese Woche sowohl wie auf dem heutigen mittelmäßigen befahrenen Markte unverändert und gingen die Preise in der Halle eher eine Kleinigkeit niedriger. Im Großhandel bleibt es still in Neuem Umsatz.

Zu notiren ist heute:

Weizen 13½ a. Franken 12— 1/2 fl. Korn hierländ. 10⅝—11 fl., ungarischer 11¼ fl. Gerst 9 fl. 30 kr. Spelzkern 13½—½ fl. Alles per 200 Pfd. Hafer 5 fl. 60 Kilo. Erbsen 11—11½ fl. Linsen 10 fl. Bohnen 12½ bis 13 fl. per Wispel 10¼ fl. Kohlsaamen mehr gefragt; die Forderungen für hierländischen sind noch 19½ fl. während ungarischer auf 18½ fl. per 175 Pfund gestiegen, dabei sind die Vorräthe sehr knapp. Rüböl eff. auswärtige Notirungen animirt, fester, 25⅛—25¼ fl. mit Faß ohne Abgeber und kann von weiterem Steigen in Betracht der ungünstigen Berichte über die Repsfelder aus den meisten Productionsgegenden nicht ausbleiben. Ungarischer Kohlsaamen per Oct. und Nov. 18 fl. 15 kr. Mohnöl 32 a. Leinöl 23½—23⅝ fl. per 50 Kilo. — Repskuchen 80 fl. per Mille. Klrien 4 fl per 100 Pfund.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

362 Sack Weizen 13 fl. 59 kr. per Sack netto 200 Pf.
205 „ Korn 10 — 32 — „ „ „ 180 „
21 „ Gerst 7 — 42 — „ „ „ 160 „
38 „ Hafer 5 — 24 — „ „ „ 120 „

Weißmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.

Worms, 9. Mai. Diese Woche war durch die trockene Witterung das Produktengeschäft mehr Animo bemerkbar und die Preise gingen etwas in die Höhe; dieselben werden jedoch von kurzer Dauer sein, da die Aussichten aller Feldfrüchte befriedigend sind und berechtigend zu einer hoffnungsvollen Ernte; desgleichen für Obst und andere Erzeugnen. Wir notiren heute:

Weizen effect. 13⅔—14 fl. Korn 11 fl. 30 kr. — Gerste 9½ fl. Alles per 100 Kilogr. — Weizenvorschuß Nro. 0 15 fl. Sleiner Kornvorschuß 0 1 11 fl. Mehl in Parthie 11¼—½ fl. per 70 Kilogr. Rüböl 25 fl. per 50 Kilo. Repssaamen 19 fl. per 85 Kilo. Kleesaat 24 fl. fremde Qualität 23 fl. Luzernsaat 20 — 21 fl. per 50 Kilogr. Branntwein 31 fl. per 160 Liter(50 % Tralles). Repskuchen 70—80 fl. Mohnkuchen 48 fl. per Mille. Kartoffeln 3—3½ fl.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein halbes, 4 Thlr. ein ganzes Original-Loos der von der Herzogl. Braunschweiger Regierung garantirten großen

Geldverloosung,

deren Ziehung am 12. u. 13. Juni stattfindet, in der nur Gewinne gezogen werden.

Diese Verloosung besteht aus **16,000** Gewinnen zum Betrage von ca.

Einer Million Thaler Preuß. Crt.

und kommen folgende Gewinne zur Entscheidung:

ev. 1 à **100,000, 60,000,** 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 6 à 5000, 1 à 4000, 3000, 3 à 2000, 4 à 1500, 5 à 1200, 80 à 1000, 85 à 400, 5 à 300, 105 à 200, 245 à 100 Thlr. Pr. Crt. ꝛc. ꝛc.

Auswärtige Aufträge, begleitet von Franco-Einsenden, oder gegen Postvorschuß, werden nach den entferntesten Gegenden prompt und discret ausgeführt und die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sogleich nach Ziehung versandt.

Zugleich empfehle ich mich zur großen Hamburger Geldverloosung bestens.

A. Goldfarb,
Banquier in Hamburg.

Als ein höchst vortheilhaftes und solides Unternehmen empfiehlt unterzeichnetes Bankhaus die von der hiesigen Regierung garantirte

Grosse Staats-Gewinn-Verloosung

deren Gewinnziehungen schon

am 21. Mai

beginnen, und welche derart günstig für das spielende Publikum eingerichtet ist, daß über die Hälfte der Loose mit Gewinnen von circa **fl. 200,000, 100000,** 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000, 117mal 100 u. s. w. zum Vorschein kommen müssen. — Da hiezu ein ganzes Original-Loos nur **6 fl.**, halbes **3 fl.** — viertel **1 fl. 30 kr.** kostet, so darf eine sehr große Betheiligung erwartet werden, weshalb geeigneten Aufträgen entgegensieht, das Bankhaus

Ioseph Buseck
in Frankfurt a. Main.

Pläne und amtliche Listen gratis. Briefe und Geldsendungen werden franco erbeten. Auf Verlangen wird der respective Betrag durch Postnachnahme erhoben.

Am 21. und 22. Mai

Große Staats-Gewinn-Verloosung

mit Hauptpreisen von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000 12,000, 10,000, 8,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000, ꝛc. ꝛc.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten fl. 6., halbe fl. 3., viertel fl. 1. 30 Kreuzer.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt am Main.

Speyerer Fruchtpreise vom 9. Mai.

Der Centner Weizen „ fl. — kr. Korn 5 fl. 27 kr. Haber 4 fl. 25 kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Gerst 4 fl. 36 kr. Zwölfzig „ fl. — kr. Spelz „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Wicken „ fl. — kr.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 12. Mai.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 44	— 45
Banknoten	„	9 38	— 39
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 56	— 57
Rand-Dukaten	„	5 32⅓	— 33⅓
20 Francsstücke	„	9 22	— 23
Engl. Souvereains	„	11 49	— 53
Russ. Imperialen	„	9 38	— 40
Gold pr. Zollpfd.	„	801	— 806
Hochhalt. Silb. pr Zollpf.	fl.	31 40	-52
5 Frankenthaler	fl.	2 40	
Preuß. Cassenscheine	„	1 45	— 45¼
Dollar in Gold	„	2 26	— 27

Kayseler Fruchtpreise v. 6 Mai.

Der Centner Weizen 6 fl. 55 kr. Korn 6 fl. — kr. Gerst 5 fl. 08 kr. Spelz 4 fl. 56 kr. Haber 4 fl. — kr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Fr. Ph. Deil's Wittwe in Pirmasens.

Sickinger Bote

für die Stadt und den Kantons-Bezirk Landstuhl.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr., für die Monate Mai und Juni 20 kr. Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Inserations-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.

Nro. 7. Sonntag, den 18. Mai **1862.**

☞ Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Pfalz.

Speyer, 7. Mai. Dem Vernehmen nach gedenkt der hochwürdigste Herr Bischof noch vor oder doch gleich nach Fronleichnamstag die Rückreise von Rom nach Speyer anzutreten und nach der Heimkehr alsbald die Visitation und Firmung in den Dekanaten Neustadt, Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken vorzunehmen. (Chr. Pilg.)

Speyer, 13. Mai. Wie das hiesige „Anz.-Bl." meldet, hat der Stadtrath das von dem Ausschusse des pfälzischen Sängerbundes gewünschte Garantiecapital zu dem Bau einer Sängerhalle für das zweite pfälzische Sängerfest, in seiner gestrigen Sitzung einstimmig bewilligt. Das Fest wird demnach in der zweiten Hälfte des August hier abgehalten werden. Die Halle kommt, wie schon früher erwähnt, neben den Tabaksschoppen in der Nähe des Bahnhofes zu stehen.

* Quirnbach 7 Mai. Auf dem hiesigen Viehmarkt wurden heute verkauft:

75 Ochsen, 6 Stiere, 57 Kühe, 18 Kälber und 20 Rinder, im Ganzen 176 Thiere für die Summe von 17,557 fl. — Der nächste Viehmarkt als ein Hauptmarkt (sogenannter Maimarkt), mit dem auch ein Krämermarkt verbunden ist, wird am 21. Mai abgehalten.

Dienstesnachrichten.

Gemäß allerhöchsten Signates d. d. Nizza den 19. April d. J., haben Se. Maj. der König sich allergnägigst bewogen gefunden, die in Dürkheim erledigte Gerichtsbotenstelle dem Gerichtsboten Gg. Ph. Eibel von Kaiserslautern zu verleihen; ferner: die in Kusel erledigte Gerichtsboten-Stelle dem Gerichtsboten Heinrich Kipp von Lauterecken zu verleihen.

Seine Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß 1. der Einnehmer Johann Enders von Meckenheim, seinem Ansuchen entsprechend, auf die Einnehmerei Morschheim versetzt, 2. die Einnehmerei Meckenheim, dem Einnehmerei-Candidaten Joseph Glas übertragen werde.

Auswanderungen.

Die ledigen Schwestern Eva und Carolina Groß von Reuschbach, sowie der Ackerer Johann Götzinger von Queidersbach wollen nach Amerika auswandern.

Elisabetha Lippert, Wittwe des verlebten Bierbrauers Michael Haaß von Heltersberg, will mit ihrer Familie in das Großherzogthum Hessen, und August Buhl, Musiklehrer von Neustadt, nach Frankfurt am Main auswandern.

München, 13. Mai. Seine Maj. der König werden nach gestern Abend hier eingetroffenen Nachrichten kommenden Montag Nizza verlassen. Der nächstabzugehende Kabinets-Courier, Herr Ministerialsecretär Sigmund, hat sich nach Genf zu begeben und am 22. d. dort einzutreffen. Ende dieses Monats werden S. Majestät dahier zurück eintreffen.

München, 8. Mai Zum Vollzuge einiger Aenderungen an der Gerichtsverfassung in der Pfalz ist heute eine kgl. allerhöchste Verordnung publicirt worden, durch welche die Besoldungsverhältnisse der Justizbeamten in der Pfalz geregelt, dann zum Vollzuge des Gesetzes vom 10. Nov 1861, die Anstellung von Assessoren bei den Landgerichten in der Pfalz betr., und der Bestimmung im II. Absatz des Art. 84 des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch und zum Polizeistrafgesetzbuch, die nöthigen Anordnungen und Verfügungen getroffen werden. Durch den II. Absatz des erwähnten Artikel 84 werden nämlich die Bestimmungen des

kaiserlichen Decrets vom 17. Mai 1809, demzufolge die Gemeinden in der Pfalz die Verpflichtung hatten, alle Kosten der Kantonegefängnisse, wie die Verpflegung der Polizeisträflinge zu tragen, aufgehoben, und bat demzufolge nun die Staatskasse diese Kosten ebenfalls zu tragen, wie in den diesseitigen Provinzen. — Der aus Nizza hieher zurückgekehrte k. Rath Herr Schuller hat für alle Ministerien Entschließungen des Monarchen überbracht.

Die Nachrichten über den Ausfall der preußischen Wahlen liegen jetzt bereits vollständig vor. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung vertheilen sich die 352 Abgeordneten wie folgt: Es kommen auf die Fortschrittspartei 153, auf die Fraktion von Bockum-Dolffs und die übrigen Fraktionen des linken Zentrums 31, auf die katholische Fraktion 39 und die polnische Fraktion 19 Abgeordnete. An eigentlich ministeriellen Abgeordneten sind nur neun aufzufinden. Diese Zahlen sprechen am besten für sich.

Frankfurt, 13 Mai. Der Antrag von Oesterreich und Preußen auf Sistirung des kurhessischen Wahlverfahrens ist in einer heute stattgehabten außerordentlichen Bundestagssitzung mit großer Majorität angenommen worden.

Berlin, 12 Mai. Die hiesige Regierung hat an die kurhessische Regierung ein Ultimatum erlassen, in welchem rundweg die Sistirung der auf Grund des Erlasses vom 26 April eingeleiteten Wahlen, die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 und die sofortige Einberufung des Landtages behufs Beilegung des Konfliktes zwischen dem Lande und der Regierung gefordert sei. Im Zusammenhange hiemit sollen, um diesem Ultimatum Nachdruck zu geben, 3 Infanterie-Regimenter Order erhalten haben, an die kurhessische Grenze zu rücken.

Kassel, 13 Mai. Das Ministerium hat beschlossen: „nicht nachzugeben.“ — In der Stadt herrscht große Aufregung. — Von vielen Orten des Landes werden neue Protest-Entwürfe und Wahlenthaltungen gemeldet.

Frankfurt, 13 Mai. Die von der Berliner Bank u. Hr. Hz. gebrachte Nachricht, daß 2 preußische Armeecorps mobilisirt werden sollen, wird von anderer Seite mit dem Beisatze gemeldet, daß dies eine der Herrer, das andere bei Erfurt wegen den kurhessischen Wirren aufgestellt werden soll. — Die gegen Annahme des österreichisch-preußischen Antrags in der kurhessischen Frage stimmenden Staaten waren Hannover, Kurhessen, Holstein, Luxemburg, Mecklenburg und 16te Curie.

Belgien.

In Belgien gibt sich die Theilnahme und Besorgniß eines dankbaren Volkes um seinen todtkranken König, einen der edelsten Fürsten aller Zeiten, kund.

Italien.

Venedig, 9 Mai. Heute früh 4 Uhr traf der Kaiser von Wien zum Besuche hier ein. Der Kaiser ertheilte die Zusicherung, daß die in Venetien stehende Armee um fast 25,000 Mann vermindert werden solle, und erließ zugleich den Communen die Taxe für gestiftete Conscriptionsvorspannleistungen von nahezu einer Million Gulden.

Turin, 13 Mai. Prinz Napoleon ist hier angekommen.

Frankreich.

Ein Pariser Korrespond. der N. Z. der oft und gerne pikante Neuigkeiten bringt, schreibt am 6. Mai: „Bloßstellungen und verbrecherische Pflichtvergessenheit werden wieder großes Geheul erheben, Ableugnungen und Dementi's wird es regnen, Denunciationen und Verdächtigungen werden an der Tagesordnung sein, aber schließlich wird sich doch Alles bestätigen, was ich Ihnen über das Projekt des Palais Royal melde. Folgenden Vertragsentwurf zwischen Vater Emanuel und dem König Victor Emanuel, der beabsichtigt, den Prinz Napoleon auf Neapel mitzubringen, wie er schon einmal aus Turin eine Braut mit Savoyen und Nizza heimgebracht hat. Frankreich überlässt innerhalb eines bestimmten Termines Rom an den König Victor Emanuel, welcher dafür die Inzel Sardinien abtritt. Die Flucht des Papstes wird vorausgesetzt, da man bereits die Dampfcorvette „Unbefleckte Empfängniß“ als das Schiff bezeichnet, worauf er seine Staaten verlassen wird. Auch verpflichten sich Victor Emanuel und der Kaiser, die Unabhängigkeit des Papstes in der bekannten Manier sicherzustellen! der Kaiser verpflichtet sich diplomatisch oder militärisch, Venedien sammt allen natürlichen Grenzen Oberitaliens an Victor Emanuel zu erwerben, welcher durch seine Diplomatie und Agenten ein solches Ereigniß vorbereiten mag, es jedoch ganz dem Kaiser überläßt, die Zeit, die Mittel und die Gelegenheiten zu wählen. In diesem Punkt ist auch die Rede von einer Gebietsentschädigung Oesterreichs. Ist das Werk vollbracht, so tritt Victor Emanuel an den Kaiser das gute Oberligurien ab, so Turin eine französische Grenzstadt wie Strasburg werden soll. Die Abtretung soll sich bis an den Teisin erstrecken, auch Genua umfassen. Gegen eine solche Ausdehnung soll jedoch Viktor Emanuel in den bisher gepflogenen Unterhandlungen einige Schwierigkeiten erhoben haben, welche der Prinz Napoleon wohl beseitigen wird. Als die französisch-englische Politik welche zur Anerkennung der nordamerikanischen Südstaaten führen soll in London verabredet wurde, machte man sich wechselseitig Konzessionen. Die französischen Projekte in Rom sollen nun bekämpft werden, und für die Räumung Roms wurde ein Termin zugestanden. Da der Statusquo von Kaiser aufgegeben wurde, so war keine Zeit zu neuen Evolutionen in der italienischen Frage zu verlieren, und wenn Lord Palmerston sich zum Sturz der weltlichen Macht und zum Einzug des Papismus in Oberitaupi Glück wünscht, so wird er bald begreifen, daß der Prinz Napoleon ihm den Vorsprung abgewonnen hat und daß ihm noch ganz andere Ueberraschungen als die Escomotage von Savoyen und Nizza zugedacht sind. —

Paris. Napoleon richtet seine Blicke nicht blos nach Rom und Turin, nach Montenegro und Griechenland, nach Conchinchina und Mexico, sondern auch nach den schönen Grenzfestungen Belgiens und nach den slamischen Ebenen. Die Reise des Prinzen Napoleon zu seinem Schwiegervater nach Turin wird durch ein Telegramm als ohne alle politische Bedeutung bezeichnet. Während die Italiener sich den kühnsten Hoffnungen hingeben, schon jetzt 12 weitere Regimenter in die Lombardei verlegt werden, Garibaldi den Einzug von Rom und Venedig verspricht: muß Napoleons Minister den fremden Gesandten erklären, daß die Sache in Rom nach wie vor bleibt.

England.

In London betrachtet man die Annäherung Frankreichs an Rußland mit größtem Mißtrauen und sucht um jeden Preis eine gewaltsame Lösung der orientalischen Frage zu hindern. England benützt jede Gelegenheit, um zu Gunsten der Pforte aufzureizen.

Rußland.

In Bessarabien sammelt sich eine russische Armee, die fortwährend verstärkt wird.

Gerüchtweise soll eine Militärverschwörung zu Gunsten Polens in Petersburg entdeckt worden sein. Eine große Offizierszahl, nur Russen, sei stark kompromittirt, besonders in Kalisch garnisonierende Offiziere. Bereits ist eine große Untersuchung im Gange. —

Amerika.

Newyork, 1 Mai. Eine amtliche Depesche aus Richmond bestätigt die Einnahme von Norfolk durch die Unionisten. Der südländische General Lovell räumte die Stadt und zog sich nach Camp Moore zurück, wo der General Jackson stand — Ehe er Newyleans verließ, zerstörte er alle daselbst befindlichen Baumwollenvorräthe, sowie den Panzerkampfer Mississippi.

— Die Unionisten haben ihre Geschütze bei Yorktown 1500 Schritte von den Befestigungen der Konföderirten aufgepflanzt. —

Das Washingtoner Cabinet hat Mexico 20,000 Freiwillige und 30 Kanonierschaluppen zur Vertheidigung der „mexicanischen Unabhanaigkeit“ angeboten. Ferner sollen 10 000 Mann an General Lovracey abgesendet werden. Der schlimme Gesundheitszustand der französischen Expeditionsarmee in Mexico benützt sich.

Homburger Frucht- Brod- und Fleischpreise vom 14. Mai.

Die heutigen Mittelpreise sind:

Der Centner Weizen 7 fl. — kr Korn 5 fl. 46 kr. Spelz 5 fl. 53 kr. Gerst „ fl. — kr. Haber 4 fl 12 kr. — Mischfrucht 5 fl. 55 kr. Erbsen 6 fl. 40 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr.

Kornbrod 3 Kilogramm 25 kr. — Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr, — Kalbfleisch I. Qualität 10 kr. II. Qualität, kr. Hammelfleisch 11 kr Schweinefleisch 13 kr.

Butter 1 Kilogramm 1 fl. 6 kr

Pirmasenser Frucht- und Brotpreise vom 14 Mai.

Der Centner Weizen 6 fl. 55 kr Ko n 5 fl. 31 kr. Haber 4 fl. 7 kr. — 1½ Kilogramm Weißbrod 18 kr. 3 Kilogramm gemischt Brod 30 kr. Kornbrod 25 kr. — Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr

---

Neustadter Fruchtpreise vom 14. Mai. Der Centner Weizen 6 fl. 43 kr. Korn 5 fl. 24 kr. Spelz 5 fl 09 kr. Gerst 4 fl. 17 kr. Haser 4 fl. 30 kr.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Landstuhl.

(Fortsetzung.)

„Ausharren, — auf wen ausharren!“ sprach Oberstein. „Nun — bei St. Viktor, Euer weibisches Zittern und Verzagen steckt mich fast an!“ rief Sickingen mit blitzendem Auge. „Sinkt Euer Muth schon, meine Herren, wenn verrätherische Freunde uns im Stiche ließen? Habt Ihr nicht so viele Kraft in Euch selber, Verrath, Uebermacht und Mauerschutt zum Trotz, den Platz zu vertheidigen? Wer spricht von Räumen der Feste, so lange noch auf zehn Schritte ein Vertheidiger kommt? Wißt, meine Herren, daß ich nicht gesonnen bin, davonzureiten, — eher soll der Schutt des eigenen Hauses mich begraben.

Auf Sickingens Rede folgte lautlose Stille; selbst Schauenberg sah in verlegenem Schweigen vor sich nieder.

„Ich dächte,“ begann Wüellingen, wir sollten das Anerbieten der Fürsten nicht verschmähen. Gestern noch boten sie uns ritterliche Haft gegen freiwillige Uebergabe. Nach meinem Bedünken sollten wir diese Gnade nicht zurückweisen.“

„Pfui, — schämt Euch!“ schalt Franz. „Zu den Füßen der stolzen Fürstenschaft liegen? Ha, — der Gedanke schon könnte mir den Verstand rauben. Nein, — ehrer Tod und Verderben, als Gnade.“

Noch schwebte finsterer Unmuth auf Sickingens Sterne, da blitzte es am Berge drüben licht auf, krachend fuhr das Geschoß in die Trümmer des Thurmes, ein abgerissener Balkensplitter zischte durch die Luft und Franz sank mit verhaltenem Schrei zu Boden. Der Splitter war ihm tief in den Leib gedrungen, und des Verwundeten krampfhaft verzogenen Züge bekundeten furchtbaren Schmerz. Aber kein Klagelaut kam über seine Lippen. Nach mißlungenem Versuche, vom Boden aufzustehen, schien Aerger und Scham über solche Kraftlosigkeit sogar den Sieg über die Pein der Wunde davontragen; denn mit verzerrenden Gesichtszügen, wies er Schauenbergs angebotene Hilfe zurück.

—, Dahin ist's mit uns noch nicht gekommen, — wir können noch auf eigenen Beinen stehen. Nur Euern Arm Meister — dann ich mit Euch gleichen Schritt halte,' sprach er, auf Schauenbergs Arm gestützt der Burg zuschreitend.

Die schnell hinschwindende Körperkraft unterstützte jedoch nicht weiter Sickingens spöttisches Sinn. Nach einigen Schritten brach er zusammen und redrieselig von Schauenberg umfaßt, dessen Rieserarmen, ohne besondere Anstrengung, den Verwundeten in ein festes Gewölbe trugen Auf das Lager hingestreckt und von den besorgten Waffenbrüdern umgeben, suchte Franz die Spuren überwältigender Schmerzen durch ein mattes Lächeln zu verdrängen, und die niedergedrungen Eoelheute aufzurichten.

„Wenn der Meister zur Ruhe wird,“ sprach er, „müssen wir Alle die Schlafmützen überziehen. — Aber reißt doch keine solche Angstgesichter! Oder macht Euch der Aerger bleich meine Freunde, das auch ich einmal die Ehre habe, etwas Blut für die gute Sache zu vergießen?“

Allein die unnehmende Blässe auf Sickingens Angesicht, das allmählige Erlöschen des nammenden Auges, und das Ermatten der klangvollen Stimme, überzeugten die Edelleute von der Gefahrlichkeit der Wunde.

„Meister Fabrizius,“ sprach Sickingen zum herantretenden Arzte; „leider dürft Ihr mir keine Kugel und keinen Pfeil aus dem Leibe ziehen, sondern nur ein Stückchen Holz.“

„Ja, ein Stückchen Holz,“ brummte Fabrizius nach kurzer Besichtigung der Wunde, ein armdicker Splitter und ein Oeffnung, durch die man Lung und Leber sehen kann.“

Mit vieler Behutsamkeit zog Fabrizius den Splitter heraus, wobei Franz die Augen schloß, die Lippen zusammenbiß, aber durch keinen Schmerzenslaut die eingetretene Todesstille unterbrach.

„Was haltet Ihr von der Wunde?“ fragte Schauenberg den Arzt, welcher nicht mit der tröstlichsten Miene den Verband anlegte.

„Was ich davon halte, antwortete der mürrische Mann, „denkt Euch solch ein Balkenstück in den Leib und beantwortet die Frage selber.“

Nach diesem unbeilverkündenden Bescheide fuhr der Arzt im Verbinden fort, wurde aber bald von Sickingen unterbrochen, welcher bisher bewegungslos dalag, nun aber im Bette sich aufrichtete und mit erbohrter Rechten die Aufmerksamkeit der Ritter auf die Vorgänge außerhalb der Burg leitete.

„Hört — das klingt wie Sturm!“ rief er. „Bei Gott, sie haben uns mit blanker Waffe angegriffen! Loch, seht durch's Fenster; — ha, immer mächtiger braust's heran, — Hölle und Wetter! — und ich muß hier liegen, wie ein altes Weib.“

Aus der Ferne drang ein verworrenes Lärmen und Getöse in das Gewölbe herein, dem Sturme ähnlich, wenn er durch den Hochwald fährt, und laum stand Loch am Fenster, als er hastig ausrief:

„Wahrhaftig — der Feind zieht in dichten Haufen gegen das nördliche Thor heran! Auch von Osten her und von Westen ziehen die Hessen und Pfälzer, — das ganze Lager ist in Bewegung.“ (Fortsetzung folgt.)

Am Landstuhl.

(Eingesandt.)

Die Sehnsucht trug mich hoch empor
Nach eines Ritters Felsenburg;
Nach der Ruine altem Thor
Und der Gewölbe Dunkel durch.

Aus kühler Felsenlüfte quillt
Ein Brunnen hell und wunderbar,
Wo die Bewohner oft gefüllt
Den Krug vor schon dreihundert Jahr.

Noch über Landstuhl's Mauern, hoch!
Steht Franz von Sickingens Burge alt
Wo er in seinem Glück sich wog
Und Feindesfluth angeprallt.

Ein tiefer Fels nach Süden hin
Zeigt eine Kugel tief in dem Stein;
Der Fels hält sie so liebend inn',
Als wären Guß und Felsen Freund.

Nach Norden liegt so friedlich schön
Die Stadt im ebnen Thale tief;
Da blieb der Wand'rer stille steh'n,
Wo Sicking's letzter Held entschlief.

Nach Osten hin das Warpen denk't,
Das man im Schutte wieder fand.

Nach Westen ruhet hoch und breit
Der Fels auf schmalem Säulenrand.

Fort zieht der stille Wandersmann,
Der freudig weilte auf den Höh'n.
Was mehr das Herz erfreuen kann,
Hat er in Gottes Haus gefleh't.

K. 14. Mai 1862. M.

Charade.

Die erste Sylbe steht allein
Und duldet ihres Gleichen nicht,
Ihr findet sie in mein und dein,
Von Deutschland einst, mit Zuversicht.
Die Zweite kommt der Mode nah',
Doch hält sie mehr Beständigkeit.
Ist sie auch hundert Jahre da,
Fern ist ihr Putzsucht, Kleiderneid.
Das Ganze fehlt dem deutschen Reich
Man schreibt und spricht darüber oft:
Der hast das Vaterland, ist feig,
Der's doch nicht wünscht und bald erhofft.

Auflösung des Räthsels im vorigen Blatte:
Die Feder

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Vergebung von Bauarbeiten.

Freitag, den 6. Juni 1862 nächsthin, Vormittags neun Uhr, werden vom protest. Presbyterium zu **Landstuhl** nachfolgende Arbeiten zur Erbauung der protest. Kirche daselbst, im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission, vorbehaltlich höherer Genehmigung, vergeben werden:

		fl.	kr.
1)	Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Dachdecker-Arbeiten, veranschlagt zu	7888	41
2)	Zimmermanns-Arbeiten (ohne Lieferung der Hölzer), veranschlagt zu	664	53
3)	Schreinerarbeiten, veranschlagt zu	2325	23
4)	Schlosserarbeiten, veranschlagt zu	438	24
5)	Glaserarbeiten, veranschlagt zu	536	30
6)	Tüncherarbeiten, veranschlagt zu	465	30
	Zusammen	12,519	21

Pläne, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen bei dem unterzeichneten Vorstande des Presbyteriums vom 22. Mai an zur Ansicht offen. Angebote können sowohl auf jede einzelne Arbeit als auf das Ganze geschehen. Dieselben müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt bis Donnerstag den 5. Juni Abends frankirt hier eingelaufen sein.

Landstuhl, den 16. Mai 1862.

Das protestantische Presbyterium:

Otto Schmann, Vikar.

Am 12. Juni

beginnt wieder die Gewinn-Ziehung der von der herzogl. **Braunschweigischen Regierung** errichteten und garantirten **großen Geld-Verloosung.**

Wie vortheilhaft und solid diese Anleihe für den Einleger eingerichtet ist, geht schon daraus hervor, daß im Verlaufe der Verloosungen **über die Hälfte der Loose** mit Gewinnen von

$Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 6mal 5000

&c. zum Vorschein kommen müssen und wenn man noch in Betracht zieht, daß das Kapitale plannmäßige Einlage für **Original-Loose nur fl. 7.** und **Loose fl. 3. 30 kr.** und **fl. 1. 45 kr.** beträgt, so darf wohl mit Recht das ganze Ill ternehmen als ein ebenso solides als gewinnreiches empfohlen werden.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des obigen Einlage-Betrages werden geneigte Aufträge sofort ausgeführt, ebenso wie die pünktliche Zusendung der amtlichen Ziehungslisten zugesichert wird. — Man beliebe sich jedoch nur direkt zu wenden an

das Bank-Geschäft von

Rudolph Strauss

in Frankfurt a. M.

Am 21. und 22. Mai.

Große Staats-Gewinn-Verloosung

mit Hauptpreisen von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000, 2c. 2c.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten fl. 6., halbe fl. 3., viertel fl. 1. 30 Kreuzer.

Pläne und Ziehungslisten gratis

Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt

Franz Fabricius,

Staats-Effecten-Handlung

in Frankfurt am Main.

Zweibrücker Frucht- und Brodpreise vom 15. Mai.

Der Centner Weizen 7 fl. 09 kr.
Korn 5 fl. 44 kr Spelz 4 fl. 19 kr.
Gerstkreib 4 fl. 27 kr. Dreibsa 5 fl. 20 kr.
Haber 4 fl. 19 kr. Erbsen 5 fl. — kr.
1 1/2 Kilogramm Weißbrod 18 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 31 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 25 kr
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

Frankfurter u. Gold- Silber-Cours vom 15. Mai.

Holl. 10 fl. Stücke	fl	9 44 – 45
Pistolen	„	9 38 — 39
Pr. Friedrichsd'or	fl.	9 55 1/2 – 56 1/2
Rand- Dukaten	„	5 32 1/2 – 33 1/2
20 Francsstücke	„	9 21 1/2 – 22 1/2
Engl. Souverains	„	11 49 — 53
Russ Imperialen	„	9 38 — 40
Gold pr. Zollpfd.	„	801 — 806
Hochhalt. Silb. pr Zollpf.	fl.	31 40-32 1/2
5 Frankenthaler	fl.	2 50
Preuß. Kassenscheine	„	1 45 — 45 1/4
Dollar in Gold	„	2 26 — 27

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Fr. Ph. Deil's Wittwe in Pirmasens.

Sickinger Bote

für die Stadt und den Kantons-Bezirk Landstuhl.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr., für die Monate Mai und Juni 20 kr. Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Posterpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.

Nro. 8. Donnerstag, den 22. Mai **1862.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Pfalz.

Speyer, 14. Mai. Dem Vernehmen nach wird der Landrath der Pfalz zu seiner diesjährigen Versammlung auf den 2. Juni nächsthin einberufen werden. — Durch Entschließung des Handelsministeriums ist die vorschriftsmäßige Bereisung der Pfalz behufs Inspicirung des Bauwesens auch für ds. Jahr dem k. Oberbaurath Bernatz übertragen worden.

Zwischen der Eisenbahnstation Rohrbach und Steinweiler stürzte sich ein der Weide entlaufener, wild gewordener Fassel dem gerade heranbrausenden Zuge entgegen, daß er einen dicken Eisenknauf vorn an der Locomotive einbog, dafür aber von dieser zermalmt wurde.

Dienstesnachrichten.

Durch Regierungsbeschluß vom 17. Mai ist der Schulgehilfe August Dietrich zu Igelheim zum Lehrer an der kathol. Vorbereitungsschule zu Kandel vom 1. Juni an, dann der bisherige Verweser Friedrich Paillet zum Gehilfen an der kathol. Schule zu Ramstein, vom 20. d. Monats an berufen worden.

München, 16. Mai. Die Rückkehr Sr. Maj. des Königs wird bis Pfingsten erfolgen, und werden dann die königl. Majestäten mit den Prinzen und der gesammten Hofhaltung das Lustschloß Nymphenburg beziehen. Es ist deßhalb bereits Befehl ertheilt worden, sämmtliche Appartements des Schlosses sofort in gehörigen Stand zu setzen, ebenso daß Schloß Berg am Starnbergersee, das Se. Maj. bekanntlich häufig zu besuchen pflegt. — Die Auflösung von je einer Eskadron Fuhrwesen des ersten und zweiten Artillerieregiments hat zufolge Kriegsministerialreskripts vom 1. Juni an zu geschehen. (Augsb. Abdztg.)

München den 17. Mai. (Handelsgerichtsassessoren.) Gemäß Art. 60 des Einführungsgesetzes zum deutschen Handelsgesetzbuche sind die Kandidaten für die von Sr. Maj. dem König zu ernennenden Mitglieder der neuen Handelsgerichte — Handelsgerichtsassessoren — von dem Fabrik- und Handelsrath des betreffenden Gerichtsbezirkes in Vorschlag zu bringen und zwar für jede Stelle zwei Kandidaten.

München, 13. Mai. Die Gutachten, welche die Handels- und Gewerbräthe über den französischen Handelsvertrag abzugeben haben, lauten, so weit sie bis jetzt bekannt, in ihrer Mehrzahl für Annahme des Vertrags. Doch sind diese Beschlüsse sämmtlich aus kleineren oder merkantilisch weniger bedeutenden Orten gekommen. Die erste größere Stadt, und industriell nach Nürnberg, dessen Urtheil noch aussteht, die bedeutendste, welche Beschluß gefaßt hat, Augsburg, hat sich einstimmig für Verwerfung des Vertrags erklärt.

Frankfurt, 15. Mai. Nach Kasseler Berichten hatte der Kurfürst bis gestern Abend noch nicht nachgegeben Der Oberbürgermeister von Kassel erklärte der Polizeidirektion die durch den Wahlordnungerlaß vom 26. April geforderte Erklärung nicht abgeben zu können; als Wahlleiter werde er ihnn, was seines Amtes sei. —

Ein Berliner Bericht des Nürnb. Korresp. schreibt: Als Nachtrag zu den Berichten über die Vorgänge in Kassel am 12. d. wird von dort gemeldet, daß der Kurfürst, als der Generaladjutant v. Willisen endlich zur Audienz vorgelassen worden und die ihm aufgetragenen Eröffnungen gemacht hatte, im höchsten Grade aufgebracht in die Worte ausgebrochen sei: „Thut was Ihr wollt, ich thue auch,

was ich will." Ueberhaupt soll die Rücksichtslosigkeit, die man dem General v. Willisen bezeugte, alles Maaß überschritten haben.

— Nach einem Telegramm aus Kassel hat der Kurfürst doch nachgegeben. In einem am 17 ds. auf Schloß Wilhelmshöhe abgehaltenen Ministerrathe verfügte derselbe nämlich die Zurücknahme der beiden Wahl-Verordnungen, um deren Sistirung er durch Bundesbeschluß vom 13 ds. ersucht worden war.

— In Tauberbischofsheim (in Baden) brannten am 16 Mai 7 Wohnhäuser und das Gymnasium ab

Die Oesterreicher werden an den Grenzpunkten Venetiens um 10,000 Mann und an der Tiroler Grenze um vier Jäger-Bataillone verstärkt. —

Italien.

Turin, 16. Mai. Die amtliche „Gazzetta di Torino" meldet: In der Lombardei werden ein hundert frühere Garibaldiner verhaftet, welche einen Freischaarenzug über die Grenze verabredet hatten. In Brescia wurde eine Volksmasse, welche sie zu befreien suchte, mit Gewalt zurückgetrieben, und hatte 3 Verwundete und 1 Todten. An die Präfecten ist ein Rundschreiben ergangen, das ihnen empfiehlt, die Regierung zur Unterdrückung ähnlicher Versuche zu unterstützen, welche die italienische Sache gefährden würden. —

Die Turiner Regierung hat außerdem ein Bataillon Verfassglieri an die Grenze geschickt, um jeden Versuch eines garibaldischen Freischaarenzuges auf österreichisches Gebiet zu verhindern.

Turin, 17. Mai. Depeschen aus Neapel und Mailand melden, die Verhaftung Garibaldiner beabsichtigen einen Einfall in Tirol.

Nachrichten aus Rom stellen unser Zweifel, daß die römische Curie in neuester Zeit Mittheilungen aus Paris erhalten hat, in Folge welche der Papst und seine Umgebung vollkommen beruhigt sein soll.

Frankreich.

— Nach dem Pariser Avenir-Moniteur hat der junge Kaiser von China seinem Lande eine Art Repräsentativverfassung gegeben. Die neue chinesische Kammer wird demnach so viele Rechte haben, als die französische.

Amerika.

New-York, 7. Mai. Die Sonderbündler räumten Yorktown, welches von den Bundestruppen besetzt wurde. Die Föderirten verfolgten die Sonderbündler bis Williamsburg, wo eine Schlacht mit der Arrieregarde der Sonderbündler stattfand und letztere geschlagen wurde, worauf sie Williamsburg räumten. Bundesgeneral Halleck telegraphirt über wichtige Bewegungen bei Wittburg. Nachrichten aus dem Süden versichern, keine Flagge wird die Zerstörung von Eigenthum verhindern, welches möglicherweise in die Hand der Bundestruppen fallen könnte. Die Abfahrt der fremden Schiffe von Neworleans gestattet.

In Mexiko rüsten man zum Kriege. Ein Aufruf zu den Waffen ist ergangen. Der Bürgerkrieg ist ausgebrochen. Man versichert, die Monarchisten hätten Vortheile erlangt. —

Programm

für das allgemeine deutsche Schützenfest in Frankfurt am Main.

1. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Die Dauer des deutschen Schützenfestes ist auf die 6 Tage vom 13. bis 18. Juli 1862 festgesetzt. § 2. Die auswärtigen Schützen, welche das Fest zu besuchen beabsichtigen, sind gebeten, dieß thunlichst bald und jedenfalls bis zum 15. Juni d. J. dem Centralcomite für das D. Sch. F in Fr. a. M. anzuzeigen, welchenfalls ihnen, soweit thunlich, unentgeltlich eine sichere Wohnung bereit gehalten werden wird. § 3. Ein den Schießen selbst können nur Mitglieder des deutschen Schützenbundes, und als Gäste nichtdeutsche Schützen theilnehmen. Ausnahmsweise können auch solche Deutsche mitschießen, deren Behörden den Eintritt in den Schützenbund nicht gestatten. Auch kann der Beitritt zu demselben dirimal noch in Frankfurt erfolgen, unter Entrichtung des jährlichen Beitrags von 46 Kreuzer. § 4. Jeder Schütze zahlt in die Festkasse einen Beitrag von einem Thaler und erhält dafür eine Schützenkarte nebst Festabzeichen. Die Schützenkarten können auswärts schon von jetzt an durch die einzelnen deutschen Schützenvereine gegen Zahlung des Betrags bezogen werden. § 5. An Nichtschützen werden Abonnementskarten nebst Festabzeichen zum Besuche des Festplatzes für die ganze Dauer des Festes zu einem Thaler, sowie auch Eintrittskarten für einmaligen Besuch ausgegeben. 2. Festordnung. § 10. Die auswärtigen Schützen sind gebeten, am Samstag den 12. Juli bei guter Tageszeit und spätestens am Sonntag den 13. Juli im Laufe des Vormittags in Frankfurt einzutreffen. 3. Schießordnung. § 21 Es werden 100 Scheiben aufgestellt: a) 50 Standbehrscheiben, b) 10 Standfestscheiben (für 5 Standschüsse), c) 8 Standlehrscheiben, zum Auflegen, d) 2 Standfestscheiben (für 1 Standschuß) zum Auflegen, e) 20 Feldschrbscheiben, f) 10 Feldfestscheiben (für 5 Feldschüsse). § 22. Die Länge der Standscheiben beträgt 175 Meter, die der Feldscheiben 300 Meter. § 23. Mit Ausnahme der in § 21 unter c u. d genannten Scheiben darf nur aus freier Hand geschossen werden. § 24. Die Höhe der Standlehrscheiben beträgt 1,50 Meter, die Breite 1,20, das Centrum (Schwarze) Durchmesser 0,30, und das Nummernblatt im Centrum 0,15 Meter. § 25 Die Standlehrscheiben haben theils ein schwarzes Centrum auf weißem Grunde, theils ein weißes Centrum auf schwarzem Grunde. § 26. Auf den Standlehrscheiben ist die Zahl der Schüsse unbeschränkt. § 27. Die Büchsen — gezogene Gewehre — welche auf den Standlehrscheiben benützt werden, dürfen nicht mehr als zwei Zielpunkte haben, entweder Absehen und Korn oder Diopter und Korn. Jedes andere Hilfsmittel, namentlich sog. Blenden und Krücken u. ist untersagt, jedoch ist dem Schützen der Gebrauch einfacher Augengläser, auch wenn solche auf dem Schafte der Büchse befestigt sind, gestattet, dasselbe gilt für alle übrigen Scheiben. § 28. Der Einsatz für jeden Schuß beträgt auf den Standlehrscheiben 10 kr. § 29 a) 6 geschossene Nrn. geben Anspruch auf 1 Festhlr. (1 fl. 45 kr.) b) 6 weitere Nrn. 1 Festhlr., c) 12 weitere Nrn. 2 Festhlr., d) 12 weitere Nrn. 1 Becher, soweit deren vorräthig, oder 30 fl. Auf Verlangen können Becher nachgeliefert werden. Außer diesen Prämien sind Tages- und Festprämien, vorbehaltlich dafür bestimmter Ehrengaben festgesetzt. Vormittagsprämien: Meiste Nrn. 6, Zweitmeiste 3, Drittmeiste 1 Festthlr. Nachmittagsprämien: Meiste Nrn. 6, Zweitmeiste 3, Drittmeiste 1 Festthaler. Tagesprämien: Meiste Nrn. 8, Zweitmeiste 6, Drittmeiste 3 Festthaler. Fürs ganze Fest: Meiste Nrn. 24, Zweitmeiste 18, Drittmeiste 12, Viertmeiste 10, Fünftmeiste 8, Sechsmeiste 6, Siebenmeiste 5, Achtmeiste 4, Neuntmeiste 3 und Zehntmeiste Nrn. 2 Festthaler. (Schluß folgt.)

Die Ehrlichkeit findet immer ihren Lohn.

Der „Hlgsf." erzählt folgendes Histörchen, das sich kürzlich in Wien zugetragen haben soll. Ein Kaufmann, der einen Geldbrief auf die Post geben wollte, verlor unterwegs seine Brieftasche mit 2500 fl. Zum Glücke hatte es einer Diener ihm gefolgter junger Mann bemerkt und eilte ihm nach, um das Portefeuille ihm einzuhändigen. Ohne einen Dank abzuwarten, wollte der junge Mann weiter gehen; der Kaufmann jedoch bat ihn dringend, er möchte ihm das Vergnügen zu Mittag schenken. Die Einladung wurde angenommen man war sehr vergnügt im gemüthlichen Familienkreise und zuletzt erbod sich der Hausherr und brachte einen Toast aus auf seinen künftigen Kompagnon. Dieser protestirte, da er kein Kapital einzulegen habe. „Ja doch," rief der Kaufmann, „Sie besitzen gerade die Einlage, die ich brauche — Ehrlichkeit!" Noch mehr, wie der „Hlgsf." wissen will, hat der junge Mann auf die anmuthige Tochter des Hauses einen so tiefen Eindruck gemacht, daß aus den Kompagnon auch bald ein Schwiegersohn werden dürfte.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Landstuhl.

(Fortsetzung.)

Diese Kunde vermehrte Sickingens Aufregung und mit kräftigerer Stimme, als sein Zustand erwarten ließ, mahnte er zum Kampfe.

„Melchior auf — stellt Euch in die Breiche am blauen Thurm!" — Oberstein — hau die Schanz am Odthor zusammen! — Lorch eile an die Breiche beim Kloster, — — nieder mit den Schelmen! — O, daß ich zu solchem Hinliegen verdammt bin! — Kämpft, tapfere Gesellen, für unsere Freiheit, gedenkt unserer Schmach," — rief der verwundete Ritter noch fort, als bereits die Ersteinte aus dem Gewölbe gestürmt waren.

„Wenn Ihr so fort tobt und rast," sprach der Arzt in ernstem Tadel, „werdet Ihr bald mit Eurem gefährlichsten Feinde kämpfen müssen — mit dem Tod!"

„Still, Du lästiger Quacksalber!" schalt Franz — „Bist Du bald fertig mit Deinem Binden und Schnüren? — Mit dem Tod sagst Du? Dem Tode wollte ich noch trotzen, — aber den Fürsten unterliegen, brächte mir tausendmal eher den Tod, als diese unselige Wunde."

Er schwieg und horchte auf das verworrene Getöse der Schlacht.

„Wie furchtbar hallt das Getümmel! Bester Fabricius, schaut durch das Fenster, — wie steht die Schlacht? — Kämpft wackere Genossen, — Melchior, Lorch, Markwart, Hilchen, Gerhard, — kämpft, gedenkt unserer Freiheit!"

„Bei Gott!" rief Fabricius aus, „sie haben den Sturm zurückgeschlagen! Aber, sie werden bald mit jenem Römer sagen können: noch ein solcher Sieg, und wir sind verloren!"

Plötzlich verhallte das Kampfgetöse und das Donnern der Karthaunen. Ein gegenseitig zugesicherte 2stündige Waffenruhe war das Ergebniß der siegreichen Sickinger.

Schauenberg, Oberstein und die anderen Grafen traten jetzt in das Gewölbe.

Franz von Sickingen dankte den tapfern Waffengenossen für den von ihnen erkämpften Sieg.

Das Gefühl des herannahenden Todes beugte zwar Sickingens trotzigen Sinn keineswegs nieder; allein er wollte die Waffengenossen nicht in seinen Fall verwickeln und willigte endlich nach abgehaltenem Kriegsrathe in Landstuhls Uebergabe.

Am 6. Mai 1523 nämlich, sandte der todtwunde Sickingen einen Herold in das feindliche Lager, um eine Unterredung zu veranlassen. Die verlangte Unterredung, zu der von Seiten der Belagerer ihr oberster Feldhauptmann (Wilhelm von Kennenberg), Schenk Eberhard, Reinhard von Neuneck und Adolph von Rusheim, von Sickingens Seite ein Herr von Waldeck, Melchior von Schauenburg und Markwart beordert waren, fand auf einem dazu bestimmten Platze vor dem Schlosse statt. Man verlangte, Franz von Sickingen solle sich mit allen Gütern und Leuten den Fürsten übergeben. Franz von Sickingen schlug dieß ab und forderte mit seiner ganzen Mannschaft freien Abzug. Da den Fürsten jedoch an seiner Person am meisten gelegen war, so gingen sie darauf nicht ein. Franz von Sickingen, welcher fühlte, daß er keine drei Tage der Fürsten Gefangener sein werde, unterhandelte jetzt mit den Fürsten um erträgliches Gefängniß für sich und um gegenseitigen Austausch der Gefangenen, was ihm nach längerem Zögern zugestanden ward. —

(Fortsetzung folgt)

Räthsel.

Freund! suche nicht zu stehen und zu weilen!
Denn hast Du mich, so hast Du Sorg und Leiden,
Verliest Du mich, so wird dein Herz die schwer,
Gewinnst Du mich, so hast Du mich nicht mehr.

Auflösung des Räthsels in vorigen Blatte:
Eintract.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 20. Mai.

Bei einem Gesammtumsatze von 1745 Centner wurden verkauft:

Weizen 120, Korn 420, Spelz 760, Gerste 70 Spelzkern —, Hafer 370, Erbsen 5 Centner.

Der Centner Weizen 6 fl. 54 kr Korn 5 fl. 49 kr. Spelz 5 fl. 15 kr. Gerst 5 fl. 02 kr. Hafer 4 fl. 14 kr. Erbsen 5 fl. 35 kr.

1 Kilogramm Weißbrod 13 kr. 3 Kilogr. gemischtes Brod 26 kr. 3 Kilogr. Kornbrod 24 kr.
1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14kr.
II. Qualität 12 kr., — Kalbfleisch 1. Qualität 10 kr.
II. Qualität 8 kr., Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.
Butter 1 Kilogramm 1 fl. 6 kr.

Handelsbericht.

Mannheim, 15 Mai. Ungarischer Weizen 12 fl. — altbayerischer und Franken 13 fl. — Korn 10⅝ fl — neues per Lieferung 11 fl. — Gerst 9½ fl. per 100 Kilo. Hafer 4⅛ fl. per 50 Kilo. Rüböl 25½ — ½ fl. ohne Faß. per 50 Kilogr. Repsſaat ist auf Herbst gehandelt. Branntwein 155 fl. per 1000 Liter.

Mainz, 16 Mai. Die Stimmung für Getreide war auch auf dem heutigen nur schwach befahrenen Markte eine recht flaue und konnten sich die Preise in der Halle nur mühsam halten.

Zu notiren ist heute:

Weizen 14 fl. Franken 1 3 fl., per Juni 13½ fl. ungar. 12 fl., per Juni 12¼ — ½ fl. Korn hierländ. 11½ fl., ungar. 11 fl. Gerst 9⅝ fl. Spelzkern 13½ à ½ fl. Alles per 200 Pfd. Hafer 5—⅛ fl. per 60 Kilogramm. Erbsen 11¼ fl. Linsen 10 fl. Bohnen 12½ fl. Wicken 10¼ fl. per 200 Pfund. Nach effectivem Kohlsaamen ist starke

Nachfrage und Preise höher Pfälzer Kohlsaamen ward diese Woche mit 30 fl. erste Kosten bezahlt, hierländischer 19½ — ¾ fl. — ungarischer 18½ fl. per 75 Pfd. gern anzubringen und kaum mehr aufzutreiben. Dagegen ist es mit Rüböl merklich stiller, während im Laufe der Woche die Stimmung noch sehr animirt dafür war, eff: 25½ fl. per Oct. 27 fl. mit Faß. — Mohnöl 31½ fl. Leinöl 23½ fl. per 50 Kilo. Mohnsaamen 19½ fl. per 160 Pfund Deutscher Kleesaamen — fl. Luzerner — fl. Incarnat 18½ fl. per 50 Kilogr. Rapskuchen 80 fl. per Mille. Kleien 4 fl. per 50 Kilogr.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

331	Sack	Weizen	13 fl. 45 kr.	per Sack	netto	200 Pf.
156	„	Korn	10 — 36 —	„ „	„	180 „
18	„	Gerst	7 — 50 —	„ „	„	160 „
28	„	Haser	5 — 24 —	„ „	„	120 „

Weißmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.

Worms, 18 Mai. Durch den häufigen Gewitterregen hat die Klage über die Trockne aufgehört und die Spekulation an Lebhaftigkeit verloren. Getreide u Fabrikation in Folge dessen nau und geschäftlos. Kartoffeln sind durch starke Eisenbahnzufuhren aus Ostpreußen an dem Niederrhein sehr gedrückt, wodurch die Verladungen auch an unsern Ufern fast eingestellt wurden. — Rüböl und Reps im Werthe fest bei schwachem Vorrathe.

Weizen effect. 13½—¾ fl. Korn 11—11½ fl. — Gerste 9½ fl. Alles per 100 Kilogr. — Weizenvorschuß 15—15½ fl. Steiner Kornvorschuß 0/4 11½ fl. Mehl in Parthie 11¼—½ fl. per 70 Kilogr. Rüböl 25½ fl. per 50 Kilo. Rapssaamen 19½ fl. per 85 Kilo. Kleesaat 24 fl. secunda Qualität 23 fl. Luzernsaat 22 — 23 fl. per 50 Kilogr. Brannwein 31 fl. per 160 Liter (50 % Tralles). Rapskuchen 70—80 fl. Mohnkuchen 48 fl. per Mille. Mohnöl 32 fl. — Leinöl 22 — 23 fl. per 50 Kilogr. Kartoffeln 3—3½ fl. per 200 Pfund.

Programm
für das
auf Mittwoch den 4. Juni zu Landstuhl abzuhaltende landwirthschaftliche Bezirksfest
mit
Preisevertheilung auf Rindvieh.

Das Comite des landwirthschaftlichen Bezirks Homburg beabsichtigt, unter Mitwirkung des Bezirks-Comites von Kusel, das diesjährige Bezirksfest gelegentlich der Wanderversammlung bayerischer Landwirthe in Landstuhl auf Mittwoch den 4. Juni abzuhalten und es werden dabei folgende Preise zur Vertheilung kommen:

A. Für Zuchtstiere		B. Für Kühe		C. Für Rinder	
10 Preise.		10 Preise.		10 Preise.	
1ster Preis	22 fl.	1ster Preis	20 fl.	1ster Preis	18 fl.
2ter „	20 fl.	2ter „	18 fl.	2ter „	16 fl.
3ter „	18 fl.	3ter „	16 fl.	3ter „	14 fl.
4ter „	16 fl.	4ter „	15 fl.	4ter „	12 fl.
5ter „	14 fl.	5ter „	14 fl	5ter „	10 fl.
6ter „	12 fl.	6ter „	12 fl.	6ter „	8 fl.
7ter „	11 fl.	7ter „	11 fl.	7ter „	6 fl.
8ter „	10 fl.	8ter „	10 fl.	8ter „	6 fl.
9ter „	8 fl.	9ter „	9 fl.	9ter „	5 fl.
10ter „	6 fl.	10ter „	8 fl.	10ter „	5 fl.

Zu jedem Preise wird außerdem noch eine Fahne verabreicht.

Das Bezirks-Comite behält sich vor, bei zahlreichem Besuche noch einige Preise weiter, bestehend in einem Buche landwirthschaftlichen Inhalts und einer Fahne, sodann 4 Ehrenpreise, zu je 6 fl. nebst Fahne, vertheilen zu lassen.

Die Preisbewerbung ist hauptsächlich für die Bezirke Homburg und Kusel eröffnet, jedoch sind die übrigen Bezirke davon nicht ausgeschlossen.

Zum Transport des Viehes stellt das Bezirks-Comite Eisenbahn-Waggons in Homburg und Landstuhl unentgeldlich zur Verfügung, welche Morgens mit dem ersten Bahnzuge nach Landstuhl kommen und mit einem Nachmittagszuge wieder zurückkehren.

Die Musterung beginnt durch mehrere vom Bezirks-Comite bestimmte Kommissionen des Morgens Punkt **8 Uhr** auf dem Marktplatze. Um 10 Uhr findet die Vertheilung der Preise statt.

Unmittelbar nach der Preisevertheilung wird die Generalversammlung der Mitglieder des Vereins in öffentlicher Sitzung auf dem Rathhause abgehalten. Der Zutritt und die Betheiligung an den Verhandlungen ist auch Nichtmitgliedern gestattet. Es sind dabei folgende Fragen zur Besprechung ausgesetzt:

1) Hat die Viehzucht in den letzten 25 Jahren Fortschritte im Bezirke gemacht, und welche?
2) Wie hat sich die Rindviehzucht während dieser Zeit zur Pferdezucht und Schafhaltung gestellt?
3) Welche Mißstände bestehen noch bei den Rindviehzüchtern, sind dieselben zu beseitigen, und wie?
4) Welche Erfahrungen hat man in Zucht und Mastung gemacht und welchen Weg hat man den Züchtern anzurathen?

Außerdem steht es jedem Anwesenden frei, auch noch andere Fragen zur Besprechung in Vorschlag zu bringen.

Gerhardsbrunn, den 5. April 1862.

Für das Bezirks-Comite:
Der Vorstand,
Adam Müller.

Auf dem Bürgermeisteramt Queidersbach ist ein gutes

Zimmer-Werkzeug

zu verkaufen.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein halbes, 4 Thlr. ein ganzes Original-Loos der von der Herzogl. Braunschweiger Regierung garantirten großen

Geldverloosung,

deren Ziehung am 12. u. 13. Juni statt findet, in der nur Gewinne gezogen werden.

Diese Verloosung besteht aus **16,000** Gewinnen zum Betrage von ca.

Einer Million Thaler Preuß. Crt.

und kommen folgende Gewinne zur Entscheidung:

ev. 1 à **100,000, 60,000,** 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 6 à 5000, 1 à 4000, 3000, 3 à 2000, 4 à 1500, 5 à 1200, 80 à 1000, 85 à 400, 5 à 300, 105 à 200, 240 à 100 Thlr. Pr. Crt. ꝛc. ꝛc.

Auswärtige Aufträge, begleitet von Franco-Einsetzen, oder gegen Postvorschuß, werden nach den entferntesten Gegenden prompt und discret ausgeführt und die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sogleich nach Ziehung versandt.

Zugleich empfehle ich mich zur großen Hamburger Geldverloosung bestens.

A. Goldfarb,
Banquier in Hamburg.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Fr. Ph. Dell'o Wittwe u. Pirmasens.

Sickinger Bote

für die Stadt und den Kantons-Bezirk Landstuhl.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr., für die Monate Mai und Juni 20 kr. Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.

Inseraten für den „Sickinger Boten" können bei J. Reichard & Comp. in Landstuhl und J. J. Tascher in Kaiserslautern abgegeben werden.

Nro. 9. Sonntag, den 25. Mai **1862.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Pfalz.

∴ **Landstuhl.** — Sickingens Residenz. — Dahier wird am 4. Juni nächsthin das **landwirthschaftliche Fest** für das Landescommissariat **Homburg** abgehalten werden. Man darf jedenfalls erwarten, daß es an diesem Tage in **Landstuhl**, wie auf der Burg Sickingen fröhlich hergeht, da man gewiß Alles aufbieten wird, um den Theilnehmern einen vergnügten Tag zu bereiten.

Nebst der Preisvertheilung für das schönste Rindvieh ist auch noch für diesen Tag eine landwirthschaftliche Arbeit in Aussicht gestellt; es soll nämlich eine Wiese mit einer Mähmaschine gemäht werden, eine Arbeit, die gewiß für Viele höchst interessant sein wird. —

An sonstigen Belustigungen wird es auch nicht fehlen, da in der Stadt viel Spiel errichtet und auf der Burg von der dasigen Liebhabertheater-Gesellschaft ein Lustspiel aufgeführt werden soll.

Daß hiebei für Lebensbedürfnisse auch gesorgt wird, darf man versichert sein; denn mit acht verschiedenen Bieren, feinen Würsten, Kuchen u. dgl. können jederzeit dem Hunger und dem Durste gesteuert werden.

Otterberg, 21. Mai. Nach eingegangenen Privat-Nachrichten entlud sich in letzter Nacht ein furchtbarer Wolkenbruch über Otterberg und dessen nächster Umgebung, welcher einen ungeheuren Schaden angerichtet haben soll.

Der Handelsrath zu Ludwigshafen hat sich für den Handelsvertrag ausgesprochen und den Wunsch beigefügt, es möge bei Preußen dahin gewirkt werden, daß es die Uebergangssteuer auf Wein und Tabak aufhebe. —

München, 18. Mai. Der Courier an Se. Maj. den König wird am 21. d. Mts. von hier nach Genf abreisen.

München, 17. Mai. Das Generalcomite des landwirthschaftlichen Vereins für Bayern läßt an die Fabrikanten von Ackerbaugeräthen Einladung ergehen: die große Ausstellung solcher im Glaspalast beim kommenden Octoberfest mit ihren Fabrikaten zu beschicken. — Für die heute hier zur Versteigerung gekommenen Artilleriepferde wurden gute Preise erzielt.

Bayern. In Landshut hielt das Gremium der niederbayerischen Apotheker eine außerordentliche Versammlung, in der besonders die Homöopathie viel Stoff zur Debatte bot. —

(Falsche Münzen) Nach Bekanntgabe im heutigen Kreisamtsblatt Nro. 47 wurden in Niederbayern falsche bayerische und österreichische Vereinsthaler ausgegeben. Dieselben sind aus Zinn und in Formen, die von ächten Stücken abgenommen wurden, gegossen. —

Wie man aus Osterhofen (Niederbayern) schreibt, ist es dem k. Gendarmeriebrigadier Batz gelungen, die beiden Thäter (B. Wimberger und J. Bonkratz), welche den Jagdaufseher Meister zu Gergweis erschossen, zu erforschen und zu verhaften.

Darmstadt, 20. Mai. Die Großherzogin ist so gefährlich krank, daß sie gestern Abend die Sterbsacramente empfing.

Kassel, 17. Mai. Wie die Ztg. f. Nordd., freilich nur gerüchtweise, von hier wissen will, sei der französische Gesandte in der letzten Zeit öfter beim Kurfürsten in Wilhelmshöhe gewesen, um demselben zum Nichtnachgeben zu rathen.

Kassel, 19. Mai. Das preußische Ultimatum ist eingetroffen; es fordert binnen 48 Stunden die Entlassung des Ministeriums, oder stellt den Abbruch der diplomatischen Beziehungen in Aussicht.

Kassel, 20. Mai. Gestern Abend fand unter dem Vorsitz des Kurfürsten eine Sitzung des Ministeriums statt, um wegen des preußischen Ultimatums zu berathen. Die Sitzung ging erst gegen 11 Uhr zu Ende. Es wurde in derselben beschlossen, das Ultimatum abzuweisen. In Folge dessen wird wahrscheinlich der Gesandte Preußens noch heute seine Abberufung anzeigen.

Kassel, 21. Mai. Der preußische Gesandte ist heute von hier abgereist. Die Kanzlei ist geschlossen. Doch glaubt man nicht an den Einmarsch der preußischen Truppen.

Die Wiener Blätter weisen auf das Bedenkliche der Nachrichten aus der Lombardei hin, bedenklich nicht für Oesterreich, das sich weder wegen Garibaldi's, noch Italiens überhaupt ängstigt, sondern bedenklich für Italien, dessen Lage sich durch solche Zwiste zwischen der Regierung und dem populären Volksmann Garibaldi sehr übenig sicher zeigt. Die Regierung handelt weil ihr ein Conflikt mit Oesterreich Unheil brächte, Garibaldi aber stellt sich damit unmittelbar wieder in die Reihe der gewöhnlichen Verschwörer.

Italien.

Turin, 19. Mai. In Mailand hat Kossuth ein Manifest veröffentlicht, worin er die Konföderation von Magyaren, Slaven und Rumänen anräth. Goyon hat Rom verlassen. Der König Victor Emanuel wird am 20. ds. von Neapel wieder abreisen. —

Frankreich.

Paris, 19. Mai. Die „Patrie" bestätigt heute ihre frühere Angabe von der Zurücknehmung der projectirten Erhöhung der Salzauflage. Die Budgetcommission wolle den Ausfall durch Ersparnisse von etwa 30 Millionen an den ordentlichen Ausgaben decken. Es würde von ihr eine Reduction von 6 Mill. im Kriegsministerium, von 5 Mill. in der Marine, von 1 Mill. im Innern beantragt werden. Auch die Steuer auf Rechnungen rc. soll wegfallen und durch die Erhöhung des Stempels um ein Zehntel ersetzt werden.

Rußland

Von der polnischen Grenze, 19. Mai. Falls die Verfolgungen in den Kirchen nicht aufhören, will der Warschauer Erzbischof alle Kirchen schließen.

Türkei.

Ragusa 16. Mai. Nikšich wurde am 13. von den Montenegrinern mit Sturm eingenommen, 300 Gefangene, worunter der Mudir, wurden nach Cetinje abgeführt. —

Trebigne, 16. Mai. Alle Straßen zwischen Billechia und Ljubinje sind von den Aufständischen und Montenegrinern besetzt.

Amerika.

General M'Clellan hat das unter Gen. Franklin stehende Armeecorps von 20,000 Mann wieder an sich gezogen, und wird wahrscheinlich den Rebellen den Rückzug nach Richmond abschneiden. Die Forts Jackson und Philipps (am Mississippi) und Fort Mason in Georgia sind von den Bundestruppen genommen worden.

Aus Mexico erhalten wir Nachricht von dem weiteren Vorrücken der Franzosen. Dieselben geben als Vorwand für ihr feindliches Verfahren folgende Scheingründe an, worunter sie natürlich nur ihre Eroberungsgelüste verbergen: 1) die Kriegs-Erklärung von Seiten Juarez's 2) die Ermordung mehrerer Franzosen 3) die Belästigungen, welche durch Juarez hervorgerufen wurden und 4) die Abschneidung aller Lebensmittel.

Programm

für das allgemeine deutsche Schützenfest in Frankfurt am Main.

Fortsetzung.

2) Standfestscheiben.

§. 30. Die Einrichtung derselben ist gleich derjenigen der Standkehrscheiben. Dieselben haben kein Nummernblatt. Die Bestimmungen für die Standkehrscheiben gelten auch für die Standfestscheiben mit folgenden Abweichungen: a) Je 2 gelten für eine Festscheibe. Zwei derselben führen den Namen „Deutschland." b) Auf jeder der Festscheiben hat jeder Schütze nur einen Schuß, also im Ganzen 5 Schüsse. — c) Der Einsatz für sämmtliche Festscheiben beträgt 3 Thaler (5 fl. 15 kr.) d) Nur Mitglieder des deutschen Schützenbundes können auf die Scheibe Deutschland schießen.

3) Standkehrscheiben zum Auflegen.

Die Standkehrscheiben haben ein Nummernfeld im Centrum 7,50 Centimeter Durchmesser. — Die Büchse wird frei und ohne allen Vortheil auf die Rolle aufgelegt. Dieselbe darf nicht mehr als zwölf Pfund wiegen. Die Anzahl der Schüsse ist unbegrenzt. — Der Einsatz für jeden Schuß beträgt zehn Kreuzer. 10 geschossene Nrn. erhalten 1, — 10 weitere Nrn. 2 Festthlr. Außer diesen Prämien werden Tages- und Festprämien ausgegeben.

Tagesprämien: Meiste Nrn. 4, Zweitmeiste 2, Dritt-meiste 1 Festthlr. Festprämien: Meiste Nrn. 10, Zweitmeiste 8, Drittmeiste 6, Viertmeiste 4, Fünftmeiste 2 Festthaler.

4) Standfestscheiben zum Auflegen.

§. 32. Das Nummernblatt im Centrum hat einen Durchmesser von 15 Centimeter. Jeder Schütze hat auf beiden Scheiben je einen Schuß. Die Einlage beträgt 2 fl. Für diese Scheiben werden besondere Preise bestimmt.

5, Feldkehrscheiben.

§. 33. Die Feldscheiben sind Mannsscheiben.

§. 34. Die Höhe der Feldscheiben beträgt 2 Meter, die Breite 1,20, die Höhe des Mannes 1,65, die Höhe des Kopfes und Halses 0,24, die Breite des Kopfes und Halses 0,24, die Höhe der Brust und des Rumpfes 0,66, die Breite der Brust und des Rumpfes 0,60, die Höhe des untern Theils 0,75, und die Breite des untern Theils 0,30 Meter.

§. 35. Der Grund der Feldscheiben ist weiß, die Farbe des Mannes schwarz.

§. 36. Auf die Feldscheiben darf nur mit der deutschen Schützenwaffe geschossen werden. Außer der deutschen Schützenwaffe werden ausnahmsweise solche Gewehre zugelassen, welche a) mit offenem Absehen und Korn, b) mit einfachem Feldrecher versehen sind und c) höchstens zwölf Pfund wiegen.

§. 37. Den Schützen ist gestattet, mit oder ohne Bajonett zu schießen.

§. 38. Auf den Feldscheiben darf jeder Schütze nur ein Gewehr benutzen.

§. 39. Auf den Feldscheiben wird, mit Ausnahme des untern Theils, jeder Treffer in Schwarz gerechnet. Dasselbe ist so eingetheilt, daß Kopf und Hals (§. 34) und die durch senkrechte, der Breite vom Kopf und Hals entsprechende Seiche abgetheilte mittlere Fläche von Brust und Rumpf zwei Punkte, die beiden Seiten von Brust und Rumpf aber einen Punkt zählen.

§. 40. Die Zahl der Schüsse jedes Schützen auf die Feldscheiben ist unbeschränkt.

§. 41. Der Einsatz für jeden Schuß beträgt 10 Kreuzer.

(Schluß folgt.)

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Landstuhl.

(Fortsetzung.)

Während andern Tages in der Frühe die Fürsten, von glänzendem Gefolge umgeben, den Schloßberg heraufzogen, lag der todeskranke Ritter Sickingen in dem erwähnten Gewölbe auf seinem Lager ausgestreckt, weniger durch körperliche Leiden, als durch seine Niederlage gefoltert. Sein thatenreiches, bewegtes Leben trat in lebhaften Bildern ihm vor die Seele, und zwar mit solcher Genauigkeit der Umstände, als sollte er auf Erden schon alle Handlungen erwägend durchlaufen, worüber die ewige Gerechtigkeit ihn bald richten werde. Volle Schweißtropfen traten ihm auf die Stirne, krampfhaft ballte sich die Hand über dem Bette und seinem Munde entstuhren schwere Seufzer. Von Allen verlassen, die im Leben und Glanze irdischer Macht um seine Freundschaft gebuhlt, fand der Leidende nirgend Trost. Der einzige und treueste Freund und Kampfgenosse Melchior von Schauenberg, ohne bewegungslos, mit schmerzerfüllter Seele und gebeugten Hauptes an der finstern Wand, den Tod des edlen und tapfern Kampfsgenossen Geasen von Seckbendorf, der im letzten Kampf ehrenvoll und siegreich gefallen war, nicht minder betrauernd, als den unheilvollen Ausgang des Krieges.

„Laßt doch die Todten in Ruhe — Franz!“ sprach Melchior von Schauenberg mit schmerzbewegter Stimme und thränenperlendem, theilnehmenden Blicke, als Franz von Sickingen den Namen seines längst dahingeschiedenen seomuten Weibes, Hedwig von Flersheim, nannte. — „Laßt den Muth nicht sinken, — und verteuft auf unsern Herrn und Heiland, den ich flehend und bebend bitte, daß er Euch beistehe, sollt's mit Gottes Willen ein Ende mit Euch nehmen.“

Die vorige Todesstille trat wieder ein, bis sie durch Sickingens bewegte, hinsterbende Stimme unterbrochen wurde.

„O Philipp, — Philipp! seufzte er. „Deine Warnungen, deine Befürchtungen, wie genau trafen sie ein! — Die feigen Verräther, — meine geweihten Freunde, wo sind sie nun? Die Schweizer, — Jener von der Mark, — die Grafen und Herren? — Blinde Thoren, die auf Menschenhilfe sich verlaßen. — Was können sie mich auch nützen! — Hinweg ihr falschen Trugbilder menschlicher Eitelkeit! — Wie plötzlos verschwinden sie, die stolzen Ehrwürfe am Rande des Grabes! — O mein treuer Philipp, wäreest du mir nahe, ahntest du meine Leiden, gewiß würdest du zu mir eilen, um mich zu trösten.

Der Schwere entdickte seine Stimme und mit weit aufgerissenen Augen starrte er an die Decke des Gewölbes. Da öffnete sich geräuschlos die angelehnte Thüre, und eine leichte Gestalt schwebte herein.

— Franz von Sickingen fühlte seine Hand erfaßt, an eine glühende Stirne gedrückt und mit Thränen benetzt. Der edle Domherr Philipp von Flersheim, der Bruder seines ewig geliebten und seligen Weibes, Hedwig von Flersheim, sein treuer Schwager, kniete am Lager des sterbenden Freundes.

Der Domherr war es, der 1522 von Speyer nach Landau eilte, um seinen Schwager Franz von Sickingen von dem Entschlusse abzubringen, den Landauer Bund zu schließen, aber umsonst. der Bund kam zu Stand; Franz von Sickingen wurde von dem rheinischen Adel, der dem Bunde beigetreten war, einstimmig zum Haupte des Bundes ernannt. Umsonst beschwor ihn sein Schwager, Domherr Philipp von Flersheim, die Fehde gegen den Churfürsten von Trier einzustellen. Mit 14,000 Landsknechten und 5000 Reitern, sowie mit zahlreichem Geschütz, (Feldschlangen u. Karthaunen) begann er die Fehde, in der er, wie bereits erwähnt, unterlag. Als der Domherr in Speyer die Bedrängniß seines Schwagers erfuhr, eilte er nach Landstuhl, um bei den Fürsten ein günstiges Wort für ihn einzulegen; allein als er hier ankam, da vernahm er die schmerzliche Todesstunde, er eilte den Burgweg hinauf, drang ins Schloß und in das Gewölbe, in dem Augenblicke, als sich Franz seines Schwagers Warnungen erinnerte und sich nach ihm sehnte.

(Forsetzung folgt.)

Fest-Programm.

Zur Feier der Anwesenheit der Wanderversammlung der bayerischen Landwirthe findet am 4. Juni lauf. Jahres eine

Preise-Vertheilung

für die schönsten, in der Pfalz gezogenen Pferde, nebst Festessen, der Reunion ꝛc. statt.

§. 1. Die Musterung und Auswahl, der zur Konkurrenz gebrachten, Pferde wird des Morgens präcis 10 Uhr in dem Gestütslokale dahier durch die Expertenkommission beginnen.

§ 2. Jeder Eigenthümer von Pferden, welcher bei der Preisevertheilung konkurrieren will, hat sich, oder bei seiner Ankunft in dem Bureau des Landgestütes zu melden und sich in ein Register eintragen zu lassen.

§ 3. Bei Ankunft des zweiten Eisenbahnzuges um 1 Uhr Empfang der Gäste der Wanderversammlung auf dem Bahnhof; Geleitung derselben in den Gestütshof, woselbst die als preiswürdig bekundenen Pferde ausgestellt sind und die Vertheilung der Preise in nachstehender Weise stattfindet:

I. 6 Preise für 3jährige Stuten, welche das erste Mal trächtig gehen: 1ster Preis zu 40 fl., 2ter zu 30, 3ter zu 25, 4ter zu 20, 5ter zu 18, 6ter zu 15 fl.; zusammen 148 fl.

II. 5 Preise für Stuten, welche mit Fohlen vorgeführt werden: erster Preis zu 30 fl., 2ter zu 25, 3ter zu 22, 4ter zu 20, 5ter zu 18 fl.; zusammen 115 fl.

III. 9 Preise für Stutfohlen: 1ster Preis zu 30 fl., 2ter zu 25, 3ter zu 22, 4ter zu 20, 5ter zu 18, 6ter zu 15, 7ter zu 12, 8ter zu 10, 9ter zu 10 fl.; zusammen 162 fl.

VI. 5 Preise für Hengstfohlen: 1ster Preis zu 20 fl., 2ter zu 18, 3ter zu 15, 4ter zu 12, 5ter zu 10 fl.; zusammen 75 fl

Jeder Preisträger erhält eine Fahne.

§ 4. Der Pferdezucht-Verein der Pfalz setzt nebstdem 4 silberne Becher als besondere Gaben aus für diejenigen Pferdezüchter, welche Zuchtstuten mit der preiswürdigsten Nachkommenschaft vorführen.

§. 5. Das Preisgericht besteht aus 7 Experten, davon sind bereits gewählt:

1) Herr Gestütsdirektor v. Nad,
2) „ Felix Villeroy vom Rittershof,
3) „ Otto Freudenberg vom Offweilerhof;

die 4 weiteren Experten wählt die Wanderversammlung in Neustadt aus ihrer Mitte.

§. 6. Unmittelbar nach der Preisevertheilung um 3 Uhr Festessen im Stadthaussaale.

§. 7. Nach dem Festessen Zug in den Schmidt'schen Park mit Musikbegleitung und Reunion allda, Gasbeleuchtung u. s. w.

Zweibrücken, den 5. Mai 1862.

Das Comite
v. Nad. Stengel. Golsen. Freudenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Den Bau der protest. Kirche in Landstuhl betr.

Eingetretener Hindernisse wegen kann vorläufig nur das erste Loos der unter dem 15ten Mai ausgeschriebenen Bauarbeiten im Betrag von 7888 fl. 41 kr. bis zum 6. Juni l. J. vergeben werden, was hiermit zur Anzeige gebracht wird.

Landstuhl, den 20. Mai 1862.

Das protestantische Presbyterium,

Otto Fleischmann, Vikar.

Auf dem Bürgermeisteramt Quidersbach ist ein gutes

Zimmer-Werkzeug

zu verkaufen.

Canton Freiburg
15 Francs- oder Thl. 4- Loose.
Ziehung am 15. Juni.

Bei diesen Loosen werden die hohen Treffer von fcs. 60,000, 50,000, 40,000, 35,000, 30,000, 20,000 Francs gewonnen und der geringste Treffer **Fr. 17.** Es sind diese Loose bestens zu **Capital-Anlagen und Ersparungen** zu empfehlen. — Original-Loose sind coursmäßig, sowie Loose über obige Ziehung gültig à do" per Stück 5 Stück fl. 2.— zu haben bei

Weismann & Mayer
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Mainz.

Pläne und Ziehungs-Listen gratis, Beträge können per Post nachgenommen werden.

Speyerer Frucht- und Brodpreise vom 20 Mai.

Der Centner Weizen 6 fl. 34 kr. Korn 5 fl. 22 kr. Spelz 4 fl. 58 kr. Gerst 4 fl. 47 kr. Haser 4 fl. 25 kr. Erbsen „ fl. — kr.

1 Kilogramm Weißbrod 14 kr.
3 Kilogramm Gemischtbrod 26 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 24 kr.

Gottes Segen bei Cohn!

Diese **allbekannte und beliebte** Devise, die sich schon bei so vielen **und größten Haupttreffern** bewährt, hat schon wieder

mein Debit als das glücklichste

in der im Mai stattgefundenen Geld-Verloosung bewahrheitet, indem

DAS GROSSE LOOS
von
152,500 Mk.
auf Nro. 20,780 1/2

am Freitag, den 2. Mai d. J. in mein Debit fiel, und ist dieses das 17te Mal, daß dasselbe das große Loos erhielt.

Ich ermuntre mich daher mit Original-Loosen zur

Neuen
großen Geld-Verloosung
von
1 Million Thaler,

in welcher **nur** Gewinne gezogen werden,
von
der Staatsregierung
garantirt.

Ein Original-Loos kostet 4 Thlr. Pr. Ct. Ein halbes do. „ 2 „ „ „

Unter 16,500 **Gewinnen** befinden sich Haupttreffer:
50,000 Mk., 150,000 Mk., 100,000 Mk., 20,000 Mk., 25,000 Mk., 20,000 Mk., 55,000 Mk., 6mal 12,500 Mk., 10,000 Mk., 15mal 3000 Mk., 5mal 2500 Mk., 85mal 1500 Mk., 5mal 1000 Mk., 85mal 500 Mk., 105mal 300 Mk. 2c. 2c.

Beginn der Ziehung: am 12. Juni.

Auswärtige Aufträge mit Einsenden oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 21. Mai.

Die heutigen Mittelpreise sind:

Der Centner Weizen 7 fl. 03 kr. Korn 5 fl. 38 kr. Mischfrucht 5 fl. 20 kr. Haser 4 fl. 13 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 18 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 30 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 24 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 21. Mai.

Pistolen	„ 9 38 — 39
Holl. 10 fl. Stücke	fl. 9 44 – 45
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9 55⅛–56⅛
Rand- Dukaten	fl. 5 32⅛–33⅛
20 Francsstücke	„ 9 22⅛–23⅛
Engl. Souverains	„ 11 49 — 53
Russ. Imperialen	„ 9 38 — 40
Gold pr. Zollpfd.	„ 801 — 806
Preuß. Cassenscheine	„ 1 44⅞–45⅛
Alte österreich. 20rper rauh. Pfd. à 500 gr.	„ 30 24 G.
Rand-20e rauh Pfd.	„ 30 24 G
Hochhalt. Silb. pr Zollpf.	fl. 31 40–52½
Frankenthaler	fl. 2 20
Dollar in Gold	„ 2 26 — 27

Viersylbige Charade.

Lächeln uns die ersten Blicke,
Sind die Zweiten auch zu schauen,
Treiben frisch in Hain und Auen,
Das sich neu die Schöpfung schmücke.
Jener Ersten auch erzeugen
Bringt statt Freude frische Qualen,
Denn, wie sie's da draußen lieben,
Fliehn sie's au sich selbst, und bänen
Vor dem Ganzen sich zu retten,
Gern die Ersten schon verrieben.

Auflösung des Räthsels im vorigen Blatte:

Prozeß.

Homburger Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 21. Mai.

Der Centner Weizen 7 fl. — kr. Korn 5 fl. 46 kr. Spelz „ fl. — kr. Gerst „ fl. — kr. Haser 4 fl. 17 kr. Erbsen „ fl. — kr.

Mischfrucht 5 fl. 52 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr.

3 Kilogr. Kornbrod 26 kr.

1 Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Qualität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Butter 1 Kilogramm 1 fl. 6 kr.

Zweibrücker Frucht-, Brod- und Fleischpreise v. 22. Mai.

Der Centner Weizen 7 fl. — kr., Korn 5 fl. 39 kr. — Gerst zweireihige 5 fl. 12 kr., vierreihige „ fl. — kr Spelz 5 fl. 20 kr. Spelzkern „ fl. — kr. Dinkel „ fl. — kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Haser 4 fl. 16 kr. Heu 2 fl. 50 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

1⅛ Kilogramm Weißbrod 18 kr.,
3 Kilogramm gemischt Brod 31 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 25 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Rindfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

1 Pfund Butter 30 kr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Fr. Ph. Deil's Wittwe in Pirmasens.

Sickinger Bote

für die Stadt und den Kantons-Bezirk Landstuhl.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr., für die Monate Mai und Juni 20 kr. Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.

Inseraten für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher in Kaiserslautern abgegeben werden

Nro. 10. Donnerstag, den 29. Mai **1862.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Telegraphische Depesche.

Darmstadt, 25. Mai. Wir haben einen großen Verlust erlitten. Die Großherzogin Mathilde von Hessen, königliche Prinzessin von Bayern, ist heute Vormittags 11 Uhr nach schmerzlichen Leiden verschieden. Sie war ein edles Frauenvorbild, eine Trösterin der Armen, voll Anmuth und Herzensgüte, und ihr Tod wird daher im Großherzogthum Hessen aufs tiefste und schmerzlichste betrauert werden, nicht minder tief und schmerzlich aber in ganz Bayern, das, wie auf alle Fürstentöchter seines Königshauses, auch auf diese Großherzogin Mathilde blicken konnte. Am allerschmerzlichsten aber wird den Verlust Se. Maj. der König Ludwig empfinden, dessen innige Liebe zu der verstorbenen Tochter mit der rührendsten Kindesliebe erwidert wurde. Möge der aufrichtige Schmerz zweier befreundeten Länder über den frühen Heimgang der edlen Todten den Schmerz des Vaterherzens mildern, damit es den schweren Verlust zu tragen vermöge. Die Großherzogin Mathilde war geboren am 30. August 1813 und hat daher ein Alter von nur 48 Jahren erreicht.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Pfalz.

Homburg, 17. Mai. Am 12. l. Monats feierte der hiesige Zweigverein für Bienenzucht seine Frühjahrsversammlung in Gerhardsbrunn. Aus Nah und Fern waren die Bienenfreunde zusammengekommen, unter ihnen die beiden Herren Werns, Vorstände des pfälzischen Hauptvereins, welche durch ihre Anwesenheit bewiesen, was der Eine von ihnen auch aussprach, daß der Homburger Verein eine nicht unbedeutende Stelle in dem Hauptverein einnimmt. Und gewiß, wenn man ganz absieht von der großen Rührigkeit, welche die Glieder dieses Zweigvereins, angeregt und getrieben von ihrem Vorstande, dem emsigen Bienenvater Herrn Dümmler von Homburg, an den Tag legen, so zeigt schon der äußere Bestand des Vereins, welcher in Gerhardsbrunn auf 170 Mitglieder gebracht wurde, wie bedeutend dieser Zweigverein ist. Nicht nur Westricher, sondern auch Preußen und Franzosen hat er in seiner Mitte. So war es denn nicht zu verwundern, daß 70 bis 80 Bienenfreunde in dem weit über den Westrich und die Pfalz hinaus gekannten und wegen seiner rationellen Landwirthschaft berühmten Gerhardsbrunn sich eingefunden hatten. Ehe die Versammlung begann, wurde ein Rundgang durch den Ort und ein Umgang durch die Flur gehalten, beides von hohem Interesse für den Fremden, welcher nun ersten Male dahin gekommen war. Die Versammlung selbst wurde mit einer kurzen Ansprache von dem Vorstande eröffnet, worauf der Secretär des Vereins, Herr Pfarrer Blum von Homburg, in einer längeren Rede die Bedeutung der Bienen für die Befruchtung der Blüthen darlegte. Daran schlossen sich praktische Uebungen an Dzierzonwohnungen und ein durch Musik und Gesang gewürztes gemeinsames Mahl. Gegen Abend stoben die Freunde auseinander, nicht ohne die freundlichsten Erinnerungen an den Bienentag in Gerhardsbrunn mit nach Hause genommen zu haben. Den Bewohnern von Gerhardsbrunn gebührt der aufrichtigste Dank für die herzliche Freundlichkeit, mit welcher sie den Gästen entgegen gekommen sind; möge dieser Tag bei ihnen ein recht großes Interesse für die Bienenzucht angeregt haben; denn es gibt nicht leicht einen Ort, wo besserer und reicherer Erfolg für die Bienenzucht erwartet werden kann, als hier, wo alljährlich eine weitausgedehnte Kohlflur den Bienen die reichlichste Nahrung zu gewähren im Stande ist.

Zweibrücken, 21. Mai. Das gestern zwischen 4 und 5 Uhr über hiesige Gegend ausgebrochene

Gewitter hat leider einige Menschenleben gekostet. Auf der Gemarkung Althornbach wurde ein Mann vom Blitze erschlagen und in Kirrberg tödtete der Blitz von 3 Kindern, die sich auf offenem Felde unter einen Baum geflüchtet, das eine augenblicklich, ein zweites wurde furchtbar am Kopfe und im Gesichte zerrissen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird, während dem dritten nur die Haare verbrannt wurden.

Das Bezirksgericht Landau hat ebenfalls durch ein am 14. d. Mts. erlassenes Urtheil den sogenannten Judeneid für ungesetzlich, unstatthaft und religiös unnöthig erklärt.

Dienstesnachrichten.

Durch Regierungsbeschluß vom 22. Mai l. J. und mit Zustimmung des k. Generalstaatsprocurators der Pfalz sind die Polizeicommissärstellen: 1. zu Germersheim dem geprüften Rechtscandidaten Ferdinand Kuby von Neustadt, zur Zeit in Kaiserslautern; 2. zu Landstuhl dem geprüften Rechtscandidaten Lorenz Triphanius Lombardino, zur Zeit in Frankenthal; 3. zu Waldmohr dem geprüften Rechtscandidaten Ludwig Wiedemann von Haardt, zur Zeit in Mutterstadt; 4. zu Bliskastel dem geprüften Rechtscandidaten Karl Casimir Hoenes von Lauterecken, zur Zeit in Zweibrücken; 5. zu Kandel dem geprüften Rechtscandidaten Karl Kiesser von Pirmasens, zur Zeit in Kaiserslautern; 6. zu Kusel dem geprüften Rechtscandidaten Franz Xaver Bauer, zur Zeit in Landau, vom 1. Juli l. J. an in widerruflicher Weise übertragen worden.

Durch Regierungsbeschluß vom 23. Mai ist der Schuldienstexpectant Wilhelm Seibert aus Landstuhl zum Gehilfen an der katholischen Schule zu Frankenthal vom 1. Juni d. J. an ernannt worden. —

München, 21. Mai. (Schützenfest.) Kommenden Montag findet eine Generalversammlung der hiesigen Schützen statt, um bezüglich der Einladung des Frankfurter Festcomite's an die italienischen Schützen eine energische Anfrage nach Frankfurt zu richten. —

Das Regierungsblatt Nro. 21. enthält die k. allerhöchste Verordnung, nach welcher die Eröffnung der Landrathsversammlungen für 1862163 auf Montag den 2 Juni l. Js. an den Sitzen sämmtlicher Kreisregierungen festgesetzt ist.

— Wie der Magdeburger Zeitung geschrieben wird, sollen schon in den nächsten Tagen in Wien Beglaubigte der bei den identischen Noten betheiligten Staaten zur Berathung von Bundes-Reformvorlagen zusammentreten. Gegenstände dieser Berathungen sollen folgende sein: 1) Zusammenberufung von Delegirten deutscher Ständeversammlungen zur Berathung gemeinsamer Gesetze für die deutschen Bundeslande; 2) Bildung einer Executive und 3) eines Bundesschiedsgerichts.

Frankfurt, 18. Mai. Das Centralcomite des Schützenfestes macht bekannt, daß der §. 31 des Schützenprogramms, wonach Büchsen zum Anlegen nicht mehr als 12 Pfund wiegen dürfen, aufgehoben ist.

Italien.

Turin, 23. Mai. Der König ist von Neapel zurück hier angekommen.

Nach der „Unità Italiana" wurde die Frage über Garibaldi's Verhaftung erörtert, endlich aber doch wieder aufgegeben.

Cypon ist in Marseille angelangt; in dem Tagesbefehl, den er beim Abschied von Rom erließ, erklärte er, die Aufgabe der französischen Armee sei die gleiche geblieben.

Dem Prinzen Napoleon ist in Neapel vom Volke ein sehr schlechter Empfang geworden. „Hinaus aus Italien!" schreit man ihm zu. —

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Der „Esprit public" meldet, die französische Regierung habe sich entschieden, den Feldzug gegen Mexico für sich allein fortzusetzen. — Dasselbe Blatt berichtet, die Turiner Regierung lasse auf Mazzini fahnden, der in Mailand sich heimlich aufhalten solle.

England.

England schmollt mit Sardinien, weil sein Einfluß dem Napoleons gegenüber mehr gilt. Ja, man schreibt aus Turin, England habe mit Franz II. Absichten, die der seitherigen englischen Politik in Italien geradezu entgegengeeigt sind. Den Engländern kann man diese Früchte ihrer perfiden Politik schon gönnen.

Griechenland

Athen, 17. Mai. Die Amnestie ist erweitert. Die Kammer wurde heute eröffnet. Elliot ist angekommen.

Amerika.

New-York, 10. Mai. Nachdem die Föderirten Williamsburg geräumt hatten, verfolgte sie M'Clellan bis an den Fluß Chickahominy, 20,000 Mann föderirter Truppen unter General Franklin sind bei Westpoint 20 Meilen von Williamsburg, gelandet. Man glaubt, daß die Föderirten bei Westpoint den Secessionisten den Rückzug nach Richmond werden abschneiden können.

Handelsbericht.

Worms, 23. Mai. Die während der Woche andauernde kühle Witterung blieb bis zur Stunde noch ohne nachtheiligen Einfluß für die zu erwartende Ernte. — Das Getreidegeschäft ist immer noch sehr unbedeutend, indem der Umsatz auf den Consum angewiesen und von der Speculation keine Rede ist.

Zu notiren ist heute:

Weizen Pfälzer 13¾ fl., ungar. 12¼ fl., Korn 11 bis 11¼ fl. Gerst 9⅛—⅓ fl. Spelzkern 13¼ fl. — Alles per 200 Pfd. Hafer 4½—4¼ fl. per 60 Kilogr. Weizenvorschuß 15fl. Steirer Kornvorschuß 11—11¼ fl. Mehl in Barthie 11 fl. per 70 Kilogr. Rübsl 25⅔ fl. per50Kilo. Kleesaat 22—23 fl. Lugernsaat 19¼—20¼ fl. Repssaamen 19 fl. per 85 Kilo. Kartoffeln 3⅓—3½ fl. per 200 Pfund.

Mainz, den 23 Mai. Weizen noch immer in flauer Tendenz, selbst die jetzigen niedrigen Preise erwecken wenig Kauflust, denn die Berichte lauten von allen Seiten sehr günstig über die kommende Ernte.

Ungar. Weizen in Barthie freie Bahn 12 fl. Altbayer. 12 fl. 30 kr. Franken-Weizen effect. 13 fl. Korn ungar. 10⅜ fl., hiesiges 11½—¾ fl. Gerste 9½ fl. Alles per 100 Kilogramm. Hafer 4½ fl. per 60 Kilogramm. — Kohlsaamen Pfälzer 20—20¼ fl., ungarischer 18⅝ bis 19 fl. — per Oct. u. Nov. 18½—¾ fl. per 175 Pfd. Leinsaamen 8½ fl. per 50 Kilo. Rüböl 25⅜ fl. ohne Faß. — per Monate bis Dez. 25⅝ — 25⅝ fl. ohne Faß. — Repsölkuchen 72—80 fl. per Mille.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

285	Sack	Weizen	23	fl. 50 kr.	per Sack netto	200 Pf.
240	„	Korn	10	— 30 —	„ „ „	180 „
40	„	Gerst	7	— 43 —	„ „ „	160 „
38	„	Hafer	5	— 54 —	„ „ „	120 „

Weizenmehl 2 fl. Kornmehl den fl. per 140 Pfund.

Programm

für das allgemeine deutsche Schützenfest in Frankfurt am Main.

(Schluß.)

§. 42. Die geschossenen Punkte werden zusammengezählt 1) 20 Punkte geben Anspruch auf ein Festhaler, 2) weitere 20 Punkte auf 1. und 3) weitere 40 Punkte 2 Festhaler, 4) weitere 40 Punkte 1 Becher, soweit deren vorräthig, oder 30 Gulden. Auf Verlangen können Becher nachgeliefert werden. Außer diesen Prämien sind folgende Tages- und Festprämien, vorbehaltlich dafür bestimmter Ehrengaben, festgesetzt:

Vormittagsprämien: Meiste Punkte 6, Zweitmeiste 3, Drittmeiste 1 Festhaler. Nachmittagsprämien: Meiste Punkte 6, Zweitmeiste 3, Drittmeiste 1 Festhaler. Tagesprämien: Meiste Punkte 8, Zweitmeiste 6, Drittmeiste 3 Festhaler. Prämie fürs ganze Fest: Meiste Punkte 24, Zweitmeiste 18, Drittmeiste 12, Viertmeiste 10, Fünftmeiste 8, Sechstmeiste 6, Siebentmeiste 5, Achtmeiste 4, Neuntmeiste 3 und Zehntmeiste Punkte 2 Festhaler.

6. Festscheiben.

§. 43. Die Einrichtung ist gleich der der Feldscheiben mit folgender Abweichung: a) Das Schwarze vom Kopf- und Hals, von Brust- und Rumpf wird eingetheilt in sentrechte, ein- und einhalb Centimeter breite Felder, von denen die innersten beiden 20, jeder der auf beiden Seiten nach Außen sich entfernenden Felder um je eines weniger zählt, also auf Kopf und Hals bis zu 13, auf Brust und Rumpf bis zu 1. b) Je zwei gehen für eine Festscheibe, zwei derselben führen den Namen „Heimath" c) Auf jeder der Festscheiben hat jeder Schütze zwei Schüsse, d) Der Einsatz für sämmtliche 5 Scheiben beträgt 3 Thaler (5 fl. 15 kr.) e) Nur Mitglieder des deutschen Schützenbundes können auf die Scheibe „Heimath" schießen.

c) Von Aussetzung und Vertheilung der Gewinne.

§. 44. Die Aussetzung, Ermittelung und Vertheilung der Preise ist Sache des Comités. Zu Preisen werden ausgesetzt: 1) die Ehrengaben, welche für das Schützenfest zu Verfügung gestellt werden, 2) mindestens die Hälfte des Einsatzes, der von den Schützen gemacht wird.

§. 45. Die Ermittelung der Centrumsschüsse bei den Standfestscheiben geschieht durch eine dazu hergerichtete Maschine. Wenn bei den Feldfestscheiben eine zwei Felder trennende Linie getroffen wird, so zählt die höhere Punktzahl. Wer die höchste Nummer oder Punktzahl geschossen hat, erhält die erste Gabe, wer die zweithöchste Nummer oder Punktzahl geschossen hat, die zweite ꝛc. Haben mehrere Schützen gleiche Nummer oder Punktzahl, so entscheidet das Loos über die Reihenfolge.

b) Ordnungsregeln.

§. 46. Für jeden Einsatz ist dem Schützen eine Schiesmarke einzuhändigen, welche derselbe vor jedem Schusse der dazu jeweils des Comités angestellten Person einzuhändigen hat.

§. 47. Bei jedem Treffer hat der Schütze vom Wärter ein Zeichen in Empfang zu nehmen, dieses eigenhändig auf dem Platze mit seinem Namen zu versehen, es dem Protokollführer sodann einzuhändigen und von diesem wiederum ein Zeichen in Empfang zu nehmen.

Die Unterlassung des Einen oder des Andern hat die Ungültigkeit des Schusses zur Folge.

§. 48. Das Laden der Büchsen ist nur an den Ladetischen gestattet.

§. 49. Es ist untersagt, in der Schießhütte zu rauchen.

§. 50. Die geladenen Büchsen sind in den dazu hergerichteten Gewehrfügen aufzustellen und müssen der Reihe nach zum Schießen abgenommen werden. Ein Umtausch der aufgestellten Büchsen ist untersagt.

§. 51. Bei den Standscheiben darf der Schütze auf dem nämlichen Stande nur eine Büchse benutzen.

§. 52 Erst dann, wenn der Schütze sich zum Anschlage fertig macht, darf das Zündhütchen aufgesetzt werden.

§. 53. Wer einer der Vorschriften der §§. 43—52 einschließlich zuwiderhandelt, verfällt in eine Geldstrafe von 36 Kreuzer.

§. 54. Versagt die Büchse, so ist dem Schützen nach dem ersten Male gestattet, sich im Schießstande sofort wieder zum Schießen fertig zu machen. Versagt sie aber zum zweiten Male, so hat der Schütze das Zündhütchen abzunehmen und den Schießstand sofort zu verlassen. Eine Nachholung des auf diese Weise verfehlten Schusses findet nur auf den Festscheiben Statt.

Frankfurt a. Main, im April 1862.

Das Central-Comité
für das allgemeine deutsche Schützenfest in
Frankfurt a. Main.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Landstuhl.

(Fortsetzung.)

— Die Ueberraschung Sickingens beim Anblicke des Domherrn war außerordentlich. Während er nach Fassung rang, verharrte Philipp von Flersheim in knieender Lage, noch immer sein Angesicht in Sickingens Hand verbergend.

„So müssen wir uns wieder finden!" begann Franz von Sickingen mit schwacher Stimme. „Ich stehe am Rande des Grabes. Ha, — mein Sturz."

„O Freund!" bat Philipp. „Beuge doch jetzt dein trotziges Gemüth, — gehe nicht unversöhnt mit Gott aus dieser Welt."

„Ehrist'lich gesprochen!" sagte Schauenberg. „Franz, sofort ihm, — gut meint er's."

Franz von Sickingen willigte in seines Schwagers und Schauenbergs Bitte. — Sogleich breitete Philipp von Flersheim seine Hand über seinen Schwager Franz von Sickingen. In diesem Augenblicke brach die Sonne durch die Wolken, Sickingens zerfurchte und fahle Züge mit mildem Glanze umleuchtend. Durch den zu dem Gewölbe führenden Gang zog ein feierliches Rauschen, leichte Tritte nahten, die Thüre ging auf und herein traten in ernstem Schweigen die Fürsten des Reiches — voran die beiden Churfürsten von Pfalz und Trier im blendenden Glanze ihrer reichen fürstlichen Gewänder. Ihnen folgte Landgraf Philipp von Hessen und die beiden Herzoge Otto und Wolfgang von Bayern. Schweigend umstanden sie im Kreise Sickingens Lager, wobei ihre fürstliche Pracht lebhaft gegen die Aermlichkeit des hohen Gewölbes und Franz von Sickingen mit diesen gelben Todtenlippen abstach. Als endlich der Domherr die feierliche Stille mit den Worten unterbrach: „Gott im Himmel hat Dir vergeben, — mögen es auch Deine Feinde, wenn sie dereinst Verzeihung hoffen!" so schlos der Domherr, mit einem bittenden Seitenblicke auf die Fürsten.

Kaum bemerkte jetzt Franz von Sickingen die Anwesenden, als er sich mit großer Anstrengung aufrichtete. In dem erloschenen Blicke flammte das ehemalige Feuer wieder auf, seine Stirne überzogen finstere Falten des Trotzes und der unbeugsame Sinn des seggewohnten Helden schien beim Anblicke der triumphirenden Feinde schwere Versuchungen bestehen zu müssen. — Er sprach kein Wort, — fortwährend die Mienen der Fürsten mit scharfem Auge prüfend, ob er vielleicht ein höhnisches, triumphirendes Lächeln erspähen könnte. — Allein die Empfindungen der Sieger waren ernster und erschütternder Art, — indem sie die hilflose Lage eines Mannes

betrachteten, dessen Namen und Thatkraft lange Zeit die Festen des Reiches erschüttert hatte, — ein schreiender Mahnruf für die Eitelkeit und Vergänglichkeit irdischer Größe. —

Franz von Sickingens aufsteigender Trotz war entwaffnet, da er statt Hohn und Verachtung nur Trauer und Betrübniß in den Zügen der Feinde las.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Bleibt es, wächset und heckt seelenverwandte Brut.
Zwei so schreckliche Dinge bewahrt unwissend die Jungfrau,
Cypris Göttergewand schmückte sie herrlicher nicht.

Auflösung des Räthsels im vorigen Blatte: Sommersprossen.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Mittwoch, den 10. Juni nächsthin, Vormittags 10 Uhr, wird auf der Kanzlei des unterfertigten Bürgermeisteramtes, die Erweiterung des hiesigen Spritzenhauses, sowie die Verlegung der Abtritte beim katholischen Schulhause, nach Handwerken veranschlagt:

		fl.	kr.
1)	Maurer- und Steinhauerarbeit zu . .	277	29
2)	Zimmermannsarbeit .	102	22
3)	Schreinerarbeit . .	34	24
4)	Schlosserarbeit . .	11	06

öffentlich versteigert.

Plan und Kostenanschlag liegen bis zur Versteigerung bei unterfertigtem Bürgermeisteramte zur Einsicht offen.

Landstuhl, am 27. Mai 1862.

Das Bürgermeisteramt
R. Müller.

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise v. 27. Mai.

Bei einem Gesammtumsatze von 1940 Centner wurden verlauft:

Weizen 110, Korn 320, Spelz 620
Gerste 620, Spelzkern — Haser 470
Erbsen „ Centner.

Der Centner Weizen 6 fl. 46 kr.
Korn 5 fl. 41 kr. — Gerst zweizeihige „ fl. — kr., vierzeheige 4 fl. 46 kr.
Spelz 5 fl. 07 kr. Spelzkern „ fl. — kr.
Dinkel fl. — kr. Mischfrucht „ fl. — kr.
Erbsen „ fl. — kr. Haser 4 fl. 10 kr.
Heu „ fl. — kr. Stroh „ fl. — kr.

1 Kilogramm Weißbrod 14 kr.,
3 Kilogramm gemischt Brod 25 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 23 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Qualität 10 kr. II. Qualität 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Butter 1 Kilogramm „ fl. — kr.

Am 12. Juni

beginnt wieder die Gewinn-Ziehung der von der herzogl. Braunschweigischen Regierung errichteten und garantirten **großen Geld-Verloosung.**

Wie vorth.häft und solid diese Hilfe für den Einleger eingerichtet ist, geht schon daraus hervor, daß im Verlaufe der Verloosungen über die Hälfte der Loose mit Gewinnen von

Thlr. 100,000, 60,000,
40,000, 20,000, 10,000,
8000, 6000, 6mal 5000
&c. zum Vorschein kommen müssen und wenn man noch in Betracht zieht, daß die Nächste planmäßige Einlage für
Original-Loos nur fl. 7.
½ Loos fl. 3. 30 kr. und
¼ Loos fl. 1. 45 kr. beträgt,
so darf wohl mit Recht das ganze Unternehmen als ein ebenso solides als gewinnreiches empfohlen werden.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des obigen Einlage-Betrages werden geneigte Aufträge sofort ausgeführt, ebenso wie die pünktliche Uebersendung der amtlichen Ziehungs-Listen zugesichert wird. — Man bittet sich jedoch nur direkt zu wenden an

das Bank-Geschäft von
Rudolph Strauss
in Frankfurt a. M.

Bei dem Unterzeichneten werden alle Sorten Sonnen- und Regenschirme in Seide, Alpacka und Baumwollenzeuge in bester Qualität zu den billigsten Preisen überzogen, sowie alle Reparaturen an den Gestellen versertigt.

Zweibrücken, den 24. Mai 1862.

Georg Schaab,
Gürtler.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein halbes, 4 Thlr. ein ganzes Original-Loos der von der Herzogl. Braunschweiger Regierung garantirten großen

Geldverloosung,

deren Ziehung am 12. u. 13. Juni stattfindet, in der nur Gewinne gezogen werden.

Diese Verloosung besteht aus **16,000** Gewinnen zum Betrage von ca.

Einer Million Thaler Preuß. Crt.

und kommen folgende Gewinne zur Entscheidung:

ev. 1 à **100,000, 60,000,**
40,000, 20,000, 10,000, 8000,
6000, 6 à 5000, 1 à 4000,
3000, 3 à 2000, 4 à 1500,
5 à 1200, 80 à 1000, 85 à
400, 5 à 300, 105 à 200,
245 à 100 Thlr. Pr. Crt. ꝛc. ꝛc.

Auswärtige Aufträge, begleitet von Franco-Einsenden, oder gegen Postvorschuß, werden nach den entferntesten Gegenden prompt und discret ausgeführt und die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sogleich nach Ziehung versandt.

Zugleich empfehle ich mich zur großen Hamburger Geldverloosung bestens.

A. Goldfarb,
Banquier in Hamburg.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 26. Mai.

Pistolen	„	9 37½—38½
Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 44—45
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 55½—56½
Rand-Dukaten	fl.	5 32½—33½
20 Francsstücke	„	9 22½—23½
Engl. Souverains	„	11 49 — 53
Russ. Imperialen	„	9 38 — 40
Gold pr. Zollpfd.	„	801 — 806
Preuß. Cassenscheine	„	1 45 —45¼
Alte österreich. 20r per rauh. Pfd. à 500 gr.	„	30 24 G.
Rand-20r rauh Pfd.	„	30 24 G.
Hochhalt. Sild. pr Zollpf.	fl.	51 40-52½
5Frankenthaler	fl.	2 20
Dollar in Gold	„	2 25 — 27

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Fr. Ph. Deil's Wittwe in Pirmasens.

Sickinger Bote

für die Stadt und den Kantons-Bezirk Landstuhl.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr., für die Monate Mai und Juni 20 kr. Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.

Inseraten für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Taschor in Kaiserslautern abgegeben werden

Nro. 11. Sonntag, den 1. Juni **1862.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Deutschland.

München, vom 26 Mai.

(Hofnachricht.) Unser königl. Hof ist in die tiefste Trauer versetzt durch das gestern Vormittags 11 Uhr erfolgte Hinscheiden der Frau Großherzogin Mathilde von Hessen. Alsbald, nachdem der Telegraph diese betrübende Nachricht gebracht, versammelten sich die Königin, die kgl. Prinzen und Prinzessinnen im Wittelsbacher Palais, um Se. Maj. dem König Ludwig zu kondoliren. Sr. Maj. befand sich aber in Nymphenburg und erst nach der Rückkehr von dort übernahm es die Kaiserin Karoline Auguste von Oesterreich, dem greisen Monarchen die Trauerbotschaft mitzutheilen. König Ludwig trägt den Schmerz über den Tod der geliebten Tochter, die ein Alter von nicht ganz 49 Jahren erreichte, mit innigster Ergebung. Ein Telegramm mit der Trauerbotschaft ist nach Genf an den König abgegangen; die Kaiserin von Oesterreich hat ihre Abreise bis zum 3. Juni verschoben, nach welchem Zeitraum sich König Ludwig nach Brückenau zu begeben gedenkt. Prinz Luitpold reiste bereits heute Morgen mit dem Hofmarschall, Major Frhrn. v. Speidel, nach Darmstadt ab; die offizielle Anordnung der Hoftrauer wird im Laufe des heutigen Tages erfolgen. — König Max war am 22. ds. in Marseille angekommen und hat dort mit drei Adjutanten Abends der Vorstellung im großen Theater beigewohnt. —

München, 27. Mai. Auf allerhöchsten Befehl ist eine Hoftrauer von 4 Wochen angeordnet und zwar in zwei Abstufungen, von heute an bis zum 10 Juni und vom 11. Juni bis zum 26. Juni.

Frau Herzogin Adelgunde ist gestern von Darmstadt kommend hier eingetroffen. —

Für die Hofhaltung König Ludwigs in Brückenau ist gestern bereits die Dienerschaft mit Pferden und Equipagen dahin abgegangen. —

König Max ist von Marseille nach Lyon und der Schweiz abgereist. In Cannes und Umgegend machte Se. Maj. sehr interessante Ausflüge, bestieg den Berg Chevalier und besichtigte den Golf Juan, die Waldungen von Esterel, die Villa Grandval und das Gefängniß des Mannes mit der eisernen Maske, später des algerischen Staatsgefangenen.

(Schützenfest.) Der gestrigen Generalversammlung der hiesigen Hauptschützengesellschaft wohnten 65 Mitglieder bei. Die Deputation des Frankfurter Centralkomite's trug ihre Erklärungen vor, worauf die Debatte eröffnet wurde. Der erste Antrag, das Frankfurter Nationalschießen nicht zu beschicken, wenn die Fremden zugelassen sind, scheiterte mit der Mehrheit von 2 Stimmen; ein zweiter Antrag, nochmals einen ehrenvollen Ausgleich zu versuchen, ging mit äußerst geringer Majorität durch. Die Frage blieb demnach offen und wird eine zweite Generalversammlung nothwendig werden. —

— München 27. Mai. Das Verfassungsfest von gestern Abend war äußerst zahlreich besucht und nahm einen brillanten Verlauf. Nachdem der „Meister vom Stuhl" der Bürgersängerzunft die Versammlung willkommen geheißen und der musikalische Dirigent, unser bekannter Komponist Kunz, den erhebenden Prolog Oskars von Redwitz, den wir später nachtragen werden, vorgetragen hatte, wechselten Toaste auf das königliche Haus, die gewissenhaften Räthe der Krone, die beiden Kammern u. s. w. mit patriotischen Liedern ab, denen dann die drei konfessionellen Hymnen („An die heiligen Frankenapostel", Luther's „Eine feste Burg" und das hebräische Morgengebet am Neujahrsfeste) folgten, die von wirklich gewaltiger Wirkung waren. Ein von dem Landtagsabgeordneten Engelhardt eingesandtes Gedicht auf die Verfassungsfeier,

ebenso ein telegraphischer Gruß von Nürnberg durch Dr. Gerster wurden bekannt gegeben. Der Saal war äußerst geschmackvoll decorirt. Ueber den Statuen der drei ersten Könige von Bayern breiteten sich zwei riesige deutsche Banner aus und zwischen ihrem Schwarzrothgold prangten Bayerns weißblaue Farben. Schilder in den vier Ecken des Saales zeigten den Handel, das Gewerbe und die Kunst und Wissenschaft, die die Grundlage zu Bayerns Wohlfahrt bilden. Zwischen diesen hingen die Wappen der acht Provinzen Bayerns und die Namen der verschiedenen Präsidenten beider Kammern, während dem, segnend die Hand über sein Volk haltenden Vater **Max** gegenüber ein großer Schild die Worte trug; „Bayern, das sind die Grundzüge der aus unserm freien Willen Euch gegebenen Verfassung, — setzt darin die Grundsätze eines Königs, welcher das Glück seines Herzens, den Ruhm seines Thrones nur von dem Glücke des Vaterlandes, von der Liebe des Volkes empfangen will." Der König-**Ludwig**-Statue gegenüber las man die Worte: „Ich möchte kein unumschränkter Fürst sein!" und der König-**Max**-Statue gegenüber das berühmt gewordene Wort: „Ich will Friede haben mit meinem Volke!" Alle königlichen Staatsminister oder deren Stellvertreter wohnten dem schönen Feste bei, das mit freudigem Sang und Klang bewieß, wie das Volk seine Verfassung werthhält.

München, 27 Mai. In vergangener Nacht ist der Badorr Peterbrunn bei Starnberg abgebrannt. Die Einwohner konnten kaum das nackte Leben retten. —

Die Augsburger Schützengesellschaft hat ebenfalls eine Protestation an das Frankfurter Centralcomite gegen Zulassung der Italiener bei dem deutschen Festschießen bereits abgehen lassen.

Pfalz.

Kaiserslautern, 26 Mai. Laut hier eingetroffener Nachrichten von Otterbach schlug gestern um die Mittagszeit während eines Gewitters der Blitz in den Kirchthurm, spaltete denselben vollständig, und zertrümmerte die Fenster. Der Schaden ist ein erheblicher. Ein weiteres Unglück ist nicht zu beklagen. (K. W.-Bl.)

Kandel, 18 Mai. Heute Nachmittag wurde von den Seinigen der Mühlenmeister Martin Hellmann in dem Stalle erhängt gefunden. Verschiedene Beweggründe cursiren über diese unglückliche That. Er war ein sehr tüchtiger Arbeiter und ein braver, geachteter Bürger. Die allgemeine Theilnahme folgt ihm ins Grab. —

Hagenbach, 26. Mai. Gestern Nachmittag von 3—4 Uhr entlud sich ein wolkenbruchartiges, von starkem Hagel begleitetes Gewitter über unsern Ort und einen Theil der Gemarkung, wobuch die Garten total verwüstet, die Feldfrüchte verheert und große Beschädigungen angerichtet wurden. In 2 Straßen jaunte sich das Wasser und die Schlossen, in der Größe von Baumnüssen und darunter, 2—4 Schuh hoch, stellte Keller unter Wasser und stößte Bahnhöfer von 4—5 Traglast fort (Pf. Z.)

Frankfurt, 24. Mai. Außerordentliche Bundestagssitzung: Der Antrag vom 8. März wurde angenommen. Nur Dänemark und Mecklenburg stimmten dagegen. Nach dem Beschluß erklärt Kurhessen, unter Verwahrung desselben befolgen zu wollen.

Frankfurt, 24. Mai. Das Gesammtcomite des deutschen Schützenfestes erließ heute einen Aufruf an das deutsche Volk. Zusammengesetzt aus Männern verschiedener Parteien ist es überzeugt, daß im Feste lediglich dem deutschen Nationalgefühl Ausdruck gegeben werde und daß es nicht ein Parteifest sein solle. Die Schützen anderer Nationen können nur als Gäste theilnehmen. Das Comite warnt gegen die Verdächtigung seiner Tendenz und beschloß, zur Aufklärung eine Deputation, bestehend aus den H.H. v. Passavant, Wirth, Ebner und Jäger nach München zur Schützenversammlung zu senden. —

Kassel, 23. Mai. Durch Landesherrliche Verordnung vom 22. Mai ist, unter Bezugnahme auf den Bundesbeschluß vom 13. dss., das nach Maßgabe der neuesten beiden Verordnungen eingeleitete Wahlverfahren bis auf Weiteres sistirt.

Scharfs Korrespondenz in Wien schreibt: Der Kurfürst von Hessen hat telegraphisch hieher melden lassen: daß er unabänderlich entschlossen sei, der von Preußen auf ihn geübten Pression nicht nachzugeben. Wahrscheinlich wäre übrigens ein Ministerwechsel in Kassel, wenn nicht gerade diesen das preußische Ultimatum forderte.

Nach der Autograph. Korr. werden auf den in Böhmen liegenden Gütern des Kurfürsten von Hessen Vorbereitungen zum Empfange desselben getroffen.

Kassel, 27 Mai. Sämmtliche Minister haben gestern dem Kurfürsten ihre Entlassungsgesuche überreicht. — Man glaubt, daß die Gesandten Oesterreichs und Bayerns diese Entlassung für absolut nothwendig erklärt hätten, um ein weiteres Vorgehen Preußens abzuschneiden.

Die Kasseler offizielle Zeitung weiß darauf hin, wie seltsam es von Preußen sei, in Kurhessen zu fordern, was es doch selbst im eigenen Lande nicht Lust zu thun habe. —

In Stuttgart wurden die Kammern auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Regierung verspricht, bezüglich des Handelsvertrages ihre Entschließung zu führen, bis sie die Stände gehört habe.

Dänemark.

— Von Dänemark ist die Ordre ergangen, an den Bahnhöfen von Altona und Büchen Befestigungen anzulegen.

Holland.

Haag, 13. Mai. Das Unglück in Enschede soll durch boshafte Brandstiftung eines gewissen van Boosh herbeigeführt worden sein. Derselbe ist verhaftet und zur Untersuchung gezogen. Der Schaden wird auf 5 Mill. Gulden geschätzt.

Italien.

— In Florenz wurden 44 Kisten mit Gewehren mit Beschlag belegt und mehrere Verhaftungen vorgenommen. Von den Südgrenzen kommen beunruhigende Nachrichten. Diese bestehen darauf, daß die Turiner Regierung mit in Garibaldinischen Complott gegen die österreichische Grenze stecke, wenn sie auch jetzt selbst mit blutiger Gewalt dagegen auftrete, und es haben wieder die nämlichen Manöver der Turiner Politik begonnen, die dem Einfall in Sicilien und in's Römische vorhergingen, wo man ja auch die Freischärler desawouirte oder gar abfing. Es besteht nur der Unterschied, daß hinter dem Mincio der tapfere Benedeck steht mit seiner begeisterten Armee, die das welsche Gesindel recht bald zu Paaren treiben zu dürfen hofft.

Die Mailänder Zig. und Straßenceckenplacate fordern zur Theilnahme an einer Subscription behufs eines Festgeschenks „für das Frankfurter Festschießen" auf.

Portugal.

Lissabon, 20 Mai. Ueber die projectirte Heirath des Königs sind die Meinungen noch immer getheilt. Die Blätter bezeichnen jetzt die Prinzessin Charlotta Auguste, Herzogin in Bayern, als zukünftige Königin von Portugal.

Lissabon. In Oporto sind Unruhen ausgebrochen und mit Gewalt unterdrückt worden

Türkei.

Der französische Gesandte droht, seine Flagge einzuziehen, wenn es die Türken wagen sollten, das Gebiet von Montenegro zu verletzen.

Der Sieg der Truppen Omer Pascha's über die Insurgenten und Montenegriner bestätigt sich. Letztere sind am 18, 19 und 20 Mai aus allen ihren Stellungen hinausgeworfen und in die Flucht gejchlagen worden.

Die Türken sind in Montenegro eingerückt.

Amerika.

Newyork, 16 Mai. Herr Tompson, vom Generalstab Beauregard's, hat unter weißer Flagge das Lager der Unionstruppen besucht. Die Unionisten haben Richmond und Pensacola genommen.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Landstuhl.

(Fortsetzung.)

„Gnädiger Herr Landgraf!" — sprach Franz von Sickingen, das Barett abziehend und die um Vergebung bittende Rechte ihm reichend.

Des Landgrafen Angesicht wurde finster bei Erinnerung der schweren Leiden, mit denen Sickingen ehedem ihn und seine Lande heimgesucht. — Augenblicklich zog der verwandelte Sickingen die Hand zurück, seine Stirne zog sich in düstere Falten, er bedeckte sein Haupt und sank auf das Lager, als der Hesse zögerte.

„Franz," begann dieser, nicht ohne Vorwurf in Ton und Miene, „weßhalb hast Du in meinen unmündigen Tagen mich überzogen mit Krieg und Plünderung? Stand ich doch niemals in Deiner Schuld, gab Dir niemals Veranlassung zu jenen Verwüstungen, woran mein Land heute noch blutet."

„Herr Landgraf!" erwiederte Sickingen bitter, „Nichts ohne Ursache! Gleiches mit Gleichem! Euer Vater Wilhelm verübte gleiche Verwüstung bei mir und schmälerte dazu meine Güter. Zudem hat Dein jüngster miterfahrener Sinn Deine Mutter und den Adel gekränkt, die Hülfe bei mir suchten, auch mich und mehrere meiner Freunde hast Du beleidigt. Meine Zeit will's jetzt nicht gestatten, weiter davon zu berichten."

„Und wo liegen die 35,000 Gulden sammt Verschreibung, welche Du den Meinen zu Darmstadt exprest hast, und die 50,000 Gulden Brandschatzung?" fuhr der Hesse fort.

„Herr Landgraf," — antwortete jener mit bitterem Lächeln," wie schimpflich Gold und Gut uns im Stiche läßt," magst Du an mir ersehen, möge mein Geschick Dich belehren. Es war kein Raub, sondern Ersatz für Leut' und Kriegskosten. Doch mag Dir Alles erlegt werden."

Philipp von Hessen empfand lebhaft den berührten wunden Fleck seines Charakters und war beschämt durch Sickingen und dessen bewilligte freie Rückerstattung der ungerechten Forderung. — Nicht mit der verschuldeten Miene trat er jetzt vom Lager Sickingens zurück.

„Franz bleib' liegen und setz' wieder auf!" sprach Churfürst Ludwig von der Pfalz, als Sickingen das Barett gegen ihn abziehen wollte. „Deine frühere Treue gegen mich und jene Deiner Ahnen gegen mein Haus lassen mich doppelt schmerzlich solchen traurigen Ausgang empfinden. Indessen, — schloß der Fürst bewegt mit thränenperlendem, theilnehmendem Blicke und ihm die Hand reichend, — sei Dir vergeben!"

Beim Anblicke des Churfürsten von Trier, Richard von Greifenklau's Portrait, der nun herantrat, überflog Sickingens Angesicht ein bleiches Roth. Bewegungslos und trotzig blieb er liegen, ohne dem Churfürsten mit dem geringsten Zeichen der Ehrerbietung zu begegnen.

„Franz," begann der Trierer, „was hat Dich bewogen, meine armen Leute und mich zu überziehen und zu beschädigen?"

„Davon wäre viel zu reden. Nichts ohne Ursache," entgegnete er trotzig.

„Solcher unbeugsame Sinn steht dem Sterbenden schlecht an," — „tadelte Philipp von Hessen. „Eure Bitte um Vergebung wäre eher am Platze, als solches störige Entgegnen."

„Herr Landgraf," — sprach Sickingen, „greift in die eigene Brust! — Lebt dort nicht das Bewußtsein, den Adel gekränket und gedrückt zu haben? Wozu deßhalb Euer Vorwurf, wenn der Adel für seine Freiheit sich erhob? Soll Ihr dazu frei von anderm ehrsüchtigen Streben und dem besten Willen, die reichen Kirchengüter Eurer Geldlust zu opfern, — dann mögt Ihr mich verdammen. — Meine gnädigen Herren, jetzt er entschuldigend bei, — „o lasst Euch diese offene Sprache nicht verdriesen. Hier, wo ich stehe, — hier an den Grenzen der Ewigkeit, schweigt alle Heuchelei, und die Wahrheit führt ihr freies Wort. — Lasst mich, — hab' nun mit einem größeren Herrn zu reden," schloß er mit abwehrender Handbewegung.

Langsam und schweigend verließen die Fürsten das Gewölbe, unter ihnen Churfürst Ludwig von der Pfalz mit thränenvollem Blicke.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Was aus der Erde engem Raum entsprungen,
Fort in den Strom der Zeiten muß es fließen,
Und darf als Erstes flüchtig nur genießen
Des Letzten Pracht aus reichem Schooß gedrungen.
Wer sich zum höchsten Glück emporgeschwungen,
Der sieht schon hier den Himmel sich erschließen
Zu meinem Zweiten, das im schmeichelndsüßen,
Im sanften Fleh'n der Liebe er errungen.
Wie dort mein Ganzes in der Sonne Strahlen
Noch unterreicht und unentwehrt verglühet,
Und hoch den stillen Wanderer entzückt:
So steht Du hier vor mir, die Wangen malen
Der Unschuld Farben die, dein Antlitz blühet
Im Strahl der Tugend, die dich herrlich schmückt.

Auflösung des Räthsels in vorigen Blatte:
Unschuld.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Handelsbericht.

Mannheim, vom 26 Mai.

Weizen ungarischer	11⅞—12¼ fl.
„ Franken	12¾—13 fl.
Korn, ungarisches	10⅔—¾ fl.
Gerst — fl. Hafer	10—10⅛ fl.
Bohnen	11½ — 12 fl. per 100 Kilo.
Rapssaat rar. Rüböl	26½ fl. Lampenöl 27½ fl. per 50 Kilogr. ohne Faß. Mohnöl 32½—33 fl. mit Faß, Leinöl 24½—24¾ fl. mit Faß per 50 Kilogr. — Thran für die Gerber 54 fl. — Medicinal 59 — 60 fl. per Tonne verzoll. Branntwein 155 fl. per 1000 Liter. —

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 28. Mai.

Pistolen	„ 9 37½—38½
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 44—45
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9 55½—56½
Rand-Dukaten	„ 5 32½—33½
20 Francsstücke	„ 9 22½—23½
Engl. Souverains	„ 11 49 — 53
Russ. Imperialen	„ 9 38 — 40
Gold pr. Zollpfd.	„ 391 — 396
Preuß. Cassenscheine	„ 1 45 —45¼
Alte österreich. 20rper rauh. Pfd. à 500 gr.	„30 21 G.
Rand-20r rauh Pfd.	„30 24 G
Hochhalt. Silb. pr Zollpf.	fl. 51 40-52½
5Franckenthaler	fl. 2 20
Dollar in Gold	„ 2 26 — 27

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Mittwoch, den 10. Juni nächsthin, Vormittags 10 Uhr, wird auf der Kanzlei des unterfertigten Bürgermeisteramtes, die Erweiterung des hiesigen Spitzenhauses, sowie die Verlegung der Abtritte beim katholischen Schulhause, nach Handwerken veranschlagt:

		fl.	kr.
1)	Maurer- und Steinhauerarbeit zu . .	277	29
2)	Zimmermannsarbeit .	102	22
3)	Schreinerarbeit . .	34	24
4)	Schlosserarbeit . .	11	06

öffentlich versteigert.

Plan und Kostenanschlag liegen bis zur Versteigerung bei unterfertigtem Bürgermeisteramte zur Einsicht offen.

Landstuhl, am 27. Mai 1862.

Das Bürgermeisteramt
R. Müller.

Am 15. Juni
Ziehung der Kanton Freiburger fl. 7. Loose.

Gewinne: 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000 Frcs.

Original-Loose sind ohne Nachzahlung und für alle Ziehungen gültig zu haben à fl. 6. 24 kr. bei

Louis Löwenstein
in Landau.

Homburger Frucht- und Brodpreise vom 28. Mai.

Der Centner Weizen 6 fl. 57 kr.
Korn 5 fl. 40 kr. Spelz „ fl. — kr.
Gerst „ fl. — kr. Haser 4 fl. 12 kr.
Erbsen „ fl. — kr.
Mischfrucht 5 fl. 30 kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr.

3 Kilogr. Kornbrod 25 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Rindfleisch 1 Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Butter 1 Kilogramm 1 fl. 4 kr

Am 12. Juni

beginnt wieder die Gewinn-Ziehung der von der herzogl. Braunschweigischen Regierung errichteten und garantirten **großen Geld-Verloosung.**

Wie vortheilhaft und solid dieselbe für den Einleger eingerichtet ist, geht schon daraus hervor, daß im Verlaufe der Verloosungen, **über die Hälfte der Loose** mit Gewinnen von **Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 6mal 5000 &c. zum Vorschein kommen müssen** und wenn man noch in Betracht zieht, daß die nächste planmäßige Einlage für **1/4 Original-Loos nur fl. 7. 1/2 Loos fl. 3. 30 kr.** und **1/4 Loos fl. 1. 45 kr.** beträgt, so darf wohl mit Recht das ganze Unternehmen als ein ebenso solides, als gewinnreiches empfohlen werden.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des obigen Einlage-Betrages werden geneigte Aufträge sofort ausgeführt, ebenso wie die pünktliche Uebersendung der amtlichen Ziehungslisten zugesichert wird. — Man bittet sich jedoch nur direkt zu wenden an

das Bank-Geschäft von
Rudolph Strauss
in Frankfurt a. M.

Bei dem Unterzeichneten werden alle Sorten Sonnen- und Regenschirme in Seide, Alpacca und Baumwollenzeuge in bester Qualität zu den billigsten Preisen überzogen, sowie alle Reparaturen an den Gestellen versertigt.

Zweibrücken, den 24. Mai 1862.

Georg Schaab,
Gürtler.

Neustadter Frucht- und Brodpreise vom 20 Mai.

Der Centner Weizen 6 fl. 42 kr.
Korn 5 fl. 26 kr. Spelz 4 fl. 14 kr.
Gerst 4 fl. 44 kr. Haser „ fl. — kr.

1 Kilogramm Weißbrod 24 kr.

Gottes Segen bei Cohn!

Diese **allbekannte** und **beliebte** Devise, die sich schon bei so vielen und **größten Haupttreffern** bewährt, hat schon wieder

mein Debit als das glücklichste

in der im Mai stattgefundenen Geld-Verloosung bewahrheitet, indem

DAS GROSSE LOOS
von
152,500 Mk.
auf Nro. 20,780 [2]

am Freitag, den 2. Mai d. J. in mein Debit fiel, und ist dieses das 17te Mal, daß dasselbe das große Loos erhielt.

Ich empfehle mich daher mit Original-Loosen zur

Neuen großen Geld-Verloosung
von
1 Million Thaler,

in welcher **nur** Gewinne gezogen werden,
von
der Staatsregierung
garantirt.

Ein Original-Loos kostet 4 Thlr. Pr. Ct.
Ein halbes do. „ 2 „ „ „

Unter 16,501 Gewinnen befinden sich Haupttreffer:
250,000 Mk., 150,000 Mk., 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 6mal 12,500 Mk., 10,000 Mk., 7500 Mk., 3mal 5000 Mk., 4mal 3750 Mk., 3mal 3000 Mk., 80mal 2500 Mk., 85mal 1000 Mk., 105mal 500 Mk. ꝛc. ꝛc.

Beginn der Ziehung: am 17. Juni.

Auswärtige Aufträge mit Einlegen oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 28. Mai.

Die heutigen Mittelpreise sind:
Der Centner Weizen 6 fl. 30 kr
Korn 5 fl. 30 kr Mischfrucht „ fl. — kr.
Haser 4 fl. 09 kr.

1 1/2 Kilogramm Weißbrod 17 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 29 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 25 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Fr. Ph. Deil's Wittwe in Pirmasens.

Sickinger Bote

für die Stadt und den Kantons-Bezirk Landstuhl.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr., für die Monate Mai und Juni 20 kr. Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.

Inseraten für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher in Kaiserslautern abgegeben werden.

Nro. 12. Donnerstag, den 5. Juni **1862**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Deutschland.

Pfalz.

Zweibrücken, 30. Mai. Die Assisen der Pfalz pro 2. Quartal 1862 beginnen kommenden Montag. Präsident derselben ist Herr Appellrath Hoffmann. Gegenstand der Verhandlungen bilden 7 Prozeduren mit eben so vielen Angeklagten, die an folgenden Tagen zur Abaurtheilung kommen: am 2. Juni Jakob Schütt von Geinsheim wegen Straßenraubs; am 3. Jakob Fischer von Neuhofen wegen schwerer Verwundung; am 4. Philipp Müller von Rodenbach wegen Meineids; am 5. Michael Bolz von Kuhard desgleichen; am 6. Martin Hunkler von Trulben wegen gewaltsamen Angriffes auf die Schamhaftigkeit; am 7. Ludwig Dosch von Rheinzabern wegen ähnlichen Verbrechens und Anna Maria Hof von Mörlheim wegen falschen Zeugnisses. Von dem Rechtsmittel der Oppositon gegen das bezügliche Erkenntniß der Anklagekammer haben Gebrauch gemacht: die wegen Tödtung ihres neugebornen Kindes vor das Assisengericht verwiesene Gertraude Bär von Flomersheim und 2. Franz Ludwig Schmidt und 4 Consorten von Maikammer, welche wegen Münzfälschung vor das Spezialgericht verwiesen wurden. Letzteres Institut wird bekanntlich mit Einführung der neuen Strafgesetze beseitigt.

Neustadt, 2 Juni. Heute beginnt hier die Wanderversammlung der bayerischen Landwirthe, wozu schon vorgestern Theilnehmer aus den jenseitigen Kreisen eingetroffen waren.

Wir haben fast täglich strichweise Gewitterregen, welche einen wolkenbruchähnlichen Charakter annehmen und durch Abschwemmung an den Gebirgshängen, sowie durch Ueberdeckung der Aecker und Wiesen mit Sand und Steingerölle hier und da Schaden anrichten. Im Allgemeinen aber ist die Witterung eine sehr günstige.

Dienstesnachrichten.

Durch Regierungsbeschluß vom 27 Mai l. J. ist der provisorische Lehrer Jakob Joachim in Klingen zum Lehrer an der dortigen protestantischen Schule in definitiver Eigenschaft ernannt worden.

München, vom 30 Mai.

König Ludwig wird nach mehrwöchentlichem Aufenthalte in Brückenau sich nach Ludwigshöhe in der Pfalz begeben.

Se. Maj. der König wird am 4. Juni wieder hier eintreffen. Nach der Rückkehr Sr. Maj. wird großer Trauergottesdienst für die verlebte Frau Großherzogin abgehalten.

Unmittelbar nach Pfingsten wird die Kaiserin von Oesterreich in Kissingen eintreffen.

Die Gehalte der Rentbeamten sollen dem Vernehmen nach neu regulirt werden. Es sollen vier Gehaltsklassen von 1200, 1400, 1600 und 1800 Gulden geschaffen, dagegen die Tantiemen von 1% auf 1½ pCt. reducirt werden.

Eine wahre Unglückschronik enthält die B. Ztg. Nach ihr versuchte ein Schneidergeselle sein außereheliches, 2 Monate altes Kind zu tödten, indem er demselben Quecksilber in den Mund einflößte. — Ein Bürger wurde vom Schlage getroffen als er seinen Kaufladen öffnen wollte und war sogleich todt. — In Nymphenburg wurde einem Wirthsmetzger die Brust durch ein Bierfaß eingedrückt, welches auf ihn fiel, nachdem er beim Aufgantern ausgeglitten war. — Der kürzlich in Oberhaching entstandene Brand, durch welchen 3 Wohnhäuser abbrannten, ist durch 3 Kinder entstanden, welche in einer Scheune mit Zündhölzchen spielten. — Gestern ist ein Bäckergeselle aus der An in der Isar ertrunken.

Das Dorf Schlegel bei Münchberg ist am 26. ds. bis auf 5 — 6 Häuser abgebrannt. Das Feuer kam durch ein Kind aus, das mit Zündhölzchen spielte. —

Die Regensburger Gesangvereine feierten dieser Tage ihr Maifest in Hohengebraching, als sich gegen Abend ein Sturm erhob und einen alten Baum umstürzte, von welchem die junge Frau eines Hafnermeisters erschlagen und einem Knaben das Bein gebrochen wurde.

In Würzburg hat das Abschiedsfest für den vormaligen Oberbürgermeister, nunmehrigen k. Ministerialrath Hrn. Weis, unter zahlreicher Betheiligung von Seite der Bürgerschaft stattgefunden. — Der Sängertag in Hof war am 15 Mai von nahezu 700 Sängern besucht.

Die Gemeindebehörden von Augsburg haben beschlossen, an König Max und König Ludwig Beileidsadressen zu richten und für die Großherzogin von Darmstadt, welche in Augsburg das Licht der Welt erblickte, Trauergottesdienst zu halten.

Prolog
zum
Verfassungs-Feste,
gesiert
von der Münchener Bürger-Sänger-Zunft
am 26. Mai 1862,
gedichtet von
Frhrn. Oskar v. Redwitz.

„Ich will mit meinem Volke Frieden haben!“ —
O unvergeßlich großes Königswort!
Du segenbreichste aller Königsgaben,
Du unsres Bürgerglückes sichrer Hort! —
O dieses Wort aus unsres Herren Munde,
Es weihe diese Feier segnend ein!
In treuer Bürgerherzen tiefstem Grunde
Soll es für alle Zeit geborgen sein!

Denn, wie als König er dies Wort verheißen,
Als König hat er's uns erfüllet auch —
Und wenn wir Bürger unsern Herren preisen,
Das ist nicht eitler Worte flücht'ger Hauch,
Das ist sinnvolle der Herzen reinstes Stammen,
Auf die er zählen kann zu Schirm und Wehr! —
Der König und sein Volk, sie stehn zusammen,
Und haben Frieden, fest, — wie nirgend mehr.

Und was wir in der Königsstadt nun sprechen,
Das fühlt mit uns das ganze Bayerland.
Und hoch, wo sich die Meereswogen brechen,
Durch's deutsche Reich, bis tief zur Alpenwand —
Sie wissen's All', was unsern Volk beschieden,
Wie blühend seines Wohles Saaten stehn.
Ja, Gott sei Dank — Wir Bayern haben Frieden,
Und wollen nur mit unserm König gehn. —

Doch Bürger, wenn den Königsthron wir preisen,
So laßt uns preisen auch des Volkes Zelt,
Mit dem, noch mächt'ger, als der Schwerter Eisen,
Des Enkels hoher Ahn den Thron umstellt!
O dieses Zelt, des Thrones goldne Mauer,
Das schirmend seine Majestät umringt,
Drin sich zu immer stärkrer Liebesdauer
Des Königs und des Volkes Arm umschlingt!

Wer ist im Land, der dieses Zelt nicht priese,
Das unser Rechte Bundeslade wahrt,
Drin sich vor Ehrfurcht vor dem Königsvließe
Des Volkes bester Kern als Wache schaart!
Drin Herr und Unterthan vereinigt bauen
Des Königs und des Volkes Glück zumal,
Umweht vom Banner, das da heißt „Vertrauen“,
Gesegnet von der Treue Himmelsstrahl! —

O Vater **Max**, Du König voller Güte,
Sieh, wie dein Volk jetzt dankend dein gedenkt!
Sieh dein Geschenk, wie prangt's in reichster Blüthe!
Tief in des Volkes Herz in's eingesenkt! —
Und Dir, dem Sohn jetzt unser Jubel töne,
In Bayern's Ruhmesbuch du goldnes Blatt!
Du königlicher Hort der ew'gen Schöne!
Du ew'ger Preis der stolzen Königsstadt! —

Und du, erlauchter Enkel, Herr und König!
O glaub an uns und steh fest auf uns vertraut!
In treuster Lieb' ist unser Herz Dir fröhnig.
Und unsrer milden königlichen Frau.
O mög nur immerdar Dein Wort uns laben,
Das einst dem ganzen Land so wohl gethan:
„Ich will mit meinem Volke Frieden haben!“ —
Heil, unser Friedensfürst **Maximilian!**

Darmstadt, 31. Mai. Der Großherzog ist in Begleitung des Prinzen Luitpold von Bayern und mit größerem Gefolge nach München abgereist.

Kassel. Der Kurfürst hat die Entlassung des Ministeriums angenommen, doch hat dasselbe bis zur Ernennung eines neuen die Geschäfte fortzuführen.

— Im Dresdner Journal veröffentlicht Major v. Serre den Rechnungsabschluß über die National-Lotterie. Der Reinertrag beträgt 450,000 Thlr. Zwei Drittel davon erhält die Schiller-Stiftung und ein Drittel die Tiedge-Stiftung.

Frankfurt, 31. Mai. Das Schützen-Central-Comite hat die Erklärung der Münchener Schützenversammlung angenommen. —

Bei Stauf (Regensburg) wurde ein Huchen in der Donau gefangen, welcher 1 Centner wog.

Wertheim, am 25. Mai. Nachmittags entlud sich über Monsfeld, Bortdal, Freudenberg ꝛc. ein furchtbares Gewitter, desgleichen sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen. Häuser wurden unterwühlt, Steigen, Brücken und Dohlen zerstört, Schunkegel von 3—6 Fuß auf 20 bis 30 Fuß Länge abgelagert.

Kassel, 30. Mai. Aus Kurhessen laufen sehr traurige Nachrichten über Wolkenbrüche und Hagelbeschädigungen, der vergangenen Woche ein. Im Kreise Hersfeld hat der Hagelschlag in einer Weise stattgefunden, wie man ihn in dortiger Gegend noch nicht erlebt haben will. Die Schlossen waren zum größten Theile größer als Vogeleier und hatten alle Saaten auf den getroffenen Strichen zerstört; dennoch stehen im allgemeinen die Früchte vortrefflich und der Wiesewachs der sonst um Johanni erst zum Schnitte kam, wird seiner Höhe und Qualität wegen jetzt schon gemäht.

Frankreich.

In Paris spricht man von einer Note des Cardinals Antonelli an die Großmächte, worin verlangt wird, die französische Okkupation durch eine spanische zu ersetzen, da Oesterreich nicht in der Lage sei sich dazu herzugeben.

Italien.

Die „Korrespondenza franko-italiana“ theilt ihren Lesern den Humbug mit: Garibaldi werde sich in Bäde nach Frankfurt begeben, um dort bei den ersten deutschen Bundesschießen das Präsidium zu übernehmen. Die Korrespondenz fügt zwar nicht bei, daß Mazzini zum ersten und Kossuth zum zweiten Vicepräsidenten ernannt sind, doch läßt sich dieß aus dem bedeutungsvollen Zusatz ahnen: „daß bei dieser Gelegenheit die hervorragendsten Revolutionäre Europa's zusammenkommen werden.“

Amerika.

Die letzten Nachrichten aus New-Orleans sagen: Es seien noch große Quantitäten Baumwolle aufgefunden worden. Die unions-freundliche Bevölkerung habe ein begeistertes Meeting gehalten. — Kapitän und Offiziere des Merrimac sollen ihre Entlassung genommen haben.

Börsennachrichten.

* Schon wieder wird uns aus Hamburg berichtet: daß am 2. Mai d. Js. das große Loos der Braunschweiger Geldverloosung von 152,000 fl. in das Haupt-Debit des Hrn. Laz. Samf. Cohn unter der Devise: „Gottes Segen bei Cohn“ gefallen. Wenn dieses an sich, in genanntem Debit, auch durchaus keine Seltenheit ist, indem daselbst bereits 17mal unter gleicher Devise das größte Loos gewonnen worden, so verdienen doch die Einzelnheiten, die sich dabei zugetragen, ihrer Eigen-

thümlichkeit wegen der Erwähnung. Die Nummer 20,780 bestand aus zwei halben Loosen, wovon ein halbes ein Rittergutsbesitzer in A. spielte; diesem war ein letzter Posten auf seinem Gute gekündigt, und da es ihm unmöglich war, denselben anzuschaffen, so war das Rittergut zum Verkauf ausgeschlagen und der Termin auf den 5. Mai angesetzt. Man denke sich die Freude des Besitzers als ihm am 4. Mai die Anzeige wurde, daß er das große Loos gewonnen, und er in Stuppe war, den Besitz der nun schon seit 100 Jahren seiner Familie gehörte, der selben zu erhalten! Das andere halbe Loos, welche von 40 Arbeitern einer Maschinenfabrik in Compagnie gespielt, selbige beabsichtigen mit diesem Capital eine ähnliche Fabrik gewinnschaftlich zu gründen, vorher aber zur Erweiterung ihrer Kenntnisse eine Reise zur Londoner Industrie-Ausstellung zu unternehmen. Man sieht also, das liebe Vieh hat Segen, Gottes Segen, bei Gehn, sich wiederum im vollsten Sinne bewährt hat. —

Handelsbericht.

Mainz, 30. Mai. Der Verlauf des Getreidemarktes war heute, wie vergangene Woche, ein ruhiger und in Folge Haltung des Geschäftes eine flaue. Man notirte:

Ungar. Weizen freie Bahn $11^{2}/_{3}$—$11^{3}/_{4}$ fl. Abdörrer 12 fl. 25—30 kr. Franken $12^{3}/_{4}$—$12^{3}/_{4}$ fl. Korn ungar. — fl., Korn hiesiges $10^{1}/_{2}$—$10^{2}/_{3}$ fl. Spelzkern „ fl. per 100 Kilogramm, Hafer $5-5^{1}/_{10}$ fl. per 60 Kilogramm.

Kohlsaamen Pfälzer 20 fl., — ungarischer $19^{1}/_{2}$ bis $19^{1}/_{2}$ fl. per Oct. u. Nov. „ fl. per 175 Pfd.

Leinsl $24^{1}/_{2}$—22 fl. per 50 Kilo. Rüböl 26 fl. ohne Faß. — per Monat October $26^{1}/_{2}$ fl. mit Faß.

Mit Rüböl war es heute etwas ruhiger. Abgeber wollen abwarten, wie sich die Ernte gestaltet und sind zurückhaltend, wogegen sich Käufer nicht entschließen können, in die hohe Forderung derselben einzugehen.

Mohnöl $32^{1}/_{2}$ — 33 fl. per 50 Kilogramm.

— Repskuchen 72 — 80 fl. per Mille.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

241 Sack Weizen 13 fl. 56 kr. per Sack netto 200 Pf.
182 „ Korn 10 — 32 „ „ „ 180 „
13 „ Gerst 7 — 56 „ „ „ 160 „
30 „ Hafer 5 — 26 „ „ „ 120 „

Weißmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.

Worms 30. Mai. Wir befinden uns noch nicht in der Lage von einer weientlichen Aenderung im Getreidegeschäfte berichten zu können, die günstige Witterung thut das Ihrige, die geringe Kauflust am Platze noch zu erhöhen und fanden Verkäufe nach Außen eben so wenig statt. Was das Mehlgeschäft betrift, so gewinnt dasselbe immer mehr an Ausdehnung in der Richtung nach dem Mittelrhein, wo größtentheils das Steiner Kornmehl, durch das unsere gedeckt ist. — Rüböl und Reps sind stärker gefragt als offerirt, daher beide Artikel behaupet. In notiren ist heute:

Weizen Pfälzer $13^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$ fl., ungar. $12^{1}/_{4}$—$^{1}/_{2}$ fl., Korn — fl. Gerst $9^{1}/_{2}$ — $^{1}/_{2}$ fl. Spelzkern $13^{1}/_{4}$ fl. Alles per 200 Pfd. Hafer $4^{1}/_{2}$—$4^{3}/_{4}$ fl. per 50 Kilogr. Weizenvorschuß 15 fl. Steiner Kornvorschuß $11^{1}/_{4}$—$^{1}/_{2}$ fl. Mehl in Parthie 11 fl. per 70 Kilogr. Rüböl $26^{1}/_{2}$ fl. 50 Kilo. Branntwein 31 fl. per 160 Liter (50 % Tralles) Repssaamen $19^{1}/_{2}$ fl. per 85 Kilo. Kartoffeln $3^{1}/_{2}$—$3^{3}/_{4}$ fl. per 200 Pfund. Repskuchen 70—80 fl. per Mille.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Landstuhl.

(Fortsetzung.)

Franz von Sickingen lag mit gefalteten Händen und tief gebrochenen Augen auf seinem Lager. Der Schmerz war ergebener Ruhe gewichen. Seine Lippen bewegten sich im leisen Gebete.

Schauenberg lehnte in trübem Sinnen am niedrigen Fenster und schaute in den Burghof hinab. Unfähig, den sterbenden Waffenbruder zu verlassen, vermied er dessen häufigen Anblick, welcher die Bekümmernis seiner rauhen Züge vermehrte und die Lippen schmerzlich zittern machte. — Flerzheim betete inkrend an Sickingens Lager.

In diesem Augenblicke betrat Herr Ruprecht von Fleckenstein mit Heinrich und Winolfen und mehreren Edlen das Gewölbe. Trauer und Theilnahme stand den Zügen dieser Herren eingeschrieben, besonders lebhaft aber trat der Ausdruck von Fleckensteins Schmerz hervor. — Thränen rollten ihm über den wallenden Bart herab und mit zitternder Rechte ergriff er Sickingens Hand.

„Franz, — Alles sei vergessen und vergeben! — Komm' her Heinrich, reiche ihm versöhnend Deine Hand! Ihr dürft nicht als Feinde von einander scheiden."

„Heinrich, deinem Rathe hätte ich folgen sollen," — sprach Sickingen mit schwacher Stimme. —

„Sei getrost Franz, Dein Herz war immer voll Biederkeit," sagte Fleckenstein. „Aber falsche Freunde haben es verdorben, haben dich mißleitet und verführt."

Jetzt fuhrte Sickingen den herannahenden Tod. Er verlangte das heilige Abendmahl; nach dem Empfange desselben, schwanden seine Kräfte immer mehr, und bald darauf hauchte er seinen Geist aus. Es war der 7. Mai 1523 sein Todestag. —

Schauenberg trat weinend an Sickingens Todtenlager, kniete nieder und betete für seinen nun dahingeschiedenen Kampfgenossen. —

„Friede sei mit ihm!" — unterbrach Fleckenstein die Todesstille, den Hingeschiedenen das Auge zudrückend. „Redemals: Franz war tapfer und biedersinnt. Was Schlimmes an ihm war, gehört nicht ihm, — von schlimmen Freunden kam es her. — Ruhe in Frieden armer Franz," — und Thränen rollten über die Wangen des bewegten Freiherrn.

„Herr Melchior!" redete Fleckenstein diesen Edelmann an, als er in das Gewölbe zurückkehren wollte. „Ihr habt mir vor Trier großen Dienst erwiesen, wofür ich Euer Schuldner bin. Wißt also, daß auf Windsteins Fürsprache, Churfürst Richard Euch die ritterliche Haft erläßt. Frei und ledig seid Ihr."

Schauenberg vernahm hängenden Kopfes die unverhoffte Aufkündigung seiner Freiheit, und es schien zweifelhaft, ob er nicht aus Trauer über den unglücklichen Ausgang des Befreiungskampfes, ewige Gefangenschaft der Freiheit würde vorgezogen haben.

„Sagt dem Treurer meinen Dank," sprach er endlich. „Kehrt mir der alte Muth zurück, will ich mit ihm Bruderschaft trinken zum Trutz gegen Jedermann;" — damit verschwand seine riesige Gestalt unter dem Eingange des Gewölbes.

Fleckenstein kehrte in das Gemach zurück, wo die Fürsten sich befanden, sichtbar ergriffen, bei der Nachricht von Sickingens Tod. In diesem Augenblicke erhob die Todtenglocke ihre Trauerstimme, in abgemessenen dumpfen Schlägen weithin bei der Ritter Tod verkündend. Die Fürsten entblößten ihre Häupter und auf den Boden hinkniend, beteten sie für des Hingeschiedenen Seelenruhe.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Wie dünket mir die Zeit, was die zwei Ersten nennen,
Wenn, Freund, mein Herz voll Sehnsucht Deiner harrt.
Die Letzten auf' ich stets, wißt Du dich von mir trennen;
Wer fühlt das Ganze wohl in Deiner Gegenwart.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte:
Jungfrau.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.
kostet ein halbes, 4 Thlr. ein ganzes Original-Loos der von der Herzogl. Braunschweiger Regierung garantirten großen

Geldverloosung,

deren Ziehung am 12. u. 13. Juni stattfindet, in der nur Gewinne gezogen werden.

Diese Verloosung besteht aus **16,000** Gewinnen zum Betrage von ca.

Einer Million Thaler Preuß. Crt.

und kommen folgende Gewinne zur Entscheidung:

cr. 1 à **100,000, 60,000,** 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 6 à 5000, 1 à 4000, 3000, 3 à 2000, 4 à 1500, 5 à 1200, 80 à 1000, 85 à 400, 5 à 300, 105 à 200, 245 à 100 Thlr. Pr. Crt. ꝛc. ꝛc.

Auswärtige Aufträge, begleitet von Franco-Remessen, oder gegen Postvorschuß, werden nach den entfernteren Gegenden prompt und discret ausgeführt und die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sogleich nach Ziehung versandt.

Zugleich empfehle ich mich zur großen Hamburger Geldverloosung bestens.

A. Goldfarb,
Banquier in Hamburg.

Zwiebrücker Frucht-, Brod- und Fleischpreise v. 30. Mai.

Der Centner Weizen 7 fl. 09 kr. Korn 5 fl. 38 kr. — Gerst zweireihige „ fl. — kr., vierreihige „ fl. — kr. Spelz 5 fl. 40 kr. Spelzkern „ fl. — kr. Dinkel fl. — kr. Mischfrucht „ fl. — Erbsen „ fl. — kr. Haser 4 fl. 20 kr. Heu 2 fl. 50 kr. Stroh 1 fl. 40 kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 19 kr.,
3 Kilogramm gemischt Brod 32 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 25 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch I. Qualität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

1 Pfund Butter 30 kr.

Am 12. Juni
beginnt wieder die Gewinn-Ziehung der von der herzogl. Braunschweigischen Regierung errichteten und garantirten **großen**

Geld-Verloosung.

Wie vortheilhaft und solid diese Hilfe für den Einleger eingerichtet ist, geht schon daraus hervor, daß im Verlaufe der Verloosungen, **über die Hälfte der Loose** mit Gewinnen von **Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 6mal 5000** ꝛc. ꝛc. **zum Vorschein kommen müssen** und wenn man noch in Betracht zieht, daß die nächste planmäßige Einlage für **½ Original-Loos nur fl. 7. 30 Loos fl. 3. 30 kr.** und **¼ Loos fl. 1. 45 kr.** beträgt, so darf wohl mit Recht das ganze Unternehmen als ein ebenso solides als gewinnreiches empfohlen werden.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des obigen Einlage-Betrages werden geneigte Aufträge sofort ausgeführt, ebenso wie die pünktliche Uebersendung der amtlichen Ziehungslisten zugesichert wird. — Man bittet sich jedoch nur direkt zu wenden an

das Bank-Geschäft von

Rudolph Strauss
in Frankfurt a. M.

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 3 Juni.

Bei einem Gesammtumsatze von 1610 Centner wurden verkauft:

Weizen 100, Korn 410, Spelz 720, Gerste 110, Spelzkern — Haser 270 Erbsen „ Centner.

Der Centner Weizen 6 fl. 52 kr. Korn 5 fl. 45 kr. Spelz 5 fl. 06 kr. Gerst 4 fl. 48 kr. Haser 4 fl. 12 kr. Spelzkern „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Kartoffeln „ fl. — kr.

1 Kilogramm Weißbrod 13 kr.
3 Kilogramm Gemischtbrod 26 kr.
3 Kilogr. Kornbrod 24 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. III. Qualität 10 kr. Kalbfleisch 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 10 kr.

Gottes Segen bei Cohn!

Diese **allbekannte** und **beliebte** Droise, die sich schon bei so vielen und größten Haupttreffern bewährt, hat schon wieder

mein Debit als das glücklichste

in der im Mai stattgefundenen Geld-Verloosung bewahrheitet, indem

DAS GROSSE LOOS

von

152,500 Mk.

auf Nro. 20,780 2/2

am Freitag, den 2. Mai d. J. in mein Debit fiel, und ist dieses das 17te Mal, daß dasselbe das große Loos erhielt. Ich empfehle mich daher mit Original-Loosen zur

Neuen

großen Geld-Verloosung

von

1 Million Thaler,

in welcher **nur** Gewinne gezogen werden,

von

der Staatsregierung

garantirt.

Ein Original-Loos kostet 4 Thlr.-Pr.-Crt.
Ein halbes do. „ 2 „ „ „
Unter **16,500 Gewinnen** befinden sich Haupttreffer:
250,000 Mk., 150,000 Mk., 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 6mal 12,500 Mk., 10,000 Mk., 7500 Mk., 3mal 5000 Mk., 4mal 3750 Mk., 5mal 3000 Mk., 80mal 2500 Mk., 85mal 1000 Mk., 105mal 500 Mk. ꝛc. ꝛc.
Beginn der Ziehung: am 12. Juni.

Auswärtige Aufträge mit Remessen oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 2. Juni.

Pistolen	„ 9 37 — 38
Holl. 10 fl. Stücke	fl. 9 44—45
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9 55½—56½
Rand-Dukaten	fl. 5 32½—33½
20 Francsstücke	„ 9 22½—23½
Engl. Souverains	„ 11 49 — 53
Russ. Imperialen	„ 9 38 — 40
Gold pr. Zollpfd.	„ 801 — 806
Preuß. Cassenscheine	„ 1 45 —45¼
Hochhal.-Stld. pr Zollpf.	fl. 51 40-52¼
Frankenthaler	fl. 2 20
Dollar in Gold	„ 2 26 — 27

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Fr. Ph. Deil's Wittwe in Pirmasens.

Sickinger Bote

für die Stadt und den Kantons-Bezirk Landstuhl.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnementspreis-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr., für die Monate Mai und Juni 20 kr. Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.

Inseraten für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher in Kaiserslautern abgegeben werden.

Nro. 13. Sonntag, den 8. Juni **1862.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Deutschland.

Pfalz.

Zweibrücken, 2. Juni. Die Sitzungen der Assisen für das 2. Quartal l. J. haben heute unter dem Präsidium des königlichen Appellationsgerichtsraths Herrn Hoffmann begonnen und zwar mit dem Aufrufe der Geschworenen, nämlich der Herren: 1. Karl Friedrich Lucius, Gutsbesitzer von Wilgartswiesen, 2. Michael Hoffmann, Müller von Berggabern, 3. Karl Ludwig Heinemann, Kaufmann von Grünstadt, 4. Georg Valentin Schellenberger, Rejunct und Gutsbesitzer von Hetzheim, 5. Adam Schmidt, Bürgermeister und Gutsbesitzer von Oppau, 6. Franz Mich. Reiser, Kaufmann von Kandel, 7. Heinrich Heussler, Adj. von Kandel, Nikol. Müller II., Oekonom von Gerhardsbrunn, 9. Philipp Karl Rüb, Oekonom von Hitschenhausen, 10. Karl Adam Limbacher, Gutsbesitzer von Imsweiler, 11. Johann Böhr, Oekonom von Stockborn, 12. Georg Seyler, Bäcker von Kirchheim, 13. Johannes Lawall, Oekonom von Mörsfeld, 14. Jakob Werner, Bürgermeister und Oekonom von Herschbach, 15. Jacob Schlosser, Kaufmann von Kusel, 16. Jacob Glaser, Gutsbesitzer von Hainfeld, 17. Ludwig Mayer, Kaufmann von Landau, 18. Jakob Heinrich Arndorff, Oekmüller von Gimmeldingen, 19. Jakob Cullmann, Bürgermeister von Weisenheim a. S., 20. Philipp Schaaf, Privatmann von da, 21. Peter Adam Kettenring, Rentner von Hermersberg, 22. Gustav Diehl, Rentner und Bürgermeister von Pirmasens, 23. Georg Jung, Müller von Speyer, 24. Johann Becker V., Landwirth von Dannstadt. Sämmtliche Geschworne waren erschienen mit Ausnahme von Karl Friedrich Lucius von Wilgartswiesen, statt dessen der Ersatzgeschworene Heinrich Lehmann, Lackirer von hier, gezogen wurde.

Zweibrücken, 3. Juni. In der gestrigen Assisen-Sitzung wurde der 19jährige Jacob Schütt, Barbiergeselle von Geinsheim, wegen Straßenraubs zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Der Raub fand an einem Eisenbahnarbeiter im Badischen statt, von wo der Verurtheilte sich in seine Heimath geflüchtet hatte.

Dienstesnachrichten.

Seine Maj. der König haben d. d. Genf den 29. Mai l. J. beschlossen: 1) Die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Winnweiler dem Pfarramtscandidaten und dermaligen Professor der Religionslehre, Geschichte und hebräischen Sprache an der Studienanstalt zu Speyer, Albrecht Sturz, und 2) jene zu Iggelheim, Dekanats Speyer, dem Pfaramtscandidaten Georg Jakob Mathrus von Klingenmünster allergnädigst zu verleihen.

München, vom 2 Juni.

Se. Maj. der König trafen gestern Abends halb 7 Uhr begleitet von Ihrer Maj. der Königin, welche ihrem Gemahl bis Augsburg entgegengefahren war, im besten Wohlsein, empfangen von den Spitzen der Behörden, hier ein. Das zahlreiche Publikum begrüßte den geliebten Monarchen mit begeisterten Hochrufen, JJ. MM., sichtlich erfreut, dankten freundlichst nach allen Seiten. Abends war Familienthee bei J. M. der Kaiserin Karoline Auguste von Oesterreich. — JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich trafen heute Morgen 6¼ Uhr hier ein und wurden auf besonderes Verlangen nur von den Mitgliedern des herzoglichen Hauses empfangen. Nach eingenommenem Frühstück setzte die Kaiserin, begleitet von der Frau Herzogin Max, die gestern von Possenhofen hier eingetroffen war, die Reise nach Kissingen fort. Der Kaiser von Oesterreich wird heute Abends die Rückreise nach Wien antreten — Der Großherzog von Hessen reiste gestern mit dem Kurierzug nach Wien ab — Die Abreise König Ludwigs nach Brückenau ist, wie wir hören, auf Dienstag, den 10. Juni, festgesetzt.

König Ludwig hat der Stadt Moosburg 2000 Gulden zur Vollendung einer distrikt. Krankenanstalt und zur Errichtung einer Local-Krankenanstalt der Dorfschaft Haag ebenfalls 2000 fl. bewilligt.

Staatsrath v. Hermann ist vorgestern zur Industrieausstellung nach London abgereist. —

Im südwestlichen Theile des Landgerichts Stadtprozelten richtete am 28. Mai Wolkenbruch und Hagelschlag einen Schaden an, der auf 200.000 fl. geschätzt wird. Felder und Wiesen sind zerstört, Bäume entwurzelt und sämmtliche Brücken in der Gegend von den Fluthen hinweggerissen. —

Auch die Pfalz war in den letzten Tagen des Monats Mai von schweren Gewittern heimgesucht, die zum Theil ebenfalls große Verheerungen anrichteten, namentlich hart betroffen wurden Otterberg, Zweibrücken, Eppenbrunn, Rodalben, Reisenberg, Schmittshausen, Oberhausen, Walhalben, Hagenbach ꝛc.

Am 26 Mai früh wurde der Baumeister des Gutsbesitzers Schnetzer in Thiengers (Kempten) unweit des Gutes durch Steinwürfe getödtet aufgefunden. —

Dieser Tage hat sich in der Karlsstraße in München eine geisteskranke Privatiersfrau von ihrer Wohnung auf die Straße herabgestürzt und ist zwei Stunden darauf verschieden. Die Verunglückte ist Mutter von 9 Kindern, wovon zwei Töchter sich eben im Brautstande befinden.

Am 31 Mai brannten in Celle 59 Wohnhäuser und 31 Nebengebäude ab.

Aus Frankfurt, 1. Juni, berichtet die dortige Postzeitung: In der gestrigen Sitzung des Gesammtausschusses wurde zur Ausgleichung der bedauerlichen Differenzen wegen Wahrung des nationalen Charakters des ersten deutschen Bundesschießens beschlossen, den Münchener Forderungen zu willfahren. Zu diesem Zwecke soll an die Hauptschützengesellschaft in München ein Schreiben erlassen werden, welchem eine Abschrift einer von dem Central-Comité an die Schützengesellschaft in Mailand zu richtende Erklärung beigefügt werden soll: sie lautet:

„An die Mailänder Schützengesellschaft! Wir beehren uns, Ihnen hiemit in Kenntniß von einem Manifest und einer Erklärung zu geben, welche das Gesammtcomite des deutschen Schützenfestes soeben veröffentlicht hat. Wir sind zu diesen beiden Kundgebungen veranlaßt worden, durch die Auffassung, welche General Garibaldi in seinem Rundschreiben an die italienischen Schützengesellschaften vom 3. v. M., sowie der Präsident des italienischen Schützenvereins, Herr Simonetta, in seinem Aufruf dem Charakter des deutschen Schützenfestes beigelegt hat. Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß das deutsche Bundesschießen nicht das Fest irgend einer Partei, sondern ein Nationalfest ist, das die ganze deutsche Nation ohne Ansehung der Parteistellungen feiert; daß General Garibaldi dasselbe also mit Unrecht zu einer internationalen Zusammenkunft der liberalen Parteien Europa's hat stempeln wollen; daß Deputationen mit Adressen und politischen Kundgebungen nicht empfangen und daß italienische Schützen nur als Privatpersonen beim Schießen zugelassen werden können."

Die neueste Wendung, daß das Centralcomite im Sinne des Münchener Protestes vorzugehen gedenkt, gleicht die Angelegenheit, die zu einer sehr wohlthätigen Gesinnungsäußerung und patriotischen Demonstration gedient hat, wohl genügend aus. Italienern wird es jetzt kaum mehr einfallen, zu kommen; es war eine gesunde Lektion für sie.

In Welsch-Tyrol sollen an verschiedenen Orten Verhaftungen, Beschlagnahme von Papieren, Waffen und Munitionsvorräthen vorgenommen worden sein. Längs der ganzen italienischen Grenze wurde ein sehr scharfes dreifaches Cordon von Militär und Finanzwache-Mannschaft gezogen.

Belgien.

Brüssel, 31. Mai. Die heutige Indepedance enthält folgende Depesche aus Hamburg vom 28. d: Die ganze russische Flotte, aus den verschiedenen Meeren kommend und auf dem Wege von Kronstadt, wird in Kiel erwartet.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Der Moniteur meldet: General Lorenzens hat die Mexikaner am 28. April aus ihren starken Stellungen in den Cimbra-Bergen verjagt. Der Feind hatte 6000 Mann und 18 Kanonen; er ließ in unsern Händen zwanzig Gefangene und zwei Haubitzen. Briefe aus dem französischen Lager sagen, das mexikanische Heer sei sehr geschwächt und gedockert, der Gesundheitszustand der französischen Flotte und Landarmee sehr befriedigend.

Der französische Marineminister hat 10 neue Panzerfregatten bestellt, welche so schnell als möglich fertig sein sollen.

Italien.

Die Independance berichtet: Die Abreise des Marquis de Lavalette bestätigt sich nicht. Kardinal Antonelli habe dem Herzog v. Belluno erklärt, die päpstliche Regierung sei entschlossen, jede italienische Manifestation mit Gwalt zu unterdrücken.

Türkei.

Frankreich und Rußland haben bei der hohen Pforte um die Erlaubniß nachgesucht, die Kuppel der heiligen Grabeskirche auf gemeinschaftliche Kosten wieder herstellen zu dürfen, worin die Pforte unter der Bedingung gewilligt hat, daß sie sich zu dem Werk der christlichen Mächte betheiligen dürfe.

Amerika.

Die Einnahme von New-Orleans, dieser großen Handelsstadt ist der härteste Schlag für die Rebellion, und geradezu entscheidend, das beweist sich jetzt allerwärts. Die Hauptstädte der Südstaaten werden genommen, die Rebellen der Südstaaten verlieren den Muth, ihr Feldherr greift zur weißen Fahne, wie das gestrige Telegramm erzählt. Nun ist die Stunde gekommen, wo es sich zeigen muß, ob die Union, deren Flagge wieder flegreich am mexikanischen Meerbusen weht, Frankreichs Invasion in Mexico Einhalt gebietet oder den Franzosen zu gemeinsamem Vorgehen gegen England und Spanien (Jamaica, Cuba ꝛc.) die Hand bietet. Sie ist von so großem Einflusse in Bezug auf die Machtverhältnisse Amerika's zu Europa, daß man bei der Eroberung dieser Stadt etwas länger verweilen darf. Eine lehrhafte Schilderung liefern die amerikanischen Blätter in zwei Artikeln. Der erste schildert die Vorbereitungen zu den Hauptschlägen, welche den zweiten anszufüllen sollen.

New-York, 20. Mai. (Amtlicher Bericht.) Die Bundesflotte verstärkt durch den „Monitor" und vier Kanonenboote, wurde durch die Batterien der Sonderbündler zu Foot Darling, sieben engl. Meilen von Richmond, zurückgetrieben. Nach einem vierstündigen Kampf zog sich die Bundesflotte mit einem Verlust von 1100 Mann an Todten und Verwundeten zurück. — Der „Newdern Progreß" sagt, der Gouverneur von Nord-Karolina habe sich geweigert der Sonderbunds-Regierung weitere Unterstützung zu gewähren und habe das Kontingent von Nord-Karolina heimberufen. — Eine Proklamation, des Generals Hauter erklärt die Sklaven in den Staaten Georgia, Florida und Süd-Karolina als frei.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Landstuhl.

(Fortsetzung.)

Franz von Sickingens Leichenbegängniß fand mit großem Glanze statt. Die drei Fürsten, die zwei Herzoge von Bayern, die Ritter und Edlen wohnten demselben bei. Sein Leichnam wurde in einem doppelten Sarg in das Erbbegräbniß, einer Gruft im Chor der Pfarrkirche, gesenkt. Seine Söhne ließen nach Wiedereinsetzung in ihr Erbe sein lebensgroßes Bild aus Stein hauen, in der Pfarrkirche zu Landstuhl aufstellen und dabei folgende Inschrift anbringen:

„Hier liegt der edel und ehrenvest Franziscus von Sickingen, der in Zeit seines Lebens Kaiser Karolen des Fünfften Rathe, Camerer und Hauptmann ꝛc. gewesen und in Belagerung seines Schloß Nanstein durch das Geschütz tödtlich verwundet, volgends uff Donerstag den siebenten May Anno MDXXIII. umb Mittag in Gott christlich und dieser Welt seliclich verschieden. † R. I. P. †“ (requiescat in pace, d. h. „Er ruhe in Frieden!“)

In dem Revolutionskriege der 1790r Jahre ward leider der Bildsäule, die den Ritter im Harnische vorstellt, von den Franzosen, aus altem Haß, der Kopf abgeschlagen. Die verstümmelte Bildsäule war im Jahre 1818 und noch später unten im Kirchthurme vorhanden.

Der Tod Franz von Sickingen söhnte die drei Fürsten nicht aus. Ihre Fehdelust begann von Neuem und sie richtete sich nun an die übrigen sickingischen Burgen und an jene der Ritter, die Franz von Sickingen im Kampfe beigestanden hatten. Von Landstuhl aus sandten sie eine Abtheilung ihrer Mannschaft ab, bestehend aus 300 wohlausgerüsteten Reitern und 8 Fähnlein Landsknechten nebst hinreichendem Geschütze und Munddedarf unter Anführung ihres kriegskundigen obersten Feldhauptmanns Wilhelm von Reuneberg mit seinen Unterhauptleuten, den Schenken von Erbach, Volmar von der Leyen und Sigmund von Beyerburg nach den Burgen Ren-Dahn, Drachenfels bei Busenberg, Hohenburg, 1/2 Stunde von der Weglenburg bei Schönau, Lützelburg ꝛc., um solche zu erobern, auszuraubenden und dann niederzubrennen, was sie auch nacheinander im Monat Mai 1523 ausführten. Die drei verbündeten Fürsten begaben sich nun nach dem Fall der erwähnten vier Burgen mit ihrer Heeresmacht nach der Ebernburg bei Kreuznach, welche sie am 6 Juni ebenfalls zum Fall brachten und niederbrannten. (Die nähere Beschreibung dieser Burgen und ihrer Zerstörung werden wir später in diesen Blättern mittheilen.)

Die Besitzungen Franz von Sickingens wurden so getheilt, daß der Landgraf Philipp von Hessen empfing was jenseits des Rheins lag; die diesseitigen Güter aber theilten Churfürst von Trier und Churfürst Ludwig von der Pfalz. — Am 6 und 7 Juni 1523 zogen die drei Fürsten von Ebernburg nach ihren Ländern ab.

Unter den zu Landstuhl gefangenen Edelleuten befanden sich auch Wilhelm von Waldeck, Melchior von Schauenburg, Eberhard von Berlichingen, Philipp von Rüdesheim, Conrad von Helmstadt, Hans Fetzer, Christoph von Oberstein, Wilhelm von Seckendorf u. A.

So war also auch diese Burg den Sickingen entrissen und blieb vorerst im Besitze der Fürsten von Trier und der Pfalz. — Erst nach dem Vergleich zwischen diesen Fürsten und Franz von Sickingens Söhnen im J. 1542 ward auch dieses Schloß der sickingischen Familie wieder eingeräumt, doch mit der Bedingung, daß die Sickingen „die thusend gulden hauptguts, und davon 50 gulden jerlicher pension, so mein gnedigster Herr Pfalzgrave Churfürst uff Mankall verwiesen und verschrieben hat, uff sich nemen, dieselb jerlichen pension zu entrichten, oder das hauptgelt abzutlosen (haben) one seiner Churfürstl. Gnaden zuthun oder nachtheil.“

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Für das Erste wachs't das Zweite
Auf der Dritten; und das Ganze
Nähret ein Thierchen aus der Weite,
Nur geschaffen die zum Glanze.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte: Langeweile.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 4 Juni.

Die heutigen Mittelpreise sind:

Der Centner Weizen 6 fl. 55 kr.
Korn 5 fl. 42 kr. — Gerst zweireihige „ fl. — kr., vierreihige „ fl. — kr.
Spelz 5 fl. 20 kr. Hafer 4 fl. 20 kr.
1 1/2 Kilogramm Weißbrod 18 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 30 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 25 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Zweibrücker Frucht-, Brod- und Fleischpreise v. 5. Juni.

Der Centner Weizen 7 fl. 13 kr.
Korn 5 fl. 46 kr. Spelz 5 fl. 22 kr.
Gerstkreih „ fl. — kr. Zreihig „ fl. — kr.
Hafer 4 fl. 28 kr. Wicken „ fl — kr.
Mischfrucht „fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr.
Heu 2 fl. 50 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.
1 1/2 Kilogramm Weißbrod 18 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 32 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 25 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 1 Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. III. Qualität, kr. Kalbfleisch 10 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.
1 Pfund Butter 30 kr.

Homburger Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 4. Juni.

Der Centner Weizen 6 fl. 57 kr.
Korn 5 fl. 46 kr. Spelz 5 fl. — kr.
Gerst „ fl. — kr. Hafer 4 fl. 17 kr.
Spelzkern 6 fl. 32 kr. Erbsen „ fl. — kr.
Dinkel fl. — Mischfrucht 5 fl. 57 kr.
Erbsen 6 fl. 30 kr.
Kartoffeln 1 fl. 12 kr.

3 Kilogramm Kornbrod 25 kr.
Das Paar Brod wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 1 Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch 1. Qualität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Butter 1 Kilogramm 1 fl. — kr.

Neustadter Fruchtpreise vom 3. Juni.

Der Centner Weizen 6 fl. 41 kr.
Korn 5 fl. 27 kr. Spelz 5 fl. 18 kr.
Gerst 4 fl. 47 kr. Hafer 4 fl 34 kr.

Speyerer Fruchtpreise vom 3 Juni.

Der Centner Weizen 6 fl. 12 kr.
Korn 5 fl. 23 kr. — Gerst 4 fl. 33 kr.
Spelz 4 fl. 59 kr. Erbsen „ fl. — kr.
Hafer 4 fl. — kr.

Kandeler Fruchtpreise vom 4 Juni.

Weizen 6 fl. 24 kr. Korn 5 fl. — kr.
Spelz 5 fl. 06 kr.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 5. Juni.

Pistolen	„ 9 37 — 38
Holl. 10 fl. Stücke	fl 9 44 — 45
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9 55 1/2 — 56 1/2
Rand-Dukaten	„ 5 32 1/2 — 33 1/2
20 Francsstücke	„ 9 23 — 24
Engl. Souverains	„ 11 49 — 53
Preuß. Cassenscheine	„ 1 45 — 45 1/4
Hochhal. Silb. pr Zollpf.	fl. 52 - 52 1/2
5 Frankenthaler	fl. 2 20
Dollar in Gold	„ 2 26 — 27

Digitized by Google

Mobilien- und Bücher-Versteigerung.

Montag, den 16. Juni nächsthin und wenn nöthig, am darauf folgenden Tage, jedes Mal Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl im Sterbhause, werden aus dem Nachlasse des daselbst verlebten, königl. Steuer- und Gemeinde-Einnehmers **Joseph Wilhelm Schandein** öffentlich versteigert:

a) die zum Nachlasse des Verlebten gehörigen Mobilien worunter 2 Bücherschränke, mehrere Schreib- und andere Tische, Kommode, Schränke, 7 Betten mit Bettstellen, 2 Jagdflinten, 2 Sopha, 1 gut erhaltener Flügel, 1 Violine, 1 Guitarre, 1 goldene Taschenuhr, 3 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 90 Pfund zinnernes Geschirr, 12 silberne Eßlöffel, 1 ditto Vorlegslöffel und zwei Zuckerzangen, Kleider und Leibleinen des Verstorbenen, Gesuch, 1 Bienenstand und allerlei sonstige Haus- und Küchengeräthe, ferner 1 vorzüglicher Hühnerhund, 3 Jahre alt und sehr gut dressirt, und eine große Anzahl schöner Topfgewächse.

b) Die sehr reichhaltige Bibliothek des Verstorbenen, worunter Schiller's, Körner's, Gleim's, Walter Scott's, Herder's, Bulwer's, Goethe's, Washington Irving's, Kooper's und Chateaubriand's **sämmtliche Werke**, Rehau's und Oken's Naturgeschichte mit Bilder-Atlas, Geschichte unserer Tage von Maehrlen, Hallen's Magie, Frank's medizinische Polizei, Schmitt's Geschichte der Deutschen, die Taschenausgabe der römischen und griechischen Prosaiker, Gädike, eine Zeitschrift für die musikalische Welt, Gheluvé Unterricht für Organisten, Siebenpfeiffer's Handbuch, Brockhaus deutsche Real-Encyklopädie für gebildete Stände, Roos Handbuch, Schmitt's neuere Geschichte, Weber's Theorie der Tonsetzkunst, die Amtsblätter für die Pfalz von 1826 — 1860 incl., gebunden, und außerdem eine große Anzahl kleinere Werke wissenschaftlichen und belletristischen Inhaltes.

Die Versteigerung der Bibliothek, des Flügels und der übrigen musikalischen Instrumente findet am ersten Tage, Nachmittags 2 Uhr statt und ist Herr Lehrer Berdel dahier bereit, von auswärtigen Steiglieddabern Aufträge anzunehmen.

Landstuhl, den 29. Mai 1862.

Bléchy, königl. Notär.

Auf Ruine Sickingen

Pfingst-Fest, Montag, 9. Juni.

Für gute Bedienung wird bestens gesorgt.

Landstuhl, den 5. Juni 1862.

Das Schloss-Comité.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein halbes, 4 Thlr. ein ganzes Original-Loos der von der Herzogl. Braunschweiger Regierung garantirten großen

Geldverloosung,

deren Ziehung am 12. u. 13. Juni stattfindet, in der nur Gewinne gezogen werden.

Diese Verloosung besteht aus

16,000 Gewinnen zum Betrage von ca.

Einer Million Thaler Preuß. Crt.

und kommen folgende Gewinne zur Entscheidung:

cv. 1 à **100,000,60,000,** 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 6 à 5000, 1 à 4000, 3000, 3 à 2000, 4 à 1500, 5 à 1200, 80 à 1000, 85 à 400, 5 à 300, 105 à 200, 245 à 100 Thlr. Pr. Crt. ꝛc. ꝛc.

Auswärtige Aufträge, begleitet von Franco-Rimessen, oder gegen Postvorschuß, werden nach den entferntesten Gegenden prompt und discret ausgeführt und die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sogleich nach Ziehung versandt.

Zugleich empfehle ich mich zur großen Hamburger Geldverloosung bestens.

A. Goldfarb,
Banquier in Hamburg.

Am 15. Juni

Ziehung der Kanton Freiburger fl. 7. Loose.

Gewinne: 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000 Frcs.

Original-Loose sind ohne Nachzahlung und für alle Ziehungen gültig zu haben à fl. 6. 24 kr. bei

Louis Löwenstein
in Landau.

Gottes Segen bei Cohn!

Diese **allbekannte** und beliebte Devise, die sich schon bei so vielen und größten Haupttreffern bewährt, hat schon wieder

mein Debit als das glücklichste

in der im Mai stattgefundenen Geld-Verloosung bewahrheitet, indem

DAS GROSSE LOOS

von

152,500 Mk.

auf Nro. 20,780

am Freitag, den 2. Mai d. J. in mein Debit fiel, und ist dieses das 17te Mal, daß dasselbe das große Loos erhielt.

Ich empfehle mich daher mit Original-Loosen zur

Neuen großen Geld-Verloosung

von

1 Million Thaler,

in welcher **nur** Gewinne gezogen werden,

von

der Staatsregierung

garantirt,

Ein Original-Loos kostet 4 Thlr. Pr. Ct.
Ein halbes do. „ 2 „ „ „

Unter **16,500 Gewinnen** befinden sich Haupttreffer:

250,000 Mk., 150,000 Mk., 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 6mal 12,500 Mk., 10,000 Mk., 7500 Mk., 3mal 5000 Mk., 4mal 3750 Mk., 3mal 3000 Mk., 8mal 2500 Mk., 8mal 1000 Mk., 195mal 500 Mk. ꝛc. ꝛc.

Beginn der Ziehung: am 12. Juni.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Fr. Ph. Deil's Wittwe in Pirmasens.

Sickinger Bote

für die Stadt und den Kantons-Bezirk Landstuhl.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr., für die Monate Mai und Juni 20 kr. Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Inserations-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.

Inseraten für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Taschor in Kaiserslautern abgegeben werden.

Nro. 14. Donnerstag, den 12. Juni **1862.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Deutschland.

Pfalz.

Landstuhl, 4. Juni. Heute früh 8 Uhr brachte ein Extrazug die aus etwa 250 Personen bestehende Wanderversammlung bayerischer Landwirthe hierher, wo zu dessen Ehren ein landwirthschaftliches Fest, mit Viehausstellung verbunden, veranstaltet war. Die Stadt selbst war zu Ehren der Wanderer ausgeschmückt und die von der Burg Sickingen herabdonnernden Böllerschüsse riefen denselben ein herzliches Willkommen entgegen. Sogleich nach Ankunft der Wanderer begann die Besichtigung und Auswahl der Preisthiere; die vorgeführten Thiere dürfen gewiß zu den schönsten Exemplaren gerechnet werden, die in der Pfalz zu finden sind, was sich schon dadurch beweisen läßt, daß für die mit dem ersten Preis bedachte Kuh 275 fl. geboten, diese aber nicht dafür abgegeben, und für die Kuh, auf welche der letzte Preise fiel, noch eine Summe von 175 fl. bezahlt wurde. Die Glanrace wurde als vorzüglich bezeichnet und auf sie fielen auch alle Preise. Wegen der um 1 Uhr heute in Zweibrücken anberaumten Pferdeausstellung mußte die zur Besprechung landwirthschaftlicher Gegenstände anberaumte General-Versammlung ausfallen, und es blieb für die Festgäste kaum noch Zeit übrig für den Besuch der Burgruine Sickingen; viele derselben bedauerten sehr den für den Besuch von Landstuhl so kurz anberaumten Aufenthalt und hielten sich allein schon durch den Besuch der Burgruine für ihre Reise hierher entschädigt.

* Pirmasens, 9 Juni. Gestern Nachmittag um 3 Uhr hatten wir ein schweres Gewitter mit Sturm, furchtbarem Hagelschlag und Regenzusse, die Schlossen fielen in dichter und großer Menge in der Dicke eines Taubeneies und zerschlugen, wo sie sich entluden, in den Feldern und Gärten die Früchte und Gewächse und zertrümmerten an vielen Gebäuden die Fensterscheiben. Der Sturm entwurzelte Bäume und die Wasserflut riß an den Bergabhängen Alles mit sich fort. Ein 8jähriges Mädchen des hiesigen Schneidermeisters Jöckel, welches sich im Felde befand, wurde von der Strömung fortgerissen, doch war sogleich Hülfe nah, lebles brachte man es auf die alte Ziegelhütte, und die daselbst mit ihm vorgenommenen Rettungsversuche führten es wieder zum Leben. Die ältesten Leute erinnern sich keines solchen Unwetters. Den durch dasselbe angerichteten Schaden schätzt man auf 15 — 20,000 Gulden.

Kirchheimbolanden, 4 Juni. Heute wurde in der hiesigen katholischen Kirche für die verstorbene Großherzogin Mathilde ein Trauergottesdienst abgehalten, zu welchem sich auch die Beamten der betreffenden Confession einfanden.

Aus der bayer. Pfalz schreibt man dem Mainzer Journal: „Es geht wunderlich zu in unsern Tagen! Dinge, welche man vor Jahren noch nicht zu träumen wagte, geschehen heute vor unsern Augen. So wandert jetzt der heilige Remigiusberg bei Kusel nach Paris, um der Hauptstadt der civilisirten Nation als Straßenpflaster zu dienen. Die ganze Gegend von Kusel ist überreich an Basaltsteinen, und so bildet auch der ganze Remigiusberg eine zusammenhängende ungeheuere Basaltmasse. Diese Steinart gibt ein vorzügliches Straßenpflaster ab. Seit einigen Wochen herrscht da eine außerordentliche Thätigkeit, indem eine große Schaar von Arbeitern die Steine theils loossprengt, theils zurichtet, so daß sie in Paris unmittelbar verpflastert werden können. Die Arbeiter verdienen schönes Geld; jeder hergerichtete Stein soll, bis er sein Plätzchen in Paris gefunden hat, 1 Franken kosten.

— In Weisenheim a. S. wurden dieses Jahr für 50,000 fl. Kirschen verkauft.

In Dirmstein wurde ein männliches Seelett aufgefunden, neben welchem ein Metzgerbeil, sogenannter Spalter, lag, und dürfte dieser Umstand ein Anhaltspunkt zur dortigen Verdachtserregung gegen den Mörder sein.

In der Lauter unweit der Lampertsmühle bei Kaiserslautern wurde vor einigen Tagen die Leiche einer geisteskranken Frau von Schneckenhausen, Namens Margaretha Baum, gefunden.

Das Schützenfest in Kaiserslautern findet am 29ten Juni und den darauffolgenden Tagen statt. —

München, vom 8 Juni.

Se. **Maj. König Max hat aus seiner Kabinetskasse** 10,000 fl. zur Unterstützung der durch das letzte Hochwasser **Beschädigten anzuweisen geruht.**

König Ludwig hat der Frau Gräfin v. Buttler-Haimhausen, als Gründnerin des dahier bestehenden Hauses der göttlichen Vorsehung, worin unbemittelte alte und kranke Personen Aufnahme finden, 10,000 fl. für diese Wohlthätigkeits-Anstalt aus seiner Kabinets-Kasse mit huldvollem Handschreiben zustellen lassen.

— Die Kaiserin Karoline Auguste von Oesterreich hat vor ihrer Abreise dem Kinderspitale dahier 100 fl. zum Ankaufe für Leinwand zustellen lassen.

König Ludwig hat die Absicht, von Anfangs Juli an bis zum Spätjahre in der Pfalz zu verweilen.

Se. Maj. der König haben durch Verordnung vom 28 Mai entschieden, daß vom 1 Juli an die Kantonsärzte erster und zweiter Klasse in der Pfalz fortan den Titel: „Bezirksärzte erster und zweiter Klasse" zu führen haben.

Mehr als zwei Drittheile der Handels- und Gewerbekammern des Königreichs, darunter die wichtigsten Handels- und Fabrikstädte, haben sich entweder für Verwerfung des preußisch-französischen Handelsvertrags ausgesprochen, oder dessen Annahme an solche Vorbehalte geknüpft, welche eine vollständige Aenderung desselben nothwendig machen würden.

Assisen-Verhandlungen der Pfalz. 2. Quartal 1862.

Zweibrücken, 3. Juni. In der gestrigen Sitzung wurde Jacob Schütt, 19 Jahre alt, Barbiergeselle von Geinsheim, wegen Straßenraubs zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Im verflossenen Monat Januar habedete der Taglöhner Strauß von Zuzenhausen im Badischen am Eisenbahnbau zu Eichelbronn. Dem Wirth Scholl daselbst hatte er eine für Arbeitslohn eingenommene Summe anzuheben gegeben und ließ sich am 25. Januar den nach Abzug seiner Zeche bleibenden Rest mit 13 fl. 15 kr. zurückgeben. Dieses Geld band Strauß in ein Sacktuch ein und steckte es in seine linke Rocktasche, was mehrere in der Wirthsstube anwesende Eisenbahnarbeiter, worunter auch Schütt, mit ansahen. Des Abends gegen 5 Uhr, als es schon dämmerte, trat Strauß den Nachhauseweg nach Zuzenhausen an, wo er seine Schlafstätte hatte. Nachdem er etwa 10 Minuten gegangen war, hörte er plötzlich rasche Schritte hinter sich; beim Umdrehen erkannte er den Angeklagten und blieb stehen, in der Meinung, letzterer wolle ihn begleiten. Schütt aber packte den nichts Böses ahnenden Strauß an, worauf dieser sich zur Wehre setzte. Im Ringen fielen Beide zu Boden, Schütt kam oben hin zu liegen, holte nun seinem Gegner das Sackuch mit dem Gelde aus der linken Rocktasche und entfernte sich eilig gegen Eichelbronn. So lauten die Angabe des Beraubten über den Vorfall, welche durch andere Momente wesentlich unterstützt wurden; namentlich mußte auffallen, daß Schütt, der vorher ohne Geld war, nun plötzlich bedeutende Ausgaben machte und seine Kameraden mit Getränken regalirte, wobei er über den Erwerb des Geldes unwahre und widersprechende Angaben machte. Als er erfuhr, daß ihm die Polizei nachstelle, flüchtete er sich in seine Heimath, wo er auf die Anzeige des Vorfalls von Seite der badischen Behörde hin, am 3. Februar verhaftet wurde. Seine Vertheidigung vor dem Assisengerichte führte Anwalt Vollmar.

(Sitzung vom 4. Juni.) Gestern saß auf der Anklagebank Jakob Fischer, 22 Jahre alt, Ackerer von Neuhofen, der freiwilligen, schweren Verwundung angeklagt, vertheidigt durch den k. Anwalt Gint. Zu Neuhofen bestehen unter den Burschen zwei Parteien, die sich nach den von jeder derselben besuchten Wirthshäuser „Hirschbuben" und „Rauchbuben" nennen. Am 8 September 1861 hatte Johannes Striebinger, der sich zu den letzteren zählt, einige Reibereien mit Angehörigen der anderen Partei. Am nämlichen Abend war er mit mehreren seiner Kameraden im Wirthshause „zum Hirsch", wo sich auch zahlreiche „Hirschbuben" befanden. Als nach der Polizeistunde alle Gäste die Wirthschaft verließen, erhielt Striebinger, der zwischen einigen auf der Straße stehenden Hirschbuben durch und nach Hause gehen wollte, von einem derselben eine Ohrfeige, worüber eine allgemeine Rauferei entstand; Striebinger selbst zog sich aber alsbald zurück, ließ seine Kameraden den Kampf ausfechten und stellte sich auf die Seite der Straße hin. Plötzlich erhielt er von hinten einen heftigen Schlag auf den Kopf, so daß es nach Aussage der Zeugen einen merkwürdigen Knall that. Der Thäter entfernte sich rasch, wurde aber von mehreren Personen verfolgt, die in aller Bestimmtheit angaben, den Angeklagten in ihm erkannt zu haben. Auch deponirten einige Zeugen mit größter Gleichersheit, sie hätten den Angeklagten im Augenblicke der That genau erkannt. Die Folge der letzteren war eine sechsmonatliche Krankheit des Beschädigten; eine bedeutende äußere Verletzung war nicht vorhanden; allein nach Verlauf einiger Zeit scheinbaren Wohlbefindens zeigten sich bedenkliche Gehirnaffectionen, die eine Trepanation als nothwendig erscheinen ließen; letztere wurde vorgenommen und führte zu der Wahrnehmung, daß in Folge des Schlages ein Knocheneindruck sich gebildet und von der Innenseite des Schädels ein Knochensplitter sich abgelöst hatte. Dieses wurde entfernt und die durch Eiteraufsaugung entstandenen Abscesse durch Einschnitte offen gelegt und ihres bösartigen Inhaltes entleert. Diese Operationen hatten die Genesung des Verletzten zur Folge. Der Angeklagte, wie Striebinger, genießt eines guten Rufes. Er stellte die That hartnäckig in Abrede und wurde, trotz der sehr präcisen Aussagen der Belastungs-Zeugen, für nicht schuldig erklärt und demgemäß freigesprochen.

(Sitzung vom 5. Juni.) In der gestrigen Sitzung gelangte zur Verhandlung die Anklage wegen Meineids gegen Philipp Müller, 39 Jahre alt, Feld- und Waldschütze von Rodenbach, vertheidigt durch den k. Anwalt Glasser. Der Angeklagte arbeitete in den Jahren 1856 im Taglohn bei dem Bierbrauer Heinrich Jänisch in Kaiserslautern. Von letzterem erhielt er öfters Vorschüsse, welche ihm nach und nach wieder am Lohne in Abzug gebracht wurden. Müller blieb bei seinem Dienstaustritte noch 70 fl. 42 kr. schuldig für zwei Darlehen von 14 fl. 18 kr. und 55 fl., sowie für Kartoffeln 1 fl. 24 kr., über welche Beträge sich Jänisch keinen Schuldschein hatte ausstellen lassen; er hatte dieselben, wie andere Vorschüsse, blos in seinem Notizbüchelchen aufzugeichnet. Der Angeklagte, der später Felschütze in Rodenbach geworden war, stellte auf mehrmalige Aufforderungen und Mahnungen Jänisch's die Schuld zwar nicht in Abrede, leistete aber auch keine Zahlung und ließ sich bei Jänisch nie sehen, weßhalb es vor Gericht geladen wurde. Bei der ersten Verhandlung vor dem kgl. Landgerichte zu Kaiserslautern erklärte der Angeklagte zuerst, er wisse nicht, ob er von Jänisch Geld erhalten habe; zu einer bestimmteren Erklärung aufgefordert läugnete er, dem Kläger je etwas für Vorschüsse schuldig geworden zu sein. Dieser schob ihm nun den Entschädigungseid darüber zu, ob er nicht wirklich die eingeklagten Beträge schuldig sei; diesen Eid schwor Müller, nach fruchtlosen Vorstellungen und Ermahnungen von Seiten des kgl. Landrichters, in der Sitzung vom 23. Januar aus, dahin gehend, daß er nie Geld von Bierbrauer Jänisch geliehen oder vorgeschossen erhalten habe, namentlich nicht die obigen Beträge; daß er zwar Kartoffeln bekommen, den Preis hiefür aber mit Jänisch verrechnet habe. Die wegen Meineids eingeleitete Untersuchung förderte die gewichtigsten Belastungsmomente gegen den Angeklagten zu Tage; er hatte nicht blos dritten Personen ohne alle Veranlassung erzählt, von Jänisch Geld zum Ankauf einer Kuh und dann wieder zur Bezahlung einer Uhr nebst wegen dieser erwachsenen Prozeßkosten erhalten zu haben, sondern auch denjenigen Personen,

die ihn im Auftrage Jänisch's öfter zur Zahlung mahnten, hatte er seine Schuld zugestanden und versprochen, zu dem Gläubiger zu kommen, damit dieser ihm keine Kosten mache. Auch seinen später erfolgten Entschluß, die empfangenen Darlehen abzulängnen, gab er in verschiedenen Aeußerungen kund; so sagte er einem Zeugen, Jänisch habe ihm das Geld zum Ankauf der Kuh vorgeschossen, derselbe besitze aber nichts Weißes und nichts Schwarzes, und wenn er sage, er sei ihm nichts schuldig, dann sei es auch gut. Die Geschworenen erkannten daher den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig, worauf er zum Verlust der staatsbürgerlichen Rechte verurtheilt wurde

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Landstuhl.

(Fortsetzung.)

Wir wenden uns nun zu den Söhnen Franz von Sickingens. Als Franz von Sickingen sah, daß es Ernst wieder ihn werde, sandte er Schweickard zur Werbung nach Schwaben. Nach dem unglücklichen Ende des Vaters hielt sich dieser Sohn in und bei Basel auf. Trotz des Unglücks noch kampfmuthig und jetzt nur noch gefährlicher in seiner Wuth, griff er Friedrich von Hagen an und zerstörte sein Schloß mit Schwert, Geschoß und Feuer. Diese Burg stand in Rheinhessen beim Städtchen Hain, wo sich noch ihre Ruine befindet. Pfalz und Hessen schonte er jedoch, um die Sache nicht noch mehr zu verschlimmern und um seines gefangenen Bruders Hanns willen.

Später wieder in den Besitz seiner Güter gesetzt, ward er 1542 pfälzischer Vogt zu Alzei. Von ihm stammen nach der Wormser Chronik die spätern Sickingen meistens ab. Er war mit einer Tochter Dietrichs von Handschuhsheim und seiner Gemahlin Gertrude von Gemmingen vermählt. Eine Tochter Barbara, welche das dieser Ehe entsproß, wurde an Hartmann von Kronberg, Sohn des ältern Hartmann, verehelicht.

Während der Flucht starb diese erste Ehefrau Schweikards in Basel. Er trat dann später mit einer Gräfin Margaretha von Landsberg im Elsasse in zweite Ehe und scheint in Zabern 1562 oder 1563 gestorben zu sein. Beide liegen in Ebersburg begraben. — Hanns ward in der Fehde mit den drei Fürsten auf einem Ritte von Landstuhl nach Steinkallenfels mit einigen seiner Freunden von den Pfälzern überfallen. Er leistete erst zu Pferde und dann zu Fuß mannhaften Widerstand, erhielt aber mehrere Kopfwunden, daß Schweiß und Blut ihm die Augen trübten, worauf er mit den meisten seiner Gefährten gefangen ward. Auf sein Ehrenwort entlassen, brachte er die Kunde seines Unglücks dem Vater selbst, der ihn mit den Worten ermuthigte: „Das gibt das Feld so.“ Von dem pfälz. Vogte nach Kaiserslautern gesordert, stellte er sich nun mit den andern Gefangenen; man versprach ihnen ritterliches Gefängniß und brachte sie nach Heidelberg, dann nach Germsheim, allwo sie in einem sichern Wirthshause unterzebracht wurden. Beim Ausbruche des Bauernkrieges war er wieder frei, und die Bauern wollten ihn zu ihrem Hauptmanne machen, mit dem Versprechen, ihm wieder zu dem Seinigen zu verhelfen. Er verstand jedoch sein Interesse besser, und half bei Günzburg, Königshofen und sonst dem Bunde die Aufständigen bekämpfen. Im Jahre 1532 ward er als pfälzischer Hauptmann gegen die Türken gesandt; auch in salzburgischen Diensten hatt er 12,000 Mitselmanner schlagen.

Wie auf ihn des Vaters Heftigkeit übergegangen sei, zeigte sich auf einem Bankette. Als in hier ein Edelmann ohne alle Ursache in's Gesicht schlug, warf er denselben auf den Boden und trat ihn mit Füßen.

Im Jahre 1536 schickte ihn Kaiser Karl der Fünfte nach Italien; doch unterwegs ließ er sich bereden, ebenfalls in kaiserl. Diensten in den Niederlanden gegen Frankreich mit zu schlagen. Bei einem Anfalle der Franzosen im Jahre 1542 wußte er schnelle 3000 Mann aufzubringen, die er als deren Obersten gegen den Feind führte. Nachdem dieser Streit vertragen war, starb er 1547 zu Grumbach. —

Franz Konrad war in seiner Jugend bei dem Erzbischofe von Besançon, dann anderwärts in Frankreich, auch vier Jahre bei Ruprecht von Nemberg und dessen Sohn, des Königs Marschall. Im Jahre 1531 trat er in die Dienste des Kaisers Karl des Fünften, focht 1532 gegen die Türken und kam dann nach Italien und Spanien; nach einigen Jahren ging er in den Dienst der bayerischen Fürsten und machte die Züge seines Bruders Hanns mit. Nach seiner Zurückkunft ward er (1543) pfälzischer Marschall und Vicedom zu Amberg, zuletzt aber im Jahre 1566 Kaiser Maximilians des Zweiten Reichshofrath. — Er war mit der Tochter des Ritters v. Andlau vermählt, dessen Burg im Elsaß bei dem Städtchen Andlau stand. Mit dieser seiner Gemahlin zeugte er folgende Kinder: Georg Wilhelm, Franz Hanns Schweikard, (spätierer Gemahl der Edlen Lucia von Lützelburg), Philipp, der jung starb, Friedrich, (Gemahl einer Edlen Waldner von Freundstein, und Reinhard.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Handelsbericht.

Mainz, 6 Juni. Auch im Laufe dieser Woche wie heute war es mit Getreide sehr flau, — die Aussicht auf eine sehr gesegnete Ernte halten Jeden vor größeren Ankäufen zurück und nur der Consument verkauft, was er von Tag zu Tag nöthig hat. Zu notiren ist:

Ungar. Weizen freie Bahn 12 fl. Altbayer 12½ — ½ fl. Franken 12¾ — ¾ fl. Korn ungar. 10½ fl., norddeutsches, freie Bahn 11 fl. Spelzkern 13¾—¾ fl. Alles per 100 Kilogr. Hafer 4 fl 55 kr. — 5 fl. 6 kr. per 60 Kilogramm.

Kohlsaamen Pfälzer 20¼—½ fl., ungarischer 19¼—½ fl. per 175 Pfd.

Rüböl Juni, Juli, August u. Oct. 25½—26 fl. ohne Faß. bahnfrei, per Monat October 26½ fl. mit Faß. Leinöl — fl. Mohnöl 32½ fl. per 50 Kilogramm. Rapskuchen 75—82 fl. per Mille. —

In der Fruchthalle wurden verkauft:

275	Sack	Weizen	13 fl. 30 kr.	per Sack netto	200	Pf
226	„	Korn	10 — 7 —	„ „	180	„
32	„	Gerst	7 — 36 —	„ „	160	„
18	„	Haser	5 — 48 —	„ „	120	„

Weißmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Landstuhl vom Monate Mai 1862.

Geborene:

3. Magdalena, Tochter von Franz Weber, Tagner, u. dessen Ehefrau Margaretha Schneider;
5. Eva, Tochter von Franz Joseph Traub, Eisenbahnwärter, und dessen Ehefrau Barbara Westrich;
16. Franz, Sohn von Joseph Müller, Maurer, und dessen Ehefrau Anna Maria Mender;
22. Barbara, Tochter von David Scherer, Steinhauer, und dessen Ehefrau Barbara Kuhn;
27. Otto, Sohn von Franz Schreck, Lehrer, u. dessen Ehefrau Elisabetha Köchler.

Getraute:

14. Wilhelm Lieb, Tabaksspinner, und Rosina Natter, beide von hier;
15. Melchior Müller, Maurer, u. Kath. Stewer, beide von hier;
31. Michael Barth, Tagner, aus Queidersbach, u. Elisabetha Schmitt, von hier

Gestorbene:

1. Franz Demuth, 48 Jahre alt, Maurer;
1. Maria Josephina, 2 Monate alt, Tochter von Maria Josephina Traub, aus Kaiserslautern;
3. Barbara, 1 Jahr alt, Tochter von Daniel Rupertus, Zimmermann;
18. Franz August Benzino, 34 Jahre alt, Rentner;
18. Margaretha Derbacher, 29 Jahre alt, ledig, Näherin;
26. Anton, 2 J. alt, Sohn v. Heinrich Holzhauser, Schäfer.

Canton Freiburg
15 Francs- oder Thl. 4- Loose.
Ziehung am 15. Juni.

Bei diesen Loosen werden die hohen Treffer fcs. 60,000, 50,000, 40,000, 35,000, 30,000, 20,000 Francs gewonnen und der geringste Treffer Fr. 17. Es sind diese Loose bestens zu **Capital-Anlagen und Ersparungen** zu empfehlen. — Original-Loose sind couromäßig, sowie Loose über obige Ziehung giltig à do" per Stück 5 Stück fl. 2 — zu haben bei

Weismann & Mayer
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Mainz.

Pläne und Ziehungs-Listen gratis, Beträge können per Post nachgenommen werden.

Zu der am **12. Juni** d. J. beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 30,000 Loosen allein 16,500 Gewinne von **Thaler 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 5000 4000, 3000, 2000, 1000** 2c. 2c. enthält, sind

Ganze Original-Loose à fl. 7.—kr. (einschließlich Porto)
Halbe „ „ „ 3.30 „
Viertel „ „ „ 1.45 „

direkt durch unterzeichnetes Bankhaus zu beziehen, welches sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in Papiergeld und Franco-Marken oder durch Postnachnahme geschehen.

A. Grünebaum.
Hauptcollectenr in Frankfurt am Main.

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 10 Juni.

Bei einem Gesammtumsatze von 1113 Centner wurden verkauft:

Weizen 110, Korn 320, Spelz 410, Gerste 50, Spelzkern 6, Haser 215, Erbsen 2 Centner.

Der Centner Weizen 6 fl. 54 kr. Korn 5 fl. 41 kr. Spelz 5 fl. 11 kr. Gerst 4 fl. 46 kr. Haser 4 fl. 15 kr. Spelzkern 6 fl. 50 kr. Erbsen 5 fl. — kr. Dinkel fl. — Mischfrucht — fl. — kr. Wicken „ fl. — kr. Kartoffeln „ fl. — kr.

1 Kilogramm Weißbrod 14 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 25 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 23 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. kr. Kalbfleisch, I. Qualität 10 kr. II. Qualität 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung erlaubt sich hiermit darauf aufmerksam zu machen, daß binnen Kurzem von dem vom **hohen königl. bayer. Ministerium zur Einführung empfohlenen**

Haester's Lehr- und Lesebuch

oder die

Vaterlands- und Weltkunde

für die

Oberklassen der Volksschulen

eine

besondere Ausgabe für bayerische Schulen

erscheinen wird, in welchem die bayerische Landeskunde entsprechende Berücksichtigung finden wird.

G. D. Bädeker in Essen.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 6. Juni.

Holl. 10 fl. Stücke	fl. 9 44½ — 45⅓	20 Francsstücke	fl. 9 23 — 24
Pistolen	„ 9 37 — 38	Engl. Souverains	„ 11 49 — 53
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9 56 — 57	Preuß. Cassenscheine	„ 1 45 — 45¼
Rand-Dukaten	„ 5 32½ — 33⅓	Hochhal. Sild. pr Zollpf.	fl. 52 - 52½
		5 Frankenthaler	fl. 2 20
		Dollar in Gold	„ 2 26 — 27

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Fr. Ph. Dell's Wittwe in Pirmasens.

Sickinger Bote

für die Stadt und den Kantons-Bezirk Landstuhl.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr., für die Monate Mai und Juni 20 kr. Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.

Inseraten für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher in Kaiserslautern abgegeben werden.

Nro. 15. Sonntag, den 15. Juni **1862.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Deutschland.

Pfalz.

Speyer, 7. Juni. In der gestern Nachmittag um 4 Uhr stattgehabten dritten öffentlichen Sitzung des Landrathes erstattete der Sekretär, Herr Pöcking, Bericht über die Thätigkeit des ständigen Landrathsausschusses im verflossenen Jahre. Aus demselben erhellt, daß die mit der vorigen Herbstprüfung der Kreis-, Gewerbe- und Handelsschule in Kaiserslautern beauftragten Mitglieder den Stand der Schule sehr befriedigend fanden, sowohl was die Kenntnisse der Schüler, als auch die reichhaltigen Sammlungen der Anstalt anbelangt. — Für die Verwalterstelle an der Kreisarmen- und Krankenanstalt in Frankenthal wurde einstimmig der pens. Friedensrichter Rhyniner vorgeschlagen und später wirklich ernannt. — Da im letzten Jahre die für unsern Kreis höchst wichtige Frage, das Schicksal der pfälzischen Eisenbahnprojecte, zweifelhaft erschien, so beschäftigte sich der Landrathe-Ausschuß auch mit dieser Frage und sandte eine Deputation an Se. Maj. den König, welche bekanntlich huldvoll empfangen wurde und die Zusicherung erhielt, daß die betreffenden Vorlagen noch dem damals versammelten Landtage vorgelegt werden sollten. Dies geschah und der Bau der Bahnen steht bevor. — Der Landrath schloß sich der Dankadresse des Ausschusses an den König einstimmig an.

Ueber das einzuführende Gesetz, die Feier an Sonn- und Festtagen betreffend, entspann sich eine lebhafte Debatte, indem daselbe mit einer in der Pfalz bisher unbekannten Strenge die Sonntagsfeier befiehlt. Der erste Artikel des Entwurfes, welcher bestimmt, daß an Sonn- und Festtagen alle öffentlichen bemerkbaren Arbeiten und geräuschvollen Beschäftigungen" untersagt seien, wurde auf den Antrag des Hrn. Böcking dahin begutachtet, das Wort „bemerkbar" zu streichen.

Die Diskussion des Art. 2 rief wie zu erwarten stand, eine noch wärmere Debatte hervor. Dieser Artikel bestimmt nämlich, „daß alle Verkaufs- und Gewerbsläden am 1. Weihnachtstage am Oster- und Pfingstsonntage, dann in katholischen Orten am Frohnleichnamstage und in protestantischen am Charfreitage den ganzen Tag, an den übrigen Sonn- und Festtagen während des vor- und nachmittäglichen Gottesdienstes geschlossen bleiben müssen."

Diese Feiertagsverordnung soll am 1. Juli in Wirksamkeit treten, und da die Regierung vor dem Erlaß derselben ein Gutachten der Landräthe des Königreichs wünschte, so sprach sich unser pfälzischer Landrath dahin aus: Man habe keine speziell katholische oder protestantische Orte, sondern nur gemischte Orte in der Pfalz, es wäre sonach wünschenswerth Frohnleichnams- und Charfreitag, ebenso den Dreifaltigkeitssonntag von Liste der hohen Festtage zu streichen; ferner die Schließung der Läden an hohen Festen auf die Zeit während des vor- und nachmittäglichen Gottesdienstes und an andern, Sonn- und Feiertagen nur während des vormittäglichen Gottesdienstes zu beschränken. Der Landrath beantragte noch ferner, daß es wünschenswerth sei, in der Verordnung genau alle Tage, welche als Festtage zu betrachten sind, anzugeben, um jeder willkürlichen Bestimmung und natürlicherweise daraus entstehender Confusion vorzubeugen. Schließlich beantragte der Landrath noch verschiedene Ausnahmsarbeiten, welche auch Sonntags gestattet sein sollen, wie z. B. die Arbeiten der Hochöfen, Mühlen ꝛc., die Weinlese, Ernote u. s. f., sowie Beschränkungen des Verbots an Sonn- und Festtagen Vieh auszutreiben.

Ueber das Lehrbuch der Landwirthschaft von dem Gutsbesitzer Müller in Gerhardsbrunn, 3. Auflage, Mainz bei Kunze, hat der berühmte Chemiker

Frhr. v. Liebig folgendes Urtheil abgegeben: „Bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in München als Abgeordneter bei der Ständeversammlung habe ich Herrn Adam Müller als einen practischen Landwirth voll reicher Erfahrung kennen und hochschätzen gelernt; bei seiner tiefen Einsicht in das Wesen des landwirthschaftlichen Betriebes, hat er die Wichtigkeit der wissenschaftlichen Grundsätze klar erkannt und in seinem erschienenen Lehrbuch mit glücklichem Erfolg in Anwendung gebracht. Dieses treffliche Werk ist für mich ein willkommenes und wohlthuendes Zeichen, daß diese Grundsätze ihren Weg in die Praxis finden werden; möge es in die Hände von recht vielen Landwirthen kommen. Gez. J. v. Liebig."

Dienstesnachrichten.

Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 4. Juni ist der Steuer- und Gemeindeeinnehmer Fr. Möser von Altenglan auf die Einnehmerei Mimbach versetzt worden.

In Gemäßheit hoher Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 4. Juni haben Seine Majestät der König allerhöchst zu genehmigen geruht, daß der Steuer- und Gemeindeeinnehmer Christian Engelbach von Münsterappel auf die erledigte Einnehmerei Contwig versetzt und dem Einnehmereiaccandidaten Gabriel Haas in Ludwigshafen die Einnehmerei Münsterappel übertragen werde.

Der Brigadier zu Fuß, G. Bogler, der Generarmerie-Compagnie der Pfalz, erhielt in Anerkennung seines regen Eifers und seiner mit besonderer Umsicht verbundenen Thätigkeit für den Sicherheitsdienst das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone.

Assisenverhandlungen der Pfalz, 2. Quartal 1862.

Zweibrücken, 6. Juni. Auf der Anklagebank saß gestern Johann Michael Bolz, 42 Jahre alt, Hufschmied, aus Kuhardt des Meineids angeklagt, vertheidigt durch den Rechtskandidaten Petri. Der Angeklagte hatte einem gewissen Göz von Kuhardt, der sein Haus reparieren ließ, für 5 fl. 35 kr. Schmiedearbeit geliefert, und meldete seine deßfallige Forderung bei dem mit Auszahlung beauftragten Krämer Eiswirth an. Da dieser von Göz nicht mehr so viel Geld in Händen hatte, als des Angeklagten Guthaben betrug, dagegen selbst an letzteren 4 fl. 34 kr. für gelieferte Waaren forderte, so machte er dem Angeklagten den Vorschlag, die gegenseitigen Forderungen bis zum Betrage von 4 fl. 34 kr. zu compensiren, mit dem Anerbieten, den schuldigen Restbetrag dem Angeklagten auszuzahlen. Dieser ließ sich hierauf nicht ein, behauptend, nur 2 fl. 24 kr. zu schulden, und ließ deßhalb den genannten Göz als Hauptschuldner, den Eiswirth aber als Bürgen vor das kgl. Landgericht Germersheim vorladen auf Zahlung von 5 fl. 35 kr., wogegen Eiswirth gegen den Angeklagten auf 4 fl. 34 kr. für gelieferte Waaren Klage erhob. Göz gestand seine Schuld an den Angeklagten zu, Eiswirth stellte seine Verbürgung in Abrede und leistete den ihm deßhalls zugeschobenen Eid. Der Angeklagte gestand anfänglich zu, 2 fl. 24 kr. zu schulden, läugnete aber bei einer zweiten Verhandlung jede Schuld, und schwor auch in diesem Sinne einen Eid aus, worauf Eiswirth mit seiner Klage abgewiesen wurde. Auf die Anzeige Eiswirths hin wurde eine Untersuchung wegen Meineids gegen Bolz eingeleitet. In der Verhandlung der Sache ergaben sich nun, namentlich in der Deposition des Eiswirths, gewichtige Anhaltspunkte dafür, daß dieser dem Angeklagten einen Eid gar nicht zugeschoben hatte, weßhalb die Vertheidigung dem von dem Angeklagten geleisteten Eid vor allem die Qualität eines sachenfällig beizenden Hauptedes bestritt; sodann suchte die Vertheidigung darzuthun, daß der Angeklagte nur unter der irrthümlichen Annahme der in Folge seiner Gegenforderung eingetretenen Compensation die Forderung Eiswirths abgeschworen habe. Diese Ausführungen, (wohl hauptsächlich das erste Vertheidigungsmittel) fanden bei den Geschworenen Eingang; sie erklärten den Angeklagten für nicht schuldig, worauf derselbe freigesprochen wurde.

Zweibrücken, 7. Juni. In der gestrigen Sitzung wurde der ledige Wagner Martin Hunkler von Trulben — vertheidigt durch den k. Anwalt Löw — des gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit schuldig erkannt und zu criminieller Einsperrung auf fünf Jahre verurtheilt. Gleichen Ausgang hatte die erste Sache, welche heute zur Verhandlung gelangte, nämlich die Anklage, wegen desselben Verbrechens gegen den ledigen Tagner Ludwig Dosch von Rheinzabern, welchen der k. Anwalt Golien vertheidigte.

Zweibrücken, 7. Juni. In der zweiten heute abgehaltenen Sitzung des Schwurgerichts wurde die 19 Jahre alte Anna Maria Hoz von Mölheim, welche des falschen Zeugnisses angeklagt war, für nicht schuldig erklärt und in Folge dessen freigesprochen. Sie war beschuldigt in einer Zuchtpolizeisache gegen einen Ehemann ihrer Heimathsgemeinde gelinde zu haben, von Sinneverletzungen des letztern Kenntniß zu haben, obgleich sie die fraglichen Vorfälle mehrfach erzählt haben sollte.

Kaiserslautern. Am 1. Juni schlug der Blitz in das Haus des Fabrikverwalters in Schlappbach. Nur mit Mühe gelang es der allein mit einem Kinde sich im Hause befindlichen Magd dem Erstickungstode durch den Schwefelgeruch zu entrinnen. (K. W.)

Grünstadt. In einer Sandgrube bei Albisheim sind am 4 Juni zwei Arbeiter verschüttet worden und büßten dadurch ihr Leben ein.

Vom Gbsirg. 11 Juni. Dem romantischen Geisdock von Lambrecht, der gestern seine Jahresvisite in Deidesheim machen wollte, wurde dem Vernehmen, nach die Annahme verweigert, weil der Führer desselben in spät in Deidesheim ankam. Es ist, wenn wir nicht irren, jetzt das vierte Mal, daß dieser hiesige Gast aus gleicher Ursache abgewiesen werden mußte. Ob Lambrecht durch sein „zu spät" kommen abermals Veranlassung zu einem siebenjährigen Bocksprozeß geben wird, mag die Folge lehren. (Neustadter Zeitung.)

München, 11 Juni.

Prinzessin Luitpold hat heute eine Wallfahrtsreise nach Altötting angetreten. —

An der Münchener Universität sind in diesem Sommer-Semester 1204 Studenten (189 Nichtbayern) immatriculirt.

Vom Militärgericht dahier wurde dieser Tage der Gendarm K. Schießl, welcher vor mehreren Monaten in Pfaffenhoffen den Oberbrigadier Schwarz erschossen, und sich dann selbst das Leben hatte nehmen wollen, zum Tode verurtheilt.

Dieser Tage kam in Würzburg der Fall vor, daß von einem vor dem Traualtare knieenden Brautpaare vom Lande, als die Eheringe vom Priester eingesegnet werden sollten, die Braut ihren Ring vom Finger zu ziehen weigerte, und mit der Erklärung, den neben ihr stehenden

von ihren Eltern aufgedrungenen Bräutigam werde sie nie und nimmer heirathen, raschen Schrittes aus der Kirche eilte.

Ein Gewitter mit Hagelschlag am 5 Juni hat in der Markung von Sulzbach a. d. M. Gärten und Felder stark beschädigt.

— Das Gewitter am 9 Juni hat durch Hagel zu Wangen und Umgegend, im Landgerichte Starnberg, die Korn- und Weizenfelder zerstört.

— Bei dem Schützenfest in Frankfurt soll beantragt werden, als Ort für das nächste Schützenfest München zu wählen. —

Die Tyroler Inn-Ztg. enthält einen warm geschriebenen Aufsatz, in welchem sie zur zahlreichen Betheiligung am Frankfurter Schützenfest auffordert.

Frankfurt, 4. Juni. Die Haltung der süddeutschen Schützen und namentlich das Auftreten der Münchener Hauptschützengesellschaft unserem Zentralkomite gegenüber hat hier in allen, außer den speißischen neugothaischen Kreisen, vollkommene Billigung gefunden. Nach einem neueren Beschlusse sollen bei den Scheiben Deutschland und Heimath nur deutsche Schützen zugelassen werden. Demnach haben die Münchener nicht zu besorgen, daß ihre kostbare Fahne in's Ausland wandert, wenn sie dieselbe für eine dieser beiden Scheiben bestimmen. Nach dem im Stiche bereits sehr vorgerückten Stempel wird der Gedenkthaler nun doch mit dem Bilde der Germania geschmückt. Sie ist stehend, in ganzer Figur und im Profil aufgefaßt. Die linke herabfallende Hand trägt den Schild mit dem Reichsadler; in der rechten Hand hat sie einen Eichenkranz, welchen sie wie zur Bekränzung des Helden erhoben hält. Die Umschrift lautet: „Ein Gedenkthaler für das allgemeine deutsche Bundesfest." Die andere Seite der Münze zeigt den Frankfurter Adler wie auf den gewöhnlichen Vereinsthalern mit der Umschrift: „Freie Stadt Frankfurt." Die Festgeschenke nehmen täglich zu: unter andern thut sich auch der Buch- und Kunsthandel mit Ehrengaben hervor. Bei den Schweizern findet das Schützenfest in entschiedener Weise die lebhafteste Theilnahme. (A. Z.)

Frankfurt, 9 Juni. Gestern fand dahier eine Versammlung von Führern der demokratischen und konstitutionellen Partei aus Süd- und Norddeutschland statt. Der Hauptbeschluß derselben geht auf demnächstige Berufung einer Versammlung jetziger und früherer Volksvertreter (einschließlich der Deutsch-Oesterreicher) zur Berathung öffentlicher Interessen, insbesondere der deutschen Verfassungsfrage.

Kassel, 9 Juni. Die Bildung eines neuen Ministeriums schreitet unter der von dem Churfürsten geübten Pression langsam vor.

Aus Partenkirchen wird der N. Augsb. Ztg. geschrieben, daß allerhöchstem Auftrage zufolge in den Gebirgen von Tölz, Werdenfels und Schongau circa 20 junge Gemsen gefangen werden sollen. Dieselben sind für Schweden und Norwegen bestimmt und wird das Stück mit 25. fl. bezahlt.

Belgien.

Häuser aus Filz. In der Nähe von Brüssel hat sich ein Hutmacher ein Haus aus Filz gebaut. Dazu sind 23,000 alte Hüte verwendet worden. Das Haus steht auf einem mit Rädern versehenen Holzboden, kann eine Familie beherbergen und wiegt nur 72 Ctr.

Italien.

Rom, 4. Juni. An unserer Grenze erlitten Banditen in letzter Woche mehrere Verluste nach einander.

Aus Moniers (Savoyen) schreibt man, daß der Hauptort der Gemeinde Bonneval durch eine Feuersbrunst, die in Folge eines Blitzstrahls entstand, bis auf zwei Häuser und das Pfarrhaus zerstört wurde. 39 Familien sind ohne Obdach. Leider ist auch ein Kind in den Flammen umgekommen.

Rußland.

Rußland wird in 15 Distrikte getheilt, für Polen in Warschau ein besonderer eingerichtet.

Warschau, 8 Juni. Die Konstituenz des Generalstabs nach französischem Muster verändert. —

Amerika.

New-York, 27 Mai. 10,000 Mexicaner haben die Franzosen drei Meilen von Mexico geschlagen mit 300 Mann Verlust.

Newyork, 31 Mai. Die Sonderbündler haben Korinth geräumt. Nachrichten von besseren Aussichten bezüglich der Baumwolle sind von Newyorkeans eingetroffen. Der Bundesgeneral Banks ist auf's Neue in Virginien vorgerückt. —

— 15,000 Konföderirte griffen General Banks in Winchester an. Banks, der sich zurückzog, überschritt den Potomac und wurde von den Konföderirten von Virginien bis Maryland verfolgt. Die Verluste Banks sind sehr beträchtlich. Dieses unerwartete Vorrücken der Konföderirten verursacht große Bewegung in den Nordstaaten. Die Miliz wurde zusammenberufen, um Washington zu vertheidigen. —

Newyork, 29 Mai. General Banks erhielt Verstärkungen. Die Konföderirten sind nach Winchester zurückgekehrt. Die Anwerbungen für die Föderalarmee haben wieder begonnen. —

— General M'Clellan nahm Hannover Court House auf der Bahn zwischen Fredericksburg und Richmond. — Die Konföderirte wurden geworfen und sollen 500 Mann Gefangene eingebüßt haben.

Newyork, 1 Juni. Nach Berichten aus Mexico haben die Franzosen begonnen, sich von Puebla nach Kurtas zurückzuziehen.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Landstuhl.

(Fortsetzung.)

Der Vergleich zwischen den 3 sickingischen Brüdern und den Kurfürsten von Trier und Pfalz ward im Jahre 1542 auf den Tag des Apostels Jakobus abgeschlossen und enthielt die Bestimmungen, daß die Kurfürsten in den zurück gegebenen „Häusern und Schlössern eine ewige und unverjährliche und ungeweigerte Erböffnung haben sollen," und daß die Sickingen und ihre Nachkommen keine weitere Befestigung, denn allein zu nothdürftigen und ziemlichen Wohnungen aufbauen dürfen. Das Oeffnungsrecht für Trier ward in einem besondern Vertrage mit diesem Erzbisthum vom 11. Mai 1544 für die Burgen Landstuhl, Ebernburg und Hohenburg nochmals festgesetzt, wobei in eben dem Vorbehalte der sickingischen Brüder, daß dem Kaiser und ihren Lehnsherren daraus nicht geschadet werden dürfe, noch ausdrücklich gesagt wurde, daß wenn ein Theil des Hauses Landstuhl, den die Brüder von den Grafen zu Zweibrücken-Bitsch als Afterlehen besäßen, wieder an diese Grafen oder ihre Erben heimfallen sollte, Trier dann noch an den übrigen Theilen Landstuhls, welche der Sickingen Eigenthum sind, erbliches Oeffnungsrecht behalte, jedoch nicht zum Nachtheile des Kaisers, ihrer Lehnsherren, der Pfalzgrafen bei Rhein und Markgrafen von Baden, als Herren und Inhaber der Grafschaft Spanheim, der Grafen von Zweibrücken, Herren zu Bitsch, und Rheingrafen, von denen sie jedesmal die Lehen empfangen hätten. An demselben Tag war denn auch den Brüdern in einer besondern Urkunde von Trier und Pfalz, unter Mitwissen von Hessen, die Begünstigung zu Theil, die Schlösser Landstuhl, Ebernburg und Hohenburg zu Befestigung oder sonst ihrer Gelegenheit noch weiters bauen und zurichten zu dürfen. Als die 3 Sickingen so ihr Erbe wenigstens theilweise, wieder erhalten hatten, bekam Schweikard Hohenkönigsberg, mit dem Schloß Hohenkönigsburg bei

Schlettstadt im Elsaß, zudem, daß er dasür das Schloß Odenbach und die Pfandschaft Wolfstein ingehabt; Hans Ebernburg, Landstuhl und Sickingen, wo er, wie in Ebernburg, solche Reparaturen vornahm, daß es wohl wunderbarlich vndt mit wohl vermuthlich gewesen. Außerdem legte er Mühlen und Weiher an. Franz Konrad erhielt Hohenburg und Sickingen. Ersteres stellte er wieder her und legte auch einen Weiher dabei an. Was sein Bruder Hans zu Sickingen nicht ausbaute, das vollendete er. Als Hans 1547 starb, vertrugen sich die 2 andern Brüder über seinen Nachlaß gütlich. Aber mit dem Komthur der in der Gegend von Landstuhl gelegenen Deutschherren-Komthurei Einsiedel, Johann von Fels, gerieth Franz Konrad bald darauf in Zwist. Ersterer legte nämlich 1551 bis gegen Kindsbach hin einen großen Jagdpark an und Letzterer riß ihn nieder. Der Streit ward indeß von den beiderseitigen Verwandten Schweikard von Sickingen und Georg von Fels, ebenfalls gütlich beigelegt.

Landstuhl fiel, wie erwähnt, Hans von Sickingen zu. Wir haben gehört, daß der Herzog von Lothringen mit der Herrschaft Landstuhl belehnt ward, worüber lange Rechtsverhandlungen gepflogen wurden. Der im Jahre 1618 ausgebrochene 30jährige Krieg und die damalige Bedrängniß des flüchtigen pfälz. Kurfürsten Friedrichs V. wurden nun von den Herzogen von Lothringen als günstige Gelegenheit benützt, die Herrschaft zu besetzen (wahrscheinlich nachdem die Truppen des kaiserlichen Generals Gallas zu Ende Juli 1635 das Schloß Landstuhl erobert hatten) und selbst trotz des westphälischen Friedensschlusses (1648) noch eine Zeit lang nachher zu behaupten. Die Sache hing bis 1668, weil wohl die Erschöpfung der Pfalz nach dem langen Kriege und der 1664 ausgebrochene Wildfangsstreit an ernstlichem Auftreten hinderten. Die pfälzischen Kurfürsten wollten nämlich, ihrem entvölkerten Lande wieder Einwohner zu gewinnen, gleich den alten Pfalzgrafen, herrenlose Leute (Wildfänge genannt), welche ihre Herkunft nicht nachweisen konnten, nicht allein im eigenen Lande, sondern auch in einigen Nachbarländern aufgreifen und zu Leibeigenen machen, was jedoch Widerstand fand. Dieser Zwiespalt ward erst im Februar 1667 zu Heilbronn verglichen.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

In geschickter Künstlerhand
Macht er schöne bunte Sachen;
Als ein ungeschickter Mensch
Läßt er Alles mit sich machen.

Auflösung der Charade im vorletzten Blatte: Maulbeerbaum.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Zweibrücker Frucht- und Brodpreise v. 12. Juni.

Der Centner Weizen 7 fl. 01 kr
Korn 5 fl. 33 kr. Spelz 5 fl. 15 kr.
Gerstkreiß „ fl. —kr. Zweikig „ fl. — kr.
Haser 4 fl. 25 kr. Wicken „ fl — kr.
Mischfrucht 6fl.—kr. Kartoffeln 1fl.20kr.
Heu 2 fl. 50 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 18 kr.
3 Kilogramm Gemischtbrod 32 kr.
3 Kilogr. Kornbrod 25 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 16 kr II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch I. Qualität 10 kr. Hammelfleisch 14kr. Schweinefleisch 18kr.
Butter 1 Kilogramm 1 fl. 04 kr.

Homburger Frucht- und Brodpreise vom 11. Juni.

Der Centner Weizen 6 fl. 50 kr.
Korn 5 fl. 39 kr. Spelz 4 fl. 17 kr.
Gerst „ fl. — kr. Haser 4 fl. 19 kr.
Spelzkern „ fl. — kr. Erbsen 6 fl. — kr.
Dinkel fl. — Mischfrucht 5 fl. 47 kr.
Wicken „ fl. — kr.
Kartoffeln 1 fl. 20 kr.

3 Kilogramm Kornbrod 25 kr. —

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. kr. Kalbfleisch, I. Qualität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr Schweinefleisch 18 kr.

1 Pfund Butter 30 kr.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 11. Juni.

Die heutigen Mittelpreise sind:

Der Centner Weizen 6 fl. 57 kr.
Korn 5 fl. 40 kr. — Gerst zweireihige „ fl. — kr., vierreihige „ fl. — kr.
Spelz „ fl. — kr. Haser 4 fl. 18 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 17 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 29 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 25 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Speyerer Fruchtpreise vom 10. Juni

Der Centner Weizen 6 fl. 45 kr.
Korn 5 fl. 25 kr. Spelz 4 fl. 35 kr.
Gerst 4 fl. 33 kr. Haser 4 fl. 25 kr.

Neustadter Fruchtpreise vom 7. Juni.

Der Centner Weizen 6 fl. 45 kr.
Korn 5 fl. 13 kr. — Gerst 4 fl. 52 kr.
Spelz 5 fl. 08 kr. Erbsen „ fl. — kr.
Haser 4 fl. 30 kr.

Kuseler Fruchtpreise vom 6. Juni.

Weizen 6 fl. 30 kr. Korn 6 fl. 03 kr.
Spelz 4 fl. 40 kr. Gerst 5 fl. 12 kr.
Haser 4 fl. 09 kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr.

Handelsbericht.

Worms, 6 Juni. Wenn wir seit einem Monat schon anhaltend von einer Flaue im Getreidehandel zu berichten hatten, so zeichnet sich die letztvergangene Woche noch mehr durch eine seltene Geschäftslosigkeit aus, wodurch sämmtliche Gattungen mit Ausschluß von Korn, welches mehr Frage nach Außen erfährt, eine Preisreduction erlitten. Der Bedarf in Mehl fängt an, sich etwas zu bessern, und ist anzunehmen, daß unsere Müller bis zur Ernte hin, für die längere Zeit anhaltenden schlechte Conjunctur entschädigt werden. —

Weizen Pfälzer 13½—½ fl., ungar. 12½ fl. Gerst 9½ fl. Korn 11¼ bis 11½ fl. Spelzkern 13 fl. Alles per 200 Pfund. Haser 4½ — ¼ fl. per 50 Kilogr. —

Weizenvorschuß 15 fl. — Steiner Kornvorschuß 11 ¼—½ fl. Mehl in Barthie 11 fl. per 70 Kilogramm. — Rüböl 26½ fl. 50 Klio. Repsöl aamen 19½ fl. per 85 Klio. Kartoffeln 3½ bis 3¾ fl. per 200 Pfund. Brantwein 31 fl. per 160 Liter (50 % Tralles. Repskuchen 70 — 80 fl. per Mille,

---

Frankfurter u. Gold- Silber-Cours vom 11. Juni.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45 — 46
Pistolen	„	9 37½—38½
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 56 — 57
Rand- Dukaten	„	5 32½—33½
20 Francsstücke	fl.	9 23 — 24
Engl. Souverains	„	11 50 — 54
Preuß. Cassenscheine	„	1 43 —45¼
Hochhal Stlb. pr Zollpf.	fl.	52 - 52½
Russ. Imperialen	„	9 38 — 40
Gold pr. Zollpfd.	„	803 — 808
5Frankenthaler	fl.	2 20
Dollar in Gold	„	2 26 — 27

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Fr. Ph. Deil's Wittwe in Pirmasens.

Sickinger Bote

für die Stadt und den Kantons-Bezirk Landstuhl.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr., für die Monate Mai und Juni 20 kr. Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.

Inseraten für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher in Kaiserslautern abgegeben werden.

Nro. 16. Donnerstag, den 19. Juni **1862.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Deutschland.

Pfalz.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 9 Juni die katholische Pfarrei Esthal, kgl. Landcommissariats Neustadt, dem seitherigen Verweser derselben zu verleihen.

Durch Regierungsbescheidsig vom 12 Juni ist der kgl. Forstamtsactuar Heinrich Schirmer zu Langenberg als Actuar und Functionär zum Kreisforstbureau einberufen worden.

Gemäß allerhöchsten Signates d. d. 4. l. Mts. haben Seine Majestät der König Sich allergnädigst bewogen gefunden, die in Germersheim erledigte Gerichtsbotenstelle dem Gerichtsbotencandidaten Johann Baptist Schieß aus Landau zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 24. Februar dem damaligen kaiserlich französischen Unterpräfekten zu Weißenburg, Bernhetie, das Ritterkreuz II. Classe des k. Verdienstordens vom heiligen Michael zu verleihen.

Speyer, 12. Juni. In der gestrigen Sitzung des Landrathes wurde zuvörderst eine soeben eingelaufene telegraphische Depesche mitgetheilt, nach welcher Se. Maj. der König die Sitzungen des Landraths bis zum 18. d. Mts. aufgeschoben. — Die Gehaltserhöhung der Lehrer an den Lateinschulen wurde zuerst debattirt und dahin beschlossen, daß den Studienlehrern an den isolirten Lateinschulen in Zukunft dieselben Gehalte wie den an den Staatsanstalten gewährt werden sollen, und sind die Gehalte nun folgende: vom 1. bis 6. Dienstjahre 700 fl., vom 7. bis 12. Jahre 825 fl., vom 13 bis 18. Jahre 950 fl., vom 19 bis 24. Jahre 1075 fl., und vom 25. Jahre an 1200 fl. per annum. Die Erhöhungen sollen, was die Staatsanstalten in Kaiserslautern und Frankenthal anbelangt, ganz aus den Kreisfonds, die der andern Lateinschulen zur Hälfte aus den Kreisfonds und zur Hälfte von den betreffenden Gemeinden oder Distrikten zu bezahlen sein. Das Gnal für die Kreisschulen in Kaiserslautern und Frankenthal wird nunmehr 9602 fl. 52 kr. betragen, das der übrigen Lateinschulen 22,756 fl. 30 kr. wovon jedoch 2151 fl., 4 kr. nur als durchlaufende Posten vorkommen. Im Ganzen sind sonach 30,208 Gulden 4 kr. aus Kreisfonds zu decken. Der Antrag auf Errichtung einer 4. Lehrerstelle an der Frankenthaler Lateinschule wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag, die Einrichtung des Turnunterrichts an den Lateinschulen betreffend.

Hr. Jordan brachte in der heutigen Sitzung den Antrag ein, der Landrath möge Se. Maj. den König ersuchen, daß das für die Pfalz bestimmte und in Kaiserslautern zu errichtende Realgymnasium schon mit Beginn des nächsten Schuljahres ins Leben gerufen würde. Der Antrag wurde dem 4. Ausschuß überwiesen.

Ueber die Landwirthschafts- und Gewerbschulen wurde dann zunächst Bericht erstattet, aus welchem erhellt, daß der Bedarf für 1862—63 gegen das laufende Jahr etwas erhöht ist und zwar durch Dienstalterszulagen und durch die Einziehung der Gynanth'schen Stiftung durch die Staatsregierung, gegen welche protestirt werden soll. — Das Gesuch der Wittwe Wahl aus Kaiserslautern um einen Sustentationsbeitrag von 350 fl. wurde abgewiesen. Der Landrath beschloß ferner, daß die Zuschüsse der Stadt Kaiserslautern zu der Kreisgewerbschule wie früher in die Kreiskasse fließen sollen, sonach in das Gymnasium-Budget zu stellen sind, was durch eine Ministerialverfügung gerade im Gegentheil angeordnet war.

Auf den Ausschuß-Bericht des Herrn Ehemann über das deutsche Schulwesen wurde beschlossen, daß, indem der für die Pfalz beanspruchte Beitrag aus Staatsmitteln von 23,342 fl. 9 kr. für die deutschen Schulen pro 1861—63 verweigert worden war — viele der Lehrer in die traurigste Lage kamen — diese Summe aus den Ueberschüssen des laufenden Jahres an die Lehrer nachbezahlt werden soll. Der Landrath schloß die fragliche Summe in das Budget von 1862—63 ein, drückt jedoch zugleich sein Bedauern aus, daß dieser Betrag nicht, wie zu erwarten stand, aus dem Staatsärar bewilligt wurde, wodurch wie bemerkt, viele brave Lehrer in bittere Noth kommen. — Als Kreiszuschüsse an die Gemeinden zur Gehaltsergänzung der Volksschullehrer wurden 58,419 fl. 25 kr. bewilligt, was sonach einen Gesammtbetrag für die deutschen Schulen der Pfalz von 96,561 fl. 34 kr. macht. Ferner appellirt der Landrath noch für die verweigerten 23,342 fl. und stützt sich mit dieser Bitte auf die großen Beiträge, welche die Gemeinden der Pfalz und der Kreis selbst für die Schulen bringen; die Gemeinden allein verwenden für diesen Zweck 475,000 fl.

Der Landrath drückt schließlich den Wunsch aus, daß der religiöse Unterricht in den Volksschulen, besonders das Auswendiglernen von Gesangbuchsliedern, Katechis-

muskapiteln ꝛc. ꝛc. nicht zum Nachtheile der anderen Unterrichtsgegenstände bevorzugt werde.

Zweibrücken, 11. Juni. Das k. Regierungspräsidium hat zur Unterstützung der unbemittelten Einwohner der durch Elementarereignisse beschädigten Gemeinden des Kantons Zweibrücken die Summe von 2000 fl. aus dem Polizeistraffond zur Verfügung gestellt. Ein weiterer entsprechender Beitrag aus dem Kreisunterstützungsfond steht in Aussicht.

Flomersheim, 11. Juni. Seine Majestät König Maximilian II. von Bayern haben auf das allerunterthänigste Ansuchen des hiesigen Bürgers Valentin Koch die Pathenstelle bei dessen jüngstgeborenem siebenten Sohne allergnädigst anzunehmen geruht und sogleich das übliche Pathengeschenk für den Täufling überwiesen. (Pf. Ztg.)

Aus der Vorderpfalz, 14. Juni. Bei den Heugrasversteigerungen werden außerordentlich hohe Preise erzielt. Auch aus Baden wird gemeldet, daß dort die Preise gegen das Vorjahr theilweise uns doppelte höher sind.

Haardt, 12 Juni. Gestern Abend schlug der Blitz in einen hinter einem Stall stehenden Maulbeerbaum und zerschmetterte denselben, fuhr von da durch die Mauer in den Stall und tödtete eine Kuh; ein neben dieser Kuh stehendes Rind wurde nicht beschädigt. —

Assisenverhandlungen der Pfalz. 2. Quartal 1862.

Zweibrücken, 7. Juni. In der heutigen letzten Verhandlung dieses Quartals in der zweiten Sitzung hatte zum Gegenstande, (wie bereits im vorigen Blatte in der Kürze gemeldet), die Anklage wegen falschen Zeugnisses gegen die 19jährige Anna Maria Hof von Mörsheim, vertheidigt durch den Rechtscandidaten Böding statt.

Peter Eßkuchen von Mörsheim war auf den 9. Mai abhin wegen zweier Sittenverletzungen vor das k. Zuchtpolizeigericht in Landau geladen worden. Außer der Hauptzeugin Margaretha Bouquet, welcher gegenüber einer der der Anschuldigung zu Grunde liegenden Vorfälle begegnet sein sollte, trat die Angeklagte Hof als Entlastungszeugin auf, der die erstere alsbald nach jenem Vorfalle denselben mitgetheilt haben wollte, während die Hof dies in ihrer eidlich bekräftigten Aussage in Abrede stellte; obwohl ein weiterer Belastungszeuge damals angab, daß gerade die Angeklagte es gewesen, die mehreren Mädchen von Mörsheim den fraglichen Vorfall zwischen Eßkuchen und der Bouquet wieder erzählt und so dessen Verbreitung im Dorfe bewirkt hatte, so läugnete doch die Angeklagte hartnäckig jede Kenntniß desselben. Sie wurde daher, nachdem ihre Aussage protokollirt worden war, in Haft genommen und die Verhandlungen der Strafsache gegen Eßkuchen vertagt. Das die Angeklagte wissentlich eine falsche Aussage gemacht habe, folgerte die k. Staatsbehörde daraus, daß erstere die ihr von Margaretha Bouquet gewordene Mittheilung verschiedenen Leuten vor der zu Landau stattgehabten Verhandlung erzählt habe. Die Ausrede der Angeklagten, sie habe die ganze Sache aus der Erinnerung verloren gehabt, sei deßhalb unbegründet, weil die Zeugin Horter während der gegen Eßkuchen geführten Voruntersuchung der Angeklagten die fragliche Geschichte in's Gedächtniß zurückgerufen habe. Das falsche Zeugniß der Angeklagten sei aber auch zu Gunsten des Angeschuldigten Eßkuchen in einem erheblichen Punkte abgelegt worden, indem die Aussage derselben als wahr angenommen, die Glaubwürdigkeit der Hauptbelastungszeugin schwächen und die Freisprechung des Eßkuchen hätte bewirken müssen. Da die Angeklagte bisher sich eines guten Rufes erfreute, so könne nur angenommen werden, daß sie zu ihrer Aussage durch dritte Personen verleitet worden, was um so wahrscheinlicher als die Gemeinde Mörsheim in Folge tiefeingreifender Parteizerwürfnisse in zwei sich feindlich gegenüberstehende Lager gespalten sei, deren einem die Familie Eßkuchen und Hof, dem andern aber Familie Bouquet angehöre. Dem gegenüber behauptete die Vertheidigung und suchte durch längere Ausführungen zu begründen, es sei ganz wohl möglich, das die Angeklagte, die keine besonderen geistigen Fähigkeiten besitze, die erhaltene Mittheilung des in Rede stehenden Vorfalls zur Zeit der in Landau gepflogenen Verhandlung vergessen gehabt habe; es sei eine wissentliche und absichtliche Entstellung der Wahrheit bei ihr nicht anzunehmen. Eben so bestritt dieselbe die Erheblichkeit der Deposition der Angeklagten, die auf die Entscheidung der gegen Eßkuchen anhängigen Prozedur ohne Einfluß hätte sein müssen.

Die Geschworenen erkannten die Angeklagte für nicht schuldig, worauf dieselbe freigesprochen wurde.

München, 16 Juni.

Dem Vernehmen nach begibt sich Se. Maj. der König nach dem Fronleichnamsfeste nach Berchtesgaden und J. Maj. die Königin nach Berlin. — An einem der nächsten Tage wird der neu ernannte Gesandte des Königs Franz des Zweiten von Neapel in feierlicher Audienz Sr. Maj. sein Beglaubigungsschreiben überreichen.—

Das Schillermonument wird demnächst in der k. Erzgießerei gegossen werden, da die feierliche Enthüllung desselben am 11. November, dem Geburtstage des Dichters, stattfinden soll. —

— Die k. Regierung hat dem Beschlusse der beiden Gemeindekollegien in Schweinfurt über den Bau einer Turnhalle und Verwendung eines Betrags von 18,000 fl. hiefür bereitwilligst ihre Genehmigung ertheilt. —

Der Hebammenlehrkurs für 1862 beginnt mit dem 1. August ds. J., Zulassungsgesuche sind bis Ende dieses Monats bei der k. Regierung von Oberbayern einzureichen.

Wie der M. B. meldet, hat König Max abermals ein großes Freskogemälde für das Maximilianeum bestellt und zwar bei dem Maler Malkhecht aus Tirol. Das Bild soll den Kurfürst Max Joseph III., den Guten, darstellen, wie derselbe bei der schweren Hungersnoth 1770 Geld und Speisen unter die Armen vertheilt. —

Wie die B. Z. erfährt, belief sich der Verbrauch von Bier auf der Oesselober Kirchweih auf 1700 Eimer, also 108,800 Maaß. —

Ein Korrespondent der B. Ztg. berichtet, daß man in einer Pfälzerfabrik gegenwärtig mit Arbeiten beschäftigt ist, welche das Bräuwesen durch Herstellung neuer Gefäße zur Gährung und Lagerung des Sommerbieres noch weiter vereinfachen sollen. Diese neue Einrichtung ist für eine Münchener Großbrauerei bestimmt, welche im kommenden Herbst mit den Versuchen beginnen wird.

Die Gemeinden des Wörther Amtsbezirkes, welche durch das Hochwasser beschädigt wurden und denen Se. Majestät die Summe von 4087 Gulden zustellen ließ, beschlossen eine Dankadresse an den König zu richten und ein feierliches Lob- und Dankamt in der Wörther Pfarrkirche abzuhalten. —

Der Handelsvertrag wurde vom k. Staatsministerium des Handels auch den sämmtlichen Zollbehörden des Landes zur Beguchtung mitgetheilt. —

Von der Viehheerde des Ortes Rudershofen, k. Lbg. Kipfenberg, hat der Blitz am Pfingstsonntag fünf Stücke erschlagen und in Halbdach das Schulhaus in Flammen gesteckt.

In Lechbruck hat am Montag der Blitz in 2 Strahlen in ein Haus eingeschlagen, ohne jedoch zu zünden.

In Roggenburg hat der Blitz am 8. Juni eingeschlagen und ein Haus sammt Stadel eingeäschert.

München, 14. Juni. Hr. Oberrechnungsrath Roos wurde in gleicher Eigenschaft ins Finanzministerium berufen und seine Stelle wieder besetzt.

(Selbstmordversuch.) Wie der B. K. erfährt, ließ sich letzten Donnerstag Abends ein junger, sehr gut gekleideter Mann von einem Schiffer in den Starenberger See fahren. Als sie eine Strecke weit hineingekommen waren, sprang der junge Mann zweimal in den See, um sich zu ertränken, wurde aber jedesmal von dem Schiffer mit vieler Anstrengung gerettet. Er führte den Lebensmüden an das Land zurück und transportirte ihn auf Veranlassung des zuziehenden Publikums zum königl. Landgericht.

Bingen. Nach dem einstimmigen Urtheil unserer Weinbergbesitzer verspricht der Weinstock diesmal einen vollen Ertrag zu liefern.

Im Posen'schen hat ein Gastwirth seine drei Kinder von 9, 6 und 3 Jahren ermordet; die unglückliche Mutter der Kinder vermochte kaum das jüngste 8 Tage alte Kind vor dem Messer des wahnsinnigen Mannes zu retten, der die That lediglich deßhalb gethan haben will, weil nach seiner Ansicht die Kinder nirgends besser aufgehoben seien, als bei Gott!

Die Schweizer Schützen gedenken 3—400 Mann stark zum deutschen Schützenfeste einzutreffen. Die Schützenversammlung von Olten hat deßhalb bestimmt, daß der schwarze Scharfschützenhut mit der schweizerischen Kokarde und einer Alpenrose als Erkennungszeichen diene. Um weitere Gleichmäßigkeit zu erzielen, soll jeder Schütze wo möglich mit dem eidgenössischen Ordonanzflinten, dem Waidsack und dunkeln Rock versehen sein. Auf gemeinsame Kosten wird eine eidgenössische Fahne angeschafft, um den Schützen Frankfurts zum Andenken zurückgelassen.

— Schon Mitte Mai wurden mehr als 250 Ehrengaben gezählt, die von Schützenvereinen, städtischen Corporationen und einzelnen Personen zugesagt waren, darunter Schußwaffen und Jagdgeräthe, Pokale, Becher, Uhren vorherrschend.

Ungarn.

Ofen, 10. Juni. In der Vorstadt Taban ist heute, 6 Uhr Morgens, eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche bis halb 9 Uhr 41 Häuser verzehrte. Es sind mehrere Menschenleben, darunter auch sieben Kinder, zu beklagen.

Italien.

Mailand, 10. Juni. Der Vorstand der Mailänder Schützen theilt mit, daß in Folge der von dem deutschen Bundesschützenvereine in Frankfurt gemachten Erklärungen die italienischen Schützen nicht nach Frankfurt gehen werden. —

Frankreich.

Bordeaux, 14. Juni. Das Rathhaus von Bordeaux ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden ist unermeßlich. Die Archive sind ein Raub der Flammen geworden und nur das Museum konnte gerettet werden.

Amerika

New-York, 1. Juni. Die Bundestruppen besetzen Vinsburg in Mississippi und Littbrock in Arkansas. Der Bundesgeneral Banks hat Frontroyal wiedergenommen, er machte 150 Gefangene.

New-York, 4. Juni. Bei Richmond begann am 30. Mai eine Schlacht, die zwei Tage dauerte. Die Südländer hatten die Bundestruppen angegriffen und waren anfangs siegreich, wurden aber zuletzt mit Hinterlassung von 1200 Todten auf allen Punkten zurückgeworfen. Die Bundestruppen, die 3000 Todte und Verwundete zählten, rückten bis Fair Oack, 5 Meilen von Richmond, vor. Wohin der südländische General Beauregard sich zurückgezogen hat, ist unbekannt.

— In Toledo ließ sich ein Mann von seiner Frau wegen Unverträglichkeit scheiden; drei Wochen nach der Scheidung erhielt die Frau eine Erbschaft von 20,000 Dollars.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Landstuhl.

(Fortsetzung.)

Nun konnte Kurpfalz seine ganze Kraft gegen Lothringen kehren. Kurfürst Karl Ludwig ward daher 1668 eine Anzahl in Frankreich entlassener Soldaten und überfiel unter Anderm auch Landstuhl, das in die Luft gesprengt ward. Die Burg scheint nun nicht mehr völlig hergestellt worden zu sein. Die Sickingen erbauten sich in der Folge ein Schloß im Städtchen, das später veräußert und abgebrochen ward. Auch in dem anderthalb Stunden entfernten Hauptstuhl hatten sie ein Schloß.

Nach erfolgtem Frieden mit Lothringen kamen die Freiherren von Sickingen wieder in den Besitz der von Kurpfalz lehnrührigen Herrschaft, welche beim Ausbruche der französischen Revolution 23½ Dörfer in sich begriff.

Die Orte, welche die Herrschaft Sickingen ausmachten, waren: 1) Im Großgerichte: Bann, Harsberg, Horbach, Hermersberg mit der Steinalber Mühle, Kindsbach, Krickenbach, Weselberg, Zeselberg, Queidersbach, Linden. Von Höheinöd war ein Theil sickingisch, ein Theil dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt. 2) im Kleingerichte: Hauptstuhl, Mühlbach, Langwieden, Martinshöhe, Gerhardsbrunn, Knopp, Labach, Scharhof, Schauerberg, Kirchenarnbach, Obernheim, Mittelbrunn.

Das Großgericht gehörte den Sickingen zu Hohenburg, (½ Stunde von der ehemaligen Reichsveste Weselenburg bei Schönau), das Kleingericht den Sickingen zu Sickingen (im Badischen, bei Bretten, auch Seckingen genannt, mit der Stammburg Sickingen). — Die Stadt Landstuhl besaßen diese beiden Hauptlinien gemeinschaftlich.

Beim Ausbruche der französischen Revolution besaßen die Grafen von Sickingen in dem Kreise Pfalz noch die Herrschaft Schallodenbach bei Otterberg, bestehend aus Schallodenbach, Schneckenhausen, Wörsbach, Heimkirchen, dem Kreuz- und Holzhorner Hof; die Theile der Grafschaft Wartenberg, welche wohl 1789 verkauft, aber nicht abgetreten waren, und in Elkerstadt bei Dürckheim und dem Bischbacher Hof bei Trippstadt bestanden, und die ganze Herrschaft Landstuhl. Ebernburg kam schon 1777 durch einen Vertrag an Churpfalz, wofür Sickingen die im Oberamte Bretten gelegenen 2 Dörfer Helmsheim und Spranthal einnuschte.

Durch die Franzosen aus diesen Besitzungen vertrieben, wurden sie, gemäß des im Jahre 1801 geschlossenen Luneviller Friedens jenseits des Rheins wenigstens theilweise entschädigt.

Trotzdem, daß die sickingische Herrschaften nach der Revolution an Frankreich kamen, behielten die Sicking. Grafen immer noch Privatgüter in dieser Gegend, wie denn auf Betreiben der kathol. Kirchenfabrik von Landstuhl dem Grafen Franz, der damals zu Mannheim sich aufhielt,

eine Anzahl von Waldbistricten in den Gemarkungen von Gerhardsbrunn, Martinshöhe, Knopp und Scharr, welche genannter Kirchenfabrik zu einem Spezialunterpfand gegeben, aber vom Grafen demnoch veräußert worden waren, am 28. und 29. Mai 1824 versteigert werden sollte.

Ob die Versteigerung wirklich vor sich ging, ist mir unbekannt. Dieser Graf soll ebenfalls, wie der Graf Friedrich, in dürftigen Verhältnissen gestorben sein. — Von Neumann gibt eine Zeichnung des jetzt ganz in Ruinen liegenden Felsenschlosses, wie es früher war, nach Merian. Darnach war es mit dem Städtchen durch Mauern verbunden, welche wieder durch Thürme verbunden waren. Es hatte einen 375 Schuß tiefen Brunnen, mehrere Gärten, hohe Thürme, 3 Treppenthürme und war auch durch hohe Mauern und tiefe Gräben, Pallisaden und Außenwerke geschützt. Unter einem großen Rondel wie unter dem Zeughause waren Gewölbe. Das Ganze bestand eigentlich aus 2 Schlössern, welche durch einen Hof getrennt waren. Außer diesem Hofe gab es noch 2 Vorhöfe. In das Schloß führten 2 Thore, eins neben der einen nach der Stadt hinaufsteigenden Mauer, das andere dem Berge zu. Dann bemerkt man noch eine Kommandanten-Wohnung, Bäckerei, Schloßkapelle, Baracken, ein Gefängniß, einen Rübenhof, Waffenplatz, Marstall u. s. w. —

(Fortsetzung folgt.)

Logogryph.

Im Süden eine schöne Stadt,
Die in sich einen Fürsten hat, —
Streichst du das erste Zeichen aus,
Dann wird ein Eigenname d'raus.

Auflösung des Räthsels im letzten Blatte:
Pinsel.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Handelsbericht.

Mainz, 13 Juni. Im Laufe der Woche schien sich für Getreide eine bessere Meinung bilden zu wollen, die jedoch auf heutigem Markte in noch größere Flaue als selther wieder umschlug, und erfuhren die Preise von Weizen und Korn dadurch einen abermaligen Rückgang, besonders ist Letzteres stark offerirt und suchen die Eigner durch die nahe Ernte mit den alten Vorräthen zu räumen. Zu notiren ist:

Weizen fleckländischer 13—¾ fl., Franken 12½ fl. Ungar. freie Bahn 11½—12 fl., Alsbacher 12½—¾ fl. Etwas ungar. freie Bahn 9¾—10 fl., pfälzer 10—11½ fl. Gerst 9½ fl. Spelzkern 13½ fl. Alles per 100 Klogr. Hafer 4 fl. 35 kr.—5 fl. — kr. per 60 Kilogramm. Erbsen 11½ fl. — Linsen 9½—10 fl. Bohnen 12½ fl. — Wicken 10½ fl. per 200 Pfund. Kleien 4¾ fl. per Ctr.

Kohlsaamen Pfälzer 20—20½ fl., ungarischer 19 bis 19½ fl. per 175 Pfd.

— Von neuem Kohlsaamen wurde heute, obschon der Schnitt bereits begonnen, nichts gehandelt, zudem soll die Qualität unbefriedigt ausfallen, und wird ihm unter 20 fl. per 175 Klogr. nicht angekommen sein. —

Rüböl bei geringem Umsatz per Juni, Juli, Aug. 26 fl. ohne Faß, per Oct. 26½ fl. mit Faß, auf Lieferung per Wintermonate ist die Forderung 27½ fl. Mohnsaamen ohne Geschäft 19½ fl. Mohnöl 31½ fl. Leinöl 25 fl. per 50 Kilogr. im Inlande. —

Nach deutschem Kleesaamen ist in Folge des Schadens, den die Mäuse an dem Klee angerichtet haben, noch einige Frage auf Speculation; Luzerner 22 fl., Jucarnat 18½ fl. per 50 Klogr., woüe jetzt die Saat kommt. —

Repsslucken 75 — 90 fl. Leinkuchen 92 fl. per Mille.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

460	Sack	Weizen	12 fl. 59 kr.	per Sack netto	200	Pf.
339	„	Korn	9 — 52 —	„ „ „	180	„
33	„	Gerst	7 — 33 —	„ „ „	160	„
33	„	Hafer	5 — 27 —	„ „ „	120	„

Weißmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.

Americanische Wechsel.

Bei Geldsendungen nach America sind bei mir Wechsel auf alle **Hauptplätze** daselbst zum billigsten Tagescourse zu haben. Auch übernehme ich die Beförderung von Güter nach allen Gegenden America's und kann die Fracht hier oder in America bezahlt werden.

Bei An- und Verkauf von **Staatspapieren, Coupons-Loose-Goldsorten** ꝛc. ꝛc. halte ich mich unter reeller Bedienung bestens empfohlen und stehe zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Louis Löwenstein
in Landau.

Kaiserslanterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 17 Juni.

Bei einem Gesammtumsatze von 1950 Centner wurden verkauft:

Weizen 280, Korn 610, Spelz 740, Gerste 60, Spelzkern 30, Hafer 270, Erbsen „ Centner.

Der Centner Weizen 6 fl. 47 kr.
Korn 5 fl. 36 kr. Spelz 5 fl. 50 kr.
Gerst 4 fl. 41 kr. Hafer 4 fl. 14 kr.
Spelzkern 6 fl. 36 kr. Erbsen „ fl. — kr.
Dinkel fl. — Mischfrucht „ fl. — kr.

1 Kilogramm Weißbrod 13 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 25 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 23 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. kr. Kalbfleisch, I. Qualität 10 kr. II. Qualität 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Handelsbericht.

Worms, 13 Juni.

Weizen Pfälzer 13½—½ fl., ungar. 12½ fl. Korn 10½ fl. Gerst 9½ fl. bis 9½ fl. Spelzkern 13 fl. Alles per 200 Pfund. Hafer 4½ — ¼ fl. per 50 Klogr. —

Weizenroüschuß 15 fl. — Steiner Kornroüschuß 11 ¼—½ fl. Mehl in Parthie 11 fl. per 70 Kilogramm. — Rüböl 26½ fl. 50 Klo. Repssaamen 19½ fl. per 85 Klo. Kartoffeln 3½ bis 3¾ fl. per 200 Pfund. Branntwein 31 fl. per 160 Liter (50 % Tralles. Repslucken 70 — 80 fl. per Mille.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 16. Juni.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45	— 46
Pistolen	„	9 37½	—38½
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 55½	—56½
Rand-Dukaten	„	5 32½	—33½
20 Francsstücke	fl.	9 23	— 24
Engl. Souverains	„	11 52	— 56
Preuß. Cassenscheine	„	1 45	—45¼
Hochhal.-Silb. pr Zollpf.	fl.	52	- 52½
Ruff. Imperialen	„	9 39	— 41
Gold pr. Zollpfd.	„	809	— 809
5 Frankenthaler	fl.	2 29	
Dollar in Gold	„	2 26	— 27

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Fr. Ph. Deil's Wittwe in Pirmasens.

Sickinger Bote

für die Stadt und den Kantons-Bezirk Landstuhl.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr., für die Monate Mai und Juni 20 kr. Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Posterpedition zu machen. Die Inserations-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.

Inseraten für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Taschor in Kaiserslautern abgegeben werden.

Nro. 17. Sonntag, den 22. Juni **1862.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Deutschland.

Pfalz.

Dienstesnachrichten.

Durch Consistorial-Entschließung vom 17. Juni 1862, wurde der vormalige protest. Pfarrer zu Schiersfeld, nunmehriger Lehrer der französischen Sprache an der Lateinschule zu Pirmasens Carl Bastian, zum Vicar daselbst zur Pastorirung des Filials Lemberg, vom 1. Juli 1862 an ernannt, nachdem Se. Maj. der König unterm 11 Juni l. J. dessen Wiederverwendung im seelsorglichen Dienste allergnädigst zu genehmigen geruht haben.

Speyer, 17. Juni. Se. Maj. der König hat aus dem Gewinn-Antheil der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft pro 1861 eilf Gemeinden der Pfalz zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthschaften, zur Herstellung von Brunnen und dergleichen Unterstützungen im Gesammtbetrage von 4300 fl. zugewendet.

Speyer, 17. Juni. Der Hr. Bischof Weis ist mit seinem Begleiter, Hrn. Domcapitular Molitor, heute von der Romfahrt glücklich wieder hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof empfangen und in den Dom geleitet, wo er an das zahlreich versammelte Volk eine Ansprache hielt und dann, nachdem ein Tedeum gesungen war, in die bischöfliche Wohnung geleitet wurde. Pf. Z.

Speyer, 16. Juni (Landrathsverhandlungen.) Herr Jordan übergab heute einen Antrag: die Bitte um eine neue Gemeindeverfassung betr., welcher dem 5. Ausschusse zur Begutachtung übergeben wurde.

Speyer, 18. Juni. (Schluß der Landrathsverhandlungen. In der heutigen Sitzung des Landraths wurden die Protokolle der vorhergegangenen Sitzungen verlesen und genehmigt, worauf der Präsident, Hr. v. Krämer, mit einem dreimaligen Hoch auf den König, in welches die Versammlung einstimmte, die diesjährigen Verhandlungen schloß. Nachdem sodann der k. Regierung die Mittheilung gemacht worden war, daß der Landrath seine Arbeiten vollendet habe und seinem gesetzlichen Schluß entgegensehe, erschien Punkt 11 Uhr Herr Regierungspräsident v. Hohe und hielt folgende Schlußrede: „Meine Herren Landräthe der Pfalz! Sie haben Ihre Aufgabe früher bewältigt, als nach deren großem Umfange zu erwarten war, und es ist daher nun meine Pflicht, Ihre Versammlung zu schließen. Ihre Verhandlungen werde ich der genauesten Prüfung der k. Regierung und mit deren Gutachten der allerhöchsten Entscheidung unterbreiten. Sie haben bei verschiedenen Anlässen der k. Regierung Ihre Anerkennung ausgesprochen. Es ist dieß eine sehr freundliche Ermunterung für die Herren Referenten, und ich kann dieser wohlwollenden Anerkennung nur die Versicherung entgegenstellen, daß es stets das eifrigste Bestreben der k. Regierung der Pfalz war und sein wird, Ihren Wünschen und Anträgen die gebörige Berücksichtigung zuzuwenden. Ich wünsche Ihnen eine glückliche Heimkehr und ein herzliches Lebewohl, und erkläre hiermit im Namen Seiner Majestät des Königs die Versammlung der Landräthe der Pfalz für geschlossen."

München, 17 Juni.

Der oberbayerische Landrath hat den Etat für Erziehung und Bildung mit 130,000 fl., (hievon treffen 115,000 fl. auf die deutschen Schulen), für Gesundheit mit 40,000 fl. und für Wohlthätigkeit mit 6050 fl. festgestellt.

(Handelsvertrag.) Zu den hier stattfindenden Berathungen mehrerer süddeutschen Staaten in Betreff des Handelsvertrags sind hier eingetroffen: aus Stuttgart der Legationsrath Graf Zeppelin, der Ober-Regierungsrath Bitter und Finanz-Assessor Kirocke; aus Darmstadt der Geh.-Rath v.

Wiegleben und aus Wiesbaden der Ober-Steuerrath Hergel. —

(Unglücksfälle.) In der Ifar sind in den letzten Tagen bei der Kürassierkaserne, wie der B. L. schreibt, mehrere Personen ertrunken. Am Pfingstmontag soll in dem Gedränge bei Großhesselohe ein anderthalbjähriges Kind erdrückt worden sein.

Am 14. Juni Nachmittags verwüstete ein von wolkenbruchartigem Regen begleitetes Hagelwetter die Fluren von Peiß und Faistenhaar (an der Straße von München nach Rosenheim) vollständig.

In Unterreuten, Lg. Füssen, schlug der Blitz in die Kirche während des Gottesdienstes. Ein Bauer wurde getödtet, ein Andecer getroffen. daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Bei dem Brande in Peterebrunn hat sich ein Fräulein durch das Fenster gestürzt und durch einen unglücklichen Sprung das Bein gebrochen.

Dem Frankfurter Journal wird u. A. aus München geschrieben, daß die Frankfurter Pfingstversammlung doch eins sicher erzielt habe: nämlich ein rascheres Vorgehen derjenigen deutschen Regierungen, von welchen seit Monaten neue Vorschläge zur Reform der Bundesverfassung in Aussicht gestellt wurden. In dieser Richtung werden von der bayerischen Regierung ernenie Schritte in den nächsten Tagen geschehen, damit die Berathungen, welche in Wien stattfinden sollen, endlich eröffnet und in möglichst kürzeiter Zeit zu einem Abschluß gelangen können. — Man hält für nothwendig, daß die in Wien zu berathenden Reform-Vorschläge noch vor der nächsten Versammlung deutscher Kammermitglieder an die Bundesversammlung gebracht und von dieser in der gewünschten Weise erledigt würden, ein Wunsch, der indessen kaum in Erfüllung gehen dürfte, zumal die oewähnte Versammlung schon in zwei Monaten stattfinden soll. (Fr. J.)

Frankfurt, 18. Juni. Der Festplatz enthält, die Schießhalle, die Festhalle mit den dazu gehörigen Küchen- und Kellereinrichtungen und den Gabentempel. Ein Saal mit Verkaufsgegenständen, die sich direkt auf das Schießen oder den Schützen beziehen, ist noch projektirt. Die auf 100 Stände berechnete Schießhalle zieht sich entlang der Nordseite des Platzes, nach der Friedberger Warte und dem Grüneberg zu und ist bereits ganz fertig. Sie ist 1170' lang (das Londoner Ausstellungsgebäude mißt nur 1150' Länge) und 700' breit. Vor der Mitte der Schießhalle befindet sich ein einstöckiges Bretterhaus mit vielen Zimmern, in das die verschiedenen Festbureau's, sowie das Post- und Telegraphenbureau zu liegen kommen. Zum Winkel an die Schießhalle schließt sich noch die im Bau begriffene Festhalle an, von deren offener Fronte man den ganzen Festplatz bequem übersehen kann. Die 400' lange und 100' breite Festhalle ist ein großartiger Bau; sie besteht aus einer sehr hohen Hauptshalle, an deren Seite rechts und links zwei etwas kleinere Seitenhallen hinlaufen und wird wie ein Garten mit Grün, Fontainen u. s. w. angelegt und mit Gemälden vom Historienmaler Lindenschmitt geziert, welche vier Hauptschlachten darstellen, in welchen die Deutschen den äußern Feind zurückschlugen: die Schlacht im Teutoburger Walde gegen die Römer, die Schlacht im Lechfeld gegen die Ungarn, die Schlacht bei Wien gegen die Türken und die Schlacht an der Katzbach gegen die Franzosen. Vier Figuren: Karl der Große, Kaiser Otto, Blücher und Hardenberg-Scharnhorst, sollen außerdem die Hauptrepräsentanten der Freiheitskämpfe der Deutschen darstellen. In der Halle sollen 4000 Personen zu gleicher Zeit gespeist werden. Hinter derselben liegt die bereits aufgeschlagene 200' lange Küche. Sie wird mit einer Dampfmaschine und laufendem Wasser versehen. Zu ihren Seiten befinden sich die Lokalitäten für Speisekammern, Büffets, Konditoreien, Eisanstalten, Wein- und Bierbureaus ꝛc. In der Mitte des Festplatzes erhebt sich der noch im Bau begriffene 64' hohe Gabentempel, auf dem hoch oben die Germania thronen wird. Der jetzt noch als zum Theil erst als abgemähtes Feld daliegende Platz wird bis zum Feste in einen Wald verwandelt sein. 600 Tannen, 300 Fichten und 100 Birken wurden aus dem Frankfurter Stadtwalde nach dem Festplatze. Derselbe wird mit einer Gaseinrichtung und Wasserleitung versehen und soll auch eine Badeanstalt enthalten.

Ueber das „Vorparlament" in Frankfurt äußert sich die Wiener Presse: Die namhaften Persönlichkeiten des Nationalvereins, sagt sie, haben um Pfingsten herum in der Bundesstadt zu Frankfurt getagt, und wir haben bereits ausführlichen Bericht darüber, was in dieser Koryphäenversammlung beschlossen wurde. Es sei fern von uns, die wohlgemeinten Intentionen dieser deutschen Patrioten irgendwie zu verdächtigen, aber die Angelegenheit, die diese Männer in die Hand genommen und mit einem unbeschreiblichen politischen Ungeschicke geleitet haben, ist zu ernst, zu wichtig, als daß rücksichtsloses Schweigen hier länger am Platze sein könnte. Nach mehrjährigem Herumtaumeln im Jergarten der deutschen Politik ist der Nationalverein endlich in eine Sackgasse hineingerathen, aus der es keinen Ausweg gibt, als teokische Kapitulation.

Was nun die an die Deutsch-Oesterreicher ergangene Einladung, zu der demnächstigen Berathung Vertreter zu schicken und die Aufnahme der Reichsraths-Abgeordneten Brinz und Rechbauer in das Komite des gegenwärtigen, zwischen Groß- und Kleindeutschland hin- und herbaumelnden Nationalvereins betrifft, so erblicken wir in diesem Schritte keinen Akt der Sympathie der Mehrheit der Frankfurter Versammlung für Deutsch-Oesterreich. Was die Führer des Nationalvereins hinzu drängte, „war nicht ihr deutsches Bewußtsein, sondern die bittere Nothwendigkeit, die Unfähigkeit, der süddeutschen Strömung Widerstand zu leisten. Diese Strömung, welche sich neuerlich wieder bei Gelegenheit des deutschen Festschießens so frisch und kräftig zeigte," reißt, was vom Nationalverein noch übrig ist, mit sich fort, und die Herren Beningsen, Streit ꝛc. ꝛrren sich, wenn sie etwa glauben, daß sie mit ihrer halbliberalen Realpolitik dieser süddeutschen Strömung die Richtung anweisen werden. Die kleindeutsche Politik ist an der Haltung Süddeutschlands zu Schanden geworden. u. s. w.

Die Ostdeutsche Post meint: „So schrumpft die ganze Geschichte auf eine — noch dazu plump angelegte — Falle zusammen; so ist sie der „letzte Versuch" einer hinschwindenden Idearmen, feigherzigen Partei, die sich für die Demüthigung, die ihr neuestens in Preußen zugefügt worden, eine teurige Revanche dadurch schaffen will, daß sie nunmehr eine Zerfetzung in den liberalen Elementen Deutsch-Oesterreichs zu erkennen die löbliche Absicht bekundet.

Berlin. Wie vorauszusehen war, tritt in Folge der Absetzung der Adresse durch den König in der öffentlichen Meinung in Preußen eine Reaction gegen die Fortschrittspartei ein

---

Mannheim, 14 Juni.

Im Getreidegeschäft fehlt aller Verkehr, noch mehr jede Spekulationslust, dabei ist die Witterung fortwährend sehr günstig und die Ernte-Aussichten werden mit jedem Tage beillantte. Die Kartoffeln blühen, Korn bedarf nicht viel zur Zeitigung, ebenso setzte Sommergerste noch dem letzten Regen schön an. — Reps ist theilweise schon geschnitten. Wir notiren heute:

Weizen pfälzer $13^1/_4$—$13^1/_2$ fl. ungarischer $12^1/_4$—$12^5/_8$ fl. Korn $10^1/_3$ — 10 fl. 36 kr. Gerst $9^3/_8$ fl. Hafer 8 fl. per 100 Kilogr.

Wien, 12. Juni. Das neueste Abendblatt der Wiener Zeitung sagt: Der König von Griechenland hat das Entlassungsgesuch des Ministeriums Miaulis angenommen und folgendes neue Ministerium ernannt: Vorsitzender und Inneres Kokolotronis, Krieg Spiro Milios, Marine Meriö, Kultus und Unterricht Hagiskos, Finanzen Leoides, Justiz Kliopulos, Auswärtiges Teochars.

Belgien.

Die neueste Mittheilung der Independance belge, daß der Kaiser Napoleon in Berlin eine Zusammenkunft mit dem König von Preußen und dem Kaiser von Rußland haben werde, ist ebenso unrichtig, als das Gerücht von einem Besuche der letztern beiden Monarchen in Fontainebleau. —

England.

In London hat man wieder einmal einen Anti-Crinolinen-Verein gegründet, der bereits viele Mitglieder zählen soll. So viel wir wissen, ist dieses der 9999ste ähnliche Verein und dennoch gewinnen die Crinolinen in jeder Beziehung täglich an Ausdehnung.

In Liverpool, England, sollen nicht weniger als 30,000 Personen unterirdisch, d. h. in Kellern, wohnen. Kein Wunder, daß dasselbst die Sterblichkeit so groß ist.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Juni. Das heutige Journ. von St. Petersburg enthält ein kaiserliches Dekret, betr. die Ernennung des Großfürsten Konstantin zum Statthalter von Polen. Wielopolski's als Vorstand der Civilregierung und zum Vizepräsidenten des Staatsraths für Polen. Lüders führt die Geschäfte bis zur Ankunft des Großfürsten fort. — Ein energischer Artikel der „Nord. Biene," betreffend wiederholte große Feuersbrünste, verlangt die sofortige Bildung freiwilliger Bürgerfeuerwehren.

Scharff's Korr. schreibt: Wie man uns mittheilt, nehmen die von Rußland bereits seit einiger Zeit betriebenen Rüstungen solche Dimensionen an, daß dieselben die Aufmerksamkeit mehrerer Kabinete auf sich gezogen haben.

Türkei.

Nach Briefen aus Konstantinopel vom 12. ds. hat der Sultan die Erbauung von sieben Panzerschiffen angeordnet.

Amerika

New-York, 9. Juni. In einer See- oder vielmehr Flußschlacht bei Memphis wurde die Sonderbundsflotte ganz zerstört. Die Bundestruppen haben Memphis besetzt. — General Fremont ist in einen Hinterhalt der Sonderbündler gerathen und konnte sich nur mit bedeutendem Verlust zurückziehen. —

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Landstuhl.

(Fortsetzung.)

Wie in der Herrschaft Ebernburg, so ward auch in Landstuhl von Franz von Sickingen die Reformation eingeführt. Als aber während des 30jährigen Krieges die Grafen wieder Katholiken geworden waren und die Gegend lange unter dem Drucke katholischer Heere, der Spanier und Oesterreicher, dann im Reunionskriege unter dem der Franzosen stand, suchten sie die katholische Religion wieder einzuführen, wozu ihnen die angeführten Umstände günstig genug waren. Die Art und Weise, wie dieses geschah, veranlaßte viele Klagen von Seiten der evangelischen Unterthanen, welche bis in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts fortdauerten.

Im Jahre 1750 wurde sogar von diesen eine Denkschrift an die Kurfürsten, Fürsten und Stände des Reiches wegen Religionsbedrückung eingereicht.

Im Jahre 1669 ward von dem Mainzer Rathe Franz von Sickingen bei der Huldigung den Evangelischen volle Religionsfreiheit versprochen; ihren Pfarrern sollten sämmtliche Gehaltsbezüge gelassen, die katholischen Geistlichen aber von der sickingischen Verwaltung und den katholischen Unterthanen besoldet werden.

Wie wenig Nachdruck solchen Versprechungen der Fürsten von Seiten ihrer Beamten in damaliger Zeit gegeben wurde, zeigte sich auch hier, wie anderwärts; dieselben schalteten nach eigener Willkür, und statt durch Beschwerden Abhülfe und Linderung der auf den Unterthanen lastenden Bedrückungen zu finden, wurden letztere nachher oft mit noch größerer Härte behandelt; denn trotz des Versprechens des Grafen Franz konnte sich der lutherische Pfarrer zu Landstuhl, Zacharias Leopoldi, bei den fortgesetzten Vexationen der sickingischen Beamten nicht mehr halten. Im Jahre 1686 verließ er die Gemeinde. Der lutherische Gottesdienst ward hierauf von fremden Geistlichen auf Kosten der lutherischen Gemeinde gehalten. Bald darauf erklärten die sickingischen Beamten die Kirche für alleiniges Eigenthum der Katholiken und wurde dieselbe von denselben an sich gezogen. Als bei fortgesetzten Bedrückungen von Seiten der sickingischen Beamten zwölf lutherische Bürger mit einer Bittschrift an die damals zu Heidelberg wohnende sickingische Herrschaft gingen, wurden sie dort sehr gnädig aufgenommen und mündlich getröstet, aber auf ein ihnen mitgegebenes Schreiben um Abhülfe ihrer Beschwerde bei ihrer Zurückkunft von den Beamten eingethürmt.

Hierauf wandten sich die Lutheraner, da sonst kein näherer Ausweg offen war, an den damaligen französischen Intendanten de la Goupillière, der ihnen zwar tröstlichen Bescheid gab, aber sonst nichts für sie thun konnte oder wollte.

Die Bedrückungen wurden nun noch härter von den sickingischen Amtleuten ausgeübt.

Der 1697 geschlossene Ryswicker Friede änderte in diesen Verhältnisse nichts. Selbst nach dem schriftlichen Versprechen des pfälzischen Churfürsten Johann Wilhelm vom 18. Mai 1706 (das sogar von einem J. H. von Sickingen als churpfälzischem Regierungsrathe unterschrieben war), den sämmtlichen pfälzischen Unterthanen gänzliche Gewissensfreiheit zu lassen, blieb der alte Stand. Als sich dann die Lutheraner an die schwedische Regierung zu Zweibrücken um Unterstützung wandten und diese Schritte für sie that, schob am 28. Sept. 1706 der Mainzer Rath Franz von Sickingen nach falscher Berichterstattung der sickingischen Amtleute die Schuld auf die Franzosen, als hätten die den lutherischen Pfarrer vertrieben, und jetzt, setzte er hinzu, müsse man bei den Bestimmungen des Ryswycker Friedens bleiben, die nach Berichten seiner Amtleute nicht überschritten seien. Man wieß ihm nun zwar nach, daß gerade nach Abzug der Franzosen die Lutheraner am schwersten bedrückt wurden; doch ward auch damit nichts gewonnen. Als 1715 der Präceptor des evangelischen Pfarrers zu Münchweiler einem Begräbnisse beiwohnte, ward die Gemeinde von den sickingischen Amtleuten um 20 Gulden gestraft.

Auch in Labach, welches vor und nach dem Ryswicker Frieden eine eigene evangelische Kirche besaß, ward der lutherische Pfarrer durch die Chicanen sickingischer Amtleute vertrieben. In der Kirche aber durften sie hernach jährlich nur noch achtmal Gottesdienst halten.

So verschwanden nach und nach durch diese harten Bedrückungen fast alle Protestanten aus Landstuhl.

Doch brechen wir diese unerquickliche Mittheilung ab und wenden wir heute unsern Blick nach Landstuhl, wo wir, wie überhaupt in der ganzen Pfalz, Katholiken und Protestanten in Einigkeit beieinander wohnen sehen, und die sich auch gegenseitig als christliche Brüder betrachten, eingedenk der Worte:

Des Glaubens Formeln ändern sich,
Der Glaube selbst bleibt ewiglich.

Ein Zeugniß dafür, von der gegenseitigen Harmonie legt wohl das jüngste in unserm Blatte mitgetheilte Verfassungsfest in München ab, das Katholiken, Protestanten und Israeliten in schönster Eintracht, wie sie im constitutionellen Bayern miteinander leben, gefeiert haben.

Landstuhl war, wie wir sehen, eine der ersten und ältesten evangelisch-protestantischen Kirchengemeinden, und heute ist Landstuhl wieder eine der jüngsten. Der Bau der protestantischen Kirche in Landstuhl wird dem Vernehmen nach noch in diesem Jahre beginnen.

Die Mittel zum Kirchenbau wurden durch eine von Sr. Maj. dem Könige allergnädigst bewilligte Collecte bei den Protestanten der Pfalz erhoben. Die Kirchen-Collecte bei dem in Pirmasens am 6. u. 7. August 1861 stattgehabten Feste des pfälzischen Gustav-Adolph Vereins, wobei Herr Pfarrerverweser Fleischmann von Landstuhl anerkennenswerth mitwirkte, indem er in kurzen, warmen Worten für seine Gemeinde sprach, ertrug 141 fl. 28 kr. Im Ganzen aber fiel die Collecte für die prot. Kirche zu Landstuhl bei den prot. Glaubensgenossen in der Pfalz sehr glänzend aus, sie ertrug 18,000 fl. Vom Hauptvereine des Gustav-Adolphs-Vereins wurde Landstuhl im vorigen Jahre auch mit 237 fl. 30 kr. bedacht.

Wie wir vernehmen, haben auch die katholischen Glaubensbrüder in Landstuhl zu dem dortigen protestantischen Kirchenbau in wahrhaft herzerhebender Weise durch christliche Liebesgaben beigetragen, wofür ihnen allgemein Dank gezollt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Logogryph.

Das Ganze ist, so spricht ein großer Dichter,
Der Menschheit ewige Beglaubigung.
Nimm ihm den Kopf, so ist's von anderem Gelichter,
Und dient dem Hungernden zur Sättigung.

Auflösung des Räthsels im letzten Blatte: Florem. — Lorenz.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Lithographirte Wechsel,
mit und ohne Namen, sind zu haben in der Fr. Ph. Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Homburger Frucht- und Brodpreise vom 18. Juni.

Der Centner Weizen 6 fl. 32 kr.
Korn 5 fl. 50 kr. Spelz 4 fl. 50 kr.
Gerst „ fl. — kr. Haser 4 fl. 28 kr.
Spelzkern „ fl. —kr. Erbsen „ fl. — kr.
Dinkel fl. — Mischfrucht „ fl. — kr.
Kartoffeln 1 fl. 20 kr.

1 Kilogramm Weissbrod — kr.
3 Kilogramm gemischt Brod — kr.
3 Kilogramm Kornbrod 25 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Butter 32 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. kr. Kalbfleisch. I. Qualität 10 kr II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Speyerer Fruchtpreise vom 10 Juni.

Der Centner Weizen 6 fl. 45 kr.
Korn 5 fl. 25 kr. Spelz 4 fl. 35 kr.
Gerst 4 fl. 33 kr. Haser 4 fl. 25 kr.

Weinversteigerung.

Bis **Dienstag, den 1. Juli** laufenden Jahres, **Morgens 10 Uhr,** zu Bergzabern in ihrer Behausung, läßt Frau Wittwe **Nolding** circa

50 Fuder Wein

aus ihren dortigen Weinbergen, aus den Jahrgängen
1857, 1859, 1860 und **1861,**
auf Termin versteigern.

Deren Geschäftsführer,
Ritter.

Americanische Wechsel.

Bei Geldsendungen nach America sind bei mir Wechsel auf alle **Hauptplätze** daselbst zum billigsten Tagescourse zu haben. Auch übernehme ich die Beförderung von Güter nach allen Gegenden America's und kann die Fracht hier oder in America bezahlt werden.

Bei An- und Verkauf von **Staatspapieren, Coupons, Loosen, Goldsorten** ꝛc. ꝛc. halte ich mich unter reellster Bedienung bestens empfohlen und stehe zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Louis Löwenstein
in Landau.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 18. Juni.

Die heutigen Mittelpreise sind:
Der Centner Weizen 6 fl. 47 kr.
Korn 5 fl. 34 kr. Gerst 5 fl. — kr.
Spelz 5 fl. 30 kr. Haser 4 fl. 21 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 18 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 30 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 24 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 18. Juni.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45 — 46
Pistolen	„	9 37½ — 38½
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 55½ — 56½
Rand-Dukaten	„	5 32½ — 33½
20 Francsstücke	fl.	9 23 — 24
Engl. Souvereins	„	11 52 — 56
Preuß. Cassenscheine	„	1 45 —45¼
Hochhal. Silb. pr Zollpf.	fl.	52 - 52½
Russ. Imperialen	„	9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„	803 — 803
5Frankenthaler	fl.	2 20
Dollarin Gold	„	26 — 27

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Friedrich Philipp Deil's Wittwe in Pirmasens.

Sickinger Bote

für die Stadt und den Kantons-Bezirk Landstuhl.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Posterpedition zu machen. Die Inserations-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.
Inseraten von Kaiserslautern für den „Sickinger Boten“ können bei J. J. Tascher daselbst abgegeben werden.

Nro. 18. Donnerstag, den 26. Juni **1862.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem nun 1. Juli beginnt ein neues Quartal für den **Sickinger Boten.**

Die Tendenz des Sickinger Boten wird nach wie vor dieselbe bleiben: die Wahrheit und Richtigkeit des großdeutschen Gedankens stets mehr zum Bewußtsein des Volkes zu bringen. Die Wahrung der Interessen des gemeinsamen großen Vaterlandes und jener des glücklichen Staates, der uns das engere Vaterland ist, Zusammenraffung und Festigkeit aller Kräfte gegen Außen, und im Innern Förderung des Wohlstandes und Entwickelung der geistigen Kräfte unseres Volkes im Zusammenhange mit den gleichen Bestrebungen der übrigen deutschen Volksstämme, — ein festverbundenes einiges, ganzes und darum starkes Deutschland, in welchem unser engeres Vaterland die hohe Gewähr für seine gedeihliche Zukunft, zugleich aber auch seine Machtstellung findet, die seiner auf glücklicher Staatsentwickelung begründeten inneren Stärke entspricht: Alles das mitzustreben wird sich der „Sickinger Bote“ aufrichtig und mit allen Kräften bemühen. Außerdem sind wir im Stande, die politischen Nachrichten besonders frühe und vollständig zu liefern.

Auch der Vorzeit werden wir wie bisher Rechnung tragen. Nicht allein die Sehenswürdigkeiten der Natur ist es, die der Pfalz so großes Interesse leihen, hauptsächlich sind es die großen historischen Erinnerungen, die unser kleines Land zu dem classischen Fleck des deutschen Reiches machen. Hier spielten die Hauptbegebenheiten der deutschen Geschichte, als das Reich in schönster Blüthe stand; hier spielte die Geschichte der Nibelungen; hier hatten die Kaiser ihre schönsten Sitze, und hier verweilten sie am Liebsten, und auch hier liegen viele von ihnen begraben. Hier sind die Stammsitze so vieler fürstlicher berühmter Geschlechter, die Deutschland Häupter und Fürsten gaben, wie dem erhabenen bayerischen Herrscherhause, und hier ist auch das Ahnenschloß von Großbritaniens Königin — Hardenburg — weiblicher Linie zu suchen. Hier liegt auf steiler Höhe die alte Reichsfeste Trifels, da Friedrich Barbarossa gerne verweilte, wenn er von Hagenau nach Kaiserslautern zog; da ist's, wo der unglückliche Kaiser Heinrich IV. Schutz suchte und fand vor dem päpstlichen Bannstrahle, und hier ist's, wo der treue Blondel seinen König Richard Löwenherz von England fand, der hier gefangen saß; hier sind die zerfallenen Burgen der alten Geschlechter der Dalberge — der Falkensteine — der Montforte — der Sickingen und seiner Anhänger ꝛc. Allen diesen Denkmalen einer grauen Vorzeit reihen sich in neuester Zeit an die liebliche Villa Ludwigshöhe, bei dem freundlichen Städtchen Edenkoben gelegen, woselbst König Ludwig I. schon einigemale auf längere Zeit Hoflager hielt — und die Marburg, (früher Hambacher Schloß), Sr. Majestät König Max II. von Bayern gehörend; dort an den Ufern des Rheines prangt hoch und hehr, stolz und prächtig der alte ehrwürdige Kaiserdom in Speyer, ein Denkmal einer glorreichen Periode germanischer Vorzeit und ein Ehrenmal der deutschen Kunst der Gegenwart, zu dem Kaiser Konrad II., (der Salier), am 12. Juli 1030 den Grundstein legte, — nachdem er an diesem Tage mit Sonnenaufgang auch den ersten Stein zu dem einst so berühmten Kloster Limburg gelegt hatte, — und die erhabenen Herrscher von Bayern, Oesterreich und Nassau im Jahr 1855 vollendeten. Hier ruhen 8 Kaiser, 3 Kaiserinnen und eine Königstochter, während dritthalbhundert Jahren. Hier predigte der heil. Bernhard, Abt von Clairvaux, vom Papste Eugen III. geschickt, den Kreuzzug und bei dessen Kreuzpredigt am 3. Weihnachtstage 1146 nahm König Konrad III. selbst aus der Hand des heil. Bernhard das Kreuz, und die Theilnahme an den Kreuzzügen war entschieden.

Wir haben bereits die Burg Sickingen und der mit ihr verbundenen Stadt Landstuhl beschrieben und wir werden mit Beschreibung der Burgen und Schlösser fortfahren; im nächsten Blatte werden wir mit der so berühmten Sickingischen Burg Ebernburg beginnen.

Ferner liefern wir zeitgemäße Erzählungen, Gedichte, gemeinnützliche Nachrichten, Charaden, Räthseln, die wöchentliche Fruchtpreise von Kaiserslautern, Homburg und die andern der Pfalz, die Mainzer Wormser ꝛc. Handelsbericht, die Pfälzer Eisenbahnpläne, Frankfurter Wechsel- und Geldcourse, den Auszug aus der Civilstands-Registern der Stadt Landstuhl ꝛc.

Dieses Blatt eignet sich wegen seiner weiten Verbreitung besonders zur Aufnahme von Anzeigen.

Das kgl. Oberpostamt der Pfalz in Speyer hat die Hauptexpedition des Sickinger Boten übernommen. Die Bestellungen wolle man daher bei den zunächstgelegenen kgl. Posterpeditionen machen, welche das Weitere bei der kgl. Posterpedition in Pirmasens veranlassen werden.

Wir hoffen somit allen Anforderungen zu entsprechen, sehen daher der uns von allen Seiten abermals zugeflecherten Theilnahme entgegen und laden hiermit zu zahlreichem Abonnement — auch wegen des äußerst billigen Preises — hiermit ergebenst ein.

Pirmasens, 25. Juni 1862.

Die Redaction des Sickinger Boten.

Deutschland.

Pfalz.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 16. Juni zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Wiesmens, Landkommissariats gl. Namens, von dem Bischofe von Speyer dem Priester Franz Joseph Huth, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Zweibrücken, Landkommissariats daselbst, verliehen werde; unterm 17. Juni den bisherigen Bezirksinspektor beim Oberpost- und Bahnamte Nürnberg Moriz von Arthelm zum Oberpostmeister und Vorstande des Oberpostamtes in Speyer auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu befördern.

München, 21. Juni. König Ludwig wird am 4. Juli von Brückenau nach der Ludwigshöhe bei Edenkoben übersiedeln, woselbst auch am 5. desselben Monats der Großherzog von Hessen eintreffen wird. — König Max ist gestern Nachmittags bereits wieder von Schloß Berg zurückgekehrt. —

München, 22. Juni. Se. Maj. der König haben sich gestern nach der Tafel wieder nach Schloß Berg begeben.

Nach einem Bericht der A. Z. aus London werden auf die bayerischen Ausstelller beiläufig 30 Medaillen und eine Anzahl lobender Erwähnungen — das heißt eine Auszeichnung auf den dritten oder vierten Ausstelller kommen.

Die Konferenz von Ministerialbeamten süddeutscher Staaten setzte auch gestern ihre Besprechungen fort. Anwesend sind von Bayern: die Ministerialräthe v. Weber und von Meixner und Geheimsecretär Gombart.

Zum bayerischen Turnerfest sind bereits die Würzburger hier eingetroffen und im Spaten einquatirt worden. Nichtbayerische Vereine, von denen einzelne Mitglieder zu unserem Feste kommen, sind folgende: Salzburg, Innsbruck, Wien, Scherding, Leipzig, Gotha, Amsterdam, Schwäbisch-Gmünd, Stuttgart und Reutlingen.

München, 20. Juni. Der Pfälzische Cassationshof hat zwei Recurse gegen Verweisungsurtheile der Anklagekammer verworfen. Der eine betraf die Verweisung einer Frauensperson von Flomersheim bei Frankenthal vor das Assisengericht wegen Kindsmords, der andere die Verweisung mehrerer Einwohner von Maikammer vor das Spezialgericht wegen Münzfälschung. Diese Recurse haben offenbar nur einen Aufschub der Aburtheilung bei den jüngsten Assisen bezweckt und es wurde denn auch der Zweck vollständig erreicht. Die Verwiesenen, welche für den Fall der Schuldigsprechung nach dem Code penal — dessen Anwendung vom 1. Juli cessirt — zur Todesstrafe hätten verurtheilt werden müssen, haben nunmehr diese Strafe keinenfalls mehr zu befürchten. Ueberdieß haben über die der Münzfälschung Angeklagten künftig die Geschworenen zu richten. Außerdem hatte der Cassationshof über den Cassationsrecurs der Staatsbehörde gegen ein Urtheil des Appellationsgerichts in Zweibrücken, wodurch in einer Untersuchung gegen einen Geschäftsmann in Speyer wegen Jagfrevels (Schießen einer Rehgeiß) dieser wegen Verjährung freigesprochen worden war, zu entscheiden; der Recurs wurde als unbegründet verworfen und das freisprechende Urtheil dem gemäß bestätigt.

Von den zwölf Mauerbogen zwischen der neuen Brücke und dem Maximilianeum sind vorgestern neun eingestürzt.

(Eisenbahnunfall.) Von amtlicher Seite geht uns folgende Notiz zu: Veranlaßt durch unrichtige Wechselstellung entgleiste vorgestern Abends im hiesigen Bahnhofe die Maschine des Augsburger Schnellzuges ohne irgend eine weitere Folge. —

Der Handelsvertrag mit Frankreich.

Daß der Handelsvertrag mit Frankreich in politischer wie in volkswirthschaftlicher Hinsicht überaus große Bedenken erregen muß, so lange der Zollverein nicht mit Oesterreich sich auseinandergesetzt und verständigt hat, und so lange die Tarifbestimmungen nicht einer gründlichen Modifikation unterworfen sind, das ist in Bayern und Süddeutschland allenthalben anerkannt. Bei weitem der größte Theil will instinctiv von dem Handelsvertrag nichts wissen und sieht, wie die politischen Vorgänge allerdings zu bestätigen scheinen, eine napoleonische Schlinge in dem Vertrag, der man noch zu rechter Zeit auszuweichen habe; ein bekannter bayerischer Patriot sagt unter Anderm:

Der Kongreß der deutschen Industrie in Stuttgart hat frischweg seine Meinung über die materielle Bedeutung des Vertrags ausgesprochen; ein geistreicher Mann hat im Feuilleton eines hiesigen Blattes ihn vom sittlichen Standpunkte deutscher Kunst beleuchtet: möge die Presse fortfahren, ehrlicher, offener, deutscher Meinung ihre Spalten zu öffnen. Wer aber vor allen berufen ist, sich versöhnend zwischen die Bruderstaaten zu stellen, entschlossen aber dem Ausland und unberechtigten Parteibestrebungen entgegen zu treten, — ist Bayern! Ueben wir auch kein selbeigenes Gewicht, so geben wir doch als Zuwage den Ausschlag, sind wir auch kein großes Volk, so sind wir doch ein einiges, besonnenes und zufriedenes. Hat's bei uns auch Mängel und Nöthen, so sind es doch solche, wie sie allem irdischen Thun anhängen, und wir liegen uns deßhalb nicht Jahr aus und ein mit der Regierung, oder gar unter einander in den Haaren. Wir werden es richten und schlichten als ehrliche und vernünftige Leute. Möge unsere Regierung sich dieser Vortheile bewußt sein und sie brauchen zur Abwendung einer großen Gefahr, die der deutschen Unabhängigkeit und Industrie, — vor allem aber unserer Verständigung mit Oesterreich und dessen Wiedererstarkung droht!"

Ludwigshafen, 22. Juni. Die gestern erschienene Nummer des Pfälz. Kuriers wurde amtlich in Beschlag genommen, doch waren alle Exemplare bereits mit der Post versendet.

Aus Kassel wird aus nationalvereinlicher, und also nicht ganz lauterer Quelle unterm 21 Juni gemeldet, das Zustandekommen des Ministeriums Wiegand sei „in Folge äußerer Einwirkung" gefährdet. Unter dieser Einwirkung soll wohl Oesterreich verstanden werden, das doch gewiß an der Lösung der kurhessischen Frage ein eben so großes Interesse hat, als Preußen. Letzteres soll nach der Frkf. Postz. ein neues Ultimatum nach

Kassel gerichtet und eventuell mit dem Einmarsch seiner Truppen gedroht haben. Fast scheint es, als suche die preußische Regierung nach einem Vorwand, Kurhessen zu besetzen.

Frankfurt. Der Festzug beim deutschen Schützenfest am Sonntag, 13. Juli, ist von Nachmittags 3 Uhr auf Vormittags 10½ Uhr nach dem Gottesdienst verlegt worden.

Frankfurt, 18. Juni. Von der bayerischen Regierung wurde dem Comite für das deutsche Schützenfest der bayerische Telegraph zur Verfügung gestellt; derselbe wird auf dem Festplatz ein eigenes dazu hergerichtetes Bureau erhalten, von wo aus man nach allen Zonen telegraphiren kann. In dem Schreiben an das betreffende Comite heißt es, daß die bayerische Regierung sich freue, dem deutschen Schützenfest nützlich sein zu können (F. J.)

Innsbruck, 15. Juni. Wie man hört, werden wenigstens 50 tüchtige Scharfschützen aus Tyrol mit Trommel und Schwögel, voran altehrwürdige, in manchem Kampfe gewehte Fahnen, in Frankfurt einziehen. (Donauztg.)

Die sechzehnte Generalversammlung deutscher Gerber ist auf den 10., 11. und 12. Juli nach Eisenach ausgeschrieben.

In Berlin wurde dieser Tage ein Mann in's Irrenhaus gebracht, der schreiend in den Straßen herumlief und sich für den „Handelsminister des deutschen Kaisers" erklärte. Dieser Wahn ist nicht verwunderlicher, als derjenige der Frankfurter Pfingstversammlung, welche glaubt, sie hätte das Zeug und den Beruf, Deutschland zu einigen. Ob nicht auch unter ihnen Ministercandidaten der kleindeutschen Zukunft sind?

In Wien ist ein großartiger Pretiosen-Diebstahl verübt worden; der Gesammtwerth soll einschließlich einer Brieftasche mit 800 Gulden Cassenscheinen 23,000 fl. betragen.

Rußland.

Aus Petersburg schreibt man dem Bosch. über die Vorgänge: Seit mehr den zwei Wochen vergeht kein Tag ohne Feuersbrunst; kaum ist die eine gelöscht, so bricht auf einem entgegengesetzten Punkte die andere aus. Man will offenbar das Volk gar nicht zur Ruhe, zur Besinnung kommen lassen und es durch Verzweiflung, denn man vernichtet systematisch sein Eigenthum, in die Arme der Revolution treiben. Daß dies die Absicht ist, geht aus an den öffentlichen Orten, in Häusern und in den Straßen ausgestreuten Hetzschriften hervor. Als Theilnehmer an dieser Propaganda ward gestern der Adjutant des Kaisers Rotkojow, der Sohn des Generals gleichen Namens, dem Kaiser sehr nahe stehend, und Vorsitzende des Haupt-Emanzipationskomite's, verhaftet. Noch gestern that er seinen Dienst bei der Person des Kaisers und erschien im Gefolge desselben bei dem jüngsten furchtbaren Feuer. Der Kaiser war todtenbleich, sichtlich aufs Tiefste erschüttert; das jammernde Volk umdrängte ihn, umklammerte seine Kniee, beschwor ihn um Rettung vor seinen grausamen Verfolgern. Und einer derselben war Augenzeuge dieser erschütternden Scene; denn Rostoffzows Mitschuld ist bereits erwiesen.

Privatnachrichten aus Petersburg schildern die Zustände in Rußland als höchst bedenklich. Die entsetzlichen Brandstiftungen in der Hauptstadt werden als Vorläufer schrecklicher Ereignisse betrachtet. Auch sonst in Rußland brennt und glimmt es. Eine telegraphische Depesche aus Mohilew meldet: Am Nachmittage des 9. Juni, brach hier eine Feuersbrunst aus, welche, des zur Zeit stark wehenden Windes halber, die Stadt mit großer Gefahr bedrohte. Gegen Abend erst vermochten die Löschmannschaften mit Hilfe der Einwohner das Feuer zu bewältigen. 24 Häuser liegen in Asche. In Borowitsch, Gouvernement Nowgorod, brannte am 8. d. die Hälfte der Stadt, darunter mehrere Gebäude des Gouvernements nieder; in Tschernigow wurde am 12. d. M. die Kirche, 27 Häuser, 17 andere Gebäude und 113 Boutiken von den Flammen verzehrt. —

Amerika

New-York, 7. Juni. Aus Arkansas und dem Südwesten von Virginien erhalten wir günstige Nachrichten. In letzterer Gegend hat General Fremont Strasburg erobert und die Rebellen unter General Jackson in die Flucht geschlagen. — General Sigel ist noch immer im Kriegsrath von Washington. — Die Berichte über die Ernte lauten sehr günstig. — Frühobst und Früchte giebt es in Menge. Die Mehlpreise sind bedeutend gesunken. — Die Verluste der Unionisten in der zweitägigen Schlacht bei Richmond werden (früher auf 3000) jetzt auf 7000 Mann angegeben. Dagegen sollen die Unionisten sich bereits den Uebergang über den Jamesfluß, jenseits von Richmond, erzwungen haben, also wohl in der Absicht, um die Hauptstadt der Rebellen zu umzingeln. Auch habe General Pope von der Armee Beauregards, die gänzlich desorganisirt sei, 10,000 Gefangene gemacht.

In den Sparbanken von Neuyork haben die Arbeiter gegenwärtig die Summe von 30 Millionen Doll. deponirt. In Amerika werden jährlich für circa 200,000 Dollars Tabakspfeifen aus Europa eingeführt. —

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Beschreibung der Sickingischen Burg Landstuhl.

Wir wenden uns nun zu der Ruine und der Stadt Landstuhl. Ein Comite hat sich schon vor mehreren Jahren daselbst gebildet und sich die rühmenswerthe Aufgabe gestellt, die noch vorhandenen Ueberreste dieser Burg zu erhalten. Zu diesem Zwecke ließ daselbe die Burg, sowie die Gewölbe, vom Schutt und Steingeröll e räumen und sie dadurch deren Besuchern zugänglich zu machen. Das Schloß-Comite hat sich auch dadurch des Dankes der historischen Freunde und der Besucher stets zu erfreuen. Auch das Gewölbe, worin Franz v. Sickingen an seinen Wunden starb, wurde aufgefunden, sowie das in Stein ausgehauene sickingische Wappen, welches wahrscheinlich eines der Thore zierte. Vermag diese Burg schon durch ihre historischen Erinnerungen die Blicke des Forschers auf sich zu ziehen, so nicht minder durch ihren Bau und durch die Naturschönheiten, die wir von deren Zinnen aus erblicken. Auf einem mitten in die Stadt hereinragenden steilen Bergkegel liegend, stützt sich die Burg in ihrer ganzen Mächtigkeit auf einen Steinblock, der zugleich auch die Fundamente bildet und aus dem alle vorhandenen Gewölbe herausgehauen sind. Die vorhandenen Mauer- und Thurmreste sehen gleichsam aus, wie Blüthen, die der Stein in seiner Trotzigkeit aus sich selbst herausgetrieben hat. Betreten wir das Felsenplateau, so breitet sich vor unsern Blicken ein prächtiges Panorama aus; tief unter unsern Füßen liegt Landstuhl, das sich mit seinen hübschen Häusern, schönen Gärten und Villen wie ein Zaubergürtel im Halbbogen um den Schloßberg schlingt; zu unserer Rechten sehen wir den Donnersberg in seinen schönen runden Formen, gleichsam Hügel auf Hügel absendend, um den Horizont bis zu dem unmittelbar vor unsern Blicken liegenden Potzberg abzuschließen; und zu unserer Linken erblicken wir den Höhenzug, der Preußen von der Pfalz trennt; vor uns und bis zum Potzberg hinlaufend liegt ein hübsches Hügelland, aus dem uns schöne Orte und Thäler entgegen lachen. Es mag in der Pfalz Punkte geben, die eine ausgedehntere Aussicht besitzen, aber ein hübscheres Bild in gleichem Maßstabe gibt es gewiß nicht. Dieß ist auch das Urtheil vieler Besucher des Schlosses.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Wer meine Ersten noch nicht kennt,
Braucht nicht, was ihm mein Zweites nennt,
Und der das Zweite nützen will,
Der sitze erst beim Ganzen still.

Auflösung des Logogryphs im letzten Blatte: Zähren. — Lehren.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Handelsbericht.

Mainz, vom 20 Juni.

Zu notiren ist:

Weizen hierländ. 13—¾ fl., Franken 13½—¼ fl. Ungar. freie Bahn 12¾—⅝ fl., Altbayer. 13¼—⅛ fl. Korn ungar. 9⅝—10 fl., pfälzer 10½—11 fl. Gerst neue 10—10½ fl. Spelzkern 13½—½ fl. Alles per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 35 kr.—5 fl. — kr. per 60 Kilogramm. — Kohlsaamen Pfälzer 19½—21 fl., ungarischer 19 bis 19½ fl. per 175 Pfd.

Rüböl bei geringem Umsatz per Juni, Juli, Aug. 26½ fl. ohne Faß, per effect. u. per l. Monate 27½ fl. mit Faß, Mohnsaamen 19½ fl. Mohnöl 33 fl. — Leinöl 25 fl. per 50 Kilogr. im Inlande. —

Repskuchen 75 — 80 fl. Leinkuchen 92 fl. per Mille.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

192	Sack	Weizen	13	fl. 38	kr. per Sack netto	200 Pf.
192	„	Korn	10	— 18	— „ „ „	180 „
41	„	Gerst	7	— 30	— „ „ „	160 „
39	„	Hafer	5	— 20	— „ „ „	120 „

Weißmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 24 Juni.

Bei einem Gesammtumsatze von 1300 Centner wurden verkauft:

Weizen 180, Korn 360, Spelz 420, Spelzkern 20, Gerst 110, Hafer 210, Erbsen „ Centner.

Der Centner Weizen 7 fl. 05 kr. Korn 5 fl. 47 kr. Spelz 5 fl. 17 kr. Gerst 4 fl. 50 kr. Hafer 4 fl. 21 kr. Spelzkern 7 fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Dinkel fl. — Mischfrucht „ fl. — kr. Kartoffeln „ fl. — kr.

1 Kilogramm Weißbrod 13 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 26 kr
3 Kilogramm Kornbrod 24 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. kr. Kalbfleisch, I. Qualität 10 kr. II. Qualität 9 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Zweibrücker Frucht- und Brodpreise v. 20. Juni.

Der Centner Weizen 7 fl. 05 kr Korn 5 fl. 32 kr. Spelz 5 fl. 06 kr' Gerstkreib., „ fl. —kr. Zeitkig „ fl. — kr' Hafer 4 fl. 25 kr. Wicken „ fl. — kr.' Mischfrucht 7 fl.„ kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Heu 2 fl. 50 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 18 kr.
3 Kilogramm Gemischtbrod 31 kr.
3 Kilogr. Kornbrod 24 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch I. Qualität 10 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Butter 1 Kilogramm 1 fl. 04 kr.

Neustadter Fruchtpreise vom 21. Juni.

Weizen 6 fl. 44 kr. Korn 5 fl. 09 kr. Spelz 5 fl. 06 kr. Gerst 4 fl. 49 kr. Hafer 4 fl. 15 kr. Kartoffeln „ fl. — kr. Wicken „ fl. — kr.

Massive eiserne Häcksel-Futter-Schneid-Maschinen mit 2 Messern

sind bei dem Unterzeichneten um den Preis von 44 fl. per Maschine, mit Garantie, stets vorräthig zu haben.

Philipp Schaaf,
Schlosser in Pirmasens.

Photographische Portraits von Hermann Emden in Frankfurt a/M.

Herr Emden wird Anfangs dieser Woche in Zweibrücken eintreffen und werden im Laufe derselben photographische Aufnahmen stattfinden. Anmeldungen nimmt an, und jede nähere Auskunft ertheilt Zweibrücken, im Juni 1862.

R. Wahrburg.

Americanische Wechsel.

Bei Geld sendungen nach America sind bei mir Wechsel auf alle **Hauptplätze** daselbst zum billigsten Tagescourse zu haben. Auch übernehme ich die Beförderung von Güter nach allen Gegenden America's und kann die Fracht hier oder in America bezahlt werden.

Bei An- und Verkauf von **Staatspapieren, Coupons, Loosen, Goldsorten** ꝛc. ꝛc. halte ich mich unter reellster Bedienung bestens empfohlen und stehe zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Louis Löwenstein
in Landau.

Handelsbericht.

Worms, 20 Juni.

Weizen Pfälzer 13½ fl., ungar. 12¼ fl. Korn 10½—⅔ fl. Gerst 9⅓ fl. bis 9½ fl. Spelzkern 13 fl. Alles per 200 Pfund. Hafer 4⅙ — ¼ fl. per 50 Kilogr. —

Weizenvorschuß 15 fl. — Steiner Kornvorschuß 11 ¼ fl. — Mehl in Parthie 11 fl. per 70 Kilogramm. — Rüböl 26¼ fl. 50 Klo. Repssaamen 19½ fl. per 85 Kilo. Kartoffeln 3½ bis 3¾ fl. per 200 Pfund. Branntwein 30 fl. per 160 Liter (50 % Tralles. Repskuchen 70 — 80 fl. per Mille.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 21. Juni.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45 — 46
Pistolen	„	9 38½—39½
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 55½—56½
Rand-Dukaten	„	5 32½—33½
20 Francsstücke	fl.	9 22½—23½
Engl. Souverains	„	11 52 — 56
Preuß. Cassenscheine	„	1 45 —45¼
Hochhal. Silb. pr Zollpf.	fl.	52 - 52 32
Russ. Imperialen	„	9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„	803 — 808
5Frankenthaler	fl.	2 20
Dollarin Gold	„	2, 26 — 27

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Friedrich Philipp Deil's Wittwe in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Probe-Blatt.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Inserations-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet. Inseraten von Kaiserslautern für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher daselbst abgegeben werden.

Nro. 19. Sonntag, den 29. Juni **1862.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal für den **Sickinger Boten**.

Die Tendenz des Sickinger Boten wird nach wie vor dieselbe bleiben, die wir bereits im vorigen Blatte kund gegeben haben.

Wir sind in Stand gesetzt, die politischen Nachrichten besonders frühe und vollständig zu liefern.

Auch der Vorzeit werden wir wie bisher Rechnung tragen und beginnen heute mit der so berühmten Sickingischen Burg „Ebernburg."

Ferner liefern wir zeitgemäße Erzählungen, Gedichte, gemeinnützliche Nachrichten, Charaden, Räthseln, die wöchentliche Fruchtpreise von Kaiserslautern, Homburg und die andern der Pfalz, die Mainzer Wormser ꝛc. Handelsberichte, die Pfälzer Eisenbahnpläne, Frankfurter Wechsel- und Geldcourse, den Auszug aus der Civilstands-Registern der Städte Landstuhl und Homburg ꝛc.

Dieses Blatt eignet sich wegen seiner weiten Verbreitung besonders zur Aufnahme von Anzeigen.

Das kgl. Oberpostamt der Pfalz in Speyer hat die Haupterpedion des Sickinger Boten übernommen. Die Bestellungen wolle man daher bei den zunächstgelegenen kgl. Posterpeditionen machen, welche das Weitere bei der kgl. Posterpedition in Pirmasens veranlassen werden.

Wir hoffen somit allen Anforderungen zu entsprechen, sehen daher der uns von allen Seiten abermals zugesicherten Theilnahme entgegen und laden hiermit zu zahlreichem Abonnement — auch wegen des äußerst billigen Preises — hiermit ergebenst ein.

Pirmasens, 29. Juni 1862.

Die Redaction des Sickinger Boten.

Deutschland.

Pfalz.

* Pirmasens, 26. Juni. Gestern Mittag hatten wir zwei schwere Gewitter von Hagel und Regenguß begleitet; der Blitz fuhr in einen Zwetschenbaum in dem L. Götz'schen Garten vor dem Landauer Thor, und riß einen Theil desselben mit sich fort über den Weg. Die Gemeinde Simten wurde von diesen 2 Gewittern mit Hagel und Regenguß hart betroffen. Die Schlossen fielen in dichter Menge und lagen stellenweise Hand hoch. Die Wasserfluth riß stellenweise Früchte und Kartoffeln an den Bergabhängen mit sich fort und der Sand füllte die Straße in Niedersimten der Art, daß derselbe mittelst Fuhrwerke fortgeschafft werden mußte. Theilweise wurden auch Wiesen mit Sand und Geröll überschwemmt. Diese Gemeinde wurde schon am Pfingstsonntage durch das stattgehabte Gewitter hart heimgesucht; der durch dasselbe angerichtete Schaden betrug 2000 fl.; der gestern angerichtete Schaden übersteigt bei weitem den erstern stattgehabten.

Vom Gebirge den 24. Juni. Ruhig aber fest gehen die Vorbereitungen unserer pfälzischen Schützen zum Besuche des deutschen Bundesschießens in Frankfurt am Main, vorwärts. Zu einer Zusammenkunft Abgeordneter der meisten pfälzischen Schützen-Gesellschaften wurden die Herren Golsen, Bieché und Mörsch zur Vertretung von circa 300 pfälzischen Mitgliedern (welche Zahl sich täglich mehrt) des deutschen Schützenbundes bei dem Schützentage in Frankfurt erwählt, welche diesen ehrenvollen Auftrag wie zu erwarten war, mit Vergnügen angenommen haben; außerdem wurde von diesen Abgeordneten Neustadt für die erste Wahlperiode als Vorort ernannt und die Anschaffung einer pfälzischen (Kreis-) Schützenfahne beschlossen, als Sammel- und Einigungszeichen der Anwesenheit pfälzischer Schützen auf dem Bundesschießplatze; diese Fahne wird grün sein, auf der Vorderseite die Worte: „Fröhlich Pfalz! Gott erhalt's!" in deren Mitte das bayerische Wappen, auf der Rückseite das deutsche Reichswappen, auf dem Schafte den pfälzischen Löwen in Metall tragen. Ferner wurde beschlossen: daß die pfälzische Schützen um in corpore dem Hauptfeitzuge in Frankfurt beiwohnen zu können, sich Samstag, den 12. Juli, Mittags 12 — 1 Uhr, zu Ludwigshafen versammeln, von da, weil die großherzoglich hessische Ludwigs- und Main-Neckarbahn zu die-

sem großen Nationalfeste keinen Rabatt der Fahrtaxe bewilligten, die Fahrt auf dem freien deutschen Rhein per Dampfschiff zu machen (wird gewiß eine sehr interessante fröhliche werden), um sich dann in Mainz dem Erkazuge den 600 Schweizern und Badensern anzuschließen.

* Kaiserslautern, 28 Juni. Das Hauptschießen der hiesigen Schützengesellschaft findet am 29. und 30. Juni, 1. und 2. Juli statt. Werth der Preise **600** fl. in baarem Gelde. Aufgestellt sind 6 Scheiben, — wovon zwei 80 Meter, drei 110 und eine 300 Meter Entfernung haben; auf die von 80 und 300 Meter wird nur aus freier Hand geschossen.

Speyer, 26. Juni. (Pf. Z.) Gestern zogen 2 schwere Gewitter, von heftigen Regengüssen begleitet, über unsere Stadt. Der Blitz schlug an mehreren Orten ein, unter anderm im Hause des Hrn. Cassimir Lichtenberger senior, wo jedoch die Electricität durch den Blitzableiter in den Boden geleitet und nur der Schellenzug geschmolzen, sowie ein Stückchen aus der Wand herausgeschlagen wurde. Bei Berghausen wurde ein 18jähriges Mädchen von dort auf freiem Felde vom Blitze erschlagen.

Speyer, 25. Juni. Die Vorarbeiten für das am 24. und 25. August hier abzuhaltende „Zweite pfälzische Sängerfest" sind im besten Gange. Das Einquartierungs-Comite ist besonders thätig und freut es uns, melden zu können, daß die Bürgerschaft dem Comite aufs Freundlichste entgegenkommt. Es werden über 4000 Sänger von auswärts erwartet und steht es zu erwarten, daß sich das Fest dem ersten in Kaiserslautern würdig anreiht.

Dienstnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 22. Juni, vom 1. Juli d. Js. an, den Bezirksrichter Hermann Dexum zu Landau, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht Zweibrücken zu versetzen, den Landrichter Joseph Wolff zu Winnweiler zum Bezirksrichter in Landau, und den Bezirksgerichts-Assessor Ludwig Zöller in Frankenthal zum Landrichter in Winnweiler zu befördern.

Ernannt: Die Herren Capläne Gumbinger von Herrheim nach Landstuhl, Herres von Landstuhl nach Sanct Ingbert, Hospe von St. Ingbert nach Germersheim und Uhl von Germersheim nach Herrheim; ferner der Neopresbyter Herr Wiethaus aus der Erzdiöcese Köln zum Caplan in Deidesheim.

Durch Regierungsbeschluß vom 17. Juni 1862 ist der bisherige Forstgehilfe Karl Moos zu Hördt als zweiter Actuar zum k. Forstamt Elmstein vom 1. Juli d. J. zu berufen worden.

Durch Regierungsbeschluß vom 22 Juni ist der Lehrer Jacob Cordier in Steinbach zum Lehrer an der protest. Schule in Niedermohr und der Lehrer Daniel Rumpf in Niedermohr zum Lehrer an der prot. Schule in Steinbach mittelst gemchmigten Stellentausches ernannt worden.

Durch Regierungsbeschluß vom 26. Juni d. J. ist der prov. Lehrer Jakob Weber in Kleinsteinhausen zum Lehrer an der dortigen prot. Schule in definitiver Eigenschaft ernannt worden.

Gestorben: Georg Müller, katholischer Pfarrer in Hornbach.

Gestorben: In Großkarlbach die Pfarrersgattin Hedwig Blesch, geb. Zöller.

Nach Amerika wollen auswandern: Jakob Herbold, Schneider von Kusel, zuletzt zu Eisenb-Schwarzenacker sich aufhaltend, mit Familie; dann die Wittwe des verlebten Taglöhners Nikolaus Kunz von Winseln mit ihren Töchtern Louisa und Charlotta Kunz. Rudolph Liebmann, Kaufmann von Speyer, will nach der freien Stadt Frankfurt auswandern.

München, 24. Juni. Auf Grund des Art. 62 des Polizeistrafgesetzbuches wird für das ganze Königreich die Polizeistunde für die Städte auf 12 Uhr und für die Märkte und Landgemeinden auf 11 Uhr des Nachts festgesetzt.

München, 24. Juni. Auf dem gestern abgehaltenen Turntag, wurde für 1866 Bayreuth als Vorort gewählt, woselbst auch das zweite bayerische Turnfest abgehalten werden soll. Im Falle Bayreuth die Wahl nicht annimmt, trin Würzburg an die Stelle.

— Die Mehrzahl unserer Turnergäste hat heute einen Ausflug nach Starnberg und der Roitmannshöhe unternommen. Gestern Nachmittag hatte des unaufhörlichen Regens ungeachtet, das Wettturnen stattgefunden und konnten deßhalb auch bei der gestern Abends im Prater stattgehabten Festversammlung die Ehrenpreise vertheilt werden. Dieselben erhielten und zwar mit gleichem Range die Turner von Leipzig, Wien, Augsburg, Landshut, München, Linz, Oberammergau und Salzburg.

München, 24. Juni. (Universität.) In Folge von Spaltungen, die unter den hiesigen Studentenkorps eingetreten waren, konstituirte sich eine Minorität derselben, als besonderer S. C., der aber nur von einer der beiden Universitäten anerkannt wurde. Ein Korpsstudent, B., ist dieser Tage an den Folgen einer im Duell erhaltenen Verwundung gestorben —

(Handelsvertrag.) Die Berathungen der zu Konferenzen hier zusammengetretenen Ministerialreferenten süddeutscher Staaten über den Handelsvertrag sind zu Ende und wird das Protokoll jetzt ausgearbeitet —

In Niederbayern sollen die kleinen Flüsse bereits ausgetreten sein. —

Nach dem Fr. J. soll Pfarrer Schmitt in der Pfalz wieder reactivirt werden und bereits auf die celedigte Pfarrei zu Rheingönnheim von der obersten Kirchenbehörde vorgeschlagen sein. —

Bei Partenkirchen und Garmisch hat es vor einigen Tagen geschneit. —

Karlsruhe 25, Juni. Die zweite Kammer hat die Staatsverträge mit Bayern, bezüglich der Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen den befestigten Staatseisenbahnen bei Würzburg und einer festen Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen einstimmig genehmigt.

Frankfurt a. M., 20. Juni Wie die „Leipziger Zeitung" meldet, wird der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha am 11. Juli hier eintreffen um bei dem ersten deutschen Schützenfest in der Bundesstadt anwesend zu sein. Er wird von einem zahlreichen Gefolge begleitet.

Dresden, 24 Juni. Unsere beiden Ständekammern haben die Annahme des französischen Handelsvertrags genehmigt.

Köln, 24 Juni. Vom bayerischen Kölner Dombau-Verein in München ist eine fernere Beitragszahlung von 1000 fl. bei der Casse des Central-Dombau-Vereins eingegangen. (K. Z.)

Cassel, 22. Juni. Das neue Ministerium ist gebildet. Generalstaatsprokurator v. Dehn-Rotfelser Finanzen, Aeußeres; Justizrath Pfeiffer Justiz; Regierungsrath Stirnberger Inneres; Obristlieutenant Oetershausen Krieg; das heiß sämmtlich entschiedene Anhänger der Verfassung von 1860. Eine landesherrliche Verordnung ist unter der Presse. Der Kurfürst will Montag nach Böhmen abreisen. Die Stadt ist in größter Aufregung.

Auf dem Schwarzwalde hat es am 21. Juni geschneit. In der Schweiz schneite es ebenfalls bis auf die untersten Halbstellen.

Italien.

Aus Turin und Paris kommt gleichzeitig die Nachricht, daß die Anerkennung Italiens durch Rußland in den nächsten Tagen zu erwarten sei. Der Preis soll die Unterstützung der französisch-russischen Politik im Orient durch Victor Emanuel sein.

England.

London 24. Juni. Nachrichten aus New-York vom 14. d. M. Die Südländer haben in Charlestown 30,000 Mann Verstärkung erhalten. Die Franzosen haben sich nach Orizaba zurückgezogen; in einem andern bei Oriçaba stattgefundenen Treffen zwischen Monarchisten und Liberalen haben die Franzosen die Ersteren unterstützt. Beide Theile schreiben sich den Sieg zu.

Rußland.

Petersburg 19. Juni. Die hiesige Bevölkerung hat in einzelnen Fällen gegen Personen, welche sie der Brandstiftung verdächtig hielt, Selbstjustiz geübt und 2 Individuen in das Feuer geworfen und 2 zerrissen.

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

Nicht minder als das Rheinthal ist das Alsenthal reich an Naturschönheiten, und reich an Punkten, welche historisch wichtig und bedeutsam sind. Unter ihnen ragt vorzüglich da, wo sich die Alsenz in die Nahe mündet, auf der daran liegenden bedeutenden Bergeshöhe die Ruine der Ebernburg hervor.

Von dieser Burg sagte einst Ulrich von Hutten: „Die Ebernburg, wo Streitroß und Waffen gewertet, Müßiggang und Feigheit vernichtet sind, wo Männer sich im ganzen Sinn des Wortes als Männer zeigen, wo Gutes und Schlechtes nach Gebühr behandelt wird, wo für die Gottheit und Verehrung, für die Menschen Sorgfalt und Liebe heimisch; wo alle Tugenden ihren Preis erhalten, wo Hadsucht nicht geduldet, Ehrgeiz geächtet, Meineid und Laster weit entfernt sind, wo Männer von reiner Freiheitsgluth erfüllt verweilen; wo die Leute das gemeine Geld verschmähen und nur nach Großartigem trachten; wo die, welche mit Abscheu vor dem Unrecht fliehen, stets nur dem strengen Rechte folgen; wo man Verträge hält, Treue ehrt, den Glauben hegt, die Unschuld schirmt; wo die Redlichkeit aufblüht, geschworene Eide gelten — dies ist jene „Herberge der Gerechtigkeit!“

Ob wohl eine Burg in den weiten deutschen Gauen sich einer solchen Lobrede rühmen möchte und aus einem solchen Munde rühmen könnte, welcher der Wahrheit Alles gesprochen? Auf diese Mauern waren die Blicke Deutschlands gerichtet, als Franz von Sickingen hier wohnte; hier liefen die Fäden in der einen männlichsten Faust zusammen, welche damals die Geschicke Deutschlands wogen. Hier stand die Wiege eines unserer größten Männer; hier reifte er heran; hier schmiedete er seine mächtigen Entwürfe, hier war der Ausgangspunkt seiner Unternehmungen; hier sah er die Gestalten Spaniens Königs Karl, der ruhmwürdig sagen mochte, in seinen Ländern gehe die Sonne nicht unter, und er doch den Glanz des ersten Thrones der Welt mit dem Büßergewande vertauschte; hier warben seine Abgesandten um eines Ritters Gunst; hierher kamen die Gesandten jenes stolzen Königs Franz I. von Frankreich, um den edlen Zorn des Mannes zu besiegen, der ihm die Kaiserkrone reichen konnte, und erfuhren, was eines deutschen Mannes wahre Ehre heischt; hier fanden die edelsten Geister jener Tage eine sichere Stätte.

Von Ebernburg erblickt man die Ruinen der alten Raugrafenburg Altenbamberg. In den Zeiten Sickingens lebte häufig auf ihr der edle Hartmuth von Kronberg, dessen Geschlecht sie besaß, und, innig mit Franz von Sickingen verbunden, war er ihm treuer Waffengenosse und Freund. Gerade gegenüber steigen die Colosse des Rheingrafensteins aus der Nahe auf. Die Burg war die Wiege des edlen Geschlechtes derer von Stein, die droben auf dem „Obern Steine“ (Oberstein), in Callenfels und im Rheingau saßen, wo sie Rheingrafen waren unter mainzischer Hoheit. Als die Sponheimer die unglückliche Schlacht bei Sprendlingen verloren, waren die Rheingrafen auf ihrer Seite gegen ihren Lehensherrn, den Erzbischof von Mainz. Sie verloren die Rheingrafschaft im Rheingau und ihr Lehen dort, mußten das Land meiden und zogen nun nach dem „Steine“, der von jetzt ab Rheingrafenstein heißt und diesen Namen durch aller Zeiten Stürme behalten hat.

Unweit der Ebernburg erhebt sich die 900 Fuß hohe, senkrecht abfallende Porphyrwand des Rothenfels. Mit seinem Berggeist läßt die Sage Franz von Sickingen im engsten Liebesbunde stehen. Der Berggeist bot ihm seine Schätze zu seinen Unternehmungen und seinen Rath. Nur als er gegen Trier zog folgte Franz von Sickingen dem Geiste nicht und die Folge war sein Untergang. Außerordentliche Menschen hat die Volkssage von jeher mit unsichtbaren, bald guten, bald bösen Mächten in Gemeinschaft treten lassen. Franz war zu sehr Liebling des Volkes, als daß es ihn wie Doktor Faust mit dem bösen Geist im Bunde hätte stehen lassen.

Unten nahe an der Burg Ebernburg liegt das Dorf Ebernburg, das einst Stadtrechte besaß und auch die frohen und traurigen Geschicke der Burg theilte. In dem alten kleinen Kirchlein errichtete Franz seiner tief betrauerten trefflichen Gattin Hedwig von Flörsheim, ein Denkmal, obwohl ihr schöner Leib seine Ruhestätte nicht darin fand.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftliche Berichte.

Vom Rhein, 24. Juni.

Die Ernte wird nach allen Berichten diesmal günstig ausfallen, „Mai kühl, Juni naß, füllt dem Bauer Scheuer und Faß.“

In der Donau, in Bayern, war nicht ein wohlthuender Wechsel von Regen und Sonnenschein; an Iller und Lech stehen die Saaten sehr gut; bei Ulm rechnet man dagegen auf ein Drittel Ausfall, in Niederbayern war fast zu viel Regen; in Ungarn, im Banat, haben anhaltende Regen den Sommerfrüchten aufgeholfen. An der Weichsel sind viel Gewitter mit Hagel gefallen, die bei Posen, Bromberg und Danzig Schaden anrichteten. Indeß läßt die Ernte einen reichlichen Ertrag erwarten. An der Oder gleichfalls Gewitter, dazwischen warme Tage. In Schlesien üppiger Pflanzenwuchs; in Pommern steht Roggen und Weizen theilweise dünn, jedoch Gerste, Hafer und Kartoffeln vortrefflich. Bei Berlin im Juni viel Regen und Wind, die Zeider stehen indessen gut. An der Elbe durchaus gute Ernte. In Böhmen ist der Reps gut gewichen, auch der Hopfen, bei Saaz aber haben die Insekten einigen Schaden angerichtet. In Sachsen ist der Reps gerntet; Korn und Weizen versprechen gut. An der Weser lange Dürre; im Juni hat der Regen etwas gebessert. Im Rheingebiet durchaus schöne, reiche Felder. In Würtemberg viel Gewitter, mitunter Hagelschaden, Weizen und Korn stehen gut, desgleichen Sommerfrüchte; Obst wird besser, als man glaubt; für die Heuernte wäre trockenes Wetter zu wünschen. (Wir empfehlen den Landwirthen die Bereitung des Braunbeu's; das Gras nur wenig trocknen, dann aufschichten, zwischen die Lagen Salz streuen und einstampfen.) In der Pfalz sind sämmtliche Culturpflanzen, mit Ausnahme der Futterkräuter, sehr gut gerathen; die Weinberge sehr reichlich. An der Bergstraße und am Mainthal steht eine reiche Ernte in Aussicht; am Niederrhein: desgleichen. In Westphalen steht das Korn dicht und in Masse, Kartoffeln und Futterkräuter sehr üppig. In Frankreich ist der Regen spärlich gefallen, inwiefern hofft man auf eine gute Mittelernte. In England größten Theils guten Stand. Aus Amerika, besonders aus Missouri, wird, trotz des Krieges, von einem sorgfältigen Ackerbau und der Aussicht auf eine reiche Ernte berichtet.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deis.

Landwirthschaftliches Kränzchen
zu Landstuhl.

Wegen des am 6. Juli zu Steinwenden stattfindenden Gustav-Adolph-Festes wird das nächste landwirthschaftliche Kränzchen zu **Katzenbach** am 13. Juli abgehalten, wozu alle Freunde der Landwirthschaft eingeladen werden.

Das Comité.

Americanische Wechsel.

Bei Geldsendungen nach America sind bei mir Wechsel auf alle **Hauptplätze** daselbst zum billigsten Tagescourse zu haben. Auch übernehme ich die Beförderung von Güter nach allen Gegenden America's und kann die Fracht hier oder in America bezahlt werden.

Bei An- und Verkauf von **Staatspapieren, Coupons, Loosen, Goldsorten** ꝛc. ꝛc. halte ich mich unter reellster Bedienung bestens empfohlen und siehe zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Louis Löwenstein
in Landau.

Durch die

Fr. Ph. Deil'sche
Verlags-Buchhandlung,
Buch- & steindruckerei,
in Pirmasens,
sind zu beziehen:

Geschäftsbücher jeder Art, ferner Avis, Rechnungen, Wechsel und Anweisungen, in Tondruck; Visitten-, Verlobungs-, Adreß-, Wein- und Speise-Karten; Wein- und Waaren-Etiquetts, einfach und mit Gold- und Farbendruck; Post-Begleit-Adressen, Frachtbriefe; Tabellen für Gemeinde-Verwaltungen; Lesetafeln, Setzkästen, Landkarten, Schreib- und Zeichen-Vorlagen für Schulen; Schreibmaterialien, zu den billigsten Preisen.

Logogryph.

Der Zeichen fünfe bilden das gemeinte Wort,
Man spricht's in Freud' und Leid an jedem Ort,
So hieß die Frömmste aller Frauen in der Welt,
So heißt auch sie, die mir vor Allen wohlgefällt,
Nimm nun die ersten drei und setz' daran ein e,
Dann ist's der Erde größter — tiefster See.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte:
A-B-C-Buch.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 25. Juni.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45 — 46
Pistolen	„	9 38 — 39
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 55½—56½
Rand-Dukaten	„	5 32½—33½
20 Francsstücke	fl.	9 22 — 23
Engl. Souverains	„	11 52 — 56
Preuß. Cassenscheine	fl.	1 45—45¼
Hochhal Slb. pr Zollpf.	„	52 - 52 30
Kurs. Imperialen	„	9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„	803 — 808
5Frankenthaler	fl.	2 20
Dollar in Gold	„	2 26 — 27

Homburger Frucht- und Brodpreise vom 25. Juni.

Der Centner Weizen 7 fl. 01 kr. Korn 5 fl. 41 kr. Spelz 4 fl. 58 kr. Gerst „ fl. — kr. Haser 4 fl. 24 kr. Spelzkern „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Dinkel fl. — Mischfrucht 5 fl. 55 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr.

1 Kilogramm Weißbrod — kr.
3 Kilogramm gemischt Brod — kr.
3 Kilogramm Kornbrod 25 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch, I. Qualität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.
1 Pfund Butter 32 kr.

Zweibrücker Frucht- und Brodpreise v. 26. Juni.

Der Centner Weizen 7 fl. 15 kr. Korn 5 fl. 44 kr. Spelz 5 fl. 27 kr. Gerstkreib „ fl. — kr. Zeilig „ fl. — kr. Haser 4 fl. 24 kr. Wicken „ fl. — kr. Mischfrucht 5 fl. 45 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr.
Heu 2 fl. 50 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 19 kr.
3 Kilogramm Gemischtbrod 32 kr.
3 Kilogr. Kornbrod 26 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch I. Qualität 10 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.
Butter 1 Kilogramm 1 fl. — kr.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 25. Juni.

Die heutigen Mittelpreise sind:
Der Centner Weizen 7 fl. 04 kr. Korn 5 fl. 48 kr. Gerst „ fl. — kr. Spelz 5 fl. 30 kr. Haser 4 fl. 24 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 18 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 31 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 26 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Neustadter Fruchtpreise vom 21. Juni.

Weizen 6 fl. 44 kr. Korn 5 fl. 09 kr. Spelz 5 fl. 06 kr. Gerst 4 fl. 49 kr. Haser 4 fl. 15 kr. Kartoffeln „ fl. — kr. Wicken „ fl. — kr.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnementsbetrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.
Inseraten von Kaiserslautern für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher daselbst abgegeben werden.

Nro. 20. Donnerstag, den 3. Juli **1862.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden.

Deutschland.

Pfalz.

Speyer, 27. Juni. Bei sehr zahlreicher Betheiligung wurde heute in hiesigem Dome ein Trauergottesdienst für die verstorbene Großherzogin Mathilde von Hessen abgehalten, welche auch in der Pfalz das freundliche Andenken hinterlassen hat und bei uns eine ebenso populäre Erscheinung war, wie es ihr königlicher Vater ist.

Speyer, 1 Juli. Das Kreisamtsblatt Nro. 50 enthält 3 allerhöchste Verordnungen, wovon die eine den Vollzug des Art. 39 des Einführungs-Gesetzes zum allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch, die andere den Verkauf geschwefelten Hopfens u. die 3. die Beförderung von Auswanderern nach überseeischen Ländern betrifft. Der letzteren reiht sich eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern an, welche Normen über die Geschäftsführung der Auswanderungs-Agenten enthält. Daselbe Amtsblatt veröffentlicht vier oberpolizeiliche Vorschriften der Kreisregierung der Pfalz, und zwar: 1) zu Art. 82, Abth. 1, des Polizeistrafgesetzbuches, die Fremdenbücher der Gastwirthe ꝛc. betreff.; 2) zu Art. 124 desselben Gesetzbuches, das Wegschaffen, den Transport und das Vergraben gefallener Thiere, sowie das Ausgraben verscharrter Thiere u. Thierknochen betreffend; 3) zum Vollzuge des Art. 157 und 158 desselben Gesetzbuches, Straßenwesen betreffend, endlich 4) zu Artikel 142, Ziffer 1 des Polizeistrafgesetzbuches, die Hundevisitation betr., letztere hat alljährlich im Januar u. Juli statt zu finden, und ist für jede Visitation der Betrag v. 12 kr. zu entrichten. Alle diese Verordnungen und Vorschriften treten mit dem 1. Juli in Kraft.

Von den aus den Gewinnantheilen der München-Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft pro 1861 der Pfalz zugewendeten Summe von 4300 fl. haben erhalten: für Anschaffung von Löschgeräthschaften: die Gemeinden Rödersheim, Landcommissariat Neustadt, 325 fl.; Tiefenthal, Lande. Frankenthal, 200 fl.; Wolfstein 300 fl.; Rüssingen, Lande. Kirchheim, 300 fl.; Niederhausen, Lande. Kirchheim 175 fl.; Königsbach, Lande. Neustadt, 300 fl.; die Distriktsgemeinde Annweiler 300 fl. Dann zur Herstellung von Brunnen: die Gemeinden Schmitshausen, Lande. Zweibrücken, und Büchelberg, Lande. Germersheim, je 300 fl.; Pirmasens 1000 fl.; endlich die Gemeinde Battenberg, Lande. Frankenthal, zur Herstellung einer Wasserleitung 800 fl.

Speyer, 26. Juni. (Pf. Ztg.) Das Mädchen von Berghausen wurde nicht vom Blitze erschlagen, sondern im Felde vom Schlag getroffen.

Dienstesnachrichten

Durch Regierungsbeschluß vom 27. Juni ist der Schuldienstexpectant Georg Griebe aus Harrheim zum Gehilfen an der kath. Schule zu St. Martin vom 11. Juli an ernannt.

München, 1. Juli.

Der Präsident des Landraths von Oberbayern, Herr Rechtsrath Barthauser, äußerte sich in seiner Schlußrede über den französischen Handelsvertrag u. A.:

Unverkennbar zeigen sich bei diesem Vertrage wieder die Tendenzen jener Partei, deren Ideal ein Kleindeutschland oder vielmehr ein Großpreußen ist, jener Partei, die fortwährend den Bundestag für lebensunfähig erklärt, ab.r dennoch jeder Bundesreform, jeder beim Bunde beantragten Maßregel zum gemeinsamen Wohle Deutschlands entgegenwirkt, jener Partei, welche in ihrem unseligen Idealismus Deutschland zu Grunde richten würde, wenn sie die Macht erhielte. Diese Tendenzen haben auf die Schlachtfelder von Jena und Austerlitz, die große deutsche Idee aber hat unsere siegreichen Heere auf den Montmartre geführt, und diese großdeutsche Idee, für welche die immunte Mahnen der Bayern glüht, verwirft den Handelsvertrag mit Frankreich sowie er jetzt vorliegt und insolange nicht eine Zolleinigung mit Oesterreich erlangt oder mindestens die Rechte eines Zollvereinsmitgliedes für alle Fälle vorbehalten sind. Meine Herren! wir können uns kein Deutschland denken ohne Preußen, aber auch keines ohne Oesterreich; unser Wahlspruch sei immerdar: „das ganze Deutschland soll es sein!" und mit

diesem wollen wir in der Hoffnung von einander scheiden, daß Gottes Gnade Deutschland auch in der gegenwärtigen, wirklich nicht geringen Gefahr schützen und daß trotz allen jetzigen unseligen Begriffsverwirrungen und Zwistigkeiten doch eine Zeit kommen muß und wird, wo wir sein werden, ein einig Volk von Brüdern."

Aus Sachsen schreibt man der F. P. (Zum Handelsvertrag.) „Wenn die Stimme der sächsischen Industriellen von der eigenen Regierung und den Vertretern des Landes überhört, ja, wir müssen sogar sagen, unterdrückt wird, da dem in Kraft getretenen veränderten Wahlgesetze entgegen, die Berufung von fünf neuen Abgeordneten des Handels- und Fabrikstandes in die zweite Kammer unterblieben ist, so wollen wir doch an jeder Stelle, zu welcher uns ein Zugang gestattet wird, unsern Protest gegen den Handelsvertrag mit Frankreich laut erheben. Die zahlreichen Mängel dieses Vertrages, die schwere Verletzung des Grundsatzes der Gegenseitigkeit sind vielfach mit der größten Klarheit entwickelt worden und werden auch von unserem Staatsminister, dem Freiherrn von Beust, nicht geleugnet; vielmehr zeigen die öffentlichen diplomatischen Aktenstücke, daß keine der Voraussetzungen, an die er seine Zustimmung geknüpft hat, in Berlin berücksichtigt worden ist. In unbegreiflichem Widerspruch mit dem Geständniß, daß er sich der Nachtheile bewußt sei, welche der Vertrag für die Industrie haben werde, spricht er die Behauptung aus, daß die sächsische Industrie dennoch im Stande sei, den ungleichen Kampf zu bestehen. Ein begründetes Urtheil können aber doch wohl nur diejenigen fällen, denen dieser Kampf angesonnen wird, und unsere größten Gewerbevereinen, die über 15,000 Arbeiter in ihren Fabriken beschäftigen, haben in einer an den Landtag gerichteten Petition um Abwehr eines hereinbrechenden schweren Verhängnisses gebeten. Sie fühlen zugleich ihre nachtheiligen Verhältnisse zu Oesterreich bedroht und beachten in Berücksichtigung der volkswirthschaftlichen und bundesstaatlichen Beziehungen, sowie der immer höhern Wichtigkeit des Marktes, den Oesterreich fortschreitend zu bieten verspricht: mit thunlichstem Nachdrucke dahin zu wirken, daß Oesterreich an dem zu ändernden Vertragsverhältnisse Antheil und innigere Beziehungen zum Zollvereine als seither gewinne. Der Kaufmann Gehe in Dresden, einer unserer intelligentesten Volkswirthe und Förderer des Fortschritts auf allen gewerblichen Bahnen hat sich in der „Deutschen Industriezeitung gründlich und erschöpfend gegen den Vertrag ausgelassen, die in Leipzig erscheinende Zeitung „Adler", den Gegenstand in zahlreichen Aufsätzen nach allen Seiten beleuchtet, und sogar die Deutsche allgemeine Zeitung Stimmen gegen den Vertrag ihre Spalten geöffnet. Eine bei Ludwig Denike erschienene Schrift „der französisch-preußische Handelsvertrag. Ein Mahnruf an alle Freunde des Vaterlandes, insbesondere an die Mitglieder der deutschen Ständekammern," enthält eine Zusammenfassung aller Gründe, die gegen den Vertrag sprechen Aber wenn auch mit Engelszungen geredet würde, so prallten dennoch die eindringendsten Worte in Dresden ab.

Italien sogar zögert noch immer, die Segnungen eines Handelsvertrags mit Frankreich auf sich zu nehmen. und der Premier in Turin geht in dieser Hinsicht vorsichtiger zu Werke, als der in Dresden.

In Stuttgart hat sich die Kammer mit 13 gegen 3 Stimmen gegen den französischen Handelsvertrag und für eine engere handelspolitische Verbindung mit Oesterreich ausgesprochen.

Der Arbeiterverein von Nürnberg bittet in einem Aufruf sämmtliche Bewohner des Königreichs um Beiträge zur Hebung des Dampfbootes „Ludwig", welche der Submarine-Ingenieur W. Bauer nun auf eigene Kosten auszuführen gedenkt. (Wie wir aus Hamburger Blättern ersehen, befindet sich W. Bauer gegenwärtig in Hamburg und hat dort Anfangs dieser Woche Vorträge über unterseeische Schifffahrt gehalten). —

Weimar hat den Abschluß einer Militärconvention mit Preußen definitiv abgebrochen.

In Preußen hat die zweite Ständekammer Päße, Paßkarten und Aufenthaltskarten abgeschafft und nicht einmal zu deren Einführung in Kriegszeiten die Erlaubniß gegeben.

Kassel, 26. Juni. Durch Ministerialausschreiben vom 24. Juni werden die Landtagswahlen nach dem Gesetz vom 5. April 1849 angeordnet. —

Die Berliner Blätter sind sämmtlich in hohem Grade aufgebracht über das neue Ministerium, mit welchem der Kurfürst von Hessen sein Land beschenkt hat, nur die Kreuzzeitung ist nicht so ganz unzufrieden mit dieser „vorläufigen Erledigung" der kurhessischen Angelegenheit.

Im Würtembergischen ereignete sich am 3. v. Mts. der traurige Fall, daß ein Sonntagsjäger eine im Walde spielende Gruppe Kinder für Wild ansah, darauf schoß und einen 18jährigen Knaben auf der Stelle tödtete, sowie ein 7jähriges Mädchen schwer verletzte.

In Michelsstadt schnitt vor einigen Tagen ein Portier, Namens Arzt, in einem Anfalle von Geistesabwesenheit, zuerst seiner Frau und dann dem einzigen Kinde den Hals ab. Als es ihm nicht gelang, sich mit dem Rasirmesser selbst zu entleiben, stürzte er sich in die Mümling, wo er ertrank.

Das Dorf Nanendorf bei Torgau ist durch eine Feuersbrunst völlig eingeäschert worden und dabei eine Frau ums Leben gekommen.

Das Städtchen Gilgenburg im Regierungsbezirke Königsberg ist am 2. v. M Mittags beinahe vollständig abgebrannt, wodurch gegen 1000 Menschen obdachlos wurden; das Feuer ist allem Anscheine nach durch ruchlose Hand angelegt gewesen, da es gleichzeitig an mehreren Stellen ausbrach.

In der Posener Gegend hat ein Hagelwetter, verbunden mit schweren Gewittern, große Verheerungen angerichtet: der Blitz schlug in einen großen Schaafstall, in welchem 1100 Stück Schaafe verbrannten.

Frankreich.

Paris, 24 Juni. General Douai. welcher in Veracruz gelandet ist, soll mit seinen 800 Mann 2000 Mexicaner, die ihn daran hindern wollten, geschlagen haben.

Türkei.

Trebinje, 23. Juni. Gestern Mittag ist Derwisch Pascha mit seinen verstärkten Truppen von Bilsch nach Banjani aufgebrochen. um, wie man glaubt, neuerdings in Montenegro einzurücken. —

Die serbischen Angelegenheiten befinden sich im Stadium der Unterhandlung.

Belgrad, 22 Juni. Der Waffenstillstand wurde verlängert bis zur Ankunft eines türkischen Commissärs, der morgen erwartet wird. Man hofft bestimmt, daß der Conflict sich friedlich beilegen lasse.

Amerika

New-York, 18 Juni. Die Konföderirten haben die Unionisten von Richmond überrascht, den Telegraphen abgebrochen, die Eisenbahn nebst Fourage und Zelten zerstört. 65,000 Konföderirten sind bei Grenada am Mississipi konzentrirt. Beauregard schlug sich bei Columbi Oktolona (?) in der Nachbarschaft von Batonrouge. Der Ausgang unbekannt, der Kampf unentschieden. In James Island ging das Gerücht, daß Fremonts Armee Mangel an Lebensmitteln habe. Im Kongreß ist eine Bill angenommen worden, welche die Sklaverei in allen Territorien verbietet.

Willich ist zum Brigadegeneral ernannt worden.

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

Raugraf Ruprecht von Altdamberg besaß in der Vorzeit die Ebernburg, die aber damals diesen Namen nicht trug, sondern „die Burg an der Alsenz" hieß. Es war an Jahren schon gereift und doch umblühte ihn keine Häuslichkeit, weil eben keine der blühenden Fürstentöchter des Landes sein Herz hatte gewinnen können, und als er nun endlich von den Reizen einer Montforterin überwunden war, neigte sie in Liebe sich einem andern zu. Ruprecht war ein wilder, jähzorniger Mann; da nun erglühte er in wildem Zorn, als Jutta von Monfort seine Bewerbungen ausschlug, und schwur dem ewigen blutigen Haß, der ihm ihr Herz entzöge, und dieser Glückliche ihm Verhaßte, war der Ritter vom Steine, ein nachgeborener Sohn, der nur ein Burgsess auf dem Steine hatte, ein Roß und ein gutes Schwert. Auf ihn wälzte sich des Raugrafen wilder Haß und wehe dem jungen Ritter, wenn sein Weg ihn irgendwo mit dem Raugrafen zusammenführte — Schwert oder Speer hätte den Weg zu dem frischen Blutquell in seiner Brust gesucht und sicherlich gefunden. Heinrich wich ihm aus, nicht weil er ihn fürchtete, sondern weil der Geliebten Flehen ihn dazu bestimmte. Auf dem rechten Ufer des Alsenzthales grenzten die Waldungen beider Burgen, des Steins und Altenbambergs, aneinander. Wie leicht war da ein Begegnen! wie leicht eine Ursache zum wilden Hader!

Eines Tages jagte Ruprecht, um die tobenden Gefühle seiner Brust zu bewältigen, in dem Forst, der gegen den Stein sich hinzieht. Im wildesten Dickicht hat die Meute einen Eber auf, größer und schrecklicher als ihn Ruprecht jemals gesehen. Gleich gebogenen, schneeweißen Hörnern waren seine Hauer aufgewachsen zur Seite seines Kopfes und wie der wildeste Bär war er anzusehen in seinem rauhen struppigen Gewande. Kaum sah ihn das Thier, als es, gereizt von dem Angriff der Meute, die seine Hauer zerrissen, auf Ruprecht losstürzte. Sein scharfer Pfeil sauste von des Bogens Sehne, aber an der Knochenbrust prallte er ab, wie am festen Gestein. Nur grimmiger raste das Thier heran. Ruprecht hatte kaum noch so viel Zeit, niederzuknieen und den Jagdspeer anzulegen, um mit waidmännischer Kunst den Feind abzufangen; aber auch der Speer zerbrach wie ein Reislein von dem Anpralle des Unthiers. Jetzt war er verloren; schon war nahe das grimmige Schnauben, schon fühlte er das Glühen des heißen Athems des Ebers! Schon —

Da blitzt es vor Ruprechts Augen wie ein Wetterstrahl. Es pfiff wie wenn in ungeheurer Wucht eine Klinge die Luft theilt, und zu Ruprechts Füßen stürzte blutend der Eber zusammen. Noch einmal hiebs's und des gewaltigen Ebers Kopf liegt vom Rumpfe getrennt zu seinen Füßen.

Bleich vor dem Entsetzen der Gefahr und dem Wunder seiner Rettung springt Ruprecht auf. Wer that den Meisterhieb? ruft er aus. Wer ist mein Retter vom sichern gräulichen Tode? — Und vor ihm stand — Heinrich vom Steine, das blutige Schwert in seiner Rechten.

Schaam, Reue und Dankbarkeit bestürmen in diesem Augenblick das Herz Ruprechts und überwältigten es.

Du rettest mein Leben und ich trachte rachgierig nach dem deinen! ruft er aus und schlägt die Augen nieder; aber nur einen Augenblick: dann reicht er ihm die Rechte hin und spricht: Heinrich, vergib mir! Sei mein Freund! ich bleibe dir ewig verschuldet!

Heinrich reichte ihm mit herzgewinnender Freundlichkeit die Rechte und der Bund ist besiegelt. Zum Steine kehren sie beide, und die Knechte holten das enthauptete Ungeheuer, das staunend Alle betrachten. Aber nicht mit der Versöhnung begnügt sich der überwundene Raugraf. Er muß mehr thun, um seinem Herzen zu genügen. Er nimmt den armen Heinrich in die Gemeinschaft der Burg an der Alsenz auf, daß es ihm möglich werde, seine Jutta heimzuführen, und zum ewigen Andenken läßt er den Eberkopf in Stein meißeln und als Schlußstein in das Gewölbe des Thores der Burg fügen, die er fortan Ebernburg nennt. Noch heute zeigt sich über dem Thore drunten im Dorfe der Eber in Stein gehauen. Auch das Burgthor trug einen Eberkopf als Wahr- und Namenzeichen. So lautet die Sage. Der Ursprung selbst ist in tiefes Dunkel gehüllt.

Im Jahre 883 zerstörten die Normanen auf ihrem Raubzug den Rhein herauf die meisten Burgen, auch die Osterburg bei Kreuznach. Die Nachrichten sind übrigens lückenhaft und es muß bezweifelt werden, daß sie weiter aufwärts ins Nahethal kamen als zur Osterburg. Daß die Ebernburg damals noch „die Burg an der Alsenz" von ihnen erstiegen worden sei, ist kaum anzunehmen, da alle Quellen darüber ein tiefes Schweigen beobachten, während sie von der Osterburg reden. Auf des Reiches Kosten von den Herzogen erbaut, war die Burg auch des Reiches Eigenthum und wurde ein Lehen für tapfere Vasallen. Zur Zeit der salischen Kaiser ist Ebernburg urkundlich als terra salica bezeichnet und war an sie als Zuhörer der Kaiserwürde übergegangen. Die Herzöge waren eingezogen, Staufischen traten an ihre Stelle und waren des Reiches Vögte in diesen Burgen oder gaben sie an ihr Vasallen als Afterlehen.

(Fortsetzung folgt.)

Mainz, 27. Juni. (Handelsbericht.) In Folge eingetretenen schönen Wetters hatten wir heute einen sehr flauen Markt und sind Preise bedeutend gewichen. Man notirt heute:

Weizen hierländ. 13½—⅔ fl., Franken 13½—⅔ fl. Ungar. freie Bahn 12⅔—13¼ fl., Altbayer 13½—⅔ fl. Korn 10½—⅔ fl., — ungar. — fl. Gerst neue per Okt. 10 fl. — Spelzkern 13¼—½ fl. bei per 100 Kilo. — Hafer 5 fl.—5 fl. 06 kr. — kr. per 60 Kilogramm. — Kohlsaamen Pfälzer 20—20½ fl., ungarischer — bis — fl. per 175 Pfd.

Rüböl in fester Stimmung per effectiv 28 — 28½ fl. ohne Faß, per Oct. 27—28½ fl. mit Faß.

Mohnsaamen 19½ fl. Mohnöl 33 fl. Leinöl 21½ fl. bis 22½ fl per 50 Kilogr. im Inlande. —

Rapskuchen 75—80 fl. Leinkuchen 90—92 fl. per Mille Mohnkuchen 50— 70 fl.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

192	Sack	Weizen	13	fl.	32	kr.	per Sack netto 200 Pf.
192	„	Korn	10	—	11	—	„ „ „ 180 „
41	„	Gerst	7	—	30	—	„ „ „ 160 „
39	„	Hafer	5	—	30	—	„ „ „ 120 „

Weißmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.

Worms, 27. Juni. (Handelsbericht.) Unter dem Einfluß des bis gestern anzehaltenen Regenwetters, sowie der damit verbundenen Furcht vor einer verdorbenen Ernte ist es im Produktengeschäft lebhafter geworden und erfuhren die Preise durchschnittlich einen Aufschwung; hauptsächlich wurde Waizen bei schwachem Vorrathe hoch bezahlt. Wir hoffen jedoch, daß sich diese Befürchtungen noch rechtzeitig als unbegründet erweisen und uns die Sonne endlich ihre für die Felder so wohlthätigen Strahlen nicht mehr länger vorenthalten wird. Das Resultat der Repsernte ist nichts weniger als befriedigend, indem dieselbe kaum eine halbe zu nennen ist. Aehnliches berichten uns die Holländer, sein Wunder, wenn dieser Artikel sehr hoch geht. Das Mehlgeschäft, welches sehr häufig vom Fruchthandel in's Schlepptau genommen wird, hat auch diesmal an Lebhaftigkeit gewonnen. In Kartoffeln kein Geschäft.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Landwirthschaftliches Kränzchen
zu Landstuhl.

Nächste Versammlung zu **Katzenbach** am 13. Juli. Außer den Besprechungs-Gegenständen findet ein Vortrag über die Knochenbrüchigkeit der Thiere und deren Ursachen Statt.

Das Comité.

An Deutschlands Sänger.

Die schönste Trias des deutschen Volkes bilden unstreitig die „Sänger, Turner und Schützen", und es geziemt sich wohl, daß diese drei Volkselemente unter sich ein brüderliches Verhältniß anknüpfen und aufrecht erhalten. Deßhalb richten wir an alle Sängerbünde und Gesangvereine die freundliche Bitte, das Fest der deutschen Schützen in der Weise durch Gaben in Baar mitzuverherrlichen, daß für die eingehende Summe etwa ein großer silberner Pokal auf eine Hauptscheibe mit der Bezeichnung „Ehrenpreis des deutschen Sängerhortes zum ersten deutschen Schützenfeste in Frankfurt am Main 1862", nebst Angabe der gestifteten Beiträge durch eine Urkunde, dargebracht wurde. Die Beiträge sind zu senden entweder an die Verlagsbuchhandlung der „Neuen Sängerhalle" Robert Friese in Leipzig, oder an den Präsidenten der verbündeten Männer-Gesangvereine in Frankfurt, Herrn Jacob Eduard Loß daselbst.

Müller v. d. Werra in Leipzig.
Das Präsidium der verbündeten Frankfurter Männergesangvereine.

Americanische Wechsel.

Bei Geldsendungen nach America sind bei mir Wechsel auf alle **Hauptplätze** daselbst zum billigsten Tagescourse zu haben. Auch übernehme ich die Beförderung von Güter nach allen Gegenden America's und kann die Fracht hier oder in America bezahlt werden.

Bei An- und Verkauf von **Staatspapieren, Coupons, Loosen, Goldsorten** ꝛc. ꝛc. halte ich mich unter reellster Bedienung bestens empfohlen und stehe zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Louis Löwenstein
in Landau.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 30. Juni.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45 — 46
Pistolen	„	9 37 — 38
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 55½ — 56½
Rand-Dukaten	„	5 32½ — 33½
20 Francsstücke	fl.	9 21½ — 22½
Engl. Souverains	„	11 52 — 56
Preuß. Cassenscheine	fl.	1 45 — 45¼
Hochhal Silb. pr Zollpf.	„	52 - 52 30
Russ. Imperialen	„	9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„	803 — 803
5 Frankenthaler	fl.	2 20
Dollar in Gold	„	2 26 — 27

Handelsbericht.
Mannheim, vom 26 Juni.

Weizen Franken 13½—⅝ fl., ungar. 13—½ fl. — Korn 10⅘ — 11 fl. Gerst 8⅘ fl per 100 Kilogr. Hafer 4 fl. 6 — 8 fr. per 50 Kilogramm. Reps 23 fl. per 100 Kilogr. Rüböl 27 fl. Lampenöl 28—¼ fl. ohne Faß, Leinöl 24½—25 fl. verzollt mit Faß per 50 Kilogr. auf spätere Lieferung. Thran brauner für die Gerber 52½ fl — Medicinal 59 — 60 fl. per Tonne verzollt. — Mohnöl 32½ fl. per 50 Kilogr. — Wicken 10½ fl. — weiße Kochbohnen 11½ fl. per 100 Kilogr.

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 1 Juli.

Bei einem Gesammtumsatze von 1620 Centner wurden verkauft:

Weizen 310, Korn 520, Spelz 500, Spelzkern —, Gerst 140, Haber 150, Erbsen „ Centner.

Der Centner Weizen 7 fl. 19 kr. Korn 5 fl. 57 kr. Spelz 5 fl. 22 kr. Gerst 4 fl. 51 kr. Haber 4 fl. 29 kr Spelzkern „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Dinkel fl. — Mischfrucht „ fl. — kr. Kartoffeln „ fl. — kr.

1 Kilogramm Weißbrod 14 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 26 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 24 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. kr. Kalbfleisch, I. Qualität 10 kr. II. Qualität 8 kr, Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Handelsbericht.
Worms, 27 Juni.

Weizen Pfälzer 14—¼ fl., ungar. 13fl. Korn 10⅔—11 fl. Gerst 9½ fl. bis 9⅔ fl. Spelzkern 13½—¾ fl. Alles per 200 Pfund. Haber 4½ — ¼ fl. per 50 Kilogr. —

Weizenvorschuß 15¼ fl. Steiner Kornvorschuß 11 ¼ fl. — Mehl in Parthie 11¼ fl. per 70 Kilo. Rüböl 26½—¾ fl. 50 Klio. Reps 20½—21½ fl. per 85 Kilo. Kartoffeln 3½ bis 3¾ fl. per 200 Pfund. Branntwein 30 fl. per 160 Liter (50 % Tralles. Oelkuchen 70 — 80 fl. per Mille.

Logogryph.

Ich nenne Leser, dir zwei Brüder,
Die herrschen schon seit Noah's Zeit;
Stolz sehn von oben sie hernieder,
Doch von einander stehn sie weit.

Ein r im Innern trägt die Eine,
Der in Europa nie gethront;
Ein u der Andre — nächst dem Maine —
An dem stets die Hygea wohnt.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte:
Maria- — Mare (Meer.)

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dell'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnementsbetrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Posterpedition zu machen. Die Inserations-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet. Inseraten von Kaiserslautern für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher daselbst abgegeben werden.

Nro. 21. Sonntag, den 6. Juli **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Die Abgeordneten der Pfälzer Schützen zum Frankfurter deutschen Schützenfeste, die HH. Gelsen, Biechy und Morsch laden die Pfälzer Schützen zur Fahrt nach Frankfurt auf Samstag, 12 Juli, Nachmittags 1 Uhr, von Ludwigshafen ab. ein.

Edenkoben, 4. Juli. Hier rüstet man sich heute zum Empfange König Ludwigs, der auf seiner Villa Ludwigshöhe eintreffen soll. Se. kgl. Hoheit Prinz Karl von Bayern, Bruder des Königs Ludwig, wird am 5. daselbst erwartet.

Pirmasens, 4 Juli. Aus München, vom 1ten Juli, wird berichtet: „Für den Land-Commissariats-Bezirk **Pirmasens** ist die Bildung eines combinirten Fabrik- und Handelsrathes genehmigt, welcher seinen Sitz in der genannten Stadt haben wird. —

* Pirmasens, 4 Juli. Dem Vernehmen nach, soll vom 1ten Oktober nächsthin an, die Fahrpostverbindung zwischen Pirmasens, Waldfischbach und Kaiserslautern ins Leben treten.

Bergzabern, 24 Juni. Das Bergzaberner Wochenbl. enthält eine Beschreibung über das daselbst statt gehabte Sängerfest, darnach erschien trotz des anhaltenden Regens die Stadt in schönstem Festschmuck. Die Sänger wurden aufs Herzlichste empfangen und begrüßt. Die Generalprobe fand auf dem Schloßplatze statt, nach deren Beendigung war Festessen, während dessen der Himmel sich aufheiterte. Der erste Sonnenstrahl und die Sänger zur Production, die allen Erwartungen aufs Vollkommenste entsprech. Die Gesammtchöre wurden mit größter Präcision vorgetragen und verdienten vor Allem die Chöre „An die Deutschen", „Gebet", sowie das „Waldlied" mit seinen schönen Echo's, den reichen Beifall, der ihnen zu Theil ward. — Den größten Triumph feierte der Spezialchor der Pirmasenser Liedertafel: „Auf dem Rhein" v. Küffen, der als Meisterwerk in Composition und Vortrag begrüßt wurde und dem jedenfalls die Palme des Tags gebührt. Nicht minder wacker wurden auch die übrigen Spezialchöre ausgeführt (besonders das Wanderlied des Dahner Vereins.) und von dem Publikum mit dem größten Beifalle aufgenommen, und dürfen diese Vereine, unserer Ansicht nach, um so stolzer auf diese Anerkennung sein, als sie bei der Einübung größere Schwierigkeiten zu überwinden haben, und bei der größeren Ausdehnung derselben, sowie dem öfteren Wechsel ihrer Mitglieder, jene künstlerische Ausbildung nicht erlangen können, welche die Pirmasenser Liedertafel bei nur 24 beständigen Mitgliedern und ausgewählten anerkannt musikalischen Kräften so sehr ausgezeichnet. — Ja es wurde allerdings Schönes geleistet, und wir können unsern fremden Sängern für den hehren Genuß, den sie uns bereitet haben, nur unsern wärmsten Dank nachrufen! — Den Schluß der Produktion bildete eine feurige und kernige Ansprache des Herrn Fischer von Landel, dessen Hoch auf das deutsche Lied und deutschen Sang ungetheilten Widerhall in den Herzen aller Anwesenden fand.

Der Festzug durch die Stadt war imposant und schwoll von Straße zu Straße mehr an, bis er zuletzt unübersehbar war. Ein buntes Gewühl herrschte auf dem zweiten Festplatze im Wald, wo sich nahezu 3000 Festgäste versammelt hatten.

Die Festhalle versammelten zum letztenmale alle Festtheilnehmer und verliefen in heiterer, angenehmer Stimmung. Gestern fand im Kreise eines Theils der hiesigen Vereinsmitglieder, unter Gesang, Deklamation, Reden und Toasten eine Nachfeier statt, die sich den Hauptfestlichkeiten würdig anreiht.

Das Speyerer „Anzeige-Blatt" vom 1. Juli schreibt: Die Anmeldungen zur Theilnahme an unserem Sängerfeste haben sich in den letzten Tagen so sehr gehäuft, daß wir mit Gewißheit auf einen Besuch von 1200 auswärtigen Sängern rechnen dürfen.

Zur Leitung der Gesammtchöre, deren 9 gesungen werden, ist abermals der nächste Dirigent des ersten pfälz. Sängerfestes, Hr. Prof. Dr. Faißt von Stuttgart, berufen, und sind wir überzeugt, daß diese Wahl von allen Sängern auf das freudigste begrüßt werden wird. Specialchöre werden 7 zur Aufführung kommen. Sicherem Vernehmen nach wird die Direction der pfälzischen Bahnen das Fest in der Weise begünstigen, daß sie allen Besuchern desselben Retourkarten bewilligt, die um ein Drittheil des Preises ermäßigt sind und 4 Tage Gültigkeit haben.

Kaiserslautern, 30 Juni. Die Ausführung des Grünewaldsdenkmals ist dem Bildhauer Hrn. Hornberger in Mannheim, einem geborenen Pfälzer, übertragen worden. — Das Kaiserslauterer Schützenfest schloß am 2 Juli Abends mit einem brillanten Ball.

Am 5. d. tritt die bayerische Commission für die Vorarbeiten zu einer stehenden Brücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim zusammen und wird am 7. mit der badischen eine Zusammenkunft haben. Hoffentlich wird das längstersehnte Werk nun endlich in Angriff genommen.

In Frankenthal entleiden sich vergangene Woche zwei kinderlose Frauen. Die Motive, welche die Unglücklichen zu diesem Entschlusse brachten, sind nicht bekannt und um so räthselhafter, da dieselben in guten Verhältnissen lebten.

Auswanderungen.

Der Tagner Cristoph Gerhard mit Frau, dann Jakob Gerhard, Schuster, alle von Mittelbrunn, ferner Heinrich Christmann, Ackerer von Feilbingert Karl Hamann und Zimmermann von Altenbamberg wollen nach Amerika, und August Mayer, Weinhändler von Dürkheim, nach dem Großherzogthum Hessen auswandern.

München, 1. Juli. Das Regierungsblatt Nro. 31 enthält folgende k. allerhöchste Verordnungen und Bekanntmachungen: Die Vergütung des Aufwandes bei Geschäftsreisen der Landrichter und Landgerichtsassessoren in der Pfalz betr.; die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden in Sachen des Polizeistrafgesetzbuches betr.; die Bewilligung zur Veranstaltung öffentlicher Lotterieen oder Ausspielungen und zur Aufstellung von Glücksbuden an öffentlichen Orten betreffend; die Ermäßigung der Rheinschiffahrtsabgaben, insbesondere der Vorverzollungen betreffend; Ordnung für Land- und Wasserboten, Lohnkutscher, Stellwagenunternehmer betreffend; Aufhebung von Gesetzen, Verordnungen und Ministerialanordnungen auf Grund des Art. 45, Abs. 2 des Polizeistrafgesetzbuches betreffend; die Behandlung des Depotwesens bei den k. Bezirkskämmern betreffend; die Abfassung von Nachbier seitens der Brauer an Wirthe und die Verteilgabe desselben durch Wirthe betreffend.

München. Vom 1. Juli an hören in Bayern die Injurienprozesse auf. Wer von nun an durch ein Wort oder eine Handlung beleidigt zu sein glaubt, kann seine gekränkte Ehre nicht mehr durch eine Injurienklage wieder herzustellen versuchen, er kann nicht mehr durch Anhäufung schwerer Prozeßkosten an seinem Gegner Rache üben und die Gerichte durch nutzlose Arbeit plagen, sondern er muß beim Gericht, zunächst also beim Staatsanwalt einen Strafantrag gegen seinen Beleidiger stellen, und wenn der Angeklagte nicht verurtheilt wird, so muß er die Untersuchungskosten zahlen.

München, 28. Juni. Aus Anlaß der Besorgnisse, welche die so lang anhaltende Unguust der Witterung für die Ernte bereits erregt hat, sind vom Hrn. Erzbischof von München-Freising öffentliche Gebete um günstigeres Wetter angeordnet worden.

München, 1. Juli. Zufolge Reskripts des königl. Kriegsministeriums haben die diesjährigen Rekruten der gesammten Infanterie des Heeres vom heutigen als abexercirt in den Dienst zu treten und sind dieselben vorläufig noch über den gesetzten Präsenstand von 32 Mann per Compagnie zu beurlauben. Vom 13. ds. Mts. an sind bekanntlich 12 Soldaten von der älteren Mannschaft jeder Compagnie zu beurlauben.

Am Samstag wurde in einem Canal des englischen Gartens eine unbekannte männliche Leiche aufgefunden.

In Gingharting, Landgricht Grafenau, hat ein Bauer im Streite seine 58 Jahre alte Base durch zwei Messerstiche getödtet.

Aschaffenburg, 26 Juni. Gestern Nachmittag wurde eine junge Frau von dem benachbarten Johannisberg, welche sich vor dem heftigen Regen einigermaßen schützen wollte und sich deßhalb unter einen Kirschbaum stellte, vom Blitz erschlagen.

In Stangenroth (Unterfranken) hat sich der dortige Pfarrer Ried, schon seit mehreren Jahren leidend, in Folge einer augenblicklichen Geistesstörung die Kehle durchschnitten.

Auf der Karlsruher Rheinbahn fand am 28 Juni zwischen Knielingen-Maximiliansau eine Probefahrt statt. Die regelmäßige Fahrt beginnt gegen Mitte Septempers.

Frankfurt am Main, 1 Juli.

Das deutsche Schützenfest scheint über alle Erwartung großartig zu werden. Der Quartiermeister wäre so ziemlich abgeholfen, aber an Betten ist noch größerer Mangel, trotz der Hilfe mit 1000 Stück vom Großherzog von Baden. Für das Betreten des Festplatzes wird ein Entree von 12 kr. erhoben, was dem Comite täglich 50—60 fl. einträgt. Nach der Berechnung eines Schützen werden während des Festes in jeder Minute 200 Schüsse, also täglich (8 Stunden) 96,000 Schüsse fallen. Den Schuß zu 2 kr. gerechnet, dürfte somit in 6 Tagen für 19,200 fl. Material verschossen werden. — Der amerikanische Generalconsul Murphy hat dem Centralcomite angezeigt, daß der deutsche „Schützenclubb" in Philadelphia eine Ehrengabe im Werthe von etwa 50 Dollars und eine Fahne in gleichem Werthe, sowie eine Adresse durch eine Deputation während des Festes überreichen lassen wird. Die Ehrengabe besteht aus einem Münzkäntchen, worin sich eine Scala von Münzen von einem 20-Dollargoldstück bis zu einem Cent herab befindet. — Ein Frankfurter Buchhändler hat eine Denkmünze ausgegeben, auf deren einen Seite sich die Germania befindet mit entsprechenden Emblemen und der Inschrift: „Die Freiheit zu schützen, zu schirmen das Land, gelobet ihr Schützen mit Herz und mit Hand." Auf der andern Seite ist die Abbildung der Festhalle mit der Umschrift: „Zur Erinnerung an das deutsche Schützenfest. Frankfurt a. M. 1862." — Wie die amtliche Coburger Zeitung berichtet, wird der Herzog von Coburg mit großem Gefolge nach Frankfurt kommen und das Ehrenpräsidium übernehmen. Auch der Großherzog von Baden und der Kronprinz von Preußen sollen beabsichtigen, das Schützenfest zu besuchen. —

Wien 30. Juni. Die heutige Versammlung des österreichischen Industrievereins hat nach 3ständiger Debatte sich fast einstimmig für die Zulässigkeit des Eintritts Oesterreichs für den Zollverein ausgesprochen.

— Es wird bestätigt, daß die österreichische Armee nunmehr nahezu auf die Hälfte ihres bisherigen Bestandes vermindert worden ist; — auf Dalmatien und Italien erstreckt sich jedoch die Herabminderung nicht; die Nachrichten vom jenseitigen Ufer der Etsch und des Mincio lauten nichts weniger als beruhigend.

Am Rheine werden noch immer zahlreiche Fälle von Menschen gemeldet, die von tollen Hunden gebissen werden und an der Tollwuth starben.

— Am 1 Juli fand man im Garten des Herrn von Löhr in Worms reife Zwetschen.

In Mainz wurde am 1 Juli im Kölner Hof ein junger Mensch, eines bedeutenden Diebstahls verdächtig, verhaftet; er durchschnitt sich die Pulsadern und ward in das Spital gebracht; er ist ein Kunstgärtner aus Kempten.

Dresden. Am 27 Juni erschoß der russische Staatsrath F. zuerst seine Gemahlin, dann sich selbst.

In einer Nesselweberei in Neunkirchen in Westphalen explodirte ein Dampfkessel, wodurch 3 Arbeiter getödtet und 15 schwer und lebensgefährlich verwundet wurden.

Teplitz (Böhmen), 28 Juni. Der Kurfürst von Hessen ist gestern hier eingetroffen. —

Coblenz, 24. Juni. In Winningen ist ein schauderhaftes Verbrechen an den Tag gekommen. Dort haben eine Frau und ihr erwachsener Sohn, den Namn und Vater, einen Greis von über 60 Jahren, sechs Jahre lang in einer Kammer gefangen gehalten und nur mit Wasser und Brod ernährt.

Dänemark.

Die Befestigungsarbeiten an Danewerk werden, wie man aus schleswig'schen Blätter ersieht, mit erneutem Eifer und verstärkten Arbeitskräften aufgenommen.

Schweiz.

— In der Westschweiz kommen zahlreiche Fälle von Hundswuth vor. —

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Ein Artikel des gestrigen Constitutionnel über die dänische Frage beurtheilt das dänische Unterdrückungssystem in Schleswig in sehr strenger Weise und erregt einiges Aufsehen in der diplomatischen Welt.

Italien.

In der Kammersitzung vom 25. Juni wurde der Antrag zum Beschluß erhoben, das Ministerium zu ermächtigen, Garibaldi's Gesetzvorschlag wegen Ermächtigung von 220 Nationalgarde-Bataillonen sofort in Ausführung zu bringen.

Turin, 29 Juni. Aus Sicilien und Neapel kommen schlechte Berichte. Die Einführung eines neuen Tax- und Stempelgesetzes veranlaßte unter dem Volke eine Empörung. In Palermo bildete sich ein permanenter Vollziehungsausschuß, welcher die Deputirten, welche für das Stempelgesetz stimmten, — des Todes schuldig erklärte und die Confiscation ihrer Güter anordnete. Alles hier vorgefundene Stempelpapier wurde von dem Volke verbrannt. Unter den Bourbonen betrugen die Stempel und Taxen 6 Millionen, jetzt soll Neapel und Sicilien 37 Millionen Liren (Franken) bezahlen. In Messina und andern Städten geschah das Gleiche, dort schrie das Volk: „Hinaus mit den Piemontesen, sie wollen unsere Vernichtung! Es lebe Garibaldi! Es lebe Mazzini! Es lebe die Republik!“ Alle Gerichtshöfe sind geschlossen und alle Prozesse sistirt.

Von Genua sind Truppen nach Neapel und Sicilien abgegangen.

Rußland.

St. Petersburg, 26 Juni. Wir sind nun von den Feuersbrünsten seit 14 Tagen verschont; aber aus den Provinzen langen jetzt die Brandnachrichten an: In Petrowsk (Gouv. Saratow) brannten 232 Häuser ab, in Borgen 39 Häuser und 28 Scheunen, in Lessa 8 Häuser und ein 65jähriger Bauer ist der Brandstiftung geständig, Zigeuner hätten ihm 1000 Rubel versprochen, daraufhin wurden auch die Zigeuner verhaftet.

Die Nachricht, daß auch in Moskau und Odessa die Brandstiftungsverschwörung ihr Wesen treibt, bestätigt sich.

Donaufürstenthümer.

Bucharest. Der Ministerpräsident Cartagin wurde am 20 Juni durch einen meuchelmörderischen Schuß getödtet. Den Mörder hat man noch nicht entdeckt.

Amerika.

Newyork, 20 Juni. Der Krieg im Westen hat sein Ende erreicht, und namentlich sind die westlich gelegenen Staaten Arkansas, Louisiana und Texas den Conföderirten verloren. General Pope ist den Conföderirten 50 Meilen südlich von Korinth gefolgt, hat ihnen 10,000 Gefangene, 15,000 Gewehre und 9 Locomotiven abgenommen und arbeitet Mitchell in die Hände, der von Osten her gegen die zerstreuten und sich täglich mehr zerstreuenden Truppen Beauregards heranrückt.

Newyork, 21 Juli. Man erwartet eine Schlacht im Shenandothal; das Gerücht geht, die Unionstruppen werden von Korinth bis Memphis eine Vertheidigungslinie bilden und für den Sommer den Angriffskrieg im Westen aufgeben. Stanton würde neue Truppenaushebungen verlangen.

— Bei Chattanooga (Tenessee) soll General Mitchell einen glänzenden Sieg über die Conföderirten erfochten haben. — 1700 Bundestruppen landeten auf Batterie- und John-Island, Charleston gegenüber.

Nachrichten aus Mexico bestätigen die Niederlage der Franzosen.

Direkte Nachrichten aus Mexico melden, daß die Franzosen unter General Lorencez so gut wie eingeschlossen seien. Douay konnte sich nicht mit ihm vereinigen und befindet sich wieder in Veracruz. Die Begeisterung der Mexicaner ist ungeheuer; sie zweifeln nicht am Siege über ihre Feinde. 25,000 Mexicaner sind um Orizaba versammelt und zwischen Orizaba und Veracruz stehen 3000 Mann regulärer mexicanischer Truppen und eine Anzahl irregulärer.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Wie sich der Bau der Burgen durch die Edeln des Landes damals mehrte, zeigt eine Urkunde des Klosters „Sankt Maximin“ bei Trier. Es war im oberen Nahthal reich begabt und da drei freie Franken auf dem Kopf des Berges bei Kirn die Kyrburg erbaut hatten, so wandte sich das Kloster, fürchtend, es möge mehr vorkommen, daß Edle unbefugt auf seinem Grund und Boden Burgen bauten, im Jahr 729 an den Papst Gregor und erwirkte eine Bulle, die es augenblicklich unterfange daß ein Herzog, Graf oder sonst ein Ritter auf den Bergzinfeln, welche grundherrlich der Abtei zustanden, eine Burg erbaue ohne besondere Einwilligung derselben, resp. Kauf des Bodens oder sonstigen Lehensvertrag.

Die Kaiser gaben zum Schutz ihrer Regalien und Gerechtsame diese Burgen als Lehen, wie schon bemerkt, an die Grafen oder sonst edle und verdiente Familien des Landes. So erscheint der Rheingraf Wolfram im Besitz des dritten Theils der Vogtei „Hebernbore“ durch Afterlehensvertrag von dem Grafen Simon II. von Saarbrücken. Die Vogtei, das heißt: das Gebiet der Burg, umschloß das Dorf Ebernburg, das Dorf Norheim und die Dörfer Feil und Bingert.

Wahrscheinlich fiel das Lehen an den Grafen von Saarbrücken zurück; denn in der Erbtheilung unter die Söhne Simon II. erhielt Graf Friedrich, welcher der Stammvater des zweiten Leiningischen Geschlechts wurde, die Vogtei Ebernburg, und als 1237 abermals eine Familientheilung vorgenommen wurde unter den Söhnen desselben, Friedrich II. und Emich III., empfing Emich III. die Vogtei, von welchem sie durch eine Erbtochter an den Rangrafen Ruprecht V. von Altenbaumberg übergieng, dessen Sohn Heinrich V. im Jahr 1338 dem Grafen Walram von Sponheim die Burg und Vogtei für viertausend schwerer Turnosen auf die Bedingung versetzte, daß er das Schloß und die Brücke über die Nah baue und unterhalte. Die übrigen Theile der Burg und Vogtei gehörten Heinrichs Schwester Mena, die Philipp von Bolanden eheliche Hausfrau war. Philipp von Bolanden öffnete seinen Theil durch einen Vertrag dem Pfalzgrafen Philipp V. und empfing dafür eine für jene Zeit bedeutende Summe.

Als Philipp von Bolanden mit Graf Walram in eine arge Fehde gerieth, nahmen beider Helfer und Bundesgenossen eifrig Theil. Im Vorsommer des Jahres 1367 kam es zu Sprendlingen in Hessen zu einer blutigen Schlacht. 200 Leichen deckten das Schlachtfeld und meist waren es Sponheimer. Walram selbst fiel als Gefangener in des Feindes Hände.

Zu diesem Siege Bolandens hatte Raugraf Heinrich, sein Schwager, hauptsächlich beigetragen. Simon Graf Walrams von Sponheim Sohn, vergab das dem Raugrafen nicht und stellte ihm auf Schritten und Tritten nach, ihn aufzuheben. Im Jahr 1381 glückte es ihm, ihn auf der Jagd gefangen zu nehmen. Er schleppte ihn auf die Burg Sponheim und warf ihn in das tiefste Verließ. Bolanden hatte Simons Vater, den Grafen Walram, nur für ein ungeheures Lösegeld freigegeben. Jetzt lag das Vergeltungsrecht zu üben, in Simons Hand und er war der Mann, es zu benutzen. Wollte Raugraf Heinrich seine Freiheit wieder erlangen, so mußte er den Antheil an Ebernburg, welchen sein Vater im Jahr 1338 dem Grafen Walram versetzt hatte, nun zu erb und eigen überlassen, sammt den Dörfern Ebernburg,

Feil, Alt- und Neubingert und Rotheim. Der Antheil, welchen Philipp von Bolanden dem Pfalzgrafen geöffnet hatte, kam im Jahre 1396 vollends an die Pfalz, da Konrad von Bolanden, Philipps Bruder und Erbe, alle seine Burgen an die Pfalz verkaufte. Wie und wodurch der Schenk zu Erbach Rechte an der Ebernburg hatte, ist unbekannt, aber gewiß ist, da er sich 1394 urkundlich aller seiner Rechte zu Gunsten der Pfalz begab. Im Jahr 1416 bekam die Erbgrafin Elisabeth von Sponheim ein Fünftheil der Burg und die Herrschaft Ebernburg an die Pfalz und die übrigen vier Fünftheile vererbten durch den letzten Grafen Johann von Sponheim an Baden und Veldenz. Indessen hatte dieser Graf Johann von Sponheim 1439 an Ritter Hans Wunderbacher von Landsthl, dem er 1200 Gulden schuldete, diese vier Fünftheile versetzt mit dem besonderen Umstande, daß er ihn zu seinem Amtmanne zu Ebernburg bestellte und ihm zusicherte, daß, wenn seine Erben ihn als Amtmann entlassen wollten, sie ihm ein halbes Jahr vorher kündigen und die ganze Schuldsumme bezahlen mußten. Schon 10 Jahre nachher beschlossen die Gemeinherren von Ebernburg, Pfalz, Baden und Veldenz, daß die Herrschaft nicht stückweise veräußert werden dürfe, sondern ein Ganzes bleiben müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Zu der am 9. Juli schon stattfindenden Gewinnziehung der **von der hiesigen Regierung garantirten Großen Geld-Verloosung,**

in welcher im Verlaufe der Ziehungen Gewinne von **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, etc. erlangt** werden müssen, empfiehlt unterzeichnetes **Bank-Geschäft ganze Original-Loose**, ihre Giltigkeit für die obige Ziehung, à **fl. 7 per Stück, gegen** Postnachnahme oder Einsendung des Betrags. Reelle und pünktliche Bedienung wird Jedermann zugesichert.

Rudolph Strauss,
Banquier in Frankfurt a. M.

P. S. Obige Original-Loose bitte Jedoch durchaus nicht mit den sogenannten Promessen oder Actien zu verwechseln.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 2. Juli.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45 — 46
Pistolen	„	9 37½ — 38½
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 55½ — 56½
Rand-Dukaten	„	5 32½ — 33½
20 Francsstücke	fl.	9 22 — 23
Engl. Souverains	„	11 52 — 56
Preuß. Cassenschein	fl.	1 45 — 45¼
Hochhal Sild. pr Zollpf.	„	52 - 52 30
Russ. Imperialen	„	9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„	803 — 808
5Frankenthaler	fl.	2 20
Dollar in Gold	„	2 26 — 27

Homburger Frucht- und Brodpreise vom 2. Juli.

Der Centner Weizen 7 fl. 17 kr. Korn 5 fl. 50 kr. Spelz „ fl. — kr. Gerst „ fl. — kr. Haber 4 fl. 25 kr. Spelzkern „ fl. — kr. Gebsen „ fl. — kr. Dinkel fl. — Mischfrucht 6 fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr.

3 Kilogramm Kornbrod 26 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch, I. Qualität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 19 kr.

Butter 1 Kilogramm 1 fl. 4 kr.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 2 Juli.

Die heutigen Marktpreise sind:

Der Centner Weizen 7 fl. 30 kr. Korn 6 fl. 03 kr. Gerst „ fl. — kr. Spelz „ fl. — kr. Haber 4 fl. 28 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 19 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 32 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 26 kr.

Das Paar Weck wiegt 7 Loth und kosten 2 kr.

Handelsbericht.

Frankfurt, vom 28 Juni. Weizen Wetterauer 14¼ fl., — Franken u. ungar. 13 — ½ fl. — Korn 11 ¼ fl. — Gerst — fl. per 100 Kilogr. Haser — fl. — kr. per 50 Kilogramm. — Reps neuer 19 fl. per 180 Pfund.

Kuseler Fruchtpreise v. 27. Juni.

Der Centner Weizen „ fl. — kr. Korn 6 fl. 10 kr. Spelz 4 fl. 50 kr. Gerst-dreih. 5 fl. 10kr. 2reihig „ fl. — kr. Haser 5 fl. 09 kr. Wicken „ fl. — kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr.

Zweibrücker Frucht- und Brodpreise v. 3. Juli.

Der Centner Weizen 7 fl. 22 kr. Korn 6 fl. — kr. — Spelz 5 fl. 33 kr. Haser 4 fl. 33 kr. — Gerst zweireihige „ fl. — kr., vierreihige „ fl. — kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Kartoffel 1 fl. 20 kr. Heu 2 fl. 50 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 19 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 32 kr
3 Kilogramm Kornbrod 26 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 16 kr II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch I Qualität 10 kr. Hammelfleisch 14kr. Schweinefleisch 18kr.

1 Pfund Butter 30 kr.

Speyerer Fruchtpreise vom 1. Juli.

Der Centner Waizen 7 fl. 06 kr. Korn 5 fl. 28 kr. Spelz 5 fl. 03 kr. Gerste 4 fl. 42 kr. Haser 4 fl. 22 kr.

Neustadter Fruchtpreise vom 28. Juni.

Weizen 6 fl. 57 kr. Korn 5 fl. 27 kr. Spelz 5 fl. 14 kr. Gerst 4 fl. 51 kr. Haser 4 fl. 32 kr. Wicken „ fl. — kr.

2 Kilogr. Gemischtbrod 15 kr.
2 Kilogr. Kornbrod 14 kr.

Räthsel.

In das Herz des Mädchens
Wirf ein e hinein,
Alsbald wird geschlossen
Ihre Ehe sein.

Auflösung des Logogryphs im vorigen Blatte:

Taurus. — Taunus.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnementsbetrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Posterpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet. Inseraten von Kaiserslautern für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher daselbst abgegeben werden.

Nro. 22. Donnerstag, den 10. Juli **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Nach dem neuen Gesetz über die Schwurgerichtsbildung werden vom 1 Juli d. Jrs. an die Geschworenen nicht mehr ernannt, sondern das Loos entscheidet ihre Wahl aus der vom Landrathe aufgestellten Liste.

Verzeichniß der von dem Landrathe ernannten Geschworenen.

Kanton Landstuhl: Gutsbesitzer Daniel Jenet in Bettenhausen, Bürgermeister Martin Wild in Bruchmühlbach, die Adjunkten Franz Spanier in Hauptstuhl und Heinrich Braun in Reichenbach, die Aekerer Jakob Höch in Gerhardsbrunn, Michael Schneider in Oberarnbach und Jakob Briegel in Obernheim, die Gemeinderäthe Theod. Klos II. in Hütschenhausen, Johann Christmann IV. in Katzenbach, Aug. Gutheil in Schrollbach und Ludwig Breith in Steinwenden, die Rentner Carl Benzino und Joseph Benzino III., die Notäre Büchy und Carl Raquet, die Kaufleute Heinrich Klingel und Joseph Anton Pallmann, die prakt. Aerzte Dr. Rud. Muck u. Martin Wittenmeier, diese alle in Landstuhl; die Kaufleute Paul Sofsky in Mühlbach und Joseph Müller in Ramstein, Müller Carl Müller in Weilersbach.

Kanton Waldfischbach: Die Bürgermeister Val. Mattil in Höheinöd und Jakob Rebholz in Merzalben, die Adjunkten Ludwig Dreßler in Hermersberg, Johann Klingel in Horbach und Theobald Ritter in Waldhalben, die Gemeinderäthe Adam Bayer in Hersberg, Michael Weiß jun. in Saalstadt u. Heinrich Hahn von Schauerberg, Notär H. Eckhard in Waldfischbach und Gutsbesitzer Jakob Briegel I. in Zeiselberg.

Edenkoben, 4 Juli. Unser vielgeliebter König Ludwig ist heute Abend halb 8 Uhr zur Freude seiner Pfälzer hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe ehrfurchtsvoll von den k. Beamten begrüßt. Mit Jubel und Hochrufen des Volkes, mit Böllerschüssen und Glockengeläute wurde Se. Majestät an der am Eingange der Stadt errichteten Ehrenpforte festlich empfangen. An der zweiten Ehrenpforte in der Stadt überreichten die Jungfrauen Edenkobens Sr. Majestät ein Festgedicht und einen Blumenstrauß, welche Allerhöchstderselbe in gewohnter Huld und Güte entgegen zu nehmen geruhte. Unter gleichem Jubel wie beim Einzuge in die Stadt fuhren Se. Majestät zur Ludwigshöhe.

Ludwigshafen, 5 Juli. Heute Nachmittag reis'ten JJ. kk. HH. die Prinzen Karl und Adalbert hier durch nach Ludwigshöhe auf Besuch zu Seiner Majestät dem König Ludwig. Morgen, als am Vorabend des Geburtsfestes des Prinzen Karl werden die Bewohner von Edenkoben Sr. k. Hoheit in Ludwigshöhe einen Fackelzug bringen und übermorgen Nachmittag werden König Ludwig und die beiden Prinzen sich nach Mannheim begeben, um dort in dem Hause, wo Prinz Karl am 7 Juli 1795 geboren ward — Bürk'sches Haus, dem Theater gegenüber — das hohe Geburtsfest des ritterlichen Prinzen zu feiern.

Speyer, 5. Juli. Die allerhöchsten Concessionen für die stehende Brücke bei Ludwigshafen, dann für den Bau der Bahnen Speyer-Germersheim, Winden-Maximiliansau und Homburg-St.-Ingbert sind hier eingetroffen.

Auf den Stationen Kaiserslautern, Zweibrücken, Landau, Neustadt, Speyer und Ludwigshafen werden zum Besuche der Londoner Industrie-Ausstellung directe Billete über Köln, Ostende und Dover ausgegeben, welche einen Monat lang gültig sind. Der Preis eines Billets für hin und zurück beträgt inclusive 50 Pfund Freigewicht von Mainz an in I. Classe 68 fl. 24 kr., in II. Classe 49 fl. 48 kr. und in III. Classe 34 fl. 47 kr.

Am 6 Juli, Nachmittags 4 Uhr, hat ein schweres Gewitter mit heftigem Orkan und Hagelschlag begleitet, die Gemarkungen von Schifferstadt, Rheingönnheim und Dannstadt hart betroffen; der Hagel zerschlug die Feldfrüchte, der Sturm entwurzelte viele Obst- u. Waldbäume und warf zwischen Schifferstadt und Rheingönnheim fast sämmtliche Telegraphenstangen nieder. In den Stationshäusern von Mutterstadt und Rheingönnheim hat der Hagel die Fensterscheiben zertrümmert. Eben so großen Schaden richtete dieses Gewitter bei Ludwigshafen an. Im Mannheimer Schloßgarten entwurzelte der Sturm die größten Bäume und in den Neckargärten wurden die Gewächse und Trauben verhagelt.

— In der Vorderpfalz hat am 2 Juli die Kornernte begonnen; das Regenwetter hat dem Getreide nicht geschadet, vielemehr ausgewachsene, mehlreiche Körner zur Folge gehabt. Sämmtliche Getreidearten werden ein sehr erfreuliches Erzebnis liefern; besonders ist Spelz sehr ausschisshvoll und so vielversprechend, wie es seit Jahren nicht der Fall war. Auch die Kartoffeln versprechen eine sehr reiche Ernte. Das Sommer (33 Pfd.) neue Frühkartoffeln, ausgezeichnete Qualität, kostet 44 — 50 kr. — Die Trauben entwickeln sich sehr rasch, an manchen Orten findet man schon weiche Früchtrauben. Mit der Heuernte, die eine mittelmäßige genannt werden kann, ist man im Allgemeinen zufrieden.

Kaiserslautern. Als Tag zur Abhaltung des 2. pfälzischen Turnfestes zu Kaiserslautern wurde der 14. September festgesetzt und werden die Vorarbeiten zu diesem Feste nun bald beginnen.

Dienstesnachrichten

Durch Regierungsbeschluß vom 1 l. Mts. wurde der Rechtscandidat Julius Petersen von Landau zum Polizei-Commissär in Kaiserslautern ernannt.

München, 4 Juli. Bezüglich der von der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank projektirten Einführung des Pfandbrief-Instituts vernimmt man, daß der deßfallsige eingedende modivirte Plan nunmehr dem königl. Staatsministerium des Handels ꝛc. vorgelegt und dessen Entschließung hierauf zu gewärtigen ist.

Den seit einstimmigen Wünschen unseres Fabrikstandes entsprechend, soll, wie jetzt mit Bestimmtheit verlautet, nunmehr vorläufig folgende größeren ausländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften die königl. Bewilligung zum Geschäftsbetrieb der Mobiliarfeuerversicherung in Bayern ertheilt worden sein, nämlich den Actiengesellschaften: „Deutscher Phönix" in Frankfurt a. M. und „Colonia" in Köln, — dann der auf Gegenseitigkeit gegründeten „Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha." (A. Z.)

München, 1 Juli. Aus Niederbayern, der sogenannten Kornkammer, wird über den günstigen Stand der Feldfrüchte berichtet: Ungeachtet des langwierigen Regens hat das Korn nicht gelitten; es scheint diese Witterung der Körnerausbildung eher günstig zu sein und sieht man an den Aehren der Donau bereits Farben und Kornböcke. Der Weizen geht seiner Reife entgegen, der Hafer folgt ihm auf dem Fuß. Ein merkwürdiger Jahrgang; die Kornernte vor jener des Heues.

München. Die Zweifel, die darüber entstanden sind, von welcher Art die Pupfer in den Gewehren sein müßen, welche auf die Feldschießen (300 Meter Distanz) in Frankfurt geschossen werden, haben sich nach den eingezogenen Erkundigungen dahin gelöst, daß außer den einfachen Pupfer, auch solche Pupfer benutzt werden dürfen, mit welchen, ohne einzudupfen, das Schloß abgezogen werden kann. (Bayer. Ztg.)

München, 3. Juli. 14 Trompeter des Musikchors des 1. k. Artillerie-Regiments haben Erlaubniß erhalten, den Schützenzug nach Frankfurt begleiten zu dürfen. — Für Reisekosten erhalten sie 700 Gulden.

Frankfurt. Man hat sich mit Oesterreich über eine gemeinsame Interpretation der Vereinbarungen mit Dänemark verständigt und wird daher in der schleswig-holsteinischen Sache identische Noten nach Kopenhagen ergehen lassen. —

— Auch in Frankfurt hat am 6 Juli, Nachmittags 4 Uhr, ein furchtbares Unwetter bedeutende Verheerungen angerichtet. Die Schützenfesthalle wurde beschädigt und unbrauchbar gemacht, doch blieb die Germania unversehrt fest und sicher in dem tobendem Sturme stehen. Personen erlitten starke Contusionen. Die Reparatur an der Schützenfesthalle wurde sofort begonnen, und das Fest wird am 13 Juli unselbthar beginnen. —

Bis zum 1 Juli hatten sich aus allen deutschen Ländern 3478, aus der Schweiz 631 Schützen bei dem Comite des deutschen Schützenfestes angemeldet.

— Der Gesundheitszustand in Frankfurt ist bedauerlich. Vorige Woche starben 32 Kinder am Scharlachfieber. — In Bockenheim und Höchst wurden wegen dieser Epidemie die Schulen geschlossen. In Sachsenhausen herrscht die ägyptische Augenkrankheit unter den Kindern. —

Hamburg. Die im letzten Frühjahre vor die Bundesversammlung berufene militärische Küstenschutz-Commission, welcher der Auftrag ertheilt war, über Vorkehläge für den Schutz der deutschen Meeresküste zu berathen, hat sich über die erforderlichen Vorlagen vollständig geeinigt und ist der 2. August für eine abermalige Zusammenkunft bestgnirt.

Der Berliner Allg. Zeitung wird aus Süd-Deutschland mitgetheilt, daß auf der Münchener Conferenz von Vertretern Bayerns, Würtembergs, Großherzogthums Hessens und Nassaus die Ablehnung des Handelsvertrags mit Frankreich in seiner jetzigen Gestalt beschlossen worden sei.

Die Mittelrh. Ztg. meldet, daß das 6jährige Töchterchen des Försters in Rambach vor einigen Tagen an der Hundswuth gestorben ist. Das Kind war an dem zweiten Ostertage von dem tollen Hunde eines Wanderhüters gebissen worden.

Schweiz.

Vom Bodensee, 29 Juni. Unsere Hochgebirge sind bis auf 1100 Fuß Höhe mit dichtem Schnee bedeckt. —

In Genf vergiftete sich dieser Tage ein junger Mann aus einer der höchsten Familien Oesterreichs; er war ein Opfer der dortigen Spielhölle.

Italien.

Die Piemont geheilten Bedingungen der Anerkennung Italiens durch Rußland wären nach der Veroneer Ztg.: 1) Aufgeben aller Einmischung in die polnische und ungarische Agitation; 2) Verschleifsung für ewige Zeiten auf jeden Angriff gegen Venetien und Rom; 3) Schadloshaltung der vertriebenen Fürsten; nach der Allg. Ztg.: 1) Die Auflösung des Polencorps; 2) Anschließung der russischen Politik im Orient; 3) den russischen Schiffen große Vortheile in allen italienischen Häfen des Mittelmeeres zu gestatten.

Nach der Armonia sollen 25,000 Mann italienischer Truppen unter General Fanti Frankreich zur mexicanischen Expedition gestellt werden.

Der Papst hat alle in Rom versammelte Prälaten mit schönen Geschenken bedacht.

— Die Nachrichten aus dem Neapolitanischen lauten wieder sehr betrübend; die Räuberbanden tauchen von Neuem auf, überfallen Dörfer, verüben Raub, Mord, Grausamkeiten aller Art, selbst wehrlose Frauen und Mädchen fallen als Opfer dieser Unmenschen.

Frankreich.

Das Pays meldet aus Mexico, General Lorencez habe seine Verbindung mit Veracruz wiederhergestellt und die Zahl der Kranken sich vermindert.

Von den Marinegeistlichen des franz. Geschwaders im Busen von Mexico sind 3 am gelben Fieber gestorben. Der vierte wurde zum Offizier der Ehrenlegion ernannt.

Von Cherbourg gehen am 15 Juli 2 Panzerfregatten mit Offizieren, Aerzten und Verwaltungsbeamten nach Mexico ab. General Feroy wird sich mit 15,000 Mann ebendahin einschiffen, dem eine Reserve von 10,000 Mann nachfolgen wird.

Die Fabrikanten von Rouen haben eine Deputation an den Handelsminister nach Paris geschickt, um ihm anzuzeigen, daß sie wegen Mangel an Baumwolle gezwungen seien, ihre Arbeiten einzustellen. Einer Fabrik in Lille hat die Regierung zum Fortbetrieb der Arbeiten 60,000 Francs bewilligt.

England.

London, 1 Juli. Durch die neuesten Nachrichten aus Nordamerika hat man die Beendigung des vorigen Bürgerkriegs wieder in unbestimmte Ferne gerückt, deshalb sind die Baumwollepreise um 20 pCt. gestiegen. Mehrere Baumwollefabriken in Liverpool haben ihre Arbeiter eingestellt und zahlreiche Arbeiter befinden sich in großer Noth. Die Fabriken in andern Städten werden zu dem nämlichen Schritt gezwungen werden.

Rußland.

St. Petersburg, 30 Juni. Den Schaden der hier abgebrannten Bazars schätzt man auf 20 Mill. S. R. Am 8 Juni brannte die halbe Stadt Badrowitz ab und in Tschernigow wurden viele Häuser, Kaufmannsläden und die Kirche vom Feuer verzehrt; am 9 Juni zerstörte ein großer Brand einen Theil der Stadt Mohilew. — Warschau. Am 2 Juli, Abends halb 7 Uhr, ist der Großfürst Konstantin mit Gemahlin hier eingetroffen und wurde von den massenhaften Volk enthusiastisch empfangen.

Warschau, 4 Juli. Auf den Großfürsten Konstantin

wurde, als er das Theater verlassend, in den Wagen steigen wollte, ein Revolver abgeschossen. Er soll leicht verwundet sein. Der Verbrecher ist verhaftet.

Warschau, 5 Juli. Großfürst Constantin wurde am linken Schlüsselbein gestreift. — Der Mörder heißt Parodzinski.

Das Befinden des Statthalters Grafen Lüders, auf welchen in Warschau geschossen wurde, steht schlimm. Er hat die Sprache verloren, sein Kopf ist geschwollen. Der Kaiser hat 2000 Silber-Rubel auf die Ergreifung des Mörders gesetzt. Der Mörder soll ein russischer Offizier in Civilkleider gewesen sein, aus Rache, weil er vier russische Offiziere erschießen ließ, die revolutionäre Schriften vertheilt haben sollten.

Griechenland.

Athen, 27 Juni. Eine Amnestie für die Preßvergehen ist erlassen worden. — Die Nationalgarde wird aus 27,000 Mann bestehen.

Türkei.

In Bosnien und Türkisch-Croatien haben zahlreiche Banden griechisch-orientalischer Glaubensgenossen einen unausgesetzten Krieg gegen die türkischen Panduren begonnen.

Amerika

New-York, 23. Juni. Am 16. hat bei Charleston eine blutige Schlacht mit beträchtlichem Verlust auf beiden Seiten stattgefunden. Der „Charleston Mercury“ befürchtet für die Sicherheit der Stadt. Beauregard, unterwegs nach Richmond, ist in Montgomery angekommen. — In Baton Rouge landeten 6000 Unionisten.

Luray. An der Brücke über den Middlefluß wurden die Bundestruppen nach vierstündigem Kampfe von den Rebellen zurückgeworfen; beiderseitiger Verlust bedeutend.

Eingesandt.

Brotkohl.

Leimen den 13den Februwahr 1838.

Wert die Anzeig gemacht das Georg Anton Cronauer Schuster per horigene Wasserstegen ist Einen toleg Stok. Die Schanktenwirsch Sagt zuh mier Wen Er Mier begegenet Sohl Ich Ihm Seinen Stock abnemen Ehr begegent mier den 12ysehnten März Abenz Auf der Strass Neimie da Nehm ich Ihm sein Stok Ab und da Wahr Riechtig Ein toleg trien.

Johannes Helfreich Gemeine Diemer.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Winterbacher mochte zu der Gemeinherrschaft nicht viele Liebe tragen; daher kam es, daß er sein Pfandrecht an seinen Verwandten Dietrich Knebel von Katzenellenbogen abtrat. So gern die Gemeinherren die Schuld hätten tilgen mögen, so ließen es doch die Verschiedenheiten ihrer Mittel nicht zu, und darin eben lag der Grund, daß die Burg jene hohe Bedeutung gewinnen konnte, welche ihr den Namen Sickingen verlieh.

Das uralte Geschlecht der Ritter von Sickingen war der Pfalz von jeher eng verbunden und spielte in ihren Händeln und Fehden mit Rath und Schwert eine so wichtige Rolle, daß es bei dem Pfalzgrafengeschlechte in hohem Ansehen stand. Die Stammburg desselben lag im Kraichgau, in der Nähe von Bretten. Ruhm und Reichthum besaß das Geschlecht in hohem Grade.

Reinhard, der sechste dieses Namens, war im Vollbesitz dieses Erbes. Auf dem Kongreß in Ibstein, in den Händeln der Pfalz und des Bisthums Speyer, hatte er seine Talente im glänzendsten Lichte gezeigt. Wie als Gesandter in Italien, so als geschickter Unterhändler und Rathgeber auf dem Concilium zu Constanz war sein Ruhm nur vermehrt worden. Darum sah es die Pfalzgrafen, daß Reinhard die Pfalzgrafschaft Knebel's von Katzenellenbogen an sich brachte. Er war reich; sie brauchte sich um die Rückzahlung keine Sorge zu machen. Reinhard wählte die Burg zu seinem Wohnsitz.

Die Fehde Friedrich's I. von der Pfalz mit dem Markgrafen Karl von Baden gab Reinhardten die Gelegenheit, die Pfalz noch mehr zu verpflichten. Er stritt mit seinem Herrn in der siegreichen Schlacht bei Seckenheim 1462 und als der Markgraf in des Pfälzers Hände fiel, besetzte Richard die vordere Grafschaft Sponheim, welche der Markgraf, um sich zu lösen, pfandweise an die Pfalz abtreten mußte. In Folge dieser Abtretung bestimmte Friedrich I., daß sein Antheil an der vorderen Grafschaft Sponheim und namentlich die Herrschaft Ebernburg unlöslich mit der Pfalz verbunden bleiben müsse.

An eine Lösung der Sickingen'schen Pfandschaft an Ebernburg konnte auch Friedrich I. nicht denken, und sie vererbte, als Rheinhard von Sickingen starb, auf Schweikard, den Aeltern dieses Namens in der Sickingen'schen Stammtafel, der seines Vaters Reichthum und Ehren erbte. Er war nicht der Mann, der sie schmälerte.

Reich begabt mit Einsicht und Gewandtheit, machte er sich der Pfalz unentbehrlich. Im Kampf gefürchtet, in Turnieren siegesfroh, in Unterhandlungen schlau, vorsichtig und glücklich, in geheimen Wissenschaften erfahren, besonders in der damals so viel geltenden Astrologie, glänzte er unter den Ersten seines Standes und seiner Zeit. Er war Marschall und Obristhofmeister für die Pfalz und Amtmann in Kreuznach. Wie viel er unter seinen Standesgenossen galt, geht daraus hervor, daß er König der ritterlichen Gesellschaft, eines bedeutenden Ritterbündnisses jener Tage war, welche Würde großen Einfluß verlieh. Wie hoch er auch stand, so war er dennoch ein Sohn seiner Zeit. Höchst fehdelustig, bekriegte er auf seine Faust Städte, Klöster, Burgen, und kehrte immer reicher daraus heim, da er es mit dem Erwerb der Kriegskosten und der Beute so wenig streng nahm, als tausend andere seines Standes und seiner, wie selbst einer späteren Zeit. Schätze baar in seinen Truhen zu bergen und sie bei geringerer Gelegenheit vortheilhaft anzulegen, gehörte zu seinem besonderen Augenmerk. Die Verlegenheiten des Pfalzgrafen Philipp boten hiezu schickliche Gelegenheit und gern sah er seinen gnädigen Herrn als seinen Schuldner in seinem Schuldbuch mit 2400 fl. Unvermögend, diese für jene Zeit so hohe Summe nebst der Pfandschaft zurückzubezahlen, ging der Pfalzgraf trotz der Hausbestimmung Friedrichs I. auf Schweikards schlauen Antrag ein, ihm die Burg und Herrschaft Ebernburg für diese Summe zu überlassen, und so empfing denn 1482 Schweikard Burg und Herrschaft urkundlich auf Wiederlösung unter der Bedingung, daß sie nicht nur auf die männlichen, sondern auch auf die weiblichen Sprossen des Geschlechts vererben solle. Nur das eine hielt sich der Pfalzgraf aus, daß Ebernburg nie aus dem Kreuznacher Burgfrieden ausscheiden dürfe.

Schweikards Ziel war erreicht. Er konnte die Baarsumme missen, sein Landesherr nicht. Er verstärkte die Befestigung seiner jungfräulichen Burg, befehdete viele, die er siegreich niederwarf, las in den Sternen, stellte Horoscope und mehrte ohne Unterlaß seine Reichthümer. In eben dem Grade, als sein Ansehen und sein Reichthum wuchs, mehrte sich der bittere, unversöhnliche Haß der Städte, der Klerisei und vieler Fürsten gegen ihn, und heimlich wuchs das Bestreben seiner Feinde, ihn zu verderben. Ganz unbekannt blieb ihm das nicht; er setzte ihm Trotz und Uebermuth entgegen, weil er sich sicher glaubte im Schutze seiner Burg, seiner Macht und seines Herrn.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Handelsberichte.

Mainz, 4. Juli wir hatten einen ziemlich besahrenen Markt; trotzdem hielten sich die Preise nachstehender Getreide, da man dazu coulant für den Consumo Absatz finden konnte.

Weizen hierländ. 13¾—14 fl., Franken 13½—14 fl. Ungar. freie Bahn 13—13¼ fl., Altbayer. 13⅞—5/6 fl. Korn 11—11¼ fl., — ungar. —fl. Gerst neue per Okt. 10 fl. — Spelzkern 13⅓ fl. Alles per 100 Kilo. — — Haser 5 fl. — fr. — fr. per 60 Kilogramm. —

Kohlsaamen Pfälzer 20—20½ fl., ungarischer — bis — fl. per 175 Pfd.

Rüböl in fester Stimmung per effectiv 28½ fl. — ohne Faß, per Okt. 28⅓ fl. mit Faß,

Mohnsaamen — fl. Mohnöl 34—35 fl. Leinöl 25½ fl. bis 26 fl. per 50 Kilogr. im Inlande. —

Repskuchen 75—82 fl. Leinkuchen 93 fl. per Mille. — Mohnkuchen 65 fl.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

335	Sack	Weizen	14	fl. —	fr.	per Sack netto 200 Pf.
112	„	Korn	10 —	43 —	„ „	„ 180 „
14	„	Gerst	7 —	40 —	„ „	„ 160 „
42	„	Haser	5 —	28 —	„ „	„ 120 „

Weißmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.

Vom Rhein, 2 Juli. Nachdem seit dem Beginn vergangener Woche sich die Witterung in den meisten Gegenden etwas gebessert hat, ist jetzt auch die Speculation weniger lebhaft und die starke Kaufslust bedeutend gedämpft. Das gilt namentlich von Frankreich, wo zwar der Weizenschnitt im Süden ein sehr trauriges, unter dem vorjährigen stehendes Resultat liefert, hingegen in der Loire-gegend befriedigend ausfiel, während in den mittleren Departements etwas weniger als die Mittelernte gibt. Paris notirt Weizen Danziger mit 35—36 Franken, — ungarischer mit 32—33 Franken per 120 Kilogramm, — von 20—29½ Franken per 115 Kilogramm.

Worms, 3 Juli.

Obgleich wir in dieser Woche nicht von so häufigen Regen wie in den vorigen heimgesucht worden so ist doch die gewünschte Erntewitterung noch nicht eingetreten; wie haben bei bedecktem Himmel meist West u. Südwest uns ist diese Witterungszustand immer noch nicht geeignet, die in unserem jüngsten Berichte ausgesprochenen Befürchtung bezüglich des Ernteresultats zu beseitigen.

Im Getreidehandel ist es daher auch zunächst aus dieser Ursache noch ziemlich lebhaft und finden Abschlüsse zu den vorwöchentlichen Preisen statt. Die Gerste-Verladungen sind durch die knappen Vorräthe beinahe eingestellt. Was die nun eingethane Repsernte betrifft, so hat man jetzt ein sicheres Urtheil darüber und will man seit 10 Jahren eines derartiges schlechten Ergebnisses sich nicht erinnern; Eigener dessen Fabrikats wissen diesen Umstand gut zu nützen, indem sie entweder gar nichts oder nur zu äußerst hohen Preisen abgeben. Wir notiren heute erste Kosten:

Weizen Pfälzer 14—¾ fl., ungar. 13—13¼ fl. — Spelzkern 13½—¾ fl. Korn 11¾ fl. Gerst 9½—9¾ fl. Bohnen weiße 2½ fl. Alles per 200 Pfd. Haser 4½ bis 4¾ fl. per 50 Kilogr. Weizenvorschuß 16 fl. Steiner Kornvorschuß 11¼ fl. Mehl in Parthie 11¼—11½ fl. per 70 Kilo. — Reps 20½—21½ fl. per 85 Kilo. — Rüböl 27½ — 28 fl. Mohnöl 33 fl. per 50 Kilo. — Branntewin 30 fl. per 160 Liter (50 % Tralles. — Repskuchen 70 — 80 fl. per Mille.

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 8 Juli.

Bei einem Gesammtumsatze von 1809 Centner wurden verkauft:

Weizen 480, Korn 383, Spelz —, Spelzkern —, Gerst 620, Haser 100, Erbsen 226 Centner.

Der Centner Weizen 7 fl. 18 kr. Korn 6 fl. 07 kr. — Spelz „ fl. — kr. Haser 5 fl. 06 kr. — Gerst zweireihige 5 fl. 24 kr., vierreihige „ fl. — kr Mischfrucht „ fl. — kr. Erbsen 4 fl. 31 kr.

Heu „ fl. — kr. Stroh „ fl. — kr.

1 Kilogramm Weißbrod 14 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 26 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 25 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Q. 10 kr II. Q. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Kuseler Fruchtpreise v. 4. Juli.

Der Centner Weizen „ fl. — kr. Korn 6 fl. 35 kr. Spelz 5 fl. 08 kr. Gerst 2reih. 5 fl. 28 kr. 2reihig „ fl. — kr Haser „ fl. — kr. Wicken „ fl. — kr Mischfrucht „ fl. — kr. Kartoffeln „ fl. — kr.

Nach vorgenommener Auflösung der Societät **„Lamarge, Schwarz** und **Dörr"** haben wir mit dem heutigen Tage für unsere alleinige Rechnung, außer den Haupt-Eisenbahnstationen der Vorderpfalz, auch auf den Bahnhöfen **Zweibrücken, Einöd, Homburg** und **Bruchmühlbach**

Kohlen- & Coaks-Geschäfte

errichtet und empfehlen hierdurch unsere stets gut assortirten Lager bei billigst gestellten Verkaufspreisen.

Lamarche & Schwarz.

St. Ingbert, Saarbrücken, Ludwigshafen, } 1. Juli 1862.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 7. Juli.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45 — 46
Pistolen	„	9 37½—38½
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 56 — 57
Rand-Dukaten	„	5 32½—33½
20 Francsstücke	fl.	9 22½—23½
Engl. Souverains	„	11 52 — 56
Preuß. Cassenscheine	fl.	1 45—45¼
Hochhal Silb. pr Zollpf.	„	52 - 52 30
Russ. Imperialen	„	9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„	803 — 803
5 Frankenthaler	fl.	2 20
Dollar in Gold	„	2 26 —27

Landauer Fruchtpreise vom 3. Juli.

Der Centner Weizen 7 fl. 06 kr. Korn „ fl. — kr. Spelz 5 fl. 40 kr. Gerste 4 fl. — kr. Haser „ fl. — kr.

Charade.

In Nummer Drei und Nummer vier,
Wird Eins und Zwei logirt;
Den wackern Wirth, der sie quartiert,
Benennt das Ganze Dir

Auflösung des Räthsels im vorigen Blatte:

Junzfrau. — Junge Frau.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von Friedrich Philipp Deil's Wittwe in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.
Inseraten von Kaiserslautern für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher daselbst abgegeben werden.

Nro. 23. Sonntag, den 13. Juli **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Dienstesnachrichten

Durch allerhöchstes Reskript d. d. München, den 7. Juli. l. Jrs., haben Sich Se. Maj. der König bewogen gefunden, die Aufhebung des Verbandes der protestantischen Kirchengemeinden St. Ingbert mit der protestantischen Pfarrei Neuhäusel, Dec. Homburg, zu genehmigen und das in Gemäßheit der allerh. Entschließung vom 1. Februar 1852 errichtete ständige Vicariat für die Protestanten in und bei St. Ingbert, sowie in den Orten Engheim, Eschringen und Ommersheim zu einer selbstständigen Pfarrei und zwar unter Einreihung derselben in die III. Klasse der protestantischen Pfälzer Pfarreien mit einer Congrua von 1000 Gulden für den jeweiligen Pfarrer zu erheben. — Durch Consistorialentschließung wurde dem Pfarramtscandidaten Theodor Julius Rey von Winterbach, das ständige Vicariat zu Landau, von 1. Juli anfangend, dann das Vicariat bei Pfarrer Heintz in Rumbach dem Candidaten Metzler, zur Zeit in Böchingen, vom 16. Juli l. Js. an, übertragen.

Gestorben: Der kathol. Pfarrer Johann Jakob Thees von Großsteinhausen.

Kaiserslautern. Da bis 21. Juli nächsthin die Wahlen zu den Diöcesan- und der Generalsynode stattfinden, so wäre von allen Freunden der unirten protestantischen Kirche der Pfalz den Presbyterien in allen Gemeinden gehörig an's Herz zu legen, daß sie nur dann den Willen Sr. Majestät des Königs, des Ministeriums und fast aller Protestanten der Pfalz erfüllen, wenn sie nur solche Männer wählen, von denen man überzeugt sein kann, daß sie ein neues Wahlgesetz herstellen wollen, wonach die Gemeinden in gleicher Anzahl mit den Geistlichen in der Generalsynode vertreten sind, damit diese wichtige Sache endlich für immer festgestellt werden kann. (K.W.)

— Am 6. Juli, Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, zogen sich drei Gewitter über Weilerbach, Kantons Kaiserslautern, zusammen und hatten einen Wolk.nbruch im Gefolge. Die Wasserflut riß häuserhohe Gräben in den Feldern und riß einen am Eingang des Dorfes stehenden umfangreichen Birnbaum mit den Wurzeln aus der Erde und schwemmte ihn noch mehrere hundert Meter fort. Der angerichtete Schaden ist sehr groß, indem ganze Fluren verwüstet sind. —

Quirnbach, 2 Juli. Auf dem heutigen Viehmarkt waren 36 Ochsen, 3 Stiere, 78 Kühe, 23 Kälber u. 30 Schweine aufgestellt. Die Gesammtsumme betrug 15,120 Gulden. Der nächste hiesige Viehmarkt ist am 16. Juli.

Während bei uns, in Frankreich, in der Schweiz und in Holland stets Gewitter mit Regenwetter waren, hatte man in Ungarn schönes Wetter.

München, 5 Juli. Se. Majestät genehmigt allen das deutsche Schützenfest besuchenden Schützen, welche sich als solche legitimiren können, eine Ermäßigung der Eisenbahntaxe um die Hälfte.

München, 7. Juli. Heute beginnen in Wien die Gesandten-Conferenzen über die Bundesreform. Unter dem Vorsitz des Grafen Rechberg nehmen daran Theil: die Vertreter von Bayern, Würtemberg, Sachsen, Hannover und beiden Hessen. Die preußische Regierung hat die wiederholte Einladung, auch ihrerseits diese Conferenzen zu beschicken, mit der Hinweisung auf ihre Antwort auf die identischen Noten erwidert, wonach sie, ohne sich an den vorgängigen Berathungen betheiligen zu können, doch sich bereit erklärt, die aus solchen Berathungen hervorgegangenen Vorschläge seinerzeit entgegenzunehmen.

Ein bayerischer Zweigverein des Kölner Dombauvereins hat wieder 10,000 fl. der Dombauvereinskasse gesendet.

Frankfurt, 7 Juli. Die Verwüstungen, welche der gestrige Orkan verursacht, nehmen noch die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. In der Stadt beschränken sich die Verwüstungen, Gottlob, nur auf zertrümmerte Fenster und Schornsteine, weggerissene Verando's, entwurzelte oder geknickte Bäume, eingedrückte Fachwerk und dergl. Aber die Berichte vom Lande und der nächsten Umgebung lauten wahrhaft schauerlich. Auf der Pfingstweide sind 4 der herrlichsten Linden und 5 Pappeln entwurzelt; in mehreren Dörfer Dächer von Häusern abgehoben und Scheuern eingestürzt rc., in Griesheim das 800 Centner schwere Kupferdach der dortigen Fabrik zusammengerollt und zur Erde geschleudert worden.

Auf dem Festplatze sind über 300 Arbeiter mit verdoppelten Kräften thätig, um den Schaden in möglichst kurzer Zeit zu reparieren. — Morgen schon können wieder die Wirths-Lumlichkeiten besucht werden.

Einzelne Szenen, die man aus der gestrigen Verwirrung erräth, sind wahrhaft erschütternd. In der Schützenfesthalle war gestern großes Mittagsmahl von über 1000 Couverts. Zwischen 4 und 5 Uhr war das fürchterliche Gewitter mit starkem Winde im Anzug. In dieser Zeit hatten sich mehrere tausend Menschen auf dem Festplatze eingefunden, welche vor dem Regen unter dem Dache der Festhalle Schutz suchte. Auf einmal brach der furchtbarste Sturm los, mit Donner, Blitz und wolkenbruchähnlichem Regen, durch den beständigen Wirbelwind gelockert, rissen die Dachbleien und krachten und brachen einige Pfosten. Vielen Damen wurden ihre Hüte und Mantillen, den

Herren ihre Hüte in die Lüfte geführt, beiden mitunter die Kleider am Körper zerrissen, mehrere Damen wurden in Gräben geschleudert, wo sie ohnmächtig lagen, als man ihnen zu Hilfe kam.

Nach ½stündigem Wüthen hellte es sich wieder auf und der Sturm, der fast Alles zerstörte, hatte sich gelegt. — Aber nun welche Verwüstung! Zwei Mädchen, vom herabgestürzten Balken in der Küche erschlagen, waren todt, sehr viele Personen, theils schwer oder leichter verwundet, von Regen triefend mit zerrissenen Kleidern und über und über beschmutzt. Hier suchte man ein Kind dort die Frau oder den Mann. Die Turner haben sich im Hilfeleisten sehr wacker hervorgethan. Die colossale Germania auf dem Gabentempel blieb, wie bereits erwähnt, unversehrt, fest und sicher in dem tobenden Sturme stehen, während das Gerüst, aus schwerem Gebälk bald bestehend, auseinanderriß und wie ein Zahnstocher in die Luft flog. Der Orkan hob das südwestliche Ende des Daches von der Festhalle auf und warf dasselbe auf das tiefer liegende Dach des hinteren Seitenschiffes, schlug dasselbe zusammen und verheerte Alles, was hier aufgestellt war.

Nicht nur Frauen, auch Männer liegen heute noch vor Schreck darnieder, ohne sonst verletzt zu sein.

Die Localblätter bringen eine Menge Anzeigen von Gegenständen, die von dem Sturm aus der Festhalle weggeführt oder von den Fliehenden verloren wurden, als: Uhren, Hüte, Röcke, Mantillen, Schuhe ꝛc.

In Bockenheim bei Frankfurt sind ganze Häuser abgedeckt und ein Fabrikgebäude vom Sturm abgerissen worden. Im Rödelheimer Schloßgarten, längs der Bockenheimer Chaussee und in den Gärten, im Frankfurter Stadtwalde und auf den Gemarkungen der Stadt und andern Gemeinden auf 5 Stunden im Umfange, weiter erstreckte sich der Orkan in hiesiger Gegend nicht, richtete erschreckbare Verheerungen an den Bäumen an. Im Gasthaus zum Rieseu in Frankfurt wurde die ganze Dachbedeckung einer Scheune sammt Gebälk abgerissen und auf den Boden geschleudert. Ein Bahnwärter bei Rödelheim wurde sammt seinem Häuschen umgeworfen und erlitt bedeutende Verletzungen.

Im Laufe des Tags wurden beim Frankfurter Polizeiamt 2 Wagenladungen voll in der Festhalle gefundener bei der gestrigen großen Verwirrung verlorener Gegenstände aller Art abgeliefert, welche ihren Eigenthümern zurückgestellt werden. (Frankf. Anzeiger.)

Frankfurt, 8 Juli. In der heutigen Sitzung des Senats votirte derselbe einstimmig die Uebernahme der durch die Herstellung beschädigten Festhalle entstandene Kosten auf die Staatskasse.

Frankfurt, 10. Juli. Die Schützenzeitung enthält folgendes Gedichtchen:

Hurrah!

Vivat dänisch!

Was worn deß for schepye Sache,
Wind, deß kann mer sewer mache
Un beim **Murum** seim Schigewei
Stellt der Storm von selbst sich ei,
So e Storm und sieser Rege
Kimmt uns alle Dag gelege,
Denn der is derr nex so dum
Un werft blos die Mensche um.
Liewer Gott, um was mer bitte,
Hör' jetzt endlich uff zu schütte!
Un verderb uns nex den Spas
Denn sonst werd das Pulver nas.

Frankfurt, 5. Juli. Die Zahl sämmtlicher Ehrengaben, welche für das bevorstehende Schützenfest an Geld und andern Gegenständen bis jetzt eingelaufen sind, beträgt 3717. Der Werth derselben wird über 100,000 fl. geschätzt.

Gester n erschoß sich im Frankfurter Winterhafen ein im höheren Lebensalter stehender, wohlgekleideter Mann, über dessen Persönlichkeit bis jetzt nichts Näheres ermittelt werden konnte.

Die Berliner Volksztg. sagt: „Die Stadt Wien gibt 2000 fl. als Ehrengabe zum deutschen Schützenfest, der Tyroler Landesausschuß 400 fl." Was gibt Berlin?

Wie man aus den verschiedenen Zeitungen ersieht, hat sich das fürchterliche Gewitter am 6 Juli über einen großen Theil Deutschlands erstreckt. In einigen Kreisen Sachsens richtete der Hagelschlag große Verwüstungen an; — In Berlin und Umgegend war es von wolkenbruchähnlichem Regen begleitet, der Blitz schlug mehrmals ein, das Unwetter tobte hier von 8 Uhr Abends bis Morgens 2 Uhr fort und setzte fast alle Straßen Berlins tief unter Wasser. In einen großen Theil Würtemberga, eben so im badischen und hessischen Odenwald hat der Gewitittersturm schrecklich gewüthet, ebenso in Oberstranken, in Staffelstein bei Lichtenfels schlug der Blitz in einen Gasthof, verletzte einen Schullehrer, einen Bauern und einen Bedienteten v. Gotha lebensgefährlich und 5 andere Gäste wurden minder stark beschädigt und die übrigen 24 Gäste betäubt.

Die preußische Abgeordnetenkammer hat die Annahme des Handelsvertrags mit Frankreich genehmigt.

Berlin. Das Ministerium v. Heydt denkt jetzt sogar an die Anerkennung Italiens. —

Der Landtag von Meiningen hat den preuß.-französischen Zollvereinsvertrag zur Annahme genehmigt und denselben den andern deutschen Ständen zur Annahme empfohlen!

In Wiesbaden ist die 22 Jahre alte, gelähmte Nichte des regierenden türkischen Sultans, Tochter des Muschir Mehemed Wuri, mit großem Gefolge zur Cur angelangt.

— In Schwientochlo starb eine sjaelländische Matrone, Lea Schweiger, 106 Jahre alt; sie hinterließ 3 Kinder, 83 Enkel, 152 Urenkel und 12 Ururenkel.

Wien. Eine österreichische Note ging nach Berlin, welche unbedingten Eintritt in den Zollverein fordert.

Das Turnwesen entwickelt sich freudig in Oesterreich, allenthalben finden Turnfeste statt.

— Im Bad Homburg soll endlich die Spielbank aufgehoben werden.

Worms. Privatmittheilungen aus Amerika zufolge, ist Blenker aus der Unionsarmee geschieden. In der am Pfingsttage gehabten Schlacht hat sein Corps über 500 Mann verloren.

— Der Rhein-Weser-Elbkanal soll begonnen werden. Die Kosten werden sich auf 1,300,000 Thlr. belaufen.

— Bei Bochum in Rheinpreußen wurden 2 Bergleute durch schlagende Wetter verschüttet.

In Hannover gibt es noch 900 Lehrer mit 30 Thlr. und 300 Lehrer mit 100 Thlr. jährlichen Einkommens, die bei den Bauern Reihensitz und Schlafstätte haben. —

In Bodenbach sind die Chocolade- u. Cigarrenfabriken von Jordan und Timäus fast größtentheils abgebrannt.

Das märkische Gesangfest in Neustadt-Eberswalde war von 2000 Sängern besucht. —

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Juli. „Dagbladet" dementirt die Nachricht von einer Betreibung einer Gesammtstaats-Verfassung; es sei weder von einer solchen die Rede gewesen oder jetzt die Rede davon, noch werde unter der jetzigen Regierung daran gedacht werden.

Schweden.

Schweden unterhandelt mit Frankreich wegen Abschluß eines Handels- und Schifffahrtsvertrags.

Ein gewaltiger Orkan hat am 20 Juni im südlichen Schweden unerhörte Verwüstungen angerichtet. Er führte Alles mit sich fort, zertrümmerte die Dächer und Fenster der Gebäude, entwurzelte Bäume und richtete einen großen Schaden an. —

Schweiz.

Am 26 Juni ist der Montblanc von 2 Engländern, Mathews und Sommerle Macdonald, erstiegen worden.

Frankreich.

— Am 23 Juni wurde in der Getreidehalle in Paris der erste Sack diesjährigen Weizenmehls zum Verkauf ausgeboten und vom Hofbäcker erstanden. —

Die Union spricht das bitterste Mißvergnügen über die Anerkennung Italiens durch Rußland aus und weissagt, letzterem die schlimmsten Folgen.

Italien.

Daß Garibaldi irgend einen Schlag im Schilde führt, läßt sich fast mit Gewißheit vermuthen. Die Werbebureau's in Genua werden für die Expedition Garibaldi's am hellen Tag.

Das Ziel der projektirten Freischaaren-Expedition Garibaldi's soll Montenegro sein

Nach der Oponion spricht man von neuen Truppenzusammenziehungen Oesterreichs, am Po von 20,000 Mann und von 10,000 Mann am Mincio, und zwischen Villafranca, Vallegio und Custozza soll ein Uebungslager in Brobiana formirt und die Umgegend durch starke Detachements besetzt werden.

Rom, 6 Juli. Zwischen den Zuaven und französischen Offizieren kommen häufige Duelle vor. — Für die von den Piemontesen vertriebenen Nonnen wurde hier eine Subscription eröffnet, die einen erfreulichen Fortgang nimmt.

— Eine Gesellschaft von englischen und italienischen Kapitalisten wird den Bauunwollenbau im vormaligen Königreich beider Sicilien einführen.

England.

In Aldavington in England heirathete ein 86jähriger Greis die 82jährige Miß Mary Potter. James Potter war ein würdiges Muster von Treue, hatte seiner nunmehrigen Frau durch 60 Jahre den Hof gemacht und sich weder durch ihre Weigerung, noch durch die Zeichen der Abneigung, welche sie ihm bewieß, schrecken lassen. Endlich ließ sich die Spröde erweichen, und nun, da der Priester ihren Bund gesegnet hat, zog das glückliche Paar sich auf ein Landgut zurück, um daselbst die Flitterwochen zu genießen.

In Irland kamen in den letzten 2 Monaten 5 Mordthaten vor, andere wurden versucht; viele Gutsbesitzer und Verwalter wurden mit Drohbriefen belästet.

Rußland.

Warschau. Fürst Konstantin legt das Attentat nicht der Bevölkerung Warschau's zu Last. —

In der Festung Modlin wurden 2 Offiziere und ein Junker wegen Hochverraths erschossen. —

Ein sehr dankenswerther Akt des Kaisers regelt die Reform der Lehranstalten im Königreich Polen.

Petersburg. Am Baltalsee dauern seit Monaten die Erdbeben fort und das Sinken des Landes ist unter fortwährendem Donnergepolter im Zunehmen.

In Odessa wird eine Universität errichtet.

Türkei.

Seit dem 18 Mai regnet es beständig in Montenegro, weßhalb die Türken ihre Operationen einstellen mußten.

Griechenland.

Athen, 2 Juli. Eine Amnestie für die Preßvergehen ist erlassen worden. — Die Nationalgarde wird aus 27,000 Mann bestehen.

Amerika.

Die Newyork-Tribüne berichtet, Jackson habe Fremont bei Schnieb geschlagen, Banks und M'Clellan hätten Verstärkungen erhalten. —

Newyork. Den Sieg in der neuesten geschlagenen Unionsschlacht eignen sich beide Theile zu; Gen. M'Clellan will eine vorgerückte Stellung davon getragen haben. — Er soll sich endlich zur Offensivbewegung gegen Richmond entschlossen haben.

Mexico. Freischärler, Abenteurer und Freiheitskämpfer strömen aus allen Richtungen Amerika's der Fahne des Juarez zu und binnen 2 Monaten wird er über 40,000 solcher zu verfügen haben.

Der mexikanische General Zaragoza hat eine Armee von 17—20,000 Mann bei einander, ist also dreimal so stark als der französische General Lorencez.

Doctor F. W. Morres zu Halifax in Neuschottland veröffentlicht in dem American. Medical-Times als specifisches Mittel gegen die Blattern die in diesem Lande wachsende Surra cencia pur purea — Indian cup — und versichert, daß bei allen Graden dieser Krankheit 12 Stunden nach eingenommenem Mittel alle Symptome derselben verschwanden. In den Spitälern Neuschottlands waren die damit angestellten Versuche von Erfolg gekrönt.

In Jamaika haben Regengüsse schreckliche Ueberschwemmungen veranlaßt, die Häuser und Brücken zerstörten und überhaupt entsetzlichen Schaden anrichteten. —

Frankfurt, vom 8 Juli. Handelsbericht.

Weizen Wetterauer 14½—¾ fl., Werthheimer 14 fl. Fremder 13⅞—¾ fl. Spelzkern 13½—¾ fl. Korn 12 fl. Gerst 10¼ fl. Alles per 100 Kilo. Hafer 5 fl. per 60 Kilo.

Paris, 5. Juli. Reps 45 — 47 Fr. per 100 Kilo.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Die Früchte dieses Hasses aber reiften schnell. Als 1503 die Pfälzerfehde entbrannte und Schweikard an seines Herrn Seite focht, fiel Landgraf Wilhelm von Hessen mit Mord und Brand in die untere Pfalz ein, verwüstete das schöne Land um Kreuznach mit unmenschlicher Grausamkeit und belagerte Ebernburg. Als es ihm nicht gelang, die Burg zu erstürmen, ließ er die Orte der Herrschaft die ganze Erbitterung seines Hasses gegen Sickingen fühlen. Das Land und die Weinberge waren eine völlige Wüstenei und die Dörfer waren bis auf den Grund niedergebrannt. Zwar schlichtete der Reichstag zu Köln die Streitigkeiten, die den Krieg entzündet hatten, aber der allgemeine Haß gegen den übermüthigen Sickingen, dem man auch Vieles in diesen Händeln zur Last legte, forderte ihn als Opfer. Schwere Klagen über Frevel, Ungerechtigkeit und willkührliche Eingriffe in des Reiches Bestimmungen lasteten so sehr auf ihm, daß er vom Kaiser Maximilian I. des Hochverraths am Reiche beschuldigt, trotz aller redlichen Verwendungen seines Herrn dem Gesetze verfiel und 1504 zu Landshut enthauptet wurde.

Seinen christlichen Sinn hatte er wenigstens dadurch bethätigt, daß er 1490 beim trombacher Hofe, südwestlich von Ebernburg, eine Kapelle erbaute und 1494, mit Herzog Alexander von Zweibrücken eine Reise nach Jerusalem an das heilige Grab machte. So vermittelte er 1494, in welchem Jahre er auch mit Franz und Hans von Sickingen in des Pfalzgrafen Geleite auf einer Fürstenversammlung zu Worms war, einen zwischen dem Bischofe von Worms und dem Grafen von Nassau-Saarbrücken über das Kloster Ramsen ausgebrochenen Streit.

Franz von Sickingen war sein Sohn, zwei und zwanzig Jahre alt, hatte er die Ebernburg gegen Wilhelm von Hessen vertheidigt und wohlverdienten Ruhm geerntet, Tief beugte ihn des Vaters schreckliches Ende und senkte manchen Keim tiefen Hasses in seine Seele, der im spätern Leben zur rechten Stunde seine Sühne suchte und fand.

Schweikard von Sickingen war mit Margaretha von Hohenburg vermählt gewesen. In der Nacht des 1. März 1481 wurde Franz auf der Ebernburg geboren.

In der Sternburg der Geburt in selbiger Nacht saß Schweikard in dem geheimen Kämmerlein auf dem Hauptthurm der Sternburg und stellte dem Kindlein, das er erwartete das Horoskop. In den Gestirnen las er, so meinen Sickingen'sche Familienpapiere, daß ein Sohn ihm erfreuen würde, „der auf dem Erdreich wunderliche Zeiten haben, ein trefflichen Ansehen in der Welt bekommen, dessen Ende aber beschwerlich sein würde." Diese Kunde brachte er der Mutter, die den Neugebornen ihm entgegenhielt; aber in der Mutter Seele lebte ein anderer Glaube; sie belächelte in ihrem Mutterglück und Gottvertrauen des Eheherrn wunderliche Phantasieen und erinnerte ihn oft mit gutmüthigem Spott daran, was er in den Sternen gelesen haben wollte, als sich in des Sohnes reichen Anlagen Keime herrlicher Hoffnungen entwickelten. Dann pflegte er mit einem ahnungsschweren Seufzer zu sagen: „Liebe Hausfrau, er wird ein großer Mann werden; Gott weiß aber allein, wie sich das enden wird."

Wenn auch klein von Gestalt, doch kräftig gebaut, entwickelte der Knabe bei hohen Geistesanlagen ein wildes, unbändiges, keinem Gebote sich schmiegendes Wesen. Jede Rüge konnte ihn entrüsten. Nur der eigene Wille galt ihm als Gesetz. Dies machte dem Vater viele Sorgen und einst, als der Quardian der Barfüßer von Kreuznach und der Landschad von Steinach bei Schweikarden an der Tafel saßen und ein Wortwechsel sich entspann, in dessen Folge Franz baldig aufsprang und hinausseilte, sagte Schweikard: „Ich sehe im Geiste den Tollkopf zwar bis zu des Thrones Stufen hinaufklimmen, aber auch mit Schmach bedeckt herabstürzen in die Finsterniß des Grabes." Als die Gäste ihm das ausreden wollten, fügte er hinzu: „Franziskus trägt zwar nicht viel Größe an Körper, aber er wird gewiß groß gegen die Welt werden; Gott weiß aber allein, ob er nicht das schlimmste Ende nehmen wird!"

Es ist eine wundersame Thatsache, daß in des Vaters Gemüth dunkle Ahnungen der Zukunft lagen; aber eben so überraschend ist der richtige psychologische Blick des Ritters. Was er gesagt, ist wahrhaft prophetisch gewesen. Seine Hauptsorge war, den wilden Sinn des Knaben durch die Erziehung zu mildern und seinen Geist mit dem Golde des Erkennens in eben dem Maaße zu bereichern, wie er ihn durch ritterliche Uebungen für seinen künftigen Standesberuf geschickt zu machen strebte. Sein Vermögen gestattete ihm das in einem seltenen Maaße. Zwei Lehrer, deren Namen schon eine Bürgschaft für ihre Leistungen bot, Geiler von Kaisersberg und Johannes Reuchlin, wurden seine Lehr- und Zuchtmeister und die ritterliche Ausbildung gaben ihm mit dem erfahrenen Vater Dietrich von Dalberg, Freund und Nachbar des Vaters, und Ulrich von Hutten, ein tapferer fränkischer Ritter, nicht zu verwechseln mit dem großen Namensverwandten, der in spätern Tagen Zuflucht und Stätte des Wirkens auf der Ebernburg fand. (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Anzeige.

Von heute an wohne ich im Hause der Frau Wittwe **Weber**, Gasthaus zum Pflug.

Landstuhl, am 10. Juli 1862.

Fleischmann,
k. Gerichtsbote.

Zweibrücker Frucht- Brod- und Fleischpreise vom 10 Juli.

Der Centner Weizen 7 fl. 22 kr. Korn 6 fl. 08 kr. — Spelz 5 fl. 39 kr. Haser 4 fl. 27 kr. — Gerst zweireihige „ fl. — kr., vierreihige „ fl. — kr Mischfrucht „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Heu 2 fl. 50 kr. Stroh 1 fl. 40 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 19 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 32 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 26 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch I. Q. 8 kr. II Q. „kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 16 kr.

1 Pfund Butter 30 kr.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 9 Juli.

Der Centner Weizen 7 fl. 20 kr. Korn 6 fl. 03 kr. Gerst „ fl. — kr. Spelz „ fl. — kr. Haser 4 fl. 27 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 19 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 32 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 26 kr.

Nach vorgenommener Auflösung der Societät **„Lamarge, Schwarz** und **Dörr"** haben wir mit dem heutigen Tage für unsere alleinige Rechnung, außer den Haupt-Eisenbahnstationen der Vorderpfalz, auch auf den Bahnhöfen **Zweibrücken, Einöd, Homburg** und **Bruchmühlbach**

Kohlen- & Coaks-Geschäfte

errichtet und empfehlen hierdurch unsere stets gut assortirten Lager bei billigst gestellten Verkaufspreisen.

Lamarche & Schwarz.

St. Ingbert, Saarbrücken, Ludwigshafen, } 1. Juli 1862.

Homburger Frucht- und Brodpreise vom 9. Juli.

Der Centner Weizen 7 fl. 16 kr. Korn 6 fl. 11 kr. Spelz 5 fl. 07 kr. Gerst „ fl. — kr. Haser 4 fl. 28 kr. Spelzkern „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Dinkel fl. — Mischfrucht „ fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 15 kr.

3 Kilogramm Kornbrod 27 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. kr. Kalbfleisch, I. Qualität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Butter 1 Kilogramm 1 fl. — kr.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 9. Juli.

Holl. 10 fl. Stücke	fl. 9 45 — 46
Pistolen	„ 9 37½ — 38½
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9 56 — 57
Rand-Dukaten	„ 5 32½ — 33½
20 Francsstücke	fl. 9 22½ — 23½
Engl. Souvereins	„ 11 52 — 56
Preuß. Cassenscheine	fl. 1 45 — 43¼
Hochhal Silb. pr Zollpf.	„ 52 — 52 30
Dollar in Gold	„ 2 26 —27

Charade.

Die Erste besteht aus lauter Bäumen,
Millionen auf den Letzten träumen;
Das Ganze endet in Meeresräumen.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte:
Todtengräber.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Posterredition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.
Inseraten von Kaiserslautern für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher daselbst abgegeben werden.

Nro. 24. Donnerstag, den 17. Juli **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 7. Juli die am Bezirksgerichte Kaiserslautern erledigte Richterstelle dem Staatsprokurator-Substituten Richard Popp daselbst zu verleihen; den Landrichter Jacob Fitting in Rockenhausen zum Staatsprokurator-Substituten in Kaiserslautern und den Bezirksgerichts-Assessor Franz Bauer in Zweibrücken zum Landrichter in Rockenhausen zu befördern; ferner den Landgerichtsschreiber Franz Joseph Röder von Homburg auf die Landgerichtsschreiberstelle in Dahn, den Landgerichtsschreiber Joseph Pfirrmann von Lauterecken auf die Landgerichtsschreiberstelle in Homburg, beide ihrem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen, und den geprüften Rechtskandidaten Carl Rudolph Sturm aus Speyer zum Landgerichtsschreiber in Lauterecken zu ernennen.

Ludwigshafen, 12 Juli. Heute Mittag 12 Uhr fuhren die Pfälzer Schützen, 300 an der Zahl, per Dampfboot den Rhein hinab gegen Mainz, wo sie mit den badischen Schützen in Worms zusammentrafen.

— Die bayerisch-badische Brückenbau-Commission hat am 9 und 10 Juli in Ludwigshafen gemeinschaftliche Sitzungen abgehalten und wurde bereits eine vollständige Einigung erzielt.

— Nun ist es erklärlich, warum wir seither immer so kalte West- und Südwestwinde hatten: den transatlantischen Dampfern sind nämlich große Eismassen unter dem 47 Breitegrade begegnet, denen sie Mühe hatten, auszuweichen; auch sahen sie viele Segelschiffe im Eise stecken. — Die Eismassen werden nun an den uns berührenden Breitegraden vorüber sein, dadurch werden wir nun auch anhaltend warme Witterung erhalten.

München, 11. Juli. Unsere Königlichen Majestäten werden sich mit den Königlichen Prinzen Mitte dieses Monats nach Berchtesgaden begeben und bis zum Herbst daselbst verweilen.

München, 12 Juli. Am 25 August wird dahier das Königs Ludwigs-Monument feierlich enthüllt.

München. Mit dem 1 Juli sind, um Härte des alten Strafgesetzes mit dem in vieler Beziehungen milderen Bestimmungen des neuen auszugleichen, viele Begnadigungen erfolgt.

Während der Frohnleichnamsprocession in Raitenbuch wurde in der Wohnung des Marktvorstehers Plainer eingebrochen und 1000 fl. entwendet. Des Diebes und des Geldes ist man bereits habhaft. —

In der Nacht vom 27 auf den 28 Juni richtete im Gerichtsbezirk Dingolfing ein Hagelwetter einen Schaden von 150,000 Gulden an. —

— In Steinling bei Sulzbach sind am 8. Juli 14 Gebäude abgebrannt.

Mit der Hebung des Dampfboots „Ludwig" soll demnächst im Bodensee begonnen werden. Beim Untergang desselben, büßten 14 Personen ihr Leben ein.

In Bayreuth hat der Magistrat den Bau einer Turn- und Musikhalle genehmigt. — Auch wird daselbst eine Ackerbauschule errichtet.

Frankfurt, 10. Juli. Fenster von denen aus der Zug gut übersehen werden kann, werden gern mit 10 bis 15 fl. bezahlt; doch kommen auch Forderungen von 40—50 fl. vor.

Statt 300 Schweizer sind jetzt 1000 zum Fest angemeldet.

Frankfurt, 12 Juli. Auf dem Bundespalast wehen eine deutsche und zwei österreichische Fahnen. Heute früh 8 Uhr waren die Schützen von Nürnberg, Würzburg, Bamberg ꝛc. hier eingetroffen. Dieselben wurden am Bahnhofe vom Fest-Comite unter Geschützdonner, den Klängen der Musik und den herzlichsten Zurufen auf das festlichste empfangen und dann mit ihren fliegenden Fahnen im festlichen Zuge nach der Stadt geleitet, wo die Ankommenden ihre Quartierbillete erhielten. In gleicher Weise wurden die anderen eintreffenden Schützencorps empfangen. Besonders herzlich wurde der um 11 Uhr angelangte Herzog von Coburg, mit einer großen Anzahl gothaischer und thüringischer Schützen empfangen und begrüßt. Gleich nach der Ankunft des Herzogs goß der Regen in Strömen nieder und zerstreute die versammelte Volksmenge; die Schweizer Schützen zogen 1300 Mann stark ein, dann folgten die Münchener, Tyroler, Salzburger, Wiener, Sachsen und Berliner, und ½ 8 Uhr Abends die Pfälzer und die Badener Schützen. Das Tücherschwingen der an allen Fenstern dicht gedrängten Damenwelt, sowie das Hochrufen der Volksmasse und das Entgegengrüßen der Schützen wollte kein Ende nehmen.

Frankfurt, 13 Juli. Die hiesigen Sängervereine haben gestern Abend dem Herzog von Coburg, als Ehren-Präsident des deutschen Schützenbund-Vorstandes, ein Ständchen gebracht. Der Herzog erschien dankend auf dem Balkon des prachtvollen Hauses des Hrn. Seifert-halb in der Mainzer Straße und wurde mit begeisterten Zurufe begrüßt.

— Die Pfälzer und Badener Schützen, trafen gestern Abends halb acht Uhr bei strömendem Regen hier ein; viele von ihnen fanden keine Quartiere und mußten in den Wirthshäuser die Nacht zubringen.

Frankfurt, 13 Juli. Der Festzug, ist dem Programm gemäß, vom Wetter begünstigt in der schönsten Ordnung und ohne allen Unfall unter allgemeinem Enthusiasmus abgehalten worden. Der Herzog von Coburg nahm an dem Festzuge Theil. Das Fest hatte einen entschieden großdeutschen Charakter.

— Folgender Festgruß ist unter die angekommenen Schützen vertheilt worden:

Zum deutschen Schützenfest,
am 13. Juli 1862.

Schützengruß von Frankfurt.

Seid All' gegrüßt aus allen Gauen,
Willkommen hier in unsrer freien Stadt!
Seid All' gegrüßt von uns und unsern Frauen,
Ihr Wackern, die das Fest gerufen hat.
Es herrschet Freundschaft hier, nicht Rang und Stand,
Ihr Schützen all', reicht uns die Bruderhand!

O seid willkommen All', ihr Stammgenossen,
Ihr Alpensöhne der Helvetia!
Und alle die Germanien entsprossen,
Ihr wackern Schützen all' von fern und nah!
Nun knüpfe heute sich ein Freundschaftsband,
Ihr Schützen all', reicht Euch die Bruderhand!

Mag Eintracht nun das schöne Fest beleben,
Sie sei ein jedes Ehrenmannes Ziel,
Wir wollen rechtlich und gemeinsam streben,
Es walte stets ein Ernst im heitern Spiel:
Wir grüßen heut' in Euch das Vaterland,
Ihr Schützen all', reicht Euch die Bruderhand!

Heil allen Euch, ihr Söhne aller Lande,
Willkommen in der freien Stadt am Main!
Hoch, dreimal Hoch, Germanens Stammverwandte!
Wir wollen stets ein Volk von Brüdern sein.
Geheiligt sei das theure Vaterland,
Drum reicht uns treu im Bund die Bruderhand!

Nach den uns weiters zugekommenen Zeitungsberichten war das furchtbare Gewitter am 6. Juli Anfangs in England verbreitet; am 5. und 6. hat es im Canal heftig gestürmt und der Orkan richtete an manchen Küsten großen Schaden an; Fischerboote von 15 Ctr. Gewicht wurden vom Strand weggeboben und weit ins Land hinein geschleudert. — Heimgesucht wurden noch Mainz und Castel, Wiesbaden kam mit einem starken Regenguße davon; Büdingen, hier richtete der Orkan allein an Obstbäumen und der Obsternte einen Schaden von 20,000 fl. und in den Waldungen einen Schaden von 80,000 fl. an. Hier begann er Abends halb 5 Uhr. Um 8 Uhr Abds. erreichte er Breslau und richtete hier und in Schlesien große Verheerungen an. Ebenso in der Schweiz: in Basel, Aarau, Zürich, am u. in dem Bodensee, auf welchem der Orkan ein Schiffchen umrieß, worin zwei Reisende sich befanden, der eine aus Baden, welcher viel Geld bei sich trug, ertrank, der andere klammerte sich ans Schiffchen und wurde gerettet; auch auf den Schweizerseeen trieb dieser Orkan sein fürchterliches Unwesen.

— Nach einer Turiner telegraphischen Depesche hätte Preußen ohne alle Bedingungen das Königreich Italien anerkannt, Rußland habe seine gestellten Bedingungen zurückgenommen. Da die Berliner Blätter aber bis jetzt noch nichts davon erwähnen, so ist dies noch abzuwarten.

Darmstadt. Die erste und zweite Ständekammer haben sich für die Beseitigung der Spielbanken in Deutschland erklärt. (Gleiches erklärten die badischen Ständekammern.)

In Stuttgart ist man mit dem Ergebnis der Münchner Conferenzen über den preußisch-französischen Handelsvertrag zufrieden. — Es liegt nun an Preußen und Frankreich dafür zu sorgen, daß den Wünschen der süddeutschen Regierungen Rechnung getragen wird, wenn sie den Vertrag aufrecht erhalten wollen.

Die Frage des Zollvereinstags geht ihrer Entscheidung entgegen. Diese wird wohl Bayern und Würtemberg anheimfallen.

Berlin. Wir hören bestimmt versichern, daß nach erfolgter Genehmigung seitens der beiden Häuser des Landtages der mit Frankreich geschlossene Handelsvertrag von Preußen und Frankreich unterzeichnet und der Beitritt den Zollvereins-Regierungen offen gehalten wird.

Dänemark.

Kopenhagen. Aus der erwartenden Zusammenkunft der Könige von Schweden und Dänemark hofft Dagbladet eine „nordische Allianz" hervorgehen zu sehen.

Am 18 Juni fiel zwischen Aasens und Odensee Schnee.

Schweiz.

Militärische Banden vom polnischen und ungarischen Corps beabsichtigen Streifzüge in den diesseitigen italienisch-schweizerischen Grenzrayons.

Holland.

Haag. Die Sclaverei in der Colonie Surinam ist durch die Ständekammer abgeschafft worden. Die Regierung zahlt den Sclavenhaltern für jeden Sclaven 300 fl.

Frankreich.

Paris, 12 Juli. Nach der „Patrie" herrsche zwischen Rußland und Frankreich ein allgemeines Einverständniß über die Art der Behandlung der Lösung der orientalischen Frage, sowie über den Weg, den das Cabinet von Turin in den schwebenden Fragen betreten muß, um Verwicklungen auszuweichen, ebenso auch über die Lösung der Schleswig'schen Frage. —

Es haben in den letzten Tagen in Paris zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Die Polizei will nämlich ein Complott gegen das Leben des Kaisers entdeckt haben

— Die Rüstungen Frankreichs zur Verstärkung des mexicanischen Expeditionscorps werden so gewaltig, daß sie die Aufmerksamkeit des diplomatischen Corps lebhaft in Anspruch nehmen und man glaubt, daß damit noch andere Zwecke verfolgt werden. 7 Batterien, worunter 5 Belagerungsgeschütze, eine Kavalleriebrigade u. 60,000 Mann Infanterie sollen in den Hafen von Cherbourg, Brest und Toulon eingeschifft werden. — Nach China werden 1200 Mann Truppen abgehen. — Die Engländer schicken ihre Truppen von Indien dahin

Paris, 13 Juli. Die Abfahrt der Truppen nach Mexico wurde bis zum September hinausgeschoben.

In einigen Tagen werden im Elsaß wegen Mangel an Baumwolle 50—60,000 Fabrikarbeiter außer Arbeit sein.

Paris. Die Gesammtberichte über die schlechte Ernte in manchen Gegenden und über die mittelmäßigen Ernteaussichten in allen übrigen Gegenden macht die Kammerauflösung und die Deputirtenwahlen im Okt. wieder unsicher.

Italien.

— Die englische Regierung hat das Turiner Cabinet strenge aufgefordert, jede Expedition nach Griechenland oder den türkischen Provinzen zu verhindern.

Garibaldi's Plan geht weiter; er wird, wenn er mit seinem Freischaarenzug in Montenegro gelandet, von dort aus einem Aufstand in Ungarn die Hand reichen, um dadurch die Eroberung des Venetianischen zu erleichtern.

Truppen von Rom gehen nach Toulon ab, so daß die franz. Besatzung nur noch 6000 Mann stark sein wird.

Die Expedition Garibaldi's soll schon begonnen haben und 2 Schiffe mit 400 Mann abgegangen sein.

England.

Palmerston hat sein größtes Meisterstück vollführt, daß er Napoleon nach Mexico lockte.

— Die Londoner Temps zeigt in seinen vermischten Nachrichten an, daß die spanische Linie der Grafen Guzuma, der die Kaiserin Eugenie entsprossen, direkt von dem unglücklichen König von Mexico, Montezuma, abstamme. Der Beweis ist in einem Werke geliefert, das 1858 herausgekommen ist. —

Nun soll auch in Paris demnächst eine Broschüre erscheinen, welche gleichfalls den mericanischen Ursprung des Hauses Alba nachweiß. Der Herzog von Alba ist der Schwager der Kaiserin; man möchte seinem Sohne gerne Aussicht auf den Thron der Montezuma eröffnen.

Rußland.

— In Warschau ist im unmittelbaren Gefolge des Alterials auf den Großfürsten der Kriegszustand wieder in seiner ganzen Strenge eingetreten. Nach dem Attentat wurden an 1000 Personen, worunter Offiziere, verhaftet.

Warschau, 7 Juli. Der Schneidergeselle Jarozinski hat eingestanden, daß er mit Vorbedacht gehandelt und daß er auch auf den General Lüders geschossen, daß er keine Mitschuldige habe und auf Alles vorbereitet sei.

— Die Kugel, welche auf General Lüders geschossen wurde, scheint vergiftet gewesen zu sein. Die Splitter der Kleinlade lösen sich ab und der General soll viel leiden.

Türkei.

In Belgrad herrscht eine große Aufregung und man befürchtet einen neuen Conflikt und einen Dynastiewechsel.

Nach einem Bericht hatten 500 Montenegriner die mehr als 5mal stärkeren Türken unter Abd-Pascha zwischen Zuckovinjo und Lucize zurückgeschlagen und bis Spuz verfolgt.

Die in Konstantinopel entlassenen Ungarn haben sich nach Turin und Genua gewendet.

Amerika.

Die Nachricht von der Niederlage der Franzosen bei Puebla in Mexico am Todestag Napoleons I. hat in den Vereinigten Staaten große Freude erregt. —

Der Linienschiff in Veracruz ist, nach dem Schreiben eines Schiffskapitäns an die Frankfurter Postzig, wahrhaft schrecklich. Die Spanier nennen diesen Ort wegen seines tödlichen Clima's: „Die Stadt des Todes.“ — Von 8500 Mann, welche die Franzosen bei ihrer ersten Landung ausschifften, erlagen 300 an dem gelben Fieber. Spanier und Engländer hatten ebenfalls starke Verluste, Letztere verließen den Platz; zum Schutz ihrer Flagge ließen sie 140 Mann zurück, als aber von diesen binnen 20 Tagen 19 starben, holten sie die andern schnell ab.

Die in Puebla wohnenden Franzosen sprachen den mericanischen Behörden ihren Dank aus für die großmüthige und menschenfreundliche Behandlung der gefangenen und verwundeten Franzosen. (Das ist der „treulose, grausame Feind“ der französischen Kaiserpresse.)

(Zur Warnung.) Die Donauztg. in Wien schreibt: Durch Polen ziehen seit einiger Zeit größere und kleinere Züge deutscher Auswanderer, meist arme Familien aus Preußen, Thüringen und Würtemberg, ihrem schrecklichen Loos entgegen, denn sie sind bekanntlich bestimmt, den russischen Grundbesitzern die Leibeigenen zu ersetzen. Gewissenlose Agenten spiegelten ihnen goldene Berge vor, aber in Polen von Dem, was ihrer wartet, in Kenntniß gesetzt, würden viele gerne zurückkehren, wenn sie Mittel dazu hätten und nicht mit allen Verhältnissen der Heimath gebrochen hätten.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Das wilde Wesen milderte sich und der Einfluß einer reichbegabten Mutter blieb nicht ohne Erfolg. Seine fromme Herzensrichtung war ihr Werk, an dem der edle Geiler von Kaisersberg getreulich mitwirkte, während Reuchlin auf die Verstandesbildung den geeignetsten Einfluß ausübte.

So stand Franz da, als des Vaters Haupt fiel und das reiche Erbe sein eigen wurde. Bald zeigte Franz, wie er fähig war, geistig Großes zu schätzen. Den vielfach angeschwärzten Doktor Johannes Faust nahm er 1507 in die Ebernburg auf, um durch sein reiches Wissen die Schätze eigenen Erkennens zu mehren. Das Vorurtheil der Welt konnte schon damals seinen klaren Blick nicht blenden, wie es denn dies niemals vermochte. Auf eigenem, festem Boden stehend, folgte er überall seinem besseren Verstehen, unbeirrt von dem, was die Welt urtheilte.

Kurz nach dieser Zeit suchte sich Franz eine Lebensgefährtin. Hedwig von Flörsheim war die Erwählte. Eben so reich geschmückt mit den Reizen ihres Geschlechts, als mit hohen Gaben des Geistes und Herzens, war sie die ebenbürtige Gattin des seltenen Mannes, und mit einer innigen Liebe umschloß er sie, die reine, edle Frau, die auf ihn stets den wohlthätigsten Einfluß ausübte. Ein seltenes Glück blühte ihm in ihrem Umgang. Unendlich viel beugte ihn ihr im Jahr 1515 erfolgter Tod. Mit ihm trauerten drei Söhne und drei Töchter, aber auch alle, die sie kannten, und vor Allem die Unterthanen der Herrschaft, denen sie ein mildter Engel gewesen war, und die Armen weit und breit, die sie erquickt hatte.

Franz von Sickingen ehrte das Andenken seiner verstorbenen Gemahlin auf alle Weise. Nie, wie sehr auch seine Freunde in ihn drängten, konnte er sich zu einer zweiten Ehe entschließen. Er fühlte zu tief, daß keine ihm seine unvergeßliche Hedwig ersetzen konnte. Ihr Andenken bewahrte er in treuer Seele.

Schon ehe dieser schwere Schlag ihn traf, war Franz thatkräftig in den öffentlichen Wirkungskreis eingetreten, der sich von Jahr zu Jahr erweitern sollte und in ihm den seltenen Menschen und die letzte Blüthe ächten Ritterthums in deutschen Landen erkennen ließ. Auch er entwickelte jene seinem Stamme eigene Gabe des Unterhandelns. Er schlichtete Händel und Streitigkeiten, vermittelte Verträge und war da mit Festigkeit, Geschick, Muth und Treue thätig, wo ihn das Vertrauen seiner Freunde, die oder sein eigenes Interesse zum Handeln aufrief. Ebenso bewies er die seinem Stande eigene Kampflust, der auch eine Kriegskunst, die seinem Namen eine so hohe Bedeutung verleihen sollte. Der erste Kriegszug, den er unternahm, war in der Fehde seines Vasallen und Freundes Georg von Rodalben gegen den Grafen von Zweibrücken.

Der Grund war unerheblich, aber es galt das gute Recht. Der wilde Rodalben, Heilengeorg, oder genauer Heulenjörg genannt, hatte eine gerunge Forderung an den Schultheis Schweigler zu Kaysenhausen, den Graf Reinhard von Zweibrücken schützte. Daher galt diesem der Angriff, und wie mächtig auch der Graf durch seine zahlreichen Helfer und Vasallen war, so unterlag er doch der Kriegskunst Sickingen's.

Bald darauf thaten sich die Thore des Ruhms für ihn auf. Gegen das übermüthige Venedig griff Kaiser Max I. zu den Waffen. Franz war dem ritterlichen Kaiser schon auf dem Reichstage in Worms 1495 nahe getreten und des Kaisers Scharfblick hatte den Edelstein gleich erkannt. Jetzt, wo der Kaiser rüstete, eilte er nach Wien und zog mit dem Heere nach Italien. Mar fühlte sich zu dem Geistesverwandten mächtig hingezogen. Sein Schwert gab ihm den Ritterschlag und seine große Achtung und Zuneigung blieb ihm. Mit Ruhm bedeckt und nicht arm an Beute kehrte er nach der Ebernburg zurück. Bald darauf trat er in ein Schutz- und Trutzbündniß mit dem Erzbischof Ariel von Mainz, wofür ihm das jährliche Gehalt von 150 fl. wurde. Mit sechs Pferden einem Knaben und vier reisigen Knechten gelobte er dafür von seinem Hause Ebernburg aus dem Bischum zu Hülfe zu ziehen. Das war ein kleiner Anfang; allein wie wuchs die Macht des Ritters! Welch' eine magnetische Kraft äußerte sein Kriegsruf! An Gelegenheit zu Fehden fehlte es nicht.

Seine Ebernburg recht fest zu machen, daß sie jedem Angriff trotzen könne war sein eifrigstes Bestreben. Be-

deutende Mittel wandte er dazu auf und als er gen Worms zog, trug er seiner Hedwig auf, den Bau zu leiten, und setzte zur Vertheidigung seinen Freund Konrad Kolb von Wartenberg an die Seite. Sie sah des Baues Vollendung nicht mehr. Sinkenden Muth auf der einen Seite, feine tretige Redlichkeit auf der andern, kein Haß gegen diese Städte, die seines Vaters Tod mit verursacht, und die Sitte der Zeit, daß der Schutz- und Rechtlose bei einem Ritter Hülfe suche — verwickelte ihn in den Kampf mit Worms. (Fortsetzung folgt.)

Handelsberichte.

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 11. Juli.

Im Getreidegeschäfte blieb die Stimmung bestehen, bei den verminderten Vorräthen gingen die Preise in der Halle und im Großhandel wesentlich höher. Wir notiren:

Weizen fränken 14 fl. Altbayer. 13½—14 fl., Ungar. 13½—⅞ fl. Spelzkern 14 fl. — Korn 10 fl. — Gerst 8 fl per 100 Kilogr. — Hafer 5 fl. 6 — 10 kr. per 50 Kilogramm.

Kohlsaamen diesjäger und ausländischer, gute, trockene Waare je nach Lieferung 21—21½ fl., ungar. 20½ fl. per August per 175 Pfd. —

Rüböl in fester Stimmung per effectiv 28½ fl — ohne Faß, per Oct. und Wintermonate 29 fl. mit Faß, Mohnsaamen — fl. — Mohnöl 34 fl. — Leinöl 26 fl. per 50 Kilogr. im Inlande. —

Repskuchen 75—82 fl. Leinkuchen 94 fl. per Mille. — Mohnkuchen 65—70 fl.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

338	Sack	Weizen	14 fl. 25 kr.	per Sack netto	200	Pf.
230	„	Korn	11 — 40 —	„ „	180	„
36	„	Gerst	8 — — —	„ „	160	„
37	„	Hafer	5 — 29 —	„ „	120	„

Weizmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.

Worms, 11 Juli. Das nasse und unbeständige Wetter hat seit unserm letzten Berichte fortgedauert; es vergingkaum ein Tag, an welchem nicht schwere, gewitterartige Regen fielen, welche für die bei und begonnene Kornernte nicht vortheilhaft war. — Im Getreidegeschäft wurden ziemliche Posten zu hohen Preise umgesetzt. Wir notiren:

Weizen Pfälzer 14—¼ fl., ungar. 13—13⅓ fl. — Spelzkern 14 fl. — Korn 11⅓—⅔ fl. Gerst 10—⅙ fl. Bohnen weiße 12½ fl. Alles per 200 Pfd. Hafer 4½ bis 4⅝ fl. per 50 Kilogr. Weizenvorschuß 16¼ fl. Sletiner Kornvorschuß 11¼ fl. — Mehl in Partie 11½ fl. per 70 Kilo. — Reps 20½—21½ fl. per 85 Kilo. — Rüböl 27½ — 28 fl. Mohnöl 33 fl. per 50 Kilo. — Brannwein 30 fl. per 160 Liter (50 % Tralles. — Repskuchen 70 — 80 fl. per Mille.

Wien, 11 Juli. Die Repsernte stellt sich unter aller Erwartung geringhäjig heraus. Die ungarische Ernte bleibt 30 pCt. hinter der vorigen zurück, was hingegen Qualität betrifft, so sind die Erwartungen durch die Schwere und Reinheit übertroffen. In Pesth war gegen Ende Juni schon neuer Weizen feil, welches dort seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Anzeige.

Von heute an wohne ich im Hause der Frau Wittwe **Weber**, Gasthaus zum Pflug.

Landstuhl, am 10. Juli 1862.

Fleischmann,
k. Gerichtsbote.

Zur Nachricht.

Die Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 15. Juli sind uns heute früh nicht per Post zugekommen. Wir werden daher morgen dieselbrn unseren Lesern mittheilen.

Pirmasens, den 16. Juli 1862.

Die Redaction des Sickinger Boten.

Kandeler Fruchtpreise v. 8. Juli.

Der Centner Weizen 7 fl. 10 kr. Korn 5 fl. 33 kr. Spelz 5 fl. 24 kr. Hafer 5 fl. 30 kr. Wicken „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 19 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 32 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 26 kr.

Neustadter Fruchtpreise vom 8. Juli.

Weizen 7 fl. 22 kr. Korn 5 fl. 47 kr. Spelz 5 fl. 32 kr. Gerst 5 fl. — kr.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 14. Juli.	
Holl. 10 fl. Stücke	fl. 9 45 — 46
Pistolen	„ 9 37½—39½
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9 56 — 57
Rand-Dukaten	„ 5 32½—33½
20 Francsstücke	fl. 9 22½—23½
Engl. Souverains	„ 11 52 — 56
Preuß. Cassenscheine	fl. 1 45—45¼
Hochhal. Silb. pr Zollpf.	„ 52 - 52 30
Dollar in Gold	„ 2 26 —27

Charade.

Mit der ersten Sylbe habe
Ich die Heide gemannt;
Ihre Treue bis zum Grabe
Fesselte der Zweite Band;
Doch da brach sie diese Zweite,
Nicht wär sie die erste mehr;
Darum liegt das Ganze heute
Noch auf ihrer Seele schwer.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte: Flossfedern.

Pränumerations-Einladung, für die in Ausbach jährlich in 12 Nummern erscheinende Monatsschrift:

„Die Lederhandlung".

A. Programm.

Das Ziel, welches wir bei der Gründung dieses Blattes besonders ins Auge gefaßt haben, ist: „Dem Fortschritte in allen auf die Lederfabrikation Bezug habenden Fächern Bahn zu brechen, den Austausch gemeinnütziger Erfahrungen auf wissenschaftlichem und technischem Gebiete zu erleichtern und dem Lederhandel ein bequemes und billiges Organ zu schaffen, um einschlägig Wissenswerthes aus den entferntesten Gegenden zur Kenntniß zu bringen und der Spekulation hilfreiche Hand zu bieten."

Um aber mit dem Nützlichen auch Angenehmes zu verbinden, sollen mitunter humoristische Aufsätze und Anekdoten ꝛc., besonders solche, die auf Leder verarbeitende Gewerbe Bezug haben, eingestreut — zuweilen aber auch die Geißel der Satyre über Mißbräuche ꝛc. geschwungen werden.

B. Pränumerations-Bedingungen.

Mit portofreier Zusendung kostet

für das ganze Zollvereinsgebiet	der halbe Jahrgang	— fl.	30	kr.
„ „ „	„ ganze „	1 fl.	—	„
„ „ „	„ I. u. II. Jahrg. zu- sammen nur	1 fl.	45	„
außer demselben	der halbe Jahrgang	— „	35	„
„ „	„ ganze „	1 „	10	„
„ „	der I. u. II. Jahrg. zu- sammen nur	2 „	—	„

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Posterpedition zu machen. Die Inserations-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.

Inseraten von Kaiserslautern für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher daselbst abgegeben werden.

Nro. 25. Sonntag, den 20. Juli **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Ebenkoben, 16. Juli. König Ludwig hat für das hier zu erbauende Hospital Ludwigsstift aufs Neue 5000 Gulden bewilligt.

(In der Pfalz ist von der Erkrankung Sr. Majestät Königs Ludwig nichts bekannt.)

In Annweiler wurde eine noch junge ledige Weibsperson von da verhaftet, angeklagt des Kindsmords. — Ihr neugeborenes Kind fand man todt in Lumpen eingehüllt in ihrem Zimmer. Dieselbe soll die That schon eingestanden haben.

Kaiserslautern. Der Blechinstrumentenmacher G. M. Pfaff dahier hat für sein Fach von der Jury der Londoner Industrieausstellung den ersten Preis, eine silberne Preismedaille, erhalten. (K. Wochbl.)

München, 17 Juli. Die Nachricht der Augsburger Abend-Zeitung von einer Erkrankung Sr. Majestät Königs Ludwig hat sich unbegründet erwiesen. Se. Maj. erfreut sich des besten Wohlseins.

Der hiesige Strohwaarenfabrikant Peter hat in Frankfurt den ersten Punkt auf die Scheibe „Deutschland" geschossen.

In einem Canal am Lehel ist ein Knabe ertrunken.

(Handel und Verkehr.) Die Generaldirektion der k. bayer. Verkehrsanstalten macht bekannt, daß vom 1 Oct. a. c. die 1 kr. Marken in orangegelber, die 3 kr. Marken in carminrother, die 6 kr. Marken in blauer, die 9 kr. Marken in hellbrauner, die 12 kr. Marken in grüner und die 18 kr. Marken in zinnoberrother Farbe abgegeben werden. Die vom 1ten October noch im Privatbesitz befindlichen Marken können nur noch bis zum 31. Dez. l. J. verwendet werden. — Marken in ganzen Blättern zu 90 Stück jedoch können bis zum 31. Januar 1863 bei den k. Bezirkskassen durch Vermittelung jeder Posterpedition gegen neue Marken noch ausgetauscht werden. Ein Austausch einzelner Marken überhaupt, sowie Marken in ganzen Blättern vor dem 1. Januar 1863 findet nicht statt.

— Nach den „Augsb. N. Nachr." würde ein eigenes Handelsministerium gebildet. Als Handelsminister bezeichnet man Hrn v. Brück, Generaldirector der Verkehrsanstalten, und als dessen Nachfolger Hrn. Oberpostrath Badhauser.

Der Leederfabrikant Schwarzmann dahier hat von der Jury der Londoner Industrie-Ausstellung eine Preismedaille erhalten.

Der schon seit einigen Wochen hier vermißte Postsekretär Dambiere wurde nun als Leiche aus der Isar gezogen.

In Bamberg wurde am 11 Juli der Rittmeister des 6. Chevaurlegersregiments, Baron v. Bieber, auf dem Exercierplatz vom Schlage getroffen und verschied augenblicklich. Gleiches Schicksal traf vor einigen Tagen einen österreichischen Hauptmann in Mainz auf dem Exercierplatze. In Kempten sind am 10. d wehrere Häuser abgebrannt.

— Die Frankfurter Ztg. spricht sich sehr lobend und anerkennend über Bayern aus und ist der Redactionsartikel interessant, in welchem Bayern volle Gerechtigkeit widerfahret; am Schlusse sagt sie: „Wer Bayern vor dem Jahre 1848 kannte und die damaligen Zustände mit den heutigen vergleicht, wird erkennen, daß in Bayern die Reaction grimmlich in Schanden geworden. Durch seine neue Gesetze hat Bayern für den Fortschritt mehr gethan, als nur je ein Land, und die Bayern, vorab aber die Pfälzer, haben alle Ursache mit diesen Gesetzen zufrieden zu sein."

Frankfurt, 13 Juli. Ueber den heutigen Festzug theilen wir noch Nachstehendes mit:

Der Zug begann in der neuen Mainzer Straße. Die Schweizer ließen den Zug zu Zug die Stadt Frankfurt hoch leben. Die Tyroler und Altbayern jauchzten aus voller Kehle. Den Tyrolern vorangingen ihre Sänger, bei einem Halt des Zuges sangen sie ein anmuthiges Lied, das von den Frauen und dem Volke mit Beifall begrüßt wurde. Blumen und Kränze flogen von den Fenern. — Unter den Fahnenträgern waren wahre Riesengestalten und sonst behand der ganze Zug aus lauter schönen Männern. Den Zug eröffneten die Turner und die Turnerschützen, dann Züge, die Entwickelung des Kriegswesens darstellend: Alte Deutsche in Bärenhaute und zu Pferde, Bogenschützen, Armbrustschützen, Luntenschützen und wieder Turnerschützen, besonders schön und malerisch nahmen sich die Schützen zu Pferd aus. In gleichem Charakter war der Zug: Aus ihen und prachtvoll. Es war ein glänzendes und zugleich ein „ernster Festzug", würdig des Festes, das wir feiern, würdig des deutschen Volkes. Der Zug bestand aus 12,000 Mann und die Zahl der Zuschauer betrug über 100,000 Köpfe. Auf dem Roßmarkt überreichte der Herzog die kolossale Bundesfahne und hielt dabei folgende Ansprache:

„Geehrte Versammelte! Während ich noch vor kaum einem Jahre unter allgemeinem Jubelruf die Gründung des deutschen Schützenbundes verkündete, so gilt es jetzt dem vollendeten Werke die Weihe, dem Bunde sein Symbol zu geben. Der Krieger schwört bei seiner Fahne, lassen Sie mich im Namen Ihrer Fahne, im Namen der vielen Tausende, die gezogen gekommen von den Dünen der Nordsee bis zu den schneeigen Alpen, lassen Sie mich geloben, bei dieser Fahne treu zu halten am Vaterland und im wahrhaften Bund alle waffengeübt zusammenzutreten. Und so wehe denn dieses herrliche Banner von

Frauenhänden gewoben, Ihnen Allen und Ihrer Ehre anvertraut, es wehe dies deutsche Banner, das deutsche Männer vereinigt." Ein Hurrahruf erscholl, der Herzog fuhr fort: „Ich übergebe hiermit die Fahne der Stadt Frankfurt, als dem gegenwärtigen Festort, halten Sie sie treu und bewahren Sie sie gut."

Der Zug setzte sich nun weiter, das Bundesbanner an drei Stangen, deren Träger der Schwere wegen beständig wechseln mußten, gefolgt von dem Herzog und den übrigen. In der Mitte des Zuges waren die Fahnen aller Länder in unübersehbarer Reihe beisammen, voran die Bundes-Fahne; während der zweiten Hälfte des Zuges, der sich bis weit über die Mittagszeit ausdehnte, zeigte sich die Theilnahme im schönsten Lichte. Ganze Ladungen Wein, Bier und Brod wurden aus den Häusern geschickt, und gefüllte Humpen kreisten beständig bei jedem Halt. — Etwas weiter vorn war noch ein Stück Poesie, bestehend aus lauter Prachtexemplaren und getragen von schönen Mädchen und Knaben. Der Zug dehnte sich bis 4 Uhr aus. Auf dem Festplatze angelangt, sangen die Gesangvereine: „Großer Gott wir loben dich ꝛc." und sprachen hierauf die Dr. Passavant, Müller, Rueinganum und Jäger und andere zu den Schützen und dem Volke. Alle Reden durchwebte ein edler Geist, fern von aller Privatmeinung, sie waren deutsch, alle Zeugniß ablegend, daß ein einiges Brudervolk sich in Frankfurt zusammengefunden und daß unser Vaterland nicht verzagen braucht in drohender Gefahr, da seine Schutz und Wehr in guten Händen stehe. Worauf das Schießen begann; ein Tyroler hat trotz aller Abspannung und des Lärms des Zuges achtmal hintereinander in's Schwarze geschossen. Leider sind auch zwei Unfälle beim Schießen vorgekommen, und zwar durch unvorsichtlichen Leichtsinn der Betroffenen selbst.

Bei dem Bankett Abends herrschte der unbegrenzteste Jubel. Die Schweizer erklärten, daß sie zu Schutz und Trutz zu Deutschland stehen, und ein Tyroler bemerkte, daß er schon vielen Schützenfesten beigewohnt, allein so etwas habe er noch nicht gesehen.

Frankfurt, 14 Juli. Das Schießen ist in vollem Gang, gestern schossen sich 5 Schweizer und ein Tyroler Becher heraus. Gleiches war heute der Fall, doch haben sich auch Deutsche: 3 Bayern, ein Pfälzer, Namens Merians aus Neustadt an der Haardt, und 2 Bremer Becher herausgeschossen. Die hiesigen und auswärtigen Schützen werden sich erst Ende der Woche recht in das Geschirr legen, um den Gästen den Vortang zu lassen. Heute übergaben die Schweizer ihre mit einem Kranze irischer Alpenrosen geschmückte Fahne, welche die Inschrift trägt: „Den deutschen Schützenbrüdern!" Dadurch, sagten sie, reichen die Schweizer den Deutschen die Hand. Sie sind gekommen, Brüder mit den Deutschen zu sein.

Auch die Kieler Schützen übergaben dem Comite die schleswigholsteinische Fahne.

Außer dem Regen haben wir noch etwas zu beklagen, nämlich die vielen Diebstähle, die in den letzten Tagen vorkamen. So wurde der Pokal, den der Herzog von Cobrg als Ehrengabe mitgebracht, gestohlen und durch große Placate wird jeder genahnt, seine Tasche zuzuhalten, da die Herren Langfinger in unverschämter Weise ihr Handwerk treiben. — Die Leutseligkeit des Herzogs Ernst gewinnt ihm alle Herzen. — Die Kurhessen sind der Gegenstand der wärmsten Sympathien.

Der Kurfürst von Hessen will in 8—10 Tagen aus den böhmischen Wäldern wieder nach Kassel zurückkehren. Das Ministerium stellt sich besser an, als sein Ruf erwarten ließ. Es hat die Schützenvereine gestattet, das Verbot der Lehrerversammlungen aufgehoben und scheint alles aufbieten zu wollen, um das gegen es herrschende Mißtrauen zu besiegen.

In Gotha ist die mit Preußen abgeschlossene Militär-Convention genehmigt worden.

Berlin. Das Gerücht von einer Zusammenkunft des Königs von Preußen mit den Kaisern Napoleon und Alexander auf Schloß Brühl ist aus der Luft gegriffen. (Ob sie nicht wohl wo anders statt finden?)

Die Verfassungskrisis in Preußen naht ihrer Entscheidung. In der Militärfrage wird das Ministerium eine Niederlage erleiden, dasselbe ist aber fest entschlossen nicht nachzugeben, — insbesondere sich keine Herabsetzung des Militärbudgets gefallen zu lassen; man glaubt an eine wiederholte Auflösung des Abgeordnetenhauses.

Berlin. Die Nachricht, „als habe Prinz Wilhelm von Baden Urlaub genommen, um an dem französischen Feldzug in Mexico Theil nehmen zu können," hat sich nicht bestätigt. —

— Bei der Eröffnung der Hafenbahn war von den Bürgern des Städtchens Wegeleben folgende Inschrift an einer Ehrenpforte angebracht, von dem reactionären Bürgermeister aber kassirt worden:

Der Dampf und der Fortschritt regieren die Zeit, —
Trotz Mühler und Jagow und Herrn von der Heydt.

Die Gartenlaube berichtet: daß die „Amazone" auf Anstiften Dänemarks und preußischer Feudalen durch einen amerikanischen Klipper übersahren worden sei, wird, wie offizielle preußische Blätter jagen, Gegenstand eines Prozesses werden, die preußische Regierung könne es nicht dabei lassen. Der Grund oder Ungrund der furchtbaren Beschuldigung müsse festgestellt werden.

Oesterreich hat seinen gegen den Handelsvertrag mit Frankreich erhobenen Protest in formellster Weise wiederholt und dann die Abhaltung von Zollconferenzen vorgeschlagen, um den Eintritt Oesterreichs in den Zollverein und die Bedingung eines solchen Eintritts zu erörtern. Oesterreich will mit seinem ganzen Ländergebiet in den Zollverein eintreten und zwar nicht erst nach Ablauf des Februarvertrages, sondern bereits im Jahre 1865. Diese Depesche ist von Wien an die Repräsentanten Oesterreichs an den deutschen Höfen am 10 Juli abgegangen.

Der Kaiser von Oesterreich bewilligte der Stadt Salzburg für das dasselbst am 4, 5 u. 6 Sept. stattfindende Künstlerfest 6000 fl. aus dem Staatsschatz.

Frankreich.

Paris, 14 Juli. Nach einer Depesche des französischen Gesandten in Washington hatte Präsident Lincoln, auf die Nachricht von so bedeutenden franz. Verstärkungen nach Merico, sich dahin ausgesprochen, daß er diese Maßregel als eine Drohung Frankreichs gegen die Vereinigten Staaten ansehen müsse.

Napoleon hat dem Fürsten Czartoryski erklärt, nach seiner Ansicht könnten sich die Polen vorläufig mit den Freiheiten, die Großfürst Konstantin zu gewähren bevollmächtigt sei, zufrieden geben.

Aus Algier sind 1800 Mann Truppen nach Merico abgefahren.

Italien.

Die in Genua befindlichen polnischen Flüchtlinge haben Befehl erhalten, abzureisen, und zwar entweder nach der Insel Sardinien oder in die Schweiz.

— Der französische Consul zu Palermo hat gegen die Rede Garibaldi's protestirt.

Die Turiner Journale, welche Garibaldi's Rede enthielten, wurden mit Beschlag belegt.

Aus Neapel berichtet man, daß die Räuberbanden von allen Seiten umzingelt seien sich ergeben und auf verschiedenen Punkten auseinander gehen. —

Die Briganten ergreifen das furchtbarste und barbarischste Mittel, das Volk zur Wuth aufzustacheln; sie zerstören allenthalben durch Feuer die Ernte. Schrecklich sind die Verwüstungen, welche die Banditen unter den Heerden und an der Ernte anrichten. Welche den Landleuten, die zur Rettung ihrer brennenden Getreidefeldern herbeieilen, durch die mörderischen Kugeln der Banditen werden sie zurückgetrieben.

England.

— England hat der Turiner Regierung angezeigt, daß, falls eine Freischaaren-Expedition von Sicilien abgehen sollte, englische Kreuzer ihr den Weg verlegen werden.

Rußland.

Der Großfürst Constantin befindet sich auf dem Wege der Besserung. — General Lüder liegt gefährlich krank und sehr entkräftet darnieder.

Türkei.

Melkovig, 15 Juli. Vorgestern fand am Zettaflusse ein Kampf statt, worin die Türken siegten. Der Woiwode von Grahovo wurde getödtet. Die Türken marschirten nach Cettinje.

Smyrna. Eine neue Aushebung von 1500 Zeybeks ist angeordnet.

China.

In China haben durch Mitwirkung der westmächtlichen Truppen die Rebellen eine Niederlage erlitten.

Amerika.

New-York, 3. Juli. Die Schlachten vor Richmond dauerten 4 Tage, endend mit der Niederlage Mac-Clellan's. Die Bundestruppen retirirten 17 Meilen; die Bundesarmee zählte 95,000 Dienstfähige, die Konföderirten 185,000. Der Verlust wird auf 10,000 bis 30,000 geschätzt. Die Bundesarmee hat sich unter dem Schutze der Kanonenboote an den James River zurückgezogen und sich verschanzt. Zwei Bundes-Generale sind gefangen worden. Das Commercium in New-York verspricht die Regierung zu unterstützen. Der Graf v. Paris und der Herzog v. Chartres sind nach Europa zurückgekehrt.

Offizielle Depeschen erkennen nicht an, daß die Bundesarmee geschlagen worden. Am 7ten hat Richmond illuminirt. Die Rebellen-Zeitungen behaupten, die Unionstruppen hätten 12,000 Gefangene und sämmtliches Belagerungszeichütz verloren, nebst Vorräthen, ausreichend auf 3 Monate für die Rebellenarmee. Macellan erklärt in einem Tagsbefehl, die Bundestruppen würden in Richmond einziehen, die Union aufrechterhaltend, ei- merkel um welchen Preis und in welcher Zeit. Alle nördlichen Staatsregierungen verlangen durch Proklamationen neue Truppenaushebungen.

In Newyork ist stark die Rede davon, die Goldausfuhr zu verbieten.

Handelsberichte.

Frankfurt, vom 14 Juli. Handelsbericht.

Weizen Wetterauer 11¼ fl. Wetterauer 14½ fl. Bayerischer 13½ fl. Spelzkern 13½—¾ fl. Korn 12 fl. Gerst 10¼ fl Allespeer 100 Kilo. Haser 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. per 60 Kilo. Rüböl 29 fl. per 50 Kilo.

Paris, 13. Juli. Reps 45 — 47 Fr. per 100 Kilo

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Anstände gegen die Stadträthe, Druck und Willkür waren in jenen Tagen das Kapitel, welches den Chroniken den reichsten Stoff lieferte. Auch in Worms begab sich ähnliches. Die Bürger und Zünfte heimlich vom Bischof gestützt, ließen langzeitgenemm Groll freien Lauf und verjagten den Rath, mit dessen Habe sie nicht säuberlich verfuhren. Zum Kaiser lief der Rath, schlau wußte er sich weiß zu brennen. Der Kaiser trat auf seine Seite, und der Landvogt von Hagenau bändigte Worms und führte den Rath zurück, der nun Vergeltungsrecht übte. — Balthasar Flor, kaiserlicher Notarius und Rath des Bischofs, wurde wahrscheinlich nicht grundlos, der Erregung des Aufruhrs beschuldigt, aus der Stadt vertrieben und seine Güter mit Beschlag belegt. Franz von Sickingen nahm sich dessen an, griff die Stadt Worms an und fügte ihr namhaften Schaden zu.

So nahm er unter Anderm zwischen Gernsheim u. Oppenheim ein Schiff weg, das wormser Kaufleute reich befrachtet hatten; diese selbst, darunter der Altbürgermeister Hons von Lauteren, wurden gefangen genommen und erst gegen schweres Lösegeld frei gegeben. Bei diesem Fange hatten auch Franzens berühmte Freunde, Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand und Hans von Selbitz mitgewirkt, dieselben, über die Kaiser Max einmal staunend ausrief: „Heiliger Gott! Der Eine hat nur eine Hand, der Andere nur ein Bein! Wenn sie erst zwei Hände und zwei Beine hätten!“ Nach und nach umlagerten 6000 Fußsoldaten und 1100 Reiter die Stadt, da zu Franz noch Hans von Helmstadt, Hartmuth von Kronberg, Konrad Kolb von Wartenberg (der auch, während Sickingen vor Worms lag, auf einige Zeit die Ebernburg hütete), Philipp zu Solms-Münzenberg und andere Freunde gestoßen waren. Da traf ihn am 15. Mai 1515 die kaiserliche Acht. Franz wußte, was damals davon zu halten war; er kümmerte sich nicht darum, schoß vielmehr Worms noch enger ein, grub der Stadt das Wasser ab und verwüstete ihre Weinberge, Felder und Gärten. Ausfälle und Scharmützel wechselten fortwährend, während Franz sich doch nebenbei auch in einer Denkschrift beim Kaiser und vor der öffentlichen Meinung zu rechtfertigen suchte. Die wachsenden Laufgräben überzeugten die Wormser immer mehr, daß es mit der Belagerung ernst sei Karthaunen, Feldschlangen, welche „eiserne und andere Steine“ warfen, und mehrfache Stürme hielten fortwährend die Bürger in Unruhe. Mehrere ihrer Ausfälle wurden blutig zurückgeschlagen. Die Abmahnung des Reichskammergerichts aber, welches damals in Worms seinen Sitz hatte, beantwortete Franz mit der Versicherung, daß er die Belagerung selbst dann noch fortsetze, wenn es auch persönlich in seinem Lager erscheine. Endlich nöthigte ihn jedoch ein bedeutender Zuzug kaiserlicher Truppen, der sich glücklich durch die Belagerer schlug und in die Stadt warf, zum Abzuge, ohne daß er jedoch der Fehde vergessen hätte. Der Span wurde erst im Jahre 1521 vertragen. Was aber die über Franz ausgesprochene Acht anbelangt, so ward diese Sache auf mehreren Reichstagen herumgeschleppt, ohne daß etwas Festes ihn geschah, da Pfalz der Verdrießte der Sickingen um ihr Haus wohl eingekennt, wie Mainz, sich zu nichts wider ihn verstanden. Die weitern Verhandlungen gediehen immer zu seinem Vortheile; Franz erhielt 1518 vom Kaiser Verzeihung und trat in dessen Dienste. Wie Maximilian ohnehin dergleichen Hämel nahm, sehen wir aus der Antwort, die er bei Gelegenheit einer Klage gegen Götz von Berlichingen einigen nürnberger Kaufleuten gab: „Wie gehts zu,“ sagte er ihnen, „daß ihr Kaufleute, wann ihr einenen Pfeffersack verliert, meint, daß man soll gleich das ganze Reich aufbieten? Um 1516 schloß Sickingen mit den Hause Mark ein Freundschaftsbündniß, das mit geringen Unterbrechungen bis beinahe an sein Ende dauerte, und gleich darauf sprang er seinem Freunde Gangolf von Gerolseck im Elsaß gegen den Herzog Anton III von Lothringen bei, da dieser jenen in seinen Besitzungen beeinträchtigt hatte. Sickingens 7—800 Reiter und 6000 Fußsoldaten, zu denen Gangolfs und einiger anderer Truppen gestoßen waren, jagten dem Herzoge einen solchen Schrecken ein, daß er ohne den Kampf zu versuchen sich schnell vergleich (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Handelsgerichtliche Bekanntmachung.

An

sämmtliche Kaufleute, Handelsleute, Fabrikanten u. s. w. des Gerichtsbezirks Zweibrücken.

Nachdem das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch mit dem 1. l. Mts. in Wirksamkeit getreten ist und nunmehr auch die darin vorgesehenen Handelsregister, bestehend aus einem Firmen- und einem Gesellschaftsregister, eingetroffen sind, haben sämmtliche Kaufleute rc. des Gerichtsbezirks Zweibrücken, bei Vermeidung der im Gesetze vorgesehenen Rechtsnachtheile, ihre Erklärung behufs Eintragung in das betreffende Register abzugeben. Diese Erklärung kann entweder mündlich oder schriftlich geschehen. Bei der mündlichen Erklärung hat der Deklarant an den nachbezeichneten Tagen in Person auf der unterfertigten Kanzlei zu erscheinen, wo dann nach der **Zeit- und Reihenfolge** der geschehenen Anmeldung seine Angaben geprüft und in Protokoll konsignirt werden, während die schriftliche Erklärung auf **Stempelpapier** und mit der vom **Bürgermeisteramt** beglaubigten Unterschrift versehen zu jeder Zeit von heute an eingereicht werden kann.

Auf muthmaßliche, später näher zu liquidirende Protokollirungs-, Stempel- und Registrirungs-, sowie Inserationskosten sind für die Eintragung in das **Firmen-Register** fünf Gulden und für die in's **Gesellschafts-Register** zehn Gulden vorzulegen, respective einzusenden.

Die mündlichen Erklärungen sind abzugeben:

1) für die in den Kantonen Zweibrücken und Hornbach wohnhaften Personen vom **14.** bis **26. Juli** nächsthin;
2) für die in den Kantonen Bliesdalheim und Waldmohr wohnhaften Personen vom **28. Juli** bis **7. August** nachsthin;
3) für die Kantone Homburg und Landstuhl vom **8.** bis **16. August** und
4) für die Kantone Pirmasens, Waldfischbach und Dahn vom **18.** bis **30. August** daraufhin —

und zwar an allen **Wochentagen Morgens** von **9** bis **12** Uhr und **Nachmittags** von **3** bis **6** Uhr.

Zweibrücken, den 7. Juli 1862.

Die Kanzlei des k. Bezirks- und Handelsgerichts.

Mittermayer,
Königl. Untergerichtsschreiber.

Hermersberger Viehmarkt.

Laut Entschließung der hohen k. Regierung vom 6. Juni d. J. **Ad. Nm. 14,940 K** ist der Hermersberger Viehmarkt auf den 2ten Montag der Monate März bis inclus. November verlegt und trifft hiemit der nächste auf **11.** August.

Hermersberg, den 16. Juli 1862.

Das Bürgermeisteramt.

Wagner.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 16. Juli.

Der Centner Weizen „ fl. — kr.
Korn 6 fl. 06 kr. Gerst „ fl. — kr.
Spelz „ fl. — kr. Haber 4 fl. 30 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 19 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 32 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 27 kr.

Das Paar Weck wiegt 7 Loth und kosten 2 kr.

Charade.

Als ein Zeichen deiner Freundschaft,
Nehm' die Erste ich von Dir,
Als ein Zeichen meiner Liebe.
Gib ich gern die Zweit' dafür,
Unsere Achtung zu bekunden,
Ward das Ganze wohl erfunden.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte: Meineid.

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 15. Juli.

Bei einem Gesammtumsatze von 1750 Centner wurden verkauft:

Weizen 260, Korn 550, Spelz 500, Spelzkern —, Gerst 140, Haser 300, Erbsen — Centner.

Der Centner Weizen 7 fl. 20 kr. Korn 6 fl. 15 kr. Spelz 5 fl. 27 kr. Spelzkern „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Dinkel fl. — Mischfrucht „ fl. — kr. Gerst 5 fl. 03 kr. Haser 4 fl. 34 kr. Kartoffeln neue 2 fl. 24 kr.

1 Kilogramm Weißbrod 14 kr.
4 Kilogr. gemischtes Brod 27 kr.
1 Kilogramm Weißbrod 25 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qualität 12 kr. II. Qualität 10 kr. Kalbfleisch I. Q. 10 kr. II. Q. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Homburger Frucht-, Brod- und Fleischpreise v. 16. Juli.

Der Centner Weizen 7 fl. 22 kr.
Korn 6 fl. 47 kr. — Spelz 5 fl. —kr.
Haser 4 fl. 31 kr. — Gerst zweizeilige „ fl. — kr., vierzeilige „ fl. — kr.
Mischfrucht 6 fl. 51 kr.
Kartoffeln 1 fl. 40 kr.

3 Kilogramm gemischt Brod — kr.
3 Kilogramm Kornbrod 28 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. kr. Kalbfleisch, I. Qualität 8 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Butter 1 Kilogramm 1 fl. — kr.
Heu „ fl. — kr. Stroh „ fl. — kr.

Zweibrücker Fruchtpreise vom 17. Juli.

Der Centner Weizen 7 fl. 28 kr.
Korn 6 fl. 13 kr. Spelz 5 fl. 50 kr.
Spelzkern 7 fl 07 kr. Haser 4 fl. 24 kr.

Frankfurter u. Gold- Silber-Cours vom 17. Juli.

Holl. 10 fl. Stücke	fl. 9 45 — 46
Pistolen	„ 9 37½—38½
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9 56 — 57
Rand-Dukaten	„ 5 32½—33½
20 Francsstücke	„ 9 22½—23½
Engl. Souverains	„ 11 52 — 56
Preuß. Cassenscheine	fl. 1 45⅞—45⅝
Hochhal Süd. pr Zollpf.	„ 52 - 52 30
Dollar in Gold	„ 2 26 —27
Russ. Imperialen	„ 9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„ 803 — 808
5Frankenthaler	fl. 2 20

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dell'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Posterpedition zu machen. Die Inserations-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.
Inseraten von Kaiserslautern für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Taucher daselbst abgegeben werden.

Nro. 26. Donnerstag, den 24. Juli **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

* Landstuhl, 19 Juli. Bis zum 28. Juli des Morgens 10 Uhr wird der Grundstein an der protestantischen Kirche in Landstuhl gelegt werden. Bei der regen Theilnahme der Pfälzer Protestanten an diesem Werke dürfte eine zahlreiche Betheiligung derselben an dieser Feierlichkeit zu erwarten sein.

Auf der Londoner Welt-Industrieausstellung erhielten noch von der Jury Preise: die Firma Gebrüder Arndt von Pirmasens (eine Medaille); die Ultramarinfabrik und Leistenfabrikant Herbig in Kaiserslautern, die Maschinenfabrik von Fr. Dingler in Zweibrücken und die Herren Lichtenberger.

In Rodenbach bei Kaiserslautern stürzte am 17 Juli ein Ackersmann von seinem Scheuergebälk herab und fand dadurch augenblicklich seinen Tod.

In Frankfurt haben aus der Pfalz noch Preise geschossen: E. Mörsch, F. Bub, F. Völker aus Neustadt; M. Heß, Ad. Wetzlar aus Speyer; Chr. Schaaf aus Ungstein; M. Gebhard aus Ludwigshafen.

* Quirnbach, 16. Juli. Wie in früheren Jahren, so sind auch dieses Jahr die Märkte vor Bartholomäus schwach befahren und der Handel ist im Durchschnitte weniger belebt. Was nun den Handel betrifft, so machte der heutige Markt von denen der Vorjahre eine bedeutende Ausnahme; denn bei reger Kauflust wurden für den kleinen Markt viele Käufe abgeschlossen. Zu Gangen wurden nämlich verkauft 290 Thiere: 104 Ochsen, 12 Stiere, 105 Kühe, 30 Kälber, 38 Rinder und 1 Pferd. Die hiefür erlösten Preise entuffen eine Summe von 23,418 fl. Erfreulich ist die Wahrnehmung, daß auch unter den Zugochsen wieder ein regerer Handel bemerkbar ist. Der nächste hiesige Markt, als der letzte vor dem großen Bartholomäusmarkte, wird nach drei Wochen, Mittwoch, den 6. August, abgehalten.

* Aus dem Westrich, 18 Juli. Die Heuernte fiel durchschnittlich geringer als wie im Jahre 1857 aus; über die Qualität des Korns läßt sich noch nichts sagen. Im Kohlhandel ist bis jetzt wenig Leben, kleinere Partheien wurden zu 16—16½ fl. per 135 Pfd. verhandelt.

München, 20 Juli. Ende d. Mts. trifft die Prinzessin Adelgunde bei Sr. Maj. König Ludwig auf der Villa Ludwigshöhe ein.

Regensburg. Se. Maj. König Ludwig hat anfänglich 10,000 fl. für die Inangriffnahme des Ausbaues der hiesigen Dombauthürme gespendet, abermals geruhte Erwiederholt dem Dombauverein 10,000 fl. anweisen zu lassen.

München, 16 Juli. Der König hat auf Schloß Berg den Kaiser von Oesterreich zum Besuch empfangen und kehrte heute Abend nach München zurück.

Wegen der nächsten deutschen Industrie-Ausstellung, die im Jahre 1865 in Wien abgehalten werden soll, sind, wie man dem, M. B. schreibt, bereits Unterhandlungen im Gange, bei welchen die österreichische Regierung sich geneigt erklärte, den Vorgang an München abzutreten, da diese Stadt im Jahre 1854 von den bekannten Unglück betroffen worden und einen für solche Ausstellungen vollkommen geeigneten Glaspalast besitzt.

— Am 5 Juli schlug der Blitz in die Scheune des Oeconomen Ebner von Bernhaupten in Traunstein; ein Taglöhner wurde vom Blitz erschlagen, das entstandene Feuer wurde bald gelöscht.

Frankfurt, 20 Juli. Das Schützenfest geht morgen zu Ende und am Dienstag findet die Preisvertheilung statt. Heute kamen die Deputirten der beiden Fortschrittsfractionen des preuß. Abgeordnetenhauses hier an, und wurden festlich empfangen. Die Banketreden wiederholen meistens größtentheils nur Gesagtes. Möge dieses Fest Deutschland erstarken, die Einigkeit erzielen und die Bande zwischen dem Volk und seinen Fürsten fest und unauflöslich in Treue und Anhänglichkeit knüpfen.

— Den besten Schuß auf der Festscheibe machte der Forstmeister von Tegernsee, welcher in 2 Schüssen 39 Punkte erlangte.

— Am 18 Juli war die Zahl der herausgeschossenen Becher so groß, daß die vorhandenen 300 Becher nicht langten und Nachbestellungen gemacht werden mußten.

In der veröffentlichten Liste der Schützenpreise finden wir 32 Bayern, worunter 7 Pfälzer, 10 Tyroler, darunter ein Nachkomme Andreas Hofer.

— Am 17. Juli verlieh der Herzog von Coburg das Schützenfest und kehrte nach Coburg zurück.

Leipzig, 18 Juli. Gestern entgleiste der Eisenbahnzug bei Bautzen in Folge eines Achsenbruchs und zwar mit allen Wagen. Der Postschaffner wurde getödtet, daß Fahrpersonal mehr oder weniger verletzt, die Passagiere kamen mit unerheblichen Contusionen davon.

Rottweil, 17 Juli. Heute Nachmittag flogen die 2 neuerbauten Fabrikgebäude der Pulvermühle abermals in die Luft. Kein Menschenleben kam hiebei zu Schaden.

In einer in Berlin übergebenen Depesche erklärt die italienische Regierung, daß sie die Bewegungen, welche die Unbeionnenheit einiger Leute gegen Venetien unternehmen könnte, unterdrücken werde.

Berlin. Nach dem Eintreffen friedlicher Zusicherungen des Turiner Cabinets, namentlich gegenüber der revolutionären Bewegungspartei, wird die Anerkennung Italiens von hier aus bestimmt erwartet.

— Die Ablehnung Seitens des Berliner Cabinets des von Oesterreich angebotenen Eintritts in den Zollverein wird mit Bestimmtheit erwartet.

Berlin. Die Sternzeitung nennt in einer Wiener Correspondenz die Berathungen über eine Bundesreform in Wien eine Comödie, so lange Preußen davon fern bleibt. — Das (Dr. Volksbl.) nennt den Herzog von Coburg „den kleinen Struve“. Die alte Geschichte! Die Conservativen respectiren die Fürsten von Gottes Gnaden nur in so lange, als dieselben conservativ sind. Werden die Fürsten liberal, so verschwindet in den Augen der Conservativen die „Gottesgnade“, vor der sie sich sonst beugen. Jedenfalls ist dieß Verfahren der Conservativen nicht geschickt.

Meran, 11. Juli. Gestern Abend wurde Meran und die Umgebung von einem Hagelsturm überfallen, wie er hier nach dem längsten Gedenken nicht erlebt worden.

Von Main meldet man, daß von französischer Seite nunmehr förmlich in Anregung gebracht worden sei, in Konstantinopel eine Gesandtenconferenz zur Regelung der montenegrinischen und der serbischen Angelegenheiten abzuhalten. —

Darmstadt. Ein Aufruf zur Gründung einer Mathildenstiftung ist ergangen. Der Zweck ist: das Andenken an die heimgegangene Fürstin durch Wohlthun in ihrem Geiste zu ehren.

Mannheim, 18 Juli. Gestern wurden 5 Personen gefänglich eingezogen, welche falsche holländische Guldenstücke fabricirten; ihre Formen wurden vorgefunden.

Dänemark.

Das Regierungsblatt Danmark schreibt: Die Regierung hat gar keinen Beschluß wegen Einberufung der holsteinischen Stände gefaßt, viel weniger einen bestimmten Tag dafür festgesetzt.

Italien.

Venedig, 14 Juli. Trotz der allarmirenden Gerüchte über ein demnächst bevorstehendes Freischaarenunternehmen gegen Venetien fährt man hier mit der Verminderung der militärischen Streitkräfte fort. Dagegen sind die Befestigungsarbeiten allenthalben vollendet, und die Pouterrains mit Verschanzungen und Maximilianischen Thürmen gedeckt. Auch die Küstenbefestigungen haben große Fortschritte gemacht und eine beträchtliche Anzahl gezogener Hinterladungsgeschütze ruft mit ihren ehernen Schlünden dem Feind ihr memento mori zu. —

Turin, 18 Juli. Durando kündigte heute der Kammer die offiziell erfolgte Anerkennung Preußens an.

König Wilhelm wird am Montag den Gesandten empfangen, der ihm die Proklamirung des Königreichs Italien anzeigt.

— In Neapel soll ein Mordversuch auf Garibaldi gemacht worden, aber mißlungen sein. Der Mörder sei vom Volk zerrissen worden.

Der Spanier Trisany hat den Bandenführer Chiavone aus Eifersucht und Rache erschießen lassen.

Die Capanaten sind der Hauptplatz des Bürgerkriegs geworden; Metzeleien, Feuersbrünste, Verheerungen und Plünderungen sind an der Tagesordnung, heute durch die Reaktionäre, morgen durch die Piemontesen. —

Italien ist nun noch mit einer weiteren Emigration, der griechischen, beglückt worden.

Garibaldi ist nach Palermo zurückgekehrt, er sprach zu der Bevölkerung u. A.: Die Anerkennung Rußlands ist eine doppelte Schande für Italien: Erstens, weil diese Anerkennung durch Napoleon erlangt, das Protektorat des mit Blut befleckten Mannes, des Schlächters des Pariser Volkes, der heutzutage das Brigantenthum im Süden Italiens aufrecht erhält, über Italien begründet; zweitens: weil diese Anerkennung durch eine feige Rachgiebigkeit erlangt wurde, nämlich durch die Auflösung der polnischen Schule, und daher jene hochherzigen Jünglinge nöthigt, Italien zu verlassen, wo sie eine Freistätte gefunden.“ —

Frankreich.

Paris, 19 Juli. Gestern Nachts wurden wieder zahlreiche Verhaftungen unter den Setzern und Druckern vorgenommen.

Der Kronprinz von Frankreich soll durch einen Staatsbeschluß mit seinem 14ten Jahre für volljährig erklärt werden.

— Im Oktober oder November will Napoleon einen Congreß der europäischen Mächte veranstalten zur Regelung der italienischen Frage.

— Die römische Frage soll einer unerwartet raschen Lösung entgegen gehen.

Die baldige Anerkennung der Südstaaten Nordamerika's wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.

— Die Lage der französischen Truppen in Veracruz soll eine äußerst kritische, die Sterblichkeit unter ihnen groß und die Zufuhr von Lebensmittel unsicher sein.

Rußland.

Die Nachrichten aus Polen melden noch immer keine Besserung der Stimmung.

Die Agitationspartei ist fortwährend thätig, Pamfleten und Drohschriften überschwemmen Warschau.

In Rußland und Polen cursirt ein von Petersburg ausgehender Aufruf bezüglich der Bildung einer konföderirten slawischen Republik.

Türkei.

In Serbien ist die Lage des Fürsten ernst, er ist ganz machtlos und will sich jetzt mit der Pforte verständigen.

Aus Konstantinopel liegen Nachrichten vom 9. Juli vor. In der Vorstadt Pera hat wieder einmal eine Feuersbrunst 3000 Häuser zerstört und der Kriegsminister ist leicht verwundet worden. Aus Aleppo wird von einer Emeute berichtet; es wurde ein christliches Haus verwüstet; die Truppen blieben ruhige Zuschauer. In der Provinz Damaskus sind 10,000 Griechen sammt ihren Geistlichen zum Katholizismus übergetreten. Der neue Gesandte von Italien ist beauftragt, gegen jede die Donaufürstenthümer betreffende Konferenz zu protestiren.

Konstantinopel, 12 Juli. Vorgestern fand die feierliche Ueberreichung der Insignien des französischen Ordens der Ehrenlegion an den Sultan statt. —

Ein amerikanischer Missionär wurde bei Philippopli ermordet. —

Eine russische Kolonne von 40,000 Mann ist in dem Distrikt von Delnako von den Bergbewohnern aufgerieben worden.

Amerika.

New-York, 8. Juli. Die Armee Burnside's maschirt gegen Richmond. Yorktown ist von den Bundestruppen geräumt. Mayor New-Yorks fordert durch Proklamation zu Opfern auf, um die Rebellion niederzuschmettern und eine fremde Intervention, welche nicht ohne Schmach für die Nation zugelassen werden könnte, zurückzustoßen.

New-York, 10. Juli. Das Bombardement von Vicksburg dauert fort. Mac Clellan ist sieben Meilen gegen Richmond vorgerückt, wo nächstens wieder eine Schlacht erwartet wird. Die Bundestruppen verschanzen sich zu Hampton bei Fort Monroe. Die Räumung Yorktowns ist eine Erdichtung. Curtis Armee verließ Arkansa's und ist in Mississippi eingerückt. Der Senat hat die Tarifbill angenommen.

Mexico. Ein beträchtliches Corps Mexicaner marschirt nach Veracruz, die Franzosen setzten ihre Matrosen ans Land; ein Angriff scheint unmittelbar zu folgen.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Noch mehr, der Herzog von Lothringen erkaufte sich Franzens Bundesgenossenschaft mit einem jährlichen Gehalte von sünfhundert Gulden.

Bis Frankreich hinein drang sein Ruf und bald sollte ein Heerzug noch näher an dessen Grenzen führen. Sein Heer bot ihn deßwegen auch um ihn geschaart. Der Rath von Metz hatte versahren, wie der von Worms. Die verfolgten Metzer flohen zu Franz, als er noch in Lothringen stand. Unter den Schwergebrückten waren Verwandte des Ritters von Ebernburg. Ritterpflicht heischte Hülfe. Schnell brach er mit einem Heer von 2000 Reitern und 17000 Fußvolkten mit Karthaunen und Feldschlangen auf, eroberte im Fluge Schlösser und Orte, verwüstete das Land und stand blitzschnell vor Metz. Da fuhr den feigen Städtern der Schrecken lähmend in die Beine und in Demuth baten sie um Schonung, zahlten 30,000 Metzer Gulden Buße an Franz, einen Monatssold an sein Heer und stellten das Recht der Kläger vollkommen her. Franz kehrte reich an Schätzen, rein auch mit der Reichsacht belastet, heim auf seine Ebernburg. Zwar war ein Reichshofgericht aufgestellt, die Acht zu vollziehen, allein dies ertte nicht sehr, und es zeigte sich kaum verholen, daß es dem Kaiser selbst nicht sehr darum zu thun war, Franz zu züchtigen. Vorerst rückte dies Heer in die Pfalz, um den Kurfürsten zu bestrafen, und als es nun im Sommer Sickingen überfallen sollte, traten Hindernisse in den Weg, die dem Ritter Zeit ließen, den Sturm zu beschwören. Dem Reich konnte man in solchen Dingen eine hitzige Uebereilung nie zur Last legen.

Franz schrieb zuerst von seiner festen Ebernburg aus in kräftig männlicher Weise an den Kaiser und legte ihm seinen Handel mit Worms im rechten Lichte hin, da bis jetzt nur die Wormser ein Gewebe von Lug und Trug vor dem Kaiser ausgebreitet hatten. Max, Sickingen's persönlicher Freund, ohnehin zur Versöhnung geneigt und Sickingen's einflußreiche Freunde benutzten diese kaiserliche Stimmung zum Besten. Als soweit der Grund gelegt war, eilte Franz selbst ans kaiserliche Hoflager nach Innsbruck, und hier vollendete er sein Werk. Von einer Vollziehung der Reichsacht war weiter nicht mehr die Rede und des Kaisers Gesinnung gab sich dadurch klar zu erkennen, daß er, als er auf dem Reichstag zu Mainz die Acht aufhob, versprach, die Wormser aus eigenen Mitteln schadlos zu halten. Sickingen wurde zum kaiserlichen Feldhauptmann erhoben, zum Kämmerer ernannt und ein ansehnlicher Jahresgehalt ihm zugesichert, wenn er dem Kaiser seine Dienste weihe. Die Wormser Pfahlbürger haben schon oft darüber Entscheide, denn ihre Geduld mußte weit reichen, wenn sie die kaiserliche Entschädigungsthalung abwarten wollten, deren Zahltag schwerlich im Kalender stand!

Was den Kaiser zu solcher Verfahrungsweise veranlaßt, möchte an folgenden Verhältnissen zu suchen sein: Max war betagt. Es war unschwer zu erkennen, daß das Ziel seiner Tage nicht eben ferne war. Und das Reich war ein Wahlreich. Daß ein Mann, wie Sickingen, auf die neue Kaiserwahl einen angemessenen Einfluß gewinnen mußte, wenn er ihn geltend machen wollte, konnte dem politischen Blick kein Geheimniß sein. Und, diesen Blick hatte Franzel, Frankreichs ehrgeiziger König. Die Kaiserkrone des Reiches auf sein Haupt zu setzen, war ein Gedanke, der ihn lebhaft beschäftigte. Die Kämpfe in Lothringen und Metz hatten ohnedin des Königs Blicke auf den kühnen und mächtigen, aber auch kriegserfahrenen Ritter hingelenkt und die Grafen von der Mark, des Ritters Freunde, bestärkten den König in seiner Ansicht und dem Wunsche, Sickingen sich zu befreunden.

Eine Zusammenkunft mit dem französischen Gesandten war schon 1516 in Heidelberg bewerkstelligt worden. Sickingen mochte eine solche Einigung selber wünschen, denn durch einen engeren Anschluß an die Grafen von der Mark konnte er nur einen breiteren Fuß in Deutschland gewinnen.

Er war wieder nach der Ebernburg zurückgekehrt, als ihm ein Gesandter des Königs von Frankreich eine Einladung nach Sedan brachte. Mit den größten Ehren empfing ihn der Graf von der Mark und führte ihn nach Aichoile, wo des Königs Franzens Hoflager war.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsberichte.

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 17. Juli.

Wir haben seit gestern schönes Wetter und ist man im Getreidegeschäft, wenn nicht flauer, doch ruhiger. — Preise blieben hoch, weil Offerten von Auswärts fehlen. Wir notiren:

Weizen Franken 14 fl. Altbayer. 13½—14 fl., Ungar. 12—13½ fl. Spelzkern 14 fl. — Korn 11½ fl. neues Korn per Oct. 10½ fl. Gerst neue 10 fl. per 100 Kilo. Haser 5½ fl. per 50 Kilogramm.

Kohlsaamen neuer hiesiger und fremder, gute Waare je nach Lieferung 21 fl., ungar. 20½ fl. per Septembe per 175 Pfd. —

Rüböl in fester Stimmung per effectiv 28½ fl. — ohne Faß, per Oct. u. Wintermonate 28¾ fl. mit Faß, Mohnsaamen — fl. — Mohnöl 34 fl. — Leinöl 26 fl. per 50 Kilogr. im Inlande. —

Repskuchen 75—82 fl. Leinkuchen 94 fl. per Mille. — Mohnkuchen 65 fl.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

431	Sack	Weizen	14	fl.	19	kr.	per Sack netto 200 Pf.
291	„	Korn	11	—	16	—	„ „ „ 180 „
212	„	Gerst	8	—	14	—	„ „ „ 160 „
25	„	Haser	5	—	40	—	„ „ „ 120 „

Weißmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.

Worms, 19 Juli. Wir sind in der Lage eigentliche Mittheilung machen zu können, daß wir während der vorigen Woche größtentheils warmes, trockenes Wetter gehabt, welches unsere Landleute benützten, indem die Kornernte bereits in die Scheune gebracht. Wenn, wie wir hoffen, die Witterung nur andauernd günstig bleibt, so dürfte man bei uns in acht Tagen sowohl mit dem Spelz als mit dem Gerstenschnitt beginnen können. — Auf dem gestrigen Getreidemarkte sahen wir neues schönes Korn, sowie auch einige Partheichen neuen Weizen, dessen Qualität die gehegte Erwartung übertrifft. Wir notiren:

Weizen Pfälzer 14¼—½ fl., ungar. 13½—13½ fl. Spelzkern 14 fl. — Korn 11½—¾ fl. Gerst 10—¾ fl. Bohnen weiße 12½ fl. Linsen per 200 Pfd. Haser 4½ bis 4¼ fl. per 50 Kilo. Weizenvorschuß 16¼—½ fl. Stetiner Kornvorschuß 11¼ fl. — Mehl in Parthie 11½ fl. per 70 Kilogr. — Reps 20½ fl. per 85 Kilogr. — Rüböl 27½—28½ fl. Mohnöl 33 fl. per 50 Kilo. — Branntwein 30 fl. per 160 Liter (50 % Tralles. — Repskuchen 70 — 80 fl. per Mille.

Mannheim, 19 Juli. Die Korn- und Gerstenernte in unserer Gegend ist beendet, auch der Spelz ist fast vollständig zu Hause, und man gibt sich im Allgemeinen besseren Hoffnungen über das Ergebniß hin, als man vor 14 Tagen berechtigt war. Die zu Markt gebrachten Erstlinge der neuen Ernte fallen in Qualität gut aus.

Weizen ungarischer 12⅝— 13¼ fl. Hierländischer 13½—¾ fl. Bayerischer 13½ fl. Spelzkern 13½—¾ fl. Korn 11½ fl. Gerst 10½ fl. Haser 8½—¾ fl. Alles per 100 Kilogr.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Neueste

grosse Geld-Verloosung

von

2 Millionen 400,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Rthlr.
Ein halbes „ „ „ 1 Rthlr.

Unter 19 700 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von

Mark **200 000, 100 000, 50 000, 30 000, 20,000**

15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 30 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500 etc. etc.

Beginn der Ziehung am 10ten kommenden Monats.

Die grosse Beliebtheit, welcher sich diese Staats-Einrichtungen beim Publicum fortwährend erfreuen, veranlassen die Regierung, um den gesteigerten Anforderungen zu genügen, das Verloosungs-Capital bei jeder neu beginnenden Ziehung bedeutend zu vergrössern.

Unter meiner allbekannten und beliebten Geschäfts-Devise

„Gottes Segen bei Cohn"

wurde neuerdings am 2. Mai d. Jrs. zum 17ten mal das grosse Loos bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten u. Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

Banquier, Geldwechsel- & Staatspapieren-Geschäft, Incasso, Wechsel & Creditbriefe auf alle Handelsplätze, Auszahlungsbureau aller Coupons.

HAMBURG.

Neuehlanemarkt 43 & Jungfernstieg 11.

Kufeler Fruchtpreise v. 18 Juli.

Der Centner Weizen 7 fl. — kr.
Korn 6 fl. 23 kr. — Spelz 5 fl. 01 kr.
Gerst 5 fl. 1 kr. Haser 4 fl. 23 kr.

Landauer Frucht- und Brodpreise vom 16. Juli.

Der Centner Weizen „ fl. — kr.
Korn 5 fl. 25 kr. Gerst „ fl. — kr.
Spelz 5 fl. 35 kr. Haser „ fl. — kr.

Hermersberger Viehmarkt.

Laut Entschließung der hohen k. Regierung vom 6. Juni d. J. Ad. Nm. 14,940 K ist der Hermersberger Viehmarkt auf den 2ten Montag der Monate März bis inclus. November verlegt und trifft hiemit der nächste auf 11. August.

Hermersberg, den 16. Juli 1862.

Das Bürgermeisteramt.

Wagner.

Pränumerations-Einladung, für die in Ansbach jährlich in 12 Nummern erscheinende Monatsschrift:

„Die Lederhandlung".

A. Programm.

Das Ziel, welches wir bei der Gründung dieses Blattes besonders ins Auge gefaßt haben, ist: „Dem Fortschritte in allen auf die Lederfabrikation Bezug habenden Fächern Bahn zu brechen, den Austausch gemeinnütziger Erfahrungen auf wissenschaftlichem und technischem Gebiete zu erleichtern und dem Lederhandel ein bequemes und billiges Organ zu schaffen, um einschlägliche Wissenswerthes aus den entferntesten Gegenden zur Kenntniß zu bringen und der Spekulation hilfreiche Hand zu bieten."

Um aber mit dem Nützlichen auch Angenehmes zu verbinden, sollen minutier humoristische Aufsätze und Anekdoten ꝛc., besonders solche, die auf Leder verarbeitende Gewerbe Bezug haben, eingestreut — zuweilen aber auch die Geißel der Satyre über Mißbräuche ꝛc. geschwungen werden.

B. Pränumerations-Bedingungen.

Mit portofreier Zusendung kostet

für das ganze Zollvereinsgebiet der halbe Jahrgang — fl. 30 kr.
„ „ „ „ ganze „ 1 fl. — „
„ „ „ „ I. u. II. Jahrg. zusammen nur fl. 45 „
außer demselben der halbe Jahrgang — „ 35 „
„ „ „ ganze „ 1 „ 10 „
„ „ „ der I u. II. Jahrg. zusammen nur 2 „ — „

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 22. Juli.

Bei einem Gesammtumsatze von 1180 Centner wurden verkauft:
Weizen 140, Korn 330, Spelz 460, Spelzkern —, Gerst 50, Haser 200, Erbsen — Centner

Der Centner Weizen 7 fl. 20 kr.
Korn 5 fl. 43 kr. Spelz 5 fl. 32 kr.
Spelzkern „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr.
Dinkel fl. — Mischfrucht „ fl. — kr.
Gerst 5 fl. 02 kr. Haser 4 fl. 31 kr.
Kartoffeln neue „ fl. — kr.

1 Kilogramm Weißbrod 14 kr.
4 Kilogr. gemischtes Brod 26 kr.
1 Kilogramm Weißbrod 24 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Q. 10 kr. II. Q. 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 19. Juli.

Holl. 10 fl. Stücke	fl. 9 45 — 46
Pistolen	„ 9 37 — 38
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9 56 — 57
Rand-Dukaten	„ 5 32½ — 33½
20 Francsstücke	fl. 9 23 — 24
Engl. Souverains	„ 11 51 — 55
Preuß. Cassenscheine	fl. 1 44⅞ — 45⅛
Hochhal Stb. pr Zollpf.	„ 52 - 52 30
Dollar in Gold	„ 2 25 —26
Ruff Imperialen	„ 9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„ 893 — 898
5 Frankenthaler	fl. 2 20

Auflösung der Charade im vorigen Blatte: Handkuß.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Inserations-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet. Inseraten von Kaiserslautern für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher daselbst abgegeben werden.

Nro. 27. Sonntag, den 27. Juli **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

(Protest. Diöcesansynoden.) Wie man vernimmt, so bildeten in allen Bezirkssynoden die Abänderung der bestehenden Wahlordnung für die Presbyterien und Synoden den hervorragendsten Gegenstand der Verhandlungen in würdiger Weise. In Pirmasens legten beim gemeinschaftlichen Mittagsmahl die Synodal-Mitglieder eine schöne Gabe für das prot. Waisenhaus daselbst zusammen. — In Kaiserslautern hatte die reactionäre Partei das Uebergewicht. Die Beschlüsse in Neustadt sind ein Rückschritt selbst hinter die bestehende Wahlordnung. In Dürkheim bekämpften die Anhänger der Ev. Blätter den Wahlmodus auf das Heftigste. Man beantragte sonach die Wahl eines Geistlichen und zweier Laien für die Generalsynode.

Neustadt, 20 Juli. Heute erhielten wir ein Körbchen voll schöne schwarze Trauben, die an einer warmen Wand gewachsen waren.

Nachträglich berichten wir, daß auch der Tuchfabrikant J. Georg von Landbrecht auf der Londoner Welt-Industrieausstellung von der Jury eine Preis-Medaille erhalten hat.

Dienstesnachrichten.

Der Salzbeamte Frhr. v. Feilitzsch von Zweibrücken wurde auf das Salzamt Frankenthal versetzt; auf die erledigte Stelle eines Salzbeamten in Zweibrücken der Rechnungscommissär bei der General-Bergwerk- und Salinen-Administration, E. Mühlhäuser, versetzt; auf die erledigte 4te Stelle eines Rechnungscommissärs bei der General-Bergwerk- u. Salinen-Administration der Kassier des Berg- u. Hüttenamts Bodenwöhr, K. Stölzl, befördert; die erledigte prot. Pfarrstelle zu Einsiedlthum, Dec. Kirchheimbolanden, dem bish. Pfarrer in Münsterappel, Dec. Obermoschel, K. Th. Kremer, verliehen; das Pfarramtsvicariat Erpolsheim wurde dem prot. Pfarramtscandidaten Herzog, früher Vicar in Oberlustadt, übertragen; — Wb. Fix von Rockenhausen wurde als Gerichtsbote nach Kaiserslautern versetzt; die Gerichtsbotenstelle in Rockenhausen wurde dem Gerichtsbotencandidaten Franz Speck aus Kusel verliehen; der Gerichtsbote Simon Reitig in Zweibrücken wurde auf sein Ansuchen der Funktion eines Audienzgerichtsboten am Appellationsgerichte daselbst enthoben, mit Belassung desselben als Gerichtsboten in dem Kantone und im Amtssitze Zweibrücken; zum Audienzgerichtsboten am k. Appellationsgerichte der Pfalz wurde K. Martin Hasemann aus Zweibrücken, und der Schulgehilfe L. Reinig in Kirrweiler zum 2ten Lehrer an der dortigen kath. Schule (vom 1 Aug. l. J. an) ernannt.

München, 22. Juli. Ihre Majestäten werden sich in den nächsten Tagen nach Berchtesgaden begeben.

— Die Erzherzogin Hildegarde begab sich nach Lindau und wird von da nach Ludwigshöhe abreisen; am Feste Maria Himmelfahrt (15 August) wird dieselbe mit ihrem Vater König Ludwig dem Gottesdienst im Dom zu Speyer beiwohnen.

Von den 147 bayerischen Ausstellern haben von der Londoner Jury 60 Preismedaillen und gegen 30 lobende Erwähnung erhalten. —

— In Folge der neuen durch die Gesetzgebung von 1861 veranlaßten Hausordnung für die sämmtlichen Strafanstalten Bayerns haben nunmehr sämmtliche Gefangenen der bayerischen Zuchthäuser, einschließlich der Kettensträflinge, die Fesseln verloren, die sie nach dem Strafgesetzbuch von 1813 zu tragen hatten.

Mannheim, 22 Juli. Heute beehrte Se. Maj. König Ludwig von Bayern in Begleitung seines Hofmarschalls von Larosche unsere Stadt mit längerem Besuche. Von Hrn. Artaria empfangen, widmete der hohe Herr seine Zeit zuerst der Besichtigung des großherzogl. Schlosses, wo die reiche Erinnerung fast in jedem der durchwandernden Räume Erlebnisse aus längst vergangener Zeit lebendiger Darstellung wieder zu geben wußte, dann wurde der hohe Besuch dem Antiquarium zc. zugewendet. Bewunderswerth war die Ausdauer, die lebhafte Theilnahme, welche den hervorragenden Stücken der Sammlungen gewidmet worden, das treue Gedächtniß, welches selbst das vormals unter dem Inschriftsteine Wache haltende, jetzt leider von Motten zerfallene Wahrzeichen des unteren Corridors, der Hund des bayerischen Hiesel vermißte. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Denkmal der denkwürdigen Seckenheimer Schlacht gewidmet. Der Unsterbliche, so zu sagen, der alte kurpfälzische Diener, der mehr als 90jährige Hofkammerrath Kladt erfreute sich bei dieser Gelegenheit huldvollsten Empfang. In Begleitung des Hrn. Artaria durchwanderte der greise Fürst, dessen Rüstigkeit und Heiterkeit Jeden erfreute, die Stadt, und kehrte nach mehr als dreistündigem Aufenthalt, ohne einen Augenblick gerastet zu haben, mit seinem Begleiter zu Fuß nach Ludwigshafen zurück. Es ist dies wohl der beste Comentar zu den Zeitungsberichten, welche von ernstem Unwohlsein des kunstbeschützenden Fürsten in den jüngsten Tagen in die Welt geschrieben worden sind.

Frankfurt, 22 Juli. Preisvertheilung. Den ersten Preis (1000 Thaler) erhielt Sgrstl von Rüthlheim. — Ueber den vom Nationalverein gewidmeten Preis (ein Trinkhorn) ist durch das Loos zu entscheiden zwischen Oppenrieder aus Tyrol, Krempelhuber von Tegernsee und Pollert aus Düsseldorf.

Aus der Pfalz erhielten noch Becher: Hdl. Fischer, J. Schäfer, Ad. Eisele, P. C. Exter, A. Grunheimer,

Ph. Rheinberger aus Neustadt, Karl Reubronner aus Frankenthal, P. Johann, J. Toisin aus Ludwigshafen, M. Seitsam, W. Kuhn aus Grünstadt, Ch. Sick aus Speyer, K. Schupp aus Landau.

Preise erhielten: auf der Scheibe „Deutschland“ Nro. 5 (Tafelaufsatz, gest. von Deutschen aus Amsterdam) Schönenberger aus Kaiserslautern, Nro. 6 (Stutzen von den Tuenern in Wien im Werth von 280 fl.) Nic. Mertes aus Neustadt a. d. H.; auf der Scheibe „Rhein“ Nro. 7 (31 Thlr.) derselbe; auf der Scheibe „Elbe“ Nro. 2 (silbernes Trinkhorn von einigen Leipzigern, 55 Thlr.) Frankenberger in Kaiserslautern.

435,000 Schüsse wurden auf der Kehrscheibe gethan. Die Schießkarten für die Standfestscheiben betrugen 2356, für Feldscheiben 1963, für Standfestscheiben zum Auflegen 1156. —

— An Thalerprämien wurden vertheilt 5200 Reichsthaler; an Tagesprämien bis jetzt 350 Thaler und an Becher 900. —

— Gestern Abend 8 Uhr wurden zum Schlusse des Schießens 21 Kanonenschüsse gelöst. Heute bei Vertheilung der Preise wurden bei jedem ersten Hauptpreise für die 12 Scheiben 4 Schüsse abgefeuert und zum Schlusse des Festes noch eine Kanonade.

An Schußgeld gingen ein 68,000 fl., für Festscheiben 23,000 fl. Es wird somach beim Schießstand ein Verdienst von nahe an 40,000 fl. bleiben.

Bis zum 21 Juli wurden Schießkarten im Betrage von 61,000 fl. verkauft. — Die Einnahme für Abonnements- u. Schützenkarten ist noch nicht bekannt, sie stellt sich aber als sehr bedeutend heraus. An der Standdoppelkasse und an jener zum Auflegen waren bis zum 19 Juli 20,000 fl. eingegangen. An die Geldkasse sind am 21 Juli 196,000 fl. abgeliefert worden. — Die Gesammtausgaben werden sich jedenfalls auf 200,000 fl. belaufen. —

Zur Erinnerung an das deutsche Schützenfest wird der Gemsbock ein Standbild, die „Germania“ darstellend, auf dem Römerberge aufstellen lassen.

Das deutsche Schützenfest zu Frankfurt ist zu Ende. Wenn wir sagten, daß der Münchner Protest zum Glück für das Fest und das Vaterland die Theilnahme der Italiener verhindert hat, so liegt auch wenig mehr daran, ob seine Tendenz da und dort verkannt wird, — ob man in Frankfurt und anderwärts denselben verstehen oder mit Groll im Herzen trägt. Die Italiener blieben weg und die Bayern und Oesterreicher kamen, — das entschied für den Charakter des Festes, dem ihm Niemand mehr nehmen konnte. Was wäre ein deutsches Schützenfest auch überhaupt gewesen ohne die ersten und ächten Schützenvölker Deutschlands! Es war gut, daß die Bayern und Oesterreicher kamen. So geschah es, daß trotz der nur zu sehr ersichtlichen und fast mehr als auffallenden Bemühungen in Frankfurt dem Feste die beliebige Färbung zu geben, daß trotz aller Anstrengungen und Sorgen es in das Parteigleise hineintreiben, nichts davon gelang. Das Fest hatte den ächt großdeutschen Charakter und mußte ihn natürlich haben. Die bemerkenswerthesten Episode im Verlaufe des Schützenfestes ist wohl neben der Metzischen Rede von den drei Schmerzenskindern, welche zu Prof. Wildauers Protest Veranlassung gaben, die Ankunft der Deputation der preuß. Fortschrittspartei. Selbst das ausgesprochenste Kleindeutschthum mußte sich im Angesicht der Macht des Festes der großdeutschen Strömung fügen. Die preußische Hegemonie hat im Volke, das haben wir jetzt erfahren, keine Wurzel und die gothaische Propaganda ist wenigstens in Frankfurt und Umgebung von der demokratischen im Nationalverein und außer demselben total aus dem Felde geschlagen. Der großdeutsche Gedanke hat aber durch das Fest gewiß an Verbreitung gewonnen, — die nie schlummernden Sympathien des Frankfurter Bürgerstandes für Oesterreich und dann für Bayern haben neue Nahrung erhalten. Wenn beim Bankett Nationalreden gehalten wurden, ließ Abends beim Aufspielen des Arndt'schen Vaterlandsliedes und des Schleswig-Holstein-Liedes durch die österreichische Militärkapelle das begeisterte Publikum unter stürmischem Zurufe die Oesterreicher leben. Lächerlich klein erschienen die kleindeutschen und andere Parteibestrebungen vor der Macht des Zusammenflusses der Repräsentanten aller deutschen Stämmen, — lächerlich pedantisch und unsäglich ohnmächtig zeigte sich die zungenfertige Propaganda, wo sie sich heranwagte: wenn da der Bayer dem Friesen oder Pommer die Hand schüttelte, der Berliner den Wiener in den Armen hielt und der Schleswig-Holsteiner vom Tyroler den Bruderkuß empfing und die Mahnung erfolgte, fest zu stehen an der Nordsee und am Belt, sowie auf der Alpenmauer als „deutschen Landes hohe Wacht!“ Von der Nordsee und den Alpen, vom Rhein und der Donau schwor man sich zu, beim lustigen Knall und Knattern der Büchsen, als Freunde zusammenzustehen gegen jeden Feind.

Frankfurt, 23 Juli. Die offizielle Feier des gestrigen Tages war würdig. Die Turnerschützen, Ehrenjungfrauen und Ehrenknaben nebst einem großen Theil des Comite's u. einer großen Menschenmasse begleiteten die abziehenden Bayern und Oesterreicher mit klingendem Spiele und flatternden Fahnen durch die Stadt zum Hanauer Bahnhofe, dort angekommen, sprach Dr. Müller einige herzliche Worte des Abschieds, welche die bewegte Stimmung in der sich unsere Naturkinder aus den Tyroler Bergen beim Ausrücken befanden, zu den erhebendsten Ausdrücken der Dankbarkeit für die gastfreundliche Aufnahme und des Schmerzes über die Trennung steigerten. Das Jauchzen, Händedrücken, Umarmen und Küssen, wollte kein Ende nehmen, während Thränen über die gebräunten Wangen stürzten.

Berlin, 22 Juli. Die offizielle Anerkennung Victor Emanuel als König von Italien ist erst gestern Abend von hier abgegangen und damit also diese Sache beendet worden. —

Berlin, 20 Juli. Die Antwort des Grafen Bernstorff auf die österreichische Note bezüglich des Eintritts von Oesterreich in den Zollverein ist gestern nach Wien abgegangen, und darin die Forderung des österreichischen Cabinets ein- und für allemal rundweg abgelehnt worden.

Wien, 23 Juli. Der Kaiser hat dem Professor Wildauer aus Innsbruck in Anerkennung seiner bei dem Schützenfest in Frankfurt in mannhafter Rede bethätigten Patriotismus, den Orden der eisernen Krone verliehen. (Der Nationalvereinler Metz aus Darmstadt hatte nämlich zu Frankfurt bei dem Schützenfest die Frechheit, die Oesterreicher Schmerzenskinder zu nennen, und wurde darauf von Professor Wildauer mit kräftigmännlichen Worten unter Beavorauf der versammelten Schützen zurechtgewiesen.)

(Fünflinge.) In Kapelsdorf bei Frohsdorf in Oesterreich ist vorige Woche eine Frau mit Fünflinge (4 Knaben und 1 Mädchen) niedergekommen. Mutter und Kinder befinden sich den Umständen angemessen.

Mannheim, 23 Juli. Das bessere Wetter der letzten Woche begünstigt das Einheimsen der geschnittenen Cerealien außerordentlich und auch mit der Qualität steht es nicht so schlimm aus, wie man öfters befürchtete, namentlich ist das Ergebniß in Frankreich ein weit besseres, als man anfangs zu glauben Veranlassung fand, und das Durchschnittsresultat ist der Art, daß der inländische Consum hinreichend gedeckt ist, wohl auch noch Etwas zum Export übrig bleiben dürfte; Weizen notirt man in Paris ungarischer 34—35 Fr., weiß amerikanischen und englischen 39—40 Fr. per 120 Kilo, Korn 21—22 Fr. per 115 Kilo, auf Lieferung 20¹/₂ Frcs. angeboten. —

— Das dänische Ministerium will im September die holsteinischen Stände zusammen berufen.

Zwischen Oesterreich und Dänemark ist nun auch der Paßzwang aufgehoben worden. —

Frankreich.

Paris, 23 Juli. Ein Geschwader soll nach der Westküste Mexico's gesendet werden.

Die Rüstungen gegen Mexico waren in den Seehäfen stark betrieben; die Armee soll dort auf 60,000 Mann gebracht und 2000 Mann Kavallerie in Brest eingeschifft werden. — Die Kosten dieser Expedition werden enorm groß sein, der Transport eines Reiters kostet 2000 Fr.

Der franz. 58jährige Marineminister hat sich mit einer 18 Jahre alten Dame von Neworleans verlobt.

Italien.

In Turin begleitet man Baden, Würtemberg und Coburg-Gotha und Spanien, welche ebenfalls das Königreich Italien anerkennen dürften.

Ein Theil des 7ten Infanterieregiments hat am 15ten Juli Rom verlassen.

Rußland.

In Polen ist man einer weitverzweigten Verschwörung auf die Spur gekommen; zahlreiche Verhaftungen fanden statt und selbst Vorbereitungsschüler hat man festgenommen.

Türkei.

Ragusa. Omer Pascha hat am 19 Juli Abends die Montenegriner aus ihren Verschanzungen bei Sagarak vertrieben und nach Cettinje verfolgt. Hussein Pascha soll sich mit Derwisch und Abdi Pascha vereinigt haben.

Amerika.

Newyork, 14 Juli. Die Secessionisten haben Murfreesbourgh genommen, ein Regiment Bundestruppen ist zu Gefangenen gemacht worden.

— Nach einem Gerücht sollen die Bundestruppen Baton Rouge genommen haben.

In den Nordstaaten ist eine neue Truppenaushebung von 300,000 Mann angeordnet worden. Die Milizen, ohne Rücksicht der Farbe oder Race, sollen organisirt werden. Diese Rüstungen sind sowohl gegen die Rebellion als auch gegen die Pläne Frankreichs und Englands gerichtet. England und Frankreich wünschen den Krieg beendet und die Rebellion siegreich zu sehen. Sie wollen eine Vermittelung zwischen den kriegführenden Staaten herbeiführen. —

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Sickingen wurde mit Ehren überhäuft. König Franz überreichte ihm einen kostbaren Feldherrnstab, eine schwere goldene Kette hing er um des tapfern Ritters Nacken und ein Jahrgehalt von fünftausend Franken vollendete die Verbindung. Franz von Sickingen stand nun in des Königs Diensten.

Der Ritter hatte, obwohl bestimmt von dem Plan des Königs keine Rede war, ihn dennoch durchschaut. Er erwartete und er konnte es erwarten, daß man mit dem Plane selbst hervortreten würde; allein der König mochte sich, wie es scheint, nicht dem Ritter anvertrauen, dessen Stellung und Einfluß in Deutschland er vom Standpunkt aus falsch aufgefaßt haben mochte. Das war einen Dorn in des Ritters Seele. Winkelzüge und Geheimthuerei verabscheute er. In dem Schweigen sah er eine Geringschätzung, die er nicht vergeben konnte.

Sickingen war nicht der Mann, der, was er auf dem Herzen hatte, lang verschwieg. Als er aus Frankreich schied, löste sich gegen solche Personen, deren Stellung seine Worte dem König nahe brachten, sein Unwille, den er bisher nur mühsam verborgen, und er brach nun in ungehemmtem Strom mit deutscher Derbheit hervor und verließ den Boden Frankreichs mit entschiedener Unzufriedenheit. Dies mochte den Kaiser bewogen haben, so zu handeln, wie er that; aber auch noch ein anderer Beweggrund lag in des Kaisers Seele. Er bedurfte des Ritters, um Herzog Ulrich von Würtemberg zu bekämpfen.

Ehe jedoch der Kaiser den Heerbann des Reiches gegen Ulrich aufbot, hatte Franz einen andern Plan auszuführen und es war ein alter Familienhaß, der sich geltend machte. Zwar war's wieder ein Reichsfriedensbruch, aber was konnte ihn die Acht des Reiches ansechten, deren Ohnmacht er kennen gelernt hatte?

In Hessen war diesmal der Schauplatz seiner Kämpfe. Landgraf Philipp stand noch unter der Vormundschaft seiner Mutter, welche Vormundschaft ihm und einem zahlreichen Anhang, der nach Ehre und Macht strebte, verhaßt war. Die unter der alten Macht nicht zum Ziele ihres Ehrgeizes und ihrer Habsucht gelangen konnten, schlossen sich von jeher an des Thrones Erben an und buhlten um dessen Gunst. — Es ist das alte Spiel, das unter neuen Formen immer wiederkehrt!

So kam es denn, daß die Wittwe und Mutter in ihrem Muthume beeinträchtigt und schwer gekränkt wurde. Ihre Beschwerde beim Kaiser war erfolglos geblieben, weil des Sohnes Einfluß dort mehr gelten mochte als einer Wittwe Klagen. Dazu kam, daß Philipp den Adel seines Landes, unter dem Sickingen der Freunde viele zählte, drückte. Was aber noch ein schwereres Gewicht in die Schaale legte, war der Umstand, daß der überwüthige junge Landgraf Sickingen's Busenfreund, Hartmuth von Kronberg, widerrechtlich ein Dorf entriß. Erwägt man den Raub- und Brandzug Wilhelm's von Hessen in der Pfalz, die Verwüstung in der Sickingischen Herrschaft Ebernburg durch ihn, so liegt es klar, daß Franz keine Minute zögerte, zum Schwert zu greifen, als die fürstliche Wittwe ihn um Hilfe gegen den eignen Sohn und seinen Anhang anflehte. Lag ja doch des Vaters Tod auch noch wie ein schwerer Stein auf seinem Herzen.

Franz sandte, da ohnehin auch mehrere seiner Freunde von Hessen beleidigt worden waren, noch im Herbste dem Landgrafen einen Fehdebrief und setzte über den Rhein. In seinem Lager befanden sich auch Kaspar und Hartmann von Kronberg, Hans Hohenfels von Reipoltskirchen, Hans von Breitenstein, Götz von Berlichingen und Andere. Götz zog durch die Grafschaft Katzenelnbogen; Zwingenberg und Umstadt litten besonders durch den Einfall, und mehr als 12 Dörfer leuchteten als Kriegsfackel im Hessenland. Der Landgraf floh nach Gießen, seine Residenz Darmstadt aber ward von Sickingens Völkern umlagert, zum Glück für die Stadt vermittelte Markgraf Philipp von Baden durch Konrad von Bemmingen und 2 andere seiner Räthe den Streit, ehe es zum Aeußersten kam. Die gekränkten sickingischen Freunde wurden zufrieden gestellt, für Kriegskosten zu Mainz 36,000 rhein. Gulden hinterlegt und daselbst auch gegen 50,000 Gulden Brandschatzung (pfundweise in Heilern), das Pfund zu 36 fr. berechnet, abgetragen, die mit fortgenommenen Geschütze und sonstigen Kriegsbedürfnisse nicht zu rechnen.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsberichte.

Frankfurt, 21 Juli. Weizen hierländischer 14½ bis 14⅝ fl. Werthheimer 14¼ fl. Fremder 14 fl. ungarischer 13½ fl. Spelzkern 13⅝ fl. Korn 11¾ fl. Gerst — fl. Alles per 100 Kilogr. Hafer 5⅛ — 5¼ fl. per 120 Pfund. Kohlsaamen 21 fl. per 100 Kilogramm. —

Paris, 23. Juli. Reps 43 — 46 Fr. per 100 Kilo.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Hermersberger Viehmarkt.

Laut Entschließung der hohen k. Regierung vom 6. Juni d. J. Ad. Nm. 14,940 K. ist der Hermersberger Viehmarkt auf den 21ten Montag der Monate März bis inclus. November verlegt und trifft hiemit der nächste auf 11. August.

Hermersberg, den 16. Juli 1862.

Das Bürgermeisteramt.
Wagner.

Anzeige.

Für Familien-Väter und Schulen

empfehlen wir den bei uns so eben erschienenen Setzkasten, wodurch jedem Lehrer ein großer Vortheil gereicht wird, indem durch unsern Setzkasten Jeder im Stande ist, den Kindern nach jedem Buche die einzelnen Sylben, Wörter, ja sogar ganze Sätze darzustellen. Die Schrift ist die vorschriftsmäßige deutsche Fraktur-schrift, sehr schwarz, die einzelnen Buchstaben haben 3 Zoll Höhe und sind deßhalb sehr geeignet, bei Ansicht schwache Augen zu stärken.

Ferner ist erschienen:

Die große Wand-Karte von der Pfalz,

in neuester Auflage, schön gedruckt und colorirt.

Fr. Ph. Deil'sche Verlags-Buch- & Steindruckerei in Pirmasens.

Homburger Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 23. Juli.

Der Centner Weizen 7 fl. 21 kr.
Korn 5 fl. 05 kr. Spelz „ fl. — kr.
Spelzkern „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr.
Dinkel fl. — Mischfrucht „ fl. — kr.
Gerst „ fl. — kr. Hafer 4 fl. 20 kr.
Kartoffeln neue 1 fl. 20 kr.
Butter 1 Kilogramm 1 fl. — kr.
1 Kilogramm Weißbrod — kr.
4 Kilogr. gemisches Brod — kr.
1 Kilogramm Kornbrod 23 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.
1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 1. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Q. 10 kr. II. Q. kr.
Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Zweibrücker Frucht-, Brod- und Fleischpreise v. 25 Juli.

Weizen 7 fl. 20 kr. Korn 5 fl. 09 kr.
Spelz 5 fl. 11 kr. — Mischfrucht „ fl.
Gerstkreib „ fl. — kr. Dreidig „ fl. — kr.
Hafer 4 fl. 24 kr. Wicken „ fl. — kr.
Heu 2 fl. 20 kr. Stroh 1 fl. 20 kr.
1½ Kilogramm Weißbrod 18 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 30 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 23 kr.
1 Pfund Ochsenfleisch — Rindfleisch 1. Qualität 16 kr. II. Qualität 14 kr. kr. Kalbfleisch, 1. Qualität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 23. Juli.

Die heutigen Mittelpreise sind:

Der Centner Weizen 7 fl. 17 kr.
Korn 5 fl. 23 kr. Spelz „ fl. — kr.
Hafer 4 fl. 27 kr. Wicken „ fl. — kr.
Mischfrucht „ fl. — kr.
Erbsen „ fl. — kr.
1½ Kilogramm Weißbrod 18 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 30 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 24 kr.

Das Paar Weck wiegt 7 Loth und kosten 2 kr.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 23. Juli.

Holl. 10 fl. Stücke	fl. 9 45 — 46
Pistolen	„ 9 36 — 37
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9 55½ — 56⅛
Rand-Dukaten	„ 5 32½ — 33⅛
20 Francsstücke	„ 9 23⅛ — 24½
Engl. Souverains	„ 11 51 — 55
Preuß. Cassenscheine	fl. 1 44⅞ — 45⅛
Hochhal. Silb. pr Zollpf.	„ 52 — 52 30
Dollar in Gold	„ 2 25 —26
Ruff. Imperialen	„ 9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	fl. 803 — 808
5Frankenthaler	fl. 2 20

Neueste
grosse Geld-Verloosung
von
2 Millionen 400,000 Mark,
in welcher nur Gewinne gezogen werden,
garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Rthlr.
Ein halbes „ „ „ „ 1 Rthlr.

Unter 19,700 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von
Mark **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000**
15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500 etc. etc.

Beginn der Ziehung am 10ten kommenden Monats.

Die grosse Beliebtheit, welcher sich diese Staats-Einrichtungen beim Publikum fortwährend erfreuen, veranlassen die Regierung, um den gesteigerten Anforderungen zu genügen, das Verloosungs-Capital bei jeder neu beginnenden Ziehung bedeutend zu vergrössern.

Unter meiner allbekannten und beliebten Geschäfts-Devise

„Gottes Segen bei Cohn"

wurde neuerdings am 2. Mai d. Jrs. zum 176ten mal das grosse Loos bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten u. Gewinngelder sofort nach Entscheidung etc.

Lazr. Samm. Cohn,

Banquier, Geldwechsel- & Staatspapieren-Geschäft, Incasso, Wechsel & Creditbriefe auf alle Handelsplätze, Anszahlungsbureau aller Coupons.

HAMBURG.

Zeughausmarkt 42 & Jungfernstieg 11.

Speyerer Fruchtpreise v. 19 Juli.

Der Centner Weizen „ fl. — kr.
Korn 5 fl. 37 kr. — Spelz 5 fl. 26 kr.
Gerst „ fl. „ kr. Hafer 5 fl. — kr.
Mischfrucht 6 fl. 51 kr.

Homonyme.

Ich bin der Vogel wundersam,
Der Die nicht aus den Augen kam,
Und den Du doch nicht fahst, als bis,
Man deinen Augen ihn entriß.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Samstags. Der vierteljährige Abonnementspreis beträgt im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Insertionsgebühre für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet. Inseraten von Kaufersdauern für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher daselbst abgegeben werden.

Nro. 28. Donnerstag, den 31. Juli **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

(Protest. Diöcesansynoden.) Die Diöcesansynoden von Germersheim, Lauterecken und Obermoschel haben in der Hauptsache die Vorlage des königlichen Consistoriums brüglich einer Revision ausgesprochen, und zwar in der Art, daß sie sich im Wesentlichen den vom k. Consistorium aufgestellten Grundsätzen einer Wahlreform anschlossen. Noch verdient bemerkt zu werden, daß mehrere Diöcesansynoden, die eine Revision der Wahlordnung abgelehnt haben, gleich der Neustadter Diöcesansynode, wenigstens den Grundsatz der Parität der weltlichen und geistlichen Mitglieder auf den Diöcesansynoden und der Generalsynode befürworteten.

In Neustadt wurden die am 22 Juli Abends aus Frankfurt heimkehrenden Schützen am Bahnhofe feierlich empfangen und mit Musik und Fackelschein in die Stadt geleitet.

Am 23 Juli Abends ist in Fischbach bei Hochspeyer trotz aller angewandten Hilfe ein Haus abgebrannt.

Am 15 Juli fand man im Glacirt des Brückengelderhebers zu Marau vollständig reife Trauben.

In Neubueg am Rhein wurde dieser Tage ein dortiger Damenwart von 2 Zigeunerinnen, welche dessen erkrankte Frau von Hexerei befreien zu wollen vorgaben, um 2000 Gulden geprellt.

Dienstesnachrichten.

Ernannt wurden: 1) zum Lehrer an der protestant. Mittelschule in Frankenthal der bisherige Schulgehilfe B. Lieberich daselbst, 2) zum Lehrer an der staatlichen Elementarschule zu Kallstadt in Dessinitiver Eigenschaft der seitherige Lehrer Isaak Dreimbacher in Schwegenheim, 3) das Gemeinderathsmitglied Franz Kneiber zu Jockgrim zum Bürgermeister-Verwaltungsrathe daselbst.

München, 25 Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin nebst den königlichen Prinzen sind gestern Mittags 2 Uhr von hier abgereist und nach bereits hierher gelangter Nachricht gestern Abend um besten Wohlsein in Berchtesgaden eingetroffen.

— Dem Vernehmen nach wurde im Staatsministerium der Justiz Herr Ministerialrath Dr. Weis mit der Bearbeitung des Entwurfs eines Entschädigungsgesetzes zum Civilprocessgesetze betraut, welch' letzteres bekanntlich noch am Schluß des letzten Landtages den Kammern vorgelegt worden war.

München, 23 Juli. Heute gegen 5 Uhr kamen unsere Schützen mit den Tyrolern aus Frankfurt hier an, von einer großen Masse hiesiger Bewohner empfangen, nachdem ihnen eine Anzahl Schützen bis Passing entgegengefahren waren. Mit "Hoch" empfangen, sprangen die Alpensöhne aus den Wagen, während die mit ihren Fahnen am Bahnhof aufgestellten hiesigen Sängervereine Lieder zum Willkomm anstimmten. Professor Wildauer wurde von seinen Münchener Freunden umeingt, alle, bekannte, und unbekannte, drängten sich, um ihm die Hand zu drücken. Hier erst erkuhr Professor Wildauer, daß ihn sein Kaiser mit einem Orden ausgezeichnet habe.

München, 24 Juli. An dem Festabend von gestern, welcher in der Weinhalle gefeiert worden, fand das große deutsche Schützenfest eine würdige Nachfeier hier in München. Die Tyroler und Münchener Schützen hatten sich mit vielen ihrer Freunde zusammengefunden, die Liedertafeln feierten den Abend durch verschiedene Vorträge und Regierungsrath Franisch durch ein sinniges frisches Gedicht von dem Kaiser Karl im Untersberg etc. zu dem die Kunde des deutschen Schützenfestes gedrungen; dasselbe wurde mit großem Beifall aufgenommen. Dann ertönte unser gefeierter Gast, Professor Wildauer aus Innsbruck, Bezug nehmend auf einen kräftigen Vers des genannten Gedichtes. Die „Schlingel", welche sich sonst die Haare gerauft, seien sich allerdings in Frankfurt um den Hals gefallen, — es sei ein herrliches Fest gewesen, ein ächt deutsches Fest der Verbrüderung aller Stämme. Und daß dem Fest der deutsche Charakter gerettet wurde, sei ein Verdienst der Münchener.

Wir müssen hier noch ein Akrostichon einflechten, das sich in der Frankfurter Postzeitung findet:

Willkommen hier an unserm deutschen Maine,
In unserer Mitte, Sprecher aus Tyrol!
Laut überwältigend hast du sie entzücket
Die Phrasen, deren Wörtergeschwall so hohl:
An eurer Fahne prangen Siegbezeichen,
Und eure Stutzen haben es bewähret:
Es seien „Deutsche" und nicht „Schmerzenskindee"
Ruhmvoll in unserm Frankfurt eingekehet.

In München ist am 19 Juli der Sieg des für Mannheim bestimmten Schillermonuments glücklich gelungen.

München. Die 14te Generalversammlung der kathol. Vereine Deutschlands wird vom 8—11 Sept. in Aachen stattfinden.

In einer Handlung in Straubing hörte man in der Nacht vom 19 auf den 20 Juli Hilferufe und fand die junge Tochter des Hauses, dann die Köchin und das Ladenmädchen mit klaffenden, theilweise lebensgefährlichen Kopfwunden in ihrem Blute schwimmend. — Da man außer einem blutigen Beile zugleich auch ein Stemmeisen und eine Feile fand, so ist kaum ein Zweifel, daß hier ein schrecklicher Raubmord vorliegt.

Frankfurt, 28 Juli. Heute schloß sich das ganze Fest mit der feierlichen Uebertragung der Bundesfahne, der dem Schützenbund übergebenen Baumer aus Amerika, der Schweiz und Wien ꝛc. in den Kaisersaal, wo solche zur Disposition des Schützencomite aufbewahrt bleiben. Die Schützen und Turner betheiligten sich bei dem Zuge.

Der bayerische Gesandte Freiherr von der Pfordten in Frankfurt hat am 21 Juli den bayerischen und den Pfälzer Schützen ein Festdiner gegeben.

— Beim Abschiede der Oesterreicher und Bayern am Hanauer Bahnhofe gab eine der Festjungfrauen einen Kuß für das ganze Land Tyrol, was vom enthusiastischen Jauchzen der Tyroler begleitet wurde.

Zu gleicher Zeit, wo in Frankfurt das Verbrüderungsfest der deutschen Stämme gefeiert wurde, haben die politischen Thatsachen zwei neue Zwietrachtskeime zwischen unsere Großmächte geworfen: Die Anerkennung Italiens und die Zurückweisung der österreichischen Zolleinigungspropositionen durch Preußen. Hofft Preußen durch eine Allianz mit Frankreich und Rußland moralische oder wirkliche Eroberungen?

Am 21 Juli haben auf dem Feldtag 2 Frauen, die für die Reinlichkeit eines bestimmten Ortes zu sorgen hatten, während des einen Tages 206 fl. als Trinkgelder eingenommen.

Nachdem die preußische Politik sich immer schöner entwippt, treten selbst nationalvereinliche Blätter auf die österreichische Seite und sprechen gegen die Gelüste nach einer französischen Allianz sich sehr entschieden aus. Kann doch auch die Nationalvereins-Wochenschrift ihre Achtung vor Oesterreich und ihre Verachtung der preuß. Graf Bernstorff'schen Politik nicht verhehlen. Die „Leipziger Allg. Ztg." sagt: „So gewiß, nach unserer Ansicht, Wege gibt, auf denen Preußen und Deutschland niemals sich von Oesterreich dürfen trennen lassen, ebenso gewiß gibt es solche, auf denen sie dasselbe niemals verlassen dürfen, und in alle Wege kann eine Preisgebung Oesterreichs an Frankreich und Rußland nimmermehr in deutschem, nimmermehr auch im preußischen Interesse liegen. Ein politisches Bündniß mit Frankreich oder Rußland auf Kosten Oesterreichs, Englands oder des allgemeinen europäischen Gleichgewichts, wäre das Verderben Deutschlands und Preußens." Auch der in Jena erscheinende Deutsche Zuschauer sagt u. A.: „Piemont hat den Beistand Frankreichs im Kampfe für eine Idee mit Savoyen und Nizza bezahlen müssen; womit sich Frankreich und Preußen bezahlt machen und zugleich Vergeltung mit Waterloo nehmen will, das weiß jedes Kind. Worauf die französische Brüderlichkeit hinauslauft, das hat Deutschland von 1793 bis 1813 genugsam erfahren, am nachdrücklichsten Preußen. Und doch läßt Preußen sich ködern! Was hat es ihm denn geholfen, daß es im Baseler Frieden seine Bundesgenossen im Stich ließ, daß es sich hinter der „Demarkationslinie" sicher glaubte, daß es sich die Verletzung seines fränkischen Gebiets durch das geraubte Hannover vergüten ließ? Jetzt gibt Preußen — unbeirrt durch so trübe Erfahrungen — sich zu dem nämlichen Spiel her. Blind schreitet man auf derselben Bahn vor, die schon einmal vor wenig mehr als einem halben Jahrhundert zum eigenen Verderben geführt hat. Hält man die wälschen Freundschaftsbezeugungen für ehrlich gemeint, oder glauben die wortreichen Herren an der Spree klüger zu sein, als der schweigsame Alleinherrscher an der Seine?"

Berlin. Das preuß. Abgeordnetenhaus hat den franz. Handelsvertrag nach dreitägiger Debatte doch endlich angenommen.

— In Coburg wird sich ein Congreß der sämmtlichen deutschen Sängerbünde, zur Begründung eines allgemeinen deutschen Sängerbundes versammeln.

— In Innsbruck wurde dem Professor Wildauer bei seiner Antunft vom Vicestatthalter, Grafen Coronini, im Beisein sämmtlicher Behörden, der Universitätsprofessoren und einer unabsehbaren Menschenmenge der vom Kaiser verliehene Orden feierlichst überreicht.

Die freie Stadt Hamburg hat nunmehr ebenfalls den Paßzwang aufgehoben.

Wien, 25 Juli. Brenz und Rechbauers Antwort wünscht eine von 50 Vertretern zum nächsten Vorparlement (keine?) bindende Beschlußfassung, gleiche Repräsentation der großdeutschen und kleindeutschen Partei.

Schweiz.

Bern, 26. Juli. Die Bundesversammlung ist geschlossen. Beide Präsidenten erklärten in ihrer Abschiedsrede, die Schweiz werde mit Gut und Blut gegen eine Verletzung ihrer Integrität protestiren.

Kossuth befindet sich gegenwärtig in Zürich.

Bern, 19 Juli. Gestern Morgen halb 4 Uhr ist die Gotthards-Nachtpost bei den Schöllenen von der Straße hinab in die Reuß gestürzt; 2 Reisende retteten sich durch einen Sprung aus dem Wagen, die 2 andern, der Conducteur und der Postillon wurden durch den Sturz mehr oder minder verwundet, der Wagen ist total zertrümmert.

Italien.

Garibaldi verfügt gegenwärtig über 6—7000 Mann. Er hat bedeutende Geldsendungen von seinen Freunden aus England erhalten.

— Zu Oribello in Toscana und zu Terracina, 25 Meilen von Rom, haben Landungen der Garibaldianer stattgefunden. — Eine dritte Landung erwartet man zu Civitavechia.

Frankreich.

— Frankreich hat 6 Schiffe nach den adriatischen Gewässern abgehen lassen, um jede Expeditionsflotte Garibaldi's zu verhindern.

— Am 27 Juli sollen 30.000 Mann nach Mexico eingeschifft werden.

Rußland.

Aus Petersburg meldet man, daß am 11 Juli zwei große Brände in Kamenep-Polotski stattgefunden, wo Privathäuser, die Polizeigebäude, das Gouvernementsarchiv, die Regierungsdruckerei u. Kasse niedergebrannt sind und die katholische Kirche stark beschädigt wurde; desgleichen in Browary, wo 14 Häuser abbrannten und 2 Frauen und 1 Kind in den Flammen um ihr Leben kamen.

Die großen Feuersbrünste in Petersburg haben einen Schaden von 14 Millionen Silberrubel angerichtet.

Griechenland.

Auf Candia soll ein Aufstand ausgebrochen sein.

Türkei.

Die Conferenzen wegen der serbischen Angelegenheit haben in Konstantinopel begonnen. — Das Verhältniß bezüglich Montenegro's bildet keinen Gegenstand dieser Conferenzen.

Amerika.

Newyork, 15 Juli. Die Südländer, vor M'Clellan zurückweichend, treffen überall Vorbereitungsmaßregeln zu energischem Widerstand. Die Einnahme von Baton Rouge durch dieselben wird bezweifelt. — Lexington in Virginien wurde in Belagerungszustand erklärt.

M'Clellan schreibt sich in der letzten Schlacht den Sieg zu und gibt den Verlust des Feindes auf 50,000 Mann an.

Bei der Ueberfluthung im Lechathal am 5 Juni sind mehr als 300 Personen ertrunken. Die Lecha stieg 30 Fuß hoch und richtete einen Schaden von 5 à 8 Mill. Dollars an.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Zwar war die Beute reich, aber Franz erwarb sich in Landgraf Philipp einen unversöhnlichen Feind, der, wenn auch spät, doch eine blutige Rache an ihm

nahm, und im Fürstenstande wuchs die Zahl seiner Feinde durch diesen Krieg über die Maßen. Es sah jener die Macht aufwachsen aus der Tiefe, deren eiserner Arm nach jedem sich ausdrecke, der des Rechtes Bahn verließ. Wohl suchten diese Feinde Alles aufzubieten, den Kaiser zum Ausstreich der Acht zu bewegen, aber diesmal mißglückte ihr Bestreben. Sie hielt aus, weil Max selbst dieses führen, tapferen Ritters bedurfte, denn der Zug nach Würtemberg stand nahe bevor. Ehe er jedoch zur Ausführung kam, war die Ebernburg Zeuge einer Begebenheit, die Sickingen auf der einen Seite eine hohe Genugthuung bot, auf der andern aber auch seinen Charakter im hellsten Licht erscheinen läßt.

Deutsche Kaufleute wandten sich an Sickingen um seine Hülfe, da die Mailänder Handelsleute sich weigerten, ihnen die Summen zu entrichten, die sie ihnen rechtlich schuldeten. — Franz handelte ihnen ihre Forderung ab und trat nun als in eigener Sache handelnd auf. Daß die Mailänder damals französische Unterthanen waren und er des Königs Dienstmann, konnte ihn nicht bewegen, von seinem guten, wohlerworbenen Rechte abzugehen. Er nahm kurz und bündig einen mailändischen Kaufherrn Waarenzug weg und führte ihn nach Ebernburg. Er entschädigte ihn vollkommen. Aber wie groß war der Unwille des Königs, als die Mailänder bittere Beschwerde führten. Er sandte eiligst einen Gesandten nach Ebernburg, die Waaren entschieden zurückzufordern.

Franz nahm ihn stolz auf und gab auf seine gewandt vorgebrachte Reclamation die kurze Antwort: „In Rechtssachen kümmere er sich außerhalb Deutschlands an Niemanden.“ Eine solche Antwort mußte den stolzen König von Frankreich höchlich erzürnen. Er glaubte den Ritter durch die Einziehung seines Jahrgehaltes schwer zu bestrafen. Sickingen war froh, drückender, unangenehmer Verbindlichkeiten sich entledigt zu sehen, zumal er noch hinten Groll gegen den König von Frankreich trug, den der Geschichtsforscher unzweideutig wahrnehmen konnte. Frankreichs König hatte später Ursache genug, die Unfreundheit zu bereuen, welcher er sich in seinem jähen Zorn hatte hinreißen lassen. —

Da die Stadt Frankfurt bei dieser und der Wormser Fehde sich gegen ihn feindselig gezeigt hatte, sandte er ihr ebenfalls einen Fehdebrief und forderte 15,000 fl. Brandschatzung. Alsbald nahm er dieser Stadt 7 schwer beladene Güterwagen weg. Durch das Schicksal des mächtigern Hessen und der Meger gewarnt, fand sie sich, da er, um Zeit für anderweitige Unternehmungen zu gewinnen, die Sache schnell abthun wollte und deßhalb seine erste Forderung sehr ermäßigte, um 4000 fl. mit ihm ab. Im Anfange des Jahres 1519 mußte Franz seinem dem Kaiser gegebenen Worte gemäß, gegen Herzog Ulrich von Würtemberg mit zu Felde ziehen. Dieser hatte durch Zurücksendung seiner Gemahlin Sabina von Bayern die bayerischen Fürsten, durch Ermordung seines Stallmeisters Hans v. Hutten, den er fälschlich des unerlaubten Umgangs mit ihr beschuldigte, einen Theil des deutschen Adels und durch Verletzung der Reichsverfassung Kaiser und Reich gegen sich aufgebracht. Sickingen führte über 8000 M. ins Feld. Sein Sohn Heinrich verrichtete dort eine glänzende Waffenthat, indem er einmal mit 25 Reitern 200 Herzogliche zersprengte. Ulrich ward verjagt, Würtemberg erobert, und Franz erhielt als Entschädigung für Kriegskosten Stadt und Amt Neuburg. Als er bei einem Versuche Ulrichs das verlorene wieder zu erobern, abermals gegen denselben mitzog, erhielt er auch noch das Städtchen Mildbad. Nachdem er in Landshut gefallen war und seine Besitzungen verloren gegangen waren, nahm die Würtemberg verwaltende österreichische Regierung beide Eroberungen in Besitz.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsberichte.

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 25. Juli.

In Folge schönen, die Ernte in jeder Hinsicht begünstigenden Wetters, war es heute mit Getreide matter.

In unserer Halle war schon neuer Weizen und Korn angeführt, welches die Müller lieber als altes kauften. Natürlich konnten sich die Preise nicht halten.

Wir notiren heute:

Weizen Franken und Altbayer. 13 3/4—14 fl., Ungar. 13—13 1/4 fl. neuen Weizen per Oktober und November 14 fl. — Spelzkern 13 1/4 — 5/8 fl. per September und Oktober, Korn 11 fl., französisches per Sept. u. Okt. neues Korn per Oct. 10 1/2 fl. Gerst neue Franken und Wetzer 10 1/4 fl. per 100 Kilo. Haser 5 1/4—3/8 fl. per 50 Kilogramm.

Kohlsamen ungar. 20 fl., französ. und andere bessere Qualitäten 20—8/4 fl. per eff. u. September — Oktober per 175 Pfd. —

Rüböl geschäftslos per effectiv 28 fl. ohne Faß, per Oct. u. Wintermonate 28 1/2 fl. mit Faß, — Mohnsamen — fl. — Mohnöl 34 fl. — Leinöl 25 1/2 — 26 fl. per 50 Kilogr.

Reypskuchen 75—84 fl. Leinkuchen 90 fl. Mohnkuchen 65—70 fl. per Mille.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

443 Sack Weizen 13 fl. 34 kr. per Sack netto 200 Pf.
492 „ Korn 9 — 39 — „ „ „ 180 „
14 „ Gerst 8 — 07 — „ „ „ 160 „
69 „ Haser 5 — 36 — „ „ „ 120 „

Weißmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.

Worms, 25 Juli. Man ist bei uns gegenwärtig mit dem Einheimsen der Gerste und Spelz beschäftigt, bei günstig bleibendem Wetter wird in den nächsten Tagen allenthalben auch Weizen eingebracht werden können. — Wenn man bezüglich des Resultats der Gerste sich auch noch nicht aussprecht, so fällt dieselbe doch durchgängig kräftiger und heller aus, als man während der Regenzeit annahm, und wird demzufolge auf ein Exportgeschäft, insoweit dies von der Qualität abhängt, zu rechnen sein. Vom Fruchtgeschäft sind keine besondere Variationen zu melden; die Umsätze blieben ziemlich beschränkt, — und konnten sich die vorwöchentlichen Preise nicht behaupten. Was die Kartoffeln betrifft, so berechtigen dieselben vermöge ihres kräftigen Aussehens zur Hoffnung auf eine reiche Ernte, im Detail werden solche niedrig verkauft. Der heutige Fruchtmarkt war stark befahren, wodurch sich die Preise sämmtlicher Gattungen reducirten.

Wir notiren heute:

Weizen Wetzer 14 1/4—1/2 fl., ungarischer 13 1/2 fl. — Spelzkern 14 fl. — Korn 11 1/2 fl. Gerst 10 fl. Bohnen heute 12 1/2 fl. Alles per 200 Pfd. Haser 4 1/2 fl. per 50 Kilo. Weizenvorschuß 16 1/2 fl. Steiner Kornvorschuß 11 fl. — Mehl in Parthie 11 1/2 fl. per 70 Kilogr. — Reyps 20 1/2—21 1/2 fl. per 85 Kilogr. —

Rüböl 27 3/4 — 28 1/4 fl. Mohnöl 33 fl. per 50 Klo Reypskuchen 70 — 80 fl. per Mille. Branntwein 30 fl per 160 Liter (50 % Tralles.) —

Räthsel.

Die Thoren lassen mich selten ruhn,
Der Weise gibt mir wenig zu thun.
Nur einfach hat mich der Biedermann,
Doch doppelt der Falschheit und Argist Gespann.
Mich faßt die Gerechtigkeit scharf in's Gesicht,
Indem sie wäget nach ihrer Waage,
Und dennoch dreschen alle Tage
Viel Rechtsverdreher mit mir vor Gericht.

Auflösung der Homonyme im vorigen Blatt: Staar.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Aerarialische Torf-Versteigerung in dem Revier Ramstein.

Donnerstag den 14. August 1862, des Morgens 9 Uhr, zu **Landstuhl** bei Wirth **Ganning.**

Dist. Dörrschachen, Abth. 4, Landstuhlerstück. Die Loose Nro. 1 bis 40 mit 344,000 Stück.

Dist. Dörrschachen, Abth. 5, Dörrschachen. Die Loose Nro. 81 bis 180 mit 976,000 Stück.

Dist. Spesbacherbruch, Abth. 17 & 18, Schwarzbach. Die Loose Nro. 311 bis 521 mit 1,862,000 Stück.

Kaiserslautern, den 28. Juli 1862.

Königl. Forstamt,
Dressler.

Anzeige.

In meiner neuen eingerichteten Dampf-Knochenstampfe zu Rinnschweiler, sowie in meiner Wohnung in der Schloßgasse zu Pirmasens, sind jederzeit alle beliebige Quantitäten reines unverfälschtes **Knochenmehl,** feines für Wiesen und gröberes für Aecker, in bester Qualität zu beziehen.

Reelle Bedienung und Garantie für unverfälschte Waare sichere ich den verehrten Abnehmern zu. Auf Verlangen liefere ich die bestellte Quantitäten an die Besteller selbst ab. Bei größerer Abnahme Preise billiger.

Pirmasens, im Juli 1862.

Abraham Wolff.

Frankfurt, 28 Juli.

An dem heutigen Markte war das Geschäft ein ungemein beschränktes, da es einestheils an Offerten fehlte, anderntheils auch sehr wenig Kauflust vorhanden war. Preise mußten jedoch weichen. —

Wir notiren:

Weizen hierländischer 13¾ fl., neuer Wetterauer 13½ fl., alter Werthheimer 14¼ fl. Spelzkern 13 fl. Korn 10⅞ bis 10⅝ fl. Gerst 9½ fl. Alles per 100 Kilo. Haser 5¼ fl. per 60 Kilo. Kohlsaamen 20½ fl. per 100 Kilogr. Rüböl 28½ fl., gereinigtes 29¾ fl.

Zur Nachricht.

Der Kaiserslauterer Fruchtpreis ist uns heute per Post nicht zugekommen, wir werden solchen nachliefern.

Die Redaction.

Neustadter Frucht- und Brodpreise vom 26. Juli.

Der Centner Weizen 6 fl. 47 kr.
Korn 5 fl. 21 kr. Spelz 4 fl. 59 kr.
Gerst 4 fl. 42 kr. Haser 4 fl. 27 kr.
Kartoffeln neue 1 fl. 20 kr.
2 Kilogramm gemischt Brod 16 kr.
2 Kilogramm Kornbrod 15 kr.

Münchener Fruchtpreise v. 26 Juli.

Der Schäffel Weizen 22 fl. 01 kr.
Korn 14 fl. 50 kr. Spelz „fl.— kr.
Gerst 12 fl. 49 kr. Haser 8 fl. 4 kr.
Mischfrucht „ fl. — kr.
Repssaamen 31 fl. — kr. Leinsaamen 21 fl. 38 kr.

Der bayerische Schäffel enthält 222½ Liter.

Neueste grosse Geld-Verloosung von

2 Millionen 400,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Rthlr.
Ein halbes „ „ „ 1 Rthlr.

Unter 19,700 **Gewinnen** befinden sich Haupttreffer von
Mark **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000**
15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500 etc. etc.

Beginn der Ziehung am **10ten kommenden Monats.**

Die **grosse Beliebtheit,** welcher sich diese Staats-Einrichtungen beim Publicum fortwährend erfreuen, veranlassen die Regierung, um den gesteigerten Anforderungen zu genügen, **das Verloosungs-Capital bei jeder neu beginnenden Ziehung bedeutend zu vergrössern.**

Unter meiner **allbekannten und beliebten Geschäfts-Devise**

„Gottes Segen bei Cohn"

wurde neuerdings am 2. Mai d. Jrs. zum 176ten mal das grosse Loos bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Einsenden oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich **prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten u. Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.**

Laz. Sams. Cohn,

Banquier, Geldwechsel- & Staatspapieren-Geschäft, Incasso, Wechsel & Creditbriefe auf alle Handelsplätze, Auszahlungsbureau aller Coupons.

HAMBURG.

Zeughausmarkt 42 & Jungfernstieg 31.

Anzeige.

Für Familien-Väter und Schulen

empfehlen wir den bei uns so eben erschienenen Setzkasten, wodurch jedem Lehrer ein großer Vortheil gereicht wird, indem durch unsern Setzkasten Jeder im Stande ist, den Kindern nach jedem Buche die einzelnen Sylben, Wörter, ja sogar ganze Sätze darzustellen. Die Schrift ist die vorschriftsmäßige deutsche Frakturschrift, sehr schwarz, die einzelnen Buchstaben haben 3 Zoll Höhe und sind deßhalb sehr geeignet, bei Ansicht schwache Augen zu stärken.

Ferner ist erschienen:

Die große Wand-Karte von der Pfalz,

in neuester Auflage, schön gedruckt und colorirt;

Fr. Ph. Deil'sche Verlags-Buch- & Steindruckerei in Pirmasens.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 29. Juli.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45 — 46
Pistolen	„	9 35½ — 36½
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 55½ — 56½
Rand-Ducaten	„	5 32½ — 33½
20 Francsstücke	fl.	9 23½ — 24½
Engl. Souverains	„	11 51 — 55
Preuß. Cassenscheine	fl.	1 44⅞ — 45½
Hochhal Silb. pr Zollpf.	„	52 - 52 30
Dollar in Gold	„	2 25 —26
Ruff. Imperialen	„	9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„	803 — 805

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Posterpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.
Inseraten von Kaiserslautern für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher daselbst abgegeben werden.

Nro. 29. Sonntag, den 3. August **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Zweibrücken. Im Laufe dieses Sommers sind acht Gemeinden des hiesigen Amtsbezirks durch ein Unwetter schwer heimgesucht worden und hatten einen Schaden von mehr als 90.000 fl. Zur Unterstützung der beschädigten Armen, deren Verlust auf etwa 33,000 Gulden geschätzt wurde, ist in den Kantonen Zweibrücken, Hornbach und Bliekastel eine Collecte veranstaltet worden, die 1783 fl. ertrug. Aus Kreis- und Polizeifonds wurden hiezu 2300 Gulden bewilligt und von der Gesammtsumme von 2668 Gulden an die Bedürftigen vertheilt. Der Rest des Geldes soll zur Unterstützung der mit Umlagen belasteten Gemeinden für Herstellung der zerstörten Wege, Brücken ꝛc. verwendet werden.

Am 27 Juli fanden in Maikammer und Deidesheim Fahnenweihen statt. In Maikammer erhielt der Liederkranz, in Deidesheim der Turnerverein von den Frauen und Jungfrauen eine Fahne, die unter entsprechenden Feierlichkeiten und Reden überreicht ward.

Von den bis jetzt bekannten Beschlüssen der Diöcesan-Synoden sind 6 im Sinne der unionstreuen Protestanten, einer sehr zweifelhaft und 6 im extrem frommem Sinne ausgefallen.

Neustadt, 28 Juli. Gestern war hier der größere Ausschuß des protestantischen Vereins beisammen. Der Vorstand hatte ihn berufen zum Zwecke einestheils gegenseitiger Mittheilungen aus den verschiedenen Gegenden der Pfalz über die Stimmung der Gemeinden bei dem gegenwärtigen Stand der kirchlichen Dinge und anderntheils der Besprechung über besondere Vereinsangelegenheiten. Es stellte sich heraus, daß im Allgemeinen statt der früheren starken Aufregung, die durch alle Gemeinden ging, nunmehr ein ruhigeres Abwarten getreten ist, ohne daß die gespannte Aufmerksamkeit auf den Fortgang der begonnenen Entwicklung unserer kirchlichen Ordnungen aufgehört hätte. Dem Ausschuß schien keine Ursache vorhanden zu sein, um mit öffentlichen Kundgebungen hervorzutreten und hat das stille Zuwarten. Bleibt nur das Vertrauen fest, so werden sich auch hie und da auftauchende Anstände aufklären; diese Versicherung kann diesem Berichte authentisch beigefügt werden.

— Das gesammte Resultat der Synodalgutachten ist mit entschiedener Mehrheit für Abänderung der Wahlordnung auf Grund der Gemeinden ausgefallen.

* Pirmasens, 31 Juli. Heute wurden uns einige reife schwarze Trauben überbracht, welche an einem vollhängenden Rebstocke, der sich an der Hausmauer des hiesigen Schlossers Jacob Schaaf befindet, gewachsen sind.

Dienstesnachrichten.

Die kathol. Pfarrei Berg, Bezirksamts Germersheim wurde dem Priester Karl Gründer, Pfarrer in Bundenthal, Bezirksamts Pirmasens, übertragen.

München, 28 Juli. Se. Maj. König Max hat dem hiesigen Packträger-Institut ein Geschenk von 150 Gulden gemacht, als Beitrag zu ihrer Vereinsfahne.

Im Wartsaale der kgl. Eisenbahn in München wurde am 28 Juli einem dasigen Kaufmann sein Reisesack entwendet, worin sich 2000 fl. theils in Geld und theils in Banknoten befanden. Die Thäter wurde nicht ermittelt.

In mehreren Münchener Erziehungsinstituten hat man angefangen, den Zöglingen das Tragen der interessanten Krinolinen zu untersagen.

Am 1 October nächsthin beginnt in München die diesjährige Staatsprüfung der Kandidaten der Medizin.

Hr. Oppenrieder, der nach Hrn. Sigrist in Frankfurt die besten Schüsse machte, ist kein Tyroler, sondern ein Oberbayer, dessen Haus zwischen Schliersee u. Bayerisch-Zell steht.

— Die Thäter des in Straubing vorgekommenen schrecklichen Raubmords sind entdeckt, und zwar in der Person eines Drechsler- und Conditorlehrlings. Ersterer soll bereits eingestanden haben. Das eine Dienstmädchen ist bereits gestorben; das Aufkommen des andern wird bezweifelt; die Kaufmannstochter ist außer Gefahr.

Am 27 Juli wurde die Leiche des Radergesellen Jos. Aigner von Hohenwart aus dem Kanal bei Schwabing gezogen.

— Der Forstamtsactuar O. v. Peter in Dillingen hat sich in seiner Wohnung aus unbekannter Ursache erschossen. —

— Der Nürnb. Korresp. sagt, daß die in Folge der zwischen Oesterreich und den Mittelstaaten schwebenden Bundesreformunterhandlungen zu erwartenden Vorschläge auch das Projekt für die Errichtung einer Nationalvertretung am Sitze der Bundesbehörde enthalten werden. Namentlich Oesterreich soll eine entschiedene Lösung der Bundesreformangelegenheit befürworten.

— Daß Unterhandlungen von einer österreichischen Anerkennung des Königreichs Italien in der Schwebe sind, soll außer allem Zweifel sein, allerdings dürfte diese nur unter Bedingnissen geschehen, die auch Oesterreich den Status quo vollkommen sichern würde. N.C.

— Aus Wien wird berichtet, Oesterreich denke nicht daran, Italien anzuerkennen.

— Ein Zusammengehen Oesterreichs mit England in der orientalischen Politik wird als eine ausgemachte Sache bezeichnet.

Fast gleichzeitig mit dem deutschen Schützenfeste in Frankfurt fanden an der Ostsee und in den Alpen Verbrüderungsfeste statt. So das Sängerfest zu Chur am Rhein in Graubünden, wo sich Schweizer und Deutsche als Freunde und Blutsverwandte ebenso erkannten, wie in Frankfurt, — wo man sich treues Zusammenstehen gelobte in der Zeit der Gefahr, die ja den beiden stammverwandten Völkern von der nämlichen Seite droht. So das Sängerfest in dem von der Ostsee bespülten Rostock in Mecklenburg, wo der Ruf nach dem großen Vaterlande mächtig aufklingt.

Es mag allerdings in Deutschland mitunter zu viel gefestet, getoastet und geredet werden: den „mächtigen Einfluß" auf gegenseitige Erkennung, auf Verständigung, den mächtigen Einfluß solcher großen Nationalfeste, wie jenes in Frankfurt auf das immer stärkere Durchdrungenwerden der Massen von dem in Deutschland einzig berechtigten politischen Gedanken — wird Niemand verkennen wollen. Und ist es nicht ein eigenes Verhängniß, daß in dem Augenblicke, wo die Gerüchte preußischer Alliancen mit dem Auslande an Consistenz gewinnen, wo die Gefahr näher tritt, während sich die Großmächte immer weiter von einander entfernen und schroffer, als je gegenüberstehen; wo in demselben Augenblicke lüsterne Länderräuber ihre Blicke nach freiem Schweizergebiete richten: daß in denselben Tagen sich die deutschen Stämme zusammengefunden in der alten Bundesstadt, um bei Erprobung der Waffen ein schönes Bundesfest zu feiern, an dem die Diplomatie keinen Theil hat; daß bei diesem Feste die volle deutsche Berechtigung und innige unverbrüchliche Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme zu einem Vaterland siegreich durchschlug; daß ferner Deutsche und Schweizer sich im Pulverrauche zuschworen, den Bund der Freundschaft in Noth und in Gefahr zu halten, zu festigen, zu erproben!

Freilich so manchen engbrüstigen Seelen wird es dabei schwül zu Muthe. Die Köln. Ztg. hat kein Wort über das Bundesschießen gebracht; die Berliner A. Ztg. hat von Possenspiel in Frankfurt gesprochen, und jetzt wird es ihr plötzlich angstvoll zu Gemüth. — In Berlin sieht man verwundertlich drein, daß man selbst aus der Gothaer Partei in Süddeutschland hervor nicht den großen Thaten der „Anerkennung Italiens und Zurückweisung der österreichischen Zollvereinigungsvorschläge zujubelt.

Durch die vielen großdeutsche und gothaische Zeitungsberichte wird denn wohl in Berlin klar werden, wie man selbst und wie man in Wien zur Nation steht und sich gestellt hat. Alle Berliner Träume von dem stolzen Flug des preußischen Adlers, von preußischer Oberherrschaft in Deutschland sind leere Phantasieen, denen man sich kaum mehr hingeben darf.

Es scheint also nicht, daß Preußen viel Segen auf der Bahn erntet, die es in arger Verblendung eingeschlagen. Seine eifrigsten Freunde fangen an, an ihm zu verzweifeln und sich von ihm abzuwenden.

Preußen hat nicht ohne Grund gerade jetzt Italien anerkannt. Der Abschluß eines deutsch-italienischen Handelsvertrags ist vorbereitet, und in der bevorstehenden Wimersitzung wird das Abschlußprotokoll wahrscheinlich schon vorgelegt werden.

Für Professor Wildauer, der in Wien erwartet wird, werden daselbst große Huldigungen vorbereitet.

— Es sei hier noch als Pendant zu dem in unserem vorigen Blatte gebrachten Akrostichon auf Wildauer aus den Frankfurter Tagen eines andern auf Metz erwähnt.

Dasselbe lautet:

An die Wortführer der gothaischen Partei:
Meint Ihr, durch eure Reden uns zu stören?
Entrüstung ist's, was eure Sprache schafft,
Talent ward euch nur, Schwache zu bekehren;
Zu überzeugen muß, fehlt euch die Kraft!

Wien, 29 Juli. Graf Rechberg hat die neueste Bernstorffsche Depesche in der Zollvereinigungsangelegenheit beantwortet und die Eröffnung von Conferenzen zur Verhandlung über die Zolleinigung gefordert.

— Man hört vielfach Klagen über die in Salzburg häufiger als sonst vorkommenden Diebstähle u. Einbrüche.

Sehen wir nun in Kürze ins Ausland, so trifft unser Blick allenthalben Unruhe und Unbehaglichkeit.

Kiel, 26 Juli. Fünf englische Kriegsschiffe passirten heute Knudshoim, wahrscheinlich um hier einzulaufen. —

Italien.

Turin. Victor Emanuel wird nächstens wieder eine vertrauliche Besprechung mit Napoleon haben; das Thema werden die europäischen Conferenzen bilden.

— Große Volksdemonstrationen fanden in Neapel zu Gunsten der politischen Gefangenen statt; man vernahm den Ruf: Es lebe Garibaldi! Es lebe Mazini!

In Neapel kamen ernstliche Unruhen vor: Garibaldi wäre zugegen gewesen, und Lamarmora hätte Gewalt anwenden müssen.

Turin, 28 Juli. In der 2ten Kammer erklärte heute Ratazzi: Italien versteht es, die Integrität der Schweiz zu respectiren; Garibaldi ist noch immer in Palermo; die von Freunden Garibaldi's ausgegangenen Demonstrationen waren unbedeutend.

— Die Gerüchte über eine heimliche Expedition und Landung derselben an der toskanischen und römischen Küste wird von der Turiner officiellen Gazetta dementirt.

Garibaldi hat in Marsala abermals eine außerordentlich verletzende Rede gegen den Kaiser Napoleon gehalten.

— Das Pulvermagazin des alten Molo in Genua ist am 17 Juli in die Luft geflogen.

Eine Bande Eisenbahnarbeiter hat aus der Wohnung des Ingenieurs bei Fossenca 60,000 Franken geraubt, den Ingenieur ermordet und sich als eine Räuberbande organisirt.

Frankreich.

Paris. Herr Herbert wird nächstens nach Wien reisen, um über gegenseitige Handelsbeziehungen mit der österreichischen Regierung in Unterhandlung zu treten. —

— Daß Frankreich und England gesonnen seien, in Nordamerika eine Vermittelung zu versuchen, wird von Paris aus, als ungegründet erklärt.

Die französische Expeditionscorps in Orizaba müssen sich in einer sehr traurigen Lage befinden, dies beweist die Eile, mit der man die Absendung der Verstärkungen betreibt. —

Die Flottenrüstungen nehmen einen immer großartigern Charakter an; außer den zahlreichen Schiffen und Kanonenbooten der mexicanischen Flotte gehen nun auch Schiffe mit Verstärkungen nach Shanghai.

Unter den Soldaten des mexicanischen Expeditionscorps hat sich neben dem gelben Fieber eine in Mexico einheimische bösartige Hautkrankheit, die sogenannte Piute, eingestellt.

Rußland.

Oberst Miaskowski, welcher bei der Verurtheilung der in Modlin erschossenen Offiziere den Vorsitz führte, ist am 18 Juli im Lager bei der Citadelle in Warschau von unbekannter Hand erschossen worden.

Griechenland.

Die Nachrichten aus Griechenland sprechen von ziemlich umfassenden Vorbereitungen, die daselbst getroffen werden, um revolutionäre Bewegungen hervorzurufen. Die Hauptabsicht sei gegen die Türkei gerichtet; Hand in Hand gehen jedoch Einverständnisse mit der jonischen Unionspartei und den Führern der ital. Revolution. —

Türkei.

Ragusa, 27 Juli. Am letzten Donnerstag wurden die Montenegriner von den Türken nacheinander bei Gerlitsch, Glavizza, Orsjaluka und Zagarno geschlagen. —

— Im Kaukasus erringen die Tscherkessen einen Sieg um den andern über die Russen; bei der Erstürmung des Forts Hanketi mußte die russische Garnison über die Klinge springen.

Amerika.

Newyork, 19 Juli. Halleck wird zu Washington erwartet, um den Oberbefehl der Bundesarmee zu übernehmen. M'Clellan und Powe bleiben noch in ihren wirklichen Stellungen. — M'Clellan hat Verstärkungen erhalten. — Der Präsident hat das Confiskationsgesetz unterzeichnet.

Newyork, 21 Juli. Es geht das Gerücht, die Conföderirten hätten sich 10 Meilen gegen Richmond zurückgezogen. — Man versichert, ein gepanzertes Widderschiff der Secessionisten habe eine große Verheerung unter der Unionsflotte angerichtet.

„Times" schildern die Lage der Union als eine ganz desperate. In den von den Unionisten besetzten Gebieten sei ein Aufstand zu erwarten. Die Besetzung von Baton rouge es den Conföderirten möglich, einen Lokalkrieg zu organisiren. In Tenessee und Kentucky bereitet sich ein neuer Kampf vor, die Hauptarmee der Union weiche geschlagen zurück; wenn eine neue Enrollirung nicht gelingt, sei Alles vorüber und der Süden müßte in einigen Monaten anerkannt werden; bisher bestand die Armee aus Söldlingen; nun aber sollen jetzt die eigentlichen Amerikaner eintreten, und das Leben dieser wird man nicht so leicht, als das der Fremden und Raufbolde opfern; man werde sehen, ob der respectable Theil des Volkes nun in den Kampf treten werde.

Die Anwerbungen nehmen trotz des hohen Handgelds und sonstiger Versprechen einen ganz schlechten Fortgang.

Seit dem unglücklichen Tägigen Gefecht vor Richmond, wo tausende und abermals tausende unserer braven Männer getödtet, verwundet und gefangen wurden, werden überall Stimmen laut, die ernstlich eine Aenderung der Dinge verlangen. Die Klagen der heimkehrenden Krüppel und Kranken, die jetzt in Massen nach den größeren Nothhäuten kommen, regen das Volk auf, und dasselbe wird für seine großen, in hingebenster Weise gebrachten Opfer Rechenschaft fordern.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Dieser Kampf hatte eine andere Begebenheit zur Folge, die für Sickingen von bedeutendem Einflusse war. Ein verwandter Geist trat ihm nahe und ein Band reiner und inniger Freundschaft schloß sie auf's engste zusammen. Es war Ulrich von Hutten, der nun nicht mehr von ihm wich, bis das unabänderliche Schicksal sie für diese Welt schied. Auch Reuchlin, der Lehrer seiner Jugend, beurste seiner. Freudig eilte Franz zu ihm, dem Mann, der den Geist Sickingens für alles Wahre, Edle und Große geweckt hatte, begegte ihm eine rührende Dankbarkeit und Hingebung und gewährte ihm seinen gewichtigen Schutz; so ehrte sein Herz den Mann, dem er so Vieles verdankte. In demselben Sinn und Geiste nahm er sich des treuen Lehrers an, als er von den Dominikanern in Köln auf das Heftigste angegriffen, angefeindet und verfolgt wurde. Reuchlin hatte bei dem Papste um Schutz und Hülfe gebeten, hatte überall Recht und selbst eine Execution auf die zurückerstatteten Kosten erhalten; allein er kam nicht zum Ziel, bis Sickingen sich seiner annahm und in einer kräftigen Schrift den Dominikanern sagte, wenn sie nicht die Kosten des Prozesses zahlten und den alten trefflichen Mann in Ruhe ließen, werde er sie züchtigen. Was der Kaiser und Papst leicht nicht vermocht, that sein Wort.

Der Tod des Kaisers Max lieh der Ebernburg erst rechten Glanz. Auf ihr liefen die feingesponnenen diplomatischen Fäden zusammen, die darauf hinzielten, des Reiches Krone auf das Haupt des Don Carlos von Spanien zu setzen. Da war in diesen Mauern ein reges Leben, ein Kommen und Gehen von Eilboten der Fürsten und Herren oder ihr eigenes Eintreffen und Scheiden. Sie bildete den Mittelpunkt der Operationen, welche der Kaiserwahl vorhergingen. Sickingen und seine Freunde gehörten zur Partei des Spaniers.

König Franz von Frankreich regte jetzt wieder seine Thätigkeit. Wohl erkannte er, daß er gefehlt, als er Sickingens Einfluß zu gering angeschlagen, wohl beklagte er die Ueberredung, die er in der Sache der Mailänder Kaufleute begangen.

Während die einflußreichsten Personen zur Ebernburg eilten, während Abgeordnete der Fürsten und Kurfürsten hier erschienen und Don Carlos seine Unterhändler hierher sandte, sein Ziel zu erreichen, erschien plötzlich und unerwartet mit allem französischem Pomp eine Gesandtschaft des Königs von Frankreich am Thore der einsamen Burg an der Alsenz, die so bedeutungsvoll die mächtigen Bauer des Ebers an ihrem Thorbogen wieß. — Fein und glatt suchte der jungenfertige Diplomat den Ritter wieder in das frühere Dienstverhältniß zurückzuleiten und rückte dann endlich mit dem wahren Motive heraus, ihm 30,000 Kronen zu bieten, wenn er die Wahl des Königs Franz zum Kaiser unterstütze. Eine lebenslängliche, auf Land und Leute verbriefte Rente von 8000 Sonnenkronen wurde dazu gelobt.

Ernst und stolz, wie Franz von Sickingen den Franzosen empfangen hatte, wieß er jetzt seine Anträge zurück und zugleich mit solcher energischer Kürze, daß an ein weiteres Diplomatisiren nicht mehr zu denken war. — Voll Unmuth verließ der Gesandte die Ebernburg, die er mit schönen Hoffnungen betreten hatte und der König Franz gewann die Lehre, daß eine Unbesonnenheit die kluge Berechnung von Jahren zu Schanden machen könne.

Nach großer Thätigkeit auf dem Fürstentag in Höchst am Main rückte Franz von Sickingen mit einem Heer von 20,000 Mann in die Nähe von Frankfurt, unter dem Vorwande, die Wahlfreiheit zu schützen, in der That aber um Karls Mitbewerber um die Kaiserkrone, den Kurfürsten von Brandenburg einzuschüchtern. Auch wußte sich seine Politik für Karl auf andere Wahlfürsten Eingang zu verschaffen. Franz von Sickingen setzte jetzt ein klar erkennbares Punktum hinter den Namen Don Karlos von Spanien. Die Wahl war durchgesetzt und Franz von Sickingens Einfluß, seine Macht und seine Klugheit hatte den glänzendsten Sieg errungen. — Es war diese Kaiserwahl der Glanzpunkt seines öffentlichen Lebens.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

(Zweisylbig.)

Die erste thut den Menschen laben,
Wenn er ermattet in dem Leben,
Die zweite ist zur Stütz' und Stabe
Dem müden Wanderer gegeben;
Das Ganze ist wie Grenadieren
In Reih' und Gliedern aufgestellt,
Die aber niemals retiriren;
Nur todt verlassen sie das Feld!

Auflösung der Räthsels im vorigen Blatt: Zunge.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Aerarialische Torf-Versteigerung in dem Revier Ramstein.

Donnerstag den 14. August 1862, des Morgens 9 Uhr, zu **Landstuhl** bei Wirth **Ganning.**

Dist. Dörrschachen, Abth. 4, Landstuhlerstück. Die Loose Nro. 1 bis 40 mit 344,000 Stück.

Dist. Dörrschachen, Abth. 5, Dörrschachen. Die Loose Nro. 81 bis 180 mit 976,000 Stück.

Dist. Spesbacherbruch, Abth. 17 & 18, Schwarzbach. Die Loose Nro. 311 bis 521 mit 1,862,000 Stück.

Kaiserslautern, den 28. Juli 1862.

Königl. Forstamt,
Dressler.

Anzeige.

In meiner neuen eingerichteten Dampf-Knochenstampfe zu Münschweiler, sowie in meiner Wohnung in der Schloßgasse zu Pirmasens, sind jederzeit alle beliebige Quantitäten reines unverfälschtes **Knochenmehl,** feines für Wiesen und gröberes für Aecker, in bester Qualität zu beziehen.

Reelle Bedienung und Garantie für unverfälschte Waare sichere ich den verehrten Abnehmern zu. Auf Verlangen liefere ich die bestellte Quantitäten an die Besteller selbst ab. Bei größerer Abnahme Preise billiger.

Pirmasens, im Juli 1862.

Abraham Wolff.

Homburger Frucht-, Brod- u. Fleischpreise vom 30. Juli.

Der Centner Weizen 7 fl. 12 kr. Korn 4 fl. 51 kr. Spelz „ fl. — kr. Gerst „ fl. — kr. Haser 4 fl. 15 kr. Mischfrucht 5 fl. 15 kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr.

3 Kilogramm Kornbrod 22 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — Rindfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. kr. Kalbfleisch, I. Qualität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise v. 29. Juli.

Der Centner Weizen 6 fl. 50 kr. Korn 4 fl. 46 kr. Spelz 5 fl. 12 kr. Gerst 4 fl. 19 kr., 2reihige „ fl. — kr. Spelkern „ fl. — kr. Haser 4 fl. 08 kr.

1 Kilogramm Weißbrod 13 kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod 22 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Q. 8 kr. II. Q.., kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 30 Juli.

Der Centner Weizen „ fl. — kr. Korn 5 fl. 14 kr. Spelz „ fl. — kr. Haser 4 fl. 13 kr. Wicken „ fl. — kr.

½ Kilogramm Weißbrod 19 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 30 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 23 kr.

Das Paar Weck wiegt 7 Loth und oftet 2 kr.

Zweibrücker Frucht- und Brodpreise v. 31. Juli.

Weizen 7 fl. 05 kr. Korn 4 fl. 57 kr. Spelz 4 fl. 37 kr. — Mischfrucht „ fl. Gerstkreib.„ fl. — kr. 2reihig 4 fl. — kr. Haser 4 fl. 26 kr. Wicken „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 18 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 30 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 23 kr.

Anzeige.

Für Familien-Väter und Schulen

empfehlen wir den bei uns so eben erschienenen Setzkasten, wodurch jedem Lehrer ein großer Vortheil gereicht wird, indem durch unsern Setzkasten Jeder im Stande ist, den Kindern nach jedem Buche die einzelnen Sylben, Wörter, ja sogar ganze Sätze darzustellen. Die Schrift ist die vorschriftsmäßige deutsche Frakturschrift sehr schwarz, die einzelnen Buchstaben haben 3 Zoll Höhe und sind deßhalb sehr geeignet, bei Ansicht schwache Augen zu stärken.

Ferner ist erschienen:

Die große Wand-Karte von der Pfalz,

in neuester Auflage, schön gedruckt und colorirt.

Fr. Ph. Deil'sche Verlags-Buch- & Steindruckerei in Pirmasens.

Neueste

grosse Geld-Verloosung

von

2 Millionen 400,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Rthlr.
Ein halbes „ „ 1 Rthlr.

Unter 19,700 **Gewinnen** befinden sich **Haupttreffer von**

Mark **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000**
15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500 etc. etc.

Beginn der Ziehung am 10ten kommenden Monats.

Die **grosse Beliebtheit,** welcher sich diese Staats-Einrichtungen beim Publicum fortwährend erfreuen, veranlassen die Regierung, um den gesteigerten Anforderungen zu genügen, **das Verloosungs-Capital** bei jeder **neu beginnenden Ziehung bedeutend zu vergrössern.**

Unter meiner **allbekannten und beliebten** Geschäfts-Devise

„Gottes Segen bei Cohn"

wurde **neuerdings** am **2. Mai d. Jrs. zum 17ten mal das grosse Loos** bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich **prompt und verschwiegen** aus und sende **amtliche Ziehungslisten u. Gewinngelder** sofort nach Entscheidung zu.

Lazr. Sams. Cohn,

Banquier, Geldwechsel- & Staatspapieren-Geschäft, Incasso, Wechsel & Creditbriefe auf alle Handelsplätze, Auszahlungsbureau aller Coupons.

HAMBURG.
Zeughausmarkt 42 & Jungfernstieg 11.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 31. Juli.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45 — 46
Pistolen	„	9 35½ — 36½
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 55 — 56
Rand-Dukaten	„	5 32½ — 33½
20 Francsstücke	fl.	9 23 — 24
Engl. Souverains	„	11 50 — 54
Preuß. Cassenscheine	fl.	1 44⅞ — 45⅛
Hochhal. Silb. pr Zollpf.	„	52 - 52 30
Dollar in Gold	„	2 25 — 26
Russ. Imperialen	„	9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„	803 — 808

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 36 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Inserations-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.
Inseraten von Kaiserslautern für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher daselbst abgegeben werden.

Nro. 30. Donnerstag, den 7. August **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Se. Maj. König Ludwig erbaute die armen Kirchen Bosweiler und Nordenbach mit einem Geschenke von 300 Gulden als Unterstützung zur Reparatur beider Kirchen. Kaiserslautern, 30 Juli. Bei dem gestrigen Gewitterschlag der Blitz in den Stall des M. Bugel in Kriesenbach und tödtete augenblicklich eine Kuh — und sonderbarer Weise — schlug einer andern ein Horn ab. Der darauffolgende Regenstrom hat auch den Stall zerstört. Gleichzeitig hat dieses Wetter in Münchweiler bei Winnweiler 2 mit Heu angefüllte Scheunen total zerstört. (Kais. Wochenbl.)

— Speyer. Am 30 Juli wagte sich der Seminarist Commissar aus Rh in obem, gegen das Verbot und trotz der Warnung seiner Mitschüler aus der Schwimmschule in den freien Rhein und begann zu sinken. Ein Schüler suchte ihn zu retten, wurde aber von Commissar ergriffen und unter das Wasser gezogen, so daß er selbst kaum gerettet werden konnte. Commissars Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden. Er hinterläßt einen Bruder und eine Schwester und war ein braver, fleißiger Schüler.

Dienstesnachrichten.

An die erledigte Lehrerstelle der untersten Klasse an der isolirten katholischen Schule zu Dürkheim wurde der bisherige Studienlehrer Theodor Keppel in Kirchheimbolanden, seiner Bitte entsprechend, versetzt. Auf die Einnehmerei Landstuhl wurde der Einnehmer Keßler von Klingenmünster, auf jene Annweiler, versetzt und die Einnehmerei Klingenmünster dem Einnehmereiverwalter und vormaligen Localcollector S. Dinges von Neustadt übertragen.

München, 3 August. Nach einem neuerdings vom ständigen Ausschusse des deutschen Handelstages gefaßten Beschlusse wird die zweite Versammlung desselben erst im Mai nächsten Jahres dahier stattfinden. —

— Bezüglich des vor einiger Zeit erwähnten Projekts der bayerischen Hypothekenbank, ein Pfandbriefs-Institut zu errichten, vernimmt man, daß sich das k. Staatsministerium des Handels sehr günstig über dasselbe ausgesprochen hat und das Projekt nunmehr der Beschlußfassung im k. Staatsministerium der Finanzen unterliegt.

Vor einigen Tagen hat sich ein 20jähriges Dienstmädchen von seiner Herrschaft entfernt. Vergeblich Morgen fand man nun ihre Leiche in der Dreimühlenschleife am Mühlrechen im Wasser. Das Motiv dieses Unglücks ist unbekannt; bemerkenswerth ist dabei, daß einige Stunden zuvor das Mädchen im Leihenhause gesehen wurde, wo es sich die Leichen zu betrachten schien.

— Am 25 Juli wurde aus dem Kanale nächst dem Hofgarten die Leiche eines neugeborenen Kindes gezogen.

— In Grabenstein brannten sämmtliche Gebäude des Landguts des Hofkanzlers Bayer sowie von den zwanzig Häusern des Orts 16 sammt den mit der eingebrachten Ernte versehenen Scheunen ab. — Der Brand entstand durch Kinder die mit Zündhölzchen spielten; bald darauf kam aber das starke Gewitter mit einem heftigen Sturm, der die kaum gelöschten Flammen aufs Neue anfachte und so den weitern Brand verursachte.

— Die Wetter in den letzten Tagen haben mehrfach bedeutenden Schaden angerichtet: Am 29 Juli Abends schlug der Blitz in drei Häuser; in Augsburg fiel der Hagel in der Größe von Taubeneier, zerschlug hier fast sämmtliche Fensterscheiben, kein Haus blieb davon verschont; alles Obst in den Gärten, die Sommerfrüchte im Felde ꝛc. in weitem Umkreis sind verheert und viele Bäume hat der Sturm entwurzelt. Von München und vielen andern Städten wurden Glaser nach Augsburg telegraphirt. —

Aus der Oberpfalz wird gemeldet, daß das Gewitter vom 30 Juli furchtbar gewüthet, der Blitz an mehreren Orten eingeschlagen und auch gezündet habe; so brannten in Wedmig 6 Häuser nieder, in Hirschaid ist beim Brande mitgekommen sei. — Auch in Laubhof und an andern Orten traf der Blitz und richtete das Unwetter arge Verwüstungen an.

In Ulm und dortiger Gegend hat das schreckliche Unwetter ebenfalls arg gehaust. — In Wehringen und Großaitingen zündete der Blitz und brannte 2 Häuser ab; in Wolfertshof bei Freising schlug der Blitz in den Pfarrhof, der mitsammt den Oekonomiegebäuden ein Raub der Flammen wurde; in Großhausen schlug der Blitz in ein Bauernhaus, das gänzlich abbrannte; auch aus der Umgegend von Augsburg liegen traurige Berichte vor: In Stadtbergen und Oberhausen wurden Häuser mit totalem Einsturz bedroht; in Steppach wurden alle Fenster zertrümmert und in der Pfarrkirche wurde der Hochaltar demolirt und die innere Ausschmückung beschädigt. Vögel und Wild wurde erschlagen in Wald und auf den Feldern gefunden. Auch in den Waldern hat das Wüthen des Orkans große Verwüstungen angerichtet.

— Der durch das Hagelwetter am 30 Juli allein an Dächern und Fenstern angerichtete Schaden wird auf (wenigstens) 200,000 Gulden geschätzt. —

— In Fulda fiel am 29 Juli ein Wolkenbruch und überschwemmte die Stadt und das Wasser drang in die ersten Stockwerke der Häuser, wo es Betten und das Hausgeräthe mit sich fortriß; der Blitz schlug in den Dom

in den untern Theil der großen Orgel. Ebenso haben die umliegenden Dörfer in Haus und Feld gelitten.

De Rassaure zweite Ständekammer hat am 29 Juli die Annahme des französisch-preußischen Handelsvertrag mit 3 gegen 2 Stimmen beantragt. —

Berlin, 2 August. Die Unterzeichnung der am 29 März d. J. paraphirten Verträge mit Frankreich ist heute erfolgt. Dieselbe ist jedoch nicht mit der Ratification zu verwechseln. —

Wien 1 August. Dieser Tage soll eine Zusammenkunft der Minister von Sachsen, Würtemberg u. Hessen-Darmstadt stattgefunden haben, um über ein gemeinsames Vorgehen rücksichtlich des von Oesterreich vorgelegten Reaktionärvertrags zu verhandeln.

Wien, 30 Juli, Heute Nachts 2 Uhr flog eines auf der Simmeringer Haide befindliches Pulvermagazine aus noch unbekannter Ursache in die Luft und hat in der Nähe große Verheerungen angerichtet, es gab mehrere Todte und Verwundete. Zugleich brach in Wien Feuer aus, das den von vielen hundert Menschen bewohnten Mölker Hof in Asche legte. Das Feuer soll gelegt gewesen sein. —

Schweiz.

Bern, 2 August. Der Staatsrath von Tessin berichtet an den Bundesrath über steigende Aufregung in Tessin in Folge italienischer Provokationen, namentlich wegen verschiedener Plakate, die Lugano als eine italienische Stadt bezeichnen. Der eidgenössische Gesandte in Turin soll deßhalb Erkundigungen einziehen.

Italien.

— Der Eid, welche die für Garibaldi Angeworbenen leisten müssen, lautet: „Ich verspreche mich, auf die königlichen und französischen Truppen zu schießen, wenn das Wohl des Vaterland es erheischt." —

Die Turiner Regierung ist entschlossen, die Expeditionen Garibaldi's zu verhindern, wenn die nöthigen Maßregeln getroffen sind. — Auch will sie sich Garibaldi's Ausschiffung in Palermo widersetzen.

In Turin spricht man viel von einem Handelsvertrag mit Preußen. — Die Verhandlungen sollen in Kurzem eingeleitet werden. —

— In Mailand wird der Haß gegen die Franzosen bereits in solchem Grade zur Schau getragen, daß schon Personen, welche auf der Straße französisch sprachen, insultirt wurden.

Im Hafen von Salerno ist ein englisches Kriegsschiff angekommen und hat daselbst Anker geworfen.

Dem Cato wird aus Rom gemeldet, der beabsichtigte Angriff Garibaldi's sei gegen Rom gerichtet, wo die Aufregung mit jedem Augenblicke steige.

Garibaldi wurde auch von Lord Palmerston ernsthaft genommen und verwarnt. Er ließ ihm durch einen seiner Freunde sagen, er rathe ihm von einer Unternehmung gegen Rom ab, da er dort sicher den Franzosen in die Hände gehen würde; er rathe ihm noch mehr, nicht auf die Oesterreicher in Venetien zu stoßen, wo er überdieß auch England herausfordern würde; endlich rathe er ihm aber auch dringlichst von einer Expedition nach der Türkei ab, da er nicht ermangeln würde, von den Engländern selbst abgeschnitten und angegriffen zu werden.

Turin, 1 August. Garibaldi wird in Messina erwartet. Die in seinen Namen Angeworbenen strömen nach Corleone.

— Es geht das Gerücht, ein mit Waffen befrachtetes amerikanisches Schiff sei in Palermo angekommen. —

Garibaldi's Abreise nach dem Wald von Ficuzzi in der Provinz Corleone ist von Turin bestätigt.

Frankreich.

Der französische Gesandte in Frankfurt soll sich in seinem Berichte über das Schützenfest sehr bitterlich über die dort vorherrschenden nichts weniger als freundschaftlichen Gesinnungen gegen die Dynastie Napoleon beklagt haben.

— Die Regierung trifft kräftige Vorkehrungen, um einen Freischaarenzug zu verhindern. —

An der schweizer und italienischen Grenze sind viele Schmuckgegenstände, die mit einer Miniaturbombe als Dosen gezieret waren, weggenommen worden.

Napoleon ist über Garibaldi und seiner Reden höchst aufgebracht und gesonnen demselben das Handwerk zu legen.

Der Commandant des jüngst nach der römischen Küste gesandten Geschwaders, Capitän Rothnan, hat einen Tagesbefehl erlassen, worin Garibaldi als ein „Feind Frankreichs und der Civilisation" gebrandmarkt wird. —

— Gewaltige Rüstungen finden für die mexicanische Expedition statt. —

England.

— England hat im Hinblick auf die Gestaltung der Dinge in Mexico Unterhandlungen mit dem Cabinet von Washington eingeleitet, — da mit Recht oder Unrecht sowohl in London als in Washington dem Kaiser Napoleon zugeschrieben, aus Mexico und den konföderirten Staaten ein großes Reich zu bilden.

Die Noth unter den drodlosen Arbeiter wächst mit jedem Tag. Hie und da kam es bereits zu Demonstrationen. —

Türkei.

Belgrad, 1 August. Zwischen den Parlamentärs des Fürsten von Montenegro und der Pforte sollen Verhandlungen stattgefunden haben.

— Die letzten Siegsberichte der Türken sind sehr übertrieben und erdichtet; sie dem 21 Juli hat in Montenegro kein ernstliches Gefecht stattgefunden und in den kleinern Scharmützeln, welche die Türken sendem mit den Montenegrinern gehabt, blieben beide Theile in ihren Positionen.

Der Vicekönig von Aegypten hat der Pforte 12,000 Mann zu Hilfe geschenkt.

— Der Fürst von Serbien droht der Türkei, sich den Montenegrinern anzuschließen, wenn sie nicht die Schleifung der Festung Belgrad willigt. —

Rauja, 3 August. Die Friedensunterhandlungen Omer Pascha's sind erfolglos.

Konstantinopel. Alle nach Rußland ausgewanderten Bulgaren sind wieder zurückgekehrt.

Griechenland.

Athen, 21 Juli. Es gehen Gerüchte von bevorstehenden Landungsversuchen. Mehrere Regierungsdampfer erhielten den Befehl an der Küste zu kreuzen. Athen ist ruhig. Täglich begehen sich junge Leute nach Genua.

Amerika.

Newyork, 22 Juli. Es geht das Gerücht, die Franzosen hätten Guamas, in der mexicanischen Provinz Sonora, besetzt.

Die Sonderbündler sind bis auf 5 englische Meilen von Naßville in Kentucky vorgerückt.

Newyork, 24 Juli. Der Gouverneur von Ohio will einem der Staat sein Antheil Freiwilliger nicht stellt, die Conscription einführen.

— Präsident Lincoln gibt die Ermächtigung zur Beschlagnahme alles südstaatlichen Eigenthums für Kriegszwecke. Die Neger können angestellt werden.

— Die Befürchtungen wegen eines Angriffs auf Naßville sind verschwunden.

Die Times ist ganz entrüstet über die amerikanische Confiscationsbill, welche über 800 Millionen Menschen die Todesstrafe verhängt.

Die Bundestruppen unter Pope haben bei Fredricksburg die Südstaatlichen geschlagen und deren Lager verbrannt. —

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Auf der Ebernburg waren zu jener Zeit die edelsten und gesteirathsten Männer seiner Zeit, nämlich: Martin Bucer von Schlettstadt, Kaspar Aquilla von Augsburg, Ulrich von Hutten, Joh. Schwebel von Pforzheim, Oekolampadius, Dieter von Dalberg, Hartmuth von Kronberg und Philipp Melanchton.

Franz von Sickingen war Dr. Martin Luther sehr zugethan; er lud ihn ein zu ihm auf die Ebernburg zu kommen, daß ihn sein starker Arm schütze vor arger Feinde Verfolgung.

Franz hatte auf der Ebernburg eine Buchdruckerpresse und manches starke Wort trug sie in die Welt hinaus. Selten sind diese Drucke; aber noch jetzt befindet sich im Besitze des Hrn. Grimmer in Ebernburg, des jetzigen Besitzers der Ebernburg, eine in ihren Mauern gedruckte Oekolampadius. Hirtens glühende Schriften entstanden hier und manche feiner Dialoge gingen zuerst aus dieser Presse hervor.

Die Krönungsfeierlichkeiten entzogen Sickingen dem ihm so theuren Kreise bei und auf der Ebernburg weilenden Männer auf kurze Zeit. Er durfte dort nicht fehlen, wohin ihn der Kaiser, der wohl wußte, was er ihm schuldete, gerufen hatte. Franz von Sickingen unternahm den Zug mit dem Glanz, den ihm seine Stellung zum Gebote machte und sein Reichthum zuließ. Die Krönung fand am 22. Oktober 1520 statt. Hohe Ehren erwarteten den Ritter. Als Kaiserlicher oberster Feldhauptmann Rath und Kämmerer kehrte er zur Ebernburg zurück, um nun mit seinen Freunden für die Reformation zu wirken. Sein erstes Werk war, den Gottesdienst in seiner Schloßkapelle wie in seiner Herrschaft zu reformiren.

Das Jahr 1521 war für die Ebernburg eines der glänzendsten und widrigsten unter allen, die bisher über sie hingegangen waren und war in Beziehung auf Luther und die Reformation. Albrecht von Mainz, der eitle Cardinal und Erzbischof, der so viele Ränke an seiner Hand trug, als er Herrschaften zählte, wünschte sehr gütliche Verständigung mit Luther und in eben dem Maaße theilte der Kaiser und der Papst diesen Wunsch. Sie richteten ihre Augen auf die Ebernburg, wo der Kreis der Freunde der Reformation sich um den Mann sammelte dessen geistiger Einfluß eben so groß war wie der seiner äußerlichen Macht und der zugleich milden Vorstellungen am zugänglichsten erachtet werden mußte. Allein Sickingens Vermittlung scheiterte an dem harten Sinn Dr. Luthers, der durch die bekannte gehässige Disputation des Jesuiten Dr. Eck in Leipzig, der durch dieselbe alle Verständigung zwischen Dr. Luther und dem Papste, wozu Dr. Luther Anfangs geneigt war, vereitelte. So geriethe es sich abermals, daß die Diplomaten meistens statt Einigung herbeizuführen, den Zwiespalt größer machen, als er Anfangs gewesen, so wie sonst ist es jetzt noch der Fall.

Im J. 1518 war Franz auch in die Dienste des deutschen Ordens, wie etwas später sein Sohn Hans. Jedoch nur kurzer focht 1520 im Kriege des Ordens gegen König Sigismund von Polen mit. In einem Kriege des deutschen Kaisers mit Frankreich zog Franz 1521 mit einem Heer von 2400 Rittern u. 14000 Mann Fußsoldaten in das Reich ein. Vor Metzeres mußten jedoch die Deutschen umkehren, da Bayard, der Ritter ohne Furcht und Tadel, welcher sich in die Stadt geworfen hatte, die deutschen Heerführer listig zu entzweien wußte, der französische König selbst mit einem frischen Heere zum Entsatze nahte und die Truppen großen Mangel litten. König Franz rief voll Freude über diesen Erfolg aus: „Gott hat gezeigt, daß er ein guter Franzose ist!“

(Fortsetzung folgt.)

Handelsberichte.

Worms, 1 August. Die außerordentliche Hitze, welche mit Beginn der hinterlegten Woche eintrat, wurde durch einige von heftigen Regen begleitete Gewitter gemildert. Zur Stunde befindet sich die Weizenernte großentheils unter Dach, und ist anzunehmen, wenn die Witterung ihren seitherigen Charakter bewahrt, daß dieselbe innerhalb 8 Tagen gänzlich eingefahren ist. Die Gewitterregen sollen sehr wohlthätig auf die Rüben und Kartoffeln einwirken. — In dem Getreidegeschäft laßt sich eine Preisreduction nicht länger zurückhalten; jegliche Gattung ist mehr oder weniger davon betroffen und sind Käufe äußerst zurückhaltend.

Wir notiren heute:

Weizen Pfälzer 14 fl., — ungarischer 13½ fl. — Spelzkern — fl. Korn 11 fl. Gerst 9¾—⅝ fl. Bohnen weiße 12½ fl. Alles per 200 Pfd. Hafer 4⅓ fl. per 50 Kilo. — Weizenvorschuß 16 fl. Steiner Kornvorschuß 11 fl. — Mehl in Partie 11 fl. per 70 Kilogr. — Kern 20½—21 fl. per 85 Kilogr. —

Rüböl 27½ — 28 fl. — Mohnöl 33 fl. per 50 Kilo Nepsknchen 63 — 66 fl. per Mille. Branntwein 30 fl. per 160 Liter (50 % Tralles.) —

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 1. Aug.

Wir haben kleine Zufuhren auf dem Markt hatten wir etwas höhere Preise, dagegen im Großhandel, mit Ausnahme Korns, sehr still und wenig Kaufluſt. — Was heute von neuem Korn und neuer Gerste präsentiert wurde, war von schöner Qualität.

Weizen Franken alter 13½ neuer 13½—½ fl., Ungar. 13 fl., neuen Weizen per Oktober und November — fl. — Spelzkern alte 13½ fl. — Korn neues per effectiv 11 — 11½ fl. — feuchtsüßes neues Korn angeboten per Oktober 10½ fl. Gerst neue Franken und Pfälzer per August 10 fl., per Sept. 9⅝ fl., per Okt. 9¾ fl. per 100 Kilo. Hafer 5⅛ fl per 50 Kilogramm. —

— Kohlsamen feine Qualität 19¾ — 20¼ fl. per 175 Pfd. —

Rüböl per effectiv 27½ — ¾ fl. ohne Faß, per Oct. u. Wintermonate 27½ fl. mit Faß, — Mohnsamen — fl. — Mohnöl 34 fl. — Leinöl 26 fl. per 50 Kilogr.

Nepsknchen 80 fl. — Leinkuchen 90 fl. Mohnkuchen 65—70 fl. per Mille.

In der Frankfurthalle wurden verkauft:

383	Sack	Weizen	13 fl. 19 kr.	per Sack netto	200	Pf.
200	„	Korn	9 — 35	„ „ „	180	„
44	„	Gerst	7 — 44	„ „ „	160	„
41	„	Hafer	5 — 48	„ „ „	120	„

Weizenmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.

Charade.

Als Junker Hans zum Vaterheerd
Nach weiten Reisen heim sich kehrt,
Da machte er — laut ist's gesagt —
Was Euch die erste Sylbe sagt.

Als Junker Hans zum Vaterheerd
Nach weiten Reisen heimgekehrt,
Da brachte er, o — Mißgeschick
Die beiden letzten leer zurück.

Denn lachten in dem Vaterhaus
Ihn alle Leute wacker aus,
Und riefen wenn er etwas sprach,
Ihm spottend gleich das Ganze nach.

Auflösung der Räthsels im vorigen Blatt: Weinstock.

Verantwortlicher Redacteur Chr. Deil.

Anzeige.

Für Familien-Väter und Schulen

empfehlen wir den bei uns so eben erschienenen Setzkasten, wodurch jedem Lehrer ein **großer Vortheil** gereicht wird, indem durch unsern Setzkasten Jeder im Stande ist, den Kindern nach jedem Buche die einzelnen Sylben, Wörter, ja sogar ganze Sätze vorzustellen. Die Schrift ist die vorschriftsmäßige deutsche Frakturschrift sehr schwarz, die einzelnen Buchstaben haben 3 Zoll Höhe und sind deßhalb sehr geeignet, bei Ansicht schwache Augen zu stärken.

Ferner ist erschienen:

Die große Wand-Karte von der Pfalz,

in neuester Auflage, schön gedruckt und colorirt.

Fr. Ph. Deil'sche Verlags-Buch- & Steindruckerei in Pirmasens.

Anzeige.

In meiner neuen eingerichteten Dampf-Knochenstampfe zu Rämichweiler, sowie in meiner Wohnung in der Schloßgasse zu Pirmasens, sind jederzeit alle beliebige Quantitäten reines

unverfälschtes Knochenmehl,

feines für Wiesen und gröberes für Aecker, in bester Qualität zu beziehen.

Reelle Bedienung und Garantie für unverfälschte Waare sichere ich den verehrten Abnehmern zu. Auf Verlangen liefere ich die bestellte Quantitäten an die Besteller selbst ab. Bei größerer Abnahme Preise billiger.

Pirmasens, im Juli 1862.

Abraham Wolff.

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 5. August.

Bei einem Gesammtumsatze von 1120 Centner wurden verkauft:

Weizen 70, Korn 320, Spelz 500 Spelzkern —, Gerst 30, Haser 190, Linsen 10 Centner

Der Centner Weizen 6 fl. 53 kr. Korn 4 fl. 59 kr. Spelz 5 fl. 13 kr. Gerst 4 fl. 33 kr., Erbsche „ fl. — kr. Linsen 5 fl. 15 kr. Haser 4 fl. — kr.

1 Kilogramm Weißbrod 13 kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod 23 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I Q 8 kr. II Q.. kr. Hammelfleisch 0 kr. Schweinefleisch 0 kr.

Butter 1 Kilogramm 1 fl. — kr.

Zweibrücker Frucht- und Brodpreise v. 31. Juli.

Weizen 7 fl. 05 kr. Korn 4 fl. 57 kr. Spelz 4 fl. 37 kr. — Mischfrucht „ fl. Gerstfrucht „ fl. — kr. Erbsen 4 fl. — kr. Haser 4 fl. 26 kr. Wicken „ fl. — kr. Heu 2 fl. 20 kr. Stroh 1 fl. 15 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 18 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 30 kr
3 Kilogramm Kornbrod 23 kr.

Neustadt Frucht-, Brod- u. Fleischpreise vom 2. August.

Der Centner Weizen 6 fl. 35 kr. Korn 4 fl. 57 kr. Spelz 4 fl. 51 kr. Gerst 4 fl. 38 kr. Haser 4 fl. 36 kr. Mischfrucht „ fl. — kr.

2 Kilogramm Kornbrod 14 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — Rindfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch. I. Qualität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Mannheimer Fruchtpreise v 2. August.

100 Kilo Weizen 12¼—13¼ fl. Korn 11¼—½ fl. Gerst 9 fl. 45 kr. Spelz — fl. — kr. Haser „ fl. — kr. Spelzkern „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Dinkel fl. — Mischfrucht „ fl. — kr.

Münchener Fruchtpreise v. 31 Juli.

Der Schäffel Weizen 21 fl. 54 kr. Korn 14 fl. 26 kr. Spelz „ fl. — kr. Gerst 12 fl. 24½ kr. Haser 7 fl. 49 kr. Mischfrucht „ fl. — kr.

Der bayerische Schäffel enthält 2½ Liter.

Neueste

grosse Geld-Verloosung

von

2 Millionen 400,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Rthlr.
Ein halbes „ „ „ 1 Rthlr.

Unter 19,700 **Gewinnen** befinden sich Haupttreffer von

Mark 200 000, 100 000, 50 000, 30 000, 20,000

15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 14 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 105 mal 1000, 106 mal 500 etc. etc.

Beginn der Ziehung am **10ten kommenden Monats.**

Die **grosse Wohlthätigkeit**, welcher sich diese Staat-Einrichtungen beim Publicum fortwährend erfreuen, veranlassen die Regierung, um den gesteigerten Anforderungen zu genügen, das **Verloosungs-Capital bei jeder neu beginnenden Ziehung bedeutend zu vergrössern.**

Unter meiner allbekannten und beliebten Geschäfts-Devise

„Gottes Segen bei Coln"

wurde **neuerdings am 2. Mai d. Jrs. zum 12ten mal das grosse Loos bei mir gewonnen.**

Auswärtige Aufträge mit Remessen oder **gegen Postvorschuss**, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich **prompt und vertraulich** aus und sende **amtliche Ziehungslisten u. Gewinngelder sofort** nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

Banquier, Geldwechsel- & Staatspapieren-Geschäft, Incasso, Wechsel & Creditbriefe auf alle Handelsplätze, Auszahlungsbureau aller Coupons.

HAMBURG.
Zeughausmarkt 42 & Jungfernstieg 11.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 4. August.

Holl. 10 fl. Stücke à 9 45	— 46
Pistolen „ 9 35½	— 36½
5 Thlr.-Friedrichsd'or „ 9 55	— 56
Rand-Dukaten „ 5 32½	— 33½
20 Francsstücke fl. 9 23	— 24
Engl. Souverains „ 11 50	— 54
Preuß. Cassenscheine fl. 1 44⅞	— 45⅛
Hochhal Silb. pr Zollpf. „ 52	- 52 30
Russ Imperialen „ 9 39	— 41
Gold pr. Zollpfd. „ 803	— 808

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnementspreis im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.

Inseraten von Kaiserslautern für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher daselbst abgegeben werden.

Nro. 31. Sonntag, den 10. August **1862**

Deutschland.

Pfalz.

Se. Maj. König Ludwig wird am 26 August der Einweihung der katholischen Kirche in Neustadt beiwohnen.

Am 5 August hat eine Deputation des Mannheimer Stadtraths Sr. Maj. dem König Ludwig auf der Villa Ludwigshöhe aufzuwarten, um Seiner Majestät für die Absicht, dem Dichter u. Schauspieler Iffland in Mannheim ein Denkmal zu errichten, den Dank der Stadt darzubringen.

Am 3 Aug. fand in Zweibrücken die Fahnenweihe des Zweibrücker Turnvereins unter großer Festlichkeit statt. Erhebend war die Uebergabe der Fahne selbst, welche eine Prachtarbeit der Frauen und Jungfrauen der Stadt Zweibrücken ist. Die junge Dame sprach mit mannhaftvernehmbarer Stimme die wärmsten Worte, durchdrungen von dem Geiste wahrer Vaterlandsliebe. Der 1. Sprecher dankte in ebenso beredter tiefgefühlter Weise und übergab dem gewählten Fahnenjunker das theure Kleinod; dieser dankte mit sichtlich tiefererregtem Gefühle und jugendlichem Feuer in längerer Rede für die Ehre und das Vertrauen. Es sprachen ferner noch nachdem ein dreifachs Hoch auf Se. Majestät den König gebracht war, der königl. Bezirksamtmann, auswärtige Turnerstimmen und den Festredungen des jungen Vereins jubelnd und schloß mit einem Hoch auf das Fortblühen und segensreiche Entwickeln desselben. Turnlehrer Wilhelmi schloß die Reihe der Redner mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Nachdem derselbe die Fahne eingeweiht hatte, begab sich der Zug durch die Stadt nach dem Turnplatze. Die hier vorgenommenen Turnübungen übertrafen allgemein durch ihre wahrhaft schöne, elegante Ausführung. Am Abend folgte ein solenner Ball, der bis zum Morgen währte.

In Ludwigshafen fand am 2 August ebenfalls eine Fahnenweihe statt, indem eine von den Frauen und Jungfrauen daselbst dem Liederkranz gewidmete Fahne in dem festlich geschmückten Saal zu den drei Mohren an den genannten Verein von Frl. Henkel mit einer sehr schönen Rede überreicht wurde.

Die Pfälzer Turnvereine bilden einen der 9 Turnverbände des mitteldeutschen Turnbundes, welch letzterer jetzt nahezu in 140 Vereinen 15 000 Turner zählt. Von diesen kommen auf die Pfalz 23 Vereine mit 2321 Turner.

In Kaiserslautern brach am 4 August früh Morgens 10 Uhr in einem Seitengebäude der Strumpfwarenfabrik der Gebrüder Raab ein Feuer aus, das schnell solche Dimensionen annahm, daß dieses Gebäude nicht mehr gerettet werden konnte. Uebrigens gelang es der eifrigen Bemühung der wackern Feuerwehr und der Thätigkeit der Bürger ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Da die Gegenstände aus dem untern Stock des Gebäudes gerettet wurden, so verbrannte nur das auf dem Speicher befindliche Heu.

Speyer. Die Eröffnung der Feld- und Waldjagd ist auf Dienstag den 12 August nächsthin festgesetzt. —

Dienstesnachrichten.

Der Decan und Distriktsschulinspector Pfarrer Hollensteiner in Kaiserslautern wurde auf sein Ansuchen von den Functionen eines protest. Distriktsschulinspectors für den Kanton Winnweiler enthoben und diese Function dem protest. Pfarrer Albrecht Stury daselbst übergeben; das Pfarrcoratat bei Pfarrer Dörr in Kleinfischlingen wurde dem Candidaten Friedrich Schlarb von Kusel übertragen. Ernannt wurden: der bisherige Assessor Jak. Heumann zum Bürgermeister und das Gemeinderathsmitglied Joh. Pfister zum Adjunkten der Gemeinde Billigheim, und der Schullehrer Joh. Klier zu Otterstadt zum Lehrer an der kath. Schule daselbst.

München, 4 August. Se. Maj. König Max hat für den Dombau in Regensburg die reiche Gabe von 10 000 Gulden gespendet.

Se. Maj. der König wird am 25 Aug. von Berchtesgaden nach München zu der feierlichen Enthüllung des König Ludwigs-Monuments kommen, um mit den königl. Prinzen der Feier beizuwohnen.

Se. Maj. König Ludwig wird am 3 Sept. von der Ludwigshöhe wieder in München eintreffen.

Se. Maj. König Ludwig wird der vom 4 bis 7 Sept. in Salzburg statt findenden Versammlung der deutschen Künstler beiwohnen.

Der Dieb, welcher im hiesigen Bahnhofe dem Kaufmann Reitlinger seinen Reisesack mit 2000 Gulden stahl, ist in Salzburg auf der dortigen Zollvisitation arretirt worden, es ist der Schneidergeselle Finsterhölzl, gebürtig aus München; er hat während 10 Tage von dem Gelde 400 Gulden verbraucht. —

Das Unwetter am 28 Juli zog von Offingen her in das Mindelthal nach Zeitingen, wandte sich gegen Osten und vernichtete in der Reichenau die Fluren von Lindach, Rommelsried und setzte dann über Biburg ins Schmutterthal, wo besonders Zaunhofen stark betroffen wurde. Ebenso die Fluren um Göppingen, Gablingen und Oberhausen. In Gumbertshofen bei Diessurth, Kreuth bei Amberg, Lichtenfee, Weiding, Landhof und Würzburg, und an andern Orten zündete an diesem Tage der Blitz und verheerte mehr oder weniger Gebäude. In Passau war das Gewitter von einer eigenthümlichen Erscheinung

begleitet, so oft nämlich ein Blitzschlag erfolgte, so hörte man augenblicklich einen Schall der Glocke des electrischen Telegraphen im Bahnhofe, auch dann noch, als das Gewitter schon in ziemlicher Entfernung war. (Auch aus Konstanz schreibt man von den Verheerungen, die das Wetter dort angerichtet hat, und aus Bestätigen von Gotha erfehen wir, daß auch dort der Sturm gewüthet und bedeutende Verwüstungen angerichtet hat.)

☞ Diese traurigen Ereignisse von den in diesem Jahre allenthalben so häufig stattgehabten verheerenden Hagelwettern sollten doch endlich die Bevölkerung belehren, sich an den in allen Ländern bestehenden Hagelvergütungsgesellschaften zu betheiligen, da es gibt Gemeinden, die jedes Jahr regelmäßig von schweren Hagelschlag betroffen werden, und dennoch vermögen sie keine Vergütung hierin zu erkennen, ihre Früchte in den Feldern in einer Hagelversicherungsanstalt vor Schaden zu versichern. Es ist schwer die Menschen von ihrem Vorurtheil zu heilen, so hören wir wirklich eine Frau sich äußern, der das Korn von 3 Aeckern verhagelt worden, auf unsern Rath, ihre Früchte vor Schaden bei einer Hagelvergütungsanstalt zu versichern, „das thue sie nicht, wenn Gott sie mit einem solchen Schaden heimsuchen wollt, so wollte sie es als eine Züchtigung betrachten und sich in Gottes Willen mit Demuth fügen;“ dieß ist aber eine ganz grundfalsche Ansicht; Gott hat uns die Mittel an die Hand gegeben und diese sollen wir weislich benützen.

Am 3. August ist die Stadt Raila in Oberfranken bis auf circa 40 Häuser abgebrannt (Die Häuserzahl beträgt an 200, die Einwohnerzahl an 1700.) — Wie der k. k. H. erzählt, hat man in Wallendorf bei Pfeffina, Bez. Bogen, am 31. Juli die beiden Wirthsleute todt im Bette gefunden, ohne alle Spuren einer Verletzung; man vermuthet Vergiftung. Beerdigen waren noch nicht lange verheirathet.

— Preußen hat sämmtlichen Zollvereinsstaaten erklärt, es sei geneigt, die Aufhebung der Uebergangsabgabe von Wein und der innern Monitorzölle vorzuschlagen, wenn dadurch ein allseitiges Einverständniß über den Vertrag mit Frankreich zu erreichen sei.

— Aus Triest ist die Dampferfregatte „Salamander“ abgegeht, um an der adriatischen Küste zu kreuzen. — Oesterreich nimmt seine feste Plätze an der dalmatinischen Küste und die Bewachung sämmtlicher zugehörigen Post u lassen in neuerer Zeit nichts zu wünschen übrig.

Aus dem Großherzogthum Posen, 1. August. Vorgestern Nachmittag um 4 Uhr hat sich über dem in unserer Provinz gelegenen Städtchen Jerkow und dem angrenzenden Dorf Gajewo eine sogenannte Windhose entladen und unsägliches Unglück angerichtet. Dreißig — fürchterlich klingende — Häuser sind in 3 Row niedergetroffen und in Trümmerhaufen verwandelt; elf andere sind stark beschädigt. In Natowo steht es noch ärger aus, denn von dem ganzen Dorf ist nur ein massiver Speicher stehen geblieben; alle andern Gebäude liegen in Trümmern. Ein Mädchen von vierzehn Jahren wurde vom Sturm in die Höhe gehoben und eine Strecke fortgetragen, und ebenso erging es einem Mann. Lebensgefährliche Verwundungen sind in Menge vorgekommen. (A. A.)

In der Festhalle zu Frankfurt wurden während des Festes verbraucht: 128,967 Milchbrödchen, 3477 dreiviertündige Laibe Brod, 812 Ohm Bier (wovon das Dienstpersonal 104 Ohm konsumirte), 63,211 Flaschen Wein, ferner 500 Zentner Fleisch (für den Betrag von 15,691 Gulden 20 Kreuzer) 2000 Torten, 191 Zentner Kartoffeln. Der Abgang an Bier-Seideln betrug 3194, an Weinglasern 1927 Stück.

Frankreich.

Von Toulon sind 4200 Mann nach China Behufs abgegangen. —

— Zur Blokirung des westlichen Mexico's geht eine Flottendivision von Toulon ab.

— Am 1. August entdeckte Hr. Bulard in Paris einen Cometen im Sternbild der Giraffe 17 Grad vom Nordpol entfernt.

Italien.

— Turin. Ein Manifest des Königs antwortet auf Garibaldi's Proklamation. Der König bedauert, daß in dem Augenblick, wo Europa das Recht Italiens anerkennt, gerade junge Leute ihre Pflicht und die Dankbarkeit gegenüber den Alliirten vergessen, das „Signal“ zum Kriege gegen Rom geben, auf welches ja unsere gemeinsame Waffe nur Antwort geben kann. Ich habe das „Banner der Italiener“ hochgehalten; der aber folgt der Fahne nicht, welcher die Befehle verletzt und die Ordnung in Frieden des Vaterlandes beunruhigt. Wenn die Stunde gekommen haben wird, wird euch euer König rufen; jeder andere Appell ist ein Ruf zur Revolution, zum Bürgerkrieg. Die Verantwortlichkeit und die Strenge des Gesetzes wird auf die fallen, welche den Worten des Königs kein Gehör geben. — Ich werde die Würde der Krone „unversehrt“ aufrecht halten, um das Recht zu haben, von ganz Europa Gerechtigkeit verlangen zu können“ —

Ratazzi sagte in der Kammer: „Wenn Garibaldi das Gesetz überschreitet, so verzichtet er dem bürgerlichen Recht und wird bestraft werden, wie jeder Andere.“ Die Kammer trat den edelmüthigen Worten des Königs bei.

Garibaldi ist noch in Corleone. Zahlreiche Schaaren junger Leute strömen aus allen Theilen des Landes nach Corleone. —

— In Sicilien treffen fortwährend Freiwilligen ein. —

Die italienische Flotte ist von Genua abgegangen, um an der päpstlichen Küste zu kreuzen.

— Der Dampfer Cator macht auf ein italienischen Dampfer Jagd, welcher die Rückreise nach Livorno nahm, er hatte Bourbonenkaiser an Bord.

— 300 Freiwillige legten die Waffen nieder.

— Acht Bataillonen Truppen sind von Palermo nach Catenno abgegangen, um Garibaldi zu beobachten. —

Turin, 4 August. Der König hat wiederum einen seiner Adjutanten an Garibaldi geschickt, um ihn zur Heimkehr nach Caprera einzuladen. „Im Namen des bedrohten Friedens, des gefährdeten Italiens habe der König seinen Freund darum gebeten; doch kenne man den Erfolg dieses Schreibens noch nicht.“ —

In Genua, Bergamo und Florenz sind Volksdemonstrationen vorgekommen, man schrie: „Rom oder Tod!“

Neapel. Das englische Geschwader hat Befehl erhalten, in Gemeinschaft mit dem italienischen und dem französischen zu handeln. —

In Neapel wurde die k. Proklamation günstig aufgenommen, man hofft die Regierung werde die Lösung der „römischen Frage“ herbeiführen.

England.

— Am 3 Millionen Francs sind aus England nach Italien an Garibaldi abgegangen, ohne daß Parlmerston es verhindern konnte. —

Griechenland.

— Nach Berichten aus Athen wird daselbst viel von Landungen Garibaldi's daß in Albanien oder in Epirus, bald in Griechenland selbst geschrochen. —

In Korinth hatte am 23 Juli ein Erdbeben statt. —

Amerika.

Newyork, 25 Juli. 30,000 Sonderbündler in der Nähe von Gordonsville bradsichtigen Pope anzugreifen.

Newyork, 26 Juli. Das Gerücht geht, die Konföderirten den Tennesseefluß überschritten. Lincoln droht den Insurgenten mit Confiskation ihres Eigenthums. —

Newyork, 28 Juli. Ein Gerücht sagt 60,000 Sonderbündler unter Jackson seien am Jamesfluß concentrirt.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Unter hö-bst ungünstigen Verhältnissen bestieg im Jahre 1520 Carl V. den Thron des deutschen Reiches. Abgesehen von der drohenden Macht der Türken, welche die Marken im Osten und Süden verheerten, rüsteten im Innern noch weit gefährlichere Feinde an tausendjährigen Grundfesten des heiligen römischen Reiches deutscher Nation. Die fortwährend steigende Macht der Reichsfürsten war dem Kaiser selbst gefährlich geworden, ihre Hausmachtsblüthe immer kräftiger empor, die errungene Unabhängigkeit ihrer Ländereien und die Annahme der Fortpflanzung der Fürstengewalt auf den Erstgebornen, entwickelte und befestigte ihre Selbstständigkeit. Ehedem Vasallen des Kaisers und von diesem mit Land und Leuten belehnt, waren sie jetzt stark genug dem Oberlehensherren zu trotzen. Hiebei wurden die Fürsten unterstützt durch zahlreiche äußere Reichsfeinde, welche des Kaisers ganze Macht in Anspruch nahmen. Zwar leisteten sie dem Reichsoberhaupte in den blutigen Kampfen gegen die Ottomanen und Franzosen bewaffneten Zuzug, aber nur für neue Zugeständnisse. — Während die Fürsten nach dieser Seite hin vollständige Unabhängigkeit erstrebten, suchten sie auf der andern Seite den niedern, reichsfreien Adel zu drücken und unter ihre Botmäßigkeit zu bringen. Hiezu gaben ihnen die Satzungen des ewigen Landfriedens den besten Vorwand. Die unausgesetzten Fehden und Räubereien des niedern Adels hatten nämlich den Wormser Landfrieden hervorgerufen, worauf jeder Landfriedensbrecher mit der Reichsacht bestraft und seine Güter eingezogen werden sollten. Die Fürsten säumten auch nicht, mit ihrem starken Schwerte den Wormser Satzungen Geltung zu verschaffen, nicht sowohl aus Achtung vor dem Gesetze selber als zur Förderung eigennütziger Plane. Keiner vom Adel durfte wagen, Fehde zu beginnen, ohne mit Hab und Gut dem nächsten Reichsfürsten in die Hände zu fallen.

Der Adel erkannte recht gut die Gefüge der Fürsten und die Gefahr, in welche seine unabhängige Stellung durch den Wormser Landfrieden gerieth. Dazu wurde die Einrichtung schiedsrichterlich entwunden, wornach den Rittern und Herren nicht mehr freistand, mit bewaffneter Hand ihre Fehden auszufechten: — sie sollten vor Rechtsgelehrten erscheinen um sich aburtheilen zu lassen. Wo ehemals Schwert und Lanze Hölter waren, sollten bewaffnete Juristen den Spruch thun. Dies schien dem kriegerischen Geiste des Adels durchaus unerträglich und ehrwidrig. Schwerer Unwille trat deßhalb die Fürsten; denn sie hatten die Wormser Satzungen hervorgerufen. Zum tödlichen Haß steigerte sich aber dieser Unwille bei dem Gedanken, daß die Fürsten jene Satzungen lediglich zur Unterdrückung und Knechtung des Adels benützten.

Gleicher Zorn traf die Städte; denn sie hatten durch unausgesetzte Klagen über Beraubung ihrer Kaufleute den Landfrieden veranlaßt, während es doch dem Adel durchaus nicht ehrwidrig schien, Juden und judenmäßige Krämer niederzuwerfen, deren reiche Ladung wegzunehmen, und die Kaufleute selbst nur gegen hohes Lösegeld zu entlassen. „Reuten und Rauben ist keine Schande, das thun die besten im Lande!“ hieß das Sprichwort.

Die Geistlichkeit verdiente gleichfalls den Haß des Adels; denn diese hatten auch stets mit Beschwerdeschriften gegen den Adel bei Reich und Kaiser agitirt; neu eingeführte Luxusartikel gegenüber neue Bedürfnisse, und statt an der althergebrachten Genügsamkeit, trotz ausländischer Waare, fest zu halten, griff die Sucht nach Prunkgegenständen und damit das Streben nach Mitteln zu deren Erwerb um sich. Aus diesem Grunde bildeten die reichen, wehrlosen Kirchen und Klöster für den Adel eine anziehende Lockspeise, indeß ihm jene Gesetze immer drückender erschienen, welche Beraubung der Kirche mit Acht und Bann bestrafen.

Diese und andere Umstände erregten dumpfe Unzufriedenheit unter dem Reichsadel. Viele foliette ingrimmiger Haß gegen die Zustände in Deutschland und sehnte inbrünstig Verlangen nach Umsturz des Bestehenden. Dabei fehlte es nicht an Hetzern, die aus ehrsüchtigen Gründen wirkliche Mißbräuche weit übertrieben und den glimmenden Mißmuth zu lichten Flamme anzublasen strebten.

(Fortsetzung folgt.)

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Landstuhl

Im Monat Juni.

Geborene.

13 Karl, Sohn von Johann Sa toren Ackerer und dessen Ehefrau Katharina Schmitt

13 Maria Josephina, Tochter von Jacob Weber, Zuckerbäcker, und dessen Ehefrau Anna Maria Denzer.

21 Karl, Sohn von Johann Schmitt, Tagner, und dessen Ehefrau Thekla Weber.

Getraute

Johann Werner, Eisenbahnwärter von hier, mit Maria Klein von Obersinnenbach.

Ludwig Schmidt, Schneider aus Grünstadt, mit Eva Gamber von hier.

Philipp Heinrich Hoffmann, Wirth und Bierbrauer aus Kaiserslautern, mit Katharina Raquet von hier.

Gestorbene.

6 Peter Hafemann, 8 Wochen alt, Sohn von Michael Hafemann, Tagner.

17 Jacob Günther, 35 Jahre alt, Tagner, Ehemann von Barbara Schmitt

---

Im Monat Juli.

Geborene.

5 Johann, Sohn von Johann Miller, Tagner, und dessen Ehefrau Margaretha Reichert.

9 Elisabetha Magdalena, Tochter v. Friedrich Schwaab, Schmiedherr, und dessen Ehefrau Anna Maria Eberhardter

18 Maria Eva, Tochter von Philipp Brand, Maurer, und dessen Ehefrau Katharina Lenhard

19 Joseph, Sohn von Frau Michael Bettinger, Hufschmied, und dessen Ehefrau Maria Josephina Weber

24 Johann Aloys, Sohn von Joseph Mayer, Seiler und dessen Ehefrau Barbara Denzel.

27 Jacob, Sohn von Anton Brand, Steinhauer, und dessen Ehefrau Maria Anna Rickard.

27 Georg, Sohn von Magdalena Knecht, ledig.

Gestorbene.

5 Ein todtgebornes Kind des Franz Maylinger, Tagner, und dessen Ehefrau Philippina Müller.

19 Ein todtgebornes Kind des Franz Hanser, Metzger, und dessen Ehefrau Maria Anna Zenzerle.

21 Joseph, 2 T. alt, Sohn von Michael Bettinger, Hufschmied und dessen Ehefrau Maria Josephina Weber.

23 Jacob Schlarb, 2 Jahre alt, Sohn von Katharina Müller, Wb. von Johann Schlarb, jetzige Ehefrau von Michael Brand, Maurer

---

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Aerarial-Torf-Versteigerung im Revier Ramstein.

Samstag, den 23. August 1862, des Morgens 9 Uhr, zu **Landstuhl** bei Wirth **Ganning**.

Distrikt Spesbacherbruch.

Abth. 2, Wetterbacher Vorstich, Loos-Nro. 660—773 mit 1065 Haufen.

Abth. 3, Miesenbacher Vorstich, Loos-Nro. 774—822 mit 449 Haufen.

Abth. 5, Stemwenter Vorstich, Loos-Nro. 961—1043 mit 1059 Haufen.

Kaiserslautern, den 7. August 1862.

Königl. Forstamt,

Dressler.

Anzeige.

In meiner neuen eingerichteten Dampf-Knochenstampfe zu Rünichweiler, sowie in meiner Wohnung in der Schloßgasse zu Pirmasens sind jederzeit alle beliebige Quantitäten reines unverfälschtes **Knochenmehl**, feines für Wiesen und gröberes für Aecker, in bester Qualität zu beziehen.

Reelle Bedienung und Garantie für unverfälschte Waare sichere ich den verehrten Abnehmern zu. Auf Verlangen liefere ich die bestellte Quantitäten an die Besteller selbst ab. Bei größerer Abnahme Preise billiger.

Pirmasens, im Juli 1862.

Abraham Wolff.

Homburger Frucht-, Brod- u. Fleischpreise vom 6. August.

Der Centner Weizen „ fl. — kr. Korn 4 fl. 53 kr. Spelz 4 fl. 46 kr. Gerst „ fl. — kr. Haser 4 fl. 19 kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr.

Kilogramm Kornbrod 22 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. kr. Kalbfleisch, I. Qualität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Zweibrücker Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 7. August.

Der Centner Weizen 7 fl. 09 kr. Korn 4 fl. 53 kr. Spelz 4 fl. 28 kr. Gerst „ fl. — kr., Zweibige „ fl. — kr. Linsen „ fl. — kr. Haser 4 fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 19 kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod 30 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 22 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 13 kr. Kalbfleisch I. Q. 10 kr. II. Q. „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr. Butter 1 Kilogramm 1 fl.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 6 August.

Der Centner Weizen „ fl. — kr. Korn 4 fl. 50 kr. Spelz „ fl. — kr. Haser 3 fl. 46 kr. Wicken „ fl. — kr.

½ Kilogramm Weißbrod 19 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 30 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 22 kr.

Das Paar Weck wiegt 7 Loth und kostet 2 kr.

Speyerer Fruchtpreise v. 5. August.

Weizen 6 fl. 21 kr. Korn 5 fl. 05 kr. Spelz 4 fl. 30 kr. — Mischfrucht „ fl. Gerstkreib.-, fl. —kr. Zweibig „ fl. — kr. Haser 4 fl. 12 kr. Wicken „ fl. — kr.

Neueste grosse Geld-Verloosung von 2 Millionen 400,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Rthlr.
Ein halbes „ „ „ 1 Rthlr.

Unter 19,700 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von

Mark **200 000, 100,000, 50 000, 30 000, 20,000**
15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 105 mal 1000, 106 mal 500 etc etc.

Beginn der Ziehung am **10ten kommenden Monats.**

Die **grosse Beliebtheit**, welcher sich diese Staat-Einrichtungen beim Publicum fortwährend erfreuen, veranlassen die Regierung, um den gesteigerten Anforderungen zu genügen, das **Loriosungs-Capital** bei jeder **neu beginnenden Ziehung bedeutend zu vergrössern.**

Unter meiner **altbekannten und beliebten Geschäfts-Devise**

„Gottes Segen bei Cohn"

wurde **neuerdings am 2. Mai d. Jrs. zum 17ten mal das grosse Loos** bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder **gegen Postvorschuss**, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich **prompt und verschwiegen** aus und sende **amtliche Ziehungslisten u. Gewinngelder** sofort nach Entscheidung zu.

Lazr. Sams. Cohn,

Banquier, Geldwechsel- & Staatspapieren-Geschäft, Incasso, Wechsel & Creditbriefe auf alle Handelsplätze, Auszahlungsbureau aller Coupons.

HAMBURG.

Zeughausmarkt 42 & Jungfernstieg 11.

Anzeige.

Für Familien-Väter und Schulen

empfehlen wir den bei uns so eben erschienenen Setzkasten, wodurch jedem Lehrer ein großer Vortheil gereicht wird, indem durch unsern Setzkasten Jeder im Stande ist, den Kindern nach jedem Buche die einzelnen Sylben, Wörter, ja sogar ganze Sätze darzustellen. Die Schrift ist die vorschriftsmäßige deutsche Frakturschrift sehr schwarz, die einzelnen Buchstaben haben 3 Zoll Höhe und sind deßhalb sehr geeignet, bei Ansicht schwache Augen zu stärken.

Ferner ist erschienen:

Die große Wand-Karte von der Pfalz,

in neuester Auflage, schön gedruckt und colorirt.

Fr. Ph. Deil'sche Verlags-Buch- & Steindruckerei in Pirmasens.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 6. August.

Holl. 10 fl. Stücke	fl	9 45 — 46
Pistolen	„	9 35⅛ — 36⅛
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 55 — 56
Rand-Dukaten	„	5 32⅛ — 33⅛
20 Francsstücke	fl.	9 23 — 24
Engl. Souverains	„	11 50 — 54
Preuß. Cassenscheine	fl.	1 44⅞ — 45⅛
Hochhal Silb. pr Zollpf.	„	52 - 52 30
Ruff Imperialen	„	9 39 — 41
Gold pr. Zo.pfd	„	803 — 808

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Posterpedition zu machen. Die Inserations-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.
Inseraten von Kaiserslautern für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher daselbst abgegeben werden.

Nro. 32. Donnerstag, den 14. August **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Kaiserslautern, 9. August. So eben, Mittags 12 Uhr verkündete das Läuten der Glocken Ankunft Sr. Majestät des Königs Ludwig, welcher mit Jubel empfangen wurde, und die Reise durch die festlichgeschmückten Straßen der Stadt mit seiner hohen Begleitung nach dem Karlsthale fortsetzte. (Kais. Wochbl.)

* Landstuhl, 6. August 1862. Heute hat sich dahier bei Gelegenheit der Schullehrers-Conferenz unter den Lehrern der Distriktsschulinspektion Reichenbach ein Bezirksverein gebildet, dem sich auch mehrere Herren Geistliche angeschlossen. Dieser Zweigverein schließt sich an den im vorigen Jahre zu Regensburg gegründeten bayerischen Volksschullehrer-Verein an, und hat sich die Förderung des vaterländischen Volksschulwesens und die Kräftigung des Volksschullehrerstandes zur Aufgabe gemacht. Als Vorstand des Bezirksvereins Landstuhl wurde der Lehrer Christian Dieden von Queidersbach gewählt.

Wir geben diesen mit dem Wunsche bekannt, es möchten sich in unserer Pfalz recht viele, ja alle Lehrer an den bayerischen Volksschullehrer-Verein, dem wir gutes Gedeihen wünschen, anschließen; denn die Lehrer der Pfalz sollen nicht isolirt stehen, sondern sich mit ihren Brüdern im ganzen bayerischen Vaterlande vereinigen und zum Wohle desselben wirken.

Bayern und Pfalz,
Gott erhalt's!

Von diesem Wunsche ist gewiß jeder pfälzische Volksschullehrer beseelt. Sie sind ja berufen an den Grenzmarken Deutschlands zu wachen, das deutsche Sitte und Bildung erhalten werde.

Die Aufgabe des Volksschullehrers ist eine große und gewiß Niemand wird es verkennen, was die Lehrer in unserm gesammten deutschen Vaterlande schon für die Hebung und Kräftigung des Volksgeistes und für einen guten Patriotismus gethan.

Darum die gerechte Hoffnung, man werde endlich den Volksschullehrerstand gehörig würdigen und ihn in seinem mühevollen Streben nach Kräften unterstützen. Das Losungswort aller Deutschen, sowie auch der Lehrer sei: „Einmacht macht stark!"

In Reinheim bei Zweibrücken hatte am 5 d. an der Kirchenthüre gelegentlich der Festlichkeiten bei der Anwesenheit des Herrn Bischofs ein Kanonier den Böller schräg postirt; bei der Abfeuerung desselben wurden einer eben aus der Kirchenthüre tretenden Frau drei Rippen durchschossen und der Pfropfen durch die Lunge gejagt, so daß die unglückliche Frau augenblicklich auf der Stelle todt niederfiel. —

Dienstesnachrichten.

Der Lbg.-Ass. B. Köhl in Kaiserslautern wurde zum Assessor am Bezirksgericht Frankenthal, der Lbg.-Assessor G. Reiffel in Neustadt zum Assessor am Bezirksgericht in Zweibrücken, der kunft. Staatsprokurator-Substitut J. Kullmer in Frankenthal zum Lbg.-Assessor in Neustadt, der Rechtskandidat G. Hartmann aus Mutterstadt zum Lbg.-Ass. in Kaiserslautern u. der Rechtskand. H. Hessert aus Landau zum kunft. Staatsprok.-Substit. in Frankenthal ernannt; dem vormaligen Pfarrer zu Mörzheim, Dec. Landau, K. Schmitt, unter Wiederberufung zum leeslorgl. Dienste, wurde die protest. Pfarrstelle zu Rheingönheim, Dec. Speyer, verliehen.

München. Se. Majestät König Ludwig wird den nächsten Winter in Italien zubringen.

Generalmajor v. Krazeiser, Kommandant der Truppen in der Pfalz, u. Generalmajor Huß, Stadt- u. Festungskommandant von Germersheim, sind in München am 8 August eingetroffen.

München, 9 August. So eben erfahren wir, daß gestern Abend eine Depesche an den bayerischen Gesandten in Berlin, Grafen von Montglas, abgegangen ist, in der unsere Regierung den Handelsvertrag mit Frankreich zwar in höflichster und verbindlichster Form, aber „bestimmt" ablehnt.

— Herr Konsistorialdirektor Glasser ist von Speyer in München angekommen. Seine Anwesenheit daselbst steht mit der zur endlichen Ordnung der kirchlichen Wirren in der Pfalz von der königl. Staatsregierung beabsichtigten alsbaldigen Einberufung einer neuen protestantischen Generalsynode im Pfalzkreise in Verbindung. (A. Abdz.)

— Ein hannoveranischer Wagen von Harburg kam brennend in Geiselhöring an; er war mit Baumwolle geladen und wurde noch rechtzeitig vom Zuge getrennt.

Im Bahnhofe zu Staffelstein wurde vor einigen Tagen eine Reisetasche mit 5000 fl. entwendet. Das Geld, das vorerst nur versteckt war, hat man wieder aufgefunden, und ist der muthmaßliche Dieb bereits festgenommen. —

In Würzburg entsprang am 4 d. ein Schauspräsling von der Festung, indem er sich an der Mauer hinabließ.

Schweiz.

Neuenburg. Am 19. Juli fand man bei Baume, St. Sulpiceberg, acht Rinder und einen Stier, die bei einem Gewitter vom 15. auf den 16. Juli sich von der dortigen Weide unter einen Tannenbaum geflüchtet hatten, vom Blitze erschlagen.

— Am 28. und 30. Juli haben sich nicht blos über viele deutsche Gauen, sondern auch über einen ansehnli-

chen Theil der östlichen Schweiz furchtbare Gewitter, zum Theil mit starkem Hagel, entladen. Im Glarner Klönthal beobachtete man am 30. Juli ein echtes Alpengewitter mit ununterbrochenem Donner. Der Sulzbach, welcher neben dem Gasthaus Vorauen einen schönen Wasserfall bildet, trat mit verheerender Wuth aus; hundertfach vergrößert schleuderte der Bach mit lautem Krachen Felstrümmer nieder und überschwemmte einen Theil der weiten Matten, so daß sich ein ganz neuer Wildstrom durch das Thal wälzte.

Belgien.

Im Borinage (Hennegau) sind wieder sehr bedenkliche Arbeiterunruhen ausgebrochen; das Elend dort ist gräßlich. — Die Königin Victoria hat 50,000 Frcs. für die armen belgischen Arbeiter eingesandt.

Frankreich.

Paris, 7. Aug. Die Opinion nationale spricht von den großen Dingen, welche sich nächstens jenseits des Rheins zutragen sollen. „König Wilhelm hätte endlich beschlossen, durch einen eklatanten Akt die Interessen Deutschlands in seine Hand zu nehmen. Allem Anschein nach handle es sich um ein Projekt, welches in Berlin ausgearbeitetes Bundesorganisationsprojekt. „Wir wünschen," fügt die Opinion bei, „daß die zwischen den Kabinetten von Paris und Berlin bewerkstelligte Annäherung der preußischen Regierung für den Triumph der freisinnigen Ideen und einer aufrichtigen Nationalvertretung mannhafte Entschließungen eingebe. Inzwischen muß man konstatiren, daß König Wilhelm viele Mißgriffe gut machen, viele Fehltritte in Vergessenheit zu bringen hat, ehe er eine Preußens würdige Rolle in Deutschland wird übernehmen können." — Es braucht wohl nicht erwähnt zu werden, daß vorstehende Mittheilungen nichts weiter als eine französische Illustration zu dem bekannten Enthüllungsartikel der B. Z. sein werden.

In St. Cloud findet eine Versammlung der Vertreter der auswärtigen Mächte statt, welche vielleicht ein Vorbote des Congresses sein dürfte, den man in Paris noch immer im Sinne hat. —

Der 15 August wird, wie man vernimmt, unter andern Neuigkeiten auch eine Amnestie bringen. —

— Der Kaiser wird vom 17 bis 20 August im Lager von Chalons zubringen und von dort nach Deutschland reisen und mit mehreren deutschen Souveränen in Köln eine Zusammenkunft haben. —

In Toulon und Cherbourg werden Truppen für nach Mexico eingeschifft.

Nach dem Pays werden die Könige von Dänemark und von Schweden bei ihrer Zusammenkunft ein Schutz- und Trutzbündniß abschließen.

Von Paris aus ist den französischen Gesandten an den Höfen von London, Berlin, Wien, St. Petersburg und Madrid ein Rundschreiben ergangen, wodurch denselben die ausdrückliche Zusicherung ertheilt werden, daß die französische Regierung sich entschlossen sei, den Garibaldi'schen „schmählichen Skandalen" ein Ende zu machen, und daß sie den „verbrecherischen Anternehmungen jenes Mannes", den Frieden Europa's zu untergraben, für immer ein Ziel zu setzen wissen werde. Ehe jedoch die kaiserliche Regierung die bereits vorbereiteten Maaßregeln in Wirksamkeit treten lasse — wird schließlich gesagt — werde sie der italienischen Regierung noch eine kurze Frist lassen, um abzuwarten, ob es derselben gelingt, den „von ihr übernommenen Verpflichtungen nachkommend, allen Unzukömmlichkeiten der Freischaaren und Revolutionären nachdrücklich zu begegnen und ihrer Autorität Achtung zu verschaffen."

Unter den franz. Generalen in Mexico herrscht großer Zwiespalt. Lorenzez's Kriegführung wird heftig kritisirt. — In Mexico hat das siegreiche Gefecht von Boregeo absolut keine weitere Folge gehabt und die Mexicaner sind wieder im Begriffe, die Offensive zu ergreifen. —

Der französische Generalconsul in Palermo hat seiner Regierung eine Depesche überfandt, in welcher er meldet, Garibaldi habe in Ceßalu einen Kriegsrath gehalten, in welchem über einen Einfall in das päpstliche Gebiet diskutirt worden sei.

Hr. Slidell ist aus Richmond hier eingetroffen. Er überbringt dem Kaiser ein Schreiben des Präsidenten Jefferson Davis, in welchem dieser der französischen Regierung förmliche Allianzvorschläge macht.

Italien.

Es scheint, der Zweck Garibaldi's ist, die Küste zu berühren, um sich einzuschiffen. Das Gerücht von einem Demonstrationsvorhaben in Rom gewinnt an Bestand.

— Die päpstliche und die französische Armee werden gemeinsam operiren. Alle päpstliche Truppen sind in's Feld gezogen. Das Zuavencorps steht in Ceprano, die anderen Corps stehen längs der neapolitanischen Grenze. Die Franzosen dagegen bewachen Rom, Civita Vecchia und die toskanische Grenze. — Der Papst verläßt den Vatikan nicht.

In Corleone haben 1000 Freiwillige auf die Aufforderung der königl. Truppen die Waffen niedergelegt und sich sofort aufgelöst.

Garibaldi hat, nachdem er die Proklamation des Königs gelesen, Firazi verlassen, um nach Palermo zurückzukehren.

Man versichert, Mazzini sei gegenwärtig in Parma.

In Neapel versuchte Oberst Nullo mit einer Schaar Freiwilligen zu landen, wurde aber daran verhindert.

Der Geist der k. Truppen ist vortrefflich.

Garibaldi's Freund Medici marschirt im Innern des Landes, und die Truppen verfolgen ihn. —

— Das Gerücht von einer Demonstration in Rom erhält sich. —

— Ratazzi erklärt, Garibaldi habe sich geweigert, auf die Stimme des Königs zu hören; er kenne die Stellung Garibaldi's nicht; Desertion reiße im Lager Garibaldi's ein. — Die Truppen folgen ihm und vermeiden jeden Zusammenstoß.

— Garibaldi hat erklärt, trotz Victor Emanuels und Napoleons Macht dennoch in Rom einzuziehen.

Rußland.

In Warschau wurde am 7 August auf den Markgrafen Wielopolski geschossen, die Kugel ging fehl und der Thäter wurde verhaftet.

Amerika.

Newyork. Der officielle Bericht gibt den Verlust der Unionisten auf 16,000 Mann an.

Im Volk herrscht große Niedergeschlagenheit. Baares Geld als Cirkulationsmittel ist beinahe ganz verschwunden, statt der Scheidemünze gebraucht man Briefmarken. Die Preise der Lebensmittel sind geitiegen.

— Die Südstaaler haben nach einem heißen Gefechte Greenville in Missouri genommen.

Gegen die Einfälle der südstaatlichen Guerillasbanden wird im Staat Missouri die ganze Miliz organisirt. —

New-York, 30. Juli Der Bundesgeneral Pope ist mit 60,000 Mann ins Virginia-Thal vorgerückt. General Swet steht mit 30,000 Sonderbündler in Gordonsville. Die Bundestruppen räumten Grandjunktion, welches die Sonderbündler besetzten. Verstärkungen der letzteren sind zu Richmond eingetroffen. Alle Streitkräfte der Sonderbündler sind zwischen dem Jamesfluße, Appomatoc und Richmond konzentrirt. Die Bundestruppen schlugen ein bedeutendes Korps der Sonderbündler in Missouri. Man versichert, der Dampfer „Rajhville" sei mit 22 Booten an Bord, (?) welche englische Kaufleute den Sonderbündlern anboten, in einem südlichen Hafen angekommen.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Der Adel suchte sich durch Schrift und Schwert Recht zu schaffen. Besonders thätig in dieser Hinsicht war Ulrich von Hutten. Sein Stammschloß war Steckelburg in Kurhessen, 3 Meilen südlich von Fulda, heute noch sieht man die Trümmer derselben ins Thal herunterragen. Von seiner Familie gegen seine Neigung zum geistlichen Stande bestimmt, hatte er im Kloster zu Fulda eine klassische Bildung genossen, es gelang ihm endlich aus dem Kloster zu entfliehen, er wurde verfolgt, und fand Schutz und Zuflucht bei Franz von Sickingen auf der Ebernburg, welches Schloß er deßhalb, wie schon früher erwähnt, „ Herberge der Gerechtigkeit, “ nannte, indem ohnehin noch mehrere Flüchtlinge Zuflucht darin fanden. Von diesem gelehrten Ritter, der selbst von Kaiser Max als Dichter mit einem Lorbeerkranz bekränzt wurde, rühr die „ Epistolae obscurorum virorum “ (Briefe der Dunkelmänner) her, an denen auch Sickingen einigen Antheil haben soll. “ Nach Sickingens Tod warb Hutten von Ort zu Ort getrieben, und er fand kaum noch auf der Insel Ufnou im Züricher See ein Plätzchen zum Sterben — am 31 August 1523.

Huttens zahlreichen Schriften schilderten in grellen Farben die Knechtung des Adels, die Verkommenheit mancher seiner Zeitgenossen und den Uebermuth der Fürsten. Alle freien Männer des ganzen deutschen Reiches rief er mit feuriger Beredsamkeit zu den Waffen, um mit Gewalt Glaube, Freiheit und alte Rechte zu schirmen.

Immer finsterer und drohender zog sich sonach das Unwetter der Empörung über dem deutschen Reich zusammen

Wie ein Ereigniß nie allein dasteht, beweist uns hier, wie die Geschichte aller Zeiten und Völker, Dr. Martin Luther lag im Streite mit der römischen Kirche, der Adel bemühte denselben zu ihrem Vortheil, jene religiöse Scheu, welche Viele bisher verhinderte, Kirchengüter sich anzueignen und wohlfeile Klöster zu benauben, fiel weg. —

Immer freier und ausgebreiteter gestaltete sich das Gewebe der Verschwörung. Nur das Haupt der Verschwörung und der günstige Augenblick zum Losbruch fehlte noch. Längst fielen Aller Augen auf Franz von Sickingen — das mächtigste und einsichtsvollste Glied des niedern Reichsadels. Dieser besaß vielen persönlichen Muth, große Reichthümer, viele feste Burgen und war mit einem großen Theile des Adels durch Bande des Blutes, der Verschwägerung und der Freundschaft verbunden. Obwohl auch ihm wie Jedem Fehler der Zeit anklebten, besaß er doch viele Einsicht, gepaart mit hohem Freiheitsgefühl und dabei einen unbändigen Ehrgeiz. — Sein Waffenruhm war allgemein bekannt. Aus eigenen Mitteln vermochte er große Heere auszurüsten, und wenn des Sickingers Werben sich nur regten, liefen ihnen alle Landsknechte und Reisige zu. Mächtige Reichsfürsten hatte er im offenen Felde besiegt und stolze Reichsstädte niedergedrungt, was ihm wiederholt die Reichsacht zugezogen hatte. —

Wir wenden uns in diesem Abschnitt von der Ebernburg weg und nach der Sickingen Veste Hohenburg bei Schönau, wo wir Franz von Sickingen erblicken. Diese Burg spielte ebenfalls eine große Rolle in der Geschichte Franz von Sickingens.

Eben kehrte Franz von Sickingen als kaiserlicher Feldhauptmann aus dem Feldzuge gegen Frankreich zurück, der, wie erwähnt, unglücklich geendet hatte, und zog nach der stolzen Hohenburg.

Fast jede Bergkuppe des alten Waasgau zierten kurze, trotzige Burgen. Die natürlich feste Lage, auf unzugänglichen Höhen und Felsen, machte diese Adelsfeste unbezwinglich und zu sichern Zufluchtsstätten im Falle des Mißlingens einer Empörung gegen Kaiser und Reich.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsberichte.

Worms, 8 August. Die günstige Witterung erlaubte die Weizenernte nunmehr ganz einzubringen. Das 1862r Getreide, für welches man so viel Befürchtungen hegte, und welches so zu sagen mit Argusaugen bewacht wurde, ist endlich in Sicherheit. Die Baisse faßt immer mehr festeren Fuß im Frachtgeschäfte, was zunächst seinen Grund in der Beeinflussung von so mangelnden Plätzen sowohl, als auch in dem befriedigenden Ergebnisse unserer Ernte hat. Wir notiren:

Weizen Pfälzer 13¹/₄ —¹/₂ fl., ungarischer 12¹/₂ fl. Spelzkern „fl. Korn 10¹/₂—¹/₂ fl. Gerst 9¹/₂ fl. Bohnen weiße 12¹/₂ fl. Alles per 200 Pfd. Hafer 4¹/₂₀ fl. per 50 Kilo. Weizenverschuß 15¹/₂ fl. Steiner Kornverschuß 11 fl. — Mehl in Parthie 10¹/₂ fl. per 70 Kilogr. — Kops 20¹/₂ fl. per 85 Kilogr. —

Rüböl 27¹/₂ — 28 fl.— Mohnöl 33 fl. per 50 Kilo Rapskuchen 68 — 78 fl. per Mille. Branntwein 30 fl. per 160 Liter (50 % Tralles.) —

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 8. Aug.

Weizen, bei kleiner Landzufuhren, feste Preise, im Großhandel auch festere Stimmung, besonders auf spätere Termine zeigt sich mehr Neigung, die auch theilweise gerechtfertigt sein wird

Wir notiren:

Weißen Franken alter 13, neuer 13fl., — Ungarischer 12¹/₂ fl., neuen Weizen per Okt. — fl. Spelzkern 13 fl. neue per Oktbr. 13¹/₄ fl. — Korn neues per effectiv 10¹/₂—¹/₂ fl., fränkisches neues Korn angeboten 9³/₄ fl. per Okt. 9 fl 25 kr. Gerst neue Franken und Pfälzer per August — fl., per Sept. — fl., per Okt. 9³/₄ fl. per 100 Kilo. Hafer — fl. per 50 Kilogramm.

— Kohlsaamen fette Qualität 19³/₄ — 20³/₄ fl., ungar. 19³/₄ fl. holländischer 20¹/₂—¹/₂ fl. per 175 Pfd. Rüböl per effectiv 28 —³/₄ fl. ohne Faß, per Oct. u. Wintermonate 28 fl. mit Faß, — Mohnsaamen — fl. — Mohnöl — fl. — Leinöl 26 fl. per 50 Kilogr. Rapskuchen 70 — 80 fl. Leinkuchen 90 fl. Mohnkuchen 65—70 fl. per Mille.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

280	Sack	Weizen	13 fl.	29 kr.	per Sack netto	200	Pf.
191	„	Korn	9 —	24 —	„ „ „	180	„
39	„	Gerst	7 —	17 —	„ „ „	160	„
37	„	Hafer	5 —	36 —	„ „ „	120	„

Weißmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.

Homonyme.

Suche am Himmel mich, bei einer Göttin, beim Kaufmann,
Oft auch rufet der Held freudig sich selber mit zu.

Auflösung der Räthsels im vorletzten Blatt:
Windbeutel.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Aerarial-Torf-Versteigerung im Revier Ramstein.

Samstag, den 23. August 1862, des Morgens 9 Uhr, zu **Landstuhl** bei Wirth **Gauning.**

Distrikt Spesbacherbruch.

Abth. 2, Wetterbacher Vorstich, Loos-Nro. 660—773 mit 1065 Haufen.

Abth. 3, Miesenbacher Vorstich, Loos-Nro. 774—822 mit 449 Haufen.

Abth. 5, Stetwender Vorstich, Loos-Nro. 961—1048 mit 1059 Haufen.

Kaiserslautern, den 7. August 1862.

Königl. Forstamt,
Dressler.

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise v. 12. August.

Bei einem Gesammumsatze von 1928 Centner wurden verkauft:

Weizen 110, Korn 449, Spelz 1150, Spelzkern —, Gerst 90, Hafer 120, Bohnen 9 Centner.

Der Centner Weizen 6 fl. 51 kr.
Korn 4 fl. 43 kr. Spelz 4 fl. 42 kr.
Gerst 4 fl. 39 kr. Hafer 3 fl. 56 kr.
Mischfrucht „ fl. — kr.
Bohnen 4 fl. 40 kr.
Kartoffeln 1 fl. 20 kr.

1 Kilogramm Weißbrod 12 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 22 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. kr. Kalbfleisch, I. Qualität 10 kr. II. Qualität 8 kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Frankfurt, 11 August.

Wir notiren:

Weizen hierländischer 12½ fl., neuer Wetterauer 12½ fl., alter Werthheimer 12½ fl. Spelzkern 13 fl. Korn neues bis 10½ fl. Gerst 9½ fl. Alles per 100 Kilo. Hafer 5½ fl. per 80 Kilo. Kohlsaamen 20 fl. per 100 Kilogr. Rüböl 27¾ fl., gereinigtes 28½ fl.

Münchener Fruchtpreise v. 9. August.

Der Schäffel Weizen 20 fl. 56 kr.
Korn 13 fl. 38 kr. Spelz „fl.— kr.
Gerst 12 fl. 44 kr. Hafer 7 fl. 37 kr.
Mischfrucht „ fl. — kr.
Rapsaamen 31 fl. 32 kr. Leinsaamen 21 fl. — 23 fl. 30 kr.

Der bayerische Schäffel enthält 222½ Liter.

Rüböl 33 — 34 fl. ohne Faß. —
Leinöl 27 — 28 fl. ohne Faß. —

Der Hopfen verspricht zwei Drittels Ernte. —

Neustadter Frucht- und Brodpreise v. 9. August.

Die heutigen Mittelpreise sind:

Der Centner Weizen 6 fl. 32 kr.
Korn 5 fl. — kr. Spelz 4 fl. 58 kr.
Gerst 4 fl. 35 kr., Dreihige „ fl.—kr.
Linsen „ fl. — kr. Hafer 4 fl. 37 kr.

3 Kilogr. gemischtes Brod — kr.
3 Kilogramm Kornbrod 22 kr.

Das Paar Weck wiegt 7 Loth und kostet 2 kr.

Speyerer Fruchtpreise v. 9. August.

Weizen 6 fl. 21 kr. Korn 5 fl. 05 kr.
Spelz 4 fl. 30 kr. — Mischfrucht „ fl.
Gerst4reib.„ fl. —kr. 2reibig „ fl. — kr.
Hafer 4 fl. 12 kr. Widen „ fl. — kr

3 Kilogramm gemischt Brod 30 kr
3 Kilogramm Kornbrod 23 kr.

Neueste grosse Geld-Verloosung von 2 Millionen 400,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Rthlr.
Ein halbes „ „ „ 1 Rthlr.

Unter 19,700 **Gewinnen** befinden sich Haupttreffer von

Mark **200 000, 100,000, 50 000, 30 000, 20,000**
15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500 etc.

Beginn der Ziehung am **10ten kommenden Monats.**

Die **grosse Beliebtheit,** welcher sich diese Staat-Einrichtungen beim Publicum fortwährend erfreuen, veranlassen die Regierung, um den gesteigerten Anforderungen zu genügen, das **Verloosungs-Capital** bei jeder **neu beginnenden** Ziehung **bedeutend zu vergrössern.**

Unter meiner **allbekannten und beliebten** Geschäfts-Devise

„Gottes Segen bei Cohn"

wurde **neuerdings am 2. Mai d. Jrs. zum 12ten mal das grosse Loos** bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich **prompt und verschwiegen** aus und sende **amtliche Ziehungslisten u. Gewinngelder** sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

Banquier, Geldwechsel- & Staatspapieren-Geschäft, Incasso, Wechsel & Creditbriefe auf alle Handelsplätze, Auszahlungsbureau aller Coupons.

HAMBURG.
Zeughausmarkt 42 & Jungfernstieg 11.

Regelmässige Expeditionen

durch die vorzüglichsten **Dampf- & Segelschiffe** nach allen Häfen von

Amerika.

Ueberfahrts-Verträge werden billigst abgeschlossen durch die concessionirte Auswanderungs-Agentur von

Friedrich Theobald

in Pirmasens.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 11. August.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45 — 46
Polen	„	9 36½—37½
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 55½—56½
Rand-Dukaten	„	5 32½—33½
20 Francsstücke	fl.	9 23 — 24
Engl. Souverains	„	11 50 — 54
Preuß. Cassenscheine	fl.	1 44⅞—45⅞
Hochhal Silb. pr Zollpf.	„	52 - 52 30
Russ Imperialen	„	9 39 — 41
Gold pr. 30.pfd	„	803 — 808

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dell'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnementes-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.

Inseraten von Kaiserslautern für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher daselbst abgegeben werden.

Nro. 33. Sonntag, den 17. August **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Für die Herstellung einer Wasserleitung auf die von vielen armen Leuten bewohnte Krobsburg bei St. Martin in der Pfalz, hat Se. Maj. der König Ludwig 500 Gulden gespendet.

Speyer, 12 Juli. Die Arbeiten zur Herstellung der Sängerhalle sind bereits am verflossenen Samstag beendet worden; der Zuhörerraum bietet nunmehr für 1500 Personen Platz zum Sitzen und für 2000 Personen zum Stehen; die Sänger werden in einer Anzahl von über 1200 beim Feste ankommen.

Der Landtagsabgeordnete und Gutsbesitzer F. W. Buhl aus Deidesheim ist am 11 August in Coburg gestorben. Auf einer Reise nach Karlsbad war er vor einigen Wochen, von einem seiner Söhne begleitet, krank hier angekommen; später war auch seine Gattin zur Pflege herbeigeeilt, aber die sorgfältigste Warung und der beste ärztlichste Beistand sind leider ohne Erfolg geblieben. — Die Pfalz hat ihm viel zu verdanken, da er für den Ruf der Pfälzer Weine lange Jahre hindurch Außerordentliches geleistet. Seine alljährlichen großen Weinversteigerungen (für 120—130,000 Gulden) sind bekannt. —

— In Haßloch befindet sich ein Traubenstock, an dem sich 1735 Trauben hängen; an einem andern zählte man sogar 1825 Trauben. Der Besitzer dieser 2 Weinstöcke, M. Haas, schätzt sich an demselben über 3 Ohm oder 300 Liter Wein. Ueberhaupt gibt es in Haßloch Stöcke zu Dutzenden an den Häusern, die über ein Ohm Wein geben.

München, 12 August. Einem Justizministerialreskripte vom 28 Juli zufolge sind folgende Anordnungen getroffen worden: 1) Die Vertreter der Staatsanwaltschaft an den Stadt- und Landgerichten haben von den an sie gelangenden Anzeigen über strafbaren Handlungen, deren Gegenstand die Thätigkeit der Verwaltung in irgend einer Weise veranlassen kann oder überhaupt für die Verwaltung von besonderer Wichtigkeit ist, der betreffenden Distriktsverwaltungsbehörden ungesäumt Kenntniß zu geben, soferne nicht aus der Anzeige erhellt, daß von dem Gegenstand derselben die Verwaltungsbehörde bereits Kenntniß erhalten hat. Unter denselben Voraussetzungen haben 2) die Staatsanwälte an den Bezirksgerichten von den Anzeigen über Verbrechen, Vergehen oder höher strafbaren Uebertretungen, welche nicht von der Gendarmerie oder in den Sitzen von der Sicherheitsmannschaft erstattet werden, der betreffenden Distriktspolizeibehörde, in München der k. Polizeidirektion Mittheilung zu machen.

Ein königl. Erlaß vom 30 Juli verordnet auf Grund des Art. 105 des Polizeistrafgesetzbuches bezüglich der „Feier der Sonn- und Festtage" was folgt: §. 1. Alle öffentlich vorgenommenen oder öffentlich ärgernißerregend geübten Arbeiten oder geräuschvollen Handthierungen des landwirthschaftlichen, gewerblichen, Handels- und Fabrikbetriebes sind an Sonn- und Feiertagen, dringende Fälle ausgenommen, untersagt. Dem Verbote unterliegen nicht 1) Arbeiten, welche wie bei Hochöfen, Gießereien, Schmelzwerken, Glashütten, Glasfabriken, Brauereien und Branntwein-Brennereien im landwirthschaftlichen Betriebe, ferner behufs des Transports von Reisenden und Frachtgütern, beim Eisenbahn-, Post- und Dampfschiffahrtsverkehre ohne Nachtheil nicht unterbrochen werden können; 2) solche Geschäfte, welche durch das tägliche Bedürfniß des Publikums erfordert werden, z. B. jene der Miethkutscher, der Bäcker, Barbiere; 3) Entwerderei bei ungünstiger Witterung und die Arbeiten der Weinlese. Bezüglich des Gewerbsbetriebes der Getreidemäller bleibt es jeden Orts bei der bisherigen Uebung. Wo bezüglich des Arbeitens in Fabriken für einzelne Festtage eine Ausnahme bisher gestattet war, kann dieselbe durch ortspolizeiliche Vorschrift auferdem erhalten werden. Wir behalten Uns vor, auch in Zukunft bei erheblichen Veranlassungen bezüglich des Arbeitens in Fabriken solche Ausnahmen zu bewilligen. — §. 2. Die Magazine, Verkaufshallen, Läden und Buden der Kauf- Handelsund Gewerbsleute sind: 1) am ersten Weihnachtstage, 2) an den Oster- und Pfingstsonntage, 3) in katholischen Orten am Frohnleichnamstage, in protestantischen Orten am Charfreitage den ganzen Tag über geschlossen zu halten. An den übrigen Sonn- und Festtagen dürfen dieselben während des vormittägigen Pfarr-Gottesdienstes nicht geöffnet werden. An den Sonn- und Festtagen, an welchen Messen und Jahrmärkte stattfinden, müssen Ortsläden und Marktbuden ebenfalls während des vormittägigen Pfarrgottesdienstes geschlossen bleiben. Dem Verbote des Offnens der Läden unterliegen nicht: Apotheken, Badenstuben und Bäckerläden, welche an sämmtlichen Sonn- und Festtagen den ganzen Tag über geöffnet sein dürfen. Conditoreien, Leihbüchter und Feindbäckerläden müssen an den unter Ziffer 1—3 bezeichneten Tagen nur während des vormittägigen Pfarrgottesdienstes geschlossen bleiben. Wenn bezüglich des Ladenschlusses an den Sonn- und Festtagen bisher eine Uebung bestand, welche von obigen Bestimmungen (Abs. 1—3) abweicht, kann solche auch ferner durch ortspolizeiliche Vorschrift aufrecht erhalten werden. — §. 3. Die Abhaltung von Getreide- und Viehmärkten, von Treibjagden und öffentlichen Versteigerungen an Sonn- und Festtagen ist verboten. — §. 4. Lärmendes Zechen und Spielen, lärmende Be-

sammenkünfte und Lustbarkeiten in Wirthshauslokalitäten, lärmende Unterhaltungen in der Nähe von Kirchen an Sonn- und Festtagen während des vor- u. nachmittägigen Pfarrgottesdienstes sind untersagt. — §. 5. Es ist verboten, Scheiben- und Vogelschießen und andere öffentliche Lustbarkeiten, sowie Schau- und Vorstellungen (Art. 63. Abs. 1. Ziffer 1 u. 2, Art. 64. Abs. 1 des Polizeistrafgesetzbuches) an Sonn- und Festtagen vor Beendigung des vormittägigen Pfarrgottesdienstes zu veranstalten. — §. 6. Das Austreiben und Hüten des Weidviehes darf an Sonn- u. Festtagen vor Zeit des vormittägigen Pfarrgottesdienstes nicht stattfinden. In Orten, wo bisher eine abweichende Uebung bestanden, kann dieselbe durch ortspolizeiliche Vorschrift aufrecht erhalten werden. Auf die Alpenweide findet die vorstehende Bestimmung in Abs. 1 keine Anwendung. — §. 7. Durch ortspolizeiliche Vorschrift können die Stunden, auf welche sich die in §. 2. Abs. 2 und 3; §§. 4, 5 und 6, Absatz 1 enthaltenen Verbote erstrecken, näher bezeichnet werden. — §. 8. Die Vorschriften der §§. 1—7 mit Ausnahme jener des §. 2, Absatz 1, Ziffer 3 finden bezüglich der Sonntage und der den christlichen Confessionen gemeinschaftlichen Festtage auch in confessionell gemischten Orten Anwendung. In Ansehung der besonderen Feiertage eines Religionstheiles sind die Bestimmungen des §. 82 der II. Verfassungsbeilage maßgebend. Insolange in confessionell gemischten Orten bezüglich der Ermittelung der Arbeits- und Gewerbethätigkeit und der Schließung der Ortsläden an den einem Religionstheil eigenthümlichen Feiertagen eine Vereinbarung besteht, ist sich hiernach zu achten. — §. 9. Gegenwärtige Verordnung tritt 30 Tage nach Verkündigung im Regierungsblatte und beziehungsweise im Kreisamtsblatte der Pfalz für den ganzen Umfang des Königreichs in Wirksamkeit. Mit diesem Zeitpunkte erlöschen alle gegen die Störung der Feier der Sonn- und Festtage bisher mit Strafwirksamkeit bestandenen Vorschriften. —

Berichtsgaben, den 30. Juli 1862.

Maß.

In Folge der neuesten k. k. österreichischen Verordnung fällt die Visimirung der österreichischen Geiaichsstaben preußischer, württembergischer, sächsischer, niederländischer, belgischer, dänischer und Schweizer Päße weg.

— Letzten Samstag wurde auf dem Kugelfange mit gezogenen Kanonen nach der Scheibe scharf geschossen; das Treffen gestaltete sich dabei so günstig, daß unter 10 Schüssen 8 preiswürdige sich befanden.

Aus Paris wird dem „Bund“ unter Anderm geschrieben: „Aus den Thatsachen ergibt es sich, daß das Mißtrauen unter den Kabinetten förmlich wüthet. — Die italienische Regierung hatte den Marquis de Lavalette in Rom benachrichtigt, daß Garibaldi einen Einfall beabsichtigt, und sich angeboten, die Garibaldianer in's Römische zu verfolgen, während die Franzosen in derselben Verfolgung ins Neapolitanische übergehen. Lavalette wies das Anerbieten zurück, weil er vermuthete, es sei darauf abgesehen, daß Verfolgte und Verfolger gleichzeitig in Rom eindringen. In Turin und Paris affektirt man noch immer zu glauben, Garibaldi werde von England mit Geld versehen und gegen Rom gehetzt. In England dagegen will die Regierung Beweise besitzen, daß eine Expedition Garibaldi's nach der Türkei mit der französisch-italienisch-russischen Allianz im Einvernehmen steht. Die englische Presse beschwört Italien, sich nicht in ein solches Abenteuer zu stürzen, während französische Blätter Garibaldi von Rom nach der Türkei abzulenken suchen.“ — Uebrigens soll man in Paris an das Projekt einer allgemeinen europäischen Revolution glauben. Den verschiedenen Regierungen sollen einläßliche Berichte vorliegen, wonach die vereinigten Revolutionsführer unter der Diktatur Garibaldi's eine Schilderhebung im Süden und im Osten Europa's vorbereiten. Der russische Flüchtling Bakunin werde von der französischen Polizei emsig in Paris gesucht, wo er mit Franzosen und Polen Verabredungen treffe. Die polnischen Patrioten von der Farbe des Fürsten Czakowsky stellen sich nicht weniger bestürzt sein, als die gemäßigten Patrioten in Italien. — In manchen sonst gut unterrichteten Kreisen halte man eine sehr unabgeneigte Erschütterung nicht für unmöglich.“

Es ist nun die Frage, ob man die Erschütterung in den Tuilerien wünscht und fördert oder hindern will, und eben das läßt sich bei der ausgesuchten Treulosigkeit der neapoleonischen Politik nicht bestimmen.

Welche Lehren geben alle diese Projekte und unheimlichen Pläne unserm Vaterlande, nachdem dazu auch die russischen Gelüste kommen? Die Antwort ist nicht schwer, und es dieße Preußen den allergrellsten Grad polnischen Verstandes zutrauen, wenn man annehmen wollte: „es sehe seine Ostseeprovinzen, sein polnisches Gebiet nicht gefährdet, oder es sehe im Verlauf derselben keinen Nachtheil, wenn es nur in Deutschland sich arrondiren kann, wenn nur auch Oesterreich um Galizien, Siebenbürgen, Venetien ꝛc. geschwächt wird! Die verrannten Parteien mögen dergleichen mit preußischer und deutscher Ehre verträglich finden, nicht das Volk, nicht der ehrliche, gerade Sinn des Königs.“

— Am 10 August fand in Augsburg eine deutsche Feuerwehrversammlung statt, welche von 1200 Theilnehmern aus allen Theilen Deutschlands und der Schweiz besucht war.

Saarbrücken, 12 August. In St. Johann brach gestern Nacht halb 12 Uhr in den untern Räumen des Hauses des Bäckers Brenner Feuer aus, das alsbald die in den oberen Stock führende Treppe verzehrte, wodurch die Hausbewohner zu ruhigem Schlaf sich niedergelegt hatten. Von Innen konnte den Unglücklichen keine Hilfe gebracht werden. Die Eheleute Brenner, ein Knabe und die Magd, welche den Unterstehenden ein kleines Kind zugeworfen hatte, retteten sich durch einen Sprung aus dem obersten Stockwerk. Die Frau liegt erheblich krank darnieder, die Magd verletzte sich sehr bedeutend am Fuß und an der Kniescheibe, der Knabe kam unten wohlbehalten an. Der Bäckergeselle, der sich mit vieler Mühe durch die Brandstätte Bahn brach und an einem Dachfandel sich mit vieler Mühe heradließ, sowie ein Sohn der Brenner'schen Eheleute liegen an ihren Brandwunden schwer darnieder; 3 Söhne, im Alter von 17, 15 und 13 Jahren, und 2 Mädchen, im Alter von 8 und 6 Jahren, wurden als verbrannte Leichname und Sterbende aus dem lodernden Hause geholt.

Wien, 12. Aug. Die „Presse“ enthält folgendes aus München: Bayern und Würtemberg erklären sich für Zollerneuung mit Oesterreich, beantragen eine außerordentliche Zollconferenz in Berlin zur Berathung der österreichischen Propositionen. — Die Wiener Zeitung sagt: Die Kaiserin kehrt am Donnerstag aus Possenhofen zurück.

Sachsen. In der Stadt Ebenstock sind am 10 Aug. Nachts 5 Häuser, die Kirche, das Rathhaus, die Pfarrei und ein Theil von Krottensee abgebrannt.

Italien.

In Mailand war am 9. Morgens ein Plakat angeschlagen: Seid unbesorgt! Garibaldi ist mit unserm König mehr als je im Einverständniß. Wenn Garibaldi vor Rom steht, wird Victor Emanuel mit seinem großherzigen Alliirten die Diplomatie anrufen: „Rom, Hauptstadt mit dem Oberpriester, der Ziede und Ruhe der Nation!

— Die „Monarchia Nazionale“ erklärt das Gerücht, Garibaldi sei von England unterstützt worden, für unbegründet.

Garibaldiner, welche sich eingeschifft hatten, wurden durch Kreuzer verhindert, die Mexicaner von Messina zu passiren. —

— Garibaldi's Leute lagern an der Küste zwischen Palermo und Messina um sich einzuschiffen. Es sind keine Truppen gegen sie geschickt; dieselben marschiren in entgegengesetzter Richtung und treiben (zum Spaß) ein anderes Freiwilligencorps junger Leute auseinander.

Frankreich.

Paris. Oesterreich möge sich nicht täuschen lassen und die Augen offen behalten. Ist es Napoleon Ernst, so dürfen nur einige Dampfer von Toulon abgehen und die sizilische Küste beobachten, — und kein Garibaldie wird abgehen wollen, wenn sie wirklich ihn zurückhalten oder vernichten sollen.

— Berichte aus Veracruz melden, daß die in Orizaba verschanzten Franzosen mehrere Angriffe zurückgeschlagen haben.

England

Bei dem Sturm im Kanal sind am 8 und 7 August viele Schiffe gescheitert, eins vor Plymouth mit Mann und Maus untergegangen; auch auf der Themse eine Barke mit Menschen gesunken.

Rußland.

In Petersburg wurden mehr als 300 Revolutionäre verhaftet, worunter viele Offiziere. Man soll eine weitzweigten Verschwörung entdeckt haben.

Türkei.

Cattaro, 9. Aug. Am 4. und 5. haben bei Sinaj und Vipan Kämpfe zwischen Türken und Montenegrinern stattgefunden. Letztere wurden überall geschlagen. Der Verlust auf beiden Seiten ist groß. Am 8. wurden die Ortschaften Dodos und Supaca Klisa von den gegen Rieka vordringenden Türken genommen.

Amerika.

Vereinigte Staaten. Die Nachrichten aus New-York lauten fortwährend den Südstaaten günstig. Die Konföderirten scheinen Grand-Junction (Tenesee) zu besitzen, welches die Unionisten aufgegeben haben. Von allen Seiten treffen Verstärkungen in Richmond ein und man erwartet bei Chattanooga eine große Schlacht. Zwischen Korinth und Memphis haben die Unionisten ein Guerillakorps geschlagen.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Zu diesen kühnen Ritterzügen gehörte auch der altersgraue Windstein, dessen Ruinen heute noch bei Niederbronn im Unterelsaß in das Thal hinabtrotzen. Ein hoher Felsen hatte sich am langen Bergrücken bis zur äußersten Spitze vorgeschoben, so daß eine Höhe von dreihundert Fuß auf drei Seiten den Felsen umgab; nur auf der südöstlichen Seite hängt er mit dem Berge zusammen. Auf dieser Felsenweite ruht der Windstein. Keine Ringmauer kein Graben umgibt ihn. Wo er an den Berg stößt, den einzig zugänglichen Punkt, deigt ein gewaltiger Thurm empor, zu welchem eine Zugbrücke führt. Der Felsen ist tief ausgehöhlt, verschiedene Gänge, Gewölbe und Verliese bildend. Der Scheitel des grauen Gesteines ist von Mauern eingefaßt, worin zuerst kleine Fensteröffnungen unregelmäßig durcheinanderlaufen, dis etwas höher in gerader Linie fünf prächtige Spitzbogenfenster aus dem Gemäuer hervorsehen. Hie und da gewahrt man noch ein gar kleine Gebäude, oft wie Schwalbennester am Felsen hängen. Aber mitten heraus ragt schlank und frei als wolle er in die Wolken steigen, der Warnthurm. Von hier zählt man auf den umliegenden Bergkuppen manchen kühnen Adelsitz, dessen röthliches Gemäuer trotzig gegen Himmel aufsteigt. Ganz nahe liegt Burg Schaneck, von welchem das Thal seinen Namen trägt, auch der Falkenstein, die Aresburg und der alte Wartenstein, wo nach der Sage der grimme Hagen Heeren Walther aus Spanien erschlug. Schon etwas entfernter, von leichtem häuslichen Schleier umzogen, thront des Sickingers hohe Hohenburg und nahe daran die alte Reichsfeste Wasigenstein. Gegen Süden hin breitet sich das flache Land aus, reich an Dörfern und Weilern, zwischen denen manchmal auf schön gelegenen Anhöhen ernste Klöster hervorragen. Weiter auf der vorderen Seite der Felsen jäh abstürzt, und dieser Sturz gleichsam eine Hügelwelle schlägt, lehnt am Felsengrunde der Barg eine kleine Kapelle in deren Gesitt die klagegangenen Herrn von Windstein ruhen.

Heinrich von Windstein gehörte zu den gefeiertsten Kriegern seiner Zeit, und muß selbst über den kühnen Bayard und Franz von Sickingen gestellt werden hinsichtlich der Stärke seines Arms und jenes ritterlichen Geistes, welcher den ruhmreichen Tagen des Rittertums eigen war. Was sodann Kriegskunst und Feldherrnsage anbelangte, konnte er nicht entfernt mit den berühmten Kriegsobersten jener Zeit Georg Freundsberg, Truchseß von Waldburg und vor Allen mit Franz von Sickingen verglichen werden. Dagegen erfüllte unerschütterliche Thatendurst den Jüngling; sorwährend lag er im Felde gegen die Feinde des Reiches, und seinem die Landfriedensbrecher wußten, das mörderische Schwert des „rothen Schlächters" stehe im Dienste des Reichskammergerichts, begannen sie die Worms'er Bischöfliste zu achten. Da nun Karl V. seinen langwierigen Krieg mit König Franz I. von Frankreich begann, kehrte Windstein zur Rüstung nach der vaterländischen Burg zurück, um auf längere Zeit Deutschland zu verlassen und im welschen Kriege Lorbeeren zu sammeln.

Auf einem steilen Hügel ungefähr eine halbe Stunde östlich von Hohenburg erhebt sich der alte Fleckenstein. Eben Rudolph von Habsburg, jener strenge Stirnherr des Rechtes, lag mit Heeresmacht vor der trotzigen Feste seinen Freund den Bischof Friedrich von Speyer zu befreien welchen Wolfram von Fleckenstein aufgehoben hatte. Den ganzen Hügel und zu beiden Seiten die Thäler bedeckt undebaubes Haidekraut. Die uralten Kastanienbäume unmittelbar vor den Ringmauern abgenommen, ist auf mehreren hundert Tagwerken Landes kein Baum zu erblicken; nur verkrüppeltes Buchen- und Eichengebüsch tritt hie und da aus der kahlen Flur hervor, desto üppiger wächst dagegen die Haide, die es bis zur seltsamlichen Höhe bringt. Nicht Unfruchtbarkeit des Bodens ist die Ursache solcher Verwahrlosung, sondern die sonderbare Sanne aller bisherigen Barobesitzer, von denen Keiner das Land bauen ließ, weil es seit undenklichen Zeiten Haide gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Zweisylbige Charade.

Wohl doppelt ist des ersten Sinn,
Das Ganze sucht auf ihm Gewinn;
Geduldig wird von Dorf und Stadt,
Den Zweiten, der das Erste hat.

Auflösung der Rathsels im vorletzten Blatt:
Waage.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Aerarial-Torf-Versteigerung im Revier Ramstein.

Samstag, den 23. August 1862, des Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl bei Wirth Ganning.

Distrikt Spesbacherbruch.

Abth. 2, Wellersbacher Vorstich, Loos-Nro. 660—773 mit 1065 Haufen.

Abth. 3, Miesenbacher Vorstich, Loos-Nro. 774—822 mit 449 Haufen.

Abth. 5, Steinwender Vorstich, Loos-Nro. 961—1048 mit 1059 Haufen.

Kaiserslautern, den 7. August 1862.

Königl. Forstamt,
Dressler.

Homburger Frucht-, Brod- u. Fleischpreise vom 13. August.

Der Centner Weizen 6 fl. 45 kr.
Korn 4 fl. 27 kr. Spelz 4 fl. 19 kr.
Gerst 3 fl. 40 kr. Haser 3 fl. 40 kr.
Mischfrucht „ fl. — kr.
Bohnen „ fl. — kr.
Kartoffeln 1 fl. 12 kr.

1 Kilogramm Weißbrod — kr.
3 Kilogramm gemischt Brod — kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. kr. Kalbfleisch I. Qualität 10 kr II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 10 kr Schweinefleisch 18 kr.

Landauer Fruchtpreise v. 13. August

Der Centner Weizen 6 fl. 52 kr.
Korn 4 fl. 31 kr. Spelz 4 fl. 36 kr.
Haser 3 fl. 54 kr. Wicken „ fl. — kr.
3 Kilogramm Kornbrod 22 kr.

Zweibrücker Frucht-, Brod- und Fleischpreise v. 14. August.

Die heutigen Marktpreise sind:

Der Centner Weizen 7 fl. 11 kr.
Korn 4 fl. 39 kr. Spelz 4 fl. 34 kr.
Gerst — fl. — kr., Zweikorn „ fl. — kr.
Mischfrucht „fl. —kr. Kartoffeln „fl. —kr.
Linsen „ fl. — kr. Haser 4 fl. — kr
Erbsen „ fl. — kr.
Heu 2 fl. 20 kr. Stroh 1 fl. 10 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 18 kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod 29 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch I. Q. 10 kr. II Q. „kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18kr.

Butter 1 Kilogramm 1 fl.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise v. 13. August.

Weizen 6 fl. 27 kr. Korn 4 fl. 45 kr.
Spelz 4 fl. 05 kr. Spelzkern 4 fl. 40 kr.
Gerst-kreib., il. —kr. Zweibig „ il. — kr.
Haser 3 fl. 48 kr. Wicken „ fl. — kr

1½ Kilogramm Weißbrod 16 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 27 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 22 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Regensburger Fruchtpreise v. 9. Aug.

Der Schäffel Weizen 18 fl. 41 kr.
Korn 13 fl. 19 kr Spelz „fl.— kr.
Gerst 10 fl. 40 kr. Haser 6 fl. 45 kr.
Mischfrucht „ fl. — kr.

Der bayerische Schäffel enthält 222½ Liter.

Anzeige.

Für Familien-Väter und Schulen

empfehlen wir den bei uns so eben erschienenen Setzkasten, wodurch jedem Lehrer ein **großer Vortheil** gereicht wird, indem durch unsern Setzkasten Jeder im Stande ist, den Kindern nach jedem Buche die einzelnen Sylben, Wörter, ja sogar ganze Sätze darzustellen. Die Schrift ist die vorschriftsmäßige deutsche Frakturschrift sehr schwarz, die einzelnen Buchstaben haben 3 Zoll Höhe und sind deßhalb sehr geeignet, bei Ansicht schwache Augen zu stärken.

Ferner ist erschienen:

Die große Wand-Karte von der Pfalz,

in neuester Auflage, schön gedruckt und colorirt.

Fr. Ph. Deil'sche Verlags-Buch- & Steindruckerei in Pirmasens.

Neueste
grosse Geld-Verloosung
von
2 Millionen 400,000
Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Rthlr.
Ein halbes „ „ 1 Rthlr.

Unter 19,700 **Gewinnen** befinden sich Hauptreffer von
Mark **200 000, 100,000, 50 000, 30 000, 20,000**
15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500 etc. etc.

Beginn der **Ziehung** am **10ten September.**

Die **grosse Beliebtheit,** welcher sich diese Staat-Einrichtungen beim Publicum fortwährend erfreuen, veranlassen die Regierung, um den gesteigerten Anforderungen zu genügen, das **Verloosungs-Capital** bei jeder neu **beginnenden Ziehung bedeutend zu vergrössern.**

Unter meiner **altbekannten und beliebten** Geschäfts-Devise

„Gottes Segen bei Cohn"

wurde **neuerdings am 2. M?i d. Jrs. zum 17ten mal das grosse Loos** bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den entferntesten liegenden, führe ich **prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten u. Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.**

Laz. Sams. Cohn,

Banquier, Geldwechsel- & Staatspapieren-Geschäft, Incasso, Wechsel & Creditbriefe auf alle Handelsplätze, Auszahlungsbureau aller Coupons.

HAMBURG.
Zeughausmarkt 42 & Jungfernstieg 11.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 13. August.

Holl. 10 fl. Stücke fl. 9 45 — 46
Pistolen „ 9 36½ — 37½
Preuß. Friedrichsd'or „ 9 55½ — 56½
Rand-Dukaten „ 5 32½ — 33½
20 Francsstücke fl. 9 23 — 24
Engl. Souvereand „ 11 50 — 54
Preuß. Cassenscheine fl. 1 44⅞ — 45⅛
Hochhal Sylb. pr Zollpf. „ 52 — 52 30
Rauf Imperialen „ 9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd „ 803 — 808

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

☛ Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet.
☛ Inseraten von Kaiserslautern für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher daselbst abgegeben werden.

Nro. 34. Donnerstag, den 21. August **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Am 14 August wurde Herrn Buhls Leiche in Deidesheim unter dem Zudrang einer großen Menschenmenge beerdigt. Im Zug befanden sich die Herren Heinrich v. Gagern, Professor Gervinus und viele Notabilitäten der Pfalz. Buhls Familie, seine Stadt, die Pfalz, das ganze Vaterland hat an ihm Vieles verloren. Sein Andenken lebe fort!

Dienstesnachrichten.

Der bisherige Forstpraktikant Jakob Miesel zu Langenberg wurde zum Revier Pirmasens und der Forstgehilfe Julius Lehnes zu Jagdhaus zum Revier Langenberg östlich, ihrem Ansuchen entsprechend, in gleicher Dienstseigenschaft, versetzt; der bisherige Forstpraktikant Phil. Mang zu Merzalben ist mit der ihm bereits zur interimistischen Verwesung übertragenen Gehilfenstelle beim Revier Hördt, Forstamts Speyer, desgleichen der bisherige Forstpraktikant Rodolph Vogt zu Bosenbach mit der ihm bereits interimistischen Verwesung übertragenen Gehilfenstelle beim Reviere Stahlberg, Forstamts Lauterecken, in definitiver Eigenschaft betraut worden; der Forstpraktikant K. Wolff zu Dürkheim wurde zum Forstgehilfen beim Revier Jagdhaus ernannt.

München, 16 August. Se. Majestät der König Max hat den Abgebrannten in Naila ein Geschenk von 1000 Gulden zufließen lassen.

— Zur Entkühlung des Ludwigsmonuments wird eine Erinnerungsmedaille angefertigt, deren Avers das Bild König Ludwigs, und deren Revers eine Ansicht des Monuments gibt.

— Se. Majestät König Ludwig haben zu bestimmen geruht, daß die zur Erinnerung der Schlacht bei Leipzig gestiftete Armenspeisung am 18 Oktober in Aschaffenburg abgehalten werden soll.

— Se. Majestät der König Max hat dem Bezirksamt Traunstein für die vom großen Brandunglück Heimgesuchten in Grabenstadt 500 Gulden zustellen lassen.

— Das großartige Prachthor, die Propyläen, welche König Ludwig mit einem Kostenaufwande von 788,000 Gulden erbauen ließ, und das nun vollendet ist, ward von Seiner Majestät unserer Residenzstadt zum Geschenke gemacht.

— Se. Majestät der König hat die Abhaltung von Sammlungen für die Abgebrannten in Grabenstadt und Naila gestattet.

München, 16 August. Wir erhalten folgende Privat-Depesche aus Berlin, 15 August: Einstimmiger Beschluß des Ausschusses des deutschen Handelstages: Abhaltung einer Plenarversammlung am 14 Oktober in München.

Die vorstehende Depesche beweist in erfreulicher Weise, daß in Berlin und in Norddeutschland überhaupt die Stimmung in Folge der Ablehnungen des Vertrags durch die süddeutschen Staaten durchaus nicht so grimmig ist, als man sich vorstellte. Der einstimmige Beschluß, den Handelstag dieses Jahr dennoch und zwar am 14 Okt. in München abzuhalten, deucht uns ein gutes Vorzeichen und vielleicht überzeugen sich unsere norddeutschen Brüder dann in München, daß man auch bei uns nicht auf dem einseitigen schutzzöllnerischen Standpunkte steht, wie man annehmen wollte.

— Die zum Geschäftsbetrieb in Bayern neuerdings zugelassenen auswärtigen Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaften — der Kölner, Gothaer und deutsche Phönix — haben dieselben Verpflichtungen übernommen, wie sie der Münchener-Aachener Gesellschaft auferlegt sind; sie haben nämlich die Hälfte des Reinertrags aus ihren Geschäften in Bayern an das Ministerium abzuliefern, von welchem die betreffenden Beträge mit Allerhöchster Genehmigung zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken in einzelnen Gemeinden verwendet werden.

Der Juristenverein hat den Ministerialrath Dr. Weis zum Präsidenten gewählt.

Der pens. General v. Hoffstetten hat dem Münchener Waisenhaus 2000 Gulden vermacht.

— Die Generaldirection der kgl. Verkehrsanstalten hat bekannt geben lassen, daß die für die Abgebrannten in Naila aufgegebenen Materialien, Effekten ꝛc. kostenfrei durch die Eisenbahn zu befördern sind, insofern dieselbe an das k. Bezirksamt oder an das dortige Unterstützungs-Comité adressirt sind. —

München, 14 August. Zu Berchtesgaden hat es am Montag so stark geschneit, daß die Berge bis zur Hälfte herab mit ½ Fuß hohem Schnee bedeckt wurden.

— Die theoretische Prüfung der Rechtskandidaten beginnt dieses Jahr am 13 Oktober. —

— Einem hiesigen Fruchthändler wurde eingebrochen, wobei 800 Gulden gestohlen wurden, und in einem Gasthause am Anger wurde ein Koffer entwendet.

— Der Kassier der Akademie der Wissenschaften wird seit einigen Tagen vermißt; in der Kasse soll sich ein bedeutendes Defizit ergeben haben.

— Der Bahnwärter Rupp gerieth am Hackenkeller vorgestern Nacht unter den Güterzug, wobei ihm ein Fuß und ein Arm abgefahren wurde.

Bei der Feuerwehrversammlung in Augsburg bestimmte man Leipzig als nächsten Versammlungsort für 1864.

— In Straubing hat ein Schüler der Oberklasse, der Sohn des verst. Lehrers Wagner von Libing, die goldene Medaille erhalten, weil er während seiner achtjährigen Studienzeit in allen Gegenständen immer der Erste war.

— In Würzburg hat der verlebte A. Stummer dem dortigen Armenfonde 500 fl., dem Kreis-Blindeninstitut 500 fl. und dem Taubstummeninstitut 500 fl. vermacht.

— Aus Mangel an Wolle hat die Baumwollspinnerei in Hof die Arbeit einstellen müssen.

Frankfurt, 14 August. Bundesversammlung. Die Wiener Conferenzenstaaten beantragen, die Bundesversammlung möge durch einen Ausschuß Vorschläge ausarbeiten lassen für Einberufung ständischer Delegirten zur Berathung der Commissionsentwürfe für Civilprozeß- und Obligationenrecht. Dieselben Staaten erinnern an die Berathung des Bundesgerichts, wozu Oesterreich einen Entwurf einreicht: Alles dies wurde an den Ausschuß für das Bundesgericht verwiesen. Preußen erklärte sich gegen den Antrag auf Einberufung von Delegirten. — Unter Protest Preußens legen in der heutigen Bundestagssitzung 8 Staaten den Antrag auf eine Delegirtenversammlung und auf ein Bundesgericht vor. Oesterreich bringt den Bundesgerichtsentwurf ein. Der Bundesgerichtsausschuß tritt sofort zusammen, und wählt zwei Referenten.

Preußens Widerspruch und Verwahrung lautet dahin, daß Einstimmigkeit nöthig sei, auch werde beantragte Einrichtung nicht befriedigen. Die Nation verlange mehr. Preußen halte das wahre Bedürfniß im Auge, nämlich: Nationalvertretung und Kräftigung nach Außen. Sachsen gab erläuternde Erklärungen zum Reformeinwurfe.

Die Bundesversammlung vertagte sich hierauf bis zum 9 October.

— Bezüglich der Mittheilung der Wiener „Presse“ bemerkt die „Bayerische Zeitung“: Die bayerische Regierung hat zwar eine „außerordentliche Zollconferenz“ zur Berathung der österreichischen Zollvereinigungsvorschläge nicht förmlich beantragt, jedoch vermag sie kein formelles Hinderniß wahrzunehmen, die Verhandlungen über Oesterreichs Vorschläge zu eröffnen, und hegt daher die Erwartung, daß der föderative Sinn der deutschen Regierungen dieses Ziel bald ermöglichen werde.

— Mit den Reformanträgen in Frankfurt ist offenbar ein gewaltiger Schritt vorwärts gemacht. Die Allgem. Zeitung sagt: „Der langerhoffte Schritt ist gethan, und bestand in dem Antrag, zum Volk hinüber eine Brücke zu schlagen. In einer außerordentlichen Sitzung ernannte der Bundesgerichtsausschuß zwei Referenten, einen ersten Referenten für den Antrag auf Einberufung der Delegirten-Commission, bestehend aus Delegirten der deutschen Ständeversammlungen, und zwar in der Person des kgl. bayerischen Gesandten, v. d. Pfordten, einen zweiten für den bundesgerichtlichen Antrag, in der des Prinzpalgesandten der 16ten Kurie, v. Linde. So hat denn nun vor ihrer Vertagung die Bundesversammlung ein Saamenkorn gelegt, das uns keimend zu schönen Hoffnungen berechtigen wird. Erhoffen wir denn Keimen, Wachsthum und Frucht!“ —

Die offiziöse Bayerische Zeitung bezeichnet die Reformanträge als einen großen Fortschritt in der Bundesreformfrage. „Preußen, sagt das genannte Blatt, protestirt; aber es kann nicht für lange auf bloßen Protestationen verharren. Kein deutscher Staat wird sich der Zustimmung auf die Länge entschlagen können, wenn er selbst nicht etwas Besseres an die Stelle setzt.“ Den Einwürfen, daß der Antrag erst in der letzten Sitzung vor den Ferien eingebracht worden, begegnet die „Bayerische Ztg.“ mit der Bemerkung, daß man von jetzt an nur die Sicherung der vorgeschlagenen Bundesorganisation für den ganzen Bundeskörper im Auge haben könne, — und sagt ferner: „sollen wir denn nicht hoffen dürfen, daß in der Zwischenzeit manche Bitterkeit, manche Gereiztheit, die zwischen den deutschen Großstaaten aus allgemein bekannten Ursachen entsprang, einer beßern wechselseitigen Verständigung über Deutschlands wahre Interessen Platz machen wird? — Möchte man doch überall zum Frieden reden!“

Außer dem Nationalvereins-Reisenden Metz, Advokat in Darmstadt, gibt es auch einen Mechaniker Metz in Heidelberg, welcher ausgezeichnete Feuerspritzen liefert. — Bei der diesjährigen Versammlung deutscher Feuerwehren hörte man folgendes Epigramm:

Zwei Metze hat das Vaterland;
Ihr Unterschied — beguckt ihn:
Der Metz aus Darmstadt schützt den Brand,
Der Heidelberger duckt ihn.

Im Großherzogthum Baden hat die Ertheilung einer allgemeinen Amnestie unverkennbar die verdiente Anerkennung gefunden.

In Wien ist am 14 August Abends die Kaiserin von Oesterreich mit großem Enthusiasmus empfangen worden. Die Stadt war illuminirt. Am Sonntag Abend fand ein Fackelzug von 16,000 Fackeln statt.

In Wien sind vom Fürsten Nicolaus von Montenegro Deputirten an die Gesandten Frankreichs, Rußlands ꝛc. angekommen, der in seiner Bedrängniß um Hülfe und Schutz flieht. Montenegro macht die letzte Anstrengung, Omer Pascha steht dicht vor Cetinje, das sich nicht mehr länger halten kann.

Von Deutschen, die in den letzten Tagen von Amerika Heimkehrgekommen sind und deren entschieden unionistische Gesinnung nicht zu bezweifeln ist, wird die Wirthschaft im Unionsheere als eine ganz heillose und die Lage im Allgemeinen als eine durch und durch ungünstige geschildert.

Zu Lauphein in Würtemberg hat sich ein großdeutscher Verein constituirt; die Zahl der Mitglieder beläuft sich schon auf 80.

Dem Beispiel Bayerns und Würtembergs wird demnächst auch Hessen-Darmstadt folgen und den franz.-preuß. Handelsvertrag ablehnen und dann wird auch Hannover nicht mehr lange auf sich warten lassen. —

Italien.

Die Nachrichten gehen so toll durcheinander, daß man nicht mehr weiß, woran man ist, jedoch scheint sich hers auszustellen, daß ganz Sicilien auf Seiteu Garibaldi's ist.

Eine Barke, welche Garibaldianer von Sicilien nach Calabrien übersetzen wollte, wurde sequestrirt.

— Der General Nicoti hat Befehl erhalten, Garibaldi anzugreifen.

Die Ausschiffungen von Freiwilligen gehen eine halbe Stunde von Messina und Palermo ungestört vor sich.

— Das Turiner Cabinet wird endlich doch mit Italien gegen Frankreich oder mit Frankreich gegen Italien gehen.

— In Rom steigt die Aufregung und Erbitterung des Volks, welches das einige Italien und Victor Emanuel leben läßt. —

— In Rom sind 2 französische Infanterieregimenter angekommen. Die Franzosen wachen für die Sicherheit der Stadt.

— In Neapel, Mailand und andern Städten fanden Demonstrationen mit dem Rufe: „Es lebe Garibaldi!“ statt. Abends herrschte Ruhe. —

In Rom war am Maria Himmelfahrtsfeste Illumination; die Ruhe blieb ungestört. —

— Das französische Occupationscorps in Italien wird um 10,000 Mann vermehrt, die in die neapolitanischen Provinzen rücken sollen, um die italienischen Truppen nicht in die grausame Lage zu bringen, gegen Brüder kämpfen zu müssen.

— Nach Privatberichten steht Garibaldi an der Spitze von mehr als 9000 Mann Freiwilligen und besitzt neun Gebirgsgeschütze.

Calabrien ist in Gährung und in der Flottenmannschaft zeigen sich bedenkliche Symptome.

Garibaldi befindet sich in Pizzi, 5 Meilen von der Südküste Siciliens entfernt. — General Ricotti ist mit Truppen in Caltanissa (etwa 3—4 Meilen von Piazza) angekommen und setzt seine Bewegungen fort.

Frankreich.

Paris, 14 August. Bei Gelegenheit des Napoleonstages hat der Kaiser 728 verunthaten Soldaten ihre Straflosigkeit entweder erlassen oder theilweise ermäßigt. —

Paris, 14 August. Bei der Revue, die heute statt fand, waren zusammen 65,000 Mann aufgestellt, worunter 51 Bataillone Nationalgarde. Die Herrschaft ging gut von statten. Das Gedränge war ungeheuer. Bis jetzt ist von keinem besonderen Unfall zu berichten.

England.

Garibaldi spielte in seiner Rede in Rocca Palumba auf den Beistand Englands an. Lord Palmerston erklärte dem Turiner Cabinete auf dessen Anfrage, „daß die englische Regierung, weit entfernt, die Unternehmung Garibaldi's zu begünstigen, vielmehr dem in Malta stationirten engl. Geschwader Befehl ertheilt habe, die Küste von Sicilien zu überwachen." —

Rußland.

In St. Petersburg beginnen die Feuersbrünste von Neuem; am 1 August waren zum Zweitenmale in dem Moskau'schen Stadtheil Feuer ausgebrochen, das von 4 Uhr Nachmittags bis zum Morgen fortwüthete.

In Warschau entrann Wielopolski am 15 August in einer Allee einem Mordversuche mittelst Dolches. Dessen zweiter Sohn ergriff den Thäter — den Lithographen Rissonka. — In Polen werden 100,000 Mann Russen concentrirt. — Die Lage des Großfürsten Konstantin ist drückend; seinem Wohlwollen für die Nation folgt Undank.

Aus Odessa meldet man, daß die Serben den beim eisernen Thor gestrandeten türkischen Kriegsdampfer „Sistria" verbrannt haben.

Türkei.

Der Sultan ließ unter die Bewohner der unterworfenen Distrikte der Herzegowina Getreide vertheilen.

Amerika.

Newyork, 7 August. Die Belagerung von Vicksburg ist von den Unionisten aufgegeben worden.

— Das Werbecomite zu Newyork empfiehlt allgemeine Bewaffnung. Der Aushebungsbefehl erregt eine große Aufregung. Die Regierung von Rhode Island hat ein Regiment Neger ausgehoben. — General M'Clellan hat einen Recognoscirungszug bis Newmarket gemacht. Die Räumung Richmonds bestätigt sich nicht. —

Die Mexicaner sollen durch die Franzosen eine neue Niederlage mit einem Verluste von 4000 Mann erlitten haben. —

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Der jetzige Burgherr auf Fleckenstein gehörte zum Ueberreste jener tapfern glänzenden Schaar, welche den ritterlichen Kaiser Maximilian I. umgab und deren ungestüme Tapferkeit in Schlachten gefürchtet wurde. Der alte Freiherr nahm nur geringen Antheil an den gegenwärtigen Zeitereignissen und lebte den Erinnerungen an Waffenthaten vergangener Tage. In langen Winterabenden, wenn das Feuer im Kamine knisterte, vor einem aufmerksamen Kreise, erlebte Abenteuer und bestandene Gefahren zu erzählen, war für den Herrn Nikolaus der höchste Genuß.

In solchen Stunden erhielt sein verstorbenes Auge das jugendliche Feuer wieder und die Lebhaftigkeit seiner Erzählung steigerte sich zu solchem Grade, daß er das Geschehene eben wieder zu erleben schien. Wenn er dann schwieg und aller Augen an seinem Munde hingen, tiefe Ruhe im Kreise herrschte und auf der Stirne des Knappen die Begeisterung zu hohen Thaten flammte, — war es für den alten Kämpen die höchste Seligkeit auf Erden. Noch mehr trug zur Erheiterung der letzten Tage des Freiherrn die verdiente Aufmerksamkeit bei, welche die Ritterschaft seiner Tochter Margareth schenkte. Die Blüthe des Adels, selbst Herzog Anton von Lothringen, hatte um die Hand der reizenden Fleckensteinerin geworben. Keinem gelang es jedoch die Gunst der Schönen zu gewinnen. Alle frühern Abweisungen der glänzendsten Bewerber konnten übrigens nicht verhüten, die Zahl gesäuselter Erwartungen zu vermehren. Die kindliche Unbefangenheit, von allem Hochmuthe fern, und der würdevolle Anstand, womit das Edelfräulein alle Herren behandelte, die ihretwegen gen Fleckenstein eilten, benahm fast jedes bittere Gefühl verlorner Hoffnung; Viele kehrten mit dem Bewußtsein zurück, wegen persönlichen Vorzügen auf solch ein herrliches Wesen keinen Anspruch machen zu dürfen.

Im Uebrigen erregte fast nichts mehr die Aufmerksamkeit des greisen Freiherrn. Die Bewegungen im Reiche zogen manchmal trübe Wolken über seine Sterne zusammen, aber thatsächliche Theilnahme vermochte selbst der Ritterbund ihm nicht abzugewinnen, obwohl Macht und Reichthum des Fleckensteiners zu diesen Zwecken viel hätten beitragen können. Besuche täglich bemühte sich Franz von Sickingen's Beredsamkeit den Alten in die Sache des Adels hineinzuziehen, er konnte doch nur im höchsten Falle ein mißbilligend Kopfschütteln des Freiherrn erwecken.

Auch heute besuchte Franz den Freiherrn wieder unter dem Vorgeben, mit Hutten Wichtiges besprechen zu wollen, der jedoch abwesend war. Auf der steinernen Fensterbank droben im Lieblingsgemach des Burgherrn, saßen sich beide gegenüber. Sickingen schaute eben hinüber an die Berge, wo die schwarzen Rauchsäulen aus den Hüttenwerke zu Stronau gegen Himmel stiegen. Der Fleckenstiner strich unmuthig den wallenden Bart, fuhr über die Runzeln seines reichen Kleides hin, und nach einem unwilligen Kopfschütteln brach er das Stillschweigen.

„Längst immerhin die Reben, welche umgehen über Euch, — aber Franz! laßt Euch meine Offenheit nicht verdriessen, ist auch Manches erlogen, was die Leute sagen, mag doch Vieles wahr sein. Denkt an Euren Vater, Ihr kennt dessen Fall, laßt ihn Euch zur Warnung dienen."

Düsterer Unmuth fuhr dem Sickinger über das Gesicht.

„Wozu an meines Vaters Ende mich erinnern?" rief er; sogleich aber sich beherrschend fügte er hinzu: „Leider, — er war unter einem feindlichen Gestirne geboren!"

„In die verfluchte Sterndeuterei hat Euren Vater zu Grunde gerichtet," rief Fleckenstein. „Ganze Nächte saß er auf Hohenburg, schaute nach den Sternen und ließ sich durch denselben verwahrlosten Schwarzkünstler Faust, den Ihr jetzt beherbergt, die Zukunft ausdeuten. Der verfluchte Schurke! wie geschickt las er das glänzende Ziel Eures Vaters am Himmelshgewölbe, bis der verblendete Mann in der Grube lag. — Diese Thorheit! wie können Sterne um den Menschen sich kümmern? Sie gehen ihre Bahn, — gehen wir die unsrige nach Recht und Ehre."

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Räthsels im vorletzten Blatt: Laudmann.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Aerarial-Torf-Versteigerung im Revier Ramstein.

Samstag, den 23. August 1862, des Morgens 9 Uhr, zu **Landskuhl** bei Wirth **Ganning.**

Diffrikt Speyobacherbruch.

Abth. 2, Wellersbacher Vorhieb, Loos-Nro. 660—773 mit 1065 Haufen.

Abth. 3, Wiesenbacher Vorhieb, Loos-Nro. 774—822 mit 449 Haufen.

Abth. 5, Steinwender Vorhieb, Loos-Nro. 961—1048 mit 1059 Haufen.

Kaiserslautern, den 7. August 1862.

Königl. Forstamt,
Dressler.

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- u. Fleischpreise vom 19. August.

Bei einem Gesammtumsatze von 2562 Centner wurden verkauft:

Weizen 180, Korn 460, Spelz 1290, Spelzkern —, Gerst 230, Haser 350. Linsen 50, Erbsen 1, Wicken 1 Centner.

Der Centner Weizen 6 fl. 46 kr. Korn 4 fl. 40 kr. Spelz 4 fl. 31 kr. Gerst 4 fl. 36 kr. Haser 3 fl. 40 kr. Wicken 3 fl. — kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Linsen 4 fl. 26 kr.

1 Kilogramm Weißbrod 11 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 22 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Q. 10 kr. II. Q. 8 kr. Hammelfleisch 0 kr. Schweinefleisch 16 kr. Butter 1 Kilogramm „ fl.

Landauer Fruchtpreise v. 14. August.

Der Centner Weizen 6 fl. 30 kr. Korn 4 fl. 33 kr. Spelz 4 fl. 01 kr. Haser „ fl. — kr. Wicken „ fl. — kr. Gerst 4 fl. 33 kr., 2reihige „ fl. — kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Kartoffeln „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr.

3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Torfpresse.

A. Haldinger in Ehingen hat sich eine neue Art Torfpresse patentiren lassen, welche ihrer Einfachheit wegen an jeder Stelle über dem Torflager selbst aufgestellt werden kann, Stücke von 3 Fuß Länge 6 Zoll Breite und 3 Zoll Dicke rasch ennwässert und festpreßt, und für 100 Gulden hergestellt werden kann. Zu 4 Pressen gehören nur 5 Arbeiter, welche mit diesen 4 Pressen an Ort und Stelle selbst 26—27,000 Stück Torf, d. h. ein sächsisches Kubikklafter in 10 Arbeitsstunden herstellen können. Nähere Anfragen beantwortet C. Hermann Simon, Advokat und Notar in Leipzig.

Münchener Fruchtpreise v. 16. Aug.

Die heutigen Mittelpreise sind:

Der Schäffel Weizen 20 fl. 07 kr. Korn 13 fl. 33 kr. Spelz „ fl. — kr. Gerst 12 fl. 57 kr. Haser 7 fl. 31 kr. Mischfrucht „ fl. — kr.

Repssaamen 31 fl. 19 kr. Leinsaamen 20 fl. 40 kr. —

Der bayerische Schäffel enthält 222½ Liter.

Frankfurt, 15 August.

Wir notiren:

Weizen hierländischer 11¾ fl., neuer Wetterauer 12½ fl., alter Werthheimer 12½ fl. Spelzkern 13 fl. Korn neues 8 fl. 51 kr. Gerst 7½ fl. Alles per 100 Kilo. Haser 5 fl. per 60 Kilo. Kohlsaamen 20 fl. per 100 Kilogr. Rüböl 27¾ fl., gereinigtes 28½ fl.

Handelsberichte.

Worms den 14. August. Die Getreidegattungen blieben ohne Veränderung mit Ausnahme von Gerste, für welche keine besondere Kaufslust vorherrschend, daher dieselbe weichend. — Man war zu der Annahme berechtigt, auf unsern Fruchtmarkt wiederum eine Preisreduktion eintreten zu sehen; jedoch ersehen dieser Tage eine bürgermeisteramtliche Bekanntmachung, daß der Markt wegen Maria Himmelfahrt gestern abgehalten werden mußte; deßwegen war der Markt schwach besahren, und an einen Rückgang der Preise nicht zu denken. Dort, namentlich Zwetschenversand sind enorm und es sind die Dampfschiffe nicht ausreichend, die ungeheuren Quantitäten an die bestimmten Orten in England zu befördern.

Wir notiren:

Weizen Wäßler 15¼ —½ fl., — ungarischer 12½ fl. Spelzkern — fl. Korn 10½ — ½ fl. Gerst 9½ fl. — Bohnenweiße 12½ fl. Alles per 200 Pfund. — Haser 4½ o fl. per 59 Kilo. Weizenvorschuß 15½ fl. — Steiner Kornvorschuß 11½ fl. Mehl in Parthie 10 fl. per 70 Kilogramm. —

Reps 20½ fl. per 85 Kilogr. — Rüböl 28 fl. — Mohnöl 33 fl. — Leinöl 25½ fl. per 50 Kilogramm. — Repskuchen 68 — 78 fl. per Mille. Branntwein 30 fl. per 160 Liter (50 p%. Trailes.)

Neustadter Frucht- und Brodpreise v. 16. August.

Weizen 6 fl. 38 kr. Korn 5 fl. 09 kr. Spelz 5 fl. 09 kr. Spelzkern „ fl. — kr. Gerst 2reih. 4 fl. 37 kr. 2reihig „ fl. — kr. Haser 4 fl. 46 kr. Wicken „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod — kr.
2 Kilogramm gemischt Brod 14 kr.
2 Kilogramm Kornbrod 15 kr.

Homonyme.

Ich ernähre das Vieh,
Doch als Baum thu' ich's nie.

Neueste grosse Geld-Verloosung von 2 Millionen 400,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Rthlr. Ein halbes „ „ 1 Rthlr.

Unter 19,700 **Gewinnen** befinden sich Haupttreffer von

Mark **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000**

15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 105 mal 1000, 106 mal 500 etc. etc.

Beginn der Ziehung am **10ten September.**

Die **grosse Beliebtheit,** welcher sich diese Staats-Einrichtungen beim Publicum fortwährend erfreuen, veranlassen die Regierung, um den gesteigerten Anforderungen zu genügen, das **Verloosungs-Capital** bei jeder **neu beginnenden Ziehung bedeutend zu vergrössern.** Unter **meiner allbekannten und beliebten Geschäfts-Devise**

„Gottes Segen bei Cohn"

wurde **neuerdings am 2. Mai d. Jrs. zum 17ten mal das grosse Loos** bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Bimessen **oder gegen Postvorschuss,** selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich **prompt und verschwiegen** aus und sende **amtliche Ziehungslisten u. Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.**

Lazr. Sams. Cohn,

Banquier, Geldwechsel- & Staatspapieren-Geschäft, Incasso, Wechsel & Creditbriefe auf alle Handelsplätze, Auszahlungsbureau aller Coupons.

HAMBURG.

Zeughausmarkt 52 & Jungfernstieg 11.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 18. August.

Holl. 10 fl. Stücke	fl. 9 45	— 46
Pistolen	„ 9 37½	— 38½
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9 55½	— 56½
Rand-Dukaten	„ 5 32½	— 33½
20 Francsstücke	fl. 9 22½	— 23½
Engl. Souverains	„ 11 50	— 54
Preuß. Cassenscheine	fl. 1 44⅞	— 45⅛
Hochhal. Silb. pr Zollpf.	„ 52	— 52 30
Russ. Imperialen	„ 9 39	— 41
Gold-pr. Zoppfd.	„ 803	— 803

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Inserations-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet. Inseraten von Kaiserslautern für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher daselbst abgegeben werden.

Nro. 35. Sonntag, den 24. August **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Edenkoben, 21 Aug. Se. Maj. König Ludwig wird am 23 August den Grundstein zum Ludwigsstift legen, den 25 August (Ludwigstag) auf der prachtvollen Ruine Kloster Limburg bei Dürkheim feiern, den 26 August der Einweihung der neuen katholischen Kirche in Neustadt und den 28 August jener zu Ludwigshafen beiwohnen. Beide katholischen Kirchen sind großartige Bauten, und namentlich die Neustadter Kirche eine große Zierde der herrlichen Gegend. Die Einladung zum Sängerfeste in Speyer hat Se. Maj. König Ludwig dankend abgelehnt. Die Abreise von Ludwigshöhe nach München ist auf den 4 September festgesetzt. Von einer Reise nach Italien ist am Hofiager nichts bekannt.

— Der Geh. Rath Professor Mittermaier in Heidelberg, bekanntlich eine Autorität unter den Kriminalisten, sprach in den Vorlesungen des verflossenen Sommersemesters mit großer Anerkennung von dem neuen bayerischen Strafgesetzbuche. Bei jeder Gelegenheit rühmte er die Theorieen desselben als scharfsinnig, meisterhaft durchgeführt und als höchst zweckmäßig für die Anwendung. Besonders entzückt ist er über die Bestimmungen vom Hochverrath, die er als Muster für andere Gesetzgebungen empfehlen möchte. Nur bezüglich der Diebstahlstheorie kann er sich nicht zufrieden erklären. Er hält dieselbe für die Schattenseite des sonstigen Strafcodex und hätte gewünscht, daß von demselben die so gelungene und einfache Anschauung des Code pénal hierin adoptirt worden wäre. In diesem Punkte stimmt Mittermaier mit allen pfälzischen Juristen überein. Was letzteren Punkt betrifft, sagt die Münchener Isarzeitung, denken unsere diesseitigen Juristen etwas anders.

Kaiserslautern. Bei dem in Gießen stattgefundenen „mittelrheinischen Turnfeste", zu welchem auch die Pfalz gehört, wurde einem hiesigen Turner J. Klein ein Preis zuerkannt. (Kais. Wochenbl.)

Die Reise der Trauben schreitet jetzt rasch vorwärts, allenthalben trifft man reife Trauben an. — Leider zeigt sich am ganzen Haardtgebirge die Traubenkrankheit. —

Landau, 20 Aug. Heute Nacht sind aus dem hiesigen Bezirksgefängniß 5 daselbst in Untersuchungshaft befindliche Individuen gewaltsam ausgebrochen und entflohen. Die Flüchtlinge, Lithograph C. Th. Schifferdecker aus Maseveaux in Frankreich, Schuhmacher Peter Küchle aus Speyer, Karl Ringwald aus Kenzingen in Baden, Schneidergesell Adam Sendel aus Laufach, königl. Landgericht Rothenburg, und Philipp Rheinfrank aus Sommersheim, sind bis jetzt noch nicht eingebracht.

Hagenbach, 19 August. Heute war hier eine Hochzeit, wo die Braut, Katharina Kunz, das seltene Glück hatte, von ihrem Vater, Großvater und Urgroßvater mütterlicher Seits an den Altar begleitet zu werden. Die Braut ist 20, ihr Vater 47, der Großvater 64, und ihr Urgroßvater 93 Jahre alt. (Pf. Z.)

Dienstesnachrichten.

Die an der Landwirthschafts- und Gewerbschule in Zweibrücken erledigte Lehrstelle für Mathematik und Physik wurde dem geprüften Lehramtscandidaten und bisherigen Assistenten an der Landwirthschafts- und Gewerbschule in Erlangen Franz Ruppelius aus Jusbach in der Pfalz, in widerruflicher Eigenschaft, verliehen. Der Schulverweser Ludwig Zimmer an der prot. Schule in Altenkirchen wurde zum Lehrer daselbst in definitiver Eigenschaft ernannt. Die Verweserung der Pfarrei Quirnbach, Dec. Kusel, wurde dem Candidaten Weinmann, der Zeiten in Bettheim, übertragen.

München, 18 August. Die heute Vormittags erfolgte Uebergabe der „Propyläen" an die städtische Deputation ging nach der im Programm angezeigten Weise vor sich. Herr General v. Laroche, Hofmarschall Seiner Majestät des Königs Ludwig, hielt vor der Uebergabe der Schenkungsurkunde an Hrn. Bürgermeister v. Steinsdorf eine feierliche Ansprache. Dieser dankte in einer Rede, welche mit einem dreimaligen begeisterten Hoch auf Se. Maj. den König Ludwig schloß.

München, 18 August. Heute Mittag 12 Uhr ist die feierliche Eröffnung der „Propyläen" vor sich gegangen, und hat die Statue des Königs Ludwig ihren Einzug durch das Thor gehalten. Die Statue steht gegenwärtig ohne Hülle inmitten einer großen Menschenmenge auf dem Odeonplatz, um auf das Postament gehoben zu werden.

München, 20 August. Se. Majestät der König haben dem Professor Wildauer aus Innsbruck im Hinblick auf die freundlichen Gesinnungen, welche derselbe in Bezug auf Bayern in seiner hier gehaltenen Rede geäußert, den Civilverdienstorden der bayerischen Krone verliehen.

München. Auf die Tagesordnung des am 15 October in München zusammentretenden allgemeinen deutschen Handelstages kommen: Der Antrag auf Fortbestand des Zollvereins und Erweiterung desselben; Vorschläge Oesterreichs bezüglich seiner Aufnahme in den deutschen Zollverband; die Prüfung des preußisch-französischen Handelsvertrags.

— Am 15 August wurde in der kleinen Feldkapelle am sogenannten Feldweg in der untern Türkenstraße in

München eingebrochen und viele Gegenstände: Schaumünzen, Ringe und andere Kleinodien gestohlen. B. L.

Augsburg, 20 August. Die Conferenz deutscher Abgeordneter hat mit 18 gegen 9 Stimmen beschlossen, eine Versammlung von liberalen Abgeordneten wo möglich auf den 28 September nach Weimar zu berufen und in diesem Sinne eine Antwort an Beust zu richten. (Südd. Z.)

— In Oberfranken nehmen die Sammlungen für die Abgebrannten in Naila den erfreulichsten Fortgang; so hat die Liedertafel in Hof das Erträgniß eines Concerts mit 360 Gulden den Abgebrannten zur Verfügung gestellt; schätzenswerthe Gaben der Städte Hof, Bayreuth, Erlangen ꝛc. sind bereits erfolgt.

Am 15 August entlud sich über Kempten und Umgegend ein schwerer Hagelwetter, welches sehr großen Schaden anrichtete.

In der badischen Pfalz hat die Hopfenernte begonnen, sie wird als eine Glückernte bezeichnet. —

Hannover hat den preuß.-franz. Handelsvertrag in derselben Weise, wie dieß von Bayern und Würtemberg geschehen ist, abgelehnt, und diesen Entschluß bereits in Berlin notificirt.

In Barmen starb eine Dame in Folge eines Fliegenstiches, der sie an die Lippe traf, so daß der Kopf eine ganz ungewöhnliche Geschwulst erlitten; Gatte und ein Sohn wurden gleichfalls gestochen und befinden sich noch sehr leidend. Wahrscheinlich hat die Fliege das bekanntlich tödtende Leichengift eingesogen.

Weglar, 15 Aug. Vorgestern stürzte auf der Straße von Leun nach Braunfels ein vierspänniger Wagen mit einer Gesellschaft von 28 Personen, welche von einer Landpartie zurückkehrten, einen 40 Fuß hohen Abhang hinunter. Vier Personen, den höheren Ständen angehörig, blieben sogleich todt und die übrigen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Der Verunstalter der Partie soll aus Gram dem Wahnsinne nahe sein.

— Wie von der Sternwarte zu Wien angezeigt wird, soll der gegenwärtig sichtbare Comet jetzt vor Aufgang des Mondes schon mit freiem Auge ganz gut wahrzunehmen sein und sich bis gegen Ende des Auguste fortwährend in seiner Helligkeit steigern. Er bewegt sich am Zoll des Drachen auf die nördliche Krone zu, die er am 30 August erreicht. Die Bahn des Cometen nahert sich der Erdbahn im niedersteigenden Knoten, welchen Punkt die Erde selbst übrigens mehrere Wochen vor dem Cometen passirt, bedeutend, und vermehrt so wieder die Anzahl der in letzter Zeit sich immer mehr häufenden Beispiele von Bahnlagen dieser Art.

Wien. Das Räuberunwesen hat in einzelnen Theilen Ungarns so überhand genommen, so daß z. B. im Saamogher Comitat die Prämien für die Habhaftwerdung von Räubern bis auf 5000 Gulden gesteigert werden dürfen.

Schweiz.

Die badische Regierung hat dem deutschen Hilfs- und Arbeiterunterstützungsverein in Zürich 1000 Fr. bewilligt.

Italien.

— Am römischen Hofe ist man in stolcher Ruhe auf das Schlimmste gefaßt, und der Papst hat das Anerbieten der Königin von Spanien, sich nöthigenfalls auf die Balearen zurückzuziehen, eventuell angenommen. —

— Ueber Garibaldi's Unternehmen fehlt noch jede entscheidende Kunde.

Eine italienische Dampffregatte bohrte in den Gewässern von Manfredonia eine Brigantine mit bourbonischen Angeworbenen in Grund. Das Schiff ging mit Mann und Maus nach vergeblicher Gegenwehr unter.

In Mailand wurde der Polizeidelegat Simonini durch zahlreiche Dolchstiche ermordet.

— Die französischen Kreuzer überwachen die römische Küste, die sicilianische dagegen lassen sie blosgestellt. — Frankreich scheint sonach entschlossen zu sein, die strategischen Punkte der neapolitanischen Grenze zu besetzen, wenn die Gefahr einer Invasion ernstlich heranrückt. —

Turin. Garibaldi ist nach Ivona abgegangen. — Einflußreiche Personen der Actionspartei haben Garibaldi gerathen, seine Unternehmungen aufzugeben und den Bürgerkrieg zu vermeiden.

Turin, 19 August. Man versichert, Garibaldi sei in Catania eingezogen; zwischen ihm und den k. Truppen habe bisher kein Zusammenstoß stattgefunden.

Rom, 19 Aug. Lavalette hat im Namen des Kaisers Napoleon dem Papst versichert, derselbe werde keinen Einfall in das gegenwärtige päpstliche Gebiet dulden.

— Die Aufschten an eine friedliche Beilegung der Zerwürfnisse mit Garibaldi gewinnen immer mehr an Wahrscheinlichkeit. —

Frankreich.

Paris, 19 August. Die France bestreitet die Nachricht, daß Garibaldi den Krieg nach dem Orient tragen werde.

Am 14 August fiel die Seiltänzerin James Potter, als sie eben im Hippodrome ihre gefährliche Luftreise antreten wollte, von einer Höhe von 30 Metern zu Boden; man hofft, daß sie am Leben bleiben wird. Abermals war, wie vor 2 Jahren, als zwei unglückliche Seiltänzer das Leben verloren und der dritte ein Krüppel wurde, das Seil gerissen.

Rußland.

— Der Kaiser von Rußland soll in Jarskoje plötzlich seine ganze Dienerschaft gewechselt haben, weil er bemerkt, daß ein Portefeuille, in welchem er die wichtigsten Papiere aufzubewahren pflegte, in seiner Abwesenheit geöffnet worden war. —

Warschau, 16 August. Jaroslawski ist wegen des Attentats auf Großfürst Constantin zum Tod verurtheilt worden. — Der Dolch Rizowska war vergiftet. —

England.

Ragusa, 19 August. Gestern wurde auf den Fürsten von Montenegro von einem seiner Begleiter geschossen. Die Wunde ist nur leicht, der Thäter ergriffen. — Der Fürst ist, so sagt man, genesigt, auf Grund der von Omer Pascha gestellten Bedingungen zu unterhandeln. —

— In Syrien haben sich die Drusen und Beduinen empört, und weigern sich, die Steuern zu bezahlen.

Mostar, 17 August. Die Türken wurden am 11 Aug. mit empfindlichen Verlusten über den Nickasfluß zurückgeschlagen; fortgesetzte Angriffe. — Gestern war lebhafter Kanonendonner bei Cettinje hörbar.

Afrika.

Accra, an der westafrikanischen Küste, wurde am 10 Juli von einem heftigen Erdbeben zerstört. Alle Häuser, die englischen und holländischen Forts liegen in Trümmer und alle Geräthe, Geschütze und Munition unter ihnen begraben. Die Erde ist an mehreren Orten gespalten und die Felsen bei Jamesfort haben große Risse erhalten.

Amerika.

Newyork, 7 August. 1000 Guerillas haben die Bundestruppen aus Newark in Missouri verjagt, Waffen und Munitionen wegenommen. — Bundestruppen haben die Rebellen unter Thompson bei Memphis in die Flucht geschlagen Mac-Mineville wurde von den Bundestruppen besetzt. Bei Columbia ist eine große Menge Baumwolle verbrannt worden. — In Washington wurde beschlossen, den Krieg mit aller Macht fortzuführen, zugleich wurden die Truppenaushebungen gebilligt. Die Bundestruppen haben Korinth und alle Nachbarorte geräumt.

Der californische Dampfer Golden Gate ist verbrannt; 180 Menschen kamen dabei um das Leben; der Schaden wird auf 1¼ Mill. Dollars geschätzt. —

Die Newyorker Abendztg. entwirft ein gar verzweifeltes Bild von der Lage der Unionsarmee am James-River.

Newyork, 9 August. Der Unionsgeneral Mac Cock ist von den Guerillas in Alabama füsilirt worden.

— Der Südstaatenpräsident Jfferson Davis befahl, im Falle General Pope und seine Offiziere gefangen werden, dieselben sogleich aufzuhängen, wenn unbewaffnete südliche Bürger unter beliebigen Vorwände getödtet würden. —

— In Kentucky wird ein Einfall der Conföderirten erwartet. —

— Der Kriegsminister hat den Befehl erlassen, daß keinem zum Kriegsdienst verpflichteten Bürger gestattet sei, ins Ausland zu reisen. — Jn Newyork versuchten einige junge Leute in Matrosenkleider auf ein Schiff zu entfliehen, um der Conscription zu entgehen; sie wurden verfolgt und verhaftet. Es herrscht große Aufregung.

— In einem Kampf bei Memphis sollen die Unionisten 4000 Mann stark, die Konföderirten geschlagen haben.

Newyork, 12 Aug. Jm virginischen Thale fand eine Schlacht bei Cedar Mountain statt, die von 3 Uhr des Morgens bis zum Abende dauerte. Die Jnfanterie des Bundesheeres erlitt schwere Verluste; außerdem büßte dasselbe 2 Kanonen ein. Die Südstaatenarmee unter General Jackson, welche im Feuer waren, werden auf 20,000 Mann, die Bundestruppen unter General Pope auf 7000 Mann geschätzt. Die Südländer zogen sich in der Nacht zurück, gingen über den Rapidan und schlugen, von den Bundestruppen verfolgt, die Richtung nach Orange Court House ein. Man glaubt, daß sie bedeutende Verluste erlitten haben. Jn Key West herrscht das gelbe Fieber. Guerillaschaaren unter Porter's Befehl haben in Missouri eine Räuberlage erlitten.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Herr Nikolaus sprach dies mit besonderer Betonung, ohne jedoch von Sickingen verstanden zu werden, der sogleich in lebhafte Unterredung gerieth, wie es bei Menschen vorkommt, deren leidenschaftliche Liebhaberei getadelt wird.

„Schmäht nicht auf die Gestirne!“ sprach er. „Der kleinste unter den Millionen Sternen, — der Mond, welchen Einfluß übt er nicht auf unsere Erde? Folgt nicht das Meer seinem Winke durch Ebbe und Fluth? Hat er nicht jene Menschen ganz in seiner Gewalt, die wir mondsüchtige nennen? Und alle jene mächtigen Planeten, wegegen der Mond ein Sandkorn ist, sollen ohne Einfluß auf uns sein? Zwecklos sollen sie ihre Bahnen gehen? Nein, — nein! Glaubt mir, die Gestirne wachen über uns und schreiben in feurigen Zügen unser Geschick an das dunkle Himmelsgewölbe; glücklich, wer diese Schrift entziffern kann.“

Der Freiherr schüttelte den ergrauten Kopf und sagte: „Wie oft hat Euer Vater in größerer Begeisterung das Nämliche gesagt!“

„Die Sterne trügen nicht, sie können nicht trügen!“ fuhr Sickingen fort. „Heute noch sollt Jhr die Wahrheit ihrer Prophezeiungen bestätigt finden. Ein Fremder wird diesen Nachtwimpf Euer Gast, mit dessen Geschick das meinige verflochten ist, — so lasen wir vergangene Nacht in den Sternen. Jch lasse mir die Probe gefallen: bleibt der Freunde aus, schwöre ich der Sternkunst ab und werde mir nie mehr das Horoskop stellen lassen.“

„Dazu braucht's keine Sternkunst, — täglich kommen und gehen Gäste bei mir, empfangene der Burgherr. Aber lassen wir das! schaut meinetwegen nach den Sternen, so lange ihr wollt, nur steht von Plänen ab, welche der Kirche und dem Reich zuwiderlaufen.“

„Wie mögt Jhr doch altem Weibergeschwätz Glauben schenken,“ sprach Franz mit bitterem Lächeln.

„Alten Weibern? Läuft nicht täglich der Adel bei Euch zusammen? Kommen nicht aus allen Marken des Reiches die Herren gegen Hohenburg gezogen, als säße Kaiser Max droben? Wozu das?“

„Alles zum Nutzen des Reiches,“ entgegnete Sickingen „Die Herren kommen zu Rath der Adelsclausung halber, und diese wird geschlossen zum Schutze gegen der Fürsten Anmaßung und freche Rechtsverletzung; sie wird geschlossen, Ordnung unter uns selbst aufrecht zu erhalten. Wo liegt nun hier Verrath gegen Kaiser und Reich?“

„Nah — nah, nichts da!“ rief der Alte abwehrend. Jhr stellt Euch über Reichsgesetze und nennt jene schuldlos, welche nach Recht und Fug der Acht verfasten.“

Das laut tönende Horn des Thorwächters enthob Sickingen der Antwort. Er sprang neugierig an's Fenster und sah den erwarteten Fremden, einen vollständig gewappneten Ritter in den Burghof reiten, welcher seinem Knappen den Zügel zuwarf und dem Eingange des Schlosses nahte. Franz schritt mehrmals unruhig durch das Gemach, der Greis lächelte; denn er gedachte der Kunde, welche Sickingen aus den Sternen über den Unbekannten wollte erhalten haben. Als nach kurzer Zeit die schweren Tritte des Eharnischten durch den Gang schallten, erhob sich der Freiherr zum Empfange des Gastes. Er ging ihm, wie er zu thun pflegte, bis unter den Eingang entgegen, und erwartete ihn mit wohlwollender Miene. Kaum hatte sich aber der Fremde bis auf wenige Schritte genähert, als der Fleckenfieber unter Gebehrden des Staunens und der Ueberraschung ausrief: „Seh' ich recht? Wahrhaftig die Todten stehen auf, — mein alter, getreuer Heinrich steht vor mir, — aufs Haar derselbe, da wir vor dreiäig Jahren den Türken schlugen! Seht nur her, — da ist noch der Lanzenstich auf der Rüstung, welchen der heidnische Goliath ihm einrannte! Potz Wetter! wie ist des Heiden Kopf vom Rumpf geflogen, — wie ein wilder Stier kam er angerannt, wie ein Felsblock stürzte er nieder, und schlug in seinem Fall noch einen Heiden todt!“

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Die Erste steht vor manchem Wort,
Und zeigt uns eine Nähe;
Die Zweite schmerzt an jedem Ort.
Doch mehr noch von der Höhe;
Oft wird das Ganzen edle Zier
Des Dichters Ruhm begründen,
Dieß Räthsel, möcht es gern bei dir
Und jedem Leser finden.

Auflösung der Rathsels im vorletzten Blatt:
Weide.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Speyer, Früh- und Vorpreise v. 14. August.

Der Centner Weizen 6 fl. 17 kr. Korn 4 fl. 57 kr. Spelz 4 fl. 17 kr.. Hafer 3 fl. 41 kr. Linsen — fl. — kr. 1½ Kilogramm Weißbrod — kr. 2 Kilogr. gemischtes Brod 15 kr. 2 Kilogramm Kornbrod 13 kr.

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 14. Aug.

Jn der Fruchthalle wurden verkauft:

180	Sack	Weizen	13 fl.	20 kr.	per Sack netto	200 Pf.
91	„	Korn	10 —	20 —	„ „ „	180 „
39	„	Gerst	9 —	20 —	„ „ „	160 „
37	„	Hafer	5 —	— —	„ „ „	120 „

Weißmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.„

— Kohlsaamen sehr Qualität 19¾ — 20¼ fl.

ungar. 19¾ fl. holländischer 20½ — ½ fl. per 175 Pfd.,

Rüböl per effectiv 28 — 28¾ fl. ohne Faß, per Oct. u. Wintermonate 28 fl. mit Faß, — Mohnsaamen — fl. — Mohnöl — fl. — Leinöl 26 fl. per 50 Kilogr.

Regelmässige Expeditionen

durch die vorzüglichsten **Dampf- & Segelschiffe** nach allen Häfen von

Amerika.

Ueberfahrts-Verträge werden billigst abgeschlossen durch die concessionirte Auswanderungs-Agentur von

Friedrich Theobald

in Pirmasens.

Anzeige

Für Familien-Väter und Schulen

empfehlen wir den bei uns so eben erschienenen Setzkasten, wodurch jedem Lehrer ein großer Vortheil gereicht wird, indem durch unsern Setzkasten Jeder im Stande ist, den Kindern nach jedem Buche die einzelnen Sylben, Wörter, ja sogar ganze Sätze darzustellen. Die Schrift ist die vorschriftsmäßige deutsche Frakturschrift sehr schwarz, die einzelnen Buchstaben haben 3 Zoll Höhe und sind deßhalb sehr geeignet, bei Ansicht schwache Augen zu stärken.

Ferner ist erschienen:

Die große Wand-Karte von der Pfalz,

in neuester Auflage, schön gedruckt und colorirt.

Fr. Ph. Deil'sche Verlags-Buch- & Steindruckerei in Pirmasens.

Neueste grosse Geld-Verloosung

von

2 Millionen 400,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Rthlr.
Ein halbes „ „ 1 Rthlr.

Unter 19,700 **Gewinnen** befinden sich Haupttreffer von

Mark **200.000, 100,000, 50,000, 30.000, 20,000**

15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500 etc. etc.

Beginn der Ziehung am **10ten September.**

Die **grosse Reellchheit,** welcher sich diese Staats-Einrichtungen beim Publicum fortwährend erfreuen, veranlassen die Regierung, um den gesteigerten Anforderungen zu genügen, das **Verloosungs-Capital** bei jeder neu beginnenden Ziehung **bedeutend zu vergrössern.**

Unter meiner **allbekannten** und **beliebten** Geschäfts-Devise

„Gottes Segen bei Cohn"

wurde **neuerdings am 2. Mai** d. Jrs. **zum 17ten mal das grosse Loos** bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich **prompt** und **verschwiegen** aus und sende amtliche Ziehungslisten u. Gewinngelder **sofort** nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

Banquier, Geldwechsel- & Staatspapieren-Geschäft, Incasso, Wechsel & Creditbriefe auf alle Handelsplätze, Auszahlungsbureau aller Coupons.

HAMBURG.

Neuhaussenmarkt 42 & Jungfernstieg 11.

Homburger Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 20. August.

Der Centner Weizen 6 fl. 42 kr. Korn 4 fl. 31 kr. Spelz 4 fl. 18 kr. Hafer 3 fl. 34 kr. Weizen „ fl. — kr. Gerst 4 fl. 10 kr. Kreisch „ fl. — kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Kartoffeln fl. 20 kr. Erbsen „ fl. — kr.

3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. kr. Kalbfleisch, I. Qualität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise v. 20. August.

Weizen „ fl. — kr. Korn 4 fl. 33 kr. Spelz 4 fl. 40 kr. Spelzkern „ fl. — kr. Gerstkreis „ fl. — kr. Dreißig „ fl. — kr. Hafer 3 fl. 32 kr. Wicken „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 17 kr.

3 Kilogramm gemischt Brod 27 kr.

3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Zweibrücker Frucht-, Brod- u. Fleischpreise vom 21. August.

Der Centner Weizen 7 fl. 09 kr. Korn 4 fl. 39 kr. Spelz 4 fl. 33 kr. Gerst 3 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 47 kr. Wicken „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Linsen „ fl. — kr. Heu 2 fl. 20 kr. Stroh 1 fl. 20 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 19 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 30 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch I. Q. 10 kr. II. Q. „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Regensburger Fruchtpreise v. 16. Aug.

Die heutigen Mittelpreise sind:

Der Schäffel Weizen 18 fl. 49 kr. Korn 13 fl. 16 kr. Spelz „ fl. „ kr. Gerst 11 fl. 1 kr. Hafer 6 fl. 36 kr. Mischfrucht „ fl. — kr.

Repssaamen 31 fl. 19 kr. Leinsaamen 20 fl. 40 kr. —

Der bayerische Schäffel enthält 222½ Liter.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 22. August.

Holl. 10 fl. Stücke	fl. 9	45 — 46
Pistolen	„ 9	37½ — 38½
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9	55½ — 56½
Rand- Dukaten	„ 5	32½ — 33½
20 Francsstücke	fl. 9	22½ — 23½
Engl. Souverains	„ 11	50 — 54
Preuß. Cassenscheine	fl. 1	44⅞ — 45½
Hochhal Süd. pr Zollpf.	„	52 - 52 30
Russ. Imperialen	„ 9	39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„	803 — 803

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Der Sickinger Bote erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnementsbetrag im ganzen Umfang der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei jeder zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die Insertions-Gebühr für die dreispaltige Zeile wird zu 3 Kreuzer berechnet. Inseraten von Kaiserslautern für den „Sickinger Boten" können bei J. J. Tascher daselbst abgegeben werden.

Nro. 36. Donnerstag, den 28. August 1862.

Deutschland.

Pfalz.

Speyer 25 Aug. Der gestrige Hauptag des zweiten Pfälzischen Sängerfestes ist in schönster Weise verlaufen. Der Festzug bestand in 48 Vereinen und auch mehr als 1200 Sängern. Vor dem Beginn des Conterts wurde ein von unserm pfälzischen Dichter Herrn Schanzein in München gedichteter Prolog vorgetragen. Die Gesammtchöre, unter der Leitung des Hrn. Dr. Faißt aus Stuttgart, der beim Erscheinen auf den Dirigenten-Pult mit einem dreimaligen Hoch begrüßt wurde, machten in der weiten Halle eine mächtige Wirkung und ernteten sämmtlich reichen Beifall. Die Einzel-Chöre dagegen, obgleich sie durchgängig mit großer Präzision vorgetragen wurden, waren theilweise für den ungeheuren Raum zu schwach. Den Preis trug unbedingt in erster Linie die Liedertafel von Speyer davon, dann folgte der Liedertranz von Frankenthal und die Liedertafel von Pirmasens. Der Zuhörerraum war stark besetzt. In der Stadt herrschte den ganzen Tag über das regste Leben. Die Munterkeit aber erreichte Abends ihren Höhepunkt bei dem Bankett, das bis in die späteste Nacht in der Festhalle dauerte. Am Vormittage wurden Ihren Majestäten den Königen Max und Ludwig durch den Telegraphen der Gruß der Sänger gemeldet. Als Abends beim Banket die Antworten mitgetheilt wurden, erscholl den beiden geliebten Fürsten ein donnerndes kaum endent wollendes Hoch, und die Musik spielte das Königslied: „Heil unserm König Heil!"

Se. Maj. König Ludwig besuchte am 20 August die Kreis-Irrenanstalt Klingenmünster und nahm mit J. kais. Hoheit der Erbherzogin Hildegarde die Einrichtung derselben in Augenschein und erhielten sich Allerhöchstdieselbe auf das Leutseligste und Theilnahmvollste mit den einzelnen Kranken, welche in freudigster Erregung die Allerhöchsten Gäste in den Gärten mit Gesang begrüßten. — Dem greisen Könige gereichte es zu besonderer Freude, in der bald 90jährigen Mutter des Vorstandes seine gleich heitere und rüstige Tänzerin vom Jahre 1792 — auf einem Kinderballe in Frankenthal — wiederzufinden.

Aus der Pfalz, 21 August, schreibt man der Pf. Ztg.: Die Werbungen in Frankreich für Garibaldi wirken auch auf unsere Grenzprovinz zurück. Während nämlich vorher Desertionen unter unsern Truppen sehr selten waren, kommen sie gegenwärtig wieder ziemlich häufig vor und das Ziel der Fahnenflüchtigen ist erfahrungsmäßig Italien, wohin sie aus Frankreich unentgeltlich befördert werden. Natürlich handelt es sich nicht um Sympathien für die Sache Garibaldi's, sondern es regt sich bei solchen Gelegenheiten nur wieder die alte, abenteuerlustige deutsche Landsknechtsnatur. Uebrigens kann das Schicksal solcher Deserteure nur ein höchst unglückliches sein, weshalb Aeltern und Anverwandte Alles anwenden sollten, um ihre Angehörigen beim Militär von so thörichten und verhängnißvollen Schritten abzuhalten. Die nach Frankreich zur Fremdenlegion Desertirenden erwartet gleichfalls ein höchst trauriges Schicksal.

Dienstesnachrichten.

Se. Majestät der König haben dem l. Regierungsrathe Heinrich Wand in Speyer die erbetene Entbehung von der Function eines weltlichen Consistorialrathes unter dem Ausdrucke der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen auch in dieser Eigenschaft geleisteten ersprießlichen Diensten allergnädigst zu bewilligen und zu beschließen geruht, daß dem protestant. Consistorium zu Speyer in gleicher Weise wie dem protestant. Consistorien jenseits des Rheins ein eigener weltlicher Consistorialrath beigegeben werde. Die Stelle eines weltlichen Consistorialrathes in Speyer haben Se. Maj. dem dermaligen Staatsprocurator-Substituten am Bezirksgerichte in Landau, Ludwig Munzinger, allergnädigst verliehen.

Der Oeconom und Gastwirth Jacob Knapp in Neustadterburg ist zum Polizei-Adjunkten daselbst ernannt worden.

München 22 Aug. Zu der Versammlung des deutschen Handelstages werden mehr als 100 Vertreter des deutschen Handelsstandes hierher kommen

Dem Vernehmen nach wird aus Berlin geschrieben, daß die Antwort des Grafen Bernstorff auf die ablehnenden Erklärungen Bayerns und Würtembergs am 23 August nach München und Stuttgart abgehen werden.

— Durch den Brand in Nauta sind 1700 Personen brod- und obdachlos geworden.

München. In dem Augenblick, wo allgemeine Verwirrung der politischen Begriffe sich mehr und mehr Geltung zu verschaffen sucht, ist es ein einziger und erhebender Anblick, nach der kleinen Schweiz und ihrer einmüthigen Stimmung hinzuschauen, wie sie sich bei dem eidgenössischen Offiziersfest am 16 und 19 August zu Bern kund gegeben. In allen Straßen und auf den Plätzen Berns imponirten die höchst geschmackvollen Trophäen und Waffen aller Arte und Zeiten vom Harnisch bis zur gezogenen Kanone, von der Armbrust und dem Flammberg bis zum neuesten Gewehr und Säbel; und dazwischen patriotische Inschriften jedes Art und in allen Sprachen der Schweiz, in begeistertem Ernst und Scherz; alle denselben Schweizer Geist athmend, — voll von Anspielungen auf die Ereignisse der neuesten Zeit. j. Bl.

In Frankfurt hat's gefracht,
In Chur hat's wohl gelungen:
Für's Vaterland mit Macht
Werd' auch bei uns gerungen!

Und am „Kindlifresserbrunnen" las man:

Großer Nachbar, der verschlungen
Alle Savoyarenkönigen.
Mann und Weib und Greis und Kind:
Will dein Appetit nicht schwinden,
Wirst mit Schrecken du ergrinden,
Daß wir keine Kinder sind.

Bezeichnend vor Allen war eine Inschrift am Bundespalast:

So lang der Strom nicht in sein Alpenbecken
Zurückfließt, wird die Schweiz ihr Tessin decken.

— Wie wenig verstehen doch diese Republikaner die Weisheit unserer Nationalitätsphantasten, denen aller Besitz jenseits der Alpen so sehr ein Gräuel ist, daß sie ihm mit Freuden an die Fremden, zur Verstärkung des Auslandes, wegschenken würden. — Von fremden Fahnen bemerkten wir eine riesige belgische am belgischen Consulat (wie die deutsche schwarzrothgold), und dann zu unserer nicht geringen Freude ein „großes deutsches Banner", das das brüderlich neben einer ebenso großen eidgenössischen Fahne hing. Dagegen fand sich keine einzige französische oder italienische, eine Thatsache, die uns bezeichnend genug scheint. —

Täuscht aber nicht Alles, so steht eine Ernüchterung nahe bevor, und ein Umschlag in nicht weiter Ferne. Deutschland, das Schmerzenskind, scheint — wenn auch noch durch manchen bittern Schmerz — einer bessern Zukunft entgegenzugehen. Schon gilt es dem Schweizer als ein weites, größeres Vaterland! Hoffentlich wird mit seiner Wiedergeburt auch dieses Band enger. Und wenn Deutschland wieder gilt, was es werth ist, hören wir auch auf, das das Ausland nachzuäffen. Wir werden dann nur noch scheinen wollen, was wir wirklich sind, und das wird sich auch in unserm äußern Auftreten am Besten kund geben.

Das ganze Fest ist wirklich nichts anderes als eine laute Protestation gegen die Bedrohung Tessins und Genfs, was die vielen Inschriften und Transparente bei der Illumination bewiesen. Eines der letzteren stellte die Helvetia in voller Rüstung mit gezogenem Schwert den Genferschild beschirmend dar. An dem Hause des Herrn von Hallwyl las man folgende Zeilen:

Kaspeler in Turin,
Uns Adler laß in Ruh!
Strecke den Schnabel nach Rom,
Doch dem freien Tessin
Steus' bei Leibe nicht zu;
Sonst werden bei Mailand im Dom
Zum begeisterten Fest
Wir uns hauen das Nest!

Obiger etwas starken Inschrift schließt sich eine andere gleichfalls starke an, deren Kürze aber sehr humoristisch wirkt:

Kommt der Birio,
Kriegt er Mirio!

An der Druckerei des Bund" steht folgende Inschrift:

Hier kämpft der kleine „Bund"
Mit bleiernen Geschossen,
Droht einst dem Bund Gefahr,
So werden Kugeln draus gegossen.

So liest man am Centralbahnhof:

Da, wo die Herzen eidgenössisch schlagen —
Ob deutsch, französisch, italienisch, fragen
Wir nicht — da, wo sie eidgenössisch schlagen
Ist Schweizer Erde,
Nach Anerionen fremder Länder tragen
Wir kein Gelüste, hoffend nur das Eine,
Daß uns das kleine
Stück Schweizerde
So, wie's gerade ist,
Erhalten werde.

So ist die Stimmung in der freien republikanischen Schweiz, da sich auch nur einige italienische Stimmen vom Turin her vernehmen ließen, welche andeuteten, daß das Tessin doch einmal an Italien fallen müsse. Welche Lehren für die Nationalitätspolitik unserer Doktrinären, wie sie sich gerade jetzt wieder durch den Sydel'schen Antrag im Abgeordnetenhause in Berlin in grellster Weise kundgibt! Oder glauben die Nationalitäts-Politiker, die Schweizer würden Tessin leichter fahren lassen, wenn die Bundesreinheit weniger gesetzet wäre. Gewiß würden sie es nicht thun. Gehet hin und thuet desgleichen! —

(Frkf. Zeitung.)

Das Preußen für den Fall des Nichteintritts der süddeutschen Staaten zum Handelsvertrag den Zollverein gekündigt habe, bestätigen auch die Münchener „Neuesten Nachrichten". Preußen werde bis zum Ablaufe des Vertrags alle Maaßregeln treffen, um die Interessen seiner eigenen Industrie zu sichern.

Man schreibt vom unteren Neckar: daß die diesjährige Kornernte befriedigend ausgefallen ist. Der Obstertrag ist ungleich, fehlt aber nirgends ganz. Der Weinstock hat bei den jetzigen nahezu Sommertagen ganz günstigen Fortgang. Der Weingärtner verspricht sich einen guten und großentheils einen vollen Herbst.

Berlin, 22 August. In der heutigen Sitzung der Budgetcommission wurden sämmtliche in der Militärfrage eingebrachten Resolutionen abgelehnt.

Wien. Die Nachrichten aus Galizien lauten sehr ungünstig: es gährt dort, oben und unten, wie in den 1840r Jahren.

Italien.

Turin, 24 August. Sicilien ist in Belagerungszustand erklärt; Cugia, als außerordentlicher Regierungscommissär, kündigt in einer Proklamation an: er werde da Garibaldi offene Rebellion erhebe, gegen jeden bewaffneten Trupp, sowie gegen jede aufrührerische Zusammenrottung mit Gewalt einschreiten; die Freiheit der Presse ist suspendirt.

Die Turiner Discussione versichert, Cugia würde durch Cialdini ersetzt werden und Persano werde den Befehl der Flotte übernehmen.

Die Turiner Depeschen versichern, Garibaldi's 5000 Mann seien von 20,000 königlichen Soldaten umgeben. Trotz ihrer überlegenen Macht ist bis jetzt noch nichts Entscheidendes geschehen, um Garibaldi's Expedition zu verhindern. —

Garibaldi ist in Catania und er hat die Stadt mit Barikaden verschliessen lassen; die Königlichen haben ihn ihrerseits zu Land und zur See blokirt; Ricotera ließ die telegraphische Verbindung der Stadt zerstören. Die Agitation in Sicilien ist sehr stark und es ist nun für die Regierung eine Lebensaufgabe geworden, sich Garibaldi's in kürzester Zeit zu bemächtigen und zugleich die öffentliche Meinung durch wesentliche Concessionen in Rom zu beruhigen. In Turin schneidet man sich Feantreich werde nicht länger säumen und Italien thatkräftig zu Hilfe kommen. (Köln. Ztg.)

— Cialdini wird in Sicilien 60 Bataillone befehligen Kreuzerschiffe haben ein mit Waffen beladenes Fahrzeug zu Beschlag genommen. —

Turin, 22 Aug. Die offizielle Gazetta enthält folgenden Bericht des Kriegsministers an den König: „Garibaldi habe in Sicilien die Fahne der Empörung erhoben; der Name des Königs und Italiens werde gebraucht, die Pläne der europäischen Völkeraufwiegelungen zu bemänteln. Die Rufe „Rom oder Tod" und die Beleidigungen gegen die bewaffnete Macht seien es allein, welche die

Erfüllung einmüthiger Wünsche bemerken. Garibaldi, in der Meinung einen Bürgerkrieg nicht zu entzünden, bleibe der Stimme des Königs gegenüber taub, und ein energisches Einschreiten sei nothwendig geworden. Der Garibaldi'sche Aufruhr erfordere die Verkündigung des Belagerungszustandes.

Frankreich.

Paris, Benedetti kehrt Ende dieses Monats als Minister Frankreichs nach Turin zurück.

Rußland.

Warschau, 24 Aug. Jaroszinski wurde zum Galgen verurtheilt; die Execution ist heute Vormittag um 9 Uhr vollzogen worden.

Amerika.

Vereinigte Staaten. M'Clellan ist von allen Seiten bedroht, und man darf sich wohl auf die schlimmsten Nachrichten von Jamesstusse gefaßt machen. Es wäre in der That nicht zu verwundern, wenn die von Lincoln mit Beschlag belegten Dampfer deßhalb nach dem Jamesfluß gingen, um M'Clellan noch in der ersten Stunde aus den Händen der Konföderirten zu retten. Im Uebrigen ist in der Potomacarmee „Alles ruhig."

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Fleckenstein hielt den erstaunten Ritter während dieser Rede unter dem Eingange des Zimmers zurück, indem er mit grämlicher Lebhaftigkeit dem Sickinger die Heidenschlacht schilderte, so daß Franzens Auge Blitze schossen, wie er den alten Degen von Kampfesmuth ergriffen sah. Der Schlachtenlärm hatte gleichsam den Freiherrn fortgerissen und nicht eher hielt er ein, bis er nach völliger Niederlage des Feindes in dessen Lager ankam, wo die kostbarsten Schätze aufgehäuft lagen. Hier brach er seine Erzählung ab, führte den Fremden herein und ihn abermals und abermals betrachtend, rief er aus: Bei Gott! solche Aehnlichkeit gibt's nicht mehr. In Eurem Anblicken werde ich vierzig Jahre jünger, — Ihr seid der Windsteiner mit Leib und Seele."

„Der bin ich," sprach der Junker; „doch nicht jener Held, von dem Ihr erzählt, bin nur ein schwaches Reis jenes mächtigen Stammes, über dessen Hügel längst die Weide trauert."

Bei diesen Worten zog dichtere Schwermuth über des Freiherrn Angesicht. Die Hände über der Brust gefaltet, schaute er freudlos zur Erde, und dann sich schnell zusammenraffend, sagte er: „Seid mir herzlich willkommen auf Fleckenstein, Sohn meines unversöhnlichen Feindes! Wäre doch jener Zwist nie entstanden, der uns Jahre lang trennte, und in diesem Leben nicht wieder vereinigt hat. Schenkt einem alten Manne, der Euch herzlich liebt, recht lange und oft die Freude Eures Besuches." Hiebei drückte er Windstein warm die Hand und drückte wiederholt seine Freude über den unerwarteten Besuch aus.

„Bevor ich die geringste Bequemlichkeit Euer Gastfreundschaft annehme," sprach der Jüngling, „muß die Botschaft Eures alten Waffenfreundes auf dem Rheinstein ausgerichtet werden."

„Guter Gaul, lebt der alte Markwart noch?" rief Fleckenstein freudig überrascht. „Längst dachte ich ihn im Grabe, — betete wirklich schon manches Vaterunser und Ave für seine arme Seele. So geht's aber, — der Name alter Leute verklingt schon in nächster Nachbarschaft, wie sollte er von Worms in die Gegenden dringen? War Alles anders zu unserer Zeit! Der starke Markt vom Rheinstein, lebte durch ganz Deutschland in jedes Sängers Mund und manches Lied war begierig den edlen Degen zu sehen. — Was hat er Euch denn angezogen? Ei, nur heraus damit!" rief der Alte, da er Heinrichs Bedenken wegen Sickingens Gegenwart merkte. Dieser wackere Ritter kennt ja auch den tapfern Markwart und hat vor nicht gar langer Zeit des alten Kämpen Kühnheit bestaunen müssen. —

„Mein Auftrag betrifft gerade kein Geheimniß," sagte Windstein, „er ist eine edle Bitte, wofür Euer Freund die ganze Welt hätte zum Boten nehmen können. — Vor sechs Jahren lag nämlich der von Sickingen mit Worms in Fehde, zog mit starker Macht vor die Stadt und brandschatzte dieselbe nach seiner Art."

„Mit Verlaub," unterbrach ihn Sickingen, dessen Angesicht wohlgefällig auf den stattlichen Krieger ruhte „jene Fehde war keine Brandschatzung, sondern durch alten Brauch und Ritterrecht gerechtfertigt. Franz wurde nämlich vom Notar Stör zum Schirmherrn aufgerufen gegen die ungerechte Bedrückung des Wormier Magistrats. Wer darf dem Ritter gram sein, wenn er mit Schwert und Lanze zum Schutze eines wehrlosen, unterdrückten Mannes auszog? Zudem hat Franz den Magistrat zu wiederholten Malen um Rückgabe des eingezogenen Vermögens des vertriebenen Stör, — aber vergebens. — Höhnische Anworten waren die Entgegnungen jener Herrn. Keiner vom Adel wird Franz schelten, wenn er aufgeblasenen Krämern zu Worms über die Schnauze hieb."

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Wenn im mörderischen Kampfe
Durch die Ersten Blut geflossen,
Wird von Leidenden die Letzte
Mitleidwerkend ausgestossen.
In den deutschen Südwiesgrunde
Sucht Leser dir das Ganze.

Auflösung der Rathsels im vorigen Blatt: Beifall.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Speyerer Frucht- und Boppreise v. 14. August.
Der Centner Weizen 6 fl. 17 kr. Korn 4 fl. 57 kr. Spelz 4 fl. 17 kr. Haser 3 fl. 41 kr. Linsen „ fl. — kr.
1½ Kilogramm Weißbrod — kr. 2 Kilogr. gemischtes Brod 15 kr. 2 Kilogramm Kornbrod 13 kr.

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 21. Aug.
Wir notiren:
Weizen Franken 12½—⅝, neuer 13 fl., Ungarischer 12½ fl., neuen Weizen per Okt. — fl. Spelzkern 13 fl. neue per Octbr. 13½ fl. — Korn neues per effectiv 10½ fl., — fränkisches neues Korn angeboten — fl. per Okt. 9 fl 25 kr. Gerst neue Franken und Pfälzer per August 9½ fl. per Sept. — fl., per-Okt. 9¾ fl per 100 Kilo. Haser 5 fl. per 50 Kilogramm. — — Kohlsamen fetter Qualität 20¼ — 21 fl. — ungar. 19¾ fl. holländischer 20½—⅝ fl. per 175 Pfd. — Rüböl — per effectiv — 23 fl. ohne Faß, per Oct. u. Wintermonate 28½ fl. mit Faß. Mohnsamen 22—23 fl. Mohnöl — fl. — Leinöl 26 fl. per 50 Kilogr. Rapskuchen 70 — 80 fl. Leinkuchen 90 fl. Mohnkuchen 65—70 fl. per Mille.
In der Fruchthalle wurden verkauft:

559	Sack	Weizen	12 fl. 08 kr.	per Sack netto	200 Pf.
187	„	Korn	9 — 06 —	„ „ „	180 „
69	„	Gerst	7 — 20 —	„ „ „	160 „
80	„	Haser	5 — 03 —	„ „ „	120 „

Weißmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.

Regelmässige Expeditionen
durch die vorzüglichsten **Dampf- & Segelschiffe** nach allen Häfen von
Amerika.

Ueberfahrts-Verträge werden billigst abgeschlossen durch die concessionirte Auswanderungs-Agentur von

Friedrich Theobald
in Pirmasens.

Handelsbericht

Mannheimer Fruchtpreise v. 21 August

Das Produktengeschäft ist in allen Artikeln zuhig; das Consumgeschäft wird dies Jahr weit früher beginnen, um so mehr als in der Pfalz, Rheinhessen und den badischen obern Landesgegenden Speisekernen nur in höchst ungenügender Qualität gerathen ist und man deßhalb um so eher zu Weizen greifen muß; in Gerste ist ebenfalls noch wenig Geschäft, einzelne Pöschen für den Mittelrhein sind maßgebend: Korn stille. Frankreich mag bis dahin noch immer die verhältnißmäßig billigsten Offerten. Wir notiren:

Ungarweizen 12¼ fl., bessere Prima-Waare 12 — 13⅓ fl., Pfälzer- und Frankenweizen in neuer Waare auf 13 fl. gehalten; Korn 10⅓ fl. Speltkern alte 13⅓ auf 13½ fl. Alles per 100 Kilo. Hafer stille 4 fl. 4 kr. bis 4 fl. 6 kr. per 50 Kilo.

Kleesaat 24—27⅓ fl., Luzernsaat 20⅓ fl. per 40 Kilo.

Reps gute ungarische u. französische Waare 23 fl. per 100 Kilo.

Rüböl 29⅓ fl. Lampenöl 28¼ fl. ohne Faß, Leinöl 26⅔ — 27 fl. mit Faß, Mohnöl 32½ fl. per 50 Kilogr. Thean brauner für die Gerber 52½ fl. Medicinal 59—60 fl. per Tonne. —

Colonialwaaren. Guter Secunda Melis 29½—28½ fl., Prima 30 fl. per Ctr., Santos und andere Bessorten von Kaffee 31 fl. 30 — 35 kr., gut ord. Java-Kaffee 34 — 34½ kr. per Ceylon 36 — 40 kr. per ½ Kilogr., Reis Arracan 11 fl., Prima 11½ bis 13 fl., Java 12—16 fl. per 50 Kilo.

Münchener Fruchtpreise v. 23. Aug.

Die heutigen Mittelpreise sind:

Der Schäffel Weizen 20 fl. — kr. Korn 13 fl. 32 kr. Spelz „ fl. — kr. Gerst 12 fl. 55 kr. Haber 7 fl. 29 kr. Mischfrucht „ fl. — kr.

Der bayerische Schäffel enthält 222½ Liter.

Repssaamen 31 fl. 35 kr. Leinsaamen 28 fl. 3 kr. —

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- u. Fleischpreise vom 26. August.

Bei einem Gesammtumsatze von 2560 Centner wurden verkauft:

Weizen 270, Korn 520, Spelz 1050 Speltkern —, Gerst 390, Haber —, Bohnen 40, Erbsen 460, Wicken 30 Centner.

Der Centner Weizen 6 fl. 38 kr. Korn 4 fl. 39 kr. Spelz 4 fl. 32 kr. Gerst 4 fl. 40 kr. Haser „ fl. — kr. Wicken 4 fl. 23 kr. Erbsen 3 fl. 27 kr. Bohnen „ fl. — kr.

Heu „ fl. — kr. Stroh „ fl. — kr.

1 Kilogramm Weißbrod 11 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 22 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Q. 10 kr. II. Q. „kr. Hammelfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Neustadter Frucht- und Brodpreise v. 20. August.

Weizen 6 fl. 38 kr. Korn 5 fl. 42 kr. Spelz 5 fl. 32 kr. Speltkern „ fl. — kr. Gerstdreschg. 4 fl. 39 kr. Zweitsg „ fl. — kr. Haser 3 fl. 4 kr. Wicken „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 17 kr.
2 Kilogramm gemischt Brod 15 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 14 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Frankfurt, 22. August.

Weizen hierländischer 11⅝ fl., neuer Wetterauer 12½ fl., alter Werthheimer 12½ fl. Speltkern 13 fl. Korn neues 8 fl. 51 kr. Gerst 7½ fl. Alles per 100 Kilo. Hafer 5 fl. per 60 Kilo.

Kohlsaamen 20 fl. per 100 Kilogr. Rüböl 27⅜ fl., gereinigtes 28½ fl.

Neueste grosse Geld-Verloosung
von
2 Millionen 400,000 Mark,
in welcher nur Gewinne gezogen werden,
garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Rthlr.
Ein halbes „ „ 1 Rthlr.

Unter 19,700 **Gewinnen** befinden sich Haupttreffer von
Mark **200,000, 100,000, 50,000 30,000, 20,000**
15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 14 mal 3000, 50 mal 2000, 8 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500 etc etc.

Beginn der Ziehung am **10ten. Septembr.**

Die **grosse Beliebtheit**, welcher sich diese Staats-Einrichtungen beim Publicum fortwährend erfreuen, veranlassen die Regierung, um den gesteigerten Anforderungen zu genügen, das **Verloosungs-Capital** bei jeder neu beginnenden Ziehung **bedeutend zu vergrössern.**

Unter meiner allbekannten und beliebten Geschäfts-Devise

„Gottes Segen bei Cohn"

wurde **neuerdings** am **2. Mai** d. Js. zum **17ten mal das grosse Loos** bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich **prompt und verschwiegen** aus und sende **amtliche Ziehungslisten u. Gewinngelder** sofort nach Entscheidung zu.

Lazr. Sams. Cohn,
Banquier, Geldwechsel- & Staatspapieren-Geschäft, Incasso, Wechsel & Creditbriefe auf alle Handelsplätze, Auszahlungsbureau aller Coupons.

HAMBURG.
Zeughausmarkt 42 & Jungfernstieg 11.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 25. August.

Holl. 10 fl. Stücke	fl. 9	45 — 46
Pistolen	„ 9	37½—38⅛
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9	56 — 57
Rand-Dukaten	„ 5	32½—33⅛
20 Francsstücke	fl. 9	22½—23⅛
Engl. Souverains	„ 11	47 — 51
Preuß. Kassenscheine	fl. 1	44⅞—45⅛
Hochhal. Silb. pr. Zollpf.	„	52 — 52 30
Russ. Imperialen	„ 9	39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„ 803	— 808

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dell'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Der „Sickinger Bote" erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächstgelegenen Postexpedition zu machen. Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 37. Sonntag, den 31. August **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Nach einem weiteren Berichte über das pfälzische Gesangfest in Speyer heißt es im Pfälzer Kurier: „Die Liedertafel von Pirmasens verdient durch ihren Vortrag alle Anerkennung."

Dienstesnachrichten.

Die Verweserin der Pfarrei Oberlustadt wurde dem Vicar Dietzsch in Zweibrücken, das Vicariat bei Kirchardt und Pfarrer Kämpf daselbst dem Pfarramtscandidaten Meisel in Bischheim, das Privatvicariat bei Decan Piris daselbst dem Candidaten Knipser in Altorf, das Privatvicariat bei Pfarrer Reitz in Altorf dem Candidaten Spatz d. Z. in Siebeldingen übertragen.

München, 26 Aug. Gemäß allerhöchster Bestimmung müssen die Vorschriften bezüglich der unterlassenen Verehelichung im Auslande mindestens einmal nicht nur in den Kreisamtsblättern, sondern auch durch die Local-Wochenblättern veröffentlicht und ebenso in den Gemeinden verlesen werden. —

— Dem Verein für Hebung der Pferdezucht in Unterfranken hat das k. Handelsministerium einen Zuschuß von 800 Gulden gewährt.

— Der offiziellen Feier bei Enthüllung des König Ludwig-Denkmals, die genau nach dem Programme statt fand, folgte eine besondere Ovation der Künstler. Unmittelbar nach dieser Festhuldigung gaben die Künstler Sr. Majestät König Ludwig durch folgendes Telegramm davon Kenntniß: „Zu Sr. Majestät König Ludwig in Edenkoben: In diesem Augenblick haben die Künstler Euer Majestät ehernes Bild in unbeschreiblicher Begeisterung mit Blumen und Kränzen bedeckt. Es sind nur vergängliche Blätter, doch an dem Haupt von König Ludwigs Majestät wird jedes Reis zum unverwelklichen Lorbeer. In tiefster Ehrfurcht und Dankbarkeit verharren die Künstler Münchens."

Berlin, 25 August. Die Sitzung der Abgeordneten-Commission, welche über die handelspolitischen Anträge von Sybel, Michaelis und Lette zu berichten hat, wurde auf ausdrücklichen Wunsch der Regierung auf Donnerstag vertagt, bis wohin sie die preußische Antwortnote an Bayern und Württemberg übergeben sein würde, und die Regierung daher alsdann Mittheilungen über ihre Entschließung machen könne. —

Wien, 25 August. Juristentag. Wächter aus Leipzig Präsident; Herr (österreichischer Unterhaus-Präsident), Wartenslieben aus Berlin, Düring aus Celle, Kitz, (Sectionschef im österreichischen Justizministerium), Vizepräsidenten. In der heutigen Plenarversammlung wurde der Antrag angenommen, die Ansicht auszusprechen: Verordnungen, welche nicht ohne Zustimmung der Stände hätten erlassen werden können, seien für den Richter unverbindlich. — Es sind bereits über 1000 Mitglieder des Juristentags hier eingetroffen.

Die Urwahlen im Großherzogthum Hessen sind bis jetzt meistens zu Gunsten der Fortschrittspartei ausgefallen. —

Italien.

Turin, 25 August. Der Discussion wird aus Messina vom Heutigen telegraphirt: Garibaldi habe Catania verlassen und sich mit etlichen seiner Offiziere auf einem englischen Fahrzeug eingeschifft.

Neapel, 25 August. Man versichert, Garibaldi sei zu Melito in Calabrien gelandet.

— In den neapolitanischen Provinzen Neapels ist der Belagerungszustand gekreirt und General Lamarmora zum außerordentlichen Commissär ernannt worden.

Lamamora hat eine Proklamation erlassen wider die Umstürzlinge, welche unter dem Vorwand, die Einheit Italiens zu beschleunigen, den Bürgerkrieg herbeigeführt haben." Er verheißt, daß er der den Aufruhr erdrücken werde; die Divisions-Commandanten sollen die Civil- und Militärgewalt in sich vereinigen und jede Zusammenrottung zerstreuen. Ausfuhr und Besitz von den Waffen ist verboten, die Preßfreiheit eingeschränkt.

Neapel, 26 August. 1000 Freiwillige sind zu Melito in Calabrien ans Land gestiegen. —

— Ciatomi und Nicelli sind in Messina angekommen. Nicht Messina, sondern Calabrien und die Abbruzzen sind gegenwärtig die Hauptquelle der Unruhen.

In Mailand gährt es fort; Tod oder Rom! ist dort die Parole. —

— In Catania hat Garibaldi die öffentlichen Kassen in Beschlag genommen und Steuern auferlegt.

— Das Diritto veröffentlicht eine Proklamation Garibaldi's, welche die Ungern zum Aufstand auffordert.

Turin, 26 August. Persiano hat Catania besetzt, 800 Freischärler gefangen genommen, die Besatzungshafen zweier Fregatten abgesetzt wegen ihres verdächtigen Verhaltens bei der Abreise Garibaldi's. Cialdini ist nach Sizilien abgereist. In Neapel sind die Truppen konfignirt.

Neapel, 27. August Gestern hat ein Zusammenstoß zwischen Garibaldianern und k. Truppen, die zum Rekognoszieren von Rezio aus abgeschickt waren, stattgefunden. Ein weiterer Zusammenstoß fand heute statt; 42 Garibaldianer wurden gefangen genommen, darunter Major Merighi. Von den gefangenen Garibaldianern sind mehrere verwundet, von den Truppen drei Mann. Die Abgeordneten Mordini und Fabrici (die bei Garibaldi waren) sind in Neapel angekommen und dort verhaftet worden Calicchio, das Haupt der Camoristen, wurde verhaftet.

Contreadmiral Albini soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Frankreich.

Paris. 27 August. Die France theilt mit, daß in Calabrien große Aufregung herrscht und sich mehrere Städte für Garibaldi erklärt haben. —

Paris, 27. Aug. Dem Pays meldet eine Depesche aus Turin, daß der König Victor Emanuel die Absicht hat, selbst den Oberbefehl über das Heer in den Südprovinzen zu übernehmen.

Paris, 28. Aug. Die „France" meldet: Garibaldi marschirt gegen Regalo (in Kalabrien an der Meerenge gegenüber Messina). Ein vom 25. August datirter Tagesbefehl Garibaldi's sagt, er werde in einigen Tagen in Neapel einziehen.

— Nach einer Depesche aus Merico, vom 25. Juli, ist der Gesundheitszustand der französischen Truppen zu Orizaba so befriedigend, wie nur möglich.

Die Wagenzüge gehen unter schwacher Escorte ungehindert zwischen Veracruz und Orizaba hin und her.

General Zaragoza befindet sich noch immer, ohne etwas zu unternehmen, in Puebla.

Die Dampffregatte „Labrador" geht zur Verstärkung des Potbuan'schen Geschwaders nach der römischen Küste. —

General Castagny sind gestern mit mehreren Kriegsschiffen, welche Truppen an Bord hatten, von Toulon nach Merico abgefahren.

England.

London. 25 August. Der Globe urtheilt noch strenger als die „Times" über Garibaldi, dessen Schilderhebung er als Fehler und Verbrechen bezeichnet. —

Rußland.

In Odessa wurde am 8 August ein Hauptunruhestifter kriegsrechtlich erschossen. — Es sind daher offenbar auch im Süden ernste Dinge vorgefallen, doch die Zeitungen schweigen.

Türkei.

Belgrad, 27 Aug. Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel melden: Die Conferenzen sind abgebrochen, weil die Pforte in den weiteren Verhandlungen die Bedingungen zur Einstellung der serbischen Rüstungen und die Abtragung der Barrikaden in Belgrad gestellt hat. Da Serbien verweigert, darauf einzugehen, so hat die Pforte sämmtliche Concessionen zurückgezogen, sich auf den Standpunkt von 1856 stellend.

Amerika.

Newyork, 13 August. Nicht nur die Amerikaner und Irländer widerstreben sich, sich der Conscription zu unterwerfen, sondern selbst die Deutschen, die seither immer bereit waren, die Muskete zu ergreifen, zeigen sich unschlüssig. — Die Consulate der verschiedenen Staaten des deutschen Bundes sind von Landsleuten vollgepropft, für die das Bürgerrecht des jenseitigen Ammerika's plötzlich allen Reiz verloren hat und die ihre Schritte dem alten Vaterland wieder zuwenden.

Neu-York, 13 Aug. Der Präsident hat am 4. d. verfügt: 1) daß unverzüglich 300,000 Mitligen gezogen und in Dienst auf neun Monate einberufen werden; 2) weitere 300,000 Freiwillige zu werben. Wenn irgend ein Staat seine Quota bis zum 15 August nicht stellt, so wird der Rest der Freiwilligen ebenfalls gezogen, und zwar aus den Bürgern von 18—45 Jahren. — Der Polizeichef Kenedy ist zum Provosmarschall von Newyork ernannt worden und somit die Stadt nicht besser, wie unter Kriegsgesetz. Alles Reisen ins Ausland ist verboten. Pässe werden an Leute von 18—45 Jahren nicht mehr ausgestellt, bis zur Beendigung der Ziehung. Groß ist die Erbitterung über diese krawhafte Polizei-Anarchie, die sich der Bürger eines freien Landes nicht gerne gefallen läßt. — Wann wird diesem Lande der Retter kommen! —

Nachrichten aus Süden stimmen darin überein, daß die Aufregung der Gemüther außerordentlich sei. Es befinden sich dort noch viele Anhänger der Union und viele Conföderirten sind den Krieg bereits satt. Die Lage der conföderirten Armee, welche Richmond vertheidigt, scheint übrigens sehr ernst zu sein. Der Sieg, den diese Armee erfochten, hat ihr viel Leute gekostet, aber die Krankheiten haben noch mehr als die Kugeln ihre Reihen gelichtet.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

„Es gehört nicht in meinen Auftrag zu untersuchen, ob Sickingen eigenmächtig in die Entscheidung des Reichskammergerichts eingriff, oder nicht," sprach Windstein, — „genug! In jener Fehde fiel der Sohn eines angesehenen Patriziers in Sickingens Hände und liegt zur Stunde noch in schwerer Haft. Da nun Franz gegenwärtig auf Hohenburg sitzt, bitet Markwart, Ihr möchtet Euren Nachbar zur Lösung des Gefangenen bewegen."

„Da hat mir der Markwart 'nen schweren Handel aufgelegt," sprach der Burgherr mit lachendem Munde; „denn mein Nachbar hat einen harten Sinn, läßt sich nicht leicht einreden, — dabei liebt er blankes Gold und wird d'rum ohne Lösegeld den Gefangenen nicht freigeben."

„Das soll er nicht," entgegnete Windstein; „der Patrizier will um jeden Preis seinen Sohn lösen."

„Wohlan," rief Fleckenstein in munterer Laune; „hier steht der Leutfresser Sickingen leibhaftig vor uns, — laufen wir beide gegen ihn Sturm! Vierhundert Gulden, — sei unser Losungswort, und streckt er nicht die Waffen vor uns, schelten wir ihn: Filz, Krämer, Judenseele!"

Windstein hatte Sickingen niemals gesehen und betrachtete nun in stummer Verwunderung den Mann, dessen Thaten das Reich erfüllten. Franz bemerkte nicht ohne Wohlgefallen des Junkers Bewegung und richtete seine kriegerische Gestalt noch kühner auf.

„Nach meinem Spruch soll jener Wormser das Tageslicht nicht mehr sehen," sprach er; „der Junge zählte zu meinen grimmsten Feinden und that großen Schaden. Doch sei's d'rum! Für sechshundert Gulden ist der Patrizier frei; denn," — fügte er lächelnd bei, „ich möchte mir um jeden Preis den grimmen Niklas mit der Eisenbrust und sein Sturmlaufen vom Halse schaffen."

„Nun der Handel sei geschlossen!" sagte Fleckenstein. „Sucht Ihr mich auf Hohenburg heim," sprach Sickingen dem Windsteiner die Hand reichend, „sollt Ihr den Wormser eigenhändig lösen; — doch bleibt er bis zur Ankunft des Geldes in ritterlicher Haft."

„Sorgt nicht," sagte Fleckenstein, „ich werde Euch den Junker hinauf bringen. Jetzt aber laßt uns bei Wein und Speise guter Dinge sein."

„Unmöglich!" versetzte Franz. „Vor Ablauf dieser Stunde muß ich zu Hohenburg sein, — entschuldigt meine Eile."

„Was, vor Ablauf dieser Stunde?" wiederholte Fleckenstein mißvergnügt. „Was habt ihr denn so Wichtiges? Aha, vor Ablauf dieser Stunde, — richtig! Das gehört in die vermaledeite Sterndeuterei. Zehnfache Bande konnten Enerrn Vater nicht festhalten, sobald die Sterne, — so geht in Gottes Namen."

Er ließ Sickingens Hand los, der nach wiederholten Grüßen schnell davoneilte.

„Jetzt die Rüstung ab, mein junger Freund!" sprach der gastliche Burzherr, und seine Mienen, durch Sicki-

gens abergläubische Leidenschaft augenblicklich verdüstert, nahmen den gewöhnlichen Ausdruck gutmüthiger Offenheit an. „Laßt mich selbst Euerm Vater sesig manchmal solchen Dienst gethan. — Heilige Mutter Gottes!“ rief er freudig aus, da jetzt der enthelmte, erröthende Jüngling vor ihm stand, und ein Wald von glänzenden Locken fast bis zur Schulter herabfiel. „Wolf, da sieh her!“ rief er dem eben eintretenden Hausmeister entgegen. Da sieh her, — da sieh her, — da steht ein ächter Ritter vom alten Schlag vor uns. Was tragen unsere neugebackenen Herren unter'm Helm? Ausgefütterte Seidenhauben, Veilchauben, Schlafhauben, — könnten sie doch ihre Kopfkissen darunter stecken! Aber hier liegst Du nach alter Sitte das dichte Lockenhaar als Kopfbedeckung unter'm Helm dienen; diese leichte Mütze ist nur dazu, die Locken zusammen zu halten.“

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Bald streckt und dehnt sich's Feld weit,
Bald ist es kaum zwei Morgen breit;
Oft furchtbar und an Schätzen reich,
Dann wieder oft der Wüste gleich.

Das Letzte nimmt wohl der zur Hand,
Der Hilfe sucht im Widerstand;
Sel's Stock, Schild, Degen oder Stein,
Als Schutz muß es willkommen sein.

Das Ganze ziet ein edler Held
In's Leben einst von Muth beseelt;
Es focht mit ihm für's Vaterland
Und ward ein neuer Ehrenstand.

Auflösung der Räthsels im vorletzten Blatt:
Eisenach.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreis v. 27. August.
Der Centner Weizen 6 fl. 50 kr. Korn 4 fl. 38 kr. Spelz 4 fl. 10 kr. Hafer 3 fl. 17 kr. Linsen „ fl. — kr. 1½ Kilogramm Weißbrod 18 kr. 3 Kilogr. gemischtes Brod 28 kr. 3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Amtliche Bekanntmachung.

(Preise-Vertheilung bei dem pfälzischen Landgestüte für das Jahr 1862 betreffend.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die Preise-Vertheilung an die Eigenthümer der schönsten in der Pfalz gezogenen, sowie zur Nachzucht verwendeten Pferde wird für das laufende Jahr Freitag den 12ten September nächsthin, Morgens 11 Uhr im Gestütshofe in Zweibrücken stattfinden.

Die Musterung und Auswahl der zur Concurrenz gebrachten Pferde wird am vorhergehenden Tage, Donnerstag den 11ten September, durch die hiezu ernannte Commission ebendaselbst vorgenommen.

Die zur Vertheilung kommenden Preise sind folgende:

I. Zehn Preise für die 4½jährigen Stuten, welche das erste Mal trächtig gehen:

1.	Preis zu	100 fl.
2.	„ „	90 „
3.	„ „	80 „
4.	„ „	75 „
5.	„ „	70 „
6.	„ „	65 „
7.	„ „	60 „
8.	„ „	50 „
9.	„ „	45 „
10.	„ „	40 „
		675 fl.

II. Acht Preise für Stuten, welche früher schon einen Preis erhielten und mit einem Fohlen vorgeführt werden:

1.	Preis zu	60 fl.
2.	„ „	50 „
3.	„ „	40 „
4.	„ „	35 „
5.	„ „	30 „
6.	„ „	25 „
7.	„ „	20 „
8.	„ „	20 „
		280 fl.

III. 10 Preise für Stutfohlen:

1.	Preis zu	50 fl.
2.	„ „	45 „
3.	„ „	40 „
4.	„ „	30 „
5.	„ „	25 „
6.	„ „	20 „
8.	„ „	20 „
7.	„ „	20 „
9.	„ „	20 „
10.	„ „	15 „
		285 fl.

IV: Fünf Preise für Hengstfohlen:

1.	Preis zu	50 fl.
2.	„ „	40 „
3.	„ „	30 „
4.	„ „	20 „
5.	„ „	15 „
		155 fl.

V. Für Weltpreise im Betrage von 5 fl. bis 10 fl., nach dem Ermessen der Commission, sowie für Medaillen werden bestimmt 105 fl.

Summa aller Preise 1500 fl.

Medaillen, Ehrendiplome und Fahnen, werden auch an solche pfälzisch-Pferdezüchter vertheilt werden, welche durch ihre vorgeführten Pferde bewiesen haben, daß sie sich die Pferdezucht besonders angelegen sein lassen.

Für die Bewerber sind nachstehende Bedingungen festgesetzt:

a) die Mutterstuten müssen von Haupt- und Erbfehlern frei, gut gehalten sein von Beschälern des Landgestüts trächtig gehen und das vierte Jahr bereits zurückgelegt haben;

b) nur solche Fohlen können concurriren, welche von Hengsten des Landgestüts abstammen. Hiebei wird bemerkt, daß besonders Stut- und Hengstfohlen vor zurückgelegtem zweiten Lebensjahre nicht zur Preisbewerbung zugelassen werden;

c) von den zur Concurrenz bestimmten Pferden muß nachgewiesen werden, daß sie ansässigen Einwohnern der Pfalz angehören, was durch ein Zeugniß des betreffenden Bürgermeisteramtes bei der Experten-Commission nachzuweisen ist.

Speyer, den 13. August 1862.

Kgl. Bayer. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern.

In Verhinderung des Königl Regierungs-Präsidenten:

Bettinger.

Schmidt.

Incasso von Wechseln, Coupons &c.

besorgt bestens B. Grünebaum's Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

Aerarialische Torf-Versteigerung im Revier Ramstein.

Samstag den 13. September 1862, des Morgens 9 Uhr, in **Landstuhl** im **Gasthaus zum Engel.**

Distrikt Speyßacherbruch.

Abth. 2, Weltersbacher Nachtrich, Loos-Nro. 1531—1622 mit 993 Tausend.
Abth. 3, Miesenbacher Nachtrich, Loos-Nro. 1495—1530 mit 411 Tausend.
Abth. 5, Steinwender Nachtrich, Loos-Nro. 1288—1364 mit 839 Tausend.
Nro. 6, Speßbacher-Nachtrich, Loos-Nro. 1172—1209 mit 604 Tausend.

Kaiserslautern, den 26. August 1862.

Königl. Forstamt,
Dressler.

Am 15. November 1862

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß in der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze.

3	Gewinne à	fl.	25,000,
4	„	„	18,000,
1	„	„	15,000,
8	„	„	12,000,
8	„	„	8000,
8	„	„	6000,
1	„	„	3000,
51	„	„	1000,
5	„	„	200,
6	Gewinne à	„	20,000,
8	„	„	16,000,
8	„	„	14,000,
23	„	„	10,000,
8	„	„	7000,
15	„	„	5000,
50	„	„	2000,
98	„	„	1000,
505	„	„	100,

u. s. w.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hiezu nur fl. 1 kostet
6 Loose, „ „ 5 kosten,
14 Loose „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels,
in Frankfurt, a/M.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nach der Ziehung gratis zugesandt.

Neueste
grosse Geld-Verloosung
von
2 Millionen 400,000
Mark,
in welcher nur Gewinne gezogen werden,
garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Rthlr.
Ein halbes „ „ 1 Rthlr.

Unter 19.700 **Gewinnen** befinden sich Haupttreffer von

Mark **200.000, 100.000, 50.000, 30.000, 20.000**
15,000, 6 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500 etc. etc.

Beginn der Ziehung am **10ten September.**

Die **grosse Beliebtheit,** welcher sich diese Staats-Einrichtungen beim Publicum fortwährend erfreuen, veranlassen die Regierung, um den gesteigerten Anforderungen zu genügen, das **Verpoosungs-Capital** bei jeder **neu beginnenden** Ziehung **bedeutend zu vergrössern.**

Unter meiner **allbekannten** und **beliebten** Geschäfts-Devise.

„Gottes Segen bei Cohn"

wurde **neuprämiirt** am **2. Mai** d. Jrs. **zum 17ten mal das grosse Loos** bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit, Rimessen **oder gegen Postvorschuss,** selbst nach den entferntesten Gegenden, Jahre ich **prompt** und **verschwiegen** aus und sende **amtliche Ziehungslisten** u. **Gewinngelder** sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

Banquier, Geldwechsel- & Staatspapieren-Geschäft, Incasso, Wechsel- & Creditbriefe auf alle Handelsplätze, Anzahlungsbureau aller Coupons.

HAMBURG:
Zeughausmarkt 42 & Jungfernstieg 11.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 27. August.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45½ — 46½
Pistolen	„	9 32½ — 33½
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 57 — 58
Rand-Dukaten	„	5 32½ — 33½
20 Francsstücke	„	9 22½ — 23½
Engl. Souverains	„	11 47 — 51
Preuß. Cassenscheine	fl.	1 44⅞ — 45⅛
Hochhal. Silb. pr Zollpf.	„	52 - 52 30
Rauh. Imperialen	„	9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„	803 — 808
Dollar in Gold	„	2 25 — 26

Homburger Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 27. August.

Der Centner Weizen 6 fl. 44 kr. Korn 4 fl. 47 kr. Spelz 4 fl. 28 kr. Hafer 3 fl. 28 kr. Wicken „ fl. — kr. Gerst „ fl. — kr., 4reihige 3 fl. — kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 12 kr. Erbsen „ fl. — kr.

3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 1. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. kr. Kalbfleisch, I. Qualität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Zweibrücker Frucht- und Brodpreise v. 28. August.

Der Centner Weizen 7 fl. — kr. Korn 4 fl. 41 kr. Spelz 4 fl. 38 kr. Gerst 3 fl. 38 kr. Hafer 3 fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 40 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 18 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 29 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 22 kr.

Handelsbericht

Worms, 25. August.

Wir notiren:

Weizen Pfälzer 15½ — ½ fl., — ungarischer 12½ fl. Spelzkern — fl. Korn 10½ — ¾ fl. Gerst 9½ fl. — Bohnenweiße 12½ fl. Alles per 200 Pfund. — Hafer 4½ fl. per 50 Kilo. Weizenvorschuß 15½ fl. — Steiner Kornvorschuß 11½ fl. Mehl in Partie 10 fl. per 70 Kilogramm.

Reps 20½ fl. per 85 Kilogr. —
Rüböl 28 fl. — Mohnöl 33 fl. —
Leinöl 25½ fl. per 50 Kilogramm. —
Repskuchen 68 — 78 fl. per Mille.
Branntwein 30 fl. per 160 Liter (50 pCt. Tralles.)

Frankfurt, 25. August.

Weizen hierländischer 14½ fl., neuer Wetterauer 12½ fl., alter Werthheimer 12½ fl. Spelzkern 13 fl. Korn neues 10 fl., fr. Gerst 9½ fl. Alles per 100 Kilo. Hafer 4½ fl. per 60 Kilo.

Kohlsamen 20 fl. per 100 Kilogr.
Rüböl 28 fl. — geremigtes 28½ fl.

Regensburger Fruchtpreise v. 23. Aug.

Die heutigen Mittelpreise sind:

Der Schaffel Weizen 20 fl. 24 kr. Korn 13 fl. — kr. Spelz „ fl. — kr. Gerst 12 fl. 18 kr. Hafer 5 fl. 07 kr. Mischfrucht „ fl. — kr.

Der bayerische Schaffel enthält 222½ Liter.

Mannheimer Fruchtpreise v. 23 August.

Ungarnweizen 12½ fl., bessere Primaa Waare 12½ — 13 fl., Pfälzer- und Frankenweizen in neuer Waare auf 13½ Gewichthalten; Korn 10½ fl. Spelz Gerst 9½ auf 9¼ fl. — Alles per 100 Kilo. Hafer stille 8 fl. 12 kr. fl. Kartoffeln 2 fl. 20 kr. per 100 Kilo.

Druck und Verlag der Hofbuch Pfälzer Lindauer Buchdruckerei zu Birmasens.

Pirmasenser Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 38. Donnerstag, den 4. September **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Se. Majestät König Ludwig hat am 25 August der Gemeinde Rodt, wegen ihrer unerschütterten Treue in den Tagen der Aufregung" 800 Gulden zur Herstellung ihrer Orgel gespendet.

Aus der Pfalz schreibt man dem Bayerischen Kurier über die Feierlichkeiten, mit welchen man dort den König Ludwigstag beging. An diesem Tage machte Se. Mj. einen Ausflug nach der malerischen Ruine Limburg bei Dürkheim. Auf dem ganzen Wege flatterten in jedem Dörfchen Fahnen und Flaggen, die Hügel waren mit grünen Kränzen verziert; auf der Höhe von Limburg war die Volksmenge dicht gedrängt; der Dürkheimer Sängerbund begrüßte Seine Majestät mit Liedern. Einen imposanten Eindruck machten am Abende des Festtages, als der König von seinem Ausfluge zurückkehrte, die zahllosen Freudenfeuer auf den Bergen und in der Ebene.

Dienstesnachrichten.

Der Forstmeister L. Kröber in Zweibrücken wurde in den nachgesuchten Ruhestand versetzt und ihm der Titel und Rang eines königl. Forstrathes tax- und stempelfrei verliehen; der Forstcontrolleur L. Glas zu Langenberg auf das Forstamt Zweibrücken, der Forstmeister bei der kgl. Regierung der Pfalz, G. Forsch, in Speyer nach Langenberg, der Revierförster L. Weis zu Rathsheim, Forstamts Langenberg, auf das Revier Altglashütte, kgl. Forstamt Dürkheim versetzt, und der Revierförster C. Marin zu Altglashütte zum Forstmeister bei der Regierung der Pfalz befördert.

München, 30 August. Die am 26 August in Berlin abgegangene preußische Antwort auf die ablehnende Note Bayerns ist gestern hier übergeben worden.

— Die theoretische Prüfung für den Staatsbaudienst nimmt am 20ten October in München ihren Anfang; Gesuche zur Theilnahme sind spätestens bis 22ten Sept. bei der k. obersten Baubehörde einzureichen.

Würzburg. Seine Majestät König Ludwig wird den Mitgliedern der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe im Laufe des Festes (13 — 19 September) eine Bewirthung zu Theil werden lassen und hat zu diesem Zwecke bereits 2000 Gulden aus seiner Kabinetskasse angewiesen; man glaubt, der König werde bei Gelegenheit diese Versammlung besuchen. (S. Ztg.)

Lindau, 30 August. Die telegraphische Correspondenz mit Südtirol ist wieder hergestellt.

Wien, 29 Aug. In der heutigen Plenarversammlung bekannte sich der Juristentag zu folgenden Principien: 1) Die in den Gesetzgebungen der deutschen Staaten bestehende Verschiedenheit betreffs der Todesstrafe ist kein Hinderniß für die vom Juristentag als dringendes Bedürfniß anerkannte Strafrechtseinheit in Deutschland; 2) absolute Strafandrohungen sind grundsätzlich zu verwerfen. —

Schweiz.

Bern, 27 August. Die königl. bayerische Regierung zeigt beim Bundesrath an, daß König Ludwig in den ersten Tagen des Sept über durch die Schweiz nach Rom reisen werde, und zwar im strengsten Incognito. Auf den Wunsch der bayerischen Regierung werden die nöthigen Maßregeln getroffen, damit die Effekten des Königs und seines Gefolges durch die Douane nicht belästigt werden.

Italien.

Turin, 30 August. Die amtliche Zeitung enthält eine Depesche Cialdini's, welche die Nachricht bestätigt, daß die Kolonne Pallavicinis, 1800 Mann stark, 2000 Freischärler gefangen genommen habe. — Die Zeitung „Italia militare" sagt, 12 Freischärler seien todt, 200 verwundet, Garibaldi habe eine schwere Wunde, Menotti sei auch verwundet. Nach der „Gazetta di Torino" hatte Garibaldi auf einem englischen Fahrzeug sich einzuschiffen begehrt, um sein Vaterland zu verlassen. — Die Regierung erklärt, damit das Publikum keinen unrichtigen Nachrichten Glauben schenke, daß sie blos in der amtlichen Zeitung ihre Absichten kundgebe.

Garibaldi hat 2 Wunden, darunter eine schwere; auch sein Sohn Menotti ist verwundet.

Die Turiner Zeitung meldet ferner, Garibaldi habe verlangt, auf ein englisches Schiff gebracht zu werden, um sein Vaterland zu verlassen. Er wurde jedoch, wie schon voraus bestimmt war, augenblicklich an Bord einer sardinischen Fregatte gebracht, die ihn nach La Spezzia (dem piemontesischen Kriegshafen bei Genua) bringen wird. —

Frankreich.

Paris, 31 Aug. Das Lager von Chalons wird heute aufgehoben; wie es heißt, sollte es nach dem Var, gegen die italienische Grenze verlegt werden.

— Der „Moniteur" berichtet: Garibaldi hat sich nach einem sehr lebhaften Kampfe verwundet übergeben mit seiner ganzen Schaar.

Die „France“ versichert, Garibaldi sei in die Citadelle von Reggio gebracht worden.

Ob — wie der „Moniteur“ schreibt, — der Aufruhr, welcher die Gesetzliche Insurrection zu gefährden drohte, beendet ist, muß die Folge lehren.

— Die vom französischen Hof inspirirte France legt Verwahrung dagegen ein, als ob nach der Gefangennahme Garibaldi's unvermeidlich die Lösung der römischen Frage erfolgen müsse. Die Niederlage Garibaldi's ändere nichts an der Stellung Frankreichs zu Italien und diese Stellung

Rußland.

Petersburg, 30 August. Ein Dekret des Kaisers verordnet eine bedeutende Herabsetzung der Garde und der Linie. Die auf dem Kriegsfuß befindlichen 2te, 3te und 5te Armeecorps werden auf den Friedensfuß gesetzt. —

Warschau, 29 August. Der Rabbiner Meisel, der jüdische Verdiger Jastrow und der Erbrer Kramstück sind amnestirt und ihnen die Rückkehr nach Warschau gestattet worden. — Mehrere Theilnehmer an geheimen Umtrieben sind entdeckt worden.

Die Aufregung in Warschau wird als sehr groß geschildert. — Proklamationen sind von der Agaitionsbehörde erlassen worden, worin den Druschen für den 15. Sept. mit einer Bartholomäusnacht gedroht wird. Man spricht von bevorstehenden neuen Attentaten. —

Türkei.

Konstantinopel, 30 Aug. Die Türken haben Cettinje, die Hauptstadt von Montenegro eingenommen und verbrannt. Fürst Nicolaus und Mirko sind auf der Flucht. Jetzt werden sich auch die Serben besinnen, ehe sie den vorbereiteten Aufstand beginnen.

— Die die Conferenz führte am 25 August zu keinem Endergebniß. Eine neue Conferenz wurde angesetzt. —

Belgrad. Die Türken werden, wenn die Conferenzen in Konstantinopel zu keinem Resultate führen, von drei Seiten in Serbien einrücken und auf Kragujewatz marschiren. —

Griechenland.

Athen, 24 Aug. In Kalamata wurden 19 Studenten und Bürger verhaftet. Akkarnanien ist militärisch besetzt, weil man eine Landung von Freischärlern besorgt. In Nauplia sind die Municipalwahlen im Oppositionsgeist ausgefallen. Ein Trupp Rekruten aus Argos lehnte sich gegen die sie begleitende Eskorte auf und erklärten, sie seien nicht verpflichtet, in der regulären Armee zu dienen, da die Nationalgarde errichtet sei. Bei dem aus diesem Anlaß entstandenen Streite wurde ein Rekrut getödtet, 2 verwundet. —

Amerika.

Newyork, 18 August. M'Clellan hat Harrison-Landing geräumt und ist ohne Zusammenstoß in Williamsburg eingetroffen. — Die Rebellen wurden beim Angriff auf Baton Rouge mit großem Verlust zurückgeworfen; doch ist der bündische General Williams gefallen. — In einer Schlacht in Arkansas wurden die Rebellen geschlagen.

Newyork, 16 August. Geld im Ueberfluß, Gold im Steigen, Baumwolle im Weichen.

Newyork, 19 August. Die Lage wird nun für die Unionisten als günstiger angesehen. Die Anwerbungen gellen erwünschte Resultate; doch haben in Kentucky die Rebellen einige neue Punkte besetzt. — Ein Theil von M'Clellans Armee wird mit Pope zusammen operiren.

Newyork, 21 August. Der bündische General Butler wird seine Stellung in Neworleans nicht an einen Nachfolger abtreten. — Goldagio 157/8. — Wechsel auf London 127 1/2. —

Newyork, 21 Aug. Es ergeht das Gerücht, das der nordländische Bundesgeneral Pope auf dem Rückzug vor dem südländischen General Jackson ist, der auf Washington marschiren soll.

Noch etwas über das pfälzische Gesangfest in Speyer.

Die Pfälzer Zeitung die über sonst Alles, was bei dem zweiten Sängerfeste in Speyer vorkam, Bericht erstattete, hat einen Redner vergessen, der ein Schullehrer ist, Bergmann heißen und in Kaiserslautern zu Hause sein soll. Dieser Schaden muß gut gemacht werden. Wir wollen daher heute des Redners und Poeten in einem Nachruf gedenken, betitelt:

Bergmannslied.

In einem heur'gen Liede
Will ich besingen Dich,
Drum höre lieber Bergmann
Mich an und merk' auf mich.
Das wußte ich schon lange:
Der Bergmann gräbt beim Licht,
Doch, daß Du auch Poet bist,
Das wußte ich noch nicht.
Daß Knittelverß' Du machest,
Ueber'n Rhein und 's Vaterland,
War in der That bis heute
Mir gänzlich unbekannt.
Doch jetzt bin ich enttäuschet,
Jetzt klärt sich mein Blick,
Denk' an die Festeshalle —
Denk' ich an Dich zurück.
Wo oben von der Bühne
Herab Du deklamirt,
Und bei drei Viertelstunden
Das Publikum geniert;
Wo in poet'scher Sprache,
In Versen ellenlang,
Hielst an der Grenze Wacht, — —
Wie ward mir's da so bang!
Als ich auf fernem Posten,
In kalter Nacht dich sah,
Da fing's mich an zu frosten,
Wahrhaftig, — 's ging mir nah.
Als aber wieder glühte
Dein Auge und Dein Blut, —
Dacht' ich: wie wär' wohl vor Oden
Ein Sturzbad jetzt so gut.
Die neue Art von Beifall,
Wie man ihn Dir gezollt,
Sprach deutlich zum Beweise,
Was man von Dir gewollt.
Doch Du im heil'gen Eifer,
Merkst gar nicht, was sich regt,
Der Nürnberger Trichter
Wär' drum gut angelegt.
Als mit dem Bier im Glase
Du durch die Lüfte fuhrst:
Bekam nach hohen Thaten
Das Publikum auch Durst.
Und um es zu beweisen:
Daß Einheit machet groß:
Brach wie aus einem Munde
Das Sturmeswetter los.
Es rollte hehr und grausig
Der Donner da und dort:
Ich dreh' mich um — o Wunder! —
Der Bergmann — der war fort!
Ein Blitzstrahl der gezündet,
Am Schädel ihm mit Macht,
Der warf ihn gar gewaltig
Hinunter in den Schacht.
Bergmann! Du bist fetzt unten
Nach rasch vollbrachtem Lauf; — —
Hör', was ich Dir will sagen:
Steig' nicht mehr da hinauf!!

(Berg. W.)

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Der alte Wolf bemerkte sogleich seines Herrn Gewogenheit für den fremden Gast und beeilte sich in das Lob miteinzustimmen.

Wolf, das Beste aus Keller und Speisekammer! — gebot der Burgherr. — Sag' auch der Grethe, sie solle sich im Speisesaale einfinden, unserm liebwerthen Gast den Becher zu trechen. —

— Der Hausmeister versprach pünktliche Vollziehung und ging.

Habt Ihr, — fiel Windstein dem plaudernden Alten mit der Absicht in die Rede, den Gespräche eine andere Wendung zu geben, — nichts gehört von dem nahen Landauer Ritterlag? — In jener Stadt geht stark das Gerede hievon. —

Ob ich davon gehört habe? — entgegnete Fleckenstein und zwar nicht mit der freundlichsten Miene. — Toll und voll schwatzten sie mich ichon von dieser Tagfahrt.

Was ist wohl der Zweck jener Zusammenkunft? — fragte der Junker weiter, ohne den Verdruß zu beachten, mit dem der Burgherr in diesen Gegenstand einging. —

Der Zweck. — Hm! der Zweck? — brummte Nicolaus von Fleckenstein. — Von dem Zweck wird eben so viel gesprochen, daß kein gesundes Hirn auf den eigentlichen Zweck kommen kann. Manchesmal; aus wenigsten gefällt mir fürwahr das Gerede, als sei es auf eine neue Reichsumwälzung abgesehen.

Windstein schüttelte ungläubig das Haupt.

Kaiser Karl wird solchen grünen Heeren den Kamm schon zu stutzen wissen, — sprach Windstein.

Laugsam, junger Freund! — entgegnete Fleckenstein mit bedächtiger Miene vor dem Junker stehen bleibend. — Vor Allem seyn es mich, daß Ihr mit dem Handel nichts wollt zu schaffen haben, wie es scheint, — aber glaubt mir, es könnte ein Brand angeschürt werden, der Kirche und Reich in Asche legt.

— Wißt Ihr denn nicht. — sprach Fleckenstein, — daß der ganze Reichsadel aufstehen will gegen die Fürstenschaft? Und wer mag es ihm wehren? Karl beginnt eben seinen Krieg mit dem König von Frankreich, er zieht die Reichstruppen aus dem Lande, im Falle er zu dem Schwerte greift? —

Der Vogel wird nichts gewinnen, entgegnete Windstein.

— Meint Ihr? — sprach Fleckenstein. — Wißt Ihr nicht, daß man den Bauernstand in den Handel zieht? Diesem werden Zehent und andere Lasten recht schwarz gemacht, und wehe, wenn diese im Aufruhr begriffen sind. Brand, Mord und Verheerung werden in ihrem Gefolge sein. —

Windstein sah bedenklich nieder und schien allerdings des Freiherrn Ansicht theilen zu müssen. —

Genug davon für jetzt, sagte Fleckenstein, wir wollen Alles Gott anheim stellen; allein es werden sehr schwere Zeiten kommen für Kirche und das Reich. — Meine Jahre sind gezählt, fuhr Fleckenstein wehmüthig fort, — wohl mir, daß ich sie nicht erlebe. —

— Windstein blickte kühn in des Freiherrn Antlitz und rief feierlich aus: So lange ich lebe, werde ich Euch zu Schutz und Trutz zur Seite stehen.

Heiliger Antonius! rief Fleckenstein aus, unser Gelübde, das ich Eurem Vater und Euer Vater mir that. —

Von diesem Gelübde weiß ich nichts, sagte Windstein.

— Recht, — Ihr wißt nicht, was Euer Vater und ich gelobt. — Ihr wißt nichts davon? —

— Der Junker wiederholte seine völlige Unkenntniß von irgend einem Gelübde.

Gleichviel! — rief Fleckenstein. — das Gelübde muß gehalten werden! — So wißt denn: Euer Vater und ich machten zusammen das Gelübde, unsere Kinder miteinander zu verehelichen, damit unsere Freundschaft gleichsam überzache auf unsere Nachkommen. Da habt Ihr das Gelöbniß! — So Euer Herz und Hand noch frei ist, so seid mir doppelt willkommen! — Heiliger Nicolaus! O wäre nie der heillose Zwist zwischen Euerm Vater nad mir ausgebrochen und der und leider auch in diesem Leben nicht mehr vereinigte und mich daher das Gelübde auch vergessen ließ. Ihr doppelt gesegnet sei mein Kind, das bisher alle Bewerber um ihre Hand ausschlug. —

(Fortsetzung folgt.)

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 29. Aug.

Wir notiren:

Weizen Franken aller 12⅝, neuer 13 fl., Ungarischen — fl., neuer Weizen per Okt. 13 fl. Spelzkorn 12⅝ fl. neue per Oktbr. 12⅝ fl. — Korn neues per effectiv 10 — 10¼ fl. fränkisches neues Korn angeboten — fl. per Okt. 9 fl. 25 kr. Gerst neue Franken und Pfälzer 9 fl 25—30 kr., per Sept. 9¼ fl., per Okt. 9¼ fl. per 100 Kilo. Hafer 5 fl. per 50 Kilogramm. —

— Kohlsaamen feste Qualität 20¼ — 21 fl. — ungar. 19¾ fl. holländischer 20½—⅝ fl. per 175 Pfd.

— Rübsl per effectiv 27½—⅜ fl. ohne Faß, per Oct.-n. Winternonate 26⅝ fl. mit Faß, Mohnsaamen 22—23 fl. Mohnöl 33 fl. — Leinöl 26 fl. per 50 Kilogr. Repskuchen 70 — 80 fl. Leinkuchen 90 fl. Mohnkuchen 65—70 fl. per Mille.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

238	Sack	Weizen	12 fl. 37 kr.	per Sack netto	200	Pf.
114	„	Korn	9 — 34 „ „ „		180	„
60	„	Gerst	7 — 19 „ „ „		160	„
74	„	Haber	5 — 46 „ „ „		120	„
Weißmehl		12 fl.	Kornmehl	11 fl.	per 140	Pfunde.

Auflösung der Räthsels im letzten Blatt:

Landwehr. — Scharnhorst, ihr Schöpfer.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Neustadter Frucht- und Bodpreise v. 30. August.

Der Centner Weizen 6 fl. 34 kr. Korn 4 fl. 45 kr. Spelz 4 fl. 47 kr. Haser 3 fl. 55 kr. Gerst 4 fl. 32 kr. 1½ Kilogramm Weißbrod — kr. 2 Kilogr. gemischtes Brod 15 kr. 2 Kilogramm Kornbrod 14 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Incasso von Wechseln, Coupons &c.

besorgt bestens B. Grünebaum's Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

Aerarialische Torf-Versteigerung im Revier Ramstein.

Samstag den 13. September 1862, des Morgens 9 Uhr, im Landstuhl im Gasthaus zum Engel.

Thiith Speebacherdruck.

Abth. 2, Weitersbacher Nachstich, Loos-Nro. 1531—1622 mit 998 Tausend.

Abth. 3, Miesenbacher Nachstich, Loos-Nro. 1495—1530 mit 411 Tausend.

Abth. 5, Steinwender Borstich, Loos-Nro. 1288—1364 mit 839 Tausend.

Nro. 6, Spesbacher-Nachstich, Loos-Nro. 1172—1209 mit 601 Tausend.

Kaiserslautern, den 26. August 1862

Königl. Forstamt,
Dressler.

Am 15. November 1862:

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze.

3	Gewinne à	fl.	25.000.
4	„	„ „	18,000.
1	„	„ „	15,000.
8	„	„ „	12,000.
8	„	„ „	8000.
8	„	„ „	6000.
1	„	„ „	3000.
51	„	„ „	1000.
5	„	„ „	200.
6	Gewinne à	„	20,000.
8	„	„ „	16 000.
8	„	„ „	14,000.
23	„	„ „	10.000.
8	„	„ „	7000.
15	„	„ „	5000.
50	„	„ „	2000.
98	„	„ „	5000.
505	„	„ „	100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Um das sich Jedermann dabei betheiligen ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels.

in Frankfurt a/M.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nachher Ziehung gratis zugesandt

---

Neueste

grosse Geld-Verloosung

von

2 Millionen 400,000

Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Rthlr.
Ein halbes „ „ „ 1 Rthlr.

Unter 19,700 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von

Mark **200.000, 100.000, 50.000, 30.000, 20.000**

15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 30 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 103 mal 1000, 106 mal 500 etc. etc.

Beginn der Ziehung am **10ten September.**

Die **grosse Beliebtheit,** welcher sich diese Staat-Einrichtungen beim Publicum fortwährend erfreuen, veranlassen die Regierung, um den gesteigerten Anforderungen zu genügen, das **Verloosungs-Capital** bei jeder neu bestimmten Ziehung **bedeutend zu vergrössern.**

Unter meinen allbekannten und **beliebten Geschäfts-Devise**

„Gottes Segen bei Cohn"

wurde **neuerdings** am **2. Mai d. Jrs. zum 17ten mal das grosse Loos** bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Einsenden oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich **prompt und verschwiegen** aus und sende **amtliche Ziehungslisten u. Gewinngelder** sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

Banquier, Geldwechsel- & Staatspapieren-Geschäft, Incasso, Wechsel & Creditbriefe auf alle Handelsplätze, Ausschlagungsbureau aller Coupons.

HAMBURG.

Zeughausmarkt 42 & Jungfernstieg 11.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 1. Sept.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45½—46⅛
Pistolen	„	9 37—38
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 57 — 58
Rand-Dukaten		5 32—33
20 Francsstücke	fl.	9 22½—23⅛
Engl. Souvereains	„	11 47 — 51
Preuß. Cassenscheine	fl.	1 44⅞—45⅛
Hochhal.-Silb. pr Zollpf.	„	52 — 52 30
Russ. Imperialen	„	9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„	803 — 808
Dollar in Gold	„	2 25— 2 26

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- u. Fleischpreise vom 2. Sept.

Bei einem Gesammtumsatze von 2760 Centner wurden verkauft:

Weizen 280, Korn 590, Spelz 1230 Spelzkern 50, Gerst 420, Hafer 610 Linsen 20,— Erbsen 90, Wicken 10, Centner.

Der Centner Weizen 6 fl. 40 kr. Korn 4 fl. 38 kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Linsen 4 fl. 27 kr. Hafer 3 fl. 18 kr. Wicken 4 fl. — kr. Erbsen 3 fl. 45 kr. Spelzkern 6 fl. 32 kr. —

Heu „ fl. — kr. Stroh „ fl. — kr.

1 Kilogramm Weißbrod 11 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 22 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.

Das Paar Wek wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 1. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Q. 10 kr. II. Q. 8 kr. Hammelfleisch I. Qlt. Schweinefleisch 16 kr.

Handelsbericht

Worms, 29. August.

Wir notiren:

Weizen Pfälzer 13 fl. — — ungarischer 12½ fl. Spelzkern — fl. Korn 10 — ¾ fl. Gerst 9 — 9½ fl. Bohnen weiße 12½ fl. Hafer 4¾ fl. per 50 Pfund. — Hafer 4¾ fl. per 50 Kilo. Weizenvorschuß 15½ fl. — Stettiner Kornvorschuß 11 fl. — Mehl in Parthie 10 fl. per 70 Kilogramm. —

Reps 20½ fl. per 85 Kilogr. — Rüböl 27⅛—28 fl. Mohnöl 33 fl. Leinöl 25½ fl. per 50 Kilogramm. — Nepskuchen 63 — 78 fl. per Mille. Brannwein 30 fl. per 160 Liter (50 pCt. Tralles.)

Regensburger Fruchtpreise v. 30. Aug.

Die heutigen Mittelpreise sind:

Der Schäffel Weizen 19 fl. 18 kr. Korn 13 fl. — kr. Spelz „ fl. — kr. Gerst 10—12 fl. Haber 5 fl. 07 kr. Mischfrucht „ fl. — kr.

Der bayerische Schäffel enthält 222½ Liter

Mannheimer Fruchtpreise v. 30 August

Ungarnweizen 13¼ fl.. bessere Prima-Waare 12½ — 13 fl., Pfälzer- und Frankenweizen in neuer Waar e auf 13¼—13 fl.; Korn 10½ fl. Spelz- Gerst 9½ auf 9½ fl. — Alles per 100 Kilo. Hafer stille „ fl. — kr. 100 Kilo Kar ofeln 2 fl. 20 kr.

Frankfurt, 1. Sept..

Weizen hierländischer 11⅝ fl., neuer Wetterauer 11½ fl., alter Werthheimer 11½ fl. Spelzkern 13 fl. Korn neues 10 fl. „ kr., Gerst 9¼ fl. Alles per 100 Kilo. Hafer stille 4½ fl. per 60 Kilo. Kohlsaamen 19⅜ fl. per 100 Kilogr. Rüböl 28 fl. — gereinigtes 28½ fl.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Die „Inserations-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 39. Sonntag, den 7. September **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Edenkoben, 2. Sept. Se. Maj. der König Ludwig werden übermorgen, den 4. von hier über Genf und Lyon nach Marseille reisen, um sich nach Civitavecchia einzuschiffen. Se. Majestät werden das strengste Incognito beobachten und gedenken mehrere Monate in Rom zu bleiben.

Dienstesnachrichten.

(Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten.) Ernannt wurden zu Assistenten: die geprüften Rechtspraktikanten K. Rottach in Ludwigshafen und K. Köhler in Speyer. Versetzt wurde: der Assistent J. Weißenburger von Speyer zum Rechnungs- und Revisionsbureau der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten. Verliehen wurde: die Brief und Fahrpostexpedition in Germersheim mit Poststallhaltung dem Bezirksthierarzte P. Werner; zu Sembach dem Wirth und Oekonomen K. Andre; der Poststall Kaiserslautern der Poststallhalterswittwe C. Karcher und zu Speyer dem Gastwirthe Franz Sick.

München, 2 Sept. Nach Andeutungen aus Berlin ist man dort konsternirt über den völligen Umschlag der Stimmung bei uns zu Ungunsten Preußens und man will nach Briefen von daselbst sogar wissen, daß auf diplomatischem Wege Anfragen bei den süddeutschen Höfen über die Gründe dieser Stimmung, über welche man sich doch klar finden könnte, gestellt werden sollen. Auch ist man in Berlin durchaus nicht mehr so siegesgewiß bezüglich des Handelsvertrags, nicht mehr so trotzig wie noch vor Kurzem.

München, 2 Sept. Se kgl. Hoheit Prinz Karl von Bayern hat für die durch Brand verunglückten Bewohner von Grabenstadt eine Unterstützung von 300 Gulden aus der Cabinetskasse verliehrn. —

— Neben der Gefangennahme Garibaldi's sind es besonders die Vorgänge beim Juristentag in Wien, die die öffentliche Meinung beschäftigen. Zu gleicher Zeit, wo der österreichische Minister Schmerling den Gustav-Adolphverein für's nächstemal in Wien willkommen heißt, erklaren Mitglieder des Nationalvereins, seither erklärte Gothaer und Kleindeutsche bei einer Besprechung mit österreichischen Abgeordneten: „Eine deutsche Bundesreform sei nicht mit preußischer Spitze durchzuführen, wenn auch die Berufung eines deutschen Parlaments aus direkten Volkswahlen und eine kräftige Centralgewalt unerläßlich. Die Gegner, welche seither den Ausschluß Oesterreichs als eine selbstverständliche Sache ansahen, durften also nur sich einmal in dem Kaiserstaate umsehen, um zu andern Ansichten, zu großdeutschen, bekehrt zu werden. Das ist ja auch ein Hauptgrund kleindeutscher Anschauungen in West- und Norddeutschland, daß man eben dort die österreichischen Verhältnisse nicht kennt.

Wie an Bayern, dem man preußischer Seits gerne die Schuld, den Fortbestand des Zollvereins in Frage zu stellen, aufbürden möchte, ist von Berlin auch an Würtemberg eine Antwort gesandt worden: „Preußen werde auf dem Boden des Handelsvertrags beharren. Nur die Durchführung seiner Tarifsätze könne die Grundlage für eine Erneuerung des Zollvereins bilden. Erst nach dieser Erneuerung werde der Zeitpunkt gekommen sein, das kommercielle Oesterreich festzustellen. Eine definitive Ablehnung des Handelsvertrags müsse Preußen als eine Erklärung ansehen, daß die ablehnende Regierung den Zollverein mit Preußen nicht fortzusetzen gedenke."

Die Beantwortung der preußischen Antwortsnote wird bayerischer Seits nicht mehr lange auf sich warten lassen. Man ist bezüglich des Verhaltens der kurhessischen Regierung gegenüber dem Handelsvertrag hier in starkem Zweifel, ob sie dem preußischen Andringen widerstehen oder den Vertrag ablehnen wird. Man hat einigen Grund, das Gegentheil zu behaupten.

Es bestätigt sich, daß nun auch Sachsen die österreichische Note in Betreff der Zolleinigungsvorschläge am 21. August beantwortet hat.

Wien, 29 August. Der vom Juristentag in Dreher's Garten veranstalteten Commers hat bis spät in die Mitternacht gedauert. Am Ende des Festes war eine allgemeine Umarmung. Alles küßte sich, dutzte sich und gelobte, treu und ehrlich zusammenzuhalten. Die Redner schossen an diesem Abend wie Pilze aus der Erde. Rauschenden Beifall erhielt Vogler aus Darmstadt, welcher ein Pereat den Zollschranken ausbrachte und dann fortfuhr: „Ein Zollgebiet für ganz Deutschland — kein preußisch-französischer Handelsvertrag." (Großer Jubel.) Ein Pereat dem Handelsvertrag — ein Vivat dem Eintritt Oesterreichs in den einen deutschen Zollverein! Unter stürmischen Bravorufen verließ der Redner die Tribune. —

Die zweite und letzte Generalversammlung fand gestern statt. Unstreitig der wichtigste Beschluß, weil er durch das Vollgewicht eines Beschlusses des Plenums unterstützt wurde, war der der dritten Abtheilung, welcher lautet: Der deutsche Juristentag wolle als seine Rechtsüberzeugung aussprechen, daß im Strafprozesse nur eine Art des Freisprechens — eine vollständige oder unbeschränkte — nicht

aber außer ihr noch eine andere, beschränkte, „aus Mangel an vorräthigem Beweise" stattfinden hatte. Hierauf dem Vorschlage der Versammlung konstatirte der Präsident, daß der Vorschlag fast einstimmig gefaßt wurde. —

Wien, 30 August. Bei dem gestrigen Abschiedsbankett des Juristentages erklärte der Staatsminister v. Schmerling, daß die österreichische Staatsregierung fest entschlossen sei, den menschenerhebenden Beschlüssen der eben beendigten Versammlung mit Entschiedenheit sich anzureihen. Für immer und prinzipiell solle mit der verderblichen Absprechungssphäre gebrochen werden, entschieden solle das Strafgesetz fortan in den Verbrecher nur den gefallenen Menschen, nur auf Abwege gerathenen Bruder aburtheilen.

Der Allg. Ztg. schreibt man aus Paris: Es erregt in allen Kreisen ein peinliches Gefühl, daß der Oberst Pallavicini sich Garibaldi's durch Verrath, nämlich mit der Hilfe eines Parlamentärs, bemächtigt und auf ihn mit seinem Revolver abgeschossen hat.

Die Köln. Ztg. schreibt aus Paris unterm selben Datum: Gegen Garibaldi persönlich scheint sich auch von der Seite her, von wo aus er früher so grimmig angefeindet wurde, kein Wort des Hohns oder der Schadenfreude, und es ist dieß eine Erscheinung, die für das Anstandsgefühl der hiesigen Journalisten spricht, sowie sie gleichzeitig das kräftigste Zeugniß für die Charaktergröße und die Reinheit dieses merkwürdigen Mannes ablegt. Wenn, was die „Franc" über den Zusammenstoß mittheilt, wahr ist, so dürfte die Art und Weise, wie Garibaldi gefangen wurde, am wenigsten als ein militärischer Erfolg des Obersten Pallavicini angesehen werden. Garibaldi habe nur von einigen Gefährten begleitet einen so großen Vorsprung vor den ihm nachsetzenden Bersaglieri gehabt, daß diese ihn nicht mehr an der Vereinigung mit seinen in der Basilicata stehenden Hauptkorps verhindern konnten. Da habe Pallavicini einen Soldaten, um zu parlamentiren, vorangeschickt, Garibaldi hielt in seinem Marsche an, wodurch die bedeutend an Zahl überlegenen Truppen die Zeit hatten, heranzukommen. Als man aber nun, anstatt weiter zu parlamentiren, Garibaldi einfach auffordrte, die Waffen zu strecken und sich gefangen zu geben, da weigerte sich dieser. Jetzt kam es zu einem höchst ungleichen Kampfe, der mit der Gefangennahme Garibaldi's und seiner Begleiter endigte. Einige Minuten später, und Garibaldi konnte nicht mehr von seinem Hauptkorps abgeschnitten werden. Diese strategische „Ausbeutung des Parlamentär's hat ihre Früchte getragen, doch wird sie in den Augen der eigenen Nation die gerechte Würdigung finden.

Italien.

Turin, 1 Sept. Die Diskussione glaubt, morgen werde ein k. Decret erscheinen, welches den Senat als Gerichtshof für den Prozeß Garibaldi's bestellt.

In Turin ist das Gerücht verbreitet: Oesterreich und England hätten die Erklärung abgegeben, daß sie in Bezug auf Italien das Prinzip der Nichtintervention streng durchgeführt wissen wollen, und daß, wenn daßelbe verletzt werde, England in Sicilien, Oesterreich jenseits des Mincio festen Fuß fassen würden.

Der römische Korrespondent der Gazette di Venezia behauptet, der Kaiser Napoleon habe die durch Lavalette dem Papste ertheilte Versicherung, er werde Rom um jeden Preis schützen und nicht gestatten, daß das päpstliche Gebiet angetastet werde, im Einvernehmen mit Rußland und Preußen gegeben, welche bei ihrer Anerkennung des Königreichs Italien Vorbehalte zu Gunsten der weltlichen Gewalt gemacht.

— Tag vor Tag wird der Parteikampf im Königreich Italien heftiger. Viele Familien in Mailand, Bologna und in andern Städten haben sich heute, nach Venedig, nach der Schweiz und nach Frankreich zu begeben.

In Brescia, Como, Mailand, Livorno, Genua, Florenz, Neapel ꝛc. hatten Ruhestörungen und Zusammenrottungen statt gefunden, überall wurde Waffengewalt angewendet, hier und da gab es Todte und Verwundete.

— In Neapel wurde der ungarische General Pulszi arretirt. —

Nach der Diskussion hat Garibaldi eine Wunde am Fuße und eine Contusion am rechten Schenkel.

Turin, 2. Sept. Die gefangenen Freischärler, welche auf der piemontesischen Armee zu Garibaldi übergegangen waren, wurden bereits erschossen.

Man versichert, daß Garibaldi an Bord der Dampffregatte „Duca de Genes" angelangt, die Gemächtigung verlangte, nach seiner Wiederherstellung sich mit seinem Sohne Monetti nach Amerika begeben zu können. — So meldet die Pariser „France".

Turin, 2. Sept. Die „Italie" schreibt: Ein außerordentlicher Ministerrath ist abgehalten worden, um über die gegenwärtige Lage der Dinge zu berathen; Sirtori, der Vizepräsident des Senats, dann Azeglio, Tecchio und Farini wohnten demselben bei. — Garibaldi's Gesundheitszustand ist beruhigend.

Turin, 3 Sept. Garibaldi ist auf den Parignano im Golf von Spezzia gebracht worden. — Seine Wunden scheinen leicht zu sein. — In dem gestrigen Ministerrath überwog die Ansicht, daß man der Justiz ihren vollen Lauf lassen müsse.

Frankreich.

Aus Paris verlautet wiederholt, Napoleon bringe auf einen Kongreß wegen der römischen Frage, Oesterreich und England gingen aber nicht darauf ein.

Die Truppeneinschiffungen in Toulon sind noch nicht abbeschlossen worden. — Auch in Savoyen scheint Frankreich Vorsichtsmaßregeln im Hinblick auf die Ereignisse in Italien zu treffen. An der Eisenbahn nach dem Mont-Cenis zu, namentlich in Chambery, sollen ungewöhnlich viel Truppen angehäuft sein.

Amerika.

New-York, 23. Aug.. Pope soll sich beim Aquia-Büschen mit M'Clellan vereinigt haben. Die ganze Rebellenarmee ist von Richmond abgezogen, in der Richtung nach dem Virginienthale; die Rebellen haben Clarksville in Tennessee eingenommen und rücken gegen Fort Donelson vor, welches von Bundestruppen geräumt ist. Bei einem Angriff auf Cogefield in Tennessee wurden die Rebellen zurückgeworfen. — 25. Aug. Pope steht am nördlichen Ufer des Rappahanock. Die Rebellen halten das Südufer besetzt und dehnen die Linien ihrer Batterien 15 Meilen weit aus; sie griffen mehrmals die Bundestruppen an, um den Fluß zu überschreiten, wurden aber von Pope zurückgeschlagen. Eine Hauptschlacht steht nahe bevor. Ein Gericht sagt, Halleck werde das Hauptkommando übernehmen Seward erklärt, diejenigen, welche Gesuche um Naturalisationserklärung abgegeben, seien noch nicht conscriptionspflichtig. Aus Fort Ridgeley in Minnesota wird gemeldet, die Indianer haben in einem schauderhaften Gemetzel 500 Weiße getödtet.

New-York, 26. Aug. Die Bundestruppen haben Warrenton besetzt; die Rebellen greifen Fort Donelson an. Der franz. Konsul in New-York protestirte gegen die von Butler in New-Orleans anbefohlene allgemeine Waffenablieferung, indem er konstatirt, daß Anzeichen von Aufruhrgelüsten dort vorhanden seien und daß im Falle des Ausbruchs eines Aufruhrs die Bundesfahne nur ungenügenden Schutz verleihe. Butler besteht dagegen auf seinem Befehl, hat auf schwere Beraubungen, heftige Beleidigungen der Bundestruppen Todesstrafe gesetzt. Alle Sklaven, die über die Rebellenlinien Kundschaft geben, werden in Freiheit gesetzt. Goldagio 153. Wechsel 271.

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

— Mit Entzücken vernahm Windstein des Burgherrn Worte, denn des Fleckensteiners Tochter Schönheit wurde weit und breit besungen, mehr aber noch ihre hohen Tugenden gepriesen.

— So Eure Tochter mit dem Gelübde einverstanden ist, will ich mich in das Gelöbniß fügen, sagte Windstein.

— Recht so! — rief Fleckenstein aus. — Margaretha wird eben so sprechen, indem sie nur Rühmliches von Euch vernommen hat und jedes Gelübde ehrt und die verabscheut, die heilige Gelübde brechen.

Der eintretende Diener lud jetzt zum Mahle ein, und unterbrach die Sprechenden.

Fleckenstein gab dem Junker den Arm, und geleitete ihn zum Speisesaal, wo ausgesuchte Speisen den Tisch bedeckten.

— Endlich öffneten sich die beiden Flügelthüren des Saales und das Edelfräulein trat herein, begleitet von ihrer Base, der ältlichen Gertrud.

Margaretha von Fleckenstein gehörte zu jenen Menschen, denen Hoheit und Anmuth angeboren sind, und die auf Andere desto größern Einfluß üben, je absichtsloser und natürlicher solche Vorzüge sich offenbaren. Ihre schlanke Gestalt umhüllte die reiche Tracht jener Zeit, ohne jedoch deren üppigen Schmitt zu theilen. Mehr aber, als aller Glanz und Tracht, strahlte die natürliche Schönheit des Edelfräuleins und Heinrich von Windstein fühlte sich genöthigt, diesmal eine Ausnahme von seiner gewöhnlichen Gleichgültigkeit gegen die Frauen zu machen.

Der Freiherr hatte den Junker mit den Worten vorgestellt: Heinrich von Windstein! Mehr brauch' ich dir nicht zu sagen, meine Tochter, — die rühmlichen Thaten dieses Herrn werden dir schon zu Ohren gekommen sein.

Der Sitte gemäß reichte das Fräulein dem jugendlichen Gaste den Becher, was sie mit lieblicher Unbefangenheit that, wobei ein mildes Lächeln ihre Lippen umschwebte. Heinrich von Windstein leerte den Becher auf des Edelfräuleins und des Freiherrn Wohl.

Jetzt setzte man sich zur Tafel. Gegenüber Windsteins nahm das Edelfräulein Platz, an ihrer Seite ihre Erzieherin, die Gertrud; eben am Tische saß der alte Freiherr in munterer Laune, die sich noch mehr steigerte durch des Junkers linkisches Benehmen. Man konnte des Junkers Befangenheiten gewissermaaßen für eine kleine Buße ansehen, die seinen unerschütterlichen Muth nach Thaten und Ruhm sühnte und seine Brust dergestalt ausfüllte, daß andere Gefühle darin nicht aufkommen vermochten. — Aus Furcht den blauen Augen der Schönen zu begegnen, die wider Willen immer tiefer Wurzel faßten, mochte er kaum den Blick zu erheben. Dabei ließ ihn der sonst so beredte Freiherr stecken und der Junker glaubte sogar ein schelmisches Lächeln in dessen Zügen zu lesen, das sich auf sein so schüchternes Benehmen, wie er meinte, bezog.

Windstein wollte aber anfangen seiner Verlegenheit zu unterliegen, als das Fräulein ihr mildes Auge gegen ihn aufschlug und fragte: Wie lange ist es schon, Herr Ritter, daß Ihr unsere Berge verlassen habt?

Fast drei Jahre! — antwortete der Junker.

— Ihr werdet es wohl in unsern stillen Thälern nicht lange aushalten können, — fuhr das Edelfräulein fort, — da Ihr an das geräuschvolle Waffenleben gewöhnt seid.

Allerdings, — zu viele Arbeit gibt es heute für tüchtige Leute, versetzte der Junker, — nach Kurzem Rast werde ich mit meinen Lanzen zum Heere des Kaisers stoßen.

Sieht Ihr in den welschen Krieg? fragte das Fräulein, und ein kaum sichtbarer Schleier der Trauer legte sich über ihre reizenden Züge. — Allen Vorbereitungen nach wird dieß ein blutiger, langwieriger Krieg werden.

Wohl möglich; denn es begegnen sich die Streitkräfte der beiden mächtigsten Fürsten in dem Felde, entgegnete Windstein.

Ihr werdet doch nicht beim Heere des Kaisers aushalten, bis der Krieg ausgefochten ist, — Jahre könnten da vergehen, — forschte das Edelfräulein.

Ei Margaretha, rief der Freiherr, Ihr läßt ja durch Deine Fragen unsern Gast gar nicht zum Essen kommen! Schmaß selber auch wenig Hunger zu haben; werdet noch manchmal mit einander plaudern können, und in dieser Voraussicht dürft Ihr die Kost nicht verschmähen. — Leider zieht dieser welsche Krieg zur ungelegensten Zeit die besten Degen aus dem Lande, fuhr der Burgherr fort. Nach meinem Dafürhalten bleibt Ihr bei uns, geht mit nach Landau und wohnt dem Ritterlage bei.

Unmöglich! meine Grundsätze verbieten jede Theilnahme an der Adelsreinigung, antwortete Heinrich.

— Mißverstehi mich nicht, sagte der Burgherr, bleiben alle ehrenfesten Männer zu Haus, werden die Ritter ein gewonnenes Spiel haben. Lassen sich aber Sprecher hören für Recht und Ordnung, stehen wackere Gesellen auf Seite des Reichs, dann läßt sich vielleicht Sickingen bewegen, der Adelsreinigung zu entsagen, und dann ist es gewonnen, ohne Sickingen vermögen die Andern nichts auszurichten. Aus diesem Grunde will auch ich den Tag zu Landau besuchen und auch Ihr dürft Euch nicht ausschließen.

Ich will mir die Sache überlegen, sprach Windstein.

Recht so! rief Fleckenstein. Wir reiten zusammen nach Landau und stehen ein für Kaiser und Reich.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Als ich mein Liebchen im Ersten fand,
So ruhig, so liebe, so stille,
Da ward ich ihr Küsse mit meiner Hand,
Sie zu hören, war fest mein Wille.

Ach! wie göttlich stand ihr die Zweite
Von ächt feinem Stoff gemacht,
Ich war erfüllt von großer Freude,
(Ihr Leser mein, nur nicht gelacht).

O könnt' ich nur das Ganze sein,
Kein Wörtchen würde mehr ich sagen,
Ich küßt' ihr Löckchen, so golden, fein,
Kein Anderer sollte es wagen.

Verantwortlicher Redacteur: C. v. Deil.

Incasso von Wechseln, Coupons &c.
— besorgt bestens B. Grünebaum's Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

Aerarialische Torf-Versteigerung im Revier Kamstein.

Samstag den 13. September 1862, des Morgens 9 Uhr, zu Landkuhl im Gasthaus zum Engel.

Distrikt: Speyhacherbruch.

Abth. 2. Weilerbacher Nachstich, Loos-Nro. 1531 – 1622 mit 998 Tausend.

Abth. 3. Wiesenbacher Nachstich, Loos-Nro. 1495 – 1530 mit 414 Tausend.

Abth. 5. Steinwender Nachstich, Loos-Nro. 1288 – 1364 mit 839 Tausend.

Nro. 6, Speyhacher-Nachstich, Loos-Nro. 1172 – 1289 mit 601 Tausend.

Kaiserslautern, den 26. August 1862

Königl. Forstamt,
Dreszler.

Am 13. November 1862.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehung einen gewinnen.

Gewinne des nächsten zahlbar in Silbermünze.

1	Gewinne à fl.	25.000.
1	„ „	18.000.
1	„ „	15.000.
3	„ „	12.000.
1	„ „	8000.
3	„ „	6000.
5	„ „	3000.
10	„ „	1000.
100	„ „	200.
6	Gewinne à „	20.000.
8	„ „ „	16.000.
8	„ „ „	14.000.
23	„ „ „	10.000.
8	„ „ „	7000.
15	„ „ „	5000.
50	„ „ „	2000.
99	„ „ „	5000.
505	„ „ „	100.

etc. etc.

Der geringste Gewinn ist 8 fl

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hiezu nur fl. 1 kostet
6 Looze „ „ „ 5 kosten
14 Looze „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Nachnahme sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels.

in Frankfurt a/M.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. Auch sind alle andere Looze billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nach der Ziehung gratis zugesandt

---

Neueste grosse Geld-Verloosung

von

2 Millionen 400,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Rthlr.
Ein halbes „ „ 1 Rthlr.

Unter 19.700 **Gewinnen** befinden sich Haupttreffer von

Mark **200.000, 100.000, 50.000, 30.000, 20.000**
15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500 etc. etc.

Beginn der Ziehung am **10ten September.**

Die **grosse Solidität**, welcher sich diese Staats-Einrichtungen beim Publicum fortwährend erfreuen, veranlassen die Regierung, um den gesteigerten Anforderungen zu genügen, das **Vereinsanlehens-Capital** bei jeder **neu beginnenden Ziehung bedeutend zu vergrössern.**

Unter meiner **Adresshandlung** und **beliebten Geschäfts-Devise**

„Gottes Segen bei Cohn“

wurde **neuerdings** am **2. Mai d. Js.** zum 17ten mal das **grosse Loos** bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich **prompt und verschwiegen** aus und sende amtliche Ziehungslisten u. Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

Banquier, Geldwechsel- & Staatspapieren-Geschäft, Incasso, Wechsel & Creditbriefe auf alle Handelsplätze, Auszahlungsbureau aller Coupons.

HAMBURG,
Zeughausmarkt 42 & Jungfernstieg 11.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 4. Sept.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45½ – 46⅓
Pistolen	„	9 37 – 38
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 57 – 58
Rand-Dukaten	„	5 32 – 33
20 Francsstücke	fl.	9 22½ – 23⅓
Engl. Souverains	„	11 47 – 51
Preuß. Kassenscheine	fl.	1 44⅔ – 45⅓
Hochhal. Silb. Zollpf.	„	82 – 82 30
Russ. Imperialen	„	9 39 – 41
Gold pr. Zollpfd.	„	803 – 803
Dollar im Fuß	„	2 25 – 2 26

Hamburger Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 3. Sept.

Der Centner Weizen 6 fl. 51 kr. Korn 4 fl. 32 kr. Spelz 4 fl. 21 kr. Hafer 3 fl. 02 kr. Wicken „ fl. — kr. Gerst „ fl. — kr. Dreihlge „ fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 47 kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr.

3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.
1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch 1. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch, 1. Qualität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.
1 Pfund Butter 28 kr.

Speyerer Frucht- u. Brodpreise vom 2. Sept.

Der Centner Weizen 6 fl. 24 kr. Korn 4 fl. 50 kr. Spelz 4 fl. 19 kr. Gersten 4 fl. — kr. Hafer 3 fl. 21 kr. Spelzkern „ fl. — kr.

3 Kilogr. gemischtes Brod 22 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.

Zweibrücker Frucht-, Brod- und Fleischpreise v. 4. Sept.

Weizen 6 fl. 48 kr. Korn 4 fl. 38 kr. Spelz 4 fl. 34 kr. Spelzkern „ fl. — kr. Gerstkreih. 3 fl. 57 kr. Dreihlg „ fl. — kr. Hafer 2 fl. 58 kr. Dinkel 2 fl. 57 kr. Mischfrucht 5 fl. 30 kr. Erbsen „ fl. — kr. Heu 2 fl. 20 kr. Stroh 1 fl. 20 kr.
1½ Kilogramm Weißbrod 11 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 28 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.
1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch 1. Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch I. u. II. Qual. 12 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Mannheimer Fruchtpreise v. 30. Aug.

Die heutigen Mittelpreise sind:

Der Schäffel Weizen 20 fl. 23 kr. Korn 13 fl. 35 kr. Spelz „ fl. — kr. Gerst 12 fl. 30 kr. Hafer 6 fl. 35 kr. Mischfrucht „ fl. — kr.

Der bayerische Schäffel enthält 222½ Liter.

Repssaamen 31 fl. 24 kr. Leinsaamen 20 fl. 23 kr. —

Neustadter Fruchtpreise v. 30 August.

Der Centner Weizen 6 fl. 34 kr. Korn 4 fl. 45 kr. Gerst 4 fl. 32 kr. Spelz 4 fl. 47 kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Dinkel „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Wicken „ fl. — kr. Hafer 3 fl. 55 kr.

Pirmasenser Frucht- und Boopreise vom 3. Sept.

Der Centner Weizen 6 fl. 40 kr. Korn 4 fl. 38 kr. Spelz 4 fl. 27 kr. Gerst „ fl. — kr. Hafer 3 fl. 01 kr.
1½ Kilogramm Weißbrod 17 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 27 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr. —
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr. —

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deis'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 40. Donnerstag, den 11. September **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Nach zweimonatlichem Aufenthalt auf seiner Villa bei Edenkoben, haben Se. Majestät der König Ludwig am 4 Sept. unsere Gauen wieder verlassen, um mit hohem Gefolge seine im jetzigen Herbst angetretene Reise anzutreten. Auch dieses Jahr hat der Wohlthätigkeitssinn des greisen Fürsten sich wieder auf das Glänzendste bewährt und manche edle Spende hat sein Andenken in der Pfalz dauernd begründet. Besonders ist das Ludwigsstift in Edenkoben wieder reichlich bedacht worden. Wie man vernimmt, wird Se. Majestät König Ludwig auch nächstes Jahr wieder in die Pfalz kommen, was als ein Beweis dienen mag, wie sehr derselbe seinen treuen Landsitz und das Verweilen in unsern Gauen liebgewonnen hat.

— Das pfälzische Turnfest nimmt am 14 Sept. in Kaiserslautern seinen Anfang. — Das Fest dauert zwei Tage. —

Dienstesnachrichten.

Der Schulgehilfe Valentin Keiper in Homburg ist zum Lehrer an der dortigen protest. Vorbereitungsschule berufen und der isr. Lehrer Isaac Stern in Ingenheim zum israelit. Lehrer in Ludwigshafen ernannt worden.

München, 5 September. Das Eisenbahnprojekt von Neustadt an der Haardt nach Dürkheim hat nunmehr die allerhöchste Genehmigung erlangt. Die Staatsregierung übernimmt demzufolge auf 25 Jahre die Garantie eines Zinsenerträgnisses von 4 pCt. wodurch die Bahn nach 99 Jahren unentgeltlich an den Staat anheim fällt.

Die preußische Regierung hat ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, die Ueberzeugung, daß es gut sein würde, Bayern, Würtemberg u. den französischen Handelsvertrag ihre Zustimmung geben würde. Warum fügte sie nicht auch den Tabak hinzu?

— Die Wahlen im Großherzogthum Hessen fallen entschieden zu Gunsten der Fortschrittspartei aus.

Die Nachrichten aus Kurhessen lauten günstiger, da nach der Erklärung der Kasseler Zeitung die von dem Ministerium in Aussicht gestellten Vorlagen die allerhöchste Genehmigung erhalten zu haben scheinen.

Frankfurt, 2. September. Der Senat hat heute Vormittag die Zustimmung zum Handelsvertrage des Zollvereins mit Frankreich beschlossen und erklärt.

Aus Süddeutschland, 3. Sept., schreibt der Nürnb. Korr.: In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die würtembergische Regierung, wie die bayerische, durch die Antwort Preußens auf ihre den Handels-Vertrag mit Frankreich ablehnende Note nicht veranlaßt werde, ihre dießfällige Entschließung zu ändern; man hege übrigens trotzdem nicht die Besorgniß, daß es deßhalb zu einer Auflösung des Zollvereins kommen werde, welche den wichtigsten Interessen Preußens allzu sehr widerstreitend sein würde. Die würtembergische und die bayerische Regierungen sind, wie ferner in bestimmter Weise angegeben wird, bereit, zu einer Revision des gegenwärtigen Zollvereinstarifes, welche auch sie als nothwendig anerkennen, die Hand zu bieten; und auf diesem Wege wird man wohl zu einer Beseitigung aller Schwierigkeiten gelangen.

Alle Nachrichten aus Italien bestätigen die Bitterkeit der Stimmung im italienischen Volke. Charakteristisch ist ein Brief der S. Z. aus einem italienischen Trauerhause: „Wir haben zugleich Garibaldi und Viktor Emanuel verloren, sagt das Haupt der Familie. „Wie ein Kind glaubte Garibaldi an den König so fest wie er an sein eigenes Gewissen, an seinen hohen Beruf glaubte." — Aber wieder einmal wurde das Ohr und das Herz eines Königs vergiftet durch das: „Saul hat tausend geschlagen, David zehntausend!" Der Dolch unter den italienischen Generalen, der ehrbürtige Cialdini, machte seit Jahr und Tag kein Gehemm ß daraus, daß er darauf gefaßt sei, sich mit Garibaldi, wie jüngst mit Lamoricière zu messen. Dem eingeäscherten Egoismus der großen Majorität der höheren Kreise u. ihrer Aspiranten war die schlichte Uneigennützigkeit Garibaldi's ein Dorn im Herzen. Jetzt haben sie ihn! — Aber was mit ihm anfangen? ihn vor ein Gericht stellen? ihn einsperren? vielleicht ihn Napoleon einhändigen? Läßt man ihn heute frei, so fängt er morgen von Neuem an. Mag in Neapel, vielleicht sogar in Sizilien, vorerst die Wuth durch die Bedrängung entlicht werden. Garibaldi hat jetzt in den Herzensaugen des mittelalterlich wunderglaubigen Volkes zu dem Charakter des Helden und Einsiedlers die Stufe des Martyrers errungen. Das weiß ganz Süditalien, daß Garibaldi es war, der, nur durch das Augenzudrücken Cavour's unterstützt, dem König halb Italien eroberte. Die Herzogthümer Toscana, die Romagna, die Marken gehoren Viktor Emanuel nur durch das Recht, durch die Gewalt der Revolution, nicht einmal durch das Recht der Eroberung. Nun mit der Personifikation der nationalen Revolution bricht er über den König von Italien den Stab und bleibt nur König von Sardinien und Lombardei."

— Aus Paris schreibt man der Düsseldorfer Zeitung von der Wuth, die in Italien gegen Pallavicini herrsche und daß dieser kaum auf die Länge in Italien seines Bleibens sicher sein dürfte.

Wien, 5 Sept. Die „Ostdeutsche Post" hält an der Ueberzeugung fest, daß die Turiner Regierung auch nicht im Traume an die wirkliche Durchführung eines Projektes gegen Garibaldi denkt. Sie meint, man wird in kurzer Zeit in seine Abreise willigen und froh sein, den Mann für eine Zeit lang vom Halse zu haben.

Italien.

Turin, 5 Sept. Die Gefährten Garibaldi's werden nach Benestrella gebracht (in Piemont, westlich von Pignerol). Die Aerzte Garibaldi's erklären, die Symptome seines Zustandes seien im Allgemeinen beruhigend. —

Turin, 5 Sept. Nach der Monarchia Nazionale geht die Ansicht der Mehrheit im Staatsrathe dahin, die Rebellen vor ein spezielles Kriegsgericht zu stellen. —

Eine italienische Fregatte hat 2 garibaldianische Schiffe aufgebracht; an deren Bord kannte man Garibaldi's Verhaftung noch nicht.

Im Neapolitanischen sieht es furchtbar aus; General Lamarmora läßt in Masse deportiren und den Belagerungszustand mit aller Strenge durchführen. —

Aus dem Gefängniß Castel-Gavano sind 30 Gefangene ausgebrochen. Man hat sämmtliche wieder eingeholt. —

— In der Nacht vom 4—5 Sept. sind wieder 400 gefangene Garibaldianer nach la Spezzia gebracht worden. Eine gleiche Anzahl sollte den andern Tag eintreffen.

— Die Lage des Turiner Ministeriums wird täglich bedenklicher; bereits heißt es, die Mitglieder des Cabinets würden in Masse ihre Entlassung einreichen, wenn die gegenwärtige Ungewißheit noch einen Monat fortdauern sollte. —

Mailand, 5 Sept. Gestern kamen wieder franzosenfeindliche Kundgebungen vor. —

Frankreich.

Paris, 5 Sept. Immer noch kein offizieller Bericht aus Italien über die Waffenthat Palavicini. Man findet sich dadurch mehr veranlaßt, dem Gerüchte einer hinterlistigen Uebermumpelung Garibaldi's Glauben zu schenken. Wenn die Entscheidung durch ehrlichen Kampf erfolgt wäre, weßhalb den noch mit Veröffentlichung des offiziellen Berichtes zurückhalten? — Derselbe mußte sogar, indem er allgemein verbreitete Verdächtigungen bestätigte, geradezu in einem dem Ministerium günstigen Sinne erscheinen.

Nach den letzten Berichten aus Italien herrscht dort noch immer große Aufregung. Ratazzi ist weniger beliebt, als je. Ratazzi's Sturz und dessen Ersetzung durch ein englisch gesinntes Ministerium (Riasoli?) wird erwartet.

Das französische Geschwader wird drei Monate lang im Golf von Neapel bleiben.

— Die Truppentransporte nach Italien haben wieder begonnen. —

Pallavicini ist zum Offizier der französischen Ehrenlegion ernannt worden.

Spanien.

— Die spanische Regierung beabsichtigt 12—16000 Mann alter Soldaten aus der activen Armee zu entlassen oder der Reserve einzuverleiben.

England.

London. Ein furchtbarer Eisenbahnunfall hat stattgefunden. Am 28ten August stießen bei Market Harborong in der Mitternacht 2 Extrazüge, der eine mit fast 1000 Passagiere aufeinander; mehrere Personen wurden hiebei auf der Stelle getödtet, 25 gräßlich verwundet und im Ganzen an 400 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Rußland.

Warschau, 4 Sept. Der russische Offizier Dombrowski, bei welchem man das Verschwörungsprogramm gefunden hat, ist in Modlin erschossen worden.

— Ganz unerwartet, namentlich den anscheinend so bedrohlichen Zuständen im Orient und Polen übertrocht Rußland ein kaiserlicher Erlaß, wodurch eine ansehnliche Reduction des Bestandes der Armee verfügt wird.

— In Odessa wurde ein Brandstifter kriegsrechtlich erschossen.

Nach den neuesten Nachrichten aus Warschau ist die Ruhe dort äußerlich hergestellt: die angeordneten strengen Maaßregeln haben weitere Demonstrationen verhütet. —

Türkei.

Ragusa, 3 Sept. Achmet Pascha steht bei Gatzko; Fieber richten in der türk. Armee arge Verwüstungen an.

3 00 Insurgenten von Grahova und Banjani haben das türkische Dorf Korita überfallen und 2000 Stück Vieh fortgetrieben, ohne Widerstand zu finden.

Zu Cetinje haben am 3 Sept. Verhandlungen statt gefunden unter Theilnahme des russischen Consuls. Die Pforte verlangt Anerkennung der Souveränität, freien Durchzug der türkischen Truppen durch Spuiz, Rifkich und anderwärts. Wenn die Bedingungen zurückgewiesen werden, sollen die Operationen gegen Cetinje wieder beginnen.

— Armenische Bewohner haben das türkische Dorf Ketman zerstört. —

Omer Pascha ist vollkommen Herr des montenegro'schen Gebirgskundes.

Die Pforte verlieh den Handelsschiffen aller Nationen das Recht, die Dardanellen bei Tag und Nacht zu passiren. —

Alexandrien, 2 Sept. In der Stadt Marach, die 40 Stunden von Aleppo liegt, sind 70 Armenier und ihr Bischof von den Muselmännern ermordet worden. Die Armenier haben sich empört. — Der englische Consul von Aleppo begleitet die Truppen, welche mit der Bestrafung der Urheber dieser Metzelei beauftragt ist. In dem benachbarten Gebirge von Marach herrscht große Aufregung. —

Griechenland.

Athen, 1 Sept. England belobt in einer Note unsre Regierung für ihre Bemühungen zur Reform und zur Herstellung der Ordnung und erklärt zugleich, es werde sich jedem angreifenden Schritte gegen die Türkei widersetzen.

Amerika.

Newyork, 28 August. Die Truppeneinreihungen im Norden schreiten rasch vorwärts. — Präsident Lincoln erklärt: er werde die Union um jeden Preis aufrechterhalten, die Sclaverei theilweise oder gänzlich zurückdrängen oder ausrotten, wenn die Union nur durch solche Mittel aufrecht zu erhalten sei.

Der Rebellengeneral Magruder ist mit 15,000 Mann in Kentucky eingefallen, aber Morgan warf das Rebellencorps bei Cumberland zurück. Gap hat einen Indianerstamm in Minnesota unterdrückt.

— General Morgan hat in Tenessee 800 Föderalisten geschlagen und 300 Mann, worunter General Johnson, gefangen genommen.

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 5. Sept.

Wir notiren:

Weizen Franken alter 12⅝, neuer 13 fl., Ungarischer — fl., Pfälzer Weizen 12½ fl. — Spelzkern 12½ fl. neue per Oxdr. 12⅝ fl. — Korn neues per effectiv 10 — 10⅛ fl. fränkisches neues Korn angeboten 10 fl. per Oct. 9 fl 25 kr. Gerst neue Franken und Pfälzer 9 fl 10—30 kr., per Sept. 9½ fl., per Oct. 9¼ fl. per 100 Kilo. Hafer 4¾ fl. per 50 Kilogramm.

— Kohlsaamen seine Qualität 20 — 20½ fl. — ungar. 19¾ fl. holländischer 20½—⅛ fl. per 175 Pfd.

— Rüböl per effectiv 27⅞—28 fl. ohne Faß, per Oct. u. Winterm. 26¾/4—½ fl. mit Faß, Mohnsaamen 22—23 fl. Mohnöl 33 fl. — Leinöl 26 fl. per 50 Kilogr. Rapskuchen 70 — 80 fl. Leinkuchen 90 fl. Mohnkuchen 65—70 fl. per Mille.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

291	Sack	Weizen	13 fl.	02 kr.	per Sack netto	200	Pf.
181	„	Korn	9	44	„ „ „	180	„
42	„	Gerst	7	04	„ „ „	160	„
79	„	Haser	5	48	„ „ „	120	„

Weißmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.„

Bilder aus der Vorzeit.

Beschreibung der Sickingischen Burg Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Jetzt begann Fleckenstein seiner Tochter das Gelübde, das wir bereits erwähnt, zu erzählen, und fügte noch bei, daß er sich durch die Erfüllung dieses Gelübdes mit dem Geiste seines alten dahingeschiedenen Waffenfreundes aussöhne.

— Heilige Mutter Gottes! rief Gertrud. Nun ist es klar, weßhalb unser Fräulein alle Bewerber zurückwies, die auf unser Schloß geritten kamen. — Wie könnte sie auch einem Andern die Hand geben, da sie schon in dem Himmel mit diesem edlen und schönen Jüngling verlobt war? —

Ich achte Euer Gelübde, Vater, sagte das Edelfräulein erröthend, und glaube in der Wahl glücklich zu sein, die Ihr für mich getroffen habt.

Gottlob, der Handel ist abgethan! rief der Freiherr freudig aus. — Trinkt meine lieben Kinder, Euer Besuch, mein lieber Eidam, freut mich unaussprechlich und hebt mein Herz dankbar zu Gott empor.

— Lassen wir nun die Glücklichen in ihrer Wonne beisammen weilen, und wenden wir nun unsern Blick nach der Veste Hohenburg.

— Dort las Franz von Sickingen mit Faust in den Sternen, stellte Horoskope und die weiteren Constellationen der Sterne überließ er Faust; endlich begab sich Sickingen zur Ruhe, während Faust noch in seinen Betrachtungen vertieft da saß. —

— Als der Tag heranbrach, meldete das Horn des Wächters vom Thurme herab die Ankunft Huttens, Sickingen empfing ihn und hielt ihm die Hand drohend entgegen.

Bist du endlich da, Landstreicher? rief ihm Sickingen entgegen, — wo treibst Du dich den eigentlich herum?

— In allen Dörfern des Wahgaus; ich predigte roß einem Kapuziner und habe manche tüchtige Bauernfaust gewonnen.

Sieh' da, Freund Ulrich! Mit einem Schlage entschieden sich Schwaben, Franken und der Rheinstrom für den Ritterlag zu Landau.

Hutten durchlief die dargebotenen Schreiben mit leuchtenden Augen. Das ist wirklich mehr, als wir erwarteten konnten, rief er aus. Sogar die Grafen von Fürstenberg, von Solms, von der Mark und von Zollern, welche doch Anfangs schwankten. Auch hier der wilde Graf Emich von Leiningen; und da Hilchen von Lorsch und Christoph von Oberstein, die Vasallen des Churfürsten von Mainz; — auch die Grafen von Eberstein und Löwenstein und welche Menge ritterlicher Namen! mir dünkt, in ganz Franken, Schwaben und am Rhein pocht jedes deutsche Männerherz dem großen Freiheitskampfe entgegen. O Franz! ich möchte schwärmen beim Anblicke all dieser Heldennamen. Nehmt Euch zusammen ihr Unterjocher des deutschen Adels, ihr Churfürsten, ihr Herzoge, ihr Landgrafen und ihr übermüthigen Reichsstädte! Seht her, der Tag bricht an, das goldne Morgenroth der Freiheit flammt über Deutschlands Marken!

Weiß Gott, die Botschaft möchte kälteres Blut erhitzen, als das Deine, erwiederte Sickingen. Wir dürfen uns mit diesen vom Adel schon im Felde sehen lassen.

— Franz! einen neuen Bundesgenossen werden wir durch die Bauern erhalten, fiel ihm Hutten in die Rede.

— Halt ein! rief Sickingen mit prophetischer Miene Hutten zu, als sehe er im Geist den lange nach seinem Tode ausgebrochenen furchtbaren Bauernkrieg am Himmel heraufziehen. Ich fürchte und meine Ahnung wird mich nicht betrügen, die Bauern könnten eines Tages Spieß und Keule gegen den Adel selber kehren. Der einmal wach gerufene Haß gegen die Grundherrschaft wird zwischen Adel und Geistlichkeit nicht unterscheiden.

Pah! machte Hutten verächtlich. Haben die schlagfertigen Bauernrotten ausgedient, dann wird man sie mit einigen Erleichterungen schon niederhalten.

— Glaub' nicht! Mit dem Schwert wird man sie zu Paaren treiben müssen. Es wird einen harten Strauß absetzen, wenn die Bauern im Aufruhr sind. — Nein! Franz von Sickingen macht mit den Bauern keine gemeinschaftliche Sachen, nein, weder Sickingen noch seine Nachkommen! — Der Adel soll sich durch eigene Kraft Recht verschaffen und seine Freiheit schirmen.

Der Junker unterbrach Sickingen mit dem Ausrufe: Sieh', was jagt dort für ein Reiterzug am Hange hin? an den Berg hinüberweisend — Sieh' nur, wie waghalsig die Gesellen über den Felsenwänden hinwegspringen.

Der Schauenberg ist's, am rothen Helmbusch und der riesigen Gestalt erkenn' ich ihn, sprach Sickingen, seine Augen anstrengend. — Die Bursche reiten wirklich gegen alle Manier; — sie müssen Eile haben. —

Beim Himmel, sogar über den Teufelsstein sprengen sie weg. — ein Fehltritt und Mann und Roß liegen in der Tiefe begraben! Gib Acht Franz, die bringen große Neuigkeiten, der Kaiser Karl soll stark gegen Wälschland rüsten, wie ich horte; vielleicht bringen sie gar ein Mandat von ihm. Kannst noch einmal mit ihm in das Feld ziehen, Franz!

Beim Sanct Veit! rief Sickingen, so lange ich nicht meinen rückständigen Sold habe, bleibt mein Schwert in der Scheide. (Sickingen verlangte nämlich 76,500 Goldgulden und 150 Centner Kupfer als Entschädigung für seinen mißlungenen Feldzug gegen Frankreich.)

— Jedenfalls bringen sie wichtige Nachrichten, fuhr Hutten fort, die Reiter beobachtend.

Wollen sehen, antwortete Sickingen. —

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Ob ich dich auch meist belüge,
Schenkest du dennoch mir Vertrauen,
Ob ich dich auch oft betrüge,
Sieh' ich dich auf mich doch bauen;
Borgst mich für dich selber gar,
Und verkaufst mich dann fürwahr.

Auflösung der der Charade im vorigen Blatte: Schlafhaube.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Incasso von Wechseln, Coupons &c.
besorgt bestens B. Grünebaum's Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

Aerarialische Torf-Versteigerung im Revier Ramstein.

Samstag den 20. September 1862, des Morgens 9 Uhr, in **Landstuhl** im **Gasthaus zum Engel**.

Distrikt Speckbacherbruch XXX.

Abth. 1, Köpfchen, die Loose Nro. 1623 bis 1719 mit 925 Tausend.

Abth. 20, Niedermohrenstück, die Loose Nro. 1829—1890 mit 1140 Tausend.

Abth. 15, Ruethahnpfalz, die Loose Nro. 1981—2010 mit 200 Tausend.

Kaiserslautern, den 5. Sept. 1862.

Königl. Forstamt,
Dressler.

Am 15 November 1862:
Große Ziehung der
Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungsgeschäfte gewinnen.
Gewinn: des Anlehens zahlbar in Silbermünze.

3	Gewinne à	fl.	25000.
4	„	„ „	18000.
1	„	„ „	15000.
8	„	„ „	12000.
8	„	„ „	8000.
8	„	„ „	6000.
1	„	„ „	3000.
51	„	„ „	1000.
5	„	„ „	200.
6	Gewinne à	„	20000.
8	„	„ „	1500.
8	„	„ „	1400.
23	„	„ „	1000.
8	„	„ „	7000.
15	„	„ „	5000.
50	„	„ „	2000.
98	„	„ „	5000.
505	„	„ „	100

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.
Um daß sich Jedermann dabei betheiligen ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung
1 Loos hiezu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „
Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus
B. Schottenfels.
in Frankfurt a/M.
Die bisherigen kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.
NB. die Ziehungsliste wird sofort nach der Ziehung gratis zugesandt.

Mineralöl-Beleuchtung.

Die Unterzeichneten bringen hiermit ihr Lager von **Photogene,** welches als das billigste und vorzüglichste unter allen flüssigen Beleuchtungsstoffen anerkannt ist, nebst den dazu erforderlichen Lampen in empfehlende Erinnerung.

Hch. Ackermann & Söhne in Mannheim.

Regelmässige Expeditionen

durch die vorzüglichen **Dampf- & Segelschiffe** nach allen Häfen von

Amerika.

Ueberfahrts-Verträge werden billigst abgeschlossen durch die concessionirte Auswanderungs-Agentur von

Friedrich Theobald
in Pirmasens.

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise v. 9. Sept.

Bei einem Gesammtumsatze von 2450 Centner wurden verkauft:
Weizen 380. Korn 370. Spelz 1850. Spelzkern 110. Gerst 530. Haber 860. Erbsen 190. Linsen 110. Wicken 120. Centner.

Weizen 6 fl. 24 kr. Korn 4 fl. 28 kr. Spelz 4 fl. 16 kr. Spelzkern 6 fl. 16 kr. Gerst kreiß. 4 fl. 33 kr. 2reihig „ fl. — kr. Haber 3 fl. 03 kr. Wicken 3 fl. 32 kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Erbsen 3 fl. 37 kr. Linsen 4 fl. — kr. Heu „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 10 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 21 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 19 kr.
Das Paar Beck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.
1 Pfund Butter 28 kr.
1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Rindfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Q. 10 kr. II. D„kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Neustadter Fruchtpreise v. 8 Sept.

Der Centner Weizen 6 fl. 36 kr. Korn 4 fl. 38 kr. Gerst 4 fl. 29 kr. Spelz 4 fl. 46 kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Haber 3 fl. 46 kr. Erbsen — fl. — kr.

Kandeler Frucht- und Brodpreise vom 3. Sept.

Der Centner Weizen 6 fl. 24 kr. Korn 5 fl. — kr. Spelz 4 fl. 48 kr. Haber „ fl. — kr. Wicken „ fl. — kr. Gerst „ fl. — kr. Kreißige „ fl. — kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Kartoffeln „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 17 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 27 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Münchener Fruchtpreise v. 6. Sept.

Die heutigen Mittelpreise sind:

Der Schäffel Weizen 20 fl. 49 kr. Korn 14 fl. 03 kr. Spelz „ fl. — kr. Gerst 12 fl. 19 kr. Haber 7 fl. 01 kr. Mischfrucht „ fl. — kr.

Der bayerische Schäffel enthält 222½ Liter

Repsaamen 30 fl. 40 kr. Leinsaamen 21 fl. — kr. —

Handelsbericht

Worms, 5. September.

Weizen Pfälzer 13 — 13½ fl.
ungarn. do. 12½ fl. Spelzkern 13 fl.
Korn 10 — — fl. Gerst 9 — 9½ fl.
Bohnen weiße 12½ fl. Alles per 200 Pfund. — Haber 4¾ o fl. per 150 Kilo.
Weizenvorschuß 15½ fl. — Steinlerkernvorschuß 11 fl. — Mehl in Parthie 10⅔—11 fl. per 70 Kilogramm.
Reps 20 fl. per 85 Kilogr. —
Rüböl 25½—25¾ fl. Mohnöl 33 fl.
Leinöl 25½ fl. per 50 Kilogramm. —
Repskuchen 64 — 80 fl. per Mille.
Brannwein 30 fl. per 100 Liter (50 pCt. Trailes.)

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 8. Sept.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 43½—46½
Pistolen	„	9 37—38
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 56 — 57
Raub-Dukaten	„	5 32 - 33
20 Francsstücke	fl.	9 23 —24
Engl. Souvereains	„	11 47 — 51
Preuß. Cassenscheine	fl.	1 44⅞—45⅛
Badisal Silb. pr Zollpfd.	„	52 - 52 30
Ausl. Imperialen	„	9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„	893 — 898
Dollar in Gold	„	2 25— 2 26

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dell'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 41. Sonntag, den 14. September **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Vor seiner Abreise ließ Se. Maj. der König Ludwig für die Armen in St. Martin 100 fl. überreichen.

Nach einer Mittheilung der Allg. Ztg. aus Newyork werden die dort ankommenden Auswandererschiffe in dem Hafen von Personen besucht, die sich den Ankommenden als Commissäre der Vereinigten Staaten vorstellen und die waffenfähigen Einwanderer ohne Umstände in die Regimenter einreihen, für die sie im Namen der Regierung zu werben, vorgeben. Es sind dort in der Syinola-Brigade 105 solche sogenannte deutsche Freiwillige angenommen worden, und diese Leute haben zur Fahne geschworen, in der Meinung: das Gesetz der Vereinigten Staaten gestatte keine Widerrede, und sie müssen sich in ihr Schicksal fügen. Dieses Verfahren ist ein Geschäft solcher nichtswürdigen Agenten, die es sich zur Aufgabe machen, unerfahrene Einwanderer zu bethören, das denselben zugedachte Handgeld in die Tasche stecken und so ungestört diesen Menschenhandel treiben. Es gibt kein Gesetz, wonach ein Nichtbürger der Vereinigten Staaten zum Kriegsdienst gepreßt oder gezwungen werden kann. Die Zustände in Nordamerika sind überhaupt der Art, daß, wer nur irgend vermag, aus diesem Lande zu kommen, es ohne Aufschub bewerkstelligt, und es ist daher Pflicht der Presse, der höheren Beamten, der Geistlichen, der Ortsbehörden, der Lehrer und überhaupt aller Vaterlandsfreunde, denen sich eine Gelegenheit dazu bietet, vor der Auswanderung dorthin eindringlich abzurathen.

Dienstesnachrichten.

Die in Erledigung gekommene Untersuchungsrichterstelle an dem Bezirksgerichte Landau wurde dem Bezirksrichter Friedrich August Lorenz daselbst übertragen.

Der Schulgehilfe Johann Friedrich Doll von Godramstein wurde zum Lehrer an der protestant. Knabenschule daselbst in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Die erledigte Stelle eines Rechners der Schullehrer-Pensionsanstalt der Pfalz wurde dem kgl. Rechnungscommissär Wilhelm Münch in Speyer übertragen.

München, 9. September. Ihre Majestät die Königin-Maria hat den Abgebrannten zu Grabenstadt eine Gabe von 209 Gulden gespendet.

Vorgestern fand man im hintern Kanal einen Schuhmachergesellen mit zerschlagenem Schädel.

— Berchtesgaden. Im St. Bartholomäussee wurde kürzlich eine 52pfündige Lachsforelle gefangen.

— In Staffelstein wurde ein Individuum aufgegriffen, welches an mehreren Orten falsche bayerische Zehngulden verausgabte. Dieselben scheinen ein geretteter Theil der bekannten Kitzinger zu sein. —

Vom Schwurgericht zu Kindbach wurde die Schneiderswittwe Böhm von Fürth wegen qualificirten Mordes schuldig gesprochen und zum Tode verurtheilt. — Dieselbe hatte ihren 13jährigen Sohn in der Nacht vom 22 Okt. v. J. erdrosselt, um ihn zu beerben und siedurch die Mittel zu erlangen, ihren Verführer J. Kuchenbrod aus Geäfenberg zu heirathen. J. Kuchenbrod hatte sich während der Untersuchungshaft im Kerker erhängt.

Am 8 Sept. wurden die beiden jugendlichen Verbrecher Drechslerlehrling Hilmer und Konditorlehrling Graf von Straubing vom Bezirksgerichte daselbst abgeurtheilt und ersterer wegen 2 Morde, 1 Mordversuches, des Raubes und der Theilnahme an einem Diebstahle mit 10 Jahren Gefängniß, letzterer wegen Theilnahme hieran u. wegen eines Diebstahles mit 5 Jahren Gefängniß bestraft.

In Ried im Innviertel stürzten 5 neugebaute Häuser vor einigen Tagen in Trümmer und begruben unter sich eine Mutter mit ihren 6 Kindern.

Karlsruhe. Herr v. Rochenbach hat dem deutschen Hospital in London ein Geschenk von 1200 fl. gemacht.

Berlin. Die Berliner Volkszeitung schreibt über die zuvorkommende Einladung an den Gustav-Adolph-Verein nach Wien: „Dieser Akt des Herrn v. Schmerling bedeutet für Oesterreich soviel wie eine absichtsvolle Kundgebung einer ernstlich angestrebten religiösen Toleranz."

Italien.

Garibaldi sagt in seiner Erklärung u. A.: Der Oberst Pallavicini hat sich in allen militärischen Bewegungen als tapferer und intelligenter Leiter benommen, und er hat es weder gegen mich noch gegen meine Leute an Rücksicht und Höflichkeit fehlen lassen. Er drückte seinen Schmerz darüber aus, italienisches Blut vergießen zu müssen, aber er hatte peremtorische Befehle erhalten und mußte gehorchen.

Bei der gewagten Unternehmung, in die ich und meine Gefährten uns gestürzt hatten, hoffte ich nichts Gutes von der Regierung Rattazzi's. Aber warum hätte ich nicht weniger Strenge von Seiten des Königs hoffen sollen, da ich in Nichts das alte Programm geändert hatte und entblößen war, es in Nichts zu ändern (?). Was mich am meisten betrübt, ist dieses verhängnißvolle Mißtrauen, das nicht wenig dazu beiträgt, das Werk der italienischen Einheit unvollendet zu lassen.

Wie es auch sein mag, auch dieses Mal stelle ich mich vor Italien mit aufgerichteter Stirn, gewiß, meine Pflicht gethan zu haben. Auch dieses Mal ist mein Leben, auf das am Ende wenig ankommt, auf das viel werthvollere von so vielen hochherzigen jungen Leuten der heilig-

sten Sache als Opfer geboten worden, rein von jedem individuellen Interesse.

Die lombardische Presse verlangt für Garibaldi Amnestie.

Rom, 4 Sept. König Ludwig von Bayern trifft am 10 Sept. Nachmittags auf der Villa Malta ein, wo er von den hiesigen deutschen Künstlern und denjenigen Landsleuten, welche Sr. Maj. ihre Verehrung beweisen wollen, bewillkommt wird.

Turin, 8 Sept. Die offizielle Zeitung veröffentlicht endlich den Bericht des Generals Cialdini über das Gefecht von Aspromonte. Die dem Obersten Pallavicini ertheilten Instructionen schreiben vor, Garibaldi und dessen Freiwillige unablässig zu verfolgen, sie anzugreifen, wenn sie zu fliehen suchten, sie auf das Aeußerste zu bekämpfen, wenn sie den Kampf annähmen. Nach dem Berichte Pallavicini's griff der linke Flügel seiner Colonne die Fronte der Freiwilligen an. Nach einem sehr lebhaften Feuer wurden die Stellungen, welche die Aufständischen inne hatten, von allen Seiten umzingelt, so daß jeder fernere Widerstand unnütz wurde. Nachdem Signale gegeben worden waren, das Feuer einzustellen, wurde ein Stabsoffizier zu Garibaldi geschickt, um ihn aufzufordern, sich zu ergeben. Er erwiderte, daß er sich niemals ergeben würde. Der Abgesandte wurde gefangen zurückgehalten; einem zweiten Abgesandten wurde dasselbe Loos zu Theil; doch beide wurden bald nachher befreit. Garibaldi suchte darum nach, daß man ihm gestatte, sich auf einem englischen Fahrzeug einzuschiffen. Mehrere Freiwilligen antworteten im Verhöre, sie hätten von der Proklamation des Königs keine Kenntniß gehabt. Andere versicherten, daß sie glaubten, das ganze Unternehmen finde im Einverständniß mit der Regierung statt. Einige endlich sagten, daß Garibaldi sie getäuscht hätte. Nicotera, Missori und Miceli hatten sich seit dem 28 August von Garibaldi getrennt, wahrscheinlich um eine Bewegung in den Provinzen vorzubereiten. Als man vernahm, daß Nicotera und Miceli sich in Bagnara befanden, so ordnete General Cialdini deren Verhaftung an. — Den Freiwilligen wurden 3 Fahnen genommen; diese hatten weder das savoyische Kreuz, noch die blauen Bänder mit den Worten „Italien und Victor Emanuel". Man fand bei den Aufständischen weder Papiere, noch Geld vor.

Garibaldi's Befinden ist nicht so gut, wie die Gazzetta Ufficiale es schildert. Es ist eine bekannte Sache, daß Fußwunden gefährlicher sind, als sie scheinen. Dabei ist die Geschwulst so groß, daß das Vorhandensein der Kugel nicht ermittelt werden kann. Die allgemeine Symptome sind beruhigend.

Vom Ministerrath wird hinsichtlich des Prozesses eine halbe Maßregel erwartet, die Niemand befriedigt.

Der Allg. Ztg. schreibt man u. A. aus Neapel: Die römische Expedition ist zu Ende; die Actionspartei ist vernichtet und hofft auf gar nichts mehr. Hier und auf Sicilien wird der Kriegszustand durch eine mindestens 80,000 Mann starke Truppenmacht in einer Weise durchgeführt, welche jeden Versuch eines Aufstandes vorläufig als thöricht erscheinen lassen muß. Das laute Geschrei: Es lebe Garibaldi! ist verstummt. Alle Comité's sind aufgelöst, ihre Mitglieder eingekerkert. Auf die Nachricht von der Gefangennehmung folgte keine Demonstration. Die Kaffeehäuser sind wieder offen und nur ganz leise hört man den Namen Garibaldi nennen. Für Neapel stehen traurige Zeiten bevor. Bourbonische und republikanische Schilderhebungen werden abwechselnd das Land in eine unabsehbare Reihe von blutigen Kämpfen hineinziehen.

Der Bürgerkrieg hat gerade bei Aspromonte, wo die Regierung denselben zu beendigen meinte, erst begonnen. —

— Cialdini hat von den bei Aspromonte gefangenen Garibaldibauern, welche Ausreißer der italienischen Armee waren, mehr als 200 erschießen lassen. —

Frankreich.

Die Ostd. Ztg. meldet aus Paris, daß die Nachricht von Garibaldi's Gefangennahme in den Tuilerien eine ungeheuere Freude bereitet hat. Die anwesenden und die in der Ferne weilenden Minister, sowie der geheime Rath wurde zusammenberufen, — es war, als wolle der Kaiser sein Testament machen, so hoch wurde die Nachricht aufgenommen, — dem Kaiser und den Ministern fällt ein Stein vom Herzen, — die Kaiserin Eugenie sendet in der ersten Freude der von ihr gegründeten Stiftung für arme Kinder 50,000 Franken zu — und das alte Spiel der äußeren Widersprüche kann getrost aufgenommen werden.

England.

In England finden sich falsche Banknoten in Umlauf. Sie sind sehr genau nachgemacht und unterscheiden sich von den ächten nur dadurch, daß auf ihnen die Frauenfigur in der Vignette links schielt.

— Im vorigen Jahre haben mehr Fahrzeuge an den britischen Küsten Schiffbruch gelitten, als in irgend einem der vorhergegangenen 9 Jahre. Die Zahl der Schiffbrüche betrug 1171.

Rußland.

In Kowno wurden 2 Individuen nach 9monatlicher Kerkerhaft kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt. Der Eine wegen einer aufgefundenen Broschüre, der Andere wegen bei ihm vorgefundenen lithauischen Hymnen.

Türkei.

Ragusa, 9. Sept. Der Fürst von Montenegro hat alle Bedingungen Omer Pascha's angenommen. Joc. Raso überbrachte das bezügliche Document an Omer Pascha.

Amerika.

New-York, 30. August. Die Rebellen griffen die Bundestruppen am 23. bei Rappahannockstation an und zwangen sie zum Rückzug nach Warrenton. Am 16. erneuerten sie den Angriff bei Manassas Junction, verjagten die Bundestruppen, verbrannten Gebäude, zerstörten die Eisenbahn und den Telegraphen, wodurch die Verbindungslinie Pope's mit Washington abgeschnitten wurde. — Den Generalen Burnside und Pope ist es gelungen, die feindliche Linie bei Manassas zu durchbrechen und sich bei Centreville mit Mäclellan zu verbinden. Zwischen den Divisionen von Hooker, Summers, Stargeß und den Konföderirten fand eine Schlacht statt, worin die Rebellen geschlagen und aus den Umgebungen von Manassas verjagt wurden. — Die Rebellen warfen erst die Bundestruppen auf die Brücke von Bullsrun, und rückten mit ihrer Reiterei bis Fayfax vor erreichen den Nachtrab von Pope's Armee, welche sich in drei Kolonnen auf Manassas Junction zurückzog. Wachswell führte dann ein erfolgreiches Mannöver aus, sich zwischen die bei Manassas aufgestellten Rebellen und zwischen deren Hauptmacht werfend, wobei die Rebellen aus allen Stellungen geworfen u. in die Flucht geschlagen wurden. Pope machte 1000 Gefangene, 1 Kanone wurde erbeutet. — Die Bundestruppen haben Bauerncanone genommen, jedoch ohne daß die Stadt zerstört ward. Davis' Tagsbefehl bestimmt, diejenigen Allaunoffiziere, welche Negergefangenen kommandiren, sollen als Strafgefangene behandelt werden. Pope's offizieller Bericht über die Schlacht bei Bull-Run bestätigt die Bedeutung derselben. Die Bundestruppen verwendeten den ganzen Tag, die versteckten Streitkräfte der Konföderirten zu verjagen. Der Verlust der Bundestruppen beträgt 3000, der Konföderirten vermuthlich das Doppelte. Die Konföderirten waren in der Defensive geblieben, alle Angriffe wurden von den Bundestruppen gemacht.

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Sickingen auf der Hohenburg.

Das Horn des Wächters vom hohen Wartthurm kündete den kühnen wild daherſprengenden Reitertroß an.

Eben kommen die Ritter, rief Sickingen, als eilende Tritte durch den Gang ſchallten.

Der Burgherr öffnete ſelber den Nahenden die Thüre und empfing die Ritter mit jener gaſtfreundlichen Miene, die ſeinem kriegeriſchen Angeſicht ſo wohl ſtand. Dazu erfreute ihn der ſtattliche Anblick der Krieger, die bis zu den Zähnen in blankem Stahl und Eiſen ſtacken. Beſonderd Aufmerkſamkeit erzeigte Franz Einem der Angekommenen, welcher durch ſeine gigantiſche Geſtalt und einen ungeheuren rothen Helmbuſch ſich auszeichnete. Es war der Melchior von Schauenberg, ein ſtreitluſtiger Degen und alter Waffenbruder des Sickingers. Auf den erhitzten Angeſichtern der Eheelleute lag es, wie wichtige aber traurige Botſchaft, und ihr freundlicher Gruß that ihnen, mit ihrem Innern nicht übereinſtimmend, ſichtbar Zwang an. Kaum ergriff nun Schauenberg das Wort, ſo wich jeder Strahl des Frohſinns aus den Zügen der Ritter und machte finſterm Ernſte Platz, indeß Schauenbergs tiefe Baßſtimme im Gemache, wie auf einem Reſonanzboden dumpf widertönte. Je länger der Redner ſprach, deſto heftiger wurden ſeine Bewegungen, wobei er manchmal dem Fluſſe ſeiner Anſprache, durch Stöße des Schwertes auf den Boden Nachdruck gab.

Wir ſind hergeritten, ſprach er, um Euch Botſchaft zu bringen von Eurem Freund und Waffenbruder Conrad von Stangen. Der Ritter wurde endlich aus ſeiner Haft befreit, in die er jener Krämerwaaren halber gefallen war.

Iſt er frei? — frohlockte Hutten. — Nimmt mich Wunder, daß die Federfuchſer noch ſo viel Gerechtigkeitsgefühl haben.

— Ja, Conrads Feſſeln ſind zerbrochen, — brummte Schauenberg; auf Befehl des Reichsregimentes wurde Stangen enthauptet, ſeine Burg zerſtört, ſeine Beſitzungen eingezogen, ſein Weib und Kinder dem Elend preis gegeben.

Allmächtiger Gott! rief Hutten vor Schreck erbleicht und einen Schritt zurückreleend.

— Die Nachricht ſtrikt ſchwer, allein ſie kommt nicht unerwartet, ſprach Sickingen, finſter, von Wuth und Schmerz ergriffen, um ſich blickend.

Bin noch lange nicht fertig, meine werthen Ritter, fuhr Schauenberg fort, da Huttens Angeſicht dunkelroth aufflammte und er im Begriffe ſtand, ſeinem Zorn freien Lauf zu laſſen. —

Der Span mehrerer Eheln des Hundsrücken mit zwei Klöſtern ihrer Gegend iſt Euch bekannt, Die Herrn von Hohſtein trieben endlich die ganze Pfaffenſchaft ſener Klöſter auseinander und nahm ihnen ihre Güter weg. Der Handel hetzte den Rittern das Kammergericht auf den Hals; ſie wurden vorgeladen, erſchienen aber, wie es freien Männer ziemt, vor dem Rathe nicht, Darauf verfielen ſie der Reichsacht. Mehrere Wochen waren vergangen und wir dachten nicht mehr an die Sache. Da erſchienen mit einem Male jene von Greiffenklau, als Vollſtrecker der Acht, vor dem Hochſtein. Die Burg wurde gebrochen und Hans nach Trier abgeführt —

Und warum nach Trier? fragte Sickingen heftig. —

Weil in des Churfürſten Sprengel die Klöſter lagen und Richard bei dem Kaiſer noch beſonders Beſchwerde führte und Zeter und Mordio über Hans von Hohſteinſchrie! rief Schauenſtein wild aus, das Schwert auf den Boden ſtampfend.

O ich kenne dieſen Richard von Greiffenklau! — rief Sickingen drohend. Und was machte Seiner fürſtlichen Gnaden mit dem gefangenen Ritter!

Er behandelte ihn ſehr gnädig, — brummte Schauenberg fort und ſeine Stimme wurde immer rauher und wilder; — nach zwei Tagen ritterlichen Haft wurde der freigeborne Hans von Hochſtein, gleich einem gemeinen Straßenmörder, — hier ſtieß Melchior das Schwert auf den Boden, daß die Ketten des Wehrgehänges laut raſſelten, und donnerte ſo gewaltig, daß Allen die Ohren gellten, — auf dem Marktplatze zu Trier nicht enthauptet, ſondern aufgehängt wurde er, — aufgehängt, wie ein Hund! —

Melchior von Schauenberg ſchwieg, aber ſeine eiſerne Stimme dröhnte noch einige Sekunden im Gemache fort, und als ſie in ihrer letzten Schwingung ausgezittert hatte, unterbrachen nur dumpfe, unterdrückte Laute der eiſernen Geſtalten das tiefe Schweigen.

Sickingen ſchritt ſchweigend im Kreiſe herum, ſo daß Einem bei dieſen Blicken Hütte angſt und bange werden mögen, indeß ſeine Rechte nach dem Schwerte fuhr. —

So weit muß es kommen! — begann er mit einer Ruhe, welche dem Nahen eines ſchweren Gewitters glich, das ſich in aller Stille tief auf die Landſchaft herabſenkt. Der Henker muß mit ſeinem Strick den Adel aus dem trägen Schlafe geißeln! Hab' ich damals meine Stimme nicht laut genug erhoben, als der edle Stangen zu Heidelberg in Ketten lag? — Hab' ich damals nicht mit ſcharfen Worten dem Adel dieſe Schmach an das Herz gelegt? Rieth ich damals nicht, vor des Pfalzgrafen Burg zu ziehen und dieſen Unerſchoben des Adels zu züchtigen? Ja, — und er ging aus der bisherigen Entrüſtung in ſchneidende Bitterkeit über; — damals ſah der Franz zu ſchwarz, war er doch ſelbſt den Waffenbrüdern ein unerſättlicher Raubzeug, der um eines Mannes willen die ganze Welt bewegen möchte. — Damals wollten die edlen Herren nicht begreifen, wie man dem ganzen Adel eine Grube gräbt, — doch ich hoffe, — ſchloß Sickingen in grimmigſtem Tone, gleichſam die vorige Heftigkeit beſchwichtigend, — es wird für den Adel noch eine Oeffnung werden, und ſollten wir dieſe mit Schwert und Lanze, Zoll um Zoll erfechten müſſen.

Fürwahr, das iſt ein Wort, Eurer Ritterehre werth, ſprach Schauenberg. — Zum voraus bürgt es mir die Gewährung unſeres Fürſpruchs, denn wißt, nicht wie Klageweiber ſind wir gegen Hohenburg geritten, um mit Todesnachrichten Euren Ohren wehe zu thun, — wir bitten um Euren Zuzug, den geächteten Kaſpar von Hochſtein zu retten. — Ohne Zweifel werden die von Greiffenklau ſich vor des Ritters Veſte legen und ihn, wie ſeinen Bruder Hans dem Galgen überliefern. —

(Fortſetzung folgt.)

Räthſel.

Himmliſche Tugend,
Teufliſcher Mord,
Fehler beim Kartenſpiel
Alles ein Wort.

Auflöſung der der Charade im vorigen Blatte:
Schein.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

(Frankfurter Ledermeſſe.) Deutſches Sohlenleder iſt im Preiſe gewichen. Schwerſtes zahmes Ochſenleder 50 bis 55 Thlr., dito Kuhleder 49 bis 54 Thlr., untergeordnetes dito 45 bis 48 Thlr., braunes Kalbleder 95 bis 100 Thlr., ſchwarzes Kalbleder 70 bis 82 Thlr.

Aerarialische Torf-Versteigerung im Revier Ramstein.

Samstag den 20. September 1862, des Morgens 9 Uhr, zu **Landstuhl** im **Gasthaus zum Engel.**

Distrikt Speebacherbruch XXX.

Abth. 1, Köpfchen, die Loose Nro. 1623 bis 1719 mit 925 Tausend.

Abth. 20, Niedermoherrück, die Loose Nro. 1829—1890 mit 1140 Tausend

Abth. 15, Auerhahnenfalz, die Loose Nro. 1981—2010 mit 200 Tausend.

Kaiserslautern, den 5. Sept. 1862.

Königl. Forstamt,
Dressler.

Am 13. November 1862:

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze.

3	Gewinne à	fl.	25 000.
4	„	„	18,000.
1	„	„	15,000.
8	„	„	12,000.
8	„	„	8000.
8	„	„	6000.
1	„	„	3000.
54	„	„	1000.
5	„	„	200.
6	Gewinne à	„	20,000.
8	„	„	16,000.
8	„	„	14,000.
23	„	„	10,000.
8	„	„	7000.
15	„	„	5000.
50	„	„	2000.
98	„	„	5000.
505	„	„	100

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels.
in Frankfurt a/M.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nachher Ziehung **gratis** zugesandt.

Anzeige.

Ich bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich mein seit dem 1. Januar l. J. am Bahnhofe dahier unterhaltene Kohlen- und Coaks-Lager, unterm 1. September c. an die Herren **Lamarche & Schwarz** ebendaselbst übertragen habe.

Ich erbiete mich übrigens nach wie vor, Kohlen- und Coaks-Bestellungen entgegenzunehmen und solche zur besten Ausführung an die Herren **Lamarche & Schwarz** zu übermitteln.

Zweibrücken, den 5. September 1862.

Philipp Welcker.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Annonce, zeigen wir höflichst an, daß wir durch Uebernahme des **Welcker**'schen Kohlengeschäfts, unser am Bahnhofe Zweibrücken bestehende

Kohlen- und Coaks-Lager

noch weiter auszudehnen in den Stand gesetzt wurden, und erlauben wir uns dasselbe als stets bestens assortirt, unter Zusicherung aufmerksamer und billiger Bedienung ergebenst empfohlen zu halten.

Lamarche & Schwarz.

Homburger Frucht-, Brod- und Fleischpreise v. 10. Sept.

Weizen 6 fl. 20 kr. Korn 4 fl. 26 kr. Spelz 4 fl. 22 kr. Spelzkern 6 fl. 15 kr. Gerst 4reih. 4 fl. 33 kr. 2reihig „ fl. — kr. Haser 3 fl. 02 kr. Wicken 3 fl. 32 kr. Mischfrucht 4 fl. 33 kr. Erbsen 3 fl. — kr. Linsen „ fl. — kr. Heu „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod — kr.
3 Kilogramm gemischt Brod — kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Butter 26 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Q. 10 kr. II. Q. — kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Zweibrücker Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 11. Sept.

Der Centner Weizen 6 fl. 36 kr. Korn 4 fl. 40 kr. Spelz 4 fl. 39 kr. Haser 2 fl. 48 kr. Wicken „ fl. — kr. Gerst 5 fl. 03 kr., 4reihige 3 fl. 10 kr. Mischfrucht 5 fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Spelzkern 6 fl. 30 kr. Erbsen 4 fl. 50 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 17 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 28 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 22 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. kr. Kalbfleisch, I. Qualität 12 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Frankfurt, 8. Sept.

Weizen hierländischer 11½ fl., neuer Wetterauer 11½ fl., alter Wertheimer 12 fl.— Spelzkern — fl. Korn neuer 10 fl. 10 kr. Gerst 9½ fl. Mais per 100 Kilo. Haser neuer 4 fl., alter 4½ fl. per 60 Kilo.
Linsen und Erbsen 9 fl. per 100 Kilo.
Heu 20 fl. per 100 Kilogramm.
Rüböl 28 fl. — Leinsamenöl 25½ fl. ohne Faß. Leinöl 26½ — 27 fl. —

Regensburger Fruchtpreise v. 6. Sept.

Die heutigen Mittelpreise sind:

Der Schäffel Weizen 19 fl. 11 kr.
Korn 13 fl. 05 kr. Spelz „ fl. — kr.
Gerst 11 fl. 26 kr. Haser 6 fl. 10 kr.
Mischfrucht „ fl. — kr.

Der bayerische Schäffel enthält 222⅔ Liter.

Rapssaamen 30 fl. 40 kr. Leinsaamen 21 fl. — kr. —

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 12. Sept.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45⅛ — 46⅛
Pistolen	„	9 37 — 38
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 56 — 57
Rand-Dukaten	„	5 32 — 33
20 Francsstücke	fl.	9 23 —24
Engl. Souverains	„	11 47 — 51
Preuß. Cassenscheine	fl.	1 44⅞ — 45⅛
Hochhal Sild. pr Zollpf.	„	52 - 52 30
Russ Imperialen	„	9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„	803 — 808
Dollar in Gold	„	2 25— 2 26

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dell'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 42. Donnerstag, den 18. September **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Zweibrücken, 11 Sept. Dem Vernehmen nach werden bei der nächsten am 15ten September beginnenden Assisen mehrere bedeutenden Criminalfälle zur Verhandlung kommen, namentlich sollen darunter drei Kindermordungen sein. Am meisten Interesse bietet voraussichtlich die Verhandlung gegen den Mörder der neunjährigen Müllerstochter auf der Balmühle der Endheim und wird diese Sache vielfach von dem Publikum und den hiesigen Juristen besprochen, sowohl wegen der durch einen merkwürdigen Zufall hervorgerufenen Entdeckung des Mörders, als auch wegen der auf Indicien beruhenden Beweisführung selbst. Es ist dies die erste Schwurgerichtssession unter der Herrschaft des neuen Gesetzes und es erscheinen vielmal bereits der nach dem Einführungsgesetze vorgeschriebene Wahlmodus aus der Urne gezogenen Geschworenen und zwar 30 Hauptgeschworenen, während bisher nur 24 einberufen worden.

Dienstesnachrichten.

Die katholische Pfarrei Großsteinhausen, Bezirksamt Zweibrücken wurde dem Priester G. J. Sell, Pfarrer in Gerbach, Bezirksamt Kirchheimbolanden verliehen.

Dem I. Director der pfälzischen Eisenbahnen, A. Jäger, wurde der Titel und Rang eines kgl. Regierungsrathes tax- und stempelfrei verliehen.

München, 14 Sept. Die Königin-Wittwe von Preußen, die Königin Amalie Auguste von Sachsen und die Königin-Wittwe Marie von Sachsen, geborne königl. Prinzessinnen von Bayern, dem hiesigen Magistrate für die Abgebrannten von Grabenstadt und Nasla eine Unterstützung von je 200 Gulden — zusammen 600 Gulden — zustellen lassen.

Zufolge k. Ministerialentschließung hat die k. belgische Gesandtschaft in Frankfurt die Mittheilung hierher gelangen lassen, daß von nun an bayerische Staatsangehörige in Belgien ohne k. belgisches Paßvisa zugelassen werden.

In Rainhausen meldet das Regensburger Morgenblatt, daß ein Wirth seinen Sohn im Streit erstochen habe.

Weimar, 12 September. Die Versammlung deutscher Volksvertreter ist endgiltig hier ausgeschrieben auf den 28 Sept. Dr. Fries bildet hier ein Vorbereitungscomite aus jetzigen ehemaligen Volksvertretern.

Köln, 10 Sept. Bei dem Bau der neuen Glasfabrik stürzte heute Nachmittag eine 15 Fuß hohe und 30 Fuß lange Mauer in die Straße und bedeckte die daran beschäftigten Arbeiter, sowie vorübergehende Personen. — Drei Leichen sind bereits aus dem Schutt hervorgezogen; andere Verunglückte, schwer verwundet, wurden in das Hospital gebracht; ein Kind aus der Nachbarschaft wird noch vermißt.

Frankreich.

Paris, 12 Sept. Der Kaiser antwortete dem italienischen Gesandten, Rinee von Nigra, der mit der Mittheilung der Nachricht von Garibaldi's Gefangennehmung betraut war, unter Anderem Folgendes: „Ich weiß die Haltung Ihrer Regierung zu würdigen, die guten Früchte werden sich bald sammeln lassen, denn Europa hat den Beweis dafür, daß es der Regierung Victor-Emanuels Ernst ist mit der Revolution zu brechen. Die revolutionären Leidenschaften zu Italien zu dämmen, das ist nun ihre Aufgabe. Laßt alle fernern Aequisitions-Gedanken vorläufig ruhen. — organisirt Euch, es ist eine größere Kunst, das Erworbene zu behalten und zu ordnen, als Neues zu erwerben. — Ich begreife die Schmach der Italiener nach Rom, doch kann ein Volk die Rede sein, wenn die inneren Angelegenheiten des Landes völlig geordnet sind — nicht durch die Nationalwaffen, durch die Macht im Innern kann Italien neue Vergrößerungen antreiben. Ihr werdet Rom haben, ja Ihr werdet es haben — beweist aber Europa ferner, daß Ihr es zu behalten im Stande seid."

England.

London, 12. Sept. Der berühmte Chirurg, Professor Partridge ist nach Spezzia abgereist, um Garibaldi seine Dienste anzubieten. Seitens mehrerer Engländer ist eine Subskription eröffnet worden, welche die Kosten decken soll.

Italien.

Ein Brief des Dr. Ribolo La Spezzia den der Turiner Korrespondent des „Temps" mittheilt, schildert den Zustand des Patienten als sehr bedenklich. Er war von heftigem Fieber befallen, die Entzündung hatte zugenommen. „Meiner Ansicht nach", schreibt Dr. Ribolo, „ist die Wunde bedenklicher als ein Bruch des ganzen Beines und des Schenkels. Besserungszeichen darf man noch auf Heilung hoffen, aber man täusche sich nicht, die Kur wird langwierig sein, und kann, vier Monate, sogar noch längere Zeit dauern.

Auch die „Independance" will, gestützt auf Privatbriefe aus Spezzia, wissen, daß die Wunde sehr ernster Natur sei. Man müsse einige Einschnitte machen, um die Kugel zu suchen, die man noch immer nicht gefunden hat. Dieß habe die Wunde bedeutend verschlimmert, der Brand sei hinzugekommen und man befürchte die Nothwendigkeit einer Amputation.

Turin, 10 Sept. Die Verhandlungen mit Frankreich wegen Abschluß eines Handelsvertrags sollen, wie es scheint, aus politischen Gründen unterbrochen sein. — General Cialdini ist am 8 Sept. von Neapel nach Genua abgereist.

Turin, 10 Sept. Die Amnestie ist sehr wahrscheinlich. — Die Garibaldianer, welche unter 18 Jahre alt sind, werden zu ihren Familien geschickt.

Neapel 9 Sept. Bishop ist zu 10jähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Turin, 11 Sept. Ein Leitartikel der Opinione constatirt, daß die Beschwerden Italiens zur französischen Regierung bedeutend erhöht sind. Die Ursache davon sei, daß in der römischen Frage keine Concession gemacht wurde.

— In Palermo gährt es noch immer: täglich mit der Dämmerung kommt es zu Straßenauftäufen, welche von den Truppen auseinander getrieben werden müssen. —

Schwer ist die Anklage, welche Garibaldi, nicht gegen den Obersten Pallavicini, sondern gegen den General Cialdini und seine blutigen Instructionen, nicht gegen den Minister in napoleonischer Livree, sondern gegen den König selbst erhebt.

— Das halbe Königreich Italien ist schon in Belagerungszustand erklärt, Lamarmora berreist in Neapel mit eiserner Strenge, Brignone droht in Palermo mit mächtiger Faust auf das widerstrebende, murrende Volk und dazwischenhinein walten Cialdini, der Schrecken der Bevölkerung, bald in Messina, bald in Catania, bald in Reggio, mit zahllosen Verhaftungen und Erschießungen die Masse von ihren aufrührerischen, rachevollen Plänen zurückschreckend. —

Amerika.

Newyork, 1 Septbr. Gestern fand eine bedeutende Schlacht zwischen Pope und den Rebellen statt. Pope wurde geschlagen und zog sich in guter Ordnung mit seiner ganzen Armee nach Centreville zurück. Der Verlust der Bundestruppen an Offizieren ist enorm, mehrere Generale und Obersten wurden getödtet. Die Bundesarmee hat wieder Muth auf ihrem Rückzuge durchschritten.

Newyork 2 Sept. Weitere Kämpfe haben stattgefunden. Reuterachen der Rebellen wurden in der Umgebung der Potomacbrücke bei Washington gesehen. — Die Loyalität Mac Clellans wird jetzt von der nordstaatlichen Presse verdächtigt, und daß das Vertrauen auf Pope sich erschüttert. Die Rebellen machen drohende Bewegungen in Kentucky. — Die Bundestruppen haben Lexington geräumt. — 80 000 Mann, fährt 30,000 Rebellen stehen. Die Aufregung im Norden ist grenzenlos. In Cincinnati, Newyork, Louisville sind alle männlichen Einwohner zu dem Belagerungsdienst aufgerufen. Bei Bolivar wurden die Rebellen in einem verzweifelten Gefecht geschlagen. —

Der föderirte General Schofield hat den Secessionisten in der St. Louis County, Missouri, eine Contribution von 500 000 Dollars zur Erhaltung der Familien der föderirten Miliz auferlegt.

Newyork, 5 Sept. Die Rebellenarmee behauptet jetzt die nämliche Stellung in der Umgegend von Washington, wie in der früheren Periode vor dem Abzug. Man glaubt, daß die Rebellen den Uebergang nach Maryland versuchen werden. — Die Bundestruppen haben Baton Rouge geräumt. — Die Rebellen unter Breckenridge bedrohen Neworleans mit 50,000 Mann; Butler trifft dort umfassende Vorbereitungen zur Vertheidigung der Stadt. — Wechsel 131.

Dem Vernehmen nach leidet die Unionsarmee starken Mangel an Waffen, und viele der in Washington ankommenden Mannschaften können aus diesem Grunde nicht ausgerüstet werden.

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Sickingen auf der Hohenburg.

Saget Ihr nicht, der vom Hochstein wäre auf kaiserlichen Befehl hingerichtet worden? fragte Sickingen, trat an den Tisch, schrieb einige Worte und flüsterte dem herbeigerufenen Diener zu: Schnell, — an den Meister Faust! —

— Das ist er, ja! — antwortete Schauenberg. — Und Kaiser und Papst und des Kaisers Mandat dem Tode verfallen; aber sie müssen ihn erst haben, — müssen erst durch unsere Lanzen brechen.

— Was? ihn Sickingen überrascht. Ihr wollt das Schwert ziehen gegen Eucen Oberlehnsherrn?

Gegen den Teufel selber! rief der jugendliche Wilhelm von Sickingen dort!

Franz von Sickingen sah einen Augenblick nieder, ein bitteres Lächeln zuckte durch seine Züge, endlich sprach er zu den anwesenden Freunden.

— Wäre der Geächtete mein eigener Sohn, hätte ihn der Henker schon am Galgen aufgeknüpft — gegen des Kaisers Willen würde ich den Strick nicht abschneiden, stände es auch nothmal in meiner Macht. Will Seine Majestät auf meinen freien Nacken den Fuß setzen, — gut! er mag es thun.

Sickingen sprach dies mit einer Miene, als müßte er die bittersten Pillen verschlucken. Mit schlauer Berechnung las er jetzt in den Mienen der Edelleute mit vielem Wohlgefallen Aerger und Unwillen gegen die eben ausgesprochene knechtische Unterwürfigkeit unter das Reichsoberhaupt. Schauenbergs ohnedies rauhe Gesichtszüge wurden so hart und streng, als waren sie aus dem Metall seines Helmes geschmiedet. Seit vielen Jahren erkannte er in Franz einen Mann, dem wenig an des Kaisers Zorn oder Wohlwollen lag und der oft in dem Reiche schaltete, als gäbe es keinen Stirnbieten der Reichsverfassung. Und so manchenehmer mußte es ihn nun die scheinbare Sinnesänderung des alten Waffenfreundes berühren.

— Wie ist das möglich, — Franz von Sickingen ein Knecht des Kaisers? rief er mit Staunen und Aerger.

Nun ja, meine Freunde, mit den Zeiten müssen sich die Leute ändern, antwortete Sickingen. — Kniet doch Alles vor Kaiser Karl, warum sollte ich es nicht? —

Der Kaiser hilft mir eigener Hand dem treuen Adel Schlingen um den Hals werfen, seine Freiheiten ihm entziehen, unter die Botmäßigkeit der Fürsten ihn bringen, in Gottes Namen! des Kaisers Wille geschehe.

— Mit Verlaub, solche Rede hätte ich mir von Euch nicht träumen lassen, sprach Schauenberg. Hätte mir ein Anderer durch Eid und Ritterwort bekräftigt, was Ihr eben von Euch selbst gesagt, einen gemeinen Buben hätte ich ihn gescholten und mit Schwert und Lanze Eure Ehre durchgefochten. Da nun mein eigenes Ohr aus Eurem Munde solche Rede vernahm, werde ich nun gegen Keinen in die Schranken treten, welcher sagt: Sickingen verläßt Freunde in der Noth und verhüllt seine Schande mit Purpurlappen. — Kommt Gesellen! wandte er sich an seine Genossen; — leistet uns auch der mächtige Franz von Sickingen keinen Beistand, so wollen wir auf eigene Faust den Handel bestehen. — Möge Gott Euch, Franz, nicht im Unglück verlassen, wie Ihr uns verlaßt. So fahre denn hin, eitle Hoffnung! Den Namen Franz von Sickingen will ich auslöschen aus meinem Herzen!

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Die erste Sylbe ist eine Stadt im Schweizerland,
Die andere ist als festes Material bekannt,
Das Ganze findet man am Ostseestrand.

Auflösung der der Charade im vorigen Blatte: Vergeben.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 13. Sept.

Wir notiren:
Weizen Franken alter 12⅟₁, neuer 13 fl., Ungarischer — fl., Pfälzer Weizen 12⅛ fl — Spelzkern 12½ fl. neue per Octbr. 12⅝ fl. — Korn neues, per effectiv 10 — 10¼ fl. ständisches neues Korn angeboten 10 fl. per Okt. 9 fl 25 kr. Gerst neue Frankent und Pfälzer 9—10 fl — kr., per Sept. 9½ fl., per Okt. 9¾ fl. per 100 Kilo. Hafer 4½ fl. per 50 Kilogramm.

— Kohlsaamen feine Qualität 20 — 20½ fl. — ungar. 19¾ fl. holländischer 20½—⅝ fl. per 175 Pfd.

— Rüböl per effectiv 27⅜—28 fl. ohne Faß, per Oct. u. Winterm. 24¾—½ fl. mit Faß. Mohnsaamen 22—23 fl. Mohnöl 34 fl. Leinöl 26½ fl. per 50 Kilogr. Repskuchen 70 — 80 fl. Leinkuchen 90 fl. Mohnkuchen 65—70 fl. per Mille.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

426	Sack	Weizen	12 fl. 48 kr.	per Sack netto 200	Pf.
286	„	Korn	9 — 24 —	„ „ 180	„
77	„	Gerst	7 — 54 —	„ „ 160	„
42	„	Hafer	5 — 59 —	„ „ 120	„

Weißmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahr 1858,

von **42 Mill. fl.** österr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21 mal **250,000**, 71 mal **200,000** 103 mal 150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 370 mal 5,000, 20 mal 4,000, 76 mal 3,000 54 mal 2,500, 264 mal 2,000, 503 mal 1,500, 733 mal 1,000 Gulden ꝛc.

Der geringste Gewinn ist fl. 135. Nächste Ziehung am 1. Okt. 1862

Loose hierzu sind gegen Einsendung von fl. 5 per Stück, 11 Stück à fl. 50 von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. Kein anderes Anlehen bietet so viele und große Gewinne.

Der Verlosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,

Staats-Effecten-Handlung

in Frankfurt am Main.

Kaiserslauterer Frucht- und Brodpreise v. 16. Sept.

Bei einem Gesammtmarkte von 3431, Centner wurden verkauft:

Weizen 140, Korn 230, Spelz 1140 Spelzkern 60, Gerst 470, Hafer 700, Erbsen 100, Linsen 30, Wicken 11 Centner.

Weizen 6 fl. 38 kr. Korn 4 fl. 34 kr. Spelz 4 fl. 18 kr. Spelzkern 6 fl. 25 kr. Gerst kreid. 4 fl. 29 kr. 2reihig „ fl. — kr. Hafer 3 fl. 10 kr. Dinkel „ fl. — kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Erbsen 3 fl. 25 kr. Linsen 3 fl. 59 kr. Wicken 3 fl. 15 kr.

1 Kilogramm Weißbrod 11 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 22 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.
Das Paar Wck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. kr. Kalbfleisch, I. Qualität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Speyerer Frucht- und Brodpreise vom 11. Sept.

Der Centner Weizen 6 fl. 17 kr. Korn 4 fl. 58 kr. Spelz 4 fl. 17 kr. Hafer 2 fl. 48 kr. Wicken „ fl — kr. Gerst 3 fl. 04 kr., 4reihige „ fl. — kr. Mischfrucht „ fl. — kr., Kartoffeln „ fl — kr. Spelzkern „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr.

1½ Kilogramme Weißbrod — kr.
2 Kilogramm gemischt Brod 13 kr.
2 Kilogramm Kornbrod 13 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

Handelsbericht.

Worms, 13. September.

Weizen Pfälzer 13 — 13¼ fl. ungarischer 12½ fl. Spelzkern 13 fl. Korn 10 — „ fl Gerst 9 — 9¼ „ fl. Bohnen weiße 10¾ fl. Alles per 200 Pfd. d. Hafer 4½ fl. per 50 Kilo. Weizenvorschuß 15½ fl. — Steinen Kornvorschuß 11 fl. — Mehl in Parthie 10¾—11 fl. per 70 Kilogramm.

Reps 20—21 fl. per 85 Kilogr.

Rüböl 28¼—25½ fl. Mohnöl 33 fl. Leinöl 25½ fl. per 50 Kilogramm. — Repskuchen 64 — 80 fl. per Mille. Brannwein 30 fl. per 160 Liter (50 pCt Tralles.)

Münchener Fruchtpreise v. 13. Sept.

Die heutigen Mittelpreise sind:

Der Schäffel Weizen 20 fl. 30 kr. Korn 14 fl. 03 kr. Spelz „ fl. — kr. Gerst 12 fl. — kr. Hafer 7 fl. 23 kr. Mischfrucht „ fl. — kr.

Der bayerische Schäffel enthält 222½ Liter.

Repssaamen 30 fl. 40 kr. Leinsaamen 21 fl. — kr. —

Frankfurt, 13. Sept.

Weizen hierländischer 11½ fl., neuer Wetterauer 11¾ fl., alter Werthheimer 12 fl.— Spelzkern — fl. Korn neuer 10 fl. 10 kr. Gerst 9¼ fl. Alles per 100 Kilo. Hafer neuer 4 fl., alter 4½ fl. per 50 Kilo.

Linsen und Erbsen 9 fl. per 100 Kilo.

Reps 20 fl. per 100 Kilogramm.

Rüböl 28 fl. — Lampenöl 25¾ fl. ohne Faß, Leinöl 26¾ — 27 fl. —

Incasso von Wechseln, Coupons ꝛc.

besorgt bestens B. Grünebaum's Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

Herrarialische Torf-Versteigerung im Revier Ramstein.

Samstag den 20. September 1862, des Morgens 9 Uhr, im **Landstuhl** im **Gasthaus zum Engel.**

Distrikt Speebacherbruch XXX.

Abth. 1, Köpfchen, die Loose Nro. 1623 bis 1719 mit 925 Tauend.

Abth. 20, Niedermohrerstück, die Loose Nro. 1829 – 1890 mit 1140 Tauend

Abth. 15, Auerbahnsfalz, die Loose Nro. 1981 – 2010 mit 200 Tauend.

Kaiserslautern, den 5. Sept. 1862.

Königl. Forstamt,
Dressler.

Am 15. November 1862:

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungsanstalt gewinnen.

Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze.

3	Gewinne à	fl.	25 000.
4	„ „	„	18.000.
1	„ „	„	15.000.
8	„ „	„	12.000.
1	„ „	„	8000.
8	„ „	„	6000.
1	„ „	„	3000.
51	„ „	„	1000.
5	„ „	„	200.
6	Gewinne à	„	20.000.
8	„ „	„	160 0.
8	„ „	„	14.000.
23	„ „	„	10 000.
8	„ „	„	7000.
15	„ „	„	5000.
50	„ „	„	2000.
98	„ „	„	5000.
505	„ „	„	100

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 fl

Um daß sich Jedermann daran betheiligen ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hiegu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels.

in Frankfurt a/M.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nachher Ziehung gratis zugesandt.

Am 1. October
Ziehung des neuen Eisenbahn- und Dampf-Schifffahrt-Anlehens.

Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal fl. 250 000 — 7mal fl. 200,000 103mal fl. 150,000 — 90mal fl. 40,000. 105mal fl. 30,000 — 90mal fl. 20.000. 105mal fl. 15.000 + und 2060 Gewinne fl. 5000 bis abwärts fl. 1000 2c. 2c. Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist fl. 135.

Kein anderes Unternehmen bietet demnach mit so ungewöhnlich einladenden Spielchancen noch so große und viele Gewinne verbunden mit den sichersten Garantien.

Ein Loos für obige Ziehung kostet fl. 3. Sechs Loose zusammen nur „ „ 15.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis & franco übersandt, ebenso Ziehungs-Listen gleich nach der Ziehung. Durch unterzeichnetes Handlungshaus werden gefällige Aufträge gegen Baarsendung oder Post-Nachnahme prompt ausgeführt.

Jacob Lindheimer junior,

Staats-Effecten-Handlung

in Frankfurt a/M., Saalgasse Nro 1.

Anzeige.

Ich bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich mein seit dem 1. Januar l. J. am Bahnhofe dahier unterhaltene Kohlen- und Coaks-Lager, unterm 1. September c. an die Herren **Lamarche & Schwarz** ebendaselbst übertragen habe.

Ich erbitte mich übrigens nach wie vor, Kohlen- und Coaks-Bestellungen entgegenzunehmen und solche zur besten Ausführung an die Herren **Lamarche & Schwarz** zu übermitteln.

Zweibrücken, den 5. September 1862.

Philipp Welcker.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Annonce, zeigen wir höflichst an, daß wir durch Uebernahme des **Welcker**'schen Kohlengeschäfts, unser am Bahnhofe Zweibrücken bestehende

Kohlen- und Coaks-Lager

noch weiter auszudehnen in den Stand gesetzt wurden, und erlauben wir uns dasselbe als stets bestens assortirt, unter Zusicherung aufmerksamer und billiger Bedienung ergebenst empfohlen zu halten.

Lamarche & Schwarz.

Mineralöl-Beleuchtung.

Die Unterzeichneten bringen hiermit ihr Lager von **Photogène,** welches als das billigste und vorzüglichste unter allen flüssigen Beleuchtungsstoffen anerkannt ist, nebst den dazu erforderlichen Lampen in empfehlende Erinnerung.

Heinrich Ackermann & Söhne in Mannheim.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours

vom 15. Sept.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45½	— 46½
Pistolen	„	9 37½	— 38½
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 56	— 57
Rand-Dukaten	„	5 32	— 33
20 Francsstücke	fl.	9 23	— 24
Engl. Souvereigns	„	11 47	— 51
Preuß. Cassenscheine	fl.	1 44⅞	— 45½
Hochhal Silb. pr Zollpf.	„	52	— 52 30
Russ Imperialen	„	9 39	— 41
Gold pr. Zollpfd.	„	903	— 908
Dollar in Gold	„	2 25	— 2 26

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dell'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 43. Sonntag, den 21. September **1862.**

Einladung zum Abonnement,

welches für den **Sickinger Boten** mit dem 1. October beginnt. Preis vierteljährig 30 kr. Wegen großer Verbreitung unseres Blattes eignet es sich besonders zu Inseraten. 3 kr. die einspaltige Zeile.

Die Tendenz und Haltung dieses Blattes wird nach wie vor dieselbe bleiben: die Wahrheit und Richtigkeit des großbeutschen Gedankens stets mehr zum Bewußtsein des Volkes zu bringen. Die Belehrung der Interessen des gemeinsamen großen Vaterlandes und seiner des glücklichen Staates, der uns das engere Vaterland ist, — Zusammenraffung und Festigung aller Kräfte gegen Außen, und im Innern ungehemmte Fortbildung unseres Verfassungsgebens auf verfassungsmäßigem Wege, Förderung des Wohlstandes und Entwicklung der geistigen Kräfte unseres Volkes im Zusammenhange mit den gleichen Bestrebungen der übrigen deutschen Volksstämme, — ein schwerbundenes freies, ganzes und darum starkes Deutschland, in welchem unser engeres Vaterland die beste Gewähr für seine gedeihliche Zukunft zugleich aber auch die Machtstellung findet, die seiner auf glücklicher rechtsstaatlicher Entwicklung begründeten innern Stärke entspricht: Alles das mitzuerstreben wird sich der Sickinger Bote aufrichtig bemühen.

Mit den Bildern der Vorzeit werden wir fortfahren wie bisher und auch für Unterhaltung Sorge tragen.

Wir bitten unsere verehrten Abonnenten ihre Bestellungen rechtzeitig bei der zunächstgelegenen k. Postexpedition jetzt schon machen zu wollen, damit ihnen bei dem Beginn des neuen Quartals dieses Blatt rechtzeitig geliefert werden kann und wir zugleich in den Stand gesetzt werden, die Auflage unseres Blattes zu bestimmen.

Die Redaction.

Deutschland.

Pfalz.

Zweibrücken, 15 Sept. Heute beginnen unter dem Vorsitze des k. Appellationsrathes Serini die Schwurgerichtsverhandlungen des dritten Quartals. — die ersten unter der Herrschaft der neuen Strafgesetzgebung. Die für diese Session vor das Schwurgericht verwiesenen Fälle gelangen in nachstehender Reihenfolge zur Aburtheilung: Am 15 Septbr. Anton Schmerer von Grethen wegen Diebstahls; an demselben Tage Gertraude, genannt Karoline Bär von Flomersheim wegen Kindsmordes; am 16. Johann Foll von Trippstadt wegen Diebstahls; am 17. Daniel Hauter von Alsstadt wegen Nothzucht, an nämlichen Tage Margaretha Bergdoll von Annweiler wegen Kindsmordes; am 18 u. 19. Frz. Ludw. Schmitt und 4 Consorten von Mittelkammer wegen Münzfälschung; am 20. Philippine Kayser von Niedgerkirchen wegen Kindsmordes; am 22. Joh. Peter Huberus von Hasel wegen Mordes und Diebstahls.

In der ersten Sitzung wurden die Geschworenen aufgerufen, die sämmtlich erschienen waren. Es sind folgende:

1) Assessor Georg Kalkbrenner von Altenglan;
2) Bierbrauer Christian Ludwig Christ, v. Quirnheim;
3) Bierbrauer Georg Todt von Landau;
4) Assessor Franz Spanier von Hauptstuhl;
5) Stadtrath Johann Konrad Eberhard von Speyer;
6) Bürgermeister Georg Jacob Lang v. Kleinkarlbach;
7) Ackerer Jacob Spies von Oberhausen a. Appel;
8) Holzhändler Karl Günther von Kaiserslautern;
9) Gemeinderath Peter Zinsmeister II. von Medlbach;
10) Gemeinderath Ulrich Zolter von Rodheim;
11) Praktiker Karl Johannes Getto von Winseln;
12) Assessor Georg Hey von Schweigen;
13) Wirth Jacob Bexter von Rohrbach;
14) Gemeinderath Jacob Ring von Martinshöhe;
15) Gemeinderath Heinrich Linkbaum v. Mechtersheim;
16) Stadtrath und Bierbrauer Ludwig Ehormann von Kirchheim;
17) Bürgermeister Nicolaus Hammer von Stein;
18) Früherer Gemeinderath Karl Lichtenberger von Hambach;
19) Weinhändler Simon Levi von Landau;
20) Landwirth Hermann Fix von Eisenberg;
21) Wirth Jacob Koch von Gräfenhausen;
22) Gemeinderath Jacob Friedrich von Weidenthal;
23) Kaufmann Georg Ludwig Müller von Alsey;
24) Gutsbesitzer Philipp Wandel von Kerzenheim;
25) Kaufmann und Gemeinderath Maximilian Kütt von Kaiserslautern;
26) Gemeinderath Peter Schweier von Cölln (Mörsbacherhof);
27) Bürgermeister Peter Zimmermann von Hochdorf;
28) Oeconom und Gemeinderath Heinrich Hahn von Schauerberg;
29) Bierbrauer u. Stadtrath Jac. Häuser v. Otterberg;
30) Gemeinderath Christian Hilpert von Freimersheim.

Die erste Verhandlung hatte zum Gegenstande die Anklage gegen Anton Schmerer, 24 Jahre alt, lediger Schuhmachergeselle von Grethen, wegen erneuerten Diebstahls, Vertheidiger, Rechtspraktikant Sauer. In der Nacht vom 2. auf den 3. Juni d. Js. wurde zum Nachtheile des Gastwirths Georg Jacob Engel in Ludwigshafen aus dessen im Erdgeschosse befindlichen Wirthschafts- und Wohnräumen eine goldene Ankeruhr mit goldener Kette nebst Schlüssel, Haken und Springring, eine silberne Cylinderuhr mit Haarkette, eine silberne

Spindeluhr mit Kette, 2 Röcke, 2 Paar Hosen, 1 seidenes Tuch, ein Cigarren-Etui und 25 Cigarren, endlich aus einer offenen Schublade der Einschenke im Wirthszimmer 21 fr. entwendet. Ein Pult, in welchem Engel in der Regel Geld zu verwahren pflegt, das jedoch damals zufälliger Weise kein Geld enthielt, war gewaltsam erbrochen und dessen Inhalt durchwühlt worden. Am folgenden Tage wurde der Angeklagte im Besitze fast aller eben aufgezählten Gegenstände, die er in dem Bechhause von Heidelberg zu verpfänden im Begriffe stand, betroffen und verhaftet. Vor dem k. Untersuchungsrichter legte er auch mancherlei abenteuerlichen Lügen und Läugnungsversuchen ein umfassendes Geständniß ab, wonach er in der fraglichen Nacht um 2 Uhr durch ein Fenster, worau ein Schalter offen stand, in die Wirthsstube eingestiegen sei, das erwähnte Pult mit einem Meissel aufgesprengt, und nachdem er kein Geld gefunden, die oben angegebenen Gegenstände sich angeeignet habe; am 2. Juni will er in der Engel'schen Wirthschaft eingekehrt sein, um die Gelegenheit zur Verübung des Diebstahls auszukundschaften. Von einem Verkaufe, die gestohlenen Gegenstände in dem Leihhause in Mannheim zu versetzen, wurde er durch die unerwartete Begegnung mit einem bayerischen Gendarmen und dem Bestohlenen abgeschreckt. Der Gesammtwerth der entwendeten Objekte beläuft sich nach der Schätzung Sachverständiger auf 140—150 Gulden. Schwerer ist ein arbeitsscheuer Mensch, der auch früher schon wegen Diebstahls piemal zuchtpolizeilich, darunter in 1jähriger und zu 2jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden war. Auch vor badischen Gerichten hatte er häufige Bestrafungen erlitten. Bei der öffentlichen Verhandlung stigte er seinen Geständnisse noch bei, er habe beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern, und nur um die hiezu nothwendigen Mittel zu erlangen, den Diebstahl verübt; mehr als zu diesem Zwecke erforderlich sei, habe er nicht stehlen wollen, nämlich nur einen Werth von 60 bis 70 fl. zur Bestreitung der Reisekosten. Die mit großer Wärme und Beredtsamkeit geführte Vertheidigung suchte aus diesem Umstande zu folgern, und durch andere Beweismomente darzuthun, daß die Absicht des Angeklagten nicht auf Aneignung eines 100 fl. übersteigenden Werthes gerichtet gewesen sei, da er sich über den Werth der gestohlenen Gegenstände im Irrthume befunden habe, weßhalb, wenn letztere einen höheren Werth als 100 fl. hätten, dieser erschwerende Umstand (vergl. Art. 274 Ziff. 2, Art. 276 St.-G.-B.) außer Berücksichtigung zu bleiben habe. Die Geschworenen erkannten jedoch den Angeklagten schuldig, die That mit allen in der gestellten Hauptfrage erwähnten erschwerenden Umständen verübt zu haben, worauf derselbe unter Berücksichtigung seines schlechten Rufes und seiner Antecedentien zu 3jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

Dienstesnachrichten.

Der Schulgehilfe Jacob Knecht in Pirmasens ist zum Lehrer an der protest. 7ten Schule in prov. Eigenschaft ernannt worden.

München, 18 Sept. Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich hat bei ihrer Abreise von Passau den dortigen Armen eine Unterstützung von 200 fl. ertheilt.

— Vor einigen Tagen ist der Abgeordnete Freiherr v. Lerchenfeld von einer Reise nach Oesterreich in München wieder eingetroffen, sein Aufenthalt in Oesterreich soll Veranlassung mit österreichischen Reichstagsabgeordneten hinsichtlich der deutschen Reformfrage zum Zweck gehabt haben und an dieser Beziehung eine Kundgebung alsbald zu erwarten sein.

München. Von großdeutschgesinnten Mitgliedern der

süddeutschen Landtage steht ein gemeinsamer Schritt in der Bundesreformfrage zu erwarten.

Aus Bayern, 15 Sept. Aus vorliegenden Thatsachen und einigen Andeutungen, die uns geworden, ist zu schließen, daß die Anhänger des preußisch-französischen Handelsvertrags in ihriger Agitation begriffen sind, um den „Handelstag in München“ so zahlreich als möglich zu besuchen. Es scheint, daß auf dem volkswirthschaftlichen Congreß in Weimar darüber Verabredungen getroffen worden sind und daß allenthalben, im Norden und Süden, und dort, wo man seither vielleicht noch gar nicht die Existenz des Secundat des Nationalvereins kannte oder volkswirthschaftliche Congreß liegt dem jetzigen handelspolitischen Fragen große politische Bedeutung bei und die kleindeutschen Tendenzen bewegen sich jetzt um so lebhafter auf diesem Gebiet, nachdem sie auf reinpolitischem schon Fiasko gemacht. Diese taktische Thätigkeit ist anerkennens- aber auch nachahmungswerth auf großdeutscher Seite. Man wiege sich nicht in falsche Sicherheit, die hier nicht am Platze wäre. Wir können nur den Süddeutschen die Mahnung zurufen, daß die Lethargie in Süddeutschland schwinden, daß der verschiedenen Handels-Corporationen ihre Beitrittserklärung bei dem sämtigen Ausschuß in Berlin recht bald erklären, und ihre Repräsentanten nach München schicken möchten, — denn für die Anhänger des preußisch-französischen Handelsvertrags um jeden Preis gilt es, in München Majoritäten zu erzielen. Darauf hin wird schon jetzt in Mitteldeutschland und auch — in Franken große Thätigkeit entwickelt.

Wir können zum Schlusse nur unser Erstaunen darüber ausdrücken, daß bis jetzt die süddeutsche und besonders die bayerische Presse, außer der Ztar-Zeitung, fast gar zu wenig Notiz von dem Handelstag genommen. Man thue es, ehe es zu spät geworden.

Degendorf. Seit einem Jahre glaubte man, ein Kind das seitdem vermißt wurde, sei ertrunken; allein sein Gerippe wurde dieser Tage bei einer Jagd tief im Walde gefunden. Wahrscheinlich hatte es sich verirrt und ist so dem Hungertode verfallen.

München, 17 Sept. Durch Reskript des k. Staatsministeriums des Innern ist die Ausstellung der Militär-Entlassungs-Scheine für die nicht in die Armee eingereihten Conscribirten der Altersklasse 1839 genehmigt.

Wien, 17 Sept. Die Presse berichtet: angeregt durch bayerische und württembergische Deputirte, bereiten ministerielle Reichsräthe eine große deutsche Gegenconferenz wider Weimar in Frankfurt am Main vor.

Wien. Aus Verona schreibt man der Presse, daß zur beabsichtigten Armeereduktion bereits ein Plan vorliege, nach welchem die Armee in Italien ungefähr um ein Drittel vermindert würde. Auch die piemontesische Regierung soll Reduktionen vornehmen wollen, und zwar um 40,000 Mann. Rattazzi will angeblich den nächsten Kammern diese angenehme Uebertraschung bereiten, und zwar im Hinblick auf die traurigen finanziellen Zustände.

Berlin, 16 Sept. Die erste Abstimmung des Abgeordnetenhauses über die Position der Mehreinnahme bezüglich der Militär-Reorganisation führte zu einer prinzipiellen Sonderung der Parteien. Der Commissionsantrag wurde mit 273 gegen 68 Stimmen angenommen.

Berlin. Verschiedene Gerüchte über Auflösung oder Vertagung des Abgeordnetenhauses sind im Umlauf. — Allem Anschein nach steht die Entscheidung nahe bevor.

Die Preuß. Nationalztg. beleuchtet die Reden des Hrn. v. Roon, und sucht darzuthun, daß eine ähnliche Sprache

an einem Ministerische noch nicht geführt worden sei, seit es Parlamente in Europa gebe.

Italien.

Aus Barignano, 15 Sept. Bülleins über Garibaldi. Die Kruste entfernt, die Eiterung ist gutartig und geht regelmäßig vor sich. Ripari. Albanest.

Turin, 14 Sept. Nach dem Movimento erklärte sich Mazzini, in Folge der Affaire von Aspromonte jeder Verpflichtung gegen die Regierung enthoben.

Neapel. Puchy ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

— Die Freimaurerloge in Pisa wurde geschlossen, die eben anwesenden Mitglieder verhaftet und die Papiere mit Beschlag belegt.

Die Zustände in Sicilien sind jetzt so wie vorauszusehen war: — Die Militärdictatur im Süden ist in stets weiterem Umsichgreifen, — die Regierung gehaßt und verachtet.

In Pisa waren Zettel angeschlagen, auf denen stand: „Diese Regierung ist viel despotischer, viel barbarischer, als die österreichische! Nieder mit dem Ministerium, fort mit Victor Emanuel, es lebe Garibaldi!“ Ein Verfaßer hiere, welcher eines dieser Proklame abriß, erhielt einen Dolchstich.

— Die France hat Berichte, wonach in Messina und den übrigen großen Städten der Insel fortwährend große Aufregung herrscht. In den Gebirgen bilden sich zahlreiche Banden.

Frankreich.

Paris, 17 Sept. Die France theilt einen Brief des Vicomte de la Guerronniere mit, worauf ein europäischer Congreß zusammentreten soll und seine Unterhandlungen beginnen auf folgender Basis. 1) Theilung Italiens in drei Staaten, durch ein Föderativ-Band verbunden; 2) Garantie des auf der Stadt Rom und dem Patrimonium des päpstlichen Stuhles gebildeten päpstlichen Territoriums durch den Kaiser Napoleon; 3) Vorbehalt der Souverainetät des Papstes über die Marken und über Umbrien, und eines Tributs, der von den Einkünften dieser Provinzen, deren Verwaltung einem der Souveräne Italiens anvertraut bleiben würden, bezahlt werden sollen; 4) Militärische, diplomatische, gerichtliche Zoll- und Münzen-Einigung aller Staaten Italiens. Nach den näheren Erklärungen, die der Vicomte abgibt, soll Venedig Oesterreich verbleiben, ohne in den Staatenbund einzutreten. Das Haus Savoyen soll die Territorien behalten, die es jetzt besetzt hat, natürlich mit Ausnahme Neapels, das einen andern Souverän (Murat) erhalten soll. Erst nach einer solchen Organisation Italiens wollen die Franzosen Rom verlassen, worauf die Großmächte jede Verletzung des römischen Gebiets als einen Casus belli betrachten sollen. Falls das vom Vicomte proponirte Projekt von Rom oder Turin nicht angenommen werden sollte, will derselbe den Statusquo solange aufrecht erhalten haben, bis sich die Betreffenden eines Bessern besonnen haben.

Amerika.

Newyork, 8 Sept. Pope ist zum Befehlshaber des nordwestlichen Heeres ernannt. Die Bundestruppen haben Aquin Creek geräumt. Eine Schlacht hat bei Potesville in Maryland statt gefunden.

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Sickingen auf der Hohenburg.

Was ist das, meine Herren? rief Sickingen, als die eisernen Männer mit großem Geräusch das Gemach verlassen wollten. — Genügt Euch schon ein bloßes Mißverständniß, jenen Mann zu verurtheilen, der männiglich als Landfriedensbrecher bekannt ist, weil er verlassenen, rechtslosen Geächteten mit seinem guten Schwert verhalf? Hast Du den Wormser Krieg vergessen, Melchior? Ist die Frankfurter Fehde Dir aus dem Sinn gekommen, Seckendorf? — Sind Euch die Fehden mit Metz, mit Lothringen, — mit Hessen, — mit Würtemberg, — mit Mainz, aus dem Gedächtniß gekommen? — War mein Schwert darum für Gerechtigkeit niemals müßig, um zuletzt von Freunden so schmählich verkannt zu werden? — Aber nein — keine Vertheidigung! Habt Ihr Gründe, so verurtheilt mich. —

Sickingen sprach mit fester Stimme, aber ohne Heftigkeit, wobei sein hellblaues Auge gewaltig blitzte und seine männliche Gestalt kühn und wiederholt sich erhob. Die Ritter saßen ihn etwas betroffen an und wußten nicht, sollten sie gehen oder bleiben. Der riesige Schauenberg drehte sich langsam um, klirrte mit dem Sporn und brummte etwas in den Bart, das wie Entschuldigung klang. —

Haben wir uns geirrt, sprach er, möcht Ihr's uns zu gut halten. — Eure Worte lauteten übrigens verteufelt sauer. —

— Liegt es in meiner Macht, das Unvermeidliche zu ändern? — entgegnete Sickingen. — Soll mein eigenes Haupt, wie das meines unglücklichen Vaters, unter des Henkers Beil fallen auf des Kaisers Befehl? — Steht es mir zu, als kaiserlicher Oberfeldhauptmann das eigene Schwert zu ziehen gegen Seine Majestät? Dem Teufel selber möcht' ich trotzen und mein Leben Glied für Glied aus seinen Krallen hauen; wo aber Eid und Treue Gehorsam erzwingen, sind meine Waffen stumpf. — Ich weiß sehr gut, setzte er bedauernd hinzu, daß kaiserliche Majestät seinen getreuen Rod' elend verderben läßt; — aber die hochstrebende, fundere Fürstenschaft ists, welche den unbeisangenen Sinn des jungen Herrn erbittert gegen seine Vasallen. Weiß Gott, wie schwer die Sache mir auf dem Herzen liegt! Bin ja selber schuld, daß Karl der Fünfte auf dem Throne sitzt, gut, — will darum geduldig tragen an der Schmach.

— Nein Franz, nein, so weit geht unsere Eidespflicht gegen Reich und Kaiser nicht! — rief Schauenberg. — Der freie Mann ist kein Hund, der sich von seinem Herrn nach Willkür hängen läßt.

Hielten nicht die alten Franken, unsere Ahnen, viel auf Eid und Lehenspflicht, wenn anders mein Kaplan die Geschichte kennt? sie Seckendorf ein. Ich vergleiche nicht unsern Karl mit seinem Namensgleichen Karl dem Einfältigen, — aber mich dünkt, die Ritterschaft darf ebensowenig einfältig werden, sonst verdient sie in der That, daß man ihr Wappenschild in den Koth schmeißt.

Ist Euer Ausspruch wahr, tapferer Franz, sagte Paul von Wurmlingen, ein magerer aber knochiger Herr, mit feuerrothem Barte; — ist Kaiser Karl der Fünfte nur ein schwaches Werkzeug in der Fürsten Hand, möcht' diesen Churhüten wegen des Kaisers Unfähigkeit Stolz und Trotz zum Verderben des Adels, bei meinem Schwert! dann ist der Karl nicht werth, die Reichskrone zu tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Die Ruh bekidert die mein Kleid;
An einem deiner Jahresseste
Bin ich die liebste Kost der Gäste;
Ein kleiner Theil von mir verleiht
Dem Menschen oft Unsterblichkeit.

Auflösung der der Charade im vorigen Blatte: Bernstein.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Am 15. November 1862:
Große Ziehung der
Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen.

Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze.		
3	Gewinne à fl.	25,000.
4	„ „ „	18,000.
1	„ „ „	15,000.
8	„ „ „	12,000.
8	„ „ „	9000.
8	„ „ „	6000.
1	„ „ „	3000.
51	„ „ „	1000.
5	„ „ „	200.
6	Gewinne à „	20,000.
8	„ „ „	16,000.
8	„ „ „	14,000.
23	„ „ „	10,000.
8	„ „ „	7000.
15	„ „ „	5000.
50	„ „ „	2000.
98	„ „ „	1000.
505	„ „ „	100

etc. etc.

Der geringste Gewinn ist 8 fl

Um das sich Jedermann dabei betheiligen ist die Einrichtung getroffen, das als Anzahlung

1 Loos bloß nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten.
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels.
in Frankfurt a/M.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 300 sind vorräthig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

Sobald die Ziehungsliste wird sofort nachher Ziehung gratis zugesandt.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours
vom 18. Sept.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45⅛ — 46
Ducaten	„	9 32½ — 33⅛
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 56 — 57
Rand-Ducaten	„	5 32 — 33
20 Francsstücke	„	9 23 — 24
Engl. Souverains	„	11 47 — 51
Preuß. Cassenscheine	fl.	1 44⅝ — 45⅛
Hochhal. Silb. pr Zollpf.	„	52 — 52 30
Russ. Imperialen	„	9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„	80 — 80
Dollar in Gold	„	2 25 — 2 26

Knochenmehl,

gestampftes, für dessen Güte garantirt wird, stets vorräthig bei

Fr. Kranz in Landstuhl.

Zweibrücker Frucht-, Brod- und Fleischpreise v. 18. Sept.

Weizen 6 fl. 37 kr. Korn 4 fl. 39 kr. Spelz 4 fl. 13 kr. Spelzkern 6 fl. 30 kr. Gerst 4 reih. 3 fl. 10 kr. 2 reihig 4 fl. 20 kr. Haser 3 fl. — kr. Dinkel „ fl. — kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Linsen „ fl. — kr. Wicken „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 17 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 28 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. kr. Kalbfleisch I. Qualität 12 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 17. Sept.

Der Centner Weizen 6 fl. 16 kr. Korn 4 fl. 41 kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Haser 2 fl. 49 kr. Wicken „ fl. — kr. Gerst „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Misch frucht „ fl. — kr. Kartoffeln „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 16 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 27 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 22 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

Homburger Frucht- und Bodypreise vom 17. Sept.

Der Centner Weizen 6 fl. 28 kr. Korn 4 fl. 27 kr. Gerst 4 fl. 30 kr. Spelz 4 fl. 16 kr. Mischfrucht 4 fl. 27 kr. Haser 3 fl. 03 kr. Erbsen — fl. — kr. Speltkern 6 fl. 24 kr.

3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I Q. 10 kr. II. Q. „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

1 Pfund Butter 28 kr.

Am 1. October
Ziehung des neuen Eisenbahn- und Dampf-Schifffahrt-Anlehens.

Hauptgewinne des Anlehens sind:
2 mal fl. 250,000 — 7 mal fl. 200,000
103 mal fl. 150,000 — 90 mal fl. 40,000
105 mal fl. 30,000 — 90 mal fl. 20,000,
105 mal fl. 15 000 — und 2060 Gewinne fl. 5000 bis abwärts fl. 1000 2c. 2c. Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist fl. 135.

Kein anderes Unternehmen biete demnach mit einer ungewöhnlich schönen ladenden Spiel-Chance noch so große und viele Gewinne, verbunden mit den sichersten Garantien.

Ein Loos für obige Ziehung kostet fl. 3. Sechs Loose zusammen nur „ „ 15.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis & franco übersandt, ebenso Ziehungs-Listen sogleich nach der Ziehung. Durch unterzeichnetes Handlungshaus werden gefällige Aufträge gegen Baarsendung oder Post-Nachnahme prompt ausgeführt.

Jacob Lindheimer junior.
Staats-Effecten-Handlung
Frankfurt a/M., Saalgasse Nro 1.

Mannheimer Fruchtpreise v. 13. Sept.

Wir notiren

Ungarischen 12½ fl. — bessere Pesther Waare 12½ — 13 fl., Wälzer- und Frankenweizen in neuer Waare auf 12½ — 13 fl., Korn 7 fl. — Gerst 9½ auf 9¾ fl. — Alles per 100 Kilo. Haser, fülle 6 fl. 12 kr. per 100 Kilo. Kartoffeln 2 fl. 20 kr. Kohlsaamen 19¾ fl. per 100 Kilogr. Rüböl 28 fl. — gereinigtes 28½ fl.

Landauer Fruchtpreise vom 16. Sept.

Der Centner Weizen 6 fl. 40 kr. Korn 4 fl. 38 kr. Spelz 4 fl. 27 kr. Gerst „ fl. — kr. Haser 3 fl. 10 kr.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dell'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 44. Donnerstag, den 25. September **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Zweibrücken, 16. Sept. Schwurgerichtsverhandlungen. In der gestrigen zweiten Verhandlung war Gertraude, genannt Caroline Bär, 20 Jahre alt, Näherin zu Flomersheim wohnhaft, des Kindsmords angeklagt, vertheidigt durch den Rechtscandidaten Roicyberger.

Am 22 April l. J. wurde der kgl. Staatsbehörde zu Frankenthal die Anzeige gemacht, daß die Angeklagte im Verdacht liege, heimlich geboren, und ihr Kind heimlich beseitigt zu haben. Dem mit der näheren Erforschung der Sache beauftragten Beigeordneten Will von Frankenthal gelang es noch am nämlichen Tage, die in dem Bette der Angeklagten in deren ehelicher Wohnung zu Flomersheim versteckte Leiche des Kindes aufzufinden, deren Section ergab, daß das Kind ein neugeborenes und vollkommen reif, sowie daß es lebend zur Welt gekommen war, nach der Geburt einige Zeit gelebt hatte und eines gewaltsamen Todes gestorben war. Die ganze äußere Schädeldecke war dunkel gefärbt und trug die unverkennbarsten Spuren äußerer Gewalthätigkeiten; das Schädelgewölbe war in solcher Weise zersplittert, daß nur mehrfache, mit heftiger Gewalt ausgeführte Einwirkungen solche Zerstörungen herbeigeführt haben konnten, und letztere den Tod des Kindes zur Folge haben mußten. Als Vorzeigen des verübten Schadels gestand die Angeklagte, daß sie das Kind in der Nacht vom 14. auf den 15. April l. Js. im Hause ihres mütterlichen Oheims Jakobs zu Westhofen, bei dem sie auf Besuch war, lebend geboren und dasselbe, in einem Anfalle von Verzweiflung, mit dem Kopfe an die Wand gestoßen habe, so daß es sich nicht mehr regte. Darauf habe sie die Leiche in Lumpen eingehüllt, fest in einen Bündel eingeschnürt, am 18. April in ihre elterliche Wohnung gebracht und unvermerkt in ihr Bett verborgen. Dieses Geständniß erwies sich durch die gepflogene Untersuchung im Wesentlichen als wahr. Ihre Schwangerschaft hatte die Angeklagte ihrer Umgebung, namentlich auch ihren Eltern, geheim gehalten und für den Empfang des Kindes keine Vorsorge getroffen. Durch den praktischen Arzt Dr. Bermighof war sie kurz vor ihrer Abreise nach Westhofen untersucht und über ihren Zustand zuverlässig aufgeklärt worden. Daß sie trotzdem den Besuch zu jenen ihren kinderlosen Verwandten nach Westhofen machte, die Hilfe ihrer Eltern verschmähte und Niemanden sich anvertraute, glaubte die kgl. Staatsbehörde als einen Beweis dafür annehmen zu können, daß sie von Anfang an mit dem zu erwartenden Kinde nichts Gutes im Schilde geführt habe. Dies bestritt die Vertheidigung, indem sie die Angeklagte damals ihrer Sinnesart als nicht so ganz bedenklich betrachten konnte. Im Uebrigen suchte der Vertheidiger darzuthun, daß die Angeklagte zur Zeit der Verübung der That in dem Zustande völliger Unzurechnungsfähigkeit gewesen sei; dies nahmen auch die Geschworenen an und die Angeklagte wurde daher freigesprochen.

Dienstesnachrichten.

Der Regierungs-Assessor bei Kammer des Innern der Pfalz Joseph Ferdinand v. Parseval wurde in gleicher Eigenschaft zur Regierung, Kammer des Innern, von Schwaben und Neuburg ernannt.

München, 24 Sept. Se. k. Hoheit der Prinz Karl hat den Abgeordneten in Kulla 600 fl., jenen in Gla. denstadt 300 fl. zugewiesen.

Die Passauer Donauztg. schreibt: Der Markt Waldkirchen ist in der Nacht vom 18 auf den 20 September ein Raub der Flammen geworden. Nur 3 Häuser stehen noch, 151 Häuser und ebenso viele Scheunen, die Kirche sind abgebrannt. Alle Vorräthe, Möbel, Kleider, Alles ist ein Raub der Flammen geworden. Alles ohne Rettung und Obdach. Schleunige Hilfe thut noth.

München, 19 Sept. Wir erhalten die Nachricht, daß auf die Manöver der Kleindeutschen hin, die Oesterreicher nicht Weimar, sondern das großdeutsche Vorparlament in Frankfurt besuchen werden. Dort dürften auf diesen Zwischenfall hin, die Beschlüsse, wie sie bei der jüngsten Zusammenkunft in N. (Bayern) verabredet wurden, möglicherweise etwas modificirt werden.

Berlin, 19. Sept. Die Volksztg. führt, zu beweisen, wie ganz anders die österreichische Regierung vorgehe, als die preußische, — die Spener'sche Zeitung bringt einen Artikel: „Ich will Frieden haben mit meinem Volke!" den sie also beginnt: „Möchte doch dieser Ausspruch des Königs von Bayern zu einer Zeit, wo es zu einem ernsten Zwie palt zwischen der Regierung und Landesvertretung gekommen war, ein Ausspruch, nach welchem dann wirklich gehandelt worden, so daß Bayern in den folgenden Jahren in der Gesetzgebung und in der Entwicklung des Wohlstandes große Fortschritte machte — möchte doch dieser Ausspruch jetzt von allen deutschen Fürsten beherzigt und zu ihrem politischen Programm gemacht werden!"

Die Aussichten auf Verständigung zwischen Regierung und Landtag sind in Berlin wieder geschwunden. —

— Nassau hat den Handelsvertrag abgelehnt, Hessen-Darmstadt wird nachfolgen.

Pesth, 13. September. Gestern ist in Brody ein großes Brand ausgebrochen. 114 Häusern wurden eingeäschert.

Schweiz.

— Nicht nur in Aargau und Luzern, sondern auch Baselland haben die Regenzüsse der letzten Woche große Verheerungen angerichtet.

Italien.

Zur Gründung der öffentlichen Sicherheit hat der Confinationshof in Neapel entschieden, der Prozeß Garibaldi's solle nicht vor dem Assisenhofe von Calabrien geführt werden und ein Hof von Mailand beauftragt, einen anderen Gerichtshof zu bezeichnen. —

In der Nacht vom 17 September wurden in verschiedenen Stadttheilen Turins drei politische Mordthaten verübt und der Sekretär des Gesandten der Schweiz von Umbenannten erdolcht. —

Die Kugel hat den inneren Knöchel am Fuße des Generals Garibaldi gebrochen und das Gelenk entblößt. Obwohl die Bewegung noch immer schmerzhaft ist, so ist Garibaldi doch entzündungsfrei. Die Wunde ist in der Besserung, das allgemeine Befinden ziemlich befriedigend. — In Rieti wurden mehrere italienische Regimenter gegen die päpstlichen Grenze aufgestellt. —

Der verstorbene Herzog von Modena hat, communicirt durch die jüngsten Ereignisse, durch Ueberläufer, die ihm besonders aus Parma und Modena zugingen, seine Brigade wieder komplet gemacht. —

Frankreich.

Dem Kaiser Napoleon soll vom General Lorencez aus Mexico ein Bericht nicht ganz unbedenklichen Inhalts zugekommen sein.

In Mexico soll der französische Einfluß sich bleibend festsetzen: Frankreich wird als bewaffneter Vermittler zwischen den Nord- und Südstaaten auftreten.

England.

In England mehren sich die Kundgebungen für Garibaldi und die Räumung Roms. Dieser Tage sind zu diesem Zwecke in London, Birmingham und Dublin große Volksversammlungen gehalten worden, in welchen beschlossen wurde, durch Petitionen die Regierung zu Schritten bei dem Kaiser Napoleon zu veranlassen.

Spanien.

Barcelona, 15 Sept. Durch Entladung einer Wasserhose wurde die Stadt überschwemmt, die Häuser zerstört. Der Verlust ist unermeßlich.

Rußland.

Rußland hat gegen die zwischen Montenegro und der Türkei vereinbarten Friedensbedingungen protestirt. Ein gleicher Protest wird von Frankreich gewärtigt.

Türkei.

— Die Insurgenten in der Herzogewina werden die Waffen niederlegen.

Amerika.

Die Sache der Union steht sehr schlecht. Die Hauptstadt kann demnächst in den Händen der Rebellen sein. Bereits ist Washington nördlich umgangen.

In den letzten entscheidenden Kämpfen haben sich die amerikanischen Generale wieder als erbärmliche Führer, der deutsche Sigel sich allein als Mann bewiesen.

Newyork, 9 Sept. Die Nachricht, daß Jackson mit 50,000 Mann den Potomac passirt und Frederik besetzt hat, bestätigt sich.

Die Division Hecker hat bei Bull Run ein Rebellen-Corps nach einem sehr lebhaften Gefecht gegen die Gebirge zurückgeworfen.

New-York, 10, Sept. Mac-Clellan, wieder in's Feld gerückt, zog von Washington in der Richtung gegen das nördliche Maryland, um die Konföderirten anzugreifen. Die Bundestruppe vor Baltimore soll, die Stadt zerstören, wenn dieselbe von den Konföderirten erobert wird. Macdowell ist seiner Function enthoben und drei Wochen beurlaubt. Die strengen Befehle zu den Truppenaushebungen sind zurückgezogen und die Bürger haben wieder Freiheit zu reisen. Dem Konföderirtenkongreß (Südstaaten) wird ein Gesetz vorgelegt zu einer neuen Aushebung von 300,000 Mann. Viele Familien verlassen Washington. Gold 118¾. Wechsel 131.

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Sickingen auf der Hohenburg.

Das war ein Wort! rief Hutten feurig. — Fürwahr Paul, Dein ächter deutscher Sinn beschämt so manchen Herrn. Es gab eine Zeit, wo der Adel seine ruhmreichsten Kaiser nicht, im Palaste, sondern am Vogelbauer fand, und heute möchte ein Mann der keine Fürstenkrone trägt, wohl aber ein tugendreiches Schwert, das deutsche Reich zu Glanz und Ruhm erheben.

Huttens Blick ruhte bedeutungsvoll auf Sickingen und alle schienen mit Wohlgefallen Ulrich zu verstehen.

— Franz von Sickingen fuhr unter einer derben Einsprache gegen Huttens Bemerkung fort:

Mit Freuden opfere ich meine ganze Kraft dem Wohle des Adels, und auch der geächtete Hodutein, unser liebwerther Waffenbruder, soll meiner Hilfe nicht entbehren. Was Fürsten und Reich darüber, wird der gesammte niedere Adel auf dem nahen Tage zu Landau in seiner Weisheit berathen und keine Macht der Welt mag die Dur dürfte ung dessen hindern, was er zu thun für gut finden wird. Uebrigens, meine lieben Freunde, — Alles zur rechten Zeit!

Hiemit hieß der Burgherr seine Gäste abermals willkommen und ersuchte sie, die Rüstungen abzulegen. — Reichgekleidete Diener führten die Herren in prachtvoll ausgestattete Gemächer, welche dem Reichthum des Burgherrn bekundeten.

Kaum befand sich Sickingen allein, als an der Wand eine verdeckte Thüre aufsprang und Faust mit einer Rolle hereintrat. — Durch den offenen Eingang der geheimen Thüre sah man den Anfang einer schmalen Treppe, die mit den Attributen Todesangstkunst in Verbindung stand. Der Doktor grüßte schweigend durch eine leichte Verbeugung den Burgherrn und schritt in achtungsgebietender Haltung, mit ernsten, geheimnißreichen Zügen, ganz der Würde des Meisters geh einer Wissenschaft angemessen, dem Tische zu, auf welchem er die Rolle ausbreitete. — Die Constellation dieser Nacht! sprach Faust voll Ernst.

Sickingen nahte der Rolle, wie einem Heiligthum und sein Auge ruhte prüfend auf den sonderbaren astrologischen Figuren. Von allen Berühmten der Weltgeschichte, welche der Astrologie huldigten und an dem gestirnten Himmel Rath für weltgehende Pläne suchten, gab es wohl Keinen, der unbedingteres Vertrauen in diese Kunst setzte, als Franz von Sickingen. — Tief über die Rolle herabgebeugt, verglich er mit sinnigem Auge die Stellung der Figuren, bis er plötzlich mit lautem Ausrufe der Verwunderung das bisherige Schweigen brach.

— Da seh, Meister Faust wie entziehen Mars sich unserm Löwen nah! Und hier der Drache, wahrhaftig, der Scheim bleibt in der Bahn! — Nun steht es fest, — es kommt zum Kriege mit Richard von Greiffenklau.

Wahe, sagte Faust ruhig. Ueberseht aber ja hier den Krebs im Schlangenkreise nicht. — Der Planet übt unheilvollen Einfluß auf den Umringen. —

— Was mag dieß heißen? — sprach Sickingen, behahe furchtsam die Linien und Zeichen betrachtend. Hier steht uns ein Feind auf.

Nach meiner Ansicht nicht, entgegnete Faust; es gilt nur alte Freunde zu erhalten.

Mein Faust! daher übet diese schiefe Stellung nicht.

Der Astrologe sah schweigend Sickingen an, wie etwa der Meister den Schüler, der es wagte ihm eine ungeschickte Einwendung zu machen. —

Wie ist soll ich Euch noch wiederholen, sagte Faust, daß die guten Freunde, die Reformatoren sind.

Gut, sagte Sickingen, doch was hatte Ihr von dem Handel mit Hochstein? Liegt es wohl in dem Willen des Himmels hier einzugreifen? —

Ohne Zweifel! antwortete Faust, das Papier zusammenrollend. — Nothwendig ist es aber nicht, um dieser einzigen Sache willen das Schwert zu ziehen. — Derbald losbrechende Krieg wird Hochstein befreien und Euch die Stufen legen zu jener erhabenen Stellung, welche dem Günstlinge der Gestirne bestimmt ist.

(Fortsetzung folgt.)

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 19. Sept.

Während der Woche war Getreide nur wenig im Verkehr, bei schwachen Offerten hielten sich indessen die Preise ziemlich behauptet.

Wir notiren:

Weizen Franken alter 12¾ fl., — 12⅝ fl., Ungarischer 11⅝—12 fl., Pfälzer Weizen 12¾ fl. Spelzkern „ fl. neue per Oethe. 12⅝ fl. — Korn neues, per effectiv 10 — 10¼ fl. fränkisches neues Korn angeboten 10 fl. per Oft. 9 fl 25 kr. Gerst neue Franken und Pfälzer 9—10 fl 15 kr., per Sept. 9¼ fl., per Okt. 9¾ fl. per 100 Kilo. Hafer 4¼ fl. per 50 Kilogramm. —

— Kohlsaamen stille Zufuhr 19¾ — 20¼ fl. ungar. 19¾ fl. holländischer 20½ — ¾ fl. per 175 Pfd. — Rüböl per effectiv 27⅜—28 fl. ohne Faß, per Oct. u. Winterm. 2⅝¼—½ fl. mit Faß. Mohnsaamen 19—20½ fl. Mohnöl 32 fl. Leinöl 26¾ fl. per 50 Kilogr. Repskuchen 70 — 80 fl. Leinkuchen 90 fl. — Mohnkuchen 65—70 fl. per Mille.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

246	Sack	Weizen	12	fl. 49 kr.	per Sack netto 200 Pf.
204	„	Korn	9	— 34 —	„ „ „ 180 „
34	„	Gerst	7	— 57 —	„ „ „ 160 „
39	„	Hafer	5	— 48 —	„ „ „ 120 „

Weißmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. pre 140 Pfund.

Räthsel.

Ganz bin ich geb, halb bin ich grün;
Halb komm' ich, wenn die Veilchen blühn,
Halb komm' ich, wenn die Schwalben ziehn.
Mein Zweites ist des Gelten Rand,
Mein Ganzes — eine Art von Land.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte: Gans.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Anzeige.

Ich bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich mein seit dem 1. Januar l. J. am Bahnhofe dahier unterhaltene Kohlen- und Coaks-Lager, unterm 1. September c. an die Herren **Lamarche & Schwarz** ebendaselbst übertragen habe.

Ich erbiete mich übrigens nach wie vor, Kohlen- und Coaes-Bestellungen entgegenzunehmen und solche zur besten Ausführung an die Herren **Lamarche & Schwarz** zu übermitteln.

Zweibrücken, den 5. September 1862.

Philipp Welcker.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Annonce, zeigen wir höflichst an, daß wir durch Uebernahme des **Welcker'schen Kohlengeschäfts**, unser am Bahnhofe Zweibrücken bestehende

Kohlen- und Coaks-Lager

noch weiter auszudehnen in den Stand gesetzt wurden, und erlauben wir uns dasselbe als stets bestens assortirt, unter Zusicherung aufmerksamer und billiger Bedienung ergebenst empfohlen zu halten.

Lamarche & Schwarz.

Frankfurt, 19. Sept.

Weizen hierländischer 11⅔ fl., neuer Wetterauer 11¾ fl., alter Werthheimer 12 fl.— Spelzkern — fl. Korn neuer 10 fl. 10 kr. Gerst 9¼ fl. Alles per 100 Kilo. Hafer neuer 4 fl., alter 4¼ fl per 60 Kilo.

Linsen und Erbsen 9 fl. per 100 Kilo.

Reps 20 fl. pre 100 Kilogramm.

Rüböl 28 fl. — Kampenöl 28¼ fl. ohne Faß, Leinöl 26¾ — 27 fl. —

Münchener Fruchtpreise v. 20. Sept.

Der Schäffel Weizen 20 fl. 37 kr. Korn 13 fl. 53 kr Spelz „ fl. — kr. Gerst 12 fl. 50 kr. Hafer 7 fl. 22 kr.

Der bayerische Schäffel enthält 222½ Liter.

Repssaamen 30 fl. 40 kr. Leinsaamen 21 fl. — kr. —

Landauer Fruchtpreise vom 18. Sept.

Der Centner Weizen 6 fl. 40 kr.
Korn 4 fl. 38 kr. Spelz 4 fl. 20 kr.
Gerst „ fl. — kr. Hafer 3 fl. 17 kr.

Incasso von Wechseln, Coupons &c.

besorgt bestens B. Grünebaum's Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

Am 15. November 1862

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungsreihen gewinnen.

Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze.			
3	Gewinne à	fl.	25 000.
4	„	„	18,000.
4	„	„	15,000.
8	„	„	12,000.
8	„	„	8000.
8	„	„	6000.
1	„	„	3000.
51	„	„	1000.
5	„	„	200.
6	Gewinne à	„	20,000.
8	„	„	16,000.
8	„	„	14,000.
23	„	„	10,000.
8	„	„	7000.
15	„	„	5000.
30	„	„	2000.
98	„	„	5000.
505	„	„	100.

&c. &c.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Um das üb Jedermann dabei betheiligen ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hiergu nur fl. 1 kostet

6 Loose „ „ „ 5 kosten

14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags, oder gegen Postnachnahme sind thätigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels.

in Frankfurt a/M.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nach der Ziehung gratis zugesandt.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 23. Sept.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45½ — 46½
Pistolen	„	9 38—39
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 56 — 57
Rand-Dukaten	„	5 32—33
20 Francsstücke	fl.	9 23 — 24
Engl. Souverains	„	11 46 — 50
Preuß. Cassenscheine	fl.	1 44⅞ — 45⅛
Hochhal Silb. pr Zollpf.	„	52 — 52 30
Russ. Imperiales	„	9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„	803 — 808
Dollar in Gold	„	2 25 — 2 26

Knochenmehl,

gestampftes, für dessen Güte garantirt wird, stets vorräthig bei

Fr. Kranz in Landstuhl.

Mineralöl-Beleuchtung.

Die Unterzeichneten bringen hiermit ihr Lager von **Photogèen,** welches als das billigste und vorzüglichste unter allen flüssigen Beleuchtungsstoffen anerkannt ist, nebst den dazu erforderlichen Lampen.

Heinrich Ackermann & Söhne in Mannheim

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise v. 24. Sept.

Bei einem Gesammtumsatze von 2240 Centner wurden verkauft:

Weizen 240, Korn 230, Spelz 740, Spelzkern 100, Gerst 230, Haber 520, Erbsen 60, Linzen 50, Wicken 40, Centner.

Weizen 6 fl. 43 kr. Korn 4 fl. 41 kr. Spelz 4 fl. 32 kr. Spelzkern 6 fl. 32 kr. Gerst dreih.„ fl. —kr. Zweihig 4 fl. 31 kr Haber 3 fl. 16 kr. Dinkel „ fl. — kr. Mischfrucht „ fl. —kr. Erbsen 3 fl. 38 kr. Linsen 3 fl. 53 kr. Wicken 3 fl. 14 kr.

1 Kilogramm Weißbrod 11 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 22 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.

Das Paar Wck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 1. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch, 1. Quantität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Handelsbericht.

Worms, 19. September.

Weizen Pfälzer 13 fl.
ungarischer 12¼ fl. Spelzkern 13 fl. Korn 10 — 10½ fl. Gerst 9½ — ¾ fl. — Bohnen weiße 12 fl. Alles per 200 Pfund. — Haber 4⅛ fl. per 50 Kilo. Weizenvorschuß 15½ fl. — Steiner Kornvorschuß 11 fl. — Mehl in Parthie 10⅝ — 11 fl. per 70 Kilogramm.

Reps 20—21 fl. per 85 Kilogr.

Rüböl 28¼ — 28½ fl. Mohnöl 32½ fl. Leinöl 26½ fl per 50 Kilogramm. — Nesselnchen 64 — 80 fl. per Mille. Branntwein 28 fl. per 160 Liter (50 pCt. Tralles.)

Am 1. October Ziehung des neuen Eisenbahn- und Dampf-Schifffahrt-Anlehens.

Hauptgewinne des Anlehens sind:

21mal fl. 250,000 — 71mal fl. 200,000
103mal fl. 150,000 — 90mal fl. 40,000
105mal fl. 30,000 — 90mal fl. 20,000,
105mal fl. 15 000 — und 2060 Gewinne fl. 5000 bis abwärts fl. 4000 u. s. w. Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erlösen muß, ist fl. 135.

Kein anderes Unternehmen bietet demnach mit einer ungewöhnlich einladenden Spiel-Chance noch so große und viele Gewinne, verbunden mit den sichersten Garantien.

Ein Loos für obige Ziehung kostet fl. 3. Sechs Loose zusammen nur „ „ 15.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis & franco übersandt, ebenso Ziehungs-Listen gleich nach der Ziehung. Durch unterzeichnetes Handlungshaus werden gefällige Aufträge gegen Baarzahlung oder Post-Nachnahme prompt ausgeführt.

Jacob Lindheimer junior,

Staats-Effecten-Handlung

Frankfurt a/M., Saalgasse Nro. 1.

Speyerer Frucht- und Brodpreise vom 18. Sept.

Der Centner Weizen 6 fl. 22 kr. Korn 4 fl. 55 kr. Gerst 4 fl. 14 kr. Spelz 4 fl. 19 kr. Mischfrucht „fl.—kr. Haber 3 fl. 21 kr. Erbsen —fl. — kr. Spelzkern „ fl. — kr.

2 Kilogramm gemischt Brod 13 kr.
2 Kilogramm Kornbrod 15 kr.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dreis'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.
Die „Inserations-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 45. Sonntag, den 28. September **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Zweibrücken, 17. Sept. (Assisenverhandlungen.) In der gestrigen Sitzung wurde gegen den wegen Diebstahls bereits bestraften Dienstknecht Johannes Holz von Trippstadt verhandelt. Derselbe war angeklagt, in der Nacht vom 12. Juli 1859 seiner früheren Dienstherrin Wittwe Steeger in Bann aus deren Wohnhaus mittels Einsteigens und rechtswidrigen Gebrauchs eines Schlüssels eine Summe von etwa 300 fl. entwendet zu haben. Als der Verdacht der Thäterschaft sich gegen den Beschuldigten gerichtet hatte, war derselbe nach Frankreich geflüchtet, und konnte erst am 10. Aug. l. J. verhaftet werden. Den Gründen der Vertheidigung nachgehend, nahmen die Geschworenen die erschwerenden Umstände des Einsteigens und des rechtswidrigen Gebrauchs eines Schlüssels als nicht erwiesen an, und sprachen den Angeklagten nur des einfachen Diebstahls für schuldig. Die That erhielt dadurch den Charakter eines bloßen Vergehens und der Angeklagte mußte freigesprochen werden, weil die Untersuchung gegen ihn über 2 Jahre geruht hatte und die Strafverfolgung daher verjährt war. — In der heutigen Vormittagssitzung wurde der 43 Jahre alte Taglöhner Daniel Hauser von Alstadt, der an seinem 12jährigen Töchterchen verübten Nothzucht für schuldig erklärt und zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. In der zweiten Sitzung wurde die 27 Jahre alte Margaretha Bergdoll von Annweiler der freiwilligen Tödtung ihres neugeborenen Kindes schuldig erkannt und ebenfalls zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Sie war vertheidigt durch Advocat Vollmar, leugnete anfänglich die That, gestand aber zuletzt, daß das Kind lebend zur Welt gekommen, daß sie es, um es fortzuschaffen, in eine Jacke gewickelt und in den Kasten gesteckt habe, wo man es später todt fand.

In der Sitzung vom 18 Sept. saßen auf der Anklagebank 5 Personen aus Maikammer, unter der Anschuldigung der Münzfälschung und Theilnahme daran, nämlich Christian Schmitt, 34 Jahre alt, Ludwig Schmitt 28 Jahre, alt, beide Müller und Cigarrenmacher, Franz Ludwig Schmitt — der Vater — 60 Jahre alt, Werkmacher, Catharina Bädel, Ehefrau desselben, und deren Tochter Helene Schmitt, 25 Jahre alt, Näherin. Vertheidigt wurden die Angeklagten durch Advocat Golsen, Rechtscandidat Petri und Rechtscandidat Groß. Die Vertheidigung bestritt die Behauptung der Anklage, das Münzfälschung und Verausgabung falscher Münzen durch die Angeklagten stattgefunden mit großem Scharfsinn. Die Geschwornen sprachen auch das „Nichtschuldig" aus, worauf die Angeklagten in Freiheit gesetzt wurden.

Zweibrücken, 20. Sept. Auch heute erschien eine Kindsmörderin, Philippine Kappesser, 30 Jahre alt, ledig und ohne Gewerbe von Niederkirchen, vertheidigt durch Advocat Vollmar, auf der Anklagebank. Sie hatte das Kind welches sehr kräftig gebaut war und gelebt hatte, erdrosselt. Sie läugnete, gestand und leugnete wieder. Sie wurde schuldig erkannt und zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Zweibrücken 22. September. Den letzten Gegenstand der Assisenverhandlungen des 3. Quartals bildet die Ermordung eines 9jährigen Kindes, der Katharina Emmer von der Thalmühle bei Contheim, mit damit verbundenem Diebstahl und Diebstahlsversuch. Ueber diesen Fall werden wir im nächsten Blatte ausführlicheren Bericht geben.

Speyer, 22. Sept. Bei der Producten-Ausstellung zu Würzburg erhielt Hr. Velten, Kunst- und Handelsgärtner dahier, für das zahlreichste Traubensortiment (85 Sorten) den ersten Preis. Die Zahl der Theilnehmer an der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe betrug 741, worunter nur zwei Pfälzer, die Hrn. Dr. Keller und Velten aus Speyer.

Dienstesnachrichten.

Durch Regierungsbeschluß vom 23. September ist der Schuldienstexpectant Franz Bayersdörfer aus Bell, heim zum Verweser an der kathol. Vorbereitungsschule zu Schaidt, der Schulgehilfe Nikolaus Kraus zu Rheinzabern zum 3. Lehrer an der dortigen kathol. Schule und die dortigen Schullehrer Joh. Adam Schellenberger und Georg Dirion in definitiver Eigenschaft, dann der Schulgehilfe Johann Strippf zu Schaidt zum 2. Lehrer an der kathol. Schule daselbst in provisorischer Eigenschaft, sämmtliche vom 1. Oktober l. Jrs. an, ernannt worden.

Ernannt: Pfarrverweser Compes von Heltersberg in gleicher Eigenschaft nach Oneidcheim-Mörzheim, Kaplan Obermaier in Diedesfeld zum Pfarrverweser daselbst.

München, 24 Sept. Wie einige bayerische Blätter melden, werden auch in Bayern, gleichwie in andern deutschen Staaten, gestempelte Couverte zur Frankirung der Briefe eingeführt. — Die dahier für die Abgeordneten in Gradrstatt vorgenommene Hauskollekte hat ein Gesammtergebniß von 2983 fl. geliefert. — Der B. Kur. schreibt: In der Buchdruckerei des Hrn. Schurich verunglückte am 21. d. ein Buchdruckerlehrling, indem er in die Maschine gerieth und furchtbar zerquetscht wurde. Der Verunglückte starb sogleich.

Nach Privatbriefen, welche dieser Tage aus Berchtesgaden anlangten, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß Ihre Majestäten das Oktoberfest mit Ihrer Gegenwart verherrlichen. Seine Majestät hat indessen an dem Aufenthalte in Berchtesgaden so großes Wohlgefallen gefunden, daß, wie ziemlich bestimmt verlautet, nach dem Oktoberfest, das Hoflager nochmals dorthin verlegt werden soll. —

Die bayerische Gartenbaugesellschaft in München veranstaltet zwischen dem 5. und 12. Oktober dieses Jahres eine allgemeine, bayerische Obstausstellung, welche nicht blos eine Darlegung dessen, was das Land produzirt, bilden soll, sondern noch einen weiteren Zweck von gewichtigem Interesse verfolgt. Die Gesellschaft hat es sich nämlich zufolge einer Aufforderung Seiner Majestät des Königs Max zur Aufgabe gemacht, eine Statistik des Obstbaues in Bayern herzustellen. Sie hat zu dem Ende ein Programm verfaßt, bestimmt, allen Obstzüchtern zugestellt zu werden, welche durch geeignete Mittheilungen das Unternehmen fördern wollen. Die Gesellschaft richtet in dieser Sache, um ihrer Arbeit ebensowohl eine wissenschaftliche Begründung als praktische Verwerthbarkeit zu geben, ihr besonderes Augenmerk auf die ursächlichen Momente der gegenwärtigen Zustände, zunächst auf das Verhältniß des an jedem Orte produzirten Obstes zu den daselbst gegebenen Vegetationsbedingungen — Klima und Boden. Der Natur der Sache gemäß hat eine solche Arbeit mit der Vergleichung und pomologisch richtigen Bezeichnung der überall gezogenen Obstsorten zu beginnen. Dazu soll die in Rede stehende Ausstellung Gelegenheit geben. Der bayerische Gartenbauverein wird die Freude haben, zu genanntem Zwecke einige der ersten Pomologen Deutschlands in seiner Mitte zu sehen, und so kann nur gewünscht werden, daß jeder Obstzüchter den für ihn selbst dann gelegenen Vortheil rechtzeitig wahrnehme und die Beschickung dieser Ausstellung zum Frommen der Obstkultur in Bayern eine recht reichliche und allseitige werde. —

Das Brandunglück in dem Markt Waldkirchen bei Passau muß schrecklich gewesen sein. Das Feuer war am 19. September, Nachts halb 1 Uhr, wahrscheinlich in Folge einer Brandstiftung, ausgebrochen, und hatte, da ein heftiger Wind wehte und sämmtliche Gebäude Holzbedachung hatten, binnen einer Viertelstunde den ganzen Markt ergriffen. Im Ganzen wurden 125 Wohnnebst den dazu gehörigen Oekonomie-Gebäuden in Asche gelegt, und innerhalb der Ringmauern blieben nur 2 Gebäude verschont. Gegen 1000 Menschen sind obdachlos. Ein großer Theil des Viehes, fast alle Mobilien, sämmtliche Getreide- und Futtervorräthe sind vernichtet. Der Schaden wird auf 1 Mill. Gulden geschätzt. Nur einige Einwohner waren versichert. Leider hat man auch mehrere Menschenleben zu beklagen; 8 Leichen waren bereits aufgefunden, einige Personen werden noch vermißt und viele liegen an schweren Brandwunden darnieder. Waldkirchen ist der dritte bayerische Ort, der binnen Kurzem ein Raub der Flammen geworden ist.

Der deutsche Nationalverein in Zürich hat sich für die Annahme der Delegirtenversammlung beim Bundestage ausgesprochen.

Berlin, 24. Sept. Im Abgeordnetenhause wird glaubwürdig erzählt, die Ministerkrisis sei am Abschlusse; Hr. v. Bismark Schönhausen stehe als Ministerpräsident und Minister des Aeußern in ziemlich sicherer Aussicht. Es heißt, Hr. v. Bodelschwingh ersetze Herrn v. Heydt; die übrigen Minister bleiben. Graf Bernstorff wird als Gesandter in Paris bezeichnet.

Berlin, 23. Sept. Abgeordnetenhaus. Die definitive Schlußabstimmung über den Militäretat von 1862 hat stattgefunden. Die Bewilligung der von der Regierung verlangten 37,779,000 Thaler im Ordinarium wurde bei Namensaufruf von 308 gegen 11 Stimmen abgelehnt; darunter 9 Konservative (Patow). Uebrigens wurden alle eventuellen Beschlüsse definitiv wiederholt ohne Namensaufruf. Das Stimmenverhältniß war wesentlich wie bei der eventuellen Abstimmung. (A. Z.)

Italien.

— In Trapani, Girgenti, Colle Buono und auf der Insel Ustica steigen ernste Unordnungen vor, die Wappen wurden herabgerissen, die Archive und Correspondenzen der Post wurden verbrannt und auf der Insel Ustica hat sich eine Art Seeräuberei organisirt. —

Die Aktionspartei in Italien fängt allmählig an, sich von dem gehabten Schrecken zu erholen und will sich aufs Neue anzuführen. — Die Garibaldianer, deren sich noch Tausende in Neapel herumtreiben, sind nicht mehr so ängstlich wie früher und träumen schon wieder von einer Revanche für Aspromonte.

Die Truppen, und besonders die Bersaglieri, welche sonst in ganz Italien am meisten beliebt waren, sind vollständig in Mißkredit gerathen. Die Lage von Palermo läßt den Ausbruch eines Kampfes noch immer möglich erscheinen. Es sind die Bourbonisten, welche dort auf der Insel mit gutem Erfolg bemüht sind, das Feuer immer auf's Neue wieder anzuschüren.

Die Haussuchungen und Verhaftungen, welche in Turin in der Nacht vom 17. auf den 18. Sept. erfolgt sind, hat Lamarmora veranlaßt, der Ratazzi telegraphirte, es sei ein Anschlag auf das Leben Napoleon's III., Victor Emanuel's und Ratazzi's im Werke. Seidem (schreibt man der „Independance") läßt Ratazzi sich nicht mehr allein und zu Fuß auf der Straße blicken.

Mazzini hat wieder ein Manifest erlassen, und sagt darin unter andern: „Bonaparte war es, der die Niederlage Garibaldi's anbefahl und jetzt seine Verurtheilung und seinen Tod verlangt. Er ist der Unglücksstern Italiens; man muß sich also seiner entledigen, denn so lange er lebt, ist er ein Hinderniß unserer Wiedergeburt. Italiener, erinnert euch des Eides Orsini's; gläubige Jünglinge verdoppelt eure Liebe und euern Glauben an unser Vaterland und gedenket Brutus und Lorenzino's von Medici. Und ihr Mädchen Italiens, daß die Judith eures Geschlechtes war, und daß es gilt, das große Werk der gemeinschaftlichen Rettung zum Ziele zu führen."

Die Reorganisirung der italienischen Armee soll nicht erfolgen. Minister Conforti hat gestern seine Demission eingereicht.

Frankreich.

Nach der Franco hätte das Rundschreiben des Generals Durando einen peinlichen Eindruck auf die ganze europäische Diplomatie gemacht; kein Kabinet hätte darauf geantwortet, und nur in England hätte es Sympathien gegeben. Nach deutschen Blatte wird die kaiserliche Regierung nur den Empfang anzeigen, und die Note auf die Entschließungen Louis Napoleons in Bezug auf Rom ohne alle Wirkung bleiben.

Schweden.

Stockholm, 23. Septemper Abends. Heute war großes Garibaldi-Meeting in der Börsenhalle. Eine Adresse, welche außerordentliche Sympathien für Garibaldi ausspricht und die baldige Räumung Roms von den Franzosen verlangt, wurde angenommen.

Türkei.

Ragusa, 22 Sept. Gestern haben in Cettinje Friedensfeierlichkeiten statt gefunden. Die Bedingung wegen der Militärstraße ist ratifizirt. — Die Landesverweisung Mirko's wurde Omer Pascha anheimgestellt. —

Ragusa, 23. Sept. Luka Mukalovich unterwarf sich schriftlich Namens aller Herzegowiner insurgirten Distrikte dem anwesenden Gouverneur Churschid Pascha, welcher vollständige Amnestie gebend, Mukalovich zum Bimbascha von 500 von ihm selbst aus Christen zu wählenden Banduren zur Aufrechthaltung der Ruhe ernannte.

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Sickingen auf der Hohenburg.

Nach diesen Worten kehrte Franz auf demselben Wege zurück, den er kam. Sickingen schritt nachdenkend im Gemache auf und nieder, lebhaft mit den Gedanken seines kriegerischen Planes gegen den Churfürsten von Trier beschäftigt.

Franz von Sickingen empfing durch einen Boten einen Brief und erbrach denselben hastig, schüttelte mißmuthig den Kopf und eilte in den Rittersaal zu seinen kriegerischen Gästen.

— Auch unser Bundesgenosse, Churfürst Albrecht von Mainz, scheint das Blut zu scheuen, — sagte Franz, den Brief hervorziehend. — Dies Schreiben lief so eben von ihm ein.

— Was schreibt er? forschte Ulrich gespannt. Will er zu uns stehen? Trat er mit dem Cölner Erzbischof in Unterhandlung? So sprich doch Franz, wie schreibt er denn?

— Wie schreibt er, wiederholte Sickingen verdrießlich; kahm, winkelzügig, glatt, mit tausend Vorbehalten, — so schreibt er. — Da lies.

— Beurtheilt den Albrecht nicht zu streng, — sagte Schauenberg. Der Mann hat zur Vorsicht alle Ursache, da Rom ihn scharf ins Auge faßte.

Ich weiß nicht, was Du willst, Franz! rief Hutten, nachdem er den Brief gelesen. Der Fürst stellt 300 wohl ausgerüstete Reiter, besoldet sie während des Feldzuges, — zahlt dazu 600 Gulden in die Kriegskasse, — sperrt den Rhein, — schneidet Richard alle Zufuhr ab, was willst Du mehr? — Könnte Albrecht gegen den Trierer brüderlicher handeln?

Und was verlangt er für All dies! entgegnete Franz von Sickingen.

So wenig, als möglich! — antwortete Hutten.

Du schaust die Häkchen und die Hintersprüchen nicht zu bemerken, sprach Sickingen. Und dazu die versuchten Clauseln! Die Landauer Tagfahrt soll glänzend ausfallen, — die Reichsstädte müssen dem Bündnisse beitreten, — der Feldzug muß in diesem Jahre noch beginnen — und zuletzt muß unser fürstlicher Bundesgenosse — zum Primas der neuen Kirche erhoben werden. Ich dächte, dies wäre mehr, als zu viel verlangt.

Durchaus nicht; antwortete Ulrich. Der Adel brennt vor Begierde, Dich an die Spitze der Bewegung zu stellen; die Reichsstädte erkennen ihren Vortheil und können nicht warten, die vollen Säckel für den Krieg zu öffnen; alle Vorkehrungen sind getroffen und der Feldzug kann beginnen, sobald wir in die Kriegstrompete stoßen, — kurz, Albrecht wird vollkommen befriedigt.

— Wo bleibt aber der Primas? — warf Sickingen spitz hin.

— Der Primas, ja, der Primas, dies wäre der einzig kitzliche Punkt, — sagte Hutten bedenklich. —

— Wie möcht' Ihr Euch denn darüber den Kopf zerbrechen, fiel Schauenberg in die Rede. — Laßt Primas Primas sein! Fechten wir unsere Sache mit den Schwerte durch und überlassen wir den gelehrten Herren ihren Hader, sie mögen denselben mit ihren spitzen Federn ausmachen, — hab' überhaupt nicht viel Spaß an diesem Streit; das Ende werden wir doch nicht erleben. —

Das war ein Wort! lobte Wurmlingen; solche Kleinigkeiten ergeben sich mit der Zeit von selbst.

— Auch die Summe setzte Albrecht zu niedrig an, — sprach Sickingen. Der Adel führt uns wohl hinreichende Streitkräfte zu, aber kein Geld, — und Geld müssen wir im Falle haben.

Dafür laß die Reichsstädte sorgen, — bemerkte Hutten. — Dazu liegen in Stiften und Klöstern noch ungeheure Geldsummen und Schätze begraben; — richtig, das ich's nicht vergesse! Der Augenblick ist jetzt gekommen, Deinen Plan gegen die Adiel Störzelbrunn auszuführen. — Die Reichsstimmen des Klosters wurden durch 20.000 Gulden vermehrt.

Alles zu seiner Zeit, antwortete Sickingen. Windstein ist Störzelbrunns Patron, in dem Plusien ist er mir als Freund und Bundesgenossen bezeichnet; lieber will ich alle Schätze Störzelbronns verlieren, als Winsteins Freundschaft. Will diesen Span durch Oberstein ausfechten lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Die Mutter der Erde hat mich geboren,
Das Feuer hat mich lebendig gemacht,
Im Wasser hab' ich das Leben verloren,
Drauf hat man mich schnell an das Licht gebracht.
Nun bin ich verwandelt in harten Stein:
Wer mag ich sein?

Auflösung der Charade im vorigen Blatte: Herbstlaub.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Knochenmehl,

gestampftes, für dessen Güte garantirt wird, stets vorräthig bei

Fr. Kranz in Landstuhl.

Neustadter Fruchtpreise v. 20. Sept.
Der Schäffel Weizen 6 fl. 35 kr.
Korn 4 fl. 41 kr. Spelz 4 fl. 43 kr.
Gerst 4 fl. 23 kr. Hafer 3 fl. 37 kr.

Landauer Fruchtpreise vom 20. Sept.
Der Centner Weizen 6 fl. 30 kr.
Korn 4 fl. 38 kr. Spelz 4 fl. 20 kr.
Gerst „ fl — kr. Hafer 3 fl. 17 kr.

Incasso von Wechseln, Coupons &c.

besorgt bestens B. Grünebaum's Bankgeschäft in Frankfurt a M.

Am 15. November 1862

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen

Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze.

3	Gewinne à	fl.	25,000.
4	„	„ „	18,000.
1	„	„ „	15,000.
8	„	„ „	12,000.
8	„	„ „	8000.
8	„	„ „	6000.
1	„	„ „	3000.
51	„	„ „	1000.
5	„	„ „	200.
6	Gewinne à	„	20,000.
8	„	„ „	16,000.
8	„	„ „	14,000.
23	„	„ „	10,000.
8	„	„ „	7000.
15	„	„ „	5000.
50	„	„ „	2000.
98	„	„ „	5000.
505	„	„ „	100

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 fl

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels.

in Frankfurt a/M.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nachher Ziehung gratis zugesandt.

Frankfurter u. Gold- Silber-Cours vom 25. Sept.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45½—46½
Pistolen	„	9 38—39
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 56 — 57
Rand- Dukaten	„	5 32—33
20 Francsstücke	fl.	9 23 —24
Engl. Souvereains	„	11 46 — 50
Preuß. Cassenscheine	fl.	1 44⅞—45⅛
Hochhal. Silb. pr Zollpf.	„	52 – 52 30
Russ. Imperialen	„	9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„	803 — 809
Dollar in Gold	„	2 25 — 26

„Tod und Verderben allem Ungeziefer!“

Um Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Wanzen und Schwaben 2c. selbst, wenn solche noch so massenhaft vorhanden, auf eine leichte und schnelle Art sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine General-Agentur von ächt amerikanischen Pillen, welche nicht giftig, den Hausthieren gänzlich unschädlich, in einer kurzen Zeit die weitverbreitete Anerkennung gefunden, und sich als das Vorzüglichste und Praktischste, was bis jetzt gegen qu. Ungeziefer da gewesen, bewährt haben) — in Paketen gegen Francoeinsendung von 10 Sgr. bis 2 Thlr. und leiste für den Radikal-Erfolg jede Garantie, da das Arcanum und die Substanzen dieser Pillen der Art sind, daß solche in jedem Falle einen Radikal-Erfolg bestimmt sichern.

Wiederverkäufern gegen Cassa 40% Rabatt.

G. W. Lenzig zu Danzig.

concessionirter Fabrikant giftfreier Ungeziefer-Vertilgungs-Mittel.

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahr 1858,

von **42 Mill. fl.** österr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind

21 mal **250,000**, 71 mal **200,000**, 103 mal 150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 370 mal 5,000, 20 mal 4,000, 76 mal 3,000 54 mal 2,500, 264 mal 2,000, 503 mal 1,500 733 mal 1,000 Gulden 2c.

Der geringste Gewinn ist fl. 135. Nächste Ziehung am 1. Okt. 1862

Loose hierzu sind gegen Einsendung von fl. 5 per Stück, 11 Stück á fl. 50 von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. Kein anderes Anlehen bietet so viele und große Gewinne.

Der Verlosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,

Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt am Main.

Piemajenser Frucht- und Brodpreise vom 24. Sept.

Der Centner Weizen 6 fl. 35 kr.
Korn 4 fl. 46 kr. Spelz „ fl. — kr.
Hafer 2 fl. 55 kr. Wicken „ fl. — kr.
Gerst „ fl. — kr., Kreibige „ fl. — kr.
1½ Kilogramm Weißbrod 17 kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod 28 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 22 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Zweibrücker Frucht-, Brod- und Fleischpreise v. 25. Sept.

Weizen 6 fl. 56 kr. Korn 4 fl. 37 kr. Spelz 4 fl. 20 kr. Spelzkern „ fl. — kr. Gerst kreib. 3 fl. 09 kr. Dreibig „ fl. — kr. Hafer 2 fl. 53 kr. Dinkel 3 fl. 06 kr. Mischfrucht 5 fl. 40 kr. Erbsen 3 fl. 30 kr. Linsen „ fl. — kr. Wicken „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 18 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 29 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch, I. Qualität 12 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Homburger Frucht-, Brod u. Fleischpreise vom 24. Sept.

Der Centner Weizen 6 fl. 29 kr.
Korn 4 fl. 28 kr. Gerst „ fl. — kr
Spelz 4 fl. 23 kr. Mischfrucht 4 fl. 28 kr.
Hafer 3 fl. 03 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr.
Spelzkern 6 fl. 32 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod — kr.
3 Kilogramm gemischt Brod — kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Q. 12 kr. II Q. „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr

1 Pfund Butter 28 kr.

Mannheim, 19. Sept.

Weizen Pfälzer neuer 13 fl., — Ungarischer 12—½ fl., Werthheimer 12 fl. — Spelzkern — fl. Korn neues 10—10¼ fl. Gerst 9½ fl. Alles per 100 Kilo. Hafer neuer 4 fl., alte. 3½ fl. per 60 Kilo.

Linsen und Erbsen 9 fl. per 100 Kilo.

Repö 20 fl. per 100 Kilogramm. Rüböl 28½ fl. Lampenöl 29½ fl. ohne Faß, — Leinöl 27 fl. —

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dell'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.
Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 46. Donnerstag, den 2. October **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Zweibrücken 26. Sept. Am Morgen des 11. März d. J. wurde die neunjährige Katharina Emmer von der Thalmühle allein in dem einsam stehenden Hause gelassen. Als gegen halb 12 Uhr die Mutter mit der älteren Schwester zurückkehrte, fanden sie das Kind ermordet im Blute liegen. Der Leichnam war noch nicht erkaltet. Der Mord mußte also kurz vorher verübt worden sein. Gegen 11 Uhr war auch von einer in der Nähe arbeitenden Frau der wiederholte gräßliche Schrei des Mädchens gehört worden. Dieses am hellen Tage verübte gräßliche Verbrechen hatte in der ganzen Gegend das größte Aufsehen gemacht. Anfänglich fehlte es an allen Anhaltspunkten zur Ermittelung des Thäters, bis sich endlich der Verdacht auf Johann Peter Hubertus aus Hasel richtete. Der Anklage gelang es, Indicien zu Tage zu fördern, die den schlagendsten Beweis lieferten, daß der Angeklagte die That wirklich begangen, in der Absicht einen Diebstahl zu verüben. Trotz allem Läugnen wurde nach mehrtägiger Verhandlung Hubertus durch die Geschworenen der Ermordung der 9jährigen Katharine Emmer, sowie des Diebstahlversuchs für schuldig erklärt und demgemäß zum Tode verurtheilt. — (Einem Gerüchte zufolge soll sich Hubertus gestern in seinem Gefängnisse erhängt haben).

Zweibrücken, 28. Sept. Der dem Todesurtheile alsbald gefolgte Selbstmord des Joh. Hubertus hat wieder die Trefflichkeit des Wahrspruches der Geschworenen in ein helles Licht gestellt. Selbst dieser verstockte Mörder wurde durch eine dreitägige Verhandlung zuletzt in seiner Leichtheit erschüttert und zum Nachdenken über seine That gebracht. Dem Verrichter nach hat er den Mord einem andern Gefangenen eingestanden, und seine letzten Aeußerungen lassen keinen Zweifel, daß er von Gewissensbissen verfolgt, Tag und Nacht keine Ruhe mehr gefunden und darum schnell seinem Leben ein Ende gemacht hat.

München, 24 Sept. Die Erwiederung der k. bayer. Regierung auf die Note der k. preußischen Regierung vom 26. August in Betreff des Zoll- und Handelsvertrags mit Frankreich ist erfolgt und gestern die darauf bezügliche Depesche an den k. Gesandten Grafen Montgelas in Berlin abgegangen. Die k. Regierung behauptet in motivirter Weise auf ihrer Ablehnung. (Bayr. Ztg.)

In Landau und Umgend soll am 24 Sept. Abends ein Gewitter mit heftigem Regen nicht unbedeutenden Schaden angerichtet haben.

Am 24 Sept. in der Frühe ist in Lachen die Wattebrik des Herrn Meyer bis auf den Grund abgebrannt und auch das Vorderhaus ist dabei schwer beschädigt worden. —

Nach der N. Z. hat der Ausschuß des protestantischen Vereins beschlossen, seine Mitglieder auf den 19 October zur Jahresversammlung in die Post nach Neustadt einzuberufen.

Vermischte Nachrichten.

Auf die Stelle des Inspectors bei der Gefangenen-Anstalt in Frankenthal, wo zu der Verw. d. Stelle, Verwalt. Rr. Haag, einsam.

München, 27 Sept. Es ist nun definitiv, daß die Königin von Majestät zum 1 October hier eintreffen.

Eine andere Idee Sept. erlassene Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen, wirdet aus, daß bei der Einkünfte-Umschreibung die Coupons für Papier-, Gold- und rund reformirten Einlösung der tabellarischen Umschreibungsverzeichnisse, welche mit an die Stelle der früheren Munzer-Beurkunde getreten, à Conto der rentamtlichen Regie auf directe Staatsauflagen zu verrechnen sind. —

Bei dem Bande von Waldbrechen sind, wie die „Pass. Donau-Zeitung" meldet, zehn Menschenleben zu beklagen! Gerettet wurde von den Hülfeleistern fast gar nichts.

Die kgl. Regierung von Niederbayern hat im Kreisamtsblatte einen Aufruf erlassen zur Sammlung von Effekten für die Abgebrannten in Waldkirchen.

Aus Cagrilham schreibt man: Am 24 Sept. Abends brannte der Stadt des Kriegsmüller von Abendach mit allem Getreide und Futtervorrathe nieder. Man vermuthet Brandstiftung.

Coburg, 23 Sept. Heute war in den frühen Morgenstunden das Wasser so Eis gefroren und in den Garten hatte es stark gereift. —

Weimar, 28. Sept. Die Versammlung von 150 deutschen Abgeordneten wurde heute von Fresc eröffnet: die Versammlung wählte hierauf zum Präsidenten und Vicepräsidenten.

Berlin, 26. Sept. Nunmehr ist auch die Demission des Herrn von der Heydt erfolgt, der Staatsanzeiger meldet, daß dem seitherigen Finanzminister unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers die nachgesuchte Dienstentlassung unter dem Vorbehalte der einstweiligen ferneren Leitung des Finanzministeriums bis zur Ernennung seines Nachfolgers ertheilt worden ist. Hinsichtlich des letzteren ist noch keine Wahl getroffen. Ueber das am Montag einzuschlagende Verfahren dem Abgeordnetenhause gegenüber ist noch kein Beschluß gefaßt, die Auflösung des Abgeordnetenhauses ist ebenso wahrscheinlich, wie die Zurückziehung des Etats pro 1863.

Budgetcommission des preußischen Herrenhauses soll darüber einig sein, mit einer motivirten Resolution das Budget zur nochmaligen Erwägung an das Abgeordnetenhaus zurückzuweisen.

Bonaparte sperrt das Frankfurter Journal jedoch Recht, Wahr- und Redeutschen zum Besuch der Versammlung und Gegenversammlung in Weimar und in Frankfurt am Main auf.

Aus Ungarn enthält die Donauzeitung eine förmliche Räubergeschichte. In einem Gefechte mit Räubern wurden kürzlich durch Revolverschüsse 3 Gendarmen getödtet und 3 schwer verwundet. Die Räuber entkamen auf dem Wagen und mit den Pferden des Mannes den sie berauben wollten

Italien.

— Die Arbeitervereine von Genua haben an Garibaldi eine theilnehmende Adresse und 500 Franken gesandt. —

— Turin, 23 Sept. — Prinz Napoleon hat nach einer langen Unterredung mit Ratazzi die übrigen Minister empfangen.

Turin. Man glaubt allgemein, daß der Kassationshof in Mailand die Affisen von Turin zur Führung des Prozesses gegen Garibaldi und die Seinigen bezeichnen wird. —

In Magliano, 6 Meilen von Rom, ist ein Vulcan ausgebrochen. Wenn der Ruf der Völker überhört wird, meint ein Bericht über dieses Naturereigniß, so öffnet die Erde ihren Mund und speit Feuer gegen den Himmel.

Frankreich.

Paris, 25 Sept. Der Moniteur schreibt: Die römische Frage ist ein Gegenstand der Polemik geworden. Es ist deßhalb um der Zeit, das Publikum mit den Bemühungen des Kaisers bekannt zu machen, eine Versöhnung des heil. Stuhls mit Italien herbeizuführen.

Das Journal des Debats sindet, daß die vom Moniteur veröffentlichten Dokumente allerdings eines Commentars bedürfen, weil man nicht sagen sehe, was der Kaiser Louis Napoleon eigentlich wolle. —

England.

London, 27 Sept. Der Bericht des Dr. Baldige an das garibaldinische Comite constatirt, daß die Entzündung und Schmerzen verschwunden sind. — Garibaldi werde in einigen Monaten vollständig geheilt sein, doch werde der Zug ein wenig tief bleiben.

Türkei.

Briefe aus Konstantinopel melden, daß die Feindseligkeiten in Armenien noch fortdauern; die Armenier haben mehrere Angriffe der Türken abgeschlagen.

Griechenland.

Athen. Für die Soldaten in Nauplia und die fremden Flüchtlinge ist eine Amnestie erlassen worden. —

Amerika.

Newyork, 16. Sept. Die Bundestruppen besetzten Hagerstown in Marryland. Eine Schlacht soll zwischen Sharpsburg in Mierleburg in der Nähe des Potomac heute geliefert worden sein. Die Bundestruppen zu Harpersferry sind vom Feind umringt; man glaubt, sie werden genöthigt sein, sich zu ergeben.

Jackson überschritt den Potomac zu Williamport. — Mac Clellan und Burnsire griffen die Konföderirten an, drohen sie auf die Höhen von Hagerstown und machten nach ernstlichem Gefecht eine große Anzahl Gefangener. — Die Zahl der Verwundeten und Todten der Konföderirten soll sich auf 15,000 belaufen. Der Bundesgeneral Reno wurde getödtet.

— Die Secessionisten wurden zu Mundsförderville in Kentucky mit großem Verluste zurückgeworfen.

— Die Sonderbündler rückten in Pennsylvanien ein und kamen schon bei Greencastle an. Große Aufregung in Pennsylvanien. Der Gouverneur hat 50,000 Mann einberufen, um dem Einfalle zu widerstehen.

— Die Sonderbündler rekrutiren in Maryland. Eine Schlacht bei Cincinnati wird erwartet.

General Lee soll in Leesburg sein. Unruhen haben in Newport (Connecticut) stattgefunden, aus Anlaß der Rekrutirung für den Kriegsdienst.

— Newyork-Times beschuldigt die Bundesregierung der Schwäche und der Unthätigkeit.

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Sickingen auf der Hohenburg.

Am Besen, rieth Hutten, wir lassen die Bibel durch einen Bendorp oder einen andern kupfern, so weichen wir der Berührung mit Windstein aus.

— Dies geht nicht! sprach Sickingen. Durch meine Leute muß der Span ausgefochten werden, will keinem Andern die Säckel füllen. —

— Allerdings wär's zu viel gewagt, solch steinreiches Kloster fremder Ausbeute zu überlassen, meinte Huttens Wohlthäter, ist der Fehdebrief geschrieben? Du pflegst nicht unangemeldet zu kommen sondern nach ritterlichem Brauch den Mönchen gräßlichen Veit abdienen.

Magst ihn selber schreiben und mein Insiegel daran hängen; verwetze Sickingen in finstern Sinnen.

Und wann soll ich ihn absenden? sprach Hutten.

Rich Bleiben! entgegnete Franz, einige Schritte durch das Zimmer gehend, und zwar in einem Tone, der höchst unsichre und schwankend war.

— Da nun Hutten freudig aus dem Saale stürmen wollte, um durch Absendung des Fehdebriefs der Abtei Ueberzeugung und Verderben anzukündigen, trat der Astrologe Haug, der Augen der Unterredung zugehört hatte, rasch dazwischen.

Langsam, Herr Poet! rief er, und gegen Sickingen gewandt, fragte er gemächlich und bedeutungsvoll: Habt Ihr die Constellation vergessen?

Nein! antwortete Franz, und zwar mit solcher Ruhe und Entschlossenheit, daß Haug sich wunderte.

— Gut! sprach der Astrologe verlegen. — Schickt Euren Fehdebrief ab; — die Mönche werden nicht säumen, Wamsteins Schutz anzurufen! Dieser junge Held wird entweder Eurer Uebermacht unterliegen, oder Euren Anfall zurückschlagen; in beiden Fällen wird er Euer geschworener Feind werden, und zwar — setzte er mit schwedendem Vorwurfe hinzu, gegen Eidschwur und Bestimmung Eures Planeten. —

— Bleib' Ulrich, es geht nicht! sprach Sickingen voll Verdruß.

— Zum Teufel, was fragst Du nach dem Windstein! rief Hutten. — Kömmen wir mit Söldnerbronns Schätzen nicht 10,000 tapfere Lanzen auf Jahr und Tag werben? Laß den Junker fahren, — niemals wird er von Herzen unter Sache ergeben sein.

— Nu Verbaud, Herr Poet, das versteht Ihr nicht! sprach der Doktor. — Er handelt sich keineswegs um 2 oder 20,000 rüstige Arme, es handelt sich darum, der Planeten Willen zu erfüllen. Dieser Wille lautet dahin, um jeden Preis den Winkelmeier aus zu erhalten, da sein Gestirn in der nächsten Sphäre mit dem Planetem seines Ehen Rivers steht. —

Hutten sah nun die Unmöglichkeit, das Herzblut zu

entkräften; denn Sickingens Wille stand unerschütterlich, sobald die Sterne gesprochen hatten.

— Du willst also die reiche Beute fahren lassen? fragte er.

— Nicht nothwendig, Herr Vetter, antwortete der Doktor. Die Sache wird nur aufgeschoben. Kein Ertelmann ist stark genug, die hundert Mönche zu verschlucken; müssten selber unserm Ritter die Schätze hüten, bis er nach höherm Willen berechtigt ist, dieselben zu heben.

— So setzt, — der Handel wird vertagt, sprach Franz von Sickingen bestimmt.

Faust verliess den Saal und begab sich nach seinem Laboratorium.

Nun, Ihr Herren, jetzt endlich zur Sache! rief Franz von Sickingen aus. — Gegen den Kaiser dürfen wir uns nicht auflehnen, das wäre Verrath. Wir müssen dem Churfürsten von Trier die Falle stellen! —

— Nun — wie ist's eingefädelt? fragte Hutten mit gespannter Miene.

— Ganz einfach; — Kanzlerin seines Sprengels ziehen nächster Tage von Ehrenburg herab.

— Und Du selbst willst sie aufheben?

— Bei Leibe nicht! Oberstein übernimmt den Span; — der Ritter ist mit seinen Lanzen morgen angesagt.

— Und wie weiter Franz, wie weiter? forschte der Junker. —

— Wieder ganz einfach! Oberstein hebt die Krämer auf. — Ich lege mich in's Mittel; auf meine Bürgschaft hin läßt er sie frei jedoch unter der Bedingung, daß sie in gewisser Frist 5000 Dukaten Lösegeld erlegen, sie oder Ihr Fürst, der Richard. Natürlich wird sich dessen der stolze Churfürst weigern, auch die Kaufleute wird er nicht zurückschicken. Nun tritt der Oberstein mit seiner Beschwerde vor mich, auf meine Bürgschaft entläßt er die Gefangenen, und ich muß natürlich dem Ritter seine 5000 Dukaten schaffen, — verstehst Du? Mein Wort zu lösen zieh' ich nun mit 2000 Lanzen gegen Trier, dem Churfürsten den Text zu lesen.

— Vortrefflich ausgedacht! lobte Melchior von Schauenberg. —

Wäre es nicht besser mit dem hessischen Landgrafen anzufangen? sagte Seckendorf.

Nein; wir greifen gleich den Löwen der Fürstenschaft an. Ist der Machtspruch gefallen, haben wir mit den Uebrigen leichtes Spiel. —

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Wer meine Früchte will genießen,
Der suche sie auf meinen Zweigen nie;
Er schüttelt, pflückt und bricht sie nicht, und findet sie,
Wenn er den Stamm zerstört, blos unter meinen Füßen.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte:
Eis.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 26. Sept.

Getreidegeschäft stille. Preise ziemlich behauptet.

Wir notiren:

Weizen Franken alter 12½ fl., — 12¾ fl., Ungarischer 11⅝—12 fl., Pfälzer Weizen 12¾ fl. Spelzkern — fl. neue per Oktbr. 12⅝ fl. — Korn neuer, per effectiv 10 — 10⅝ fl. fränkisches neues Korn angeboten 10 fl. per Okt. 9 fl 25 kr. Gerst neue Franken und Pfälzer 9 fl — kr., — per Sept. 9½ fl., per Okt. 9⅞ fl. per 100 Kilo. Hafer 4½ fl. per 50 Kilogramm.

— Kohlsaamen seine Qualität 19¾ — 20⅝ fl. ungar. 19¾ fl. — holländischer 20—½ fl. per 175 Pfd.

— Rübsl per effektiv 28½ fl. — ohne Faß, per Oct. u. Winterm. 28⅝ — fl. mit Faß. Mohnsamen 19½ fl. — Mohnöl 33 fl. Leinöl 27 fl. per 50 Kilogr. Rapskuchen 70 — 80 fl. Leinkuchen 90 fl. Mohnkuchen 65—70 fl. per Mille.

Anzeige.

Ich bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich mein seit dem 1. Januar l. J. am Bahnhofe dahier unterhaltene Kohlen- und Coaks-Lager, unterm 1. September c. an die Herren **Lamarche & Schwarz** ebendaselbst übertragen habe.

Ich erbiete mich übrigens nach wie vor, Kohlen- und Coaks-Bestellungen entgegenzunehmen und solche zur besten Ausführung an die Herren **Lamarche & Schwarz** zu übermitteln.

Zweibrücken, den 5. September 1862.

Philipp Welcker.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Annonce, zeigen wir höflichst an, daß wir durch Uebernahme des **Welcker**'schen Kohlengeschäfts, unser am Bahnhofe Zweibrücken bestehende

Kohlen- und Coaks-Lager

noch weiter ausgedehnen ist den Stand gesetzt worden, und erlauben wir uns dasselbe als stets bestens assortirt, unter Zusicherung aufmerksamer und billiger Bedienung ergebenst empfohlen zu halten.

Lamarche & Schwarz.

Speyerer Frucht- und Brodpreise vom 23. Sept.

Der Centner Weizen 6 fl. 15 kr. Korn 4 fl 59 kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Haser 3 fl. 30 kr. Wicken — fl — kr. Gerst 4 fl. 20 kr. Erdäpfel — fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod — kr.
2 Kilogr. gemischtes Brod 15 kr.
2 Kilogramm Kornbrod 13 kr.

Das Paar Wek wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Mannheimer Fruchtpreise v. 24. Sept.

Wir notiren:

Ungarnweizen 12¼ fl., bessere Primo Waare 12½ — 13 fl., Pfälzer- und Frankenweizen in neuer Waare auf 11¾ —13 fl.; Korn ¼ fl. — — Gerst 9¼ auf 9½ fl. — Alles per 200 Kilo. Haser stille 6 fl. 12 kr. 100 Kilo. Kartoffeln 2 fl. 20 kr.

Kohlsaamen 19¾ fl. per 100 Kilogr.
Rüböl 28 fl. — gereinigtes 28½ fl.

Am 15. November 1862:

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen

Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze.

3	Gewinne à fl.	25,000.	
4	„	„ „ 18,000.	
1	„	„ „ 15,000.	
8	„	„ „ 12,000.	
8	„	„ „ 8000.	
8	„	„ „ 6000.	
8	„	„ „ 3000.	
51	„	„ „ 1000.	
5	„	„ „ 200.	
6	Gewinne à	„ „ 20,000.	
8	„	„ „ 16,000.	
8	„	„ „ 14,000.	
23	„	„ „ 10,000.	
8	„	„ „ 7000.	
15	„	„ „ 5000.	
50	„	„ „ 2000.	
98	„	„ „ 5000.	
505	„	„ „ 100.	

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Um das sich Jedermann dabei betheiligen ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hiezu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels.
in Frankfurt a/M.

Die beliebten kleinen No. von 1 bis 500 sind vorräthig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nach der Ziehung gratis zugesandt.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 28. Sept.

Holl. 10 fl. Stücke	fl. 9 45/8 — 46 1/8
Pistolen	„ 9 38 — 39
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9 56 — 57
Rand-Dukaten	„ 5 32 — 33
20 Francsstücke	„ 9 23 — 24
Engl. Souvereains	„ 11 46 — 50
Preuß. Cassenscheine	fl. 1 45/8 — 46/8
Hochhal. Silb. pr Zollpf.	„ 52 — 52 30
Russ. Imperialen	„ 9 39 — 41
Gold pr. Zollpfd.	„ 803 — 803
Dollar in Gold	„ 2 25 — 26

Canton Freiburg fs. 15 oder fl. 7 Loose.

Ziehung am 15. Oktober d. Jrs.

Haupttreffer frcs. 60000, 50000, 40000, 30000, 20000 2c. 2c.

Der geringste Treffer ist 17 Francs

Originalloose sind conventionsmäßig zu haben sowie Loose über obige Ziehung à 30 Kreuzer per Stück. — 10 Stück fl. 4. — Auf Verlangen wird für jedes Loos eine besondere Serie abgegeben; zu haben bei

Weismann & Mayer,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Mainz.

Beträge können per Post nachgenommen werden.

„Tod und Verderben allem Ungeziefer!"

Um Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Wanzen und Schwaben 2c. selbst, wenn solche noch so massenhaft vorhanden, auf eine leichte und schnelle Art sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine General-Agentur von ächt amerikanischen Pillen, welche nicht giftig, den Hausthieren gänzlich unschädlich, in einer kurzen Zeit die weitverbreitete Anerkennung gefunden haben, daß sie das Vertilgungs- und Praktischste, was bis jetzt gegen Ungeziefer da gewesen, bewähren haben) — in Packeten gegen Francoeinsendung von 10 Sgr. bis 2 Thlr. und leiste für den Radikal-Erfolg jede Garantie, da das Arcanum und die Substanzen dieser Pillen der Art sind, daß solche in jedem Falle einen Radikal-Erfolg bestimmt sichern.

Wiederverkäufern gegen Cassa 40% Rabatt.

G. W. Lenzig zu Danzig,

concessionirter Fabrikant gefreiter Ungeziefer-Vertilgungs-Mittel.

Kaiserslauterer Brod-, Brod- u. Fleischpreise vom 30. Sept.

Bei einem Gesammtumsatze von 3450 Centner wurden verkauft:

Weizen 320, Korn 300, Spelz 1240, Spelzkern 190, Gerst 320, Haber 740, Erbsen 310, Bohnen 30, Wicken 90 Centner.

Der Centner Weizen 6 fl. 42 kr.
Korn 4 fl. 40 kr. Gerste 4 fl. 31 kr
Spelz 4 fl. 28 kr. Mahlgericht „ fl. — kr
Haber 3 fl. 12 kr. Erbsen 36 fl. 3 kr.
Spelzkern 6 fl. 23 kr.
Bohnen 3 fl. 41 kr. Kartoffeln „ fl. — kr.
Wicken 3 fl. 14 kr.

1 Kilogramm Weißbrod 11 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 22 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qualität 12 kr. II. Qualität 10 kr. Kalbfleisch I. Q. 10 kr. II. Q. — kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

1 Pfund Butter 28 kr.

Handelsbericht.

Frankfurt, 24. Sept.

Weizen: Wetterauer neuer 13 fl. — Unterwerther 12 — 12½ fl. Werthheimer 12 fl. — Spelzkern — fl. Korn neues 10 — 10½ fl. Gerst 9¼ fl. Alex per 100 Kilo, Haber neuer 4 fl., alter 3½ fl. per 60 Kilo.

Linsen und Erbsen 9 fl. per 100 Kilo.

Reps 20 fl. per 100 Kilogramm. Rüböl 29½ fl. Leinöl 29¼ fl. ohne Faß. — Leinöl 27 fl. —

Worms, 26. September.

Weizen Pfälzer 13 fl.
ungarischer 12¼ fl. Spelzkern 13 fl.
Korn 10 — 10½ fl Gerst 9¼ — ¼ fl.
— Bohnen weiße 12 fl. Alles per 200 Pfund. — Haber 4¼ fl. per 50 Kilo. Weizenschrot 15½ fl. — Steiner Kornverschuß 11 fl. — Mehl in Parthie 10¾ — 11 fl. per 100 Kilogramm.

Reps 20 — 21 fl. per 85 Kilogr.

Rüböl 28½ — 28¾ fl. Mohnöl 32½ fl. Leinöl 26¾ fl. per 50 Kilogramm. — Rapskuchen 64 — 80 fl. per Mille. Branntwein 28 fl. per 160 Liter (50 pCt. Tralles).

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 47. Sonntag, den 5. October **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Dienstesnachrichten.

Auf das im Forstamt Langenberg erledigte Kommunal-Revier Rülzheim wurde der derzeitige Forstamts-Aktuar J. Kauppert zu Winnweiler prov. Rev.-Förster ernannt.

München, 29 Sept. Se. Maj. der König hat für die durch Noth hart bedrängten Einwohner des durch Brand nahezu gänzlich zerstörten Marktes Waldkirchen die Veranstaltung einer polizeilichen Collecte von Haus zu Haus im gesammten Umfange des Königreiches allergnädigst genehmigt.

— Nach den aus Berichten aus Berchtesgaden werden Ihre Majestäten und die königlichen Prinzen Samstag den 4 Okt. Abends 8 Uhr eintreffen und dem Oktoberfest beiwohnen. Wie man vernimmt, wird Se. Majestät der König nach dem Oktoberfest zur Traubenkur sich in die Rheinpfalz begeben.

Der von dem volkswirthschaftlichen Vereine gegründete Münchener Darlehnsverein erfreut sich eines raschen Aufschwungs. Erst seit wenigen Wochen bestehend, zählt er schon 165 Mitglieder und konnte schon über 8000 fl. Darlehen, darunter im Betrage von 1000 fl. geben. — Möchten sich in allen Städten solche Vereine gründen.

— Die Münchener Sängergenossenschaft wird in der Oktoberfestwoche zum Besten der Abgebrannten von Waldkirchen ein Concert veranstalten. Sehr lobenswerth wäre es, wenn die Sängervereine in den anderen Städten des Königreichs diesem schönen Beispiele nachahmen würden.

Die bayerische Gartenbau-Gesellschaft veranstaltet zwischen dem 5 und 12 October d. Jrs. in München eine Obstausstellung, wie wir bereits in Nro. 45 unseres Blattes berichtet und auf dieses verdienstliche Unternehmen besonders aufmerksam gemacht haben. Bei dieser Obstausstellung sollten nämlich alle Gegenden des Landes vertreten sein, damit der Zweck dieser Ausstellung, „eine Vergleichung der Obstsorten rücksichtlich ihrer Namen und ihres von den örtlichen Verhältnissen bedingten Entwickelungsgrades", ermöglicht werde.

Der Ausschuß der bayerischen Gartenbau-Gesellschaft stellt hiermit an alle Besitzer von Obstgärten des Landes das ergebenste Ersuchen, diese Ausstellung vorzugsweise mit solchen Obstsorten beschicken zu wollen, welche in ihrer Gegend besonders gute Eigenschaften zeigen. Wegens der ortsübliche Name und bei unbekannten [illegible] ten eine Nummer bittet man jeder Sorte beizufügen. Man wird nicht versäumen, seiner Zeit die Ergebnisse der Namensprüfung mitzutheilen. Die Einsendungen wollen vom 1 Oct. an unter der Adresse: „An den Ausschuß der bayerischen Gartenbau-Gesellschaft in München" geschehen.

München, 1 Oct. Die Militärpulvermühle in der Wetterstraße ist heute früh 9 Uhr aus noch unbekannten Gründen in die Luft geflogen — glücklicherweise ohne daß ein Menschenleben verunglückte, nur einige Personen erhielten unbedeutende Verletzungen. Die Gebäulichkeit selbst, ist jedoch ganz zerstört und auch viele zerschmetterte Fensterscheiben sieht man in der Umgegend. —

— Nach Briefen, die hierher gelangt sind, besteht in Straßburg ein Werbebureau für die französische Armee in Mexico. Viele Civilpersonen, die im Militär gedient und denen es einmeder nicht gelang eine Zukunft sich zu gründen, oder die vom Hang zu Abenteuern getrieben wurden, gingen schon dahin ab und fanden Aufnahme. Sie sind es, welche jene Briefe schrieben, die voll von Verlockungen strotzen, zum andere zu gleichen Schritten zu verleiten und daher wahrscheinlich im Auftrage französischer Werber geschrieben werden. Auch von Soldaten spricht man, die früher in der Fremdenlegion gedient, sich dann stellen hatten und in jüngster Zeit wiederholt desertirten. Welches Loos ihrer wartet, lese die Berichte aus Mexico, nach welchen die Franzosen von dem gelben Fieber massenhaft dahingerafft werden.

— In Kleinrinderfeld bei Würzburg brannten am 25 Sept. 2 Häuser und 3 Scheunen ab.

— Wie wir selbst wissen, sind einige Mitglieder des ehemaligen Rumpf-Parlamente, welche sich auch damals in Frankfurt befanden, für den praktischen Weg, — für das Erreichbare. Das ist ein gutes Zeichen für Deutschland und seine Zukunft, daß die reale Politik stets mehr an Boden gewinnt.

So hat die vielbesprochene Conferenz in Weimar statt gefunden. Ein faktisches Resultat ist nicht erzielt, aber doch die Ueberzeugung gewonnen, daß die kleindeutschen Tendenzen sich nicht mehr so hervortrauen, wie früher. Das Wichtigste ist aber die Erklärung Sagerns, welche zeigt, daß dieses Haupt der Altgothaer vollständig mit dem Kleindeutschthum vollständig gebrochen hat.

Die Zustände in Preußen haben sich jetzt so gestaltet, daß trotz des kriegerisch gesinnten Ministerpräsidenten, der mit Hilfe Rußlands und Frankreichs das preußische Kaiserthum herzustellen gedenken soll, der Staat Friedrichs des Großen keine Furcht mehr, sondern nur noch schmerzliche Theilnahme erregen kann. Es ist gewiß keine günstige Zeit für die Männer der preußischen Hegemonie ein Vorparlament nach Weimar zu berufen, wo man

eben unter dem Eindruck der Berliner Nachrichten tagt. Ja, es wäre nicht zu verwundern, wenn die Versöhnungsstunde zwischen den Parteien nähre Stunde, als man noch vor Kurzem hoffen konnte. Man wird im gothaischen Lager kaum sich ganz und gar den wirklichen Verhältnissen und Bedürfnissen verschließen wollen, — man wird schmerzlich empfinden, wie vergeblich man seither gestrebt und gearbeitet. Wenn selbst in Baden, wo der Gothaismus am meisten in der Blüthe steht, sich für die großdeutsche Versammlung in Frankfurt die Aussichten mit jedem Tage günstiger gestalten, so vermag ich die ebenso bedeutungsvolle, wie freudige Thatsache zu melden, daß, obgleich die Einladungen nach Frankfurt noch gar nicht ergangen sind — man hält nämlich damit zurück, um die Vorbereitungen zur Weimarer Versammlung nicht störend einzugreifen — allein aus dem Großherzogthum Baden bereits an 170 namentliche Anmeldungen eingelaufen sind. Aus diesem Lande, das brauche ich nicht erst nachzuweisen, hat solch massenhafter Andrang gradezu die Bedeutung einer Demonstration.

Und wie den Ehrlichen unter den Gothaern jetzt mehr und mehr die Schuppen von den Augen fallen, zeigt die Erkennung Bismarcks in den kleindeutschen Organen.

Die Ztg. Norddeutschlands sagt: Träte es vollends hervor, daß Preußen im Einverständniß mit dem Kaiser der Franzosen handelte: dann bedürfte es nur eines Winkes von Oesterreich, um ganz Deutschland in den Waffen zu sehen. Herr v. Bismarck würde ein Spiel beginnen, bei dem sich das Ideal des preußischen Junkerthums — das Preußen der alten Provinzen — verwirklichen könnte. Nun, wir denken, die hochfliegenden Pläne von der Newa und der Seine werden sich in dem Sande der Spree werden sich in dem Sande der Spree rasch genug verlaufen.

Weimar, 29 Sept. Der heute Mittag geschlossene deutsche Abgeordnetentag wählte eine ständige Deputation für regelmäßige Zusammenkünfte deutscher Volksvertreter, und sprach dem preußischen Abgeordnetenhause seine Anerkennung für seine Haltung in der Militärfrage aus.

Italien.

Neapel, 23 Sept. Für die Neapolitaner verschwindet jedes andere Interesse neben dem in allen Provinzen wüthenden, von elenden Diebswesen in wenigen Wochen bis zum blutigen Bürgerkrieg angewachsenen Brigantaggio. — Die Blätter bringen ebenfalls täglich Berichte von Raub- und Mordthaten aus den verschiedensten Provinzen des ehemaligen Königreichs beider Sicilien,; besonders unsicher ist die Strecke von der letzten Eisenbahnstation auf dem neapolitanischen und der ersten auf dem päpstlichen Gebiet, — so daß eine Reise zu Lande von Neapel nach Rom ein sehr gefährliches Unternehmen ist.

Amerika.

New-York, 20. Sept. Das Resultat der Schlacht vom 17. d. thunentschieden. Die Unionisten haben einen Verlust von 6000 bis 10 000 Mann. 13 Generale sind verwundet, einer getödtet. Die ganze Armee der Konföderirten ist über den Potomac zurückgegangen. Die Bundesgarnison von Munfordsville, 4500 Mann zählend, ergab sich am 17. d. Die Konföderirten marschiren gegen Winchester. Bundeskanonenboote zerstörten Prentel am Mississippi. Die Konföderirten konzentriren sich bei Goldborough, um Newburn anzugreifen. Burnside setzte Harpers-ferry, überschritt dann den Potomac, unterstützt von Mac-Clellan. Nach dem Kampf vom 17. gingen die Konföderirten über den Potomac — am 19. zurück und retteten ihre Verwundeten und Bagage, aus genommen 300 Mann. Die Konföderirten zogen ihre Macht am Potomacufer Virginiens zusammen, welches die Unionisten geräumt. Der Konföderirten Verlust beträgt 18 — 20,000 Mann.

New-York, 22. September. Die Konföderirten zogen sich in der Richtung von Winchester zurück. Die Konföderirten haben Harpersferry geräumt, aber vorher alle Munition und die Brücken der Unionisten zerstört.

Der Hermersberger Viehmarkt.

Seit April d. J. werden in Hermersberg (Kantons Waldfischbach) wieder Viehmärkte gehalten, zu welchen der Ort schon früh Berechtigung besaß, die aber lange nicht ausgeübt wurde. Die Verhältnisse sind jedoch andere geworden und haben sich nur zum Vortheile des Dorfes geändert. Hermersberg lag nämlich früher auf seiner Höhe gegen das Thal zu ganz abgeschlossen, weil Wege von solcher Beschaffenheit befahren werden mußten, daß manchmal selbst vier Pferde kaum im Stande waren, einen leeren Wagen daraus herzuziehen. Ganz natürlich mußten derartige Straßen auf jeden Verkehr einen lähmenden Einfluß ausüben, also auch auf den Viehhandel. Jetzt aber ist der Ort nach den meisten Richtungen hin durch schöngebaute Straßen mit der übrigen Welt in Verbindung gesetzt.

An Steinalben, welches ½ Stunde weit von Hermersberg entfernt ist nordöstlicher Richtung liegt, zieht sich die Kaiserslauterer-Pirmasenser Straße vorüber; von da aus führt eine Straße über Hermersberg, die Höhenortschaften ꝛc. nach Zweibrücken; von dieser Zweibrückerstraße zweigt sich am westlichen Ende des Dorfes eine neue Distriktsstraße nach Pirmasens ab. Mit Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken bestehen also direkte Straßenverbindungen, durch die der Verkehr mit der Umgegend außerordentlich gegen früher erleichtert wird. Wenn gute Wege zum Aufschwunge eines Marktes beitragen, so ist für den erst wieder erstandenen in Hermersberg ein günstiger Erfolg nicht unwahrscheinlich; obwohl allerdings die Hauptverkehrmittel der Gegenwart die Eisenbahnen unserer hügeligen Gegend durchaus fehlen.

Ein anderer Punkt, von dem das Gedeihen eines Viehmarktes abhängt, ist die größere oder geringere Viehzucht, der größere oder geringere Viehbedarf in einer Gegend. Auch hierin ist Hermersberg mit seiner Umgegend gut bestellt. Im Orte selbst werden gegen 500 Stücke Rindvieh, 120 Pferde, 600 Schafe, 150 Schweine gehalten, und in den umliegenden Ortschaften (besonders jenen der Höhe) ist die Zucht und der Bedarf an Nutzthieren bedeutend.

Natürlich ist zum Gelingen eines Viehmarktes die Betheiligung des handeltreibenden Publikums sehr hoch anzuschlagen. Wenn aber die Nachbarbevölkerung ihr eigenes Interesse richtig versteht; wenn sie lieber ihren Viehbedarf in der Nähe mit geringeren Kosten, als in größerer Entfernung mit oft bedeutenden Ausgaben und empfindlichem Zeitverluste decken will: so wird der Hermersberger Viehmarkt jedenfalls durch die gemeinschaftlichen Bemühungen der dabei interessirten Viehhalter gehoben werden, weil selbst die am nächsten gelegenen Viehmärkte immerhin noch zu weit abseits sind.

Die seit April abgehaltenen Märkte waren klein, wovon gewiß einestheils die Neuheit des Marktes, anderstheils die große Flauheit, welche während dieses Sommers im Viehhandel herrschte, schuld war. Aber aller Anfang ist schwer. Mögen dies die Hermersberger bedenken, und Alles aufbieten, was in ihren Kräften steht, um das Gedeihen des Marktes zu befördern; insbesondere mögen sie ihr Augenmerk darauf richten, durch freundliches Benehmen, und kräftige persönliche Theilnahme am Handel die Besucher zu fesseln. Da jedoch ein Viehmarkt für eine vorzugsweise Ackerbau treibende Gegend nicht nur ein örtliches, sondern auch ein allgemeines volkswirthschaftliches Interesse darbietet; so mögen das

letztere, vor Allem die Bewohner der Kantone Waldstischdach und Pirmasens beachten und dann hinschlich des besprochenen Marktes thun, was ihnen als das Beste, Richtigste un Vernünftigste erscheint. —

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Sickingen zu Landau.

Die Reichsstadt Landau war zum Schauplatze der Pracht und Herrlichkeit ausersehen, welche den stolzen Adel und die reichen Patrizier umgaben, die zur Tagfahrt im Monat August des Jahres 1522 daselbst zusammenströmten. Von glänzendem und zahlreichem Gefolge umgeben, zogen die fremden Gäste mehrere Tage hindurch von allen Seiten herbei. Soweit das Auge von den Zinnen der Stadt die Landstraßen übersehen konnte, blitzten und leuchteten im Sonnenschein lichte Helme und Panzer der Ritter und edles Geschmeide der geldstolzen Patrizier. Außerhalb Landau war auf den weithin sich dehnenden Wiesenmatten aus Zelten und Bretterhütten eine zweite Stadt entstanden, größtentheils von Reisigen und Lanzenknechten des Adels bewohnt.

Die Gäste von Stand konnten nur mit Mühe in der Stadt selbst untergebracht werden, obwohl die Einwohner gastfrei Häuser und Paläste öffneten. Ueber den Eingängen aller ansehnlichen Wohnungen glänzten die Wappenschilde adeliger Herren, und mit Vergnügen gleitete das Auge über die langen Reihen Löwen, Adler, Drachen und anderer reißender, oder abenteuerlicher Thiere hin.

Landau, war eine der erste Städte, die zur Reformation übertraten. — Franz von Sickingen berief darum hierher den rheinischen Adel, „gegen die Tyrannei der Fürsten und die Wühlerei der Pfaffen", den berühmten „Landauer Bund" zu schließen, um dem „Evangelium ein Loch zu machen."

Als die festgesetzte Zeit zur Tagfahrt erschienen war, und man von dem Thurme der St. Stephanskirche in das Gedränge vor der Stadt und in den Straßen herablah, schien es, als wollte das Gewoge der Menschenmassen die Stadt hinwegschwemmen. Dabei gewährten die Fahnen auf allen Zinnen, die Fähnlein auf den Zeltspitzen, die Tausende wallender Helmbüsche, die buntfarbigen Trachten der Edelleute, Patrizier und reisiger Knechte, das lichte Blitzen und Schimmern der Waffen und Rüstungen, ein Anblick, der sich nur auf vielen Seiten vollkommen beschreiben ließe. Auch die prächtigen Häuser, mit ihren Söllern und Thürmchen, prangten in festlichem Putze. Schöne Laubgewinde, oft Sickingens Namen darstellend, wechselten mit reichgestickten Teppichen, mit Blumen und Allem, was die jedesmaligen Hausbewohner zur Ehre der hohen Gäste Kostbares ausstellen konnten.

Das dichteste Gedränge wogte um jenes weitläufige Gebäude, in welchem Franz von Sickingen, nebst vielen Grafen und Herren, Herberge genommen hatten. Der Magistrat Landaus ließ mit allen Bequemlichkeiten die Zwingburg, die in der Mitte der Stadt lag, einrichten. Die Burg war aus den Groben gehauenen Quadersteinen erbaut. An den vier Eck-n erhoben sich ebenso, viele Thürme, die reichlich mit Schießscharten versehen nach allen Seiten das Gebäude bestrichen.

Auf jedem Thurme ragte an hohem Maste die Reichsfahne über die vielen Fähnlein des Adels hervor.

Heinrich von Windstein war mit dem Freiherrn von Fleckenstein ebenfalls nach Landau gekommen. — Der Freiherr saß im Freien zwischen den Bäumen an dem Tische mit einigen Patriziern und plauderte in bester Laune mit dem graulöpfigen Siegwart von Langenstein, seinem alten Waffenfreunde. Die Türkenkriege bildeten den Gegenstand ihres Gespräches, und beide schienen durch Erinnerung bestandener Gefahren, erlittenen Ungemaches und erfochtener Siege sich zu vergnügen.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Den ersten dienen große Nationen,
Die letzten leuchten nur auf Thronen.
Das Ganze ist des Gartenś Sommerzier;
Zwar stolz, jedoch geruchlos, prangt es hier.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte: Kartoffeln.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Zweibrücker Frucht- und Brodpreise v. 2. October.

Weizen 6 fl. 39 kr. Korn 4 fl. 40 kr. Spelz 4 fl. 23 kr. Spelzkern 6 fl. 22 kr. Gerst 4reih. 3 fl. 25kr. 2reihig 4 fl. 53 Dinkel „ fl. — kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Haser 3 fl. — kr. Erbsen 3 fl. 40 kr. Linsen „ fl. — kr. Wicken „ fl. — kr. 1½ Kilogramm Weißbrod 18 kr. 3 Kilogramm gemischt Brod 29 kr. 3 Kilogramm Kornbrod 22 kr.

Canton Freiburg fs. 15 oder fl. 7 Loose.
Ziehung am 15. Oktober d. Jrs.

Haupttreffer frcs. 60000, 50000, 40000, 30000, 20000 ꝛc. ꝛc
Der geringste Treffer ist 17 Francs

Originalloose sind coursmäßig zu haben sowie Loose über obige Ziehung à 30 Kreuzer per Stück. — 10 Stück fl. 4. — Auf Verlangen wird für jedes Loos eine besondere Serie abgegeben; zu haben bei

Weismann & Mayer,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Mainz.

Beträge können per Post nachgenommen werden.

Landauer Fruchtpreise vom 30. Sept.

Der Centner Weizen 6 fl. 30 kr.
Korn 4 fl. 38 kr. Spelz 4 fl. 20 kr
Gerst „ fl. — kr. Haser 3 fl. 17 kr.

Mannheimer Fruchtpreise v. 30. Sept.

Wir notiren:
Ungarweizen 12¼ fl., bessere Vetwa Banate 12½ — 13 fl., Pfälzer- u. Frankenweizen in neuer Waare au 11¼ —13 fl.; Korn ½ fl. — — Gerst 9½ auf 9¼ fl. — Alles per 200 Kilo. Haser stille 6 fl. 12 kr. 100 Kilo. Kartoffeln 2 fl. 20 kr. Kohlsamen 13¼ fl. per 100 Kilogr. Rüböl 28 fl. — gereinigtes 28½ fl.

Mobilien - Versteigerung.

Montag den 13. October l. Js., Morgens 9 Uhr, in seiner Wohnung zu Langwieken, läßt **Ludwig Gerhard**, Oekonom daselbst, wegen Aufgabe seiner Oekonomie auf Credit bis Martini 1863 öffentlich versteigern:

1) Zwei Zugpferde von 8 und 9 Jahren, Wiekenfelder Race, einen braunen Wallach, 6 Jahre alt, Zweibrücker Race, eine trächtige Preis-Stute derselben Race, 8 Jahre alt sammt einem Fohlen vom Beschäler Champi, 1 Preise - Stutenfohlen von 3½ Jahren und ein solches von 2½ Jahren, beide von derselben Race.
2) Ein Paar Ochsen, angefleischt.
3) 3 trächtige Kühe und ein Rind.
4) 3 einjährige starke Mastschweine und ein Mutterschwein sammt 8 Ferkeln.
5) Zwei Fuhrwagen sammt Leitern, Diehlen und Ketten, 6 Pflüge, 4 eiserne und hölzerne Eggen, eine ganz neue Säe-Maschine, 6 vollständige Pferdegeschirre und ein Reitsattel.
6) 800 Centner Kartoffeln und 200 Centner Heu, eine Quantität Kohls-Spreu und Fullen-Stroh, verschiedene Tische und allerlei sonstige Haus-, Fuhr- und Ackergeräthe.

Kartoffeln und Heu können bis zum Tage der Versteigerung aus der Hand gekauft werden.

Landstuhl den 30. September 1862.

Bléchy, Notär.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 1. Okt.

Der Centner Weizen 6 fl. 47 kr.
Korn 4 fl. 35 kr. Spelz 4 fl. 27 kr.
Hafer 2 fl. 57 kr. Wicken „ fl. — kr.
Gerst „ fl. — kr., dreifüge „ fl. — kr.
1½ Kilogramm Weißbrod 18 kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod 28 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 2. October.

Holl. 10 fl. Stücke	fl. 9	45⅛ — 46⅛
Pistolen	„ 9	38 — 39
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9	56 — 57
Rand-Dukaten	„ 5	32 — 93
20Francsstücke	„ 9	23 — 24
Engl. Souverains	„ 11	46 — 50
Preuß. Cassenscheine	1	45⅞ — 46⅛
Hochhalt. Silb. pr Zollpfd.	52 — 52	30
Gold pr Zollpf.	803 — 803	
Ruff. Imperialen	9	39 — 41
Dollar in Gold	2	25 — 26

Billigstes illustrirtes Familienblatt!

Die Gartenlaube.

135,000 Aufl. Wöchentlich in 2 Bogen groß Quart mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur circa 5½ Pfennige.

Originalnovellen von L. Schücking, Edm. Hoefer, Otto Ruppius, Temme, H. Schmid 2c. 2c. — Aus der Länder- und Völkerkunde. — Erläuterungen zu den Begebenheiten und Persönlichkeiten des Tages. — Populär-naturwissenschaftliche Mittheilungen von Bock, Carl Vogt, Brehm 2c. 2c. — Jagd- und Reiseskizzen von Gerstäcker und Guido Hammer. — Zeit- und Culturbilder von Schulze-Delitzsch, Johannes Scherr, Schmidt-Weißenfels, Max Ring 2c. — Biographien mit vortrefflichen Portraits. — Aus dem Bereiche der Erfindungen. Originalmittheilungen aus Amerika. — Schilderungen industrieller Etablissements.

Deutsches Streben und deutsche Vaterlandskunde werden durch künstlerisch ausgeführte Illustrationen, die von kernigen freisinnigen Darstellungen begleitet sind, würdig vertreten.

Ernst Keil in Leipzig.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Am 15. November 1862

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen

Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze.

3	Gewinne à	fl.	25,000.
4	„	„ „	18,000.
1	„	„ „	15,000.
8	„	„ „	12,000.
8	„	„ „	8000.
8	„	„ „	6000.
1	„	„ „	3000.
51	„	„ „	1000.
5	„	„ „	200.
6	Gewinne à	„	20,000.
8	„	„ „	16,000.
8	„	„ „	14,000.
23	„	„ „	10,000.
8	„	„ „	7000.
15	„	„ „	5000.
50	„	„ „	2000.
98	„	„ „	5000.
505	„	„ „	100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hiezu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels.
in Frankfurt a/M.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nachher Ziehung gratis zugesandt.

Homburger Frucht-, Brod u. Fleischpreise vom 1. Okt.

Der Centner Weizen 6 fl. 34 kr.
Korn 4 fl. 28 kr. Gerste 4 fl. 15 kr.
Spelz 4 fl. 17 kr. Mischfrucht 4fl. 30kr.
Hafer 3 fl. 07 kr. Erbsen 3 fl. 45 kr.
Spelzkern „ fl. — kr.
Bohnen „ fl. — kr. Kartoffeln 50 kr.
Wicken „ fl. — kr.

1 Kilogramm Weißbrod — kr
3 Kilogramm gemischt Brod — kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Q. 12 kr. II. Q., kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

1 Pfund Butter 28 kr.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dell'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Pfälzer Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 48. Donnerstag, den 9. October **1862.**

Ein bayerischer Gnadenakt.

München, im Oct. Bei der nun gerade vor einem Jahre stattgefundenen Beschlußfassung der Kammer der Abgeordneten über das neue Strafgesetzbuch wurde von hochachtbarer Seite hervorgehoben, daß, wenn Gerechtigkeit der Grundpfeiler aller Staaten ist, — wenn die Stufe, auf der das Rechtsleben eines Volkes sich bewegt, zugleich als der beste Werthmesser für seine Culturzustände im Allgemeinen gilt, — wenn die Pflege des Rechts zugleich die Pflege der gesammten geistigen, sittlichen und materiellen Wohlfahrt des Volkes einschließt und umfaßt — sich an unsere neue Strafgesetzgebung die Hoffnung knüpfen lasse, es werde dieses Werk dazu dienen, unserem bayerischen Volke eine neue und ergiebige Quelle des Segens zu eröffnen.

Daß dieses aus deutscher Wissenschaft, aus deutschem Geiste und aus der Mitte der Volksvertretung hervorgegangene Werk schon seit den wenigen Monaten seiner Einführung im ganzen Lande gerechte Anerkennung gefunden, daß man selbst dort, wo früher Besorgnisse bestanden, sich mit dieser neuen Schöpfung versöhnt und überhaupt aller Orten die neue Strafgesetzgebung als einen wahren Fortschritt erkannt habe — davon hat die bayerische Presse vor wenigen Tagen lebhaft und freudig Zeugniß und Kunde gegeben: die erste schöne Frucht, die an dem jungen Baum gereift.

Und schon heute sind wir in der Lage, neben dieser Erstlingsfrucht noch eine weitere Frucht von sehr großem Werthe zu zeigen.

Wie nämlich schon seit längerer Zeit bekannt ist, wurde entsprechend vom Geiste der Gerechtigkeit und der Milde, welcher das neue Strafgesetz sichtbar durchweht und auszeichnet, im Auftrage Sr. Majestät des Königs von dem Staatsministerium der Justiz, noch vor der Einführung des neuen Strafgesetzes, eine allgemeine Revision der früher ergangenen Strafurtheile angeordnet, um so auf dem Wege Allerhöchster Gnade eine Ausgleichung und Beseitigung aller derjenigen Härten zu ermöglichen, welche durch den rücksichtslosen Vollzug der nach dem Strafgesetze von 1813 verhängten, aber noch nicht vollständig verbüßten Strafen entstehen würden.

Auf den Grund der deßfalls getroffenen Anordnungen wurden unseres Wissens in den acht Kreisen des Landes von den betreffenden Staatsbehörden mit wenigen Ausnahmen alle gerichtlichen Urtheile, wodurch eine Ketten-, Zuchthaus-, Arbeitshaus- oder diesen gesetzlich gleichstehende Festungsstrafe bis zum 1 Juli d. J. rechtskräftig verhängt worden und inwieweit nicht bis zum 31 Juli d. J. die Strafe schon vollständig verbüßt war, einer Revision unterzogen und alle diejenigen Strafsälle, bezüglich deren ein Mißverhältniß zwischen den nach den früheren Strafgesetzen erkannten und den nach dem neuen Strafgesetzbuche zu erkennenden Strafen besteht, bezeichnet und die entsprechenden Begnadigungsanträge gestellt. Diese Anträge wurden Seitens des Justizministeriums einer nochmaligen Prüfung unterzogen und sodann S. M. dem König zur allerhöchsten Verbescheidung unterbreitet.

Nach gutem Vernehmen hat nun König Max II. in sämmtlichen vom Staatsministerium der Justiz begutachteten Fällen gerne Begnadigung ertheilt und so vielen Sträflingen — wir hören beiläufig 750 — gänzlichen oder theilweisen Strafertlaß gewährt.

Daß diese Kunde im ganzen Lande mit Freude wird aufgenommen werden, wer möchte dies nicht gerne bejahen?

Darum Dank dem erhabenen Schöpfer der neuen Aera unserer vaterländischen Gesetzgebung, der von dem ihm als Staatsoberhaupt zustehenden Rechte der Begnadigung — wohl dem edelsten aller Majestätsrechte — einen so herrlichen und segensreichen Gebrauch gemacht und hiedurch neuerdings einen widerholten Beweis seiner hohen unbegrenzten Güte seines landesväterlichen Herzens gegeben hat. Wahrlich der Segen, den die Hand des Monarchen seinem Volke spendet, er kehrt zurück zum Throne und umgibt denselben mit einer neuen Fülle aufrichtiger Dankbarkeit, die ein zufriedenes Volk seinem Regenten in Liebe zollt!

Deutschland.

* Miemasens, den 4. Oct. Gestern Abend ereignete sich in der Schuhfabrik des Hrn. Schmidt dahier durch Unvorsichtigkeit mit einer Flinte ein großes Unglück, das durch das Losgehen derselben veranlaßt wurde. Der Reisende der Fabrik, Namens Kopp nämlich, wollte im Freien seine Flinte losschießen, allein dieselbe versagte ihm, er kehrte daher wieder mit der Flinte in das Zimmer. Hielt den Lauf unter dem Arm vor sich, und schraubte an einer Schraube an dem Flintenschlosse, woran der Hahnen noch gestellt war, durch das Schrauben und die dadurch entstandene Erschütterung schnappte der Hahnen zu und der Schuß mit Schroten fuhr einer an der Nähmaschine beschäftigten Arbeiterin, aus Mannheim gebürtig, in das Gesicht; die Schroten drangen ihr am Auge in den Kopf, so daß sie bewußtlos niederstürzte, und nach großen erlittenen Schmerzen heute Abend in jugendlichem Alter verschieden ist. Möchte dieser traurige Unglücksfall zur Warnung dienen und mit geladenen Flinten vorsichtiger umgegangen werden.

München, 3 October. Das amtliche Organ gab gestern den Wortlaut der Depesche des kgl. Staatsministeriums Frhrn. v. Schrenk an den k. bayerischen Gesandten v. Montgelas in Berlin vom 23ten September d. Js., den Handelsvertrag mit Frankreich betreffend. — Darin heißt es: Die k. bayer. Regierung hat sich, wie sich von selbst versteht, fortwährend nochmaliger Erwägung der Sachlage befaßt, allein auch die wiederholte Prüfung derselben und der neueren Bemerkungen des k. preuß. Ministeriums hat nicht vermocht, die Ansicht der k. Regierung über den vorliegenden Zoll- und Handelsvertrag mit Frankreich zu modifiziren, ja einige der vom Hrn. Grafen v. Bernstorff gemachten Bemerkungen und entwickelten Ansichten sind von der Art, daß sie vielmehr dazu beitragen mußten, die bayerische Regierung in ihrer Ueberzeugung zu bekräftigen.

— Beim Octoberfeste in München wurde für allgemeine und besondere Leistungen auf dem Gesammtgebiete der Landwirthschaft unter mehreren Andern dem Gutsbesitzer Stutter auf dem Ernstweilerhof in der Pfalz die goldene Vereinsdenkmünze zuerkannt.

München, im October. Die römische Frage ist noch lange nicht entschieden, aber in interessantes Stadium getreten. Zugleich taucht eine iberische Frage auf und die Turiner Hochzeit, die Vermählung einer sardinischen Prinzessin mit dem König von Portugal wird durch Gelüste nach einer Vereinigung Spaniens mit Portugal und Vertreibung der Bourbonen aus Spanien illustrirt. Jedoch, die Königin Isabella war nie populärer als jetzt und wird auf der Rundreise in ihrem Reiche überall enthusiastisch empfangen. — In Mexico der alte Stand, in Nordamerika neuerdings bessere Aussichten für den Bund durch einige Siege gegen die eingedrungenen Rebellen. In der Türkei unterlagen die Insurrectionsversuche und in Serbien dürfte jetzt die Reihe sein, gedämpft zu werden. Während Rußland sein 1000jähriges Jubiläum in Novgorod feiert, herrscht in Polen die alte Gährung. Indeß stechen für uns Deutsche alle diese Fragen im Hintergrund. Die deutsche selbst ist's, welcher wir jetzt die meiste Aufmerksamkeit zuwenden und die in der Presse und in allen Versammlungen allenthalben besprochen wird. Nebenbei sind es die Vorgänge in Berlin, die ein merkwürdiges Licht auf die dortigen staatsmännischen Anschauungen werfen; ferner das Verhältniß Deutschlands zu Dänemark. Die Noten unserer beiden Großmächte haben in Kopenhagen große Erbitterung erregt. — Alles deutet darauf hin, daß dänischerseits auf eine europäische Conferenz hingearbeitet wird, was uns auch aus gutunterrichteten Kreisen bestätigt wird.

— Das Dagblad ist auch der Ansicht, daß sich nun die Großmächte in den Streit mit dem deutschen Bund mischen müssen. Nun, wir wollen sehen.

Es ist eine Thatsache, daß zwischen Dänemark und Schweden Verabredungen auf Vertragsweg getroffen sind, um die Theilnahme ganz Scandinaviens an einem eventuellen Krieg mit Deutschland zu sichern.

— Es wird jetzt in Dänemark viel gegen uns gute Deutsche demonstrirt. Dahin gehören auch die Truppenübungen in Schleswig. Seltsam genug gelten wir bei unseren nördlichen Nachbarn in der That als ein gewaltthätiges, eroberungssüchtiges Volk, — wir guten Deutschen.

— Die Hannoversche Ztg. meldet, die Hannoversche Regierung habe den Handelsvertrag nicht abgelehnt, beharre aber in einer neuerdings an Preußen gerichteten Depesche auf ihrem früheren Standpunkte.

Weimar. Nach dem geschlossenen Verzeichniß waren bei dem hiesigen Abgeordneten-Congreß im Ganzen 213 Mitglieder beisammen, wovon etwa ⅔ den gegenwärtigen Landtagen angehörten.

Wien, 3 Oct. Man glaubt, Oesterreich werde durch etwa 100 Abgeordnete am Handelstage in München hier einreffen.

Berlin. Der Staatsminister außer Diensten Freiherr v. Bodelschwingh ist zum Finanzminister und Graf von Eulenburg zum Handelsminister ernannt worden. —

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Sickingen zu Landau.

Die übrigen Herren am Tische legten die Stirne in ernste, gewichtige Falten. — Manche Zweifel wurden laut, ob selbst die mächtige Verbindung des niedern Reichsadels mit den Städten die beabsichtigte Umwälzung durchführen könnte. Im Falle des Gelingens waren die Vortheile außerordentlich. Alle Kirchengüter, — und diese bedangen an liegenden Gütern den größten Theil des Reiches, — fielen den Bündischen anheim. Dazu sollten an die Stelle des alten Kirchenregiments die Reformation treten. Sickingens Kriegserfahrung ließ die Meisten am Glücke des Unternehmens zweifeln und die Meisten stimmten der lautgewordenen Ansicht bei, Sickingen zum Kaiser des neuen Reiches zu erheben. — Nur Wenige widersprachen, auf die Bedrückungen hinweisend, welche Sickingen ehedem gegen die Städte sich erlaubt, und die im verstärkten Maaße wiederkehren möchten, sobald der Feldhauptmann des Bundes zum obersten Herrn der künftigen Ordnung erwählt würde.

Sickingen kehrte aus der Predigt zurück, welche der ungeheurem Volkszudrange Nicolaus von Amsdorf verkündet hatte.

Umgeben von glänzendem Gefolgen in Begleitung von Grafen, Baronen und Herren, umjauchzt von stürmischem Volke, ritt eben Franz von Sickingen aus der St. Hubertusstraße der Zwingburg heran.

Nach allen Seiten hin freundlich dankend, saß Franz in kriegerischer Haltung auf dem stolzen Rappen, mit Leichtigkeit dessen Ungestüm zügelnd.

— Die außerordentliche Pracht in Sickingens Anzug war ganz der angedachten Würde angemessen und überstrahlte alle Ritter an Glanz.

Eine kräftige Rede von Sickingen an die Erlauchten, Edeln und Freien Deutschlands gerichtet, eröffnete die Versammlung, — auf die Bibel schwur jeder Ritter den Bundeseid; Franz von Sickingen einstimmig zum Haupt des Bundes ernannt, bereitete den Krieg vor, in der Hoffnung, daß es die demokratische Städte zum Beitritt und das Landvolk zur Mitwirkung reizen würde. — 14,000 Landsknechte und 5000 Reiter standen schlagfertig. Der tragische Ausgang des Kampfes ist bekannt. Die Bauern hatten ruhig zugesehen, wie das Sickinger Franzi sich dabei verfing. Im nahen Nußdorf auf der Kirchweih, und zu Geiweiler am heiligen Baum der Hainsgeraide schworen sie zu spät den Bundeseid. Die Gelegenheit war versäumt, — als sie vor die Stadt Landau zogen, fanden sie die Thore geschlossen, und das Bündniß vereitelt; blutig wie Sickingen selbst, endigten die Fährer des Aufruhrs.

Der Freiherr von Fleckenstein und der Junker Heinrich von Windstein waren dem Ritterbündniß nicht beigetreten, eben als böse Landau verlassen wollten, kam ein Bote des Churfürsten von Trier an. Der Bote hatte eilige Botschaft und nach seinem sauren Geschäfte zu schließen, kam ete selbe nicht zum Besten.

Der Bote fand Windstein endlich nach langem Suchen. Der Junker stand mit seinem Fürsten in naher Beziehung und hatte ihm gegen die Landfriedensbrecher, deren Raubanfällen besonders Richards Gebiet ausgesetzt war, sehr

bedeutende Dienste geleistet. Der Junker erkannte jedoch sogleich, daß nur wichtige Gründe den Churfürsten zu dieser außerordentlichen und eiligen Botschaft veranlaßt hatten. Unter allerlei Vermuthungen schritt der Junker rasch seiner Herberge entgegen. (Fortsetzung folgt.)

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 3. Oct.

Weizen Franken 12⅝ fl. Wetterauer 12⅝ fl. Ungarischer 12 fl. — Pfälzer Weizen 12¾ fl. — Spelzkern „ fl. neue per Octbr. 12⅝ fl. — Korn neues, per effectiv 10 — 10½0 fl. fränkisches neues Korn angeboten 10 fl. per Okt. 10 fl — kr. Gerst neue Franken und Pfälzer 9 fl. 15 kr. — Ungarische — fl. per Okt. — fl. — per 100 Kilo. Haber 4⅝ fl. per 50 Kilogramm. — Kohlsaamen seine Qualität 19¾ — 21 fl. — ungar. 19¾ fl. — holländischer 20—½0 fl. per 175 Pfd. — Rüböl per effectiv 28 fl. — ohne Faß. Oct. u. Winterm. 28⅝ fl. mit Faß. — Mohnsaamen 19¼—20 fl. Mohnöl 32 fl. Leinöl 26½ fl. per 50 Kilogr. Repskuchen 70 — 80 fl. Leinkuchen 90 fl. Mohnkuchen 65—70 fl. per Mille.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Mobilien - Versteigerung.

Montag den 13. October l. Jrs. Morgens 9 Uhr, in seiner Wohnung zu Langwieden, läßt **Ludwig Gerhard**, Oekonom daselbst, wegen Aufgabe seiner Oekonomie auf Credit bis Martini 1863 öffentlich versteigern:

1) Zwei Zugpferde von 8 und 9 Jahren, Birkenfelder Race, einen braunen Wallach, 6 Jahre alt, Zweibrücker Race, eine trächtige Preis-Stute derselben Race, 8 Jahre alt sammt einem Fohlen vom Beschäler Chamy, 1 Preise-Sintenfohlen von 3½ Jahren und ein solches von 2½ Jahren, beide von derselben Race.
2) Ein Paar Ochsen, angefleischt.
3) 3 trächtige Kühe und ein Rind.
4) 3 einjährige starke Mastschweine und ein Mutterschwein sammt 8 Ferkeln.
5) Zwei Fuhrwagen sammt Leitern, Dieblen und Ketten, 6 Pflüge, 4 eiserne und hölzerne Eggen, **eine ganz neue Säe-Maschine**, 6 vollständige Pferdsgeschirre und ein Reitsattel.
6) 800 Centner Kartoffeln und 200 Centner Heu, eine Quantität **Kohlsprau und Futter-Stroh**, verschiedene Tische und allerlei sonstige Haus-, Fuhr- und Ackergeräthe.

Kartoffeln und Heu können bis zum Tage der Versteigerung aus der Hand gekauft werden.

Landstuhl den 30. September 1862.

Bléchy, Notär.

Einladung.

Die Enthüllungsfeierlichkeit des Grabdenkmals für den verlebten kgl. Seminarpräfecten Chr. Grünewald auf Sonntag den 16 October nächsthin festgesetzt. Um 10 Uhr bewegt sich der Zug von da nach dem Grabe des vormaligen Seminardirektor Balbier auf dem alten Bonnacker, von hier nach Gesang und Ansprache auf den neuen Friedhof, wo am Grabe des seel. Herrn Grünewald die Enthüllungsfeierlichkeit stattfinden wird.

Zum Vortrage kommen aus Baab's Sammlung von Trauergesängen Nro 4. 19. 22 und 28; die Theilnehmer werden daher freundlich ersucht, sich mit den erforderlichen Stimmen versehen zu wollen.

Nachmittags 1½ Uhr wird in großen Saale der Frohnhalle die Ablage des Rechenschaftsberichtes und die Berathung über Anlage und Verwendung der erübrigten Summe resp. die Gründung einer Grünewald-Stiftung vorgenommen.

Sämmliche Schüler und Freunde des verlebten Herrn Grünewald werden hiermit zur Theilnahme an dieser Feierlichkeit und Berathung ergebenst eingeladen.

Kaiserslautern, den 2. Oktober 1862.

Das Comite.

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 7. Okt.

Bei einem Gesammtumsatze von 2660 Centner wurden verkauft:

Weizen 240, Korn 230, Spelz 1020 Spelzkern 120, Gerst 450, Haber 540 Erbsen 130, Kleesaamen 3, Wicken 7 Linsen 20 Centner.

Der Centner Weizen 6 fl. 33 kr. Korn 4 fl. 40 kr. Spelz 4 fl. 31 kr. Haber 3 fl. 12 kr. Wicken „ fl. — kr. Gerst 4 fl. 36 kr., 4rothige „ fl. — — fl. Spelzkern 6 fl 31 kr. Linsen 3 fl. 29 kr. Erbsen 3 fl. 38 kr. Kleesaamen 25 fl. 20 kr. Wicken 3 fl. 15 kr.

1 Kilogramm Weißbrod 11 kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod 22 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch 1. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch 1. Q. 10 kr. II. D. „ kr. Hammelfleisch 2 kr. Schweinefleisch 16 kr.

„Tod und Verderben allem Ungeziefer!"

Um Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Wanzen und Schwaben ꝛc. selbst, wenn solche noch so massenhaft vorhanden, auf eine leichte und schnelle Art sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine General-Agentur von ächt amerikanischen Pillen, welche nicht giftig, den Haushieren gänzlich unschädlich, in einer kurzen Zeit die weitverbreitete Anerkennung gefunden, und sich als das Vorzüglichste und Praktischste, was bis jetzt gegen qu. Ungeziefer da gewesen, bewährt haben) — in Paketen gegen Franco-einsendung von 10 Sgr. bis 2 Thlr. und leiste für den Radikal-Erfolg jede Garantie, da das Arcanum und die Substanzen dieser Pillen der Art sind, daß solche in jedem Falle einen Radikal-Erfolg bestimmt sichern.

Wiederverkäufern gegen Cassa 40% Rabatt.

G. W. Lenzig zu Danzig,
concessionirter Fabrikant giftfreier Ungeziefer-Vertilgungs-Mittel.

Canton Freiburg fs. 15 oder fl. 7 Loose, Ziehung am 15. Oktober d. Jrs.

Haupttreffer frcs. 60000, 50000, 40000, 30000, 20000 ꝛc. ꝛc.

Der geringste Treffer ist 17 Francs

Originalloose sind coursmäßig zu haben sowie Loose über obige Ziehung à 30 Kreuzer per Stück. — 10 Stück fl. 4. — Auf Verlangen wird für jedes Loos eine besondere Serie abgegeben; zu haben bei

Weismann & Mayer,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Mainz.

Beträge können per Post nachgenommen werden.

Zu der am **11ten December d. J.** beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr.
100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000,
3,000, 2,000, 1,000, 2c. 2c, enthält, sind

Ganze Orginal-Loose á fl. 7. — kr. (einschließlich Porto)
Halbe „ „ „ 3. 30 „
Viertel „ „ „ 1. 45 „

direct durch Unterzeichneten zu beziehen, welcher sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in **Papiergeld** und **Franco-Marken** oder durch **Postnachnahme** geschehen.

A. Grünebaum,
Hauptcollecteur in Frankfurt am Main.

Am 15. November 1862
große Ziehung der
Bayer. Eisenbahn-Loose

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehung sicher gewinnen.

Preise des Anlehens;

3	Gewinnste	á fl.	25000	6	Gewinne á fl.	20000
4	„	„ „	18000	8	„ „ „	16000
1	„	„ „	15000	8	„ „ „	14000
8	„	„ „	12000	24	„ „ „	10000
8	„	„ „	8000	8	„ „ „	7000
8	„	„ „	6000	15	„ „ „	5000
1	„	„ „	3000	50	„ „ „	2000
51	„	„ „	1000	98	„ „ „	500
5	„	„ „	200	505	„ „ „	100

Der geringste Treffer ist fl. 8.

Um bei diesem vortheilhaften Unternehmen die Betheiligung für Jedermann zu ermöglichen, sind für die Ziehung am 15. November dieses Jahres.

1 Loos á fl. 1 —
6 Loose á „ 5 —
14 Loose á „ 10 —

gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme durch unterzeichnetes Bankhaus zu beziehen und erhält jeder Theilnehmer Pläne und Listen franco.

J. H. Döll
Bank- und Staatspapieren Geschäft in Frankfurt a.M.

Am 15. November 1862
Große Ziehung der
Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen

Gewinne des Anlehens sind in Silbermünze.

3	Gewinne	á fl.	25,000.	
4	„	„ „	18,000.	
1	„	„ „	15,000.	
8	„	„ „	12,000.	
8	„	„ „	8000.	
8	„	„ „	6000.	
1	„	„ „	3000.	
51	„	„ „	1000.	
5	„	„ „	200.	
6	Gewinne	á „	20,000.	
8	„	„ „	10,000.	
8	„	„ „	14,000.	
23	„	„ „	10.000.	
8	„	„ „	7000.	
15	„	„ „	5000.	
50	„	„ „	2000.	
98	„	„ „	5000.	
505	„	„ „	100.	

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 fl

Um daß sich Jedermann daran betheiligen ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels.
in Frankfurt a/M.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nacher Ziehung gratis zugesandt.

Speyerer Frucht-, und Brodpreise vom 3. Okt.

Der Gesetzmäßige Preis ist:
Der Gesetzmäßige Preis ist:
Weizen 6 fl. 18 kr.
Korn 4 fl. 54 kr.
Gerste 4 fl. 15 kr.
Spelz 4 fl. 30 kr.
Mischfrucht „ fl. — kr.
Haser 3 fl. 48 kr.
Erbsen fl. — kr.
Spelzkern „ fl. — kr.
Bohnen „ fl. — kr.
Kartoffeln 50 kr.

2 Kilogramm Kornbrod 13 kr.
2 Kilogramm gemischt Brod 15 kr.
1 Pfund Butter — kr.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

SickingerBote.

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnementspreis beträgt im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 49. Sonntag, den 12. October **1862.**

Zum
allerhöchsten Namensfeste Sr. Maj. des Königs
Maximilian II.
von Bayern
am 12 October 1862.

Gott erhalte unsern König!
Unsern Stolz und um're Lust!
Was das Leben schmückt und adelt,
Laß erblüh'n in seiner Brust,
Lasse deine Engel wachen
Ueber seinem theuren Haupt,
Alles von ihm fern zu halten,
Was der goldne Friede raubt.

Sende reinste Vaterliebe
Unserm König, unserm Herrn!
Halte von der Landesmütter
Herz trübe Wolke fern.
Segne reich die holden Sprossen,
Die den Königs-Thron umblüh'n;
Lasse ihre jungen Herzen
Früh für Alles Edle glüh'n.

Segne mit dem reichsten Segen
Das geliebte Vaterland!
Schling um alle Bayern-Herzen
Festen Eintracht heil'gen Band.
Wie denn feindlich auch von Außen
Dunkle Wetterwolken droh'n;
Bürger-Eintracht, Bürgertreue,
Bieten allen Stürmen Hohn!

Deutschland.

München, 8. Oct. Se. Majestät der König hat den Abgebrannten zu Waldkirchen eine Unterstützung von 1500 fl., Se. k. Hoh. eine solche von 600 fl. gespendet. Der St. Johannisverein zu München sandte 450, die Liedertafel zu Freising 200, die Liedertafel zu Deggendorf 132 fl. Die vorgestern im Gasthause stattgehabte Production der Münchener Sängergenossenschaften, gleichfalls zu Gunsten der Abgebrannten, ergab die ansehnliche Summe von 8—900 fl.

— Bei dem diesjährigen Central-Landwirthschaftsfeste wurde für preiswürdige Leistungen im baaren Gelde der Betrag von 2606 fl. 15 kr. von dem General-Comite des landwirthschaftlichen Vereins vertheilt; und zwar trifft davon auf die Culturarten der Betrag von 501 fl. 30 kr., auf die landwirthschaftlichen Dampfmaschinen 264 fl. 36 kr., auf die Pferdezucht 1843 fl. 9 kr. Von den sich um die Kultur und die Förderung der Landwirthschaft verdient gemacht habenden und mit Preisen ausgezeichneten 263 Personen treffen auf Oberbayern 18, Niederbayern 12, Pfalz 7, Oberpfalz 14, Oberfranken 23, Mittelfranken 26, Unterfranken 16 und Schwaben 47.

— Die Gaben für die Abgebrannten fließen reichlich zu. So hat die Gemeinde Holzkirchen 8½ Schaffel Weizen, 16½ Schaffel Korn, 318 Ellen Leinwand, 1 Kiste mit Wäsche und Kleidern und baar 225 fl. übersandt. Mit der Eisenbahn laufen täglich 40—50 Ctr. für die Abgebrannten ein.

— Eine Production des Sängervereins in Nymphenburg für die Waldkirchner Abgebrannten hat 33 fl. ertragen.

— Im Dorf Thalheim in der Oberpfalz brannten am 2 Oct. 7 Häuser nieder.

— Zu Dolling bei Ingolstadt werden 4 Bauernhöfe und 3 Kleingüter ein Raub der Flammen.

— Der landwirthschaftliche Verein zählt gegenwärtig beinahe 23 000 Mitglieder.

— Zum bevorstehenden Handelstag waren bis am 5 Oct. über 300 Anmeldungen bereits bei dem hiesigen Bureau erfolgt.

— Das Staatsministerium des Innern hat unterm 27. v. M. folgende Entschließung erlassen: „Die Bestimmung des §. 4 der allerhöchsten Verordnung vom 18. Juni l. J., die Abhaltung öffentlicher Tanzmusik betr., hat von Seite mehrerer Kreisregierungen die Anfrage veranlaßt, ob für die von den Ortspolizeibehörden in den Landgemeinden ertheilten Tanzmusikbewilligungen eine Taxe zu erheben und ob dieselbe gegebenen Falles dem Staatsärar oder der betreffenden Gemeindekasse zu verrechnen sei. In Folge dessen wird nach vorgängigem Benehmen und im Einverständnisse mit dem k. Staatsministerium der Finanzen bestimmt, daß 1) die schriftlichen Ausfertigungen, durch welche von einer Ortspolizeibehörde die Erlaubniß zur Abhaltung einer öffentlichen Tanzmusik ertheilt wird, auch in den Landgemeinden einer Taxe von 36 Kreutzern und der Anwendung des Dreikreutzer-Stempels unterliegen; 2) diese Gebühren in die Gemeindekasse zu fließen haben, und daß 3) hiebei in den Fällen, in welchen wegen der Zustellung der schriftlichen Ausfertigung wirklich ein Gang zu machen war, eine Zustellungsgebühr von 4 Kreutzer für den betreffenden Gemeindediener erhoben werden dürfe."

Pfalz.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 29. Sept. den Landgerichtsschreiber Joseph Kreutzgauer in Rockenhausen, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, an das Landgericht Annweiler zu versetzen; dann den geprüften Rechtscandidaten Friedrich Bunenschön aus Speyer zum Landgerichtsschreiber in Rockenhausen zu ernennen; ferner den Landgerichtsschreiber Karl Rudolph Sturm in Lauterecken, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, auf die Landgerichtsschreiberstelle in Göllheim zu versetzen und den geprüften Rechtscandidaten Joseph Karl Geenen aus Rodalben zum Landgerichtsschreiber in Lauterecken zu ernennen.

Durch Regierungsbeschluß vom 1. Oktober ist der Schulverweser Philipp Runk zum Lehrer an der protestantischen Schule in Battweiler vom 4. Oktober an in provisorischer Eigenschaft ernannt worden.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 4. Okt. die protest. Pfarrstelle zu St. Ingbert, Dec. Homburg, dem bisherigen protestantischen Religions- und Geschichtslehrer am Gymnasium zu Zweibrücken, Ernst Troeltsch zu verleihen.

Zunächst höher Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 28. Sept. l. J. wurde die Funktion des Hauslehrers bei der Gesangenanstalt Frankenthal dem Schullehrer Martin Sommer zu Hassloch, und jene des Hauslehrers bei der Gefangenanstalt zu Zweibrücken dem Schullehrer Jakob Pracht zu Schopp übertragen.

Lunzan, 6 Oct. Auf dem Kalmit (einem der schönsten Punkte der Pfalz zwischen Ruhrum und Albesheim), soll eine 30—40 Fuß hohe Germania errichtet werden.

Coburg, 6 Oct. Heute wurde dahier die dritte Generalversammlung des Nationalvereins eröffnet. Die selbe erklärte sich einstimmig für die Ausführung der Reichsverfassung vom 1849, als ein vom Volke geborenes Recht. Die Generalversammlung billigte ferner den Anschußbeschluß, Flottenbeiträge weder zu sammeln, aber ihre Absendung an das preußische Ministerium einzustellen.

— In Baden ist, wie die N. W. Z. wissen will, dem König von Preußen das peinliche Aufsehen nicht unverborgen geblieben, welches die Aeußerung Bismarcks, daß Preußens Bestehen von einer Erweiterung seiner Grenzen abhänge, bei den besten Freunden Preußens gemacht hat. Der König habe diese subjective Ansicht des Ministerpräsidenten, sowie die Lösung der deutschen Frage mittelst „Eisen und Blei“ gemißbilligt. — Es tritt vielleicht in Berlin bald eine gütige Wendung ein. Es heißt nämlich, daß es den Vorstellungen des Fürsten von Hohenzollern und des Großherzogs von Baden gelungen sei, den König umzustimmen. — Man spricht von einer bevorstehenden neuen Ministerkrisis. — Hoffen wir, daß dies richtig ist.

Frankreich.

Paris, 5 Oct. Es heißt, der Kaiser habe seine Absicht, Deutschland einen Besuch zu machen nicht aufgegeben. Man schreibt, die Verwirklichung dieser Absicht bleibe dem Ausgange der preußischen Krise untergeordnet.

— „Debats“ bemerken, daß sie wohl nicht mit Unrecht der Entwicklung der Dinge in Deutschland mit Besorgniß folgten, wenn das ernste Wort des preußischen Ministers Bismarck darüber auf Schwert und Blei hindeute; — hier trete für die Einheit Deutschlands ein Feudaler allen Stammes auf, ein preußischer Bonald, gewählt, um eine widerspenstige Kammer im Zaum zu halten.

Italien.

Turin, 5 Oct. Diesen Morgen hat der König das Amnestiedekret unterzeichnet. Die Deserteure der Armee sind ausgeschlossen. —

Turin, 6. October. Garibaldi hat eine schlechte Nacht gehabt. (Am Ende kommt die Amnestie für den Gefangenen von Varignano zu spät)

Die neuesten Nachrichten über den Gesundheitszustand Garibaldi's lauten sehr beunruhigend. Die Aerzte sind getheilter Ansicht; nach den Einen ist die Kugel nicht mehr in der Wunde und Heilung wird deßhalb von selbst erfolgen, nach den Andern ist die Kugel noch in der Wunde und es ist zu befürchten, das nach dem Aufhören der Eiterung sich Geschwüre bilden, die eine Zerfetzung des Blutes zur Folge hätten. Wäre letzteres der Fall, so wäre Garibaldi rettungslos verloren.

Türkei.

Belgrad, 7. October. Gestern hat der Fürst von Serbien eine Proclamation erlassen, worin er erklärt, daß er die Conferenzbeschlüsse angenommen, weil sie einige Wünsche der Serben erfüllen und um die jetzigen Zustände zu beendigen.

— Die türkisch-serbischen Angelegenheiten sind sonach als gänzlich ausgeglichen zu betrachten.

Amerika.

New-York, 26. Sept. Im südstaatlichen Congreß beantragte Foote, zu erklären: die seitherigen Erfolge der Südstaaten gestatten der Regierung derselben, einen Kommissar mit ehrenvollen Friedensvorschlägen nach Washington zu schicken.

— Eine Proklamation Lincoln's spricht die Befreiung der Sklaven aller rebellischen Staaten vom 1. Januar an aus. Ferner hat der Präsident die Habeas-Corpus-Akte suspendirt und über die gesammten Vereinigten Staaten den Belagerungszustand verhängt.

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Sickingen zu Landau.

Der Astrologe Faust hatte sich von dem Gedränge hinter einen Bogen zurückgezogen und hier das Botenbrod Rede bezüglich der Trierer Botschaft vernommen. In seiner genauen Kenntniß von Sickingens Planen und Haushungen, erriech er sogleich die Ursache dieser ungewöhnlichen Sendung des Churfürsten von Trier. Er eilte zu Sickingen und machte ihm davon Mittheilung.

Sickingen trug nun Faust auf, Windstein auszuforschen und ihn wo möglich für seine Plane zu gewinnen.

Faust verließ sogleich Sickingens Gemach und trat den Weg zu Windsteins Wohnung an. Dort angekommen, betrat er ein prächtig eingerichtetes Gemach. Windstein fragte Faust nach seinem Begehr.

— Faust sprach nun zu dem Junker: Obwohl Eure strenge Gewissenhaftigkeit, Herr Ritter, die Eriolzlosigkeit meines Besuches beinahe mit Gewißheit voraussehen läßt, möchte ich doch keine Gründe sparen, die Euch bewegen könnten, Richards Ansuchen keine Folge zu geben.

— Wovon sprecht Ihr? fragte der Junker nicht ohne Staunen.

— Von des Trierer Churfürsten Ansinnen an Euch, gegen Sickingen ihm Beistand zu leisten! — Oder hättet Ihr die Botschaft noch nicht erhalten?

Allerdings habe ich sie erhalten, antwortete Windstein, mit Blicken der Verwunderung den Astrologen betrachtend. Aber — wie ist es möglich, daß ihr davon wißt?

— Solche Dinge zu erfahren, ist für den Astrologen eine Kleinigkeit, — ich weiß davon! sprach Faust. — Nun möchte ich vorerst aus Eurem Munde vernehmen, ob Ihr geneigt seid, dem Churfürsten Richard von Trier zu willfahren.

Allerdings, — mein Entschluß steht fest, entgegnete Windstein. Morgen werde ich nach Hause zurückkehren und nach einiger Frist, welche die Zurüstung erheischt, an der Spitze meiner Reisigen nach Trier aufbrechen.

Und die Gründe zu diesem schnellgefaßten Entschlusse? entgegnete Faust.

Liegen auf flacher Hand, sagte Windstein. Eid und Treue binden mich an Kirche und Reich, — gegen beide beginnt Sickingen den Kampf durch Ueberziehung des Churfürsten von Trier.

Ganz richtig! sprach Faust nach kurzem Schweigen. Ihr habt Sickingens Plane getroffen. Diese sind nach Euren Grundsätzen reichsverrätherischer Art. Doch hört, — und Faust trat einen Schritt näher, indem er seinen Ton in jenen des Wohlwollens verwandelte, — obwohl Eid und Treue euch zwingt, dem Fürsten Beistand zu leisten, müßt Ihr dennoch in Sickingens Heer gegen Richard kämpfen, — diesmal müßt Ihr andere Rücksichten der Pflicht und Treue gelten lassen. —

Andere Rücksichten? Nimmermehr, — selbst das Leben muß der Pflicht zum Opfer fallen, erwiederte Heinrich von Windstein mit Entschiedenheit.

Freilich; junger Freund, — allein es gibt Rücksichten, die theurer sind, als das Leben. Ihr liebt Margaretha von Fleckenstein; ihr droht eine große Gefahr, denn während Eurer Abwesenheit soll das Fräulein entführt werden. Ich allein vermag dieses Unglück abzuwenden, — doch nur unter der Bedingung kann ich für Euch thätig sein, daß Ihr gegen Richard in Verbindung mit Sickingen kämpft, sagte Faust.

Windstein erblaßte bei des Astrologen Eröffnung. — Unmöglich! sprach er. — Möge Gott Ihr Helfer sein. Mich ruft die Pflicht nach Trier. Doch Dank euch für die Mittheilung.

Faust verließ den Junker und kehrte zurück zu Franz von Sickingen. Als Sickingen von Faust erfuhr, daß Windstein für ihn verloren sei, sandte er den Fehdebrief an den Churfürsten von Trier ab und während Freiherr von Fleckenstein mit Windstein nach der Veste Fleckenstein eilte, bereitete Sickingen den Feldzug nach Trier vor und eilte nach Aufhebung des Reichstags von Landau nach Ebernburg, um den Kampf gegen den Churfürsten zu beginnen. — (Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Am Fenster hältS; im Weine wirds zu Gift;
Doch wird ein schwarzer Freund zum Beistand ihm gegeben,
So hüte dich! das Kind der Hölle trifft die Leib und Leben

Auflösung der Charade im vorletzten Blatte: Kaiserkrone.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

„Tod und Verderben allem Ungeziefer!“

Um Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Wanzen und Schwaben ꝛc. selbst, wenn solche noch so massenhaft vorhanden, auf eine leichte und schnelle Art sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine General-Agentur von ächt amerikanischen Pillen, welche nicht giftig, den Haushieren gänzlich unschädlich, in einer kurzen Zeit die weitverbreitete Anerkennung gefunden, und sich als das Vorzüglichste und Praktischste, was bis jetzt gegen zu Ungeziefer da gewesen, bewährt haben) — in Packeten gegen Franco-einsendung von 10 Sgr. bis 2 Thlr. und leiste für den Radikal-Erfolg jede Garantie, da das Arcanum und die Substanzen dieser Pillen der Art sind, daß solche in jedem Falle einen Radikal-Erfolg bestimmt sichern.

Wiederverkäufern gegen Cassa 40% Rabatt.

G. W. Lenzig zu Danzig,
concessionirter Fabrikant gefreiter Ungeziefer-Vertilgungs-Mittel.

Canton Freiburg fs. 15 oder fl. 7 Loose.
Ziehung am 15. Oktober d. Jrs.

Haupttreffer frcs. 60000, 50000, 40000, 30000, 20000 ꝛc. ꝛc.
Der geringste Treffer ist 17 Francs

Originallooſe sind coursmäßig zu haben sowie Loose über obige Ziehung à 30 Kreuzer per Stück. — 10 Stück fl. 4. — Auf Verlangen wird für jedes Loos eine besondere Serie abgegeben; zu haben bei

Weismann & Mayer,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Mainz.

Beträge können per Post nachgenommen werden.

Homburger Frucht- und Brodpreise vom 8. Oct.

Der Centner Weizen 6 fl. 31 kr. Korn 4 fl. 26 kr. Spelz 4 fl. 21 kr. Dinkel „ fl. „ kr. Mischkorn 4 fl. 28 kr. Gerst „ fl. — kr., Aechtige „ fl. — Haser 3 fl. 05 kr. Bohnen „ fl. — kr. — fl. Spelzkern 6 fl. 25 kr. Linsen „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Kleesaamen — fl. — kr. Wicken „ fl. — kr.

1 Kilogramm Weißbrod — kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod — kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 8. October.

Weizen 6 fl. 30 kr. Korn 4 fl. 42 kr. Spelz 4 fl. 27 kr. Spelzkern „ fl. — kr. Haser 3 fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. — Gerst kreib „ fl. — kr. Zeiling „ fl. — kr. Linsen „ fl. — kr. Wicken „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 17 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 27 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Zu der am **11ten December d. J.** beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr.
100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000, ꝛc. ꝛc. enthält, sind

Ganze Orginal-Loose à fl. 7.— kr. (einschließlich Porto)
Halbe „ „ „ 3. 30 „
Viertel „ „ „ 1. 45 „

direct durch Unterzeichneten zu beziehen, welcher sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in Papiergeld und Francs-Marken oder durch Postnachnahme geschehen.

A. Grünebaum,
Hauptcollecteur in Frankfurt am Main.

Am 15. November 1852
große Ziehung der
Bayer. Eisenbahn-Loose

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehung sicher gewinnen.

Preise des Anlehens;

3	Gewinnste	à fl.	25000	6	Gewinne	à fl.	20000
4	„	„ „	18000	8	„	„ „	16000
1	„	„ „	15000	8	„	„ „	14000
8	„	„ „	12000	23	„	„ „	10000
8	„	„ „	8000	8	„	„ „	7000
8	„	„ „	6000	15	„	„ „	5000
1	„	„ „	3000	50	„	„ „	2000
51	„	„ „	1000	98	„	„ „	500
5	„	„ „	200	505	„	„ „	100

Der geringste Treffer ist fl. 8.

Um bei diesem vortheilhaften Unternehmen die Betheiligung für Jedermann zu ermöglichen, sind für die Ziehung am 15. November dieses Jahres.

1 Loos à fl. 1 —
6 Loose à „ 5 —
14 Loose à „ 10 —

gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme durch unterzeichnetes Bankhaus zu beziehen und erhält jeder Theilnehmer Pläne und Gewinste franco.

J. H. Döll
Bank- und Staatspapieren Geschäft in Frankfurt a. M.

Am 15. November 1862
Große Ziehung der
Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen
Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze.

3	Gewinne	à fl.	25,000.
4	„	„ „	18,000.
1	„	„ „	15,000.
8	„	„ „	12,000.
8	„	„ „	8000.
8	„	„ „	6000.
1	„	„ „	3000.
51	„	„ „	1000.
5	„	„ „	200.
6	Gewinne	à „	20,000.
8	„	„ „	16,000.
8	„	„ „	14,000.
23	„	„ „	10,000.
8	„	„ „	7000.
15	„	„ „	5000.
50	„	„ „	2000.
98	„	„ „	5600.
505	„	„ „	100.

ꝛc. ꝛc.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hiezu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels.
in Frankfurt a/M.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nacher Ziehung gratis zugesandt.

Zweibrücker Frucht- und Brodpreise vom 9. Oct.

Der Centner Weizen 6 fl. 37 kr.
Korn 4 fl. 33 kr. Gerste 3 fl. 30 kr.
Dreikorn 4 fl.—kr. Spelz 4 fl. 03 kr.
Mischfrucht „ fl. —kr. Haber 2 fl. 59 kr.
Erbsen 3 fl. 20 kr. Spelzkern „ fl. — kr.
Bohnen „ fl. — kr. Kartoffeln 50 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 17 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 23 kr.
1 Pfund Butter 26 kr.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Dickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen. Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 50. Donnerstag den 16. October **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Dienstesnachrichten.

Die kathol. Pfarrei Zell, B.-A. Kirchheimbolanden, wurde dem Pfarrer und Distriktsschulinspector in Groß-Karlbach, B.-A. Frankenthal und die erledigte protestant. Pfarrei zu Münsterappel, Decanat Obermoschel, dem bisherigen Pfarrer in Mechtersheim, Decanat Speyer, A. F. Schlarp verliehen.

München, vom 11 Oct. Im Ausschusse des deutschen Handelstages suchten sich begreiflicher Weise die Gegensätze geltend zu machen, welche der Zoll- und Handelsfrage einen wesentlich politischen Charakter aufgeprägt haben. Es standen sich auch im Allgemeinen Nord- und Süd-, Groß- und Kleindeutsche prinzipell gegenüber. — In der Commission ist indessen die kleindeutsche Richtung in einer Cardinalfrage unterlegen.

Aus Süddeutschland, 9. Okt. Wie von gewöhnlich gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, haben die bayerische und würtembergische Regierung sich über ein gemeinsam einzuhaltendes Verfahren in Bezug auf die schwebenden handelspolitischen Fragen vollständig geeinigt. Es wird versichert, beide genannte Regierungen würden in Kurzem, und zwar gleichzeitig, eine alsbaldige Berufung einer außerordentlichen Zollvereinskonferenz beantragen, zu dem Zwecke, daß dieselbe über gewisse für nothwendig erachtete Abänderungen der in dem französisch-preußischen Handelsvertragsentwurfe enthaltenen enthaltenen Tarifbestimmungen, sowie über die Zolleinigungs-Vorschläge Oesterreichs in Berathung trete und diesfallige Beschlüsse fasse.

Die bayerische und würtembergische Regierung würden bei diesem Anlasse ihre Geneigtheit kundgeben, sich ihrerseits selbst zu solchen Zugeständnissen zu entschließen, welche mit Opfern von Seiten der süddeutschen Industrie verknüpft sein würden; sie würden diesen Preis nicht zu hoch halten, um den Fortbestand des Zollvereins zu sichern; aber es würde auch darauf gedrungen werden müssen, eine solche Lage zu schaffen, daß eine Zolleinigung mit Oesterreich nicht zu einer Unmöglichkeit gemacht würde. (N. Korr.)

Die vielbesprochene Zusammenkunft von Großdeutschen in Frankfurt wird nunmehr am 28 Oct. stattfinden.

Italien.

In Apulien ist das Bandenwesen so ausgebildet, daß der Ort Lucera vollständig belagert ist. — Raubfälle, Meuchelmorde nehmen im Süden in schaudererregender Weise zu. —

Turin. (Telegraphische Depesche.) Garibaldi verzichtet auf die Amnestie. In Palermo wurden 133 Camoristen verhaftet, Kasse und Papiere nahm die Polizei in Beschlag.

Nachrichten aus Parignano zufolge verschlimmert sich Garibaldi's Zustand auf eine zwar langsame aber fortschreitende Weise.

— In Turin ist die Statistik des neuen Königreichs Italien erschienen; ihr zufolge zählt die Gesammtmonarchie 21,728,529 Einwohner.

Frankreich.

Paris, 9. October. Nach der „Patrie" will Garibaldi vor ganz Europa gegen die über ihn verhängte Amnestie protestiren. In einigen Tagen wird er in La Spezzia ein Hotel beziehen, wo bereits sein Sohn Menotti sich befindet. In Parignano soll viel Geld, das Ergebniß von Kollekten in Frankreich und England, zusammenfließen. Unter den Deputationen, welche Garibaldi im Gefängnisse zu sich ließ, befanden sich die Abgeordneten der Lastträger von Genua. Die France knüpft an die Szenen im Hyde-Park zu London an, um Garibaldi für eine internationale Macht zu erklären und zu behaupten, daß die Einheit Italiens und die Revolutionirung Europa's identisch seien. Wenn dieses der Fall, wird L. Napoleon gewiß noch aus der Einheitsfrage für seine Zwecke Nutzen zu ziehen suchen.

Mit Entzücken erzählen sich die Freunde des Papstes die Geschichte, die der kleine kaiserliche Prinz unter dem Diktate seiner Mutter, der Kaiserin Eugenie, an den Papst geschrieben hat. Der Brief soll Zusagen enthalten, die trotz der sonderbaren Form, in der sie dem Papst zukommen, geeignet sein sollen, alle Besorgnisse der römischen Kurie zu beschwichtigen. — Man spricht, daß sich der Marschall Niel demnächst in einer besonderen Mission nach Deutschland begeben werde; ferner, daß eine Zusammenkunft des Kaisers Napoleons mit dem König von Preußen statt finden werde. Ein Ministerrath fand statt.

Amerika.

Newyork, 30 Sept. Eine neue Aushebung von einer Million Soldaten soll statt finden. — Die Unionsdemee beziehe nächstens ihre Winterquartiere. M. Clellan erbaut zu Harpersferry eine Brücke, um den Potomac zu überschreiten. — Die Gouverneure von 16 loyalen Staaten überreichten dem Präsidenten Lincoln eine Adresse, worin sie den Entschluß ausdrücken, seine constitutionelle Autorität zu unterstützen, seine Proclamation, welche die Befreiung der Sclaven aller Rebellenstaaten ausspricht, billigen und die Errichtung einer Reserve von 100,000 Mann vorschlagen. — Die Conföderirten-Journale bemsprechen den Sieg bei Antietamcreek. Wenn Memphis genommen werden sollte, soll es angezündet werden. —

Newyork, 2 Oct. Mac Clellan hat einen Besuch in Washington gemacht. Man hörte in der Richtung von Leesburg eine starke Kanonade. Die nordamerikanischen haben Cumberland Gap mit sämmtlicher Artillerie und Munition geräumt und sind nach Ohio marschirt, um sich mit dem General Auer zu vereinigen. (Frankfurter Blätter.)

Maryland und Pennsylvanien sind gerettet. Zu einer neuen Schlacht sei Lee sollen die Südstaaten an 500 Gefangenen und 10 Kanonen verloren haben.

— 5 Compagnien Nordstaatler haben Pontchatrain bei Neworleans angegriffen, wurden aber mit großem Verlust zurückgeschlagen. — In Wilmington, (Nordcarolina) herrscht das gelbe Fieber. Die Südstaaten haben Augusta in Kentucky eingeäschert. — Mac Clellan schätzt den Gesammtverlust der Nordstaatlichen zu den Schlachten von Maryland auf 14,700 an Verwundeten, Todten und Vermißten; in Betreff der Südstaatlichen glaubt er, daß sie 30,000 Mann ihrer besten Truppen verloren haben. In Folge geheimnißvoller Bewegungen des südstaatlichen Generals Lee hat Mac Clellan sein Hauptquartier wieder in der Nähe von Harpers-Ferry aufgeschlagen. —

Die Bundestruppen haben noch nicht auf die vielgerühmten Ufer des Potomac übergesetzt; man glaubt, M. Clellan werde einen Uebergangsversuch machen, und es werde darauf zu einer Schlacht kommen.

Nur ein Stiefel.

(Humoreske aus dem Englischen.)

Was blicken Sie so aufmerksam, mein Freund? Ihre Augen wandern unaufhörlich im Zimmer umher. Sie betrachten sich Alles und Jedes und scheinen still und bewegt. Was haben Sie? Ach! Sie sehen meine Frau an. Nun, ich bin ganz Ihrer Meinung, daß sie ganz allerliebst ist. Es ist ein hübscher Anblick, wie das warme Lampenlicht auf die dunklen Flechten fällt, die ihre Stirn umgeben. Es ist ein schöner Anblick, ihre schlanken weißen Finger so flink über das Kinderstrümpfchen, an dem sie näht, spielen zu sehen. Der Dampf aus der Theekanne steigt in leichten Wolken nach der Decke. Das Kohlenfeuer aus dem Kamin scheint hell und gießt ein rothes, flackerndes Licht über die silbernen Löffel und die Theeschachen. Sie, mein Freund, sitzen mit ausgestreckten Beinen an der einen Seite des Kamins und halten die Cigarre, welche in Anbetracht unserer Freundschaft meine Frau ihnen zu rauchen erlaubt, zwischen Ihrem Daumen und Ihrem Zeigefinger. Ich auf der andern Seite, mit der zehten Nummer von „Blest Houses“ in der Hand, habe eben das Auge von Lady Derlook's trauriges Ende auf das friedliche Bild vor mir gewandt, und wie ich meinen Blick auf das liebe junge Antlitz werfe, das da über die Näherei gebeugt ist und von Zeit die strahlenden Augen hierher wendet, danke ich Gott von Herzen, daß sie nicht durch die kalten, öden Straßen wandert, mit den Furien der Schuld an ihren Fersen, während der Gatte zu Hause vor Gram und Kummer stirbt.

Sie meinen, ich kann von Glück sagen, daß ich so eine Frau habe? Nicht nun, wenn Sie es nicht sagten, so sehen Sie doch so aus, als ob Sie es sagen wollten. Sie haben ganz Recht, mein Freund. Aber auch ich hatte meine kleinen Hindernisse zu überwinden. Es ist wahr, kein fürchterliches Gespenst von geheimer Schuld und endlosem Kummer erhob sich drohend zwischen uns; aber wir hatten doch auch manche trüben Stunden, bevor wir um die Ecke kamen, hinter der in dem stillen Wasser unser Glück lag. Nun, ich sehe aus Ihrem weit geöffneten Augen und den fragenden Lippen, daß Sie gern wissen möchten, wie die Geschichte unserer Liebe eigentlich lautet. Wenn meine Frau nichts dagegen hat, sollen Sie sie hören. Darf ich Bella?

Ich habe Ihnen gesagt, mein Freund, daß Bella das einzige Kind ihrer Eltern war. Sie waren ebenfalls, daß sie aus spanischem Blut stammt, obgleich sie in Frankreich erzogen wurde. In Frankreich traf ich sie. Sie war sehr jung, fast noch ein Kind. Ich war, obgleich einige Jahre älter, auch noch ein halber Knabe. Aber was hat die Liebe mit dem Alter zu thun? Eines Tages als ich in der Nachbarschaft von Dijon spazierte, hörte ich das Getrappel von Hufen hinter mir. Ich wandte mich um und sah eine junge Dame, die auf einem Esel saß, welcher nicht von der Stelle wollte. Sie hatte nichts als eine dünne Gerte in der Hand; aber mit der bearbeitete sie den Esel aus Leibeskräften. Der Esel indessen machte die Sache mit der größten Kaltblütigkeit ertragen. Er legte seine langen Ohren zurück auf den Hals und bekräftigte sich kaum, außer um von Zeit zu Zeit mit dem Schwanz ein wenig hinten auszuschlagen. Er trieb die Frechheit sogar so weit, inmitten dessen, was die schöne Reiterin jedenfalls für eine schreckliche Strafe hielt, einige Grashalme von der Wegseite abzurupfen. Die junge Dame wurde ganz blaß, und ihre dunkeln Augen sprühten vor Zorn über dies hartnäckige und beleidigende Betragen des Esels. Es war zwanzig gegen eins, daß sie auf mich und schien zu wünschen, daß sich der schwere Stock, den ich in der Hand trug, sich für den Augenblick in ihrer Hand befände. Ich konnte diesem wünschenden Blick nicht lange widerstehen. — Nebenbei lebe ich ein Weib, das Temperament genug hat, auch einmal in einen richtigen Zorn zu gerathen; so schritt ich auf die Gruppe zu und hieb den Stock, ohne ein Wort zu sagen, mit aller Macht auf die Schenkel des Esels fallen.

(Fortsetzung folgt.)

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Sickingen vor Trier.

Auf der Ebernburg angekommen, hielt Franz von Sickingen Kriegsrath, wie seiner Freunde riethen ihm, von diesem Felsnest ohnstehen, andere hingegen stimmten aus Nachsicht, den Feldzug zu eröffnen. Endlich wurde der Feldzug beschlossen und nach Zusag der Heerhaufen einiger seiner Kampfgenossen begann er den Feldzug. Die andern Bundesgenossen sollten vor Trier zu ihm stoßen.

— Franz von Sickingen brach Ende Augusts an der Spitze eines mächtigen kampfgeübten Heeres auf. — In Elsaßischen nahte das Heer den Marken des Churfürstenthums. Vor ihm her ging Furcht und Schrecken. Die Einwohner offener Plätze flüchteten in Waldungen, Burgen und Vesten; aber kein Bollwerk schützte gegen das Ungestüm der sickingischen Truppen. Billeskastel, St. Wendel und alle festen Plätze, welche das Heer berührte, fielen im Sturm; andere ergaben sich.

— Der Churfürst raffte in aller Eile ebenfalls ein großes Heer zusammen und schickte es dem anströmenden Feinde entgegen; allein es wurde mit starken Verlusts zurückgeschlagen und der Verennung Triers stand nichts mehr im Wege. — Schrecken und Zagen befiel nun die Bevölkerung der Hauptstadt, als am Tage Maria Geburt 1522 das unzähligbare, trotzige Kriegsvolk unter Paukenschlag und Trompetenschall aus den finstern Gebirgsthälern in das Moselthal hervorstürzte, und die Veste umfluthete. Rings umher entstanden Wälle und Schanzgräben: auf den umliegenden Höhen wurden die großen

feuerspeienden Feldschlangen aufgestellt, deren fürchterlicher und verderblicher Rachen bald die Mauern Trier's mit Kugeln überschüttete. — Nach einigen Feuerbaaren und dikken Stürmen schwieg plötzlich der Kampf. Nur hie und da blitzte es aus den Schanzen licht auf und die Feldschlange entsandte ihr zerschmetterndes Geschoß, ohne jedoch bedeutenden Schaden zu verursachen. Der Grund dieser schonungsvollen Vertheidigungsweise, die sogar auf den Befehl, sich nicht ergeben zu wollen, die umliegenden Gärten und Weinberge nicht zu zerstören, lag in der freundschaftlichen Besinnung Sickingens mit einem Theile der Bürgerschaft Trier's. Die Bürger des besten Wohlwollens verscherend, schwur Sickingen, ihr Leben und Eigenthum zu schonen, nur Richard und das Domkapitel sollte ihm zur beliebigen Verfügung übergeben werden. Es bildete sich eine Verschwörung gegen den Churfürsten und bald waren die Unterhandlungen so weit gediehen, daß man bei nächster Gelegenheit die Stadt in Franzens Hand zu spielen gedachte. — Dem bedrängten Fürsten entging die Verschwörung innerhalb der eigenen Mauern nicht. Es wurden bereits mehrere Bürger ertappt und in Bande geworfen. — Ueber die Größe und nähere Pläne dieser Verschwörung hatte jedoch Richard keine Kenntniß. — Sogar bis zu die Gemächer des Churfürsten reichten des Sickingers Freunde, und wiederholt klagte der Churfürst bei Tische: Christus habe doch nur einen Verräther gehabt, der mit ihm aus einer Schüssel aß, er aber habe deren mehrere. — Dergleichen Wahrnehmungen, dazu die Unmöglichkeit der Zufuhr, die reißende Abnahme der der Lebensmittel, das Murren der Mißvergnügten, das verzweifelte Warten auf Entsatz und das allmählige Herannahen des hoffnungsvollen Hungers, benahm Richters starke Seele tief nieder. Mit Gewißheit sah er den baldigen Untergang voraus, wenn nicht schleunige Hülfe ihn rettete.

(Fortsetzung folgt.)

Mainzer Früchte u. Waarenpreise vom 10. Oct

Weizen Franken 13 fl. Wetterauer 13 fl. Ungarisch. 12 fl. — Pfälzer Weizen 13 fl. — Spelzkern 9 fl. — Waizen per Nov. 12 fl. 54 kr. Korn neues, per effectiv 9¾ fl. französisches neues Korn 9 fl. 50 kr. — 10 fl. per Nov. 9 fl. 5 kr. Gerst neue Franken und Pfälzer 9 fl 05 kr. per 100 Kilo. — Hafer per Oct. 4½ fl. per Nov. u. März 4¼ fl. per 50 Kilogramm. —

— Kohlsaamen, fette Qualität 20½ — 20¾ fl. ungar. 19¾ fl. — fränkischer 20 fl. per 175 Pfund.

— Rüböl per effectiv 28½ — 28¾ fl. ohne Faß. per Nov. u. Dez. 28½ — ½ fl. mit Faß. Mohnsaamen 19½—20 fl. Mohnöl 32 fl. Leinöl 26½ fl. per 56 Kilogr. Reyskuchen 70 — 80 fl. Leinkuchen 90 fl. Mohnkuchen 65—70 fl. per Mille.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

269	Sack	Weizen	12 fl. 33 kr.	per Sack, netto	200 Pf.
168	„	Korn	9 — 20	„ „ „	180 „
17	„	Gerst	7 — 54	„ „ „	160 „
76	„	Hafer	5 — 33	„ „ „	120 „
		Weizenmehl	12 fl.	Kornmehl 11 fl.	per 140 Pfund.

Räthsel.

Wenn ich erscheine, bleibst du gern zu Haus,
Zwingt dich indeß die Noth hinaus,
Pflegst du durch Schutz mir auszuweichen?
Dreht du mich um, im Nu
Bin ich ein Mensch wie du.
Mag man und schon wie Tag und Nacht vergleichen.

Auflösung der Charade im letzten Blatte: Blei.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir am Donnerstag den 16ten October unser Institut für Mädchen eröffnen, worin Französisch und alle weiblichen Arbeiten, Sticken und Häckeln gelehrt werden. Auswärtige Mädchen können Kost und Logis bei uns erhalten.

Wir empfehlen uns bestens und werden Alles aufbieten, den Wünschen der verehrten Eltern zu entsprechen und bitten um zahlreichen gütigen Besuch.

Landstuhl, den 16. Oct. 1862.

Babette u. Fani v. Precht.

Kaiserslauter Frucht- und Brodpreise vom 8. Oct.

Der Centner Weizen 6 fl. 27 kr. Korn 4 fl. 31 kr. Spelz 4 fl. 20 kr. Dinkel „ fl. „ kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Gerst 4 fl. 43 kr., 4reihige „ fl. — Hafer 3 fl. 07 kr. Bohnen 3 fl. 27 kr. „ fl. „ Spelzkern 6 fl. 17 kr. Linsen „ fl. — kr. Erbsen 4 fl. 43 kr.

1 Kilogramm Weißbrod 10 kr.
3-Bloge. gemischtes Brod 21 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 19 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Canton Freiburg fs. 15 oder fl. 7 Loose.
Ziehung am 15. Oktober d. Jrs.

Hauptpreise frcs. 60000, 50000, 40000, 30000, 20000 ꝛc. ꝛc.

Der geringste Treffer ist 17 Francs

Originalloose sind coursmäßig zu haben sowie Loose über obige Ziehung à 30 Kreuzer per Stück. — 10 Stück fl. 4. — Auf Verlangen wird für jedes Loos eine besondere Serie abgegeben; zu haben bei

Weismann & Mayer,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Mainz.

Beträge können per Post nachgenommen werden.

Worms, 10. October.

Weizen Pfälzer 13 fl. ungarischer 12¼ fl. Spelzkern 13 fl. Korn 10 — 10½ fl. Gerst 9¼ — ¼ fl. — Bohnen weiße 12 fl. Alles per 200 Pfund. — Hafer 4¼o fl. per 50 Kilo. Weizenvorschuß 15½ fl. — Sletiner Kornvorschuß 11 fl. — Mehl in Parthie 10¾—11 fl. per 70 Kilogramm. Reps 20—21 fl. per 85 Kilogr. Rüböl 28¼—28½ fl. Mohnöl 32½ fl. Leinöl 26½ fl. per 50 Kilogramm. — Reyskuchen 64 — 80 fl. per Mille. Brannwein 28 fl. per 160 Liter (50 pCt. Tralles)

Frankfurter u. Gold-Silber-Cours vom 13. October.

Holl. 10 fl. Stücke	fl.	9 45⅛ — 46⅛
Pistolen	„	9 38½ — 39⅛
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 56⅛ — 57½
Rand-Dukaten	„	5 33 — 34
20 Francsstücke	„	9 23 — 24
Engl. Souverains	„	11 46 — 50
Preuß. Cassenscheine	1	45⅞ — 46⅛
Hochhalt. Silb. pr Zollpfd.		52 — 52 30
Gold pr Zollpfd.		803—808
Ruff. Imprialen		9 39—41
Dollar in Gold		2 25— 26

Zu der am **11ten Dezember d. J.** beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr.
100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000,
3,000, 2,000, 1,000, ꝛc. ꝛc. enthält, sind

Ganze Orginal-Loose à fl. 7. — kr. (einschließlich Porto)
Halbe „ „ „ 3. 30 „
Viertel „ „ „ 1. 45 „

direct durch Unterzeichneten zu beziehen, welcher sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in **Papiergeld** und **Franco-Marken** oder durch **Postnachnahme** geschehen.

A. Grünebaum,
Hauptcollecteur in Frankfurt am Main.

Am 15. November 1862.
große Ziehung der

Bayer. Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehung sicher gewinnen.
Preise des Anlehens.

3	Gewinne à fl.	25000	6	Gewinne à fl.	20000
4	„ „ „	18000	8	„ „ „	16000
1	„ „ „	15000	8	„ „ „	14000
8	„ „ „	12000	23	„ „ „	10000
8	„ „ „	8000	8	„ „ „	7000
8	„ „ „	6000	15	„ „ „	5000
1	„ „ „	3000	50	„ „ „	2000
51	„ „ „	1000	98	„ „ „	500
5	„ „ „	200	505	„ „ „	100

Der geringste Treffer ist fl. 8.

Um bei diesem vortheilhaften Unternehmen die Betheiligung für Jedermann zu ermöglichen, sind für die Ziehung am 15. November dieses Jahres.

1	Loos	à	fl.	1 —
6	Loose	à	„	5 —
14	Loose	à	„	10 —

gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme durch unterzeichnetes Bauthaus zu beziehen und erhält jeder Theilnehmer Pläne und Gewinste franco.

J. H. Döll
Bank- und Staatspapieren-Geschäft in Frankfurt a. M.

Am 15. November 1862
Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen
Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze.

3	Gewinne à fl.	25,000.	
4	„ „ „	18,000.	
1	„ „ „	15,000.	
8	„ „ „	12,000.	
8	„ „ „	8000.	
8	„ „ „	6000.	
1	„ „ „	3000.	
51	„ „ „	1000.	
5	„ „ „	200.	
6	Gewinne à „	20,000.	
8	„ „ „	16,000.	
8	„ „ „	14,000.	
23	„ „ „	10,000.	
8	„ „ „	7000.	
15	„ „ „	5000.	
50	„ „ „	2000.	
98	„ „ „	5000.	
505	„ „ „	100.	

ꝛc. ꝛc.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direct zu senden an das Bankhaus

A. Schottenfels.
in Frankfurt a/M.

Die beliebten kleinen Nrn. von 1 bis 500 sind vorräthig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nachder Ziehung gratis zugesandt.

Neustadter Frucht-, und Brodpreise vom 14. Okt.

Der Centner Weizen 6 fl. 37 kr.
Korn 4 fl. 33 kr. Gerste 3 fl. 30 kr.
Dreiblge 4 fl. —kr. Spelz 4 fl. 03 kr.
Mischfrucht „fl. —kr. Hafer 2 fl. 59 kr.
Erbsen 3 fl. 20 kr. Spelzkern „ fl. — kr.
Bohnen „ fl. — kr. Kartoffeln 50 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod — kr.
2 Kilogramm Kornbrod 13 kr.
2 Kilogramm gemischt Brod 13 kr.
1 Pfund Butter 26 kr.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen. Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 51. Sonntag den 19. October **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Zweibrücken, 14. Oct. Ein traurlcher Vorfall bildete heute den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hies. Zuchtpolizeigerichte dahier: Ein gebürtiger junger Mann von 22 Jahren, der als brav und ehrbar allgemein geachtet wird, Ludwig Kopp aus Waldbreitbach in Nassau, befand sich vor Kurzem Handlungsgehülfe bei Fabrikant Schmidt in Remagen, wollte seine Geschäfte, die in der nämlichen Fabrik beschäftigte Katharina Lutz von Mannheim, durch Verbrennen eines Zündhütchens scheinbar erschrecken, — Auf dem Comptoir hatte er eine Zimmerflinte stehen, die mit einem Schrotlauf und etwas Pulver geladen zu werden pflegte; acht Tage vorher hatte er sie selbst geladen und lose schossen, aber, da der Knall der Zündkapsel stärker ist, als der des Schusses, erst bei nochmaligem Laden bemerkt, daß der Schuß nicht losgegangen war; so kamen 2 Schrote in den Lauf und es gelang ihm nicht, trotz häufiger Versuche, wobei er den Zündkegel loszuschrauben und frisches Pulver unter die Pfeifladung brachte, den Schuß abzufeuern. So stand die Flinte am Abend des 3. Oct. auf seinem Comptoir; er war der Meinung, daß kein Pulver mehr im Laufe befinde und dachte nicht daran, daß dieselbe mit einer Zündkapsel abgefeuert werden könne. Um nun die Katharina Lutz zu erschrecken, setzte er ein Zündhütchen auf, ging zu den Arbeitssaal und legte unter dem Zurufe: „Katzchen," auf seine Geliebte an; diese rief: „nur los!" worauf er abdrückte und nach dem Knall der Zündkapsel noch etwa 2 Sekunden dr Anschlag liegen blieb; da ging plötzlich der Schuß durch Nachbrennen los und das Mädchen sank mit dem Kopfe an die Wand. Zuerst glaubte er, sie sei nur in Folge des Knalls sehr erschrocken; als er aber näher trat, bemerkte er, daß der Schuß getroffen hatte, worauf er in einen Zustand gren zenloser Verzweiflung gerieth. Die 2 Schrote waren in das Gehirn eingedrungen und die Verletzte starb andern Tages. Er gelobte feierlich, die Mutter seiner unglücklichen Braut am Abendzeit zu unterrichten. So stehe der Fall gestanden war, die allgemeine Theilnahme zu erregen, so konnte doch nach dieser Sachlage das Gericht nicht von der Anwendung des Strafgesetzes Umgang nehmen; es verhängte eine milde Strafe, nämlich eine dreimonatliche, auf einer Festung zu erstehende Gefängnißstrafe, mit Rücksicht der nennenswerthen unverschuldeten Untersuchungshaft. — Wir wachen unsere Leser darauf aufmerksam, daß in der Dürkheimer Buchdruckerei in Baumgarten die Gradirte bei der Beerdigung von Jungfrau Katharina Margarethe Lutz, gebürtig zu Birmasens am 6 Oct. 1862 von Dekan Tannheimer, erschienen und zu haben ist.

München, 15 Okt. Die gestern bei der Eröffnung des zweiten deutschen Handelstages gehaltene Rede des k. Staatsministers Fehen, von Schrenk lautet:

Die bayerische Regierung hat es seiner Zeit mit wahrer Befriedigung vernommen, als zu Heidelberg beschlossen wurde, den zweiten Handelstag in München abzuhalten, und nun Sie in dessen Folge hier versammelt sind, heiße ich Sie, meine Herren! im Auftrag Seiner Majestät des Königs in Bayerns Hauptstadt willkommen. Seit Ihrer vorjährigen Zusammenkunft haben sich die Verhältnisse geändert. Es sind hochwichtige, tief in das Leben eingreifende Fragen in den Vordergrund getreten, welche die allgemeinste und lebhafteste Theilnahme erregen, in weiten Kreisen aber verschieden beurtheilt werden.

Diese Erscheinung kann nicht Wunder nehmen; sie ist wohl zumeist nur eine naturgemäße Folge des Unterschiedes der betheiligten Interessen. Aufgabe Aller, die sich mit den gedachten Fragen zu beschäftigen haben, wird es sein, die zu Tage getretenen Gegensätze auszugleichen zu suchen, den berechtigten Anforderungen, soweit dieselbe Beachtung zuzuerkennen, thunlichst über zu Ausgleichung der Gegensätze hinzuwirken, und Anhaltspunkte für die gewünschte Ausgleichung zu gewähren. Auch Sie, meine Herren! werden den Beruf fühlen, Sich dieser Aufgabe zu unterziehen, und die Fülle von Sachkenntniß und Erfahrungen, die sich in Ihrer Mitte vereinigt findet, wird zu hoffen sein zu deren gedeihlichen Lösung beitragen. Darüber herrscht unzweifelhaft in dieser Saale volle Uebereinstimmung, daß Niemand es ernstlich wünschen könne, gesallene Schlagbäume in Mitte Deutschlands wieder aufrichten zu sehen; es wird vielmehr die Beseitigung der Schranken, welche zur Zeit deutsche Gebiete gegenseitig dem freien Verkehre noch verschließen, mit allem Nachdrucke anzustreben sein. Der erste Handelstag hat es einmüthig ausgesprochen, es sei der sernere Bestand und die weitere Ausdehnung des Zollvereines für die deutschen Interessen von der größten Bedeutung. Zweifelsohne wird der zweite Handelstag eingedenk dieses im Vorjahre gefaßten Beschlusses, die Hand an das Werk legen und durch seine Berathungen zu Resultaten gelangen, welche dazu angethan sind, die Verwirklichung jenes Beschlusses und die Beseitigung der dann noch entgegenstehenden Hindernisse anbahnen zu helfen. — Möchten Sie das Ziel im Auge, und die Liebe zum Vaterlande im Herzen, meine Herren, nimmehr Ihre Verhandlungen beginnen. Unsere besten Wünsche begleiten Sie hiebei und die Hoffnung, daß das Ergebniß dem gemeinsamen Wohle förderlich sein werde.

Präsident Hanssmann: Der König von Bayern ist im ganzen Lande geliebt und verehrt. Er ist der Förderer alles Großartigen und aller edlen Interessen; ich

beantrage ein Hoch auf den König von Bayern. Folgt von Seite der ganzen Versammlung ein dreifaches, mit stürmischer Begeisterung ausgebrachtes Hoch!

195 Handelsvorschriften sind der Entlastung zum zweiten Handelstage beigetreten.

In Marburg ist am 10 Oct. der kurhessische Ex-Minister Hasenpflug gestorben.

Die klerikalische Blätter, besonders die Süd. Ztg. unterhalten ihr Publikum von einer bevorstehenden Zusammenkunft fürstlicher Häupter in Wien, zu gleich machen dieselben deutsch-badenburgischen Kaiser, Intentionen bange geheimnisser den deutsch-hohenzollern'schen. — Der habsburgische Kaiser, wie der hohenzollern'sche oder sonst ein anderer haben noch gute Wege. Zu der Kaisermiere der letzten Jahrhunderte hat Deutschland kaum mehr Lust.

— In Frankfurt hat am 10 Oct. eine Conferenz ehemaliger Parlamentsmitglieder stattgefunden. Über Berathung ist noch ein tiefes Geheimniß. —

Wien. Die Nachrichten aus Ungarn sind herzerfreuend. In der Hauptstadt täglich neue Bankerotte der größten Firmen, in Comitaten haarsträubende Greuel der Raubcr.

Der Kölnr. Z. wird aus Altona, 11. Okt. geschrieben: Trotz der preußischen und österreichischen Noten hat das dänische Gouvernement die Trennung der Herzogthümer Schleswig-Holstein beschlossen. Preußen und Oesterreich haben bestimmte Forderungen gestellt. — Dänemark antwortet durch Verschlingungen des höhnischen Uebels der Eider und gänzliche Trennung der Herzogthümer!

Italien.

Die Garibaldischen Gefangenen sind in Freiheit gesetzt worden.

— Die Entwaffnung in Palermo wird aufs Thätigste betrieben.

In Neapel ist eine bourbonisch-klerikale Verschwörung entdeckt worden. —

Frankreich.

In Paris soll wieder die Partei der Kaiserin die Oberhand haben und in Rom vorderhand alles in Status quo bleiben.

Amerika.

New-York, 2. October. Bei der New-Yorker Douane wird keine fremde Valuta ohne Certifikat des Consuls am fremden Einschiffungsplatz einregistrirt.

Ein großes Theil der Armee Buells rückt in mehreren Kolonnen in Kentucky vor.

Bei Louisville wird zwischen Buell mit den Konföderirten ein Gefecht erwartet. Eine Schlacht zwischen Mac Clellan und Lee ist nahe bevorstehend.

Nur ein Stiefel.

(Humoreske aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

Der Held kam dem Thier augenscheinlich überraschend. Es traute seinen Nerven kaum. Wo konnte der Hieb herkommen? Es kannte die Kraft von seiner Reiterin Gerte auf ein Minimum; aber dies war etwas ganz Anderes. Für einen Moment schien der Eid in Träumerei verloren; dann, gerade als ich den Stock hob, um ihm eine zweite und stärkere Dosis zu applitiren, schüttelte er plötzlich die Ohren, schnob angstvoll und lief im Galopp davon, während die Reiterin sich im Sattel umwandte und mir übermüthig und dankbar zugleich zuwinkte.

Das war meine erste Begegnung mit Bella.

Das nächste Mal sah ich sie in der Kirche. Sie ging zur Beichte, das arme Ding und sah sehr traurig aus. Ich fand auf den Stufen der Kirche, eine sehr beliebter Aufenthalt für junge müßige Männer, welche hübsche Mädchen ohne große Mühe zu sehen wünschen, als sie in Begleitung ihrer Tante, einer schrecklichen alten Dame, die an perpetuellem Schnupfen zu leiden schien, herantam. Arme Bella! Du mußtest an dem Tage eine hierarchische Sünde zu beichten haben, denn dein Gesichtchen war bleich, deine Lippen hatten das fest übereinandergepreßt und dein Schritt war zögernd und schwankend.

Als sie die Stufen heraufkam, trafen ihre Augen die meinigen, und — sie erröthete nicht — nein, wurde noch bleicher als zuvor, wenn das möglich wäre, und machte mir eine so reizende Verbeugung, daß ich um so lieber beantrage zu erläutern nach Sedberg zu hüte gehen können. Die Tante sah dies und aus dem Gesichter, das jetzt wohl dem ihren glich, sah ich, daß die arme Bella eine Lektion erhielt.

Sie können sich denken, daß von dem Augenblicke an man mich ziemlich häufig auf den Stufen der Kirche stehen sehen konnte. Und die reizende Verbeugung wurde bald etwas sich von selbst Verstehendes, und wenn Bella ohne ihre Tante kam, was bisweilen geschah, so war die Verbeugung noch viel reizender und verhältnißlicher und gelegentlich wo den auch einige süße Worte gewechselt; wir wußten Beide nicht recht, wie die Sache zuging — genug wir schwatzten miteinander und ich sagte ihr ein- oder zwei andere Mal eine unschuldige Schmeichelei; aber wenn die Tante dabei war, o Himmel wie formell wir wurden und wie kann steif die Verbeugung und wie steif ich unter dem großen schirmenden Hute des heiligen Denys mit seinem Kopfe, unter dem Arm, dastand!

Offenbar konnten die Angelegenheiten so nicht bleiben. Bella und ich sind in einander und dumpten es, und da formelle Begrüßungen an der Kirchthüre zwar angenehm aber doch nicht ausreichend erschienen, sahen wir uns da wir es offenbar nicht durften, heimlich.

Sie müssen wissen, lieber Freund, daß ich in jener Zeit außerordentlich arm war. Mein Vater hinterließ als er starb, eine zahlreiche Familie; ich erbte eine nicht eben bedeutende Summe, aus der sich indessen, wenn ich klug gewesen wäre, schon etwas hätte machen lassen. Aber in uns junge Amerikaner war damals gerade die Reiselust gefahren; und den Augenblick, als mein Geld beim Bankquäker lag, reiste ich ab nach Europa.

(Fortsetzung folgt.)

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Sickingen vor Trier.

Vom Fenster eines hochgelegenen Gemaches schaute der Churfürst zum einsamen Lager hinüber, dessen Hütten und Zelte, mit ihren trotzig flatternden Fähnlein umringsum die Thalebene bedeckten.

Nach längerem Schauen trat der Fürst vom Fenster zurück und begann die Briefschaften zu durchblättern, die auf dem nahen Tische lagen und das Wappen des Churfürsten von Mainz teugen.

— Zu offenbar ist Deine Gewissenslosigkeit, verrätherischer Mainz! — sprach er in Tone edler Entrüstung; Sünfmal hat ich um Hülfe, schmeichelnd wieder meine Bitte dringender, — sünfmal abschlagende Antwort, nichtssagende Entschuldigungen, leere Ausflüchte. Und hier in seinem letzten Schreiben, wagt er gar meinen sichern Un-

tergang zu bedauern? Ich weiß, Albrecht, wie fest Du mit Sickingen verbunden bist.

— Richards Selbstgespräch wurde hier durch Stahls, des Generalsvicars, Eintritt unterbrochen. Der Domherr trug zwei Briefe in der Hand und überreichte sie dem Churfürsten.

— Sind die Boten endlich zurück? — rief Richard, die Schreiben mit ängstlicher Hast öffnend. Ah, fuhr er freudig bewegt fort: Pfalz rüstet mit aller Macht, und verpfändet sein Fürstenwort zum bald möglichsten Entsatz. Und was meldet Hessen? das zweite Schreiben öffnend. Auch Hessen rüstet. Ganz Feuer und Flammen ist der Landgraf. Gottlob, auch die 1500 Lanzenknechte, welche mit ihren Hauptleuten auf dem Weg hierher zu Sickingen begriffen waren, hielt er auf und schlug sie in Flucht. — Nur vier Wochen soll ich mich halten. —

Vier Wochen? — Eine Ewigkeit, entgegnete Stahl. Bis dorthin ist es vielleicht zu spät.

Während Sickingens Freunde mit aller Vorsicht die Uebergabe der Stadt vorbereiteten, erschien im Lager der Erzbischof von Cöln, Hermann von Wida, und suchte den Frieden zu vermitteln, allein Alles schlug fehl, indem Sickingen 200 000 Dukaten Kriegskosten-Entschädigung verlangte. Die Stadt wurde also ferner heftig beschossen und mehrmals, jedoch ohne Erfolg, bestürmt. Da hörte Sickingen, daß Pfalz und Hessen sich wider ihn verbunden hatten und schon ihm Anzug seien und ihm allen Zuzug abgeschnitten, die Burgen seiner Verbündeten belagern ließen.

Solchen Gegnern konnte Sickingen unter diesen obwaltenden Umständen in offenem Felde die Spitze nun nicht mehr bieten; er mußte auf Selbstvertheidigung denken, die ihm am sichersten in seinen festen Schlössern zu gelingen schien, wohin er alsogleich den Rückzug anlegt. Am 14 des Herbstmonats fiel die letzte Kugel auf den erzbischöflichen Palast. Die drei verbündeten Fürsten von Trier, Hessen und Pfalz folgten ihm, über den auch noch die Reichsacht ausgesprochen ward. Wie er Anfangs Mai 1523 im Kampfe mit seinen übermächtigen Feinden auf seiner Veste Landstuhl umkam, haben wir in der Geschichte dieser Burg erzählt.

Wie groß nun auch die Achtung war, die ein Theil Deutschlands ihm zollte, der Haß des andern Theiles war größer, und noch heute wird er eben so geschmäht, als geehrt.

Als Dr. Luther die Nachricht von Sickingens Tod erhielt, rief erschüttert aus: Der Herr ist gerecht, aber wunderbar. Er will seinem Evangelium nicht mit dem Schwerte helfen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade im letzten Blatte:
Regen. — Reger.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir am Donnerstag den 16 Oct. unser Institut für Mädchen eröffnet haben, worin Französisch und alle weiblichen Arbeiten, Sticken und Häckeln gelehrt werden. Auswärtige Mädchen können Kost und Logis bei uns erhalten.

Wir empfehlen uns bestens und werden Alles aufbieten, den Wünschen der verehrten Eltern zu entsprechen und bitten um zahlreichen gütigen Besuch.

Landstuhl, den 18. Oct. 1862.

Fanny u. Babette v. Precht.

Homburger Frucht- und Brodpreise vom 15. October.

Weizen 6 fl. 17 kr. Korn 4 fl. 21 kr. Spelz 4 fl. 16 kr. Spelzkern 6 fl. 06 kr. Hafer 2 fl. 58 kr. Erbsen „ fl. — kr. — Gerst 4reih. 2 fl. 52 kr. 2reihig „ fl. — kr. Linsen „ fl. — kr. Wicken „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod — kr.
3 Kilogramm gemischt Brod — kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Canton Freiburg fs. 15 oder fl. 7 Loose.

Ziehung am 15. Oktober d. Jrs.

Haupttreffer frcs. 60000, 50000, 40000, 30000, 20000 ꝛc. ꝛc.

Der geringste Treffer ist 17 Francs

Originalloose sind coursmäßig zu haben sowie Loose über obige Ziehung à 30 Kreuzer per Stück. — 10 Stück fl. 4. — Auf Verlangen wird für jedes Loos eine besondere Serie abgegeben; zu haben bei

Weismann & Mayer,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Mainz.

Beträge können per Post nachgenommen werden.

Bekanntmachung.

Das Ergebniß an Lumpen und sonstigen Abfällen, im Etats-Jahr 1861/62, bestehend:

1) in circa 400 Pfund weißen
2) „ „ 350 „ hellleinenen und wollenen } Lumpen,
3) „ „ 950 „ grau leinenen
4) „ „ 200 „ Werg- und Webabgang,
5) „ „ 50 „ Papierabfällen,
6) „ „ 350 „ Lederabfällen,

wird im Soumissionswege begeben, und sind deßfallsige Angebote, für jeden Gegenstand gesondert, bis zum 22. October nächsthin, Mittags 11 Uhr, verschlossen bei der unterfertigten kgl. Verwaltung einzugeben.

Kaiserslautern, den 13. October 1862.

Die kgl. Verwaltung des Zuchthauses.

Fr. Menth.

Zu der am **11ten December d. J.** beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr.

100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000,

3,000, 2,000, 1,000, ꝛc. ꝛc. enthält, sind

Ganze Original-Loose à fl. 7. — kr. (einschließlich Porto)
Halbe „ „ „ 3. 30 „
Viertel „ „ „ 1. 45 „

direct durch Unterzeichneten zu beziehen, welcher sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in **Papiergeld** und **Franco-Marken** oder durch **Postnachnahme** geschehen.

A. Grünebaum,

Hauptcollecteur in Frankfurt am Main.

Am 15. November 1862.

große Ziehung der

Bayer. Eisenbahn-Loose

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehung sicher gewinnen.

Preise des Anlehens;

3	Gewinnste	à	fl.	25000	6	Gewinne à fl.	20000
4	„	„	„	18000	8	„ „ „	16000
1	„	„	„	15000	8	„ „ „	14000
8	„	„	„	12000	23	„ „ „	10000
8	„	„	„	8000	8	„ „ „	7000
8	„	„	„	6000	15	„ „ „	5000
1	„	„	„	3000	50	„ „ „	2000
51	„	„	„	1000	98	„ „ „	500
5	„	„	„	200	505	„ „ „	100

Der geringste Treffer ist fl. 8.

Um bei diesem vortheilhaften Unternehmen die Betheiligung für Jedermann zu ermöglichen, sind für die Ziehung am 15. November dieses Jahres.

1 Loos à fl. 1 —
6 Loose à „ 5 —
14 Loose à „ 10 —

gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme durch unterzeichnetes Bankhaus zu beziehen und erhält jeder Theilnehmer Pläne und Gewinnste franco.

J. H. Döll

Bank- und Staatspapieren-Geschäft in Frankfurt a. M.

Am 15. November 1862.

Große Ziehung der

Bayerischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen

Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze.

3	Gewinne	à fl.		25.000.
4	„	„ „		18.000.
1	„	„ „		15.000.
8	„	„ „		12.000.
8	„	„ „		8000.
8	„	„ „		6000.
1	„	„ „		3000.
51	„	„ „		1000.
5	„	„ „		200.
6	Gewinne	à	20.000.	
8	„	„ „	14.000.	
8	„	„ „	14.000.	
23	„	„ „	10.000.	
8	„	„ „	7000.	
15	„	„ „	5000.	
50	„	„ „	2000.	
98	„	„ „	500.	
505	„	„ „	100.	

M. M.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Um das sich Jedermann dabei betheiligen ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hiezu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels.

in Frankfurt a/M

Sie belieben meinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nach der Ziehung gratis zugesandt.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 15. Oct.

Der Centner Weizen 6 fl. 03 kr. Korn 4 fl. 27 kr Gerste „ fl. — kr. Treibkorn „ fl. — kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Haser 3 fl. 01 kr. Erbsen „ fl. — kr. Spelzkern 4 fl. 05 kr. Bohnen „ fl. — kr. Kartoffeln — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 16 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 26 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 85. Donnerstag den 23. October **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Zweibrücken, Die Eröffnung der Assisen für das 4te Quartal 1862 ist auf den 15 December nächsthin festgesetzt und der k. Appellationsgerichtsrath Friedrich Kiefer zum Präsidenten berufen ernannt worden.

Speyer. Ein Gendarm der Stadion Tripyfadt hat dieser Tage in der Frankfurter Lotterie 13,000 Gulden gewonnen. Der Glückliche hat nun wegen Spielens in einer ausländischen Lotterie eine Geldstrafe bis zu 50 fl. zu befürchten. (Pf. Ztg.)

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben gemäß Allerhöchster Entschließung vom 12. Oct. 1862 sich allergnädigst bewogen gefunden, den Professor und Rector des Gymnasiums und Lyceums in Speyer, Hofrath Dr. Georg von Jäger auf Grund des §. 22, lit. B und C der IX. Verfassungsbeilage unter allerhuldvollster Anerkennung seiner mit Auszeichnung, Treue und Hingebung während 38 Jahren geleisteten Dienste in den ehrenvollen Ruhestand für immer treten zu lassen. Ferner haben Se. Maj. der König die Functionen eines Rectors des Lyceums und des Gymnasiums in Speyer dem k. pl. Lyceal-professor Joseph Fix der daselbst in widerruflicher Weise zu übertragen geruht.

München, 17 Oct. Der Handelstag hat bezüglich des Handelsvertrags mit Frankreich den Antrag der Minorität des Ausschusses mit 100 gegen 96 Stimmen angenommen.

— München. 104 Mitglieder des Handelstags empfehlen die Annahme folgender Resolutionen:

1) Der vorliegende Handelsvertrag mit Frankreich präjudizirt den Rechtsansprüchen deutscher Staaten, verletzt in vielen Beziehungen hochwichtige Interessen Deutschlands, und es ist daher dessen Annahme nicht zu empfehlen. — 2) Die österreichischen Vorschläge vom 10. Juli 1862 sind gleichfalls mit der Erneuerung des Zollvereins mit der Meinung seines Tarifes und mit dem Abschlusse eines Handels-Vertrages mit Frankreich von den Regierungen, (die österreichische inbegriffen) in Berathung zu ziehen, und mit thunlichster Beschleunigung einer endgiltigen Erledigung zuzuführen. — 3) Die Erhaltung und bessere Organisation des Zollvereins ist als eine Nothwendigkeit für die Wohlfahrt Deutschlands bei den Berathungen der Regierungen als unverrückbares Ziel im Auge zu behalten. —

München, 18 Oct. Der Handelstag hat in seiner Sitzung von heute Nachmittag den Ausschußantrag bezüglich der Erhaltung und besten Organisation des Zollvereins mit 132 gegen 37 Stimmen angenommen. Als nächster Versammlungsort wurde Braunschweig gewählt.

München, 19 Oct. Gestern hielt der provisorische Ausschuß des hiesigen großdeutschen Vereins seine erste Sitzung, worin zum Vorsitzenden Herr Bürgermeister v. Stemedorf, dann zum Schriftführer Richterath Baldauer bestimmt und von Herrn Ministerialrath Dr. Weiß der Entwurf der Statuten und seinerzeitige Ausarbeitung eines Programms übernommen wurde.

Frankreich.

Paris, 19 October. Paris verbreitet, eine Circulardepesche Drouin de L'huys werde ankündigen, daß neue Demüthungen erfolgen werden, die Rechte Italiens mit dem Papsthume zu versöhnen.

Die französische Presse nimmt Hrn. Bismarck in ihren Schutz. „Temps" bemerkt, Bismarck spreche mit Recht von einer neuen Lage, denn ein Präventivkrieg dafür sei nicht aufzufinden, wenn man auch Staatsstreiche immer durch die Staatsinteressen zu rechtfertigen versucht habe.

Die Nachrichten aus Mexico melden, daß die mexicanische Armee durch Desertionen auf 15,000 Mann heruntergebracht sei und bei Puebla starke Schanzen angelegt wurden. — Die Franzosen waren vor Ankunft der Verstärkungen durch die Verderbnisse des gelben Fiebers sehr demoralisirt. Die Guerillas plündern die Convois und fallen Truppenpiquets auf dem Marsche nach Orizaba an.

Paris. — An Thouvenel's Stelle, dessen Demission angenommen ist, wurde Drouin de L'huys zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

Italien.

Die Turiner Blätter betrachten den Rücktritt Thouvenels als ein für Italien sehr bedauerliches Ereigniß. —

Turin. Der Kriegsminister hat, wem hr. dem Antrage des Disciplinarrathes gemäß, eine Commission von Generalen niedergesetzt, welche über den General Mella und sein Verhalten bei der Verfolgung Garibaldi's ein Urtheil fällen soll. — Präsident dieser Commission ist General della Rocca. — Garibaldi's Zustand ist befriedigend.

Amerika.

Newyork, 8 Oct. 40,000 Secessionisten unter Price und Van Dorn haben bei Korinth die Unionisten unter Rosenkranz angegriffen. Die Schlacht dauerte 2 Tage. Die Secessionisten wurden nach einem großen Blutbade zurückgeworfen und sie zogen sich nach Richmond zurück. Die Secessionisten sollen Wartenon und Bisson genommen haben. —

Der fünftägliche Wundarzt berichtet, daß die Spitäler von Richmond sein ihrer Organisirung 99,000 Kranke und Verwundete aufgenommen haben, und daß von diesen 7000 gestorben sind.

Nur ein Stiefel.

(Sammoreske aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

Ich gab all mein Geld aus und war zu Roß, meine Verwandten um ein Darlehen anzugehen, so das Äußerste, was der ich spreche, in Dijon richtig abgebrannt war. Meine Kleidungsstücke befanden sich in dem jämmerlichsten alter Zuppade, sie paßten nicht zu einander. Die Beinkleider waren so übel noch nicht, aber dann der Rock, Himmel, dieser Rock! Er hatte einst in glücklicheren Tagen einen deutschen Studenten geschmückt und hing voll Schnüren und Quasten, einen breiten Sammtkragen nicht zu vergessen. Aber jetzt waren die Nähte weiß und der Sammtkragen sah aus, als ob alle Schneeen des Paradieses darüber wegegekrochen und ihre Spuren darauf zurückgelassen hätten; während von den Schnüren und Troddeln nur noch einige vorhanden waren, vergleichbar den letzten Blättern des Weinstocks, die im Spätherbst an dem Spalier hängen. Auch war ich in meinem Logis die letzte Rechnung schuldig. Meine Wirthin war eine arme gutmüthige Frau; und da sie meine Lage kannte, ließ sie mich in Ruhe. Manches Mal habe ich das Haus verlassen, als ob ich zum Essen ginge, während ich nicht so viel in der Tasche hatte, um eine trockene Rinde Brod damit zu bezahlen; und dann kam ich nach einer Stunde zahnefletschend nach Hause, um meiner Wirthin weiß zu machen: ich hätte ein köstliches Diner eingenommen. Sie fand indessen das Wahre bald genug heraus, und die gute Seele pflegte mich von jetzt an bei sich zu Tisch zu bitten; aber ich nahm die Einladung nicht an. Ich war zu stolz dazu. Ich hätte eine Gans stehen können, aber von des armen Weibes dürftigen Mitteln leben — das konnte ich nicht.

Ich erwähne diese Einzelnheiten nur, um zu zeigen, wie arm ich zu jener Zeit war. Das kümmerte mich jedoch wenig, solange nur meine eigene Unbequemlichkeit darunter litt. Als ich aber mit Bella öfter zusammentraf, mit ihr in den reizenden Umgebungen Dijons Spaziergänge machte, hin ich größere Qualen, als man sich denkt. Den Blumenmädchen, welche uns ihre Sträuße anboten, konnte ich nichts abkaufen, obgleich ich wußte, daß Bella die Blumen außerordentlich liebte, denn ich hatte kein Geld. Ein andermal vielleicht suchte sie sich ermüdet vom Gehen und warf einen verlangenden Blick auf einen der Droschken, welche an der Straße lagen. Ich konnte sie nicht einladen, einzutreten, denn ich war nicht im Stande, Erfrischungen zu bezahlen. Einmal mußte ich meine Zuflucht zu einer plötzlichen Unpäßlichkeit nehmen, um ihrer Bitte, ein Panorama von Rouvoet zu sehen, welches in einem in der Nähe gelegenen Hause ausgestellt war, nicht mit dem wahren Grunde entgegenzutreten. Ich war weislich nie in größerer Verlegenheit zu stehen, und die Lust, einen Straßenraub zu begehen, trat mir in einer Nacht derartig nahe. Endlich sagte ich mir ein Herz und legte ihr meine Vermögensumstände auseinander. Ohne Rückhalt, obgleich mit Zittern enthüllte ich vor ihr das Bild meines Elends; wie oft ich hungrig zu Bett gegangen sei — daß meine Kleider schon längst zerfetzt seien — daß ich immer einen Wechsel von Haus erwartete — Leute in meiner Lage pflegen sich immer nach einem Wechsel — der aber nicht eingetroffen sei, so daß ich bald genöthigt sein werde, in ein Armenhaus zu flüchten. Ich war so aufrichtig in der Schilderung meiner Leiden und Entbehrungen, daß ich über mich selbst weinen mußte. Mit welcher Liebe hörte sie mich an, wie zärtlich redete sie mir zu! Vertrauensvoll legte sie ihre kleine Hand in die meinige, ihren zarten Arm um meine breiten Schultern, als ob sie, das schwache Weib, nur mit der Kraft ihrer Liebe mich vor allem Uebel, das mir drohte, behüten könnte. Ihr sicher Mund sprach tröstende Worte, — ich solle guten Muthes sein, sie sei bereit, alle Mühsal des Lebens mit mir zu tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Die Erste, die der Schöpfer mild erschuf,
Die huldvoll er zur Nahrung uns verleiht,
Die zu dem großen heiligen Beruf
Des Kaisers, wie des Priesters Haupt geweiht,
Mit Balsam in des Kranken Schmerzens-Wunde
Und bringet Licht und Glanz in dürre Nacht.
Die Zweite mehret noch des Frühlings Pracht,
Wenn holdes Grün und Blüten sie dann schmücken,
Und unter ihrem Schirm wir uns erquicken,
Wo sich das Ganze grünt, da wohnet Heil,
Da wird nach Kummer, Sorgen, Angst und Mühen
Den Völkern Ruh und stilles Glück zu Theil,
Da werden Wissenschaft und Wohlstand blühen.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

(Die Approbationsprüfung für Bader betreffend.)

Auf Grund des königl. Regierungs-Reskripts vom 12 Februar 1846 — Amtsblatt Nro 11 — wird eine Approbationsprüfung für Bader abgehalten:

Mon ag den 24 November für die Bezirke Frankenthal und Kaiserslautern,

Dienstag den 25 November für die Bezirke Zweibrücken und Landau.

Die Bedingungen zur Zulassung sind enthalten in der allerhöchsten Bader-Ordnung vom Jahre 1843, Amtsbl. Nro. 40, und lauten:

1) Ein tar- und stempelfreier polizeilicher Zulaßschein, ausgestellt von dem betreffenden k. Bezirksamte (siehe § 30);

2) ein Zeugniß einer lehrlings Prüfungs-Commission, (siehe § 20);

3) zurückgelegte dreijährige Gesellenzeit (siehe §. 24)

Ueber Dispensirung von diesen Vorschriften ist zu lesen das k. Regierungsreskript vom 30 November 1860 Amtsblatt Seite 1110.

Die Prüfung beginnt an beiden Tagen um 10 Uhr Morgens im hiesigen Bürgerspital.

Jeder zu Prüfende hat die Instrumente, deren er sich bedient, sowie das Handbuch von Dr. Haus vorzulegen.

Die königl. Bezirksämter werden hiermit ersucht, diese Bekanntmachung durch die Localblätter den betreffenden Badern zur Kenntniß bringen zu wollen.

Speyer, den 12 October 1862.

Der Vorstand der Prüfungs-Commission,

Dr. Nodl.

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 17. Oct.

Weizen Fränkes 13 fl. Wetterauer 13 fl. Ungarischer 13 fl. — Pfälzer Weizen 13 fl. — Spelzkorn „ fl. —

Weizen per Nov. 12 fl. 54 kr. Korn neues, per effectiv 9 ¼ fl. französisches neues Korn 9 fl 50 kr. — 10 fl. per Nov. 9 fl. 5 kr. Gerst neue Franken und Pfälzer 9 fl. 40 kr. per 100 Kilo. — Hafer per Oct. 4 ¼ fl. per Nov. u. März 4 ¼ per 50 Kilogramm. —

— Kohlsamen feine Qualität 20 ½ — 21 fl. — ungar. 19 ½ fl. — fränkischer 20 fl. per 175 Pfund.

— Rüböl per effectiv 28 ¾ fl. ohne Faß. — per Nov. u. Dec. 27 ½ fl. — mit Faß. Mohnsamen 20 fl. — Mohnöl 32 fl. Lemöl 27 — fl. per 50 Kilogr. Repskuchen 70 — 80 fl. Leinkuchen 90 fl. Mohnkuchen 65 — 70 fl. per Mille.

In der Fruchthalle wurden verkauft:

269	Sack	Weizen	12	fl. 33	kr. per Sack netto 200 Pf.
168	„	Korn	9	„ 50	„ „ „ 180 „
17	„	Gerst	7	„ —	„ „ „ 160 „
76	„	Hafer	5	„ 33	„ „ „ 120 „

Weizenmehl 12 fl. Kornmehl 11 fl. per 140 Pfund.

Neustadter Fruchtpreise v. 16. October. Weizen 6 fl. 25 kr. Korn 5 fl. 03 kr. Spelz 4 fl. 56 kr. Spelzkern 6 fl. 06 kr. Haser 2 fl. 58 kr. Erbsen „ fl. — kr. — Gerst Kreib. 4 fl. 34 kr. Preibig „ fl. — Linsen „ fl. — kr. Wicken „ fl. — kr. per Centner.

Am 19. und 20. November

Große Staats-

Gewinne = Verloosung

mit Hauptpressen von: fl. 200 000, 100 000, 50 000, 30,000, 25,000, 20 000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten 6 fl., halbe 3 fl., viertel 1 fl. 30 kr.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,

Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt am Main.

Als ein höchst vortheilhaftes und solides Unternehmen

kann die **am 19ten November schon** beginnende Gewinnziehung der von der hiesigen Regierung creirten, garantirten, **großen Staatsgewinn-Verloosung**, in welcher unter 28,000 Loosen, 14,000 — also über die Hälfte — mit Gewinnen von fl. **200000, 100000, 50000,** 30,000, 25000, 20000, 15000, 12000, 10000 ꝛc. ꝛc. **zum Vorschein kommen müssen**, empfohlen werden. — Ordinäre Loose hiesiger, welche uns aus nicht mit den sogenannten verbotenen Promessen zu verwechseln sind, kosten bei uns nur fl. 6 das ganze, fl. 3 das halbe, fl. 1. 30 kr. das Viertel, welche gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags durch unterzeichnetes Handlungshaus sofort zu beziehen sind. Die amtlichen Ziehungslisten erfolgen nach der Ziehung gratis, ebenso wie alle Aufträge prompt

ausgeführt werden. Wer daher nur die geringste Lust habe, dem Glücke auf eine wirklich solide Weise die Hand zu bieten, der beliebe gefällige Bestellungen baldigst einzureichen an das Bankhaus

Rudolph Sträuß

in Frankfurt a. M.

P. S. Wenn die Einrichtung dieser Lotterie nicht gefällt, werde ich gegen Retourirung der Original-Loose, bis 3 Tage vor Ziehungsbeginn, die geleistete Einlage sofort wieder zurückerstatten: auf diese Weise hat Niemand bei Erscheinung eines Auftrags irgend ein Bedenken zu tragen, und darf daher um so zahlreicheren Bestellungen entgegensehen.

Speyerer Fruchtpreise vom 16. Oct.

Der Centner Weizen 6 fl. 22 kr. Korn 5 fl. — kr. Spelz 4 fl. 32 kr. Haser 3 fl. 37 kr. Gerst 4 fl. 22 kr.

Tod und Verderben allem Ungeziefer!!

Um Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Wanzen und Schwaben ꝛc. leicht, wenn solche noch so massenhaft vorhanden, auf eine sichere und schnelle Art sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine General-Agentur von ächt amerikanischen Präparaten, welche nicht giftig, den Hausthieren gänzlich unschädlich, in eine kurzen Zeit die weitverbreitete Zuerkennung gefunden, und sich als das Vorzüglichste und Praktischste, was bis jetzt gegen all Ungeziefer da gewesen, bewährt haben; — in Packen gegen Franco-einsendung von 10 Sgr. bis 2 Thlr. und keine für den Radikal-Erfolg jede Garantie, da das Arcanum und die Substanzen dieser Pillen der Art sind, daß solche in jeden Falle einen Radikal-Erfolg bestimmt sichern.

Wiederverkäufern gegen Cassa 40% Rabatt.

concessionirter Fabrikant gibt freier Ungeziefer-Vertilgungs-Mittel.

Kasseler Früchte und Brod preise vom 21. Oct.

Bei einem Gesammtumsatze von 3790 Centner wurden verkauft:

Weizen 280, Korn 310, Spelz 130, Speltkern 150, Gerst 690, Haser 730, Erbsen 110, Kleesamen, Wicken 80, Centner.

Der Centner Weizen 6 fl. 20 kr. Korn 4 fl. 29 kr. Spelz 4 fl. 20 kr. Dinkel „ fl. „ kr. Buchweizen „ fl. — kr. Gerst 4 fl. 35 kr. Kreibig „ fl. — Haser 3 fl. 09 kr. Bohnen „ fl. — kr. Speltkern 6 fl. 31 kr. Wicken 3 fl. 30 kr. Erbsen 3 fl. 23 kr.

1 Kilogramm Weißbrod 11 kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod 21 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 19 kr.

Das Paar Brodwecken 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 11 kr. Kuhfleisch 1 Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch, I. Qualität 12 kr. II. Qualität 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir am Donnerstag den 9 Oct. unser Institut für Mädchen eröffnet haben, worin Französisch und alle weiblichen Arbeiten, Stricken und Häckeln gelehrt werden. [illegible]

Wir empfehlen uns bestens und werden Alles aufbieten, den Wünschen der verehrten Eltern zu entsprechen und bitten um zahlreichen gütigen Besuch.

Landstuhl, den 18. Oct. 1842

Tanny u. Babette v. Precht

Zu der am **11ten December** d. J. beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr

100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000, ꝛc. ꝛc. enthält, sind

Ganze Original-Loose à fl. 7. — kr. (einschließlich Porto)

Halbe „ „ „ 3. 30 „

Viertel „ „ „ 1. 45 „

direct durch Unterzeichneten zu beziehen, welcher sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, und die Einlage kann in Papiergeld und Francs-Marken oder durch Postnachnahme geschehen.

A. Grünebaum,

Hauptcollecteur in Frankfurt am Main.

Am 15. November 1862

große Ziehung der

Bayer. Eisenbahn-Loose

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehung sicher gewinnen.

Preise des Anlehens:

3	Gewinnste à fl.	25000	6	Gewinne à fl.	2000
4	„ „	18000	8	„ „	1600
1	„ „	15000	8	„ „	1400
8	„ „	12000	24	„ „	1000
8	„ „	8000	8	„ „	700
8	„ „	6000	15	„ „	500
1	„ „	3000	50	„ „	200
51	„ „	1000	98	„ „	500
5	„ „	200	505	„ „	100

Der geringste Treffer ist fl. 8.

Um bei diesem vortheilhaften Unternehmen die Betheiligung für Jedermann zu ermöglichen, sind für die Ziehung am 15. November dieses Jahres.

1	Loos	à fl.	1 —
6	Loose	à „	5 —
14	Loose	à „	10 —

gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme durch unterzeichnetes Bankhaus zu beziehen und erhält jeder Theilnehmer Pläne und Gewinnste franco.

J. H. Döll

Bank- und Staatspapieren-Geschäft in Frankfurt a. M.

Am 15. November 1862

große Ziehung der

Bayerische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen

Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze.		
3	Gewinne à fl.	25,000.
4	„ „ „	18,000.
1	„ „ „	15,000.
8	„ „ „	12,000.
8	„ „ „	8000.
8	„ „ „	6000.
1	„ „ „	3000.
51	„ „ „	1000.
5	„ „ „	200.
6	Gewinne à	20,000.
8	„ „ „	16,000.
8	„ „ „	14,000.
23	„ „ „	10,000.
8	„ „ „	7000.
15	„ „ „	5000.
50	„ „ „	2000.
98	„ „ „	5000.
505	„ „ „	100.

ꝛc. ꝛc.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Um das sich Jedermann daran betheiligen in die Einrichtung getroffen daß als Anzahlung

1 Loos hiezu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels.

in Frankfurt a/M.

Die beliebten neuen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nach der Ziehung gratis zugesandt.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 22. Okt.

Der Centner Weizen 6 fl. 10 kr. Korn 4 fl. 28 kr. Gerste „ fl. — kr. Kreuzfrüchte „ fl. — kr. Spelz 4 fl. 12 kr. Mischfrucht 4 fl. 32 kr. Haber 2 fl. 51 kr. Dinkel „ fl. — kr. Speltkern „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Kartoffeln — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 16 kr.

3 Kilogramm gemischt Brod 26 kr.

3 Kilogramm Kornbrod 24 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dell'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.
Die „Inserations-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 53. Sonntag den 26. October **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Neustadt, 21. Okt. Der Sr. Maj. dem König von der am 19. ds. stattgehabten Versammlung des protestantischen Vereins ausgesprochene Dank für das zur Herstellung des kirchlichen Friedens den Protestanten der Pfalz bisher erwiesene Wohlwollen wurde heute von Sr. Maj. dem Vorstand des prot. Vereins huldvollst erwiedert. Der König hat mit Vergnügen und Befriedigung das Telegramm erhalten und wünscht der protestant. Kirche der Pfalz einen dauerhaften Frieden. (N. Ztg.)

Aus der Pfalz, 21. October. Sicherem Vernehmen nach sollen auf den Bahnhöfen in Neustadt und Schifferstadt gedeckte Einsteighallen erbaut und damit langjährige Wünsche des Publikums befriedigt werden.

Bei der Grünewaldsfeier in Kaiserslautern wurde die Bildung eines pfälzischen Lehrervereins beschlossen, dessen Hauptzweck Förderung und Hebung des Volksschulwesens sein soll. Eine Commission von neun Mitgliedern wurde gewählt, um einen provisorischen Statutenentwurf auszuarbeiten, dessen schließliche Feststellung durch 62 Cantonalabgeordnete geschehen soll.

Dienstesnachrichten.

Auf das im Forstamte Speyer erled. Revier Roxheim wurde der Revierförster S. Schmidschneider in Ruppertsweiler versetzt, und seine Stelle dem Forstwart W. Müller in Langenberg übertragen.

München. Laut einer Bekanntmachung der Generaldirection der Verkehrsanstalten wird vom 1. October an bei der unfrankirten Local-Correspondenz die handschriftliche Auszeichnung der dafür zu entrichtenden Taxe auf den Adressen unterbleiben und treten an deren Stelle besondere Taxzeichen (Portomarken), welche den Briefen aufzukleben sind und einzig und allein zur Anforderung einer Taxe bei der Zustellung berechtigen. Als Local-Correspondenz gelten alle jene Briefpost-Sendungen, welche entweder im Ort der Aufgabepost selbst oder in dem zu letzterer gehörigen Landpostbezirke zur Bestellung zu bringen oder aus einem Orte zu bringen oder aus einem Orte des Landpostbezirkes nach dem Postorte oder einem anderen Orte des nämlichen Landpostbezirkes bestimmt sind. Die für solche Briefpostsendungen im Falle unterbliebener Frankirung statt der handschriftlichen Taxaufzeichnung zu verwendenden Portomarken tragen das Zeichen des für den Verkehr im Local- und Landpostbezirke geltenden einfachen Taxsatzes zu drei Kreuzer in schwarzem Druck auf weißem Papier. Die unterlassene Verwendung der Marken berechtigt jeden Empfänger von Localbriefen, die Anforderung irgend welcher Taxe zu verweigern.

München, 22. Okt. Hr. v. Beckerath wurde von dem neugewählten bleibenden Ausschuß des deutschen Handelstags zum Präsidenten erwählt. Die erste Sitzung wird am 7. November in Berlin stattfinden.

Se. Maj. der König Ludwig hat sowohl dem längeren Aufenthalte in Rom, als der vorgehabten Reise nach Spanien entsagt und wird Anfangs November hier wieder eintreffen.

Frankfurt. Unter den neueren Anmeldungen zur großdeutschen Versammlung ist Bayern und die bayerische Rheinpfalz vorzugsweise vertreten: (Gutsbesitzer Rath Mahla zu Landau, Staatsprocurator Löw in Kaiserslautern Gutsbesitzer Zott, Notär Ausmann aus Homburg, Bezirksrichter Molitor aus Zweibrücken, Gutsbesitzer Graf Butler-Haimhausen, Martin Schleich, Herausgeber des „Punsch" aus München, Rentner Scheppler, Appellationsgerichts-Assessor Braun, beide aus Aschaffenburg ꝛc.)

(Frankfurter Postzeitung.)

Frankreich.

Paris. Die Ernennungen der Gesandten, welche der Moniteur am 19. d. veröffentlichte, geben den rechten Kommentar zu dem Eintritt Drouyn de Lhuys ins Kabinet; sie zeigen klar, daß die französische Politik sich weimehr zu Rom als zu Piemont hinneigen wird. Auffallender Weise ist mit dem Wechsel Niemand zufrieden. Die Italiener sind wüthend und rufen Verrath, die Freunde des Papstes verhalten sich mißtrauisch und sagen, es habe mit der Ministerveränderung nicht soviel zu bedeuten, als man glaube.

Italien.

Turin, 19. Oktober. Aus Varingano sind über den Gesundheitszustand Garibaldi's beunruhigende Nachrichten eingetroffen. Dr. Bertani wurde in Eile dahin berufen, man befürchtet den Brand am leidenden Fuße. Benedetti ist abgereist.

Amerika.

Die Richmonder Blätter behaupten, daß die Generale Lee und Jackson dem General M'Clellan unverzüglich eine Schlacht anbieten werden, um nachher ein zweites Mal in Maryland einzufallen. Die telegraphischen Depeschen aus Kentucky sind noch immer verworren und widersprechen einander. Man glaubt, daß sich in jener Gegend wichtige Ereignisse begeben haben, die dem Publikum nicht bekannt gemacht worden sind. Das gelbe Fieber nimmt in Wilmington (Nordcarolina) noch immer überhand. — Im Staate New-York ist die Konskription wieder verschoben. —

Nur ein Stiefel.

(Humoreske aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

War es nicht so, Bella? Inzwischen wurde ich schmächtiger und blässer, denn mein Körper litt Mangel an Nahrung. Die Nähte meines alten deinschen Seidenkleides zeigten ihre weiße Farbe in bedenklicher Art und was noch bedenklicher war, mein einziges Paar Stiefel kam dem letzten Stadium der Auflösung immer näher. Ich kenne wirklich nichts, was den Muth eines armen und gebildeten Mannes tiefer sinken macht, als in zerrissenen Stiefeln gehen zu müssen. Für einen schäbigen Hut kann man hundert Entschuldigungen finden. Es kann sich im Theater Jemand darauf gesetzt, der Wind kann ihn über das Brückengeländer geweht, oder der Gurige kann in einem Garderobenzimmer durch Vertauschung einen Herrn gefunden haben. In einem Falle hadi ihr Euren zweitheilen Hut anziehen müssen, im zweiten Falle hat er durch die längere Wasserfahrt Schaden genommen, und im dritten Falle blieb Euch angenblicklich keine Wahl. Ihr mußtet den Euch zurückgelassenen viel schlechteren Deckel aufsetzen. Ein mangelhafter Hut kann seinen Herrn kaum in Verlegenheit bringen, aber gegenüber strenger man seinen Scharfsinn an, um defekte Fußbekleidung zu rechtfertigen. Welch' unverschuldetes Unglück könnte Euren Stiefeln wohl zustoßen? Kann sie nicht verlieren, sie können nicht in den Fluß wehen und wenn sich Jemand darauf setzte, so würde das dem Stiefel am wenigsten weh thun.

Ein Riß im Oberleder oder eine schlappende Sohle sind laute Ankläger der Armuth. Ein Loch nur in einem Stiefel fällt jedem Vorübergehenden in die Augen. Es füllt Euch wenig, wenn ihr den Strumpf mit Tinte schwarz machen wollet, damit er nicht durchschimmere. Ich habe das Alles versucht und spreche aus Erfahrung. Die schwarz gefärbte Stelle des Strumpfes bleibt nur wenige Minuten, wo sie sollte und wenn Ihr Euch freut einer Gratis-Schlauch-Gründung, so dauert die Freude höchstens eine Viertelstunde, dann hat sich der Strumpf verschoben und Ihr möchtet Krämpfe kriegen, wenn plötzlich trotz aller Vorsicht beim Gehen das verwandelte Weiß wieder da ist. Sind die Sohlen schon dünn geworden, so wird man auf rauhem Straßenpflaster von einem unfehlbaren Schauder heimgesucht, der sich schwer verbergen läßt. Sicher kann man darauf rechnen, daß man die Zehen an den hervorstehenden Steinspitzen wund stößt, das Zuviel der beschuhnden Nägel an der Seite ausreißt, das Leder klafft und die Sohle sich immer mehr vom Oberleder trennt. Glaube mir, geliebter Leser, dieses Stiefel sind der Gipfel alles Elends. Und wie sahen die meinigen aus! Von dem linken rechterseits Löchern verloren gegangen, durch den rechten guckte neugierig die große Zehe und nichts wollte mir gelingen, um das Loch zu verbergen. Ich versuchte einen Flecken schwarzen Tuches darunter zu schieben, ich versuchte meinen Strumpf mit Druckerschwärze zu malen, ich versuchte meinen Stiefel mit Druckerschwärze, Alles vergebens. Das Loch wurde immer größer und größer und ich sah mit Schrecken die Stunde herannahen, wo mein Fuß sich wie ein entpuppender Schmetterling triumphirend seine Hülle abstreifen würde, um nach abgeworfenen fahlledernen Fesseln als freigegebener Gefangener der erstaunten Welt zu zeigen.

Liebes Herz, sagte Bella eines Morgens zu mir, als wir die Straße hinabschlenderten, Deine Stiefel sind abscheulich, warum kaufst Du Dir nicht ein Paar neue? und dabei sah sie mich mit einer so rührenden Sorglosigkeit an, daß es unmöglich war, ihr zu zürnen.

Du vergißt, Bella, daß Stiefel Geld kosten und das augenblicklich —

Lieber Robert, vergieb, und dabei drückte sie mir zärtlich die Hand, ich hatte es ganz vergessen, sonst würde ich nicht — aber, sieh sie aus wie einem plötzlichen Gedanken erleuchtet, warum gehst Du nicht zu meinem Schuhmacher?

Wenn Du Plutonis meinst, so denkst Du wieder nicht daran, daß er meine Stiefel nicht leicht für die Fußbekleidung einer Dame halten würde, selbst auf Deine Fürsprache hin.

(Fortsetzung folgt.)

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Zerstörung der Ebernburg.

Als Franz von Sickingen, 1523 in Landshut gefallen und dieß Burg genommen war, zogen hierauf die 3 verbündeten Fürsten, der Kurfürst-Erzbischof von Trier, Richard von Greifenklau, der Kurfürst Ludwig von der Pfalz und Philipp der Landgraf von Hessen vor die Ebernburg. Am 25. Mai, Montags, waren sie in Kreuznach beisammen, nachdem sie vorher, Richard in einem Dorfe, Philipp im freien Felde, Ludwig aber in Kreuznach selbst, ihre Lager genommen hatten. Man beschloß, die Ebernburg vorerst durch einen Herold auffordern zu lassen, und erst im Nothfalle Gewalt anzuwenden, dann aber das Schloß zu plündern und niederzubrennen. Der Herold ritt am 26. Mai mit einem Trompeter vor Ebernburg, um den Befehlshaber der Feste, zur Uebergabe aufzufordern. Man ließ diesen lange; wofern er das Schloß den Fürsten nicht gleich abtrete, so hätte er die Folgen davon zu verantworten; wolle er aber zuvor mit den Fürsten Abrede nehmen, so werde man ihm sicheres Geleit geben. Der Schloßhauptmann, Schenk, Ernst von Tautenburg, dessen nun ausgestorbene Familie ihren Stammsitz auf der Tautenburg, einer längst zerstörten Burg im Fürstenthume Weimar, hatte, war mit einigen Begleitern zu Fuß aus dem Schlosse gekommen und erwiederte auf die Aufforderung trotzig, man werde in Ebernburg nicht solche Botschaft finden, als man sie anderswo gefunden hat. Er sei nun andern Adeligen gewesen, im Schloß, und sie wollten es Schweikard, ihre dem jungen Hans Konrad auch erhalten helfen, lange noch eine Ader an ihm rege. Sein Herr, der Pfalzgraf sei ein frommer löblicher Kurfürst, dafür halten sie ihn; aber dem Bischof möge man sagen, daß er heimziehen und seine Faden weiden möge. Der Landgraf sei ein junger, mutiger Herr, wenn es ihn gelüste, so möge er sein Heil versuchen. Das Schloß brauche man dabei nicht mehr aufzufordern, sie wollen es schützen, dasselbe auf das Aeußerste vertheidigen und müssen, feuern; sie zwei Schüsse nach dem Trompeter ab. Darauf hin zogen die Fürsten am 29. Mai vor das Schloß. Richard stand zwischen der Ebernburg und der Nahe bei Norheim, am Flusse aufwärts der Landgraf und dann der Pfälz. Kurfürst. Zuvor schon hatte man an einigen Rothschlangen von einem Berge, den Geyersstein, und aus der Nähe des Schlosses, Rheingrafenstein nach der Ebernburg gefeuert. Jetzt warf man Schanzen auf: die Trierer zwischen Rheingrafenstein und dem benachbarten Schlosse an der Alsenz; die Pfälzer bei der Pfarrkirche gegen das Thal und die Hessen eben daselbst gegen die 2 vordern Pforten und die Kapelle über das Thal. Am 1. Juni, als die Fußknechte in das Thal (Dorf) einfielen, das Vieh u.

Anderes fortführten und die im Schlosse deßhalb Leute herausschickten das Thal anzustecken, fing man frühe Morgens das Schießen in den drei Schanzen an, obgleich das schwere Geschütz der pfalzgräfliche Löw und Schaafe Metz noch erwartet wurde. Am 2. Juni wurden auch diese 2 große Stücke der pfalzgräfliche Leu und die böse Elise, wie sie anderswo genannt werden in der pfälz. Schanze aufgestellt und jetzt 4½ Tag lang so heftig auf das Schloß gefeuert, daß die Besatzung desselben allmählig den Muth sinken ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Liebliche Gaben bring' ich dir
Nahest du dich von vornen mir;
Aber von hinten gelesen,
Bin ich ein wildes Wesen,
Erst gelobet zu gebrauchen,
Wenn die Schüssel in mir rauchen.

Auflösung der Charade im vorigen Blatt: Oelbaum.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Neustadter Fruchtpreise v. 21. October.
Weizen 6 fl. 25 kr. Korn 5 fl. 03 kr. Spelz 4 fl. 56 kr. Spelzkern 6 fl. 06 kr. Haser 2 fl. 58 kr. Erbsen „ fl. — kr. — Gerst 4reih. 4 fl. 34kr. 2reihig „ fl. — — Linsen „ fl.— kr. Wicken „ fl. — kr. per Centner.

Am 19. und 20. November

Große Staats-Gewinne = Verloosung

mit Hauptpreisen von: fl. 200000, 100000, 50000, 30000, 25000, 20000, 15000, 12000, 10000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten 6 fl., halbe 3 fl., viertel 1 fl. 30 kr.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt am Main.

Als ein höchst vortheilhaftes und solides Unternehmen

kann die **am 19ten November schon** beginnende Gewinnziehung der von der hiesigen Regierung errichteten garantirten großen **Staatsgewinn-Verloosung**, in welcher unter 28,000 Loosen, 14,800 — also über die Hälfte — mit Gewinnen von fl. **200000, 100000 50000,** 30,000, 25000, 20000 15000, 12000, 10000 ꝛc. ꝛc. zum Vorschein kommen müssen, empfohlen werden. — Originalloose hiezu, welche durchaus nicht mit den sogenannten verbotenen Promessen zu verwechseln sind) kosten hiesige mit fl. 6 das ganze, fl. 3 das halbe, fl. 1. 30 kr. das Viertel, welche gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags durch unterzeichnetes Handlungshaus sofort zu beziehen sind. Die amtlichen Ziehungslisten erfolgen nach der Ziehung gratis, ebenso wie alle Aufträge portofrei ausgeführt werden. Wer daher nur die geringste Lust fühlt, dem Glücke auf eine wirklich solide Weise die Hand zu bieten, der beliebe gefälligst Bestellungen baldigst einzureichen an das Bankhaus

Rudolph Strauß
in Frankfurt a/M.

P. S. Wenn die Einrichtung dieser Lotterie nicht gefällt, werde ich gegen Retournirung der Originalloose, bis 3 Tage vor Ziehungsbeginn, die geleistete Einlage sofort wieder zurückvergüten; auf diese Weise hat Niemand bei Ertheilung eines Auftrags irgend ein Bedenken zu tragen, und darf daher um so zahlreichern Bestellungen entgegensehen.

Speyerer Fruchtpreise vom 21. Oct.

Der Centner Weizen 6 fl. 29 kr. Korn 5 fl. 03 kr. Spelz 4 fl. 24 kr. Haser 3 fl. 30 kr. Gerst 4 fl. 23 kr.

„Tod und Verderben allem Ungeziefer!"

Um Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Wanzen und Schwaben ꝛc. selbst, wenn solche noch so massenhaft vorhanden, auf eine leichte und schnelle Art sicher spurlos zu vertilgen, offerire ich meine General-Agentie von ächt amerikanischen Pillen, welche nicht giftig, den Haushaltungen gänzlich unschädlich, in eine kurzen Zeit die weitverbreitete Anerkennung genommen, und sich als das Beste zu diesem Zwecke bewährt haben) — in Packeten gegen Franco-einsendung von 10 Sgr. bis 2 Thlr. und leiste für den Radikal-Erfolg jede Garantie, da das Arcanum und die Zusammensetzung dieser Pillen, der Art sind, daß solche in jedem Falle einen Radikal-Erfolg bestimmt sichern.

Wiederverkäufern gegen Cassa 40% Rabatt.

Concessionirter Fabrikant giftfreier Ungeziefer-Vertilgungs-Mittel.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir am Donnerstag den 16. Oct. unser Institut für Mädchen eröffnet haben, worin Französisch und alle weiblichen Arbeiten, Sticken und Häckeln gelehrt werden. Auswärtige Mädchen können Kost und Logis bei uns erhalten.

Wir empfehlen uns bestens und werden Alles aufbieten, den Wünschen der verehrten Eltern zu entsprechen und bitten um zahlreichen gütigen Besuch.

Landstuhl, den 18. Oct. 1862

Fanny u. Babette v. Precht.

Homburger Frucht- und Brodpreise vom 21. Oct.

Der Centner Weizen 6 fl. 07 kr Korn 4 fl. 26 kr. Spelz 4 fl. 15 kr, Dinkel „ fl. „ kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Gerst „ fl. — kr., 4reihige 3 fl. — Haser 2 fl. 53 kr. Bohnen „ fl. — kr. — fl. Spelzkern 6 fl. 20 kr. Wicken „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr.

1 Kilogramm Weißbrod — kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod — kr
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Rindfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch, I. Qualität 12 kr II. Qualität — kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Zu der am **11ten December d. J.** beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr **100,000, 60,000, 40,000, 20,000 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000,** 3,000, 2,000, 1,000, ꝛc. ꝛc. enthält, sind

Ganze Original-Loose à fl. 7. — kr. (einschließlich Porto)
Halbe „ „ „ 3. 30 „
Viertel „ „ „ 1. 45 „

direct durch Unterzeichneten zu beziehen, welcher sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in **Papiergeld** und **Francs-Marken** oder durch **Postnachnahme** geschehen.

A. Grünebaum,

Hauptcollecteur in Frankfurt am Main.

Am 15. November 1862.

große Ziehung der

Bayer. Eisenbahn-Loose

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehung sicher gewinnen.

Preise des Anlehens;

3	Gewinnste	à fl.	25000	6	Gewinne	à fl.	20000
4	„	„ „	18000	8	„	„ „	16000
1	„	„ „	15000	8	„	„ „	14000
8	„	„ „	12000	23	„	„ „	10000
8	„	„ „	8000	8	„	„ „	7000
8	„	„ „	6000	15	„	„ „	5000
1	„	„ „	3000	50	„	„ „	2000
51	„	„ „	1000	98	„	„ „	500
5	„	„ „	200	505	„	„ „	100

Der geringste Treffer ist fl. 8.

Um bei diesem vortheilhaften Unternehmen die Betheiligung für Jedermann zu ermöglichen, sind für die Ziehung am 15. November dieses Jahres.

1 Loos à fl. 1 —
6 Loose à „ 5 —
14 Loose à „ 10 —

gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme durch unterzeichnetes Bankhaus zu beziehen und erhält jeder Theilnehmer Pläne und Gewinnste franco.

J. H. Doll

Bank- und Staatspapieren-Geschäft in Frankfurt a./M.

Am 15. November 1862

Große Ziehung der

Bayerische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen

Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze.			
3	Gewinne à fl.		25,000.
4	„ „ „		18,000.
1	„ „ „		15,000.
8	„ „ „		12,000.
8	„ „ „		8000.
8	„ „ „		6000.
1	„ „ „		3000.
51	„ „ „		1000.
5	„ „ „		200.
6	Gewinne à „		20,000.
8	„ „ „		16,000.
8	„ „ „		14,000.
23	„ „ „		10,000.
8	„ „ „		7000.
15	„ „ „		5000.
50	„ „ „		2000.
98	„ „ „		500.
505	„ „ „		100.

ꝛc. ꝛc.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Um Jedermann dabei betheiligen zu können ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1. kostet
6 Loose „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direct zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels.

in Frankfurt a/M.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nachher Ziehung gratis zugesandt.

Zweibrücker Frucht- und Brodpreise vom 23. Okt.

Der Centner Weizen 6 fl. 25 kr. Korn 4 fl. 32 kr. Gerste 4 fl. — kr. 4reihige „ fl. — kr. Spelz 4 fl. 03 kr. Milchfrucht „ fl. — kr. Hafer 3 fl. 01 kr. Dinkel 3 fl. 24 kr. Spelzkern „ fl. — kr. Erbsen 3 fl. 52 kr. Kartoffeln 50 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 17 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 28 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 24 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dell'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen. Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 54. Donnerstag den 30. October 1862.

Deutschland.

Pfalz.

Speyer, 24. Oct. In neuerer Zeit werden in der Presse fast aller deutschen Staaten Warnungen vor Auswanderung nach Rußland veröffentlicht, da zahlreiche Erfahrungen dargethan haben, daß alle Versicherungen und selbst schriftliche Contracte von russischen Gutsherrschaften, Fabrikherren u. s. w. sich in der Regel als Täuschungen erweisen. Auch das k. bayerische Staats-Ministerium des Innern hat sich veranlaßt gesehen, unterm 24. lauf. Mts. folgende Entschließung an die Kreisregierungen ergehen zu lassen: Ein Gutsbesitzer in der Krimm ließ im verflossenen Jahre durch seinen Bevollmächtigten, daherige Familien und ledige Personen, als Knechte, Mägde, Ackersleute u. zum Eintritt in seinen Dienst bewegen und denselben zu dem Ende von der Magistratur ausgestellte förmliche Verträge zustellen. Bald nach Ankunft der Leute wurden aber über Nichteinhaltung der Vertragsbedingungen und namentlich über die Verköstigung Klagen laut, welche sich nach näherer Ermittlung, auch als begründet erwiesen. Insbesondere wurde konstatirt, daß die verabreichte Kost ungenießbar sei. Dies veranlaßte den Austritt und die Entweichung der meisten Arbeiter, welche nun, der nöthigen Mittel zur Heimreise entblößt, die Hilfe des bayerischen Consulats in Odessa in Anspruch zu nehmen sich gezwungen sahen. Die königl. Regierung, Kammer des Innern, wird hievon, mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, die untergeordneten Distriktspolizeibehörden anzuweisen, durch geeignete Ausschreibung und Veröffentlichung in den Gemeinden die bayerischen Staats-Angehörigen vor derartigen, mit Gefahr und Verlusten verbundenen Dienstes-Eintritten in der Krimm nachdrucksamst warnen zu lassen.

Dahn, 22 Oct. Heute hat die Gerichtsbehörde aus Zweibrücken in Busenberg auf einen Falschmünzerapparat gefahndet und so vielerlei gefunden, daß in Folge dessen Verhaftung vorgenommen und der Verhaftete nach Zweibrücken abgeführt wurde.

In Germersheim ist am 24 Oct. die Gemeiner'sche Brauerei abgebrannt.

Dienstesnachrichten.

Der geprüfte Forstlehrling Julius Remlin zu Schifferstadt, wurde zum Forstgehilfen bei dem Revier Eppenbrunn, Forstamts Pirmasens, ernannt;

der Forstgehilfe Flor. v. Reis zu Eppenbrunn wurde zum Revier Lemberger-Glashütte, Forstamts Pirmasens, versetzt;

der Forstgehilfe Franz Steinkrimmer in Edenkoben, zum zweiten Actuar beim Forstamte Langenberg befördert.

Auf das im Forstamte Pirmasens erledigte Revier Hersbrg wurde der Forstamtsaktuar Karl Mantel in Lauterecken zum provisorischen Revierförster ernannt.

Ernannt wurden: Pfarrverweser Engelbert von Schönau zum Pfarrverweser von Hauenstein; Pfarrverweser Damm von Zweibrücken zum Pfarrverweser von Niederclickelenbach, Kaplan Philipp von Frankenthal zum Kaplan in Winnweiler, Kaplan Bernay von Winnweiler zum Kaplan in Pirmasens und Neupfarrer Landeel zum Präfecten des bischöflichen Conviktes in Speyer.

Ausland.

München, 26 Oct. Unser Magistrat wird bei der großdeutschen Versammlung in Frankfurt sehr zahlreich vertreten sein.

München, 22 Oct. Aus verschiedenen Anzeichen will man hier schließen, daß die Ansichten, welche Herr Hansemann am Handelstage hier vertrat, auch die Ansichten des Königs von Preußen sind. Bestätigt sich diese Annahme, für welche man mehr denn Einen Grund hat, so dürfte die Hoffnung, daß eine Verständigung in der Zollvereinsfrage angebahnt werde, wohl bald in Erfüllung gehen. (B. C.)

Triest, 21 Oct. Hier angelangte Depeschen melden, daß ganz Griechenland in Aufstande und eine provisorische Regierung ernannt worden sei. Flüchtige Familien aus Akarnanien sind in Santa Maura angelangt.

Wien, 25 Oct. (Ueber Syra und Konstantinopel.) In Athen wurde eine provisorische Regierung eingesetzt und der Sturz der Dynastie proklamirt. — Bulgaris, Kanaris und Zaini stehen an der Spitze des Aufstandes; Der König befindet sich auf einer Rundreise im Peloponnes.

— Maurocordatos ist Präsident der prov. Regierung.

Nachrichten aus Athen, 22 Oct. (Ueber Smyrna.) Der König hat abgedankt und ist abgereist. Man weiß noch nicht wohin.

Nachrichten aus Konstantinopel, 25 Oct. Der neueste Lloyddampfer bringt ein Dekret der provisorischen Regierung in Athen vom 23 d., welches Namens des Volkes und der Garnison die Dynastie für abgesetzt erklärt. —

Frankfurt. Dem Vernehmen nach, wird an der bevorstehenden Versammlung großdeutsch-gesinnter Männer auch Heinrich von Gagern Theil nehmen.

Italien.

Turin, 22 Oct. Garibaldi ist nicht ohne Schwierigkeit nach La Spezia gebracht worden. Dieselbe versichern, es stehe sehr schlimm um ihn; der unnatürliche Appetit der letzten Tage sei wieder verschwunden, der Verwundete habe in 24 Stunden nichts zu sich genommen, auch es sei jetzt zur Amputation zu spät.

Die Constitutionelle versichert, das wirklich ein von Antonelli an den Kaiser gesandtes Unterhandlungsprojekt vorhanden sei, von dem sich aber Niemand einen Erfolg verspreche. Man vermuthe, daß es sich nur darum handle, Zeit zu gewinnen, da die Aufmerksamkeit des Kaisers augenblicklich ganz der preußischen Krisis gewidmet sei.

Turin. Im letzten Ministerrathe sprachen die Minister ihre gegenseitigen Ansichten über den in Paris stattgehabten Ministerwechsel aus und Durando trieb zu einem entschiedenen Auftreten gegen Frankreich, selbst auf die Gefahr eines vollständigen Bruches. Rattazzi schlug vor, sich in Geduld zu fassen und mit aller Ruhe an der Organisirung des Landes zu arbeiten. Da sprang der König, der bis jetzt keine Sylbe gesprochen, unwillig auf, schlug mit der Faust auf den Tisch und rief: „Ich habe das Diplomatisiren satt: ich weiß, was im Neapolitanischen vorgeht. Ich will eine Lösung in der römischen Frage oder Krieg gegen Oesterreich. Eines von beiden muß geschehen." Rattazzi lächelte, die übrigen Minister schwiegen.

Mailand, 20 Oct. Die hiesige Municipalität verweigerte den Vorschlag des Raths Gewelli die Garibaldianer, durch Uebersendung einer Summe von 10,000 Fr. an ihren General zu unterstützen, mit 18 gegen 6 Stimmen.

Frankreich.

Der Kreuzzug, wird aus Paris geschrieben: Herr Drouyn de Lhuys soll gar kein Hehl daraus machen, daß er die Allianz mit England und Oesterreich immer fester zu machen sich bemühen werde, daß sein ganzes Absehen dahin gerichtet sei, Preußen so viel als nur irgend möglich zu isoliren um es dann ganz abhängig von der Kaiserpolitik zu machen.

England.

London, 22 Oct. Bei Lloyds wurden gestern über 100 Schiffsverluste angezeigt und die Telegraphen aus allen Häfen verzeichnen ähnlich die Liste. Kaum ein Punkt der ganzen großbritannischen Küste scheint der Wuth des Ozeans entgangen zu sein. Manche Häfen wie der von Ramsgate, sind gedrängt voll von Fahrzeugen, die sich mit großer Noth und in traurigem Zustande noch rechtzeitig zurückgeflüchtet haben. Fabelhaft groß soll die Zahl der verlorenen Anker und Ketten sein.

Rußland.

Warschau, 20 Oct. Der Ukas über die Emancipation der Juden ist in Ausführung begriffen.

Griechenland.

Athen, 24. Okt. (über Konstantinopel). Die Garnison von Vonitza hat sich empört. Der König soll sich augenblicklich in Calmata befinden. Die eingesetzte, provisorische Regierung besteht aus den HH. Bulgaris Präsident, Canaris und Countos. Die von ihr ernannten Minister sind: Zaimis, Manghinas, Mauromichalis Diamantopulos, Deligiorgis, Kalisromas und Komendoros.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Okt. Eingelangten Mittheilungen zufolge, besteht König Otto dem Schiffe, das ihn führte den Pyräus zu melden, und in der Bai von Salamis zu ankern. Die Vertreter der Mächte begaben sich zu Ihren Majestäten.

Amerika.

Newyork, 11 Oct. Eine blutige Schlacht hat am 9. Oct. zu Perrysville in Kentucky zwischen den Generalen Bragg und Buell stattgefunden, wobei die Unionisten 2000 Mann verloren. Die Südstaatler wurden geschlagen und emsig verfolgt. Morgan hat zu Frankfort die Conföderirten geschlagen, worauf die letzteren verfolgt von den Unionisten, Lexington geräumt haben. 3000 Conföderirte haben Mererburg und Chambersburg in Pennsylvanien besetzt; der Gouverneur hat Truppen dahin abgesandt, um der Invasion Widerstand zu leisten. Die Unionsregierung hat den Gesetzentwurf über die Colonisation der Neger aufgegeben. General Mac Clellans Hauptarmee ist zu Harpersferry. Die Secessionisten marschiren auf Gewysburg in Pennsylvanien um durch Besetzung der Eisenbahnbrücke Mac Clellans Annäherung zu verhindern. Im Congreß der Secessionisten wurde ein Gesetzvorschlag eingebracht, welcher den Secretär des Schatzes beauftragt, Baumwolle zu kaufen oder zu festen Preisen zu exproprieren und dieselben in Europa durch dortige geheime Agenten verkaufen zu lassen. — Derselben Proposition zufolge soll auch das Gesetz aufgehoben werden, welches den Export von Baumwolle aus den vom Feinde besetzten Häfen verbietet, wenn die Baumwolle von fremden Regierungen angekauft worden ist. —

Nur ein Stiefel.

(Humoreske aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

Auf die Weise geht es also auch nicht, versetzte Bella nachsinnend. Wenn mir doch Papa etwas Geld gäbe; Aber von selbst denkt er nie daran und bitten mag ich ihn nicht darum.

Still, Kind, still! Glaubst Du, ich würde selbst von Dir Geldgeschenke annehmen? O nein, so wie ist es mit Robert Speale noch nicht genug. Ich erwarte täglich von Haus einen —" Ich hielt plötzlich inne, als ich Bella ansah, wie trotz allen Myrthils bei Erwähnung des ewigen Wechsels, der niemals einlaufen wollte, ein verhohlenes Lächeln mich zu ironisiren vermochte.

Lach' nur zu Bella, ich werde dich darum nicht schelten und doch kann es nicht lange mehr dauern, dis — Schon ich will weiß daß ich nie mehr von dem verwünschten Wechsel sprechen! Aber ich habe Dir von meinem Onkel Jakob Stare erzählt, der Millionen Dollars im vermögen hat und eine innere Stimme flüsterte mir immer zu, daß er mich in seinem Testamente nicht vergessen wird. Was meinst Du dazu? Ich schrieb vor etwa sechs Monaten an ihn und er hat mir nie geantwortet. Er steht in hohem Alter und kann wohl Gott jetzt schon oft sein. Welch ein Spaß, Bella, wäre es, wenn ich plötzlich ein reicher Mann würde.

Wunderlicher! Wir wollten sofort zu meinem Papa gehen — nein! Zuna dir nach einem Schuhmacherladen, um Dir ein Paar prächtige, allerfeinste Stiefel mit rothen Schäften zu kaufen.

Das würde ein Staat sein, Bella!

Ja und dann gingen wir zum ersten Schneider in der Stadt und bestellten einen reizenden Anzug von — von —

Blau und Silber, Liebe, würde hübsch aussehen bei den rothen Stiefelschäften.

Still, Robert, Du willst mich necken. Wir würden dann uns Equipage anschaffen, vier graue Pferde und einen Kutscher, eine offene Kalesche müßte es sein und darin so fuhren wir durch die Hauptstraßen der Stadt, bis wir an Papa's Haus kämen. Die Pferde würden wiehern und stampfen;

Papa würde zuerst natürlich ärgerlich sein, einen schrecklichen Fluch ausstoßen, an die Thüre laufen und dann —

Nun, und dann? —

Dann würdest Du aus dem Wagen springen, ihm mit einigen, raschen, aber wohlgesetzten Worten Deine Stellung und Umstände auseinandersetzen, daß Du mich liebest bis zur Tollheit —

Richtig! Tollheit das ist das rechte Wort!

Unterbrechen Sie mich nicht, mein Herr! Ich sagte Tollheit, und Du würdest Deine Rede damit schließen, daß Du ihn anständig bätest, sein Kleinod deinen Händen anzuvertrauen, würdest versprechen, es immer werth

halten zu wollen wie, — wie die Juweleu der Hesperiden.

Wohlgetroffenes Gleichniß! und was würde Papa wohl erwidern?

O, er würde immer freundlicher werden, Deine Hand ergreifen, mich ansehen und sagen — Gott im Himmel! ist der Hund toll?

Was? Würde er sich das unterstehen?

Sieh, Robert, er kommt auf uns zu, rette mich, rette mich! —

(Fortsetzung folgt.)

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 24. Oct.

Weizen Franken u. Altbayer 12¼—½ fl. ungarischer 11⅝ fl. — 12 fl. freie Bahn. Spelzkern 12½—⅝ fl. Waizen per Nov. 12 fl. 54 kr. Korn neues, per effectiv — fl. französisches Korn effectiv 10 fl 10 — 20 kr. — per Nov. 10 fl. — Gerst neue Franken und Pfälzer 9 fl. 12—15 kr. per 100 Kilo. Hafer per Okt. fl. — per Nov. 4 fl.— 4 fl. 5 kr. per März u. April 4 fl. 5—10 kr. per 50 Kilo. Kohlsaamen feine Qualität 20 — 20½ fl. ungar. 19½ fl. — frankischer 20 fl. per 175 Pfund. — — Rübsel per effectiv 27 ¾ fl. ohne Faß. — per Nov. u. Dez. 28¼—¾ fl. mit Faß. Mohnsaamen 20 fl. — Mohnöl 32 fl. Leinöl 27½ fl. per 56 Kilogr. Repskuchen 75 — 80 fl. Leinkuchen 90 fl. Mohnkuchen 65—70 fl. per Mille.

Zu der Fruchthalle wurden verkauft:

182	Sack	Weizen	12 fl. 20 kr.	per Sack netto 200	Pf.
189	„	Korn	8 — 57 —	„ „ 180	„
7	„	Gerst	6 — 39 —	„ „ 160	„
36	„	Hafer	4 — 36 —	„ „ 120	„
Weizenmehl 11½ fl. Kornmehl 10½ fl. per 140 Pfund.					

Auflösung der Charade im vorigen Blatt: Rede—Eber.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deis.

Kaiserslauterer Frucht-, Fleisch- und Brodpreise vom 27 Oct.

Bei einem Gesammtumsatze von 3290 Centner wurden verkauft:

Weizen 229, Korn 380, Spelz 1700, Spelzkern 250, Gerst 810, Hafer 1390, Erbsen 100, Kleesaamen — Linsen 40, Wicken 170 Centner.

Der Centner Weizen 6 fl. 15 kr. Korn 4 fl. 30 kr Spelz 4 fl. 13 kr. Dinkel — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Gerst — fl. — kr. Kreibige 4 fl. 32 kr., Hafer 3 fl. 05 kr. Wicken 3 fl — kr. — fl. Spelzkern 6 fl. 08 kr. Linsen — fl. — kr. Erbsen 3 fl. 41 kr.

1 Kilogramm Weißbrod 11 kr.

3 Kilogramm gemischt Brod 21 kr.

3 Kilogramm Kornbrod 19 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Rindfleisch 1. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch, 1. Qualität 12 kr. II. Qualität 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Neustadter Fruchtpreise v. 22. October.

Weizen 6 fl. 25 kr. Korn 5 fl. 03 kr. Spelz 4 fl. 56 kr. Spelzkern 6 fl. 06 kr. Hafer 2 fl. 58 kr. Erbsen — fl. — kr. Gerst kreib. 4 fl. 3 kr. Zweibig — fl. — Linsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. per Centner.

1 Kilogramm Weißbrod — kr.

3 Kilogr. gemischtes Brod 23 kr.

3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weckwiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Landauer Fruchtpreise vom 24. Oct.

Der Centner Weizen 6 fl. 25 kr. Korn 5 fl. 03 kr. Spelz 4 fl. 39 kr. Hafer 3 fl. 30 kr. Gerst 4 fl. 27 kr.

Als ein höchst vortheilhaftes und solides Unternehmen

kann die **am 19ten November schon** beginnende Gewinnziehung der von der hiesigen Regierung errichteten gesammten **großen Staatsgewinn-Verloosung**, in welcher unter 24,000 Loosen, 14,800 — also über die Hälfte — mit Gewinnen von **fl. 20000, 10000 5000**, 30,000, 25000, 20000, 15000, 12000, 10000 ꝛc. ꝛc. zum Vorschein kommen müssen, empfohlen werden. — Originallooose hievon, (welche durchaus nicht mit den sogenannten verbotenen Promessen zu verwechseln sind) kosten hier zur fl. 6 das ganze fl. 3 das halbe, fl. 1. 30 kr. das Viertel, welche gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags durch unter gezeichnetes Handlungshaus sofort zu beziehen sind. Die amtlichen Ziehungslisten erfolgen nach der Ziehung gratis, ebenso wie alle Anfträge portofrei ausgeführt werden. Wer daher nur die geringste Lust fühlt, dem Glücke auf eine wirklich solide Weise die Hand zu bieten, der beliebe gefällige Bestellungen baldigst einzureichen an das Bankhaus

Rudolph Strauß

in Frankfurt a/M.

P. S. Wenn die Einrichtung dieser Lotterie nicht gefällt, werde ich gegen Retournirung der Origin lloose, bis 3 Tage vor Ziehungsbeginn, die geleistete Einlage sofort wieder zurückerstatten; auf diese Weise hat Niemand bei Ertheilung eines Auftrags irgend ein Bedenken zu tragen, und darf da her um so zahlreicheren Bestellungen entgegensehen.

Am 19. und 20. November

Große Staats-Gewinne-Verloosung

mit Hauptpreisen von: fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten 6 fl., halbe 3 fl., viertel 1 fl. 30 kr.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt

Franz Fabricius,

Staats-Effecten-Handlung

in Frankfurt am Main.

Worms, 24. October.

(Handelsbericht.) Das Wetter blieb in den ersten Tagen der Woche kühl und naß, wurde aber gegen Ende derselben etwas freundlicher. Das Getreidegeschäft eröffnete sich in dieser Woche in Gerste lebhafter, dieselbe war selbst zu höherem Preise nicht in genügenden Quantitäten zu haben. Die Stimmung für Weizen und Roggen hat sich noch nicht geändert.

Weizen Pfälzer 13 fl.

ungarischer 12¼—½ fl. Spelzkern 13 fl. Korn 10⅓—½ fl. Gerst 9¾—¾ fl. Bohnen weiße 11½ fl. Alles per 200 Pfund. — Hafer 4⅓o fl. per 50 Kilo. — Weizenmehlfluß 15 fl — Steiner Kornverschluß 11 fl — Mehl in Paris ohne 10⅔ fl. per 70 Kilogramm. — Roggen 20—21 fl. per 85 Kilogr. Rübsel 28¼—¾ fl Mohnöl 32½ fl. Leinöl 26½—¾ fl per 56 Kilo. gumm. — Repskuchen 64 — 80 fl. per Mille. Braunmehn 28 fl. per 160 Liter (50 pCt. Trailles.)

Deutsche Kleesaat 24 — 27 fl.,

Bei der am 11ten December d. J. beginnenden Ziehung der
großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung
garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die, bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr
100,000, 60,000, 40,000, 20,000
10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000,
3,000, 2,000, 1,000, ꝛc. ꝛc. enthält, sind

Ganze Original-Loose à fl. 7 — kr. (einschließlich Porto)
Halbe „ „ „ 3. 30 „
~~Viertel „ „ „ 1. 45 „~~

Direct durch Unterzeichneten zu beziehen, welcher sich zur porto-freien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in Papiergeld und Francs-Blacken oder durch Postnachnahme geschehen.

A. Grünebaum,
Hauptcollecteur in Frankfurt am Main.

Am 15. November 1852.
Große Ziehung der

Bayer. Eisenbahn-Loose

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehung sicher gewinnen.

Preise des Anlehens:

3 Gewinne à fl.	25000	6 Gewinne à fl.	20000
1 „ „	18000	8 „ „	16000
1 „ „	15000	8 „ „	14000
1 „ „	12000	23 „ „	10000
8 „ „	8000	8 „ „	7000
8 „ „	6000	15 „ „	5000
10 „ „	3000	50 „ „	2000
51 „ „	1000	68 „ „	500
3 „ „	200	505 „ „	100

Der geringste Treffer ist fl. 8.

Um den diesem vortheilhaften Unternehmen die Betheiligung für Jedermann zu ermöglichen, sind für die Ziehung am 15. November dieses Jahres

1	Loos	à „	1 —
5	Loose	à „	5 —
14	Loose	à „	10 —

gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme durch unterzeichnetes Bankhaus zu beziehen und erhält jeder Theilnehmer Pläne und Gewinnte franco.

J. H. Döll
Bank- und Staatspapieren-Geschäft in Frankfurt a. M.

Am 15. November 1852.
Große Ziehung der

Bayerische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze.

3	Gewinne à fl.	25,000.	
1	„ „	18,000.	
1	„ „	15,000.	
8	„ „	12,000.	
8	„ „	8000.	
8	„ „	6000.	
1	„ „	3000.	
51	„ „	1000.	
5	„ „	200.	
6	Gewinne à „	20,000.	
8	„ „	16,000.	
8	„ „	14,000.	
23	„ „	10,000.	
8	„ „	7000.	
15	„ „	5000.	
50	„ „	2000.	
98	„ „	5000.	
505	„ „	100.	

ꝛc. ꝛc.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen ist die Eintheilung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hiezu nur fl. 1 kosten
6 Loose „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels
zu Frankfurt a/M.

Die bekannten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nach der Ziehung gratis zugesandt.

Kuseler Frucht- und Brodpreis
vom 24. Okt.

Der Centner Weizen „ fl. „ kr.
Korn 4 fl. 40 kr. Gerste 4 fl. 15 kr.
Kreihige „ fl. — kr. Spelz 4 fl. 07 kr.
Mischfrucht „ fl. — kr. Haser 2 fl. 52 kr.
Dinkel 3 fl. 24 kr. Spelzkern „ fl. — kr.
Erbsen 3 fl. — kr. Kartoffeln 54 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 17 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 28 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Bäar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dreh'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Pfälzinger Bote

Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr, — Bestellungen „beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Die „Inserations-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 55 Sonntag den 2. November **1862.**

Deutschland.

München, 29 Oct. Durch das Londoner Protokoll vom 26 November 1852 ist bekanntlich der bayerischen Dynastie die Nachfolge auf den griechischen Thron garantirt worden. Die Aufrechthaltung dieses von Frankreich, England und Rußland und Bayern unterzeichneten Protokolls, sowie überhaupt die griechische Frage, soll gestern Gegenstand einer längeren Besprechung zwischen Sr. Majestät dem König und dem Staatsminister des Aeußern, Frhrn. v. Schrenck, gewesen sein. Schon Vormittags wurde der k. Staatsminister in die k. Residenz beschieden. Nachmittags hatte der von Augsburg hieher berufene Generallieutenant v. Feder, welcher bekanntlich Bayern in Athen längere Zeit vertreten hat, bei Seiner Majestät dem König eine besondere Audienz und hierauf wurde derselbe zur k. Tafel geladen.

Wien, 29 Oct. In Folge der griechischen Ereignisse sind vier Kriegsschiffe unter dem Linienschiffscapitän Pock zum Schutze des österreichischen Eigenthums und Handels in die griechischen Gewässer abgegangen.

Es cursiren falsche baierische Halbguldenstücke mit der Jahreszahl 1856; sie sind nur am Kranze zu erkennen, da sie aus Zinn bestehen, sonst aber sehr täuschend nachgemacht sind.

Zu Leer in Hannover ist die Kirche ausgeraubt worden. Im Amte Berum cursiren falsche Thaler preußischen Gepräges.

Italien.

Venedig, 29 Oct. König Otto von Griechenland ist heute Nachmittag auf der englischen Corvette Scylla hier angekommen.

Frankreich.

Paris, 28 Oct. Die Ereignisse in Griechenland haben die hiesige diplomatische Welt in nicht geringe Aufregung gestürzt.

Die „France" versichert der König Otto habe nicht abgedankt, sondern erklärt, daß die Gewaltthätigkeit, deren Opfer er sei, sich auf keinen inconstitutionellen Akt seinerseits gründe; er behalte sich seine Rechte vor; die griechische Frage sei eine europäische Frage, über die Europa zu erkennen habe.

Nach den Blättern begibt sich das englische Geschwader nach dem Piräus und das französische Evolutionsgeschwader werde nach Griechenland gehen.

Toulon, 27 Oct. Das französische Mittelmeergeschwader geht heute Abend nach Griechenland ab.

England.

Aus London wird gemeldet, Times und Daily News sprechen die Ueberzeugung aus, daß die europäischen Mächte sich nicht in die griechischen Händel einmischen werden.

— Die Morning Post vermuthet, der Aufstand sei von Rußland angestiftet. —

Die Morning Post wiederholt die Behauptung, daß Rußland und Italien die griechische Revolution beeinflußt haben, England werde aber aus verschiedenen Gründen nicht gestatten, daß die Revolution in eine Verschwörung gegen die Türkei verwandelt werde.

Griechenland.

Ueber die Entstehung und die Natur des griechischen Aufstandes waltet noch immer tiefes Dunkel. Nur so viel geht aus der neuesten Depesche, die über Konstantinopel eingetroffen ist, hervor, daß die Gesandten der Mächte Athen verlassen haben; König Otto habe nicht abgedankt.

— Die Führer der Aufständischen zu Vonitza haben die Bevölkerung gegen die Türken unter die Waffen gerufen. Eine türkische Division hat Arta besetzt, um die Griechen zurückzuwerfen. Man versichert, der Name des Herzogs von Leuchtenberg werde der griechischen Bewegung beigemengt. In Athen wurde eine Adresse an die Jonier unterzeichnet, um von ihnen ihre Vereinigung mit dem Königreich Griechenland zu verlangen.

Türkei.

— Die türkische Armee, die auf Friedensfuß gesetzt werden sollte, hat Gegenbefehl erhalten, und ein bedeutendes Truppencorps hat Ordre, sich an die Grenze zu begeben, um die sehr türkenfeindlich gesinnte Provinz Livadien zu überwachen.

An das Bürgermeisteramt Pirmasens

Geehrtes Bürgermeisteramt wird andurch höflichst ersucht, die handeltreibenden Bewohner seines Amtsbezirks, die mit ihrer Anmeldung zum Handelsregister noch im Rückstande sind, auffordern zu lassen, die durch das Handelsgesetzbuch vorgeschriebene Anmeldung zum Handelsregister des hiesigen Handelsgerichts zu machen, widrigenfalls sie durch Ordnungsstrafen, die bis zu 300 Gulden gesteigert werden können, hiezu angehalten werden müssen. Diese Anmeldungen haben in kürzester Frist zu geschehen, da der gesetzlich festgesetzte Termin (1. October) bereits abgelaufen ist und die Säumigen eigentlich jetzt schon strafbällig wären.

Form

der Anmeldung zum Firmenregister.

Der unterzeichnete Salomon Kunz erklärt hiermit, daß er unter der Firma: „Salomon Kunz" an hie-

figem Orte ein Kurzwarengeschäft betreibt, daß er sich dieser Firma auch ferner bedienen wird und dieselbe wie folgt, zeichnet:

Zweibrücken, den 1. Oktober 1862.

Salomon Kunz.

Vorstehende Unterschrift wird hiermit als ächt beglaubigt.

Zweibrücken, den 1. October 1862.

Das Bürgermeisteramt.

Form

der Anmeldung zum Gesellschaftsregister.

Die unterzeichneten Handelsleute Peter Simon u. Christian [illegible] in Homburg wohnhaft, erklären hiermit, daß zum Betreibung eines Holzhandels eine offene Handelsgesellschaft unter der Firma: „Simon und Braun“ errichtet haben, welche ihren Sitz in Homburg und am 1. Mai 1860 begonnen hat. Jeder der Gesellschafter ist berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten und dieselben zeichnen die Firma wie folgt:

Peter Simon zeichnet: Simon und Braun.

Christian Braun zeichnet: Simon und Braun.

Homburg, den 1. Oktober 1862.

Peter Simon. Christian Braun.

Vorstehende Unterschriften der Handelsleute Peter Simon und Christian Braun werden hiermit als ächt beglaubigt.

Homburg, den 2. Oktober 1862.

Das Bürgermeisteramt.

Hat der betreffende Firmendeclarant in seinem Geschäfte einen Procuristen bestellt, so ist hievon in der Anmeldung auch Erwähnung zu thun und der Procurist hat der Anmeldung ebenfalls seine beglaubigte Unterschrift beizusetzen.

Verpflichtet zur Anmeldung sind: Jeder der gewerbsmäßig Handelsgeschäfte treibt; dazu gehören außer den Kaufleuten mit offenen Läden, beispielsweise: Gerber, Bankiers, Apotheker, Bierbrauer (insofern sie nicht ihr Bier ausschließlich in ihrem Wirthschaftslocal verzapfen), Buchdrucker, Färberei- und Webereibesitzer, Fabrikanten, Händler mit Getreide, Wein, Vieh, Holz, Uhren, Hüten, und Kohlen ꝛc.), Handelsmüller, Seifensieder ꝛc.

Die Anmeldung muß auf 7 kr. Stempel geschrieben sein, und für eine Firma 2 fl. 54 kr. und für eine offene Handelsgesellschaft 3 fl. 48 kr. zur Deckung der Kosten eingezahlt werden.

Zweibrücken, den 24. October 1862.

Die Kanzlei des k. Handelsgerichts.

Bruch, funkt. Gerichtschreiber.

Zur Aufmunterung und Beherzigung.

Motto:

„Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!“ —

Es war in den Decembertagen des vorigen Jahres, also in einer Zeit, wo die Natur scheinbar schläft und trauert, innerlich aber neues Leben schafft und stärkt, und wo in gleicher Weise auch die Herzen der Menschen sich vorbereiten zu hohen Festen und in ihrer gehobenen Stimmung empfänglicher sind für alles Gute, das von Außen kommt, als urplötzlich aus dem Süden unseres Bayerlandes ein heller Lichtstrahl fiel in die Herzen der besorgten und zum Theil bekümmerten Lehrer Bayerns. Was Mancher lange ersehnt, war auch durch diesen Lichtstrahl gegeben, nämlich eine geistige Anregung.

Zu Regensburg, der alten Donaustadt, der Residenz der Ratisbonenser, reichten sich die Lehrer Bayerns die Hand zum Bruderbunde, zur geistigen und sittlichen Stütze, zur Erziehung der Jugend und zur Förderung des Volksschulwesens. Gewiß ein schöner Zweck, welcher eine allgemeine Theilnahme erheischt, dessen Wichtigkeit von Niemand verkannt werden kann.

Wer erinnert sich nicht an die guten, wohlthätigen und an die schlimmen schädlichen, immerhin folgenreichen Einflüsse der Erziehung und Schuldisciplin seiner Kinder- und Jugendzeit. Die Erziehung ist Erdreich- und Pflege zugleich, in welcher das zarte Pflänzchen heranwächst, sie ist die Grundlage, sie ist der Anfang des Menschenloses, des Lebensglückes und alle bedeutenden Wendungen und Schicksale eines Menschenlebens datiren sich auf sie zurück. Wer hat diese Wahrheit nicht schon gefühlt! Wer sollte aber auch die Schwierigkeit nicht erkennen, die Pflicht und das Amt der Erziehung hat.

Darum nun hat sich der bayerische Volksschullehrer-Verein zu Regensburg gebildet, welcher sich bereits über alle Gauen unseres großen Vaterlandes erstreckt und auch in der Pfalz Anhänger und Mitglieder zählt; denn bereits hat sich am 6. August d. J. zu Landstuhl ein Bezirksverein gebildet und seinen Anschluß an den bayerisch Volksschullehrerverein erklärt.

Der bayerische Lehrerverein — wir wüssen diese Ueberzeugung aussprechen — vertritt keine Partei und steht in keiner Beziehung auf einem exclusiven Standpunkte. Unterricht und Erziehung der Jugend, Fortschritt der Schule und Förderung der geistigen Interessen: das ist es, was der Verein im Auge hat. Um dies Ziel leichter zu erreichen, treten die Mitglieder des Vereines aus ihren engen Schranken heraus vor die Oeffentlichkeit. Dort wollen sie im Verein mit Fachmännern, mit Standesgenossen und Fremden der Schule und der Lehrer berathen, wünschen und, wo es noth thut, auch thun.

Welcher Lehrer sollte sich darüber nicht freuen und welcher wollte da gar zurückbleiben? —

Keiner will zurück bleiben, wo es einen solchen edlen Zweck gilt und dies haben auch die Pfälzer Lehrer bei Gelegenheit der Grünenwaldstiftung bewiesen; denn aus allen Gauen unserer Pfalz waren sie zusammengeeilt und haben zum Schlusse auch Hand an's Werk gelegt, sich einander die Bruderhand zu reichen und einen pfälzischen Lehrerverein zu gründen; aber beklagenswerth ist es, daß dieser Verein sich nicht an den bayerischen Volksschullehrerverein anschließen will, der doch ein Landesverein ist und das ganze Vaterland umschließt, und in dem sich vereint die Lehrer die Bruderhand reichen in heiliger Sache. (Schluß folgt.)

Bilder aus der Vorzeit.

Zerstörung der Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Am 5 Juni sandte Schenk von Tautenau durch einen Knaben ein Schreiben an die Fürsten, worin um eine Unterredung und um sicheres Geleit gebeten ward. Nachdem Beides bewilligt worden war, kamen Schenk Wilhelm von Tautenburg (der Bruder des Schloßhauptmanns) ein Zobel, Berlichingen und 3 Fußknechte, durch einen pfalzgräflichen Trompeter geleitet, zu dem obersten Feldhauptmanne, Wilhelm von Renneberg, und den Kriegs

räthen der Fürsten, nämlich den pälzischen: Graf Kuno, Herr zu Westerburg, Schenk Eberhard, Herr zu Erbach, und Ritter Reinhard von Neueneck; den trierischen: Gerlach, Herr zu Nieder-Ysenburg und Vollmar von der Layen; und den hessischen: Graf Georg von Königstein und Hermann von Molsperg, des Landgrafen Marschall. Die Besprechung fand in dem verbrannten Orte unterhalb des Schlosses statt. Da die Fürsten das Schloß nebst Allem, was darin war, begehrten, die Abgeordneten aber sich darauf aber nicht einließen, so wurden diese wieder in das Schloß zurückgeleitet. Indeß hielt man mit der Beschießung ein. Bei einer gleich darauf wiederholten Aufforderung des Herolds bot man den Eingeschlossenen freien Abzug an; jedoch sollten sie Alles im Schlosse zurücklassen und sich verpflichten, den sämmtlichen Erben und Anhängern keinen Beistand mehr zu leisten, überhaupt gegen die Fürsten, so lange noch diese Fehde dauert, nichts zu unternehmen. Da es schon spät war, so gab man zur Antwort bis nächsten Tag Zeit. An andern Morgen (6. Juni) rief der Herold abermals vor das Schloß, um die Antwort zu begehren. Schenk Ernst bat jetzt, man möge ihn zum Feldhauptmann führen, was man ihm nur unter der Bedingung zusagte, daß er auf die Aufforderung genügende Antwort bringe. Darauf kam Schenk Wilhelm mit 4 Begleitern aus dem Schlosse und bat um billigere Bedingungen. Umsonst. Bei dem, was frühere der Trompeter auf einem Zettel (den er auf einem weißen Stabe getragen und dann überreicht) und der Herold mündlich angebracht hatten, beharrten die Fürsten. Da überzog man endlich das Schloß, und Schenk Ernst kam jetzt zu dem Feldhauptmanne, um wegen seines Beehaltens um Verzeihung zu bitten, was allerdings mit seinem feinen Leobe nicht zum Besten haemonirte. Indeß sagte er zur Rettung seiner Ehre, daß er das Schloß, welches ohnehin schrecklich zerschossen sei, nur darum übergeben habe, weil ihn die aufrührerischen Fußknechte dazu genöthigt hätten und nur noch 57 wehrhafte Männer im Schlosse gewesen seien.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Als ein höchst vortheilhaftes und solides Unternehmen

kann die **am 19ten November schon** beginnende Gewinnziehung der von der hiesigen Regierung ereigneten garantierten großen **Staatsgewinn-Verloosung,** in welcher unter 28,000 Loosen, 14,800 — also über die Hälfte — mit Gewinnen von fl. **200000, 100000, 50000,** 30,000, 25000, 20000, 15000, 12000, 10000 ꝛc. ꝛc. zum Vorschein kommen müssen, empfohlen werden. — Originalloose hiezu, (welche durchaus nicht mit den sogenannten verbotenen Promessen zu verwechseln sind) kosten hiezu nur fl. 6 das ganze, fl. 3 das halbe, fl. 1. 30 kr. das Viertel, welche gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags durch unterzeichnetes Handlungshaus sofort zu beziehen sind. Die amtlichen Ziehungslisten erfolgen nach der Ziehung gratis, ebenso wie alle Aufträge portofrei ausgeführt werden. Wer daher nur die geringste Lust fühlt, dem Glücke auf eine wirklich solide Weise die Hand zu bieten, der beliebe geneigte Bestellungen baldigst einzurichten an das Bankhaus

Rudolph Strauß

in Frankfurt a/M.

P. S. Wenn die Einrichtung dieser Lotterie nicht gefällt, werde ich gegen Retournirung der Originalloose, bis 3 Tage vor Ziehungsbeginn, die geleistete Einlage sofort wieder zurückvergüten: auf diese Weise hat Niemand bei Ertheilung eines Auftrags irgend ein Bedenken zu tragen, und darf daher nur so zahlreicheren Bestellungen entgegensehen.

Am 19. und 20. November

Große Staats-

Gewinne = Verloosung

mit Hauptpreisen von: fl. 200,000, 100 000, 50,000, 30,000, 25,000, 20 000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten 6 fl., halbe 3 fl., viertel 1 fl. 30 kr.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt

Franz Fabricius,

Staats-Effecten-Handlung

in Frankfurt am Main.

Homburger Frucht- und Brodpreise vom 29. Oct.:

Weizen 6 fl. 21 kr. Korn 4 fl. 29 kr. Spelz 4 fl. 17 kr. Spelzkern „ fl. — kr. Hafer 2 fl. 53 kr. Erbsen 3 fl. 40 kr. — Gerst 4reih. „ fl. — kr. 2reihig „ fl. — Linsen „ fl. — kr. Wicken „ fl. — kr per Centner.

1 Kilogramm Weißbrod — kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod 23 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weckgewicht 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kühfleisch I. Qualität 14 kr. II. Quatät 12 kr. Kalbfleisch, I. Qualität 12 kr. I. Qualität — kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Zw. ibrücker Frucht-, Fleisch- und Brodpreise vom 30 Oct.

Der Centner Weizen 6 fl. 02 kr. Korn 4 fl. 31 kr. Spelz 4 fl. 06 kr. Dinkel 3 fl. „ kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Gerst 4 fl. 12 kreihige 3 fl. 18 kr. Hafer 2 fl. 48 kr. Wicken „ fl. — kr. — fl. Spelzkern 6 fl. 10 kr. Linsen „ fl. — kr. Erbsen 3 fl. 31 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 16 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 27 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch I. Q. 12 kr. II. Qualität mittelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr

Neustadter Fruchtpreise vom 28. Oct.

Der Centner Weizen 6 fl. 34 kr Korn 5 fl. 03 kr. Spelz 4 fl. 54 kr Hafer 3 fl. 48 kr. Gerst 4 fl. 34 kr.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 30 October.

Pistolen	fl. 9 38½	39½
Preuß-Friedrichsd'or „	9 56	57
Holl. 10 fl. Stücke „	9 45	46
Rand-Dukaten „	9 33	34
20 Francs-Stücke „	9 21½	22½
Engl. Souvereigns „	11 38	39
5 Frankenthaler „	—	—
Russische Imperiales „	9 38	39
Gold pr Zollpfund „	803	804
Alte österr. 20 pfdPfd. „	30 24	G.
Rand Zwanzige- „	30 12	G.
Preuß. Cassenscheine	1 45⅞	46½
Hochhalt. Silb. pr Zollpfd.	52	52
Gold pr Zollpf.	803	808
Dollar in Gold	2 25	26

Zu der am **11ten December d. J.** beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr

100,000, 60,000, 40,000, 20,000
10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000,
3,000, 2,000, 1,000, 2c. 2c. enthält, sind

Ganze Orginal-Loose à fl. 7. — kr. (einschließlich Porto)
Halbe „ „ „ 3. 30 „
Viertel „ „ „ 1. 45 „

direct durch Unterzeichneten zu beziehen, welcher sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in **Papiergeld** und **Franco-Marken** oder durch **Postnachnahme** geschehen.

A Grünebaum,
Hauptcollecteur in Frankfurt am Main.

Am 15. November 1862.
große Ziehung der
Bayer. Eisenbahn-Loose
Jedes Loos muß im Laufe der Ziehung sicher gewinnen.
Preise des Anlehens;

3	Gewinnste	à fl.	25000	6	Gewinne	à fl.	200
4	„	„ „	18000	8	„	„ „	16000
1	„	„ „	15000	8	„	„ „	14000
8	„	„ „	12000	23	„	„ „	10000
8	„	„ „	8000	8	„	„ „	7000
8	„	„ „	6000	15	„	„ „	5000
1	„	„ „	3000	50	„	„ „	2000
51	„	„ „	1000	98	„	„ „	500
5	„	„ „	200	505	„	„ „	100

Der geringste Treffer ist fl. 8.

Um bei diesem vortheilhaften Unternehmen die Betheiligung für Jedermann zu ermöglichen, sind für die Ziehung am 15. November dieses Jahres.

1 Loos à fl. 1 —
6 Loose à „ 5 —
14 Loose à „ 10 —

gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme durch unterzeichnetes Bankhaus zu beziehen und erhält jeder Theilnehmer Pläne und Gewinste franco.

J. H. Döll
Bank- und Staatspapieren-Geschäft in Frankfurt a/M

Am 15. November 1862
Große Ziehung der
Bayerische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen
Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze.

3	Gewinne	à fl.	25,000.
4	„	„ „	18,000.
1	„	„ „	15,000.
8	„	„ „	12,000.
8	„	„ „	8000.
8	„	„ „	6000.
1	„	„ „	3000.
51	„	„ „	1000.
5	„	„ „	200.
6	Gewinne	à „	20,000.
8	„	„ „	16,000.
8	„	„ „	14,000.
23	„	„ „	10,000.
8	„	„ „	7000.
15	„	„ „	5000.
50	„	„ „	2000.
98	„	„ „	5000.
505	„	„ „	100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hiezu um fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels.
in Frankfurt a/M.

Die beliebten ersten Nro. von 1 bis 500 sind verfügbar. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nach der Ziehung gratis zugesandt.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 29. Okt.

Der Centner Weizen 6 fl. 06 kr. Korn 4 fl. 33 kr. Gerste „ fl. — kr. Kreibige „ fl. — kr. Spelz 4 fl. 15 kr. Mischfrucht „fl. —kr. Hafer 2 fl. 53 kr. Dinkel „ fl. — kr. Spelzkern „ fl. — kr. Wicken 3 fl. — kr. Kartoffeln — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 16 kr.

3 Kilogramm gemischt Brod 26 kr.

3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kost 2 kr.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Döll'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Pickinger Bote

Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 56 Sonntag den 6. November **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Das Kreisamtsblatt vom 28 Oct. veröffentlicht zum erstenmal das Erkenntniß eines pfälzischen Zuchtpolizeigerichtes, wodurch 2 Ausländer wegen Diebstahls nebst Gefängnißstrafe zur Landesverweisung verurtheilt worden.

Zur Erbauung einer protestantischen Kirche in Frankenstein ist die Erhebung einer Kirchencollecte in den prot. Kirchen der Pfalz am 2ten Weihnachts- oder an dem Neujahrstage bewilligt worden.

Der Planet Mars zeigt sich gegenwärtig im schönsten Strahlenglanz am südöstlichen Firmament und erscheint so groß, daß man mit guten Instrumenten die Schneefelder und hellen Flächen deutlich wahrnehmen kann. Der Planet befindet sich jetzt in seiner nächsten Erdnähe was ungefähr nach 780 Jahren einmal einzutreten pflegt.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben d. d. München den 29. October 1. Jahres bescheiden, die erledigte protest. Pfarrstelle zu Neuhäusel, Dec. Homburg, dem bisherigen Pfarrer zu Hermersberg, Dec. Pirmasens Friedrich Candidus, und die neuergründete protest. Pfarrstelle zu Ludwigshafen, Dec. Speyer, dem bisherigen Pfarrer zu Godramstein, Dec. Landau, Carl Friedrich Jakob Ludwig Keim, allergnädigst zu verleihen.

Durch Consistorial-Verfügung wurde die Verweserei der Pfarrei Mittelbrunn, Decanats Homburg, dem bisherigen Vicar in Mimbach, Heinrich Wilhelm Justus Rauch, und das Vicariat daselbst dem Pfarramtscandidaten Friedr. Carl August Brecht von Waldfischbach, dann das Privatvicariat bei Pfarrer Diethmann in Rechtenbach dem Pfarramtscandidaten Lieberich, bisher in Minfeld, vom 16. November an, übertragen.

München, 1 Nov. 33. MM. der König und die Königin haben sich kurz nach 12 Uhr nach Holzkirchen begeben, um dort das griechische Königspaar, welches um 1¾ Uhr hier eintrifft, zu begrüßen. Die Bevölkerung strömt massenhaft nach dem Bahnhofe der Ankunft des Königs Otto harrend.

Niederbayern. In der Gegend von Mühldorf ist das Landvolk in großer Aufregung. Ein Einödhof nach dem andern brennt ab und die Leute wagen kaum mehr sich zur Kirche zu entfernen. Da bei allen diesen Brandfällen das Feuer regelmäßig um 11 Uhr Mittags ausbricht, vermuthet man mit Grund böswillige Brandstiftung.

In Breitenbach im bayerischen Walde hat es stark geschneit; der Schnee liegt über 1 Schuh hoch.

Bei dem Orte Tegernheim bei Regensburg fand man vor einigen Tagen die Reste eines weiblichen Leichnams etwa 1 Fuß tief unter der Erde. In dem Skelet staken noch 2 Messer, mit denen der Mord vollbracht worden zu sein scheint; an dem Fingerknochen fand sich auch noch der Fingerhut der Ermordeten vor.

In einem Gasthause in Mannheim erhob sich am 22 October ein junger Mann, Namens August Beith aus Constanz; derselbe hatte seine Baarschaft in Wiesbaden auf der Spielbank verloren und in Folge dessen zu diesem Schritte veranlaßt worden.

(Sachsen.) In Geier brannten am 26 Oct. Nachts 75 Häuser nebst den Hintergebäuden ab, wodurch 170 Familien obdachlos wurden. Eine Frau ist erstickt und 3 Personen stark beschädigt worden.

Italien.

Turin. Lafarina wird nach Griechenland reisen. Die Regierung leudet ihn dahin ab, um auf die Entschlüsse der demnächst zusammentretenden Constituante zu Gunsten des Herzogs von Nosia zu wirken.

La Spezya, 30. Oct. Gestern fand die Konsultation Garibaldi's durch 17 Aerzte statt. Die Untersuchung der Wunde konnte nur unvollständig geschehen in Folge der Schmerzen des Kranken, man wird sie deshalb wiederholen müssen, um endlich den Sitz der Kugel ausfindig zu machen und sie herauszuschneiden. Im Uebrigen ist der gegenwärtige Zustand Garibaldi's befriedigend und verlangt keine wundärztliche Operation.

England.

London. Die Times sagt: Das griechische Volk sei berechtigt, sich seine neue Regierung zu wählen und Europa soll sich dabei nicht einmischen. Ueberhaupt dürfe Griechenland nicht daran denken, seinen türkischen Nachbar zu behelligen. England wünsche, nicht die Erwählung des Prinzen Alfred zum Könige von Griechenland und würde protestiren gegen die Wahl des Herzogs von Leuchtenberg, des Grafen von Flandern und des Fürsten Pystianti.

Griechenland.

Nachrichten aus Athen, 30 Oct. Die provisorische Regierung ist überall anerkannt. Die Bürger und die Studenten haben sich organisirt und bewachen die Hauptstadt. Das Vermögen des Königs wird herausgegeben.

In Athen sind beim Ausbruch der Revolution Soldaten und Volk in den k. Palast gedrungen und haben Alles zerschlagen, geraubt und die Bewohner vertrieben. An die königl. Zimmer wurden die Staatsregel angelegt, der Hofgarten verwüstet, mehrere Menschen getödtet.

Pyräus wurde der Stadtcommandant von den Soldaten ermordet. Die Nachrichten aus Patras und Missolunghi lauten ebenfalls trübe.

Der König hat vor seiner Abreise zu Salamis eine Proclamation erlassen, welche durch Vermittlung der Gesandten nach Athen gebracht worden ist, sie erinnert an die Bemühungen und Wohlthaten des Königs, welcher nach seinem Geburtslande zurückkehrt. Von einer Thronentsagung keine Erwähnung.

Die Proklamation der provisorischen Regierung weist auf die Allgemeinheit der revolutionären Bewegung hin, bezeichnet als Aufgabe der provisorischen Regierung die Aufrechthaltung der constitutionellen Monarchie; die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehung nach Außen und die Einberufung der Nationalversammlung.

In Arkarnanien empörte sich die Besatzung, band die Offiziere, nahm die Kassen in Besitz und verübte allerlei Gräuel.

Amerika.

Newyork, 22. Okt. Die Rebellen sind am 6. bei Lavergne, 15 Meilen westlich von den Unionisten angegriffen und geschlagen worden; sie haben 170 Gefangene verloren.

Zur Aufmunterung und Beherzigung.

(Schluß.)

Die Lehrer der Pfalz sollen nicht isolirt stehen, sondern auch bei ihnen gelte der Wahlspruch: „Bayern und Pfalz, Gott erhalt's!" — auch sie unschließe das große Band der Einracht, welches uns alle im ganzen Bayerlande verbinden soll; denn auch uns umschließt das landesväterliche Herz Seiner Majestät unseres erhabenen Königs, welcher zu uns allen gesprochen: „Ich liebe meine Lehrer!" — Und gewiß die Pfälzer Lehrer begreifen ihre Aufgabe; denn sie sind ja berufen, an den Grenzmarken Deutschlands zu wachen, daß deutsche Sitte und Bildung erhalten bleibe, und daß die vielgerühmte deutsche Treue in den Schulen gepflegt und die Liebe zum Vaterlande in den Herzen der Jugend geweckt und zur heiligen Begeisterung angefacht.

Wir können stolz sein auf unser Vaterland, auf Bayern, das von einem edlen, für alles Wahre, Gute u. Schöne begeisterten Könige, von einem wahrhaft deutschen Fürsten, regiert wird, dem das Wohl des Landes und das Wohl seines Volkes wahrhaft am Herzen liegt und der durch geistige Bildung seines Volkes das Bayerland auf die Stufe erhebt, zu der es unter den Völkern berufen, zu einem Achtung gebietenden Staate im großen deutschen Vaterlande.

Darum theure Amtsgenossen, Pfälzer Lehrer! schaart Euch vereint um den bayerischen Lehrerverein und stellt Euch nicht durch Gründung eines pfälzischen Lehrervereins isolirt, sondern schließt Euch an den Landesverein an und zeigt als Männer und als Brüder, die nach einem Ziele streben und denen die Erziehung und das Wohl der Jugend am Herzen liegt. Darum gliedrte Collegen und der Pfalz, auf zum bayerischen Lehrerverein; denn:

Was paßt, das muß sich gründen,
Was sich versteht sich finden,
Was gut ist sich verbinden,
Was liebt zusammen sein.
Was hindert muß entweichen,
Was krumm ist muß sich gleichen,
Was fern ist sich erreichen,
Was keimt muß gedeih'n.

Wir müssen uns also, wollen wir unsere Aufgabe ganz erfüllen, eng verbinden; es muß und bei allen unsern Handlungen die Liebe leiten; wir müssen nur das Gute wollen und durch gegenseitigen freimüthigen Austausch unsere Ansichten läutern. Alles, was dem Aufschwunge unseres Berufslebens entgegen treten könnte, müssen wir zu verbindern suchen und stets um der Sache willen unser Urtheil beschränken. Unser Streben gelte dem Wohle der vaterländischen Jugend und dieses Ziel zu erreichen, sei das Alpha und Omega unseres Lebens, sei unser erster und letzter Gedanke. Auf diese Weise werden wir auch unsere Pflichten vollkommen erfüllen, und der Volksschule jene Stellung erringen und sichern, die ihr in Anbetracht ihrer Bedeutung gebührt.

Darum, geliebte Collegen, seit aufrichtig und thut um der guten Sache willen Euer Herz! Sonderinteressen verschließen und vereint Euch als Pfälzer Lehrer mit Euern andern bayerischen Brüdern; denn unser Wahlspruch sei: „Einracht macht stark!"

Nun ist aber schwlich zu wünschen, daß nur ein Geist uns Alle beseele, nur ein Band fortan zu einer Körperschaft verbinde, damit wir in allen wichtigen Angelegenheiten des Standes gemeinsam handeln und unsere Pflichten gegen Gemeinde, Staat und Kirche leichter und vollständiger erfüllen können.

Unser aller Meister stellt den Frieden und die daraus entsprechende Freundigkeit hin. Und so rufen wir zum Schlusse: Friede und Freude mit unserm Stande! Friede und Freude mit unserm jungen Landesverein! Friede besonders unter den Pfälzer Lehrern; denn daraus erwächst die wahre Freude für jeden aufrichtigen Collegen.

So sehr uns nun das freudige Bewußtsein erfüllt, für eine gute und edle Sache zu wirken, ebenso sehr geben wir uns der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß allenthalben sich Berufstreue und thatkräftige Collegen uns anschließen werden, und wir rufen allen jenen Amtsbrüdern, die unserm Bunde noch fern stehen, hiemit zu: „Verbündet Euch mit uns, auf daß uns volle Kraft beiehe und durch gemeinsames Streben der Zweck unseres Vereines vollkommen erreicht werde."

Unser Wahlspruch sei wie immer: „Alles für Gott, König und Vaterland."

Queidersbach, im October 1862.

Der Vorstand des Bezirks-Vereines bayerischer Volksschullehrer.

Christian Dieden.

Nur ein Stiefel.

Humoreske aus dem Englischen

(Fortsetzung.)

Sieh, Robert, der Hund kommt auf uns zu, ach rette mich, rette mich!

Bella's Gesicht war mit Todesblässe überzogen, sie umklammerte krampfhaft meinen Arm und deutete mit ihrer zitternden Hand nach der Straße. Ein einziger Blick zeigte mir die Gefahr. Gerade auf uns zu kam, verfolgt von einem halben Dutzend Gassenbuben, ein großer, böse aussehender Hund. Den Schwanz hatte er zwischen die Beine geklemmt, die Augen funkelten vor Wuth und die lange rothe Zunge hing auf der einen Seite des Maules weit heraus. In raschem Trabe näherte er sich, dann und wann ein heiseres, wildes Gebell ausstoßend, das rechte Bild der Hundswuth. Es war fürchterlich. Keine Möglichkeit der Flucht, unsere Luftschlösser hatten uns so beschäftigt, daß wir das Thier erst gewahrten, als es nur noch wenige Ellen von uns war. Unser Entschluß mußte rasch sein. Ich schob

Bella heftig an die Mauer, stellte mich vor sie und wartete athemlos. Der Fußweg, auf dem wir standen, war sehr eng, so daß für den Hund, als er heulend und knurrend herankam, kaum ein Fußbreiter Raum übrig blieb. Ich sah seine Augen leuchten und je näher er mir kam, desto drohender und unvermeidlicher schien die Gefahr; die einzige Rettung konnte ein muthiger Angriff von meiner Seite bringen, der ihn erschreckte und wenigstens Bella's Sicherheit verbürgte. So holte ich denn zu einem heftigen Fußtritt aus, fühlte einen Widerstand, hörte Bella aufschreien, den Hund laut heulen — als ich das Gleichgewicht verlor und hinfiel. Augenblicklich stand ich indeß wieder auf meinen Füßen, die unter mir vor Schreck zitterten. Bella lehnte todtenbleich gegen die Mauer.

Wo ist der Hund? — Hat er Dich gebissen, meine Bella?

Nein, nein wir sind gerettet, sagte sie und deutete auf die in der Ferne noch sichtbare Gestalt des Hundes. Aber Du mußt Dich verletzt haben!

Ich nicht, bloß mein Fuß schmerzt ein wenig von dem Stoß. Ich sah nieder während ich das sagte. O Himmel, was war aus meinem Stiefel geworden! Statt den Hund zu treffen, wie ich wollte, hatte ich gegen einen hervorstehenden Stein des schlechten Trottoirs getreten, und mein rechter Stiefel war buchstäblich in Fetzen zerrissen. Vorher hatte er einen Leck, aber jetzt war er ein kompletes Wrack. Die Sohle war bis zum Rande abgerennt, und der Schaft war überdem vom Spanne bis obenhin aufgeplatzt. Der genialste Fußbekleidungskünstler hätte für alles Gold Australiens aus diesen Fragmenten keinen rechtlichen Stiefel mehr herstellen können.

(Fortsetzung folgt.)

(Für Pferdebesitzer.) Ein altes, ganz zuverlässiges Mittel gegen Epidemien bei Pferden hat sich auch in der Neuzeit wieder als ganz vorzüglich bewährt. Wenn man nämlich einen Ziegenbock im Pferdestall hält, so werden die Pferde von den meisten ansteckenden Krankheiten nicht befallen.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Nächsten Sonntag, den 9. November, Nachmittags 2 Uhr:

Landwirthschaftliches Kränzchen

in Bruchmühlbach.

Landstuhl, den 3. November 1862,

Der Ausschuss.

Kaiserslauterer Frucht- u. Fleisch-Brodpreise vom 4 Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. 07 kr.
Korn 4 fl. 31 kr. Gerste 4 fl. 28 kr.
Mischfrucht „ — kr. Spelz 4 fl. 14 kr.
Dinkel „ „ — kr. Hafer 3 fl. 02 kr.
Erbsen 3 fl. 12 kr. Spelzkern 6 fl. 09 kr.
Wicken 3 fl. 12 kr. Kartoffeln — kr.

1 Kilogramm Weizenbrod 11 kr.
3 Kilogramm gemischt. Brod 21 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 19 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.;

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Q. 12 kr. II. Qual. 10 kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 3 November.

Pistolen	9 33½ — 39½
Preuß. Friedrichsd'or	9 56 — 57
Holl. 10 fl. Stücke	9 45 — 46
Raub-Dukaten	5 32½ — 33½
20 Francs-Stücke	9 21½ — 22½
Engl. Souvereigns	11 38 — 36
5 Frankenthaler	— —
Russische Imperiales	9 38 — 39
Gold pr Zollpfund	803 — 804
Alte österr. 20 rpr. Pfd.	30 24 G.
Rand Zwanziger	30 12 G.
Preuß. Cassenscheine	1 45⅞ — 46½
Hochhalt. Silb. pr Zollpfd.	52—52
Gold pr Zollpf.	803—808
Dollar in Gold	2 25 — 26

Am 19. und 20. November

Große Staats-Gewinne-Verloosung

mit Hauptpreisen von: fl. 200 000, 100 000, 50 000, 30,000, 25,000 20 000, 15,000, 12,000, 10,000 6000, 5000, 4000, 3000, 2000 1000 ꝛc. ꝛc.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten 6 fl., halbe 3 fl., viertel 1 fl. 30 kr.

Bläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt

Franz Fabricius,

Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt am Main.

Landauer Fruchtpreise vom 28. Oct.

Der Centner Weizen 6 fl. 34 kr.
Korn 5 fl. 03 kr. Spelz 4 fl. 54 kr.
Hafer 3 fl. 48 kr. Gerst 4 fl. 34 kr.

Kandeler Fruchtpreise v. 28. Oct.

Der Centner Weizen 6 fl. 12 kr.
Korn 4 fl. 30 kr. Spelz „ fl. — kr.
Gerst 4 fl. 15 kr. Hafer „ fl. — kr.

Als ein höchst vortheilhaftes und solides Unternehmen

kann die **am 19ten November schon** beginnende Gewinnziehung der von der hiesigen Regierung ertheilten garantirten großen **Staatsgewinn-Verloosung**, in welcher unter 28,000 Loosen, 14,800 — also über die Hälfte — mit Gewinnen von fl. **200000, 100000 30000,** 30,000, 25000, 20000, 15000, 12000, 10000 ꝛc. ꝛc. **zum Vorschein kommen müssen**, empfohlen werden. — Originallooſe hiezu, (welche durchaus nicht mit den sogenannten verbotenen Promessen zu verwechseln sind) kosten hiezu nur fl. 6 das ganze fl. 3 das halbe, fl. 1. 30 kr. das Viertel, welche gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags durch unterzeichnetes Handlungshaus sofort zu beziehen sind. Die amtl. den Ziehungslisten erfolgen nach der Ziehung gratis, ebenso wie alle Aufträge portofrei ausgeführt werden. Wer daher nur die geringste Lust fühlt, dem Glücke auf eine wirklich solide Weise die Hand zu bieten, der beliebe gezeigte Bestellungen baldigst einzureichen an das Bankhaus

Rudolph Strauß

in Frankfurt a/M.

P. S. Wenn die Einrichtung dieser Lotterie nicht gefällt, werde ich 8 gen Retournirung der Originallooſe, bis 3 Tage vor Ziehungsbeginn, die geleistete Einlage sofort wieder zurückerstatten: auf diese Weise hat Niemand bei Ertheilung eines Auftrags irgend ber Bedenken zu tragen, und darf da ein um so zahlreicheren Bestellungen entgegensehen.

Zu der am **11ten December d. J.** beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr

100,000, 60,000, 40,000, 20,000 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000,

3,000, 2,000, 1,000, ꝛc. ꝛc. enthält, sind

Ganze Original-Loose à fl. 7. — kr. (einschließlich Porto)
Halbe „ „ „ 3. 30 „
Viertel „ „ „ 1. 45 „

direct durch Unterzeichneten zu beziehen, welcher sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in **Papiergeld** und **Franco-Marken** oder durch **Postnachnahme** geschehen.

A. Grünebaum,
Hauptcollecteur in Frankfurt am Main.

Am 15. November 1862.
große Ziehung der
Bayer. Eisenbahn-Loose
Jedes Loos muß im Laufe der Ziehung sicher gewinnen.
Preise des Anlehens;

3	Gewinnste	à fl.	25000	6	Gewinne	à fl.	2000
4	„	„ „	18000	8	„	„ „	1600
1	„	„ „	15000	8	„	„ „	1400
8	„	„ „	12000	23	„	„ „	1000
8	„	„ „	8000	8	„	„ „	700
8	„	„ „	6000	15	„	„ „	500
1	„	„ „	3000	50	„	„ „	200
51	„	„ „	1000	98	„	„ „	500
5	„	„ „	200	505	„	„ „	100

Der geringste Treffer ist fl. 8.

Um bei diesem vortheilhaften Unternehmen die Betheiligung für Jedermann zu ermöglichen, sind für die Ziehung am 15. November dieses Jahres,

1 Loos à fl. 1 —
6 Loose à „ 5 —
14 Loose à „ 10 —

gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme durch unterzeichnetes Bankhaus zu beziehen und erhält jeder Theilnehmer Pläne und Gewinnste franco.

J. H. Döll
Bank- und Staatspapieren-Geschäft in Frankfurt a. M.

Am 15. November 1862
Große Ziehung der
Bayerische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen
Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze.

3	Gewinne à fl.	25,000.	
4	„ „ „	18,000.	
1	„ „ „	15,000.	
8	„ „ „	12,000.	
8	„ „ „	8000.	
8	„ „ „	6000.	
1	„ „ „	3000.	
51	„ „ „	1000.	
5	„ „ „	200.	
6	Gewinne à „	20,000.	
8	„ „ „	16,000.	
8	„ „ „	14,000.	
23	„ „ „	10,000.	
8	„ „ „	7000.	
15	„ „ „	5000.	
50	„ „ „	2000.	
98	„ „ „	5000.	
505	„ „ „	100.	

ꝛc. ꝛc.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels.
in Frankfurt a/M.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nacher Ziehung gratis zugesandt.

Speyer Frucht- und Brodpreise vom 28. Okt.

Der Centner Weizen 6 fl. 27 kr. Korn 5 fl. — kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Dinkel 3 fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Gerst 4 fl. 31 kr. zeilige — fl. — kr. Haser 3 fl. 40 kr. Wicken — fl. — kr. — fl. Spelzkern — fl. — kr. Linsen fl. — kr. Erbsen — fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod — kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 21 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 19 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten — kr.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dell'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Wadlmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnementis-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 57. Sonntag den 9. November **1862.**

Deutschland.

München, 2. November. Der großdeutsche Kongreß ist geendigt und man hat alle Ursache mit Befriedigung auf denselben zu blicken. Die Berechtungen haben sich als unberechtigte erwiesen, die Erwartungen sind noch übertroffen. Aus allen Staaten Deutschlands hatten sich in Frankfurt zusammengefunden Männer der verschiedensten Lebensstellung, der verschiedensten politischen Gesinnung, nur geeinigt durch den Gedanken an die unverkümmerte Größe, an die unverkürzte Macht des Vaterlandes. Hier in München haben besonders die Theilnahme Gagerns, die patriotische Haltung der württembergischen Demokraten erhebend gewirkt. Man muß es dem edeln Manne den größten Dank wissen, von dem der Gedanke dieses Kongresses ausgegangen, — und doppelte Theilnahme knüpft sich an die betrübenden Ursachen, welche es ihm nicht möglich gemacht, sein Werk in dessen schönstem Momente zu schauen.

München, 2. Nov. Das griechische Königspaar, von unsern Majestäten in Holzkirchen erwartet und hierher begleitet, wurde von der am hiesigen Bahnhofe der Ankunft entgegensehenden Menschenmenge mit unbeschreiblichem Jubel und enthusiastischen Hochrufen begrüßt.

München, 5 Nov. Se. Majestät König Ludwig ist heute aus Italien im besten Wohlsein hier eingetroffen.

Wien, 3. Nov. Der Kaiser hat das Finanzgesetz für 1862 sanktionirt.

Triest, 3. Nov. Einem Athener Telegramm vom 31. Okt. zufolge wurden die Effekten des Königs dem bayerischen Gesandten ausgefolgt.

Frankreich.

Paris, 3. November. Wie die France meldet, wäre die nach Turin abgegangene Note der Ausgangspunkt zu Unterhandlungen bezüglich Roms und ließe das Zirkular Durando's völlig bei Seite.

Paris, 4. Nov. Die France enthält ausführliche Berichte aus Griechenland, welche im Allgemeinen Alles bestätigen, was bis jetzt gemeldet wurde. Die Revolution war seit lange so systematisch vorbereitet, daß nicht blos den Civilbeamten, sondern auch den Offizieren von den Leitern das schriftliche Versprechen gegeben wurde, sie in ihren Stellen zu belassen. Der Artilleriemajor Papadiamandopulos war der Führer des Militäraufstandes. Nur die Gendarmerie u. der Polizeidirektor haben der Revolution Widerstand geleistet und bei dieser Gelegenheit sind mehrere Personen getödtet oder verwundet worden.

Italien.

Aus Neapel meldet man: Man glaubt in höheren Militärkreisen mit einer gewissen Bestimmtheit an den Ausbruch eines Krieges im nächsten Frühjahr und hält die Revüen, welche Viktor Emanuel augenblicklich über alle Truppentheile in allen Provinzen hält, sowie die Aushebung von 150,000 Rekruten und die Mobilmachung der Nationalgarde für sichere Anzeichen.

Die italienischen Blätter schreiben von einer weiteren Aushebung von 30,000 Matrosen und knüpfen daran die Vermuthung von einem Filibuster-Unternehmen gegen Oesterreich. —

Rußland.

Nach einem telegraphischen Bericht aus Warschau 1. November, sind in Folge der letzten Entdeckungen unter dem Handwerkerstand in Warschau zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Einem in Warschau zirkulirenden Gerüchte nach dürfte man der Ankunft des Kaisers daselbst in nächster Zeit entgegensehen. Es heißt auch, daß im künftigen Jahre gar keine Konskription stattfinden solle.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Okt. Eine Feuersbrunst hat wieder einmal einen Theil Pera's in Asche gelegt. Zum Glück erlaubte die Windstille, das furchtbare Element mit Erfolg zu bekämpfen, so daß nur 400 Häuser abbrannten; indeß sind dabei vier Menschen um's Leben gekommen. An Spritzen fehlt es nicht, wohl aber an Wasser. Alle Quellen sind versiegt und arme Leute müssen das widerliche alaunhaltige Brunnenwasser trinken.

Griechenland.

— Zwischen den Parteien in Griechenland bestehen bereits Differenzen; der russisch gesinnte Kanaris hat sich zurückgezogen, der französisch gesinnte Bulgaris ist oben an. Grivas, Griechenlands Garibaldi, kommandirt in den Westprovinzen; von ihm befürchtet man Verlegenheiten.

Amerika.

Newyork, 25 Oct. M'Clellan ist nicht vorgerückt; — Bragge befindet sich auf dem Marsche nach Tennessee über Cumberlandgap; Rosenkranz ersetzt Buell in Kentucki.

— Die Verbindung Nashville's mit dem Norden ist abgeschnitten. — Die Unionisten sollen Korinth geräumt haben. — Die Südstaatler wurden in der Nähe von Nashville von den Unionisten geschlagen.

In der Nähe von Neworleans ist ein Plantagenverwalter durch Neger getödtet worden. Es ergeht das Gerücht, eine Negerempörung sei durch Militär unterdrückt worden.

— Die Indianerunruhen in Minnesota dauern fort. Der frühere Gouverneur Col. Sibley brachte den Rothhäuten eine Niederlage bei und erretete gegen 200 Weiße und Halbblut-Indianer aus der Gefangenschaft, deren Freude, besonders die der weißen jungen Frauen, die sich fortwährend den gehaßten Liebkosungen der Indianer ausgesetzt befanden, unbegrenzt war.

— In Virginien sind 2 Söhne des Grundbesitzers Beunewid, des Bruders eines braunschweigischen Generals, welche sich dem Militärdienst zu entziehen suchten, standrechtlich erschossen und der alte Vater wegen angeblicher Mitwissenschaft gehängt worden. —

Nur ein Stiefel.

Humoreske aus dem Englischen.

Fortsetzung.

Was soll ich nun machen, sagte ich mit kläglichem Blick auf die teuerigen Ueberreste. Ich kann in dieser Verfassung nicht über die Straßen gehen und meine Wohnung ist wenigstens eine hasche Stunde von hier. Ich könnte fast wünschen, ein Bein gebrochen zu haben, dann müßten sie mich auf einer Bahre nach Hause schaffen. Weißt Du keinen Rath, Bella?

Was that Du? Statt mich zu bemitleiden, lachte sie mich aus — Du kannst es nicht leugnen, mein Herz — hörte gar nicht auf zu lachen, obgleich ich in gar erbärmlichem Tone wiederholte:

Weißt Du denn gar keinen Rath, Bella?

Doch, doch mein Herr Sydale, sagte sie, als sie ihrer Lachlust endlich Meister geworden war. Du brauchst nur zu thun, was ich Dir jetzt sagen werde. Du weißt, unser Haus ist hier gleich um die Ecke. Meine Tante ist auf Besuch zu ihrer Schwester, zwei Meilen von der Stadt, wird erst morgen zurückkommen, und Papa kömmt von seinem Comptoir nie vor sieben Uhr Abends nach Hause. Dann ist es längst dunkel und kein Mensch wird sich um Dich bekümmern. Wenn Du es also zwei Stunden mit mir aushalten kannst, so ist Dir geholfen. Wird Herr Robert Sydale das möglich machen?

Möchten es doch tausend sein, meine liebe Bella — aber wenn Dein Vater zu Haus käme?

Sei ohne Sorgen; seine Geschäfte dauern immer so lange, zuweilen kommt er noch später.

Ach Bella, sagte ich, als wir zusammen in ihr Haus traten, ich wollte doch, ich hätte ein Paar von den schönen Stiefeln vom feinsten Leder mit rothen Schäften, die Du vorhin so hübsch beschriebst.

Meinetwegen, aber erst nach halb sieben heute Abend. Bis dahin mußt Du bleiben wie Du bist, und folglich auch wo Du bist, denn darauf kömmt es mir an.

Wenn bei diesen Worten, die auf der Treppe gesprochen wurden, Jemand einen Kuß bräune und sich dazu gefallen ließ, so würde ich vielleicht das Faktum zugestehen, aber niemals verrathen, wer den Kuß gab, noch wer ihn erhielt, und wenn man mich auf die Folter legte.

Die zwei Stunden verflossen uns sehr, sehr vergnügt, schnell und ich kann mich wirklich kaum erinnern, was bei dieser durch den Zufall herbeigeführten Zusammenkunft gesprochen wurde. Soviel ist gewiß, daß ich auf dem Sopha gesessen und eine unendliche Zeit Bella's Hand in der meinigen gehalten habe; von dem, was geredet wurde, weiß ich aber gar nichts mehr. Daß ich Bella bat, mich ihren Stiefel mal anprobiren zu lassen, daß sie mich schalt, ich wollte bloß ihren Fuß sehen und bei der Gelegenheit mir eine Maulschelle gab kann man kaum ein Gespräch nennen.

Wir fahren also da in süßer Selbstvergessenheit der Zeit nicht achtend, als uns der Schall von Männerstiefeln auf der Treppe plötzlich aus unseren Träumereien aufschreckte und Bella mit einem unterdrückten Schrei, das sei ihres Vaters Schritt vom Sofha aufsprang.

Nicht jedes Mannes Nerven sind stark genug, um einer Gefahr, die ihn im Nachtzeuge überrascht, als Mann entgegenzutreten. Auch der Frau soll einen sonst tüchtigen Mann weniger muthig machen können, aber was will das sagen, verglichen mit einem, der nur einen Stiefel an hat?

(Schluß folgt.)

Bilder aus der Vorzeit.

Zerstörung der Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Es fand sich Silbergeschirr, das über 10,000 fl. werth war; die vorhandenen Tapezereien wurden auf 1000 fl. und Geschütz, Harnische und Kleider auf 2000 fl. und s. w. geschätzt. Aber ein Kasten voll höchst wichtiger Papiere übertraf alles Andere an Werth. Vom dem Geschütze erhielt jeder Fürst 2 Hauptstücke, welche Falkonete und Haken: Landgraf Philipp unter Anderm eine Kanone, die Nachtigall genannt, welche 13½ Schuh lang war, über 70 Zentner wog und Franzens und Hedwigs Ahnen nebst des Ersteren Wappen trug. Dabei las man folgenden Spruch:

Die Nachtigal heiß ich,
Lieblich und schön ist mein Gesang;
Wem ich sing, dem wird die Zeit lang.
Meister Stephan zu Frankfurt goß mich.

Das andere Stück, das der Landgraf erhielt, hieß der Hahn und hatte 11 Schuh Länge. Ihr dasselbe war nachstehender Spruch eingegossen:

Das wollt Gott,
Meister Stephan zu Frankfurt goß mich;
Ich heiß der Hahn.

Im Lager bin ich allzeit voran.

An Kriegsvorrath und Munitionsart war kein Mangel auf Ebernburg. An Pulver allein, zählte man bei 3 Tonnen; dann an Geschütz im Ganzen 7 Hauptstücke und Karthaunen nebst einer eisernen Karthaune, 2 Nothschlangen und 2 eiserne Schlangen, 3 Falkonete, 8 kleineren und 13 größere Böller, 130 Haken und 12 Handbüchsen. Außerdem fanden sich 600 Malter Mehl, 200 Malter Korn und Haber und eine Menge von Getränken und eingemachten Dingen. Des andern sichtbaren Reichthums auf Ebernburg nicht zu gedenken, will ich nur noch bemerken, daß man Franzens Waffen später im Zeughause zu Ehrenbreitenstein aufbewahrte, wo man sie lange zeigte. Einen seiner Harnische bewahrt man heute noch im Ritterzaale des Schlosses in Erbach, wohin er gelangte, als vor dreißig und einigen Jahren das Archiv der Grafen von Sickingen, hohenburger Linie, beim Verkauf der Güter an Baden kam und dieses dem damaligen Grafen von Erbach die Reliquie abtrat. Ein Bildniß des Ritters, von Albrecht Dürer gemalt, befindet sich wahrscheinlich noch in der großherzl. Gemäldesammlung zu Karlsruhe. Die sonstigen Bestimmungen Franzens wurden so getheilt, daß der Landgraf empfing, was jenseits des Rheins lag; die diesseitigen Güter aber behielten Pfalz und Trier. Noch an nämlichen Tage, dem 6. Juni, verabschiedeten sich die Fürsten von einander und die Trierer und Hessen zogen ab. Pfalzgraf Ludwig aber blieb noch im Lager stehen und ließ Nachmittags das Schloß anzünden, woeauf er am Freitag auch heim zog. Für das Blei von den Dächern und die Knöpfe hatte ein reicher Ehrlmann 40 fl. mit der Aeußerung bezahlt, es sei zusammen 800 Gulden werth.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Fahrnißversteigerung.

Mittwoch, den 19. laufenden Mts., Morgens 10 Uhr anfangend, läßt Herr Johann Jakob, Gutsbesitzer und Holzhändler zu Schopp, in seiner eigenen Behausung daselbst wegen beabsichtigter Einrichtung einer Kartoffelstärke-Fabrik nachbezeichnete, ihm entbehrlich gewordene Gegenstände auf einjährige Zahlungsfrist versteigern, als:

1) Eine vollständige **Brandweinbrennerei-Einrichtung** mit starkem erst seit einigen Jahren in Gebrauch genommenem Kessel, Kartoffmühle ꝛc. ꝛc.

2) Verschiedene sehr gut gehaltene Brannweinfässer, stark in Eisen gebunden, namentlich 3 Stücke von 12 — 1300 Liter, 3 Stücke von 5 — 600 Liter, sodann mehrere von 400 Liter Gehalt und darunter

3) eine größere Anzahl dürre eichene Schwellenschwarten und Dielen, von 1½ — 2½ Zoll Dicke, für Glaser sehr geeignet; mehrere 100 dürre 1zöllige eichene und 1 — 1¼ zöllige Pappelborde, für Möbel-Schreiner geeignet; eine Anzahl buchene Dielen, und darunter

4) eine 3½ Jahre altes frommes, eingefahrenes Wallachpferd, Birkenfelder Race, sowie 30 Stück Schafe.

Waldfischbach, den 6. Nov. 1862.

Eckhard, k. Notär.

Hamburger Frucht- und Brodpreise vom 5 Nov.

Weizen 6 fl. 08 kr. Korn 4 fl. 27 kr. Spelz 4 fl. 08 kr. Spelzkern 6 fl. 03 kr. Hafer 2 fl. 54 kr. Erbsen 4 fl. — kr. Gerst kreib. 3 fl. — kr. Zreibig 4 fl. — Linsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr Kartoffeln 50 kr. per Centner.

1 Kilogramm Weißbrod — kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod — kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weckzwegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Quatä 12 kr. Kalbfleisch, I. Qualität 12 kr. I. Qualität — kr. Hammelfleisch 14 kr Schweinefleisch 18 kr.

Als ein höchst vortheilhaftes und solides Unternehmen kann die **am 19ten November schon** beginnende Gewinnziehung der von der hiesigen Regierung errichteten garantirten großen **Staatsgewinn-Verloosung**, in welcher unter 28,000 Loosen, 14,800 — also über die Hälfte — mit Gewinnen von fl. **200000, 100000 50000,** 30,000, 25000, 20000, 15000, 12000, 10000 ꝛc. ꝛc. zum Vorschein kommen müssen, empfohlen werden. Originalloose hiezu, welche durchaus nicht mit den sogenannten verbotenen Promessen zu verwechseln sind, kosten hiezu nur fl. 6 das ganze fl. 3 das halbe, fl. 1. 30 kr. das Viertel, welche gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags durch unterzeichnetes Handlungshaus sofort zu beziehen sind. Die amtlichen Ziehungslisten erfolgen nach der Ziehung gratis, ebenso wie alle Aufträge prompt ausgeführt werden. Wer daher nur die geringste Lust fühlt, dem Glücke auf eine wirklich solide Weise die Hand zu bieten, der beliebe gefälligst Bestellungen baldigst einzureichen an das Bankhaus

Rudolph Strauß
in Frankfurt a M.

P. S. Wenn die Einrichtung dieser Lotterie nicht gefällt, werde ich gegen Retournirung der Originallooje, bis 3 Tage vor Ziehungsbeginn, die geleistete Einlage sofort wieder zurückvergüten; auf diese Weise hat Niemand bei Ertheilung eines Auftrags irgend der Bedenken zu tragen, und darf da ein um so zahlreicheren Bestellungen entgegensehen.

Am 19. und 20. November

Große Staats-Gewinne-Verloosung

mit Hauptpreisen von: fl. 200,000, 100,000, 50 000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten 6 fl., halbe 3 fl., viertel 1 fl. 30 kr.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt am Main

Zweibrücker Frucht- u. Fleisch-Brodpreise vom 8 Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. 05 kr. Korn 4 fl. 31 kr. Gerste 4 fl. 50 kr. Mischfrucht 4fl. — kr. Spelz 4 fl. 03 kr. Arbeitge 3 fl. 50 kr. Hafer 2 fl. 48 kr. Erbsen 3 fl. 39 kr. Spelzkern 5 fl. 55 kr. Dinkel — fl. — kr. Kartoffeln 50 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 16 kr.
3 Kilogramm gemischt. Brod 27 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 24 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 15kr. Kalbfleisch I. Q. 12kr. II. Qual.— kr. Hammelfleisch 14kr. Schweinefleisch 18kr.

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 31. Oct.

Weizen Franken u. Alsbacher 12¼ bis ½ fl. Ungarischer 11½ fl. 12 fl. Spelzkern 12½ — ¾ fl. Korn 10 fl. 10 fl. 20—30 kr. Gerst Wetterauer u. Franken 9 fl. 12 fl. per 100 Kilo. Hafer 4 fl. 36 kr. per 50 Kilogr. — Reps fränkischer 20 fl. ungar. 19¾ fl. per 175 Pfund — Rübsen per effecte 27¾ fl., ohne Faß — 28¼—¾ fl. mit Faß — Mohnsaamen 20 fl. — Mohnöl 32 fl. Leinöl 27½ fl. per 50 Kilogr. — Repskuchen 75 — 80 fl. Leinkuchen 90 fl. Mohnkuchen 65½—70 fl. per Mille.

Handelsbericht.

Worms, 31. October.

Weizen Pfälzer 13 fl. ungarischer 12½ fl. Gerst 9—9 fl. 05 kr. Korn 10½ — ½ fl. — Spelzkern — fl. Bohnen weiße 14½ fl. Alles per 200 Pfund. — Hafer 4½ fl. per 50 Kilo — Mehlvorschuß 15 fl. — Steine, Kornvorschuß 10½ — ¾ fl. Mehl 1. Parthie 10¾ fl. per 70 Kilogramm.

Reps 20 — 21 fl. per 85 Kilogr. Rübsöl 28½—½ fl. Mohnöl 32½ fl. Leinöl 26½ fl per 50 Kilogramm. — Repskuchen 64 — 80 fl. per Mille. — Brauwein 26 fl. 30 kr. per 160 Liter (50 pCt. Tralles.) Kleesaamen 24—26 fl. — Kartoffeln 52½ kr. per Centner.

Frankfurter Gold- und Silbercourse vom 7 November.

Pistolen	fl.	9 38½—39½
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 56 — 57
Holl. 10 fl. Stücke	„	9 45 — 46
Rand-Dukaten	„	5 32½—33½
20Francs-Stücke	„	9 21½—22½
Engl. Souvereigns	„	11 38 — 36
5Frankenthaler	„	— —
Russische Imperiales	„	9 38 — 39
Gold pr Zollpfund	„	803 — 804
Alte österr. 20rpr. Pfd.	„	30 24 G.
Rand-Zwanzige-	„	30 12 G.
Preuß. Cassenscheine	„	1 45⅝ — 46½
Hochhalt. Silb. pr Zollpfd.		52 — 52
Gold pr Zollpf.		803—88
Dollar in Gold		2 25— 26

Zu der am **11ten December** d. J. beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000,** 3,000, 2,000, 1,000, ꝛc. ꝛc. enthält, sind

Ganze Orginal-Loose à	fl.	7. — kr. (einschließlich Porto)
Halbe „ „	„	3. 30 „
Viertel „ „	„	1. 45 „

direct durch Unterzeichneten zu beziehen, welcher sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in **Papiergeld** und **Franco-Marken** oder durch **Postnachnahme** geschehen.

A. Grünebaum,

Hauptcollecteur in Frankfurt am Main.

Am 15. November 1862.

große Ziehung der

Bayer. Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehung sicher gewinnen.

Preise des Anlehens;

3	Gewinnste à	fl.	25000	6 Gewinne à fl.	2000
4	„ „	„	18000	8 „ „ „	1600
1	„ „	„	15000	8 „ „ „	1400
8	„ „	„	12000	23 „ „ „	1000
8	„ „	„	8000	8 „ „ „	700
8	„ „	„	6000	15 „ „ „	500
1	„ „	„	3000	50 „ „ „	200
51	„ „	„	1000	98 „ „ „	150
5	„ „	„	200	505 „ „ „	100

Der gringste Treffer ist fl. 8.

Um bei diesem vortheilhaften Unternehmen die Betheiligung für Jedermann zu ermöglichen, sind für die Ziehung am 15. November dieses Jahres

1	Loos	à	fl. 1 —
6	Loose	à	„ 5
14	Loose	à	„ 10

gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme durch unterzeichnetes Bankhaus zu beziehen und erhält jeder Theilnehmer Pläne und Gewinste franco.

J. H. Doll

Bank- und Staatspapieren-Geschäft in Frankfurt a. M.

Am 13. November 1862

Große Ziehung der

Bayerische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen. Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze.

3	Gewinne à	fl.	25,000.
4	„ „	„	18,000.
1	„ „	„	15,000.
8	„ „	„	12,000.
8	„ „	„	8000.
8	„ „	„	6000.
1	„ „	„	3000.
51	„ „	„	1000.
5	„ „	„	200.
6	Gewinne à	„	20,000.
8	„ „	„	16,000.
8	„ „	„	14,000.
23	„ „	„	10,000.
8	„ „	„	7000.
15	„ „	„	5000.
50	„ „	„	2000.
98	„ „	„	5000.
505	„ „	„	100.

ꝛc. ꝛc.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen ist die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu nur fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels.

in Frankfurt a/M.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorräthig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nach der Ziehung gratis zugesandt.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 5. Nov.

Der Centner Weizen 5 fl. 55 kr. Korn 4 fl. 22 kr. Spelz „ fl. — kr. Dinkel „ fl. — kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Gerst 3 fl. 20 kr. Bohnen „ fl. — kr. Haber 2 fl. 36 kr. Wicken „ fl. — kr. — fl. Spelzkern „ fl. — kr. Linsen „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 15 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 25 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.

Das Paar Wck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Dickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Wadlmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen. Die „Insorations-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 58. Donnerstag den 13. November **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich unterm 3. Nov. allergnädigst bewogen gefunden, dem Notariat-Revierförster Carl Renner zu Rinbausel zum Forstmeister in Zabern zu ernennen.

München, 7 Nov. Se. Maj. König Ludwig erschien gestern Abends zum Erstenmale wieder im Hoftheatheater und wurde beim Eintritte von dem zahlreichen Pub ikum mit den herzlichsten Zurufen auf das Freudigste begrüßt. Heute hat König Ludwig das ihm errichtete Monument besichtigt und sprach sich sehr befriedigend über dasselbe aus. —

Das griechische Gefolge des Königs Otto besteht aus 32 Personen, die ihren König, als dieser ihnen anheim gab, in Griechenland zurückzubleiben, sämmtlich um die Gnade baten, ihm nach Bayern folgen zu dürfen. —

Die Königin von Neapel ist Willens, noch längere Zeit im Kloster der Ursulinerinnen in Augsburg zu verweilen.

München, 10 Nov. Das Comite, welches sich hier zu Sammlungen für die aus Griechenland Zurückgekehrten und der Unterstützung Bedürftigen gebildet, hat sich gestern constituirt und wird heute einen Aufruf erlassen.

Triest, 7 Nov. Mit dem heutigen Levantedampfer sind abermals Flüchtlinge aus Griechenland eingetroffen.

Italien.

Turin, 8 Nov. Die neuesten Nachrichten aus Spezia zufolge ist heute Garibaldi auf seinen und der Aerzte Wunsch auf dem Dampfer Monzalieri nach Pisa gebracht worden.

Garibaldi ist am 9 d. in Pisa in einem befriedigenden Zustand angekommen.

— Die Berichte über die Ueberschwemmungen, welche großen Schaden angerichtet haben, lauten beruhigender.

Frankreich.

Paris, 7 Nov. Nach einem auf der Börse verbreiteten und geglaubten Gerüchte wäre in Athen die Republik proclamirt worden. — Ferner ist von einem nahe bevorstehenden Waffenstillstande in Nordamerika die Rede. — Nigra geht nach Compiegne.

Paris, 9. Nov. Barie sagt: Frankreich habe England und Rußland vorgeschlagen, gemeinschaftlich, von den Vereinigten Staaten von Amerika den Abschluß eines sechswöchentlichen Waffenstillstandes zu verlangen, während dessen guten Dienste eintreten lassen würden, um eine Versöhnung der feindlichen Parteien herbeizuführen, auch würden sie vom Norden die sofortige Aufhebung der Blockade fordern.

Griechenland.

Der berüchtigte alte Räuberhauptmann Grivas machte Geldforderungen. Die Regierung entsendete den Minister um mit ihm zu unterhandeln.

Athen, 5 Nov. Die Nationalversammlung ist auf den 22 Dec. einberufen. — Grivas ist gefährlich krank. —

Türkei.

Konstantinopel. 3000 Mann Verstärkung wurde an die griechische Grenze gesandt.

Die Türkei hat von Griechenland die Auflösung des Freiwilligencorps zu Voniza verlangt; indem sie erklärt, das dieses Corps ein flagranter Act der Feindseligkeit gegen die Türkei sei.

Amerika.

Beauregard schlug die Abolitionisten Cocatahigo und Pocahontas an der Charlestoner Eisenbahn, die ihn dort angegriffen hatten, in die Flucht.

— Der südländische General Wyse rückt mit 20,000 Mann gegen Norfolk.

Newyork, 28 Oct. Bragg führt aus Kentucky 4000 Wagen Munitionsvorräthe mit sich. — Die Generale Price und Pillow rücken mit 70,000 Mann gegen die Höhen von Bolivar vor. M'Clellan hat nun sein Haupquartier in Virginien aufgeschlagen. Die Secessionisten sollen Winchester geräumt haben und bereiten sich zu einem Angriff auf Memphis vor.

Bilder aus der Vorzeit.

Zerstörung der Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Das Holz und die Gebäude aber überließen die Fürsten armen Leuten, denen während der Belagerung die Wohnungen zerstört worden waren. Als nach langen Verhandlungen auf das Bitten vieler hoher Herren und Freunde des gefallenen Helden, seine 3 Söhne 1543 ihr Erbe wieder zurückerhalten hatten, erhielt Hans die

Ebernburg, welche jedoch so zerschossen war, daß er sie von Grund aus neu erbauen und im Innern derselben 3 Jahre arbeiten lassen mußte. Im 30jährigen Kriege ward die Burg von den Franzosen unter Rheinhold von Rosen 1640 überrumpelt. Unter den Franzosen dieses Krieges überkam die Unterthanen der Sickingen auch noch die kirchliche Reaction. Franz von Sickingen hatte nämlich Lutbers Glaubensbüchse früh in Ebernburg eingeführt, wobei es denn bis zum 30jährigen Kriege blieb, während welchen Krieges man jedoch die katholische Religion, wozu sich damals die von Sickingen, besonders Johann Arnold zu Ebernburg, wieder bekannten, abermals einführte. Nach erfolgtem Frieden sollten die Unterthanen, so viel deren noch da waren, gemäß einer kaiserl. Verordnung durch kurmainzische und hessendarmstädtische Kommissäre wieder in ihre Rechte eingesetzt werden. Dabei kam es jedoch zu einem gefährlichen Aufstande, indem genannter Johann Arnold 1650 durch seinen Mundkoch Schuß das Leben einbüßte. Die Kirche erhielten indeß zugleich Katholiken und Lutheraner denn noch gemeinschaftlich. Im J. 1649 ward die Ebernburg von den Franzosen erobert, und es wurden hierauf ihre Befestigungen erweitert und verstärkt; aber in Folge des Art. 27 des ryswicker Friedens ward sie 1693 zerstört. Von dem damaligen franz. Kommandanten zu Ebernburg, Karl Ferdinand, erhalten sich unten im Thale ein neues Schloß, und die Ebernburg verfiel. Da er keinen Sohn hatte und seine Unterthanen wegen erlittener Bedrückungen bei Kurpfalz um Schutz und Wiedereinlösung baten, fand er es geratben, eine gütliche Uebereinkunft vorzuschlagen, welche auch 1750 zu Stande kam. Kurpfalz erwarb die Herrschaft Sponheim, den Mannalbeitz der ganzen Herrschaft Ebernburg ab, die niedere Gerichtsbarkeit aber mit allen Einkünften blieb ihm lebenslänglich sitzerlauen. Acht Jahre nachher trat die niederrheinische Ritterschaft bei dem kais. Reichshofrathe gegen diesen Vergleich auf, weil sie durch denselben im Besitze der Ritterlehen gefährdet sei. In dem dadurch entstandenen Rechtsstreit vertheidigten auch die gräflich v. sponheimischen Agnaten, Philipp Zweibrücken und das markgräflich badische Gesammthaus ihr Recht. Die richterlichen Erkenntnisse müssellen beim sponheim. Hausen, weshalb sie sich an die allgemeine Reichsversammlung wendeten. Als gar im Anfange des Jahres 1788 Karl Ferdinand starb, mahnten auch seine Seitenverwandten, die Freiherren von Sickingen zu Sickingen und zu Hohenburg, noch Ansprüche auf die Herrschaft Ebernburg, und der Schriftenwechsel schien eine schlimme Wendung nehmen zu wollen, als man sich 1771 in der Weise gütlich verglich, das sowohl die niederrhein. Ritterschaft, als auch das Stift, Geschlecht, sich aller Ansprüche auf die Herrschaft begaben.

(Fortsetzung folgt.)

Nur ein Stiefel.

Humoreske aus dem Englischen.

Fortsetzung.

Buchstäblich kann man Wunder der Tapferkeit verrichten, selbst in Stiefeln ist Auszeichnung noch möglich, aber es liegt etwas äußerst Demüthigendes in dem Gedanken einem Feinde gegenüber stehen zu sollen, wenn man nur im Besitz eines Stiefels ist. Man kommt sich wie gelähmt vor, wie mit sich selbst zerfallen, und ich bin entschieden der Meinung, daß ein solcher Mann moralisch und physisch — ein Lump ist.

Ich will gern gestehen, daß mir bei dem Klange der Schritte von Bellas Vater das Herz in die — Stiefel schnurrte, doch war das ja unmöglich, ich will mich also verbessern und sagen mein Herz glitt abwärts in den Stiefel. Die arme Bella wurde weiß wie die Jasminblüthen vor dem Fenster, starrte erwartungsvoll um sich her, als ob die Wände sich auftbun sollten wie in den Feenmärchen, oder als ob Herr Robert Spdale jetzt in einem Nebel oder in einer Krystallgrotte eingeschlossen und damit den Blicken Unberufener sicher so lange entzogen werden müsse, bis man seiner bedürfe. Die Geister wollen Bella's stehende Blicke indeß nicht erhören, keine hilfreiche Zauberelfe befand sich in dem Zimmer, ich konnte mich nur in die bedauue tiefe Fensternische zurück- und die schweren Fenstervorhänge vor mir zusammenziehen, wodurch die Stube in ein unsicheres Dämmerlicht versetzt wurde.

In nächsten Augenblicke wurde die Thüre geöffnet und ein langer, scharfblickender, alter Herr trat herein und sagte im Ernst:

Aber Bella, warum hast Du es hier so dunkel gemacht, ich kann Dich ja kaum erkennen, mein Kind?

Als ich nun gar die Scheue meinen verhängten Fenster näher kommen hörte, die ich 10 Jahre meines Lebens hingeben mögen, um einen zweiten Stiefel damit zu erkaufen.

O, bitte Papa! rief Bella eifrig, bitte, laß die Vorhänge, meine Augen schmerzen mich so, daß ich das Licht gar nicht ertragen kann.

Seit wann rührt Du denn diese Augenschwäche, mein Kind? Du bist ja von Kindheit auf nie empfindlich gegen das Licht gewesen. Laß mich doch mal sehen, trat her an's Fenster, das dunkelgrüne mich, ich werde morgen den Doktor Sardelles rufen lassen.

Ich glaube nicht, daß es was zu bedeuten hat, es wird wohl vorübergehen, nur jetzt gerade — stammelte sie, wollte fortfahren und brach plötzlich in eine Thränenflut aus.

Aber Kind, was ist Dir? Warum weinst Du? Was gibt den hier vor? Laß doch sehen! Und mit diesen Worten war er nahe am Fenster. Ich hielt für geratben, mich nicht länger zu verstecken, zog die Gardinen auseinander und stand vor Bella's Papa.

Niemals sah ich einen Mann, der sich bei meinem Anblick weniger freute, als den alten Herrn in jenem Moment. Sein Gesicht wurde aschgrau, seine Lippen zogen sich so fest zusammen, als ob er sie nie wieder zu öffnen gedächte. Doch besann er sich in dieser Hinsicht und sprach mit eisfalter strenger und entschlossener Stimme wie folgt:

Was bringt Sie hieher mein Herr? Haben Sie Absichten auf meine silbernen Löffel, oder sollte gar meine Tochter —

Ich gab keine Antwort, sondern ging bedächtig nach dem Sopha hinüber auf dem die arme Bella schluchzte, als ob ihr das Herz brechen wollte und sagte sanft, indem ich ihre Hand in die meine nahm: Bella darf ich bitten?

O Robert, sage Alles, was Du willst, kümmere Dich nicht um mich, ich werde bald sterben!

Laß meiner Tochter Hand los, Du Schurke! fuhr donnernde der alte Mann mir zu, oder ich will Dir den Kopf an der Wand einrennen!

(Fortsetzung folgt).

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Hanfreibe auf der Knochenmehl-Fabrik zu Münschweiler.

Unterzeichneter empfiehlt seine mit Dampf eingerichtete Hanfreibe dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Benützung gegen billigen Preis. Zugleich offerirt er sein feines fabrizirtes Knochenmehl für Wiesendüngung, welches in seiner Wohnung zu Pirmasens als auch auf der Fabr if bezogen werden kann.

Abraham Wolff
in Pirmasens.

Kaiserslauter Frucht- und Brodpreise vom 11 Nov.

Weizen 6 fl. 07 kr. Korn 4 fl. 28 kr. Spelz 4 fl. 16 kr. Speltzkern 6 fl. 05 kr. Haber 3 fl. 02 kr. Erbsen 3 fl. 31 kr. — Gerst kreib. 4 fl. 25 kr. Dreschg. fl. — Lin en 3 fl. 28 kr. Wicken 3 fl. 07 kr. Kartoffl in — kr per Centner.

1 Kilogramm Weißbrod 11 kr. — — 3 Kilogr. gemischtes Brod 21 kr. 3 Kilogramm Kornbrod 19 kr.

Das Paar Weckwägt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr Kuhfleisch 1 Quantin 14 kr. II. Quartt 12 kr. Kalbfleisch d. I. Quartie 10 kr. 2. Quartier 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 10 kr.

Worms, 7. November.

Weizen pfälzer 12½—½ fl. ungar. 14—½ fl. Gerst 9½ 10—15 kr. Korn 10 — 10½ fl. — Spelzkern — fl. Bohnen weiße 11½ fl. Mais per 200 Pfund. — Haber 4 fl. per 20 Kilo — — Weizenmehlschnitt 15 fl. — Sechter Kernmehlung 10½ fl. — Meal in Parthie 10½ fl. per 70 Kilogramm. Rey 20 — 21 fl per 75 Kilogr. — Rüböl 28½ fl.— Mohnöl 32½ fl. Leinöl 26½ fl per 50 Kilogramm. — Reyskuchen 54 — 80 fl. per Mltr. — Braunmehl 2½ fl. 30 kr. per 100 Liter (50 pfd. Tralles.) Kleesaamen 24—25 fl. — Kartoffeln 52½ kr. per Centner.

Fahrnißversteigerung.

Mittwoch, den 19. laufenden Mts. Morgens 10 Uhr anfangend, laß Herr Johann Jakob, Gutsbesitzer und Holzhandler zu Schopp, in seiner eigenen Behausung daselbst wegen beabsichtigter Einrichtung einer Kohlenstoffsäure-Fabrik nachbeschriebene, ihm entweder durch gerichtlichen Gesantkauf oder sonstig zugekommene Fahrnißgegenstände, als:

1) Eine vollständige **Brandweinbrennerei-Einrichtung** mit starkem erst seit einigen Jahren in Gebrauch genommenem Kessel, Kartoffmühle rc. rc.
2) Verschiedene sehr gut gehaltene Brannweinfässer, stark in Eisen gebunden, namentlich 3 Stücke von 12 — 1300 Liter, 3 Stücke von 5 — 600 Liter, sodann mehrere von 400 Liter Gehalt und darunter
3) eine größere Anzahl dürre eichene Schwellenschwarten und Dielen, von 1½ — 2½ Zoll Dicke, für Glaser sehr gelegen; mehrere 100 dürre 1zöllige eichene und 1 — 1½ zöllige Pappeldorte, für Möbel-Schreiner geeignet, eine Anzahl buchene Dielen, und dannner
4) eine 3½ Jahre altes frommes, einzelnfahrens Wallachpferd, Brabanteler Race, sowie 30 Stück Schafe.

Waltschbach, den 6. Nov. 1862.

Eckhard, k. Notär.

Kleine Wandkalender für das Jahr 1863

sind vorräthig zu haben in der Fr. Ph. Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Anzeige von allgemeinem Interesse!

Diejenigen Personen, Wittwen und Mädchen, welche sich anständig zu fabrizren wünschen, belieben sich mit vollem Vertrauen an das Correspondenz-Bureau in Brattelen bei Basel zu wenden, welches mit gutem Erfolg derartige Geschäfte besorgt.

Ernährungsvolle Frauenzimmer werden gegen dieses so zeitgemäße Unternehmen kein Vorurtheil hegen, da es die Heirathen auf einem ernsten Wirkungskreise nach jedweden Verhältnissen erleichtert, so daß für jeden Wunsch der Zweck erreicht werden kann. (Briefe franco.)

Als ein höchst vortheilhaftes und solides Unternehmen

kann die **am 1Den November schon** beginnende Gewinnziehung der von der hiesigen Regierung errichteten garantirten **großen Staatsgewinn-Verloosung**, in welcher unter 24,000 Loosen, 14,800 — also über die Hälfte — mit Gewinnen von fl. **200000, 100000 50000,** 30,000, 25000, 20000, 15000, 12000, 10000 rc. rc. zum Vorschein kommen müssen, empfohlen werden. — Originalloose hievon, (welche durchaus nicht mit den sogenannten verbotenen Promessen zu verwechseln sind) kosten hiezu nur fl. 6 das ganze fl. 3 das halbe fl. 1. 30 kr das Viertel, welche gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags durch unser gewerbtes Handlungshaus sofort zu beziehen sind. Die amtlichen Ziehungsliste erfolgen nach der Ziehung gratis, ebenso wie alle Aufträge portofrei ausgeführt werden. Wer daher um die geringste Lust fühlt, dem Glücke auf eine wirklich solide Weise die Hand zu bieten, der beliebe gefälligst Bestellungen baldigst einzureichen an das Bankhaus

Rudolph Sonne

in Frankfurt a/M.

P. S. Wenn die Einrichtung dieser Loose nicht gefalle, werde ich gegen Retourni ung der Originalloose, bis 3 Tage vor Ziehungsbeginn, die geleistete Einlage sofort wieder zurückvergüten: auf diese Weise hat Niemand bei Getheilung eines Auftrags irgend ein Bedenken zu tragen, und darf daher um so zahlreichern Bestellungen entgegensehen.

Am 19. und 20. November

Große Staats-

Gewinne-Verloosung

mit Hauptpreisen von: fl. 200 000, 100,000, 50 000, 30,000, 25,000, 20 000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 rc. rc.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten 6 fl., halbe 3 fl., viertel 1 fl. 30 kr.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt am Main.

Zu der am **11ten December d. J.** beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr **100,000, 60,000, 40,000, 20,000 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000,** 3,000, 2,000, 1,000, 2c. 2c. enthält, sind

Ganze Orginal-Loose à fl. 7. — kr. (einschließlich Porto)
Halbe „ „ „ 3. 30 „
Virtel „ „ „ 1. 45 „

direct durch Unterzeichneten zu beziehen, welcher sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in **Papiergeld** und **Francs-Marken** oder durch **Postnachnahme** geschehen.

A. Grünebaum,
Hauptcollecteur in Frankfurt am Main.

Am 15. November 1862.
große Ziehung der
Bayer. Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehung sicher gewinnen.
Preise des Anlehens;

3	Gewinnste à fl.	25000	6	Gewinne à fl.	2000
4	„ „ „	18000	8	„ „ „	16000
1	„ „ „	15000	8	„ „ „	14000
8	„ „ „	12000	23	„ „ „	10000
8	„ „ „	8000	8	„ „ „	7000
8	„ „ „	6000	15	„ „ „	5000
1	„ „ „	3000	50	„ „ „	2000
51	„ „ „	1000	98	„ „ „	500
5	„ „ „	200	505	„ „ „	100

Der geringste Treffer ist fl. 8.

Um bei diesem vortheilhaften Unternehmen die Betheiligung für Jedermann zu ermöglichen, sind für die Ziehung am 15. November dieses Jahres,

1 Loos à fl. 1 —
6 Loose à „ 5 —
14 Loose à „ 10 —

gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme durch unterzeichnetes Bankhaus zu beziehen und erhält jeder Theilnehmer Pläne und Gewinste franco.

J. H. Döll
Bank- und Staatspapieren-Geschäft in Frankfurt a. M.

Am 15. November 1862
Große Ziehung der
Bayerische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen sicher gewinnen
Gewinne des Anlehens zahlbar in Silbermünze.

3	Gewinne à	fl.	25,000.
4	„ „ „		18,000.
1	„ „ „		15,000.
8	„ „ „		12,000.
8	„ „ „		8000.
8	„ „ „		6000.
1	„ „ „		3000.
54	„ „ „		1000.
5	„ „ „		200.
6	Gewinne à	„	20,000.
8	„ „ „		16,000.
8	„ „ „		14,000.
23	„ „ „		10,000.
8	„ „ „		7000.
15	„ „ „		5000.
50	„ „ „		2000.
98	„ „ „		500.
505	„ „ „		100.

2c. 2c.

Der geringste Gewinn ist 8 fl.

Um daß sich Jedermann dabei betheiligen ist, die Einrichtung getroffen, daß als Anzahlung

1 Loos hierzu um fl. 1 kostet
6 Loose „ „ „ 5 kosten
14 Loose „ „ „ 10 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme sind baldigst und nur direct zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels.
in Frankfurt a/M.

Die beliebten kleinen Nro. von 1 bis 500 sind vorrathig. Auch sind alle andere Loose billigst zu haben.

NB. die Ziehungsliste wird sofort nach der Ziehung gratis zugesandt.

Pirmasenzer Frucht- u. Fleisch-Brodpreise vom 12 Nov.

Der Centner Weizen 5 fl. 54 kr.
Korn 4 fl. 23 kr. Gerste 3 fl. 30 kr.
Mischfrucht „ fl. — kr. Spelz 4 fl. 10 kr.
Haberge „ fl. — kr. Hafer 2 fl. 49 kr.
Erbsen „ fl. — kr. Speltkern „ fl. — kr.
Dinkel „ fl. — kr. Kartoffeln — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 16 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 26 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kostet 2 kr.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dell'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Wadlmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen. Die „Inserations-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 59. Sonntag den 17. November **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Grünstadt, 10. Nov. Gestern Abend 10 Uhr starb dahier der katholische Geistliche Heinrich Scharffenberger nach mehrwöchentlichen Leiden in der Blüthe seiner Jahre. Seine treue Seelsorge, das Glaubensfeuer seiner Predigten, sein lebhafter Geist, sein welches Gemüth, sein froher Sinn, sein offener biederer Charakter, sein leutseliges Benehmen haben ihm die Herzen seiner Gemeinde und die größte Hochachtung und Liebe der ganzen Stadt durch seine Toleranz gewonnen. — (Der Verewigte war früher Pfarrer in Trulben, und er steht auch dort noch in gleichem Andenken wie in Grünstadt.)

Neustadt. Die Wittwe des ehemaligen Landcommissärs, Rathes Hautmann, hat aus Amerika die Trauerbotschaft erhalten, daß ihr Sohn Fritz, früher Cadet, dort in dem Kampfe den Tod gefunden hat. Er stand in einem Newyorker Regimente und war erst 25 Jahre alt; auch August Rassiga von hier ist ein Opfer jenes mörderischen Bürgerkrieges geworden, welcher Amerika zerfleischt und seine verderblichen Folgen bis nach Europa erstreckt.

Aus dem Saargebiet. In Sulzbach ist in der Nähe des brennenden Berge, auf einem Flötze der Duttweiler Grube im alten Bau ein Grubenbrand ausgebrochen; das Innere der Wetterstrecke sieht wie ein Glasofen aus; nichts wie Gluth und gleichsam geschmolzene Gesteinstücke.

Dienstesnachrichten.

Durch Regierungsbeschluß vom 9 November ist der Lehrer Daniel Alt von Neuhemsbach zum Lehrer an der protestantischen Schule in Münchweiler vom 15 l. Jrs. an in definitiver Eigenschaft, der protestantische Lehrer Joh. Gg. Stark in Oggersheim zum Districtshauptlehrer für den protest. Vorbereitungsbezirk Frankenthal-Speyer ernannt worden.

Das Pridatvicariat bei Pfarrer Hansen in Oberotterbach wurde vom 16. November an dem Pfarramtscandidaten Heinrich Heil von Gundersweiler, und jenes bei Pfarrer Bley zu Kandel dem hiesigen Pfarrverweser zu Oberlustadt, Candidaten Diepsch, vom 16. Dez. an, übertragen.

München, 12 November. Die griechischen Majestäten haben die Absicht, ihren hohen Verwandten in Oldenburg einen Besuch abzustatten.

— In der A. Z. wird der Nachricht, daß König Max von Bayern einen Protest an die Schutzmächte gegen die Umwälzung in Griechenland gerichtet habe, widersprochen. Ebenso feuer von der Sendung des Generals Feder nach Paris.

Münchn, 11. Nov. Nachdem die für 1862 abzuhaltende XV. Generalkonferenz in Zollvereins-Angelegenheiten, als deren Sitz bekanntlich München bestimmt ist, wegen des dazwischen fallenden deutschen Handelstages bisher verschoben worden mußte, so soll nun dieselbe, sicherem Vernehmen nach, in den ersten Tagen des kommenden Jahres dahier stattfinden.

— Im Hause des Grafen von Spaur in München wurde ein Pretiosendiebstahl im Werthe von 30,000 fl. gestohlen.

München, 11 Nov. Nachdem die Statuten für den großdeutschen Verein dahier entworfen, findet demnächst eine Versammlung der Mitglieder statt.

Die Hauscollecte für die Abgebrannten in Waldkirchen ertrug in München 4386 Gulden 34 kr. 2 pf.

München, 9 November. Gestern sind fast mit jedem Eisenbahnzug weitere Flüchtlinge aus Griechenland hier eingetroffen, welche ebenfalls erzählen, daß sie nur unter Lebensgefahr ein österreichisches Schiff erreichen konnten.

München, 11. Nov. Gestern Nachmittag hat Se. M. der Königin von Griechenland eine Deputation des seinen Namen tragenden bayer. Infanterieregiments empfangen. Dieselbe war von Neuulm hier eingetroffen, um ihren erlauchten Proprietär Namens des Regiments zu begrüßen.

— München, Wie wir der B. Z. entnehmen, ist der Hofprediger Ihrer Majestät der Königin Amalie, Herr Hauser, mit dem weiblichen Hofpersonal auf dem Loyd-Dampfer in Triest eingetroffen, nebst mehreren deutschen Familien, wie Sartori, Weber, Graf, der kgl. griechische Hofmarschall Pamajiotis Notaras, der erkrankt in Venedig zurückgeblieben war, ist nach Bayern abgereist.

Bei dem Comite, welches sich dieser Tage in München gebildet hat, um die aus Griechenland heimkehrenden hilfsbedürftigen Bayern zu unterstützen, sind am 11 ds. schon von dem Prinzen Luitpold 200 fl. und von dessen Gemahlin 100 fl., dann von kgl. Kämmerer Frhrn. von Eichthal 500 fl. als Beiträge eingegangen.

— In Nürnberg ist am 9 Nov. die neue Turnhalle eingeweiht worden. —

— In Neuharting bei Dorfen spielte ein Knecht mit einem Gewehre und legte auf die Magd an; das Gewehr ging los und zerschmetterte der unglücklichen Magd den Arm und eine Rippe.

In Griesstätt spielte ebenfalls ein Bauernbursche im Hause seiner Geliebten mit dem Gewehre und schlug im Scherze auf dieselbe an, das Gewehr ging los und tödtete die Unglückliche.

— Im Freising fand am 7ten November die feierliche Grundsteinlegung einer neuen protestantischen Kirche statt. —

Der Miltprethändler Hillmayr von München hat sich am Ufer des Kochelsees durch einen Pistolenschuß am 5 November entleibt.

— Aus Lindau, 7 November, wird berichtet, daß die Versuche zur Hebung des Dampfbootes Ludwig eingestellt sind.

Frankfurt. Die Fr. Postzeitung bringt in einer Beilage die stenographischen Berichte über die großdeutsche Versammlung. Aus der beigelegten Liste der Theilnehmer tragen wir folgende in unserm frühern Verzeichnisse fehlende Namen der Mitglieder aus Bayern nach: Baron K. v. Beck aus Augsburg, Bezirksrichter Bopp aus aus Kaiserslautern, Anwalt Beins, Bigekonsul Dessauer aus Aschaffenburg, Beisitzkammann Ehelius aus Homburg, Bürgermeister Föry aus Donauwörth, Anwalt Fürst aus Rothenburg a. d. T., Bürgermeister Grümm aus Heidingsfeld, Baron v. Gruben aus Regensburg, Frhr. v. Guttenberg aus Franken, Stadtpfleger Hahn und Kaufmann Heinsmann aus Gemünden, Dr. Hunkler, Redakteur der Augsb. Postztg., Abg. Kehl aus Rotenburg, Dr. Keller aus Speyer, Mayer aus Würzburg, Anwalt Militz aus Hof, Moldenhauer aus Aschaffenburg, Müller aus Frohnhofen, Rösling aus Groß-Ostheim, Reichert aus Gemünden, Reffer aus Regensburg, Graf v. Oberndorf aus Regensburg, Pfaff aus Hammelsburg, Abg. Baur aus Augsburg, Frhr. v. Pechmann aus München, Frhr. v. Pfetten aus Rampsau, Reg.-Dir. v. Rotenhan aus Ehrichshof, Scheppler aus Aschaffenburg, Ludwig Sander aus Augsburg, die Magistratsräthe Sauer und Schneider aus München, Baron v. Thüngen aus Roßbach, Walter aus Würzburg, Wolf aus Frankenthal und v. Zerzog aus Regensburg.

Die Grabstätte des Dichters Bürger auf dem Friedacker in Göttingen von dem dortigen Todtengräber aufgefunden worden.

(Frühling im Herbste) In voriger Woche hat man in Salzburg frische schöne Erdbeeren vom Gaisberge, in Graz von der 9400 Fuß hohen Krebengalpe; — auch Veilchen fand man in den Alpengegenden, sowie in der Umgegend von Wien.

Wien, 12 Nov. Die Verhandlungen zwischen Ungarn und der Krone sind im besten Gange. —

— Nach den Noten zu urtheilen, welche das dänische Ministerium an die Cabinete von Berlin und Wien gerichtet hat, scheint die Haltung der Großmächte in der schleswig-holsteinischen Sache in Kopenhagen auch nicht den geringsten Eindruck gemacht zu haben. —

— Die Rinderpest, welche in Ungarn und Galizien große Verheerungen anrichtet, ist auch in einigen Orten Böhmens und Mährens ausgebrochen.

In Ostpreußen trifft bereits der mit großer Consequenz auftretende Terrorismus einen Jeden, der es wagt, das Verfahren der Regierung zu billigen. —

Italien.

Rom, 1 Nov. Am vorigen Montag führte der König Franz der Zweite in der Stadt Albano den Vorsitz bei einem Eselswettrennen und krönte die Sieger.

— Der Armonia zufolge zählt der Zchalkenorden jetzt 7231 Mitglieder.

Turin, 21 Nov. Die Garibaldi behandelnden Aerzte versichern, daß man die Kugel nächstens aus dem Fuß des Patienten ziehen könne.

Frankreich.

Paris Die France theilt mit, daß der Sultan an Bord eines Kriegsschiffes sehr bedenklich erkrankt sei. —

Das Pariser Blatt Monde spricht sich in Bezug auf das Verfahren der Schutzmächte Griechenlands treffend aus, nämlich: Europa garantirt, und wenn die garantirte Sache verloren wird. In zwei Worten: Europa garantirt, daß es nichts garantirt.

In einem französischen Städtchen stürzten die zu dem Festmahle eines 50jährigen Priesterjubiläums geladenen Gäste sammt dem Jubilar durch den morschen Fußboden des Zimmers in's Porterre herunter und erlitten zum Theil schwere Verletzungen.

In Provins haben sich kürzlich 3 Soldaten in einem und demselben Augenblicke mit ihren Pistolen erschossen.

England.

London, 12 Nov. Times und Daily News halten die Zeit für eine Vermittelung in den amerikanischen Zuständen noch nicht für passend; — Morning Herald versichert, daß das Ministerium d., Vermittlungsvorschlag von Seiten Frankreichs zurückgewiesen hat.

Rußland.

— Rußland hat Befehl zur Ausrüstung seiner Flotte im caspischen Meere und zu deren Zusammenziehung in Astrachan gegeben.

Warschau, 10. Nov. Gestern Nachmittag wurde der gegenwärtige Spionenhauptmann Feltner im Hausflur seiner Wohnung erdolcht gefunden, die Ohren waren ihm abgeschnitten, Thäter unvermittelt.

Griechenland.

Mehrere französische Kaufleute, welche während des Aufstandes in Athen mißhandelt und geplündert wurden, haben die Hilfe ihrer Regierung angerufen. —

— Die griechischen Blätter melden, Grivas sei gestorben. —

Mehrere Municipien Joniens haben Sympathieadressen an die provisorische Regierung von Griechenland gerichtet.

Türkei.

Es mehren sich allenthalben die Besorgnisse vor einem Insurrectionsversuche in Albanien.

Amerika.

Neuesten Nachrichten aus Newyork zufolge hat sich der Bundesgeneral mit des Generals Sigels Armeecorps vereinigt. — Die Rebellen stehen in großen Heeressäulen zwischen Winchester und dem Potomac. — Große Heeresmassen bewegen sich ohne Gepäck in der Umgegend von Winchester. — Das Gerücht geht, Butler habe zu Pensacola 7000 Mann ausgeschifft, um mit diesen die Zweigbahn von Mobile, Montgomery und Pensacola anzugreifen.

Nur ein Stiefel.

Humoreske aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Aber mein lieber Herr, hören Sie mich doch nur an —

Nichts will ich hören! Wer seid Ihr, was habt Ihr hier zu suchen? Bella, hast Du mir denn das Herz brechen wollen? Hast Du Dir wirklich diese Vogelscheuche von Mann zum Liebhaber ausgesucht?

Aber mein Herr, ich versichere Sie, meine Stellung ist nicht von der Art —

Ihre Stellung mir gegenüber ist so verächtlich, als möglich. Sie schleichen in mein Haus wie ein Dieb, in meiner Abwesenheit, schmeicheln sich durch allerhand Lügen von ehrbaren Absichten und so weiter bei meiner Tochter ein und jetzt haben Sie gar die Dreistigkeit, meinen Zorn mit ihren Versicherungen noch zu vermehren. Verlassen Sie dies Haus, Sie zerlumpter Abenteurer! Wo haben Sie Ihren andern Stiefel?

Keine Frage hätte mich so außer Fassung bringen können, als gerade diese. Sie kam mir zu ungelegen. Hier stand ich, ein Mann von Bildung, mit schönen Erwartungen und den reinsten Absichten, vollständig niedergedonnert durch die absurde Thatsache, daß ich nur einen Stiefel an hatte. Glaube mir, Freund! ich habe mich in meinem ganzen Leben nicht so geschämt; ich konnte Bella's Vater kein Wort erwidern; ich bemerkte mit Schaudern seinen zweiten geringschätzigen Blick nach meinen Füßen; ich wurde abwechselnd roth und blaß, sah nach Bella, welche ihren Kopf in die Sophakissen begrub als ob sie wie der Vogel Strauß damit sich vor weitern Angriffen zu schützen meinte, und rührte sich nicht von der Stelle.

Werden Sie endlich gehen, Sie Unverschämter? begann der alte Herr von Neuem und ich sah seine erste Wuth in ihm aufstehen, „soll ich die Polizei herbeirufen, um Sie an einen Ort zu bringen, der Ihnen nicht unbekannt sein mag. Hinaus!“

Ich ging, d. h. ich humpelte nach der Thür mit einem meiner Stiefel, zerschmettert und niedergetreten. Der alte Herr stellte sich an die Thür, um mich mit frohen Augen bis an die Hausschwelle zu begleiten. Ich machte keine Einwendung mehr. Ich ging ohne Lebwohl von Bella und schlich die Treppe hinab wie verwundet von Feigling. Als ich die Hand an der Hausthüre hatte, besann ich wieder einigen Muth. Ich war dem neutralen Gebiet der Straße so nahe, daß mein Selbstgefühl erwachte. Ich wendete mich um und sah ihn, auf dem zweiten Treppenabsatz stehen mit einem Gesicht das deutlich seinen Wunsch ausdrückte, mir mit einem Fußtritt förderlich fein zu können. Doch wußte ich ihm noch etwas zu sagen.

Sie haben mich verkannt, mein Herr! das kann ich vergessen. Aber nehmen Sie sich in Acht, Ihrer Tochter Gefühle zu verletzen. Sie hat es nicht verdient, wie Sie einstehen würden, wenn Sie mich hätten zu Wort kommen lassen. Mein Name ist Robert Sydale und —

(Fortsetzung folgt).

Räthsel.

Das klirrt, das tobt das rauschet auf und nieder,
Wenn meine erste Silbe sich erzeugt,
Melodisch hallen oft die Lüfte wieder,
Wenn ihrem Schoos die letzte früh entsteigt.
Mein Ganzes kommt geräuschlos und bescheiden,
Und plötzlich ist es da, wie hingeschneit,
Doch thät es besser, unsre Flur zu meiden,
Weil, wo es hauste, nichts gedeiht.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Fahrnißversteigerung

Mittwoch, den 19. laufenden Mts. Morgens 10 Uhr anfangend, läßt Herr Johann Jakob, Gutsbesitzer und Holzhändler zu Schopf, in seiner eigenen Behausung daselbst wegen beabsichtigter Einrichtung einer Kartoffelstärke-Fabrik nachbezeichnete, ihm entbehrlich gewordene Gegenstände auf einjährige Zahlungsfrist versteigern, als:

1) Eine vollständige **Brandweinbrennerei-Einrichtung** mit starkem erst seit einigen Jahren in Gebrauch genommenem Kessel, Kartoffmühle 2c. 2c.
2) Verschiedene sehr gut gehaltene Branntweinfässer, stark in Eisen gebunden, namentlich 3 Stücke von 12 — 1300 Liter, 3 Stücke von 3 — 600 Liter, sodann mehrere von 400 Liter Gehalt und darunter
3) eine größere Anzahl dürre eichene Schwellenschwarten und Dielen, von 1½ — 2½ Zoll Dicke, für Glaser sehr geeignet; mehrere 100 dürre 12zöllige eichene und 1 — 1¼ zöllige Pappelborde, für Möbel-Schreiner geeignet, eine Anzahl buchene Dielen; und darunter
4) eine 3¼ Jahre altes frommes, eingefahrenes Wallachpferd, Birkeufelder Race, sowie 30 Stück Schaafe.

Waldfischbach, den 6. Nov. 1862.

Eckhard, k. Notär.

Als ein höchst vortheilhaftes und solides Unternehmen

kann die **am 19ten November schon** beginnende Gewinnziehung der von der hiesigen Regierung errichteten garantirten großen **Staatsgewinn-Verloosung**, in welcher unter 28,000 Loosen, 14,800 — also über die Hälfte — mit Gewinnen von fl. **200000, 100000, 50000,** 30,000, 25000, 20000, 15000, 12000, 10000 2c. 2c. zum Vorschein kommen müssen, empfohlen werden. — Originalloose hiezu, welche durchaus nicht mit den sogenannten verbotenen Promessen zu verwechseln sind) kosten hiezu nur fl. 6 das ganze fl. 3 das halbe, fl. 1. 30 kr. das Viertel, welche gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags durch unterzeichnetes Handlungshaus sofort zu beziehen sind. Die amtlichen Ziehungslisten erfolgen nach der Ziehung gratis, ebenso wie alle Aufträge portofrei ausgeführt werden. Wer daher nur die geringste Lust fühlt, dem Glücke auf eine wirklich solide Weise die Hand zu bieten, der beliebe geneigte Bestellungen baldigst einzureichen an das Bankhaus

Rudolph Strauß
in Frankfurt a/M.

P. S. Wenn die Einrichtung dieser Lotterie nicht gefällt, werde ich gegen Retournirung der Originalloose, bis 3 Tage vor Ziehungsbeginn, die geleistete Einlage sofort wieder zurückvergüten: auf diese Weise hat Niemand bei Ertheilung eines Auftrags irgend ein Bedenken zu tragen, und darf daher um so zahlreicheren Bestellungen entgegensehen.

Zu der am **11**ten **December** d. J. beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr **100,000, 60,000, 40,000, 20,000 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000,** 3,000, 2,000, 1,000, ꝛc. ꝛc. enthält, sind

Ganze Original-Loose à fl. 7. — kr. (einschließlich Porto)
Halbe „ „ „ 3.30 „
Viertel „ „ „ 1.45 „

direct durch Unterzeichneten zu beziehen, welcher sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in Papiergeld und Francs-Marken oder durch Postnachnahme geschehen.

A. Grünebaum,
Hauptcollecteur in Frankfurt am Main.

Am 19. und 20. November

Große Staats-

mit Hauptpreisen von: fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000; 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten 6 fl., halbe 3 fl., viertel 1 fl. 30 kr.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt am Main.

Zwei Einstandsmänner zur Infanterie wünschen bis März einzustehen. Nähere Auskunft bei der Redaction ds. Blattes

---

Anzeige von allgemeinem Interesse!

Diejenigen Personen, Wittwen und Mädchen, welche sich anständig zu etabliren wünschen, belieben sich mit vollem Vertrauen an das Correspondenz-Bureau in Prattelen bei Basel zu wenden, welches mit gutem Erfolg derartige Geschäfte besorgt.

Emsichtsvolle Frauenzimmer werden gegen dieses so zeitgemäße Unternehmen kein Vorurtheil hegen, da es die Heirathen auf einem weitern Wirkungskreise nach passenden Verhältnissen erleichtert, so daß für jeden Wunsch der Zweck erreicht werden kann. (Briefe franco.)

Handelsbericht.

Frankfurt, 10. Nov.

Weizen Walker 12½—½ fl ungar 11½ fl. Berl 9fl. 10—kr.— Korn 9 — 9¼ fl. — Speltern — fl. Bohnen weiße 11½ fl. Alles per 200 Pfund. — Hafer 6⅝ fl. per 50 Kilo. —Weizenvorschuß 15 fl. — Steiner Kornvorschuß 10½ fl — Mehl in Parthie 10½ fl. per 70 Kilogramm. Roys 20 — 21 fl. per 85 Kilogr. —Rüböl 27½ fl.— Mohnöl 32½ fl. Leinöl 20½ fl per 50 Kilogramm.— Repsöluchen 64 — 80 fl. per Mlle. —Branntwein 22 fl. 45 kr. per 160 Liter (50 pCt. Trastes.) Kleesaamen 24—28 fl.— Kartoffeln 52½ kr. per Centner.

Zweibrücker Frucht- und Brodpreise vom 13 Nov.

Weizen 6 fl. 07 kr. Korn 4 fl. 32 kr. Spelz 4 fl. 01 kr. Speltern 6 fl. 08 kr. Hafer 2 fl. 46 kr. Erbsen 3 fl. 48 kr.— Gerst 4 reih. 3 fl. 39 kr. 2 reihig 4 fl. 19 Linsen „ fl.— kr. Wicken 2 fl. 42 kr. Kartoffeln 50 kr. per Centner.

1½ Kilogramm Weißbrod 16 kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod 27 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.
Das Paar Weckweigt 8 Loth und kosten 2 kr

Homburger Frucht- u. Brodpreise vom 12 Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. — kr. Korn 4 fl. 25 kr. Gerste „ fl. — kr. Arbeitge „ fl. — kr. Hafer 2 fl. 46 kr. Mischfrucht 4 fl. 35 kr. Spelz 4 fl. 03 kr. Erbsen 3 fl. 36 kr. Speltzern 6 fl. — kr. Dinkel „ fl. — kr. Kartoffeln 50 kr.

1½ Kilogramm Weißbrod — kr.
3 Kilogramm gemisch Brod — kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Neustadter Fruchtpreise vom 8. Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. 21 kr
Korn 4 fl. 34 kr. Spelz 4 fl. 44 kr.
Hafer 4 fl. 34 kr. Gerst 4 fl. 30 kr.

Speyerer Fruchtpreise v. 11. Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. 16 kr.
Korn 4 fl. 50 kr. Spelz 4 fl. 26 kr.
Gerst 4 fl. 31 kr. Hafer 3fl. 39 kr.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 13. Nov.

Pistolen	fl. 9 37½ — 38½
Preuß. Friedrichsd'or.	„ 9 56½ — 57½
Holl. 10 fl Stücke	„ 9 45 — 46
Rand-Dukaten	„ 5 32½ — 33½
20Francs Stücke	„ 9 22 — 23
Engl. Souvereigns	„ 11 44 — 48
5Frankenthaler	„ — —
Russische Imperiales	„ 9 38 — 40
Gold pr Zollpfund	„ 803 — 808
Alte österr. 20rpf. Stü.	„ 30 24 G.
Rand Zwanziger	„ 30 12 G.
Preuß. Cassenscheine	fl 41⅞ — 45½
Hochhalt. Sild. pr Zollpfd.	52—52
Gold pr Zollpf.	803—88
Dollar in Gold	2 25— 26

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

Landstuhl, Homburg und Wolmohr

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen. Die „Inserations-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro 60. Donnerstag den 20. November **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

* Pirmasens, 19. Nov. Hr. Professor Beylich aus Kaiserslautern wird über die Straßen-Locomotiven und speciell deren Benützung auf der Straßenstrecke Zweibrücken-Pirmasens-Winden am Sonntag den 23. d. M., Morgens 11 Uhr, im hiesigen Stadthause einen weiteren öffentlichen Vortrag erstatten, dem Mitglieder der Distrikts-Ausschüsse der Kantone Pirmasens, Dahn, Waldfischbach, Bergzabern, Zweibrücken, sowie einige erprobte Techniker beiwohnen werden. Wir hoffen, daß das Unternehmen, das ohne Zweifel für unsere Gegend ein großer Gewinn wäre, bald zur Ausführung kommt.

In Ostpreußen hat man mit der Einführung der Straßen-Locomotive bereits den Anfang gemacht. Die Krzztg. meldet darüber: Die Bergbau-Aktien-Gesellschaft Weichselthal zu Bromberg (Preußen) hatte beschlossen, die Straßen-Locomotive auch in Preußen einzuführen und bereits in England eine solche Locomotive angekauft. Dem Bevollmächtigten der Gesellschaft ist Seitens der Regierung und namentlich der Commissäre auf der Londoner Ausstellung bei der Prüfung der verschiedenen Systeme und bei dem Ankaufe der Locomotive die beste Unterstützung geleistet worden. Der Gesellschaft ist vom Ministerium die zollfreie Einfuhr der Locomotive gestattet und dagegen nur der Wunsch ausgedrückt, die Gesellschaft möge es nicht hindern, wenn die Regierung von der Locomotive Zeichnungen aufnehmen lassen wolle.

Aus der Pfalz, 12. Nov. Der Neustadter Turnverein hat beschlossen, gegen die bekannte Regierungsverfügung den Recurs an das Staatsministerium zu ergreifen. Auch der Zweibrücker Turnrath, als Vorort der pfälzischen Vereine, kündigt denselben Schritt an. Der Dürkheimer Turnverein dagegen hat sich freiwillig aufgelöst.

Am 15 Nov. war von Frankfurt aus ein Telegramm verbreitet worden, wornach auf den Kaiser Napoleon ein Attentat verübt und derselbe durch einen Schuß am linken Arm verwundet worden sei. Die Nachricht war vollständig ungegründet und wahrscheinlich zum Zweck eines Börsenmanövers erfunden. Vielleicht verdankt sie auch ihre Entstehung dem Gerücht von der Verhaftung einiger angeblich eines Attentats verdächtiger Italiener in Compiegne, die auch die Vertagung der Einweihung des neuen Boulevard du Prince Eugene veranlaßt haben soll. (Pf. Ztg.)

Schönau. Am 7 Nov. e[illegible]gnete sich in dem benachbarten französischen D[illegible] erstei[illegible] [illegible]schreckliches Unglück. Fünf Kinder wurden von den Eltern, die zur Arbeit gingen, im Hause eingeschlossen. Sei es nun daß die Kinder mit Zündhölzchen spielten, oder das Feuer schüren wollten, — genug, das Haus sammt Scheune ging in Flammen auf, in welchen die Kinder am hellen Tage hilflos umkamen. Man denke sich den Jammer der heimeilenden Eltern, die durch ihre Nachlässigkeit das entsetzliche Unglück sich zugezogen hatten!

Dienstesnachrichten.

Auf die bei dem kgl. Bezirksgericht Landau erledigte Staatsprocurator-Substitutenstelle wurde der Substitut des Staatsprocurators am Bezirksgerichte Kaiserslautern, J. Fining versetzt.

Der Grenzobercontroleur G. Schießl zu Rumbach, im Hauptzollamtsbezirk Neuburg am Rhein, wurde, auf sein Ansuchen, in gleicher Eigenschaft nach Marquardstein, im Hauptzollamtsbezirk Rosenheim, versetzt; dessen Stelle dem geprüften Rechtspraktikanten u. derz. Accessisten im Zollrechnungscommissariate, F. Hering, übertragen. —

München, 15. Nov. Die Wichtigkeit des Schrittes der bayerischen Regierung, wenn sie die fünfzehnte Generalkonferenz deutscher Zollvereins-Regierungen in den Anfangstagen des kommenden Jahres hier eröffnen will, ist nicht zu verkennen, und auswärtige Blätter sprechen sich bereits über die Bedeutung desselben aus. Für's Erste wollen, wie man hier glaubt, die Herren Preußen nicht erscheinen. Es wird aber auch ohne die Betheiligung der preußischen Regierung die Konferenz stattfinden, in welcher der Handelsvertrag und die österreichischen Zolleinigungs-Vorschläge zur Berathung kommen. Man gibt sich der Erwartung hin, daß wenn Preußens Weigerung den Zusammentritt der Konferenz nicht zu hindern vermag, man in Berlin sich nicht länger sträuben und seine Bevollmächtigten schicken werde. Seit 1859, in welchem Jahre die 14. Zollvereins-Konferenz die nächste nach München zu berufen beschloß, wurde die Berufung derselben von Jahr zu Jahr verschoben. Wenn Bayern die Generalkonferenz jetzt einberuft, so übt es ein Recht und eine Pflicht aus. Die Ostd. P. meint, dieser Schritt der bayerischen Regierung werde in der politischen, wie in der Handelswelt großes Aufsehen machen. Nach den Bestimmungen des Zollvertrages haben die Hauptkontrahenten das Recht, in alternativer Reihenordnung die Zollvereinsregierungen zu Berathungen [illegible]

Gegenstände zusammenberufen. Es sei nicht zu zweifeln, daß die österreichische Regierung auch eingeladen werde und eine Verständigung sei wohl vorausgegangen. Die Tragweite derselben sei zur Stunde noch nicht zu übersehen — aber sie kann eine schwerwiegende sein. Wenn man die Erklärung liest, welche der preußische Handelsminister Graf Itzenplitz der Deputation des deutschen Handelstages erst letzten Samstag abgegeben hat, die Erklärung, nämlich, daß Preußen jedenfalls an dem Handelsvertrag mit Frankreich festhalte, und erst wenn dieser ins Leben getreten, die Verkehrsverhältnisse mit Oesterreich ordnen wolle, so tritt die Bedeutung des bayerischen Schreibens, die Einberufung der Zollvereinsregierungen in diesem Augenblicke um so mehr hervor. Preußen wird genöthigt sein, auf dem Zollvereinstage selbst seine Entschlüsse auszuwechseln; es wird genöthigt sein, auf die Berathung über die österreichischen Vorschläge einzugehen — was es bisher immer so rücksichtslos und mit auffallendem Vornehmheit abgelehnt hat. Nicht von Oesterreich, sondern von den Mitkontrahenten des Zollvereins wird es gedrängt, Farbe zu bekennen."

— Die Urheber des bei dem Grafen von Spaur begangenen Diebstahls sind entdeckt und auch die gestohlenen Effekten wurden vorgefunden. — Es wurde ein Tischlergeselle, der bei Hrn. Grafen v. Spaur die Zimmer tapezierte, sowie dessen Frau eingezogen, denen ein sehr auffallend in Haft genommener, Bedienter des Grafen die Kleider übergeben haben soll; sie hatten solche Anfangs in der Nähe des Maximilianeums verborgen, wo derselbe dem Verrathen nach unversehrt aufzufinden wäre. —

München. Das neueste Regierungsblatt enthält die Bekanntmachung, die Uebereinkunft mit England über gegenseitige Freizügigkeit betr. Ferner eine Verfügung, wonach für jeden auswärtigen Arzt, der sich hier eine Gebühr von 3 kr. durch die Eisenbahn-Cop. diktiren zu erheben. —

München. König Ludwig hat dem hiesigen Comite zur Unterstützung der aus Griechenland heimkehrenden hilfsbedürftigen Bayern die Summe von 1000 Gulden zustellen lassen.

Neuerdings hört man wieder, daß eine neue Regulirung des Gehaltes der kgl. Rentbeamten, eine Eintheilung in Gehaltsklassen in Aussicht stehe. Auch soll beabsichtigt sein, bei jedem Rentamte einen Controleur anzustellen.

Der Münchener Volksbote schreibt, daß die Zahl der Griechen, welche dem König Otto nach München gefolgt sind, so groß ist, daß ihr Unterhalt täglich über 500 fl. kostet, was auf irgend eine Dauer denn doch etwas zu theuer für unsern k. Hof sein dürfte. —

Berlin, 13 Nov. Die preußische Antwort auf die letzten Noten von Bayern und Würtemberg ist sehr entschieden. Die k. Regierung des Königs beschränkt sich darauf, den Empfang der Depeschen anzuzeigen und zu bestätigen, daß es ihr unmöglich ist, mit diesen zwei Staaten die Verträge des Zollvereins auf der Basis des Tarifes vom 2 August zu erneuern.

Es heißt, der bayerischen Einladung zur Generalconferenz in München würde Preußen, weil dieselbe auf einer früheren Abrede beruhe, folgen, jedoch auf andere, als in dem Artikel 34 der Zollvereinsverträge bezeichnete Gegenstände nicht eingehen. —

— Für das Hermannsdenkmal hat der König von Preußen 500 Thaler zeichnen lassen.

— Für den Kölner Dombau sind dieses Jahr 40,195 Thlr. eingezahlt worden.

Tübingen, 13 Nov. Ludwig Uhland ist heute Abend 9 Uhr gestorben. Er war am 26 April 1787 in Tübingen geboren. —

In Kurhessen ist wieder eine Ministerkrisis eingetreten.

In Stuttgart haben Gemeinderath und Bürgerausschuß am 6 d. in öffentlicher Sitzung den Namens der Stadt mit den Linie nehmern einer Pferde-Eisenbahn von Stuttgart nach Berg und bis an den Neckar, sowie durch mehrere Theile der Stadt zur nächsten Verbindung derselben unter sich und mit Berg — abgeschlossenen Vertrag ratificirt. Das Bauerapital ist auf eine halbe Million Gulden angeschlagen. —

— Hersbruck. Vor einigen Tagen hat ein Mann mit circa 1500 Gulden seine Familie verlassen, und mit einem Frauenzimmer, das in keinem guten Rufe steht, sich auf und davon begeben, wurde aber, nachdem von Dillenburg aus nach allen Seiten hin telegraphirt worden, in Düsseldorf arretirt und unter Escorte nach Dillenburg wieder eingebracht. Es fanden sich noch circa 1400 Gulden bei demselben vor.

Dänemark.

Kopenhagen, 13 Nov. Einem Vernehmen nach hat der König die Errichtung der holsteinischen Localregierung beschlossen und soll deren Wirksamkeit mit Anfang Dezember beginnen. Rendsburg soll Sitz der neuen Landesregierung für Holstein werden.

Schweiz.

Aargau. Das Gesetz über die bürgerliche Gleichstellung der Juden wurde von dem aargauischen Volke mit über 10,000 Stimmen verworfen.

Niederlande.

— Das Gesetz für die Abschaffung der Sclaverei in dem holländischen Westindien ist durch die Generalstaaten mit 45 gegen 7 Stimmen angenommen. —

Italien.

Turin, 11 November. Garibaldi soll von Pisa eine Proklamation erlassen haben, in welcher er Folgendes verlangt: Augenblickliche Einlassung des gegenwärtigen Ministeriums, Ernennung einer absoluten Diktatur an den König über das ganze italienische Reich; unverzügliche Bewaffnung aller Bürger, deren Vereinhaltung, um auf den ersten Befehl an den Mincio marschiren zu können.

Der Kaufmannsstand von Neapel hat an den General Lamarmora eine energische Vorstellung gerichtet, worin nachdrückliche Maßregeln zur Befestigung des Räuberwesens verlangt werden. In dieser Bittschrift heißt es: Die Courriere werden aufgefangen, die Postkutschen verbrannt, Reisende angehalten u. ermordet, die Frachtwagen, welche Güter in die Provinzen schaffen, ausgeplündert. Alle Handelsverbindungen sind unterbrochen, die Städte sind so gut und die Gehäfte liegen darnieder.

— Die Post aus Apulien ist in der Nähe von Gista, Provinz Bari, von Räubern überfallen und ausgeplündert worden; sie enthielt 26,000 Dukaten, welche der Regierung gehörten und außerdem starke Summen von Privatpersonen. —

Frankreich.

Nach Briefen aus London trifft England Vorsichtsmaaßregeln im Minelmeere, Anlaß dazu geben ihm die griechischen Ereignisse.

England.

London, 14 November. England verbleibt trotz der Aufforderung Frankreichs vorerst in der amerikanischen Frage passiv, um die weitere Entwicklung der Ereignisse in Amerika abzuwarten.

Griechenland.

Laut Nachrichten aus Griechenland werden demnächst 83 deutsche Colonisten von Heraklia (Arakly) bei Athen in traurigen Umständen in ihr Vaterland zurückkehren. —

Die provisorische Regierung in Athen hat die Wahlen vertagt, und zwar aus Veranlassung Englands, das Zeit gewinnen will, um die Candidatur des Herzogs von Leuchtenberg zu hintertreiben.

Bei der Wahl der Candidaten für den griechischen Thron wird sich — wie man vermuthet — England für den bayerischen Prinzen Luitpold erklären.

Amerika.

Newyork, 5 Nov. Die Einnahme von Mobile hat sich noch nicht bestätigt. — General Sigel hat die Südländer aus Thoroughfore vertrieben.

— Das Wahlergebniß der Stadt Newyork weist 19 Demokraten und 12 Republikaner auf Neu-Jersey im Michigan sind die republikanischen Candidaten gewählt worden. —

Das Wahlergebniß ist höchst wichtig. Die Demokraten sind bekanntlich die conservative Partei in Nordamerika, die namentlich jetzt eine Beendigung des Kriegs und eine friedliche Verständigung mit dem Süden erstrebt. Ihr Sieg, namentlich in dem wichtigen Staat Newyork wird den europäischen Mächten wohl bald Veranlassung geben, das Vermittlungswerk zu beginnen.

Die Stadt Newyork hat beschlossen, für 3 Millionen Dollars Papiergeld in Scheinen unter einem Dollar auszugeben.

Nur ein Stiefel.

Humoreske aus dem Englischen.

(Schluß.)

Wie heißen Sie? fragte der alte Herr in einem plötzlich veränderten Tone.

Robert Sydale. Sie haben mich als Freunden erkannt, ich bin Amerikaner und ein Gentleman.

Bleiben Sie noch einen Augenblick. Ich habe Ihnen eine Frage vorzulegen. Damit zog er aus einer weiten Rocktasche ein Päckel Briefe hervor.

Sie sind ein Amerikaner, aus welchem Theile der Vereinigten Staaten?

Aus New-York.

Haben Sie da einen Onkel wohnen?

Allerdings — Herrn Jakob Starr Haben Sie einen Brief für mich? Ich verlor fast den Athem vor Spannung, als er zwischen den Briefen umher hantierte.

Ja, sagte er, und hier ist er. Herr Robert Sydale, Ihr Onkel hat nicht an Sie geschrieben, aber sein Anwalt an mich. Ich muß Ihnen leider mittheilen, daß Ihr Onkel todt ist. Wieder gewährt es Ihnen einigen Trost, wenn ich hinzufüge, daß er Ihnen ein Vermögen von achtzigtausend Dollar vermacht hat, von dem ein ansehnlicher Theil für Sie bei unserm Hause zahlbar gemacht ist. Sie können es ersehen, Herr Sydale, wann es Ihnen gefällig ist.

O, wirklich, wirklich! sagte ich, in Gedanken verloren und sprang gleich hinzu: Wollen Sie mir gütigst 50 Franken leihen?

Gewiß, mit dem größten Vergnügen, und mit verbindlichem Lächeln zog er die Börse. Ich will mich nicht bei Ihnen entschuldigen, Herr Sydale, daß ich Sie vorhin nicht zum Besten behandelt habe, sagte er mit das Geld reichend, denn Sie waren im Unrecht und verdienten es nicht anders; wenn Sie aber diesen Abend bei uns bleiben wollen, so werde ich mich bemühen, den unangenehmen Eindruck, den ich bei Ihnen gemacht haben muß, auszulöschen. Meine Tochter, sagte er lachend hinzu, hat es zu verantworten, daß die Einladung so spät erfolgt.

Ich stotterte einen Dank hervor, eilte aus dem Hause und kam nach kaum fünf Minuten zurück, bekleidet mit einem Paar der nettesten Stiefel, welche in der Eile zu finden waren.

Und weißt Du denn noch wohl, unterbrach mich Bella, welche gerade bei dieser Stelle meiner Erzählung eintrat, daß sie wirklich rothe Schäfte hatten?

Nun brauche ich nicht nach dem Schlusse der Geschichte zu fragen, Robert, sagte mein Freund, indem er das Ende seiner Cigarre ins Feuer warf.

Der Schluß steht Du hier, sagte ich, Bella umarmend.

Bilder aus der Vorzeit.

Zerstörung der Ebernburg.

(Fortsetzung.)

Kurpfalz und Baden, als gemeinschaftliche Besitzer der vordern Grafschaft Sponheim, blieben daher gleich im Besitze derselben. Weil nach der Hauptheilung erbauet 3 und letzterer 2 Fünftheil gebürten, so errichteten beide Häuser 1777 einen Vertrag, wodurch Kurpfalz die Herrschaft, so weit sie Baden gehörte, mit aller Zugehör gegen die im Oberamte Bretten gelegenen 2 Dörfer Helmsheim und Spräntal eintauschte. Die Schwerter der französischen Republikaner zerhieben alle diese Verträge. Als nun das belagerte Mainz zu ersterben 1794 ein franz. Heerhaufe hierher kam und vernahm, Mainz sei übergegangen, flechte er das neue Schloß auch an und ging noch in der Nacht zurück.

Steigt man den gewundenen Weg zur Burg hinan, so gelangt man bald durch einen hochgewölbten Bogen in sie hinein und ist überrascht, schöne Ordnung und sogar Blumen zu finden. Links im Burghofe steht man den Rest der Kapelle, rechts ein stattliches, vor noch nicht langer Zeit aufgeführtes Gebäude im Vordergrunde den tiefen Brunnen, der bis zur Alienz reichen soll, und überall Plätze, um nach allen Richtungen hin die großartigen Ansichten der Umgebung betrachten zu können. Die Mauern sind mit einer Ballustrade versehen und der reizend gelegene Platz durch die Kunst namhaft verschönert. Dies Bäulein gehört dem jetzigen Eigenthümer der Burg, Hrn. Günther, Bürgermeister von Feil-Bingert, der einen Theil derselben in einem sehr neuern Style aufbauen ließ. Dieser neue Bau enthält im obern Stocke 10 kleine Zimmer und in der untern Etage einen großen Saal mit Nebenzimmern, worin, nach einer frühern Mittheilung, während des Sommers täglich bei Hormoniemusik Gesellschaft zu finden ist, was theils der guten Restauration, theils der herrlichen Aussicht, die man hier genießt, zuzuschreiben werden muß.

Allerdings ist der von hohen, waldigen Bergen eingeschlossene Thalkessel nicht gar weit; aber wenn man auf den hohen nordöstlichen Mauerumgürtung tritt, welche ein Panorama erblickt man dennoch! Zur Rechten das sogenannte „Hüttenthälchen", worin der gelehrte Ritter von dem es den Namen hat, während er bei Frau von Sickingen in die Herberge der Gerechtigkeit aufgenommen war, wohl öfter in seiner Seele die Lage seines theuern Vaterlandes erwog.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Die beiden Ersten kannst du nicht entbehren,
In jedem Hause ist für sie ein Thron;
Doch muß du ihrer Uebermacht sich wehren
Sonst ist ein großes Mißgeschick dein Lohn.
Denn alles können sie benach vorgehen,
Nur nicht mein zweites, dessen eine Art
Als Ganzes wird die ersten die gewähren,
Half du es sorglich mit Metall gepaart.

Auflösung des Räthsels in vorigem Blatte: Leibthau.

Verantwortlicher Redakteur: C. H. Deil.

Zu der am **11ten December d. J.** beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinn-Loose,

die bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr

100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000,

3,000, 2,000, 1,000, 2c. 2c. enthält, sind

Ganze Orginal-Loose à fl. 7, — kr. (einschließlich Porto)
Halbe „ „ „ 3.30 „
Virtel „ „ „ 1.45 „

direct durch Unterzeichneten zu beziehen, welcher sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in **Papiergeld** und **Franco-Marken** oder durch **Postnachnahme** geschehen.

A. Grünebaum,
Hauptcollecteur in Frankfurt am Main.

Anzeige von allgemeinem Interesse

Diejenigen Personen, Witwen und Mädchen, welche sich anständig zu etabliren wünschen, bestehen sich mit vollem Vertrauen an das Correspondenz-Bureau in Weidlen bei Basel zu wenden, welches mit gutem Erfolg dekatige Geschäfte besorgt.

Gewissenhafte Frauenzimmer werden gegen dieses so zeitgemäße Unternehmen kein Vorurtheil hegen, da es die Gemüthen auf einem weiten Wirkungskreise nach passenden Verhältnissen errichtet, so daß für jeden Wunsch der Zweck erreicht werden kann. (Briefe franco.)

Kaiserslauterer Frucht- und Brodpreise vom 18 Nov.

Weizen 6 fl. 09 kr. Korn 5 fl. 25 kr. Spelz 4 fl. 18 kr. Spelzkern 6 fl. 07 kr. Haber 3 fl. — kr. Erbsen 3 fl. 35 kr. — Gerst 4 fl. — kr. — Dreiblg 4 fl. 30 kr. Linsen 3 fl. 25 kr. Wicken 3 fl. 06 kr. Kartoffeln 50 kr. per Centner.

1 Kilogramm Weißbrod 11 kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod 21 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 19 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 11 kr. Kuhfleisch 1. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch, 1. Qualität 10 kr. 2. Qualität 10 kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 10 kr. — —

Neustadter Frucht- u. Brodpreise vom 12 Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. 18 kr. Korn 4 fl. 55 kr. Gerste 4 fl. 29 kr. Arbesige „ fl. — kr. Haber 3 fl. 29 kr. Mischfrucht „fl. — kr. Spelz 4 fl. 03 kr. Erbsen „ fl. — kr. Spelzkern „fl. — kr. Dinkel „ fl. — kr. Kartoffeln „ — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod — kr.
2 Kilogramm gemischt Brod 15 kr.
2 Kilogramm Kornbrod 14 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

---

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch 1. Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch 1. 12 kr. II Qual. — kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Bergzaberner Frucht- und Brodpreise vom 15. Nov.

Der Centner Weizen 5 fl. 55 kr. Korn 4 fl. 22 kr. Spelz „ fl. — kr. Dinkel „ fl. — kr. Mischfrucht „ fl. — kr. Gerst 3 fl. 20 kr. Bohnen „ fl. — kr. Haber 2 fl. 36 kr. Wicken „ fl. — kr. — fl. Spelzkern „ fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 15 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 25 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Landauer Fruchtpreise vom 13. Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. 08 kr. Korn 4 fl. 09 kr. Spelz 4 fl. 35 kr. Gerst 4 fl. 20 kr. Haber 3 fl. 41 kr.

Speyrer Fruchtpreise v. 15. Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. 16 kr. Korn 4 fl. 50 kr. Spelz 4 fl. 26 kr. Gerst 4 fl. 31 kr. Haber 3 fl. 39 kr.

Das Paar Weckwiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 14. Nov.

Weizen Franken u. Altbayer 12 fl. — Ungarischer Weizen 11½ fl. — — Spelzkern 12 fl. 10 kr. — Korn 9 fl. 45 — 50 kr. — Gerst Wätzer u. Franken 9 fl. 10 kr. per 100 Kilo. Haber 3 fl. 45 kr. per 50 Kilogr. — Raps frühlicher 20 fl. ungar. 19 fl. — per 175 Pfund. — Rüböl per effectiv 27⅛ fl. ohne Sack; — 28¾—¾ fl. mit Sack. — Mohnsaamen 19½ fl. Mohnöl 33 fl. — Leinöl 27 fl. per 50 Kilogr. — Rapskuchen 75 — 80 fl. Leinkuchen 90 fl. Mohnkuchen 65 — 70 fl. per Mille.

Handelsbericht.

Worms, 14. Nov.

Weizen Pfälzer 12¼ fl. — ungar. 11 fl. Gerst 9 fl. — 10 kr. — Korn 10 fl. — Spelzkern — fl. — Bohnen weiße 11 fl. Alles per 200 Pfund. — Haber 4 fl. per 50 Kilo. — Weizenausschuß 15 fl. — Steiner Kornverschuß 10¾—¼ fl. Mehl in Partie 10 — ¾ fl. per 70 Kilogr. Raps 20 — 21 fl. per 85 Kilogr. — Rüböl 28¾ fl. — Mohnöl 32½ fl. Leinöl 26⅝ fl per 50 Kilogramm. — Rapskuchen 64 — 80 fl. per Mille. — Branntwein 26 fl. 30 kr. per 160 Liter (50 pCt. Tralles.) Kleesamen 24—28 fl. — Kartoffeln 52½ kr. per 1 Centner.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dautschen Buchdruckerei in Pirmasens.

Pirmasenser Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen. Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro 61. Sonntag den 23. November **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Speyer, 18. Nov. Aus dem allerhöchsten Landrathsabschiede für die Pfalz vom 11. d. M. s. entnehmen wir Folgendes: Die Kreisrechnung pro 1860/61 wird nach der Ausfüllung des Landrathes als richtig anerkannt, mit Ausnahme der Streichung des Pensionsbetrages des verlebten k. Raths Wagle aus den Ausgaben, in welcher Hinsicht dem Antrage des Landrathes nicht stattgegeben und auf den Landrathsabschied vom 20. Januar l. J. verwiesen wird. Das Budget pro 1862/63 schließt nach der allerhöchsten Sanction mit einer Ausgabe und einer Einnahme von 480,830 fl. Die Kreisumlage ist zu 50¼ pCt. der Steuer-Principalsumme bestimmt und auf 401,539 fl. 58 kr. berechnet.

Auf die bezüglich der Kreis-Ausgaben und Einnahmen erfolgten Bemerkungen und Anträge des Landraths werden folgende allerhöchste Entschließungen erheilt:

1) Unsere Regierung der Pfalz, K. d. J., hat hinsichtlich der Aufbesserung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den isolirten Lateinschulen, mit Rücksichtsnahme auf diesfallsige Willigung des Landrathes, das Erforderliche im Einzelnen einzuleiten und hierüber an Unser Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten Bericht zu erstatten.

2) Was den Turnunterricht an den isolirten Lateinschulen, dann den Ueberirrt der Schüler aus diesen Anstalten an ein Gymnasium anbelangt, so ist den Landrath bei seiner nächsten Versammlung das Ergebniß der diesfalls gepflogenen Erhebungen mitzutheilen.

3) Der von dem Landrathe gewährten Unterstützung von 100 fl. für die Studienlehrerswitwe Apollonia Kunkel in Landau, dann von 80 fl. für die Tochter des verlebten Subrectors Seip pro 1862/63 aus dem Fond zur Gründung einer Pensions- und Wittwenkasse der Lehrer an den isolirten Latein- und Gewerbschulen haben Wir Unsere allerhöchste Sanction ertheilt.

4) Was die erneuerte Bitte des Landrathes betrifft, zur Ergänzung der Congrua der deutschen Schulstellen einen weiteren Zuschuß aus Centralfonds in dem Betrage von 23,342 fl. 9 kr. zu gewähren, so steht der Gewährung dieser Bitte der Umstand entgegen, daß das Budget der achten Finanzperiode die erforderlichen Mittel hiefür nicht darbietet. Uebrigens ist, dem Beschlusse des Landrathes entsprechend, aus den pro 1861/62 sich ergebenden Mehreinnahmen, beziehungsweise Erübrigungen der Kreisfonds eine Summe gleichen Betrages zu besagtem Zwecke nachträglich zur Verfügung gestellt worden, und ist dem Landrathe über den Vollzug bei seiner nächsten Versammlung geeignete Mittheilung zu machen.

5) Nachdem der Landrath den mitgetheilten Entwurf der Statuten eines Kreis-Unterstützungsvereins für dienstunfähig gewordene Schullehrer im Sinne des Art. 8 des Gesetzes vom 10 Nov. vor. Jrs. geprüft und seine Aeußerung hierüber in den Verhandlungen niedergelegt hat, so werden Wir über diesen Gegenstand gejonderte allerhöchste Entschließung ergehen lassen.

6) Aus Anlaß der erneuerten Bemerkung des Landrathes in Bezug auf den Vortrag des jeweiligen Minderwerthes der Gestütspferde in dem Inventar des Landesgestütes zu Zweibrücken verweisen Wir Unsere Kreisregierung auf Abth. IV. Ziffer 8 des Landrathsabschiedes vom 18 Nov. 1860 mit dem Auftrage, über den Stand der Sache an Unser Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten alsbald einläßlichen Bericht zu erstatten.

7) Dem Antrage des Landrathes, daß die Ausbeutung der Torflager des Landgestütes künftig versteigert werden möge, stehen erhebliche Bedenken entgegen, worüber dem Landrathe bei seinem nächsten Zusammentritte nähere Mittheilung gemacht werden wird.

Im Uebrigen wird Unsere Kreisregierung nicht verfehlen, dem von dem Landrathe bezüglich der Errichtung von Beschälstationen, der besseren Regelung des Privatbeschälwesens, dann der Sicherung der Grenzen des Gestüts-Aerarials geäußerten Wünschen jede thunliche Berücksichtigung zuzuwenden.

8) Wir haben bereits genehmigt, daß die von dem Landrathe pro 1862/63 zu den Gehaltsaufbesserungen der Lehrer an den Gewerbschulen bewilligten Mittel den Betheiligten bei unzweifelhafter Würdigkeit in der Form von vorübergehenden Remunerationen verabreicht werden, behalten Uns jedoch vor, bezüglich der gleichmäßigen Regelung der Functionsgehalte und und Alterszulagen der Lehrer an den Gewerbschulen vom Jahre 1863/64 an die geeigneten Propositionen s. Z. an den Landrath bringen zu lassen.

9) Wir genehmigen, auf den diesfallsigen Beschluß des Landrathes, die Vornahme der zur bessern Einrichtung der Abtheilungen für die Blödsinnigen und zur Verlegung der Bäder erforderlichen baulichen Veränderungen in der Irren-Anstalt in Klingenmünster mit einem Kostenaufwande von 6400 fl., welcher aus dem Baufonde dieser Anstalt zu bestreiten ist.

10) Dem Vergleichsanerbieten des Landrathes zur Beilegung des Rechtsstreites mit den Baumeisterseheleuten der Kreis-Irrenanstalt, Erben Conrad und Gelhoffen, ertheilen Wir hiemit Unsere Genehmigung. Unsere Kreis-

Regierung hat die zur Beschlußfassung des Vergleichsabschlusses erforderlichen Vorhandlungen bereits eingeleitet.

11) Dem Antrage des Landrathes entsprechend, tragen Wir Unserer Kreisregierung auf, die Rechnung über den Baufond zur Herstellung eines Gebäudes für die Taubstummen in der Kreis-Armen- und Krankenanstalt zu Frankenthal dem Landrathe bei seiner nächsten Versammlung vorzulegen.

12) Bezüglich des von dem Landrathe auch fernerhin in Anspruch genommenen Zuschusses von 10,000 Gulden aus Polizeistrafgelden zum Unterhalt der Findel- und verlassenen Kinder, verweisen Wir auf die von Unserm Staatsministerium des Innern unter dem 9 October l. Js. d. Nov. 13757, an Unsere Regierung der Pfalz, k. Js., ergangene Entschließung, welche dem Landrathe bei seiner nächsten Versammlung mitzutheilen ist. Da hienach die fragliche Einnahme ausfällt, so genehmigen Wir im Hinblick auf die diesfalls von dem Landrathe ertheilte Zustimmung die Verwendung anderer verfügbarer Kreisgelder zum obenangeführten Zwecke bis zu dem Betrage von 10,000 fl.

Auf die weiteren Anträge des Landrathes werden nachstehende Entschließungen ertheilt;

1) Den Antrag auf Nichtwiederbesetzung der als nothwendiges Bedürfniß sich nicht darstellenden Notariatsstellen im Falle eintretender Erledigung werden Wir in sorgfältige Erwägung ziehen.

2) Bezüglich der von dem Landrathe angeregten Veräußerung von Staatsgut in der Pfalz tragen Wir Unserer Kreisregierung auf, dem Landrathe bei seiner nächsten Versammlung die diesfalls in ihrem Berichte vom 5. Juli l. Js. an Unser Staatsministerium des Innern entfalteten Aufklärungen zur Verständigung mitzutheilen. Hiebei bemerken Wir, daß in der neuester Zeit, neben dem bereits vollzogenen Ankaufe des sehr bedeutenden Carlsberger Hofgutes bei Homburg, auch Einleitungen zum Ankaufe von mehr als 300 Tagwerke umfassenden Waldungen getroffen sind, wodurch der Verkauf der Rotheimer und Schifferstadter Waldungen viele als ausgeglichen wird.

3) Der Antrag, die Gemeinden in der Pfalz bezüglich der Benützung des Postbotenwesens jenen in den Regierungsbezirken rechts des Rheins durch Abfassung der von den ersteren bei Einrichtung des Postbotendienstes in der Pfalz übernommenen Leistung von Aversalvergütungen an die Poststasse gleichzustellen, erscheint insoferne ungegründet, als diese Vergütungen keine Zuschüsse zu den Bezügen der Postboten, sondern das Aequivalent für den Nachlaß der einzelnen Zustellungen für außerdem postlagerpflichtige Sendungen bilden, wegwegen auch die Leistungen des Postboten-Instituts in Bezug auf tarfreie Besorgung der Sendungen von und zu den Gemeinden der Pfalz von jenen in den andern Regierungsbezirken wesentlich verschieden sind. Gleichwohl beantragen Wir aus Anlaß dieses Antrages Unsere Kreisregierung, K. d. J., über diesen Gegenstand mit Unserer Generaladirection der k. Verkehrsanstalten in dem Zwecke ins Benehmen zu treten, um zu erwägen, in wie weit im Interesse des gemeindlichen Verkehrs in der Pfalz ein der Einrichtung des Postbotendienstes in den Regierungsbezirken rechts des Rheins analoges Verhältniß herbeigeführt werden könne.

Indem Wir — so schließt der Landrathsabschied — dem Landrathe der Pfalz über dessen Verhandlungen für das Verwaltungsjahr 1862,63 gegenwärtigen Abschied ertheilen, bezeigen Wir demselben Unsere Anerkennung des von ihm hiebei neuerdings bethätigten Eifers für die Förderung der Interessen des Regierungsbezirkes und der diesem Eifer entsprechenden Bereitwilligkeit zur Beschaffung der nöthigen Fonds, und versichern den Landrath der Pfalz Unserer Königlichen Huld und Gnade.

— In Speyer hat am 14 Nov. die Commission zur Erwerbung des Grund und Bodens für die Speyer-Germersheimer Bahn ihre Arbeiten begonnen.

Dienstesnachrichten.

Der Professor der ersten Gymnasialclasse in Zweibrücken, J. Müller, wurde auf die Lehrstelle der dritten Gymnasial-Klasse in Erlangen versetzt; zum Professor der 1ten Gymnasialklasse zu Zweibrücken wurde der dortige Studienlehrer der 4ten Klasse der lateinischen Schule, O. Sand, befördert; die Lehrerstelle der 4. Klasse der latein. Schule daselbst dem Studienlehrer an der isol. lat. Schule in Dürkheim Dr. W. Döderlein in prov. Eigenschaft verliehen.

Zum Lehrer der 1ten Klasse der lateinischen Schule in Schweinfurt wurde der Studienlehrer an der isol. latein. Schule in Edenkoben, Dr. J. Simon, in prov. Eigenschaft ernannt.

Die kath. Pfarrei Oberlustadt wurde dem Priester B. Magel, Pfarrer in Neustadt a. d. H. übertragen.

Der bish. Forstpraktikant W. Schröder, derm. Verweser der Forstgehilfenstelle zu Reißlerhof wurde zum zweiten Forstgehilfen beim Revviere Neudenfels ernannt, der Forstgehilfe A. Ginter zu Bergzabern in gleicher Diensteseigenschaft zum Revier Reißlerhof und der Forstgehilfe Heinrich Karg zu Neudenfels in gl. Diensteseigenschaft zum Revviere Birkenhördt, ihrem Ansuchen entsprechend, versetzt.

München, 17 Nov. Se. Maj. König Max begab sich heute zu einem Besuche der Königin von Neapel nach Augsburg.

München, 18 Nov. Se. Maj. König Max hat bereits reichliche Spenden an die aus Griechenland zurückgekehrten hilfsbedürftigen Deutschen ertheilt; so erhielt eine Frau aus Oldenburg, die ganz entblößt ankam, 100 Gulden aus der Kabinetskasse.

München, 18. Nov. Seit der neuen Gesetzgebung war der Sitzungssaal, resp. Zimmer, des k. Stadtgerichts, Abtheilung für Strafsachen, wohl noch nie so gefüllt als gestern Abends, wo die Anklage gegen Prof. Neumann und gegen Literat Freund in Berlin wegen Vornahme einer unerlaubten Geldsammlung, Uebertretung des Art. 92 des Pol.-St.-Ges.-Buches zur Verhandlung gelangte. Es handelte sich nämlich um eine Sammlung, welche bei der Schillerfeier in der Westendhalle für den preuß. Nationalfond stattfand. Es erhob sich aus der Verhandlung, daß Hr. Freund die Aufforderung zur Sammlung nicht erließ, sondern daß es allein von Prof. Neumann geschah. Die Staatsbehörde ließ deßhalb die Anklage gegen Ersteren fallen, bezüglich des Herrn Prof. Neumann aber beantragte sie Verurtheilung in eine Geldstrafe zu 25 fl. und Tragung der Kosten, sowie Konfiskation der gesammelten 116 fl. Das Gericht erkannte auf Freisprechung — weil die Sammlung zu keinem unerlaubten Zwecke stattfand, und weil sich aus der Verhandlung die Ueberzeugung nicht ergeben habe, daß in einer Versammlung gesammelt wurde, die zu anderem als geselligem Zwecke stattfand. Zur Erläuterung dieses zweiten Motivs führen wir die betreffende Stelle des Art. 92 hier an: „Eine polizeiliche Bewilligung ist nicht erforderlich für Sammlungen zu erlaubten Zwecken, welche Jemand bei Gelegenheit einer geselligen Zusammenkunft u. s. w. veranstaltet". Die Staatsbehörde hat sofort die Berufung angemeldet, so daß die Sache demnächst am k. Bezirksgerichte zur Verhandlung kommt.

Man will wissen, daß die Königin Marie von Neapel sich in Kurzem nach Rom zurückbegeben werde. — Es werden alle Mittel angestrengt, um die arme Königin zu diesem Entschluß zu bringen.

Bei der am 15 November in München stattgehabten Versammlung des großdeutschen Reformvereins wurden die von Hrn. Ministerialrath Dr. Weis ausgearbeiteten Statuten vorgelegt und der Entwurf auf Antrag des Frhrn. Oscar v. Redwitz unverändert angenommen.

In Frankfurt scheint sich die ägyptische Augenkrankheit einbürgern zu wollen. Unter den Bundestruppen kommt diese Krankheit nicht mehr so häufig vor, dagegen greifet sie stark unter den Kindern.

— Die Mainzer Rheinbrücke und die rechtsmainische Eisenbahn von Mainz nach Frankfurt wird am 15 Dez. eröffnet werden.

Italien.

Die Ueberschwemmung des Po nimmt ab.

Der Belagerungszustand über Neapel und Sicilien ist aufgehoben worden.

Garibaldi erklärt die Nachricht, er habe dem König Victor Emanuel vorgeschlagen, für unbegründet.

Frankreich.

Paris, 17 Nov. Eine Depesche des Moniteur aus Athen, vom 17 Nov., meldet, daß in Patras Unruhen ausgebrochen seien; ferner, daß die telegraphische Verbindung zwischen Chios und Syrien wiederhergestellt sei.

Paris, 17 Nov. Die France meldet, England habe die Kandidatur des Prinzen Alfred wieder aufgenommen.

Griechenland.

In Syra und im Piräus haben Demonstrationen zu Gunsten der Candidatur des englischen Prinzen Alfred für den griechischen Thron stattgefunden. Die englischen Schiffe hißten die griechische Flagge auf und begrüßten sie mit 21 Kanonenschüssen.

Wie's in Wald schallt, so schallt's heraus.

Von W. O. v. Horn.

Eines Abends, es war im November 1834, wo's zwar noch nicht kalt, aber so nebelig in den Bergen war, daß man kaum auf zehn Schritte deutlich sehen konnte und die Nacht außergewöhnlich früh gekommen war, saß Frau Schulmeisterin zu Abdach beim warmen Ofen und spann, und spann die Seufzer des Herzens mit hinein in den feinen Faden, den sie drehte. Dann und wann fiel auch eine Thräne in ihren Schooß.

Es war eine Frau von etwa vierzig Jahren, der man's aber nicht ansah, daß sie schon so alt, denn sie blühte noch so frisch, als wären kaum die dreißig nahe, und wer sie ansah, mußte sagen: Es ist eine bildschöne Frau.

Warum sie so betrübt war? Lieber Gott, da sei ein Mutterherz fröhlich! — Sechzig Thaler waren des lieben Gatten Besoldung, und ein Gärtchen und ein Kartoffeläckerchen; und davon lebte das Ehepaar und erhielt den Ludwig, den einzigen Sohn, der Primaner auf dem Gymnasium in der Stadt war und der studiren sollte. Bedachte sie nun, daß Nahrung und Kleidung, Bücher und Wohnung Ludwigs bestritten werden mußte, daß sie und der Schullehrer doch auch Bedürfnisse hätten, die nicht abgestellt werden konnten, so war die Rechnung leicht gemacht; aber mit dem ehrlichen Auskommen stand's wahrlich schief!

Warum aber mußte auch der Ludwig studiren? — Konnte der nicht ein Handwerk erlernen oder auch Lehrer werden? War's nicht Hochmuth? Wollten sie nicht obenhinaus mit dem Buben?

Da muß ich doch ihre Partie nehmen!

Der Lehrer Schlösser war der demüthigste und bescheidenste Mann von der Welt — ein tüchtiger Lehrer, dem die Liebe für die Menschenwelt recht tief im treuen Herzen saß, der in seinem Berufe leibte und lebte. Er wußte wohl, daß er bei seiner Armuth nicht weit fliegen konnte; daher dachte seine Seele nicht daran, auf Ludwig einen Pfarrer zu machen. Da waren die vielen Hüttenwerke im Lande. Wenn er nicht Schullehrer werden wollte, so konnte er sich da hinaufarbeiten vom Schreiber zum Magazinverwalter, und von dem zum Faktor, und er war ein behaltener Mann. Verstand er das Geschäft und war er treu, so war er wohl aufgehoben, denn die Hüttenherren sorgten für ihre Leute, und wenn sie in Treue alt wurden waren sie auch nicht verlassen.

Daher unterrichtete er den Buben, der eine stille sinnige Natur war, wie die Mutter, im Rechnen, Lesen und Schreiben, deutscher Sprache und Geographie und dergleichen, um ihn für so ein Pöstchen fähig zu machen, und da er auf dem Hüttenwerke Privatunterricht gab und einmal so über's Eck ein Wörtlein fallen ließ, so sagte der Hüttenherr: Warum denn nicht, Herr Schlösser; kommt Zeit, kommt Rath.

Aber der Ludwig war bald des Vaters Schule entwachsen, den er lernte leicht und war sehr fleißig und brav.

Da kam der Pfarrer auf das Filial Abbach, trat heiteren Gesichts unter das Strohdach des Lehrers und setzte sich, denn die Schule war bereits aus.

(Fortsetzung folgt.)

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Schallodenbach.

Im Kanton Ottenberg liegt das Dorf Schallodenbach, das zwischen 700 und 800 Einw. zählt; es ist gegen 4 Stunden von Kaiserslautern und gegen 2 Stunden von dem Städtchen Otterberg entfernt. Auch hier hatten die Sickinger ein Schloß, das in der Nähe der Kirche stand. Noch in den letzten Jahre sah man einen Thurm und einiges Gemäuer davon. Die Schloßmühle bewahrt indeß immer noch die Erinnerung daran. Dieses Schloß mag schon im 12. Jahrhundert erbaut worden sein; aber etwas Gewisses weiß man nicht. Im Anfange des 13. Jahrhunderts tritt nämlich schon eine Reihe von Rittern von Odenbach auf. Der letzte der von Odenbach starb 1441.

Später finden wir die Sickingen im Besitze des Schlosses, ohne daß bekannt wäre, wie sie dazu gelangten. Als aber Franz von Sickingen sich vor den 3 gegen ihn verbundenen Fürsten hatte nach Landstuhl zurückziehen müssen, ward auch Sch. angegriffen. Dabei soll es in Trümmer geschossen worden sein. In diesem Falle mußte es aber bald wieder hergerichtet worden sein; denn als i. J. 1425 sich die Bauern gegen den Adel erhoben, zog ein Haufen derselben aus der Gegend von Kaiserslautern, Landstuhl und Fischbach auch vor das Schloß Sch.. Aber der damalige Inhaber desselben, Johann (nach König Philipp) von Gumbheim, der wohl nur im Auftrage jener Fürsten das Schloß hütete, verheißigte seinen Heerd persönlich mit solchem Nachdrucke, daß die Belagerer unverrichteter Sache abziehen mußten. Im J. 1543 übergaben endlich die Kurfürsten von Pfalz und Trier den Söhnen des gefallenen Franz das Schloß wieder sammt den dazu gehörigen Gütern, im Werthe von 500 Goldgulden als Mannlehen, in der Hoffnung, daß der Zustand der Herrschaft durch sie werde verbessert werden. Hierauf besaßen die Sickingen Schallodenbach bis zur franz. Revolution.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Zu der am **11ten December d. J.** beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr

100,000, 60,000, 40,000, 20,000 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000, ꝛc. ꝛc. enthält, sind

Ganze Orginal-Loose à fl. 7. — kr. (einschließlich Porto)
Halbe „ „ „ 3. 30 „
Virtel „ „ „ 1. 45 „

direct durch Unterzeichneten zu beziehen, welcher sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in **Papiergeld** und **Franco-Marken** oder durch **Postnachnahme** geschehen.

A. Grünebaum,

Hauptcollecteur in Frankfurt am Main.

Anzeige von allgemeinem Interesse.

Diejenigen Personen, Wittwen und Mädchen, welche sich anständig zu etabliren wünschen, belieben sich mit vollem Vertrauen an das Correspondenz-Bureau in Pratteln bei Basel zu wenden, welches mit gutem Erfolg derartige Geschäfte besorgt.

Einsichtsvolle Frauenzimmer werden gegen dieses so zeitgemäße Unternehmen kein Vorurtheil hegen, da es die Heirathen auf einem weitern Wirkungskreise nach passenden Verhältnissen erleichtert, so daß für jeden Wunsch der Zweck erreicht werden kann. (Briefe franco.)

Homburger Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 19 Nov.

Weizen 6 fl. — kr. Korn 4 fl. 26 kr. Spelz 3 fl. 46 kr. Spelzkern 5 fl. 54 kr. Haser 2 fl. 44 kr. Erbsen 3 fl. 50 kr — Gerst 4reih. 3 fl. 15 2reihig „ fl. — kr. Linsen „ fl. — kr. Wicken „ fl. — kr. Kartoffeln 50 kr. per Centner.

1 Kilogramm Weißbrod — kr.

3 Kilogr. gemischtes Brod — kr.

3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch, I. Qualität 12 kr. 2. Qualität — kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Zweibrücker Frucht- Brod- u. Fleischpreise vom 20 Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. 08 kr. Korn 4 fl. 28 kr. Gerste 4 fl. 55 kr. 4reihige 3 fl. 35 kr. Haser 2 fl. 48 kr. Mischfrucht „fl. — kr. Spelz 3 fl. 55 kr. Erbsen 3 fl. 50 kr. Spelzkern 6fl. — kr. Dinkel 2 fl. 50 kr. Kartoffeln — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 16 kr.
3 Kilogramm gemischt. Brod 27 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 15kr. Kalbfleisch I. 12kr. II Qual. — kr. Hammelfleisch 12kr. Schweinefleisch 18kr.

Landauer Fruchtpreise vom 20. Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. 08 kr.
Korn 4 fl. 06 kr. Spelz 4 fl. 35 kr.
Gerst 4 fl. 20 kr. Haser 3 fl. 41 kr.

Landeler Fruchtpreise v. 19. Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. 20 kr.
Korn „ fl. — kr Spelz 4 fl. 40 kr.
Gerst 4 fl. 15 kr. Haser, fl. — kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Handelsbericht.

Frankfurt, 17. Nov.

Weizen Pfalze 11¼ fl. — ungar. 11 fl. Gerst 9½ fl. — kr. — Korn 9¾ fl. — Spelzkern — fl. — — Bohnen weiße 10 fl. Alles per 200 Pfund. — Haser 6½ fl. per 50 Kilo. — Weizenvorschuß 15 fl. — Steiner Kornvorschuß 10¼ – ½ fl. Mehl in Parthie 10 — ¼ fl. per 70 Kilogr. Reps 22 — — fl. per 85 Kilogr. — Ruböl 28 fl. — Mohnöl 32½ fl. Leinöl 26¾ fl per 50 Kilogramm. — Repskuchen 64 — 80 fl. per Mille. — Branntwein 22 fl. 15 kr. per 160 Liter (50 pCt. Tralles). Kleesaamen 24—28 fl. — Kartoffeln 52½ kr. per 1 Centner.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 20. Nov.

Pistolen	fl.	9 38½ – 39½
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 56 — 57
Holl. 10 fl Stücke	„	9 45 — 46
Rand-Dukaten	„	5 32½ – 33½
20Francs-Stücke	„	9 21½ – 22½
Engl. Souvereigns	„	11 44 — 48
5Frankenthaler	„	— — —
Russische Imperiales	„	9 38 — 40
Gold pr Zollpfund	„	803 — 808
Alte österr. 20erPfd.	„	30 24 G.
Rand Zwanziger	„	30 12 G.
Preuß. Cassenscheine		1 44⅞ — 45⅛
Hochhalt. Sild. pr Zollpfd.		52—52 30
Dollar in Gold		2 25— 26

Räthsel.

Ich fliehe vor dem Tageslicht,
Und geh' bei Nacht nur aus;
Das Wildpret ist mein Leibgericht,
In Klüften ist mein Haus.
Lies du auch vor- und rückwärts mich:
Mein Nam' ist unveränderlich.

Auflösung des Räthsels im vorigen Blatte:
Wallfisch.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dell'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Pfälzer Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 30 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro 62. Donnerstag den 27. November **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Die Katholiken, die Protestanten und die Israeliten der Stadt Grünstadt leben in Begriff in brüderlichem Vereine dem dahier verstorbenen katholischen Geistlichen Karl Scharffenberger ein Grabdenkmal zu errichten. Es ist dieß gewiß ein sehr seltenes Vorkommniß.

Zweibrücken. In Mauschbach fiel kürzlich ein 2½ Jahre alter Knabe, der ohne Aufsicht auf der Straße herumlief, in ein Pfuhlloch und fand darin einen jämmerlichen Tod. Möge es Eltern zur Warnung dienen.

Kaiserslautern. Am 20 Nov. begab sich dahier die Ehefrau des Schuhmachers Zundel in den Stall, um die Kuh zu melken, ihrem 13 Monate alten Knaben in dem Bette zurücklassend, als sie wieder das Zimmer betrat, fand sie das Kind so gräßlich verbrannt, daß es nächsten Morgen starb. — Die Frau hatte das brennende Licht neben dem Bette stehen lassen und wurde dieses wahrscheinlich von dem Kinde erfaßt und umgeworfen, wodurch seine Kleidchen in Brand geriethen. (K. W.)

Kaiserslautern. Am 21 Nov. empfingen wir von Herrn Dr. Diehl einen Himbeerenzweig, welcher voll grüner, halbreifer und saftiger reifer Himbeeren war, die Hr. Dr. Diehl in seinem Garten im Rosenthal gezogen hat. (Kais. Wochenblatt.)

Bergsabern. Vor einigen Tagen hat ein Dienstknecht beim Ausrupfen einer Rübe im Felde auf dem dadurch gelockerten Boden einen lebenden Maikäfer gefunden.

Dienstesnachrichten.

Die kath. Pfarrei Kapsweyer wurde dem Priester K. Magin, Pfarrer und Distriktsschulinspector in Otterberg, und die k. Pfarrei Kirchmohr dem Priester J. Brenner, Pfarrer, Dechant und Distriktsschulinspector zu Reichenbach verliehen.

Der Schulgehilfe P. Ph. Berdel in Landstuhl wurde zum Lehrer an der dortigen prot. Schule in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Der Schulgehilfe K. Ph. Keller in Bosenbach ist zum Verweser an der protest. neu errichteten Schulstelle in Odenbach, dann der bish. Schulgehilfe K. P. Druck in Martinshöh zum Verweser an der gemischten Schule in Höhfröschen ernannt worden.

München, 21. Nov. Prinz Adalbert hat dem hiesigen Komite zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Griechenland heimkehrenden Bayern die Summe von 200 fl. und Prinzessin Adalbert die Summe von 100 fl. — der Herzog Max in Bayern 200 fl. und die Herzogin Louise in Bayern 100 fl. zustellen lassen.

— Die Vorstände der Notariats-Kammern werden demnächst zur Vorberathung wegen Bildung eines Pensionsvereins für die Relikten der Notäre zusammentreten.

München, 19. Nov. Gleichzeitig mit der Uebergabe der preußischen Beantwortung auf die letzten Noten der ablehnenden Zollvereinsstaaten in Stuttgart und Darmstadt ist dieselbe auch vor einigen Tagen hier in München erfolgt. Auf die Einladung zur Generalzollkonferenz sind von den meisten Zollvereins-Regierungen zustimmende Antworten bereits hier eingetroffen. Als Tag der Eröffnung der Konferenz wird der 5. Januar bezeichnet. Zu Vertretern Preußens auf der Zollkonferenz zu München sind, wie die Berl. Allg. Ztg mittheilt, die Herren Ministerialdirektor Delbrück vom Handelsministerium und Legationsrath Philippsborn vom auswärtigen Amte ernannt worden.

Eine Ministerial Entschließung vom 10. dieses Mts. erläutert, daß nach dem dermalen bestehenden Polizeistrafgesetzbuche die uneelaubte Auswanderung nicht mehr als eine strafbare Uebertretung zu behandeln ist; die Strafbestimmungen für Konskriptionspflichtige, welche sich durch Auswandern ihrer Militärpflicht entziehen, verbleiben jedoch selbstverständlich nach wie vor in Kraft. — In einer weiteren Normativ-Entschließung des kgl. Staatsministeriums vom 13. d. sind die Vorschriften für die Prüfung der Stadt- und Marktschreiberkandidaten erlassen.

— Die Patrie berichtet aus München, der englische Gesandte habe dort erklärt, daß England die Kandidatur des Prinzen Alfred abgelehnt habe, und wenn es befragt würde, sich für den Prinzen Luitpold von Bayern aussprechen werde. Lord Cowley habe in Paris dieselben Erklärungen gemacht.

Am 18. ds. Abends stürzte beim Singlspielerbräu ein Bräuknecht vom Malzboden herab und war auf der Stelle todt.

Neuerdings hat sich auch in Landshut wie in vielen andern Städten ein Komite zur Unterstützung der aus Griechenland vertriebenen Bayern gebildet.

Am 19. brannte der große Schiffsbaustadel in Lansen ab.

In Augsburg erschoß sich am 19. ein Korporal des dortigen 3. Infanterieregiments.

In Bamberg wurde der Mörder des Wirthes und Gemeindevorstehers Hopf (nicht Koch) in Mühlhausen, ein vorkommenes Subjekt aus Donnersdorf, das einen Sündenruf von 100 fl. erhalten haben soll, gefänglich eingebracht.

In Niederursel stand am 18 Nov. in einem Garten ein Zwetschenbaum in voller Blüthe.

Auf dem Flachsmarkt in Lohr am Main wurde rein gebrochener flachsiger Hanf zu 16 — 18 kr. und Hanf zu 14 kr. per Pfund verkauft.

Frankfurt, 20. Nov. Dem Fr. Anz. zufolge ist dem „deutschen Reformverein“ die Niederlassung in hiesiger Stadt (ebenso wie früher dem Nationalvereine), durch das Polizeiamt nicht gestattet worden.

Beim Nationalverein in Coburg sind bis jetzt 93,854 Gulden für die deutsche Flotte eingegangen.

In Holland ist am 1 Nov. der neue Zolltarif in's Leben getreten, der viele Zollermäßigungen enthält und den Verkehr mit diesem Deutschland so nahe stehenden Lande wesentlich erleichtern wird.

Der deutsch-dreamzösische Handelsvertrag ist auch in Belgien schon in's Auge gefaßt; man ist dort darauf bedacht, wie man sich den englischen Transithandel nach Deutschland erhalte.

Die in Triest ausgebrochene Krisis im Getreidehandel mahnt zur Vorsicht in diesem schwierigsten aller Handelsgeschäfte.

Das Herzogthum Holstein wird immer mehr dänisirt.

Berlin. In politischen Kreisen ist, wie die Bank- und Handelszeitung schreibt, davon die Rede, daß Oesterreich das hiesige Cabinet auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht habe, zu weiterem Vorgehen gegen Dänemark eine neue Ermächtigung des Bundestags nachzusuchen, da mit den bisherigen Schritten die von den beiden Großstaaten ertheilte Vollmacht erledigt sei.

Im Württembergischen und Hessischen ꝛc. herrscht das Scharlachfieber.

— Beim Heidelberger Turnverein sollen militärische Exercitien eingeführt werden.

Die Stadt Leipzig genehmigte 1500 Thlr. für eine Bildsäule Gellerts. Ein ungenannter auswärtiger Verehrer Gellerts hat ebenfalls 1500 Thlr. dazu geschenkt.

Wien. Den Abschluß von 6 Millionen Gulden vom Militärbudget hat der Kaiser genehmigt.

Italien.

Pisa, 23 Nov. Heute Vormittag 10 Uhr hat Dr. Janelli glücklich die Kugel aus Garibaldi's Wunde gezogen.

— Die Truppen verloren in jüngster Zeit in ihren Gefechten mit den Briganten, besonders in der Capitanata, viele Leute.

Bewaffnete Banden fielen in die Provinzen Otranto und Bari ein. —

Im Golf von Neapel hat ein Sturm großen Schaden angerichtet.

Der König hat den durch Wassersnoth Bedrängten in den romanischen Städten eine sehr große Geldsumme zukommen lassen. — In einem einstimmigen Parlamentsvotum will man Europa verkünden, daß in Bezug auf Roms Besitzergreifung Italien ebenso unerschütterlich sei, als der Papst. — In Neapel wurden mehrere wichtige Verhaftungen vorgenommen. —

Riasskas und Sofsiriades, zwei Griechen von der exaltirten republikanischen Partei, welche das osmanische Reich erobern und ein großes griechisches Kaiserthum begründen will, sind der Allgemeinen Zeitung zufolge in Genua angekommen und nach kurzem Aufenthalt das selbst nach Neapel weiter gereist. In Palermo werden große Ankäufe von Waffen für Griechenland abgeschlossen, und zwar unter den Augen der piemontesischen Behörden.

Frankreich.

Paris, 20 Nov. Der Constitutionnel erklärt die seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte von Complotten für böswillige Erfindungen.

Eine Depesche aus Timsah, Isthmus von Suez, vom 18 Nov. meldet, daß die große Tranche von Clauire an welcher 25,000 Arbeiter seit mehreren Monaten arbeiteten, nunmehr offen ist. Der Kanal Suez ist auf eine Ausdehnung von 75 Kilometern hergestellt. Die Gewässer des mittelländischen Meeres strömen nun in den See von Timsah.

Der türkische Gesandte hat die Gerüchte über die Krankheit des Sultans für ungegründet erklärt. —

Das ganze französische Mittelmeergeschwader soll nach den griechischen Gewässern gehen. — Die „Patrie“ klagt heute das englisch Cabinet in Betreff der griechischen Thronkandidatur an, doppeltes Spiel zu treiben.

England.

— Seit Kurzem bezeichnet die Times die Demokraten in den Vereinigten Staaten Nordamerika's als die Constitutionellen. —

Rußland.

— In Polen fürchtet man eine allgemeine Erhebung. Großfürst Konstantin soll dringend wünschen, Warschau zu verlassen. — Im Königreich Polen kommen wieder zahlreiche Brände vor. —

Griechenland.

In Griechenland und den jonischen Inseln hält man die Wahl des Prinzen Alfred von England als gesichert.

In Griechenland scheint die Lage der Dinge noch keineswegs so günstig zu sein, wie sie von einigen Blättern dargestellt ist. In Patras und Achaja sind Unruhen ausgebrochen. —

Amerika.

Newyork, 10 Nov. General M'Clellan ist des Commando's enthoben und der General Burnide zu seinem Nachfolger ernannt. General Lee soll bei Gordonsville stehen. — General Breckenridge hat mit 28,000 Secessionisten Nashville angegriffen; auf der einen Seite wurde der Angriff zurückgeschlagen. — In Newyork wurde die Conscription auf unbestimmte Zeit verschoben.

Newyork, 11 November. Bei Nashville fiel nur ein Scharmützel vor. —

— Der Bürgerkrieg wird durch den Wahlsieg der Demokraten eine Unterbrechung erleiden, aber beendigt ist er noch lange nicht. — Was liegt den Parteien am Wohl des Vaterlandes! — Der Süden mag ruhig sein, und den Ausgang des Kampfes abwarten. — Die Sklavenhalterpartei hat mit ihrem thätigen Werkzeug Mac Clellan neither trefflich agirt und den Sieg errungen. — In Ost- und Mittelvirginien droht ein allgemeiner Negeraufstand. Kommt die schwarze Lawine ins Rollen, dann wird den Rebellengeneralen wohl jeder weitere Gedanken an Schlachten und Offensivoperationen gründlich vergehen. — Die beiden besten Generäle in dem amerikanischen Kriege, nämlich Johnston auf der Seite der Rebellen und Sigel auf Seiten der Union stehen sich nun gegenüber; man sieht mit Spannung den Bewegungen derselben entgegen. —

Wie's in Wald schallt, so schallt's heraus.

Von W. O. v. Horn.

(Fortsetzung.)

Herr Schlösser, sagte er, heute komm' ich wegen Ihres Ludwig. Der Junge hat ein so ausnehmendes Talent, daß es vor Gott eine Sünde wäre, es unterdrücken zu lassen. Der muß studiren, und weil er so ein gescheidter, frommer Junge ist, so mein' ich, es stecke ein wackerer finniger Pfarrer in ihm, der heraus und auf die Kanzel müßte.

Vater und Mutter erschracken und die Mutter faltete die Hände und dachte: Gott geb's!

Lieber Herr Pfarrer, sprach darauf Schlösser, wie soll das werden? möchte ich mit Sarah fragen, sintemal ich arm wie Hiob bin.

Das hab ich gedacht! lächelte der Pfarrer — aber lebt nicht der alte Gott in Israel noch, der sich seine Rüstzeuge wählet wo er will? Ist sein Arm verkürzt?

Ach Gott nein! riefen Vater und Mutter zugleich.

Aber, sagte der Schullehrer, Sie selbst sagen oft: Wir dürfen nicht erwarten: daß der liebe Gott um unserer willen Wunder thue, wenn wir uns nicht regen und die Hände in den Schooß legen. Das müßte ich doch wahrlich thun, sollte ich's dahin bringen wollen!

Recht so, mein Lieber, sprach der Pfarrer, wir sollen uns rühren, aber dann den Erfolg dem Herrn im Gebete empfehlen, der weiß zu helfen. Sie haben hoffentlich nicht vergessen, was Paul Gerhard in dem herrlichen Liede sagt:

Weg' hast du allerwegen,
An Mitteln fehlt's dir nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht;
Dein Werk kann Niemand hindern,
Dein' Arbeit kann nicht ruh'n;
Wenn du, was deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst thun.

Amen! sagte Schlösser aus tiefster Seele.

Gut denn, sagte der Pfarrer; ich unterrichte ihn umsonst. Er muß alle Tage hinüber zu mir kommen. Ist er reif zum Gymnasium, so werd' ich sorgen helfen. Dort habe ich Freunde, die Kinder haben: denen gibt Ludwig in den freien Stunden Unterricht; dafür empfängt er Wohnung und Kost. Das Schulgeld wird geschenkt; Sie kostet er wie zu Hause auch, Kleider und Schuhe.

Ach, Sie sind so gut, Herr Pfarrer, sagte mit Rührung der Vater, während die Mutter eine Thräne trocknete, die zu drei Viertein eine Freudenthräne war'; aber wie soll's weiter werden?

(Fortsetzung folgt.)

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Zu einiger Vervollständigung dieser Nachrichten über die ehemaligen sickingischen Schlösser in der heutigen bayerischen Rheinpfalz und die Geschichte der Sickingen seien noch einige in letzterer genannte, wenn auch außerhalb der Pfalz liegende, Burgen erwähnt, deren Schicksal überdies noch theilweise in die Geschichte dieses Geschlechtes verflochten ist. Hohenburg. Dieses Schloß liegt im Elsaß, nahe an der bayerischen Grenze, nur etwa eine halbe Stunde von der ehemals zweibrückischen Wegelnburg entfernt. Vielgenannt ist das reiche adelige Geschlecht der Puller von Hohenburg, von denen einer als Minnesänger auftritt. Man findet sie im 13. Jahrhundert im Besitze der Burg, an welche später noch Andere Ansprüche bekamen. Der Letzte dieser Familie war Richard v. H., der zu Straßburg wohnte, von dort aber wegen Sodomiterei verbannt ward. Hierauf wurde er vor dem Thore zu Zürich, nach welcher Stadt er geflüchtet war, lebendig verbrannt. Durch Margaretha Puller von Hohenburg, die Gemahlin Schwekards von Sickingen, Vaters des berühmten Franz, gelangte die Burg hierauf an die sickingische Familie. Im Mai 1523 ward sie nach der Zerstörung des Drachenfels von der Besatzung ohne Schwertstreich der Mannschaft der 3 Fürsten übergeben, hierauf geplündert und verbrannt. Von diesem Schlosse hatte die Linie Sickingen zu Hohenburg ihren Namen. Die Herrschaft Hohenburg zählte zuletzt nur noch die jetzigen französischen Dörfer Wingen, Klimbach Lemenach und Hofen, nachdem die Dörfer Bernbach und Büren (bei Sulz) eingegangen waren. Auch auf die nahe ehemals zweibrückische, dann hanau lichtenberg. Burg Lauenstein (Löwenstein, Lewestein), welche im Reunionskriege von Monclar ausgebrannt ward, hatten die Sickingen Rechte.

Das Volk nennt sie Lindenschmitt oder Linkenschmitt und erzählt, daß ein furchtbarer Räuber darin gehaust habe, der, um seine Feinde irre zu führen, seinen Pferden die Hufeisen verkehrt aufnageln ließ, damit man ihn in der Burg glaubte, wenn er ausgeritten war und umgekehrt. Man zeigt noch das geheime in den Felsen gehauene Thor, durch welches er auf Räubereien auszog.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 21. Nov.

Weizen Franken 12—⅜ fl. Altbayer. 12 fl. Ungar. Weizen 11½— ⅜ fl. Spelzkern 11 fl. 55 kr. — 12 fl. — Korn 9 fl. 40 kr. — Gerst Wälzer u. Franken 9 fl 10 kr. per 100 Kilo. Hafer 4 fl. — kr. per 50 Kilogr. — Reps fränkischer 20 fl. ungar. 19 fl. — per 175 Pfund. — Rüböl per effectiv 27¾ fl. ohne Faß; — 28¼—⅜ fl. mit Faß, — Mohnsaamen 19½ fl. Mohnöl 33 fl.— Leinöl 27 fl. per 50 Kilogr. — Repskuchen 75 — 80 fl. Leinkuchen 90 fl. Mohnkuchen 65 — 70 fl. per Mille.

Kuseler Fruchtpreise vom 21. Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. — kr. Korn 4 fl. 32 kr. Spelz 4 fl. — kr. Gerst 4 fl. 07 kr. Bohnen „ fl. — kr. Hafer 2 fl. 45 kr. Wicken „ fl. — kr.

Anzeige von allgemeinem Interesse.

Diejenigen Personen, Wittwen und Mädchen, welche sich anständig zu etabliren wünschen, belieben sich mit vollem Vertrauen an das Correspondenz-Bureau in Pratteln bei Basel zu wenden, welches mit gutem Erfolg derartige Geschäfte besorgt.

Einsichtsvolle Frauenzimmer werden gegen dieses so zeitgemäße Unternehmen kein Vorurtheil hegen, da es die Heirathen auf einem weitern Wirkungskreise nach passenden Verhältnissen erleichtert, so daß für jeden Wunsch der Zweck erreicht werden kann. (Briefe franco.)

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 24. Nov.

Pistolen	fl.	9 37 — 38
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 56 — 57
Holl. 10 fl. Stücke	„	9 45 — 46
Rand-Dukaten	„	5 32½—33½
20Francs-Stücke	„	9 21½—22½
Engl. Souvereigns	„	11 44— 45
5Frankenthaler	fl.	— —
Russische Imperiales	„	9 38 — 40
Gold pr Zollpfund	„	803 — 803
Alte österr. Dukaten	„	30 24 G.
Rand-Dukaten	„	30 12 G.
Preuß. Cassenscheine	„	44⅞— 45⅛
Hochhalt. Sch. pr Zollpfd.	„	52—52 30
Dollar in Gold		2 25— 26

So eben ist angekommen und durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderverkäufer zu beziehen:

Der Lahrer hinkende Bote

in der Pfalz für 1863.

Preis 9 kr., in Parthieen billiger.

4 Prämien für 1863: fl. 100, fl. 50, fl. 30, fl. 24.

Der hinkende Bote kann weiter jubiliren. Hatte er bei seinem vorigen Jubiläum bei 100,000 Freunden zu bedanken, so sind es jetzt schon über 200,000 Anhänger, was bedarf es mehr des Beweises für die Trefflichkeit dieses Kalenders?

Die große Verbreitung des hinkenden Boten in der Pfalz ist einzelnen Kalenderverlegern aus leicht errathbaren Gründen unangenehm und daher erklärt sich der schwache Versuch in einzelnen Blättern, das Publikum vor dem Ankaufe des Kalenders, unter Hinweis auf Artikel des Polizeistrafgesetzbuchs vom verbotenen Lotteriespiel, zu warnen. Man lasse sich nicht irre führen, die Artikel des Gesetzbuchs sind auf den hinkenden Boten nicht anwendbar, weil hier kein Spiel vorliegt und kein Mensch um seinen Einsatz gebracht wird, denn mit oder ohne Nummer kostet der Kalender gleichen Preis und hat dabei, namentlich in Vergleich mit andern Kalendern, doppelten oder dreifachen Werth.

Also — bange machen gilt nicht.

A. H. Gottschick-Witter's Buchhandlung

in Neustadt a/H.

Bei J. K. Zoeu in Zweibrücken sind jedes Jahr neue

Tüchermuster

zu haben und werden billig abgegeben.

Zu der am **11ten December d. J.** beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr.

100,000, 60,000, 40,000, 20,000

10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000,

3,000, 2,000, 1,000, 2c. 2c. enthält, sind

Ganze Orginal-Loose à fl. 7. — kr. (einschließlich Porto)

Halbe „ „ „ 3. 30 „

Viertel „ „ „ 1. 45 „

direct durch Unterzeichneten zu beziehen, welcher sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in **Papiergeld** und **Franco-Marken** oder durch **Postnachnahme** geschehen.

A. Grünebaum,

Hauptcollecteur in Frankfurt am Main.

Kaiserslauterer Frucht- Brod- u. Fleischpreise vom 25 Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. 01 kr. Korn 4 fl. 20 kr. Gerste 4 fl. 23 kr. Zweizeilige „ fl. — kr. Haser 2 fl. 51 kr. Mischfrucht „fl. — kr. Spelz 4 fl. 13 kr. Erbsen 3 fl. 34 kr. Speltkern 6 fl. 01 kr. Wicken 3 fl. 08 kr. Kartoffeln — kr.

1 Kilogramm Weißbrod 11 kr.

3 Kilogramm gemisch. Brod 21 kr.

3 Kilogramm Kornbrod 19 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Q. 10 kr. II Qual.—kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Landauer Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 20 Nov.

Weizen 6 fl. — kr. Korn 4 fl. 26 kr. Spelz 4 fl. 46 kr. Speltkern „ fl. — kr. Haser 2 fl. 45 kr. Erbsen „ fl. — kr. — Gerst 4 zeilb. — fl. — 2zeilig 4 fl. 22 kr. Linsen „ fl. — kr. Wicken „ fl. — kr. Kartoffeln 50 kr. per Centner.

1 Kilogramm Weißbrod — kr.

3 Kilogr. gemischtes Brod 24 kr.

3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch, I. Qualität 12 kr. 2. Qualität — kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Speyerer Fruchtpreise vom 18. Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. 09 kr. Korn 4 fl. 47 kr. Spelz 4 fl. 25 kr. Gerst 4 fl. 25 kr. Haser 3 fl. 40 kr

---

Kandeler Fruchtpreise v. 19. Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. 20 kr. Korn „ fl. — kr. Spelz 4 fl. 40 kr. Gerst 4 fl. 15 kr. Haser „ fl. — kr.

Handelsbericht.

Worms, 21. Nov.

Weizen Pfälzer 12¼ fl. — ungar. 11 fl. — Gerst 9 fl. — kr. — Korn 9⅗ —10 fl. — Spelzkern — fl. — Bohnen weiße 11 fl. Alles per 200 Pfund. — Haser 4 fl. per 50 Kilo. Weizenvorschuß 14¼ fl. — Steiner — Kornvorschuß 10¼ fl. Mehl in Parthie 10 — ¼ fl. per 70 Kilogr. Reps 20 — 21 fl. per 85 Kilogr. — Rüböl 28 fl. — Mohnöl 32½ fl. Leinöl 26½ fl. per 50 Kilogramm. — Repskuchen 64 — 80 fl. per Mlle. — Branntwein 26 fl. 30 kr. per 160 Liter (50 pCt. Tralles) Kleesaamen 24—28 fl. — Kartoffeln 52½ kr. per 1 Centner.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dill'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Pirmasenser Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dies Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 45 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro 63. Sonntag den 30. November **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Zweibrücken, 24. Nov. Durch Einführung der in neuester Zeit in England in Anwendung gekommenen Straßenlocomotiven hofften die Bewohner von Pirmasens und Umgegend ihre Verkehrsverhältnisse erleichtern zu können und wurden deshalb von den Betheiligten die nothwendigen Erkundigungen eingezogen. In der am 23. ds. Mts. zu Pirmasens abgehaltenen sehr zahlreich besuchten öffentlichen Verhandlung unter dem Vorsitze der von kgl. Regierung hiezu abgeordneten Herren Regierungsbeamten wurde die Ausführbarkeit des Projects auf den Straßen von Pirmasens nach Zweibrücken Landau und Kaiserslautern durch den hierzu berufenen Herrn Techniker erörtert und, um diese nicht gering zu schätzende Erfindung der Neuzeit zum Nutzen des Bezirks von Pirmasens möglichst zu verwerthen, sogleich die entsprechende Einleitung getroffen. Obwohl bei der gewählten Route diesem Unternehmen sowohl nicht unbedeutende Terrain- als auch andere Schwierigkeiten entgegenstehen, so ist bei dem regen Eifer der Betheiligten und dem Interesse, welches allseitig dafür besteht, nicht zu bezweifeln, daß, sobald die Ausführbarkeit und Rentabilität solcher Straßenlocomotiven dargethan ist, die Einführung solcher Dampfrosse schnell Eingang finden werde. (Zw. W.)

Dienstesnachrichten.

Durch allerhöchstes Signat vom 10. l. Mts. haben Se. Majestät der König das Stellenconcurs darsuch der kgl. Gerichtsboten Jacob Winsweiler und Wilhelm Schuh allergnädigst zu genehmigen geruht und demgemäß den Jacob Winsweiler von Pirmasens nach Obermoschel und den Wilhelm Schuh von Obermoschel nach Pirmasens zu versetzen, dann unterm 11 Nov. die in Rockenhausen erledigte Gerichtsboterstelle dem Candidaten Fr. Glaser aus Kusel zu verleihen.

Dem Predigtamtscandidaten Wendel Mathens von Klingenmünster wurde das Vicariat bei Pfarrer Diethmann in Rechtenbach übertragen.

München, 25 Nov. Heute Vormittag begab sich Se. Majestät der König mittelst Extrazuges wieder zum Besuche J. Maj. der Königin Marie von Neapel nach Augsburg. Es heißt, der Aufenthalt hohen Frau in dem dortigen Kloster soll nur mehr von kurzer Dauer sein.

— Auch in unserem Gebirge war bei schneebedeckten Bergen bis vor Kurzem noch eine ungewöhnliche Herbstvegetation anzutreffen, daß es reife Erdbeeren, Korn-, Schmalz-, und Schlüsselblumen und zum Zweitenmale blühende weiße und rothe Rosen gab.

— Durch Ministerialentschließung ist die Anordnung getroffen, daß, wenn Eltern 2 Söhne an einer und derselben Studienanstalt haben, das für beide treffende Studiengeld eine Ermäßigung erleidet; selbst für die Monate October und November dieses Jahres wird eine Rückzahlung geleistet.

München, 19 Nov. Während man gestern ein junges hübsches Mädchen, die Tochter eines Salzsiedlers, nachdem sie mehrere Tage vermißt worden, als Leiche aus dem Wasser zog, suchte ein anderes blühendes Mädchen ebenfalls den Tod in den Wellen; wurde aber noch rechtzeitig gerettet.

— Se. Maj. der König Ludwig begibt sich auf den Rath der Aerzte am 3 k. Mts. nach Riga und wird den ganzen Winter dort verweilen.

Der Appellationsgerichtsdirektor v. Metz ist zum Bevollmächtigten Bayerns bei der zur Bearbeitung eines Civilgesetzbuchs nach Dresden berufenen Bundescommission bestimmt. Derselbe ist Mitglied der zur Bearbeitung eines bayerischen Civilgesetzbuches in unserm Staatsministerium der Justiz schon seit einigen Jahren tagende Gesetzgebungscommission.

Minister krank. In Schwandorf hat sich der verehelichte Locomotivführer Baar erschossen.

In Reinorf brannte der große Bauernhof nieder.

Tübingen. Der Verein für Althaus's Denkmal dahier hat einen Aufruf zu Beiträgen für dasselbe erlassen. Es heißt darin u. A.:

Der Verein, welcher zu diesem Zwecke in Tübingen zusammengetreten ist, wendet sich daher unverschämt an alle Stämme, an alle Stände, an alle Parteien, an alle Vereine des großen Vaterlandes, an alle seine Söhne in deutschen und fremden Landen, mit der Bitte, das Unternehmen durch Beiträge zu unterstützen.

Um aber die Sammlung derselben möglichst zu fördern, wenden wir uns besonders an alle deutschen Gesangvereine, welche in den verschiedenen Gauen und Städten die natürlichen Mittelpuncte bilden, um in ihren Kreisen ermunternd und anregend für diese nationale Sache zu wirken.

Zur Empfangnahme der Beiträge ist bereit der Kassier des Vereins Kaufmann L. Baur, sowie auch die Mitglieder des Vereins.

Die neue Krisis in Kurhessen wird in einem Wiener Blatte ziemlich unverhüllt als einen Schlag gegen Preußen gedeutet. Der Kurfürst will nichts von dem Handelsvertrag wissen. Hinter ihm steht Oesterreich.

Berlin. Die Loyalitätsadressen belaufen sich, wie die Kreuzztg. behauptet, auf mehr als 200,000. —

In Berlin werden die Bestrebungen, Loyalitätsdeputationen der Provinzialstände zu Stande zu bringen, als gescheitert angesehen.

Wien. Der Minister von Rechberg stellt die Beziehungen Oesterreichs zu Frankreich, England und den übrigen Großmächten als freundschaftlich und intim dar.

Schweiz.

Bern, 24 November. Die Mailänder Post wurde bei Chiasso auf schweizerischem Gebiete von 15 Räubern geplündert, verletzt ist Niemand.

Frankreich.

— Es heißt, Frankreich würde sich, ungeachtet der Weigerungen Englands und Rußlands, an dem Vermißt Lungswerke in Amerika allein betheiligen, je nach Maßgabe seiner Kräfte und seines Einflusses, an einer Annäherung zwischen dem Norden und Süden der Union zu arbeiten fortfahren. —

Paris, 24 Nov. Zu St. Etienne hat die italienische Regierung 200,000 Gewehre bestellt.

Aus Mexico meldet man, daß die Mexikaner bei der Annäherung der Franzosen die Hauptstadt unter Wasser setzen wollen.

Die Seidenausfuhr aus China wird dieses Jahr sehr gering ausfallen.

Italien.

Im Bezirke Palermo sind vom 1. Juni bis 25. Oktober d. J. 6745 Verbrechen und Vergehen begangen worden, darunter 743 Mordthaten und Todtschläge. —

Die der Kor. Hav.-B. aus Venedig geschrieben wird, lassen sich bei den Symptome einer verschiedenen Stimmung gegen Oesterreich wahrnehmen.

Turin. Die Rüstungen nehmen einen so kolossalen Maßstab an, daß man annehmen muß, entweder das Königreich Italien sehe sich in die unvermeidliche Nothwendigkeit versetzt, sofort einen großen Krieg zu beginnen, oder aber es handle sich dabei um eine Art von Verzweiflungscoup.

Rußland.

Warschau. Der wegen Aufreizung der Soldaten zum Aufstand zum Tod verurtheilte Oberst Krajewski ist zu 12jähriger Arbeit in den Bergwerken von Sibirien begnadigt worden.

Amerika.

Vereinigte Staaten. Ueber die Ursache der Absetzung Mac Clellan's wird neuerdings eine Korrespondenz veröffentlicht, in welcher General Halleck behauptet, Mac Clellan habe den ihm am 6. Oktober ertheilten bestimmten Befehl, über den Potomac zu gehen und den Konföderirten eine Schlacht zu liefern, nicht befolgt. Mac Clellan erwidert auf diese Anklage, er habe den Fluß wegen Mangels an Proviant nicht überschreiten können. Halleck widerlegt diese Ausrede durch die Behauptung, es sei Mac Clellan Alles geliefert worden, was er verlangt habe, und seinem Vorrücken habe nichts im Wege gestanden.

— Die Communication zwischen Nashville und dem Norden ist wiederhergestellt. Die Konföderirten retirirten südlich von Nashville.

Griechenland.

Die Nachrichten aus Griechenland melden: Man geht mit Riesenschritten der Anarchie entgegen. Es herrscht schon offener Zwiespalt zwischen der provisorischen Regierung und den Matadoren der Revolution. Es haben sich bereits einige terroristische Klubbs gebildet, welche die Regierung zu beherrschen suchen.

Wegen der Manifestationen zu Gunsten des Prinzen Alfred sind Zerwürfnisse im Ministerium entstanden.

Wie's in Wald schallt, so schallt's heraus.

Von W. v. Horn.

(Fortsetzung.)

Halt! rief lachend der Pfarrer — Sie sind ein unglaubiger Thomas! Auf der Universität giebt's noch leichter. In Bonn sind Freitische und Stipendien dafür haben wir ja alle Jahre zweimal Collecte! Dort gibt's noch mehr Gelegenheit zu Unterricht. Die Collegiengelder werden erlassen, und ich sage Ihnen, Sie sollen's erfahren, wie der Herr hilft. Nur Gott vertraut und gutes Muthes! Morgen kommt Ludwig zum ersten Male hinüber zu mir — dabei bleibt's!

Der Lehrer hatte noch ein ganzes Heft voll Wenn und Aber, die jedoch der Pfarrer alle kein todtschlug, indem er erzählte, wie er selbst eines armen Schreibers seine Sohn hindurchgegangen war durch Kreuz und Plage, und der Herr habe wunderlich geholfen. Er hatte so eine Art, mit wenigen Worten die Leute zu fassen und den Muth in der Seele aufzurichten, daß sie nicht mehr zagen konnten.

Er sah es unter warmem Händedrücken und die Sache ging. Ludwig lernte mit übertreffender Leichtigkeit und der Pfarrer hatte seine helle Lust an ihm. Zwar kostete es Bücher und Alterlei; aber die Eltern legten sich gerne noch mehr Entbehrungen auf, als sie so schön trugen und waren glücklich in der Aussicht für des Jungen Zukunft.

Ludwig war auf dem Gymnasium und schon in der obersten Klasse und erst sechzehn Jahre alt. Alles ging wie's der Pfarrer gesagt, und der war ein rechter Freund der halt, wo er konnte. Freilich kostete es dennoch die Eltern immer mehr; aber sie opferten freudig Alles auf, weil ja Ludwig so brav war und so rasch vorankeilte. Jetzt mußte er einen neuen Rock haben, denn bisher hatte er nur des Vaters abgelegte getragen; aber der legte sie erst ab, wenn sie so faden dreinig waren daß man ohne Brille das Gewebe sah, — und es fehlte an Geld. Da war denn Schlosser heute in's Städtchen gegangen, wo die alte Base Lisbeth wohnte, die reich war, aber zähe wie Sohlleder. Sie hatte den Ludwig über Taufe gehoben und Schlosser hoffte, sie würde doch einmal eine Pathenfreude geben, wie man das Pathengeschenk nannte, da sie ihm nie ein Christkindchen beschert, oder im schlimmsten Falle die acht Thaler leihen.

Sonst war's Schlosser's Art nicht, auszubleiben bis in die Nacht.

Das Mütterlein dachte; Es wird doch nichts passirt sein! und ängstete sich weidlich.

Es wurde neun — er kam nicht: die Kirchenuhr schlug zehn, elf — er kam nicht. Da entsank ihr der Faden vor Herzensangst und sie betete heiß und inbrünstig um Schutz und Hilfe der Engel Gottes für den geliebten Garten.

(Fortsetzung folgt.)

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Lützelburg. Auch dies Schloß liegt im Elsaß und zwar unweit Dachsburg, war im 12. Jahrhundert und später ein Grafensitz, dann im Besitze des Bischofs von Straßburg. Ein Edler aus den Vasallen des Herzogs von Lothringen hatte es für Franz von Sickingen treulich gehütet, bis die Mannschaft der Gegner Sickingens

nach Bewältigung der Hohenburg auch es umstellte. Von dem Tode des Ritters in Kenntniß gesetzt, übergab er die Burg gegen freien Abzug, worauf sie am 18. Mai 1523 ebenfalls in Asche gelegt ward.

Lützelstein, ebenfalls im 13. und 14. Jahrhunderte der Sitz von Grafen, liegt heim gleichnamigen Städtchen in der Mitte des Vogesus, da, wo Elsaß, Weitrich und Lothringen sich scheiden. Der pfälz. Kurf. Friedrich I. belagerte diese Burg im Lützelsteinischen Kriege 8 Wochen lang; gegen 170 seiner Leute blieben davor, und er selbst ward dabei verwundet. Endlich mußte sie sich ihm (1452) dennoch übergeben. Die Grafen starben in der Verbannung. Beim Beginne des trier'schen Krieges suchten Sickingens Leute das Schloß in der Nacht zu ersteigen. Schon hatten sie die erste Mauer gewonnen und die Leitern angelegt, als sie von der Besatzung gewahrt und vertrieben wurden. Die Burg blieb lange im Besitze der Pfalzgrafen. Steinkallenfels lag in der Gegend von Kirn, einem Städtchen an der Nahe, im Preußischen; man findet diese Burg auch Stein-Callenfels und der Stein Callenfels, ja sogar Kalbenfels genannt.

Das Schloß Steinkallenfels ward nach Franz von Sickingens Rückzuge von Trier von Wilhelm von Habern, dem pfälz. Vogte zu Heidelberg, hart bedrängt, weshalb ihm Hans von Sickingen zu Hülfe kommen wollte; er ward aber dabei gefangen. Da somit die Burg der Hoffnung des Entsatzes beraubt war, so suchte die Besatzung die weiße Fahne aus und übergab das Schloß (1521). Die Gemeinern, welche in dem dabei abgeschlossenen Vertrage mit den 3 Fürsten genannt werden, sind von Wolf von Lewenstein, dieser Zeit der Dritte, Bernhard von Försheim, genannt Monsheim, und Nicolaus von Haim, Baumenser. Bei Sobernheim, und zwischen der Nahe auf einem Berge, stand das Schloß Rheifels unter dem der Weiler Igelsbach lag; dasselbe gehörte ebenfalls den Freiherren von Sickingen. Ueber die Burgen Neudahn und Wartenberg werden eigene Abschnitte folgen, über Bordorf gelegentlich der Geschichte der Burg Ebernburg Einiges gesagt werden, der Burg Sickingen endlich ist vorn schon gedacht.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Wir viele Kinder, die von einem Vater stammen,
Die wohnen hier und in der Nähe zusammen;
Doch jedes hat zu seinem Sitz
Sein eigenes abgesondert Haus mit einer Spitze;
Im Alter peitscht man uns all' auf einmal heraus.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Einmal Hundert Tausend Thaler baares Geld

sowie Thlr 60,000, 40,000, 20 000, 2mal 10,000, 2mal 8300, 2mal 6000, 2mal 5000 bis abwärts Thlr 12 sind zu gewinnen in der von der herzogl. Braunschweiger Regierung errichteten und garantirten großen Geldverloosung, welche derart vor Hellhaft für jeden Einleger eingerichtet ist, daß über die Hälfte der Loose im Verlaufe der Verloosungen mit Gewinnen erscheinen müssen.

Die nächste Ziehung beginnt **schon am 11. Dezember** und sind bei unterzeichnetem Handlungshause ganze Original-Loose à Thlr 4, oder fl 7, halbe à fl 3, 30, oder Thlr 2. Viertel à fl 1 „ 45 oder Thlr 1 gegen Einsendung oder, Nachnahme des Betrags sofort zu beziehen, unter Versicherung der promptesten Bedienung und pünktlichsten Uebersendung der amtlichen Gewinnlisten.

Rudolph Strauss,
Herzogl. Braunschweiger Haupt-Collecteur in Frankfurt am Main.

Wem die Einrichtung dieser Lotterie nicht gefällt, erhält gegen rechtzeitige Retourrirung der Loose seine geleistete Einlage sofort wieder retour.

Anzeige von allgemeinem Interesse.

Diejenigen Personen, Wittwen und Mädchen, welche sich anständig zu etabliren wünschen, belieben sich mit vollem Vertrauen an das Correspondenz-Bureau in Prattein bei Basel zu wenden, welches mit gutem Erfolg derartige Geschäfte besorgt.

Einsichtsvolle Frauenzimmer werden gegen dieses so zeitgemäße Unternehmen kein Vorurtheil hegen, da es die Heirathen auf einem weitern Wirkungskreise nach passenden Verhältnissen erleichtert, so daß für jeden Wunsch der Zweck erreicht werden kann. (Briefe franco.)

Am 17. Dezember

Ziehung der von der Stadt Frankfurt garantirten großen

Staatsgewinn-Verloosung

mit Gewinnen von fl. 200,000, 100,000, 50.000, 30,000, 20,000, 10.000 ꝛc. 117 mal 1000 u. s. w. Ganze Loose à fl. 2u.—Halbe à fl. 10.— Viertel à 5 fl. — Achtel fl. 2. 30 kr., sowie Loose, das ganze Semester mitspielend: Ganze à fl. 9u, — Halbe à fl. 45.— Viertel à fl 22. 30 kr. Achtel à fl. 11 15 kr. empfiehlt unter Zusicherung reeller Bedienung

Joseph Buseck,
Langestraße 53 in Frankfurt am Main.

NB. Briefe und Geldsendungen werden franco erbeten, auf Verlangen auch Postvorschuß erhoben.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreis vom 26. Nov.

Der Centner Weizen 5 fl. 35 kr. Korn 4 fl. 25 kr. Spelz 2 fl. 04 kr. Gerst „ fl. — kr. Bohnen „ fl. —kr. Haser 2 fl. 52 kr. Wicken „ fl. — kr. Dinkel „ fl. „ kr. Mischfrucht „ fl. —— „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Linsen — fl. Spelzkern „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 15 kr.

3 Kilogramm gemischt Brod 25 kr.

3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Auflösung des Räthsels in Nro. 62:

d. Blattes:

Uhu.

So eben ist angekommen und durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderverkäufer zu beziehen:

Der Lahrer hinkende Bote

in der Pfalz für 1863.

Preis 9 kr., in Parthieen billiger.

4 Prämien für 1863: fl. 100, fl. 50, fl. 30, fl. 24.

Der hinkende Bote kann weiter jubiliren. Hatte er bei seinem vorigen Jubiläum bei 100,000 Freunden zu betauken, so sind es jetzt schon über 200,000 Anhänger, was bedarf es mehr des Beweises für die Trefflichkeit dieses Kalenders?

Die große Verbreitung des hinkenden Boten in der Pfalz ist einzelnen Kalenderverlegern aus leicht errathbaren Gründen unangenehm und daher erklärt sich der schwache Versuch in einzelnen Blättern, das Publikum vor dem Ankaufe des Kalenders, unter Hinweis auf Artikel des Polizeistrafgesetzbuchs vom verbotenen Lotteriespiel, zu warnen. Man lasse sich nicht irre führen, die Artikel des Gesetzbuchs sind auf den hinkenden Boten nicht anwendbar, weil hier kein Spiel vorliegt und kein Mensch um seinen Einsatz gebracht wird, denn mit oder ohne Nummer kostet der Kalender gleichen Preis und hat dabei, namentlich in Vergleich mit andern Kalendern, doppelten oder dreifachen Werth.

Also — bange machen gilt nicht.

A. H. Gottschick-Witter's Buchhandlung

in Neustadt a/H.

Bei J. K. Zorn in Zweibrücken sind jedes Jahr neue

Tüchermuster

zu haben und werden billig abgegeben.

Zu der am **11ten December d. J.** beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landes-Regierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr.
100,000, 60,000, 40,000, 20,000
10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000,
3,000, 2,000, 1,000, 2c. 2c. enthält, sind

Ganze Orginal-Loose à fl. 7. — kr. (einschließlich Porto)
Halbe „ „ „ 3. 30 „
Virtel „ „ „ 1. 45 „

direct durch Unterzeichneten zu beziehen, welcher sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in Papiergeld und Franco-Marken oder durch Postnachnahme geschehen.

A. Grünebaum,

Hauptcollectem in Frankfurt am Main.

Homburger Frucht- Brod- u. Fleischpreise vom 26 Nov.

Der Centner Weizen 5 fl. 57 kr. Korn 4 fl. 30 kr. Gerste „ fl. — kr. 4theilige 3 fl. 12 kr. Haber 2 fl. 50 kr. Mischfrucht 4 fl. 35 kr. Spelz 3 fl. 56 kr. Erbsen 3 fl. 57 kr. Spelzkern 5 fl. 53 kr. Wicken „ fl. — kr. Kartoffeln 50 kr.

1 Kilogramm Weißbrod — kr.
3 Kilogramm gemischt Brod — kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Q. 10 kr. II. Qual. — kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Zweibrücker Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 27 Nov.

Weizen 6 fl. 01 kr. Korn 4 fl. 30 kr. Spelz 3 fl. 4) kr. Spelzkern 6 fl. 15 kr. Haber 2 fl. 52 kr. Erbsen 3 fl. 52 kr. — Gerst 4reih. 3 fl. 41 kr. 2reihig 4 fl. 30 kr. Linsen „ fl. — kr. Wicken 2 fl. 46 kr. Kartoffeln 50 kr. per Centner.

1½ Kilogramm Weißbrod 16 kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod 27 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch 1 Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch, 1. Qualität 12 kr. 2. Qualität — kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Landauer Fruchtpreise vom 22. Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. 09 kr. Korn 4 fl. 47 kr. Spelz 4 fl. 25 kr. Gerst 4 fl. 25 kr. Haber 3 fl. 40 kr.

Neustadter Fruchtpreise v. 22. Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. 28 kr. Korn 4 fl. 52 kr. Spelz 4 fl. 45 kr. Gerst 4 fl. 33 kr. Haber 3 fl. 31 kr.

Handelsbericht.

Frankfurt, 22 Nov.

Weizen Pfälzer 12½ fl. — ungar. 11 fl. — Gerst 9 fl. — kr. — Korn 9⅔ — 10 fl. — Spelzkern — fl. — Bohnen weiße 11 fl. — Alles per 200 Pfund. — Haber 4 fl. per 50 Kilo. Weizenvorschuß 14¼ fl. — Steliner — Kornvorschuß 10¼ fl. Mehl in Parthie 10 — ¼ fl. per 70 Kilogr. Reps 20 — 21 fl. per 85 Kilogr. — Rübsl 28 fl. — Mohnöl 32½ fl. Leinöl 26½ fl per 50 Kilogramm. — Nerskuchen 64 — 80 fl. per Mlle. — Branntwein 26 fl. 30 kr. per 160 Liter (50 pCt. Tralles). Kleesaamen 24—28 fl. — Kartoffeln 52½ kr. per 1 Centner.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deni'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 24 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Die „Inserations-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 64. Donnerstag den 4. Dezember **1862.**

Probe-Blatt.

Einladung zum neuen Abonnement.

* Landstuhl, 28 Nov. Der Sickinger Bote hat sich einer schweren Operation unterworfen. Seine bis dato körperlichen Gebrechen sollen mit Hülfe eines fleißigen Mitarbeiters so viel als möglich beseitigt werden, damit der „Bote", mit neuer Kraft sich in jedem Haus und Hof Eingang verschafft, um da bei einer gemüthlichen Pfeife hinterm warmen Ofen alle Neuigkeiten aus Stadt und Land sonder Schweigen auszuplaudern. Kein Streit, kein Zank will der „Bote" gemals stiften. Wühlerei bleibt ihm gänzlich fremd. Doch nein — er wählt, aber nur zur Verbreitung seiner selbst alleroris. Der „Bot" kennt blos eine bittere Leidenschaft: überall sich selbst zu sehen; er hegt nur einen süßen Wunsch, daß Jeder soviel Sehnsucht nach ihm hätte, als der „Bot" nach neuen Abonnenten.

Alles, was in der Stadt und auf dem Land sich stets von Wichtigkeit ereignet, Alles, was Kunst und Wissenschaft uns Neues bietet, will der „Bot", so rasch es ihm nur möglich, in's Haus Euch bringen. Doch mit der Raschheit der Verbreitung steht es nicht zum Besten, denn der Weg, der von Landstuhl auf die Höhe führt, bleibt noch ganz zu wünschen übrig.

Von jetzt an kommt der „Bot", ein ganzes viertel Jahr, um 24 kr. zu seinen Abonnenten, im Dezember um den Spottpreis von 8 Kreuzern.

Als Lokal-Blatt ist der „Bot" für unsere Umgebung nur bestimmt, doch werden auch aus Indien und Pommern, aus Süd- und Nordamerika, kurz — aus allen Lamen der alten und neuen Welt mit Dank Bestellungen angenommen. Begreiflich ist, daß Annoncen aller Art dann die größte Verbreitung finden. Die Garmond-Zeile wird zu 3 kr. nur berechnet.

Wünscht Ihr nun häusliches Glück und ehelichen Frieden, so säumet nicht und bestellt Euch den

„Sickinger Boten".

Deutschland.

Pfalz.

Aus der Pfalz, 24 Nov. Gestern haben in der alten Landgrafen-Residenz Pirmasens eine große, von den angesehensten Männern der südwestlichen Pfalz besuchte Versammlung statt, die sich unter dem Vorsitz eines kgl. Regierungscommissärs und im Beisein der 6 Distrikts-Ausschüsse von Annweiler, Dahn, Bergzabern, Pirmasens, Waldfischbach und Zweibrücken mit ihren Vorständen über die Einführung von Straßen-Locomotiven auf der Route Zweibrücken-Pirmasens-Winden verständigen und die nöthigen Einleitungsmaaßregeln verabreden sollte. Nachdem die Versammlung eröffnet war, wurden ihr von dem Bezirksamtmann und Landtagsabgeordneten Herrn Beer von Pirmasens in längerem Vortrage die leidenden Motive bei der Anstiahme dieser Idee, sowie die weiteren Pläne bei günstiger Entwicklung des einmal in's Leben gerufenen Projekts auseinandergesetzt, worauf der als Sachverständige zu dieser Versammlung berufene Professor der Mechanik Herr O. Beyisch von Kaiserslautern eine sehr interessante Abhandlung über das Wesen dieser neuen Erfindung, über ihr Verhältniß zur Straßenbautechnik, über die Möglichkeit ihrer sofortigen Einführung auf den Distrikts- oder Staatsstraßen der Pfalz, sowie über seine in der Sache bei der Industrieausstellung in London gesammelten Erfahrungen vortrug, welcher sich eine weitere umfassende Beleuchtung der Frage anreihte, ob insbesondere die auf der vorbezeichneten Route befindlichen Straßen zur Verwirklichung der Idee benützt werden könnten, und resp. welche Aenderungen hier noch vorzunehmen wären.

Nachdem auch noch hinsichtlich der Sicherstellung des Verkehrs eingehende Erörterungen stattgehabt, machten sich die vorgedachten Distriktsausschüsse in specie jene von Dahn, Pirmasens und Waldfischbach sofort dahin schlüssig, ihre Straßen dem Dampfwagen-Unternehmen zur Verfügung zu stellen, einer technischen Commission den Ankauf von Maschinen, wozu die Mittel vorhanden sind, und die Besorgung der weiter nöthigen Erhebungen zu überlassen und von dem Ergebniß der hiernach zu erwartenden Resultate ihre weitere Beschlüsse abhängig zu machen.

So sieht sich der Verwaltungsbezirk Pirmasens mit seiner in raschem Aufschwung begriffenen Industrie, nachdem er sich der wohlwollendsten Gesinnungen der hohen Kreisregierung für dieses Unternehmen versichert glaubt, in der Möglichkeit, vielleicht schon in nächster Zukunft aus seiner bedrängenswerthen Isolirtheit heraus und in unmittelbare Verbindung mit der die übrigen Theile der Pfalz durchziehenden Eisenstraße treten zu können, freilich erst, nachdem er als der ärmste in der Pfalz unter manigfaltigen und namhaften Opfern sich selbst dazu verholfen.

Die alten bayerischen Briefmarken haben nach einer neuerlichen Bekanntmachung auch noch über den 31ten Dec. d. J. hinaus Giltigkeit.

Speyer, 28 November. Der Stadtrath hat in seiner gestrigen Sitzungen zur vorläufigen Herstellung der hiesigen Theaterlocalitäten 2500 Gulden bewilligt

Germersheim. Am 22 Nov. Vormittags wurde hier von dem Hrn. Hauptmann Effewein in der Nähe des Brückenkopf ein Seeadler beim Herabfloßen auf Wildenten geschossen. Es ist ein Prachtexemplar; die Spannweite der Flügel beträgt 7½ Fuß.

München, 30 Nov. Das Staatsministerium der Finanzen hat unterm 18 Nov. neuerdings wieder Anordnungen in Betreff der Geschäftsvereinfachung beim Staatsrechnungswesen getroffen. Aus derselben Entschließung ist ersichtlich, daß der kgl. oberste Rechnungshof auf Grund des §. 62 der allerh. Verordnung vom 11 Jan. 1826 zur Bearbeitung eines für die Nebenrechnungen, welche bei allen Rentämtern vorkommen, allgemein als Norm geltenden Schema's, sowie einer Rechnungsinstruction mit Berücksichtigung aller dermalen noch bestehenden Rechnungsvorschriften aufgefordert worden ist. Die k. Regierungsfinanzkammern haben auf Anordnung des kgl. obersten Rechnungshofes zu diesen Ausarbeitungen nach Kräften mitzuwirken.

Vorgestern erschoß sich ein Glasergeselle in einem Hause der Maximilianestraße, wo seine Geliebte, die mit ihm schmollte, als Amme engagirt ist.

Dem Hausknechte eines Wirthshauses außerhalb des Isarthores wurde kürzlich der Koffer erbrochen und die in diesem befindliche Baarschaft von 500 fl. gestohlen.

— Bei der gestern in der Nähe von Mainz durch den Prinzen Luitpold abgehaltenen Jagd wurden 500 Hasen erlegt.

Stuttgart. Das Ministerium des Innern macht auf die Feuersgefahr aufmerksam, welche mit dem Steinöl, insbesondere in rohem Zustande verbunden ist, und anerwans schon wiederholt großes Unglück herbeigeführt hat. Die Gefahr liegt darin, daß dieses Oel, welches entzündet mit größter Heftigkeit brennt und schwer zu löschen ist, in rohem Zustande schon bei niedriger Temperatur Gase entwickelt, welche ein Gemenge mit atmosphärischer Luft bei Annäherung eines Lichtes zu explodiren sehr geneigt sind. Je größer die Menge des Oels und je höher die Temperatur ist, desto größer ist die Gefahr. Die Aufbewahrung des Steinöls erfordert also große Vorsicht und es empfiehlt sich in dieser Hinsicht insbesondere, daß dasselbe abgesondert in kühlen Lokalen aufbewahrt, größere Mengen womöglich außerhalb geschlossenem Orte im Freien gelagert werden und weiter darauf Bedacht genommen wird, nicht nur beim Transport kein offenes Licht in die Nähe der Fässer zu bringen, sondern auch die Räume, wo das Oel aufbewahrt wird, niemals mit offenem Licht und ohne vorgängige Lüftung behufs der Entfernung etwa angesammelter, hauptsächlich am Boden lagernder Gase zu betreten.

In Prag soll eine Fabrik falscher Kaffeebohnen bestehen, welche mit einer Maschine aus Mehl und Kaffeesatz (täglich 80 Pfund) täuschend ähnlich fabricirt werden. Die Bohnen in's Wasser gelegt, ziehen Wasser, was die ächten nicht thun.

Frankreich.

Paris, 30. Nov. Die „France" meldet: Rußland habe ernste Einsprache gegen die Kandidatur des Prinzen Alfred erhoben. Eine Mittheilung in diesem Sinne wäre von St. Petersburg nach London ergangen.

— Der Temps veröffentlicht heute die erste Liste der von Odilon Barrot angeregten Subscription zu Gunsten der unschuldig wegen Vatermords verurtheilten Rosalie Doize. Es beläuft sich dieselbe auf 971 Frcs., und es befinden sich zu größten Mehrzahl die Namen von Advokaten darauf. — Die Qualen der Untersuchungshaft hatte sie zum Geständniß veranlaßt, um denselben zu entgehen. Sie wurde von den Geschworenen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Zum Glück hatten die Geschworenen mildernde Umstände angenommen, sonst wäre sie zur Zeit, als ihre völlige Unschuld bekannt wurde, längst hingerichtet. Inzwischen wurden die eigentlichen Mörder auf ihr Geständniß zum Tode verurtheilt, und Frau Doize hierauf in Freiheit gesetzt.

Marseille, 26 Nov. Ein Orkan hat mehrere Unglücksfälle an unserer Küste verursacht: im Hafen Frioul haben sich mehrere Schiffe losgerissen und sind an den Quai's zerschellt. Es befinden sich darunter zwei spanische, zwei italienische, ein Marseiller und ein österreichisches Schiff „Allegrezza" mit einer Zuckerladung für Triest an Bord. Sieben Häuser sind theilweise zusammengestürzt und sollen mehrere Menschen umgekommen sein.

Italien.

Das 36 piemontesische Infanterieregiment hat gegen die Briganti im Neapolitanischen 11 Offiziere und 238 Soldaten verloren.

Griechenland.

Die provisorische Regierung zu Athen hat mit englischen Kapitalisten eine Anleihe abgeschlossen und ihnen dafür mehrere dem Staat gehörige Olivenwaldungen verpfändet.

Amerika.

New-York, 19 Nov. Ein Tagesbefehl Burnside's theilt die Potomak-Armee in drei Divisionen unter den Generalen Sumner, Franklin und Hooker. — Die Unionisten räumen Warrenton und evakuiren auf Fredericksburg. Es geht das Gerücht, Davis offerire den Verkauf einer Million Baumwollballen, per Pfund 7½ Cents. Die Bundesregierung beschäftigt sich mit Organisirung von Baumwollpflanzungen nach Europa. Cuccopanische Kapitalisten sollen in Richmond 4 Millionen südlicher Schatzscheine mit Wechseln zu 90 angekauft haben.

Newyork, 15 November. Die Südstaatlichen stehen im Rücken von Burnside's Armee und General Jackson befindet sich in der Nähe von Winchester. — Bei der Newyorker Zollverwaltung sind ungeheure Unterschlagungen entdeckt worden.

Veracruz, 1. Nov. Die Mexikaner treffen große Vorbereitungen zur Vertheidigung Puebla und Mexico's Das gelbe Fieber läßt nach; ein Orkan verursachte großen Schaden. Schiffe von Veracruz und Sacrificios haben zwei französische Transportschiffe getroffen, die mit großem Menschenverlust geschweret sind; in den letzten 14 Tagen sind 15,000 Soldaten mit Pferden und Kriegsmaterial hier angekommen. General Forey ist aufgebrochen, um in Jalapa den Oberbefehl zu übernehmen. Nach Tampico soll eine Besatzung von 5000 Franzosen gelegt werden. Man glaubt, Doblado werde wieder in das mexikanische Ministerium eintreten. —

Wie's in Wald schallt, so schallt's heraus.

Von W. O. v. Horn.

(Fortsetzung.)

Und wie sie noch so da saß mit den gefalteten Händen und dem gesenkten Haupte, aber das Ohr schon hinaushorchte, da dünkte es ihr, sie höre deutlich hallen durch die stille Nacht. Sie horchte schärfer mit vorgebeugtem Oberleibe und angehaltenem Athem. Ja erstes! rief sie dann frohlockend und Gott dankend und eilte ihm entgegen.

Ach wie lange hast Du mir gemacht! sagte sie im Tone des Vorwurfs, halb in dem der Freude.

Der staatlich starke Mann drückte das liebe Weib an seine Brust und sagte:

Närrchen, wer wird sich den gleich so ängstigen.

Sie waren in die Stube getreten und das Licht fiel auf Schlössers schöne Gestalt.

Ach Gott, rief das Weib — Du hast ja eine Wunde an der Stirn und dein Sonntagsrock ist ja am Aermel aufgerissen! Da ist etwas passirt! Sag' mir's doch gleich!

Er setzte sich zum Ofen, dessen Wärme ihm wohlthat.

Was willst Du denn essen? Du wirst hungrig sein? fragte sie wieder; ihren Hausmutterpflichten den ersten Platz einräumend.

Nichts will ich essen, denn ich habe zu Nacht gegessen, sagte er.

Hat Dir die Base etwas Gutes angeboten? fragte sie voll freudigen Erstaunens und schloß gleich auf die Erfüllung ihres Herzenswunsches.

Wie viel Fragen thust Du doch, rief er lachend.

Welche soll ich denn zuerst beantworten?

Ach, Du hast recht Martin sagte sie und setzte sich. Ich will nun auch still sein und Dir zuhören.

Doch kaum hatte sie das gesagt, als sie wieder aufsprang und hinauseilte.

Der Schullehrer schüttelte den Kopf und sprach zu sich:

Es ist doch ex. kurioses Volk, die Weiber!

Ehe er indessen in seinem Selbstgespräche fortfahren konnte, war sie schon wieder da und trug zwei Töpfchen und eine kleine Kaffeetasse.

Ich habe mich gleich erinnert, sagte sie, daß von heute Morgen noch ein paar Tassen Kaffee übrig sind, die will ich Dir wärmen, dann hast Du doch eine Erquickung!

Sie setzte sich, nachdem sie die beiden Töpfchen auf den warmen Ofen gesetzt, zurecht und sagte:

Nun will ich hören! Ganz aber auch gleich von vornen an. Wie geht's bei der Base?

Nun, sagte der Lehrer und seine heitere Miene verfinsterte sich, als ich zu ihr kam, sagte sie: Auch 'mal wieder da? Wie geht's, wie steht's? — Ich brachte ein Gruß von Dir und erzählte ihr unsere Noth und dachte, nun würde sie sagen: Ich will dem braven Jungen ein Röcklein machen lassen. Aber prost Mahlzeit! Sie zuckte die Achseln und meinte, es sei mancher große Mann in einem alten Röcklein aufgewachsen. Es würde so nöthig nicht sein. Als ich ihr aber das auseinandersetzte und um ein Darlehen von acht Thalern bat, da verhielt und verschwor sie sich, sie habe keine acht Groschen im Hause; sie sei so entblößt, daß sie sich heute Mittag nicht einmal etwas gekocht habe. Dabei roch es aus der Dinkelschüssel so kräftig nach Kaffeebraten, daß mir der Geruch ordentlich erquickend war. Nun merkte ich wohl, daß hier nichts zu machen war, und mit wehmüthigem Herzen nahm ich Mütze und Regenschirm und ging. Was sollte ich nun machen? Hunger hatte ich gleich einem Bären und nur achtzehn Kreuzer in der Tasche. Ach dachte ich, spar' was Du kannst! kaufe mir für einen Groschen Wecke und wanderte schweren Herzens wieder zum Thore hinaus, denn ich habe ja Niemand, den ich nun ansprechen konnte. Noch lag der Nebel so dicht auf dem Wege, daß man kaum auf einige Schritte vor sich sehen konnte. Da begann ich von meinen Wecken zu essen und wurde so satt, daß ich noch einen für Dich in die Tasche stecken konnte.

Er reichte ihr den Weck, den sie mit einem Lächeln hinnahm, das die Gabe würdigte, ohne den Schmerz bittergetäuschter Hoffnung zu verleugnen.

Wie ich nun so dahingehe, fuhr er fort, hör' ich ein Fuhrwerk dahergekommen in rasender Eile. Schon von ferne hörte ich des Pferdes Schnauben und erkannte, daß es wild und scheu war. Entweder gibt das ein Unglück oder es hat schon ein's gegeben, dachte ich, und bin entschlossen dem Thier in die Zügel gefallen. Eine Strecke noch schleppt es mich fort, dann muß es stehen; aber ich hatte am Kopfgeschirre des Pferdes die Schnure gefriegt und an der Deichsel mir den Rock zerrissen.

(Fortsetzung folgt.)

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Die Burg Rendahn.

Altdahn, Altthann, Dhan ꝛc. (Die Latiner nennens Pinetum, vom Pino, das ist von Tannenbäumen. Herzog.) Gleichnamige Schlösser: Thann im Oberelsaß (auch nach diesem Schlosse nannte sich eine Familie); Hohenthann in der Gegend von Ochsenfurt in Unterfranken; Altdahnn in Schwaben; Tann in der Nordspitze des Kreises Unterfranken mit drei Schlössern, nach welchem Orte sich die Freiherren von der Tann nennen, deren einer, Ludwig, Flügeladjutant unsers Königs Max, sich 1848 im Kriege gegen die Dänen Ruhm erwarb. Die Burg Altdahn lag dicht bei Grafendahn außer 2 Thürmen u. Felsenkellern ist wenig mehr von ihr zu sehen. Die Brüder Heinrich und Ulrich von Danne erscheinen 1196. Manche vermuthen, daß auch Bischof Konrad IV. von Speyer dieser Familie angehört habe; allein derselbe stammte aus einem Geschlechte, das seine Ritterwürde zu Altthann und Wintersteten, und zu Waldburg und Schmalenweck in Würtemberg hatte. Wohl möglich, daß die erwähnten Brüder auch diesem Stamme entsprossen, ihre Herrschaft Dahn in der Pfalz auf den übergang und dieser sie jenem Friedrich von Dahn (1212—35), den man für seinen Bruder hält, als Lehen überließ.

Da die Herrn v. D. schon im 12. Jahrh. erscheinen, so stand damals wohl auch schon die Burg. Dieselbe hieß natürlich zuerst blos Dahn und erst Altdahn, als Neudahn gebaut war. Dieselbe soll 1523 in der Sickingen-Fehde zerstört worden sein, was unwahrscheinlich ist, da die sonst so umständlichen Berichte über diese Fehde dieser ganzig bruchlosen Thatsache wohl auch gedacht hätten. Wir lesen nur vom Dainstein, Tannstein oder Dahnenstein (Neudahn), daß er damals angegriffen worden sei, und jener wahrscheinliche Irrthum beruht daher auf Verwechslung. Nach dem Aussterben der von Dahn fiel Altdahn an das Bisthum Speyer. Dasselbe hatte zu Dahn einen Amtmann, als welcher 1621 Johann Krinh. von Sötern, zugleich Amtmann von St. Remig ernannt ward. — Wer diese Gegend besucht, versäume ja nicht, sich recht umzusehen. Ringsum sind die Rücken der Höhen von Erde entblößt und die gigantischen Felsen starren thurmhoch in die Lüfte, als wären sie in einem ungeheuern Naturexzesse von unterirdischen Gewalten aus ihrer weichen Hülle emporgetrieben worden, oder als hätte sie die Brandung einer gewaltigen Fluth umwirbelt und rein gewaschen. Aus der Ferne sehen diese Massen, die sich wie ungeheure Kämme über die Bergrücken erheben und ihre wundersamen braunen Gestalten in den blauen Aether einmauchen, mit ihren Oeffnungen manchmal wie Burgtrümmer aus Dahn und täuschen den nach den Schlössern dieser Gegend spähenden Wanderer. Die Umgegend von Dahn hat in Rücksicht auf diese wilden Felsenpartieen wenigstens in der Pfalz und in einem noch viel weitern Umkreise ihres Gleichen nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Meine zwei Ersten sind des Abbild der Gottheit,
Meine zwei Letzten der Abschaum der Menschheit.
Das Ganze thut die Frauen viel plagen
Und wird von den Männern getragen.

Auflösung des Räthsels im vorigen Blatte: Kornähren.

Verantwortlicher Redakteur: Chr. Deil.

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 2 Dez.

Weizen 5 fl. 48 kr. Korn 4 fl. 25 kr. Spelz 4 fl. 10 kr. Spelzkern 5 fl. 53 kr. Haser 2 fl. 52 kr. Erbsen 3 fl. 35 kr. — Gerst 4 reih. „ fl. —kr. 2 reihig 4 fl. 24 kr. Linsen 3 fl. 35 kr. Wicken 3 fl. 10 kr. Kartoffeln 50 kr. per Centner.

1 Kilogramm Weißbrod 11 kr.

3 Kilogr. gemischtes Brod 21 kr.

2 Kilogramm Kornbrod 19 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch, I. Qualität 10 kr. 2. Qualität — kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Bergzaberer Frucht- und Brodpreise vom 28 Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. 05 kr Korn 4 fl. 32 kr. Gerste „ fl. — kr 4reihige 3 fl. 10 kr. Haser 2 fl. 58 kr Mischfrucht 4 fl. 35 kr. Spelz 3 fl. 54 kr. Erbsen „ fl. — kr. Spelzkern 5 fl. 50 kr. Wicken „ fl. — kr. Kartoffeln 50 kr.

1 Kilogramm Weißbrod — kr.

3 Kilogramm gemischt Brod 25 kr.

3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Landauer Fruchtpreise v. 28. Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. 08 kr. Korn 4 fl. 32 kr. Spelz 4 fl. 45 kr Gerst 4 fl. 23 kr. Haser 3 fl. 30 kr.

Handelsbericht.

Worms, 28 Nov.

Das starke Angebot in Getreide blieb seit unserer letzten Ausgabe in allen Gattungen andauernd. Weizen fand etwas mehr Berücksichtigung ohne jedoch einen besseren Preis zu genießen; Roggen und Gerste kaum gefragt. Der heutige Fruchtmarkt war mittelmäßig besahren und zeigte keine besondere Kauflust.

Weizen Pfälzer 12⅔ — ¾ fl. ungar. 11 fl. — Gerst 9 fl. — kr. — Korn 9⅔ —10 fl. — Spelzkern — fl. — Bohnen weiße 11 fl. Alles per 200 Pfund. — Haser 4 fl. per 50 Kilo. Weizenvorschuß 14¾ fl. — Steiner Kornvorschuß 10 — ¼ fl. Mehl in — Parthie 10 ¼ fl. per 70 Kilogr.

Reps 20 — 21 fl. per 85 Kilogr. — Rüböl 28 fl. — Mohnöl 32 fl.— Leinöl 26½ fl per 50 Kilogramm.— Repskuchen 64 — 80 fl. per Mlle. — Branntwein 26 fl. 30 kr. per 160 Liter (50 pCt. Tralles) Kleesaamen 24—28 fl. Kartoffeln 1 — 1 fl. 10 kr. Welschkorn 9⅔ fl. per Centner.

So eben ist angekommen und durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderverkäufer zu beziehen:

Der Lahrer hinkende Bote

in der Pfalz für 1863.

Preis 9 kr, in Partheien billiger.

4 Prämien für 1863: fl. 100, fl. 50, fl. 30, fl. 24.

Der hinkende Bote kann weiter jubiliren. Hatte er bei seinem vorigen Jubiläum bei 100,000 Freunden zu betanken, so sind es jetzt schon über 200,000 Anhänger, was bedarf es mehr des Beweises für die Trefflichkeit dieses Kalenders?

Die große Verbreitung des hinkenden Boten in der Pfalz ist einzelnen Kalenderverlegern aus leicht erratbaren Gründen unangenehm und daher erklärt sich der schwache Versuch in einzelnen Blättern, das Publikum vor dem Ankaufe des Kalenders, unter Hinweis auf Artikel des Polizeistrafgesetzbuchs vom verbotenen Lotteriespiel, zu warnen. Man lasse sich nicht irre führen, die Artikel des Gesetzbuchs sind auf den hinkenden Boten nicht anwendbar, wo hier kein Spiel vorliegt und kein Mensch um seinen Einsatz gebracht wird, denn mit oder ohne Nummer kostet der Kalender gleichen Preis und hat dabei, namentlich in Vergleich mit andern Kalendern, doppelten oder dreifachen Werth.

Also — bange machen gilt nicht.

Neustadter Frucht- und Brodpreise vom 29. Nov.

Der Centner Weizen 6 fl. 09 kr. Korn 4 fl. 35 kr. Spelz 2 fl. 34 kr. Gerst 4 fl. 29 kr. Bohnen „ fl. —kr. Haser 3 fl. 27 kr. Wicken „ fl. — kr Dinkel „ fl. „ kr. Mischfrucht „ fl. —— „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Linsen — fl. Spelzkern „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod — kr.

2 Kilogramm gemischt Brod 15 kr.

2 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 1. Dez.

Pistolen	fl. 9	37 — 38
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9	55 — 56
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9	45 — 46
Rand-Dukaten	„ 5	32½—33½
20Francs-Stücke	„ 9	21 — 22
Engl. Souvereigns	„ 11	44— 48
5Frankenthaler	fl.	— —
Russische Imperiales	„ 9	38 — 40
Gold pr Zoll-Pfund	„ 803	— 808
Alte österr. 20eer Pfd.	„ 30	24 G.
Rand Zwanziger	„ 30	12 G.
Preuß. Cassenscheine	1	44⅓ — 45⅓
Hochhalt. Sild. pr Zollpfd.		52—52 30
Dollar in Gold	2	25—26

Mainzer Frucht- u. Waarenpreis vom 28. Nov.

Weizen Anfangs dieser Woche recht lebhaft begehrt und viel Handel per März, bleibt heute mehr angeboten, effectiv wenig Vorrath u. preishaltend. Spelzkern bleiben rar, Gerste ruhig und geschäftslos, Ruböl wenig offerirt.

Ungar. Weizen 11 fl 45 — 50 kr., per März 11 fl. 54 kr — Franken, Weizen 12 fl. 45 — 50 kr., per März 12 fl. 54 kr. Spelzkern 11 fl 30—45 kr. Korn 9 fl 00 — 54 kr. — Gerst 9 fl. Pfälzer 8 fl. 48 kr. Franken 9 fl. 5 bis 10 kr. Alles per 100 Kilogramm.. Haser 4 — 4 fl. 5 kr. per 50 Kilo. Reps franz. 20½ — ⅔ fl. pfälzer 19 fl. per 175 Pfund. — Rüböl per effectiv 27 fl 55 kr. ohne Faß; — 28 fl. — mit Faß, — Mohnsaamen 19½ fl. Mohnöl 33 fl— Leinöl 27 fl. per 56 Kilogr. — Repskuchen 75 — 80 fl. Leinkuchen 90 fl. Mohnkuchen 65 — 70 fl. per Mille

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft

Weizen	11 fl.	15 kr.	per 200 Pfd
Korn	8 —	39 —	180 —
Gerst	6 —	38 —	160 —
Haser	4 —	18 —	120 —

Weißmehl 11 fl. 10 kr. — Kornmehl 10 fl. 30 kr. per Centner.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganze Umfange der Pfalz beträgt 24 kr. — Bestellungen, beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 65. Sonntag den 7. Dezember **1862.**

Einladung zum neuen Abonnement.

Landstuhl, 28. Nov. Der Sickinger Bote hat sich einer schweren Operation unterworfen. Seine bis dato körperlichen Gebrechen sollen mit Hülfe eines fleißigen Mitarbeiters so viel als möglich beseitigt werden, damit der „Bote", mit neuer Kraft sich in jedem Haus und Hof Eingang verschafft, um da bei einer gemüthlichen Pfeife hinterm warmen Ofen alle Neuigkeiten aus Stadt und Land sonder Schwerzen auszuplaudern. Kein Streit, kein Zank will der „Bote" jemals stiften. Wühlerei bleibt ihm gänzlich fremd. Doch nein — er wühlt, aber nur zur Verbreitung seiner selbst allerorts. Der „Bot" kennt blos eine bittere Leidenschaft: überall sich selbst zu sehen; er hegt nur einen süßen Wunsch, daß Jeder soviel Sehnsucht nach ihm hätte, als der „Bot" nach neuen Abonnenten.

Alles, was in der Stadt und auf dem Land sich steis von Wichtigkeit ereignet, Alles, was Kunst und Wissenschaft uns Neues bietet, will der „Bot", so rasch es ihm nur möglich, in's Haus Euch bringen. Doch mit der Raschheit der Verbreitung steht es nicht zum Besten, denn der Weg, der von Landstuhl auf die Höhe führt, bietet noch ganz zu wünschen übrig.

Wem jetzt an soviel der „Bot", ein ganzes neues Jahr, um 24 kr. zu seinen Abonnenten, im Dezember um den Spottpreis von 8 Kreuzern.

Als Lokal-Blatt ist der „Bot" für unsere Umgebung nur bestimmt, doch werden auch aus Indien und Pommern, aus Süd- und Nordamerika kurz — aus allen Landen der alten und neuen Welt mit Dank Bestellungen angenommen. Begreiflich ist, daß Annoncen aller Art dann die größte Verbreitung finden. Die Garmondzeile wird zu 3 kr. nur berechnet.

Wünscht Ihr nun häusliches Glück und ehelichen Frieden, so säumet nicht und bestellt Euch den

„Sickinger Boten".

Deutschland.

Pfalz.

+ Von der Sickinger Höhe. Das in Aussicht gestellte Project — die in Landstuhl bestehende Düngerfabrik der Herren J. Reichhard u. Comp. in die Hände einer Actiengesellschaft übergehen zu lassen und die Fabrikate derselben den Untersuchungen des landwirthschaftlichen Vereins zu unterstellen — wird gewiß von jedem consumirenden Landwirth begrüßt werden.

In Landau wird ein drittes Festungsthor gegen den Bahnhof zu erbaut werden. —

Dienstesnachrichten.

Der Lehrer G. Disque in Dannheim wurde zum Lehrer in Frankweiler ernannt. Das Vicariat in Göllheim wurde dem Pfarramtscandidaten Georg Heinrich Hoffmann von Kandel übertragen.

München, 3 Dec. Schon gestern Vormittags 10 Uhr versammelten sich in der kgl. Residenz Ihre Majestäten die Könige Max und Otto mit den k. Prinzen Luitpold und Adalbert zu einer Conferenz, welche erst gegen ein Uhr Nachmittags endete. Nach dem um 4 Uhr stattgehabten Familiendiner, an welchem 14 Glieder des kgl. Hauses theilhaftig waren, scheint dasselbe Thema mit Sr. Maj. dem König Ludwig besprochen worden zu sein. Unstreitig war die gleichsche Frage und das damit zusammenhängende Recht der Thronfolge Gegenstand der Besprechungen gewesen.

Durch ein im Einverständnisse mit dem k. Staatsministerium der Justiz erlassenes Rescript des k. Staatsministeriums der Finanzen ist ausgesprochen, daß es nach den Bestimmungen des Notariatsgesetzes v. 10 Nov. 1861 außer Zweifel sei, daß auch die Wechselproteste, welche bei den besonderen Wechselnotaren (Art. 150 Abs. 3 d. Notariatsgesetzes) erhoben werden, als Notariatsurkunden erscheinen, und daher für sie auch die nach Art. 106, Ziff. 4 u. a. O. für Rechnung des Staates festgesetzte Taxe von je 18 kr. zu entrichten sei.

— Am 29ten Nov. Abends wurde bei dem von Hof ankommenden Eilzug außerhalb dem Staatsbahnhofe eine Weibsperson von der Locomotive ergriffen und unterhalb der Brust der Körper in 2 Theile zerrissen.

Der Lieutenant Thon-Dittmer vom 1. Kuirassierregiment, welcher vergeblich um die Hand einer hübschen Bierbrauerstochter von hier geworben, ist mit Zurücklassung von 30,000 Gulden Schulden flüchtig gegangen.

— Am Samstag wurde ein Wagen sammt Milchkübeln sammt dem Pferde gestohlen. —

— Die Hypotheken- und Wechselbank hat die Errichtung eines Pfandbrief-Instituts beschlossen.

München, 2. Dez. Vom amerikanischen Konsulat dahier, unterzeichnet F. Webster, Konsul, ist die Bekanntgabe erlassen worden, daß von jetzt an keinerlei zollbaren Güter oder Kaufmannswaaren die Einfuhr in die Häfen der Vereinigten Staaten gestattet wird, wenn nicht die Richtigkeit der betr. Faktur durch den Eigenthümer oder dessen Bevollmächtigten eidlich bestätigt wurde. Der Eid ist von demjenigen Konsul der Vereinigten Staaten zu leisten, in dessen Bezirk die Güter produzirt oder abgefaßt werden.

Am 23 Nov. brach in der Wagenhalle in Nürnberg Feuer aus, welches das massive Gebäude, trotz den Bemühungen der Löschmannschaften völlig ausbrannte; von den darin befindlichen Wagen sind 22 verbrannt.

Der Nürnberger Stadtmagistrat hat für das Palmdenkmal zu Braunau 200 fl., für das Keplerdenkmal zu Weil 100 fl. bewilligt. —

In Merkelsheim an der Tauber in Franken sind 31 Schulkinder, welche sich auf dem Eise belustigten, durch Eindrechen desselben sämmtlich ertrunken; dabei aus einer Familie 3 Knaben, wodurch selbe ganz kinderlos wird. — In Elsann ist unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Bei Marienberg hat sich der Knecht und die Tochter eines reichen Bauern ertränkt, weil der Vater der Letzteren eine Heirath nicht zugeben wollte. —

In der Wohnung eines Ziegeleibesitzers zu Bettlern in Sachsen, hatte das Dorfgericht in Abwesenheit desselben eine Pfändung vorgenommen. Der Ziegeleibesitzer kommt nach Hause, sieht was geschehen, holt ein Revolver, schießt den Schultzen und Gerichtsmann nieder und schießt sich einen anderen todt.

— In Halle wurde ein Student auf dem Fechtboden durch einen unglücklichen Stoß in das rechte Auge verwundet und ist in Folge dessen gestorben.

In Wien waren vor einiger Zeit Fälle von Tollwuth unter den Hunden vorgekommen. Alle frei umherlaufenden Hunde wurden weggefangen und 1900 derselben getödtet; darunter waren 28 als mit der Tollwuth behaftet erkannt.

Schweiz.

— Das Schwurgericht Zürich hatte kürzlich die traurige Aufgabe, eine angebliche Brandstifterin, welche 7 Jahre im Zuchthaus gesessen hatte, für unschuldig zu erklären und statt ihrer einen ruchlosen Gesellen zu verurtheilen.

Frankreich.

Dieser Tage fand die Eröffnung der von Paris mit Neuschatel (Schweiz) verbundene Eisenbahnlinie statt. — Man legte diese 100 Stunden lange Strecke binnen 13 Stunden zurück.

— England soll definitiv die Candidatur des Prinzen Alfred, sowie Rußland die des Prinzen Leuchtenbergs in der griechischen Thronfolgefrage abgelehnt haben.

Aus Eisenstadt hat in Bordeaux ein 76jähriger Steinschneider seine 80jährige Frau durch einen Flintenschuß getödtet. —

Italien.

Turin, 1 Dec. Die Journale bestätigen die Gerüchte von der Demission des Ministeriums.

Turin, 2 Dec. Die Monarchia gibt folgende Mittheilste als wahrscheinlich: Villmarina Aeußeres, Castlbis Inneres, Tecchio Justiz, Longo Marine, Petitti Krieg, Jacini öffentliche Arbeiten.

Rußland.

In Polen dauern die politischen Morde und Brände fort und das Nationalcomite sammelt beträchtliche Steuern für den beabsichtigten Aufstand, der am 1 Januar d. Js. losbrechen soll. Denjenigen, welche die Steuern verweigern, brennt man die Häuser nieder.

In den Wäldern der Bezirke Sandomir, Stalzow ꝛc. treiben sich Räuberbanden umher; sie pressen jenen, die in ihre Hände fallen, Geld und Naturalienbedürfnisse ab und stellen Bons auf die nächsten Meierhöfe, Schlösser und Dörfer aus.

In Warschau wurde ein Polizeibeamte vergiftet, junge Leute locken ihn in eine Conditorei, gaben ihm ein Glas Rum, in welchem sie Gift gemischt hatten. Der Vergiftete liegt schwer erkrankt darnieder.

Griechenland.

Korfu, 28. Nov. Neue Demonstrationen in Athen der allgemeine Ruf: Es lebe König Alfred! Manifestationen vor der englischen Gesandtschaft. Der englische Gesandte danke für die Sympathieen, indem er hinzufügte, daß er keine kategorische Antwort ertheilen könne, aber die Wünsche der Bevölkerung nach London übermitteln werde. Er empfahl Mäßigung. In Lamia, Missolunghi und Syra wurde Prinz Alfred als König proklamirt.

Amerika.

Das Schlachtfeld von Bull Run soll einen abscheulichen Anblick darbieten. Das Terrain ist überall mit zerbrochenen Lafetten, Pulverwägen, Uniformstücken, Kanonenkugeln, Bomben und mit den wie Mumien vertrockneten Ueberresten getödteter Pferde bedeckt; die Glieder halbbegrabener Soldaten ragen aus dem Boden hervor.

Newyork, 22. Nov. Burnside besetzte Fallmouth und das nördliche Rappahannokufer und die Conföderirte das südliche Ufer, wo sie Batterien errichten, um die Unionisten am Flußübergang zu hindern. —

Sumners Corps steht vor Fredricksburg, die Munitionalität verweigert die Uebergabe. — Zwischen Somner und Longstreets, welcher vor der Stadt lagert, steht eine Schlacht bevor. Die Conföderirten machen Bewegungen in der Richtung nach Harpeesferry — Eine Schlacht bei Hollysprings steht bevor. — Die Straßen Virginiens sind wegen Regenwetter in schlechtem Zustande. Das Armeecorps Lee's besteht bei Richmond sein Winterquartiere. — General M'Neil hat 10 Guerillas in Palmyra erschießen lassen, welche in den unionistischen Gegenden schrecklich gehaust und einen Einwohner von Palmyra ermordet hatten.

Wie's in Wald schallt, so schallt's heraus.

Von W. O. v. Horn.

(Fortsetzung.)

„Als ich das Thier zur Ruh gebracht, sah ich daß das Leitseil ihm in den Hinterbeinen hing und dies wahrscheinlich auch der Grund des Scheuwerdens gewesen war. Ich fing nun an, das Chaischen zu untersuchen, es war Niemanden darinnen. Daraus schloß ich, daß der Reisende entweder herausgesprungen oder gestürzt sein müsse. Das Chaischen wie das Riemwerk und das Pferd selbst waren fostbar, und ich konnte schließen, daß es einem vornehmen Herrn sein müsse. Was soll ich thun? Da kommt mir der gute Gedanke: Fahr mit dem Chaischen zurück, bis du den Herrn findest.

„Gedacht, gethan! Weil war ich indessen noch nicht gefahren, da schnaubte das Pferd und wollte nicht vom Fleck. Als ich genauer zusah, lag der Verunglückte schlosmitten im Wege. Ich führte das Pferd nun zur Seite, band es an einem Baume fest und eilte zu dem Verunglückten. Es war noch Leben in ihm, obgleich der Weg voll Blut lag; auch zeigte der schmutzige Streifen an seinen dunklen Tuchhosen, daß er wohl unter das Rad mußte gekommen sein. Ohne mich weiter zu bedenken, lud ich ihn auf meine Schultern, trug ihn an das Chaischen, legte ihn sagte hinein, setzte mich auf den Bock und fuhr nach der Stadt zurück gerade an's Wirthshaus zum Stern.

Als mich der Sternwirth sah, rief er: Ach Gott, wo ist der Wendel? Da merkte ich, daß er den Verunglückten kannte, und sagte ihm kurz, wie sich's begeben. Nun holen wir den Fremden heraus, trugen ihn auf ein Zimmer, das er kaum erst vor einer Stunde verlassen hatte, und ließen einen Arzt rufen. Es war der Doctor, der als hierher kommt, und in der Schußhitze die Kinder impft.

„Ich mußte da bleiben und an die Hand gehen. Er ließ dem Herrn Aber, und bald kam er zu sich. Nun wurde die Kopfwunde verbunden und untersucht. Ueberall fanden sich zwar Quetschungen, gebrochen war jedoch nichts. Als er wieder reden konnte, erzählte er: wie er zum Thor hinaus gefahren, sei ihm das Leitseil aus der Hand gefallen. Nachdem dies dem Thiere in die Beine gerathen, sei es wild geworden und höllisch ausgezogen. Immer habe er das Uebergewicht gehabt und sei kopfüber heruntergestürzt. Das Rad sei dann über ihn gegangen, worauf er das Bewußtsein verloren habe. Auch ich mußte erzählen, wie ich ihn gefunden und ich es angefangen, daß ich ihn habe auftaden können. Nun erst wusch mir der Doctor meine Schmarre aus."

„Der Herr bedauere mich fast mehr als sich selbst," fuhr der Schullehrer fort, und wußte gar nicht Worte genug zu finden, seinen Dank auszusprechen. Ich mußte nun bei ihm bleiben und mit ihm zu Mittag essen, denn er verspürte Appetit und der Doktor sagte, er solle sich's nur gut schmecken lassen, es werde nichts schaden.

(Fortsetzung folgt.)

Bilder aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Die Burg Neudahn.

Neudahn, Tannstein, Dauffstein ꝛc. Im J. 1372, als viele Räubereien durch den Adel verübt wurden, machte Kaiser Karl IV. mit Emich von Leiningen und den Städten Speyer und Worms ꝛc. ein Bündniß und ließ nun eifrig auf die Räuber streifen. So ward auch in diesem Jahre die Veste „Dahn" im Wasgau gebrochen, die Stophes, ein gefährlicher Geselle, von seines Weibes wegen, der Mutter Walthers von Dahn, inhatte. Man fand darin manchen gefangenen Mann in den Stöcken und auch todter Menschen Glieder, die ihnen abgefault waren. Diese Züchtigung fruchtete indeß bei Stophes wenig. Die Chronik erzählt weiter, daß 1374 Stophes mit seinen Helfern gegen Hagenau zogen sei und die Höfe um die Stadt ausgeplündert habe. Die gegen ihn ausgesandten Söldner geriethen in einen Hinterhalt und wurden gefangen, worauf die Stadt nebst den Gefangenen 5000 fl. an Stophes bezahlen mußte. Das Schloß dieses Stophes hält man für Neudahn. Mit dem erwähnten Walther (dem Stiefsohne des Stophes), welcher auch die Burgen Arnsberg, Hohenberg und Unterwachtenstein besaß, vertrugen sich die Speyerer im J. 1400 wegen ihres Angriffes auf die Burg, und derselbe trug das Jahr nachher das Schloß dem Kurf. Ruprecht dem Dritten zu Lehen auf. Da aber, wie bei Andahn berichtet, schon 1353 Joh. von Dahn vom Bischofe von Speyer mit der Burg Dauffenstein belehnt ward und der Bischof somit Oberlehnsherr war, so hatte Ruprecht die Burg nur als Afterlehen erhalten. 1505 erhielt Ulrich v. D. den Dauffenstein als bischöfl. Lehen. Als in der sickingische Fehde Landolshul gefallen war, zogen die Fürsten vor Neudahn, wo sich der Landgraf im Felde, der Pfalzgraf in Schlettenbach lagerte. Dann besuchten sie sich gegenseitig und berietben sich auf Ansuchen des Bischofes von Speyer über das Schicksal des Schlosses ꝛc.

Hierauf sandten sie auf Donnerstag (14. Mai 1523) des Morgens, den Feldhauptmann mit dem Herolde und einigen pfälz. Reitern vor das Schloß, um es durch einen Trompeter zur Uebergabe auffordern zu lassen. Heinrich von Dahn sah von das Burgthor und bekannte sich als einen Diener des Pfalzgrafen, dem er die Burg nicht vorenthalten wolle. Nur wisse er nicht, fuhr er fort, was er mit dem Landgrafen zu schaffen habe, der ihm in vergangener Nacht einen Fehdebrief zusandte. Was ferner der Bischof von Trier fordern zu können vermeint, so erbiete er sich zu Recht vor seinem Herrn, dem Pfalzgrafen, und vor dem Landgrafen, obgleich er ihm einen Fehdebrief gesendet habe. Uebrigens wisse er nicht, ob es sich ziemc, das Haus aufzugeben, da es seines Herrn, des Bischofs von Speyer Eigenthum und sein Lehen sei. Hierauf führte ihn der Herold zum Feldhauptmanne, und nach kurzer Unterredung kehrte Heinrich wieder in das Schloß, der Feldhauptmann zu dem Trierer und Landgrafen, der Herold aber zum Pfalzgrafen zurück, um ihm in einem Briefe die Anerbietungen des von Dahn zu überbringen. Denselben Tag rathschlagten dann die Fürsten. Neudahn wurde hierauf genommen, aber nicht verbrannt und 6 Wochen lang besetzt, später aber dem Bischofe von Speyer unter der Bedingung zurück gegeben, daß er den 3 Fürsten nicht daraus schade. Am 18. Mai, Sonntags, ward der Feldhauptmann mit den Reisigen und Fußknechten, die Drachenfels und die Hohenburg nahmen, nach dem Schlosse Lützelburg oberhalb Elsaßzabern abgeschickt. Montags erreichten sie dieses Schloß, das sich sogleich ergab. — Nach dem Empfange dieser Nachricht zogen die Fürsten nach Ebernburg. Am 25. August 1542 verbürgte Erzbischof Joh. Ludwig von Trier dem Pfalzgrafen das Oeffnungsrecht in Neudahn, und wenn ein Vertrag mit denen von Dahn zu Stande kommen sollte, solle dies Oeffnungsrecht den Pfalzgrafen vorbehalten bleiben. 1544 kam zwischen Christoph und Hans Jacob von Dahn und Wolf von Weikersheim, letzterem als Vormund der 3 Söhne des verstorbenen Bernhard von D., Reinhard, Philips und Simon Weiser, einerseits und Joh. Ludwig, Erzbischof von Trier, bei welchem Erzbisthum Dahnstein seit der Eroberung verblieben war, anderseits ein Vergleich zu Stande, wornach das Schloß an erstere zurück gegeben ward, Trier aber mit Bewilligung des Lehnsherrn, des Bischofes zu Speyer, das ewige Oeffnungsrecht darin behalten sollte und im Schlosse keine weitere Befestigung, als was zur Wohnung noth thue, vorgenommen werden durfte. Wann das Schloß zerstört wurde, ist unbekannt.

Um die Ruine zu besuchen, verläßt man Dahn am Jungfernsprung und erreicht sie etwa in einer halben Stunde. Man sieht davon noch 2 ziemlich hohe runde Thürme, eine Gewölbe, einen Eingang, über dem sich Fensteröffnungen zeigen, und den Brunnen. Die Lage der Burg ist nicht fest, auch ihr Umfang nicht beträchtlich. —

(Fortsetzung folgt.)

Logogryph.

Mit T ist's bald groß bald klein,
Mit S lehrt's jeden Morgen ein,
Mit W verscheucht es Angst und Wehe,
Mit R entsagt es der Ehe.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte: Vatermörder.

Verantwortlicher Redacteur: Ch. Deil.

Homburger Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 3 Dez.

Der Centner Weizen 6 fl. 05 kr. Korn 4 fl. 30 kr. Gerste „ fl. — kr. Arbeige „ fl. — kr. Haser 2 fl. 49 kr. Mischfrucht 4fl. 37 kr. Spelz 3 fl. 48 kr. Erbsen 3 fl. 42 kr. Spelzkern 5 fl. 55 kr. Wicken „ fl. — kr. Kartoffeln 50 kr.

1 Kilogramm Weißbrod — kr.
3 Kilogramm gemischt Brod — kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Qualität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Zweibrücker Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 4 Dez.

Weizen 5 fl. 55 kr. Korn 4 fl. 29 kr. Spelz 3 fl. 51 kr. Spelzkern 5 fl. 53 kr. Haser 2 fl. 52 kr. Erbsen 3 fl. 25 kr. Gerst 4reih. 3fl. 29kr. 2reihig 4 fl. 54 kr. Mischkr. 4 fl. 45 kr. Wicken 2 fl. 40 kr. Kartoffeln 50 kr. per Centner.

1½ Kilogramm Weißbrod 15 kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod 25 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch, I. Qualität 12 kr. 2. Qualität — kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 3. Dez.

Der Centner Weizen 5 fl. 22 kr. Korn 4 fl. 23 kr. Spelz 3 fl. 57 kr. Haser 2 fl. 49 kr. Erbsen 3 fl 22 kr. Gerst „ fl. — kr. Bohnen „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 14 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 24 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr. 1

Das Paar Weck wiegt 9 Loth und kosten 2 kr.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 4. Dez.

Pistolen	fl. 9	37 — 38
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9	55 — 56
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9	45 — 46
Rand-Dukaten	„ 5	32½ — 33½
20 Francs Stücke	„ 9	21 — 22
Engl. Souvereigns	„ 11	44 — 48
5 Frankenthaler	fl.	— —
Russische Imperiales	„ 9	38 — 40
Gold pr. Zoll-Pfund	„ 803	— 808
Alte österr. Dopp. Duk.	„ 30	24 G.
Rand Zwanziger	„ 30	12 G.
Preuß. Cassen-Scheine	„ 1	44⅓ — 45⅓
Hochhalt. Silb. pr. Zollpfd.	„ 52	— 52 30
Dollar in Gold	„ 2	25 — 28

Frankfurt, 29 Nov.

Weizen Pfälzer 2½ — ¾ fl. ungar. 11 fl. — Gerst 9 fl. — kr. — Korn 9⅝ — 10 fl. — Spelzkern — fl. — Bohnen weiße 11 fl. Alles per 200 Pfund. — Haser 4 fl. per 50 Kilo.

Weizenvorschuß 14¼ fl. — Steiner. Kornvorschuß 10 — ¼ fl. Mehl in — Parthie 10 ⅜ fl. per 70 Kilogr. — Reps 20 — 21 fl. per 85 Kilogr. — Rüböl 28 fl. — Mohnöl 32 fl. — Leinöl 26½ fl. per 50 Kilogramm. — Repskuchen 64 — 80 fl. per Mlle. — Branntwein 26 fl. 30 kr. per 160 Liter (50 pCt. Tralles) — Kleesaamen 24—28 fl. Kartoffeln 1 — 1 fl. 10 kr. Weizschloren 9⅜ fl. per Centner. Dinkel „ fl. — kr. Mischfrucht „ fl. — — „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Linsen „ fl. Hiesen „ fl. — kr.

Mannheimer Frucht- u. Waaren-preis vom 29. Nov.

Ungar. Weizen 11 fl. 45 — 50 kr. per März 11 fl. 54 kr. — Wetterauer Weizen 12 fl. 45 — 50 kr. per März, 12 fl. 54 kr. Spelzkern 11 fl. 30 — 45 kr. Korn 9 fl. 00 — 54 kr. — Gerst 9 fl. Pfälzer 8 fl. 48 kr. — Franken 9 fl. 5 bis 10 kr. Alles per 100 Kilogramm. Haser 4 — 4 fl. 5 kr. per 50 Kilo. Reps franz. 20½ — ¾ fl. pfälzer 19 fl. per 175 Pfund. — Rüböl per ebenso 27 fl. 55 kr. ohne Faß; — 28 fl. — mit Faß. — Mohnsaamen 19½ fl. Mohnöl 33 fl. — Leinöl 27 fl. per 50 Kilogr. — Repskuchen 75 — 80 fl. Leinkuchen 90 fl. Mohnkuchen 65 — 70 fl. per Mlle.

So eben ist angekommen und durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderverkäufer zu beziehen:

Der Lahrer hinkende Bote
in der Pfalz für 1863.

Preis 9 kr, in Partieen billiger.

4 Prämien für 1863: fl. 100, fl. 50, fl. 30, fl. 24.

Der hinkende Bote kann weiter jubiliren. Hatte er bei seinem vorigen Jubiläum bei 100,000 Freunden zu bedanken, so sind es jetzt schon über 200,000 Anhänger, was bedarf es mehr des Beweises für die Trefflichkeit dieses Kalenders?

Die große Verbreitung des hinkenden Boten in der Pfalz ist einzelnen Kalenderverlegern aus leicht erratbaren Gründen unangenehm und daher erklärt sich der schwache Versuch in einzelnen Blättern, das Publikum vor dem Ankaufe des Kalenders, unter Hinweis auf Artikel des Polizeistrafgesetzbuchs vom verbotenen Lotteriespiel, zu warnen. **Man lasse sich nicht irre führen**, die Artikel des Gesetzbuchs sind auf den hinkenden Boten nicht anwendbar, **weil hier kein Spiel vorliegt** und kein Mensch um seinen Einsatz gebracht wird, denn mit oder ohne Nummer kostet der Kalender gleichen Preis und hat dabei, namentlich in Vergleich mit andern Kalendern, doppelten oder dreifachen Werth.

Also — bange machen gilt nicht.

A. H. Gottschick-Wittr's Buchhandlung
in Neustadt a/H.

Anzeige von allgemeinem Interesse.

Diejenigen Personen, Wittwen und Mädchen, welche sich anständig zu etabliren wünschen, belieben sich mit vollem Vertrauen an das Correspondenz-Bureau in Bratteln bei Basel zu wenden, welches mit gutem Erfolg derartige Geschäfte besorgt.

Unsittsame Frauenzimmer werden gegen dieses so zeitgemäße Unternehmen kein Vorurtheil hegen, da es die Heirathen auf einem weitern Wirkungskreise nach auswärtigen Verhältnissen erleichtert, so daß für jeden Wunsch der Zweck erreicht werden kann. (Briefe franco.)

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 24 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.
Dieses „Inserations-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 66. Donnerstag den 11. Dezember **1862.**

Einladung zum neuen Abonnement.

Landstuhl, 28 Nov. Der Sickinger Bote hat sich einer schweren Operation unterworfen. Seine bis dato körperlichen Gebrechen sollen mit Hülfe eines fleißigen Mitarbeiters so viel als möglich beseitigt werden, damit der „Bote", mit neuer Kraft sich in jedem Haus und Hof Eingang verschafft, um da bei einer gemüthlichen Pfeife hinterm warmen Ofen alle Neuigkeiten aus Stadt und Land sonder Schweigen auszuplaudern. Kein Streit, kein Zank will der „Bote" jemals stiften. Wühlerei bleibt ihm gänzlich fremd. Doch nein — er wählt, aber nur zur Verbreitung seiner selbst allerorts. Der „Bot" kennt blos eine bittere Leidenschaft: überall sich selbst zu sehen; er hegt nur einen süßen Wunsch, daß Jeder soviel Sehnsucht nach ihm hätte, als der „Bot" nach neuen Abonnenten.

Alles, was in der Stadt und auf dem Land sich stets von Wichtigkeit ereignet, Alles, was Kunst und Wissenschaft uns Neues bietet, will der „Bot", so rasch es ihm nur möglich, in's Haus Euch bringen. Doch mit der Raschheit der Verbreitung steht es nicht zum Besten, denn der Weg, der von Landstuhl auf die Höhe führt, bleibt noch ganz zu wünschen übrig.

Von jetzt an kommt der „Bot", ein ganzes viertel Jahr, um 24 kr. zu seinen Abonnenten, im Dezember um den Spottpreis von 8 Kreuzern.

Als Lokal-Blatt ist der „Bot" für unsere Umgebung nur bestimmt, doch werden auch aus Indien und Pommern, aus Süd- und Nordamerika, kurz — aus allen Landen der alten und neuen Welt mit Dank Bestellungen angenommen. Begreiflich ist, daß Annoncen aller Art dann die größte Verbreitung finden. Die Garmond-Zeile wird zu 3 kr. nur berechnet.

Wünscht Ihr nun häusliches Glück und ehelichen Frieden, so säumet nicht und bestellt Euch den

„Sickinger Boten".

Man bittet die verehrten Abonnenten ihre Bestellungen für das nächste Quartal jetzt schon machen zu wollen, damit wir die Größe der Auflage bestimmen und das Blatt mit Beginn des neuen Jahres den Abonnenten zugehen lassen können.

Die Redaction.

Deutschland.

Speyer, 4 Dec. Die am 24 und 25 Nov. l. Jrs. in Speyer abgehaltene Approbationsprüfung haben 10 Bader, darunter 9 mit der Note „genügend" und einer, Georg Frank von Rodalben (ein Namensvetter und Landsmann des berühmten Arztes Joh. Peter Frank), mit der Note „vorzüglich" bestanden.

München, 6 Dec. Se. Maj. König Ludwig hat die Reise nach Nizza heute morgen mit dem Eilzuge der Eisenbahn angetreten und die Reise geht über Landau und Genf.

München, 4 December.

Das neueste Regierungsblatt enthält eine allerhöchste Verordnung, die Bezüge der Rentbeamten betr. Aus letzterer entnehmen wir: Der Gehalt der Rentbeamten, sowohl in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins, als auch in der Pfalz, wird in vier Gehaltsklassen auf 1800, 1600, 1400 und 1200 fl. festgesetzt. In jeder der vier Gehaltsklassen soll in Zukunft ein Viertheil der sämmtlichen Rentbeamten eingereiht sein. Die Einreihung, sowie das Vorrücken in die Gehaltsklassen erfolgt in der Regel nach dem Dienstalter ist jedoch durch die Würdigkeit und das Wohlverhalten des betreffenden Beamten bedingt und in jedem einzelnen Falle von der k. Regierung abhängig.

Die Gaben zur Unterstützung der aus Griechenland vertriebenen Bayern sind so reichlich geflossen, genügende Mittel vorhanden sind; das betreffende Comite hat deßhalb die Sammlung einstweilen geschlossen und sich nur für den Fall etwaiger weiterer Bedürfnisse die Wiedereröffnung derselben vorbehalten. —

— Nach einem neuerlichen Berichte des k. Consuls in Gibraltar, 4 Nov. l. J., ist die Ausfuhr von Wolle und Getreide aus den marokkanischen Häfen vom 1ten Nov. an auf 2 weitere Jahre wieder gestattet worden.

General Spira Mylios, letzter Kriegsminister unter König Otto, und Fürst Murusy, Adjutant des Königs Otto, sind heute nach Korfu abgereist. —

— König Otto soll fest entschlossen sein, unter keinerlei Umständen mehr nach Griechenland zurückzukehren.

In Waldkirchen wurden bis jetzt 23,700 Gulden an Geld vertheilt und in diesen Tagen soll eine weitere Summe von 16,000 Gulden vertheilt werden.

München, 7 Dez. Der Krankenstand des 3. reitenden Artillerieregiments ist gestern auf 90 gestiegen. —

In Nürnberg findet Anfangs Juni k. J. eine gemeinschaftliche Versammlung der Thierärzte Bayerns statt.

Speyer, 6 Dez. Die gleichzeitig veranstalteten Collecten für die durch Brandunglück schwer heimgesuchten Gemeinden des jenseitigen Bayerns ertrugen in der Pfalz: 1) für Raita 5319 fl., 2) für Grabenstadt 2925 fl. 28½ kr. 3) für Waldkirchen 3571 fl. 40 kr. Ein schönes Zeichen des Wohlthätigkeitssinnes der Bewohner unserer Provinz.

Ein Familienvater aus Dietrichingen, welcher in der Nacht vom 20 auf den 21 v. Mts. von Hornbach nach Hause gehen wollte, gerieth in sehr betrunkenem Zustande auf einen Irrweg, blieb die Nacht hindurch in einem Walde liegen und war beim Auffinden des Morgens der Art erstarrt, daß er heute in Folge dessen starb.

— In Augsburg, Bamberg und andern Städten hat sich ebenfalls ein großdeutscher Verein gegründet.

In Berlin ist das Gerücht von einer bevorstehenden Kabinetsveränderung aufgetaucht.

— Hessen-Kassel hat gegen die eventuelle einseitige Einmischung Preußens in die innere Verhältnisse des Bundesstaates, sowie im Interesse aller souveränen Staaten Verwahrung eingelegt.

— Auch in Baden fängt der großdeutsche Verein an, Mitglieder zu suchen und eine Art von Zweigvereln anzustreben; in manchen Städten fiel das Resultat unbedeutend aus. —

— In der Nähe von Lützen soll den Lützowern ein Denkmal errichtet werden, und zwar bei dem Dorfe Kitzen, wo die Franzosen am 16ten Juni 1813 Lützows wilde, verwegene Jagd überfielen. Der gegenwärtige Eigenthümer des Platzes hat sich mit einigen andern Patrioten zur Beschaffung der nöthigen Mittel für das Denkmal vereinigt, und bereits im nächsten Jahre soll dasselbe zur Aufstellung kommen.

Nach der Schlußrechnung des Frankfurter Schützenfestes bleiben 80,000 Gulden ungedeckt. Davon wird das Aerar laut früherer Zusage 5000 Gulden zahlen; 25,000 Gulden durch den Orkan am 6 Juli veranlaßte Unkosten werden ebenfalls vom Staate getragen. Es bleiben sonach 50,000 Gulden, welche von den Zeichnern des Garantiefonds zu decken sein werden. —

Berlin, 4 Dez. Der Frankf. Postz. schreibt man: Wegen der Allgemeinheit der preußischen Erklärungen in der Antwort auf die Einladung zur Zollconferenz hat dem Vernehmen nach auch das Münchener Kabinet hier in Berlin um nähere Auskunft darüber gebeten, wie sich Preußen zu dem Antrage verhalte: auf der nächsten Vereinsconferenz Tarifänderungen, sowie die österreichische Vorschläge in Betreff einer engeren Verbindung mit dem Zollverein zur Berathung zu bringen. Wie es heißt, sind mehrere Vereinsregierungen in der Absicht einverstanden, diese Angelenheiten auf der bevorstehenden Generalconferenz in Berathung zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 6 Dez. Der Moniteur meldet, daß der Kaiser morgen die neuen Boulevards einweihen wird.

Paris, 3 Dez. Die Rhone ist wieder ausgetreten und hat große Verwüstungen angerichtet.

— Das große Linienschiff Bretagne wird zu einem Panzerschiff umgebaut. — Mehrere Individuen wurden verhaftet. — Die Beziehungen zwischen Washington und den Tuilerien sind mehr als kalt. —

Italien.

Neapel, 2 Dez. In Bari hat man eine 140 Mann starke Bande, welche sich auf einem von Mönchen betriebenen Maierhofe verschanzt hatte, nachdem derselbe von einer von einer Compagnie Soldaten erstürmt worden, auseinandergesprengt, wobei hier Räuber getödtet und sechs gefangen wurden u. siebenzig vollständig gesattelte u. aufgezäumte Pferde in die Gewalt der Truppen fielen, welche die flüchtigen Räuber verfolgen.

Turin, 1 Dez. Die Monarchia Nazionale veröffentlicht folgende Depesche von Grosseto: Auf der Insel Giglio hat ein fürchterlicher Orkan ungeheueren Schaden angerichtet. Die Dächer mehrerer Häuser wurden abgedeckt, sogar das Pflaster der Straßen verwüstet. Die Magazine wurden unter Wasser gesetzt, die Lebensmittel gingen zu Grunde; Backen, Fässer und Anderes wurden weggeführt. Viele Fischerfamilien sind im Elend. Die Regierung ist bereits den Beschädigten zu Hilfe gekommen.

In Neapel laufen jetzt interessante Actenstücke um, das eine ein Aufruf zur Republik, das andere eine Adresse an den General Lamarmora, die ihm die Leiden des Landes zu Herzen führt und ihn beschwört, im Interesse desselben und in dem des Hauses Savoyen Franz den Zweiten nach Neapel zurückzurufen.

England.

London, 1 Dec. Die Preise des Steinöls sind nach den neuesten Telegrammen aus Newyork außerordentlich gestiegen.

— Nach Berichten aus Canton ist die europäische Bevölkerung daselbst gefährdet.

London, 5 Dez. Die Londoner Gazette veröffentlicht Russells Depesche vom 20 Nov. an Dänemark. Russell urgirt abermals, den Klagen Schleswigs abzuhelfen, bedauert, daß Englands von Frankreich und Rußland unterstützte Vorstellungen fruchtlos geblieben, und räth zur Annahme des auf seiner (Russells) vorgeschlagenen Basis gegründeten Planes, zumal Rußland denselben empfehle und Frankreich ihn berücksichtigungswerth halte. — Der Morning Herald verdammt die dänische Politik Russels. — Die Betrachtungen Preußens zu Kurhessen geben den englischen Blättern vielfachen Stoff zu sarkastischen Betrachtungen. Der Herald sagt: „Herr von Bismarck-Schönhausen glaubt wahrscheinlich, daß eine muthvolle auswärtige Politik ihn in Stand setzen wird, der Kammer das Geld, welches er braucht, abzuschwatzen.

Türkei.

Konstantinopel, 29 Nov. Ein erneuerter Protest Montenegros gegen die Bischhäuser-Ernennung wurde von der Pforte abgelehnt. Die Absetzung der griechischen Patriarchen ist bevorstehend.

Griechenland.

Athen, 3 Dec. Gestern brachte ein Londoner Telegramm Englands Ablehnung der Candidatur des Prinzen Alfred. Darauf decretirte die Regierung eine directe Königswahl auf nächsten Freitag. — Man glaubt, daß Prinz Alfred doch gewählt werde, und hofft, England werde alsdann die Wahl accepiren. —

Amerika.

Newyork, 22 Nov. Man versichert, die Congreßmitglieder aus dem Süden beabsichtigen bei Wiedereröffnung des Congresses die Veröffentlichung von Briefen, welche Waffenstillstand und Frieden fordern.

Newyork, 21ten Nov. Südliche Blätter schätzen den Confoderirten während der letzten 10 Monate auf 75000 Mann, welche in den Schlachten und durch Krankheiten, umkamen. — Die Newyork-Times sagt: Die Engländer thun alles Mögliche, um die Vereinigten Staaten zu Grunde zu richten, es werde aber eine Zeit kommen, wo die Scandthaten der Alabama gericht werden dürften. Das Blatt hält einen auswärtigen Krieg für das beste Einigungsmittel für die Amerikaner. —

— Die „Illinois-Staatszeitung" enthält Folgendes:

In Bezug auf die Townwahlen haben die Canvassers einstimmig den Wahlbericht von Bridgeport zurückgewiesen, da derselbe weder von den Richtern noch den Clerks unterschrieben war, und auch keine Nachweisung vorlag, daß die Stimmenzahl richtig war, und die sonstigen Formalitäten des Gesetzes beobachtet wurden. Von dem zweiten Precinct der 4. Ward wurde gar kein Wahl

berichtet eingesendet, sondern nur ein Sack voll Wahlstimmkreis. Hiedurch ist die Wahl aller Unionscandidaten für Jowanmäter auf der Südseite gesichert und wir begrüßen namentlich mit großer Freude das Wiedererscheinen unseres alten biederen Freundes Conrad L. Diehl, (früher Notär in Piermofens.) auf der „Bench", der er in den letzten vier Jahren alle Ehre gemacht hat.

Nashville, Waldbrände herrschten dem größeren Theile des Weges entlang und viele Häuser wurden zerstört. — Die Lebensmittel und das Vieh der Einwohner ist beinahe aufgezehrt; das Land ist arg verwüstet. —

Der bayerische Volksschullehrer-Verein.

Motto: „Wer da bauet an den Straßen,
Muß die Leute reden lassen."

Es fällt mir nicht im Geringsten ein, den Leuten das Reden zu verwehren; denn dafür sagt mir erst kürzlich Jemand, gäbe ich meinem Munde Brod zu essen, daß er reden soll, wenn ich es haben will.

Das Reden soll Niemanden verboten werden; denn Jeder hat seinen freien Willen und muß für seine Ansicht einstehen; aber ich denke, man wird sich doch durch vernünftige Gründe von seinen Vorurtheilen abbringen lassen, und deßhalb schreibe ich diese Zeilen um in Kürze darzulegen, daß es besser sei dem bayerischen Volksschullehrer-Vereine beizutreten, als einen eigenen pfälzischen Lehrerverein zu gründen.

Wenn es im pfälzischen Schulstatte Nro. 48 p. J. heißt: „Nein abermals nein! die Pfalz u. das jenseitige Bayern sind doch geographisch zu getrennt, als daß die Lehrer beider Landestheile Vereine bilden könnten," so will mich dieses wie Uebereilung bedünken und ich kann es nicht glauben, daß es mit diesem Ausrufe völlig ernst gemeint sei; obwohl vorehl. Redaction des pfälzischen Schulblattes gleich hintendrein dreihundert Mann ausmachen läßt und deren Votum in die Waagschaale legt. Allein die Pfalz besitzt doch über 1500 Lehrer und da könnte man, wenn Noth thut, die übrigen 1200 Lehrer in die andere Waagschaale legen und man würde sehen, daß sie doch, trotz mancher kleinen Leute, denen wenig Gewicht zugetraut wird, aufwiegen würden. Aber hier gilt auch der Spruch: „Lange machen gilt nicht!"

Wenn man die Bemerkung im pfälz. Schulblatte liest, so könnte man leicht verleitet werden, zu glauben, das jenseitige Bayern liege außer der Welt und dorthin wäre nicht zu kommen, und jeder bayerische Lehrer hätte einen Schleppkahn, womit er uns pfälzer Lehrer in's Schlepptau nehmen würde. — Wir sehen, daß die Weite des Weges kein Grund sein kann und von dem bayerischen Volksschullehrer Verein abzuhalten; denn viele Lehrer der andern Kreise haben zu manchen Versammlungsorten ebenso weit, wie die der Pfalz und könnte nicht auch manchmal werden, was gewiß auch geschehen wird, wenn unser Kreis zahlreich betheiligt sein wird.

Der weite Weg kann kein Grund sein, einem Vereine nicht anzugehören; denn sehen wir nicht jedes Jahr dies ernstlich wiederlegt und aus ganz Deutschland Lehrer eilen. Das nächste Jahr soll die Versammlung dieses Vereins ins Mannheim abgehalten werden und die Norddeutschen haben dann auch die Sache nicht vor der Thüre und gewiß sie scheuen nicht den Weg und fürchten auch nicht von den badischen Lehrern, die sich gewiß zahlreich betheiligen, in's Schlepptau genommen zu werden. Beweisen nicht alle Versammlungen der Neuzeit daß die Entfernung kein Hinderniß sein kann denselben nicht beizuwohnen. (Schluß folgt.)

Wie's in Wald schallt, so schallt's heraus.

Von W. O. v. Horn.

(Fortsetzung.)

— Du hast im Stern gegessen? fragte die Lehrerin und schlug die Hände zusammen. Im ersten Gasthof der Stadt gegessen? Sag' mir doch, was hast Ihr denn gegessen? Geh, erzähl' mir's doch!

O laß mir doch meine Ruhe! sagte Schlösser fast ärgerlich. Was weiß ich, was ich gegessen habe, wenn ich eben satt gegessen bin.

So macht Ihr's! rief seine Frau aus — Ihr esset nur und fragt nicht was! Wir möchten's aber doch gerne wissen, weil wir Weiber immer gleich denken, wie das möchte gekocht gewesen seyn. Geh, es ist gar nicht schön von Dir! grollte sie. Dann aber fragte sie: Wie hat's denn geschmeckt?

Gut, recht gut; aber Kartoffeln bei Dir schmecken noch besser! sagte er schmeichelnd und scherzend zu seiner Ehehälfte.

Geh, das ist doch wieder purer Utz! entgegnete sie ihm.

Laß das jetzt, sagte der Lehrer, und hör mich doch an!

Nach Tisch mußte ich noch bei ihm sitzen bleiben, und fragte er mir so recht das Herz aus der Brust heraus. Ich konnte auch gar kein Hehl haben und erzählte ihm denn auch die Geschichte mit der Base Lisbeth.

Pfui! rief er — lassen Sie die alte Hexe mit sammt ihrem Mammon, der hat doch keinen Segen! Sie haben Ihren besten Rock durch mich heute zerrissen. — da bin ich ohnehin schuldig, Ihnen einen neuen zu kaufen, und so lassen Sie mir denn die Freude, auch Ihrem braven Ludwig einen dazu zu gehen.

Damit wollte er mir ein Päckchen in die Hand drücken. Ich wollt's absolut nicht nehmen, denn ich schämte mich; aber es ließ mir keine Ruhe, bis ich's nahm.

O gut! war die Frau ein. „Das muß doch ein recht braver Mann sein, der Herr Wendel. Was hat er Dir denn gegeben?

Ich weiß es nicht, sagte der Lehrer, denn er ließ mich erst um zehn Uhr fort, so lange mußte ich bei ihm bleiben: und dann entließ er mich mit einer Herzlichkeit, als hätten wir uns schon zwanzig Jahre gekannt.

Laß denn doch 'mal sehen! sagte seine Frau neugierig.

Schlösser zog nun ein kleines Päckchen heraus und reichte es ihr.

Sie wog es in der Hand hin und her. — Du lieber Gott! sagte sie — das gibt keinen Rock für den Ludwig, geschweige für Dich!

Als sie aber aufmachte, rollten vier Goldstücke auf den Tisch, und sie stieß einen Schrei des freudigsten Erstaunens aus.

Sieht Du, sagte er verweisend, hat Du doch gleich Arges gedacht!

Gottlob! rief sie aus — möge mir's der gute Herr Wendel vergeben! Martin, wie viel ist das?

Vier doppelte Friedrichsd'or, sagte er.

Wie viel Thaler? fragte sie. — Du weißt, ich kenne diese Dinger nicht.

Sie machen fünfundvierzig Thaler zehn Silbergroschen aus, sprach er und faltete die Hände. — Sie aber saß starr da vor freudigem Erstaunen.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,

von **42 Mill. fl.** österr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind: 21 mal 250,000, 71 mal 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 370 mal 5,000, 20 mal 4,000, 75 mal 3,000, 54 mal 2,500, 264 mal 2,000, 503 mal 1,500, 733 mal 1,000 Gulden rc.

Der geringste Gewinn ist 140 Gulden.

Nächste Ziehung am 2. Januar 1863.

Loose hiezu sind gegen Einsendung von fl. 5. per Stück, 11 Stück à fl. 50 von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden.

Kein anderes Anlehen bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,

Staats-Effecten-Handlung

in Frankfurt am Main.

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 9 Dez.

Der Centner Weizen 5 fl. 52 kr. Korn 4 fl. 25 kr. Gerste 4 fl. 23 kr. Dreschelge „ fl. — kr. Hafer 2 fl. 59 kr. Mischfrucht „fl. — kr. Spelz 4 fl. 12 kr. Erbsen 3 fl. 38 kr. Spelzkern 5 fl. 51 kr. Wicken 3 fl. 11 kr. Linsen 3 fl. 34 kr.

1 Kilogramm Weißbrod 11 kr.
3 Kilogramm gemischt. Brod 21 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 19 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kühfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Qualität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Neustadter Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 6. Dez.

Weizen 6 fl. 08 kr. Korn 4 fl. 19 kr. Spelz „ fl. 20 kr. Spelzkern „ fl. — kr. Hafer 3 fl. 24 kr. Erbsen „ fl. — kr. Gerst-Dreschg. „ fl. — kr. Dreschg. „ fl. — kr. Mischfr. „ fl. — kr. Wicken „ fl. — kr.

Kartoffeln 50 kr. per Centner.

1½ Kilogramm Weißbrod — kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod 28 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 23 kr.

So eben ist angekommen und durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderverkäufer zu beziehen:

Der Lahrer hinkende Bote

in der Pfalz für 1863.

Preis 9 kr., in Partien billiger.

4 Prämien für 1863.: fl. 100, fl. 50, fl. 30, fl. 24.

Der hinkende Bote kann weiter jubiliren. Hatte er bei seinem vorigen Jubiläum bei 100,000 Freunden zu gedanken, so sind es jetzt schon über 200,000 Anhänger, was bedarf es mehr des Beweises für die Trefflichkeit dieses Kalenders?

Die große Verbreitung des hinkenden Boten in der Pfalz ist einzelnen Kalenderverlegern aus leicht verkehrbaren Gründen unangenehm und daher erklärt sich der schwache Versuch in einzelnen Blättern, das Publikum vor dem Ankaufe des Kalenders, unter Hinweis auf Artikel des Polizeistrafgesetzbuchs vom verbotenen Lotteriespiel, zu warnen. Man lasse sich nicht irre führen, die Artikel des Gesetzbuchs sind auf den hinkenden Boten nicht anwendbar, weil hier kein Spiel vorliegt und kein Mensch um seinen Einsatz gebracht wird, denn mit oder ohne Nummer kostet der Kalender gleichen Preis und hat dabei, namentlich in Vergleich mit andern Kalendern, doppelten oder dreifachen Werth.

Also — bange machen gilt nicht.

A. H. Gottschick-Wittr's Buchhandlung

in Neustadt a/H.

Anzeige von allgemeinem Interesse.

Diejenigen Personen, Wittwen und Mädchen, welche sich anständig zu etabliren wünschen, belieben sich mit vollem Vertrauen an das Correspondenz-Bureau in Prettin bei Bayel zu wenden, welches mit gutem Erfolg derartige Geschäfte besorgt.

Einflußvolle Frauenzimmer werden gegen dieses so zeitgemäße Unternehmen kein Vorurtheil hegen, da es die Heirathen auf einem weitern Wirkungskreise nach passenden Verhältnissen erleichtert, so daß für jeden Wunsch der Zweck erreicht werden kann. (Briefe franco.)

Worms, 5 Dez.

Weizen Pfälzer 12½ — ¾ fl. ungar. 11 fl. Gerst 8 fl. 54 kr. — 9 fl. Korn 9¾ — 10 fl. — Spelzkern — fl. — Bohnen weiße 11 fl. Alles per 200 Pfund. — Hafer 4 fl. per 50 Kilo. — Weizenvorschuß 14¼ fl. — Steirer Kornvorschuß 10. — ¾ fl. Mehl fl. — Parthie 10 ¾ fl. per 70 Kilogr. Reps 20 — 21 fl. per 85 Kilogr. — Rübsl 28 fl. — per Mohnöl 32 fl. — Leinöl 26½ fl. per 50 Kilogramm. — Rapskuchen 64 — 80 fl. per Mlr. — Brannwein 26 fl. 30 kr. per 160 Liter (50 pCt. Tralles) — Kleesamen 24—28 fl. Kartoffeln 1 — 1 fl. 40 kr. Welschkorn 9½ fl. per Centner. Dinkel „ fl. „ kr. Mischfrucht „ fl. — „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Linsen — fl. Hirsen „ fl. — kr.

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 5. Dez.

Ungar. Weizen 11 fl. 30 kr. per Mltr. 11 fl. 50 kr. — Weizenmehl per Mltr. 11 fl. 45 — 50 kr. per Mltr. 11 fl. 50 kr. Spelzkern 11 fl. 30 — 45 kr. Korn 9 fl. 05 — kr. — Gerst 9 fl. — Pfälzer 8 fl. 48 kr. Franken 9 fl. 5 bis 10 kr. Alles per 100 Kilogramm. Hafer 4 — 4 fl. 5 kr. per 50 Kilo. Reps franz. 20¼ — ½ fl. pfälzer 19 fl. per 175 Pfund. — Rübsl per ebenso. 27 fl. 55 kr. ohne Faß. — 28½ fl. mit Faß. — Mohnsamen 19½ fl. Mohnöl 33 fl. — Leinöl 27 fl. per 50 Kilogr. — Rapskuchen 75 — 80 fl. Leinkuchen 90 fl. Mohnkuchen 5 — 70 fl. per Mltr.

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 24 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen. Dieses „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 67. Sonntag den 14. Dezember **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

— Aus dem Staatsbudget vorgesehenen Fonds sind zum Ausbau der beiden Kirchen in Ludwigshafen wieder anseehnliche Summen, nämlich für die katholische Kirche 6000 Gulden und für die protestantische Kirche 5000 Gulden, von der Regierung angewiesen worden. —

— Die in der Generalversammlung der Aktionäre der Neustadt-Dürkheimer Eisenbahn am 22 October d. Js. festgestellten Satzungen dieser Eisenbahngesellschaft haben die allerhöchste Genehmigung erhalten.

Dem Vernehmen nach steht die alsbaldige Einberufung der protestantischen Diözesansynoden in der Pfalz zu erwarten, und zwar zu Wahlen der Abgeordneten zu einer zu berufenden außerordentlichen Generalversammlung.

Die Tage für den Remonte-Ankauf sind am 15 Dez. in Frankenthal, 16 in Lambsheim, 17 in Grünstadt, 18 in Kirchheimbolanden, 19 in Kaiserslautern, 20 in Landstuhl, 22 in Homburg, 23 und 24 in Zweibrücken, 27 in Waldfischbach, 29 in Pirmasens, 31 in Bergzabern, 2 Januar in Langenkandel, 3 in Offenbach, 5 in Schwegenheim, 7 Hasloch und 8 in Mutterstadt. Es werden Pferde von 3½ — 6½ Jahren vom leichten Reitschlage angekauft und müssen dieselben eine Größe von mindestens 15 Faust bis 15 Faust 3 Zoll haben.

Ludwigshafen, 8 Dez. Der Wasserstand des Rheins ist gegenwärtig so klein, daß die Schiffe der Cöln-Düsseldorfer Gesellschaften ihre Fahrten einstellen wollen.

— In Hardenburg bei Dürkheim ist ein vierjähriger Knabe, welche seine Eltern eingeschlossen hatten, verbrannt.

Dienstesnachrichten.

Der Revierförster Carl Töchtermann in Bliskastel wurde auf das Revier Neuhäusel, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt.

Zum Bezirksgerichtsschreiber in Wolfstein wurde der geprüfte Rechtscandidat Ph. Hämmerdorf ernannt.

— Ernannt wurden: der Pfarrverweser in Schär zum Pfarrverweser in Jeckrim und Pfarrverweser in Horn in Jeckrim zum Pfarrverweser in Maßweiler; der Schuldienstexspectant M. Schupp von Ellerstadt zum Verweser an der prot. Schule in Erpolzheim, der Lehrer Verweser an der prot. Schule in Erpolzheim, der Lehrer Wb. Dumm in Hilschenhausen zum Lehrer an der prot. Schule in Herschweiler-Pettersheim, der Schulverweser L. Schulz in Schweisweiler zum Lehrer an der dortigen prot. Schule.

Deutschland.

München, 9 Dez. Se. Majestät der König wird im Laufe dieser Woche im Aminger Park eine Jagd auf Schwarzwild mit zahlreichem Gefolge abhalten.

Der bayerische Gesandte am kais. französischen Hofe, Frhr. v. Wendland, der gestern von seinem Gute Bernried hier eintraf, ist bereits von Ihr. MM. König Max u. König Otto empfangen worden. Frhr. v. Wendland wird offenbar mit der Aufgabe, die Interessen der bayerischen Dynastie, bezüglich der griechischen Thronfolge insbesondere zu vertreten, betraut werden, daher auch schon in den nächsten Tagen nach Paris abgehen.

— Dem hiesigen Comité zur Unterstützung der aus Griechenland hilfos heimkehrenden Bayern sind weiterhings von der regierenden Königin von Sachsen, dann von Königinnen-Witwen von Preußen und von Sachsen und von der Frau Erbherzogin Sophie von Oesterreich je 200 Gulden als Beitrag übermittelt worden.

— Die sechs Corps der Münchener Universität wollen im Laufe dieser Woche Abend zu Ehren ein Commers veranstalten.

— Der Zollverein zählt gegenwärtig 34,670,277 Seelen. In Bayern leben jetzt 3,780,000 Seelen auf der □Meile, in Preußen 8625, in Würtemberg 4961, in Baden 4831, im Großherzogthum Hessen 5665 Seelen. Berlin hat gegenwärtig 547,670, München 148,200 Einwohner. Nach diesen beiden Städten ist die meistbevölkerte Breslau mit 145,000 Seelen.

— Das mobile Eigenthum Sr. Maj. des Königs Otto ist vollständig aus Griechenland angekommen.

— Ein unlängst erschienenes päpstliches Decret erklärt alle lebenslänglichen Klostergelübde, wenn sie früher als 3 Jahre nach dem zuerst abgelegten einfachen Gelübden, die bekanntlich nur zeitweilig bindend sind, eingegangen werden, und geschähe es auch vollkommen freiwillig und nach eigenem Verlangen, für null und nichtig. —

— Die Londoner Industrieausstellung soll der bayer. Staatsregierung nahezu 20,000 Gulden verursachen; jeder Aussteller wird beiläufig der Staatskasse 160 bis 170 Gulden kosten. Dagegen hat aber auch Bayern in Verhältniß zu seiner Ausstellerzahl die meisten Auszeichnungen von der Preisjury zuerkannt erhalten.

— In den in München aufgelegenen Listen für den großdeutschen Verein haben sich bereits 890 Mitglieder eingezeichnet.

In der Umgegend von Deh grassirt schon seit dem Frühjahre das Scharlachfieber; in dem Dorfe Kasse sind seit Apr l allein 40 Kinder dieser Krankheit zum Opfer gefallen.

Die Nachricht, daß in Markolsheim 35 Schulkinder auf dem Eise eingebrochen und ertrunken seien, ist glücklicherweise eine Erfindung.

Berlin, 9. Dec. Die „Sternzeitung“ veröffentlicht folgende amtliche Mittheilung: „Im nächsten Monat März sind es 50 Jahre, daß auf den Aufruf Meines Vaters das preußische Volk sich zu dem großen Kampfe des Befreiungskrieges unter die Waffen stellte. Ich halte es daher für angemessen, daß zur Erinnerung an den Beginn der ruhmvollen Thaten der Armee, welche diese Zeiten zu den glänzendsten der preußischen Geschichte gemacht hat, der Jahrestag der Errichtung der Landwehr gefeiert werde. Im Februar nächsten Jahres sind es aber auch hundert Jahre, daß der 7jährige Krieg durch den glorreichen Hubertsburger Frieden beendigt wurde, ein Ereigniß, durch welches die Großmachtstellung Preußens in jenen Zeiten fest begründet wurde und für welches wir ebenfalls der göttlichen Vorsehung öffentlich Dank darzubringen noch heute verpflichtet sind. Ich fordere daher das Staatsministerium auf, Mir über die Art der anzuordnenden Feierlichkeiten Vorschläge zu machen.

Gezeichnet: **Wilhelm.**“

— In Stuttgart bereitet man mehrfache Petitionen an die Ständekammer gegen den Impfzwang vor.

— Die Bürgerschaft der sogenannten „freien“ Stadt Lübeck hat den Antrag auf Einführung von Geschworenengerichten abgelehnt!

— Zur Vollendung des Hermanns-Denkmals auf der höchsten Spitze des Teutoburger Waldes fehlen noch 36 bis 40,0000 fl., welche die aus Kupfer zu schmiedende kolossale Figur des Hermann erfordert; — der massive Unterbau ist seit Jahren fertig.

— Die Kölner Zeitung meldet, daß Preußen und Oesterreich, neuerdings in Kopenhagen die Unvermeidlichkeit einer Bundesexecution hervorgehoben hätten, wenn Dänemark länger mit dem Einlenken zögern würde.

Italien.

Turin, 4. Dec. In Folge des Rücktrittes des Ministeriums Rattazzi hat auch der General Lamarmora als Statthalter von Neapel seine Entlassung eingereicht.

Die Cabinetskrisis in Turin nimmt einen langsamen Verlauf; der Telegraph bringt täglich neue Ministercombinationen, welche alle keinen Bestand haben.

Viele Posten werden von den Räubern aufgefangen oder treffen um mehrere Tage verspätet ein. Die Dilligencen und die Fußreisenden wagen sich nur in bewaffneten Karavanen auf die Landstrassen. San Vito hat sich gegen die Räuber verbarrikadirt. — In Rom wurden am 6. d. mehrere wichtige Verhaftungen vorgenommen. — Mazzini fordert, wie die „Unita Italiana“ anzeigt, die italienischen Arbeiter zu Sammlungen für die Nothleidenden von Lancashire auf.

In Neapel werden nach der „France“ Proklamationen angeschlagen, worin das Volk aufgefordert wird, das piemontesische Joch abzuschütteln und einen unabhängigen Staat unter Garibaldi, „dem Retter Italiens“, zu errichten.

Frankreich.

Paris, 7 Dec. Die Kosten des neuen, heute feierlich eingeweihten Boulevard du Prince Eugene berechnen sich nach Millionen; derselbe war durch kein Bedürfniß des Verkehres oder durch Sanitätsrücksichten bedingt. — Nach dem Temps scheint die Feier der Eröffnung des Boulevards du Prince Eugene sehr kalt ausgefallen zu sein.

Die Patrie schreibt: Unsere Nachrichten aus Athen lassen viel zu wünschen übrig; es gibt so zu sagen gar keine Regierung mehr. —

Der Moniteur gesteht heute die früher geläugnete Noth der Baumwollarbeiter in Rouen ein und eröffnet eine Subscription, an der sich der Kaiser mit 25,000 Francs, die Kaiserin mit 10,000 Fr. betheiligt hat.

Nach den südfranzösischen Blättern haben starke Regenzüsse abermals die Rhone bis zum Durchbruch der Dämme und zur Ueberschwemmung der Thäler angestaut. —

Die Sammlung des „Temps“ für die Baumwollenarbeiter von Rouen hat bereits 22,000, die für die Frau Doize nahe 7000 Frs. eingebracht.

England.

London, 10 Dez. Die „Morningpost“ schreibt: „Die Schutzmächte sind betreffs Griechenlands einig. Sie erklären das Protokoll von 1830 für bindend und werden den König Ferdinand von Portugal (d. h. also wohl den Vater des jetzt regierenden (Ludwig der erste) — Herzog zu Sachsen, geb. 29. Oktober 1816, Wittwer seit 15. November 1853) als griechischen Thronkandidaten unterstützen; hoffentlich werde Griechenland einwilligen.

London, 7. Dez. Der „Colombo“, mit einem Theile der chinesischen, indischen und australischen Post, ist an der Insel Mauicoi gänzlich verloren gegangen. Die Passagiere und Mannschaft wurden gerettet.

Griechenland.

Nach Berichten aus Athen vom 29. November bereitet das griechische Heer der provisorischen Regierung bedeutende Schwierigkeiten und lockern sich alle Bande in demselben. In den Provinzen wollen Subalterns-Officiere Korpsbefehlshaber sein. Zu Athen wäre beinahe der Bürgerkrieg ausgebrochen. Die Demonstrationen zu Patras zu Gunsten des Prinzen Alfred hat eine Gegendemonstration durch die Jonier hervorgerufen. Nach einem kurzen Kampfe wurde des Prinzen Bild heruntergerissen und mit Füßen getreten. Der wegen seiner französischen Sympathien bekannte ehemalige Minister Christides und der Redakteur des „Siecle“ von Athen, eines russischen Organs, sind verbannt worden. Die provisorische Regierung scheint nicht mehr sehr fest zu stehen.

Amerika.

Newyork, 29. Nov. Aus der Umgebung von Fredericksburg ist nichts zu berichten. — Die Secessionisten haben Hally Springs (in Mississippi) verlassen und sich bei Tullahoma concentrirt, um dem von Nashville her vordringenden General Rosenkranz Widerstand zu leisten.

— Die Unionisten haben Hudsonsville in Mississippi besetzt. — Der Clerus, die Presse und die Redner des Nordens hören mit ihren Angriffen auf England nicht auf; die von ihnen ausgedrückten Gefühle scheinen den Beifall des Publicums zu erhalten.

Der bayerische Volksschullehrer-Verein.

(Schluß.)

Wir wollen zugeben, daß die Pfalz in Bezug auf Schule und Lehrer manche eigenthümliche Verhältnisse hat; allein dies kann kein Grund sein und vom bayer. Lehrerverein abzuhalten, denn bedenken wir, daß alles Principielle von der Krone, den Ministerien und den Kammern ausgeht und für das ganze Land maßgebend ist, so wird es besser sein einem Landes- als einem Kreisvereine anzugehören. Ist nicht Erziehung und Unterricht ꝛc. ꝛc ganz allgemeiner Natur? Oder wollte man für jeden Kreis besondere Grundsätze für Pädagogik und Methodik ꝛc. ꝛc. aufstellen? das müßte ja eine Confusion werden, größer noch als die beim Thurmbau zu Babel.

Je größer der Verein, desto mehr wird er wirken; denn Eintracht macht stark und eine Stadt und ein Haus, worin Uneinigkeit herrscht, kann nicht bestehen und geht nach dem Ausspruche unseres Meisters zu Grunde.

Wo um Sonderinteressen gestritten wird, kann keine Einigung, mithin auch keine Eintracht stattfinden, — und wo soll unter dieser Zwietracht die Stärke des Standes herkommen? Die Pfalz gehört zu Bayern und darauf können wir stolz sein; Bayern gehört zu Deutschland und Gott im Himmel lieber singt.

Ich will nun den Spaß bei Seite legen und allen Ernstes daran denken einen gutgemeinten brüderlichen Vorschlag zu machen, der gewiß von meinen Collegen Würdigung finden wird und dies um so mehr, da er aus gutem Herzen kommt und auch wieder zu guten Herzen gehen wird; denn ich schreibe um der guten Sache Willen und habe nicht die Absicht Jemanden zu beleidigen. Darum liebe pfälzer Collegen höret mich ruhig an und überleget, wie es Männern geziemt, und wie man es von Lehrern, denen Vorurtheile fremd sein sollen, erwartet.

Der bayerische Volksschullehrerverein ist im vorigen Jahre zu Regensburg von treuen deutschen Lehrerherzen gegründet worden und zählt nach Verlauf eines Jahres schon beinahe 2000 Mitglieder. Gewiß ein schöner Beweis von dem Fortschritte und den edlen Grundsätzen des Vereines.

Die entworfenen Statuten wurden in zahlreicher Versammlung berathen und wegen ihrer allgemeinen Zweckmäßigkeit und edlen und reinen Absichten ohne Anstand von hohem Staatsministerium genehmigt.

Da die meisten Collegen von den Statuten bereits Einsicht genommen haben werden, so unterlasse ich es, dieselben hierorts beizusetzen. Um nicht zu wiederholen, verweise ich auf den Artikel: „zur Aufmunterung und Beherzigung," welcher durch die Presse jahrreiche Verbreitung gefunden.

Da es den Bezirksvereinen frei steht, im Geiste der allgemeinen Statuten noch besondere zu verfassen, so wird es für die Pfalz nicht schwer werden, das Eigenthümliche derselben zu berücksichtigen, und alle pfälzer Bezirksvereine könnten sich etwa in einer gemeinschaftlichen Jahresversammlung einigen und Vertreter zur Hauptversammlung schicken und da nach den Statuten nur die Abgeordneten Stimme haben, so wird die Furcht vor dem in's Schlepptau genommen zu werden, gewiß schwinden.

Und haben wir nur erst bei der Generalversammlung uns warm die Hände gedrückt und einen brüderlichen Kuß getauscht, so wird sich gewiß aller Streit legen und wir werden sehen, daß sowohl an Donau und Main, als auch am Rheine deutsch die Herzen schlagen, und daß wir, obwohl entfernt von einander, doch nach einem Ziele streben, u. daß keine Sonderinteressen im Stande sein werden, uns zu trennen.

Unser Wahlspruch sei: „Eintracht macht stark."

Der Vorstand des Bezirksvereins bayerischer Volksschullehrer,

Queidersbach, im Dezember 1862.

Christian Dieden.

Wie's in Wald schallt, so schallt's heraus.

Von W. O. v. Horn.

(Fortsetzung.)

Wohl mag selten eine Gabe der Liebe und Dankbarkeit in würdigere und bessere Hände gekommen sein, als hier. Noch lange saßen die glücklichen Gatten in ihrer stillen Herzensfreude da und dankten Gott für den geschenkten Reichthum und besprachen, wie das ein Rothpfennig sein sollte für ihren lieben Ludwig. Er impfing nun einen neuen Rock, des Vaters schwarzen der Köpfe die kunstgeübte Mutter so zierlich, daß man selbst mit einer scharfen Brille, den Winkelhaken nicht sah, den ihm die Deichsel des Chaischens gerissen. Heiterer gingen sie der Zukunft entgegen und der verborgene Schatz wurde nicht angetastet, selbst wenn die Noth noch so hoch stieg, und an solchen Stunden fehlte es eben nicht. —

So kam denn endlich die Zeit, daß Ludwig als ein wohlbestallter und geprüfter Schüler das Gymnasium verließ. Er kam noch auf vier Wochen zu den Eltern und zu seinen lieben Lehrer, dem Pfarrer, ehe er auf die Universität nach Bonn ging.

Es war in den ersten Tagen des Octobers, als Vater, Mutter und Sohn eben am Tische saßen und das einfache Mahl — Kartoffeln und Salz — mit frischem Behagen verzehrten, da gabs auf der Straße ein Geschrei.

Entsetzt sprangen alle drei auf und liefen hinaus.

„Was gibt's?" rief der Schullehrer, der bei Unglücksfällen immer der Erste zur Hilfe war.

„Was eine Dummheit von so einem Juden!" sagte der Nachbar Gottlieb.

„Was ist's denn?" fragte der Schullehrer eifrig.

„Habt nur ein bischen Geduld, Herr Schulmeister," entgegnete der langsame Gottlieb, — „ich will's Euch auslegen. Dem Schulzen sein Peter war in der Stadt, Dielen holen für dem Schulzen seine Stube, die er neu dielen läßt, da kommt ein Jüdchen, das mit Brillen handelt, und bittet den Peter, daß er's auf die Dielen setzen lasse. Der Peter thut's und wie er da an der Ecke einen Kehr nehmen will, greift er ihn zu kurz — das linke Rad geht hoch an die Mauer — der Wagen neigt sich zur Seite, kriegt einen derben Ruck und das Jüdchen wird gegen die Mauer des andern Hauses geworfen und liegt nun da, als obs todt wäre."

„Hat sich denn Niemand des armen Menschen angenommen?" fragte der Schullehrer rasch.

„Wer solls's thun?" entgegnete der Bauer — „'s ist ja nur ein Jud'!"

„Gott verzeih' Dir das unchristliche Wort!" rief entrüstet der Schullehrer. „Hat der Samariter in des Herrn Erzählung auch so gedacht? — Komm, Ludwig," rief er diesem, „hier ist es an uns, zu thun, was Christenpflicht heischt!" Und mit kräftigem Arm machte er sich durch den Volkshaufen eine Gasse.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Die erste Silbe ist genau
Ein halber Mann, 'ne halbe Frau. —
Die zweite Silbe steckt im Gras
Und ohne sie gibts keinen Fraß,
Bei dritter Silbe denk' ich gleich
An das daraus gemachte Zeug;
An Schüsseln, Teller und an Töpfe
Und auch sogar an Pfeifenköpfe. —
Das Griechenland schlug eine Schlacht
Beim Ganzen einst mit kleiner Macht,
Und der Feinde zahllos Heer
Zerstob als ob nur Spreu es wär'.

Auflösung des Logogryphs im vorletzten Blatte:

Tonne. — Sonne. — Wonne. — Nonne.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Abonnements-Einladung.

Die heitere Welt.

Lustiges Wochenblatt mit komischen Illustrationen.

Vierteljährlich 13 Nummern. Preis 18 Sgr. = 60 Kr. Rh. = 75 Neukr. Oestr. Währ.

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern des In- und Auslandes.

Ein Universalmittel

Es zieht ein Vogel durch das Land,
Leicht und lose und gewandt,
Von den Alpen bis zum Belt,
Nennet sich „die heit're Welt."

Fliegt überall herum,
Wird erhascht vom Publikum,
Das ihn hält, weil er gefällt,
Und sich nennt „die heit're Welt."

Spitzkamp und Malzextrakt
Hilft nichts, wenn uns Mißmuth packt;
Radikal auf diesem Feld,
Hilft allein „die heit're Welt."

Wem ein Mädel Liebe log,
Und ihn hinterher betrog,
Denk': hat sie mich auch geprellt,
Bleibt mir doch „die heit're Welt."

Wer im gold'nen Ehestand
Nichts als Kreuz und Wehe fand,
Lies — wenns Weibchen keift und bellt
Schleunigst nur „die heit're Welt."

Waare — hört man häufig wohl,
Sich von selbst empfehlen soll,
Drum — daß Ob'ges sie vermeld't —
Wer verargt's „verheitern Welt?"

Die „heitere Welt" bringt vierteljährlich circa 60 bis 70 genial ausgeführte komische Illustrationen, mit bezüglichem Text, humoristische Aufsätze, Gedankenspäne, Gedichte, Räthsel, Couplets mit Noten, und bietet zur Unterhaltung und Vortrag vielseitige Abwechselung dar.

Das Inhaltsverzeichniß des 3. Quartals 1862 (1 — 13.) wird gratis ausgegeben:

Die Verlagsbuchhandlung von Julius Abelsdorff in Berlin.

Zweibrücker Früchte-, Brod- und Fleischpreise vom 11. Dez.

Der Centner Weizen 8 fl. — kr.
Korn 4 fl. 29 kr. Gerste 4 fl. 36 kr.
Aehelge 3 fl. 24 kr. Hafer 2 fl. 20 kr.
Mischfrucht 4 fl. 36 kr. Spelz 3 fl. 50 kr.
Erbsen 3 fl. 20 kr. Spelzkern 6 fl. — kr.
Bohnen „ fl. — kr. Linsen „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 16 kr.
3 Kilogramm gemisch. Brod 27 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 2 ½ kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch I. Qualität 12 kr. II. Qualität — kr. Schweinefleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Homburger Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 10 Dez.

Weizen 6 fl. — kr. Korn 4 fl. 28 kr.
Spelz 3 fl. 51 kr. Spelzkern 5 fl. kr. —
Hafer 2 fl. 50 kr. Erbsen „ fl. — 55 kr
Gerst 4 reih. „ fl. — kr. 2reihig „ fl. — kr
Mischfr. 4 fl. 30 kr. Erbsen 3 fl. 20 kr
Kartoffeln 50 kr. per Centner.

1½ Kilogramm Weißbrod — kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod — kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.
1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch, I. Qualität 12 kr. 2 Qualität — kr. Hämmelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 10. Dez.

Der Centner Weizen 5 fl. 33 kr
Korn 4 fl. 23 kr. Spelz „ fl. — kr
Hafer 2 fl. 47 kr. Erbsen „ fl. — kr
Gerst 3 fl. 20 kr. Bohnen „ fl. — kr

1½ Kilogramm Weißbrod 15 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 25 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.
Das Paar Weck wiegt 9 Loth und kosten 2 kr.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 11. Dez.

Pistolen	fl.	9 37 — 38
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 55 — 56
Holl. 10 fl. Stücke	„	9 44½ — 45½
Rand-Dukaten	„	5 32½ — 33½
20 Francs-Stücke	„	9 21½ — 22½
Engl. Souvereigns	„	11 44 — 48
2Frankenthaler	fl.	— — —
Russische Imperiales	„	9 38 — 40
Gold pr. Zollpfund	„	803 — 808
Alte österr. 20 pr. Pfd.	„	30 24 G.
Rand-Zwanziger	„	30 12 G.
Preuß. Kassenscheine	„	1 44⅞ — 45⅛
Hachdalt. Silb. pr. Zollpfd.	„	52 — 52 30
Dollar in Gold	„	2 24½ — 25½

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Pickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 24 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Dieses „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 68. Donnerstag den 18. Dezember **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Speyer. Zur definitiven Verschärfung der Conscriptionslisten der Altersklasse 1841, sowie zur Entscheidung über die Reclamationen wegen Zurückstellung wird sich der ältere Recrutirungsrath der Pfalz an nachgenannten Tagen im Regierungsgebäude zu Speyer versammeln: Am 14. Januar k. J. für die Bezirksämter Homburg und Pirmasens, am 17. Januar für Germersheim und Zweibrücken, am 19. Januar für Bergzabern und Frankenthal, am 21. Januar für Kaiserslautern und Kirchheim, am 24. Januar für Kusel und Landau, und am 27. Januar für Speyer und Neustadt. Die Sitzungen, die jedesmal Vormittags 9 Uhr beginnen, sind öffentlich.

Landau, 13. Dez. Abermals haben wir hier einen Unglücksfall zu berichten. In der gestrigen Nacht stürzte ein Feldwebel in den Wallgraben, wo er erst heute früh noch lebend aufgefunden und in das Militär-Hospital gebracht wurde. Derselbe gab kurz nachher seinen Geist auf.

Man schreibt aus Ludwigshafen: In Folge der Emancipation im Badischen werden einige sehr bedeutende israelitische Handelshäuser von hier nach Mannheim übersiedeln, was für unsern Platz und seinen Verkehr ein nicht unbedeutender Verlust ist. —

München, 13. Dez. Se. Maj. der König hat sich heute wieder nach Augsburg zum Besuche der Königin von Neapel begeben. Abends erfolgt die Rückreise.

S. k. Hoh. Prinz Luitpold hielt am 9. Dezember in dem Revier Gern eine Hofjagd auf Fasanen ab, von welchen 78 erlegt wurden. Dieses Mal konnte sich auch der Kronprinz Ludwig daran betheiligen. Er schoß vortrefflich und auch sein Bruder Otto, sowie die beiden Prinzen Ludwig und Leopold, Söhne des Prinzen Luitpold, bewährten sich wieder als gute Schützen.

München, 13. Dez. Nach einem gestern Nachmittag eingetroffenen Telegramme ist Se. Maj. König Ludwig Donnerstag den 11. Dez. Abends in bestem Wohlsein in Nizza angelangt.

In Sümming, Landg. Neuburg, brannte am 9. ds. Mts. das Bräuhaus des Frhrn. Weveld ab.

Am 9. ds. wurde in der Sendlingergasse ein anscheinend sehr anständiger Mann durch die Gendarmerie festgenommen. Auf genauere Nachfrage stellte sich bis jetzt heraus, daß derselbe ein Taschendieb ist und seit längerer Zeit damit Handwerk trieb, in den Gasthäusern, wo er übernachtete, die Betten mitzunehmen.

In der Nacht vom 6. auf den 7. ds. brannte ein großer Bauernhof in der Nähe von Mühldorf gänzlich nieder. Bei hundert Schafe und 50 Stück Hornvieh sollen dabei zu Grunde gegangen sein. —

Aschaffenburg, 11 Dec. In der verflossenen Nacht, kurz nach 9 Uhr, wurden die Einwohner unserer Stadt durch einen gewaltigen Feuerlärm erschreckt. Am Herrnhofe stand die Kaserne des 4. Infanterieregiments in Flammen. Das Feuer theilte sich mit unglaublicher Schnelligkeit dem Dachstuhle gegen die Stadt zu mit und ergriff den auf dieser Seite gelegenen langgestreckten Seitenflügel, dessen Dachstuhl, ebenfalls in der allerkürzesten Zeit in Flammen stand. Unsere erst seit einem Vierteljahre bestehende Feuerwehr war rasch auf der Brandstätte und hat sich in jeder Hinsicht ausgezeichnet und auch das Treffliche bewährt. Die von der Stadt entfernter gelegene Hälfte der Hauptfacade der Kaserne war vor der anderen, brennenden, durch eine Brandmauer geschieden, und dieser Theil der Kaserne sammt dem zweiten großen, hier anstoßenden Seitenflügel blieb von dem Feuer verschont. Von den in den Verschlägen unter dem Dache sich befindlichen Montur- und Armaturstücken der beurlaubten Mannschaft wurde so viel wie gar Nichts gerettet. Eine Menge von Pudewitz-Gewehren, noch gar nie gebraucht, gingen vollständig zu Grunde. Von sachverständiger Seite wurde der Schaden auf 9—10,000 Gulden angegeben. (Aschaff. Z.)

Frankfurt, 9 Dez. Baden hat sein Minoritätsgutachten betreffs der Delegirtenversammlung eingereicht. Dasselbe lautet ablehnend (also plötzlich widerlegend, ohne positiven Gegenantrag.)

Für nächsten Sonntag hat die Fortschrittspartei in Württemberg wiederum eine Landesversammlung nach Eßlingen ausgeschrieben, weil die Gegner neuerdings eine erhöhte politische Thätigkeit entwickelt haben.

In Betreff der schleswig-holsteinischen Frage erwartet man zunächst keine durchgreifende Aktion, da insbesondere Oesterreich der Meinung ist, man müsse zuvor die in Dänemark selbst sich vorbereitende Krisis abwarten, die muthmaßlich zu einer gänzlichen Wendung, zu einem ausgesprochenen eidersdänischen oder einem Ministerium Oersted führen wird.

Bruchsal. In einigen benachbarten Dörfern sind die natürlichen Blattern verbreitet, und auch hier sind mehrere Fälle vorgekommen.

Bei einer jüngsten Bürgermeisterwahl im Bezirke Durlach kam der seltsame Fall vor, daß ein Bürger einen sogenannten Kuhzettel statt des Stimmzettels, welche beide er in einer Tasche trug, abgab und dadurch dem Gegencandidaten zum Siege verhalf.

In Altenburg sind am 6 Dez. 27 Wohnhäuser, der Gasthof „zur Stadt Teplitz“, das Rathhaus sammt dem Archiv und 2 Scheunen durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden.

Ungarn. Der gefürchtete Räuber Illis wurde mit mehreren seiner Genossen in der Nacht vom 5 Dezember in den Neger Weinbergen erschossen.

Italien.

Rom. Der Papst hat Befehl gegeben, sein Grabmal in der Kirche Santa Maria Maggiore zu bauen. Eine in Rom cursirende Prophezeiung läßt ihn noch ein Jahr leben.

Da der Papst selbst der Prophezeiung Glauben schenken soll, so ist es sehr wahrscheinlich, daß sie einmahl, denn die Einbildungskraft kann in dieser Beziehung eine selbstmörderische Wirkung äußern, wie so mancher eigenthümlicher Fall beweist.

Garibaldi's Gesundheit macht die besten Fortschritte; er gedenkt bis Ende dieses Monats nach Caprera zurückkehren zu können.

Frankreich.

Paris, 9 Dez. Hiesige Blätter behaupten, daß es in Griechenland zu Bluvergießen gekommen sei und daß sämmtliche Mächte Marinetruppen ausgeschifft haben; um ihre Landesangehörigen zu schützen.

Paris, 12 Dez. Es sind Gerüchte von einem definitiven Arrangement, welches zwischen dem Papste und dem Kaiser eintreten würde, verbreitet; man spricht von Reformen, welche der Papst gewähren würde, und von Garantien für die Aufrechthaltung der weltlichen Herrschaft des Papstes in dessen gegenwärtigem Gebiete. — Es ist die Rede von abermaligen Verstärkungen, die dem französischen Heere in Mexico zugeschickt werden müßten.

In Paris hat der Gedanke des Königs von Preußen, die vor einem halben Jahrhundert erfochtenen glorreichen Siege über die Franzosen zu feiern, einen unangenehmen Eindruck hervorgebracht.

Paris, den 11. Dec. Die Unterhandlungen der drei Seemächte haben in der griechischen Frage bis jetzt noch keinen Erfolg gehabt.

In den griechischen Gewässern befinden sich 8 Dampfkriegsschiffe mit 232 Kanonen und einer Mannschaft von 2654 Mann.

Die Expedition Louis Napoleons nach Mexiko hat bereits 300 Million Francs gekostet und noch immer ist kein Erfolg errungen.

England.

London. Der Herzog von Devonshire hat für die aus der Wunde Garibaldi's gezogene Kugel nicht weniger als 1000 Pfund Sterling geboten. Menotti, der Besitzer dieses allen Sammlern den Schlaf raubenden Objektes, hat sich natürlich auf den Handel nicht eingelassen, jedoch wie man hört, dem Herzoge zum Troste eine Photographie der Kugel verehrt.

Türkei.

Bucharest 7 Dec. Die angehaltenen Waffen sind als Eigenthum des Serbenfürsten anerkannt. Die Beschlagnahme wird verweigert, der Transport freigegeben. —

Die Stadt Sudun in Anatolien ist am 15. October durch ein furchtbares Erdbeben zerstört worden; dabei kamen 250 Menschen ums Leben.

Amerika.

Ueber 100,000 unionistische Soldaten stehen auf der Krankenliste.

— Die Newyorker Tribune berichtet, daß der englische Admiral Milne den Dampfer Alabama verfolge.

— Die Bundestruppen gaben den Einwohnern von Fredericksbourg Aufschub bis zum 23 Nov., an welchem Tage sie die Stadt verlassen sollten; das Bombardement der Stadt durch die Unionsarmee wird bereits begonnen haben.

Wie's im Wald schallt, so schallt's heraus.

Von W. O. v. Horn.

(Fortsetzung.)

Ludwig folgte und bald hatten sie die Stätte erreicht, wo noch immer der blutende Mensch lag;

Den Gottlieb hatte das Wort des Schullehrers denn doch getroffen — auch er folgte, und die Drei trugen den Verletzten in des Schullehrers Haus. Dort legten sie ihn auf Ludwigs Bett und Schlosser rief:

Wasser herbei und Essig!

Die Schulfrau brachte beides schnell. Er wusch ihm die Wunde aus, verband sie und rief dann den Juden Schlafe.

Bald schlug er das Auge auf.

Wo thut's Euch weh? fragte der Schullehrer.

Ach da! sagte der Jude und zeigte auf sein Bein.

Es war zerbrochen.

Auf Ludwig, du bist jung, rief der Schlosser dem Sohne zu, lauf nach der Stadt; Hole den Arzt! Er muß schnell kommen.

Mehrere Bauern waren mit ins Haus gekommen,

Bleib Er da, Musje Ludwig, sagte Gottlieb; ich spanne schnell meinen Wagen an und hole den Doctor.

Nur schnell! rief der Schullehrer, der bereits mit Vorsicht den Leidenden zu entkleiden anfing,

Der Arme schrie vor Schmerz. Schlosser schlug beständig kaltes Wasser auf, bis endlich der Arzt kam.

Das Bein wurde eingerichtet und der Schmerz ließ bedeutend nach.

Wo ist mein Brillenkistchen? fragte der Jude besorgt.

Man reichte es ihm.

Aber welch ein Jammer entstand nun, als der arme Mensch Alles zerbrochen und zerplittert fand! Es war sein ganzer Reichthum.

Schlosser tröstete ihn so gut er konnte. In seiner Seele fand ein Gedanke fest; ihm hatte Gott das Geld beschert — den Juden mußte geholfen werden. Aber er sagte Niemanden etwas.

Sechs Wochen lag der Jude darnieder, ehe er der Heimath seine Schritte zulenken konnte. Ludwig war währenddem nach Bonn abgegangen und drei Goldstücke hatte der Vater damals mit noch.

Nimm zwei, hatte er gesagt; eins ist für den Schmul, damit er seinen Handel wieder anfangen kann, Gott wird. Dir ja weiter helfen.

Ludwig und die Mutter hatten freudig beigestimmt, und die Pflege des Juden wurde mit unermüdeter Treue fortgesetzt, ohne daß eine Unzufriedenheit je in die Seele der guten Menschen gekommen wäre.

Als endlich der Jude schied, war sein Dank tief gefühlt und er sprach einen glaubenswarmen Segen über seine Wohlthäter; als ihm aber nun Schlosser das Goldstück in die Hand drückte, da schossen die Thränen in Schmuls Augen.

Großer Gott, rief er aus, Ihr seid selber arm, habt mir Gutes gethan die lange Zeit, und nun geht Ihr mit noch Geld, das ich mein Krämchen wieder beginnen kann! Ich will's nehmen, aber mit Zins bring' ich's wieder, so wahr Gott der Herr lebt;

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt). Wenn es die Aufgabe der Länder- und Völkerkunde ist, die Verschiedenheit der Nationen bezüglich der Bodenverhältnisse, Climate und Bevölkerungen festzustellen, so wird dies jetzt doch häufig unlieb ein Hinweis vermißt auf die Differenzen in culinarischer Hinsicht, d. i. in Bezug auf die Essenspeisen. Es ist dieser leichtfertigen Unterlassung hauptsächlich zuzuschreiben, daß manche Gerichte, welche leicht herzustellen und doch manchmal so vorzüglich sind, selbst in der nämlichen Provinz einem Theile der Bevölkerung fremd geblieben sind, während sie bei dem anderen Theile der Bevölkerung liebe Freunde sind; daß am Donnersberg als höhmischer Dorf gilt, was im Westrich in aller Munde ist. — Ich spreche vom Hasenhasen. — Möge doch einer der Edlen, welche am Strande des früheren Binnensee's wohnen, dessen Sohle den Landshuter Torf liefert, *) die Güte haben, in diesen Blättern in großem Rahmen die Grundsätze festzustellen, auf deren Basis ein ordentlicher Hasenhasen entwickelt werden kann.

*) Vielleicht der Peter-Perter. —

Charade.

Mit dem Letzten wird geschlossen
Meiner Ersten zartes Band;
Und es strecken, ach! die Losen
Oft zu früh nach ihr die Hand.
Doch ich will mich nicht vermessen,
Die zu tadeln, die ich acht',
Wenn sie mich nur nicht vergessen,
Wenn sie nur auch mich bedacht.
Darum bitt' ich, holde Schönen,
Sichert mir die Erste zu,
Und ich schenke unter Thränen
Euch das Ganze dann im Nu.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte: Marathon.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. D.

So eben ist angekommen und durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderverkäufer zu beziehen:

Der Lahrer hinkende Bote

in der Pfalz für 1863.

Preis 9 kr., in Partieen billiger.

4 Prämien für 1863: fl. 100, fl. 50, fl. 30, fl. 24.

Der hinkende Bote kann weiter jubiliren. Hatte er bei seinem vorigen Jubiläum bei 100,000 Freunden zu bedanken, so sind es jetzt schon über 200,000 Anhänger, was bedarf es mehr des Beweises für die Trefflichkeit dieses Kalenders?

Die große Verbreitung des hinkenden Boten in der Pfalz ist einzelnen Kalenderverlegern aus leicht errathbaren Gründen unangenehm und daher erklärt sich der schwache Versuch in einzelnen Blättern, das Publikum vor dem Ankaufe des Kalenders, unter Hinweis auf Artikel des Polizeistrafgesetzbuchs vom verbotenen Lotteriespiel, zu warnen. Man lasse sich nicht irre führen, die Artikel des Gesetzbuchs sind auf den hinkenden Boten nicht anwendbar, weil hier kein Spiel vorliegt und kein Mensch um seinen Einsatz gebracht wird, denn mit oder ohne Nummer kostet der Kalender gleichen Preis und hat dabei, namentlich in Vergleich mit andern Kalendern, doppelten oder dreifachen Werth.

Also — bange machen gilt nicht.

A. H. Gottschick-Witter's Buchhandlung

in Neustadt a/H.

Handelsbericht.

Mannheim, 12 Dez.

Weizen Pfälzer 12½—¾ fl. ungar. 11 fl. 30 kr., — Gerst 9 fl. — Korn 9¾ —10 fl. — Spelzkern — fl. — Bohnen weiße 11 fl. Alles per 200 Pfund. Hafer 3½0 fl. per 50 Kilo.— Weizenvorschuß 14¼ fl. — Steiner Kornvorschuß 10 — ¼ fl. Mehl in — Partie 10 ¼ fl. per 70 Kilogr.

Reps 20 — 21 fl. per 85 Kilogr. — Rüböl 28 fl. — Mohnöl 32 fl.— Leinöl 26—½ fl. per 50 Kilogramm. Repskuchen 64 — 80 fl. per Mile. Branntwein 125—130 fl. per 1000 Liter (50 pCt. Tralles) Kleesamen 27—29 fl. Kartoffeln 1—1 fl 10 kr. Welschkorn 9½ fl. per Centner.

Mainzer Frucht- u. Waarenpreise vom 12. Dez.

Ungar. Weizen 11 fl. 10—15 kr. per März 11 fl. 30 kr. — Wetterauer Weizen 12 fl. 40 — 45 kr., per März 11 fl. 50 kr. Spelzkern 11 fl 30—45 kr. Korn 9 fl 45 kr. Gerst 8 fl. 50 kr.—9 fl. Pfälzer 8 fl 50 kr. Franken 9 fl. bis — kr. Alles per 100 Kilogramm. Hafer 3 fl. 55 kr.— 4 fl per 50 Kilo. Reps franco 20 fl. pfälzer 20½—21 fl. per 175 Pfund. — Rüböl per effectiv 28 fl. — ohne Faß; — 28½ fl. mit Faß, Mohnsaamen 19 fl.

Speyerer Fruchtpreise 9. Dez.

Der Centner Weizen 6 fl. — kr. Korn 4 fl. 36 kr. Spelz 4 fl. 20 kr. Gerst 4 fl. 17 kr. Hafer 3 fl. 26 kr. Dinkel — fl. — kr. — Mischfrucht — fl. kr. Wicken fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Linsen — fl. Hirsen — fl. — —

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 16 Dez.

Der Centner Weizen 5 fl. 45 kr. Korn 4 fl. 26 kr. Gerste 4 fl. 23 kr. Arbeitge „ fl. — kr. Hafer 3 fl. — kr. Mischfrucht „fl.— kr. Spelz 4 fl. 13 kr. Erbsen 4 fl. 04 kr. Spelzkern 5 fl. 51 kr. Wicken 3 fl. 20 kr. Linsen 3 fl. 37 kr.

1 Kilogramm Weißbrod 11 kr.
3 Kilogramm gemischt Brod 21 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 19 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch 14 kr. Kuhfleisch I. Qualität 12 kr. II. Qualität 10 kr. Kalbfleisch I. Qualität 10 kr., II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Bergzaberer Frucht- und Brodpreise vom 10 Dez.

Weizen 6 fl. — kr. Korn 4 fl. 26 kr. Spelz 3 fl. 50 kr. Spelzkern 5 fl. kr.— Hafer 2 fl. 50 kr. Erbsen 3 fl. — 50 kr Gerst kreib„ fl. —kr. Zweibig „fl. —kr. Mischkr. 4 fl. 30 kr. Erbsen 3 fl. 20 kr. Kartoffeln 50 kr. per Centner.

1½ Kilogramm Weißbrod — kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod 24 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 20 kr.

Abonnements-Einladung.

Die heitere Welt.

Lustiges Wochenblatt mit komischen Illustrationen.

Vierteljährlich 13 Nummern. Preis 13 Sgr. = 50 Kr. Rh. = 75 Neukr. Oestr. Währ.

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern des In- und Auslandes.

Ein Universalmittel

's zieht ein Vogel durch das Land,
Leicht und lose und gewandt,
Von den Alpen bis zum Belt,
Nennet sich „die heit're Welt."

Flieget überall herum,
Wird erhascht vom Publikum,
Das ihn hält, weil er gefällt,
Und sich nennt „die heit're Welt."

Bonekamp und Malzextrakt
Hilft nichts, wenn uns Mißmuth packt;
Radikal auf diesem Feld,
Hilft allein „die heit're Welt."

Wem ein Mädel Liebe log,
Und ihn hinterher betrog,
Denk: hat sie mich auch geprellt,
Bleibt mir doch „die heit're Welt."

Wer im gold'nen Ehestand
Nichts als Kreuz und Wehe fand,
Lies — wenns Weibchen keift und bellt
Schleunigst nur „die heit're Welt."

Waare — hört man häufig wohl,
Sich von selbst empfehlen soll,
Drum — daß Ob'ges sie vermeld't —
Wer verargt's „der heitern Welt?"

Die „heitere Welt" bringt vierteljährlich circa 60 bis 70 genial ausgeführte komische Illustrationen, mit bezüglichem Text, humoristische Aufsätze, Gedankenspäne, Gedichte, Räthsel, Couplets mit Noten, und bietet zur Unterhaltung und Vortrag vielseitige Abwechselung dar.

Das Inhaltsverzeichniß des 3. Quartals 1862 (1 — 13) wird gratis ausgegeben.

Die Verlagsbuchhandlung von Julius Abelsdorff in Berlin.

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,
von 42 Mill. fl. österr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind: 21 mal 250,000, 71 mal 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 370 mal 5,000, 20 mal 4,000, 76 mal 3,000 54 mal 2,500, 264 mal 2,000, 503 mal 1,500, 733 mal 1,000 Gulden ꝛc.

Der geringste Gewinn ist 140 Gulden.

Nächste Ziehung am 2. Januar 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von fl. 5. per Stück, 11 Stück à fl. 50 von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden.

Kein anderes Anlehen bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt am Main.

Neustadter Frucht- und Brodpreise vom 9. Dez.

Der Centner Weizen 6 fl. 11 kr. Korn 4 fl. 30 kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Hafer 3 fl. 25 kr. Erbsen „ fl. — kr. Gerst 4 fl. 20 kr. Bohnen „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod — kr.
2 Kilogramm gemischt Brod 25 kr.
2 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 9 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch, I. Qualität 12 kr. 2 Qualität — kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 15. Dez.

Pistolen	fl.	9 37 — 38
Preuß. Friedrichsd'or	„	9 55 — 56
Holl. 10 fl. Stücke	„	9 44 — 45
Rand-Dukaten	„	5 32½ — 33½
20 Francs Stücke	„	9 21½ — 22½
Engl. Souvereigns	„	11 44 — 48
5 Frankenthaler	fl.	— —
Russische Imperiales	„	9 38 — 40
Gold pr Zoll Pfund	„	803 — 808
Alte öster. 20 xr pr Pfd.	„	30 24 G.
Rand Zwanziger	„	30 12 G.
Preuß. Cassenscheine		1 44⅞ — 45⅛
Hochhalt. Silb. pr Zollpfd.		52 — 52 30
Dollar in Gold		2 24½ — 25½

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 24 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Dieses „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 69. Sonntag den 21. Dezember **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

Zweibrücken, 15 Dez. Die Schwurgerichtsverhandlungen des vierten Quartals 1862 nahmen heute unter dem Vorsitze des Hr. Appellationsrathes Kiefser ihren Anfang. An vier Tagen werden in dieser Session folgende 6 Processe zur Abtheilung gelangen: 1. am 15. Dec. Johann Jochim von Rüxheim wegen Verwundung; 2. Johann Müller von Erpolzheim wegen Nothzuchtsversuche; 3. am 16. Dec. Phil. Sauber von Großbockenheim wegen Nothzucht; 4. Johann Lehr von Hanhofen wegen Betrugs; 5. am 17. Dec. Georg Jakob Bergmann von Ludwigswinkel wegen Mißbrauchs zu widernatürlicher Wollust, und 6 am 18. Dec. Fried. Portner von Zweibrücken wegen Preßvergehens (Ehrenkränkung des königl. Landrichters Jakob dahier durch einen Artikel im „Zweibrücker Wochenblatt"). — Die zu gegenwärtiger Session eingerufenen Geschworenen sind folgende: 1. Georg Jakob Brauner der 4te, Ackerer von Göcklingen; 2. Philipp Wenz, Gutsbesitzer von Gerbach; 3. Johannes Müller, Bürgermeister von Godramstein; 4. David Dutweiler, Ackerer von Rußdorf; 5. Adolf Ludwig Böcking, Stadtrath von Kaiserslautern; 6. Daniel Puder, Bürgermeister von Bisserheim; 7. Theobald Ritter, Adjunkt von Waldfischbach; 8. Noam Hellmer, Gemeinderath von Mußbach; 9. Heinrich Lederle, Gastwirth von Haßloch; 10 Joseph Gießen, Weinhändler von Deidesheim; 11. Friedrich Daque, Bankier von Neustadt; 12. Peter Jäger, Bürgermeister von Dammheim; 13. K. Drumm, Gutsbesitzer von Neunkirchen, Kantons Wolfstein; 14. Paul Haffen, Adjunkt von Frankenstein; 15. Georg Gabriel Mayer, Kaufmann von Rhodt; 16. Heinrich Lichtenberger, Gutsbesitzer von Ludwigshafen; 17. Heinrich Buhl der 2te, Adjunkt von Hirmbrechen; 18. Daniel Rahm, der 12te, Bürgermeister von Heiligenmoschel; 19. Philipp Schläfer, Bierbrauer von Annweiler; 20. Matthäus Magin, Bürgermeister von Eppstein; 21. Wilhelm Moritz Reyer, Bürgermeister von Freinsheim; 22. Peter Nuß, Oekonom von Heuchelheim; 23 Heinrich Diehl, Bürgermeister von Edigheim; 24. Georg Ludwig Bandel, Gutsbesitzer von Quechheim; 25. Adam Metzner der 1te, Gemeinderath von Mundenheim; 26. Heinrich Molitor, Stadtrath von Deidesheim; 27. Jakob Brenchel, Gemeinderath von Gimmeldingen; 28 Martin Wild, Bürgermeister von Bruchmühlbach; 29. Andreas Graf, Müller von Steingruben; 30. Otto Hepp, königlicher Notar von Annweiler. Sämmtliche Herren Geschworenen waren erschienen mit Ausnahme von Theobald Ritter-Heinrich Molitor und Jakob Brenchel, von denen die beiden ersteren durch ärztliche Krankheitszeugnisse entschuldigt waren und durch den Gerichtshof dispensirt wurden, während der letztere nach mündlicher Mittheilung eines Geschworenen ebenfalls durch Krankheit zu erscheinen verhindert ist, weßhalb bezüglich desselben die kgl. Staatsbehörde sich den Antrag vorbehielt.

Gegenstand der ersten Verhandlung des heutigen Tages war die Anklage wegen criminneller Körperverletzung gegen Johann Jochim, 34 Jahre alt, Ackerer von Rüxheim, vertheidigt durch den Rechtscandidaten Woif. Die Frau des Angeklagten lebt mit ihrem Gatten im bewohnenden Bruder Jakob Becker und mit dessen Frau in beständigem Unfrieden. Beide Frauen geriethen am 2. Juli abhin, um nichtiger Ursachen willen, in Streit, der Nachmittags, während der Angeklagte auf dem Felde war, zwischen seiner Frau und deren Bruder fortgesetzt wurde. Die Sache kam so weit, daß letzterer einen großen Mistkrappen durch das offene Fenster in die Wohnstube der Ehefrau Jochim schleuderte und diese, sowie ihr vierjähriges Söhnchen traf und leicht beschädigte. Hierüber erbost, eilte erstere sofort auf das Feld, um ihren Mann, den Angeklagten, zu rufen. Derselbe erschien auch alsbald und traf seinen Schwager Jakob Becker eben im Begriffe, mit seinem Fuhrwerke den Hof zu verlassen, Jochim ergriff nun den im Hofe liegenden Mistkrappen, sprang seinem Schwager nach und schlug ihm von hinten mit diesem Instrumente so heftig auf den Kopf, daß der Getroffene wie leblos zu Boden stürzte und nach Hause getragen werden mußte. Der Schlag hatte eine lebensgefährliche Wunde am Hinterhaupte und eine heftige Gehirnerschütterung zur Folge, und nahm die völlige Wiederherstellung des Beschädigten 65 Tage in Anspruch. Die Zeugin Ehefrau Hilsicker hatte den Vorfall mitangesehen; auch gab der Angeklagte, der eines sehr guten Rufes genießt, die Verübung der That zu, behauptete jedoch, er sei durch die Mittheilung seiner Ehefrau über die ihr widerfahrenen Unbilden und Beschimpfungen so erzürnt worden, daß er sich nicht mehr habe bemeistern können. Die Geschworenen erkannten Jochim der Verwundung Beckers schuldig, nahmen jedoch eine mehr als 60tägige Arbeitsunfähigkeit nicht als erwiesen an, und erklärten außerdem, daß der Angeklagte im Zustande des Reizes gehandelt habe. Daraufhin wurde derselbe zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt, jedoch verordnet, daß hievon die 51tägige Untersuchungshaft in Abzug zu bringen sei.

Speyer, 15 Dez. Gutem Vernehmen nach wurde heute von den Lehrerhevollmächtigten der Pensionsanstalt der Pfalz an die Stelle des ausgetretenen Verwaltungsrathsmitglieds Herrn Rechnungscommissär Schild, Herr Rechnungscommissär Grandpair erwählt.

München, 15. Dez. Der Ministerialrath im Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Dr. Isaak v. Rust, ist im 65. Lebensjahre gestorben. Der Verlebte war Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone und des St. Michaelsorden.

München, 17. Dez. Bei der gestern nächst Schwabing durch den Prinzen Luitpold abgehaltenen, Hofjagd wurden 454 Hasen und 5 Feldhühner erlegt.

Die Generaldirektion der Verkehrs-Anstalten erinnert wiederholt an die Bestimmung, daß für unfrankirte, recommandirte Briefe die Scheingebühr von 6 kr. nicht vom Absender, sondern vom Adressaten zu entrichten ist und daß der Aufgabeschein ohne Anforderung der Gebühr von 6 kr. dem Absender zu behändigen ist.

England.

London, 12. Dez. Bei dem Unglück in der Kohlengrube sind, so viel bis jetzt festgestellt ist, 55 Personen getödtet und 17 oder 18 schwer verwundet. Der Unfall hat 19 Wittwen und 77 Waisen gemacht. —

Frankreich.

Paris, 15. Dezember. Die Abtretung der jonischen Inseln an Griechenland bestätigt sich.

Paris, 16 Dez. Lorenez ist in St. Nazaire angekommen.

Rußland.

Warschau, 14 Dec. Eilf bei dem zu Anfang November in Chelm an den Bürgern Starkewski und Wirthim, wie es hieß, auf Befehl des geheimen Zentral-Komite's verübten Morde betheiligte Personen sind erst jetzt ermittelt worden. Das Verbot, kraft dessen die Bewohner Warschau's, die Stadtbarrieren ohne Erlaubnißschein nicht passiren durften, ist aufgehoben.

Amerika.

Newyork, 6. December. Summer benachrichtigte die Fredericksburger Behörden, er werde die Stadt nicht bombardiren, wenn nicht feindselige Demonstrationen gegen die Mississippiexpedition stattfänden. Man hat entdeckt, daß die Stärke der in Mississippi, Louisiana und Arkansas zurückgebliebenen Baumwollvorräthe überschätzt wurde. Das Budget der Union für 1863 erweist 276.700.000 Dollars Deficit; — Bei Hartsville in Tennessee hat eine Schlacht stattgefunden. Das Unionskorps wurde geschlagen, und gefangen genommen. —

General Morgan Gallatin, wurde mit großem Verluste zurückgeworfen. Die Konföderirten und Unionisten erbauen Festungswerke bei Fredericksburg. Südliche Journale versichern, 30,000 Unionisten marschiren von Suffolk nach Petersburg, während das bei Newbern stehende Unionistenkorps gegen Wilmdone operirt.

New-York, 2. Dez. Die Präsidentenbotschaft ist gemäßigt gegen den Süden, fest für die Union. Im verflossenen Juni, sagt sie, bestanden einige Gründe, zu hoffen, die Mächte, welche den Süden als kriegführende Partei anerkannt, würden von diesem Standpunkte zurückkommen, aber die seitweilgen Niederlagen des Nordens haben diesen Akt der Gerechtigkeit bis jetzt verschoben. Lincoln empfiehlt als Zusätze zur Verfassung die Erklärung: Staaten, welche bis zum Jahre 190 die Sklaverei abschaffen, werden entschädigt durch Obligationen; — Neger, welche durch Kriegsereignisse frei werden, bleiben es für immer.

Wie's in Wald schallt, so schallt's heraus.

Von W. O. v. Horn.

(Fortsetzung.)

Er zog seine Straße und Schlösser sagte, indem er seiner Frau um den Hals fiel:

Wir sind um ein wenig Geld und Gut ärmer, aber um ein Segen reicher, den der Herr eben gehört hat und gewiß unserem Kinde beilegt.

Die edle That des Schullehrers macht übrigens im Dorfe einen tiefen Eindruck. Es waren wohl herzlose Menschen, da, die lagten: Er ist ein Narr, der Jud wird's ihm nicht danken! Aber die Mehrzahl war doch thatsächlich auf das Evangelium hingewiesen, und als der Pfarrer an dem Sonntag, auf den die Geschichte vom Samariter als Sonntags-Evangelium fällt, darüber predigte und auf den wackern Schulleherr anspielte, da sagten die Leute: Er hat uns eine Auslegung des Evangelium mit der That gegeben, und das Wort: Gehet hin und thuet desgleichen! soll nicht verloren sein.

Höher achteten sie den Ehrenmann seitdem und manche Gabe der Liebe fand den Weg in sein Haus, die seine gedrückte Lage milderte.

Die aber gelagt: Der Jud' wird's ihm nicht danken, wurden recht beschämt. Es währte kein Jahr, da kam ein Brief von ihm an und es lag ein Goldstück darin und etliche Zinsen bis zum Tage, und bald darauf kam er selbst und weilte kurze Zeit bei Denen, die ihm Gutes gethan, und dem alten Gottlieb schnellte er eine Brille, weil er damals den Doctor so schnell geholt.

Von da an kam der Jude nicht mehr in die Gegend, weil er sich in der Nähe von Crefeld niedergelassen und seinen Handel erweitert hatte.

Jahre kamen und gingen. Ludwig hielt es schwer, in Bonn durchzukommen obwohl Alles eingetroffen war, was der Pfarrer versprochen hatte.

Eines Tages, es war in den wenigen Ferientagen, welche das heilige Pfingstfest bringt, war Ludwig durch die schattigen Baumreihen nach Poppelsdorf gegangen und dann auf den Kreuzberg gestiegen.

Auf der Gallerie der Kirche stand er und ließ sein Auge hinschweifen über das herrliche Land, das vor seinen Blicken lag. Dorthin zuerst, wo hinter den nordöstlichen Höhen, welche den Gesichtskreis begrenzen, das Dörfchen lag wo das treue Vater- und Mutterherz seiner betend gedachten, wie er ihrer jetzt. Lange war er nicht dort gewesen, und da seine Prüfung nahe war, wollte er nicht eher heimkehren. Recht lebendig war sein Sehnsucht nach den geliebten Eltern und lange hielt der feuchte Blick diese Richtung. Dann ließ er ihn herabgleiten aufs hügelige Land bis zur breiten Fläche des Rheinthals, weilte hier und dort auf einer bekannten Stelle, am längsten auf der hohen Abtei Siegburg, wo die unglücklichsten aller Menschen, die Irrsinnigen, weilen, um mit Gottes Hilfe geheilt zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade im vorigen Blatte:

Marathon.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Deil.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß

Herr Max Hauck in Pirmasens

zum Agenten der obigen Anstalt für die Kantone

Pirmasens und Waldfischbach

ernannt und als solcher von der hohen Königlichen Regierung bestätigt worden ist.

Landau, am 12. December 1862.

Louis Mayer, Hauptagent.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen, sowie zur Ertheilung von Auskunft über die auf Gegenseitigkeit beruhende Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Stand der Bank war im Jahre 1861 laut Rechnungs-Abschluß:

Versicherungssumme	fl.	723,397,500. — .
Einnahme	„	3,461,342. 9 .
Summe der eingelegten Nachschußbürgschaften	„	13,201,846. — .

Dem Versicherten wurden pro 1861. 7570 oder drei Viertel der gezahlten Prämien zurückvergütet.

Pirmasens den 15. December 1862.

Max Hauck

So eben ist angekommen und durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderverkäufer zu beziehen:

Der Lahrer hinkende Bote

in der Pfalz für 1863.

Preis 9 kr., in Parthieen billiger.

4 Prämien für 1863: fl. 100, fl. 50, fl. 30, fl. 24.

Der hinkende Bote kann weiter jubiliren. Hatte er bei seinem vorigen Jubiläum bei 100,000 Freunden zu bedanken, so sind es jetzt schon über 200,000 Anhänger, was bedarf es mehr des Beweises für die Trefflichkeit dieses Kalenders?

Die große Verbreitung des hinkenden Boten in der Pfalz ist einzelnen Kalenderverlegern aus leicht errathbaren Gründen unangenehm, und daher erklärt sich der schwache Versuch in einzelnen Blättern, das Publikum vor dem Ankaufe des Kalenders, unter Hinweis auf Art. 1 des Polizeistrafgesetzbuchs vom verbotenen Lotteriespiel, zu warnen. **Man lasse sich nicht irre führen, die Artikel des Gesetzbuchs sind auf den hinkenden Boten nicht anwendbar, weil hier kein Spiel vorliegt und kein Mensch um seinen Einsatz gebracht wird, denn mit oder ohne Nummer kostet der Kalender gleichen Preis und hat dabei, namentlich in Vergleich mit andern Kalendern, doppelten oder dreifachen Werth.**

Also — bange machen gilt nicht.

A. H. Gottschick-Witter's Buchhandlung

in Neustadt a/H.

Am 11 dieses Monats, des Morgens, entwich dem Unterzeichneten zwischen Zweibrücken und Standbach seine Hirschkuh.

Dieselbe ist von starkem Körperbau, blaßgelber Farbe mit dunkelgelbem Behange, kurzhaarig, zum Hirt auf den Namen „Lina“ gehört. Wer dieselbe zurückbringt oder sichere Nachrichten über sie ertheilet kann, erhält eine gute Belohnung. Vor Ankauf derselben wird gewarnt.

Dahn, den 14 December 1862.

Renner,

kgl. Forstmeister.

Homburger Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 17 Dez.

Der Centner Weizen 5 fl. 55 kr
Korn 4 fl. 24 kr. Gerste „ fl. — kr
Aehreige „ fl. — kr. Hafer 2 fl. 48 kr.
Mischfrucht 4 fl. 28 kr. Spelz 3 fl. 48 kr.
Erbsen 3 fl. 18 kr. Spelzkern „ fl. — kr.
Wicken „ fl. — kr. Linsen „ fl. — kr.

1 Kilogramm Weißbrod — kr.
3 Kilogramm gemischt Brod — kr
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Qualität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Pirmasenser Frucht- und Brodpreise vom 17. Dez.

Weizen 5 fl. 34 kr. Korn 4 fl. 22 kr.
Spelz „ fl. — kr. Spelzkern „ fl. kr.—
Hafer 2 fl. 49 kr. Erbsen „ fl. — kr.—
Gerstkreib „ fl. —kr. Zweiblig „fl. —kr.
Mischte „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr.
Kartoffeln — kr. per Centner.

1½ Kilogramm Weißbrod 15 kr.
3 Kilogr. gemischtes Brod 25 kr.
3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 9 Loth und kosten 2 kr.

Speyerer Fruchtpreise 16. Dez.

Der Centner Weizen 6 fl. 03 kr.
Korn 4 fl. 30 kr. Spelz 4 fl. 08 kr.
Gerst 4 fl. 12 kr. Hafer 3 fl. 12 kr.
Dinkel „ fl. — kr. — Mischfrucht „ fl. kr.
Wicken fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr
Linsen — fl. Hirsen „ fl. — —

Abonnements-Einladung.

Die heitere Welt.

Lustiges Wochenblatt mit komischen Illustrationen.

Vierteljährlich 13 Nummern. Preis 13 Sgr. = 50 Kr. Rh. = 75 Neukr. Oestr. Währ.

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern des In- und Auslandes.

Ein Universalmittel

's zieht ein Vogel durch das Land,
Leicht und lose gewandt,
Von den Alpen bis zum Belt,
Nennet sich „die heit're Welt."

Flieget überall herum,
Wird erhascht vom Publikum,
Das ihn hält, weil er gefällt,
Und sich nennt „die heit're Welt."

Bonekamp und Malzextrakt
Hilft nichts, wenn uns Mißmuth packt;
Radikal auch dieses Feld,
Hilft allein „die heit're Welt."

Wem ein Mädel Liebe log,
Und ihn hinterher betrog,
Denk': hat sie mich auch geprellt,
Bleibt mir doch „die heit're Welt."

Wer im gold'nen Ehestand
Nichts als Kreuz und Wehe fand,
Lies — wenns Weibchen keift und bellt —
Schleunigst nur „die heit're Welt."

Waare — hört man häufig wohl,
Sich von selbst empfehlen soll;
Drum — daß Ob'ges sie vermelb't —
Wer verargt's „verheitern Welt?"

Die „heitere Welt" bringt vierteljährlich circa 60 bis 70 genial ausgeführte komische Illustrationen, mit bezüglichem Text, humoristische Aufsätze, Gedankenspäne, Gedichte, Räthsel, Couplets mit Noten, und bietet zur Unterhaltung und Vortrag vielfertige Abwechselung dar.

Das Inhaltsverzeichniß des 3. Quartals 1862 (1 — 13.) wird gratis ausgegeben.

Die Verlagsbuchhandlung von Julius Abelsdorff in Berlin.

Kais. Königl. Oesterreich. Eisenbahn-Anlehen,
vom Jahre 1858,
von 42 Mill. fl. österr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind: 24 mal 250,000, 71 mal 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 103 mal 15,000, 370 mal 5,000, 20 mal 4,000, 76 mal 3,000, 54 mal 2,500, 264 mal 2,000, 503 mal 1,500, 733 mal 1,000 Gulden rc.

Der geringste Gewinn ist 140 Gulden.

Nächste Ziehung am 2. Januar 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von fl. 5. per Stück, 11 Stück à fl. 50 von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. Kein anderes Anlehen bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch jegliche weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt am Main.

Zweibrücker Frucht- und Brodpreise vom 18. Dez.

Der Centner Weizen 5 fl. 51 kr.
Korn 4 fl. 29 kr. Spelz 3 fl. 33 kr.
Hafer 2 fl. 49 kr. Erbsen 3 fl. 25 kr.
Gerst 4 fl. 51 kr. Bohnen „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 15 kr.
2 Kilogramm gemischt Brod 26 kr.
2 Kilogramm Kornbrod 21 kr.
Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch I. Qualität 12 kr. 2 Qualität — kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Frankfurter Gold- und Silbercours vom 18. Dez.

Pistolen	fl. 9 37	— 38
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9 55	— 56
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 44	— 45
Rand-Dukaten	„ 5 32½	— 33½
20 Francs Stücke	„ 9 21½	— 22½
Engl. Sovereigns	„ 11 44	— 45
5 Frankenthaler	„ —	— —
Russische Imperiales	„ 9 38	— 40
Gold pr Zollpfund	„ 803	— 808
Alte österr. 20 erstück	„ 30 24 G.	
Rand Zwanziger	„ 30 12 G.	
Preuß. Kassenscheine	„ 1 44½	— 45½
Hochhalt. Silb. pr Zollpfd.	52	— 52 30
Dollar in Gold	2 24½	— 25½

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dell'schen Buchdruckerei in Pirmasens.

Sickinger Bote

für Landstuhl, Homburg und Waldmohr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Donnerstags und Sonntags. Der vierteljährige Abonnements-Betrag im ganzen Umfange der Pfalz beträgt 24 kr. — Bestellungen beliebe man bei der zunächst gelegenen Postexpedition zu machen. Die „Insertions-Gebühr" für die dreispaltige Zeile wird zu 3 kr. berechnet.

Nro. 70. Donnerstag den 25. Dezember **1862.**

Deutschland.

Pfalz.

§§. Aus der Vorderpfalz, 14. Dez. Die lähmende Abgeschlossenheit, an welcher der Verkehr unserer südwestlichen Pfalz fortwährend leidet, brachte in nähmlichster Weise auch dem Bezirke Pirmasens, als Folge rastloser Anstrengungen, das beschiedene Verlangen mittelst Straßendampfwagen eine zeitgemäße Belebung des Verkehrs anzubahnen. Durch Einrichtung derselben wäre allerdings eine Rothbrücke geschaffen, auf welcher der erwähnte Theil unserer Provinz dem großen Weltverkehr etwas näher rücken könnte, jedoch wäre damit dem bestehenden Verkehrsbedürfnisse vorerhand nicht abgeholfen. Vor 15 Jahren — vor Erbauung der Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn — erkannte man schon die Wichtigkeit der Linie Zweibrücken-Pirmasens-Annweiler-Landau und mußte in dieser eine gleichberechtigte Concurrentin erblicken, trotzdem, man damals noch nicht den industriellen Aufschwung der Gegenwart ahnen konnte. Wenn man nun die projectirten Straßendampfwagen — vorausgesetzt, daß solche sich nach den veröffentlichten Angaben bewähren — doch nur als Vorläufer einer Eisenbahn betrachten kann, warum sollte man nicht sogleich die Anlage einer Schienenstraße in's Auge fassen? Die Inhaber der Bexbacher Actien werden voraussichtlich dem Unternehmen nicht entgegentreten, wenn diese haben ja nicht zu befürchten, daß ihnen die Erträgnisse ihres Bahngebietes so plötzlich geschmälert würden. Noch weniger wäre anzunehmen, daß vielleicht unsere Staatsregierung eine strebsame Gegend zurückgesetzt will, um irgend ein Concurrenz-Interesse zu begünstigen. Wir glauben einmal an spezielle Verpflichtungen von dieser Seite nicht und erinnern in dieser Beziehung an die Zulassung fremder Feuerversicherungs-Gesellschaften in Bayern und an den Bau von Staatsbahnen, wo das Bedürfniß es erheischt. Die vorgeschlagene Bahnstrecke (Landau-Zweibrücken) würde nicht allein das dringende Bedürfniß vieler bedeutenden Orte der Vorderpfalz und des Westrichs befriedigen, sondern auch als kürzeste und natürlichste Verbindung der Vorderpfalz bis an den Rhein und nach der französischen Grenze eine bevorzugte Stelle unter den Communicationsmitteln finden. Nach unserem Erachten stünden daher keine gegründete Bedenken der Ausführung entgegen und seine Terrainschwierigkeiten würden einen besonderen Kostenaufwand verursachen, so daß wir sobald die Zinsengarantie vom Staate zu erlangen ist, alle Aussichten für das Gedeihen des fraglichen Unternehmens als günstig bezeichnen müssen. Zur weiteren Begründung der betreffenden Linie, waren hauptsächlich wichtig: Die unerschöpflichen Erzeugnisse der Staats- und Gemeindeverwaltungen in den Vogesen, die Ausbeute der Steinbrüche aus der Umgegend von Annweiler und die der berühmten Granitlager von Albersweiler. Nach allen Richtungen würden sich für dieses Bau- und Straßen-Material neue und leichtere Absatzquellen öffnen. Das Annweilerthal überhaupt mit seinen Fabriken, überflüssigen Wasser- und Arbeitskräften sollte nicht mehr lange in Bezug auf Gewerbs- und Fabrikthätigkeit gegen das begünstigte Reichsdarlerthal zurückstehen. An das Annweilerthal reiht sich nebst vielen großen und zahlreich bevölkerten Ortschaften noch mit ihrem ausgebreiteten Handel und bedeutender Umgebung die Stadt und Festung Landau, welche ebenfalls, und zwar als Knotenpunkt der Marbahn und der neu projektirten Linie (Landau-Annweiler-Pirmasens-Zweibrücken), zur Belebung des Güter- und Personenverkehrs der verschiedenen Stationen als gewichtige Faktorin erscheint. Bei Besprechung des Lokomobilenprojekts gedachte man auch der Linie über Dahn-Bergzabern-Winden. Diese Richtung könnte selbstverständlich im Interesse eines Eisenbahn-Unternehmens nicht verfolgt werden. Die Frequenz der ganzen Strecke stünde ferner außer Zweifel durch viele Produkte der Land- und Forstwirthschaft, des Bergbaues und der Eisenindustrie. Die Erzeugnisse der Fabriken, Gerbereien, Ziegeleien, Mühlen und sonstiger Industrien und Handelszweige würden die Güterzüge beständig betrachten und die Rentabilität der Bahn fördern helfen. In einer Fortsetzung der Linie von Landau nach der Festung Germersheim und nach Bruchsal käme die Pfalz direkt mit Mitteldeutschland in Verbindung. Aus diesen Gründen wird bei aufrichtigem Zusammenwirken aller Betheiligten das seit einigen Tagen in unserer Gegend vielseitig und lebhaft besprochene Project seiner baldigen Ausführung entgegeneilen, wodurch die im Bezirke Pirmasens in volkswirthschaftlichen Interesse begonnenen Bemühungen mit dem schönsten Erfolge gekrönt wären! —

Zweibrücken, 16. Dez. (Schwurgerichts-Verhandlungen.) In der zweiten Sitzung von gestern wurde Johannes Müller, 28 Jahre alt, lediger Taglöhner von Erzenhausen, Kantons Kaiserslautern, des Rothzuchtversuchs schuldig erkannt, jedoch unter der Annahme, daß

er in Folge von Trunkenheit zur Zeit der That sich in einem Zustand gemilderter Zurechnungsfähigkeit befunden habe, worauf derselbe zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Die Vertheidigung führte Rechtscandidat Rosenberger.

Sitzung vom 16. December. In der ersten heutigen Sitzung wurde Philipp Sander, gewöhnlich Gabel genannt, 30 Jahre alt, lediger Maurergeselle von Großbockenheim, des Verbrechens der Nothzucht schuldig erkannt und zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, auch die Zulässigkeit der Stellung unter polizeiliche Aufsicht ausgesprochen. Die Vertheidigung führte der kgl. Anwalt Löw.

Christnacht.

Es sinkt in hehrer Feier
Herab die heil'ge Nacht,
Die einstens den Erlöser
Der argen Welt gebracht;
Drum tönt zum großen Vater
Ein „Ehr' sei Gott" empor,
Die Englein steigen nieder
Und stimmen in den Chor.

Dann bringen sie die Gaben
So gern in jedes Haus,
Und stecken an den Bäumchen
Die hellen Lichtlein aus;
Sie ziehen freudebringend
Zur kleinsten Hütte ein.
Es sind so liebe Wesen
Die guten Engelein!

Sie freu'n sich mit den Kleinen,
Die jubeln „ei wie schön!"
Und jauchzend, händeklatschend
Um ihren Christbaum stehn.
Denn wisset, liebe Kinder,
Er, der sie schickt zu euch,
Der liebt euch, d'rum versprach er
Euch auch das Himmelreich.

Denn ihr habt noch den Himmel
Der Unschuld in der Brust; —
O wahrt ihn euch durch's Leben,
Nur dann bringt's Leben Lust.
Dann werdet ihr zufrieden,
Trotz Leiden durch es gehn,
Und reinvergnügt im Alter
Noch um den Christbaum stehn.

Und ihr, ihr guten Engel,
Die ihr hernieder steigt,
Und manchem kranken Herzen
Den Trostesbalsam reicht,
Naht ihr auch meiner Kammer
In dieser heil'gen Nacht,
So laßt auch meinem Herzen
Ein Tröpflein sein gebracht!

Pirmasens. K.

Wie's in Wald schallt, so schallt's heraus.

Von W. O. v. Horn.

(Fortsetzung.)

Dann folgte er dem Rheine, der wie ein silbernes Band durch das Grün hinschlängelt bis zu den Thürmen der zahlreichen Kirchen der Stadt Köln, bis zu dem riesenhaften Baue des herrlichen Doms. Und wiederum kehrte er zurück über das fruchtbare Flachland, begrenzt von dem schönen Kranze der Berge, aus deren dunklerem Grün Dörfer und prachtvolle Landhäuser hervorschauen.

Er war in den Anblick so vertieft, daß er nicht merkte, daß noch andere Leute umweit von ihm standen. Die Aussicht ist aber auch so reich und wundervoll schön, daß, so oft man sie auch genießt, ein immer neuer Reiz den Beschauer fesselt.

Plötzlich hörte er eine weiche Mädchenstimme hinter seinem Rücken fragen: „Wie heißt der hochgelegene Ort?"

Ich weiß es nicht, Kind, sagte eine männliche Stimme, aber ich glaube, daß es Siegburg ist. Vielleicht, fuhr die Stimme fort und wandte sich an Ludwig „vielleicht ist der Herr so freundlich uns zu belehren?

Ludwig drehte sich schnell um und sah einen sehr wohl gekleideten Herrn neben einem blühenden jungen Mädchen stehen, deren ausdrucksvolles Auge auf Ludwig weilte.

Nach einer leichten Begrüßung bestätigte Ludwig des Herrn Aussage. Dieser betrachtete Ludwig ungemein scharf; doch wurde bald sein Blick wieder gleichgültig.

Ohne Absichten von einer der beiden Seiten stellte sich recht bald ein Gespräch her, das sich auf die Aussicht bezog und auf die Orte, die man überschaute. Ludwig war genau damit bekannt und also im Stande, jede Frage zu beantworten.

Sie standen lange da. Endlich begann die Mittagsglocke in Poppelsdorf zu läuten, und alle schickten sich an, den Rückweg anzutreten.

Da Sie, wie es scheint, schon längere Zeit hier weilen, so sind Sie wohl auch mit allen Merkwürdigkeiten Poppelsdorfs vertraut? fragte der Herr.

Das konnte Ludwig mit gutem Fuge bejahen, denn viel war er dort gewesen, und im Garten war er, als ein Freund der Blumen und ein Kenner der Pflanzenkunde, noch mehr zu Hause.

So möchte ich Sie bitten, wenn es anders Ihre Zeit gestattet, uns dort ein wenig zurecht zu weisen, sagte der Herr.

Es macht mir Freude, versetzte Ludwig bescheiden, wenn meine geringe Kenntniß Ihnen nützlich werden

kann; zu versäumen habe ich nichts, und wenn Sie es gestatten, begleite ich Sie.

Das wurde mit Dank angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

München 21. Dez. Se. Maj. der König traf gestern Abends wieder von Augsburg hier ein. Man hat gehofft, die Königin von Neapel werde vor Neujahr den Aufenthaltsort noch verändern, doch werden noch keine Anordnungen hiezu getroffen.

London, 17. Dez. Der „Morning Herald“ sagt: Graf Russell habe den Kabinetten von Paris, Wien, Berlin und Petersburg angezeigt, daß England bereit sei, die jonischen Inseln an Griechenland abzutreten, und daß es eine besondere Konferenz der Mächte verlange, welche das Londoner Protokoll unterzeichnet.

Turin, 18 Dez. Die Kammer hielt heute ihre letzte Sitzung im Jahr 1862. Die neue Session beginnt im Monat Jänner. Garibaldi verläßt Pisa und kehrt nach Caprera zurück.

Petersburg, 20. Dez. Ein kaiserlicher Ukas hebt sämmtliche in Polen noch bestehende Konfiskationen auf und befiehlt, die Güter der zurückgekehrten Verbannten und selbst jene den im Ausland Geborenen gehörenden Güter zurückzustellen.

Charade.

Als ich bei Liebchen war.
Drückte mit dem Kosen
Ich in das Letzte ihr
Blühende Rosen.

Und mit des Ersten Worts
Heiliger Weihe
Lohnte sie freundlich mir
Liebe und Treue.

Als bei des Sternenlichts
Blinkendem Glanze
Endlich geschieden ward
Sah ich das Ganze.

Verantwortlicher Redacteur: Chr. Heil.

Zu haben bei allen Kalenderverkäufern:

Vier Prämien für die Käufer!
100 Gulden, 50 Gulden, 24 Gulden.
Vier Verkäuferprämien:
25, 12½, 7½, 6 Gulden.
Mit den Märkten für die Pfalz und das Großherzogthum Baden.
Es ist dies der beste und billigste volksthümlichste Volkskalender, was seine Auflage von 250,000 Ex. am Besten beweist.
Für Wiederverkäufer mit ansehnlichem Rabatt.
Alle Bestellungen werden umgehend ausgeführt.

Aufforderung.

Am 13. d. Mts. ist der Schneiderlehrling Jakob Herzberger von Queidersbach heimlich aus dem Armenkinderhause zu Pirmasens entlaufen. Alle Polizeibehörden werden höflichst ersucht, denselben im Betretungsfalle mittelst Schub in seine Heimath verweisen zu wollen.

Queidersbach, den 20. Dez. 1862.

Das Bürgermeisteramt,

Straßer.

Mechanisches Welt-Theater.

Ein großes mechanisches Theater mit 2 Cyclorama's und einem sechszölligen, Nebelbilder-Apparat, größtentheils Meisterwerke der Glasmalerei ꝛc.

Wohnwagen, Badeneinrichtungen, alles neu und wohl erhalten, ist wegen Ablebens seines Besitzers unter ausgedehnten Zahlungsterminen billig zu verkaufen. Auch würde der jetzige Besitzer für ein Jahr in Compagnie mit dem Käufer treten.

Das Nähere in der Expedition.

Anzeige.

Tauschweise hierher versetzt, gebe ich meinen Dienstesantritt und meine Wohnung bei Herrn Christian Werner, Bäcker, hiemit bekannt.

Pirmasens, den 15. Dec. 1862.

Schultz, kgl. Gerichtsbote.

Mein Verzeichniß über Sämereien, Pflanzen und Baumschulen, erscheint im Laufe dieses Monats und wird auf Verlangen gerne franco zugesandt.

Fr. Getto,
Kunst- und Handelsgärtner
in Zweibrücken.

Wegen des hl. Weihnachts-Festes erscheint nächsten Sonntag kein Sickinger Bote.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß

Herr Max Hauck in Pirmasens

zum Agenten der obigen Anstalt, für die Kantone

Pirmasens und Waldfischbach

ernannt und als solcher von der hohen Königlichen Regierung bestätigt worden ist.

Landau, am 12. December 1862.

Louis Mayer, Hauptagent.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen, sowie zur Ertheilung von Auskunft über die auf Gegenseitigkeit beruhende Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Stand der Bank war im Jahre 1861 laut Rechnungs-Abschluß:

Versicherungssumme	fl. 723,397,500. — .
Einnahme	„ 3,461,342. 9 .
Summe der eingelegten	
Nachschußbürgschaften	„ 13,201,846. — .

Dem Versicherten wurden pro 1861 7570 oder drei Viertel der eingezahlten Prämien zurückvergütet.

Pirmasens den 15. December 1862.

Max Hauck

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,

von 42 Mill. fl. österr. Währ.

Di: Hauptpreise des Anlehens sind: **21** mal 250,000, 71 mal 200,000, **103** mal 150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 350 mal 5,000, 20 mal 4,000, 78 mal 3,000 54 mal 2,500, 264 mal 2,000, 503 mal, 1,500, 733 mal 1,000 Gulden ꝛc.

Der geringste Gewinn ist 140 Gulden

Nächste Ziehung am 2. Januar 1863.

Loose hiezu sind gegen Einsendung von fl. 5. per Stück, 11 Stück à fl. 50 von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. **Kein anderes Anlehen** bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,

Staats-Effecten-Handlung

in Frankfurt am Main.

Kaiserslauterer Frucht-, Brod- und Fleischpreise vom 23 Dez.

Der Centner Weizen 5 fl. 52 kr. Korn 4 fl. 27 kr. Gerste 4 fl. 25 kr. Wicken 3 fl. 16 kr. Haser 2 fl. 59 kr. Linsen 3 fl. 36 kr. — Spelz 4 fl. 17 kr. Erbsen 3 fl. 40 kr. Spelzkern 5 fl. 56 kr.

1 Kilogramm Weißbrod 11 kr.

3 Kilogramm gemischt Brod 21 kr.

3 Kilogramm Kornbrod 19 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Kuhfleisch I. Qualität 14 kr. II. Qualität 12 kr. Kalbfleisch I. Qualität 10 kr. II. Qualität „ kr. Hammelfleisch 14 kr. Schweinefleisch 16 kr.

Kuseler Fruchtpreise 19. Dez.

Der Centner Weizen „ fl. — kr. Korn 4 fl. 31 kr. Spelz 4 fl. 04 kr. Gerst 3 fl. 54 kr. Haser 2 fl. 50 kr. Dinkel „ fl. „ kr. — Mischfrucht „ fl. kr. Wicken 3 fl. — kr. Erbsen 3 fl. 20 kr. Linsen — fl. Hirsen „ fl. — —

1½ Kilogramm Weißbrod 15 kr.

3 Kilogr. gemischtes Brod 25 kr.

3 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 9 Loth und kosten 2 kr.

Landauer Frucht- und Brodpreise vom 18. Dez.

Weizen 5 fl. 57 kr. Korn 4 fl. 22 kr. Spelz 4 fl. 42 kr. Spelzkern „ fl. kr. — Haser 3 fl. 15 kr. Erbsen „ fl. — kr. — Gerst 2reih. 4 fl. 22 kr. 2reihig „ fl. — kr. Mischkr. „ fl. — kr. Erbsen „ fl. — kr. Kartoffeln — kr. per Centner.

Bergzaberer Frucht- und Brodpreise vom 13. Dez.

Der Centner Weizen 5 fl. 52 kr. Korn 4 fl. 27 kr. Spelz 3 fl. 33 kr. Haser 2 fl. 49 kr. Erbsen 3 fl. 25 kr. Gerst 4 fl. 52 kr. Bohnen „ fl. — kr.

1½ Kilogramm Weißbrod 15 kr.

2 Kilogramm gemischt Brod 26 kr.

2 Kilogramm Kornbrod 21 kr.

Das Paar Weck wiegt 8 Loth und kosten 2 kr.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr. Rindfleisch I. Qualität 16 kr. II. Qualität 15 kr. Kalbfleisch, I. Qualität 12 kr. 2 Qualität — kr. Hammelfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr.

Handelsbericht.

Mannheim, 19 Dez.

Weizen Pfälzer 12½—¾ fl. ungar. 11 fl. 30 kr. — Gerst 9 fl. — Korn 9¾ —10 fl. — Spelzkern — fl. — Bohnen weiße 11 fl. Alles per 200 Pfund. Haser 3⅛ o fl. per 59 Kilo. — Weizenvorschuß 14¼ fl. — Stettiner Kornvorschuß 10 — ¼ fl. Mehl in — Partie 10 ¾ fl. per 70 Kilo gr. Raps 20 — 21 fl. per 55 Kilogr — Rüböl 28 fl. — Mohnöl 32 fl. — Leinöl 26—½ fl per 50 Kilogramm. Rapskuchen 64 — 80 fl. per Mlle.

Frankfurter Gold- und Silbercourse vom 23. Dez.

Pistolen	fl. 9 37 — 38
Preuß. Friedrichsd'or	„ 9 55 — 56
Holl. 10 fl. Stücke	„ 9 44 — 45
Rand-Dukaten	„ 5 32½ — 33½
20 Francs-Stücke	„ 9 21½ — 22½
Engl. Souvereigns	„ 11 44 — 48
5 Frankenthaler	fl. — —
Russische Imperiales	„ 9 38 — 40
Gold pr. Zollpfund	„ 803 — 808
Alte österr. 20 pr. Pfd.	„ 30 24 G.
Rand Zwanziger	„ 30 12 G.
Preuß. Kassenscheine	1 44⅞ — 45⅛
Hochhalt. Sild. pr. Zollpfd.	52—52 30
Dollar in Gold	2 24½ — 25½

Druck und Verlag der Friedrich Philipp Dell'schen Buchdruckerei in Pirmasens.